GESCHICHTE

DER

LOGIK

IM

ABENDLANDE.

VON

Dr. CARL PRANTL,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT UND MITGLIED DER AKADEMIE ZU MÜNCHEN.

DRITTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON S. HIRZEL.
1867.

3
3 Bd
10 G

VORWORT.

Seit dem Erscheinen des zweiten Bandes ist wohl eine längere Zeit, als mir selbst und vielleicht auch dem Publicum lieb war, verflossen, bis nunmehr allerdings noch nicht der Schluss des Ganzen, sondern nur die gegenwärtige Fortsetzung hervortreten konnte. Die Entschuldigung, auf welche ich hiefür Anspruch machen möchte, wird der billig denkende Leser darin finden, dass eine derartige Arbeit bei der erdrückenden Masse des Materiales unmöglich rasch fortschreiten kann, wenn sie nicht in solcher Weise gerathen soll, dass über kurz oder lang ein anderer Forscher sich wieder die nemliche Aufgabe stecken müsste. Nothwendig musste ich das Ziel im Auge haben, die ganze Untersuchung, deren Schwierigkeit hauptsächlich in der fast unglaublichen Menge ihrer Gegenstände liegt, möglichst zu einem wissenschaftlichen Abschlusse zu bringen, soweit wenigstens unsere gegenwärtig erreichbare Kenntniss dieses ganzen Litteraturzweiges diess verstattet.

Ohne den Vorwurf der Unbescheidenheit befürchten zu müssen, darf ich wohl sagen, dass ich eine Entdeckungsreise in bisher fast unbekannte Gegenden der Litteratur unternommen habe; und dass keine dergleichen Bedenken, wie sie bei manchen Reise-Berichten betreffs der Wahrheit des Erzählten auftauchen können, etwa auch hier Platz greifen möchten, dafür glaube ich mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit durch den sicher nirgends fehlenden Quellen-Nachweis gesorgt zu haben.

Aber sowie ich Grund zu der Meinung habe, dass mir aus dem Umkreise des gedruckten Materiales wohl nichts Wesentliches entgangen sein dürfte, ebensosehr kann durch dasjenige, was gegenwärtig noch in Handschriften verborgen liegt, nicht nur manche wünschenswerthe Berei-

cherung oder Ergänzung meiner Forschung sich ergeben, sondern möglicher Weise auch das eine oder andere Ergebniss derselben umgestossen werden. Dass ich die gelehrten Genossen meiner Studien hiemit nur bitten kann, nach diesen beiden Seiten sich zu bethätigen, versteht sich von selbst. Herr S. Barach hat aus Wiener Handschriften eine ergänzende Bestätigung zu meinem zweiten Bande veröffentlicht; die Bibliotheken Frankreichs und Englands würden ohne Zweifel noch viele Veranlassung zu Demjenigen darbieten, was mir im Interesse der geschichtlichen Wahrheit als wünschenswerth und erforderlich erscheint. Blosse Behauptungen aber, wie sie z. B. ein französischer Gelehrter gegen einen principiellen Punkt meiner Untersuchungen gekehrt hat (s. S. 18), dienen nicht dazu, die Wissenschaft in solch schwierigen Fragen zu fördern.

Dass ich mit der Fortsetzung und schliesslichen Erledigung des Gesammt-Umkreises meines Themas unablässig beschäftigt bin, bedarf keiner weitern Betheuerung. Ich habe mir einmal diese Lebensaufgabe gestellt und kann nur hoffen, dass mich die Kraft zur Vollendung des Ganzen nicht verlassen möge.

München, im December 1866.

C. Prantl.

ÜBERSICHT DES INHALTES.

Seite

XVII. Abschnitt. Erstes Auftreten des byzantinischen, aristotelischen und arabischen Stoffes im lateinischen Abendlande . . . 1—144

Wiedererwachen des Alterthumes in Bezug auf Philosophie 1. Uebersetzungen aristotelischer und arabischer Schriften 3. Alte und neue Logik 4. Antoli, Johannes Basingstokes, Heinrich von Brabant 5. David von Dinant und Amalric von Ben, Balduin 6. Das Buch *De causis* 8. Die Macht des neuen Stoffes 9.

Die byzantinische Logik des Psellus; ihr ältester lateinischer Bearbeiter Wilhelm Shyreswood 10. Die lateinischen Memorial-Verse 13. Die Lehre von *proprietates terminorum* 17. Die *syncategoreumata* 19. Lambert von Auxerre als zweiter Vertreter dieser Logik 25. Petrus Hispanus nur Uebersetzer 34. Druckausgaben seiner *Summulae* 35. Inhalt derselben 41. *Proprietates terminorum: suppositio* 51, *ampliatio*, *restrictio* 56, *appellatio* 57, *restrictio* 58, *distributio* 60. *Exponibilia* 67. Lücken in der Geschichte der Logik 74.

Die aristotelisch-arabische Logik 74. Alexander Alesius, Wilhelm von Auvergne 75. Vincenz v. Beauvais 77; die Universalien 79, die Kategorien und deren Ergänzung aus Gilbertus Porretanus 81, beim Urtheile spätere Interpolationen 82, Syllogistik 84. Robert Capito von Lincoln 85.

Albertus Magnus, umfassender Stoff-Lieferant und unverständiger Compilator 89; Stellung der Logik 91; widerspruchsvolle Aeusserungen über die Universalien 93; die Einheit der Wesensform und das Princip der Individuation 97; die Isagoge 100; die Kategorien und Gilbertus Porretanus 102; das Urtheil 103; die Analytiken 105; die Topik und Sophistik 107. Thomas von Aquino, abhängig von Albert 107; gleichfalls Widersprüche in Auffassung der Universalien 109; Princip der Individuation 115; *De ente et essentia*, Kategorien, Urtheil 116; zweite Analytik, Sophistik 118. Pseudo-Thomas 118. Bonaventura 119. Roger Baco 120; seine angebliche Werthschätzung der Erfahrung 123; Mystik in der Universalienfrage 125.

Seite

Allmälige Erweiterungen der byzantinischen Logik durch den fortgesetzten Schulbetrieb (die Autoren nicht näher bekannt) 129; zunächst beim hypothetischen und modalen Urtheile 130; sodann bei den *proprietates terminorum* 132; hauptsächlich aber Entstehung der Lehre von den *Consequentiae* 137; leise Spuren der späteren *Obligatoria* 143.

XVIII. Abschnitt. Raimundus Lullus 145—177

Isolirte Stellung desselben 145. Seine zahlreichen Schriften 146. Geringschätzung der gewöhnlichen Logik 149; dennoch Bearbeitungen derselben auf byzantinischer Grundlage 150. Seine *Ars magna* 155; ob dieselbe auf kabbalistischer Quelle beruhe 155. Das *Alphabetum* 157; die *Figurae* 158; die *principia* und *regulae* 162; die *Tabula generalis* 163; die weiteren Manipulationen 166; die *applicatio* 169; die Technik der Anwendung der grossen Kunst 171; die Encyclopädie der Wissenschaften 172. Die *Nova logica* als Mittelding zwischen der gewöhnlichen Logik und der *Ars magna* 175. Ein catalonisches Compendium 176.

XIX. Abschnitt. Allmälige Formulirung verschiedener Partei-Ansichten 178—420

Wirkung der gesammten neuen Stoff-Zufuhr 178. Schul-Unterricht; Heinrich von Andly 180. Die bunte Parteispaltung, welche weder durch „Nominalismus und Realismus“ noch durch „Thomismus und Scotismus“ ausgedrückt werden kann 181. Die arabische Drei-Stellung der Universalien *ante rem, in re, post rem* bei sämmtlichen Autoren 182. Kein Platonismus, nur die Auctorität aristotelisch-arabischer Stellen und des byzantinischen *terminus* 183.

Der erste Anstoss der Streitigkeiten im *principium individuationis*, Stephan Tempier 184, und gleichzeitig in der *unitas formae*, Robert Kilwardby 185. Johannes Peccam 188. Wilhelm Lamarre 189. Heinrich Göthals von Gent, ein Muster der Unklarheit 190. Vertheidiger des Thomas: Aegidius von Lessines 195, Bernhard von Trilia, Gottfried von Fontaines 196; das *Defensorium fratris Thomae* des Johannes Parisiensis 200. Thomas Docking, Olivier Brito, Jacobus de Ravanis, Konrad von Halberstadt 201.

Duns Scotus; seine Schriften 202. Stellung und Aufgabe der Logik 203. Conceptualismus 206. Die Universalien in den Dingen und formell im Denken 207; *intentio prima* und *secunda* 208; die *species intelligibilis* 210; *modus significandi* 215. Das Princip der Individuation, *haecceitas*, *entitas positiva* 217. *Formalitates*, Identität und Nicht-Identität 220. *Pluralitas formarum* 221; *intensio et remissio formae* 223. Isagoge 223; Kategorien, Urtheil 224; Aufnahme byzantinischen Stoffes 225; Kritik der gewöhnlichen Lehre über die Umkehrung der Urtheile 228; Syllogis-

mus mit Beiziehung byzantinischer Tradition 230; zweite Analytik, Sophistik 232.

Steigerung der Partei-Unterschiede 232. Dominikaner und Franziskaner 233. Zunächst Gradabstufungen eines Uebergewichtes der scotistischen Lehre. Siger von Brabant im Anfange seines Auftretens Scotist 234; Richard von Middleton gegen einige Annahmen des Scotus und jedenfalls gegen Uebertreibungen des Scotismus polemisirend 235; Petrus von Auvergne mit scotistischen Ergänzungen zum Thomismus 238; Alexander von Alessandria in engerem Anschlusse an Scotus 240, sowie in gleicher Denkweise wahrscheinlich auch Gerhard von Bologna und Radulph Brito 241. Dann hingegen mannigfaltiges Ueberwiegen des Thomismus: Petrus von Abano 243; mehrere uns unbekannte Autoren, deren Schriften später für Erzeugnisse des Thomas selbst gehalten wurden 244; ein solcher Pseudo-Thomas auch der Verfasser einer *Summa totius logicae*, nicht unwichtig betreffs der Syllogistik 250; Aegidius Romanus manche scotistische Elemente beimischend 257, besonders in der *species intelligibilis* 260, im Princip der Individuation 262, und in der *unitas formae* 263.

Fortsetzungen dieser Richtungen in abermaligen Variationen: Herveus Natalis, zwischen Thomas und Scotus stehend in der Frage über *intentio* 264, sowie über die Universalien 267, hingegen etwas näher dem Thomismus im Princip der Individuation und in der *unitas formae* 269. Johannes von Jandun in einiger Hinneigung zu Halb-Scotisten 273. Johannes von Neapel 274. Augustinus Triumphus von Ancona, betreffs der *intentio* Anhänger des Thomismus 274. Antonius Andreas Vorkämpfer des Scotismus, jedoch mit einigen thomistischen Modificationen 278.

Hierauf mehrere Autoren, deren jeder einzelne für sich gleichsam eine Partei repräsentirt: Franciscus Mayron, wohl scotistisch, aber mit einer nur durch die allgemeine Zeitströmung gehemmten Richtung zum Platonismus 283, zugleich der erste mittelalterliche Vertreter des Princips der Identität und des Widerspruches 287, und Bearbeiter der *formalitates* 288. Durand von Pourçain, polemisch gegen Scotus und gegen Thomas seine eigenen Wege gehend in Auffassung des *ens rationis* und des abstrahirenden Denkens 292, sowie dem Scotus sich nähernd im Princip der Individuation 295. Walter Burleigh, der Vertreter einer ganz eigenthümlichen Gleichberechtigung des aristotelischen Conceptualismus und des realistischen Platonismus 297. Armand von Beauvoir, einen ähnlichen Dualismus, besonders betreffs der *intentio*, auf thomistischer Grundlage durchführend 306. Petrus Paludanus, in den Universalien Halbthomist, im Princip der Individuation Scotist, in der *unitas formae* Thomist 311. Johannes Gratiadei von Ascoli, ein bis zur realistischen Uebertreibung des Scotismus fortschreitender Halbthomist 313. Johannes Baconthorp, halbthomistischer Objectivismus 318. Petrus Aureolus,

durch Polemik gegen Thomas und gegen Scotus auf einen vermittelnden Standpunkt geführt 319; seine Betonung der *vox expressiva conceptus* 319, sein Conceptualismus und doch Bekämpfung der *species intelligibilis* 320, scotistisches Princip der Individuation und thomistische *unitas formae* 326.

Wilhelm Occam, bisher durch theologisirende Geschichtschreibung entstellt 327; seine Schriften 329. Die Logik eine praktische Disciplin 330; dabei aristotelischer Empirismus 332. Letzter Grund der *actus intelligendi* 335; psychische Gebilde (*fictum*, *idolum*, *simulacrum*) den Objecten schlechthin adäquat 336. Eben hiedurch aber ein Schwanken zwischen Subjectivismus und Objectivismus 337. Der *actus intelligendi* ein inneres Urtheil 339; Verhältniss des Wortausdruckes zum inneren Vorgange 340. *Impositio prima* und *secunda*, sowie *intentio prima* und *secunda* 341. Die Universalien 343; nicht „Nominalist", sondern „Terminist" 344. Abstrahirende Thätigkeit 346, ausgedrückt im *terminus* 347; hiemit Uebergewicht des Urtheiles 349. Kritik der Ansichten Anderer über die Universalien 349, besonders des Scotus 354. In der eigenen Auffassung betreffs der objectiven Geltung der Universalien abermals ein Schwanken 358. Das Princip der Individuation 359. Die *unitas formae* 361.

Occam's Compendium der Logik 361. Die Lehre vom *terminus* 362. Die Universalien 365. Definition und Beschreibung 366; anderweitige Zusätze 368. Die Kategorien 369; ursprüngliche Dreizahl derselben 372. Die Lehre von der *suppositio* 373. Das Urtheil auf byzantinischer Grundlage 379; Eintheilungen desselben 380, die Negation 381; die Wahrheit der Urtheile 382; das modale Urtheil 385; die exponiblen Urtheile 386; die Umkehrung der Urtheile 392, besonders der modalen 394; das hypothetische Urtheil 396. Die Argumentation 397; der kategorische Syllogismus 397; die modalen Schlüsse 401; die exponiblen Schlüsse 408. Die zweite Analytik 409; die Definition 410. Die Lehre von *Consequentiae* 411, wobei die Aequipollenz und Entgegensetzung der Urtheile 415. Die Topik 418, die Induction 418. *Obligatoria* und *Insolubilia* (spätere Interpolationen) 419. Die Sophistik 420.

XVII. ABSCHNITT.

ERSTES AUFTRETEN DES BYZANTINISCHEN, ARISTOTELISCHEN UND ARABISCHEN STOFFES IM LATEINISCHEN ABENDLANDE.

Hatten die beiden vorhergehenden Abschnitte die Aufgabe, zwei Gruppen der Litteratur zu schildern, welche vom 13. Jahrhunderte an den Verlauf der Logik dauernd beeinflussten, — nemlich das byzantinische Compendium des Psellus und die das Organon betreffenden Leistungen der Araber —, so kann nun der geschichtliche Faden wieder da anknüpfen, wo wir ihn am Schlusse des XIV. Abschnittes verliessen, d. h. an der Gränzscheide des 12. und des 13. Jahrhunderts. Nur muss selbstverständlicher Weise die allbekannte Thatsache hinzugenommen werden, dass gleichzeitig mit den byzantinischen und arabischen Erzeugnissen auch die sämmtlichen uns zugänglichen Schriften des Aristoteles und ein grosser Theil der Commentatoren desselben dem Mittelalter kund wurden, so dass hiemit für die Logik all dasjenige, was ich im IV. und im IX. Abschnitte ausführlich darzustellen versuchte, nunmehr einen belangreichen Theil der dreifachen neuen Stoff-Zufuhr ausmachte.

Aber eben bezüglich dieses letzteren Quellenkreises drängt sich eine Bemerkung auf, welche nicht bei Seite gelassen werden kann, selbst auf die Gefahr hin, dass es fast als lächerlich erscheinen mag, Dinge besonders hervorzuheben, welche ohnediess Jedermann weiss. Sowie jedoch häufig gerade die bekanntesten Thatsachen nicht in ihrer ganzen Tragweite erfasst werden, so kann auch wohl nicht oft genug hervorgehoben werden, dass das sogenannte Wiedererwachen des Alterthums für Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften grösstentheils bereits im 13. Jahrhunderte eben durch das Bekanntwerden des Aristoteles und der arabischen Litteratur stattfand. Und wenn auch die Geschichte der Logik am betreffenden Orte es wahrlich nicht unterschätzen wird, dass von der Zeit der eigentlichen Renaissance an ein frischerer naturalistischer Hauch weht und allmälig gar viel scholastischer Plunder über Bord fällt, so ist doch andrerseits zu bedenken, dass, — um hier von Mathematik, Chemie und Medicin völlig abzusehen —, schon seit dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts die ganze damalige gebildete Welt durch aristotelische Denkweise geschult wurde und hiedurch hundertfältige Keime wirklicher Philosophie einsog.

Welch ein Unterschied gegen die früheren Jahrhunderte liegt schon darin, dass es nunmehr nicht bloss ausschliesslich Logik gab, sondern daneben mit gleichem Anspruche auf Beachtung jetzt auch Metaphysik, Physik, Ethik und Politik hintraten! Allerdings war all dieses eben nur

Aristotelismus, und zwar ein bloss äusserlich aufgedrungener Aristotelismus, welcher daher auch nicht in seiner Tiefe verstanden, ja häufigst missverstanden und corrumpirt wurde; aber die unwillkürliche Erweiterung des speculativen Gesichtskreises, welche aus der Beschäftigung mit den aristotelischen Schriften floss, ist für die Geschichte der „Philosophie“ jedenfalls von höherem Werthe, als all jener augustinisch-christliche Platonismus, welcher vorher cursirt hatte. Und sicher wäre beim Wiedererwachen des Alterthumes in der wuchtigen Masse des durch Neuheit reizenden Stoffes der speculative Sinn ertrunken oder hätte einer bodenlosen platonischen Mystik den Platz geräumt, wenn nicht mit so grosser Zähigkeit zwei Jahrhunderte hindurch die Disciplinirung des Denkens sich durch aristotelische Lectüre festgewurzelt hätte.

So müssen wir es allerdings als einen Fortschritt begrüssen, dass aristotelischer und aristotelisch-arabischer Stoff zugeführt wurde; aber es ist damit noch beileibe nicht gesagt, dass es in dieser zweiten Hälfte des Mittelalters etwa irgend einen „Philosophen“ gegeben habe. Denn eine gänzliche Abhängigkeit von der äusserlichen Stoff-Zufuhr ist und bleibt noch auf Jahrhunderte hin der eigentliche Grundton, und zwischen den zahlreichen Autoren, welche ja sämmtlich ohne Ausnahme nur von fremdem Fette zehren, ist einzig darin ein Unterschied bemerkbar, dass die Einen schwachköpfig, wie z. B. Albertus Magnus und Thomas von Aquin, in gedankenloser Auctoritäts-Sucht die verschiedenartigsten Stücke des fremden Gutes zusammenraffen, hingegen Andere, wie z. B. Duns Scotus, Occam und Marsilius, wenigstens scharfsinniger den dargebotenen Stoff beim Worte zu nehmen und folgerichtig auszubeuten verstehen. Dass aber, abgesehen von solchen Gradabstufungen, Alle nur am Gängelbande des zugeführten Materiales wandelten, erhellt schlagend schon aus dem Umstande, dass es in dieser zweiten Hälfte des Mittelalters keinen einzigen reinen Platoniker gibt (das Zeugniss eines Zeitgenossen hiefür s. unten Anm. 571), während uns noch im 12. Jahrh. mancher entschiedene Platonismus begegnet war. So mächtig, ja erdrückend, wirkte jetzt die Auctorität des mit Einem Schlage eröffneten aristotelischen Stoffes, dass es erst der Auctorität einer abermaligen Stoff-Zufuhr bedurfte, um zur Zeit der Renaissance durch die florentinische Akademie den Platonismus neu anzufachen.

Insofern aber neben dem aristotelischen und arabischen Quellenkreise auch der byzantinische Stoff in seinen Wirkungen zu verfolgen ist, so wird man wohl glauben, derselbe gehöre bloss der Litteratur der Schul-Bücher an und habe mit dem arabischen Aristotelismus und den aus ihm erwachsenden Controversen Nichts zu schaffen; ja durch dasjenige, was vorläufig im gegenwärtigen Abschnitte vorgeführt werden wird, könnte diese Annahme sogar eine Bestärkung zu finden scheinen. Aber das später Folgende wird zeigen, dass, — was bisher Niemand wusste oder auch nur ahnte —, jener byzantinische Unsinn sich tief in die logische Parteispaltung und somit in die sogenannte Philosophie jener Zeit verzweigte, und dass (seit Occam und seinen Anhängern) die Kenntniss des byzantinischen Materiales der einzige Schlüssel sei, durch welchen die oft beklagte Unverständlichkeit mancher Schriften und einzelner Stellen allein gelöst werden kann.

Doch ich will nicht weiter vorgreifen, sondern in Fortsetzung meines bisherigen Verfahrens sofort beginnen, Alles Einzelne dadurch geschichtlich darzustellen, dass ich es auf die Quellen zurückführe, aus welchen es stammt.

Was nun hiemit zunächst jene äusserliche Seite der Vermittlung betrifft, welche in blosser Uebertragung des dreifachen neuen Materiales besteht, so wird bei dem Compendium des Psellus sich uns diese Frage unmittelbar mit der Darstellung des Inhaltes verbinden müssen. Hingegen bezüglich der arabischen Litteratur und der aristotelischen Werke wird es hier genügen, nur wenige unerlässliche Bemerkungen vorauszuschicken; denn sowie die Thätigkeit, welche im 13. Jahrhunderte sich um das arabisch-lateinische oder griechisch-lateinische Organon des Aristoteles drehte, überwiegend nur eine commentirende war, so besteht auch unsere Aufgabe hauptsächlich darin, auf Grundlage der notorischen Thatsache, dass die aristotelischen und die arabischen Schriften manigfach übersetzt wurden, den inhaltlichen Folgen und Ergebnissen dieses erweiterten Gesichtskreises nachzuspüren; auch erscheint es ausserdem als unthunlich, die Untersuchungen, welche Jourdain in seinem bekannten Werke über die einzelnen Uebersetzer angestellt hat [1]), hier etwa auszuschreiben. Somit mag nur in Kürze daran erinnert werden, dass die betreffenden Leistungen der Araber für das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jahrhunderts den Lateinern bereits durch Gundisalvi und seinen Gehülfen Johannes Avendeath (s. vorig. Abschn. Anm. 66) übermittelt waren, welche in der Mitte des 12. Jahrh. Uebersetzungen angefertigt hatten [2]), sowie dass der Gesammt-Complex der Werke des Aristoteles ungefähr seit 1220—1225 in lateinischer Uebertragung zugänglich war [3]), wobei, wie Jedermann weiss, sich Friedrich II. durch einflussreichste Förderung der aristotelischen Litteratur die grössten Verdienste erwarb [4]).

Allerdings jedoch bleibt gerade, was das Organon betrifft, noch manche Frage übrig; denn die Annahme, dass man ohnediess für diesen Theil der aristotelischen Philosophie die Uebertragung des Boethius besessen habe, und somit einerseits die Anfertigung neuer Uebersetzungen überflüssig gewesen sei und andrerseits die litterarische Untersuchung über diesen Punkt kürzer hinweggehen könne, mussten wir schon längst oben, Abschn. XIV, Anm. 2—34, auf eine sehr wesentliche Beschränkung zurückführen, indem die boethianische Uebersetzung der Hauptschriften des Organons, d. h. der beiden Analytiken und der Topik nebst Soph. El., vor dem 12. Jahrhunderte gänzlich unbekannt gewesen war, hingegen seit dem ersten Drittel jenes Jahrhunderts diese Bücher theils in dem Gewande des Boethius und theils in manigfachen neuen Uebersetzungen zugänglich wurden. Die nemliche Sachlage, welche zur Zeit des Johannes v. Salesbury

1) *Am. Jourdain, Recherches critiques sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote.* 2. Aufl. (v. *Charles Jourdain*). *Paris* 1843.

2) Ebend. p. 107 ff. Wenn aber Jourdain meinte, Gundisalvi habe ein selbstständiges Werk über Logik verfasst, so scheint diess aus den von ihm angeführten Worten (p. 113 u. p. 451) nicht mit Sicherheit geschlossen werden zu können. Uebrigens vgl. auch die oben (Abschn. XVI, Anm. 2) angeführten Arbeiten Munck's.

3) *Jourdain*, p. 212.

4) Näheres über den oft gedruckten Brief Friedrich's II. s. ebend. p. 152 ff.

bestand, kehrt auch im 13. Jahrh. wieder, d. h. wir treffen neben Benützung des gesammten boethianischen Textes auch die Herstellung neuer Uebertragungen des Organons, nur kömmt bezüglich der letzteren der neue Umstand hinzu, dass nun sowohl aus dem Griechischen als auch aus dem Arabischen übersetzt wurde. Dass noch zu Anfang des 13. Jahrh. in der nemlichen Weise wie in der zweiten Hälfte des 12. zwei Theile des aristotelischen Organons unterschieden wurden, erhellt augenfällig aus den Statuten der Pariser Universität v. J. 1215, welche der päpstliche Legat Robert v. Courçon in Erneuerung früherer Bestimmungen (v. J. 1209) erliess; denn wenn daselbst ausdrücklich von einer „alten" und einer „neuen" Logik des Aristoteles die Rede ist [5]), so erscheint es für jenen Zeitpunkt schlechterdings als unmöglich, an etwas Anderes zu denken, als einerseits an die von Alters her ununterbrochen cursirenden Bücher und andrerseits an jene ongefähr seit Abälard allmälig bekannt gewordenen übrigen Theile des Organons, mochten dieselben nun aus Handschriften der Werke des Boethius hervorgezogen oder durch neue Uebersetzungen dargeboten worden sein, — kurz die beiden Analytiken nebst Topik und Soph. El. waren eben damals im Vergleiche mit der älteren Tradition noch das neue Material, und die Ausscheidung ist die nemliche, welche wir bereits oben, Abschn. XIV, Anm. 26 u. 56, trafen (vgl. unten Anm. 103 u. Abschn. XIX, Anm. 93 ff.). Sonach wird neben dem allgemeinen Einflusse, welchen die arabisch-lateinischen Uebersetzungen auf den Gesammt-Complex der aristotelischen Logik ausübten, noch ein besonderes Augenmerk auf die letztgenannten Bücher des Organons zu richten sein.

In dieser Beziehung nun ist zu erwähnen, dass wir allerdings um das Jahr 1232 eine neue Uebersetzung des Organons treffen, welche ein gewisser Antoli anfertigte und an Friedrich II. übersandte [6]). Doch fand hinwiederum auch die boethianische Uebersetzung ihre Verwendung, denn wie wir schon oben (Abschn. XIV, Anm. 23 f.) sahen, dass dieselbe wenigstens in Frankreich (nicht aber in Italien) ans Licht gezogen wurde, so ist sie auch in der That von Albertus Magnus bei seiner Bearbeitung des ganzen Organons zu Grunde gelegt, wie der aufmerksame Leser dieser Paraphrasen (— denn nur commentirende Paraphrasen sind es, was Albertus lieferte —) bei jedem Schritte erkennen muss, ohne hiezu eines späteren ausdrücklichen Zeugnisses zu bedürfen [7]). Aber zugleich spricht der nemliche Albertus in der zweiten Analytik nicht bloss wiederholt von einer (auf Alfarabi beruhenden) „*Arabica translatio*" [8]), sondern er vergleicht auch ausdrücklich die boethianische Uebersetzung mit einer

5) *Bulaeus, Hist. univ. Paris.* III, p. 82: *Et quod legant libros Aristotelis de dialectica tam veteri quam nova in scholis ordinarie et non ad cursum; legant etiam in scholis ordinarie duos Priscianos vel alterum ad minus. Non legant in festivis diebus nisi philosophos et rhetoricas et quadrivalia et barbarismum et ethicam, si placet, et quartum topicorum. Non legantur libri Aristotelis de metaphysica et naturali philosophia nec summa de eisdem aut de doctrina magistri David de Dinant aut Almarici haeretici aut Mauritii Hispani* (s. Anm. 17).

6) *Jourdain,* p. 164 f.

7) S. dasselbe am Schlusse der Anm. 14.

8) *Anal. post.* I, 1, 3, p. 519 b (*Opp. ed. Jammy, Lugd.* 1651, Vol. I.). Ebend. 2, 13, p. 543 a. Ebend. 5, 8, p. 603 a. Ebend. II, 2, 3, p. 620 b u. 5, 624 b u. 7, p. 627 b.

griechisch-lateinischen, welche „Johannes" angefertigt habe[9]); und wir fürchten nicht zu irren, wenn wir in Letzterem den Johannes Basingestokes erblicken, welcher ein Zeitgenosse und Freund des Robert Capito (s. über diesen letzteren unten Anm. 334 ff.) war und um d. J. 1240 blühte[10]). Einen weiteren Beleg dafür, dass betreffs der Analytiken die boethianische Uebersetzung in Umlauf kam[11]), bietet neben dem so eben genannten Robert Capito selbst (s. hierüber Anm. 338 f.), ja auch der Commentar des Thomas v. Aquin dar, denn auch dieser fusst auf keiner anderen Uebertragung[12]); aber daneben wiederholt sich der nemliche Umstand wie bei Albertus, indem auch Thomas gelegentlich auf eine anderweitige griechisch-lateinische Uebersetzung hinweist[13]), wobei wir jedoch keinenfalls an jene Uebersetzung der aristotelischen Werke denken dürfen, welche allerdings auf den Wunsch des Thomas, aber erst in den letzten Lebensjahren desselben, nemlich i. J. 1271, von Heinrich von Brabant angefertigt wurde[14]). Hingegen ist wohl anzunehmen, dass seit der Anregung, welche Friedrich II. gegeben hatte, fortwährend an verschiedenen Orten durch Manche, von welchen wir nicht einmal die Namen kennen, neue Uebertragungen zu Tage gefördert werden konnten[15]). Auch erstreckte sich, wie wir bestimmt wissen, dieses Bestreben in Bälde sogar auf einige Commentatoren des Organons, denn schon i. J. 1266 finden wir griechisch-lateinische Uebersetzungen des *Simplicius ad Ar. Categ.* und des *Ammonius ad libr. de interpr.* neben einer jedenfalls noch früher in Umlauf gekommenen arabisch-lateinischen des *Themistius ad Anal. post.*[16]). Jedenfalls jedoch werden wir unten, soweit es nöthig

9) Ebend. I, 4, 9, p. 519 b: *Unde quidam libri habent sic:* (es handelt sich um die Stelle b. *Arist. An. post.* I, 19, p. 82 a 10; bei *Boeth. Opp.* p. 535)...... *Et haec littera melior est, et est translatio Joannis a Graeco facta sicut translatio Boetii.* Ebend. II, 2, 5, p. 624 b: *Arabica translatio non habet „montis"* (s. *Arist. An. post.* II, 7, p. 92 b 22; *Boeth.* p. 548), *sed dicit:..... Huius enim est expositio commenti Arabici, et in hanc magis consentit Boetii translatio et etiam translatio Joannis.*

10) Nähere Nachweise über denselben und insbesondere über seinen Aufenthalt in Griechenland s. b. *Jourdain* p. 62 f.

11) Auch Jourdain berichtet (p. 166), er selbst habe in den Handschriften der Pariser Bibliothek nur die Uebersetzung des Boethius gefunden.

12) Einzelne Abweichungen in dem beigedruckten Texte der „*vetus translatio*" können nur als handschriftliche Varianten bezeichnet werden.

13) *Anal. post.* I, lectio 6, § c (f. 20 v. *ed. Rom.*): *Littera sic exponitur* (d. h. *Arist. An. post.* I, 2, p. 72 a 32; *Boeth.* p. 523)..... *In graeco planius habetur sic* etc. Uebrigens hat Thomas v. Aqu. auch bei dem Buche *De interpr.* andere Texte neben dem boethianischen benützt, s. dortselbst I, lectio 13, § c (f. 11 r.), u. II, lect. 2, § d (f. 16 r.).

14) *Aventin. Ann. Boior.* VII, 9 (*Lips.* 1710, p. 673): *Anno Christi* 1271 *Haenricus Brabantinus dominicanus rogatu D. Thomae e graeco in latinam linguam de verbo ad verbum transfert omnes libros Aristotelis. Usus est Albertus veteri translatione, quam Boethianam vocant.* Die Commentare des Thomas hingegen fallen schon ungefähr um d. J. 1262 (s. *Jourdain,* p. 395).

15) Dass aber auch der bekannte Murbeka (um 1270) ausser den übrigen Werken des Aristoteles das Organon übersetzt habe, scheint J. G. Schneider (*Arist. hist. an.* Vol. I, p. CXLII. u. *Arist. Polit.* Vol. I, p. XXV f.) irrthümlich angenommen zu haben. Eine anderweitige Verwechslung des Murbeka mit dem so eben genannten Heinrich v. Brabant hat Jourdain (p. 66) beseitigt.

16) S. *Jourdain,* p. 73 f. u. p. 166. Was den Themistius betrifft, s. unten Anm. 336.

ist, zuweilen auf die Frage zurückkommen, ob die boethianische oder eine anderweitige Uebersetzung benützt worden sei.

Ein Ereigniss aber, welches bezüglich des Studiums und der Aufnahme aristotelischer Philosophie im Anfange des 13. Jahrh. von einiger Wichtigkeit war, dürfen wir nicht ganz unerwähnt lassen, wenn auch schliesslich nur zu dem Zwecke, um zu bemerken, dass die Geschichte der Logik von demselben nicht berührt wurde. Wenn nemlich (nicht ohne Zusammenhang mit der Bekämpfung der Albigenser) seit d. J. 1209 mehrmals die Kirche ein Verbot gegen gewisse Abzweigungen der aristotelischen Litteratur ergehen liess, und sich hiemit jene fanatischen Maassregeln verbanden, welche gegen David von Dinant und gegen Amalric von Ben getroffen wurden, so hat sich durch genauere Forschungen zur Genüge herausgestellt, nach welcher Seite hin jene Beschränkungen gerichtet gewesen seien [17]). Und sowie die pantheistischen Anschauungen der beiden genannten „Ketzer" an sich mit der Entwicklung der Logik Nichts zu schaffen haben, sondern der Ontologie oder der sog. Metaphysik angehören, so bleibt für unseren hiesigen Zweck nur jene Beziehung übrig, in welcher näher oder entfernter die Eins-Lehre des David und des Amalric mit der Auffassung der Universalien stand. Indem aber der theologische Hass die Vernichtung der Schriften jener beiden Männer in erwünschtester Vollständigkeit zu bewerkstelligen verstand, sind wir über dieselben nur auf wenige orthodox-polemische Berichte beschränkt, welche überdiess hauptsächlich bloss das theologische Gebiet betreffen; und selbst bei den etlichen kargen Hindeutungen, welche uns zu Gebote stehen, bleibt die Möglichkeit, dass wir von Albertus Magnus und Thomas v. Aquin angelogen sind. Soweit es demnach als beglaubigt gelten mag, dass David v. Dinant mit syncretistischer Benützung antiker Aussprüche einen durchgängigen Pantheismus kundgab [18]), und dass er zur Begründung dieses

17) Sowohl über die oben (Anm. 5) angeführte Stelle als auch über die übrigen einschlägigen Quellen-Berichte s. das Nähere b. *Jourdain*, p. 187 ff., sowie eine richtige Darstellung der ganzen Angelegenheit b. *Hauréau*, *De la phil. scolast.* I, p. 391 ff., woselbst auch (p. 405) in treffender Weise das gegen Scotus Erigena gerichtete kirchliche Verdammungs-Urtheil beigezogen ist. Ausserdem vgl. auch *J. H. Kroenlein, De genuina Amalrici a Bena..... Davidis de Dinanto doctrina.* Giessen 1842. u. v. dems. in d. „Theol. Studien u. Kritiken" 1847.

18) *Albert. M.*, *Phys.* I, tract. II, c. 10, p. 23 b (*Opp. ed. Jammy*, Vol. II): *Has autem opiniones sic explanat Alexander in quodam libello, ubi omnia unum esse, quod est materia, probare intendit, et David de Dinanto in libro Atomorum* (zu lesen *Tomorum*, s. d. folg. Anm.). Ebend. *Summ. theol.* Pars II, tract. I, quaest. 4, c. 3, p. 62 f. (Vol. XVIII): *Deinde quaeritur de erroribus Epicureorum et maxime de antiquo errore Anaximenis, qui nuper per quendam David de Dinanto renovatus est, qui dixit, deum et materiam primam esse idem, inducens super hoc antiquum Anaximenem, qui dixit, omnia esse unum* (bei der kopflosen Abschreiber-Thätigkeit des Albertus ist es nicht zu verwundern, wenn derselbe bald einen Alexander bald die Epikureer und bald den Anaximenes als antike Gewährsmänner jener Ansicht bezeichnet, während natürlich ein Viertes das Richtige ist, d. h. nur Parmenides gemeint sein kann, s. d. folg. Anm.) *Ad hoc etiam inducit versus quosdam, qui scripti leguntur in templo Palladio.....; dicit etiam, quod refert Plutarchus, quod vetustissimi philosophorum interpretati fuerunt, illud fuisse dictum de deo, qui peplo tectus est....... Tertio pro se inducit versus Orphei, in quibus, ut dicit, deum universum esse affirmat..... Quarto pro se inducit, quod longo tempore post Lucanus eosdem versus operi suo inseruit...... Quinto inducit pro se Senecam sic dicentem* etc.

Standpunktes die Allgemeinheit des Stoffes und die Allgemeinheit des Geistigen als das Form-fähige (*formabile*) bezeichnete, aus welchem das Einzelne hervorgehe, und zugleich in diese Formfähigkeit nach beiden Seiten den Begriff des potenziellen Stofflichen verlegte, so dass schliesslich hierin jenes beiderseitige Allgemeinste zusammentreffe, da ja bei Annahme eines dualistischen Principes zuletzt ein (gemeinschaftlicher) potenzieller Stoff des (beiderseitigen) potenziellen Stoffes sich ergebe [19]), so ist ersichtlich, dass David die äusserste metaphysische Consequenz des logischen Realismus zog und somit nur Dasjenige rund und voll aussprach, was bereits bei Wilhelm von Champeaux deutlich genug im Keime vorlag (s. Abschn. XIV, Anm. 106 f. u. 283). Auch Amalric von Ben scheint von einem gleichen extravaganten Realismus ausgegangen zu sein, denn wenn auch berichtet wird, er habe den pantheistischen Gottesbegriff nicht wie David als materielles, sondern als formales Princip verstanden [20]), so ging doch auch bei ihm die Motivirung darauf hinaus, dass Gott jenes oberste Universale sei, in welchem alles Einzelne zur Identität zusammenlaufe [21]). Vielleicht auch hätte es dieser damalige Pantheismus zu einer

19) Ebend. *Summ. theol.* Pars I, Tract. IV, Quaest. 20, p. 76 (Vol. XVII): *Alexander in quodam libello, quem fecit de principio incorporeae et corporeae substantiae, quem secutus est David de Dinanto in libro, quem scripsit de Tomis, h. e. de Divisionibus* (hiernach wählte David sogar fast die nemliche Ueberschrift wie Scotus Erigena bei seinem Werke *De divisione naturae;* s. *Hauréau* a. a. O. p. 414), *dicit, deum esse principium materiale omnium. Quod probat sic: quia noys, h. e. substantia mentalis, primum formabile est in omnem substantiam incorpoream, primum autem formabile in res alicuius generis primum materiale est ad illa, noys ergo primum principium est ad omnes incorporeas substantias. Materia autem possibilis ad tres dimensiones primum formabile est in omnes corporales substantias; ergo est primum materiale ad illas. Quaero ergo, si noys et materia prima differunt annon. Si differunt, sub aliquo communi, a quo illa differentia egreditur, differunt; et illud commune per differentias formabile est in utrumque; quod autem formabile est in plura, materia est vel ad minus principium materiale..... Si ergo dicatur una materia esse materiae primae et noys, erit primae materiae materia et hoc ibit in infinitum; relinquitur ergo, quod noys et materia prima sunt idem. Similiter deus et materia prima et noys differunt aut non* u. s. f. *Thomas Aqu., Summa c. gent.* I, 17, f. 18 r a (*Opp. ed. Rom.* 1570. Vol. IX): *In hoc autem insania David de Dinanto confunditur, qui ausus est dicere, deum esse idem quod prima materia, ex hoc, quod si non essent idem, oporteret differre ea aliquibus differentiis, et sic non essent simplicia, nam in eo quod per differentiam ab alio differt, ipsa differentia compositionem facit. Hoc autem processit ex ignorantia, qua nescivit, quid inter differentiam et diversitatem intersit.* Ebend. *Sentent.* II, Dist. 17, quaest. 1, art. 1, f. 53 a (Vol. VI, 2): *Quorundam antiquorum philosophorum error fuit, quod deus esset de essentia omnium rerum,..... ut Parmenides dixit; et illos etiam antiquos philosophos seculi sunt quidam moderni, ut David de Dinanto. Divisit enim res in partes tres, in corpora, animas et substantias aeternas separatas; et primum indivisibile, ex quo constituuntur corpora, dixit ylen, primum autem indivisibile, ex quo constituuntur animae, dixit noym vel mentem, primum autem indivisibile in substantiis aeternis dixit deum; et haec tria esse unum et idem, ex quo iterum consequitur, esse omnia per essentiam unum.*

20) *Thom. Aqu., Summ. theol.* Pars I, Tract. I, quaest. 3, art. 8, f. 16 r a (Vol. X): *Quidam enim posuerunt, quod deus esset anima mundi...... Alii autem dixerunt, deum esse principium formale omnium rerum, et haec dicitur fuisse opinio Almarianorum* (zu lesen *Almaricianorum*). *Sed tertius error fuit David de Dinanto, qui stultissime posuit, deum esse materiam primam.*

21) *Martin. Polon., Chron.* d. h. *Supputationes* (*ed. Basil.* 1559 fol.) p. 209 ff.: *Damnavit etiam (sc. Innocentius tertius) Almaricum quendam Carnotensem cum sua doctrina, sicut habetur in decretali „Damnamus". Qui Almaricus asserit, ideas, quae*

näheren logischen Formulirung, — gleichsam bereits zu einem Spinozismus —, gebracht, wenn nicht die Orthodoxie unterdrückend entgegengestanden wäre. Wenigstens finden wir einen gewissen Balduin als Schüler des David angeführt, welcher (soweit der unlautere Bericht über ihn überhaupt einen Sinn haben kann) sich auf den Begriff des Einfachen gestützt zu haben und hiemit der ganz vernünftigen Ansicht gewesen zu sein scheint, dass es nicht zwei oder drei Absolute, sondern eben nur Eines geben könne [22]).

Insofern aber David von Dinant sich auf ältere griechische Aussprüche berief (s. Anm. 18), welche grösstentheils nur durch Vermittlung der Araber zu seiner Kenntniss gekommen sein konnten, so liegt uns hierin die Brücke zu dem Buche „*De causis*", welches wegen seiner arabischen Herkunft wohl schon oben in Kürze erwähnt wurde (vor. Abschn., Anm. 404), aber nun hier darum in Frage kommt, weil es als ein Bestandtheil der neuerwachenden Gesammt-Philosophie des Aristoteles galt und wirkte [23]). Das Einzige jedoch, was aus dem Inhalte dieses Buches hieher gehört, ist gleichfalls die Anschauung eines extremen Realismus, denn die platonisch-arabische Mystik, welche dort bezüglich des Gottesbegriffes und der Welt-Intelligenz ausgesprochen wird, liegt auf einem anderweitigen Gebiete. Insoweit nemlich der unbekannte Verfasser überhaupt ein logisches Motiv verfolgte, stand er lediglich auf der platonischen *Tabula logica* des Porphyrius, wornach die Stufenfolge vom höchsten Allgemeinsten bis zum niedersten Einzelnsten durch die Wirkung des artmachenden Unterschiedes (— *diversificari* —) hergestellt wird [24]). So soll dann der intelligible Gehalt des Einzelnen nicht an sich selbst schon als ein Vielfältiges, sondern als Causalität der Vervielfältigung gedacht und diese Causalität schliesslich auf die Eine höchste Intelligenz zurückgeführt

sunt in mente divina, *creare et creari* (auch diess erinnert an Scotus Erigena); *dixit etiam, quod ideo finis omnium dicitur deus, quod omnia reversura sunt in eum, ut in deo incommutabiliter quiescant, et unum individuum atque incommutabile in eo permanebunt; et sicut alterius naturae non est Abraham, alterius Isaac, sed unius ac eiusdem, sic dixit omnia esse unum et omnia esse deum; dixit enim, deum esse essentiam omnium creaturarum et esse omnium.*

22) *Albert. M.*, *Summ. theol.* a. a. O. (Anm. 18): *Discipulus autem eius* (d. h. des David) *quidam Balduinus nomine*, *contra me ipsum disputans talem induxit rationem, quod, quaecunque sunt et nullo modo differunt, sunt eadem; deus et materia prima et noys sunt et nullo differunt; ergo sunt eadem..... Quod autem nullo modo differant, sic nitebatur probare*: *quaecunque nullam differentiam habent, nullo modo differunt; simplicia autem prima nullam differentiam habent, quia si differentiam haberent, composita essent; deus, hyle, noys, simplicia prima sunt; ergo nullam habent differentiam; ergo nullo modo differunt, et sic per consequens eadem sunt; et hoc est propositum eius.*

23) Näheres über das Buch *De causis* überhaupt (abgesehen von einigen Bemerkungen bei *Jourdain*, a. a. O. p. 183 ff., 195, 445 ff.) s. bei *Haneberg* in d. Sitzungsberichten d. Münchner Akad. 1863, Bd. I, p. 361 ff.

24) *De Caus.*, Propos. 4 (*Arist. Opp. lat. Venet.* 1552. Vol. VII, f. 115 r): *Omne quod sequitur causam primam, est intelligentia completa in ultima potentia et reliquis bonitatibus*, *et formae intelligibiles in ipso sunt latiores et vehementius universales Et quia diversificatur intelligentia, fit in eo forma intelligibilis diversa; et sicut ex forma una propter hoc, quod diversificatur in mundo inferiori, proveniunt individua infinita in multitudine*, *similiter ex esse causato primo propterea*, *quod diversificatur, apparent formae intelligibiles infinitae.*

werden; und die Gradabstufung, welche zwischen den höheren und den niedrigeren Universalien besteht, muss zuletzt in einer pantheistischen Einheit verschwinden, indem (— was einigermaassen an die Status-Lehre erinnert, s. Abschn. XIV, Anm. 129 f. —) jenes Nemliche, was weiter abwärts in particulärer Weise existirt, zugleich nach Oben in universeller Weise bestehe [25]). Die Frage aber, wie hiebei neben der Ewigkeit der intelligiblen Universalien die Zeitlichkeit des concreten Seienden sich erkläre, wird nothwendiger Weise durch die mystische Annahme eines Mitteldinges abgethan, welches seiner Substanz nach das Ewige enthalte, in seiner Thätigkeit aber in die Zeit falle [26]). Von selbst versteht es sich, dass der Verfasser des Buches den Begriff der Intelligenz oder des Intelligiblen durchweg nur in objectivem, realistischem Sinne nehmen konnte und daher die Universalien ausserhalb der Einzeln-Dinge in das reine göttliche Denken verlegen musste (s. vor. Abschn. Anm. 404).

Gerade aber das Buch „*De causis*", welches Thomas v. Aquin selbst zum Gegenstande seiner commentirenden Thätigkeit machte, dient uns als Beleg dafür, dass die erwähnten kirchlichen Verbote und Maassregeln mit der Logik als solcher Nichts zu schaffen hatten. Jene Zeit war in sich selbst so unklar und unreif, dass man gewisse Consequenzen, welche innerlich längst nothwendig sich hätten ergeben müssen, erst dann bemerkte, wenn sie mit dürren Worten deutlich ausgesprochen wurden. Und der Kampf oder Vertilgungs-Fanatismus richtete sich dann glücklicher Weise auch nur gegen solche bestimmt hervorgetretene Consequenzen, während man die Basis derselben ruhig gewähren liess und selbst in ungenialem Fleisse reichlichst einsog. Die Unfähigkeit, einen Gedanken bis an sein Ende folgerichtig hinauszudenken, kann sicher nicht deutlicher hervortreten, als wenn man wie Albertus Magnus oder Thomas v. Aquin und hundert Andere zugleich Aristoteliker und zugleich trinitätsgläubig sein zu können vermeinte. Aber weil die Macht der Tradition, — das alleinige geistige Motiv für das Mittelalter —, nach beiden Seiten

25) Ebend. Prop. 8 (f. 115 v): *Bonitates, quae descendunt super intelligentiam a causa prima, sunt intelligibiles in ea, et similiter res corporeae sensibiles sunt in intelligentia intelligibiles; quod est, quoniam res, quae sunt in intelligentia, non sunt impressiones ipsae, imo sunt causae impressionum.* Prop. 9 (f. 116 r): *Intelligentia est princeps rerum, quae sunt sub ea, et retinens eas et regens eas, sicut natura regit res, quae sunt sub ea, per virtutem intelligentiae, quia similiter intelligentia regit naturam per virtutem divinam.* Dann Prop. 10 (f. 116 r): *Omnis intelligentia plena est formis; verumtamen ex intelligentiis sunt, quae continent formas plus universales, et ex eis sunt, quae continent formas minus universales. Quod est, quoniam formae, quae sunt in intelligentiis secundis inferioribus per modum particularem, sunt in intelligentiis primis per modum universalem, et formae, quae sunt in intelligentiis primis per modum universalem, sunt in intelligentiis secundis per modum particularem.*

26) Ebend. Prop. 30 (f. 118 v): *Et non est possibile, ut substantias sempiternas, quae sunt supra tempus, sequantur substantiae creatae in tempore nisi mediantibus substantiis temporalibus sempiternis in tempore; et istae quidem substantiae non sunt factae mediae, nisi quia ipsae communicant substantiis sublimioribus in permanentia et communicant substantiis temporalibus abscissis in tempore per generationem.* Prop. 31 (f. 119 r): *Inter rem, cuius substantia et actio sunt in momento aeternitatis, et inter rem, cuius substantia et actio sunt in momento temporis, existens est medium, et est illud, cuius substantia est ex momento aeternitatis et operatio ex momento temporis.*

vorlag und wirkte, so klebte man auch naiv genug die beiden Quellen aufeinander, und sowie die an sich consequente Opposition gegen die antike Logik bei den christlichen Theologen von Anfang an nie völlig hatte durchdringen können, so war nun beim Beginne des 13. Jahrhunderts die arabisch- und griechisch-lateinische Tradition des Aristotelismus so überwältigend eingetreten, dass man weit eher das christliche Dogma in aristotelische Formen goss, als dass man sich principiell den antiken Anschauungen verschlossen hätte. Und vor Allem musste hiebei gerade die Logik, deren Zusammenhang mit der Philosophie man ja bereits seit Boethius ausser Augen verloren hatte, nicht nur nicht als gefährlich, sondern vollends als unentbehrlich betrachtet werden. Nur mochten wohl Anfangs strengere Zeloten darüber wachen, dass in den Vorträgen über Logik nichts Theologisches beigemischt werde, noch auch umgekehrt[27]).

Indem somit für den Betrieb der Logik keinerlei Störung durch jene Verbote eintrat, sondern im Gegentheile aus dem neu zugeführten Materiale nur eine Steigerung erwachsen konnte, wäre bezüglich der geschichtlichen Darstellung noch immerhin die Frage offen, in welcher Reihenfolge die Wirkungen des neuen Materiales hier vorzuführen seien, insoferne dieselben ja sämmtlich in den nemlichen Jahrzehnten sich geltend machten. Zweckdienlicher scheint in dieser Beziehung zu sein, dass wir vorerst die Uebertragung der byzantinischen Logik näher betrachten und erst hernach den gleichzeitigen Einfluss der aristotelischen und der arabischen Studien erörtern; denn bei solcher Anordnung des geschichtlichen Stoffes wird es möglich sein, einerseits eine allzugrosse Zersplitterung zu vermeiden, und andrerseits es anschaulich zu machen, wie die Parteispaltung sich auch durch die Logik des Petrus Hispanus modificirte.

Den Einen Quellenkreis somit bildete für die Logik seit dem 13. Jahrhunderte jener byzantinische Stoff, welchen Psellus darbot. Und sowie es sehr zu beachten ist, dass auch von den Alchimisten jener Zeit anderweitige Schriften des Psellus benützt wurden[28]), so hatte auch die Logik desselben schon viel früher und in weit reicherem Maasse, als man bis jetzt auch nur ahnen konnte, ihre Verbreitung im Abendlande gefunden.

Die älteste lateinische Bearbeitung des Compendiums des Psellus, welche mir bekannt ist, wurde durch W i l h e l m S h y r e s w o o d (gest. 1249) veranstaltet[29]). Aber sowie mir die Existenz seiner noch unge-

27) *D'Argentré, Coll. iudiciorum de nov. error.* (*Paris.* 1728 fol.) I, p. 158 f. theilt aus handschriftlicher Quelle das Verdict mit, welches i. J. 1247 gegen einen gewissen *Johannes de Brescain* (?) gefällt wurde, „*ne puritas studii, quae hactenus Parisiis viguit, ex praesumptione quorundam, qui theologica logicis inserentes non intelligunt neque quae loquuntur neque de quibus affirmant, errorum sordibus maculetur; quandoquidem logici theologice et theologi philosophice in suis disputationibus procedentes contra praeceptum legis sortes dominicae haereditatis miscere et confundere non formidant.*“

28) S. *Kopp*, Gesch. der Chemie, II, S. 156. Man schrieb ja damals diesem jüngeren Psellus auch die Schrift *Περὶ λίθων δυνάμεων* zu, welche jetzt nicht mit Unrecht für ein Werk des älteren (im 9. Jahrh.) gehalten wird.

29) Er war in Durham geboren, studirte in Oxford, lehrte hierauf in Paris und starb als Kanzler in Lincoln. S. *Oudin*, *De scriptt. eccl.* III, p. 116 ff. Roger

druckten Schrift nur durch eine gelegentliche Notiz [30]) kund wurde, muss ich hier wie überall die Möglichkeit offen lassen, dass durch Ausbeutung der Bibliotheken meine Forschung noch gar manche Ergänzung oder Berichtigung erfahren kann und somit vielleicht dereinst eine noch ältere Wirkung des Psellus im lateinischen Abendlande nachgewiesen wird. Wenigstens ist es eine eigenthümliche Thatsache, dass die in der Syllogistik üblichen Memorialworte (— ihr griechisches Original s. oben Abschn. XV, Anm. 46 ff. —), welche man bisher stets dem Petrus Hispanus zugeschrieben hatte, und ebenso einige Memorial-Verse bereits bei Wilh. Shyreswood sich finden; und da man ihn doch wieder unmöglich für den Erfinder derselben halten kann (— denn dagegen streitet seine Ausdrucksweise bei Anführung derselben, s. unten z. B. Anm. 40 u. 44, auch Anm. 112 —), so bleibt nur die Annahme übrig, dass sicher schon ein paar Jahrzehente früher das Compendium des Psellus in den abendländischen Schulen im Umlaufe gewesen sein muss, wobei dann jene technischen Worte irgendwie ausgedacht wurden und in allgemeine Uebung kamen (s. bes. unten Anm. 52 u. 91 ff.). Indem mir daher der bisher noch nicht bekannte Wilhelm Shyreswood nur als der relativ älteste Repräsentant einer verbreiteten Schul-Litteratur gelten kann, glaube ich allerdings von meinem Grundsatze, wornach ich mich auf Gedrucktes beschränke, eine Ausnahme machen zu müssen; jedoch kann es dabei nicht meine Absicht sein, hier gleichsam eine Ausgabe der ganzen Schrift Wilhelm's aus der von mir benützten Pariser Handschrift [31]) zu veranstalten, sondern ich beschränke mich, zumal da ja die folgenden Jahrhunderte sich doch nur ausschliesslich an Petrus Hispanus hielten, auf den wesentlichen Gang des Inhaltes und einige Haupt-Stellen, um dem Leser die Einsicht in diesen wahrhaften Vorläufer des Petrus Hispanus zu ermöglichen (vgl. Abschn. XV, Anm. 5). Ebenso werde ich es bei Lambert v. Auxerre und einigen anderen handschriftlichen Mittheilungen halten.

Wilhelm Shyreswood jedoch bietet nicht, wie Petrus Hispanus, eine durchgängig wörtliche Uebersetzung des Psellus dar, sondern folgt demselben nur im Ganzen den Sinn getreu wiedergebend. So ersetzt er sogleich die Anfangszeilen des griechischen Originales (Abschn. XV, Anm. 6) durch eine etwas längere Einleitung, in welcher er an die Doctrin der Araber sich anlehnend die Syllogistik als die wesentliche Aufgabe der Logik und die Einsicht in die einfachsten Bestandtheile des Schlusses als Vorbedingung bezeichnet, um somit bei der Erörterung über Wort (*vox*) und Schall (*sonus*) anzulangen [32]). Und indem nun die Eintheilung dieser

Baco schätzte ihn sehr hoch; er sagt von ihm *Op. tertium* (s. unten Anm. 556), c. 2, p. 14: *Guilielmus de Shyrwode longe sapientior Alberto, nam in philosophia communi nullus maior est eo.*

30) Bei *Hauréau, De la phil. scolast.* I, p. 466. (Was übrigens dortselbst über Wilhelm Shyreswood gesagt ist, wird nunmehr durch die Einsicht, dass derselbe nur die Synopsis des Psellus verarbeitete, sehr modificirt.)

31) *Cod. Sorbonn.* 1797.

32) Die Einleitung lautet: *Cum duo sunt tantum rerum principia, scilicet natura et anima, duo erunt rerum genera. Quaedam enim sunt res, quarum principium est natura, et de his est universis scientia communiter dicta, et quaedam, quarum principium est anima* (vgl. Abschn. XVI, Anm. 71); *et hae sunt duplices. Cum enim anima sine virtutibus et scientiis sit caeca, quasdam facit operationes, per quas de-*

Begriffe in gleichem Sinne wie bei Psellus (wenn auch in kürzerem oder verschiedenem Wortlaute, vgl. Abschn. XV, Anm. 7 f.) auf die Lehre vom Urtheile, d. h. zunächst auf *nomen* und *verbum* führt[33]), und ebenso der Begriff der *syncategoreumata* (ebend. Anm. 9) auftritt[34]), bietet die Aufzählung der Arten des Satzes (der Infinitiv- und der Frage-Satz kommen hier neu hinzu, vgl. ebend. Anm. 10) die Gelegenheit, Bemerkungen aus Boethius und Aristoteles hinzuzufügen[35]). Nach einem eigenthümlichen Gesichtspunkte, welcher uns an Arabisches erinnern könnte, construirt Wilhelm die hierauf folgende Eintheilung des Urtheiles (ebend. A. 11 f.), wobei er sogar die Berechtigung der „Copula" als eines dritten

veniat ad virtutes, et de his est ethica; quasdam autem facit operationes, per quas deveniat in scientiam, et de his est sermocinalis scientia (vgl. ebend. Anm. 84); *haec autem tres habet partes: grammaticam, quae docet recte loqui, et rhetoricam, quae docet ornate loqui, et logicam, quae docet vere loqui* (vgl. ebend. Anm. 18) *Haec autem est de syllogismo principaliter* (ebend. Anm. 15, 79, 243 u. hier unten Anm. 41 u. 48; diese Betonung der Syllogistik hätte Wilhelm allerdings auch aus Boethius, s. Abschn. XII, Anm. 84, entnehmen können, jedoch weist ja auch jenes Andere auf die Araber hin), *ad cuius cognitionem necesse est cognoscere propositionem, et quia omnis propositio est ex terminis, necessaria est termini cognitio. Quia ergo propositio et enuntiatio idem sunt secundum rem, licet differant in eo, quod enuntiatio significat absolute, propositio autem significat aliquid in comparatione ad aliud, ideo prius de enuntiatione agendum; prius est enim aliquid cognoscere in se, quam in comparatione ad aliud. Ex nomine autem propositionis patet, quod significat in comparatione ad aliud; est enim propositio positio pro alio sive pro conclusione concludenda; unde si in se consideratur, est enuntiatio; si autem consideratur ut est in syllogismo, sic est propositio. Cum igitur agendum sit de enuntiatione, prius agendum est de suis partibus, quae sunt nomen et verbum. Et dicuntur hae partes enuntiationis, quia primum ex his fit enuntiatio et ex nullis aliis; quamvis enim ex pronomine et verbo vel participio et verbo fiat enuntiatio, tamen haec est per naturam nominis, quam pronomen et participium habent; unde inquantum naturam nominis participant, sub nomine comprehenduntur. Prius autem agendum est de nomine quam de verbo, quia est principalior pars quam verbum. Ideo ab eo inchoandum est; et quia omne nomen est vox et omnis vox est sonus, ideo a sono tanquam a principio inchoandum est.* D. h. trotz der principiellen Verwandtschaft mit der arabischen Gruppirung des Stoffes (noch ein paar anderweitige Hindeutungen auf Arabisches s. unten Anm. 52 u. 65) wird nun doch die Reihenfolge des Psellus eingehalten, wornach das Urtheil vor der Isagoge und vor den Kategorien erörtert wird.

33) *Est autem sonus proprium sensibile et dividendus sic: sonus alius vox alius non vox...... Vox alia significativa alia non significativa...... Vox significativa quaedam significat naturaliter quaedam ad placitum..... Vox significativa ad placitum aut est complexa, ut oratio, aut incomplexa, ut dictio. Incomplexa quaedam significat cum tempore..... quaedam sine tempore. Est autem nomen* etc.

34) *Verbum est* etc..... *Sciendum autem est, quod logica duas tantum ponit partes orationis, scilicet nomen et verbum; ceteras autem partes appellat sincategoreumata.*

35) *Orationum alia perfecta alia imperfecta..... Perfecta vero ulterius dividenda; quaedam enim est indicativa...... quaedam imperativa seu deprecativa...... quaedam optativa, ut utinam legerem, quaedam coniunctiva, ut cum legam, quaedam infinitiva, ut Socratem legere, quaedam interrogativa..... Sed inter hos modos omnes sola indicativa significat verum et falsum, et ideo haec sola est enuntiatio. Dicit enim Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 111), *quod propositio est oratio verum vel falsum significans, et non facit ibi differentiam inter propositionem et enuntiationem; Aristoteles autem* (s. Abschn. IV, Anm. 191) *sic diffinit: „enuntiatio est oratio significans aliquid de aliquo vel aliquid ab aliquo", et intelligit per hoc quod dicit „de aliquo" inhaerentiam praedicati in subiecto, et per hoc quod dicit „ab aliquo" intelligit remotionem eiusdem a subiecto.*

Bestandtheiles ausdrücklich bestreitet, im Uebrigen aber die Doctrin des Psellus wiederholt [36]), an welcher er sich hinwiederum betreffs der Gegensätze (ebend. A. 13) enge anschliesst [37]), wobei jedoch das Capitel über *materia* der Urtheile (ebd. A. 14) stark abgekürzt wird [38]). Die Lehre von der Umkehrung aber (ebd. A. 15) fehlt hier, indem sie in der Syllogistik (s. unten Anm. 49) zum Vorschein kommt, wohingegen die Angaben über das hypothetische Urtheil (Abschn. XV, A. 16 f.) in getreuem Auszuge vorgeführt werden [39]). Die Aequipollenz sodann (ebd. A. 18) wird selbst in grösserer Ausführlichkeit als bei Psellus dargelegt und am Schlusse der Inhalt der Regeln in folgenden Memorial-Versen ausgedrückt:

Aequivalent Omnis, Nullus non, Non aliquis non;
Nullus, Non aliquis, Omnis non, aequiparantur;
Quidam, Non nullus, Non omnis non, sociantur;
Quidam non, Non nullus non, Non omnis, adhaerent.

oder all dieses zusammen durch den Vers (*„vel hoc versu“*):

Prae contradic, Post contrar, Prae Postque subalter [40]).

Auch die hierauf folgende Lehre von den modalen Urtheilen (s. ebend. Anm. 19 ff.) leitet er zunächst durch eine selbstständige Bemerkung ein, in welcher wieder als Hauptzweck die Syllogistik erscheint [41]), und wäh-

36) *Cognita enuntiatione per suam diffinitionem et secundum se restat cognoscere eam per divisionem et in suis partibus. Partes autem dupliciter sunt, scilicet aut integrales aut subiectivae* (einige Aehnlichkeit hiemit hat die Eintheilung bei Algazeli, s. Abschn. XVI, Anm. 259 ff.). *Partes integrales sunt, ex quibus constituitur totum secundum integritatem et de his nunquam praedicatur totum; partes subiectivae sunt, ex quibus constituitur totum in sua communitate et de his praedicatur totum. Partes ergo integrales enuntiationis sunt subiectum et praedicatum;..... et dicunt quidam, quod est et tertia pars, quae scilicet est copula; sed non est ita; cum enim sit verbum, significat id quod de alio dicitur et sic est praedicatum Dividitur autem enuntiatio in partes subiectivas penes naturam subiecti vel praedicati sic: enuntiatio alia una alia plures..... Item dividitur penes substantiam enuntiatonis sic: enuntiatio alia categorica alia hypothetica..... et dicitur categorica a categorizo, zas, quod est praedico, cas, eo quod talis perficitur per praedicatum; hypothetica..... dicitur ab hypo quod est sub et thesis positio; quasi suppositiva..... Dividitur autem enuntiatio secundum qualitatem in affirmativam et negativam...... Dividitur autem enuntiatio categorica secundum quantitatem sic: alia est universalis, alia particularis, alia indefinita, alia singularis.* (Der Memorial-Vers aber, welcher bei Lambert v. Auxerre sich findet, s. A. 108, ist hier nur am Rande der Handschrift eingetragen.)

37) Auch die übliche Figur entspricht genau jener bei Psellus.

38) *Notandum est, quod enuntiationum triplex est materia, scilicet naturalis, contingens, et remota* u. s. f.

39) *Quoniam autem, quae hucusque dicta sunt, ad categoricam pertinent enuntiationem, restat nunc agere de hypothetica,* u. s. f. So wird die Unordnung des Textes des Psellus (Abschn. XV, Anm. 16) hier gleichsam noch bekräftigt.

40) Eingeleitet wird dieses Cap. durch die Worte: *Dictum est superius, quod dicitur iudicari enuntiatio universalis vel particularis a nota signi additi suo subiecto.... Restat, quae appositio negationis qualem facit virtutem in signo.* Abgeschlossen wird das Ganze durch: *Sciendum ergo, quod quodlibet signum aequipollet suo contradictorio cum negatione praeposita, similiter quodlibet signum aequipollet suo subalterno cum negatione praeposita et postposita, similiter omne signum universale aequipollet suo contrario cum negatione postposita. Et omnia iam dicta possunt retineri in his versibus* (folgen obige Verse, welche nun wohl keiner weiteren Erklärung bedürfen).

41) *Cum intentio sit de enuntiatione propter syllogismum, consideranda est sub differentiis, in quibus differentiam facit in syllogismo, quales sunt hae: affirmativum,*

rend er wie Psellus unter den sechs modalen Bestimmungen (***verum, falsum, possibile, impossibile, contingens, necessarium***) die ersten beiden als gleichgültig ausscheidet [42], nimmt er von der ebendaselbst (s. ebd. A. 20) aufgestellten Unterscheidung zwischen substantivischer und adverbialer Sprachform Gelegenheit, das Ganze ausführlicher, als Psellus gethan (ebd. A. 21 f.), zu entwickeln [43]; zuletzt aber schliesst er die dortige Erörterung über Gegensätzlichkeit oder Subalternation der modalen Urtheile mit den Versen ab [44]:

Sit tibi linea subcontraria prima secundae;
Tertius est quarto semper contrarius ordo;
Tertius est primo contradictorius ordo;
Pugnat cum quarto contradicendo secundus:
Prima subest quartae vice particulari habens se;
Hac habet ad seriem se lege secunda sequentem.

d. h. diese Verse beziehen sich auf die bei Psellus (ebd. A. 23 f.) angegebene versinnlichende Figur, welche hier an den Schluss dieses ganzen Abschnittes gestellt ist, aber bei gleichem Inhalte eine abstractere Form zeigt [45].

negativum, universale, particulare, modale, de inesse, et aliae huiusmodi; differt enim syllogismus a syllogismo per has differentias. Consideremus igitur enuntiationem per hanc differentiam: alia de inesse, alia modalis. Est igitur de inesse, quae simpliciter significat inhaerentiam praedicati cum subiecto, i. e. non determinando qualiter inhaereat; modalis autem est quae determinat inhaerentiam praedicati cum subiecto, i. e. quae dicit, qualiter praedicatum inhaereat subiecto.

42) *Modi autem sunt sex, sc. verum, falsum, possibile, impossibile, contingens, necessarium; sed quia duo primi non faciunt propositionem modalem differentem ab enuntiatione de inesse, ideo omittantur; idem enim est dicere „Socrates currit" et „Socratem currere est verum", sicut „Socratem currere est falsum" et „Socrates non currit".*

43) D. h. auch Wilhelm unterscheidet zwischen *modus adverbialis* und *modus nominalis*, nemlich: *modus adverbialis est „Socrates currit contingenter"....; modi autem nominales sic veniunt in sermonem, ut si dicam „Socratem currere est contingens", et dicit Aristoteles* (s. Abschn. IV, Anm. 282), *quod sicut in illis de inesse, ... sic in his de modo esse vel non esse substantia.* Aber er führt dann diese beiden Arten auch wirklich für die Angaben über Qualität, Quantität und Aequipollenz der modalen Urtheile durch.

44) *Et possunt haec retineri per hos versus.*

45) Nemlich statt der concreten Beispiele ist hier folgende Form gewählt:

IV		III
Non possibile est non esse *Non contingens est non esse* *Impossibile est non esse* *Necessarium est esse*	*contrariae*	*Non possibile est esse* *Non contingens est esse* *Impossibile est esse* *Necessarium est non esse*
subalternae	*contradictoriae* *contradictoriae*	*subalternae*
I		II
Possibile est esse *Contingens est esse* *Non impossibile est esse* *Non necessarium est non esse*	*subcontrariae*	*Possibile est non esse* *Contingens est non esse* *Non impossibile est non esse* *Non necessarium est esse*

Hierauf folgt der Inhalt der **Isagoge**, wobei sich Wilhelm sowohl in der Begriffsbestimmung des *praedicabile* als auch in allem Uebrigen völlig an Psellus (ebd. A. 26 f.) excerpirend anschliesst [46]) und zuletzt die *arbor Porphyriana* vorführt.

Hingegen die Lehre von den **Kategorien** (ebd. A. 29—41) ist hier gänzlich übergangen, worin wir wohl nicht mit Unrecht gleichfalls wieder (vgl. obige Anm. 32 u. 36) arabischen Einfluss erblicken dürften [47]).

Somit folgt nun die Lehre vom **Syllogismus** [48]), wobei Wilhelm zunächst aus Psellus (Abschn. XV, A. 43) die Definition des Schlusses angibt, hieran aber sogleich die aristotelische Unterscheidung zwischen vollkommnen und unvollkommnen Syllogismen anknüpft und von letzteren in einer merkwürdigen Wendung den Uebergang zur Lehre von der Umkehrung der Urtheile findet, wobei er im Ganzen wieder dem Psellus (ebend. A. 15) folgt, jedoch auch in einem einzelnen Punkte auf eine Controverse hinweist [49]). Sodann aber gibt er die einzelnen Schlussfiguren und Schlussweisen an, in jeder Beziehung den Text des Psellus (ebd. A. 44 ff.) wiedergebend [50]). Unmittelbar aber nach dem letzten Modus der dritten Figur wird die Stellung des Mittelbegriffes in den drei Figuren durch den Memorial-Vers

Sub Prae prima, bis Prae secunda, tertia bis Sub

ausgedrückt [51]), sowie die sämmtlichen Modi der drei Schlussfiguren uns hier in der lateinischen Logik zum ersten Male in folgenden Memorial-Worten und -Versen begegnen:

Barbara, Celarent, Darii, Ferio, Baralipton,
Celantes, Dabitis, Fapesmo, Frisesomorum,

46) *Intendentes de praedicabili primo videamus, quid sit praedicabile, deinde quomodo dividatur. Sicut ergo praedicatum est, quod de alio dicitur, ita praedicabile, quod est de alio dicibile. Praedicabile autem dicitur communiter et proprie..... Proprie praedicabile solum est commune,...... commune autem et universale idem sunt...... Universale autem sic diffinitur: universale est, quod est dicibile de pluribus, ad differentiam individui. Dividitur autem sic: universale aliud genus, aliud species* u. s. w.

47) S. was oben bei Avicenna (Abschn. XVI, Anm. 189) und insbesondere was bei Algazeli (ebend. Anm. 257) bemerkt wurde.

48) *Dicturi de syllogismo, de quo est principalis intentio logicae* (s. ob. Anm. 32 u. 41), *primo dicamus eius diffinitionem, deinde quot modis possit fieri.*

49) *Syllogismus alius perfectus alius imperfectus* (vgl. auch Boethius, Abschn. XII, Anm. 135). *Imperfectus indiget ut reducatur ad perfectum; hoc autem fit per conversionem; ideo necesse est cognoscere eam* (allerdings hatte ja auch Aristoteles, freilich in anderer Weise, die Umkehrung mit der Syllogistik verflochten, s. Abschn. IV, Anm. 539 ff.) *Conversio autem triplex: per se, per accidens, per contrapositionem....... Item particularis affirmativa secundum aliquos non convertitur per contrapositionem, ut si subiectum sit praedicabile de omni ente et de omni non ente, ut, si tale sit haec dictio „intelligibile", non sequitur „aliquod intelligibile est homo, ergo aliquis non homo est non intelligibilis."*

50) *Redeamus ad principale et videamus, quot modis potest fieri syllogismus. Figura est..... Terminus est* u. s. w. Nur verknüpft er die Angaben über *Dictum de omni* und *Dictum de nullo*, welche bei Psellus früher stehen, erst mit der ersten Schlussfigur.

51) *Diversitas autem figurarum retinetur hoc versu: Sub Prae* u. s. f. Dass hiebei die Sylben *Sub* und *Prae* als Abkürzungen für *subiectum* und *praedicatum* stehen, ist von selbst ersichtlich.

Cesare, Campestres, Festino, Baroco, Darapti,
Felapton, Disamis, Datisi, Bocardo, Ferison[52]).

Zum Abschlusse der Syllogistik werden noch die gewöhnlichen auf die drei Figuren bezüglichen Regeln (vgl. ebd. A. 44) vorgeführt[53]); nemlich die aus modalen Urtheilen bestehenden Syllogismen (ebd. A. 54) sowie die hypothetischen Schlüsse (ebd. A. 55) sind hier wie auch bei Lambert von Auxerre und Petrus Hispanus gänzlich übergangen[54]).

Was sodann die Topik betrifft, so wendet sich Wilhelm mit Uebergehung der bei Psellus vorfindlichen Einleitung (s. ebd. A. 57 f.) nach einigen kurzen Bemerkungen über die verschiedenen Arten des Schliessens, wodurch er einen eigenthümlichen Anschluss der Topik an die Syllogistik gewinnt, sehr rasch zur Definition des Topus[55]),

52) *Modi autem et eorum reductiones retinentur his versibus: Barbara* u. s. f. Der Schlüssel jedoch dieser Memorial-Worte wird nur unvollständig gegeben; nemlich allerdings fügt Wilhelm hinzu: *In his versibus A significat propositionem universalem affirmativam, E universalem negativam, I particularem affirmativam, O particularem negativam* (dieses trafen wir auch schon bei Psellus, Abschn. XV, Anm. 46 ff.); *S conversionem per se, P conversionem per accidens, M transpositionem praemissarum* (dass das Wort „*praemissa*" auf Uebersetzungen arabischer Schriften hinweist, s. Abschn. XVI, Anm. 43); *B et R cum sunt in eadem dictione, significant reductionem per impossibile* (Letzteres abweichend von den späteren Lateinern). Aber es fehlt hiebei die Angabe, warum die vier Anfangsbuchstaben der Worte *Barbara, Celarent, Darii, Ferio* je in den folgenden übrigen Worten wiederkehren (dass diess mit der Reduction der übrigen Modi auf die vier ersten zusammenhängt, ist erst bei Lambert v. Auxerre und Petrus Hispanus ausdrücklich bemerkt, s. unten Anm. 120 u. 187), und ebenso fehlt die Hinweisung darauf, dass zur Bildung der übrigen Kunstworte auch indifferente Buchstaben verwendet werden (vgl. hingegen ebend.). Um so sicherer aber dürfen wir annehmen, dass all diese Kunstworte schon vor Wilhelm in der Schule üblich waren, und eben nur die Motivirung derselben hier in abgekürzter Form vorgebracht wird. Jedenfalls aber sind die vier ersten Worte (*Barbara, Celarent, Darii, Ferio*) bei den Lateinern im Unterschiede von den griechischen Originalen nur in dem Bestreben gewählt worden, einen Hexameter zu gewinnen, worauf dann lediglich um die Manipulation der Reduction mnemotechnisch auszudrücken die übrigen fünfzehn Namen sich gleichsam von selbst ergaben. Uebrigens steht nach dem Angeführten noch Folgendes: *Duo primi versus deserviunt primae figurae, quatuor autem dictiones tertii versus secundae figurae, et omnes aliae dictiones tertiae figurae. Ex praedictis patet, quod in quatuor modos primae figurae reducuntur omnes alii,* was sodann noch mit Beispielen belegt wird.

53) *Nota etiam, quod ex duabus negativis non sequitur aliquid nec ex duabus particularibus; in prima autem non sequitur directe maiore existente particulari vel minore negativo; in secunda autem non sequitur aliquid ex affirmativis; in tertia autem non sequitur aliquid minore existente negativo.*

54) Unmittelbar nach dem so eben Angeführten steht: *Et haec de syllogismo sufficiant.*

55) *Ad plenam syllogismi cognitionem non solum exigitur cognitio eius secundum diffinitionem, sed etiam secundum divisionem; et sunt quaedam eius divisiones, quae docendae sunt, ubi agitur de syllogismo communiter, sicut hae: syllogismus alius perfectus alius imperfectus, alius affirmativus, alius negativus, et aliae huiusmodi. Quaedam vero separatim docendae sunt, sicut est ista: syllogismus alius demonstrativus, alius dialecticus, alius sophisticus. Et est demonstrativus, qui est ex necessariis et ex causis conclusionis certissimis faciens scientiam; dialecticus vero est ex probabilibus faciens opinionem; sophisticus autem ex apparenter probabilibus ut ex probabilibus apparenter syllogizans ad gloriam vel ad victoriam. De ceteris omittentes de dialectico intendimus. Quia ergo dialecticus est ex probabilibus, probabilitatem autem habet ex locis, propterea de his est determinandum Locus est* u. s. f.

und bespricht hierauf dem Texte des Psellus folgend die einzelnen Topen [56]).

Hierauf nun reiht Wilhelm eine ziemlich selbstständige Bearbeitung jenes ausgedehnten Abschnittes an, welchen Psellus (ebd. A. 66—96) den *„proprietates terminorum"* gewidmet hatte [57]). Gleich zu Anfang wird bemerkt, dass es sich hier um *significatio, suppositio, copulatio, appellatio* handle, durch deren Kenntniss das nähere Verständniss des logischen Urtheiles gefördert werde [58]), und nachdem die Definition dieser Begriffe in eigenthümlicher Unterscheidung eines actuellen und eines habituellen Auftretens angegeben ist [59]), werden dieselben beziehungsweise mit den declinirbaren und conjugirbaren Redetheilen in Verbindung gebracht, wobei deutlich hervorgeht, dass nur die *significatio* sich auch auf die undeclinirbaren Worte erstrecke, daher auch vorläufig von derselben Umgang genommen wird [60]).

Indem somit die *suppositio* folgt, wird dieselbe in einer Weise eingetheilt, welche von Psellus (vgl. ebd. A. 69—73) etwas abweicht, nemlich was dort (nach der Uebersetzungs-Terminologie des Petrus Hispanus) *naturalis* und *accidentalis* als Unterabtheilung der *communis* gewesen war, wird hier als *materialis* und *formalis* zur Haupteintheilung gemacht, neben welcher die Unterscheidung in *communis* und *discreta* coordinirt herläuft; die *formalis* aber wird dann (wie bei Psellus die *accidentalis*)

56) Die Reihenfolge der Topen weicht nur bei den *loci extrinseci* von Psellus ab, indem hier (vgl. Abschn. XV, Anm. 62) dieselben geordnet sind: *ab auctoritate, a simili, a maiore, a minore, a proportione, ab oppositis* (*a disparatis* ist hier weggelassen), *a transsumptione*. Vgl. unten bei Lambert, Anm. 123.

57) Insofern jedoch der Inhalt der einzelnen Regeln im Ganzen der gleiche ist und derselbe füglich am Besten seine Darstellung bei dem geschichtlich einflussreichsten Autor, d. h. bei Petrus Hispanus, finden wird, beschränke ich mich hier hauptsächlich auf die Angabe der Reihenfolge und überlasse es dem Leser, die folgenden Proben des Textes mit Petrus Hispanus im Einzelnen zu vergleichen.

58) *Quatuor sunt proprietates termini, quas ad praesens intendimus diversificare; harum enim cognitio valebit ad cognitionem termini et sic ad cognitionem enuntiationis et propositionis. Et sunt hae proprietates: significatio, suppositio, copulatio, appellatio.*

59) *Est igitur significatio praesentatio alicuius formae ad intellectum, suppositio autem est ordinatio alicuius intellectus sub alio, et est copulatio ordinatio alicuius intellectus supra alium. Et notandum, quod suppositio et copulatio dicuntur aut secundum actum aut secundum habitum, et sunt istae diffinitiones earum secundum quod sunt in actu. Secundum autem quod sunt in habitu, dicitur suppositio significatio alicuius ut subsistentis, quod enim tale est, natum est ordinari sub alio; et dicitur copulatio significatio alicuius ut adiacentis, et quod tale est, natum est ordinari supra aliud; appellatio autem est praesens convenientia termini, i. e. proprietas, secundum quam significatum termini potest dici de aliquo mediante hoc verbo „est".*

60) *Ex his patet, quod significatio est in omni parte sine dictione orationis, suppositio autem in nomine substantivo tantum vel pronomine vel dictione substantiva (haec enim significat rem ut subsistentem et ordinabilem sub alio), copulatio autem in omnibus adiectivis et participiis et verbis, appellatio autem in omnibus substantivis et adiectivis et participiis et non in pronominibus (quia non significant formam aliquam, sed solam substantiam) nec in verbis (quia verbum non significat aliquid, quod apponitur per verbum substantivum, quia sic esset esse ipsum). Nulla autem istarum trium est in partibus indeclinabilibus, quia nulla pars indeclinabilis significat substantiam vel aliquid in substantia. De significatione autem omittamus et de tribus aliis consideremus.*

in *simplex* und *personalis* u. s. w. eingetheilt, wobei jedoch die Unterabtheilung der *confusa* wieder einige Abweichungen zeigt [61]). Die *suppositio relativorum* fehlt hier [62]).

Völlig parallel hiemit wird sodann die *copulatio* (vgl. ebd. A. 83 u. 85) in Eintheilung und Beispielen erörtert [63]), wobei zu beachten ist, dass dieser Abschnitt bei Petrus Hispanus fehlt.

61) *Et primo de suppositione..... videamus eius divisionem. Est igitur suppositio quaedam materialis, quaedam formalis. Et dicitur materialis, quae ipsa dictio supponit vel pro ipsa voce absoluta vel pro ipsa dictione composita ex voce et significatione, ut cum dicam „homo est dissilabum", „homo est nomen". Formalis autem est, quae dictio supponit significatum, et sic dividitur: alia simplex alia personalis. Et est simplex, quae dictio supponit significatum pro significato, ut „homo est species"; personalis autem, quae supponit significatum pro re, quae subest, ut „homo currit"..... Item et alia divisio suppositionis formalis, secundum quam quaedam est communis et quaedam discreta; communis, quae fit per terminum communem, ut „homo currit"; discreta, quae fit per terminum discretum, ut „Socrates currit vel iste"..... Item personalis dividitur sic: quaedam est determinata et quaedam confusa; confusa sic: quaedam confusa tantum, quaedam confusa et distributiva; confusa et distributiva quaedam mobilis, quaedam immobilis* u. s. f.; d. h. es folgt nun die Erörterung ähnlicher Bedenken wie bei Psellus.

62) Dass die *Suppositio relativorum* den Anfang jener grossen Gruppe des Textes bildet, welche wir vom Compendium des Psellus vermissen, s. Abschn. XV, Anm. 84. Somit dient uns von hier an nur der Text des Petrus Hispanus zur Vergleichung; denn wir müssen an der Ueberzeugung festhalten (s. ebd. Anm. 5 u. 86 ff. u. 93), dass Petrus Hispanus eine wörtliche Uebersetzung des griechischen Originales gab, wohingegen Andere (wie eben Wilhelm Shyreswood und Lambert von Auxerre) dasselbe selbstständiger bearbeiteten. Wenn aber Herr *M. Thurot* in der *Revue Archéologique*, 1864, p. 267—281 eben dieses Resultat meiner Forschung umzustossen versucht, so hat er nach seiner Weise unleugbar die Sache sich recht leicht gemacht (nur die Berufung auf den Artikel *„Pierre d'Espagne"* in der *Hist. litt. de la France*, — s. unten Anm. 135 —, hätte er sich füglich ganz ersparen können). Herr Thurot will nemlich die Ansicht vertheidigen, dass das Compendium des Psellus eine Uebersetzung des von Petrus Hispanus selbstständig verfassten Werkes sei. Aber wenn unter den von ihm vorgebrachten Gründen derjenige noch der stichhaltigste ist, dass *„suppositio"* aus dem bei Priscianus vorkommenden Gebrauche des Wortes *„suppositum"* habe entstehen können, so steht es mit der ganzen Beweisführung sehr schlimm (denn z. B. damit, dass *„confusus"* schon bei Cicero, pro Sest., vorkommt, wird wohl Hr. Thurot selbst nicht glauben etwas gesagt zu haben), indem Alles, was z. B. über *„substantivum, adiectivum, modus significandi"* u. s. f. vorgebracht wird, eben lediglich für mich spricht. Oder ist Hrn. Thurot der ziemlich reiche Schatz grammatischer Terminologie, welchen ich im XI. Abschnitte gelegentlich der Commentatoren anführen und benützen musste (z. B. *οὐσιώδης, ἐπουσιώδης, τρόπος, σημαντικόν* u. s. f.) etwa ganz entgangen? Alle diese Dinge ohne Ausnahme entstanden auf dem Boden der spät-griechischen Cultur, und so lange nicht das Unmögliche geschieht, d. h. so lange man mir nicht nachweist, dass und wie die Begriffe *relatio, appellatio, ampliatio, distributio, restrictio, exponibilia* in ihrer technisch-logischen Bedeutung wirklich im lateinischen Abendlande sich gestalteten, bleibt das Resultat meiner Forschung unverrückt stehen (von einzelnen Beweisen, wie z. B. unten Anm. 220, gar nicht zu reden). Hr. Thurot hätte vielleicht besser gethan, vorerst dasjenige, was ich Abschn. XV, Anm. 86—104 gesagt habe, aufmerksam zu lesen; denn auf die Annahme eines Wunders, dass drei fast gleichzeitige Autoren des lateinischen Abendlandes etwa durch göttliche Eingebung auf jenes nemliche Gebiet der *proprietates terminorum* geführt worden seien, wird sich hoffentlich auch Hr. Thurot nicht einlassen. Wer überhaupt die *suppositio, ampliatio* u. s. f. besprach, konnte schlechterdings nur aus einer nicht-lateinischen Quelle schöpfen. Wo aber diese letztere in ihrer eigentlichen Ursprünglichkeit zu suchen sei, habe ich gleichfalls ebendort Anm. 106 f. gesagt.

63) *De copulatione autem dicendum, quod haec dictio alia materialis alia for-*

Der letzte jener Begriffe, nemlich die *appellatio* (vgl. ebd. A. 90), wird hier in anderer (und zwar an sich besserer) Weise besprochen, als in dem Compendium des Petrus Hispanus der Fall ist; nemlich wenn dort die *ampliatio* und die *restrictio* als getrennte Capitel nachfolgen, so sind hier diese beiden Begriffe und die darauf bezüglichen Regeln sogleich in die Darstellung der *appellatio* verflochten [64]).

Unmittelbar hierauf folgt der Inhalt der *Sophist. Elenchi*, welche in dem uns erhaltenen Texte des Psellus fehlen (s. ebd. Anm. 65 u. 91), und es scheint wenigstens, dass Wilhelm in einer gewissen principiellen Auffassung all das Bisherige, was die Verhältnisse des Subjects- und des Prädicats-Begriffes betrifft, als eine Vorbedingung oder Einleitung zur Sophistik betrachtete. Zu beachten aber ist, dass auch er ebenso wie Lambert v. Auxerre (Anm. 124) und Petrus Hispanus (Anm. 197) nur die erste Hälfte des aristotelischen Buches (d. h. nur bis Cap. 15) berücksichtigt [65]).

In gleicher selbstständiger Behandlungsweise wird nun hernach all Dasjenige vorgeführt, was bei Petrus Hispanus von der *Distributio* an folgt, und zwar wird hier in einer Weise, welche gar nicht unrichtig ist (s. ebd. A. 92), jenes Ganze durch die Titelüberschrift „*Syncategoreumata*"

malis; formalis (dieses Wort fehlt in d. Hdschrft) *alia communis alia discreta, et haec alia simplex alia personalis* u. s. f. genau die nemliche Eintheilung wie bei *suppositio*.

64) *Restat inde de appellatione, cuius iam habetur diffinitio* (s. ob. Anm. 59), *ex qua patet eius differentia ad suppositionem et ad copulationem Terminus ex parte subiecti supponit et ex parte praedicati appellat. Et sciendum, quod secundum utramque diffinitionem ex parte subiecti supponit, ex parte autem praedicati supponit secundum habitualem suam diffinitionem. Sciendum etiam, quod terminus ex parte subiecti appellat suas res, sed non secundum quod est subiectum; ex parte autem praedicati appellat etiam secundum quod est praedicatum; secundum autem quod praedicatum comparatur ad subiectum suum per aliquam suarum rerum, et secundum hoc appellat Datur haec regula: Terminus communis non restrictus habens sufficientia appellatorum supponens verbo de praesenti non habenti vim ampliandi supponit terminum pro his quae sunt Hoc membrum „habens sufficientia appellatorum" apponitur, quia si non habet, potest supponere pro non ente, et intellige, quod sufficientia appellatorum in tribus consistit ad minimum, unde si non sunt tot appellata, potest terminus supponere pro non ente, ut si sunt tantum duo homines, hoc est falsum „omnis homo est" Regula: Terminus communis supponens verbo de praeterito supponit tam pro praesentibus quam pro praeteritis, et supponens verbo de futuro supponit tam pro praesentibus quam pro futuris Hoc autem membrum „non habenti vim ampliandi" apponitur, quia si sit verbum ampliandi, potest subiectum supponere pro non ente, ut „homo laudatur" hoc est verum pro Caesare, et est verbum amplians, cuius res potest inesse non existenti. Sed verbum restringit suppositionem termini; ergo aut per suam significationem aut per consignificationem; si per significationem, ergo tribus hominibus currentibus hoc est verum „omnis homo currit", quod falsum est; si per consignificationem, non erit per aliam quam per consignificationem temporis; ergo omne verbum praesentis restringit ad praesentis* u. s. w.

65) Mit der Ueberschrift „*De fallaciis*" folgt: *Ut dicit Aristoteles in primo elenchorum* (dass auch diese Abtheilung des aristotelischen Buches auf arabische Litteratur zurückweise, s. Abschn. XVI, Anm. 64 u. 345), *quatuor sunt genera disputationum, sc. doctrinales sive demonstrativae, dyalecticae et temptativae et sophisticae Methae autem sunt quinque: redargutio, falsum, inopinabile, nugatio, soloecismus* u. s. w. wie bei Petrus Hispanus, nur das Ganze sehr abgekürzt.

bezeichnet[66]). Somit tritt auch zunächst eine Einleitung voraus, welche nicht ohne Zusammenhang mit Obigem (Anm. 58—60) den Begriff und die logische Bedeutung der Syncategoreumata entwickelt[67]). Und es folgt hierauf die specielle Besprechung der einzelnen hier beizuziehenden Worte, wobei jedesmal (wie bei Petrus Hispanus) an die Angabe bestimmter Regeln sich die Lösung betreffender Sophismen anknüpft. Auf solche Weise werden in folgender Anordnung erörtert: zunächst diejenigen, welche im Urtheile auf Seite des Subjectes stehen, und zwar vorerst die „distributiven“ Worte, sowohl die bejahenden *omnis*[68]), *totus*[69]), *infinitus*[70]), *qualislibet* und *quantuslibet*[71]),

66) Wo unmittelbar nach dem Schlusse der *Soph. El.* sich der nun folgende Text anschliesst, steht am Rande der Handschrift: *Sincategoreumata magistri Guilelmi de Shireshode.*

67) *Quia ad cognitionem alicuius oportet cognoscere suas partes, ideo ut plene cognoscatur enuntiatio, oportet eius partes cognoscere. Partes autem eius sunt duplices: principales et secundariae. Partes principales sunt nomen substantivum et verbum; haec enim necessaria sunt ad hoc, ut cognoscatur enuntiatio. Partes secundariae sunt nomen adiectivum et adverbium et coniunctiones et praepositiones; haec enim non sunt necessaria ad esse enuntiationis. Partium autem secundariarum quaedam sunt determinationes partium principalium ratione suarum rerum, et haec non sunt syncategoreumata, ut cum dico „homo albus“; hoc „albus“ enim significat, quod aliqua res eius, quod est homo, sit alba. Quaedam autem sunt determinationes partium principalium, inquantum sunt subiecta vel praedicata, ut cum dico „omnis homo currit“; hoc „omnis“ enim, quod est signum universale, non significat, quod aliqua res eius, quod est homo, sit universalis, sed quod homo sit quoddam universale subiectum. Haec dicuntur syncategoreumata, de quibus tractandum est, quia faciunt plurimam difficultatem in sermone. Dicitur ergo hoc nomen syncategoreuma a syn, quod est con, et categoreuma, quod est significativum vel praedicativum, quasi „conpraedicativum“; semper enim cum aliquo iungitur in sermone. Sed quaeritur, cum quaedam sint determinationes subiecti, quare omnia determinentur a praedicato. Dicendum, quod praedicatum est pars completiva enuntiationis, omne autem syncategoreuma attingit aliquo modo subiectum et praedicatum, et propterea a praedicato tanquam a complemento et digniori denominantur syncategoreumata* (die älteren Quellenstellen über den Begriff der *Syncategoreumata* s. Abschn. XV, Anm. 9, u. Abschn. XIV, Anm. 174 u. 206).

68) *Primo autem tractandum de his, quae sunt ex parte subiecti, ut de signis et de quibusdam aliis, et primo de hac dictione „omnis“. Sciendum, quod „omnis“ significat universalitatem; sed quandoque significat eam, ut ipsa est rei dispositio, et non est syncategoreuma, et sic aequipollet ei, quod est totum vel perfectum, ut cum dicitur „mundus est omne“; quandoque significat eam, ut est dispositio subiecti, inquantum subiectum est, et est syncategoreuma, ut cum dico „omnis homo currit“*, u. s. f. in grösster Ausführlichkeit. Zuletzt: *Dictum est sufficienter de hac dictione „omnis“, nec oportet aliquid dicere de his dictionibus „quilibet, quisque“, quae eiusdem potestatis fere sunt cum hac dictione „omnis“, secundum quod distribuunt pro partibus secundum numerum, et de hac dictione „quicunque“ vel „quiscunque“, quae eiusdem potestatis sunt cum illis.*

69) *Sed nunc agendum de hac dictione „totum“, de qua sciendum, quod quandoque dicit totalitatem alicuius, secundum quod res est, et aequipollet ei, quod est integrum, et est categoreuma; quandoque dicit totalitatem ratione praedicati et est syncategoreuma* u. s. f.

70) *Eodem modo est haec dictio „infinita“ syncategoreuma et categoreuma* u. s. f.

71) *Praeter signa praedicta sunt alia copulatorum distributiva. et sunt huiusmodi signa „qualislibet, quantumlibet“ et similia.* wobei z. B. zur Vergleichung mit Petrus Hispanus (s. unten Anm. 253) folgendes Sophisma angeführt werden mag: *Hic solvitur hoc sophisma: Sunt tres qualitates: albedo, grammatica, musica; et Socrates habet primam et currit, Plato habet secundam et currit, Cicero tertiam*

uterque[72]), als auch die verneinenden *nullus*[73]) und *neuter*[74]), sodann das „exceptive" Wort *praeter*[75]), und ausserdem noch die „exclusiven" Worte *solus*[76]) und *tamen*[77]). Hierauf folgen jene, welche zur Urtheilsver-

et currit, et Virgilius habet omnes et non currit; inde sic: Qualelibet currit. Probatio: album currit, grammaticum currit, musicum currit, et non sunt plures; ergo qualelibet currit; sed quidquid est qualelibet, est Virgilius; ergo Virgilius currit; quod falsum est. Solutio u. s. w.

72) *Est adhuc unum signum affirmativum suppositorum distributivum, scilicet „uterque"* u. s. f. (sehr kurz abgehandelt).

73) *Sequitur de signis negativis, et primo de hac dicendum „nullus", de qua sciendum, quod quandoque dividit pro partibus secundum speciem, quandoque pro partibus secundum numerum* u. s. f. (eine Menge Sophismen).

74) *Est adhuc quoddam signum negativum, quod terminum negat de duobus, scilicet „neutrum"* u. s. f.

75) *Quia iam dictum est sufficienter de signis distributivis, dicendum de hac dictione „praeter" exceptiva, tum quod exceptio saepe vult cadere super aliquam divisionem et ad eam continuari, tum quia oppositum habet ad ipsam, quod patet quia haec dictio „omnis" dicit totam multitudinem, et haec dictio „praeter" oppositum a totalitate subtrahendo aliquam partem. Possit tamen aliqua ratione prius tractari de exclusivis, sed non annuendum. Sciendum, quod haec dictio „praeter" quandoque tenetur additive, ut cum dicitur „sex viri sunt hic praeter magistrum unum", quandoque exceptive, et hoc dupliciter, quandoque diminutive, quandoque instantive; diminutive, quando ab aliquo toto siqnificat secundum rem fieri diminutionem, ut hic „Socrates habet undecim digitos praeter unum"; instantive, quando excipit partem a toto ratione praedicati, ut hic „omnis homo praeter Socratem currit"; significat enim, quod Socrates excipiatur ab hoc toto „omnis homo" non secundum rem, sed ratione praedicati, et sic propterea est syncategoreuma* u. s. f. (mit einer Menge Sophismen).

76) *Postquam dictum est de signis et de dictionibus exceptivis....., convenienter dicendum est de hac dictione „solus", tum quia proprie cadit circa subiectum sicut etiam signa, tum etiam propter oppositionem, quam habet cum hac dictione „omnis"; „omnis" enim semper dicit unum cum alio, „solus" unum non cum alio. Et quaeritur primum, an haec dictio „solus" sit syncategoreuma vel non, et videtur quod non, quia si dicatur „Socrates incedit superbus", hoc „superbus" significat, qualiter sit Socrates incedendo, et sic cum dicit qualitatem Socratis, quae est res praedicabilis, non est syncategoreuma, sic si dicatur „Socrates comedit solus", significat, qualiter se habeat in comedendo, et sic cum dicat modum Socratis et relationem, quae est res praedicabilis, non est syncategoreuma Et hoc patet aliter, quia „solus" significat „non cum alio" et sic dicit separationem, et haec est relatio et res praedicabilis. Et dicitur, quod, cum significat separationem ab aliis secundum rem, tunc est categoreuma.....; cum autem significat separationem alicuius ab aliquo in participando praedicatum, tunc est syncategoreuma, ut hic „solus Socrates currit"; significat enim, quod alii non participant praedicatum. Potest adhuc quaeri, quare melius additur termino singulari sive discreto, quam communi....... Praeterea quaeritur, an haec „solus Socrates currit" sit una vel plures; et videtur, quod plures......; et dicitur, quod non...... Praeterea quaeritur, an sit semper affirmativa..... Ad hoc quaeritur, quare haec dictio „solus" dicitur magis exclusiva, quam inclusiva; cum enim dicitur „solus Socrates currit", includitur Socrates subiectum cursui, alii autem excluduntur; et dicitur, quod hoc est, quia inclusio non est ex virtute huius dictionis „solus", sed ex virtute suae praeiacentis, exclusio autem est aliorum et ex virtute huius dictionis. Item videtur, quod haec dictio „solus" quandoque excludit generaliter quandoque specialiter, v. g. „solus Socrates currit" primo modo sensus est „nullum aliud a Socrate currit", ut excludatur generaliter omne aliud a Socrate, secundo modo significat specialiter, quod nullum aliud a Socrate currit in eodem genere* u. s. f. (wieder mehrere Sophismen).

77) *Consequenter dicendum est de hac dictione „tamen", de qua sciendum est, quod secundum eius primam significationem non est syncategoreuma, sed dicit certam mensuram alicuius actus, sicut hac „multum, parvum" dicunt incertam mensuram, et*

knüpfung zwischen Subject und Prädicat gehören, nemlich *est*[78]) und *non*[79]). Hernach diejenigen, welche dem Prädicate näher stehen, nemlich die „exponiblen“ Worte *necessario* und *contingenter*[80]), *incipit* und *desinit*[81]). Zuletzt kommen noch jene Worte in Betracht, welche ein

est adverbium quantitatis sicut illa; cum autem haec ratio mensurae contrahitur ad rationem subiecti ratione praedicati vel ad rationem praedicati ratione subiecti,...... *sic est dictio exclusiva* u. s. f. ebenso.

78) *Cum iam dictum vel determinatum sit de dictionibus syncategoreuticis pertinentibus ad subiectum, dupliciter possumus procedere, aut scilicet determinando de his, quae pertinent ad compositionem, aut de his quae pertinent ad praedicatum. Et primo modo procedentes determinemus de hoc verbo „est“, non quia sit syncategoreuma, sed quia a multis putatur esse syncategoreuma. Et illi nituntur hinc dicto Aristotelis* (s. Abschn. IV, Anm. 201 f.), *quod „est“ significat quandam compositionem, quam sine compositis non est intelligere; credunt enim, quod hoc „consignificare“ sit „simul significare“, et sic solum sit consignificativum et praedicativum sicut syncategoreuma. Sed contra verbum est notatio eius, quod dicitur de alio, hoc autem est praedicatum; ergo omne verbum est notatio vel signum praedicati; ergo hoc verbum „est“ est signum praedicati et non solum compositionis praedicati cum subiecto. Sed dicent forte, quod „est“ non est verbum, sed radix omnium verborum. Sed contra ex solo nomine et verbo fit propositio, ergo ipsum „est“ est verbum. Dicitur ergo consignificare non quia cum alia dictione significet et ingrediatur orationem, sed quia cum principali suo significato compositionem significat, ob hoc autem non est syncategoreuma. Sed videtur adhuc, quod quando „est“ est tertiam adiacens, non sit illud praedicatum, sed solum compositio...... Ubi „est“ non est tertium adiacens, dicitur solum esse actuale; sed ubi est tertium adiacens et est praedicatio superioris de inferiore, tenetur aequivoce* u. s. f.

79) *Sequitur de hac dictione „non“ et videtur, quod debeat esse verbum, quia significat divisionem, et hoc, ut videtur, opponitur compositioni denotatae per hoc verbum „est“, et sic debet esse verbum sicut et ipsum, contraria enim eiusdem sunt generis. Et dicitur, quod haec ratio peccat dupliciter..... Sciendum etiam, quod quandoque sistit in uno termino et tunc facit infinitationem, quandoque fertur ad compositionem unius cum alio et hoc dupliciter, aut faciendo negationem in genere aut extra genus* u. s. f. (folgen wieder mehrere Sophismen).

80) *Sequitur de his dictionibus „necessario, contingenter“, et sciendum, quod haec dictio „necessario“ potest esse categoreuma vel syncategoreuma; si categoreuma, sic est determinatio praedicati; si syncategoreuma, tunc compositionis; et similiter „contingens“* u. s. f. ebenso.

81) *Sequitur de his dictionibus „incipit, desinit“, et sciendum, quod uno modo sunt syncategoreumata, alio modo categoreumata, v. g. haec dictio „incipit“ significat inceptionem alicuius actus in subiecto aut ratione suae rei aut inquantum est praedicabile, et primo modo habet vim categoreumatis, secundo modo syncategoreumatis...... Sed videtur, quod nullo modo sit syncategoreuma, scilicet quod praedicatur, est modus indicativus, sed..... non est alius indicativus quam hoc verbum „incipit“, ergo ipsum praedicatur, ergo non est syncategoreuma, quia nullum syncategoreuma est subiectum vel praedicatum, sed magis subiecti vel praedicati dispositio. Ad quod dicendum, quod dupliciter est dicere aliquid praedicatum esse, aut secundum formam sermonis et modum construendi aut secundum rem; primo modo praedicatur solus indicativus, secundo modo bene praedicatur infinitivus, ut...... si diceretur „Socrates videt hominem nunc primo“, et sic si „videre“ secundum rem praedicatur et si „incipit“ dicitur modo secundum quod praedicatur, sic habet vim syncategoreumatis aliquo modo...... Consequenter quaerendum de expositionibus istarum dictionum. Et dicunt quidam, quod quandoque dicunt existentiam in termino, quandoque viam ad terminum, ut si diceretur „Socrates incipit esse albus“, primo modo significat, Socratem esse in principio albedinis, secundo modo, quod sit in motu et via ad albedinem; et etiam quandoque coniunguntur cum permanentibus, quandoque cum successivis; et sunt permanentia, quorum partes sunt simul, cuiusmodi est album; successiva, quorum partes non sunt simul, cuiusmodi est currere...... Sed contra sit, quod „Socrates incipit esse sanus et desinit esse aeger“, tunc instans inceptionis et instans*

gewisses Verhältniss zwischen zwei Subjecten oder zwischen zwei Prädicaten oder zwischen zwei Urtheilen ausdrücken, d. h. die „Conjunctionen“ 82), und zwar die „consecutiven“ *si* 83), *nisi* 84) und *quin* 85), hierauf

desitionis aut erunt idem, et tunc in illo et sanus et aeger, aut erunt diversa, et tunc invenietur tempus, in quo non erit sanus nec aeger. Propterea dicendum, quod omnis permutatio aut in rem successivam aut in permanentem u. s. f. ebenso.

82) *Determinatis dictionibus, quarum officia pertinent ad subiectum et etiam ad praedicatum ratione compositionis, et etiam de his, quae licet uno modo sint determinationes praedicatorum, alio tamen modo sunt praedicata, sequitur de dictionibus pertinentibus ad unum subiectum ratione alterius vel ad unum praedicatum respectu alterius vel ad unam compositionem ratione alterius. Huiusmodi autem sunt coniunctiones. Est autem coniunctio pars orationis indeclinabilis coniunctiva aliarum partium orationis; et dico „partium“, quia licet coniungat orationes, hoc tamen non est nisi inquantum illae sunt partes orationis compositae. Cum ergo praepositio sit etiam coniunctiva partium orationis, quaerenda est differentia inter haec. Ad quod dicendum, quod praepositio habitudinem dicit unius ad aliud, ... coniunctio autem coniungit aliqua, quorum neutrum ad aliud habet habitudinem.*

83) *Cum autem multae sint species coniunctionum, solum de consecutivis et copulativis et disiunctivis nunc intendimus, et primo de consecutivis et inter haec primo de hac dictione „si“, de qua..... dicimus, quod consequentiam significat. Et tunc quaeritur differentia inter haec „sequitur vel ordinatur“ et hanc dictionem „si“. Ad hoc dicendum, quod haec dictio „si“ notat consequentiam, secundum quod exercetur ab anima proferentis. „Si“ dicit aliquam rem sub conditione ad aliam, „sequitur“ autem non. Item quaeritur, quare non additur consequenti, cum dicat consequentiam. Dicendum, quod non dicit aliud sequi proprie, sed ad aliud, sc. ad antecedens facit consequentiam et ideo antecedenti coniungitur...... Nunc quaerendum est, quae sit compositio in conditionali, circa quam sit veritas et falsitas. Et dicunt quidam, hanc esse circa compositionem eius, quod est, sc. ratione huius verbi „sequitur“ subintellecti. Sed contra vox est signum intellectus......, ergo..... „si Socrates currit, Socrates movetur“ quantum ad principalem intellectum est propositio, ergo in principali eius intellectu est veritas et falsitas...... Sciendum tamen, quod haec dictio „si“ quandoque respicit totum consequens, quandoque verbum consequentis; primo modo facit conditionalem, secundo modo categoricam de conditionali praedicato.* (nun folgen Sophismen)...... *Item quandoque notat consequentiam simpliciter, quandoqae ut nunc rebus se habentibus....., quandoque dicit aliquid sequi ad aliud necessario....., quandoque notat consequentiam naturalem, quandoque non naturalem; naturalem, ut quando notat consequens sequi ad antecedens ratione alicuius habitudinis unius ad aliud; non naturalem, quando notat consequens sequi ad antecedens non ratione habitudinis unius ad aliud, sed solum propter impossibilitatem antecedentis vel necessitatem consequentis; primo modo notat ordinem rerum secundum rem, secundo modo notat ordinem rerum secundum sermonem. Item quandoque in non naturali...... ratione cuiuslibet temporis......, quandoque ratione praesentis vel futuri temporis* u. s. f. wieder Sophismen. Uebrigens vgl. Anm. 617.

84) *Sequitur de hac dictione „nisi“, de qua sciendum, quod notat consequentiam ad antecedens negatum, componitur enim ex si et non. Et quaeritur, quare magis sit coniunctio quam adverbium. Ratio huius est, quod consecutio cadit super negationem et est complementum suae significationis...... Est autem videre, quod quandoque tenetur exceptive, quandoque consecutive. Cum consecutive tenetur, tunc hae eaedem possunt assignificari distinctiones de ea, quae de hac dictione „si“* u. s. f. wieder Sophismen.

85) *Sequitur de hac dictione „quin“, de qua sciendum, quod est dictio consecutiva notans consequentiam alicuius ad antecedens negatum; habet enim negationem in se, ut hic „non currit, quin moveatur“ est sensus „si non movetur, non currit“. Et est sophisma: Tu non potes vere negare, te non esse asinum. Probatio. Tu non potes negare vere necessarium; sed hoc est necessarium; ergo non potes vere negare hoc; deinde ergo non potes vere negare, quod non sis asinus; ergo non potes vere negare, quin sis asinus; ergo tu es asinus* (folgt die Lösung).

das „copulative" *et*[86]), und schliesslich die „disjunctiven" *vel*[87]), *an*[88]), *ne*[89]) und *sive*[90]). Zeigt nun dieses Arrangement der Syncategoreumata im Vergleiche mit dem Texte des Petrus Hispanus und somit auch sicher mit jenem verlorenen Texte des Psellus entschieden einen selbstständigen Charakter der hiebei gewählten Gesichtspunkte, und finden wir ausserdem hier in den Conjunctionen einen Bestandtheil dieser logischen Theorie, welcher bei Petrus Hispanus ursprünglich nicht beigezogen war (s. hingegen die späteren Interpolationen in Abschn. XX), so bietet sich uns noch eine andere höchst bedeutsame Wahrnehmung dar. Nemlich Wilhelm äussert sich wiederholt ausdrücklich derartig, dass wir einen bereits damals verbreiteten Betrieb jenes Abschnittes der Logik, welcher die Syncategoreumata betrifft, voraussetzen müssen. Es wurde ja zufolge seiner Angaben nicht bloss die Reihenfolge der Capitel bald so bald anders eingerichtet[91]), sondern auch an die einzelnen Syncategoreumata selbst knüpften sich Controversen, indem z. B. Einige das Wort *„est"* wirklich als ein Syncategoreuma betrachteten[92]), oder bei *„incipit"* die Frage aufgeworfen wurde, ob dasselbe das bereits eingetretene erste Stadium des begonnenen Zustandes oder nur den Uebergang in das erste Stadium bedeute[93]), sowie hinwiederum bei *„si"* sich der Zweifel erhob, ob es sich auf den dinglich objectiven oder nur auf den sprachlichen Zusammenhang beziehe[94]).

Somit gewinnen wir nun (vgl. ob. Anm. 52) die begründete Einsicht, dass auch Wilhelm Shyreswood nicht der Erste war, welcher das Compendium des Psellus in das lateinische Abendland übertrug, sondern dass er nur als ein uns zufällig zugänglicher Repräsentant einer verbrei-

86) *Sequitur de coniunctionibus copulativis, cuiusmodi est hoc ipsum „et"., quod significat simul esse...... Dicendum, quod simul esse, quod dicitur per hoc ipsum „et", est duorum praedicatorum in uno subiecto vel duorum subiectorum in uno praedicato* u. s. f. Sophismen.

87) *Sequitur de hac dictione „vel", quae est disiunctiva coniunctio..... Et dicendum, quod coniungit voces in unum sermonem, res autem disiungit...... quod ea, inter quae disiungit, simul esse non possunt, cum dicit, alterum esse verum, alterum esse falsum* u. s. f. ebenso in grosser Ausführlichkeit.

88) *Sequitur de hac dictione „an", quae..... significat dubitationem, et intelligendum est sic, quod cum dubitamus de duobus, an sit consentiendum quaerimus, et talia duo coniungi mediante „an"....... Quaeritur autem, quae sit differentia inter „an" et „vel". Quae talis est, quod qui scit, an Socrates currat, scit determinate alteram partem; sed qui scit, Socratem currere vel non currere, non scit determinate alterum. Et propterea „an" dicitur electiva coniunctio, quia dicit electionem alterius partis determinate* u. s. f. Sophismen.

89) *Sequitur de hac dictione „ne", quae aliquando ponitur interrogative, ut „curritne Socrates", et ponitur pro „an", quandoque ponitur prohibitive; et hoc dicitur quandoque sic, ut per ipsam exerceatur prohibitio, quandoque autem, ut ipsum prohibitum ordinetur cum aliquo praecedenti; exemplum primi „ne curras", exemplum secundi „volo, ne curras". Et sic de ipso est dubitatio in hoc sophismate: Tu vis, ne tibi concludatur, et caves, ne tibi concludatur; ergo idem vis et caves* u. s. f. (die Lösung).

90) *Sequitur de hac dictione „sive", de qua sciendum, quod ipsa significat disiunctionem cum conditione* u. s. w. Sophismen.

91) S. d. Stelle in Anm. 75 u. 78.

92) S. Anm. 78.

93) S. Anm. 81.

94) S. Anm. 83.

teten Richtung gelten kann (vgl. sogleich unten Anm. 97), indem wir mit Gewissheit schliessen, dass schon im zweiten und dritten Jahrzehent des 13. Jahrhunderts jenes byzantinische Original bei den Lateinern eine einflussreiche Aufnahme gefunden haben muss (vgl. Abschn. XV, Anm. 1 ff.). Und wir finden es, — um von Vincenz von Beauvais abzusehen, bei welchem anderweitige begründete Bedenken eintreten (s. unten Anm. 319—326) —, nun keinenfalls unerklärlich, wenn Albertus Magnus in einem Punkte, welcher nur aus der byzantinischen Logik geschöpft werden konnte, eine wörtliche Uebereinstimmung mit Wilh. Shyreswood zeigt (s. Anm. 470 f.). Demnach kann es auch nicht mehr auffallend sein, wenn wir noch einen zweiten Vertreter dieser Logik an Lambert von Auxerre (um die Mitte des 13. Jahrh.) treffen, welcher als jüngerer Zeitgenosse des Wilhelm Shyreswood, sowie als älterer des Petrus Hispanus zu bezeichnen ist[95]. Auch er hat in seinem uns nur handschriftlich erhaltenen Werke *„Summa logicae“* [96]) die Synopsis des Psellus zu Grunde gelegt, dieselbe aber mit ziemlich reichlichem Studium des Boethius und theilweise selbst der Araber selbstständig verarbeitet. Von der ausgedehnten Einleitung, welche Lambert vorausschickt, ist uns sogleich die erste Zeile wichtig[97]), in welcher auf die den „neuen“ Zuhörern dargebotenen *„Summulae“* hingewiesen wird; denn wir werden nicht irren, wenn wir hierin eben wieder jene Thatsache erblicken, dass durch die Verbreitung der Schrift des Psellus die Anfertigung derartiger *Summulae* eine ganz allgemeine wurde. Die einzelnen Punkte der Einleitung bespricht Lambert in Form der arabischen *Quaesita,* d. h. stets Fragen aufwerfend und dieselben beantwortend [98]), und in solcher Weise erledigt er zunächst in sichtlichem Anschlusse an Alfarabi (Abschn. XVI, Anm. 13 u. 18) die Eintheilung der sieben freien Künste [99]), sowie die bevorzugte Stellung der „Logik“ innerhalb des Tri-

95) Die wenigen bekannten Notizen über ihn s. bei *Lebeuf*, *Mémoires concern. l'hist. eccl. et civ. d'Auxerre*, II, p. 493 f. *Quetif*, *Scriptt. Ord. Praedic.* I, p. 906.

96) Auch was den Lambert betrifft, wurde ich (wie bei Wilh. Shyreswood) nur durch *Hauréau*, *De la phil. scol.* II, p. 240 auf die Pariser Handschrift *Cod. Sorbonn.* 1797 hingewiesen. Die zweite von *Hauréau* genannte Handschrift (nach der Numerirung des gedruckten Cataloges *Cod. Reg.* 7392) habe ich nicht benützt; und nur auf diese wohl kann sich *Hauréau*'s Angabe beziehen: *„L'auteur commence par une analyse raisonnée de l'Introduction, puis il passe à l'Interprétation, aux Analytiques, aux Arguments, aux Topiques, et finit par les Catégories.“* Auffallend jedoch bleibt mir dabei, dass *Hauréau* dennoch jenes nemliche Proömium anführt, welches in *Cod. Sorb.* 1797 zu Anfang der *Summa* steht, welche eine hievon ganz verschiedene Reihenfolge (nemlich eben jene des Psellus) zeigt.

97) *Ut novi artium auditores plenius intelligant ea, quae in Summulis edocentur, valde utilis est cognitio dicendorum.*

98) S. die nemliche Methode z. B. auch bei Avicenna, Abschn. XVI, Anm. 106 u. 113.

99) *In primis quaeritur, quare artista dicitur audire de artibus et non de arte. Ad hoc dicendum est, quod septem sunt artes liberales, quarum tres vocantur trivium, quae sunt grammatica, logica, rhetorica. Et dicuntur trivium quasi tres viae ad unum, sc. in sermonem. Omnes enim triviales sunt de sermone, sed differenter; quia grammatica circa sermonem considerat congruum et incongruum, ut congruum eligat et incongruum fugiat; logica vero circa sermonem considerat verum et falsum, ut verum eligat et falsum fugiat; sed rhetorica circa sermonem considerat ornatum et inornatum, ut ornatum eligat et inornatum fugiat. Aliae quatuor vocantur quadrivium* u. s. w.

viums[100]), wofür er noch ein verstärkendes Motiv in den Angaben des Boethius (Abschn. XII, Anm. 76) findet[101]). Unmittelbar hieran reiht er in fast wörtlicher Uebersetzung der ersten Zeilen des Psellus (Abschn. XV, Anm. 6) die Definition und Etymologie der „Dialektik" [102]), springt jedoch hievon bezüglich des Unterschiedes zwischen „Logik" und „Dialektik" wieder auf Boethius (Abschn. XII, Anm. 82) über, und giebt hiebei gelegentlich die für uns wichtige Notiz, dass *„vetus logica"* aus dem Buche über die Kategorien und jenem *de interpr.*, hingegen *„nova logica"* aus den beiden Analytiken, der Topik und Soph. El. bestehe[103]), wodurch wir sowohl einen Beleg für Obiges (Anm. 5) als auch einen festen Anhaltspunkt für Späteres gewinnen. Ferner unterscheidet er an der „Dialektik" eine wissenschaftliche (— *scientia* —) und eine practische (— *ars* —) Seite[104]), wobei er entschieden eine häufig angeführte Stelle Isidor's (s. Abschn. XIII, Anm. 26) im Auge hat; schliesslich aber wird

100) *Item quaeritur, quid sit logica. Logica est scientia discernendi verum a falso per argumentationem. Dicitur autem logica a logos, quod est sermo, et ycos, quod est scientia, quasi scientia de sermone. Sed cum sint tres scientiae de sermone, ut dictum est, et ita quaelibet potest dici logica, quaeritur, quare approprietur illud unum logicae potius, quam grammaticae vel rhetoricae. Ad hoc dicendum est, quod aliquoties, quod est commune multorum, uni appropriatur propter excellentiam vel dignitatem, ... ut si dicatur „apostolus dicit", hoc intelligitur de Paulo, ... quia dignior est aliis et excellentior. Quod patet per eius diffinitionem talem: logica est ars artium, scientia scientiarum, qua aperta omnes aperiuntur et qua clausa omnes aliae clauduntur, sine qua nulla, cum qua quaelibet.*

101) *Alia ratione dici potest, quod est dignior aliis, quia aliae modum procedendi, quem habent, sumunt a logica; modus enim scientificus, i. e. modus procedendi in scientiis, est diffinire, dividere et colligere sive conferre, i. e. probare et improbare; sola logica hoc facit...... Huius signum est, quod Boethius dividit logicam in principio Topicorum suorum in artem inveniendi et in artem iudicandi.*

102) *Item quaeritur, quid sit dyalectica. Dyalectica est ars artium ad principia omnium methodorum viam habens; sola enim dyalectica probabiliter disputat de principiis omnium artium. Et sciendum, quod est methodus ars brevis et facilis et semitae proportionatur; nam sicut semita ducit ad eundem terminum, ad quem lata via, sed brevius et expeditius, sic ad cognitionem eiusdem ducunt ars et methodus, sed facilius methodus, quam ars. Dicitur autem dyalectica a dya, quod est duo, et lexis, quod est ratio, vel logos, quod est sermo, quasi ratio vel sermo duorum, sc. opponentis et contradicentis in disputatione.*

103) *Tunc quaeritur, quae sit differentia inter logicam et dyalecticam. Ad hoc dicendum, quod logica, secundum quod est ars et secundum quod est scientia, securior est ad dyalecticam. Logica enim scientia est de omni syllogismo docens, dyalectica de syllogismo dyalectico solum vel apparenti dyalectico. Unde logica traditur in omnibus libris logicae, qui sunt sex, sc. liber Praedicamentorum, liber Perycrmenias, qui nunc dicuntur vetus logica, liber Priorum, Posteriorum, Thopicorum et Elenchorum, qui quatuor dicuntur nova logica; dyalectica vero traditur in libro Thopicorum et Elenchorum solum.*

104) *Et sciendum, quod scientia et ars differunt; scientia enim id, quod dicit, nominat absolute, ars vero dicit relationem ad opus; unde dyalectica dicitur scientia, secundum quod docet syllogismum dyalecticum constituere ex suis principiis, dicitur autem ars, secundum quod utitur syllogismo dyalectico ad aliquam controversiam terminandam...... Quod potest videri in simili: martellus potest esse subiectum in arte fabrili et instrumentum; subiectum dicitur martellus, quando eum constituit faber ex suis principiis, dicitur autem instrumentum, quando illo martello facto utitur ad alia fabricanda* u. s. w.

die wesentliche Aufgabe der gesammten „Logik" in die Lehre vom Schlusse verlegt [105]).

Hierauf aber geht Lambert sofort mit der Frage, warum die Logik mit dem Begriffe des Schalles (*sonus*) beginne, auf die Synopsis des Psellus über [106]), und entwickelt so die Lehre vom Urtheile vollständig an der Hand des Psellus, indem er den gleichen Sinn bald wörtlich, bald mit verändertem Wortlaute, bald mit kleineren oder grösseren Erweiterungen wiedergibt [107]). Indem in solcher Weise über *nomen, verbum* und *oratio* gehandelt wird, treffen wir bei letzterer bezüglich ihrer Eintheilung nach Substanz, Qualität und Quantität (s. Abschn. XV, Anm. 12) hier zum ersten Male den Memorial-Vers:

Quae ca vel hyp, Qualis ne vel aff, u Quanta par in sin [108]).

Es folgt hierauf (s. ebend. Anm. 13 f.) die Lehre vom wechselseitigen Verhältnisse der üblichen vier Urtheilsformen [109]), sodann (ebend. A. 15) in grosser Ausführlichkeit die Lehre von der Umkehrung [110]) und hernach mit Uebergehung des bei Psellus an eine falsche Stelle gekommenen Capitels über das hypothetische Urtheil [111]) sogleich die Lehre von der

105) *Notandum vero, quod...... tota intentio logici est, ut habeat syllogismum perfectum, unde omnia, de quibus logicus determinat, ratione syllogismi determinat.* Bei Lambert kann diess sowohl auf Boethius als auch auf den Arabern beruhen; anders ist es bei Wilhelm Shyreswood, s. oben Anm. 32, woselbst die beiderseitigen Quellen.

106) *Item quaeritur, quare logicus incipit a sono et non ab aliquo, quod sit ante sonum. Ad hoc dicendum, quod logicus est artifex sermocinalis, et quia de consideratione artificis sermocinalis nihil est, quod sit ante sonum, ideo a sono incipit tanquam ab altiori. Sonus sic diffinitur: Sonus est quidquid proprie et per se et de se per auditum percipitur* u. s. w.

107) Z. B. was *vox significativa* (Abschn. XV, Anm. 7) betrifft, sagt Lambert: *Voces imponuntur ad significandas res secundum rerum proprietates et etiam secundum rationem, ut homo dicitur, quia est factus de humo, et lapis quasi laedens pedem, et sic de aliis. Vox significativa ad placitum idem est quod sermo. Sermonum alius complexus et alius incomplexus; sermo incomplexus est, qui plura in se non complectitur..... ut dictio. Est autem dictio secundum Boethium* (Abschn. XII, Anm. 109) *unius vocabuli nuncupatio, quae idem est, quod terminus, in quem resolvitur propositio...... Grammaticus principaliter intendit de dictione, quantum ad significatum generale, et ideo non supponit dictionem logicus a grammatico, sed de ea determinat; aliter autem erit de litteris et syllabis, quia aliter non considerat logicus litteras et syllabas, quam grammaticus. Dictionum alia nomen alia verbum; hic possis quaerere......, quare solum determinat logicus de nomine et verbo..... Quia secundum Boethium* (s. ebend. Anm. 111) *solae partes orationis sunt putandae..... Prius dicendum est de nomine quam de verbo, eo quod subiecta ante actum, nomen autem significat subiectum, verbum autem actum. Nomen est* u. s. w.

108) D. h. auf die Frage „*Quae?*" wird geantwortet mit *ca*[*tegorica*] oder *hyp*[*othetica*], auf die Frage „*Qualis?*" mit *ne*[*gativa*] oder *aff*[*irmativa*], auf die Frage „*Quanta?*" mit *u*[*niversalis*] oder *par*[*ticularis*] oder *in*[*definita*] oder *sin*[*gularis*]. S. Anm. 153.

109) Die gewöhnliche Figur jedoch fehlt hier.

110) *Dicto de propositionibus participantibus utroque termino ad eundem ordinem dicendum est de propositionibus participantibus utroque termino ad ordinis commutationem; ordinis enim commutatio idem est quod conversio; est autem conversio principium reducendi syllogismos imperfectos ad perfectos...... Conversio autem est triplex, sc. simplex, per accidens, et per contrapositionem* u. s. w.

111) S. Abschn. XV, Anm. 16 ff.

Aequipollenz (ebend. A. 18) mit Beiziehung der ersten vier bei Wilhelm Shyreswood (oben Anm. 40) aufgeführten Memorial-Verse [112]); endlich die Lehre von den modalen Urtheilen (Abschn. XV, A. 19 ff.) gleichfalls mit obigen (Anm. 44) Versen geschmückt [113]).

Dem hierauf folgenden Inhalte der Isagoge schickt Lambert eine eigenthümliche Einleitung voraus, in welcher aber die Parteifrage über die Geltung der Universalien nicht mit einem Worte berührt ist [114]); auch ist er in der Besprechung der einzelnen *quinque voces* weit aus-

112) *Dicto de propositionibus convertentibus dicendum est de aequipollentibus......* Am Schlusse hievon: *Sciendum, quod in aequipollentiis ponuntur quatuor versus* (so weist auch diese Ausdrucksweise auf eine allgemeine Reception der Memorial-Verse hin, vgl. ob. Anm. 40 u. 44), *quorum primus dicit aequipollentiam huius signi „omnis", secundus huius signi „nullus", tertius huius signi „aliquis", et quartus huius signi „aliquis non". Primus versus est iste:*

Aequipollent Omnis, Nullus non, Non aliquis non;

Secundus versus est iste:

Non aliquis, Nullus, Omnis non, se comitantur;

Tertius versus est iste:

Non nullus, Non omnis non, Aliquis, comitantur;

Quartus versus est iste:

Non omnis, Non nullus non, referunt Aliquis non.

Idem intelligendum est de istis signis „uterque, neuter, alter" u. s. f. (Die kleine Abweichung des Wortlautes der Verse von jenen bei Wilh. Shyreswood zeigt die Vergleichung von selbst.)

113) *Sciendum, quod propositionum quaedam sunt de inesse et quaedam modales* u. s. w. Die Verse stimmen wörtlichst mit obigen überein; die versinnlichende Figur aber (ob. Anm. 45) fehlt hier.

114) *Sequitur de praedicabilibus. Sciendum autem, quomodo diffiniuntur praedicabile et praedicatum et praedicamentum. Praedicamentum autem nihil aliud est, quam ordinatio praedicabilium in linea praedicabili secundum sub et supra et a latere et in linea recta, ... unde illa tota ordinatio, quae est inter genus generalissimum et speciem specialissimam et genera subalterna et differentias collaterales, vocatur unum praedicamentum, sicut patet in arbore Porphyrii in tractatu Praedicabilium. Sunt autem decem praedicamenta...... Dicitur autem praedicatum id, quod refertur ad subiectum in propositione, quae sunt quatuor: diffinitio, accidens, genus et proprium. Praedicabile idem est quod dicibile, et potest dividi praedicabile, nam aliud est universale aliud est singulare..... Et est singulare, quod de uno solo praedicatur, ut Socrates et Plato. Sed contra dicit Aristoteles in libro Praedicamentorum* (s. Abschn. IV, Anm. 476), *quod per subiecta nulla est praedicatio, et vocat prima subiecta individua, unde vult innuere, quod individuum de nullo praedicatur. Propter quod dicendum est, quod „praedicari" differenter dicitur, proprie et communiter. Et est proprie praedicari de aliquo dici, quod est posterius, ... et de tali praedicatione intelligit Aristoteles, et sic solum praedicatur universale. Praedicari vero communiter idem est quod dici ita, quod non fiat vis in hac propositione, secundum quod dicit Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 124), *quod nulla propositio est verior illa, in qua idem de se praedicatur, i. e. sic potest praedicari individuum et sic intelligit hic. Universale autem idem est quod aptum natum dici de pluribus* (so Psellus, s. Abschn. XV, Anm. 26) *Ad cuius evidentiam notandum est, quod est quidem universale, quod multiplicatur in plura supposita actu et simul, ut homo, quia actu et simul plures homines sunt; aliud universale est, quod non multiplicatur in plura supposita actu et simul, sed successive, ut phoenix..... Aliud est universale, quod neque simul neque successive multiplicatur in plura supposita, ut sol et luna, quia una est luna et unus est sol, quae semper durabunt.* (All dieses Letztere erinnert uns an Avicenna, s. Abschn. XVI, Anm. 88 f.) *Et sic patet, quod non omne universale dicitur de pluribus; tamen quoniam est de se, i. e. de natura formae universalis, aptum natum est dici de pluribus. Praedicabilia vero sunt: genus, species* u. s. f.

führlicher als Psellus, jedoch ohne dass wir irgend Bemerkenswerthes daraus hervorzuheben hätten.

Auch bei der sich anschliessenden Erörterung über die Kategorien ist der Text des Psellus häufig durch eingefügte Fragen und deren Lösung erweitert [115]; zu beachten aber ist, dass bereits Lambert bei den sechs letzten Kategorien, welche Psellus (Abschn. XV, A. 35) theils kärglich theils gar nicht besprochen hatte, und deren vier letzte daher auch bei Petrus Hispanus ursprünglich fehlten (s. unten Anm. 173), die nöthige Ergänzung aus Gilbertus Porretanus vornimmt [116]. Auch die sog. Postprädicamente werden mit einer eigenthümlichen Bemerkung eingeleitet [117].

Desgleichen werden sodann der Syllogistik allgemeine Gesichtspunkte vorausgeschickt, welche theils aus Boethius entnommen sind [118], theils deutlich auf arabische Litteratur hinweisen [119]. Aber keinen dieser

115) Z. B. nach den Angaben über *aequivoca* u. dgl. fügt er hinzu: *Ad evidentiam praedictorum quaeritur, quare in principio praedicamentorum ponantur istae diffinitiones et ad quid valeant. Ad hoc dicendum, quod decem praedicamenta possunt comparari ad suum superius, sc. ad hoc quod est ens, et sic in hoc quod est ens aequivocantur...... Secundo quaeritur, quare in plurali diffiniuntur...... Tertio quaeritur, quare diffiniuntur per „dici" et non per „esse"* u. s. f.

116) Nemlich bei *actio, passio, quando, ubi, situs, habitus* werden stets mit den Worten „*quod sic diffinitur ab auctore sex principiorum*" die Angaben Gilberts (Abschn. XIV, Anm. 488 ff.) angeführt. Vgl. unten Anm. 308.

117) *Post illa vero, quae dicta sunt, dicatur de postpraedicamentis. Sed primo videtur, quod postpraedicamenta debeant dici antepraedicamenta, quia dictum est supra, quod antepraedicamenta ad cognitionem praedicamentorum valent et ideo praeponuntur praedicamentis; sed et postpraedicamenta valent ad praedicamenta; ergo qua ratione illa dicuntur antepraedicamenta, eadem ratione, ut videtur, ista debent dici antepraedicamenta. Ad hoc dicendum, quod antepraedicamenta et postpraedicamenta valent ad cognitionem praedicamentorum, sed diverse, quod antepraedicamenta valent ad cognitionem praedicamentorum in se, prout omnia ipsa ad aliquid superius comparantur, sc. ad id quod est ens......; sed postpraedicamenta valent ad cognitionem quorundam, quae in praedicamentis sunt, sicut ad cognitionem contrarietatum et proprietatum ipsorum, quod patet de quolibet praedicamento* u. s. w. (Letzteres ist eben die Behandlungsweise Gilbert's.)

118) *Sequitur de syllogismo, et quia syllogismus est species argumentationis et in diffinitione argumentationis ponitur argumentum, ideo videndum, quid sit argumentum et quid argumentatio et quot argumentationis sint species et quae. Argumentum autem secundum Boethium in Topicis suis* (s. Abschn. XII, Anm. 165) *est ratio rei dubiae fidem faciens, ad cuius evidentiam notandum est, quod ratio dicitur quatuor modis* u. s. w., d. h. er wiederholt aus Boethius (s. ebend. Anm. 82) die Eintheilung des *argumentum* in *necessarium, probabile* und *sophisticum*.

119) *Sciendum est autem, quod syllogismi quaedam sunt principia generalia, quaedam autem specialia. Magis autem generalia sunt, quae in omni syllogismo reperiuntur, et horum quaedam sunt materialia, quaedam formalia. Materialia sunt termini et propositiones, sed termini sunt materia remota, propositiones sunt materia propinqua...... Duo autem sunt principia syllogismi formalia, sc. figura et modus, et respondet figura materiae remotae syllogismi, modus vero respondet materiae propinquae* (die ursprüngliche Quelle hievon s. bei Alfarabi, Abschn. XVI, Anm. 51 f., vgl. auch bei Algazali, ebend. Anm. 265, und bei Averroes, ebd. Anm. 317)....... *Principia autem syllogismi magis specialia, quae specialiter in aliquibus syllogismis reperiuntur, et horum quaedam sunt perficientia syllogismos perfectos, quaedam vero perficientia syllogismos imperfectos. Principia perficientia syllogismos perfectos sunt duo, sc. dictum de omni et dictum de nullo; principia perficientia syllogismos imperfectos duo sunt, sc. conversio et reductio per impossibile.*

beiderseitigen Grundsätze benützt Lambert irgend folgerichtig, sondern springt hierauf sofort auf den Text des Psellus über, welchen er bezüglich der drei Schlussfiguren und ihrer Modi getreu wiedergibt, zuletzt die nemlichen Memorial-Verse anführend, welche wir bei Wilhelm Shyreswood trafen [120]). Von Wichtigkeit aber ist uns, dass er eine ausdrückliche und ausführliche Polemik gegen die Berechtigung einer vierten (d. h. der sog. Galenischen) Schlussfigur übt [121]), wenn es auch eigenthümlich ist, dass er gerade nur in diesem Punkte dem Aristotelismus des Averroes (Abschn. XVI, Anm. 322) folgt, während er durch andere Bemerkungen desselben (s. z. B. ebend. Anm. 321 betreffs der letzten fünf Modi der ersten Figur) sich gegenüber dem Psellus durchaus nicht beirren lässt. Die Syllogismen aus modalen Urtheilen sowie die hypothetischen fehlen auch hier [122]).

Hierauf folgt als „dialektische Argumentation" die Topik mit Zugrundlegung des Textes des Psellus [123]), und unmittelbar hernach die Sophistik [124]), welche er hiemit an einer anderen Stelle, als Wilhelm Shyreswood (ob. Anm. 65), ergänzend einreiht; aber sowie diese Anord-

120) *Notandi sunt isti versus* (s. dieselben oben Anm. 52)...., worauf in gleichen Worten wie bei Shyreswood die Angabe folgt, wie die Verse sich auf die drei Figuren vertheilen, sodann aber: *Et sciendum, quod si in aliqua dictione inveniantur plures syllabae quam tres, nihil designant, sed solum apponuntur propter metrum. Item sciendum, quod per vocalem primae syllabae datur intelligi maior propositio, per vocalem secundae minor, per vocalem tertiae conclusio.* Hierauf mit denselben Worten wie bei Petrus Hispanus (s. unten Anm. 187) die Bedeutung der vier Vocale und der als Fingerzeig der Reduction dienenden Anfangsbuchstaben *B, C, D, F.* Sodann: *Propositio illa, quae dicitur intelligi per vocalem, quam sequitur S, convertitur simpliciter; si vero sequitur P, convertitur per accidens; si sit M, est transpositio in praemissis* (— somit auch hier das auf den Arabern beruhende Wort „*praemissa*", s. Anm. 52); *in qua ponitur C, debet reduci per impossibile.*

121) *Item possit aliquis dicere, cum sit una figura, in qua medius praedicatur in utraque praemissarum, alia, in qua subiicitur in utraque, et alia, in qua subiicitur in una et praedicatur in altera, ideo videtur, quod debeat esse quarta figura, in qua medius praedicetur in maiori et subiiciatur in minori. Ad hoc dicendum, quod tantum sunt tres figurae syllogismi; cuius ratio est, quia medium in syllogismo aut habet modum generalissimum vel primi in ordine praedicabilium, et sic est secunda figura, in qua medium supraponitur extremitatibus; aut habet modum specialissimum vel ultimi in ordinatione praedicabilium, et sic est tertia figura, in qua medium subiicitur extremis; aut habet modum medii in ordinatione praedicabilium, eo quod supponitur alii extremitati et alii supraponitur, et tunc est prima figura. Alia figura esse non potest, in qua medium praedicatur de maiore extremitate et subiiciatur minori extremitati; nam secundum illam dispositionem medii oporteret sumere maiorem falsam, si sumeretur universalis, vel oporteret sumere particularem, et tunc non sequeretur conclusio, nam si dicatur „Omne animal est homo, omnis homo est risibile, ergo omne risibile est animal", maior erit falsa, qua sumpta particulariter non sequitur conclusio.*

122) Vgl. oben Anm. 54 u. unten Anm. 190.

123) *Habito superius de argumentatione syllogistica, prout est dialectica et per locum dialecticum confirmatur, nunc de locis dialecticis dicendum est.* In der Reihenfolge der Topen stimmt Lambert bei den *loci extrinseci* fast völlig mit jener Abweichung bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 56) überein, nur ist hier der Topus *a simili* nach jenem *a minori* gestellt.

124) *Dicto de locis dialecticis dicendum est de locis sophisticis* u. s. w. Der Inhalt aber erstreckt sich auch hier nur auf die erste Hälfte des aristotelischen Buches (vgl. oben Anm. 65 und unten Anm. 197).

nung, ebenso stimmt auch der Text der Soph. El. fast wörtlich mit jenem des Petrus Hispanus überein.

Den Schluss aber bildet auch hier die Erörterung über *terminorum proprietates*, wobei auch Lambert (wie Wilhelm Shyreswood) sich gegenüber dem byzantinischen Originale eine Selbstständigkeit in Anordnung der einzelnen Abschnitte bewahrt, jedoch in Behandlung des Einzelnen dem Petrus Hispanus weit näher steht. Er bezeichnet als Gegenstand dieses Theiles der Logik: *suppositio, appellatio, restrictio, distributio, relatio*, und äussert sich dabei, was das Verhältniss der *significatio* zur *suppositio* betrifft (s. Abschn. XV, Anm. 66) ziemlich ausführlich und selbstständig[125]). Die *suppositio*, welche er (wie alle übrigen derartigen Begriffe) vorerst nach verschiedenen Wortbedeutungen zerlegt[126]), theilt er sodann (vgl. ebd. Anm. 67 f.) principiell in *suppositio proprie dicta* und in *copulatio*, womit die grammatischen Formen der Worte in Verbindung kommen[127]); die Eintheilung der Supposition stimmt, abgesehen von kleinen Abweichungen, mit jener bei Psellus völlig überein[128]). Hernach aber lässt Lambert die *appellatio* folgen[129]), und erst hernach die *restrictio* und die *ampliatio*, welch beide er parallel miteinander verflochten behandelt[130]); sodann reiht er die *distributio*

125) *Quia logica considerat terminum, ideo conveniens est, ut determinet de termino ipso...... Multae autem sunt proprietates termini, sc. suppositio, appellatio, restrictio, distributio et relatio...... Sed quia significatio est sicut perfectio termini et proprietates termini super significatione fundantur, ideo in principio ad evidentiam sequentium videndum est, quid sit termini significatio...... Significatio est intellectus rei, ad quem vox imponitur...... Differt autem significatio a suppositione in hoc, quod prior est significatio, ... et quod significatio solum extenditur ad rem, ad quam significandam imponitur terminus, sed suppositio non solum extenditur ad rem, quae per terminum significatur, sed potest extendi ad supposita contenta sub illa re* u. s. f.

126) *Suppositio quatuor modis dicitur: substantiva designatio....., acceptio propositionis....., ordinatio partium......, acceptio termini pro se sive pro re sua vel pro aliquo supposito contento sub re vel pro aliquibus suppositis contentis sub re sua. Et ideo quarto modo est hic intentio* u. s. f.

127) *Suppositio communiter dicta dividitur in suppositionem proprie dictam et copulationem...... Et est suppositio proprie dicta acceptio termini rem fixam et per se stantem repraesentantis...... Copulatio est acceptio termini rem dependentem repraesentantis...... Dictionum quaedam supponunt tantum ut nomina substantiva, quaedam copulant tantum ut nomina adiectiva, quaedam vero supponunt et copulant ut ea, quae sunt adiectiva re, substantiva vero voce, ut „armiger, dux“* u. s. f.

128) *Suppositio potest sic dividi: alia est naturalis et alia accidentalis...... Accidentalium alia est simplex alia personalis..... Personalium alia discreta alia communis..... Communium alia determinata alia confusa..... Confusarum alia vehemens mobilis alia exilis mobilis* u. s. f.

129) *Appellatio dicitur quatuor modis: propria nominatio......, proprietas nominum......, acceptio termini pro supposito sub suo significato....., acceptio termini pro supposito vel pro suppositis actu existentibus..... Quarto modo est principalis intentio* u. s. f. (eine Menge von Quästionen und Sophismen).

130) *Sequitur de restrictione et ampliatione..... Restrictio est minoratio ambitus termini communis, secundum quam pro paucioribus suppositis tenetur terminus communis, quam exigat sua actualis suppositio...... Ampliatio est extensio ambitus termini communis, secundum quam pro pluribus suppositis tenetur terminus communis, quam exigat actualis sua suppositio* u. s. f. (Dass Wilh. Shyreswood die *restrictio* und *ampliatio* nicht bloss unter sich, sondern auch mit der *appellatio* verflocht, (s. oben Anm. 64.)

an [131]) und zuletzt noch die *relatio* [132]). Aber trotzdem ist der Inhalt dieser genannten einzelnen Capitel dem Sinne nach (wenn auch nicht dem Wortlaute nach) enge an das für uns verlorne griechische Original angeschlossen, d. h. Alles finden wir bei Petrus Hispanus wieder. Hingegen was bei Letzterem zu den *Exponibilia* gehört und was bei Wilhelm Shyreswood den Inhalt der *Syncategoreumata* bildete (ob. Anm. 66 ff.), hat Lambert sämmtlich hinweggelassen [133]).

Das Bisherige wird nun sicher den genügenden Nachweis enthalten, dass die byzantinische Logik des Psellus bereits vor und auch neben der Thätigkeit des Petrus Hispanus bei den abendländischen Lateinern einen ausgedehnten Wirkungskreis gefunden habe. Und sowie die mitgetheilten Belegstellen beurkunden, dass man jenes neu eintretende Material (namentlich den Abschnitt über die *proprietates terminorum*) immerhin mit einer gewissen individuellen Freiheit verarbeitete [134]), so ist nun auch die Frage über den Petrus Hispanus selbst so ziemlich aufgeklärt; denn wir erkennen, dass er unter mehreren gleichartigen Schriftstellern, obwohl bei weitem der einflussreichste, doch das wenigste individuelle Verdienst hat, indem er eine neue Quelle, welche schon einige Zeit vorher eröffnet worden war und zu Verschiedenartigem angeregt hatte, lediglich objectiv abschreibend reproducirte [135]). Kurz es hat sich uns nun quellenmässig bewährt, was schon oben gelegentlich des Psellus (Abschn. XV, Anm. 87 ff.) gesagt wurde. Aber sowie ich dieses ganze neue Resultat nur aus handschriftlichen Quellen gewinnen konnte, so stellt sich uns zur vollen Ergänzung der geschichtlichen Forschung die Nothwendigkeit recht lebhaft vor Augen, dass veröffentlicht werde, was irgend Wichtiges noch in Handschriften verborgen liegt. Bedenken wir, dass zwischen Petrus Hispanus und der Praxis der Buchdruckerkunst ein Zeitraum von zweihundert Jahren liegt, und dass zur Zeit der ersten zahlreichen Drucke logischer Compendien Petrus Hispanus bereits längst eine fast ausschliessliche Auctorität errungen hatte, so bleibt wahrlich noch ein weiter Spielraum für logische Schriftsteller offen, welche im 13. Jahrhunderte oder zu Anfang des 14.

131) *Distributio est unius in diversa divisio* u. s. f.

132) *Relatio est respectiva habitudo vel ante latae rei recordatio Relativorum sunt alia relativa substantiae alia relativa accidentium Relativorum substantiae aliud est relativum ydemptitatis, ut „qui", aliud est relativum diversitatis, ut „alius"* u. s. w.

133) Möglich wäre wohl, dass dem Lambert nur eine unvollständige Uebersetzung des Psellus zu Gebot stand; jedoch nach seiner ganzen Art und Weise dürften wir eher annehmen, dass er absichtlich jene ganze Gruppe bei Seite liess.

134) Ich habe in dieser Beziehung absichtlich im Vorigen mehrfache Proben des Quellen-Textes gegeben, denn derjenige Leser, welcher die Sache genau nimmt, kann hiernach durch einlässliche Vergleichung von selbst ersehen, wie manigfaltig das gleiche Thema variirt wurde.

135) Es ist z. B. baarer Unsinn, wenn *Hist. litt. de la France*, XIX, p. 326, gesagt wird, Petrus Hispanus habe bei der damaligen Unverständlichkeit des Aristoteles eben einen leicht zugänglichen Auszug aus dem Organon angefertigt (konnte er denn etwa auch die fünf theophrastischen Schlussmodi aus Aristoteles excerpiren, oder wo fand er denn bei Aristoteles die *proprietates terminorum* oder die *syncategoreumata?!*). Doch die Verfasser der *Hist. litt. de la France* zeigen ja überhaupt so häufig die löbliche Gewohnheit, über Dinge zu schreiben, welche sie höchst flüchtig oder auch gar nicht gelesen haben.

nicht völlig im Schlepptau des Petrus Hispanus sich bewegten, sondern eben nach Art eines Wilhelm Shyreswood oder eines Lambert von Auxerre den byzantinischen Stoff selbstständiger bearbeiteten oder auch, was nicht sehr schwer war, selbst bereicherten. So ist es nicht bloss möglich, sondern selbst sehr wahrscheinlich, dass, was den verschiedenartig gestalteten Inhalt der ***Syncategoreumata*** bildet oder was wir später unten bezüglich der ***Obligatoria, Insolubilia*** und ***Consequentiae*** anführen können, wenigstens im Keime ursprünglich schon damals, d. h. in den ersten Jahrzehenten der Wirkung byzantinischer Logik, aus dem Compendium des Psellus sich entwickelte [136]).

Wenden wir uns hiemit zu demjenigen Autor, durch welchen die Synopsis des Psellus eine dritthalbhundertjährige Herrschaft erlangte, nemlich zu Petrus Hispanus (geb. um 1226, gest. als Papst Johann XXI. i. J. 1277), so berühren uns hier seine biographischen Verhältnisse ebenso wenig als seine medicinischen oder theologischen Schriften [137]). Insoferne hingegen die Frage nicht ganz zu umgehen ist, ob jener Petrus Hispanus, von welchem die berühmt gewordenen *„Summulae“* herrühren, wirklich der nachmalige Papst Johann XXI. sei, so muss bemerkt werden, dass allerdings die Dominicaner für sich die Ehre in Anspruch nahmen, den vielgepriesenen Autor zu ihren Ordensmitgliedern zu zählen [138]); jedoch abgesehen von den Bedenken, welche an sich jene häufig geübte litterarische Eitelkeit und Rivalität der Orden darbietet, und selbst abgesehen von einem kleinen chronologischen Zweifel [139]), könnte sich vielleicht jene Angabe der Dominicaner auf eine für dieselben unverfängliche Weise dadurch erklären, dass ein späterer Petrus Hispanus aus dem 14. Jahrh., falls derselbe wirklich Dominicaner war, die Veranlassung zur Verwechs-

136) Sowie ich daher schon im 2. Bande wiederholt auf neue Eröffnung handschriftlicher Quellen hingewiesen habe, so kömmt es mir überhaupt nie in den Sinn, meine wahrlich aufreibende Forschung irgend für eine abgeschlossene zu halten. Ich besorge allerdings nicht, aus demjenigen, was gedruckt vorhanden ist und auch mir in reichem Maasse zu Gebot steht, wesentliche Widerlegungen erfahren zu müssen, aber ich wünsche aufrichtigst, dass meine Resultate durch handschriftliche Publicationen ergänzt und berichtigt werden. Die fraglichen Punkte, um welche es sich handeln kann, und vielleicht auch die Richtung der Beantwortung glaube ich mehrfach hervorgehoben zu haben. In Paris, in London, in Oxford (vielleicht weniger im Escurial) muss sich gewiss noch Manches finden.

137) *Joh. Tob. Köhler,* Vollständ. Nachricht v. Pabst Johann XXI. u. s. w. Göttingen 1760. 4. gibt eine reichhaltige Zusammenstellung, welche allerdings an der geschmacklosen Darstellungsform jener Zeit leidet und zumal erklärlicher Weise betreffs der Logik auf mangelhaftem Wissen beruht.

138) Autoren, welche diese Ansicht vertreten, sind angeführt bei *Nic. Antonius, Bibl. Hisp. velus*, Lib. VIII, Cap. 5, §. 162 (hrsggb. v. *Perez Bayer, Madrid* 1788. fol. Vol. II, p. 76); vgl. auch *Quetif, Scriptt. Ord. Praedic.* I, p. 485 f. Namentlich warf man sich auf eine Angabe des *Joh. Marieta* (*De los santos de España* Lib. XXI, Cap. 57) und des *Joh. Lopez, Hist. gen.* III, p. 297, wornach unser Petrus Hispanus in dem navarresischen Dominicaner-Kloster Stella gelebt haben und begraben sein soll. Was übrigens die *Summulae* selbst betrifft, zeigen auch Antonius und Quetif die gleiche Unwissenheit wie alle Anderen, und von solcher Beschaffenheit war dann, was die Verfasser der *Hist. litt. de la France* abzuschreiben fanden.

139) Da das genannte Kloster Stella nicht vor d. J. 1260 gegründet wurde. S. *Quetif* a. a. O.

lung darbot[140]. Erscheint uns daher, solange nicht irgendwie entschiedene neue Gegenbeweise aufgefunden sind, die gewöhnliche Annahme[141]) immerhin als zulässig, so ist für den geschichtlichen Verlauf jedenfalls das Wichtigste, dass auch selbst jener angebliche Dominicaner Petrus Hispanus in den Anfang der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. verlegt wird, und andrerseits, dass der Verfasser der *Summulae* sicher in Bälde als identisch mit einem Papste galt (— mag er nun wirklich die Tiara getragen haben oder nicht —); denn aus letzterem Umstande ist es entschieden zu erklären, dass in der Schultradition gerade sein Compendium viele andere verdrängte und sich einer einmüthigen Auctorität erfreute.

Jedenfalls ist unter den ähnlichen Erzeugnissen jener Zeit das Compendium des Petrus Hispanus das geistloseste, insoferne es ohne irgend einen einzigen eigenen Gedanken nur den Grundtext der neu eingeführten byzantinischen Logik wiederholt. Ob der Verfasser selbst des Griechischen mächtig war, um den Psellus zu übersetzen, oder ob er nur als Abschreiber einer bereits vorhandenen getreuen Uebersetzung sich seinen „weltgeschichtlichen" Einfluss errungen habe, lässt sich nicht entscheiden; der „Schweiss des Angesichtes" kann in keinem der beiden Fälle gross gewesen sein. Jedoch eben um des Einflusses willen, welchen Petrus Hispanus auf sehr lange Zeit ausübte, müssen wir seine *Summula* ausführlicher darstellen, können uns jedoch hiebei in jenem Theile, dessen griechisches Original uns vorliegt, durch Verweisung auf das im XV. Abschnitte Gesagte kürzer fassen (den Anmerkungen es überlassend, zur Vergleichung der Uebersetzung mit dem Originale zu dienen), und müssen nur im zweiten Haupt-Theile dasjenige, was ausschliesslich in lateinischer Form erhalten ist, einlässlicher erörtern (s. Abschn. XV, Anm. 86).

Es findet sich eine ausserordentlich grosse Masse von gedruckten Ausgaben des Petrus Hispanus aus jenen Jahrzehenten, in welchen derselbe noch nach Erfindung der Buchdruckerkunst an allen Orten in ungetrübtem Ansehen stand. Sie enthalten sämmtlich im Ganzen und Grossen den nemlichen Text[142]), und wenn wir die unsägliche Mühe nicht scheuen, aus den Schätzen grösserer Bibliotheken die erreichbaren Exemplare sorg-

140) Nemlich *Nic. Antonius* (a. a. O. p. 76) führt aus *Petrus Cirvelo's* Commentar zum Petr. Hispanus (— *In Summulas Petri Hispani a se denuo correctas ac bonae solidaeque doctrinae documentis illustratas praeclarissimus commentarius. Salmantica.* 1535, ein Buch, dessen ich nicht habhaft werden konnte —) mehrere Notizen an, welche einen *Petrus Hispanus iunior* betreffen (namentlich habe derselbe die *Summulas* des Aelteren in abgekürzter und gleichsam geläuterter Form bearbeitet), und weist dabei auf einen Dominicaner Petrus Hispanus hin (p. 77), welcher i. J. 1396 in kirchlicher Beziehung zu einer hervorragenden Stellung gelangte.

141) Vertreter derselben sind genannt bei *Antonius* a. a. O. p. 75. Uebrigens wird erklärlicher Weise in derartigen Fragen kaum irgend Gewissheit zu erreichen sein.

142) Zur leichteren Orientirung des Lesers möge dienen, dass die Logik des Petrus Hispanus in folgende Hauptabschnitte („*tractatus*") zerfällt:

I. Lehre vom Urtheile
II. Die *quinque voces*
III. Die Kategorien
IV. Syllogistik
V. Topik

fältig zu vergleichen[143]), so finden wir nicht nur, welch bodenloses Gerede es sei, wenn man stets von „mehreren“ oder „zahlreichen“ die

VI. *Sophist. Elenchi*
VII. *Terminorum proprietates*, nemlich
 1. *Suppositio*, und zwar
 a) an sich
 b) *relativorum*
 2. *Ampliatio*
 3. *Appellatio*
 4. *Restrictio*
 5. *Distributio*
 6. *Exponibilia*.

143) Mir standen, was den Text betrifft, folgende achtundvierzig Ausgaben (theils mit theils ohne Commentar) zu Gebot:

I. fünf Leipziger Drucke:

A) *Textus summularum Petri Hispani per tractatus et capitula divisus cumque singulorum tractatuum summariis figuraliter resolutis cuilibet studioso multum profuturis* etc. Am Schlusse: *Lyptzk per Melchiorem Lotter*. 1499. fol.

B) *Textus septem tractatuum Petri Hispani per tractatus et capitula distinctus, in quibus succincte breviterque inquiruntur, quae in libris logicalibus Aristotelis diffusius tractantur*. Am Schl.: *Per virum Melchior Lotter opidanum Liptzensis* [*sic*]. 1506. 4.

C) Ebenso. Am Schl.: *Liptzk per Melchiorem Lotter*. 1509. 4.

D) Ebenso. 1510. 4.

E) Ebenso. Am Schl.: *Ex officina Melchiaris* [*sic*] *Lottheri*. 1516. 4.

Diese fünf sind sämmtlich unter sich identisch und weichen nur durch vereinzelte Druckfehler von einander ab; sie geben den Text der genannten (vor. Anm.) Tractate, halten aber in den Kapitel-Ueberschriften stets die Parallele mit dem aristotelischen Organon ein; nur **A** gibt nach den einzelnen Tractaten eintheilende Uebersichten.

II. Ein Incunabel-Druck ohne Ort u. ohne Jahr:

F) *Tractatus magistri Petri Hispani*. Am Schl.: *Finiunt summulae Petri Hispani bene emendatae et correctae*. 4.

Durchgängig identisch mit den Leipzigern; nur fehlt der letzte Abschnitt, d. h. *Exponibilia*, und ausserdem sind die Unterabtheilungen des 7. *tractatus* in den Ueberschriften als selbstständige Tractate fortlaufend numerirt, nemlich 8 *de relativis*, 9 *de ampliatione* u. s. f., wornach das Ganze aus 12 *tractatus* besteht. (In beiden Eigenthümlichkeiten stimmen die unten anzuführenden Drucke 𝕷—𝕼 mit diesem überein, bloss in der Art der Numerirung aber auch die Drucke **H**—**L**, 𝕯—𝕶, 𝕿).

III. fünf in Deutschland erschienene Drucke mit dem Commentar des Versor (die Venetianer Drucke s. unten **Y**—𝕭), nemlich:

G) *Dicta Versoris super septem tractatus Magistri Petri Hispani cum textu*. Am Schl.: *Anno domini* 1487 (wahrscheinlich in Köln). fol.

H) Ebenso. A. Schl.: *A. domini* 1488 (wahrschl. in Köln). fol.

I) Ebenso. A. Schl.: *Coloniae per Henr. Quentell*. 1489. 4.

K) Ebenso. A. Schl.: *Per Anthonium Koberger Nurnbergae*. 1495. 4.

L) Ebenso. A. Schl. nur: *Finit feliciter* (wahrschl. in Köln 1497). fol.

Sämmtliche fünf unter sich völlig identisch, geben den Text in gänzlicher Uebereinstimmung mit den Leipziger Drucken. Nur fehlt hier, sowie auch in **M**—𝕼, 𝕿—𝖃, das letzte Capitel des 4. Tractates (*De potest. syll.*); auch sind in **H I K L** ebenso wie in **F** die Unterabtheilungen des 7. Tractates eigens numerirt, wornach trotz der Angabe auf dem Titelblatte doch 13 *tractatus* erscheinen.

IV. acht Kölner Drucke mit thomistischem Commentare des Lambertus de Monte:

M) *Copulata omnium tractatuum Petri Hyspani, etiam Sincathegoreumatum et parvorum logicalium cum textu, secundum doctrinam divi Thomae Aqui-*

Dialektik betreffenden Schriften des Petrus Hispanus sprach (so die in Anm. 135 u. 137 f. genannten Autoren); denn Alles, was uns unter ver-

natis iuxta processum magistrorum Coloniae in bursa montis regentium. Impressa per Lüskyrchen. Am Schl.: *Coloniae.* 1480. 4. Worauf mit neuer Paginirung, aber ohne neues Titelblatt, der 7. *tractatus* und das an ihn sich Anreihende folgt, woselbst am Schlusse: *Juxta processum magistrorum Coloniae regentium in bursa magistri Lamberti de Monte, artium ac s. theol. professoris eximii Coloniae anno nonagesimo supra millesimum quaterque centesimum;* jedoch sind beide Theile mit den nemlichen äusserst alten Lettern gedruckt, und sonach „*nonagesimo*“ wahrscheinlich Druckfehler für *octagesimo.*

N) Ebenso; nur fehlt der Name des Druckers. In beiden Abtheilungen am Schl.: *Coloniae.* 1489. fol.

O) *Copulata omnium tractatuum Petri Hyspani, parvorum logicalium, etiam syncathegoreumatum, cum textu. denuo diligentissime correcta secundum doctrinam* u. s. w. wie so eben *regentium.* A. Schl.: *Coloniae.* 1490. 4. Hierauf mit neuem Titelblatte und neuer Paginirung: *Copulata super omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hispani cum textu eorundem pulcherrime inserto. denuo diligentissime correcta.* Am Schl.: *Coloniae.* 1490. Dann abermals mit neuem Titel u. neuer Paginirung: *Tractatus sincathegoreumatum Petri Hyspani cum pulcherrimis sophismatibus, qui noviter correctus cum diligentia volentibus in logicis subtiliter speculari est multum utilis.* (A. Schl. Nichts.)

P) *Textus et copulata omnium tractatuum Petri Hispani, etiam parvorum logicalium et tractatus syncathegorematum, quem aliqui octavum vocant, cum quibusdam aliis sagaciter adiunctis. iterum atque iterum diligentissime correcta secundum doctrinam irrefragabilem divi Thomae Aquinatis ac iuxta frequens exercitium magistrorum Coloniae infra sedecim domos in bursa Montis regentium, in hunc unum librum congesta.* Am Schl.: *Coloniae.* 1493. 4. Hierauf mit neuem Titel u. neuer Pagina: *Copulata super omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hispani ac super tres tractatus Modernorum textui pulcherrime annotata in argumentis et replicis denuo diligentissime correcta iuxta inviolatum processum magistrorum Coloniae bursam Montis regentium.* (A. Schl. Nichts.)

Q) Wörtlich ebenso. *Coloniae.* 1494. 4.

R) *Copulata commentaria textui omnium tractatuum Petri Hyspani, etiam parvorum logicalium et trium modernorum, perquam solerter inserta. iterum atque iterum emendata et diligentissime correcta secundum irrefragabilem et fundatissimam doctrinam divi Thomae Aquinatis peripateticorum interpretis veracissimi. ac iuxta frequens exercitium magistrorum Coloniensis gymnasii in bursa Montis regentium, qui tanti doctoris sancti sectatores existunt sincerissimi propagatoresque fidelissimi.* Am Schl.: *Coloniae per Henricum Quentell.* 1496. 4. Hierauf mit neuem Titelblatt: *Copulata omnium tractatuum parvorum logicalium Petri Hyspani tribus adiectis modernorum tractatibus in suis commentariis textui pulcherrime annotatis. in argumentis et replicis denuo diligentissime correcta iuxta inviolatum processum magistrorum Coloniae bursam Montis regentium ac invictissimam doctrinam sancti Thomae uberrime propagantium.* A. Schl.: (ohne Nennung des Lambertus de Monte) *Coloniae per Henricum Quentell.* 1496. 4. (Alles unpaginirt.)

S) *Copulata pro elucidatione sex tractatuum Petri Hyspani, etiam parvorum logicalium eiusdem et trium modernorum, textui perquam solerter inserta* u. s. f. wie in **R.** A. Schl.: *Coloniae per Henr. Quentell.* 1503. 4. Hierauf mit neuem Titel u. neuer Paginirung: *Copulata tractatuum parvorum logicalium* u. s. f. wie in **R.** A. Schl.: *Coloniae per Henr. Quentell.* 1503.

T) Wörtlich ebenso. 1507. 4.

Diese acht Drucke, in welchen ausser den *Syncategoreumata* drei neue Tractate (nemlich *De obligatoriis, De insolubilibus, De consequentiis,* s. über dieselben

schiedenen Titeln und mit verschiedenartigen Commentaren durchwoben erhalten ist, zeigt sich als Ein und das nemliche Werk. Aber ausserdem

bei den späteren Interpolationen in Abschn. XX) beigefügt sind, stimmen unter sich im Wortlaute völlig überein; nur unterscheiden sie sich dadurch, dass der Abschnitt über die *Syncategoreumata* in **M** und **N** vor jene drei neuen Tractate, hingegen in **O, P, Q** nach denselben gestellt ist, aber in **R, S, T** gänzlich fehlt. Der Text des P. Hispanus ist mit Ausnahme unbedeutender Abweichungen identisch mit jenem der Leipziger Ausgaben.

V. Drei Kölner Drucke mit albertistischem Commentare des Harderwyck:

U) *Copulata Petri Hyspani secundum processum bursae Laurentii.* Am Schl.: *Commentum per magistrum Gerardum de Harderwyck s. theol. licent.* 1488. Hierauf mit neuem Titelblatt: *Copulata super omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hyspani et nonnullos Modernorum secundum viam Albertistarum.* A. Schl.: *Commentum* u. s. f. wie so eben. 1488. fol.

V) *Commentaria in summulas Petri Hispani albertocentonas continentia..... secundum processum bursae laurentianae Colon. ad unguem castigata et e mendis quibus scatebant erepta.... Impressum Coloniae apud Lijskirchen.* Am Schl.: *per acutissimum in artibus liberalibus magistrum et s. theol. licentiatum magistrum Gerardum Harderwicksensem.* 1492. fol. Hierauf mit neuem Titelblatt: *Commentarii in omnes tractatus parvorum logicalium Petri Hispani iunctis nonnullis Modernorum processum bursae laurentianae in universitate Coloniensi continentes incipiunt feliciter.* Am Schl.: *per acutissimum* u. s. f. wie so eben. 1493. fol.

W) *Copulata summularum Petri Hispani secundum processum bursae Laurentii iuxta mentem venerabilis domini Alberti Magni feliciter incipiunt.* A. Schl.: *Commentarii in omnes tractatus Petri Hispani et nonnullos Modernorum..... ex divi Alberti Magni commentariis per Gerardum Harderwiccensem..... Impressum in officina.....Henrici Quentell.* 1504. 4.

In sämmtlichen dreien ist noch ein Excerpt der zweiten Analytik eingefügt, und zwar in **U**, woselbst die *Soph. El.* fehlen, nach der Topik, in **V** u. **W** aber nach der Syllogistik, d. h. nach dem 4. Tractate, wornach sich in **W** sogar die Numerirung des 5. u. 6. Tractates um eine Ziffer erhöht. Was die *Parva logicalia,* welche in selbstständige Abschnitte zertheilt sind, betrifft, so sind auch hier (wie in **M**—**T**) nach der *Distributio* die drei neuen Tractate *Obligatoria, Insolubilia, Consequentiae* eingereiht, in **W** aber fehlt der letzte Tractat, d. h. *Exponibilia.* Die *Syncategoreumata* sind nicht mit aufgenommen. Der Text ist wohl im Ganzen jener der Leipziger Drucke, streift aber in einigen wenigen Abweichungen bereits an den Reutlinger Druck (**𝔑** u. **𝔖**).

VI. Ein Venetianer Druck mit scotistischem Commentare des Dorbellus:

X) *Logica magistri Nicolai de Orbellis una cum textu Petri Hyspani.* Am Schl.: *Venetiis per Lazarum de Soardis.* 1516. 4.

Der Text zeigt im 1. Tractate einige Abweichungen von dem Leipziger, dürfte aber vielleicht, insoferne man von einer entschiedenen Interpolation bei den modalen Urtheilen absehen würde, überhaupt auf die ursprünglich älteste Recension zurückweisen (s. d. folg. Anm.).

VII. fünf Venetianer Drucke, wovon vier mit Commentar des Versor (vgl. oben **G**—**L**) und einer mit jenem des Johannes de Monte:

Y) *Textus sive liber summularum logicae magistri Petri Hispani cum Versoris Parisiensis doctoris perspicacissimi interposita expositione. in calce quoque harum eiusdem Petri Hispani Parvorum logicalium nuperrime inventus libellus utili serie adnexus.* Am Schl.: *per artem Hermanni Lichtenstein Coloniensis Venetiis.* 1488. fol.

Z) *Versoris expositio in summulas logicae Petri Hispani cum textu eiusdem. Eiusdem Petri Hispani libellus parvorum logicalium nuper inventus.* A. Schl.: *Venetiis per Philippum Pincium Mantuanum.* 1508. fol.

𝔄) *Petri Hispani summulae logicales cum Versorii Parisiensis clarissima expositione. Parvorum item logicalium eidem Petro Hispano adscriptum opus*

entdecken wir auch, wie dieser einheitliche Text in Einzelnheiten die manigfachsten handschriftlichen Variationen darbietet, wie Auslassungen

...... *Quae omnia innumeris paene erroribus undique scatentia maxima sunt diligentia castigata. Venetiis apud Juntas.* 1550. fol.

𝔅) *Petri Hispani summulae logicales cum Versorii* u. s. w. wie in 𝔄..... *Quae omnia a Martiano Rota infinitis fere erroribus maxima sunt diligentia castigata. Venetiis apud Sansovinum.* 1572. 4.

ℭ) *Summulae Joannis de Monte super Petrum Hispanum.* A. Schl.: *Explicit commentum valde notabile ad mentem doctoris subtilis super logicae summulis.... Petri Hispani ab eximio artium et sacrarum litterarum doctore Parisiensi excell. magistro Johanne de Monte Parisiis olym editum per.... magistrum Petrum de Cruce portum galicum maxima cum diligentia castigatum. Venetiis.* 1500. 4.

In diesen fünf Drucken, unter welchen, was den Text betrifft, Y Z 𝔄 ℭ fast absolut identisch sind, und nur 𝔅 in den Beispielsätzen und Memorialversen kleine Abweichungen zeigt, ist der 7. Tractat in selbstständige, aber unter sich eigens numerirte Tractate zertheilt, deren jeder als ein *tractatus parvorum logicalium* bezeichnet ist, und ausserdem kömmt als ein *Petro Hispano adscriptum opus* (nicht als 8. Tractat) der Abschnitt über die *Syncategoreumata* hinzu; nur in ℭ schliesst sich nach den *Exponibilia* an Stelle des Textes der *Syncateg.* sofort der blosse Commentar derselben an. Der Text der sieben Tractate ist in seiner ursprünglichen Grundlage identisch mit obigem X, enthält aber dabei bereits manigfache Umstellungen und besonders Interpolationen, deren einzelne selbst mit dem Reutlinger Drucke (𝔑 𝔖) übereinstimmen.

VIII. zwei Lyoner und Ein Pariser Druck mit Commentar des Georgius Bruxellensis und des Thomas Bricot und Ein Venetianer mit Commentar des Johannes de Magistris:

𝔇) *Expositio Georgii super summulis magistri Petri Hispani.* Am Schlusse des vorletzten Abschnittes ist in Versen der Name des Druckers und des Druckortes sowie die Jahreszahl ausgedrückt: *Adam Treschel Lugduni.* 1489. 4.

𝔈) *Interpretatio Georgii in summulas magistri Petri Hispani una cum mgstri Thomae Bricot quaestionibus, textu quoque impositionum* [*sic*] *de novo readdito diligentissime in margine quotata, ut etiam incipientibus contenta pateant ad primos intuitus. In vico Sancti Jacobi. Maistre Durand Serlier.* Am Schl.: *Joannes Morand Parisiorum in academia.* 1497. 4.

𝔉) *Interpretatio Georgii Bruxellensis in summulas magistri Petri Hyspani una cum magistri Thomae Bricot quaestionibus de novo in cuiusvis fine tractatus additis. textu quoque suppositionum de novo readdito*... (wie so eben) ...*intuitus, summa cura ac diligentia de novo emendata, nec non figurarum rudimenta, quae nunquam prius fuerant inserta.* Am Schl.: *Lugduni per Joannem de la place.* 1515. 4.

𝔊) *Summulae magistri Johannis de magistris.* A. Schl.: *Venetiis.* 1490. 4.

Im Texte des P. Hispanus stimmen 𝔇 und 𝔊 unter sich ebenso absolut überein, wie 𝔈 und 𝔉 unter sich (nur ist 𝔉 bei den modalen Urtheilen an versinnlichenden Figuren reicher als 𝔈); sämmtliche vier aber beruhen gleichfalls ursprünglich auf obigem X, zeigen jedoch namentlich im 1. Tractate manigfache Spuren einer Interpolation, und zwar ist diess bei 𝔇 u. 𝔊 in geringerem Grade der Fall als bei 𝔈 u. 𝔉, welch letztere beide auch in den übrigen Tractaten viele kleine Abweichungen darbieten. Der 7. Tractat ist wie bei obigem F in selbstständige fortlaufend numerirte Tractate getheilt, so dass demnach 12. *de distributione* gezählt wird; der letzte jedoch, d. h. *Exponibilia,* ist ohne Hinzufügung der Nummer angereiht.

IX. drei Drucke mit scotistischem Commentare des Tartaretus:

ℌ) *Expositio magistri Petri Tartareti super summulas Petri Hispani cum allegationibus passuum Scoti doctoris subtilissimi.* A. Schl. Nichts. fol. (sicher ist diese Ausgabe in Freiburg i. Breisgau auf Kosten des Landgrafen Friedrich v. Thüringen *per baccal. Wolfgangum Stöckl Monacensem* i. J. 1504 gedruckt).

und Interpolationen allmälig Platz griffen, und wie namentlich die Memorial-Verse in den verschiedenen Schulen sich veränderten oder vermehrten.

𝔍) *Expositio mgstri Petri Tartareti in summulas Petri Hispani una cum passibus Scoti..... emendata summaque accuratione Basileae impressa. Additus est tractatus Insolubilium eiusdem et Obligatoriorum mgstri Martini Molenfelt ex Livonia.* Am Schl. Nichts. fol. (sicher i. J. 1514.)

𝔎) *Petri Tatareti Parisiensis, Jo. Duns Scoti doctoris subtilissimi sectatoris fidelissimi, in Summulas Petri Hispani exactae explicationes* u. s. f. *Venetiis* 1591. 8.

Alle drei unter sich schlechthin identisch stimmen im Wesentlichen im Texte mit obigem 𝔇 überein (auch in Numerirung der Unterabtheilungen des 7. Tractates); nur sind am Schlusse des letzten Tractates, d. h. der *Exponibilia,* die letzten Capitel umgestellt, und die Erklärung derselben verläuft sofort in den Commentar (nicht in den Text) der *Insolubilia* und *Obligatoria* (die *Consequentiae* hingegen fehlen hier, vgl. hingegen obige **M**—**W**).

X. sechs Drucke unter der Bezeichuung „*Duodecim tractatus*“, und zwar

α) ein Basler:

𝔏) *Tractatus duodecim Petri Hyspani.* A. Schl.: *Basileae per Michaelem Furter.* 1511. 4.

β) zwei Strassburger:

𝔐) *Tractatus duodecim Petri Hyspani.* A. Schl.: *Impressae* [*sic*] *Argentinae.* 1511. 4.

𝔑) Ebenso. A. Schl.: *Argentinae per Joannem Knob.* 1514. 4.

γ) drei Kölner:

𝔒) *Tractatus duodecim Petri Hispani.* A. Schl.: *Coloniae industria Henrici Quentel.* 1499. 4.

𝔓) Ebenso. A. Schl.: *In officina honesti quondam Henrici Quentel.* 1504. 4.

𝔔) Ebenso. A. Schl. nur 1513. 4.

Diese sechs Drucke, obwohl aus verschiedenen Officinen, sind unter sich absolut identisch. Sie lassen den letzten Abschnitt, d. h. *Exponibilia,* hinweg und numeriren wie **F** (s. dortselbst) die Unterabtheilungen des 7. Tractates fortlaufend, woraus die Zwölfzahl sich von selbst ergibt. Was den Text betrifft, zeigen sie eine eigenthümliche Vermengung der bisher erwähnten Recensionen, nemlich in den ersten vier Tractaten weichen sie in Umstellungen und Interpolationen manigfach von den Leipzigern ab, hierin zuweilen mit den Drucken **X**—𝔎, ja selbst mit 𝔑 𝔖, übereinstimmend; hingegen vom 5. Tractate an sind sie mit den Leipzigern völlig gleichlautend. Uebrigens erhellt aus 𝔒 𝔓, verglichen mit **R S T**, dass selbst Ein und der nemliche Drucker, nemlich Quentel in Köln, gleichzeitig zweierlei Texte publicirte.

XI. ein Reutlinger und ein Druck ohne Ort u. Jahr:

𝔑) *Textus omnium summularum Pe. Hy.* [*sic*]. A. Schl.: *Impressione Johannis Otmar in Reutlingae* [*sic*]. 1486. fol.

𝔖) *Textus omnium summularum Petri Hyspani.* A. Schl. Nichts. 4. (ohne Columnen-Titel.)

Beide unter sich ganz identisch zeigen in Aenderung einzelner Worte oder besonders der Beispielsätze, sowie in Vermehrung der Memorialverse und sonstigen Zusätzen die zahlreichsten Interpolationen; aber während diese Abweichungen noch am stärksten im 7. Tractate auftreten, ist der letzte Abschnitt desselben, d. h. *Exponibilia,* wieder völlig identisch mit dem Leipziger Texte. Hingegen ist hier wieder als *tractatus octavus* der Abschnitt über die *Syncategoreumata* beigefügt.

XII. ein Incunabel-Druck ohne Ort u. Jahr:

𝔗) *Textus septem tractatuum summularum magistri Petri Hispani.* A. Schl.: *Finis tredecim tractatuum magistri Petri Hyspani.* 4. (mit Columnen-Titel).

Ein merkwürdiges Mittelding, indem der Text der ersten drei Tractate wörtlich identisch mit dem Reutlinger Drucke (𝔑 𝔖) ist, vom 4. Tractate an aber ebenso wörtlich mit den Leipzigern übereinstimmt. Der 7. Tractat ist, wenn

Da aber für all dergleichen Einzeln-Aenderungen, welche sich bemerklich machen, ein Zeitraum von zwei Jahrhunderten als Entstehungszeit vorliegt (vgl. oben Anm. 136), so können wir unmöglich mehr nach einzelnen chronologischen Gruppen eine Ausscheidung treffen, sondern müssen uns dabei begnügen, nur in den frappanteren Fällen auf eine relativ spätere Entstehungszeit hinzudeuten. Kurz es verhält sich, — wenn der Vergleich erlaubt ist —, mit der *Summula* des Petrus Hispanus wahrhaft ähnlich wie mit den homerischen Gesängen. Der Grundstock des Textes bleibt der gleiche, aber im Munde oder in der Niederschreibung der Tradition ändert sich manches Einzelne. Und namentlich finden wir auch hier die analoge Erscheinung, dass einzelne Städte ihre eigene Textes-Recension besassen, welche sie innerhalb ihrer Schulen mit grosser Reinheit bewahrten, so dass durch Aufmerksamkeit auf die Druckorte manche tiefer liegende Fäden einer Verwandtschaft oder einer Unähnlichkeit des Textes zu Tag treten [144]).

auch ohne specielle Numerirung, in sieben selbstständige *tractatuli* getheilt, daher sich die Zahl *tredecim* (am Schlusse) rechtfertigt.

XIII. drei Drucke, welche nur für die ersten sechs Tractate hieher gehören:

𝔘) *Compendiarius parvorum logicalium liber continens perutiles Petri Hispani tractatus priores sex et clarissimi philosophi Marsilii dialectices documenta cum utilissimis commentariis per virum praeclarum Chunradum Pschlacher Viennae Pannoniae collegam gymnasii.* A. Schl.: *Viennae.* 1512. 4.

𝔙) *Parvorum logicalium liber succincto epitomatis compendio continens perutiles argutissimi dialectici Petri Hispani tractatus priores sex* u. s. f. wie so eben *Conradum Pschlacher.* *Additae perutiles in Poster. Anal. quaestiones* *Additum quoque compendiarium ad Obligationes et Insolubilia introductorium.* A. Schl.: *Viennae.* 1516. 4.

𝔚) *Joannis Eckii theologi in summulas Petri Hispani extemporaria et succincta, sed succosa explanatio pro superioris Germaniae scholasticis.* Am Schl.: *August. Vindel.* 1516. fol.

Der Text der ersten sechs Tractate ist in allen dreien unter sich identisch und stimmt mit einer kleinen Ausnahme (bei den modalen Urtheilen) mit obigem X völlig überein. An Stelle des 7. Tractates tritt in 𝔘 u. 𝔙 der Text des Marsilius ab Inghen, in 𝔚 aber eine abgekürzte jüngere Ueberarbeitung desselben.

XIV. endlich nur für die ersten vier Tractate gehört hieher:

𝔛) *Acutissimi artium interpretis magistri Johannis maioris in Petri Hyspani summulas commentaria. Lugduni.* Am Schl.: 1505. fol.

Der Text steht in Mitte zwischen den Leipzigern und obigen sechs Drucken 𝔏—𝔔, indem er zuweilen, besonders im 1. Tractat, mit letzteren wörtlich übereinstimmt.

In den bekannten bibliographischen Werken Panzer's und Hain's finden sich noch viele andere Drucke der *Summulae* angeführt, und es ist zu erwähnen, dass dort auch Neapel, Mailand, Rouen, Antwerpen, Zwoll, Deventer, und selbst Krakau als Druckorte erscheinen. Doch habe ich mich überzeugt, dass ohne genaue Untersuchung des Inhaltes der einzelnen Drucke alle bloss bibliographischen Angaben nicht völlig verlässig sind. In einigen noch unten anzuführenden Drucken der verschiedenen Commentare fehlt der Text entweder gänzlich oder ist nur je durch die ersten Zeilen der Capitel angedeutet.

144) Einen Beleg dafür, dass einzelne Städte eine ihnen eigenthümliche Recension des Textes besassen, gibt der schon oben (Abschn. XV, Anm. 89) aus Psellus angeführte Beispielsatz. Denn während bei Uebersetzung dortiger Stelle nur in den Ausgaben A—L, U, V, 𝔗 die Namen der streitenden Städte „*Leodicenses, Tongerenses, Mechelinenses, Lovanienses*" lauten, finden wir hingegen „*Parisienses, Rothomagenses, Turonenses, Pictavienses*" in den Ausgaben X, 𝔇—𝔎, 𝔘—𝔚, und

Der einflussreiche Inhalt des Compendiums ist demnach folgender[145]). Von der Definition der Dialektik (vgl. Abschn. XV, Anm. 6) wird sogleich auf **_sonus_** und **_vox_** übergegangen[146]), wobei dann die Werkzeuge der **_vox_** (ebd. A. 7) in das Distichon

Instrumenta novem sunt: guttur, lingua, palatum,
Quatuor et dentes et duo labra simul[147])

oder in die zwei Hexameter

Instrumenta decem sunt: guttur, lingua, palatum,
Quatuor et dentes, pariter duo labia, pulmo[148])

gebracht werden. Nach den Angaben (ebd. A. 8 f.) über Nomen und Verbum[149]) sowie über die *Syncategoreumata*[150]) folgt die übliche Ein-

insoferne der ganze Betrieb dieser Logik wohl sicher von Paris ausgieng, dürften diese letzteren Drucke auf den ursprünglich ältesten Text zurückweisen; aber bereits wieder eine Variante hievon ist es, wenn in den Drucken 𝕽 u. 𝕾 sich „*Parisienses, Rothomagenses, Lixurienses, Quadomasenses*“ findet; und ebenso variiren jene belgischen Ortsnamen, indem in den Ausgaben 𝕷—𝕼 dieselben „*Leodicenses, Lovanienses, Traiectenses, Leydenses*“ und hinwiederum hiefür „*Leodicenses, Astorizenses, Cemotenses*“ in den Drucken **Y**—𝕮, ja in **W** sogar „*Burgundiones, Francigenae, Leodicenses, Tungerenses*“ steht; endlich die Drucke **M**—**T** haben „*Colonienses, Bonnenses, Clivenses, Gelrenses*“. Vgl. folg. Abschn., Anm. 69.

145) Da bei Weitem die meisten der erwähnten Ausgaben entweder ganz unpaginirt oder mit den unbehülflichen lateinischen Ziffern paginirt sind, citire ich nach der Capitel-Eintheilung der Drucke **A**—**E** und füge zur allfallsigen Controlle in Klammern die Pagina des jüngsten, allerdings interpolirten, Druckes 𝕭 hinzu.

146) I, Prooem. (f. 2 A): *Dyalectica est ars artium, scientia scientiarum, ad omnium methodorum principia viam habens. Sola enim dyalectica probabiliter disputat de principiis omnium aliarum scientiarum* (dieser Satz fehlt in unserem Texte des Psellus; er ist wohl aus der gewöhnlichen boethianischen Tradition aufgenommen, s. Abschn. XII, Anm. 82). *Et ideo in acquisitione scientiarum dyalectica debet esse prior. Dicitur autem dyalectica a „dya“, quod est duo, et „logos“ sermo vel „lexis“ ratio, quasi duorum sermo vel ratio, scilicet opponentis et respondentis in disputatione. Sed quia disputatio non potest haberi nisi mediante sermone nec sermo nisi mediante voce nec vox nisi mediante sono, omnis enim vox est sonus, ideo a sono tanquam a priori inchoandum est.*

147) I, 1, 1 (f. 4 B): *Sonus est quidquid proprie et per se ab auditu percipitur; dico autem proprie et per se, quia licet homo vel campana audiatur, hoc non est nisi per sonum eius. Sonorum alius vox alius non vox. Sonus vox idem est quod ipsa vox. Unde vox est sonus ab ore animalis prolatus naturalibus instrumentis formatus. Naturalia autem instrumenta, quibus vox formatur, sunt haec: guttur, lingua, palatum, quatuor dentes et duo labia* (𝕽 𝕾 𝕿 fügen hinzu: *pulmo et similia*); *unde* (folgt obiges Distichon). *Sonus non vox est, qui generatur ex collisione duorum corporum inanimatorum, ut fragor arborum, strepitus pedum. Vocum alia significativa alia non significativa Vocum significativarum alia ad placitum alia naturaliter Vox significativa ad placitum est, quae ad voluntatem primi instituentis aliquid repraesentat, ut „homo“. Vocum significativarum ad placitum alia complexa, ut oratio, alia incomplexa, ut nomen vel verbum.*

148) So nur in 𝕭, hingegen **Y Z** 𝕬 𝕮 haben:

Instrumenta novem [*sic*] *sunt: guttur, lingua, palatum,*
Quatuor et dentes, pulmo, et duo labia simul.

149) I, 1, 2 (f. 9 A).

150) Ebend. (f. 10 B): *Et sciendum, quod dialecticus* (𝕯 u. 𝕲—𝕼 geben hiefür stets „*logicus*“) *solum ponit duas partes orationis, scilicet nomen et verbum, reliquas autem omnes appellat syncathegorematicas, i. e. consignificativas.*

theilung der Arten des Satzes (ebd. A. 10), wobei hier die Gebet-Form (*deprecativa*) neu hinzukömmt[151]).

Die Erörterung des logischen Urtheiles bietet zunächst (ebd. A. 11) die für alle Folgezeit entscheidende Dreigliederung in „Subject, Prädicat, Copula" dar[152]) und entwickelt hierauf nach den drei Fragen *„Quae, qualis, quanta"* die übliche Eintheilung der Urtheile (ebd. A. 12), wobei jener nemliche Memorial-Vers, welchen wir schon oben bei Lambert von Auxerre trafen, hinzugefügt wird[153]). Sodann folgen (vgl. ebd. A. 13) die Begriffsbestimmungen des Conträren, Contradictorischen, Subalternen, Subconträren[154]) und nach der Notiz über den dreifachen Stoff (*materia*) der Urtheile (— nemlich *naturalis, contingens, remota*, s. ebd. A. 14 —) die nöthigen Regeln (*leges*) über jene vier Verhältnisse[155]). Hierauf reiht

151) I, 1, 3 (f. 11 B): *Oratio est vox significativa ad placitum, cuius partes separate aliquid significant Orationum alia perfecta alia imperfecta Orationum perfectarum alia indicativa, ut „homo currit", alia imperativa, ut „Petre fac ignem", alia optativa, ut „utinam bonus essem clericus", alia coniunctiva, ut „cum veneris ad me, dabo tibi equum", alia deprecativa, ut „miserere mei deus"* (nur 𝔑𝔖𝔗 lassen diese Satzart hinweg). *Harum autem orationum sola indicativa oratio dicitur esse propositio.*

152) I, 2, 1 (f. 14 A): *Propositio est oratio verum vel falsum significans indicando, ut „homo currit". Propositionum alia categorica alia hypothetica. Propositio categorica est, quae habet subiectum, praedicatum et copulam tanquam principales partes sui, ut „homo currit"; in hac enim propositione „homo" est subiectum et „currit" praedicatum, et quod coniungit unum cum altero, dicitur esse copula, ut patet in resolvendo, ut „homo currit" i. e. „homo est currens"; ibi hoc nomen „homo" est subiectum et „currens" praedicatum et hoc verbum „est" dicitur esse copula, quia coniungit unum cum altero.*

153) I, 2, 2 (f. 15 A): *Propositionum categoricarum alia universalis alia particularis alia indefinita alia singularis. Propositio universalis est, in qua subiicitur terminus communis signo universali determinatus......; terminus communis est, qui aptus natus est praedicari de pluribus......; signa universalia sunt haec: omnis, nullus, nihil, quilibet, quicunque* (**A**—**T** und **Y**—𝕮 fügen noch *alter* oder *alteruter* bei), *neuter et similia.* (f. 16 A) *Propositio particularis est illa, in qua subiicitur terminus communis signo particulari determinatus......; signa particularia sunt haec: aliquis, quidam, alter* (fehlt in **A**—**W** und in 𝔑—𝔅), *reliquus, et similia. Propositio indefinita est illa, in qua subiicitur terminus communis nullo signo determinatus......* (f. 17 A) *Propositio singularis est illa, in qua subiicitur terminus singularis sive discretus, vel in qua subiicitur terminus communis cum pronomine demonstrativo primae speciei......; terminus singularis vel discretus* (**A**—**L**, **U**—**W**, 𝔑—𝔅 haben nur *singularis*, sowie **M**—**T** nur *discretus*) *est, qui aptus natus est praedicari de uno solo......* (f. 18 A) *Item propositionum categoricarum alia affirmativa alia negativa......* (f. 19 A) *Divisa propositione tripliciter sciendum est, quod triplex est quaesitivum, per quod quaerimus de ipsa propositione, scilicet: quae, qualis et quanta. „Quae" quaerit de substantia propositionis, unde ad interrogationem factam per „quae" respondendum est „categorica" vel „hypothetica". „Qualis" quaerit de qualitate propositionis, unde ad interrogationem factam per „qualis" respondendum est „affirmativa" vel „negativa". „Quanta" quaerit de quantitate propositionis, unde ad interrogationem factam per „quanta" respondendum est „universalis" vel „particularis" vel „indefinita" vel „singularis".* Hierauf obiger Vers, s. Anm. 108.

154) I, 2, 3 (f. 20 A): *Item propositionum categoricarum aliae participant utroque termino, ... aliae vero altero termino, ... aliae vero nullo termino......* (f. 21 A) *Item propositionum participantium utroque termino secundum eundem ordinem aliae sunt contrariae aliae subcontrariae aliae contradictoriae aliae subalternae.* Auch die übliche Figur (vgl. Abschn. XV, Anm. 13) fehlt nicht (f. 23 A).

155) Ebend. (f. 23 A): *Propositionum triplex est materia, scilicet naturalis,*

sich die Lehre von der dreifachen Umkehrung der Urtheile (*conversio simplex, per accidens, per contrapositionem;* vgl. ebend. Anm. 15) an, welche zuletzt in folgende Memorial-Verse zusammengefasst wird:

Feci simpliciter convertitur, Eva per accid,
Asto per contra, sic fit conversio tota.
Asserit A, negat E, sunt universaliter ambae;
Asserit I, negat O, sunt particulariter ambae[156]).

Dass die nun folgenden zwei Capitel bei Psellus (und somit auch bei Petrus Hispanus) in die umgekehrte Reihenfolge geriethen, wurde schon oben (ebd. Anm. 16) bemerkt[157]). Indem somit vorerst das hypothetische Urtheil an die Reihe kommt, werden die drei Arten desselben (*conditionalis, copulativa, disiunctiva,* s. ebd. A. 17) und die formalen Regeln über deren Wahrheit und Falschheit vorgeführt[158]). Die hierauf nachhinkende Lehre von der Aequipollenz des kategorischen Urtheiles enthält die vier schulmässigen Regeln (s. ebd. Anm. 18) und schliesst wie bei

contingens et remota. Naturalis est, in qua praedicatum est de esse subiecti vel proprium eius, ut homo est animal, homo est risibilis. Contingens est, in qua praedicatum potest adesse vel abesse subiecto praeter eius corruptionem, ut homo est albus, homo non est albus. Remota est, in qua praedicatum nullo modo potest convenire cum subiecto (𝔑 𝔖 𝔗 fügen hinzu *respectu huius verbi „sum“*), *ut homo est asinus, leo est vacca. Lex et natura contrariarum talis est* u. s. w.

156) I, 2, 4 (f. 27 B): *Item propositionum participantium utroque termino ordine e converso triplex est conversio* (f. 28 B) *Conversio simplex est, quando* u. s. f. *et hoc modo convertitur universalis negativa in se et particularis affirmativa in se......* (f. 29 B) *Conversio per accidens est, quando* u. s. f. *et hoc modo convertitur universalis affirmativa in particularem affirmativam et universalis negativa in particularem negativam......* (f. 30 B) *Conversio per contrapositionem est, quando* u. s. f. *et hoc modo convertitur universalis affirmativa in se et particularis negativa in se.* Hiernach erklären sich auch die Memorialworte in obigen Versen, denn da die *conversio per accidens* sogar auch auf das allgemein verneinende Urtheil und ebenso die *conversio per contrapositionem* auch auf das allgemein bejahende ausgedehnt ist (vgl. Abschn. XII, Anm. 129 f.), so sind in den drei Worten *„feci“*, *„Eva“*, *„Asto“* stets die beiden Vocale in ihrer mnemonischen Bedeutung zu nehmen. Einen anderen Vers, welcher sicher späteren Ursprunges, aber in den Drucken A—W, Y—𝕮 den obigen beigefügt ist, s. unten bei den übrigen Interpolationen (Abschn. XX).

157) Auch unter sämmtlichen Commentatoren des Petrus Hisp. hat nur der einzige Johannes Major das Richtige bemerkt, und somit ist nur in dem Drucke X die Aequipollenz vor dem hypothetischen Urtheile eingereiht. Dass Raimundus Lullus trotz seinem Anschlusse an das byzantinische Material die richtige Reihenfolge herstellte, s. folg. Abschn., Anm. 46.

158) I, 3, 1 (f. 32 A): *Propositio hypothetica est, quae habet duas propositiones categoricas coniunctas tanquam principales partes sui. Propositionum hypotheticarum tres sunt species...... Conditionalis est, in qua coniunguntur duae propositiones categoricae mediante hac coniunctione „si“. Copulativa est illa, in qua coniunguntur duae propositiones categoricae mediante coniunctione „et“...... Disiunctiva est illa, in qua coniunguntur duae propositiones categoricae per hanc coniunctionem „vel“. Ad veritatem conditionalis requiritur, quod antecedens non potest esse verum sine consequente......; ad falsitatem conditionalis sufficit, quod antecedens potest esse verum sine consequente. Ad veritatem copulativae requiritur, utramque partem esse veram......; ad falsitatem eius sufficit, alteram partem esse falsam. Ad veritatem disiunctivae requiritur, unam partem esse veram......; ad falsitatem eius requiritur, utramque partem esse falsam.* In den Drucken M—T, Y—X sind die letzteren drei Regeln sofort je an die einzelnen drei Definitionen geknüpft; in U u. 𝔅 ist das disjunctive Urtheil ausgefallen. Eine spätere Erweiterung s. unten Anm. 583.

Wilhelm Shyreswood (obige Anm. 40) und bei Lambert v. Auxerre (ob. Anm. 112) mit Memorial-Versen, von welchen der fünfte hier sich gleichbleibt, die ersten vier hingegen lauten:

Non omnis, Quidam non. Omnis non quasi Nullus.
Non nullus, Quidam; sed Nullus non valet Omnis.
Non aliquis, Nullus. Non quidam non valet Omnis.
Non alter, Neuter. Neuter non praestat Uterque[159]).

Die Lehre von der Modalität der Urtheile (— ***modus*** —, vgl. Abschn. XV, Anm. 19) hebt unter den Adverbien, welche gleichsam als Adjectiva des Verbums gelten sollen, zunächst folgende sechs als logisch wichtig hervor: ***necessario, contingenter, possibiliter, impossibiliter, vero, falso***[160]), scheidet aber (vgl. ebd. Anm. 20) nach einer grammatischen Bemerkung und nach Feststellung des Grundsatzes, dass im modalen Urtheile (***propositio modalis***) das Verbum das Subject und der Modus das Prädicat sei, sofort wieder die beiden Adverbien ***vero*** und ***falso*** als gleichgültig aus[161]). Die vier übrigbleibenden Formen werden nun (ebd. Anm. 21) je nach Vorhandensein oder Stellung der Negation, wobei sich sechzehn Urtheile ergeben[162]), bezüglich der Verhältnisse des Conträren, Contradictorischen, Subconträren, Subalternen (ebd. Anm. 22) näher besprochen[163]), und diess Letztere wird in einer Figur (ebd. Anm. 23

159) I, 3, 2 (f. 36 A): *Sequitur de aequipollentiis, de quibus tales dantur regulae. Prima regula est, quod si alicui signo universali vel particulari praeponatur negatio, aequipollet suo contradictorio...... Secunda regula talis est, quod si alicui signo universali postponatur negatio, aequipollet suo contrario...... Tertia regula est, quod si alicui signo universali vel particulari praeponatur et postponatur negatio, aequipollet suo subalterno. Ex istis tribus regulis sequitur quarta regula, quae talis est: quando duo signa universalia negativa ponantur in eadem locutione ita, quod unum in subiecto et aliud in praedicato ponatur, tunc primum aequipollet suo contrario per secundam regulam et secundum suo contradictorio per primam regulam.* Hierauf folgen obige Verse, deren erste vier nur in **U V W** fehlen; jener fünfte (oben Anm. 40) ist in **X**, **𝔇—𝔔**, **𝔘—𝔛** den übrigen vieren vorangestellt.

160) I, 4, 1 (f. 38 A): *Modus est adiacens rei determinatio et habet fieri per adiectivum. Sed duplex est adiectivum; est enim adiectivum quoddam nominis, ut albus, niger; et quoddam est adiectivum verbi, ut adverbium, quia secundum Priscianum* (s. Abschn. XV, Anm. 19) *adverbium est verbi adiectivum. Et ideo duplex est modus...... Item adverbiorum quaedam determinant verbum ratione compositionis, ut haec sex: necessario, contingenter, possibiliter, impossibiliter, vero et falso; alia determinant verbum ratione rei verbi....... Sed omissis omnibus aliis solum de his, quae compositionem determinant, est dicendum.*

161) Ebd. (f. 39 A): *Et sciendum, quod isti sex modi quandoque sumuntur nominaliter, ut possibile, impossibile..... et quandoque sumuntur adverbialiter, ut possibiliter, impossibiliter.....* I, 4, 2 (f. 40 A): *Propositio modalis est, quae modificatur aliquo istorum sex modorum...... Et sciendum, quod in propositionibus modalibus verbum debet subiici, modus autem praedicari. Omnes aliae propositiones dicuntur de inesse..... Illae autem propositiones, quae modificantur his duobus modis, vero et falso, relinquuntur, quia eodem modo sumitur oppositio et aequipollentia in eis sicut in illis de inesse.*

162) I, 4, 3 (fol. 41 B): *Et sciendum, quod unusquisque istorum quatuor modorum facit quatuor propositiones modales....et sic sunt sedecim propositiones..... Si sumatur sine negatione, facit primam..... Si sumatur cum negatione posita ad verbum, facit secundam..... Si sumatur cum negatione posita ad modum, facit tertiam..... Si sumatur cum duplici negatione, una posita ad modum et alia posita ad verbum, facit quartam.*

163) Ebd. (f. 42 B): *Harum autem propositionum aequipollentiae sive consequentiae quatuor regulis cognoscuntur:*

u. 25) veranschaulicht, welche zu den Kunstworten *Purpurea, Iliace, Amabimus, Edentuli* führt[164]). Sodann noch folgt (mit Hinweglassung

Prima regula est talis: Cuicunque dicto affirmato attribuitur possibile, eidem attribuitur contingens et ab eodem removetur impossibile, et ab eius contradictorio opposito removetur necesse.

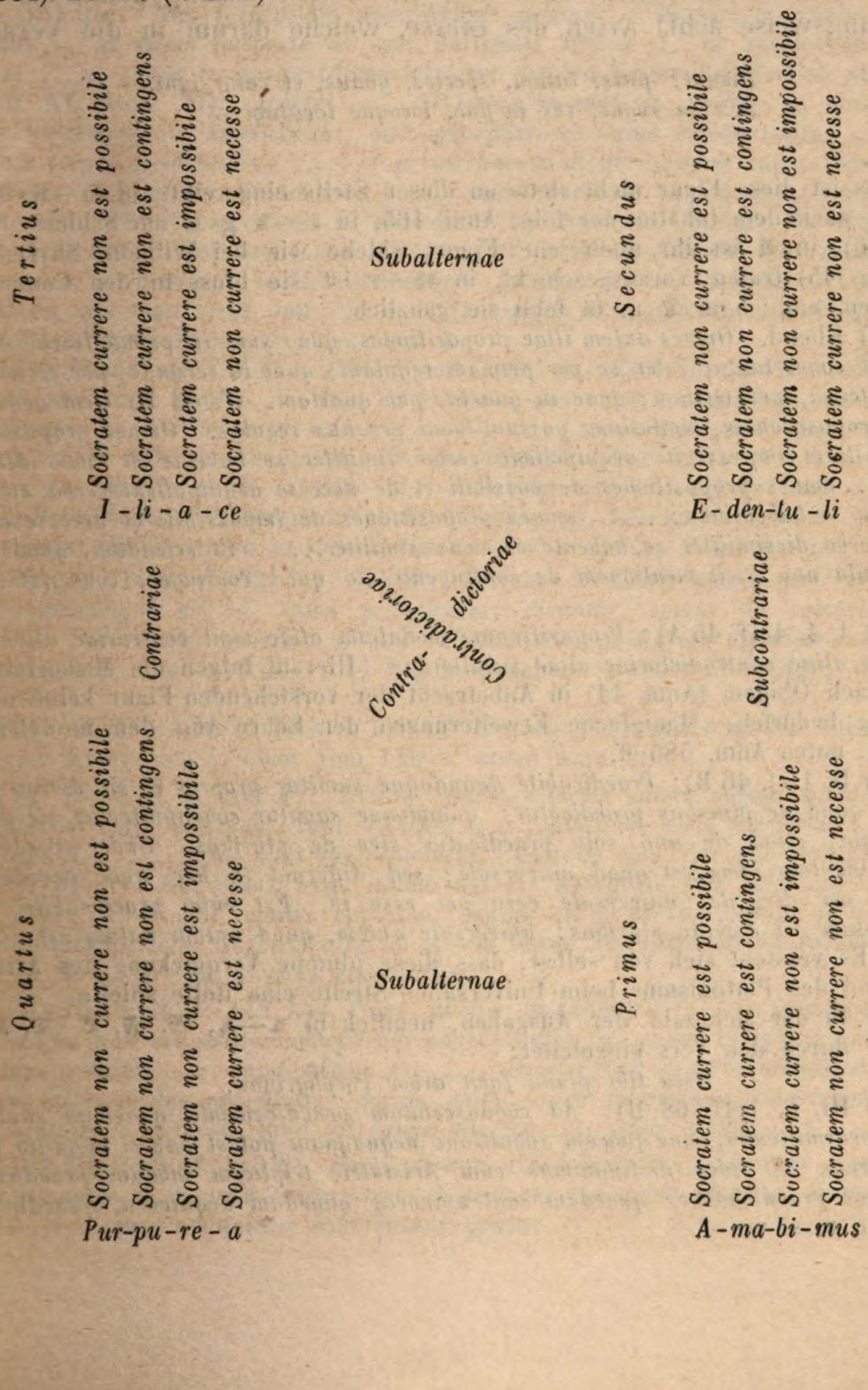
Secunda regula: Cuicunque dicto negato attribuitur possibile, eidem attribuitur contingens, et ab eodem removetur impossibile, et ab eius contradictorio opposito removetur necesse.

Tertia regula: A quocunque dicto affirmato removetur possibile, ab eodem removetur contingens; eidem attribuitur impossibile et eius contradictorio opposito attribuitur necesse.

Quarta regula: A quocunque dicto negato removetur possibile, ab eodem removetur contingens; eidem attribuitur impossibile et eius contradictorio opposito attribuitur necesse.

Die Drucke 𝔈, 𝔉, 𝔏—𝔔, 𝔛 setzen die aus der Figur (s. folg. Anm.) zu entnehmenden vier Worte *Amabimus, Edentuli, Iliace, Purpurea* je vor die vier Regeln.

164) Ebend. (f. 42 B):



des *contingens*, vgl. ebd. Anm. 24) die Aequipollenz der modalen Urtheile[165]), worauf die Modalität recapitulirend mit jenen nemlichen Versen wie bei Wilhelm Shyreswood (obige Anm. 44) und bei Lambert (ob. Anm. 113) geschlossen wird[166]).

Aus dem Inhalte der Isagoge, welcher ja auch bei Psellus (Abschn. XV, Anm. 26 ff.) nur der gewöhnlich traditionelle ist, mag hervorgehoben werden, dass zwischen *praedicabile* (— so heissen nemlich die *quinque voces* —) und *universale* nur insoferne unterschieden wird, als ersteres im Sprachausdrucke und letzteres in der Objectivität liege[167]). Bei Besprechung der einzelnen fünf Worte ist die Figur der *arbor Porphyriana* zwischen *species* und *differentia* eingereiht[168]).

Als Einleitung zu den Kategorien dienen jene zusammenhangslosen Erörterungen (vgl. ebend. Anm. 29 ff.) über die sog. Anteprädicamente, d. h. zuerst über die Begriffe *univocum*, *aequivocum*, *denominativum*[169]), hierauf über die als höchst wichtig geltenden neun (beziehungsweise acht) Arten des *inesse*, welche darum in die Verse

Insunt: pars, totum, species, genus, et calor igni,
Rex in regno, res in fine, locoque locatum

Uebrigens ist diese Figur nicht stets an dieser Stelle eingereiht. In 𝔋—𝔎, 𝔑 𝔗 steht sie nach dem Inhalte der folg. Anm. 165, in **U—X** ganz am Schlusse (nach Anm. 166), in 𝔄 ist ihr noch jene Figur, welche wir bei Wilhelm Shyreswood (ob. Anm. 45) trafen, vorausgeschickt, in **M—T** ist sie bloss in den Commentar verflochten, endlich in 𝔇 u. 𝔊 fehlt sie gänzlich.

165) Ebend.: *Omnes autem illae propositiones, quae sunt in prima linea, aequipollent et convertuntur inter se per primam regulam; quae in secunda, per secundam; quae in tertia, per tertiam; quae in quarta, per quartam.* (f. 43 B) *Item aequipollentiae propositionum modalium possunt poni per has regulas. Omnes propositiones de possibili et impossibili aequipollent verbo similiter se habente et modo dissimiliter; omnes propositiones de possibili et de necesse aequipollent verbo et modo dissimiliter se habentibus; omnes propositiones de impossibili et necesse aequipollent verbo dissimiliter se habente et modo similiter...... Et sciendum, quod praedicta regula non facit mentionem de contingenti, eo quod contingens convertitur cum possibili.*

166) I, 4, 4 (f. 45 A): *Propositionum modalium aliae sunt contrariae aliae subcontrariae aliae contradictoriae aliae subalternae.* Hierauf folgen die Memorialverse, welche nach Obigem (Anm. 44) in Anbetracht der vorstehenden Figur keine nähere Erklärung bedürfen. Manigfache Erweiterungen der Lehre von den modalen Urtheilen s. unten Anm. 585 ff.

167) II, 1 (f. 46 B): *Praedicabile quandoque sumitur proprie et sic dicitur praedicabile, quod de pluribus praedicatur; quandoque sumitur communiter et sic dicitur praedicabile, quod de uno solo praedicatur sive de pluribus. Unde praedicabile proprie sumptum idem est quod universale; sed differunt in hoc, quod praedicabile diffinitur per dici de, universale vero per esse in. Est enim praedicabile, quod aptum natum est dici de pluribus; universale autem, quod aptum natum est esse in multis.* Es versteht sich von selbst, dass diese plumpe Verquickung des Aristotelismus und des Platonismus beim Universalien-Streite eine Rolle spielte.

168) In der Mehrzahl der Ausgaben, nemlich in **A—X**, 𝔈, 𝔉, 𝔏—𝔗, 𝔛, ist die Figur durch den Vers eingeleitet:

Ista tibi plana facit arbor Porphyriana.

169) III, 1, 1 (f. 68 B): *Ad cognoscendum praedicamenta quaedam sunt necessaria praemittenda, sine quorum cognitione nequaquam potest haberi cognitio praedicamentorum. Et ideo distinguimus cum Aristotele triplicem modum praedicandi. Eorum quae praedicantur, quaedam sunt univoca, quaedam aequivoca, quaedam denominativa* u. s. w.

gebracht wurden [170]), sodann die Erklärung des *de subiecto* (mit einseitiger Betonung der blossen Quantität) und *in subiecto* [171]), und zuletzt die sog. *regula de quocunque* [172]). Von den Kategorien selbst (vgl. ebend. Anm. 33 ff.) werden nur Substanz, Quantität, Relation, Qualität ausführlich, Thun und Leiden aber sehr kurz erörtert, die vier übrigen fehlen ursprünglich [173]). Den Schluss bilden die sogenannten Postprädicamente (vgl. ebd. Anm. 36 ff.) d. h. die Lehre von den vier Arten der Gegensätze [174]), dann die verschiedenen Bedeutungen des Wortes *prius* [175]), des Wortes *simul* [176]), die sechs Arten

170) III, 1, 2 (f. 73 A): *Eorum quae dicuntur, quaedam dicuntur cum complexione quaedam sine complexione. Sed priusquam alterum membrum huius divisionis subdividatur, distinguendi sunt octo* (dass es aber doch eigentlich neun sind, zeigt sich sogleich; übrigens ist *octo* in **M**—**T**, **X**—**C**, **H**—**B** weggelassen) *modi „essendi in“, qui necessarii sunt ad sequentem divisionem cognoscendam et ad ea quae postea dicuntur.* Nun folgen die neun Arten: *primus.....ut pars integralis in toto; secundus....ut totum integrale in suis partibus; tertius ut species in genere; quartus....ut genus in specie* (diese letzteren beiden hatten bei Psellus gefehlt, s. Abschn. XV, Anm. 30); *quintus ut forma in materia,* wobei es aber heisst: *et iste quidem modus subdividitur, quia quaedam est forma substantialis, ...quaedam est forma accidentalis, ... et prima harum dicitur proprie inesse sicut forma in materia, ...altera dicitur esse in alio sicut accidens in subiecto* (somit ist die sechste Art, nemlich *accidens in subiecto,* hier nur als Unterart der fünften betrachtet); *sextus.... in sua causa efficiente* (ist in **M**—**T** ausgefallen); *septimus.... in suo fine; octavus in suo continente.* In dem hierauf folgenden Verse sind allerdings, wie man sieht, nur die acht Hauptarten untergebracht. (Uebrigens fehlt in **W** diese ganze Erörterung des *inesse*).

171) Ebend. (f. 75 A): *Eorum quae sunt, quaedam dicuntur de subiecto, in subiecto vero nullo sunt...... Dici de subiecto, prout hic sumitur, est superius dici de inferiore, ... et esse in subiecto sumitur hic, secundum quod accidens est in subiecto...... Alia vero neque de subiecto dicuntur neque in subiecto sunt.... Alia dicuntur de subiecto et in subiecto sunt Alia vero in subiecto sunt et de subiecto nullo dicuntur.* Die versinnlichende Figur (vgl. Abschn. XV, Anm. 31) hiezu nahmen erst die Späteren in ihre Commentare zum Petrus Hispanus auf.

172) III, 1, 3 (f. 77 A): *Quando alterum de altero praedicatur ut de subiecto, quaecunque de eo, quod praedicatur, dicuntur, omnia de subiecto dicuntur...... Diversorum generum et non subalternatim positorum diversae sunt species et differentiae.* Psellus hatte drei Regeln gegeben (s. ebd. Anm. 32); die dritte fehlt hier.

173) III, 2, 1—10 (f. 78 A — 109 A). Betreffs der Ergänzung der letzten sechs oder vier Kategorien s. oben Anm. 116 u. unten Anm. 308.

174) III, 3, 1 (f. 109 A): *Dicitur autem alterum alteri opponi quadrupliciter. Oppositorum enim quaedam sunt relativa, ... quaedam sunt privativa, ... alia sunt contraria, ... alia sunt contradictoria.* Betreffs aber der näheren Erörterung fällt der relative Gegensatz weg, indem auf die Kategorie der Relation verwiesen wird (*Quae autem sint relative opposita, dictum est prius in capitulo de relatione*). Der contradictorische Gegensatz ist in **Z**—**C** etwas ausführlicher besprochen, hingegen in **X Y**, **D**—**K**, **X** ganz ausgefallen.

175) III, 3, 2 (f. 112 A): *Prius dicitur quadrupliciter: secundum tempus a quo non convertitur subsistendi consequentia, ut unum est prius duobus..... secundum ordinem quod melius est Praeter hos quatuor modos iam dictos est unus alter modus prioritatis; eorum enim, quae convertuntur secundum essendi consequentiam, ... illud, quod est causa alterius, est prius natura.*

176) III, 3, 3 (f. 113 B): *Simul dicitur tribus modis: quorum generatio est eodem tempore quae convertuntur et neutrum est causa alterius, sicut quaelibet relativa quae aequaliter condividunt genus.*

des *motus*[177]), und endlich nachhinkend die Bedeutungen des Wortes *habere*[178]).

Die hierauf folgende Syllogistik enthält einleitungsweise zunächst (vgl. ebd. Anm. 42 ff.) die Definitionen der *propositio*, des *terminus*, des *dictum de omni* und *dictum de nullo*[179]), sowie jene des *syllogismus*, wobei wir den auch im weiteren Verlaufe durchgeführten Gebrauch des Wortes *praemissa* bemerken mögen, und hierauf die Erörterung der drei Termini[180]), sodann in die Definitionen der *figura* und des *modus* verflochten die Angabe der drei Figuren nebst den zu ihrer Charakterisirung dienenden Versen

Prima prius subiicit medium, post praedicat ipsum,
Altera bis dicit, tertia bis subiicit ipsum[181]),

und ausserdem die bekannten auf sämmtliche Schlussweisen sich erstreckenden Regeln (s. Abschn. XV, Anm. 44), welche hier ebenfalls in kürzerer metrischer Form am Schlusse wiederholt werden, nemlich in den Versen

Partibus ex puris sequitur nil sive negatis;
Si qua praeit partis, sequitur conclusio partis;
Si qua negata praeit, conclusio sitque negata;
Lex generalis erit: medium concludere nescit[182]).

Sodann folgt noch die Angabe, was *directe* und was *indirecte* schliessen heisse[183]), und zudem jene Regeln, welche für die drei einzelnen Figuren die Bedingung der Schlussfähigkeit enthalten[184]). Hierauf aber werden die sämmtlichen neunzehn Schlussmodi nebst Beispielen vorgeführt (wobei demnach, — s. ebend. Anm. 45 —, die fünf theophrastischen Modi zur

177) III, 3, 4 (f. 114 B): *Motus sex sunt species, scilicet generatio, corruptio, augmentatio, diminutio, et secundum locum mutatio* u. s. w.

178) III, 3, 5 (f. 115 B): *Habere dicitur multis modis: habere aliquam qualitatem habere quantitatem et magnitudinem habere quae circa corpus sunt adiacentia, ut vestimentum habere membrum habere sicut continens contentum habere possessionem habere uxorem forte et alii modi apparebunt in eo quod haberi, sed qui consueverunt dici, paene omnes enumerati sunt.*

179) IV, 1 (f. 117 A).

180) IV, 2 (f. 119 A). Dass aber „*praemissa*“ auch schon bei Wilhelm Shyreswood und Lambert v. Auxerre vorkömmt und auf Uebersetzungen arabischer Producte zurückweist, s. oben Anm. 52 u. 120.

181) IV, 3 (f. 121 A). Die Drucke **U—W**, **𝔏—𝔔**, **𝔛** machen den zweiten Vers durch Weglassung des *ipsum* zu einem Pentameter. Aber **M—T** fügen als dritten noch jenen hinzu, welchen wir schon bei Wilhelm Shyreswood trafen (Anm. 51); ja **X**, **𝔇**, **𝔊—𝔎**, **𝔑**, **𝔖**, **𝔘—𝔚** geben ausschliesslich nur diesen letzteren mit Weglassung der beiden anderen.

182) Ebend. (f. 122 A). Uebrigens fehlen diese Verse in den so eben erwähnten Ausgaben **X**, **𝔇**, **𝔊—𝔎**, **𝔑**, **𝔖**, **𝔘—𝔚**.

183) IV, 4 (f. 123 B): *Directe quidem concludere est maiorem extremitatem praedicare de minore in conclusione; indirecte concludere est minorem extremitatem praedicare de maiore in conclusione.*

184) Ebd.: *Nota duas regulas, quarum prima tantum convenit primae figurae quoad quatuor primos modos et tertiae* (in **M—T**, **X—𝔇**, **𝔊—𝔎**, **𝔚** steht falsch *secundae*) *quoad omnes; secunda etiam convenit tantum primae figurae quoad quatuor primos modos et secundae* (ebendaselbst steht ebenso *tertiae*) *figurae quoad omnes. Prima regula est: minore existente negativa nihil sequitur. Secunda regula est: maiore existente particulari nihil sequitur.*

ersten Figur gehören, die dritte Figur aber nur sechs Schlussweisen enthält); jene Kunstworte *Barbara, Celarent* u. s. f., welche uns schon bei Wilhelm Shyreswood und Lambert von Auxerre (Anm. 52 u. 120) begegneten, sind schon vorläufig in den Text je vor den betreffenden einzelnen Modi eingereiht[185]. Sogleich aber dann folgen nach den üblichen Bemerkungen (Abschn. XV, Anm. 53) über die syllogistische Tragweite der drei Figuren[186] eben jene nemlichen Verse (ob. Anm. 52) nebst ausführlicher Erklärung ihrer ganzen Nomenclatur[187], welch letzterer noch mnemonisch nachgeholfen wird durch die Verse

Simpliciter verti vult S, P vero per acci,
M vult transponi, C per impossibile duci;
Servat maiorem variatque secunda minorem,
Tertia maiorem variat servatque minorem[188].

Endlich reihen sich noch Bemerkungen über die nicht schlussfähigen Combinationen von Urtheilen und beziehungsweise über *inventio terminorum* an[189]. Was aber bei Psellus über die modalen sowie über die hypo-

185) IV, 4—6. Die einzelnen Schlussweisen selbst s. im byzantinischen Originale Abschn. XV, Anm. 47 ff. Die Drucke A—W, X fügen am Schlusse der ersten Figur die zwei ersten der unten (Anm. 188) folgenden Verse ein, und N S die zwei letzten derselben am Schlusse der zweiten Figur.

186) IV, 7 (f. 136 A): *Prima figura concludit omnia genera propositionum, scilicet universalem, particularem, affirmativam et negativam. Secunda figura concludit particularem negativam et universalem negativam. Tertia concludit particularem affirmativam et negativam.*

187) Ebend.: *In his quatuor versibus praedictis sunt novem decem dictiones novem decem modis deservientes ita, quod per primam dictionem intelligitur primus modus primae figurae* u. s. w. *Unde primi duo versus deserviunt omnibus modis primae figurae, tertius vero versus praeter ultimam eius dictionem deservit modis secundae figurae, ... ultima vero dictio tertii versus cum aliis dictionibus quarti versus deservit modis tertiae figurae. Sciendum, quod per has vocales, scilicet A E I O, intelliguntur quatuor genera propositionum*, u. s. w. *Et in qualibet dictione sunt tres syllabae, et aliud residuum est superfluum, nisi M, ut postea patebit. Et per primam illarum syllabarum intelligitur maior propositio*, u. s. w. *Et sciendum, quod quatuor dictiones primi versus incipiunt ab his consonantibus B C D F, et omnes aliae dictiones sequentes, et per hoc intelligendum est, quod omnes, quae incipiunt per dictionem inchoatam a B, debent reduci ad primum modum primae figurae, et omnes, quae incipiunt per dictionem inchoatam a C, ad secundum, et per D ad tertium, et per F ad quartum. Item ubicunque ponitur S, in illa dictione significat, quod propositio intellecta per vocalem immediate praecedentem debet converti simpliciter; et propositio intellecta per vocalem immediate praecedentem istam litteram P debet converti per accidens: et ubicunque ponitur M, debet fieri transpositio in praemissis; et ubicunque ponitur C, significatur, quod modus intellectus per istam dictionem, in qua ponitur, debet reduci per impossibile.* Diese ganze Erörterung ist in L—Q, wo sie schon am Anfange der ersten Figur steht, sehr abgekürzt; in X aber fehlt dieses ganze Capitel.

188) In N S fehlen hier die letzten zwei Verse (s. Anm. 185); hingegen Y—C fügen noch die zwei letzten der oben, Anm. 156, angeführten Verse hinzu.

189) IV, 8 (f. 136 B): *Sed quia Aristoteles in Prioribus* (*An. pr.* I, 28, s. Abschn. IV, Anm. 591) *ostendit, coniugationes, in quibus non sequitur conclusio ex praemissis, esse inutiles, per inventionem terminorum, in quibus non tenet huiusmodi coniugatio, ideo utilis est inventio talium terminorum. Ubicunque fiat inutilis coniugatio...., accipiendi sunt duo termini, scilicet duae species, cum suo genere...., vel duo termini, quorum alter de altero praedicatur sive convertibiliter sive non cum extraneo utriusque, ... vel accipiendi sunt duo termini, quorum alter de altero*

thetischen Syllogismen gesagt war (s. Abschn. XV, Anm. 54 f.), ist hier hinweggelassen [190]).

Die nun folgende Topik beginnt unter Weglassung der Einleitung über *inventio propositionum*[191]), sogleich mit den verschiedenen Bedeutungen des Wortes *ratio*[192]), um hierauf *argumentum, argumentatio, inductio, enthymema, exemplum* zu erklären[193]) und von da auf den *locus dialecticus* und dessen Eintheilung überzugehen[194]). Die einzelnen Topen sind, wie sich von selbst versteht, in der oben (Abschn. XV, Anm. 60 ff.) angeführten Reihenfolge behandelt[195]).

Es schliesst sich hierauf die Sophistik an, welche sicher gleichfalls aus dem für uns verlorenen byzantinischen Originale übertragen ist[196]), mag in letzterem der Inhalt der *Soph. Elenchi* an dieser oder an einer anderen Stelle gestanden haben (s. Abschn. XV, Anm. 65 u. bes. Anm. 91). Auch muss dieser Abschnitt, wie Anderes bei Psellus, als eine schulmässig commentirende Paraphrase des aristotelischen Buches bezeichnet werden, von welchem jedoch nur die erste Hälfte benützt worden zu sein scheint; wenigstens enthält das Ganze auch hier ebenso, wie bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 65) und Lambert von Auxerre (Anm. 124), nur die ersten fünfzehn Capitel der aristotelischen *Soph. Elenchi*[197]).

Nun aber folgt jene ausgedehnte und einflussreiche Erörterung ***De terminorum proprietatibus,*** durch welche (hauptsächlich vermöge der Auctorität des Petrus Hispanus) den nächsten Jahrhunderten eine er-

praedicatur sive convertibiliter sive non cum superiore ad utrumque...... Per hanc enim regulam, cuicunque generi applicetur, sive substantiae sive quantitati sive alicui aliorum, inveniuntur termini, per quos inutilis coniugatio demonstrabitur non tenere. Uebrigens ist in 𝔛 auch dieses ganze Capitel (vgl. vorige Anm. 187) weggelassen.

190) Hingegen eine anderweitige Interpolation, nemlich bezüglich der *potestas syllogismorum,* s. Abschn. XX.

191) Vgl. Abschn. XV, Anm. 57.

192) V, 1 (f. 138 B): *Ratio dicitur multis modis. Primo modo idem est quod definitio vel descriptio..... Secundo modo est quaedam virtus animae. Tertio modo idem est quod oratio ostendens aliquid..... Alio modo idem est quod forma materiae.... Alio modo idem est quod essentia communis praedicabilis de pluribus..... Alio modo idem est quod medium inferens conclusionem.* (Vgl. ebend. Anm. 58.)

193) V, 2 (f. 139 B). Aber namentlich die Lehre vom *enthymema* ist aus Aristoteles beträchtlich ergänzt.

194) V, 3 (f. 144 A).

195) V, 4—7.

196) Ein schlagender Beweis hiefür ist z. B., dass Alexander Aphrodisiensis citirt wird (VI, 2, f. 179 A: *Sciendum autem, ut vult Alexander in commento super librum elenchorum* u. s. w.).

197) Mehr nur um der Terminologie willen mögen die Haupt-Momente des Inhaltes hiemit genannt werden. Zuerst (VI, 1) die vier Arten der *disputatio,* nemlich *doctrinalis, dialectica, tentativa, sophistica,* und die fünf Ziele (*metae*) der Sophistik: *redargutio, falsum, inopinabile, soloecismus, nugatio.* Dann (VI, 2) die Eintheilung der *fallacia,* und somit hierauf *fallaciae in dictione,* nemlich (VI, 3, 1) *aequivocatio;* (VI, 3, 2) *amphibologia;* (VI, 3, 3) *fallacia compositionis;* (VI, 3, 4) *divisionis;* (VI, 3, 5) *accentus;* (VI, 3, 6) *figurae dictionis;* sodann *extra dictionem,* nemlich (VI, 4, 1) *accidentis;* (VI, 4, 2) *secundum quid ad simpliciter;* (VI, 4, 3) *ignorantia elenchi;* (VI, 4, 4) *petitio principii;* (VI, 4, 5) *consequentis* mit seinen Unterarten *ab insufficiente inductione* und *a communiter accidentibus;* (VI, 4, 6) *secundum non causam ut causam;* (VI, 4, 7) *plurium interrogationum;* zuletzt (VI, 5) die Reduction der Trugschlüsse auf *ignorantia elenchi.*

kleckliche Masse byzantinischen Unsinnes zugeführt wurde[198]). Es handelt sich vorerst um den Begriff der *significatio*[199]), deren Gliederung auf den Unterschied zwischen *substantivatio* und *adiectivatio*[200]), und hiemit auf *suppositio* („Annahme eines substantivischen Begriffes statt eines anderen“) und auf *copulatio* führt[201]).

Die *suppositio* nun wird eingetheilt in *communis* und *discreta*, deren erstere in *naturalis* und *accidentalis* zerfällt[202]); die verwickelte Eintheilung der *accidentalis* in *simplex* und *personalis*[203]) setzt sich in der Unterabtheilung der letzteren, nemlich der *personalis*, in *determinata* und *confusa* fort[204]). Die abermalige Unterscheidung der *confusa*, je

198) Ich kann, wie schon gesagt, bei jener ersten Hälfte, welche uns auch bei Psellus erhalten ist, nicht die ganze bereits oben (Abschn. XV, Anm. 66—80) gegebene Entwicklung hier wiederholen, sondern beschränke mich auf eine kurze Inhaltsangabe und theile auch in den Anmerkungen nur hervorragende Stellen des lateinischen Textes mit (denn zum Beweise, dass Petrus Hispanus nur wörtlich übersetzte, wird diess genügen; der speciellere Inhalt der Doctrin selbst aber ist aus dem in Abschn. XV Gesagten hinreichend ersichtlich). Anders muss ich allerdings in der zweiten Hälfte verfahren.

199) VII, 1, 1, 1 (f. 207 A): *Eorum quae dicuntur, quaedam dicuntur cum complexione, ... quaedam sine complexione Terminus, ut hic sumitur, est vox significans universale vel particulare, ut homo vel Socrates et sic de aliis* (dieser ganze Satz fehlt bei Psellus). *Terminorum autem incomplexorum unusquisque aut substantiam significat* u. s. w. *Significatio, ut ibi sumitur, est rei per vocem secundum placitum repraesentatio* (vgl. Abschn. XV, Anm. 66).

200) Ebend. (f. 208 A): *Et significare aliquid adiective vel substantive sunt modi vocum, quia adiectivatio et substantivatio sunt compotes modi et differentiae rerum, quae significantur, et non significationis* (so richtig nur 𝕮 𝔉, die übrigen Drucke haben bald *significationes*, bald *significant*, bald sogar *significantur*). *Nomina vero substantiva dicuntur supponere, sed nomina adiectiva et verba dicuntur copulare* (vgl. ebd. Anm. 67).

201) VII, 1, 1, 2 (f. 209 A): *Suppositio est acceptio termini substantivi pro aliquo..... Significatio prior est suppositione, et differunt in hoc, quia significatio est vocis, suppositio vero est termini iam compositi ex voce et significatione..... Item significatio est signi ad signatum, suppositio vero est supponentis ad suppositum, ergo suppositio non est significatio. Copulatio est acceptio termini adiectivi pro aliquo* (ebd. Anm. 68).

202) VII, 1, 1, 3 (f. 210 A): *Suppositionum alia communis alia discreta. Item suppositionum communium alia naturalis alia accidentalis. Suppositio naturalis est acceptio termini communis pro omnibus his, pro quibus aptus natus est participari, ut iste terminus „homo“ per se sumptus* (zu diesem *per se* bildet sonach die unten folgende *suppositio relativorum* den entsprechenden Gegensatz; s. unten Anm. 212 ff.)..... *Accidentalis suppositio est acceptio termini communis pro omnibus, pro quibus exigit suum adiunctum* (vgl. Abschn. XV, Anm. 69).

203) Ebend. (f. 211 A): *Accidentalium suppositionum alia simplex alia personalis. Suppositio accidentalis simplex est acceptio termini communis pro re universali significata per ipsum terminum...... Item suppositionum simplicium alia est termini communis in subiecto positi, ... alia positi in praedicato propositionis universalis affirmativae, ut „omnis homo est animal“..... alia positi post dictionem exceptivam; in omnibus istis* (d. h. bei dieser dritten Art) *et similibus fit processus a suppositione simplici ad suppositionem personalem. Quod autem terminus in praedicato positus simplicem habet suppositionem, patet, quia* u. s. w. (vgl. ebend. Anm. 70).

204) Ebend. (f. 211 B): *Personalis suppositio est acceptio termini communis pro suis inferioribus..... Item personalium suppositionum alia est determinata alia confusa. Determinata suppositio est acceptio termini communis indefinite sumpti vel cum signo particulari* (vgl. ebd. Anm. 71).

nachdem sie das Subject oder einen der beiden anderen Bestandtheile des Urtheiles (Copula oder Prädicat) betrifft [205]), führt vorläufig zu der Angabe, dass im ersteren Falle entweder *mobiliter* oder *distributive*, im letzteren Falle aber *immobiliter* supponirt werde, welch letzteres jedoch seine Bedenken habe [206]), deren Lösung hinwiederum dahin lautet, dass ein allgemeiner Prädicatsbegriff überhaupt keiner *confusa suppositio* unterliege [207]), — eine Lösung, welche nun noch darauf gestützt wird, dass beim Prädicatsbegriffe das *totum* stets als Gattungsbegriff zu verstehen sei, während es für die verworrene Supposition in quantitativem Sinne genommen werden müsse [208]), wozu noch komme, dass beim Gattungsbegriffe stets die vom Niederen zum Höheren aufsteigende Betrachtung obwalte [209]). Die richtige Erwägung aber, dass die Supposition überhaupt nicht gleichmässig beim Subjecte und beim Prädicate gelte, schliesse eben den prädicativen Gattungsbegriff von der *confusa suppositio* aus [210]). Und indem das Gleiche auch von der Copula gelte, reducire sich die verworrene Supposition nun in Wahrheit lediglich auf das durch die Quantitätsbestimmung („alle") hiezu befähigte Subject [211]). Vgl. übrigens auch unten Anm. 596 f.

205) Ebend. (f. 213 A): *Confusa suppositio est acceptio termini communis pro pluribus mediante signo universali..... Item confusarum suppositionum alia est confusa necessitate signi vel modi et alia necessitate rei* u. s. w. vgl. ebend. Anm. 72.

206) Ebend.: *Unde iste terminus „homo"* (d. h. in dem Satze *„omnis homo est animal"*) *debet supponere confuse mobiliter et distributive* (hierin liegt der Anknüpfungspunkt für die unten folgende Distribution, s. Anm. 238); *sed confuse et distributive tenetur, quando tenetur pro omni homine; mobiliter vero, quia licet fieri descensum sub eo pro quolibet suo supposito..... Sed iste terminus „animal" dicitur confundi immobiliter, quia non licet fieri descensum sub eo..... sicut hic „homo est dignissima creaturarum, ergo hic homo"..... Licet videatur oppositum esse, eo quod superius dictum est* (Anm. 203), *quod in hac propositione „omnis homo est animal" iste terminus in praedicato positus simplicem habet suppositionem, et hic dicitur, quod habet confusam* (vgl. Abschn. XV, Anm. 73).

207) Ebend. (f. 213 B): *Sed ego credo* (s. ebend. Anm. 74), *impossibile esse, terminum communem in praedicato positum habere suppositionem simplicem et confundi mobiliter vel immobiliter signo universali existente in subiecto affirmative* u. s. w.

208) Ebend. (f. 214 A): *Item totum universale, quod est genus, et totum in quantitate ex opposito se habent; sed totum in quantitate est duplex; quoddam enim est totum in quantitate completum, ut ubicunque confunditur terminus communis mobiliter....., aliud est totum in quantitate incompletum et diminutum, ut ubicunque confunditur terminus communis immobiliter..... Ergo si impossibile est, totum in quantitate esse genus, ... erit impossibile, terminum communem in praedicato positum confundi mobiliter vel immobiliter, ut dicebatur* (vgl. ebd. Anm. 76).

209) Ebend.: *Item comparatio illa, secundum quam inferiora reducuntur ad superiora, opposita est comparationi, secundum quam superiora reducuntur ad inferiora. Sed secundum primam sumitur commune in ratione communis, sed secundum secundam sumitur commune multiplicatum sive confusum* (vgl. ebd. Anm. 77).

210) Ebend.: *Et haec quatuor argumenta sunt concedenda* (s. ebend. Anm. 78 f.). *Causa autem, propter quam movebantur isti, qui fuerunt huiusmodi opinionis, facilis est ad solvendum* u. s. w. *hoc genus „animal" nullo modo confunditur mobiliter vel immobiliter.*

211) Ebend. (f. 214 B): *Similiter dico, quod hoc verbum „est" non confunditur mobiliter vel immobiliter...... Et propter hoc destruimus quandam divisionem factam* (Anm. 205), *scilicet: confusarum propositionum alia est confusa necessitate rei, alia*

Indem nun jener grössere Rest, welcher in unserem Texte des Psellus verloren gegangen ist, sich anreiht, folgt zunächst die *suppositio relativorum*, welche, wie wir sahen, Wilhelm Shyreswood weggelassen (Anm. 62), und Lambert von Auxerre ans Ende gestellt hatte (Anm. 132). Dass aber die Nothwendigkeit dieser Gruppe schon im Obigen (Anm. 202) angedeutet war, wurde bereits auch früher ausgesprochen (Abschn. XV, Anm. 82).

Die Relativa, welche hier nicht nach dem Standpunkte der Kategorienlehre, sondern im Sinne der Grammatik als Erinnerungszeichen vorhergegangener Worte zu erörtern seien [212]), werden vor Allem in Relativa der Substanz (z. B. *qui, ille*) und Relativa der Accidenz (z. B. *talis, quantus*) eingetheilt, deren erstere sogleich wieder unterschieden werden, je nachdem sie eine Gleichheit (*identitas*, wie z. B. *qui* oder *idem*) oder eine Verschiedenheit (wie z. B. *alius*) ausdrücken [213]). Und was nun zunächst die Relativa der Identität betrifft, so werden als eine eigene Classe derselben die Reciproca (*sui, sibi, se* und *suus*) ausgeschieden, welche die Modalität des Leidens mit der Activität des Subjectes verknüpfen [214]); sodann aber wird angegeben, in welcher Weise die Relativa der Identität für ein vorhergegangenes Wort supponirt werden, und wie in ihnen ein Behelf der Deutlichkeit liege, was an einem traditionellen Beispiele (von den beiden Ajax) sich zeige [215]); und indem

est confusa necessitate modi sive signi. Dicimus enim, quod omnis confusio fit necessitate signi vel modi (Abschn. XV, Anm. 80).

212) VII, 1, 2, 1 (f. 215 B): *Relativum est duplex: uno modo relativum est, cuius esse est ad aliud se habere, et sic relativum est unum de decem praedicamentis; aliud est relativum, quod est ante latae rei recordativum, quia, ut vult Priscianus in maiore suo volumine, relatio est ante latae rei recordatio* (*Inst. gr.* XII, 16, woselbst jedoch die entsprechenden Worte lauten: „*relatio est cognitionis ante latae repraesentatio*"; diese Abweichung aber kann dadurch ihre Erklärung finden, dass das Citat vorerst durch mehrere griechische Hände gegangen war, ehe es durch Petrus Hispanus wieder lateinisch übersetzt wurde; dass auch Psellus selbst sich auf Priscianus berief, s. Abschn. XV, Anm. 19) *Omissis autem relativis secundum primum modum de relativis secundo modo hic intendimus.*

213) Ebend.: *Relativorum autem quaedam sunt relativa substantiae, ut „qui", „ille" et similia; quaedam vero sunt relativa accidentis, ut „talis, „qualis", „tantus", „quantus". Relativum autem substantiae est, quod refert eandem rem in numero cum suo antecedente. Item relativorum substantiae quaedam sunt relativa diversitatis, ut „alius", et est illud, quod refert eandem rem in numero et supponit pro alia, ut „Socrates currit et alius disputat"; quaedam vero identitatis, ut „qui", „ille", „idem", ... quod refert et supponit pro eodem in numero, pro quo supponit suum antecedens, ut „Socrates currit, qui disputat"..... Relativorum substantiae identitatis quaedam sunt nomina, ut „quis", „quidam"; quaedam sunt pronomina, ut „ille", „idem".* Das Wort „*identitas*" als Uebersetzung von ταυτότης dürfte gleichfalls auf eine Kenntniss arabisch-lateinischer Litteratur zurückweisen (vgl. Anm. 52 u. 65).

214) Ebend. (f. 217 A): *Item relativorum pronominum identitatis quaedam sunt reciproca, ut „sui, sibi, se" cum suo possessivo „suus, sua, suum"; alia vero non reciproca, ut „ille", „idem". Relativum autem reciprocum dicitur non quod sit patiens, sed quia ponit modum patientis supra substantiam agentem..... Unde reciprocum sic potest definiri: quod significat substantiam agentem sub modo patientis; vel sic: quod sui ipsius est passivum...... Item si quaeratur, quare hoc pronomen „sui, sibi, se" caret nominativo, dicendum est, quod solutio patet ex praemissis, quia nominativus dicit modum agentis.*

215) Ebend.: *Relativa identitatis referunt eandem rem sub eodem suo antecedente et semper supponunt pro eadem re in numero; et ex hoc patet, quod maior*

hiebei die Frage auftaucht, auf welche Form eines Sophisma's (s. Anm. 197) eine durch ein Relativum eintretende Täuschung (z. B. „Jener Mensch sieht einen Esel, welcher vernünftig ist") zu reduciren sei, fällt der Entscheid dahin aus, dass es eine *fallacia compositionis* sei[216]. Hierauf folgt nun zwar eine kurze Angabe über die Relativa der Verschiedenheit, insoferne bei denselben der Umfang der Begriffe eine Rolle spiele[217], aber sofort springt die Erörterung in unordentlicher Reihenfolge wieder auf die Relativa der Identität zurück, und es wird die „Regel", dass die mit einem solchen Relativum beginnenden Sätze kein contradictorisches Gegentheil haben, gegen Einwürfe geschützt, da in denselben eine Negation nur zum Verbum des Relativ-Satzes selbst gehöre und sich nicht auf jenes Wort beziehe, welches durch das Relativum wiederaufgenommen ist[218]. Auch noch eine zweite Regel betreffs der Tragweite der Relativa der Identität hinkt nach, aus welcher abermals die abweichende Geltung der obigen (Anm. 214) Reciproca erhellt[219].

est certitudo per relativum identitatis, quam per suum antecedens loco relativi positum; hoc enim patet per Priscianum dicentem in maiore volumine (XVII, 56), *quod, cum dicitur „Aiax venit ad Troiam, et Aiax fortiter pugnavit", dubium est, an de eodem Aiace dicatur an de diversis, sed cum dicitur „Aiax venit ad Troiam et idem fortiter pugnavit", de eodem statim intelligitur.*

216) Ebend.: *Solet autem dubitari circa relativa identitatis, utrum deceptio facta ex diversa relatione fiat secundum aequivocationem vel secundum amphibologiam vel secundum aliquam aliam fallaciam, ut dicendo „homo videt asinum, qui est rationalis"..... Secundum aliquos solet ibi assignari aequivocatio; sed contrarium arguitur; hoc enim nomen „qui"* u. s. w. (sehr ausführlich)..... *Concedimus, quod deceptio facta ex diversa relatione non est secundum aequivocationem..... Item quod ibi non sit amphibologia, probatur..... Item ubicunque est deceptio ex eo, quod aliqua dictio potest referri ad diversa, est compositio vel divisio, ... et hoc idem concedimus.*

217) VII, 1, 2, 2 (f. 219 A): *Sequitur de relativis diversitatis. Relativum diversitatis est, quod supponit pro alio ab eo, quod refert...... Talis datur regula: Si relativum diversitatis addatur superiori, fit inferius, et si addatur inferiori, fit superius, verbi gratia in hac propositione „aliud ab animali" hoc relativum diversitatis „aliud", cum additur animali, quod est superius ad hominem, facit ipsum inferius, et in hac „aliud ab homine" additur inferiori, scilicet homini, et ergo facit ipsum superius, et ergo „aliud ab animali" est inferius ad „aliud ab homine".*

218) Ebend.: *De relativis identitatis datur regula ab antiquis* (letzteres Wort kann im Originale des Psellus sich natürlich nur auf Autoren ungefähr aus der Zeit der Commentatoren bezogen haben; vielleicht, wenn wir richtig vermutheten, auf Themistius, s. Abschn. XV, Anm. 105 ff., vgl. auch hier unten Anm. 241 u. 247): *Nulla propositio inchoata a relativis identitatis habet contradictoriam. Et assignant causam, quia, cum dicitur „omnis homo currit, et ille disputat", hoc relativum „ille" habet respectum ad hoc antecedens „homo" propter dependentiam suae relationis; sed quando negatio advenit propositioni inchoatae a relativo sic „ille non disputat", tunc negatio negat verbum, quod sequitur, et non negat respectum relationis..... Sed contra hoc obiicitur: Quidquid contingit affirmare, continget et negare de quolibet supposito; item quaelibet propositio sive enuntiatio, quae est una, habet contradictorium; item dicit Aristoteles in primo Periermenias* (s. Abschn. IV, Anm. 191), *quod uni affirmationi una negatio est opposita..... Ad rationes eorum respondemus, quod..... in propositione inchoata a relativo tantummodo sumitur contradictorium per comparationem relativi ad verbum, cui subiicitur, et non per comparationem relativi ad antecedens.*

219) Ebend.: *De relativo identitatis non reciproco talis datur regula: Omne relativum identitatis non reciprocum habet eandem suppositionem, quam habet suum antecedens, ut cum dicitur „omnis homo currit, et ille est Socrates", hoc relativum „ille" supponit pro omni homine Dico autem „non reciprocum",*

Zuletzt folgt hiemit in Kürze die zweite Gattung, nemlich die Relativa der Accidenz, welche im Gegensatze gegen die vorigen als attributive Worte sich nicht auf eine einzelne Substanz, sondern auf qualitativ gleichartige Gruppen beziehen und daher nur in solchem Sinne supponirt werden. Von denselben wird nur die Eintheilung angegeben, indem auch sie zunächst in Relativa der Identität und Relativa der Verschiedenheit zerfallen, erstere aber wieder in qualitative und quantitative (diese abermals nach continuirlicher und discreter Quantität) getheilt werden, woran sich noch bezüglich aller der syntaktische Unterschied anreiht, je nachdem sie demonstrativ oder antwortend (*redditiva*) gebraucht werden [220]).

Sollten wir aber nun nach Obigem (Anm. 201) erwarten, dass sich jetzt die Erörterung der *copulatio* anreihen müsse, so finden wir uns getäuscht, indem bei Petrus Hispanus dieser Gegenstand gänzlich fehlt, während ihn Wilhelm Shyreswood ausführlich besprach und auch Lambert von Auxerre nicht völlig ausser Acht liess [221]).

Hingegen folgen in eigenthümlicher Zerrissenheit oder Unordnung die Abschnitte über *ampliatio, appellatio, restrictio;* wenn nemlich in selbstständiger und weit besserer Weise (vgl. auch Abschn. XV, Anm. 90) Wilhelm Shyreswood die *ampliatio* und die *restrictio* in die *appellatio* verflochten (ob. Anm. 64), Lambert v. Auxerre aber die *appellatio* vorausgeschickt und dann die *ampliatio* und die *restrictio* in wechselseitig correspondirender Darstellung entwickelt hatte (Anm. 129 f.), so wird hier völlig unmotivirt die *appellatio* in Mitte der beiden anderen hineingeschoben [222]).

quia cum dicitur „omnis homo videt se", non est sensus „omnis homo videt omnem hominem".

220) VII, 1, 2, 3 (f. 220 B): *Habito de relativo substantiae dicendum est de relativo accidentis. Relativum autem accidentis est, quod refert eandem rem per modum denominationis, ut „tale", „quale"...... Relativum substantiae refert idem in numero, relativum vero accidentis refert idem in specie, ut „Socrates est albus, et talis est Plato"..... Relativorum autem accidentis aliud est relativum identitatis, ut „talis", aliud vero diversitatis, ut „alter"* (hiedurch könnte zurechtgewiesen werden, wer etwa noch zweifeln wollte, ob auch diese ganze zweite Gruppe wirklich aus einem griechischen Originale übersetzt sei; denn sofort erhellt, dass hier ἕτερος in der stupidesten Weise mit *„alter"* übersetzt ist)..... *Item relativorum accidentis identitatis aliud est qualitatis, ut „qualis", aliud quantitatis, ut „quantus"* (dieser Satz fehlt in allen Drucken mit Ausnahme von 𝔑 𝔖, und auch die zahlreichen Commentatoren verspürten den Abgang desselben durchaus nicht). *Item relativorum identitatis quantitatis aliud est relativum quantitatis continuae, ut „tantus", aliud vero quantitatis discretae, ut „tot", „quot". Item relativorum numerorum quaedam sunt nomina, ut „totidem"* (diess wird also zu einem *nomen* gestempelt; natürlich stand bei Psellus τοσοῦτοι), *quaedam sunt adverbia, ut „totiens". Sciendum, quod „talis, tantus, totiens, totidem" possunt dici redditiva et demonstrativa; si ad praesentes referantur, demonstrativa, ut cum dicimus demonstrando Herculem „talis fuit Plato" si autem non referuntur ad praesentes, ...tunc sunt redditiva, quia reddunt interrogatione praecedente, ut „qualis est Plato, talis est Socrates".*

221) S. oben Anm. 63 u. 127; vgl. Abschn. XV, Anm. 83 u. 85.

222) Da jedoch Petrus Hispanus nur mechanisch übersetzte (oder vielleicht sogar bloss als Abschreiber einer bereits vorliegenden Uebersetzung fungirte), so dürfen wir sicher annehmen, dass diese unorganische Reihenfolge auch schon im Texte des Psellus sich fand.

Es werden nemlich *ampliatio* und *restrictio* zunächst kurzweg als Unterarten der obigen (Anm. 204) persönlichen Supposition bezeichnet, so dass sich hiemit in diesen Capiteln eigentlich noch immer der Faden der Supposition fortspinnt, da hier nur eine zweite parallel-laufende Eintheilung der persönlichen Supposition zu der obigen hinzutritt [223]). Und diese Auffassung spricht sich auch in den Definitionen der *ampliatio* und der *restrictio* aus, indem erstere nur als eine erweiterte, und letztere nur als eine verengte Supposition eines Gemeinbegriffes (*terminus communis*) bezeichnet wird, allerdings mit dem wesentlichen Zusatze, dass Einzelnbegriffe weder zur Ampliation noch zur Restriction befähigt sind [224]). Aber in der weiter folgenden Erörterung ist kein Faden eines inneren Zusammenhanges mehr fühlbar.

Denn es folgt nun in dürrster Form eine Eintheilung der *ampliatio*, da dieselbe im Verbum oder im Substantiv oder in einem Participium oder in einem Adverbium liegen könne (— wobei barer Blödsinn vorgebracht wird —), und ausserdem ein wichtiger Unterschied darin bestehe, dass die Ampliation sich entweder auf die supponirten Begriffe oder auf die durch das Verbum ausgedrückte Zeit beziehe [225]). Da aber bei den Beispielen, welche für diese Eintheilung gewählt sind, das Verbum *„potest“* eine grosse Rolle spielt, so knüpft sich hieran eine wahrlich läppische Besprechung und Lösung des sophistisch gewonnenen Satzes „Das Unmögliche ist möglich“ [226]). Hierauf folgt noch für die

223) VII, 2 (f. 222 B): *Personalis suppositio est acceptio termini communis pro suis inferioribus, cuius alia est determinata alia confusa, ut prius patuit* (ob. Anm. 204). *Item personalis suppositionis alia est restricta alia ampliata, et ita ampliatio et restrictio habent fieri circa suppositionem.*

224) Ebend.: *Restrictio est coarctatio termini communis a maiori suppositione ad minorem, ut cum dicitur „homo albus currit“, hoc adiectivum „albus“ restringit hominem ad supponendum tantum pro albis. Ampliatio est extensio termini communis a minori suppositione ad maiorem, ut cum dicitur „homo potest esse antichristus“* (dass der Begriff des Antichrists auch bei den griechischen Kirchenvätern eine Rolle spielte, ist bekannt), *iste terminus „homo“ non solum supponit pro his qui sunt, sed etiam pro his qui erunt, unde ampliatur ad futuros. Dico autem „termini communis“, quia terminus singularis, ut Socrates, non ampliatur neque restringitur.*

225) Ebend. (f. 223 B): *Ampliationum alia fit per verbum, ut per hoc verbum „potest“, ut „homo potest esse antichristus“; alia per nomen, ut „hominem esse antichristum, est possibile“; alia per participium, ut „homo potens est esse animal“; alia per adverbium, ut „homo necessario est animal“, „homo“ enim non solum ampliatur pro praesenti tempore, sed etiam pro futuro. Et ideo sequitur alia divisio ampliationis, scilicet alia fit respectu suppositorum, ut „homo potest esse antichristus“, alia fit respectu temporum, ut „homo necessario est animal“.*

226) Ebend. (f. 224 B): *Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Impossibile potest esse verum“. Quod sit verum, probatur, quia illud, quod est vel erit impossibile, potest esse verum, scilicet antichristum non fuisse, post tempus suum est impossibile, et modo potest esse possibile et verum; ergo impossibile potest esse verum* (d. h. „Das Nichterschienensein des Antichrists ist einerseits, — falls er einmal wirklich erschienen ist —, etwas Unmögliches, und andrerseits, — so lange er noch nicht erschienen ist —, etwas Mögliches; also ist Etwas, was einerseits unmöglich ist, zugleich andrerseits möglich; also ist Unmögliches möglich.“ Mit solch äusserstem Blödsinne aber müssen wir uns zu des Lesers und unserem eigenen Ueberdrusse leider noch öfters beschäftigen. Dass übrigens diese Caricatur eines Sophisma's aus der stoischen Schul-Logik seinen Weg in die Synopsis des Psellus gefunden habe, erhellt aus jener ursprünglicheren Form, in welcher wir es oben,

erwähnten zwei Fälle je eine „Regel", nemlich dass die Ampliation, welche sich auf die supponirten Begriffe bezieht, für den ganzen Umfang derselben gelte (gleichfalls mit ausschliesslicher Benützung des *„potest"*), und dass die auf die Zeit (vgl. unten Anm. 598 ff.) bezügliche Ampliation sämmtliche drei Zeiten umfasse [227]). Dass übrigens mit dieser Theorie der *ampliatio* die späteren sog. *Obligatoria* in einem Zusammenhange stehen, s. unten Abschn. XX.

Und nun folgt plötzlich die *appellatio,* ohne dass irgend ersichtlich wäre, wie dieselbe hieher komme. Sie wird als „Annahme eines Begriffes für ein wirklich existirendes Object" definirt und soll in dieser ausschliesslichen Beziehung auf das concret Wirkliche sich von der *significatio* (Anm. 199) und auch von der *suppositio* unterscheiden, da letztere beide sowohl bei Existirendem als auch bei Nichtexistirendem stattfinden können [228]). Blickt somit hierin wieder eine Spur eines allgemeineren Zusammenhanges dieser logischen Momente hindurch, so bietet auch die Eintheilung der *appellatio* Aehnliches dar, indem dieselbe entweder bei einem Gemeinbegriffe oder bei einem Einzelnbegriffe auftrete, und im letzteren Falle mit der *significatio* und *suppositio* zusammentreffe, im ersteren Falle aber der Gemeinbegriff entweder nach Art der *simplex suppositio* (Anm. 203) in ungetheilter Gemeinsamkeit oder nach Art der *personalis suppositio* (Anm. 204) in Momenten seines Umfanges betrachtet werden könne [229]). Aber während diese Erörterung der *appellatio* leicht

Abschn. VI, Anm. 166, anzuführen hatten). *Contra: Quidquid potest esse verum, est possibile; sed impossibile potest esse verum* (d. h. diess ist die obige sophistisch erwiesene Thesis); *ergo impossibile est possibile, in tertio modo primae figurae* (diess ist sogar formell falsch, weil in *„Darii"* der Schlusssatz particular ist); *sed conclusio est falsa; ergo aliqua praemissarum; non maior; ergo minor; sed haec est prima; ergo prima est falsa. Solutio: prima simpliciter est falsa, haec scilicet „impossibile potest esse verum", et sophisma peccat penes fallaciam accidentis* u. s. w. Vgl. auch unten Anm. 357.

227) Ebend.: *De ampliatione, quae fit ratione suppositorum, talis datur regula: Terminus communis supponens verbo habenti vim ampliandi a se vel ab alio ampliatur ad ea, quae possunt esse sub forma termini supponentis, ut „homo potest esse animal", hic iste terminus „homo" non solum supponit pro praesentibus, sed etiam ampliatur ad omnes qui erunt; dico autem „a se", quia hoc verbum „potest" de se habet vim ampliandi; dico autem „ab alio", quia hoc participium „potens" et hoc nomen „possibile" dant virtutem ampliandi verbo, cui adiunguntur..... De ampliatione autem, quae fit ratione temporis, talis datur regula: Terminus communis supponens vel apponens verbo habenti vim ampliandi quoad tempus supponit pro his, qui sunt, qui erunt, vel qui fuerunt, ut „homo necessario est animal".*

228) VII, 3 (f. 226 A): *Appellatio est acceptio termini pro re existente; dico autem pro re existente, quia terminus significans non ens non appellat, ut Caesar vel chimaera. Differt autem appellatio a significatione et suppositione, quia appellatio est tantum de re existente, sed suppositio et significatio sunt tam pro re existente quam pro re non existente.*

229) Ebend.: *Appellationum autem alia est termini communis, ut „homo", alia est termini discreti vel singularis, ut „Socrates". Terminus singularis idem significat, supponit et appellat.* (f. 227 A) *Item appellationum termini communis alia est termini communis pro re in communi, ut quando terminus communis simplicem habet suppositionem, ut cum dicitur „homo est species", ... et tunc terminus idem supponit, significat et appellat...... Alia autem est appellatio termini communis pro suis inferioribus, ut quando terminus communis personalem habet suppositionem, ut cum dicitur „homo currit", tunc „homo".... significat hominem in communi et supponit pro particularibus hominibus et appellat particulares homines tantum existentes.*

in strenger Parallele mit der Supposition noch weit hätte fortgesponnen werden können, bricht sie hiemit ebenso unerwartet ab, als sie unmotivirt eingefügt worden war. Vgl. aber unten Anm. 601.

Somit wird nun zur *restrictio* zurückgekehrt, welche entweder durch ein Nomen oder durch ein Verbum oder durch ein Participium oder durch einen Relativsatz (*implicatio*) bewirkt werden soll [230]). Ueber die erste derselben, an welcher wieder drei Fälle unterschieden werden, indem das Nomen entweder eine Unterart des restringirten Begriffes oder einen artmachenden Unterschied oder ein zufälliges Merkmal desselben enthalten kann [231]), werden die „Regeln" gegeben, dass der restringirende Begriff nicht eine Selbstaufhebung des restringirten (wie z. B. bei *mortuus* der Fall wäre) noch eine Ampliation (wie z. B. bei *potens*) enthalten darf, sowie dass das restringirende Wort selbst wieder durch das restringirte verengt wird, ferner dass die Hinzufügung des Wortes „Alle" zum restringirten Begriffe an der Restriction Nichts ändert, endlich dass ein restringirender Begriff, welcher im Prädicate steht, auf das Subject keinen Einfluss hat, jedoch mit Ausnahme der sog. *consignificatio*, welche bei Substantiven im grammatischen Genus liegt [232]). Hierauf wird bezüglich der durch einen Relativsatz entstehenden Restriction zunächst die Tragweite derselben angegeben und dann die „Regel" aufgestellt, dass bei Hinzufügung des Wortes „Alle" sehr genau zu unterscheiden sei, ob dasselbe vor oder nach dem Relativsatze stehe [233]). Mit Uebergehung

230) VII, 4, 1 (f. 228 A): *Restrictio est coarctatio termini communis a maiore suppositione ad minorem, ut dictum est prius* (ob. Anm. 224). *Restrictionum autem alia fit per nomen, ut „homo albus", iste terminus „homo" non supponit pro nigris neque pro medio colore coloratis, sed restringitur ad albos; alia fit per verbum, ut „homo currit", iste terminus „homo" supponit pro praesentibus tantum; alia fit per participium, ut cum dicitur „homo currens disputat"......; alia fit per implicationem, ut cum dicitur „homo qui est albus currit", haec implicatio „qui est albus" restringit hominem ad albos.*

231) Ebend.: *Restrictionum factarum per nomen alia fit per inferius superiori appositum, ut „animal homo currit".....; alia fit per differentiam advenientem generi, quae est essentialis, cum sit constitutiva, ut „animal rationale currit".....; alia fit per adiectivum accidentis, ut „homo albus".*

232) Ebend. (f. 229 A): *De restrictione facta per nomen communiter sumptum tales dantur regulae: Omne nomen non diminuens nec habens vim ampliandi adiunctum ex eadem parte termino magis communi restringit ipsum ad supponendum pro his, ad quae exigit sua significatio...... Dico autem „non diminuens" ad removendum nomina diminuentia rationem adiuncti, ut „mortuus"....; dico autem „non habens vim ampliandi" ad removendas dictiones ampliativas, ut „potens"..... Et sciendum, quod minus commune semper restringit magis commune, ut cum dicitur „homo albus currit", ... sic „homo" coarctat album ad albedinem existentem in hominibus...... Item de termino restricto talis datur regula: Si signum universale adveniat termino restricto, non distribuit ipsum nisi pro his, ad quae restringitur..... Item de restrictione datur talis regula: Nihil positum a parte praedicati potest restringere terminum communem positum a parte subiecti quoad principalem significationem, ut „homo est albus"......, quia si restringeretur ad albos, ... sensus esset „homo albus est albus"..... Dico autem „quoad principalem significationem", quia praedicatum restringit subiectum quoad consignificationem, quae est genus, ut cum dicitur „cygnus est albus", iste terminus „cygnus" restringitur ad mares et non ad mulieres.*

233) Ebend. (f. 230 A): *Item de restrictione facta per implicationem talis datur regula: Omnis implicatio immediate coniuncta termino communi restringit ipsum sicut suum adiectivum...... Item de eadem restrictione talis datur regula: Quotiescunque*

des eine Restriction bewirkenden Participiums wird dann noch sehr ausführlich über die im Verbum liegende Restriction gehandelt. Nemlich es treten vorerst die „Regeln" auf, dass das Verbum vor Allem keine Selbstaufhebung der Behauptung (wie diess z. B. bei dem Zusatze „*opinabiliter*" der Fall wäre) und auch keine ampliative Geltung (wie z. B. bei *potest*) enthalten dürfe, sodann aber mit Vorbehalt dieser Bedingung das Präsens eines Verbums eine vollgültige Restriction bewirke, hingegen das Präteritum nur für Vergangenheit und Gegenwart, sowie das Futurum nur für Gegenwart und Zukunft restringire, kurz dass beim Verbum die restrictive Kraft in seiner *consignificatio*, d. h. im grammatischen Tempus, liege [234]. An letzteres aber knüpft sich die Besprechung des läppischen Sophismas „Alle lebenden Wesen waren in der Arche Noah's, Julius Cäsar aber war ein lebendes Wesen und doch nicht in der Arche Noah's", wobei gegenüber den Ansichten Anderer, welche auf die Unterscheidung zwischen Individuum und Gattung sich warfen, im Hinblicke auf obige Regeln die Lösung dahin geht, dass es eben der Trugschluss einer sog. *imperfecta enumeratio* sei [235]. Ferner aber wird auch noch die Frage er-

signum universale et implicatio ponuntur in eadem locutione, duplex est oratio, eo quod signum potest praecedere implicationem et sic distribuit terminum communem pro quolibet supposito.....; item implicatio potest prius advenire et restringere terminum communem, et tunc signum postea adveniens non distribuit ipsum nisi pro his, ad quae restringitur.

234) Ebend. (f. 231 A): *Sequitur de restrictione facta per verbum, de qua plures dantur regulae, quarum prima talis est: Terminus communis supponens vel apponens verbo praesentis temporis simpliciter sumpto non habenti vim ampliandi nec ex se nec ex alio restringitur ad supponendum pro his, qui sunt sub forma termini communis supponentis. Dico autem „terminus communis", quia terminus discretus neque restringitur neque ampliatur* (s. Anm. 224); *dico autem „verbo praesentis temporis" ad removendum alia verba aliorum temporum, quia terminus communis aliam habet suppositionem cum eis; dico autem „simpliciter sumpto" ad removendum verba sumpta cum particulis diminuentibus, ut est „opinabile"; dico autem „non habenti vim ampliandi" ad removenda verba ampliativa, ut „potest"; dico autem „neque ex se neque ex alio" ad removendum verba habentia vim ampliandi, quia cum dicitur „homo est potens", licet hoc verbum „est" non ampliat ex se, ampliat tamen per hoc participium „potens"* (diesen letzteren Satz geben nur die Drucke 𝔑 𝔖 in der richtigen Form)..... *Item alia datur regula: Terminus communis supponens vel apponens verbo de praeterito simpliciter sumpto non habenti vim ampliandi nec ex se nec ex alio restringitur ad supponendum pro his, quae sunt vel fuerunt sub forma termini supponentis...... Item alia datur regula: Terminus communis supponens vel apponens verbo de futuro etiam supponit pro his, quae sunt vel erunt sub forma termini supponentis...... Ex praedictis patet, quod verbum restringitur quoad consignificationem, quae est tempus, et non quoad significationem principalem.*

235) VII, 4, 2 (f. 232 B): *Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Omne animal fuit in arca Noae". Probatur: homo fuit in arca Noae, equus fuit in arca Noae, et sic de aliis, ergo omne animal fuit in arca Noae. Contra: Omne animal fuit in arca Noae, sed Caesar fuit animal, ergo Caesar fuit in arca Noae. Quod est falsum, ergo aliqua praemissarum est falsa; non minor; ergo maior. Quod autem prima sit falsa, patet per regulam....* (d. h. die vorletzte Regel der vorigen Anm.); *item alia est regula.....* (die vorletzte in Anm. 232)..... *Solutio: Quidam dicunt, quod haec „omne animal fuit in arca Noae" est duplex, eo quod potest fieri distributio pro singulis generum vel pro generibus singulorum, et primo modo est falsa, secundo modo est vera..... Sed huic solutioni non acquiesco, quia species animalis non fuit per se in arca Noae, sed tantum individuum; unde dico, quod propositio est falsa, et concedo omnes rationes adductas ad hoc* (d. h. die genannten

örtert, ob die Restriction in gleicher Weise beim bejahenden und beim verneinenden Urtheile wirke, und während Einige der Ansicht seien, dass sie ungleich wirke (weil, wenn man die Negation gleichfalls auf Existirendes restringire, der Satz „die Rose ist nicht" den widerspruchsvollen Sinn „die Rose, welche ist, ist nicht" bekomme), wird die Annahme einer Gleichmässigkeit aller Restriction hauptsächlich im Hinblicke auf die erwähnte *consignificatio* des Verbums begründet, und auch darauf hingewiesen, dass die Gemein-Begriffe in den logischen Urtheilen (abgesehen von ihrer objectiven Existenz) in die Form der Aussagbarkeit (*enuntiabilitas*) eingehen [236]). Endlich folgt noch die Notiz, dass manche Restriction lediglich usuell sich von selbst verstehe, wie man z. B. bei „Nichts" nicht an einen absolut luftleeren Raum denke, sowie dass transitive Verba von selbst eine restrictive Beziehung auf ein Object in sich enthalten, daher das Sophisma „Sokrates ernährt sich selbst, er selbst aber ist ein Mensch, also ernährt er einen Menschen" sich hiedurch löse [237]).

Hierauf reiht sich die *distributio* an, welche als „die durch ein Zeichen der Allgemeinheit entstehende Vervielfältigung eines Gemein-Begriffes" definirt wird; und wenn wir hiebei sowohl durch den Inhalt dieser Definition als auch durch einen erklärenden Zusatz an die obige *confusa suppositio* erinnert werden [238]), so hätte es auch wirklich eine gewisse Berechtigung in sich, wenn wir sagen wollten, dass die ganze

zwei Regeln), *et probatio peccat secundum consequens ab insufficienti inductione* (s. Anm. 197).

236) VII, 4, 3 (f. 234 A): *Solet etiam quaeri, utrum similiter termini restringantur in propositione affirmativa et negativa. Dicunt aliqui, quod non, quia esse restringit ad existens et non esse ad non existens; item videtur, quod omnis negativa, in qua esse negatur, simpliciter est falsa, si similiter restringantur termini in propositione negativa et affirmativa, quia in hac propositione „rosa est" iste terminus „rosa" restringitur ad existens, et, si in hac „rosa non est" similiter restringatur ad existens, tunc sensus est „rosa, quae est, non est"; et haec est falsa..... Sed probatur, quod similiter restringuntur: quia, si in hac propositione „homo est" iste terminus „homo" restringitur ad existens et in hac „nullus homo est" ad non existens, ergo utraque est vera....... Item regula est...* (s. den Schluss der Anm. 234). *Et haec argumenta concedimus. Ad illud, quod primo obiicitur, est dicendum, quod esse non restringit ad existens et non esse non restringit ad non existens, ...sed quoad consignificationem, quae est tempus, unde non restringit ad supposita existentia, sed praesentia....... Ad aliud dicendum est, quod duplex est forma termini communis; quaedam est, quae salvatur in rebus existentibus tantum, ...alia est, quae salvatur tam in rebus existentibus quam non existentibus, ut enuntiabilitas, quae est forma enuntiabilis, ... unde istius propositionis „rosa non est" non est sensus „rosa, quae est, non est", sed est sensus „rosa aliter sumpta, quam in praesenti, non est"*.

237) Ebend. (f. 234 B): *Solet autem poni, quod quaedam restrictio fit ab usu, ut cum dicitur „nihil est in arca", quamvis plena sit aëre, quia iste terminus „nihil" supponit ab usu pro rebus solidis Solet etiam poni, quod quaedam restrictio fit per transitionem verbi, ut cum dicitur „Socrates pascit hominem", iste terminus „homo" supponit pro alio a Socrate virtute transitionis verbi......; unde dicunt quod non sequitur „Socrates pascit se ipsum et ipse est homo, ergo pascit hominem", quod est fallacia accidentis.*

238) VII, 5, 1 (f. 236 A): *Distributio est multiplicatio termini communis per signum universale facta, ut cum dicitur „omnis homo", iste terminus „homo" distribuitur sive confunditur* (vgl. oben Anm. 205 u. 211, sowie unten Anm. 246 u. 250) *pro quolibet suo inferiori Terminus singularis non potest distribui.*

folgende Lehre von der Distribution nur eine nähere Ausführung der verworrenen Supposition sei. Somit bleibt uns bei dem vielen Blödsinne, welchen wir nun sogleich im Einzelnen zu berichten haben, wenigstens der kleine Trost, dass auch hier wieder irgend ein Faden eines inneren Zusammenhanges erscheint, wenn auch die Art und Weise, in welcher Wilhelm Shyreswood bei dieser Gruppe den byzantinischen Stoff arrangirt hatte (Anm. 66 ff.), an Klarheit und Präcision entschieden den Vorzug verdient. — Es werden die „Zeichen der Allgemeinheit" zunächst eingetheilt in solche, welche die Substanz, und in solche, welche die Accidentien betreffen, wobei die ersteren sich abermals spalten, indem die einen zu einer Distribution der Theile des Umfanges (*partes subiectivae*, wie z. B. bei „alle"), und die anderen zu einer Distribution der Bestandtheile (*partes integrales*, wie z. B. bei „ganz") führen können; bei denjenigen aber, welche sich auf die Umfangs-Theile beziehen, sei wieder zu unterscheiden, je nachdem sie auf einem Pluralis (z. B. *omnis*) oder auf einem Dualis (z. B. *uterque*) beruhen [239]).

Die Einzeln-Erörterung beginnt mit *„omnis"*, dessen collective Bedeutung („zusammen" bei Zahlen) nicht in Betracht komme. Die distributive Bedeutung aber führt vor Allem zu der Frage, ob *omnis* überhaupt Etwas bedeute, wobei die Gründe und Gegengründe darin ihre Lösung finden, dass *omnis* zwar nicht ein Allgemeines, wohl aber eine allgemeine Weise, d. h. *„universaliter"*, bedeute, eine Entscheidung, welche gegen einen einfältigen vom kategorischen Syllogismus hergenommenen Einwand wieder dadurch gestützt wird, dass *omnis* im Obersatze eines Schlusses ja nicht den factischen Bestand des Subjectes, sondern eben den Subjectsbegriff eines Urtheiles nach seinem Verhältnisse zum Prädicatsbegriffe betreffe [240]). Hieran aber reiht sich die noch wunderlichere

239) Ebend. (f. 237 A): *Signorum universalium alia sunt distributiva substantiae, ut „omnis, nullus", alia sunt distributiva accidentium, ut „qualis, quantus". Signum autem distributivum substantiae distribuit res se habentes per modum eius quod quid est; signum distributivum accidentis est, quod distribuit res se habentes per modum accidentis Item signorum distributivorum substantiae alia sunt distributiva partium integralium, ut „totus", alia sunt distributiva partium subiectivarum, ut „omnis, nullus". Item signorum distributivorum partium subiectivarum alia sunt distributiva duorum, ut „uter, neuter", alia sunt distributiva plurium, ut „omnis, nullus" et similia.*

240) Ebend. (f. 237 B): *Horum autem signorum primo dicendum est..... de hoc signo „omnis". Sciendum, quod „omnis" in plurali numero dupliciter sumitur; uno modo collective ut „omnes apostoli dei sunt duodecim", unde non sequitur „ergo isti* (d. h. z. B. Petrus und Jacobus) *sunt duodecim"....; alio modo sumitur distributive, ut „omnes homines naturaliter scire desiderant"* (bekanntlich die Anfangsworte der aristotelischen Metaphysik). *Et tunc quaeritur, quid significet hoc signum „omnis". Et videtur, quod nihil significet, quia omnis res aut est universalis aut particularis, sed „omnis" non significat rem universalem vel particularem Item „omnis" neque est praedicabile de uno neque de pluribus, ergo nihil significat. Sed contra: si „omnis" nihil significet, propter appositionem vel remotionem eius non causaretur veritas vel falsitas in oratione, sed haec est vera „animal est homo", ergo et haec „omne animal est homo", quod est falsum...... Solutio: ad dubium dicitur, quod „omnis" non significat universale, sed universaliter, quia facit terminum communem suum stare pro omnibus suis inferioribus, ... et sic „omnis" significat aliquam rem* (hiezu Anm. 602). *Sed duplex est res, quia quaedam res est subiicibilis vel praedicabilis, ... alia est, quae est dispositio rei subiicibilis vel prae-*

Frage, ob (im Hinblicke auf eine aristotelische Stelle) *omnis* sich stets wenigstens auf drei Objecte beziehen müsse, „da wir doch auch über Dinge, welche nur Ein Mal existiren (z. B. Sonne oder Phönix, vgl. Abschn. XI, Anm. 67, u. Abschn. XII, Anm. 87) Urtheile aussprechen; und es wird zunächst der Entscheid dahin gegeben, dass in den Fällen der letzteren Art *omnis* sich wirklich nur auf Eines beziehe [241]); aber auch die entgegenstehenden Einwände seien zu widerlegen, indem einerseits *omnis* in der That die im Begriffe der Vollendung liegende Dreizahl in sich enthalte, und andrerseits wohl zu unterscheiden sei, ob *omnis* im Plural oder im Singular gebraucht werde, indem im letzteren Falle, z. B. bei dem Satze *„omnis phoenix est“* durchaus nicht an nicht-existirende andere Phönixe, sondern eben nur an den Einen gedacht werde [242]).

dicabilis, et talem rem significat hoc signum „omnis“..... Obiicitur autem, quod „omnis“ non significet dispositionem rei subiicibilis, quia in syllogismo medium debet reiterari cum suis dispositionibus in minore propositione, ergo deberemus syllogizare sic „Omnis homo est animal, Socrates est omnis homo, ergo Socrates est animal“..... Solutio: subiectum duo dicit, scilicet illud, quod est subiectum, et subiectum, inquantum est subiectum; et secundum hoc est duplex dispositio subiecti, quia quaedam est dispositio illius rei, quae est subiectum, ut „albus, niger“, et istae debent reiterari cum medio; alia est dispositio subiecti, inquantum subiectum, videlicet in ordinatione ad praedicatum, ut „omnis, nullus“, et talis dispositio non debet reiterari cum medio (dass jedoch in Letzterem die sog. syncategorematische Geltung gewisser Satztheile liege, s. unten Anm. 264, 267. u. vgl. auch Abschn. XIX, Anm. 120).

241) VII, 5, 2 (f. 238 B): *Consequenter quaeritur, utrum „omnis“ exigat tria appellata. Et videtur, quod sic, quia omnis perfectio est in tribus, ut habetur in primo Coeli (Arist. de coelo* I, 1), *et sic omne perfectum est in tribus, sed „omne“ et „perfectum“ idem sunt, ut habetur ibidem, ergo „omne“ est in tribus, ergo „omnis“ vult habere tria appellata; ad idem dicit Aristoteles in eodem loco, quod de duobus viris non dicimus „omnes“, sed de tribus viris, ergo „omnis“ vult habere tria appellata.* (So befinden wir uns mit dieser ganzen Erörterung vollständig in dem gewöhnlichen Fahrwasser der griechischen Commentatoren, und wohl mag auch hier — vgl. ob. Anm. 218 u. Abschn. XV, Anm. 105 ff. — die Vermuthung gerechtfertigt sein, dass eben Themistius es war, auf welchem Psellus hauptsächlich fusste, denn Themistius verweilt in seiner uns nur lateinisch erhaltenen Paraphrase zu *Arist. de Coelo, Venet.* 1574, fol. 1 b, mit sichtlicher Vorliebe bei jenen Worten des Aristoteles). *Sed contra: In qualibet demonstratione sunt propositiones universales, sed demonstrationes fiunt de sole et de luna, ... sed sol non habet nisi unicum suppositum* u. s. w. (d. h. es folgen noch mehrere Wendungen dieses nemlichen Einwandes). *Concedimus dicendo, praedictas propositiones esse veras, et quod „omnis“ non semper exigit tria appellata, sed quando adiungitur termino communi habenti plura supposita, tunc exigit plura appellata, quando vero adiungitur termino habenti solum unum suppositum, tunc exigit solum unum appellatum.*

242) Ebend. (f. 239 A): *Ad illud, quod primo obiiciebatur, quod omnis perfectio est in tribus, dicitur, quod verum est et haec tria sunt, scilicet substantia rei, virtus eius, operatio eius; et haec tria tangit Aristoteles sub brevibus verbis, cum dicit „natura apta nata sic facit“* (*de Coelo* I, 4 oder II, 8 oder *de part. an.* I, 1)..... *Similiter hoc signum „omnis“ habet substantiam signi universalis et virtutem, quae est distribuere, et operationem eius, quando distribuit Ad secundum dicendum est, quod „omnis“ in plurali ratione multitudinis factae facit distributionem per diversas materias et vult habere tria appellata, sed „omnis“ in singulari numero, ex quo recipit speciem secundum se et non materiam individuorum, exigit essentiam aptam natam in praedicari de pluribus, ...et ideo exigit tria appellata aut unum solum...... Quidam tamen dicunt, quod „omnis“ vult habere tria appellata ad minus, et dant talem rationem: Quotiescunque signum universale additur termino communi*

Hierauf nun folgt die Besprechung und Lösung dreier Sophismen, in welchen *„omnis"* eine Rolle spielt: nemlich erstens „Jeder Mensch ist ein Mensch, und was etwas Anderes ist, ist kein Mensch; also was etwas Anderes als Sokrates ist, ist kein Mensch" [243]); sodann „Alle Menschen und noch andere Menschen existiren", woran sich eine allgemeine Regel über die *fallacia accidentis* anknüpft [244]); endlich noch „Jeder Mensch ist jeder Mensch" [245]), — Sophismen, welche sämmtlich würdig sind, ursprünglich der stoischen Logik angehört zu haben.

Nun kömmt *„nullus"* an die Reihe, jedoch in sehr kurzer Erörterung, indem nur eine „Regel" angegeben wird, wornach *nullus* mit der obigen *confusa suppositio* zusammenhängt, und hieran sich die Lösung des Sophismas „Kein Mensch ist jeder Mensch" knüpft [246]).

non habenti sufficientiam appellatorum, recurrit ad non ens, ut cum dicitur „omnis phoenix est", ...recurrit ad non existentes phoenices..... Hoc autem potest multipliciter improbari, quia supponunt, quod „omnis" semper vult habere tria appellata, quod superius ostensum est esse falsum..... Item ad idem alia regula talis est: (d. h. es folgt die erste der drei Regeln in Anm. 234)..... *Ergo cum dicitur „omnis phoenix", si „phoenix" restringitur ad supponendum pro phoenice tantum, qui est, ...non distribuit ipsum nisi pro unico supposito.*

243) VII, 5, 3 (f. 240 B): *Secundum praedicta quaeritur de hoc sophismate „Omnis homo est homo et quodlibet differens ab illo est non homo". Probatio: Haec est una copulativa, cuius utraque pars est vera, ergo ipsa est vera* (dass im byzantinischen Originale diese Regel nur der stoischen Schul-Logik entnommen war, s. Abschn. VI, Anm. 155. u. Abschn. VIII, Anm. 49). *Improbatio: Omnis homo est homo et quodlibet differens ab eo est non homo; Socrates est homo; ergo quodlibet differens a Socrate est non homo. Quod est falsum, quia haec est una copulativa, cuius altera pars est falsa; ergo ipsa est tota falsa* (ebenso ebend.). *Solutio: Prima simpliciter est vera, et improbatio peccat penes fallaciam consequentis* u. s. w. (Die stoische Quelle dieses Sophismas s. Abschn. VI, Anm. 213.)

244) Ebend. (f. 241 A): *Item quaeritur de hoc sophismate „Omnis homo et alius homo sunt". Probatio: Socrates et alius homo sunt, Plato et alius homo sunt, et sic de aliis, ergo omnis homo et alius homo sunt. Improbatio: „Alius" est relativum diversitatis substantiae* (vgl. ob. Anm. 213 u. 217), *ergo supponit pro diverso ab homine, sed non est alius homo ab omni homine; ergo prima est falsa. Solutio: Prima est simpliciter falsa et probatio peccat secundum fallaciam figurae dictionis a pluribus determinatis suppositionibus ad unam determinatam..... Item probatio peccat secundum fallaciam accidentis Unde talis datur regula: Quotiescunque aliquid sequitur, sive conversim sive non, si aliquid conveniat uni, quod non convenit alteri, et per illud, cui convenit, inferatur de eo, cui non convenit, semper est fallacia accidentis, v. g. homo est species, ergo substantia est species* u. s. f.

245) Ebend.: *Dicto de hoc sophismate restat dicere de isto „Omnis homo est omnis homo". Probatio: Socrates est Socrates, Plato est Plato, et sic de aliis, ergo omnis homo est omnis homo; et, ut vult Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 124 u. 129; dass Psellus auch anderweitig den Boethius citirt, s. Abschn. XV, Anm. 15 u. 28), *nulla propositio est verior illa, in qua idem praedicatur de se ipso, sed sic est hic. Improbatio: Sua contradictoria est vera, scilicet illa „quidam homo non est omnis homo"; ergo ipsa est falsa...... Solutio: Prima est simpliciter falsa, et probatio peccat secundum consequens ab insufficiente enumeratione* u. s. f.

246) VII, 5, 4 (f. 242 A): *Sequitur de hoc signo „nullus", quod significat, quoniam universaliter negative, unde significat idem sicut hoc signum „omnis" cum negatione postposita, et ideo „omnis non" et „nullus" aequipollent. De hoc signo „nullus" datur talis regula: Quotiescunque hoc signum „nullus" immediate adiungitur termino communi, confundit ipsum mobiliter* (s. ob. Anm. 206 u. 238) *et distributive, et similiter terminum communem sibi adiunctum mediate, ut „nullus homo est asinus", unde potest fieri descensus sub subiecto..... Circa praedicta quaeritur de hoc*

Aehnlich ergeht es hierauf mit *„nihil"*, wobei zur Lösung des Sophismas „Wer Nichts sieht, sieht Etwas" auch verschiedene (höchst einfältige) Ansichten Anderer beigezogen werden, und zuletzt eine „Regel" für jene Fälle folgt, in welcher eine Negation mit der Distribution zusammentrifft [247]).

Hierauf sind von den distributiven Zeichen der Umfangs-Theile (s. Anm. 239) noch diejenigen zu besprechen, welche auf eine Zweizahl gehen. Und zwar wird zuerst, was *„uterque"* betrifft, der sophistische Fall erörtert: „A sagt die Wahrheit, B sagt die Wahrheit, zugleich aber sagen A und B Unwahres; sagen also beide die Wahrheit oder nicht?" [248]) In Bezug auf *„neuter"* sodann stellt sich das Sophisma ein: „Wenn du keines der beiden Augen hast, kannst du sehen" [249]).

sophismate „Nullus homo est omnis homo". Probatur sic: Socrates non est omnis homo, Plato non est omnis homo, et sic de aliis..... Contra: Ibi praedicatur oppositum de opposito, ergo est falsa. Solutio: Prima est vera, et ad improbationem respondetur per interemptionem, quia ibi non praedicatur oppositum de opposito, sed removetur „omnis homo" ab homine sumpto pro quolibet supposito, et hoc est verum. (Es weist dieses Sophisma auf den sog. *Οὖτις* zurück, s. Abschn. VI, Anm. 213.)

247) VII, 5, 5 (f. 243 A): *Sequitur de hoc signo „nihil", quod significat idem quod „nullus", sed includit in se terminum recipientem suam distributionem, quia nihil est signum universale cum negatione, et res est terminus recipiens eius distributionem. Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Nihil videns est aliquid videns". Probatur sic: Non rem hanc videns est aliquid videns, quia non videns Socratem est videns Platonem; non illam rem videns est aliquid videns, et sic de aliis; ergo nihil videns est aliquid videns..... Contra: Ibi praedicatur oppositum de opposito, ergo locutio est falsa. Quidam distinguunt, ... quod haec dictio „nihil" potest esse accusativi casus vel potest esse nominativi casus; sed hoc non solvit, quia in utroque sensu est falsa. Sed alii distinguunt, ... quod negatio in hoc termino „nihil" potest negare participium vel potest negare hoc verbum „est".....; sed hoc non solvit, quia in utroque sensu est falsa Solutio: Dicendum est, quod prima est simpliciter falsa, et probatio peccat penes fallaciam figurae dictionis a pluribus determinatis ad unum determinatum vel peccat secundum fallaciam accidentis Antiqui* (über dieses Wort s. oben Anm. 218) *posuerunt, praemissas esse duplices propter talem regulam, quam dabant: Quotiescunque negatio et distributio includuntur in uno termino, ad quodcunque refertur unum, et reliquum.* (Die ursprüngliche Quelle des Sophismas ist sicher der sog. *Ἐγκεκαλυμμένος*, s. Abschn. VI, Anm. 210.)

248) VII, 5, 6 (f. 244 B): *Sequitur de signis distributivis duorum, et talia sunt „neuter" et „uterque", et differunt a praedictis, quia distribuunt solum pro duobus per demonstrationem Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Ab utroque istorum enuntiatum est verum, posito quod Socrates dicat, deum esse, Plato vero dicat, hominem esse animal, et ambo dicant simul, hominem esse asinum". Probatio: A Socrate enuntiatum est verum, a Platone enuntiatum est verum, ergo ab utroque istorum enuntiatum est verum. Contra: Ab utroque enuntiatum est verum, sed nihil enuntiatum est ab utroque istorum, nisi hominem esse asinum, quod est falsum. Solutio: Prima est vera et improbatio* (alle Ausgaben haben *probatio*, und auch die Commentatoren bemerken den Fehler nicht) *peccat secundum fallaciam accidentis Quidam tamen dicunt, quod prima est simpliciter falsa, ... et probatio peccat secundum fallaciam figurae dictionis Sed prima solutio melior est et subtilior.* (Auch hiefür liegt die erste Quelle im sog. *Ἀληθεύων*, s. Abschn. VI, Anm. 205.)

249) Ebend. (f. 245 A): *Sequitur de hoc signo „neuter", quod significat idem quod „uterque" cum negatione sibi proposita Quaeritur de hoc sophismate „Neutrum oculum habendo tu potes videre". Probatio: Dextrum oculum non habendo tu potes videre, sinistrum oculum non habendo tu potes videre, ergo prima est vera. Contra: Neutrum oculum habendo tu potes videre, ergo dum neutrum oculum habes,*

Nun aber wird, obwohl das Verhältniss der Negation zur Distribution schon vorher (Schluss der Anm. 247) berührt worden war, noch speciell die Frage besprochen, ob die Negation überhaupt die Fähigkeit habe, zu einer verworrenen Supposition, d. h. aber eben zu einer Distribution, verwendet zu werden, und eine zweiseitige Erwägung der Frage führt zur Verneinung derselben [250]). Ausserdem noch wird hier die Erwähnung einer ***distributio aptitudinis*** und einer ***distributio accommoda*** eingeflickt [251]).

Und nun erst folgt der noch übrige Rest der die Substanz betreffenden Distributiv-Zeichen, nemlich das Wort *„totus"*, welches zur Distribution der Bestandtheile dienlich ist (Anm. 239); jedoch auch hier dreht sich die Erörterung lediglich um das Sophisma „Der ganze Sokrates ist kleiner als Sokrates", wobei übrigens sogar die völlig unrichtige Bemerkung hinzugefügt wird, dass bei qualitativen Bestimmungen kein derartiger Fehlschluss betreffs des „Ganzen" entstehe [252]).

tu potes videre, quod falsum est...... Solutio: Prima est falsa, et probatio peccat secundum fallaciam accidentis u. s. w. (Dieses Sophisma geht durch die Stoa hindurch bis auf die Megariker zurück, s. Abschn. VI, Anm. 210. u. Abschn. II, Anm. 91.)

250) VII, 5, 7 (f. 246 A): *Habito de signis distributivis partium subiectivarum consequenter quaeritur, utrum negatio habeat vim distributionis sive confundendi* (die nemliche Gleichstellung wie oben Anm. 238). *Et videtur, quod sic, quia Aristoteles in primo Perihermenias dicit* (Abschn. IV, Anm. 202), *quod illae contradicunt „homo est iustus" et „non homo est iustus"; ergo altera est universalis, ...ergo ille terminus „homo" distribuitur, sed non est ibi aliquid, a quo distribuatur, nisi negatio..... Contra: Si negatio habeat vim confundendi, ergo sicut ista est incongrua „omnis Socrates currit", similiter haec „non Socrates currit", quod est falsum...... Item ubicunque est distributio, ibi est terminus communis sumptus universaliter, ...sed signum universale significat „quoniam universaliter" tantummodo* (s. ob. Anm. 240), *negatio vero non; ergo negatio non habet vim distribuendi, quod concedimus dicentes, quod negatio non confundit, sed negat hoc, quod post se invenit..... Solutio autem patet ad hoc, quod obiicitur, quia, quod haec est universalis „non homo est iustus", hoc non est propter naturam distributionis existentis in negatione, sed hoc est, quia negatur homo in communi* u. s. f.

251) Ebend.: *Item solet poni quaedam distributio aptitudinis, ut „omnis homo timet in mari", i. e. aptus natus est timere in mari. Item solet poni distributio accommoda, ut „coelum tegit omnia praeter se ipsum" et „deus creavit omnia alia a se." Sed ista duo genera distributionis non sunt ita propria sicut alia.*

252) VII, 5, 8 (f. 247 A): *Sequitur de hoc signo „totus", quod est distributivum partium integralium, ut hic „totus Socrates est albus"; est enim sensus „Socrates secundum quamlibet sui partem est albus", ... ad quam sequitur „quaelibet pars Socratis est alba"...... Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Totus Socrates est minor Socrate". Probatio: Quaelibet pars Socratis est minor Socrate; ergo Socrates secundum quamlibet sui partem est minor Socrate; ergo totus Socrates est minor Socrate. Contra: Totus Socrates est minor Socrate; ergo Socrates est minor Socrate. Solutio: Prima est vera, ...et improbatio* (auch hier haben alle Ausgaben *probatio*) *peccat secundum fallaciam accidentis...... Etiam probatio peccat secundum quid ad simpliciter...... Item in quibusdam sequitur „totus Socrates, ergo Socrates", ... in quibusdam non. Quaeritur, in quibus est et in quibus non. Dicendum est, quod sunt quaedam accidentia, quae indifferenter conveniunt parti et toti, ut „albus"....., et in talibus bene sequitur.....; alia sunt accidentia, quae conveniunt partibus et non toti, et e converso toti et non partibus, ut „minoritas, parvitas", et in talibus non sequitur.* (Die sophistische Anwendung des Theilbegriffes bereits bei den Megarikern, s. Abschn. II, Anm. 98; das Richtige hingegen betreffs des Beispieles von *„albus"* s. ebend. Anm. 70).

Indem somit noch diejenigen distributiven Zeichen ihre nähere Besprechung finden müssen, welche sich auf die Accidentien beziehen (Anm. 239), so tritt zunächst der Einwand entgegen, dass eine derartige Distribution überflüssig sei, weil ja die Accidentien nur durch Vervielfältigung ihrer Träger, d. h. der Substanzen, distributiv vervielfältigt werden; hingegen aber wird bemerkt, dass es sich bei dieser accidentellen Vervielfältigung nicht um die Substanz, sondern eben um Art-Formen derselben handle. Und somit wird sofort das Distributivum *„qualislibet"* in einem einfältigen Sophisma erörtert, welches darauf hinausläuft, dass die Beschaffenheit des Wissenden zuweilen auch das Bewusstsein des Wissens involviren könne[253]). Soll hiedurch das Accidens qualitativer Bestimmtheit erledigt sein, so geräth die Distribution quantitativer Accidentien noch kärglicher; denn *„quantuscunque"* wird wohl genannt, aber hievon sogleich auf *„quotiescunque"* übergesprungen und nur für dieses das Sophisma „So oft du in Paris warst, warst du ein Mensch" näher besprochen[254]). Zuletzt aber folgt noch (wohl im Anschlusse an die quantitativen Bestimmungen, jedoch ohne alle Andeutung eines solchen Zusammenhanges) eine Erörterung über *„infinitum"*, welche zuerst an der Hand aristotelischer Stellen die verschiedenen Bedeutungen des Unbegränzten und die Definition desselben feststellt, hierauf aber die distributive Geltung des Wortes *„infinitum"* an dem Satze nachweist: „Was

253) VII, 5, 9 (f. 248 B): *Sequitur de distributivis accidentium, inter quae primo dicendum est de signis distributivis qualitatis, ... ut „qualelibet", cuius particulare est „aliqualibet". Sed tunc obiicitur, quod, si accidens multiplicetur multiplicato subiecto, ... ergo signa distributiva accidentium superfluant. Ad hoc dicendum est, quod duplex est multiplicatio accidentis, quia quaedam est secundum numerum, et haec fit per signum distributivum substantiae, ... alia est multiplicatio secundum speciem, et haec fit per signa distributiva accidentis, ut „qualelibet currit"..... Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Quodlibet qualelibet de quolibet tali scit, ipsum esse tale, quale ipsum est; posito, quod Socrates sciat grammaticam et logicam et rhetoricam, et Plato et Cicero similiter, et sciant, se habere eas, et sint alii tres homines, quorum unus sciat logicam, alter grammaticam, et alius rhetoricam, et isti nesciant, se habere eas, et de aliis nihil sciant, et alii sciant de se et de istis, et non sint plures homines neque plures qualitates". Probatio Contra Solutio: Prima est vera, et improbatio peccat secundum fallaciam consequentis, ... quia qualelibet supponit tantum pro tribus* u. s. f. (Die stoische Schul-Logik konnte für Sophismen, welche das Wissen betreffen, bis auf die Sophisten zurückgreifen; s. Abschn. I, Anm. 61 ff.)

254) VII, 5, 10 (f. 249 B): *Sequitur de signis distributivis quantitatis; et sunt illa, quae distribuunt res se habentes per modum quantitatis, ut „quotiescunque", „quantuscunque". Et secundum hoc quaeritur de hoc sophismate „Quotiescunque fuisti Parisiis* (statt *Parisius*, wie bekanntlich dieser Ortscasus in allen Handschriften und älteren Drucken stets geschrieben ist, steht hier in einigen Ausgaben *parasitus*), *toties fuisti homo". Probatio: Una vice fuisti Parisiis et illa vice fuisti homo, alia vice fuisti Parisiis et illa vice fuisti homo, et sic de aliis; ergo* u. s. f. *Improbatio: sed bis fuisti Parisiis, ergo bis fuisti homo, quod falsum est Solutio: Prima est falsa; ad probationem autem respondendum est per interemptionem, quia secunda pars copulativae est falsa, scilicet „illa vice fuisti homo", quia adhuc nulla vice fuisti homo, eo quod nondum vita fuit determinata Et nota, quod „bis" non importat interruptionem temporis, sed tantum actus illius, cui adiungitur...... Si autem formaretur sic paralogismus „Quandocunque fuisti Parisiis* u. s. f.", *prima est vera, et improbatio peccat secundum fallaciam figurae dictionis, ... quia „quandocunque" est in praedicamento „quando", et „bis" in praedicamento quantitatis.*

eine beliebige Quantität übersteigt, ist begränzt"; und wenn schon bei dieser Distribution, welche als *distributio interscalaris* bezeichnet wird, der Satz „Das Unbegränzte ist begränzt" das Hauptmotiv bildete, so unterliegt nun letzterer als ein Sophisma dem üblichen Verfahren der Controverse und Lösung, wobei zu bemerken ist, dass nach den Ansichten Einiger der Unterschied zwischen relativ Unbegränztem und absolut Unbegränztem, nach Anderen aber die Verschiedenheit eines substantivischen oder eines syncategoreumatischen Gebrauches des Wortes *„infinitum"* beigezogen wurde [255]).

Endlich mit dem letzten Abschnitte, d. h. mit den ***Exponibilia,*** welche als das Einzige aus Petrus Hispanus sich auch in die spätere Logik forterbten (die sog. exponiblen Schlüsse), treten wir bereits in das Gebiet der *„Syncategoreumata"* ein, welche, wie wir oben (Anm. 66 ff.) sahen, bei Wilhelm Shyreswood allerdings auch den ganzen Abschnitt über die Distribution in sich umfassten, hier hingegen auf die „exponiblen" Worte beschränkt sind (was den Begriff *συγκατηγόρημα* bei Psellus betrifft, s. Abschn. XV, Anm. 9 u. 106, noch ältere Stellen s. Abschn. XIII, Anm. 174, 206, 348). Es wird nemlich das exponible Urtheil sofort als dasjenige definirt, welches in Folge eines syncategoreumatischen Ausdruckes undeutlich ist und einer Auseinandersetzung bedarf, woran sich zugleich die aufzählende Eintheilung der Syncategoreumata anknüpft, indem dieselben entweder Exclusiv- oder Exceptiv- oder Reduplicativ-Zeichen seien oder Anfang und Aufhören oder Endlosigkeit oder ein Ueberschreiten oder eine Unterscheidung oder eine specielle Weise der Distribution bezeichnen können [256]). Jedoch ist hiebei sehr wohl zu beachten, dass

255) VII, 5, 11 (f. 250 B): *Sequitur de infinito, quod quinque modis dicitur. Primo modo....., quod non potest pertransiri, ut vox dicitur invisibilis..... Alio modo...., quod habet transitum imperfectum, eo quod nondum est determinatum.... Tertio modo... secundum appositionem, ut numerus augmentabilis est in infinitum..... Quarto modo.... secundum divisionem, ut continuum..... Alio modo dicitur infinitum utroque modo, scilicet per appositionem et divisionem, ut tempus..... Quoad has tres ultimas significationes definitur sic infinitum: infinitum est, cuius quantitatem accipientibus semper est aliquid extra sumere.....* (im byzantinischen Originale waren natürlich alle diese Bestimmungen über das *infinitum* aus *Arist. phys. ausc.* III, 4—8 entnommen). *Solet autem poni, quod infinitum quandoque sumitur pro termino communi, et tunc ista propositio „infinita sunt finita" aequipollet huic „aliqua infinita sunt finita"; quandoque sumitur pro signo distributivo, et tunc illa aequipollet huic „quoad distributionem quolibet plura sunt finita". Et probatur sic: Uno plura sunt finita, duobus plura sunt finita, tribus plura sunt finita, et sic de aliis, ergo quolibet plura sunt finita; et sic dicitur facere interscalarem distributionem vel interruptam vel discontinuam...... Circa praedicta quaeritur de hoc sophismate „Infinita sunt finita". Probatio: Duo sunt finita, tria sunt finita, et sic in infinitum; ergo infinita sunt finita. Improbatio: Ibi praedicatur oppositum de opposito, ergo locutio est impossibilis. Solutio: Quidam distinguunt, eo quod infinitum est aequivocum ad „infinitum quoad nos" et ad „infinitum simpliciter", unde si sumatur infinitum quoad nos, prima potest esse vera....., si autem sumatur infinitum simpliciter, est simpliciter falsa.... Alii autem distinguunt, eo quod „infinitum" potest esse terminus communis, et sic prima est falsa, vel potest esse dictio syncategoreumatica* (s. d. folg. Anm. 257 und unten Anm. 264) *importans in se distributionem, et sic ponunt eam esse veram. Sed neutra istarum solutionum valet, quia.... adhuc remanet probatio et improbatio..... Unde dicendum est, quod prima simpliciter est falsa, et probatio peccat secundum quid ad simpliciter.*

256) VII, 6, 1 (f. 252 B): *Propositio exponibilis est propositio habens sensum*

nicht bloss am Schlusse des Abschnittes über die Distribution (s. vorige Anm. 255) schon eine Hindeutung auf die Syncategoreumata vorlag, sondern auch hinwiederum hier in der Aufzählung der exponiblen Worte einige mitbeigezogen sind, welche bereits in der Lehre von der Distribution ihre Besprechung gefunden hatten[257]). Und wenn es immerhin möglich ist, dass auch schon in der Synopsis des Psellus mehrere Punkte an zwei verschiedenen Stellen vorkamen, so kann andrerseits auch die Möglichkeit nicht in Abrede gestellt werden, dass jene letzten Capitel der *Exponibilia,* in welchen sich die Distribution mit der Exponibilität verschmilzt, bereits einer überarbeitenden Thätigkeit der Lateiner zuzuschreiben seien. Ja man könnte sogar darauf hinweisen, dass in einigen Drucken der *Summulae* des Petrus Hispanus der ganze Abschnitt über die *Exponibilia* fehlt[258]). Jedoch scheint mir jedenfalls der Hauptkern (nemlich Cap. 1—5 u. 7) von Petrus Hispanus aus Psellus wörtlich entnommen zu sein, und somit schliesse ich hier — um die Sache nicht zu sehr zu zerreissen — auch das Uebrige nicht aus. Um so entschiedener aber weise ich dann jenen ganzen Abschnitt, welcher die Ueberschrift *„Syncategoreumata"* trägt und auch die bereits bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 82 ff.) vorkommende Erörterung der Conjunctionen enthält, den späteren Interpolationen zu, zumal da seine Aechtheit selbst schon im 15. Jahrh. bezweifelt wurde und er sonach auch in sehr wenigen Drucken erscheint, wobei ausserdem die ganze Form der Darstellung deutlich genug die Kennzeichen späterer Ueberarbeitung an sich trägt[259]).

Der Inhalt nun der *Exponibilia* ist folgender. Zuerst wird über die „exclusiven" Zeichen, wie z. B. *tantum,* gehandelt, deren Exposition verschiedenen Zwecken dienen könne und auch durch das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer Negation in Bezug auf die *„praeiacens"* (d. h. den ohne Exclusiv-Partikel gesprochenen Satz) bedingt werde. Aber an Stelle einer näheren Untersuchung dieser Momente folgen nur fünf „Regeln", welche ich der Kürze halber (den weitschweifigen Wortlaut den Anmerkungen überlassend) in folgender Form anführen kann: Nach 1) und 2) ist der Satz „Nur A ist B" eben gleichgeltend mit „A ist B, und nichts Anderes als A ist B"; nach 3) kann aus „Nur A ist B" gefolgert werden „Alles B ist A"; nach 4) gilt der Satz „Es ist nicht so,

obscurum expositione indigentem propter aliquod syncategorema in ea positum implicite vel explicite in aliqua dictione..... Quae faciunt propositionem exponibilem, sunt in multiplici differentia, quia quaedam sunt signa exclusiva, ut „tantum, solum"...., quaedam exceptiva, ut „nisi, praeter", quaedam reduplicativa, ut „inquantum, secundum quod", quaedam important inceptionem vel desitionem, ut „incipit" et „desinit", quaedam important privationem finis, ut „infinitum", quaedam important excessum, ut comparativi et superlativi gradus, quaedam vero important distinctionem, ut „differt, aliud ab"....., quaedam important specialem modum distributionis, ut „totus, qualelibet".... Unde propter illa propositio redditur obscura sicque indiget expositione. Hiezu unten Anm. 604 f.

257) Nemlich *infinitus* trafen wir so eben vorher Anm. 255, ferner *alius* schon oben bei den Relativen der Verschiedenheit, s. Anm. 213 u. 217, sodann *totus* und *qualislibet* in der Distribution, s. Anm. 252 f.

258) Er fehlt in F, W, 𝔏—𝔔; in 𝔇—𝔊 ist er ausserhalb der üblichen fortlaufenden Numerirung hinzugefügt; s. Anm. 143.

259) S. unten Abschn. XX. bei den späteren Interpolationen.

dass nur A B sei" soviel als „Entweder ist kein A B, oder etwas Anderes als A ist B"; nach 5) ist der Satz „Nur A ist nicht B" gleichgeltend mit „A ist nicht B, und Alles, was etwas Anderes als A ist, ist B" [260]). S. unten Anm. 606.

Ebenso liegt hierauf bei den „exceptiven" Zeichen, z. B. „*praeter*", das Ganze in vier Regeln, deren 1) die quantitative Geltung, und 2) die suppositorische Tragweite exceptiver Sätze betrifft; nach 3) wird der Satz „Alles A, mit Ausnahme von B, ist C" exponirt durch „Alles A, welches etwas Anderes als B ist, ist C, und ferner B ist A, und ferner B ist nicht C"; nach 4) ist die Exposition des Satzes „Kein A, mit Ausnahme von B, ist C" gegeben durch „Kein A, welches etwas Anderes als B ist, ist C, und ferner B ist A, und ferner alles B ist C" [261]). S. unten Anm. 607.

260) VII, 6, 2 (f. 253 B): *Signa exclusiva sunt illa, quae ex significatione sua exclusionem important, ... ut sunt istae dictiones „tantum, solum, dumtaxat" et similia. Haec autem signa quandoque exponuntur gratia alietatis, quandoque vero gratia pluralitatis* (was unter Letzterem gemeint sei, erhellt auch aus dem Folgenden nicht), *quandoque ponuntur in oratione sine negatione praecedente vel consequente, quandoque vero cum negatione. De istis autem tales dantur regulae. Prima est: Propositio exclusiva sine negatione exponitur per copulativam affirmativam, cuius prima pars est praeiacens* (dieser Begriff bleibt später recipirt) *exclusivae et secunda pars est negativa importans negationem praedicati de omnibus aliis a subiecto, ut „tantum homo est risibilis", i. e. „homo est risibilis, et nihil aliud ab homine est risibile"...... Secunda regula: Propositio exclusiva huius generis infert copulativam compositam ex duabus exponentibus et quamlibet earum seorsim, et non e converso, ut „tantum homo currit", ergo „homo currit, et nihil aliud ab homine currit". Tertia regula: Ab exclusiva affirmativa ad universalem de terminis transpositis est bona consequentia, si fiat exclusio gratia alietatis, et non contra, ut bene sequitur „tantum animal est homo", ergo „omnis homo est animal" et non e contra. Quarta regula: Exclusiva contradictoria prioris* (d. h. wo die Negation den ganzen Satz verneint) *exponitur per disiunctivam affirmativam de partibus contradicentibus priori exclusivae* (dem in der zweiten Regel gegebenen copulativen Urtheile), *ut „non tantum homo currit" i. e. „nullus homo currit vel aliud ab homine currit"...... Quinta regula: Exclusiva, in qua ponitur sola negatio sequens exclusionem, exponitur per copulativam affirmativam, cuius prima pars est negativa praeiacens, secunda est affirmativa, in qua praedicatum affirmativae enuntiatur de quolibet alio a subiecto, ut „tantum accidens non est substantia" i. e. „accidens non est substantia, et omne aliud ab accidente est substantia". Et per hoc patet, qualiter eius contradictoria sit exponenda.*

261) VII, 6, 3 (f. 255 B): *Sequitur de signis exceptivis. Dicuntur autem exceptiva, quae significant exceptionem alicuius contenti sub aliquo distributo, ut „praeter, praeterquam"..... De quibus tales dantur regulae. Prima: Omnis exceptio fit a toto in quantitate, seu a termino sumpto sub signo universali....., ut „omnis homo praeter Socratem currit". Secunda regula: Dictio exceptiva non impedita facit, terminum communem, supra quem cadit, immediate supponere simpliciter, ut „omne animal praeter hominem est irrationale", ibi „homo" supponit simpliciter. Tertia regula: Universalis affirmativa exceptiva exponitur copulative per tres exponentes categoricas, quarum prima affirmat universale praedicatum de subiecto sumpto cum „aliud ab", secunda affirmat terminum, a quo fit exceptio, tertia est negativa, in qua praedicatum negatur de termino excepto, ut „omne animal praeter hominem est irrationale" exponitur sic „omne animal aliud ab homine est irrationale, et homo est animal, et homo non est irrationalis". Quarta regula: Universalis negativa exceptiva exponitur copulative per tres exponentes, in quarum prima praedicatum negatur de subiecto sumpto cum „aliud ab", in secundo affirmatur subiectum de termino, qui excipitur, in tertia affirmatur universale praedicatum de termino excepto, ut „nullum animal*

In gleicher Weise erscheinen bei den „reduplicativen" Zeichen, z. B. *inquantum* oder *secundum quod*, ebenfalls nur vier Regeln. Nach 1) spricht ein Reduplicativ-Satz stets einen gewissen Causal-Zusammenhang aus; nach 2) bezieht sich das reduplicative Zeichen immer auf das Prädicat, legt aber den Causalnexus nicht in das Prädicat, sondern in das Subject. Nach 3) wird der Satz „A, sofern es B ist, ist C" exponirt durch „A ist C, und A ist B, und alles B ist C, und weil Etwas B ist, ist es auch C"; nach 4) wird der Satz „Kein A, insoweit es B ist, ist C" exponirt durch „Kein A ist C, und alles A ist B, und kein B ist C, und weil Etwas B ist, ist es nicht C" [262]). Vgl. unten Anm. 608 f.

Sodann sind es die Worte *„incipit"* und *„desinit"*, welche gleichfalls als exponible betrachtet werden, und im Hinblicke auf die Unterscheidung, dass Anfang und Ende eines Factums entweder plötzlich mit Einem Male oder stufenweise allmälig eintreten kann, formuliren sich die Regeln, dass 1) der Satz „A beginnt" (im ersteren Falle) exponirt wird durch „A ist jetzt, und vorher war es nicht", sodann 2) der Satz „A beginnt, B zu sein" (im letzteren Falle) seine Exposition in „A ist jetzt nicht B, und hernach wird es B sein" findet; entsprechend wird 3) der Satz „A hört auf, B zu sein" (im ersteren Falle) exponirt durch „A ist jetzt B, und hernach wird es nicht B sein", und 4) der Satz „A hört auf, B zu sein" (im letzteren Falle) durch „A ist jetzt nicht B, und vorher war es B" [263]). Vgl. unten Anm. 600.

praeter hominem est risibile" exponitur sic „nullum animal aliud ab homine est risibile, et homo est animal, et omnis homo est risibilis".

262) VII, 6, 4 (f. 256 B): *Sequitur de reduplicativis dictionibus. Dicuntur autem reduplicativae, quae important rationem, secundum quam aliquid alteri attribuitur, ut „inquantum, secundum quod, ea ratione qua" et similia. De quibus tales dantur regulae. Prima est, quod dictio reduplicativa praesupponit, aliquod praedicatum inesse alicui subiecto, et denotat, illud, supra quod cadit, immediate esse causam illius inhaerentiae. Secunda regula est, quod dictio reduplicativa semper refertur ad praedicatum et nunquam reduplicat ipsum. Tertia regula est, quod propositio reduplicativa affirmativa exponitur per quatuor exponentes, quarum prima affirmat praedicatum principale de subiecto, secunda affirmat reduplicativam de subiecto, tertia affirmat praedicatum principale de reduplicato universaliter, quarta est una causalis, in cuius antecedente ponitur dictio, supra quam cadit reduplicatio de aliquo transcendente, et in consequente praedicatum principale affirmatur de relativo illius transcendentis, ut hic „homo, inquantum rationalis est, est flebilis" i. e. „homo est flebilis, et homo est rationalis, et omne rationale est flebile, et quia aliquid est rationale, ipsum est flebile". Quarta regula est, quod propositio reduplicativa, in qua ponitur negatio post dictionem reduplicativam, exponitur copulative per quatuor exponentes, quarum prima negat praedicatum de subiecto principali, secunda affirmat reduplicatum de eodem, tertia negat universaliter praedicatum principale de reduplicato, quarta est una causalis, in cuius antecedente praedicatum reduplicatum de suo transcendente affirmatur, et in consequente negatur praedicatum de relativo illius transcendentis, ut hic „nullus homo, inquantum rationalis est, est rudibilis" i. e. „nullus homo est rudibilis, et omnis homo est rationalis, et nullum rationale est rudibile, et quia aliquid est rationale, ipsum non est rudibile". Ex isto patet per legem contradictoriarum, qualiter sint exponendae contradictoriae ipsarum.*

263) VII, 6, 5 (f. 258 A): *Sequitur de „incipit" et „desinit"....... Quatuor dantur regulae. Prima est: Propositiones de „incipit" in rebus, quarum esse totum simul acquiritur, exponuntur per unam copulativam, cuius prima pars est affirmativa de praesenti, secunda negativa de praeterito, ut „homo incipit" i. e. „homo nunc est, et immediate ante hoc non fuit". Secunda regula: Propositiones de „incipit" in*

Nun aber folgt, wie bemerkt, wieder *„infinitum"*, welches schon oben bei der Distribution besprochen worden war; hier jedoch lenkt die Erörterung auf den syncategoreumatischen Gebrauch dieses Wortes ein, welcher dann vorliege, wenn es sich um das Verhältniss des Subjectes zum Prädicate handle. Und für diesen Fall werden zwei Regeln gegeben, deren erste dahin lautet, dass bei *„infinitum"* eine *suppositio confusa immobilis* (s. Anm. 206) stattfinde, die zweite aber die Exposition feststellt, indem der Satz „Unbestimmt viele A sind B" exponirt werde durch „Einige A sind B, jedoch sind ihrer wenigstens drei". Eine dritte Regel dagegen betrifft den nicht-syncategoreumatischen Gebrauch, bei welchem der Satz „A ist unbestimmt gross" durch „A ist ein Quantum, und seine Quantität ist unbestimmt" exponirt wird [264]).

Hierauf wird die Comparativ- und Superlativ-Form als ein exponibler Ausdruck in vier Regeln besprochen; nemlich nach 1) ist z. B. der Satz „A ist grösser als B" zu exponiren durch „A ist gross, und B ist gross, und A ist dem B an Grösse überlegen". Der Superlativ hingegen, welcher

rebus, quarum esse acquiritur successive, exponuntur per unam copulativam, cuius prima pars est negativa de praesenti, secunda est affirmativa de futuro, ut „Socrates incipit esse albus" i. e. „Socrates nunc non est albus, et immediate post hoc erit albus". Tertia regula: Propositiones de „desinit" rerum, quarum esse totum simul deperditur, exponuntur per unam copulativam, cuius prima pars est affirmativa de praesenti, secunda est negativa de futuro, ut „Socrates desinit esse homo" i. e. „Socrates nunc est homo, et immediate post hoc non erit homo". Quarta regula: Propositiones de „desinit" rerum, quarum esse deperditur successive, exponuntur copulative per unam negativam de praesenti et alteram affirmativam de praeterito, ut „Socrates desinit esse albus" i. e. „Socrates nunc non est albus, et immediate ante hoc fuit albus". Ex istis patet, quomodo contradictoriae istarum sint exponendae.

264) VII, 6, 6 (f. 259 B): *Sequitur de infinito, cuius quaedam solent assignari distinctiones.* (Nun folgen zunächst, wenn auch in verändertem Wortlaute, jene nemlichen fünf Bedeutungen des *infinitum*, welche wir schon oben Anm. 255 trafen.)..... *Infinitum capitur uno modo categorematice, prout est terminus communis. et sic significat quantitatem rei subiectae vel praedicatae....., alio modo sumitur syncategorematice, non prout dicit quantitatem rei subiectae vel praedicatae, sed qualiter se habet subiectum in ordine ad praedicatum, et sic non est terminus communis, sed est dispositio subiecti et signum distributivum. Et de his tales dantur regulae. Prima est: Infinitum syncategorematice sumptum positum in subiecto facit terminum communem sequentem pro se stare confuse tantum, ut „infiniti homines currunt", ibi „homines" supponit confuse, non tamen mobiliter. Secunda regula est: Propositio de infinito syncategorematice capto exponitur per unam copulativam, cuius prima pars affirmat praedicatum de subiecto sumpto sub aliqua quantitate continua vel discreta, et secunda negat praedicatum inesse tali subiecto secundum determinatam quantitatem, ut „infiniti homines currunt" sic exponitur „aliqui homines currunt, et non tot, quin plures duobus vel tribus". Tertia regula: Propositio de infinito capto categorematice sive significative exponitur per unam copulativam, cuius prima pars affirmat quantitatem de subiecto, et secunda negat terminum illius quantitatis, ut „linea est infinita" i. e. „linea est quanta, et non habet terminum suae quantitatis". Et hoc est, si infinitum est in praedicato. Sed si sit in subiecto, prima affirmat praedicatum de subiecto quanto, et secunda negat terminum illius quantitatis, ut „aliquod corpus infinitum est album" i. e. „aliquod corpus quantum est album, et idem corpus non habet terminum suae quantitatis".* Uebrigens unterschied ja auch schon Wilhelm Shyreswood zwischen einem categoreumatischen und syncategoreumatischen Gebrauche, und zwar nicht bloss bei *infinitus* (Anm. 70) und *totus* (Anm. 69), sondern auch bei *incipit* und *desinit* (Anm. 81), sowie bei mehreren anderen Worten (Anm. 75 ff.).

nach 2) eine Distribution enthält und nach 3) ein wirkliches Stattfinden der Eigenschaft bei den verglichenen Dingen voraussetzt, soll nach 4) zu der Exposition führen, dass z. B. der Satz „A ist das grösste aller B" den Sinn habe „A ist gross, und alle B sind gross, und kein B ist grösser als A" [265]).

Sodann folgen die Begriffe *„differt, aliud"*, obwohl dieselben (wenigstens der letztere) gleichfalls bereits oben (Anm. 213 u. 217) vorgekommen waren. Die hier folgenden Regeln betreffen zuerst die thatsächliche Grundlage und die distributive Function jener Worte, und dann die Exposition, da der Satz „A ist etwas Anderes als B" sich auflöse in „A ist, und B ist, und A ist nicht B", hingegen der Satz „A ist nichts Anderes als B" exponirt werde durch „Entweder ist A nicht, oder B ist nicht, oder A ist B" [266]).

Endlich kömmt noch *„totus"* an die Reihe, an welchem, während wir es ebenfalls schon oben (Anm. 252) trafen, hier die syncategoreumatische Geltung erörtert wird; und zwar handle es sich dabei sowohl um eine Distribution als auch um die Exposition, bei welch letzterer hier nun wieder obiges (a. a. O.) Sophisma „der ganze Sokrates ist kleiner als Sokrates" erscheint. Auch knüpfen sich hieran noch Bemerkungen über *„quantuslibet"* und *„qualislibet"* (Anm. 253 f.), insoferne bei

265) VII, 6, 7 (f. 261 A): *Sequitur de comparativis et superlativis, de quibus tales dantur regulae. Prima est: Propositio habens comparativum proprie captum, et non abusive, exponitur affirmative per tres exponentes, quarum prima affirmat positivum de re excedente, secunda affirmat eundem de re excessa, tertia affirmat excessum de re excedente respectu rei excessae, ut „Socrates est albior asino" i. e. „Socrates est albus, et asinus est albus, et Socrates est magis albus quam asinus" vel negando aequalitatem..... „asinus non est aeque albus sicut Socrates". Secunda regula: Superlativus distribuit communem terminum sequentem, qui significat rem excessam, ut „leo est fortissimus animalium", ibi „animalium" distribuitur. Tertia regula* (in einigen Ausgaben *Secunda regula de superlativo*)*: Superlativus proprie tentus denotat, rem excessam convenire rei excedenti, et patet, quia haec est impropria „leo est fortissimus lyncum", quia fortitudo de lynce non verificatur* (natürlich wäre die gleiche Regel auch für den Comparativ anzuführen). *Quarta* (in jenen Ausgaben dann *Tertia*) *regula: Propositio de superlativo proprie capto exponitur copulative per tres exponentes, quarum prima affirmat positivum de re excedente, secunda affirmat idem de re excessa, tertia negat universaliter excessum de re excessa respectu rei excedentis, ut „rosa est pulcherrima florum" i. e. „rosa est pulchra, et omnis flos est pulcher, et nullus flos est pulchrior rosa"..... Sed si non ponatur ibi genitivus, debet omitti secunda exponens, ut „Socrates est fortissimus" i. e. „Socrates est fortis, et nullus homo est fortior illo". Et contradictoriae istarum semper habent exponi per disiunctivas de partibus contradicentibus.*

266) VII, 6, 8 (f. 262 A): *Sequitur de „differt, aliud ab", de quibus tales dantur regulae. Prima est, quod.... conveniunt tantum enti, quia ut dicitur decimo Metaphysicoram* (c. 3, p. 1054 b 20), *nec non ens enti nec ens non enti idem vel diversum est. Secunda regula: Ablativus rectus ab istis dictionibus mediante „a" vel „ab" distribuitur, si sit distribuibilis...... Tertia regula: Propositio affirmativa de „differt" exponitur copulative per tres exponentes, in quarum prima affirmatur hoc verbum „est" de eo, quod differt, in secunda affirmatur idem de eo, a quo differt, tertia negat unum illorum de alio, ut „homo differt ab asino" i. e. „homo est, et asinus est, et homo non est asinus". Quarta regula: Propositio negativa de „differt" debet exponi per unam disiunctivam de partibus contradicentibus, ut „Socrates non differt ab asino" i. e. „Socrates non est, vel asinus non est, vel Socrates est asinus".*

denselben keine eigentliche Exposition, sondern nur eine Distribution stattfinde [267]).

Solcher Art also ist der Inhalt der einflussreichen *Summulae* des Petrus Hispanus. Es ist, wie wir sahen, eine Logik, in welcher (wenn auch nach einem zufälligen und wahrlich nicht philosophischen Motive) das Urtheil als erster Abschnitt dem Begriffe vorangeht, in welcher der kategorische Syllogismus in drei Figuren (mit den theophrastischen Schlussmodis der ersten Figur) entwickelt wird, hingegen die hypothetischen und die modalen Syllogismen fehlen, in welcher ferner eine erkleckliche Anzahl von Memorialversen auftritt, und endlich in welcher die peinlich ausführliche Lehre von den *proprietates terminorum* eine erschreckende Fülle byzantinischen Unsinnes enthält. Bedauernswerth erscheint uns der Leser, welcher all dasjenige, was von Anm. 202 an vorzuführen war, durchstudiren oder wenigstens durchblättern soll; aber es darf sich wohl hieran die Bitte knüpfen, dass einiges Mitleid von dem Leser auch wieder auf den Geschichtschreiber der Logik zurückfliessen möge, welcher jenes verstandlose und häufig läppische Treiben [268]) nicht bloss bei Petrus Hispanus in seiner ganzen Ausdehnung geniessen, sondern auch in hundertfachen Variationen verfolgen und bis in das 16. Jahrhundert hinab nachweisen musste [269]). In jener sinnlosen Verquickung grammatischer und logischer Momente, welche durch die ganze Lehre von *suppositio, ampliatio, appellatio, restrictio, distributio, exponibilia* sich hindurchzieht, erblicken wir allerdings sogleich den verpestenden Einfluss des von Anbeginn blödsinnigen Stoicismus [270]), welcher mittelst dieser byzantinischen Logik drei Jahrhunderte hindurch das abendländische Mittelalter

267) VII, 6, 9 (f. 262 B): *Sequitur de hoc signo „totus"...... Potest capi tribus modis: uno modo communi pro omni eo, quod habet partes....; secundo modo magis proprie pro illo, quod ex omnibus suis partibus est perfectum......; et istis duobus modis „totus" tenetur categorematice. Tertio modo capitur syncategorematice, prout includit signum distributivum* (s. den Schluss der Anm. 264), ... *et sic non dicit, quale subiectum sit, sed qualiter se habeat in ordine ad praedicatum. Et hoc modo reddit propositionem exponibilem, de quo dantur tales regulae. Prima est, quod „totus" distribuit terminum, cui adiungitur, pro qualibet parte integrali.... Secunda est, quod propositio affirmativa de toto exponitur per unam categoricam transmutato „totus" in „secundum quamlibet sui partem", ut „totus Socrates est minor Socrate"....... Praeterea notandum, quod haec signa „quantumlibet, qualelibet" non faciunt proprie propositionem exponibilem, sed faciunt distributionem, non absolutam, sed contrahunt speciem ad aliquod determinatum genus praedicamentale, ut „quantumlibet" distribuit pro quantitate continua.....et sic dicuntur mentaliter complexa.... Et de exponibilibus dicta sufficiant.*

268) Es muss unumgänglich dem Leser überlassen bleiben, die zahlreichen Halbheiten und Inconsequenzen, sowie die entsetzliche Verknöcherung dieser byzantinischen Doctrin sich aus dem Angeführten selbst zu entnehmen, denn auch falls es an sich der Mühe werth gewesen wäre, konnte ich unmöglich den Umfang der Darstellung dadurch noch mehr anschwellen lassen, dass ich bei jeder Zeile den Unsinn als Unsinn aufgedeckt hätte.

269) Der weitere Verlauf wird uns ja noch lange genug an die Litteratur der *Summulae* fesseln, welche, wie sich zeigen wird, als „*usus modernorum*" neben die aristotelische Logik tritt.

270) Ausser demjenigen, was schon oben, Abchn. VI, Anm. 110—116 und 123—131, bemerkt wurde, s. hierüber nun auch *Steinthal,* Gesch. d. Sprachwissensch. b. d. Griechen u. Römern, Berl. 1862, S. 300 ff.

beschäftigt. Aber die einzelnen Entwicklungsperioden der stoischen Logik, welche schliesslich zu solchem Gipfelpunkt des Unsinnes führten, können wir, wie schon Abschn. XV, Anm. 97 ff. gesagt wurde, nicht mehr nachweisen. Denn wenn sich auch einzelne Sophismen auf eine ursprüngliche stoische Quelle zurückführen lassen [271]), oder wenn wir auch grammatische Anschauungen und Terminologien, welche hier vorkommen, bei Priscianus wiederkehren sehen [272]), so sind diess nur versprengte Bausteine Eines grammatisch-logischen Gebäudes, welches in seiner ursprünglichen Gestalt sich bis jetzt unserer geschichtlichen Kenntniss entzieht. Indem aber die schon oben (Abschn. XV, Anm. 106 f.) ausgesprochene Vermuthung, dass wohl in verlornen Schriften des Themistius die Quelle jener byzantinischen Logik liegen dürfte, nunmehr auch bei dem bloss lateinisch erhaltenen Reste der Synopsis sich zuweilen uns wieder aufdrängte (Anm. 218, 241, 247, 255), so weise ich hiemit absichtlich wiederholt auf diese wesentliche Lücke der Geschichte der Logik hin und kann nur wünschen, dass aus irgend einer Bibliothek handschriftliches Material zu Tag gefördert werde, durch welches dieser Punkt seine Aufkläruug finden könnte.

Soll aber nun jener Einfluss der aristotelisch-arabischen Litteratur, welcher völlig gleichzeitig neben der Herübernahme des Psellus seine Wirkung begann, in nähere Betrachtung gezogen werden, so begegnen uns vorerst einige Erscheinungen von ziemlich untergeordneter Art. Denn offenbar war man Anfangs von dem neuen zugeführten Stoffe förmlich verblüfft, und sowie man daher gleichsam wieder von vorne anfing, so hatte man weder Zeit und Musse, um etwa an die Controversen der Abälard'schen Periode anzuknüpfen und von da fortzubauen, noch auch war man befähigt, im ersten Anlaufe die reiche Fülle der neuen Quellen zu sichten und überhaupt zu verarbeiten. Erklärlich daher ist es, dass wir bei den ersten Autoren, welche den neu erwachten Aristoteles und die Araber benützten, nur unmotivirte Ansichten treffen, welche auf dem Gebiete der gewöhnlichen Parteifragen sich nicht einmal zu einer Polemik erheben, sondern nur an den einen oder anderen aristotelischen oder arabischen Ausspruch als Auctorität sich anlehnen. Selbstverständlicher Weise aber war es auch hiebei wieder ein platonisch-christlicher Realismus, welcher als der Grundton aller orthodoxen Logik (— was hingegen „ketzerische" Logik sei, s. schon oben Abschn. XIII, Anm. 319 —) sich sogleich unmittelbar einstellen musste; nur konnte man sich jetzt zur Unterstützung dieser Auffassung mit Vorliebe auf jene Sätze der aristote-

271) S. oben Anm. 226, 243, 246, 247, 248, 249, 252, 253.

272) So treffen wir erklärlicher Weise vor Allem die *syncategoremata* bei *Priscian.* II, 15 (Vol. I, p. 54 *ed. Hertz*), ferner auch eine leise Spur der *appellatio* II, 18 (p. 55), desgleichen Spuren bezüglich der *relativa* XII, 4 (Vol. I, p. 579) u. XVII, 73 (Vol. II, p. 150). Aber diess können nur versprengte Reste einer älteren Formation sein, in welcher sich Grammatik und Logik überhaupt berührt hatten, und wir dürfen nicht übersehen, dass gerade von den Hauptbegriffen der byzantinischen Logik, nemlich von *suppositio*, *ampliatio*, *restrictio*, *distributio*, *exclusiva*, *exceptiva*, *reduplicativa*, *exponibilia*, sich auch bei Priscianus keine Spur findet.

lischen Psychologie werfen, welche zur arabischen Lehre vom *intellectus agens* verwendet oder missbraucht worden waren [273]).

So zeigt uns schon Alexander Alesius (gest. 1245), welchen wir fast völlig der Geschichte der Theologie überlassen könnten [274]), einen nicht weiter durchgebildeten Realismus, welchen er unter Anknüpfung an dogmatische Autoritäten (besonders an Augustinus) auch auf die dem Aristoteles entlehnten psychologischen Fragen überträgt. In seinen einzelnen realistischen Ausdrücken aber ist die Einwirkung arabischer Lehre stets unverkennbar, sei es dass er z. B. die abstrahirende und einigende Function des auf das Einfache gerichteten Denkens beschreibt [275]), oder hervorhebt, welch verschiedene Stellung die Universalien im Denken und in der Objectivität haben [276]), oder sei es dass er eine realistische Wendung der Araber in das Rohere und Plumpere steigert [277]).

Nicht besser verhält es sich mit Wilhelm von Auvergne (gest. 1249), welcher in seinem grösseren Werke *De universo* [278]) durchaus nicht ein logisches Interesse verfolgt [279]), sondern nur theologische Erörterungen, und zwar hauptsächlich über das *universum spirituale*, d. h. das Geisterreich, zum Zwecke hat [280]), sowie auch sein Buch *De anima* [281]) einer ähnlichen Tendenz folgt. So ist ihm auch die Frage über die Existenz der Universalien keine logische, sondern sie hat für

273) S. oben Abschn. XVI, Anm. 3 f. Dass ich aber von der Geschichte der Logik als solcher grundsätzlich die psychologischen und erkenntniss-theoretischen Lehren ausschliesse, habe ich ebendaselbst unter Angabe meiner Gründe bereits gesagt.

274) Den unter dem Namen des Alex. Alesius gedruckten (*Venet.* 1572) Commentar zur Metaphysik können wir hier nicht in Betracht ziehen, indem derselbe, wie auch schon Andere richtig bemerkten (s. *Hist. litt. de la France*, XVIII, p. 323), nicht vor Duns Scotus geschrieben sein kann. S. hingegen unten Abschn. XIX, Anm. 248 ff., den Verfasser dieses Commentares, nemlich den Alexander ab Alexandria.

275) *Summa univ. theolog.* (*Lugd.* 1516 fol.), Pars II, Quaest. 69, membr. 2: *Unusquisque intellectus est circa formas intelligibiles sine complexione consideratas* (den Begriff der *incomplexa* bei Alfarabi und Avicenna s. vor. Abschn., Anm. 16 u. 88) *Cognitio illarum formarum intelligibilium, quae veniunt ad intellectum per abstractionem a phantasmate sensibili* (s. Alfarabi, ebd. Anm. 22). Quaest. 69, membr. 3, artic. 3: *Intellectus abstrahens formas intelligibiles et uniens eas* (s. Avicenna, ebend. Anm. 92).

276) Ebend. Quaest. 59, membr. 2, art. 2: *Secundum intellectum fit abstractio speciei a materia vel subiecto, secundum naturam vero non* (s. Alfarabi, ebd. Anm. 22).

277) Ebend. art. 1: *Forma, quae solum est esse materiae in perficiendo totum, perficit omnes partes materiae et consimili ratione, ut est dicere „quaelibet pars ignis est ignis“* (die Veranlassung hiezu s. bei Alfarabi, ebd. Anm. 33; Avicenna und Averroes hatten anders gedacht, s. ebd. Anm. 166 u. 301).

278) *Guilelmi Alverni episcopi Parisiensis Opera omnia* etc. *Aureliae et Ambiani* 1674. fol. Vol. I, p. 593—1074. Nähere Nachweise, dass Wilhelm den ganzen Aristoteles und die Araber kannte und benützte, s. bei *A. Jourdain, Recherches crit.* 2. Aufl. (1843) S. 288 ff.

279) Von keiner Bedeutung ist es, dass er gelegentlich einmal (I, 3, c. 24, p. 795) die Ansicht des Avicenna über die Wahrheit der Urtheile (s. vor. Abschn. Anm. 39 f.) ausschreibt.

280) Wie in einem zoologischen Garten kann man bei ihm das Leben und Treiben der Engel, Erzengel, gefallenen Engel, Dämonen u. dgl. studiren.

281) Vol. II, *Supplem.* p. 65—228.

ihn nur Werth im Hinblicke auf die Kundgebungen aus dem Jenseits. Während es ihm aber hiernach als selbstverständlich gelten muss, dass die Universalien objectiv reelle Wesen sind, zeigt er sich uns als einen Dualisten der plumpesten Art; denn völlig parallel stellt er (nach dem alten Satze „*universale intelligitur, singulare sentitur*") die „Eindrücke" der sinnlichen und der intelligiblen Welt nebeneinander, und gleichmässig für die beiderlei Wesen beruhigt er sich bei dem Auctoritätsglauben, dass sie eben objectiv so seien, wie sie subjectiv empfunden werden [282]. Daher polemisirt er sogar, sich an Araber anlehnend, gegen Plato, welcher die Sinnenwelt in ein bloss abbildliches und hiemit unwahres Sein aufpflückte [283], und schliesslich legt er sich den Platonismus, um zugleich auch dem Aristotelismus dienen zu können, dahin aus, dass die Ideenlehre nicht die Artbegriffe (*species*) betreffe, welche ja vollständig in den Einzelndingen (*totaliter in individuis*) existiren und in solcher Weise die wesentlichen Prädicate der Individuen sind (*de singularibus*), sondern dass die platonischen Ideen jene ausserhalb liegenden Formen (*formae exteriores*) seien, welche im Geiste des Schöpfers sich befinden, — kurz wir treffen hier zum ersten Male jene arabische Distinction aufgenommen, wornach die Universalien *ante rem* (d. h. jene *formae exteriores*) und *in re* (*in individuis*) und auch *post rem* (*de singularibus*) bestehen [284],

282) *De univ.* II, 1, c. 14, p. 821: *Non minus credendum est intellectui de intelligibilibus, quam sensui de sensibilibus; quia igitur testimonium seu testificatio sensus cogit nos ponere mundum sensibilium et ipsum sensibilem, ... cogere nos debet intellectus multo fortius mundum intelligibilium, hic autem est mundus universalium sive specierum Intellectus igitur nostri, h. e. intellectiones, quibus sumus intelligentes, non sunt in effectu, nisi passiones seu similitudines intelligibilium impressae ab eisdem intellectui nostro; agere autem vel imprimere non potest, quod non est; necesse igitur est, intelligibilia esse Quare necesse est, formas communes, sc. genera et species et alia huiusmodi convenientia esse, et non solummodo esse, sed etiam esse sicut intelliguntur; quemadmodum sensibilia et particularia necesse est esse, non solum simpliciter, sed etiam esse ea sicut sentiuntur.* Noch naiver, aber kürzer: *De anima*, Cap. 7, pars 4, p. 207: *Cum virtus sensitiva non indigeat nisi rebus sensibilibus propter illas apprehendendas, quomodo virtus intellectiva non erit contenta rebus intelligibilibus ad apprehensionem earum?*

283) *De univ.* II, 1, c. 34, p. 835: *Verum Plato ultra, quam oporteret et veritas exigeret, extendit huiusmodi similitudines, ... quoniam nominationes creaturarum omnes per similitudinem fiant et nulla earum per veritatem; unde nec veram terram nec verum ignem nec veram aquam aut verum aërem in mundo sensibili esse patenter asseruit* (*Tim.* p. 51 B) *Consequens igitur est, nihil esse omnino in mundo isto sensibili secundum veritatem ipsumque mundum similiter nihil esse in veritate.*

284) Ebend. c. 35, p. 836: *Aut intellexit Plato species* (*dum dixit, mundum specierum exemplar esse mundi istius sensibilis*), *quas dicimus praedicari de pluribus differentibus numero in eo quod quid est* (diess die allbekannte traditionelle Definition), *aut intellexit rerum similitudines sive ideas sive imagines rerum exemplares. Quodsi iuxta priorem intentionem, ... huiusmodi species totum est esse individuorum; quia igitur totum esse individuorum omnium in ipsis individuis est et non extra, manifestum est, huiusmodi species in individuis suis sive singularibus totaliter esse et non extra Manifestum igitur est per haec, Platonem non intellexisse hoc, quod dixit de mundo archetypo, de speciebus, quae de individuis vel singularibus in eo quod quid praedicantur; illas enim esse necesse est et in singularibus suis et cum singularibus; ubi enim Socrates est, necesse est esse hominem, et ubi homo est, necesse est esse aliquem hominem. De ideis igitur sive formis exterioribus, quae in mente creatoris aeternaliter sunt, intellexit sermones suos* (s. Al-

und erklärlicher Weise können sich hieran auf gleicher Quelle fussend noch andere gelegentliche Bemerkungen über den Artbegriff anschliessen[285]). Das Komischste aber ist, dass Wilhelm, während er das Denken als einen „Spiegel" des Intelligiblen bezeichnet[286]), doch wieder die Entstehung der Allgemeinbegriffe aus einer Kurzsichtigkeit (*brevitas*) des Denkens erklärt, vermöge deren dasselbe die Dinge nur wie von Weitem (wie eine entfernte Statue) und daher nur „unbestimmt im Allgemeinen" betrachten könne[287]), — ein Widerspruch, zu welchem als ergötzliches drittes Glied kömmt, dass er hinwiederum im Anschlusse an Araber die menschlichen Worte als die wahrhaft adäquaten essentiellen Bezeichnungen des Einzelnen betrachtet[288]).

Dass Vincenz von Beauvais (gest. 1264) nur Compilator war, ist allbekannt, und irgend Selbstständigkeit in principiellen Fragen wird man bei solchem Charakter seiner Schriftstellerei von vorneherein nicht erwarten. Aber wenn er uns wenigstens als Zeuge des Zustandes dienen soll, in welchem die Logik um d. J. 1250 sich befand, so kömmt noch ein anderer Umstand in Betracht. Es ist nemlich, — was bis jetzt nicht beachtet wurde —, das ganze *Speculum maius* vielfach interpolirt[289]), und zwar wurden offenbar successive in den Handschriften Ergänzungen

farabi, vor. Abschn., Anm. 24, und Avicenna, Anm. 184, woselbst sogar gleichfalls die Beiziehung dämonischer Mächte, u. ebd. Anm. 188).

285) Ebend. II, 2, c. 12, p. 855: *Species ut species nec est actu aliquod individuorum, nec aliud ab aliquo eorum, immo potentia est unumquodque, et ratio eius seu diffinitio totaliter est in unoquoque illorum* (s. bei d. Arabern vor. Abschn., Anm. 23) *Species non dicitur totaliter, i. e. non secundum omnem sui partem de aliquo individuorum, licet dicatur totaliter de unoquoque secundum rationem suam; et intelligo totalitatem istam, quae est ex partibus rationis seu diffinitionis, et hae partes sunt genus et differentiae; alio modo partes speciei individua sunt, quoniam ipsam speciem, cum de eis praedicatur, sibi invicem quodammodo partiuntur* (s. Avicenna, ebd. Anm. 127 f.).

286) Ebend. II, 1, c. 8, p. 816: *Intellectus omnis natus est esse speculum intelligibile, cum natus sit recipere in se descriptionem universitatis intelligibilium; manifestum autem est, quod cum istam descriptionem receperit, erit velut exemplum universi et velut liber totius descriptionis ipsius.*

287) Ebend. c. 15, p. 822: *Virtus intellectiva nostra nihil detrahit, nihil tollit vel minuit omnino de signis sensibilibus, sed magis ei detrahitur, quoniam non attingit ipsa signa huiusmodi totaliter..... Sed est, quemadmodum dicam tibi, si quis imaginem Socratis sculpat, ... manifestum est, quod a longe eam intuenti non imago Socratis expresse, sed imago hominis indeterminate sive indefinite, h. e. in universali, appareret...... Hoc modo scito se habere virtutem intellectivam ad signa particularia sensibilium, ... et hanc esse intentionem spoliationis ac denudationis, sc. brevitatem intellectus, per quam attingere non potest conditiones particulares.*

288) Ebend. c. 36, p. 837: *Manifestum igitur est, mundum istum corporeum verum mundum esse et verum habere esse, non similitudinarium tantum, quia nomina partium mundi istius non sunt nomina similitudinum neque denominationes aut agnominationes impositae ab accidentibus, sed sunt nomina veri nominis et verae nominationis, nominantia, quae sunt vere et essentialiter; et propter hoc essentialia nomina sunt imposita rebus ad nominandum eas, quod vere atque essentialiter sunt, sicut sol, luna, terra, vel aliorum huiusmodi unumquodque* (s. Avicenna, vor. Abschn., Anm. 94).

289) Nur bezüglich des *Speculum morale* hat man bisher die Beobachtung gemacht, dass es spätere Einschiebsel enthält (s. z. B. auch *Jourdain, Rech. crit.* p. 308). Uebrigens ist es, — abgesehen von deutlichen Nachweisen, wie wir solche sogleich geben werden —, auch sehr erklärlich, dass bei einem im Gebrauche

eingetragen, so dass man gleichsam chronologisch Schichten der Interpolationen unterscheiden kann [290]). Nur mit einem gewissen Vorbehalte demnach können wir auf den die Logik betreffenden Abschnitt, nemlich auf das 4. (oder 3.) Buch des *Speculum doctrinale* [291]), näher eingehen; denn wenn, wie sich alsbald zeigen wird, Einzelnes unmöglich von Vincenz geschrieben sein kann, so bleibt auch bei manchen anderen Stellen die Möglichkeit der Aechtheit neben jener der Unächtheit bestehen.

Der Verfasser beginnt seine Darstellung mit einer Definition der Logik, welche in Inhalt und Form ihren arabischen Ursprung deutlich zeigt [292]), und knüpft hieran Excerpte aus Isidorus (s. Abschn. XIII, Anm. 27), sowie aus Alfarabi (s. vor. Abschn., Anm. 13), worauf er in arabischer Denkweise die Bücher des aristotelischen Organons mit Einschluss der Rhetorik und Poetik gruppirt [293]), um nach ein paar Citaten aus Augustinus (s. Abschn. XII, Anm. 18) und abermals aus Isidorus (s. a. a. O.) wieder auf die arabische Theorie über *incomplexum* und *complexum* und insbesondere über Form und Stoff der Argumentation einzugehen, insoferne hiernach die Araber das Verhältniss der ersten Analytik zu den folgenden Theilen des Organons bestimmten [294]). Nachdem

verbleibenden encyclopädischen Werke die Abschreiber jeweilig ihre eigene Weisheit verwertheten.

290) Ueberhaupt würde es sich sehr lohnen, für den Umkreis des ganzen *Speculum maius* die Quellen, aus welchen es geschöpft ist, genau zu erforschen (*Schlosser*'s bekanntes Buch über V. v. B. konnte hierin Nichts bieten; *Aloys Vogel* in einem Festprogramme der Universität Freiburg, 1843, gibt ausser bibliographischen Notizen nur eine Inhalts-Uebersicht; *Bourgeat, Etudes sur Vinc. de Beauvais, Paris* 1856, wollte wohl lediglich zur Erbauung frommer Seelen schreiben); ja auch all jene Stellen, in welchen die Quelle nicht genannt ist und welche durch die Bezeichnung „*Auctor*“ (oder, wie in den Druckausgaben steht, „*Actor*“) sich als eigene Zuthaten des Compilators ankündigen, beruhen immer doch wieder auf irgend einem traditionellen Materiale, und eine genaue Prüfung würde, wie ich mich überzeugte, z. B. auch in den naturwissenschaftlichen Abschnitten zu dem nemlichen Resultate, d. h. zur Einsicht in eine successive Interpolation des Textes, führen.

291) Es ist nemlich in den zwei ältesten Ausgaben des *Speculum doctrinale* (*Argentor*. 1473. fol. u. *Nürnberg*. 1486. fol.), welche mit Recht als die kritisch brauchbareren gelten, der „*Prologus*“ als 1. Buch numerirt, wodurch der die Logik betreffende Abschnitt zum 4. Buche wird, während er in den späteren Ausgaben als 3. Buch erscheint. Abgesehen von dieser Differenz genügt es, das Einzelne nach den in allen Ausgaben gleichbleibenden Capitel-Nummern zu citiren.

292) Cap. 1: *Logica scientia ordinandi propositiones enuntiativas secundum figuras logicas ad eliciendas conclusiones, quibus pervenitur ad cognitionem dictorum et ad iudicandum de illis, utrum vera sint an falsa* (wörtlich dasselbe steht auch Lib. II [oder I], cap. 21). Vgl. Alfarabi, vor. Abschn., Anm. 15; Avicenna, ebd. Anm. 74; Algazeli, ebd. Anm. 241.

293) C. 3: *Elementa vero, quibus scientia verificatur, quinque sunt, sc. demonstrativa, topica, sophistica, rhetorica, poetica* u. s. w. S. vor. Abschn., Anm. 17 f., 51, 276.

294) C. 4: *Omne dicibile aliud est incomplexum aliud complexum* (s. ebend. Anm. 16)..... *Complexum aliud est inordinatum sive absolutum, et de hoc est liber Perihermenias, aliud ordinatum; et hoc dupliciter, vel ad omnem materiam indifferens, et hoc in libro Priorum, vel ad aliquam materiam determinatam contractum; et hoc tripliciter, vel ad necessariam, et hoc in libro Posteriorum, vel ad probabilem, et hoc in libro Topicorum, vel ad sophisticam, et hoc in libro Elenchorum* (s. ebend. Anm. 52, u. besonders b. Algazeli, Anm. 276). Hingegen wieder eine andere Gliederung des Organon s. Anm. 310.

er hierauf noch die Eintheilung des Organons nach Boethius (s. Abschn. XII, Anm. 82) vorgeführt, geht er an der Hand desselben auf den unentbehrlichsten ersten Theil (s. ebend. Anm. 85), d. h. auf die Isagoge, über und macht sich dann sogleich an die Frage über die Universalien. Man könnte sagen, er ziehe sich dabei gut aus der Schlinge, indem er gar bequem zwischen Metaphysik als der realen Disciplin und Logik als der „sermocinalen" distinguirt[295]); aber während dann eigentlich jede weitere Discussion ohnediess überflüssig wäre, ist andrerseits dasjenige, was er vorbringt, doch gar zu kläglich. Vorerst setzt er die üblichen drei Fragen betreffs der Universalien in Beziehung zu einer bei den Arabern geläufigen Dreitheilung der Wissenschaften[296]); hierauf aber führt er wirklich allen Ernstes als Beweis der objectiven Existenz der Universalien die subjective Auffassung derselben an, wozu ihm noch ein paar Auctoritäts-Stellen sich darbieten, fügt aber zugleich auch Gegengründe an, welche theils auf platonischem Spiritualismus, theils (— um mich sogleich thomistisch auszudrücken —) auf dem Principe der Individuation, theils auf Bedenken bezüglich der Causalität beruhen[297]). In Widerlegung aber dieser Einwände bewegt er sich grundsätzlich in den Anschauungen des Gilbertus Porretanus (z. B. *„communis natura, similitudo specialis"*), auf welchen er sich auch bei Bekämpfung des dritten Gegengrundes ausdrücklich beruft, während den Platonikern eine mit Wilhelm von Auvergne wörtlich übereinstimmende Wendung und den Vertretern der Individuation eine arabisch gefärbte Auffassung der Wesens-Einheit

295) C. 7: *Diversimode tamen universale pertinet ad considerationem metaphysici et logici; metaphysici quidem gratia sui esse, huius enim est, considerare de ente, quod dividitur in universale et particulare; logici vero, inquantum est dicibile vel praedicabile.* Hiezu C. 12: *Universalia res sunt et apud metaphysicum sunt altera differentia entis; prout vero consideratur universale a logico, conditio est vocis signatae rei ordinabilis in genere, quia logicus non accipit rem nisi prout significativam. Dicendum ergo, quod oportet, ipsa universalia, prout veniunt in usum logici, esse per nomina praesentata, cum sit sermocinalis artifex; et sic cum quaeritur, an sint res an nomina, dicendum, quod res per nomina designatae res sunt rationis, et talis res significata per nomen subiicitur vel praedicatur.*

296) C. 7: *Utrum universalia subsistentia sint, an in solis nudis ac puris intellectibus posita Utrum corporea sint, an incorporea Utrum separata sint a sensibilibus, an in sensibilibus posita His autem tribus quaestionibus tangitur triplex esse, quod habet universale secundum triplicem sui considerationem. Per primam enim tangitur esse eius quoad metaphysicum, cuius est consideratio de ente; per secundam esse eius quoad mathematicum, cuius est corpus et quamlibet quantitatem considerare; per tertiam vero quoad physicum, cuius est sensibilia cognoscere* (s. Avicenna, vor. Abschn., Anm. 73 f.).

297) C. 8: *Quod autem universalia sunt, multipliciter probari potest. Primum quidem, quoniam aliter nulla esset eorum scientia, dicit enim Aristoteles in Posterioribus* (I, 2, 71 b 25, s. Abschn. IV, Anm. 651), *quod non entis non est scientia. Praeterea, quoniam ens dividitur in universale et particulare. Item Aristoteles in praefato libro* (s. ebend. Anm. 672) *dicit, quod ens universale verius est, quam particulare Sunt igitur in rerum natura, quod concedimus. Sed contra haec obiicitur, quod idem videtur esse solum in intellectu, ... nam dicit ipse Plato, quod genus et species ideae erant in mente divina Item quidquid est, ideo est, quia unum numero et singulare est; universalia autem non sic, quia sic essent hoc aliquid* (diess kann ein späterer Zusatz eines Thomisten sein)..... *Item nec exivit in esse per creationem, quia tunc esset hoc aliquid, nec per generationem, quia tunc esset corruptibile.*

gegenübergestellt wird[298]). Noch leichter wird auf Grundlage des einmal vorgefassten rohen Dualismus die Unkörperlichkeit der Universalien erwiesen, wenn auch mit dem tröstlichen Zugeständnisse, dass dieselben in den Individuen eben „eingekörpert" werden[299]), so dass hiernach die Differenz zwischen Plato und Aristoteles ihre wahrlich bequemste Lösung dahin finden kann, dass kurzweg Beide Recht haben, indem die Universalien (wie bei Gilbert) zugleich einerseits *in multis* und andrerseits *praeter multa* sind, jedenfalls aber, was den Wesensgehalt betrifft, die Totalität des Einzelnen constituiren[300]). Endlich die eigentliche Kernfrage über Zulässigkeit einer nominalistischen Auffassung ist ja bereits durch obige Scheidung der Disciplinen erledigt oder vielmehr todtgeschlagen[301]), wenn auch an einer anderen Stelle (Anm. 311) eine fast entschieden nominalistische Aeusserung sich findet. Nach der Angabe verschiedener Gründe für die Fünfzahl der Universalien[302]) werden so-

298) C. 9: *Ad primum respondeo, quod universalia non solum in intellectu sunt, sed et in re; nam homines individuam quandam inter se naturam communem participant, quae est humanitas, per quam unumquodque dicitur homo, et illa a quolibet eorum participata dicitur universale et est similitudo specialis ipsorum* (s. bei Gilbertus Porretanus, Abschn. XIV, Anm. 474); *ab ipso tamen intellectu accipitur praeter individua, sicut in linea, quamvis non possit esse praeter materiam, non tamen falsus est intellectus, qui capit eam sine materia Plato vero non loquebatur de universali secundum id quod est, sed de similitudine universalis, quae erat in mente divina* (vgl. oben Anm. 284)....... *Ad aliud dicitur, ... quod universale est unum numero, non numerositate materiae sicut singulare, sed numerositate essentiae, una enim numero est essentia communis hominis* (vgl. vor. Abschn., Anm. 92). *Ad aliud dicendum, quod universale egreditur in esse per generationem, non tamen primo, sed ex consequenti, quia generato Socrate generatur ex consequenti homo; et hoc habetur in Sex principiis* (s. Abschn. XIV, Anm. 487).

299) C. 10: *Probatur, quod universalia non sunt corporea, quoniam omne corporeum est compositum et corruptibile et sensibile, universale vero simplex est et incorruptibile et intelligibile...... Obiicitur, quia corpus est species quantitatis, ... species autem universale est Item incorporeum de corporeo praedicari non potest Dicendum, quod universalia secundum se sunt incorporea, per sua tamen incorporantur individua, et corpus quidem, prout est species quantitatis, non est corporeum, sed incorporeum, quoniam est universale.*

300) C. 11: *Dissensio erat inter Aristotelem et Platonem Solutio: potest dici, quod Plato considerabat similitudinem universalis, Aristoteles considerabat esse eius Duplex est causa, per quam universale contrahit suum esse; habet enim causam materialem ipsa singularia, unde dicitur in Sex principiis* (Abschn. XIV, a. a. O.), *quod omnis communitas a singularitate procedit; quantum ad istam causam non est universale unum praeter multa, sed unum in multis; habet etiam causam efficientem, sc. intellectum abstrahentem commune a particularibus* (s. ebend., Anm. 464); *quantum igitur ad istam causam est unum extra omnia Si vero quaeritur, utrum hoc universale homo sit in quolibet homine secundum se totum an secundum partem, dicendum est, quod secundum se totum, i. e. secundum quamlibet sui partem diffinitivam, ... non autem secundum quamlibet sui partem subiectivam* (vgl. Avicenna, vor. Abschn., Anm. 103 u. 116).

301) C. 12: *Quod autem sint res, iam dictum est superius* (oben Anm. 297)..... *Item universale idem est apud omnes, nomen autem non Obiicitur: universale dicibile est et praedicabile, res autem non praedicatur...... Dicendum, quod* u. s. f., d. h. es folgen die oben, Anm. 295, angeführten Worte.

302) Ebend.: *Quaeritur, quare quinque sunt universalia nec plura nec pauciora Dicendum: uno modo sic iuxta modos praedicandi Aliter sic: in naturali composito exigitur materia et forma et unio istorum duorum Aliter quoque sic: universale est conditio rei ordinabilis in genere* u. s. f. (Es kann diess

dann die einzelnen *quinque voces* in einem ziemlich kurzen Excerpte besprochen; bemerkt mag dabei werden, dass der Verfasser in der Auffassung des „*ens*“ (d. h. dass es nicht oberster Gattungsbegriff sei) sich an die Araber anschliesst [303]), sowie dass er bei Erörterung der Differenz sichtlich dem Avicenna folgt [304]).

Zur Lehre von den Kategorien entnimmt er zunächst den Anfang aus Isidorus und Alcuin [305]), um dann die vier ersten Kategorien, — und zwar in der Reihenfolge: Substanz, Quantität, Relation, Qualität (!) —, ganz nach Boethius zu besprechen [306]); mitten aber in die Erörterung der Qualität schaltet er Angaben über die Vieldeutigkeit des Wortes „*forma*“ ein, um wieder auf die Ansicht Gilbert's überzulenken [307]). Aus diesem Letzteren folgt hierauf auch fast vollständig die Lehre von den sechs letzten Kategorien mit Einschluss des Capitels über *magis et minus*, d. h. eben beinahe das ganze Buch *De sex principiis* [308]); und wenn auch bereits ein Vertreter der byzantinisch-lateinischen Logik, nemlich Lambert v. Auxerre (ob. Anm. 116), das Gleiche that, so dürfte hier doch nur eine spätere Interpolation vorliegen, da die *Sex principia* erst seit Albertus Magnus allgemein in das Organon recipirt waren. Am Schlusse der Kategorien folgt noch ein Excerpt aus den sog. Postprädicamenten [309]).

Die Lehre vom Urtheile beginnt wieder mit den Angaben des Isidorus (Abschn. XIII, Anm. 33 ff.), welchem auch die Unterscheidung zwischen *ars* und *scientia* entnommen ist; an diese aber knüpft sich unter der eigenthümlichen Bemerkung, dass auch in dem Buche *De interpr.* von sechs „*principiis*“ gehandelt werde, wieder eine neue Gliederung des Organons (vgl. ob. Anm. 293 ff.), wornach in einer sehr ähnlichen Weise, wie wir Solches schon bei Lambert von Auxerre (ob. Anm. 104) trafen, *ars* nur in der Topik, *scientia* aber in den übrigen Büchern enthalten sei [310]). Gelegentlich aber des Begriffes der *interpretatio* finden

sehr wohl ursprünglich auf einer Zusammenstellung desjenigen beruhen, was Avicenna bei den einzelnen fünf Worten erörtert hatte; s. vor. Abschn., Anm. 108—174.)

303) C. 13: *Non est autem ens commune omnium genus* (s. ebend. Anm. 32).

304) C. 14, woselbst die verschiedenen Definitionen der Differenz zusammengestellt sind; vgl. ebend. Anm. 135 ff.

305) C. 15. S. Abschn. XIII, Anm. 32; aus Alcuin (ebend. Anm. 57) ist der Beispiel-Satz entnommen.

306) C. 16—21.

307) C. 20: *Forma est compositioni contingens* u. s. f., s. Abschn. XIV, Anm. 486.

308) C. 22—28. S. ebend. Anm. 489—510.

309) C. 29 über *Oppositum*, C. 30 über *Prius, Simul, Motus.*

310) C. 31: *In his itaque Perihermeniis de sex principiis tractat, sc. de nomine et de verbo, de oratione, de enuntiatione, de affirmatione, de negatione, de contradictione Dialectica dupliciter consideratur: uno modo ut ars* (s. Abschn. XIII, Anm. 26, vgl. Abschn. XIV, Anm. 445), *et sic de omnibus est et sic non est alicuius generis determinati et traditur sic in libro Topicorum; alio modo ut est scientia et traditur in libro Priorum, et sic logica est de syllogismo. Igitur in libro Praedicamentorum agit de materia remota syllogismi, sc. de terminis, in libro autem Perihermenias de materia propinqua syllogismi, sc. de essentialibus; in libro autem Priorum de syllogismo plenarie, in libro primo Topicorum et in libro Posteriorum et*

wir hinwiederum eine Uebereinstimmung mit jenen nominalistischen Arabern, welche sogar Avicenna bekämpfte [311]), so dass hiebei allerdings die metaphysische Betrachtung der Universalien ausser Ansatz bleibt und nur die „sermocinale“ Logik (Anm. 295) auftritt, woferne nicht diese ganze Stelle nur ein Zusatz eines späteren Nominalisten ist. Es beginnt ja hiemit in unserem Texte des *Speculum* überhaupt eine Gruppe, bei welcher wir den Boden unter den Füssen verlieren. Schon die Reihenfolge, in welcher hier der Inhalt der Lehre vom Urtheile sich bewegt, ist abenteuerlich genug, denn nach den üblichen Erörterungen über Nomen, Verbum, über Eintheilung und Einheit der Urtheile folgt die Angabe, was *terminus* sei und aus welchen Bestandtheilen die Urtheile gebildet seien, woran sich aber dann eine längere Episode aus der byzantinischen Logik betreffs der *proprietates terminorum* anreiht, um erst hernach aus der nemlichen Quelle die Lehre über Conträr, Contradictorisch u. s. f., über Conversion und Aequipollenz und über die modalen Urtheile folgen zu lassen [312]). Noch bedenklicher aber gestaltet sich die Sache, wenn wir die einzelnen Stücke dieses eigenthümlichen Mosaiks näher besehen. Allerdings völlig unverfänglich ist es, dass die Notizen über Nomen u. s. f. dem Isidorus und dem Aristoteles, d. h. dem Boethius, entnommen sind [313]), sowie dass für die allgemeinen Bestimmungen über *enuntiatio* und deren Einheitlichkeit und insbesondere betreffs des hypothetischen Urtheiles gleichfalls Boethius als Quelle dient [314]). Hingegen was sollen wir von jenen Partien denken, welche aus der byzantinischen Logik stammen? Nemlich schon die Eintheilung der *oratio* stimmt wörtlich mit Demjenigen überein, was wir oben (Anm. 35) bereits bei Wilhelm Shyreswood trafen [315]), und ebenso die Gruppirung der Urtheile nach den drei Fragen (*quae, qualis, quanta*) mit Petrus Hispanus (Anm. 153), noch dazu unter Anführung eines zuerst bei Lambert v. Auxerre (Anm. 108) erscheinenden Verses [316]); ferner sind gleichfalls aus Petrus Hispanus entnommen die Angaben über Conträr, Contradictorisch u. s. f. (ob. Anm. 154 f.), über Umkehrung und Aequipollenz des kategorischen Urtheiles (Anm. 156 u. 159), jedoch ohne die sämmtlichen Memorialverse, sodann noch die ganze Lehre von den

Elenchorum de partibus, i. e. de speciebus ipsius syllogismi. Doch diese ganze Stelle hat wohl schwerlich den Vincenz selbst zum Autor.

311) C. 32: *Vox autem significat et significatur, significat enim intellectum et rem, significatur autem a litteris; res autem significatur et non significat; intellectus vero significatur et non significat, proprie loquendo, significatur enim per vocem, non autem proprie significat rem, sed est similitudo rei, unde dicit Aristoteles* (s. Abschn. IV, Anm. 108), ... *quod intellectus similitudo rei est* (den Ausdruck „*intellecta significantur*“ in solcher Auffassung s. vor. Abschn., Anm. 85). Auch knüpft sich hieran eine bei den Arabern übliche Aufzählung der Stufen und Arten des *intellectus* (s. ebend. Anm. 4).

312) So drängt sich schon hiedurch wohl die Vermuthung auf, dass durch die Erwähnung des Begriffes „*terminus*“ das spätere grössere Einschiebsel über *suppositio* u. s. f. veranlasst wurde.

313) C. 33. s. Abschn. XIII, Anm. 34. u. Abschn. XII, Anm. 109 ff.

314) C. 34. s. Abschn. XII, a. a. O. u. bes. Anm. 112 u. 140.

315) C. 33: *Orationum alia indicativa, alia imperativa, alia deprecativa, alia optativa, alia coniunctiva, alia infinitiva.*

316) C. 34: *Per „quae“ quaeritur de propria qualitate sive de essentia propositionis* u. s. f.

modalen Urtheilen (Anm. 160—164), gleichfalls mit Weglassung der Figur und der Kunstworte [317]). Und ausserdem ist zwischen diese Capitel noch anderweitiger byzantinischer Stoff eingeschoben, indem an den aristotelisch-boethianischen Begriff des *terminus* zunächst die Scheidung von Subject, Prädicat und Copula mit Worten des Petrus Hispanus (Anm. 152) angeknüpft wird und sogar die Erwähnung der *Syncategoreumata* auf Wilh. Shyreswood (Anm. 34) und Petrus Hispanus (Anm. 150) hinweist [318]). Auch folgt hierauf unmittelbar mit der Bemerkung, dass die *„conditiones terminorum“* (— sonst war üblich *„proprietates terminorum“* —) in den drei Functionen des *supponere, appellare, copulare* als Unterarten des *significare* liegen [319]), ein Auszug aus der Lehre von der *suppositio*, von der *appellatio*, und, mit dieser theilweise verflochten, von der *restrictio;* ja auch Einzelnes aus der *distributio* ist in dieses ganze Excerpt hier und da beigezogen; hingegen die zu erwartende *copulatio* fehlt auch hier, so gut wie bei Petrus Hispanus, s. oben Anm. 221. Finden wir somit, dass ein ansehnliches Stück jener neuen Logik hier in das encyclopädische Werk aufgenommen sei, so möchte es nun wohl scheinen, dass, nachdem ich eine reichere Verbreitung der byzantinischen Logik bereits für die Mitte des 13. Jahrhunderts nachgewiesen habe, gerade ich am meisten geneigt sein müsste, eine solche Reception dem Sammelfleisse des Vincenz zuzuschreiben; und in der That steht chronologisch auch gar Nichts im Wege. Aber dennoch finde ich dabei viele Bedenken. Wenn es schon auffallen muss, dass das über *suppositio, appellatio, restrictio* Gesagte auf eine Combination verschiedener Quellen und jedenfalls, was die Benützung des Petrus Hispanus betrifft, auf eine arrangirende Auswahl hinweist [320]), so steigert sich dieses Verhältniss dahin, dass wir stellenweise eine weit jüngere Formation der Lehre von *suppositio* wiedererkennen [321]); ferner finden wir bei der aus P. Hispanus entnommenen Aequipollenz eine Aenderung und Vermehrung der Memorialverse, welche selbst in den interpolirten Texten des P. Hispanus nicht

317) C. 38 unter der Ueberschrift „*communicantia propositionum*“ (üblich war sonst „*participantia*“) die Verhältnisse des Conträren u. s. f.; C. 39 Umkehrung u. Aequipollenz; C. 40 die Modalität d. Urtheile, u. C. 41 die Contrarietät u. s. f. der modalen Urtheile.

318) C. 35: *Praedicativa propositio Huius enim principales partes sunt subiectum et praedicatum et copula, secundariae vero sunt syncategoreumata, i. e. dictiones consignificativae, ... cetera namque categoreumata sunt, ut nomen et verbum.*

319) C. 36: *Conditiones autem terminorum sive partium principalium categoricae propositionis sunt supponere, appellare, copulare, quorum genus est significare* u. s. w.

320) Wer C. 36 u. 37 (— es lohnt sich nicht der Mühe, dieselben hier ganz abzuschreiben —) genau mit den Quellen vergleicht, wird finden, dass zunächst die einleitenden Bemerkungen auf Wilhelm Shyreswood (Anm. 58) und im Wortlaute noch näher auf Lambert v. Auxerre (Anm. 125 u. 127) zurückweisen, dass sodann die Eintheilung der *suppositio* dem Petrus Hispanus (Anm. 202 ff.) folgt, hieran aber Regeln und Sophismen aus desselben Lehre von der *distributio* (Anm. 244, dann 246, hierauf 245) angeschlossen werden, dass hierauf aus gleicher Quelle kurz die *appellatio* (Anm. 228) und dann die *restrictio* erörtert wird, wobei der Inhalt obiger Anm. 234 wieder durch wörtliche Aufnahme eines Absatzes aus der *distributio* (Anm. 242) unterbrochen wird.

321) C. 36: *Dicitur pro regula in suppositionibus* u. s. f., s. unten Anm. 597.

erscheint [322]), ein Umstand, welcher weiter unten in der Syllogistik wiederkehrt [323]); ausserdem begegnen wir hier jener Notiz, dass es sechs Arten des hypothetischen Urtheiles gebe, welche erst einer allmäligen Erweiterung der byzantinischen Logik angehört [324]), und endlich ebenso einer späteren Unterscheidung der Wortbedeutung der *modi* [325]). Steht aber hiedurch fest, dass der Text des *Speculum* jedenfalls durch spätere Einschiebsel erweitert wurde, so finden wir keine sichere Gränze, warum nicht auch Dasjenige, was in chronologischer Beziehung allerdings auch dem Vincenz selbst zugänglich gewesen wäre, von einem Späteren eingeschoben sein könne. Ja in der Erwägung, dass die Autoren der Logik damals erst allmälig sich daran gewöhnten, zugleich auf den aristotelischen und auch auf den byzantinischen Stoff zu blicken (s. z. B. unten Anm. 357, 470 f., 541 ff.), und dass eine Gleichstellung oder vollends eine innige Verschmelzung der beiderseitigen Tradition erst durch Scotus angebahnt und durch Occam vollendet wurde, möchte ich zu dem positiven Resultate gelangen, dass auch bei Vincenz die mosaikartige Combination beider Logiken nur eine scheinbare sein kann, indem Alles, was dem Petrus Hispanus oder dem Wilhelm Shyreswood und dem Lambert v. Auxerre entnommen ist, als Zuthat eines späteren Syncretisten zu betrachten sein dürfte [326]).

Höchst planlos ist auch die Anordnung Desjenigen, was hierauf nach der Lehre vom Urtheile folgt. Es wird nemlich vorerst plötzlich auf des Boethius Buch *de diff. top.* übergegangen und dasselbe kurz excerpirt [327]), dann reiht sich aus Isidorus der Abschnitt über die Gegensätze an [328]), um sogleich hierauf aus derselben Quelle eine Notiz über die Syllogismen folgen zu lassen, woran dann jene Memorialverse, welche wir bereits seit Wilh. Shyreswood trafen (*Barbara, Celarent* u. s. f.), und ausserdem, wie bemerkt (Anm. 323), auch noch zwei neue Verse geknüpft werden konnten [329]). Hierauf folgt noch ein ausgedehntes Excerpt, welches mit dem Anfange der aristotelischen Topik beginnt, dann (nach der Uebersetzung des Boethius) die ersten sieben Capitel des ersten Buches und den Anfang des zweiten Buches der zweiten Analytik in abgekürzter Form vorführt [330]) und in gleicher Weise sodann (obwohl die Topik gerade vorher schon aus Boethius entnommen worden war) die ganze

322) C. 39 am Schlusse. Ich führe aber diese Verse als nicht hieher gehörig erst unten bei den späteren Interpolationen in Abschn. XX an.

323) C. 50. S. ebend.

324) C. 34: *Sciendum, quod sex sunt species hypotheticae: conditionalis, copulativa, disiunctiva, temporalis, localis, causalis.* S. unten Anm. 583.

325) C. 42. S. gleichfalls bei den Interpolationen.

326) Wie sich von selbst versteht, gilt mir diess auch von jener Stelle, welche in den hernach folgenden Capiteln vorkommt; s. sogleich Anm. 329.

327) C. 43—46 über *quaestio, argumentum, argumentatio, maxima propositio* u. dgl. s. Abschn. XII, Anm. 82, 137, 165 f., 168; hierauf C. 47 die Topen des Themistius, u. C. 48 die ciceronischen, s. ebd. Anm. 184.

328) C. 49. S. Abschn. XIII, Anm. 40.

329) C. 50. Auch die hypothetischen Schlüsse bot Isidorus dar, s. ebend. Anm. 38.

330) C. 51—55. Dass dabei die Uebersetzung des Boethius zu Grund gelegt sei, bezeugt z. B., dass *An. post.* I, 7 (s. die Stelle Abschn. IV, Anm. 140) ἀξιώματα mit „*dignitates*“ übersetzt ist.

Topik und *Soph. El.* behandelt[331]), wobei jedoch sonderbarer Weise zwischen das 7. und 8. Buch der Topik noch ein Auszug aus *Boeth. de divisione* eingeschaltet ist[332]).

Während wir hierauf den Humbert von Romans (gest. 1254) hier gänzlich mit Stillschweigen übergehen können[333]), begegnet uns in Robert Capito, auch Grosseteste oder (von seinem Bischofssitze) Lincolniensis genannt (gest. 1253), ein Autor von etwas grösserer Bedeutsamkeit. Sein Commentar zur zweiten Analytik[334]) zeigt ihn uns als einen logisch gut geschulten Kenner des Aristoteles, unter dessen Werken er auch die Physik commentirte, sowie er überhaupt mit grosser Vorliebe die mathematischen Disciplinen (besonders auch die euklidische Optik) betrieben haben muss[335]). Die arabischen Erklärer haben für die Logik nur ganz im Allgemeinen einen Einfluss auf ihn; hingegen hat er den Commentar des Themistius, auf welchen er öfters ausführlich eingeht, fleissig benützt[336]). Er selbst hält sich, mit Ausnahme einiger Digressionen, strenge an den aristotelischen Text, welchen er unter steter Hervorhebung des Zusammenhanges Satz für Satz erläutert, wobei sein Hauptbestreben dahin geht, die „*conclusiones*" des Aristoteles, d. h. die wissenschaftlichen Haupt-Sätze, hervorzuheben, ja sie zu numeriren und insbesondere syllogistisch zu formuliren[337]). Zu beachten ist, dass Robert, was den Text betrifft, sich an die Uebersetzung des Boethius hält, während er zugleich ausdrücklich einmal von mehreren verschiedenen Uebersetzungen spricht[338]); auch finden sich zuweilen einzelne Worte, in deren Wahl er von Boethius abweicht[339]); im Commentare selbst erscheinen

331) C. 56—61 enthalten so das I. Buch der Topik, C. 62 f. das II., C. 64 das III., C. 65 das IV., C. 66 f. das V., C. 68—74 das VI., C. 75—77 das VII., C. 83—89 das VIII.; endlich C. 90—98 enthalten die Hauptsache der *Soph. El.*

332) C. 78—82. S. Abschn. XII, Anm. 96—102.

333) Die theologische Litteratur mag ihn immerhin als einen der bedeutendsten Dominikaner bezeichnen; für uns hingegen ist er werthlos, indem er in seiner Schrift *De eruditione praedicatorum* (gedruckt in *Bibl. Max. Patr.* Vol. XXV) nur den Standpunkt der frühesten Kirchenväter (Abschn. XIII, Anm. 8—18) zeigt. Während er bei „*scientia praedicatoris*" (I, 8, p. 433) nicht mit einem Worte logische Bildung erwähnt, kömmt er wohl gelegentlich der *artes liberales* (II, 1, 65, p. 488) darauf zu sprechen, verlangt aber von der Logik nur *defensio fidei, intelligentia scripturae* und *honos ecclesiae,* die Warnung hinzufügend, dass der Logik nicht *nimia morositas, dilectio, curiositas* zugewendet werde.

334) *Commentaria Roberti Linconiensis in libros posteriorum Aristotelis cum textu seriatim inserto. Scriptum Gualterii Burlei super eosdem libros posteriorum. Venetiis,* 1497. fol. (Die Ausgabe ist nicht paginirt, die Capitel-Eintheilung des aristotelischen Textes weicht von der sonst üblichen, welche auch in der boethianischen Uebersetzung erscheint, ab.)

335) Er verweilt am liebsten bei Beispielen, welche der Geometrie angehören, citirt mehrmals den Euklides, einmal auch (L. I, c. 17, d. h. c. 27) den Ptolemäus.

336) Den Themistius kennt er nicht etwa bloss mittelbar durch die Araber, sondern er hatte sicher eine lateinische Uebersetzung desselben vor sich; vgl. oben Anm. 16.

337) So hebt er aus dem 1. Buche 32 *conclusiones* hervor.

338) I, 10 (d. h. c. 11, p. 77 a 10; die Worte des Aristoteles s. Abschn. IV, Anm. 166): *Littera autem aliarum translationum et sententia Themistii neutri praedictarum sententiarum videtur concordari.*

339) So ist z. B. I, 14 (d. h. c. 15, p. 79 a 33, s. die Stelle Abschn. IV, Anm. 668) *ἀτόμως* nicht wie bei Boethius mit *indivisibiliter,* sondern mit *indivi-*

einige Ausdrücke, welche von den Arabern herstammen [340]), nie hingegen wendet er die Kunstworte der byzantinischen Logik an, obwohl es an Gelegenheit hiezu nicht gefehlt hätte [341]).

Insoweit nun Robert's Thätigkeit bloss commentirend ist, können wir nicht näher auf dieselbe im Einzelnen eingehen; wohl hingegen handelt es sich für uns um seine principiellen Gesichtspunkte [342]). Er folgt, während er dem Aristoteles sich hingeben zu können glaubt, jenem arabischen Realismus, welcher sich auch mit augustinisch christlichen Anschauungen vereinbaren liess. Wir begegnen bei ihm nicht bloss jener ethischen Wendung, welche schon Alfarabi (vor. Abschn., Anm. 13) der Logik gab [343]), sondern auch die Auffassung, dass der intellectuelle Gehalt (*forma*) der Dinge theils der Physik, theils der Mathematik, theils der Metaphysik anheimfalle, ist den Arabern entlehnt [344]). Aber mit

dualiter übersetzt, ebenso in der bekannten antiplatonischen Stelle (c. 15, d. h. c. 22, s. Abschn. III, Anm. 66) τερετίσματα nicht mit *monstra*, sondern mit *prodigia;* auch c. 17 (d. h. c. 24) ist ἰσοσκελές, welches Boethius als *isosceles* stehen liess, durch *aequitibiae* gegeben. Dass übrigens die Uebersetzung des Boethius nicht etwa bloss in den Druckausgaben eingefügt wurde, zeigt der Commentar Robert's selbst, indem er eben den boethianischen Wortlaut interpretirt.

340) Z. B. ausser dem häufigen „*quidditas*" (s. vor. Abschn. Anm. 93) auch der Ausdruck „*facultates*" (s. ebd. Anm. 278), welchen Robert (I, 11, d. h. c. 12, zu p. 77 b 27) von den neben der Logik einhergehenden Disciplinen gebraucht. Wenn ἀξιώματα mit *dignitates* übersetzt ist, so kann bei ihm diess sowohl von Boethius als auch von den Arabern (s. ebd. Anm. 60) entnommen sein.

341) In der Erklärung all jener Stellen, welche den wissenschaftlichen Werth der Schlussfiguren betreffen (Abschn. IV, Anm. 667—678), hätte der Kürze halber die byzantinische Terminologie ihre Anwendung finden können.

342) Es genügt in dieser Beziehung nicht, wenn man, wie *Hauréau* (*De la phil. scol.* I, p. 461 ff.) gethan, aus einzelnen Stellen nur den extremen Realismus Robert's nachweist; es muss auch gezeigt werden, wie derselbe trotzdem dem Aristoteles, welchen er ja interpretirt, folgen will.

343) In dem seltenen Drucke *Ruberti* [*sic*] *Linconiensis bonarum artium optimi interpretis opuscula dignissima nunc primum in lucem edita et accuratissime emendata. Venetiis* 1514. fol. finden sich 19 kleine Tractate, an deren Aechtheit ich eben nicht zweifeln möchte. Während die Mehrzahl derselben der Physik angehört, können für uns hier in Betracht kommen: *De artibus liberalibus, De veritate propositionis, De unica forma omnium, De veritate.* In dem ersten derselben nun sagt Robert (f. 2 r A): *Opera nostrae potestatis aut mentis affectu et eiusdem adspectu aut corporum motibus et eorundem affectibus omnia consistunt. Adspectus vero primo adspicit, secundo adspecta sive incognita verificat, et cum verificata fuerint apud mentem......, inhiat affectus ad amplexandum convenientia..... Adspectum grammatica recte informat; recte informatum quale sit, logica sine errore diiudicat; iudicatum quale sit, ut moderate* (ausgefallen *appetat vel*) *fugiat affectus, rhetorica persuadet. Officium namque grammaticae est, recte intelligere et recte intellecta recte pronuntiando apud alterum recte formare. Officium vero logicae est, quod formatum est in intellectu, secundum tripartitam rationem sui quale sit iudicare et discutere. Rhetorica vero.....quod maxime intendit, est affectum movere.* Hierauf geht er sogleich auf *corporum motus* über und mündet von den vier übrigen *artes* merkwürdiger Weise in Alchymie aus.

344) *Summa in octo physicorum Arist.* (gedruckt in einigen Venetianer Ausgaben des Commentares des Thomas zur Physik; so z. B. in jener v. 1586, p. 276 ff.), woselbst gleich zu Anfang: *Est autem forma triplex. Una est, quae secundum esse et considerationem est in materia, et est, de qua considerat philosophus naturalis. Secunda est, de qua considerat mathematicus, quae abstrahitur a motu et a materia non secundum esse, sed secundum considerationem...... Tertia est illa, de qua*

einer Anschauung, welche uns an einen David von Dinant oder Amalric von Ben erinnern müsste, wenn sie sich nicht durch eine grosse dogmatische Auctorität zu decken versuchte, fasst er das allgemein Ideelle so äusserst realistisch, dass er Gott als die Form aller Dinge bezeichnet [345]), und es darf uns nicht wundern, wenn Augustin's *lux interior* derartig zum realistischen Motive gemacht wird [346]), dass die Erkenntniss der Universalien auf einer Erleuchtung (*irradiatio*) beruhen soll [347]). Die ewigen platonischen Ideen sind ihm somit Principien des Seins und des Erkennens als die bleibenden Formen im Gebiete des Zusammengesetzten, in welchem die Kurzsichtigkeit (vgl. oben Anm. 287) des schwachen Intellectus nur secundäre Folgen der Universalien als blosse Principien des Erkennens (nicht auch des Seins) erfassen kann [348]). Indem aber diess Letztere eben in der körperlichen Verdunklung unseres Geistes beruht, vermöge deren wir auf Induction und Abstraction angewiesen

considerat metaphysicus, quae abstrahitur a materia et a motu secundum esse et secundum considerationem, cuiusmodi sunt intelligentiae et aliae substantiae separatae. S. bei Avicenna, vor. Abschn., Anm. 72 f.

345) In dem Tractate *De unica forma omnium* (vor. Anm. 343), welcher jetzt in weit besserem Texte vorliegt in: *Roberti Grosseteste Epistolae ed. by H. R. Luard. London* 1861. 8. (d. h. *Rerum Britann. medii aevi scriptores*, Vol. XXV.), woselbst p. IC u. p. 1: *Respondeo, me sentire hoc verum esse, sc. quod deus est forma et forma omnium; et cum sit forma, necessario est forma prima, quia ante ipsum nihil..... Si autem quaeras, quid me moveat, ...respondeo: „magna magni Augustini auctoritas“* u. s. w.

346) Im Tractate *De veritate* (f. 9 r A): *Cum lucidioris essentiae est res, quam sua similitudo vel exemplar, clarior et apertior oculo mentis sano est rei in se ipsa cognitio, quam in sua similitudine vel exemplari. Ac per hoc cum divina essentia sit lux lucidissima, omnis cognitio per similitudines est per se ipsam obscurior; in rationibus enim aeternis creaturarum in mente divina lucidissima, quae sunt creaturarum exemplar lucidissimum, omnis creaturarum cognitio certior et purior et manifestior est.*

347) *Comment. in Poster. Arist.* I, 17 (d. h. zu c. 24, s. d. Stelle Abschn. IV, Anm. 672: *Est lux spiritualis, quae superfunditur rebus intelligibilibus, et oculus mentis se habet ad res intelligibiles, sicut se habet sol corporalis ad res visibiles. Res igitur intelligibiles..... magis receptibiles ab acie mentis, quae similiter est irradiatio spiritualis, perfectius penetrantur.* Ebend. 19 (d. h. zu c. 33, s. Abschn. IV, Anm. 48): *Est visus mentalis apprehensivus intelligibilium..... et est lumen, quod superfusum visui et visibili facit visionem in actu.*

348) Ebend. I, 7 (d. h. zu c. 8, s. Abschn. IV, Anm. 660): *Universalia sunt principia cognoscendi et apud intellectum purum et separatum a phantasmatibus possibile est contemplari lucem primam, quae est causa prima, et sunt principia cognoscendi rationes rerum increatas existentes ab aeterno in causa prima. Cognitiones enim rerum causandarum, quae fuerunt in causa prima aeternaliter, sunt rationes rerum causandarum et causae formales exemplares et ipsae sunt creatrices, et hae sunt, quas vocavit Plato ideas et mundum archetypum, et hae sunt secundum ipsum genera et species et principia tam essendi quam cognoscendi...... Hae igitur ideae creatae sunt principia cognoscendi apud intellectum ab eis irradiatum, et apud talem intellectum sunt genera et species, et manifestum est, quod haec universalia sint incorruptibilia...... Ipsa forma non est genus vel species, sed secundum quod ipsa forma est sicut totius compositi et secundum quod ipsa est principium cognoscendi totum compositum, sic est genus vel species et principium essendi et praedicabile in quid..... Intellectus autem debilis, qui non potest ascendere ad cognitionem horum verorum generum, cognoscit res in accidentibus solis consequentibus essentias veras rerum, et apud illum sunt accidentia consequentia genera et species et sunt principia solum cognoscendi et non essendi.*

sind [349]), so kann man ja recht wohl für das irdische Jammerthal Aristoteliker und zugleich für die himmlische Wonne Platoniker sein, und es kömmt nur auf's Handumdrehen an, dass die Universalien *ante rem* und sogleich auch *in re* oder *post rem* sind [350]). So spricht dann der ekstatisch christliche Platoniker als Erklärer des Aristoteles von der Macht der Sinneswahrnehmung [351]) und von der logisch-nominalistischen Bedeutung der Universalien [352]), sowie er hinwiederum dem aristotelischen Begriffe der *quidditas* seine platonische Kehrseite verleiht [353]). Etwa an Klarheit in Principienfragen übertrifft er sonach den Wilhelm von Auvergne (s. oben Anm. 284 ff.) wahrlich nicht; dass aber auch Andere hierin nicht besser waren, wird uns der weitere Verlauf zeigen. Robert's Verdienst für seine Zeit liegt, wie bemerkt, in seiner fleissigen Exegese des Einzelnen, wobei er jedoch weniger, als man erwarten sollte, arabisches Material verwendet; denn ausser einer Bemerkung über den art-

349) Ebend. I, 14 (d. h. zu c. 18, s. Abschn. IV, Anm. 72): *Deficiente inductione accepta a singularibus deficiet apud intellectum cognitio universalis eorundem singularium Dico tamen, quod possibile est, quamlibet scientiam esse absque sensus adminiculo; in mente enim divina sunt omnes scientiae ab aeterno nos namque non novimus singularitatem huius „humanitatis" nisi per hoc, quod admiscemus eam accidentibus, ipsa vero novit eius singularitatem in puritate essentiae Similiter pars suprema animae humanae, quae vocatur intelligentia, ... si non esset mole corporis obnubilata, ipsa per irradiationem acceptam a lumine superiori haberet completam scientiam absque sensus adminiculo Verumtamen non novit ratio, esse actu universale, nisi postquam a multis singularibus hanc fecerit abstractionem, et occurrit ei unum et idem in multis singularibus repertum.*

350) Ebend. I, 18 (d. h. zu c. 31, s. Abschn. IV, Anm. 81): *Si autem intelligamus universalia per modum Aristotelis formas repertas in quidditatibus particularium, a quibus sunt res particulares id quod sunt, tunc universale esse ubique nihil aliud est, quam universale esse in quolibet suorum particularium, ... nisi forte dicamus, quod universale ubique est, quia intellectus est locus universalium et per modum spiritualem ibi est, ubi est illud, quod intelligitur Si autem universalia sunt ideae in mente divina, tunc universalia ubique sunt per modum, quia causa prima ubique est Quomodo autem causa prima ubique sit, ... altioris est negotii et non est nostrae possibilitatis explanare; verumtamen quod ita sit, scimus.*

351) Ebend. II, 6 (d. h. zu c. 19, Abschn. IV, Anm. 75): *Ex sensu igitur fit memoria, ex memoria multiplicata experimentum, et ex experimento universale, quod est praeter particularia non quasi separatum a particularibus, sed est idem in illis, artis scilicet et scientiae principium.*

352) Nicht bloss, dass er die aristotelische Ansicht bezüglich des „*unum de multis*" (Abschn. IV, Anm. 137) mit völlig aristotelischen Worten umschreibt (I, 9), sondern er glaubt sich sogar mit jener entschieden antiplatonischen Stelle (s. oben Anm. 339) zurechtfinden zu können, indem er (I, 15) sagt: *Formae separatae a subiectis, quas posuit Plato genera et species et praedicabilia, sunt prodigia, quae format error intellectus, ... quia licet sint ideae et rationes rerum increatae ab aeterno in mente divina, ipsae ideae nihil pertinent ad ratiocinationem, in qua praedicatur aliquid de aliquo. Ipsae itaque ideae in se prodigia non sunt, sed cum intellectus vult facere eas praedicabiles de rebus, a quibus sunt divisae et separatae in hac ordinatione, prodigia sunt; demonstrationes enim et ratiocinationes fiunt de simpliciter praedicabilibus.*

353) *Summa physic.* (s. oben Anm. 344) p. 278: *Quidditas in rebus compositis est materia et forma, et est aliud a forma, quae est altera pars compositi, quia in talibus quidditas includit totum, sc. materiam et formam; in rebus autem simplicibus, sicut in substantiis separatis, idem est forma et quidditas, quia in talibus non est compositio materiae cum forma, sed esse cum essentia.*

machenden Unterschied [354]) und ausser einer Erörterung über *definitio formalis* und *definitio materialis* ist gerade bei manchen wesentlichen Punkten kein arabischer Einfluss bemerklich [355]). Hingegen muss, wenn auch als vereinzeltes Moment, doch erwähnt werden, dass er anderswo gelegentlich eine Kenntniss der byzantinischen Logik zeigt, indem er einen Punkt, welcher der dortigen Lehre von der *ampliatio* (s. ob. Anm. 226) angehört, etwas ausführlicher bespricht [356]); und insoferne er einmal auf dieses Gebiet sich eingelassen hat, dürfte es auch nicht auffallend sein, wenn wir in ihm den Verfasser einer Schrift über die *Syncategoreumata* träfen [357]).

Auch Albertus Magnus (geb. 1193, gest. 1280) war ein unklarer Kopf und nicht befähigt, irgend eine grundsätzliche Auffassung hinauszudenken, soweit dieselbe reicht. Sein grosses Verdienst, welches verneinen zu wollen thöricht wäre, liegt in seiner unermesslichen Belesenheit, durch welche er für seine Mitwelt und nächste Nachwelt der bedeutendste Stoff-Lieferant wurde; aber Verstand oder etwa gar philosophische Begabung besass er wohl nicht in höherem Grade, als die ganze grosse Masse aller Mittelmässigen, ja, wie sich alsbald zeigen soll, sogar in geringerem Grade [358]). Er ist nur Compilator, und Alles, durchweg Alles, was er schreibt, ist fremdes Gut; ja auch seine bisweilen ins Endlose gehenden Distinctionen, welche man gerne an ihm rühmt, sind nicht sein Erzeugniss; die Auswahl, welche er zwischen verschiedenen Ansichten trifft, beruht nicht auf einheitlich festgehaltenen Grundsätzen, sondern auf dem momentanen Drucke, welchen Auctoritäten auf ihn ausüben,

354) *Comm. in Poster. Arist.* I, 4 (s. Abschn. IV, Anm. 132): *Est differentia causa formalis speciei et genus est causa speciei sicut forma materialis vel sicut materia formalis.* S. vor. Abschn., Anm. 166.

355) Ebend. II, 3 (d. h. zu c. 11, s. Abschn. IV, Anm. 693 f.): *Ubi demonstratur diffinitum de sua diffinitione, non demonstratur nisi de sua diffinitione materiali, et medium proximum, quo ostenditur diffinitum de sua diffinitione materiali, est causa et diffinitio formalis diffiniti, et si egeat ostendi illa diffinitio formalis de diffinitione materiali, demonstrabitur per medium, quod est diffinitio materialis respectu diffinitionis formalis, et idem medium est diffinitio formalis respectu diffinitionis materialis.* S. vor. Abschn. Anm. 52. Hingegen finden wir bei ihm weder die principielle Auffassung der Araber betreffs der *materia syllogismorum* (ebend. Anm. 51, 223, 275), noch die Ansichten über *praedicatum primum* (ebend. Anm. 54 ff., 224), noch auch jene Unterscheidungen einer *demonstratio quia* und einer *demonstratio propter quid* (ebend. Anm. 62, 226, 281, 342).

356) Im Tractate *De veritate propositionis* (s. Anm. 343) f. 5 v B: *Rem, quae partim est vel fuit et partim futura est, non necesse est ante complementum sui esse totaliter vel fuisse.... Est igitur veritas sermonis vel opinionis de futuro praesens assertio existentiae rei in futuro, ... existentia vero rei futurae nondum est, sed poterit non esse, et ita veritas de futuro secundum quid sui iam est et habet necessitatem, secundum quid sui nondum est et habet contingentiam....... Quaelibet talium propositionum „Antichristus erit, Antichristus est futurus“ est vera non necessaria, sed contingens* u. s. w. Vgl. unten Anm. 470 f.

357) Es dürfte wenigstens gegen die hierauf bezügliche Vermuthung, welche ich unten Anm. 558 aussprechen muss, nichts Erhebliches einzuwenden sein.

358) Wenn in Bezug auf bekannte Anekdoten über die erste Jugend und das Greisenalter des Albertus seine Feinde, die Franziskaner, von ihm sagten „*Ex asino philosophus factus et ex philosopho asinus*“, so trafen sie hiemit, wenn auch in derbstem Ausdrucke, doch etwas Richtiges.

daher man sich auch nicht wundern darf, wenn man ihn häufig auf Widersprüchen ertappt [359]).

Albert hat in seinem ausführlichen Commentare zum ganzen Organon, sowie in den für uns hier einschlägigen Partien der Psychologie und der Metaphysik im reichsten Maasse die Uebersetzungen arabischer Quellen benützt und hiedurch das Material jener Controversen dargeboten, welche alsbald nicht bloss über die Universalien, sondern insbesondere auch über das *principium individuationis* geführt wurden (dass durch letztere Frage der Universalien-Streit eine Zeit lang fast in den Hintergrund gedrängt wurde, wird der weitere Verlauf bald zeigen). Sowie aber von Selbstständigkeit der Auffassung bei ihm überhaupt kaum eine Spur zu finden ist, so zeigt schon die erste Frage, die wir an ihn richten müssen, dass er nicht einmal über die Geltung und Stellung der Logik eine feste Ansicht hatte.

Die Philosophie überhaupt theilt er mit Avicenna, welchem er selbst wörtlich folgt, in theoretische und praktische [360]), deren ersterer auch er gleichfalls den wesentlichen Vorzug vor letzterer zugesteht [361]). Indem

359) Es wird wohl dereinst in Folge geschichtlicher Studien die in den Werken über Geschichte der Philosophie noch übliche Ausdrucksweise verschwinden, dass Albertus Magnus (oder auch Thomas von Aquin) diess oder jenes „sage", oder es so oder so „auffasse", oder diese oder jene „Begründung" gebe; denn er selbst sagt Nichts, fasst Nichts auf, begründet Nichts, sondern immer sind es seine Quellen, welche Solches thun, und die einzig richtige Ausdrucksweise ist „hier schreibt er Diesen ab und dort excerpirt er Jenen". Dieses Urtheil, welches Vielen herb klingen mag, aber eben geschichtlich wahr ist, gilt auch von den Naturwissenschaften, und wenn z. B. *Meyer*'s treffliche Geschichte der Botanik die grösste Ueberschätzung des Albertus Magnus enthält, so läge das einzige Heilmittel hiegegen in Erforschung der Quellen, denn schliesslich beruht alle Pflanzenkunde des Albertus (und z. B. auch seine oft angeführten Bemerkungen über die Edelsteine) auf griechisch-arabischer Litteratur. Die Geschichte der Logik kann hierin einen über sie selbst hinausreichenden Fingerzeig geben, während sie eine wahrlich nicht mühelose Probe der richtigen Behandlung darzubieten glaubt. Die Geschichte der Naturwissenschaften wird bei *Bormans* (*Bullet. de l'Acad. Belgique*, Vol. XIX, 1852) wenigstens einen dankenswerthen Anfang anerkennen (*F. A. Pouchet*, *Hist. des sciences naturelles au moyen-âge ou Albert le Grand et son époque. Paris* 1853. ist weit davon entfernt, unsere Anforderung auch nur zu ahnen). — *J. Sighart*, Alb. M., sein Leben u. s. Wissenschaft (Regensburg 1857) ist wissenschaftlich ganz unbrauchbar.

360) *De praedicab.* I, 2 (*Opp. ed. Jammy*, *Lugd.* 1651. Vol. I) p. 2: *Ea, quae sunt, dicuntur esse aut ab opere nostro, sive a voluntate sive etiam ab intellectu scientiam quaerente, aut a natura generaliter dicta, quae ab opere nostro causari non potest* (diese Zweitheilung des Avicenna s. vor. Abschn., Anm. 71). *Et cum ea, quae a natura sunt, nostrae sint causa scientiae et non nos sumus causa ipsorum, ... de talibus apud nos non est nisi scientia contemplativa, quae lumine intelligentiae perficitur. Eorum autem, quorum nos sumus causa per voluntatem, non potest esse apud nos scientia speculativa, sed tantum practica. Eadem vero* (der Text gibt *enim*) *sunt in quolibet scibili principia et causae et elementa cognoscendi, quae sunt principia essendi Similiter igitur alicuius philosophiae erit intentio, comprehendere veritatem eius, quod in nobis est secundum rationem, ... quod rationis ductu via est in omnem cognitionem omnium Erit igitur de intentione philosophiae etiam logica scientia, quae est rationalis.* Die Stellung selbst, welche die Logik im Gebiete der Wissenschaften einnehme, ist hier noch unbestimmt offen gelassen.

361) *De anima* III; IV, 4, (Vol. III) p. 175 A: *Contemplativus intellectus habens in se finem perfectior et nobilior est practico.* S. vor. Abschn. a. a. O. Aber die gegentheilige Auffassung s. unten Anm. 369.

er aber nach dem gleichen Vorbilde die theoretische Philosophie (welche in Mathematik, Physik und Metaphysik zerfällt) als *„realis"* bezeichnet [362]), so stellt er ebenso neben dieselbe, — abgesehen von der *moralis* —, das Gebiet der *„scientiae sermocinales"*, welche als blosse Wegweisung, vom Bekannten auf Unbekanntes zu gelangen, gar keine wirklichen Wissenschaften (*non verae scientiae*) und eigentlich auch kein Theil der Philosophie, sondern, da in ihnen nur die *„intentiones secundae"* der Dinge, nicht aber die Dinge selbst, betrachtet werden, nur *„modi scientiarum"* oder *„modi philosophiae"* seien [363]), so dass dieser *modus* je nach dem Inhalte der drei Haupt-Zweige, — nemlich der *realis, moralis, sermocinalis* —, selbst wieder sich verschieden modificire [364]). Und wenn wir nun noch aus wiederholten Versicherungen, dass die Logik als blosses methodisches Verfahren kein selbstständiger Theil der Philosophie sei [365]), die Ansicht Albert's erfasst zu haben glauben, so staunen wir wohl billig, wenn wir gerade in seinen die Logik selbst einleitenden Bemerkungen das directe Gegentheil hievon lesen. Aber allerdings hätten wir bei einem Schriftsteller, wie Albert war, uns das Erstaunen füglich

362) *Phys.* I; I, 1, (Vol. II) p. 1 B: *Tres sunt partes essentiales philosophiae realis, quae non causatur in nobis ab opere nostro, sicut causatur scientia moralis, sed potius ipsa causatur ab opere naturae in nobis; quae partes sunt: naturalis, et metaphysica, et mathematica...... Inter vero partes illas prima quidem est universalis de ente secundum quod ens, quod non concipitur cum motu et materia sensibili* u. s. f. ganz nach Avicenna, s. ebend. Anm. 72 f. (insbesondere den dortigen Begriff *„res"*). Ebenso *Metaph.* VI; I, 2. Uebrigens wirkt dieser Gebrauch des Wortes *„realis"*, zumal da er auch bei Duns Scotus erscheint (s. Abschn. XIX, Anm. 87) und somit gleichmässig von Thomisten und Scotisten acceptirt wurde, sehr weit hinab bis in die spätere Bedeutung des Ausdruckes „Realisten".

363) *Metaph.* I; I, 1, (Vol. III) p. 3 A: *Istae igitur sunt tres scientiae speculativae* (d. h. Physik, Mathematik, Metaphysik), *et non sunt plures Scientiae logicae non considerant ens et partem entis aliquam, sed intentiones secundas* (auch dieser Ausdruck stammt aus Avicenna's Metaphysik, s. ebend. Anm. 74 a. Schl.) *circa res per sermonem positas, per quas viae habentur veniendi de noto ad ignotum* (dass dieses die allgemeine arabische Ansicht war, s. ebend. Anm. 15 u. 75) *secundum syllogismum referentem et probantem; et ideo..... potius sunt modi philosophiae speculativae, quam aliqua pars essentialis philosophiae theoricae. Morales autem omnes non sunt contemplandi gratia, sed ut boni fiamus.* Hiezu *De anima* I; I, 2, p. 2 B: *Sunt quaedam scientiae, quas non quaerimus propter se, sed ut nobis adminiculentur ad alia, sicut scientiam topicorum problematum et scientiam de instrumento scientiarum, qui est syllogismus, et universaliter scientias sermocinales; et illae non sunt verae scientiae, sed modi scientiarum omnium, sicut in principio librorum logicae dixisse nos meminimus.* Dass bei letzteren Worten der Compilator selbst nicht mehr wusste, was er anderwärts zusammengestoppelt habe, zeigt sogleich unten Anm. 366 f.

364) *De praedicab.* I, 7, p. 10 B: *Partes logicae generaliter habent docere modum accipiendi scientiam Hic tamen modus variatur secundum diversitatem materiae, in qua quaeritur scientia. Nam in sermocinalibus aliter est in grammatica, ... aliter etiam est in poetica, ... et aliter est in rhetoricis. Aliter etiam in laudabilibus et ethicis In realibus scientiis aliter est in probabilibus et aliter in necessariis et aliter in coniectantibus.*

365) *Phys.* I; I, 1, p. 3 A: *Logicus procedit ex communibus, quae inveniuntur in multis et non sunt essentialia illis* (s. Avicenna, a. a. O. Anm. 74), *et ideo logica dicitur inquisitiva ad omnium methodorum principia viam habens.* Ebend. II, 1, p. 12 B: *Logica est alia a parte philosophiae essentiali, quia logica potius docet modum sciendi, quam scientiam, quae sit pars essentialis philosophiae. Metaph.* III; III, 6, p. 107 B: *Dialectica non est aliqua pars essentialis philosophiae.*

ersparen können; denn wenn nun dort immerhin noch im Anschlusse an Araber die Logik als specielle Wissenschaft, vergleichbar jener Kunst, welche in der Schmiede den Hammer verfertigt, bezeichnet wird [366]), und ihr sogar ausdrücklich die Stellung eines selbstständigen Theiles der Philosophie zukommt [367]), so münden ja diese Bemerkungen glücklich in den Hafen einer anderen Auctorität, nemlich des Boethius, ein, welchem die Logik zugleich als Theil und als Werkzeug der Philosophie galt (s. Abschn. XII, Anm. 76), und an dessen Eintheilung in *inventio* und *iudicium* wieder eine Stelle des Averroes angeknüpft werden konnte [368]). Ja bei solcher Schriftstellerei durfte Albert auch jener obigen (Anm. 361) Bevorzugung des theoretischen Gebietes wieder das Gegentheil gegenüberstellen und (wie andere Araber, als Avicenna, gethan hatten) die Logik den praktischen Zwecken unterordnen [369]). Sogleich hierauf aber acceptirt er die durchgängig arabische Ansicht, dass der Gegenstand der Logik die *argumentatio* sei, deren Begriff jedoch nicht in allzu enger Fassung mit *syllogismus* identificirt werden dürfe, und natürlich ist bei solcher Aufgabe die Logik, welche den Augenblick vorher als Theil der Philosophie gelten sollte, wieder zum *instrumentum* herabgesunken [370]). Eine

366) *De praedicab.* I, 1, p. 1 A: *Quidam enim antiquorum logicam nullam esse scientiam contenderunt dicentes, non posse esse scientiam id, quod est omnis scientiae sive doctrinae modus* (s. Abschn. XI, Anm. 120) p. 1 B: *Sed non satis consideraverunt, quod est quoddam commune, quod est in omni scientia; et hoc est, quod per investigationem rationis ex cognito devenitur ad cognitionem incogniti.* (dann folgt ein Citat aus Avicenna, s. vor. Abschn., Anm. 80) p. 2 A: *Patet igitur, quod logica una est specialium scientiarum, sicut in fabrili, in qua specialis est ars fabricandi malleum; investigatio enim sive ratio investigans ignotum per notum speciale quoddam est.* Hiezu vor. Abschn., Anm. 15.

367) Ebend. c. 2, p. 2 B: *Hanc autem scientiam, quae modus est omnis philosophiae, quidam nullam partem esse philosophiae contendunt dicentes, non nisi tres esse partes philosophiae, sc. physicam, mathematicam sive disciplinabilem, et metaphysicam sive divinam* (vgl. oben Anm. 362) *Addunt etiam, ... quod nullius rei modus cum re, cuius modus est, venit in generis sui divisionem.* *Hanc autem opinionem alii quidam impugnantes dicunt, philosophiae generalis esse intentionem, omnem omnium entium comprehendere veritatem* (Nun folgt die oben, Anm. 360, angeführte Stelle) (p. 3 A) *Adhuc autem huius signum dicunt, quod apud peripateticos philosophia in tres partes prima divisione divisa est, sc. in physicam ethicam rationalem* (Es folgt nun die im vor. Abschn., Anm. 14, angeführte Stelle) *Est igitur logica una partium philosophiae generaliter dictae* *Horum autem, quae dicta sunt, rationem posuit Avicenna dicens, res omnes tripliciter esse accipiendas* (s. ebend. Anm. 74).

368) Ebend. c. 3, p. 3 B: *Necessaria et utilis est logica* *Est enim, ut dicit Boethius* (Abschn. XII, Anm. 76), *ratio disserendi,* *quae in duas distribuitur partes, sc. scientiam inveniendi* *et scientiam iudicandi* (p. 4 A) *Etiam Aristoteles dicit, quod modus sciendi ante scientiam quamlibet discendus est* (s. vor. Abschn., Anm. 293).

369) Ebend. p. 4 B: *Utilis est ad felicitatem haec scientia, sine qua non attingitur felicitatis actus* u. s. f. (s. ebend. Anm. 13 u. bes. Anm. 242).

370) Ebend. c. 4, p. 4 B: *Quidam dixerunt, quod logica tota est de syllogismo et partibus syllogismi, determinantes commune subiectum logicae secundum id, quod est subiectum principale. Non enim* (p. 5 A) *solum docetur, quid syllogismus et qualiter et ex quibus sit, sed hic etiam docetur, quid argumentatio et quae partes et species eius.* Hierauf folgt betreffs der *scientia sermocinalis* die schon oben, vor. Abschn., Anm. 84, angeführte Stelle, dann bezüglich der *argumentatio* die Aeusserung ebend. Anm. 15, vgl. auch ebd. Anm. 78 f. Sodann p. 5 B: *Utuntur*

Blumenlese arabischer Lehren über die Eintheilung der Logik (nach *incomplexum* und *complexum*), über *vox significativa*, über Universalität und Particularität der Wortbedeutung (auch mit Einschluss der Denkbarkeit, dass es mehrere Sonnen geben könne), über die Verflechtung (*collectio*) mehrerer Wesens-Bestimmtheiten in Einem Wesen, und über die Begriffe des *univocum*, *multivocum* u. s. f. (mit Einschluss des *„analogon“*), bildet die weitere Fortsetzung dieser Einleitung in die Logik[371]). Da aber bezüglich jener Haupt-Eintheilung der Logik, wornach sie in Definition (— *incomplexa* —) und Argumentation (— *complexa* —) zerfalle, die Araber geglaubt hatten, dass der erstere Zweig in der Ueberlieferung nicht vorliege (vor. Abschn., Anm. 16), so gibt nun Albert zunächst eine, offenbar aus Algazeli entnommene, Ergänzung dieser Lücke[372]), hierauf aber schliesst er sich betreffs der Unterabtheilung des zweiten Haupt-Zweiges vollständig an Alfarabi an[373]).

Indem wir nun allerdings von einem derartigen Autor auch bezüglich des Einzelnen keine grossen Erwartungen hegen dürfen[374]), müssen wir uns zunächst zur Isagoge wenden. Albert beginnt mit einer Definition des Universalen (*quod aptum est, esse in pluribus*), welche er bei Alfarabi vorfand, aber wendet zugleich dieselbe in die mehr nominalistisch klingende Auffassung (*quod praedicatur de multis*) des Avicenna hinüber[375]), und nachdem ihm Boethius eine Bemerkung über den Nutzen

tamen sermone omnes sermocinales scientiae, sc. grammatica, poetica, rhetorica, et quae vocatur logica (vgl. ebend. Anm. 18 f.)...... *Solus autem logicus sermone utitur, prout est pars instrumenti, per quod solum fides fit de incognito.* Hiezu die ebend. Anm. 399 angeführte Stelle.

371) Ebend. c. 5, p. 6 A vorerst die ebend. Anm. 16 u. 21 angeführten Stellen, dann (p. 6 B): *Complexio autem et incomplexio* (über diese arabische Unterscheidung s. auch *Periherm.* I; I, 1, p. 237) *non accidunt rei secundum quod res est, nec etiam voci secundum quod est vox, sed accidunt voci secundum quod refertur ad intellectum simplicem vel compositum*, vgl. ebend. Anm. 85. Dann (p. 7 A) mit wenig veränderten Worten aus Avicenna ebend. Anm. 86, 88 (woran der Spruch des Boethius *„universale intelligitur, singulare sentitur“*, s. Abschn. XII, Anm. 91, geknüpft wird), hierauf ebenso ebendorther Anm. 89, 93 und dann 31.

372) Ebend. c. 6, p. 8 A: *Si quis quaerit scire incomplexum, ... non potest invenire notitiam eius nisi per diffinitionem Huius autem principia et regulae sunt quinque et quinque corruptiones. Primum quidem, quod omnia posita in diffinitione sint substantialia Secundum est, ... quod ultima differentia sit cum diffinito convertibilis Tertium, quod prius positum in diffinitione se habeat ad sequens sicut potentia propinqua ad actum Quartum est, quod diffiniens primum sit per se notum Quintum autem, quod diffinitio dicat totum esse diffiniti* (p. 8 B) *Peccata ipsius sunt quinque his opposita* u. s. f. Vgl. vor. Abschn., Anm. 110 u. bes. 254.

373) S. die ganze bei Alfarabi, ebend. Anm. 17, angeführte Stelle.

374) Wenn *Heinr. Ritter* (Gesch. d. Phil. VIII, S. 187) dem Albert das Verdienst zuschreibt, dass „im 13. Jahrh. die aristotelische Philosophie besser erkannt wurde, als noch in unserm Jahrhundert“ (— dass die Schleiermacherianer den Aristoteles nicht verstehen, ist freilich leider nur allzu wahr —), so wird sich zeigen, wie solch oberflächliches Gerede durch genauere Forschung zu Schanden wird. Albert hat den Aristotelismus nicht nur nicht erkannt, sondern geradezu corrumpirt, und er ist hierin der Lehrer seines Schülers Thomas gewesen.

375) *De praedicab.* II, 1, p. 11 A: *Universale autem est, quod, cum sit in uno, aptum natum est esse in pluribus* (s. vor. Abschn. Anm. 24), ... *et per hoc quod in multis per aptitudinem est, praedicabile est de illis. Et sic universale est, quod de sua aptitudine est in multis et de multis* (s. ebend. Anm. 89).

x Prantl hat seiner Tendenz Alles geopfert; selbst den Aristoteles hat er zum Spinozisten gemacht. Da muß dann freilich die ganze frühere Philosophie auf den Kopf gestellt werden.

der Isagoge an die Hand gegeben[376]), lässt er vorläufig durchblicken, dass er keinenfalls Nominalist, aber auch (wie uns Solches in ähnlicher Weise bei Wilhelm von Auvergne begegnete, s. oben Anm. 283) kein eigentlicher Platoniker sei[377]). Suchen wir aber von ihm zu erfahren, welche Geltung den Universalien beizulegen sei, so finden wir natürlich durchweg den Hauptkern der arabischen Doctrin, d. h. die Nebeneinanderstellung der Universalien *ante rem, in re* und *post rem* (s. vor. Abschn. Anm. 24 f. u. bes. Anm. 179 ff.); aber im Einzelnen verfährt Albert so gedankenlos, dass er nicht bloss in den verschiedenen Stellen, an welchen er auf diesen Punkt zu sprechen kommt, sondern sogar in Einem Athemzuge sich widerspricht. So lesen wir, dass die Universalien 1) an sich als die einfachen Naturen existiren, welche den Dingen Begriff und Namen verleihen, 2) in den Dingen selbst vervielfältigt und verkörpert vorliegen, 3) aber im Denken sich finden, und zwar *a*) in der obersten Intelligenz Gottes und *b*) im abstrahirenden *„intellectus, qui agit universalitatem“* [378]); unmittelbar hierauf aber heisst es: die Universalien sind 1) *ante rem* die substantiellen Principien, 2) *in re* verleihen sie als befähigt, in Vielem zu sein, aber ja nicht als vervielfältigt, den Dingen Begriff und Namen, und 3) *post rem* sind sie als Erzeugnisse der Abstraction blosse Accidentien in der denkenden Seele[379]). Und während letztere Dreitheilung, — noch dazu als eine „platonische“ —, auch anderwärts mit der Bemerkung erscheint, dass die Differenz zwischen

376) Ebend. p. 12 A: *Est autem necessarium et utile ad diffinitionum assignationem etiam ad divisionum scientiam.* S. Abschn. XII, Anm. 85.

377) Ebend. c. 2, p. 12 B: *Sunt tamen dicentes, quod in solis intellectibus sunt illa quoad nos, quae utrum sint et quomodo esse habeant, solus scit intellectus. Et tale esse in intellectu universalia habere, dixerunt illi, qui vocabantur nominales, qui communitatem, ad quam particularia, de quibus dicuntur ipsa universalia, referuntur, tantum in intellectu esse dicebant* (natürlich hat er hiebei der Tradition zu Folge den Roscellinus im Auge) *Sunt autem adhuc, ... qui dicunt, universalia nonnisi ideale habere esse, secundum quod universalia sunt, et non esse res coniunctas materiae, sed implere omnem materiam suam imaginibus particularium.*

378) Ebend. c. 3, p. 15 B: *Universale triplicem habet considerationem, sc. secundum quod in se ipso est natura simplex et invariabilis, et secundum quod refertur ad intelligentiam, et secundum quod est in isto vel illo. Primo quidem modo simplex est natura, quae dat esse et rationem et nomen* (s. vor. Abschn. Anm. 182) *Per hoc autem quod est in isto vel illo, multa accidunt ei, ... quod est particulatum et individuatum, ... multiplicabile vel multiplicatum, ... incorporatum Per hoc autem quod est in intellectu, dupliciter consideratur, sc. aut secundum relationem ad intellectum intelligentiae primae cognoscentis et causantis ipsum, cuius radius quidam est; aut secundum relationem ad intellectum per abstractionem cognoscentem ipsum, ... quod talis intellectus, secundum quod abstrahit ipsum, agit in ipso universalitatem* (s. ebend. Anm. 181).

379) Ebend.: *Ante rem sunt formae secundum se acceptae principia rerum existentes* (s. ebd. Anm. 95 u. 101). *In re sive cum re ipsa sunt formae existentes in ipsis dantes iis nomen et rationem per id, quod sunt aptae esse in multis et universales, non tamen secundum quod sunt in illis particularizatae et individuatae et ad singularitatem ductae. Sunt etiam formae post rem, quae sunt formae per abstractionem intellectus ab individuantibus separatae, in quibus intellectus agit universalitatem. Et primae quidem substantialia rerum principia sunt; secundae autem rerum substantiae; tertiae autem accidentia et qualitates, quae notae rerum in anima acceptae vocantur et dispositiones vel habitus* (s. ebd. Anm. 22 u. 85).

Plato und Aristoteles in den Universalien *„in re"* beruhe [380]), eröffnet sich hinwiederum durch Beiziehung der Individuen eine Viergliederung, indem die Universalien 1) *ante rem* als Causalitäten wirken, und 2) *cum re* auftreten, wo sie *a)* als Formen das Denken und die Namengebung bedingen, und *b) in re* bestehen, indem sie entweder *α)* als potenziell vervielfältigbar die eigentlichen Universalien sind, oder *β)* actuell zu singulären Individuen werden [381]). Die Verwirrung aber steigert sich noch, indem ja wieder die Universalien 1) verschieden von der Materie sind, und zwar *a)* als an sich seiend, und *b)* als mittheilbar, was entweder *α)* potenziell in den Dingen oder *β)* actuell im Denken der Fall ist; sodann aber 2) innerhalb der Materie, und zwar *a)* als Zweck und *b)* als Quiddität, in welch letzterer das Gemeinsame durch Abstraction actuell in das Denken tritt [382]). Ferner kommt hiezu noch Folgendes: Die Universalien sind 1) *ante rem*, und zwar *a)* der Zeit nach in Gottes

380) *Phys.* I; I, 6, p. 8 B: *Est enim, ut Plato ait, triplex universale, sc. ante rem acceptum, et in re ipsa acceptum, et post rem ab ipsa re abstractum. Ante rem autem universale est causa universalis omnia causata praehabens potentia rerum in se ipsa. Universale autem in re est natura communis secundum se accepta in particulari. Sed universale a re acceptum per abstractionem est intentio formae et simplex conceptus mentis, qui de re per abstrahentem intellectum habetur. De anima* I; I, 4, p. 5 B: *Plato posuit in omni re triplex esse universale. Unum quidem ante rem, quod erat causa rei formalis secundum esse praecedens, quia separatum ipsum esse posuit. Secundum in re, quod erat forma adhaerens ei una in multis et de multis, et hoc unum dixit Plato in essentia esse unum et in esse naturae et formae in omnibus, Aristoteles autem in ratione dixit unum, et in essentia et esse plura. Tertium autem dixit esse post rem, quod est intentio* (s. ebd. Anm. 74) *universalis in anima.* S. auch *Metaph.* III; III, 10, p. 111 B.

381) *Metaph.* VII; V, 1, p. 286 A: *Triplex est universale. Ante rem, et haec est causa praehabens Aliud autem est, quod est natura quidem prius re ipsa, sed tempore est cum ipsa, et haec est natura rei formalis; cum enim dico „homo", duo importantur per nomen, sc. quo imponitur nomen, et cui. Et quo imponitur ipsum nomen, est, quod primo format et movet intellectum, ... et per hoc devenitur ad hoc, cuius est illa forma, et haec est substantia, cui nomen imponitur Si consideratur secundum esse, quo est in particulari, hoc est duobus modis. Hoc enim potest considerari secundum potentiam et aptitudinem, qua secundum esse multiplicabile est in particularia, et sic est universale; aut consideratur, secundum quod est actu in illis, et sic est singulare suppositum sub communi natura demonstratum; et hoc modo est tertio modo dictum universale et sic praedicatur de omni eo, de quo praedicatur.* Aehnlich *De nat. et orig. an.* I, 2, (Vol. V) p. 186 B.

382) *De intellectu et intellig.* I, 2, (Vol. V) p. 247 B: *Utrum universale sit in solo intellectu, an etiam in re extra Dicimus, essentiam uniuscuiusque rei dupliciter esse considerandam. Uno modo, prout est natura diversa a natura materiae sive eius in quo est Alio modo, prout est in materia sive in eo, in quo est individuata Et primo quidem modo adhuc dupliciter consideratur. Uno quidem modo, prout est essentia quaedam absoluta in se ipsa; alio modo, ut ei convenit communicabilitas secundum aptitudinem, ... et sic proprie vocatur universale; omnis enim essentia communicabilis multis universale est, etiamsi actu nunquam dat esse nisi uni, ut sol Per hanc igitur aptitudinem universale est in re extra, sed secundum actum existendi in multis non est nisi in intellectu* (also was in vor. Anm. potenziell genannt war, heisst hier actuell, und umgekehrt)..... *Prout autem iam participatur ab eo, in quo est, adhuc duplicem habet considerationem. Unam quidem, prout est finis generationis vel compositionis substantiae Secundo autem modo, prout ipsa est totum esse rei et sic vocatur quidditas Hoc ergo ultimo considerata forma praedicatur de re, cuius est forma, et sic separata per intellectum*

Intelligenz, und *b*) dem Wesen nach als Formen, 2) *in re* als mittheilbar, 3) *post rem* durch Abstraction, und 4) *ratione universalitatis,* insoferne die Gemeinsamkeit einigend (*uniens*) wirkt[383a]).

Ist schon hieraus klar, dass der unverständige Compilator uns alles Mögliche zugleich darbietet, was nur immer aus den Arabern aufzuraffen war, so warten unser erst noch die ärgsten Widersprüche. Indem wir nemlich in dem Bisherigen trotz aller Verwirrung immerhin im Ganzen den Intellectualismus Avicenna's erblicken dürfen[383b]), führt uns Albert an dem Punkte, in welchem wir ihn am meisten als einen Copisten der arabischen Aristoteliker beim Worte zu nehmen gedächten, direct in das Fahrwasser arabisch-neuplatonischer Mystik. Indem er nemlich die Frage erörtert, ob das Universale im sinnlich Einzelnen oder ausserhalb desselben sei, benützt er zunächst die arabische Ansicht betreffs *„in multis"* und *„de multis"*, sowie insbesondere Avicenna's Unterscheidung zwischen natürlicher Gattung und logischem Gattungsbegriff[384]), und bezeichnet das Universale als die Wesensform, welche einerseits z. B. *„humanitas"* und andrerseits z. B. *„homo"* ist[385]). Und da nun dieses Form-Wesen (*natura formalis*) durch seine Fähigkeit in Vielem zu sein, zur substantiellen Eigenschaft (*qualitas substantialis,* — Alles nach arabischem Vorbilde —) des Einzelnen werde, sei eben das Universale durchaus

est universale in intellectu, et ideo aptitudo suae communicabilitatis reducitur ad actum in intellectu separante ipsum ab individuantibus.

383a) *Metaph.* V; VI, 5, p. 221 B: *Ante rem autem dicitur universale dupliciter. Cum enim omnia sint in intellectu primae causae sicut in formali et primo lumine, ... hoc igitur modo acceptum universale habet quoddam esse speciale, quod est esse causae intellectualis Alio autem modo dicunt universale ante rem non tempore, sed substantia et ratione, et haec est forma aut causa formalis accepta constituens esse rei; hoc autem cum indifferens sit in omnibus, quae sunt eiusdem speciei, ... sic indivisum habet unam ad omnia vel multa relationem...... Universale autem quod dicunt esse in re, est eadem forma participata a multis actu vel potentia, et haec quidem dicitur universalis, eo quod de se semper est communicabilis et propagabilis in multa ex uno Universale autem quod est post rem, est forma in esse abstractionis Esse autem universalis in ratione universalitatis* (s. vor. Abschn. Anm. 183) *est sic accipiendum: in universali quidem aliud est id, quod est ipsum universale, et aliud est universalitas sive universitas ipsius, sicut in hoc universali „homo" aliud est ipsa natura, quae homo est, et aliud est communitas ipsius sive communio* (s. ebend. Anm. 93), *quia universale nec est unum nec est multa. Universalitas autem ipsius, quae magis proprie dicitur universitas, est ex respectu sui ad supposita, quae respicit illa sicut uniens....... Patet, quod in ratione huius universitatis aliud habet esse, quam sit esse eius ante rem vel in re vel post rem acceptum.*

383b) S. hierüber auch die so eben erschienene Schrift *Haneberg's, Zur Erkenntnisslehre von Ibn Sina und Albertus Magnus.* (Abhdlgn. d. bay. Akad. d. Wiss.) *München.* 1866.

384) *De praedicab.* II, 5, p. 19 A: *Restat nunc de difficillima quaestione disserere, ... utrum universalia sint separata a sensibilibus, an in sensibilibus et singularibus posita.* Hierauf folgen die ebend. Anm. 24 u. 23 angeführten Stellen, sowie eine Erklärung, welche dem Sinne nach mit dortiger Anm. 180 übereinstimmt.

385) Ebend. c. 8, p. 24 A: *Universale est forma et est forma totius. Sed forma totius dupliciter designatur in nomine. Designatur enim ut forma tantum, sicut „humanitas".... et ideo non praedicatur de eo, cuius est forma...... Designatur etiam ut forma totius totum esse dicens, cuius est forma, ... sicut „homo" dicit esse formale.* S. ebd. Anm. 93. Uebrigens ist dieses die Quelle der alsbald eintretenden Controverse über *unitas formae* oder *pluralitas formarum.*

nicht eine für sich getrennte Substanz [386]), denn nur in der Mittheilbarkeit (*communicabilitas*) liege die Beziehung des Universale auf das Einzelne, so dass (wie z. B. bei der Sonne) von der actuellen Vielheit des Einzelnen abgesehen werden müsse [387]). Für die Verwirklichung aber des Einzelnen selbst sei die Materie als Princip zu betrachten (— *principium individuationis* —, nach Avicenna), und die aristotelische Auffassung sei die richtige [388]), während Plato einerseits durch die Lostrennung der Universalien von ihrer materiellen Individualisirung sich im Irrthume befinde [389]), und andrerseits doch wieder dieselben durch mathematische Formen verkörpere, so dass er gerade in den Principienfragen jedenfalls dem Aristoteles nachstehe [390]). Ja die Auctorität des aristotelischen Begriffes „σύνολον" (s. Abschn. IV, Anm. 461 u. 471 ff.) packt den Albert so heftig, dass er ausruft, es gebe abgesehen von dieser innigen Verbindung des Stoffes und der Form gar kein Universale, als nur das in der denkenden Seele erfasste [391]), und er kann somit jene

386) *Metaph.* VII; V, 1, p. 286 B: *Universale sic dictum* (d. h. als *multiplicabile*, s. ob. Anm. 381) *est esse substantiale, quod semper est in alio, nec esse potest, quando in alio non est; et hoc modo non est substantia, sed substantiale quoddam esse* (s. vor. Abschn., Anm. 95 u. 101), *quod accidit substantiae per hoc, quod universale secundo modo dictum* (d. h. als *singulare suppositum*) *est qualitas substantialis et substantia existens......* C. 2: *Quod autem impossibile sit, quorumlibet substantiam esse de numero universaliter dictorum, videtur multis rationibus......* (p. 288 B) *Ex omnibus igitur inductis manifestum est, universale secundum esse universalis substantiam distinctam et per se existentem non esse.*

387) Ebend. V; VI, 6, p. 222 A: *Communicabilitas igitur causa est, quod comparatur* (*sc. universale*) *pluribus.....* p. 222 B: *Sufficit universali, ... quod ipsum de se ambiat multa, sive illa sint sive non sint, dummodo sint, de potentia sui ambitus, sicut patet in forma solis.* S. ebend. Anm. 89.

388) Ebend. III; III, 10, p. 110 B: *Cum enim materia sola principium sit individuationis* (s. ebd. Anm. 22 u. bes. 184) *et nihil sit singulare nisi materia vel per materiam, si nihil est forma praeter materiam* (nemlich nach der hier bekämpften Ansicht der Atomiker), ... *nihil erit in re nisi singulare* c. 11, p. 112 B: *Secundum igitur intellectum Aristotelis dicimus, omnes formas potentia esse in materia et per motum educi de ipsa* (s. Abschn. IV, Anm. 468—505). Hierin sodann liegt die Quelle der zweiten einflussreichen Controverse (vgl. Anm. 385), nemlich derjenigen, welche über die Individuation geführt wurde.

389) Ebend. VII; V, 5, p. 292 A: *Si forma simplex sit singularis, ista nunquam potest esse universalis; et hoc modo dicunt de ideis, quod quaelibet est singularis separata, ...non attendentes, quod omnis forma de se communicabilis est, et quod etiam nomen individui a formis communicabilibus imponitur, sed principium individuationis in ipso est materia.* Ebend. XI; I, 7, p. 353 B: *Notitia materiae est illud, quod in re sentitur et subiicitur quantitati et situi et sensibilibus, et dicitur secundum hoc materia, cum qua est hoc aliquid ens, eo quod ipsa est primum principium individuationis.* S. auch *De sex princ.* I, 5, p. 199.

390) *De praedicab.* II, 4, p. 17 B: *Plato universalia dixit esse corporalia quaedam in mathematicis rationibus et formis constituta; quod autem quidam dicunt de universalibus immaterialium, ut angeli et animae, nihil penitus valet ad propositum; talia enim dixit Plato ab aeterno consistere et radios quosdam lucis primae esse* (p. 18 B) *Nullo modo universale est corporale, quia est sicut natura corporis, cui per aptitudinem dicendi de multis accidit universale esse* (p. 19 A) *Aristoteles in omnibus, quae dixit, Platoni praeponatur in positione principiorum; nec est curandum de sophisticis quibusdam, qui ante nos quaedam scripserunt.*

391) *Metaph.* III; II, 7, p. 91 B: *Quaestio autem haec est, utrum aliquid sit forma et universale praeter materiam et synolon* (*sive simul totum*), *quod est particulare* p. 92 B: *Non ponemus rationabiliter formalem et separatam domum*

arabischen Stellen abschreiben, in welchen alle logischen Momente der Universalien als Accidentien derselben und die Universalien selbst als blosse Erzeugnisse des abstrahirenden Denkens bezeichnet werden, obwohl er dabei seine Begeisterung für das aristotelische σύνολον insoferne wieder vergisst, als er vorerst von dem Ansichsein der Universalien plaudert [392]). Wenn er aber ferner den subjectiven nominalistischen Standpunkt so stark betont, dass aus der Manigfaltigkeit des Einzelnen die substantielle Aehnlichkeit (*similitudo*) oder die Gemeinsamkeit (*communitas*) nur vom abstrahirenden Denken als Universale erfasst werde, und somit das Denken ausdrücklich als Causalität der Universalien, welche hiemit nur *post rem* sind, zu betrachten sei [393]), und wenn er dieses Universale *post rem* entschieden polemisch gegen Plato kehrt [394]), so sollte man doch wohl glauben, Albert habe eine bestimmte Ansicht. Mit nichten. Er belehrt uns ja selbst, dass ihm all solcher aristotelischer Nominalismus bei Leibe nicht Ernst sei; denn in einer längeren Stelle, in welcher er von einer dreifachen Geltung der Universalien spricht, um schliesslich mit der Darlegung einer vierfachen Geltung derselben aufzuhören, hat er jenes so entschieden bevorzugte Universale *post rem* ganz und gar beseitigt, und

aliquam, quae sit praeter domos materiales, nisi ponamus eam in anima tectonici..... Non propter scientiam vel utilitatem oportet nos ponere, formam extra animam habere esse praeter synolon.

392) Ebend. V; VI, 7, p. 223 A: *Natura autem illa, quae est universale simplex, natura est secundum se ipsam existens ex suis constans diffinientibus Sic enim non pendet esse suum ex intellectu esse vel in supposito esse..... Accidit* (s. vor. Abschn., Anm. 85) *enim ei, esse in hoc et in illo, et per hoc efficitur proprium; accidit etiam eidem, referri ad multa, et per hoc efficitur universale sive commune; accidit etiam eidem, esse separatum, et per hoc efficitur intelligibile; accidit etiam ei, terminatum esse et indivisum, et per hoc efficitur unum; et accidit eidem adhuc, dividi per materiae divisionem, et per hoc efficitur multum.......* (p. 223 B) *Universale, licet ab hoc, quod est in intellectu, non sit universale, non est tamen universale nisi ens in intellectu; hoc enim modo est universale, prout accipitur unum de omnibus; unum autem de omnibus non est in esse, quod habet in rebus; igitur prout unum est separatum ab omnibus; huiusmodi autem fit per intellectum.* S. ebend. Anm. 74.

393) VII; V, 3, p. 290 A: *Oportet igitur, quod universale esse universalis sit dispositio particularis et sit substantialis particularium similitudo; et ideo non est substantia eorum Natura ipsa, quae forma est ut natura considerata, multiplicabilis est in multa et tunc multa est et divisa et singularia; quia tamen est essentialis similitudo, intellectus agit eam ex multis ad unum, quia unum est, quod abstrahitur ab omnibus; et haec communitatis unitas procedit a singularitate sua in materia, inquantum est causa similitudinis essentialis. Et hoc modo universale in intellectu est et posterius et non causa rei particularis, sed causatur ab ipso per intellectum abstrahentem, et sic patet, quod est esse quoddam, sicut dispositio est esse eius, quod disponitur per ipsam. Anal. post.* I; I, 3, p. 518 B, woselbst nach der im vor. Abschn., Anm. 22, angeführten Stelle folgt: *Ex hoc quod universale denudatur a materia et individuantibus, eo ipso est universale, ... unde eo ipso, quod est in intellectu, est universale.* Ebend. II, 3, p. 529 A: *Animal, quod est universale, aut nihil est aut posterius est, et quod in „Sex principiis“ dicitur* (s. Abschn. XIV, Anm. 487), *quod omnis communitas a singularitate procedit.*

394) *De anima* I; I, 4, p. 5 A: *Cum intellectus noster accipit intentiones essentialium principiorum et abstrahit eas a materia et ab individuantibus aliis, tunc agit in eis universalitatem. Sic universale posterius est, quando ut universale accipitur, et non sicut prius dixit Plato, quod praecederet secundum esse omnia sua particularia.*

indem er bemerkt, die Universalien seien 1) an sich existente Naturen, 2) mit der Fähigkeit behaftet, in dem Vielen zu sein, 3) in „spiritualer“ und „speculativer“ Geltung im Lichte der göttlichen Intelligenz, und 4) quantitativ individualisirt in der Materie, so knüpft er an das zweite dieser vier Glieder noch die Unterscheidung, dass man jene Fähigkeit (des Einwohnens im Vielen) entweder in die Dinge selbst oder in das menschliche Denken verlegen könne, und sowie man im ersteren Falle Realist und im Letzteren Nominalist sei, so könne er doch nicht die Bemerkung unterdrücken, dass er seinerseits die realistische Ansicht aufrecht halte [395]. Allerdings hätte er sich so all jene Plagiate aus Avicenna (und uns die Mühe, dieselben zu registriren) ersparen können; aber da er ja Realist sein will, so darf er auch den Geist des Augustinus heraufbeschwören, indem er meint, das Universale an sich und in den Einzelndingen und in der denkenden Seele sei doch all das Nemliche, d. h. es sei eben das „Licht“ der göttlichen Intelligenz [396]. Und so bricht vielleicht seine eigentliche Geistesrichtung, in Folge deren er freilich ein Talent zum Missverstehen des Aristoteles besitzen musste, am meisten in seiner Schrift „*De causis et processu universitatis*“ durch, in welcher er mit Vergnügen in der Mystik jenes gleichnamigen Buches (*De causis*, s. oben Anm. 23 ff.) wühlt und natürlich nur die in Gottes Intelligenz befindlichen Universalien kennt [397].

395) *De praedicab.* IX, 3, p. 93 A: *Omnia quinque tripliciter considerari possunt. Si enim in se accipiantur, ... sunt naturae quaedam...... Si autem accipiuntur, secundum quod naturae illi simplici additur aptitudo ad hoc, quod sint in pluribus inferioribus, tunc illa iam efficiuntur universalia...... Utrum autem haec aptitudo sit in re, quae sua simplicitate apta sit existere in pluribus, ... vel sit in solo intellectu, ita quod solus intellectus similitudinem naturae unius ad eandem naturam in specie in alio accipiat, ... quaestio fuit. Et primo quidem modo illi dixerunt, qui reales vocabantur, secundo autem modo hi, qui dicebantur nominales. Et hoc ad praesens non disserendum; tamen in praecedentibus hoc sustinuimus, quod dixerunt reales Haec autem eadem natura accepta in lumine intelligentiae...... operatur ad esse spirituale* (p. 94 A) *Per hoc autem, quod in sensibilibus et in materia efficiuntur ad quantitatem, ... efficiuntur multa* (p. 94 B) *Et sic illa natura in quadruplici esse accipitur, sc. in esse naturae simplicis, in esse aptitudinis ad multa, in esse luminis intelligentiae, in esse individui designati per individuantia. Et ideo habet rationem naturae per primum, et habet rationem universalis per secundum, et rationem intellectus speculativi per tertium, et rationem particularis et individui per quartum.*

396) Ebend. II, 6, p. 21 B: *Intellectus in formis agit universalitatem......* (p. 22 A) *Universale unum numero et essentia est in anima et in se ipso et in singulari, nec differt nisi secundum esse determinans ipsum ad hoc vel illud....... Similitudo de luce et colore bona est...... Id unum, quod in tribus ipsum facit esse, est vis intelligentiae primae, quae causa universi esse est in omnibus.* C. 7, p. 23 B: *Universale naturae producitur in esse ab agente intelligentia, quae operatur per suum intellectuale lumen in omni natura.* Dieses erbauliche neuplatonisch-augustinische Gleichniss findet sich auch insbesondere *De Praedicam.* II, 3, p. 107 A: *Secundum veritatem sunt tres substantiae formales. Sunt enim formae, quae sunt tantum formantes, et illae sunt primae formae procedentes a lumine agentis intellectus Et sunt formae substantiales, quae sunt cum eo ingredientes in esse rei et constituentes, quae sunt sicut lumen causa coloris...... Et similiter substantiae formales, quae sunt sicut color est immutativus visus vel motivus secundum actum lucidi.*

397) Z. B. I, 2, 5, (Vol. V) p. 544 A: *Primum principium habet scientiam omnium generum et specierum et individuorum tam substantiae quam accidentium, ... quod*

Wollen wir aber aus diesem Wirrwar uns wenigstens die Terminologie vor Augen stellen, in welcher sich diese Lehre von den Universalien bewegt, so treffen wir auf Grundlage der arabischen Quellen [398]) folgende Begriffe: vor Allem *aptitudo* (Anm. 375, 379, 381 f., 390, 395) und *communitas* oder *communicabilitas* (Anm. 377, 380—383, 387, 389, 392 f.), auch *multiplicabile* (Anm. 378, 381 f., 393); sodann *forma* oder *natura formalis* (Anm. 379—381, 383, 385, 389, 391, 393), selbst *quidditas* und *finis* (Anm. 382), richtiger *qualitas substantialis* (Anm. 379, 386) oder *universalitas* (Anm. 383); ferner betreffs der subjectiven Seite *intentio* (Anm. 380, 394) oder *dispositio* (Anm. 379, 393), auch *referri* (Anm. 377, 392), insbesondere aber *abstractio* (Anm. 378—380, 382 f., 393), und hiemit zusammenhängend wieder *similitudo* (Anm. 393, 395), ja selbst *indifferens* (Anm. 383). Wenn aber viele dieser Begriffe auch in der logischen Parteispaltung des 12. Jahrhunderts (s. Abschn. XIV) eine Rolle spielten, so besteht dennoch hier keine geschichtliche Continuität mit jenen damaligen Bewegungen (höchstens betreffs des Gilbertus Porretanus, mit welchem Albert natürlich sympathisirt, ist durch obiges Citat, Anm. 393, für jene vereinzelte Stelle ein Zusammenhang nachweisbar), sondern all die bunte Manigfaltigkeit der Ausdrücke beruht auf den Arabern, deren Darstellungen durch Albert's blindes Zusammenraffen mit Einem Schlage bekannt wurden. Darum gestaltet sich auch, wie wir sehen werden, nach Albert und Thomas die Parteispaltung in ganz anderer Weise, als in jenen früheren Jahrhunderten.

Hatte ich im Bisherigen die unerquickliche Aufgabe, den Albert in der logischen Principienfrage geradezu als einen kopflosen Menschen darzustellen, so muss ich nun sein Schreiber-Talent auch noch in Kürze durch die einzelnen Gruppen und Theile des Inhaltes der Logik hindurch begleiten [399]).

Nachdem er die Zahl und Reihenfolge der fünf Universalien begründet hat [400]), macht er sich an die Einzeln-Erörterung derselben. Was zunächst *genus* betrifft, so handelt es sich unter den verschiedenen Wortbedeutungen desselben um die logische [401]), wobei auch an eine mögliche Relativität des Gattungs-Begriffes [402]), sowie überhaupt an die accidentelle und die substantielle Aussage zu denken ist [403]), indem ja das Hauptgewicht auf der Quidditât liegt [404]). Bei Erläuterung des Acciden-

ratio et species est constitutionis omnium, u. s. f. in diesem Tone durch das ganze Buch hindurch.

398) Ich habe im II. Bd. S. 350 auch betreffs der Araber diesen Punkt ins Auge gefasst.

399) Eine unnütze Raumverschwendung schiene es mir zu sein, wenn ich nun für das folgende Detail des Organons all jene Stellen, in welchen Albert Arabisches benützt und höchstens im weitschweifigen Wortlaute von diesen seinen Quellen abweicht, vollständig abschreiben wollte. Ich beschränke mich daher (unter Verweisung auf die betreffenden Anmerkungen des vorigen Abschnittes) auf blosse Ziffer-Citate, durch welche mich ja, wer Lust hat, immerhin controlliren kann.

400) *De praedicab.* II, 9, p. 25 B. S. vor. Abschn. Anm. 107.

401) Ebend. III, 1 u. 2, p. 26 ff. S. ebend. Anm. 109.

402) Ebend. c. 3, p. 29 B. S. ebd. Anm. 112.

403) Ebend. p. 30 A. S. ebd. Anm. 94.

404) Ebend. p. 30 B. S. ebd. Anm. 116.

tellen [405]) erscheint dann hier zum ersten Male der auf gröblichstem Missverständnisse einer aristotelischen Stelle beruhende Begriff des *„individuum vagum“* [406]), bei dem Substantiellen hingegen kommt das Verhältniss des *quale* und des *quale quid* zur Sprache [407]).

Auf die Begründung, warum hierauf *species* sich anzureihen habe [408]), folgt nun gleichfalls die Erörterung der verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes [409]), wobei die von Avicenna weiter oben geführte Controverse, ob nicht Gattungs- und Art-Begriff sich wechselseitig im Kreise drehen, nachgeholt wird [410]). Bei der Frage, welche der beiden üblichen Definitionen der Species die richtigere sei [411]), bringt Albert einmal eine Verbesserung bei [412]), gelangt aber zuletzt zum gleichen Resultate wie Avicenna [413]). Mit grösster Ausführlichkeit aber wirft er sich sodann auf die *Tabula logica* des Porphyrius [414]), wobei er nicht bloss auf die Geltung des *„ens“* [415]) und auf die beispielsweise Beiziehung des Begriffes „Engel“ kommt [416]), sondern auch zur Verdeutlichung einmal die Ausdrücke *„collectio“* und *„adunatio“* gebraucht, in welchen er offenbar durch Gilbertus Porretanus beeinflusst ist [417]).

Auch bezüglich der *differentia* bahnt die Frage über den Sprachgebrauch [418]) den Weg zur Unterscheidung der alterirenden und der artmachenden Differenz, deren qualitative Function (*in quale quid*) festzuhalten ist [419]), so dass sich hieran ebensosehr jene Erwägungen über die Gradabstufung der Qualitäten knüpfen [420]), wie die Frage über das Entblösstsein an die Unterscheidung der theilenden und der constituirenden Differenz [421]). Das Verhältniss sodann der Differenz zum Gattungs- und

405) Ebend. c. 4, p. 31 A. S. ebd. Anm. 157.

406) Ebend. p. 31 B: *Individuum ab Aristotele designatur in Praedicamentis ut vagum, ut „aliquis homo, aliquis bos“, et de hoc potest esse dubium, utrum de uno solo an de pluribus praedicetur* (s. die Stelle Abschn. IV, Anm. 387. Albert spricht noch öfter von diesem monströsen Begriffe, z. B. ebend. IV, 1, p. 35 A. IV, 7, p. 49 A. *De praedicam.* II, 2, p. 107 A).

407) Ebend. p. 32 A u. B. S. vor. Abschn., Anm. 106 f.

408) Ebend. IV, 1, p. 34 A. S. ebd. Anm. 118.

409) Ebend. p. 35 A. S. ebd. Anm. 119.

410) Ebend. p. 35 B. S. ebd. Anm. 113.

411) Ebend. p. 37 A u. c. 2, p. 37 B. S. ebd. Anm. 28 u. bes. 121 f. (auch die geschichtliche Frage des Avicenna, ebd. Anm. 120, fehlt hier nicht).

412) p. 37 A: *Haec quidem solutio est Avicennae* (s. ebd. Anm. 121). *Posset tamen melius dici, quod cum individui participatione non participet immediate nisi species, de differentibus numero non praedicatur immediate nisi species* u. s. w.

413) Ebend. 2, p. 38 A. S. ebd. Anm. 128.

414) Ebend. 3, p. 39 A. S. ebd. Anm. 132. Die Abstufung von *genus generalissimum* zur *species specialissima* ist das Thema aller noch folgenden Capitel dieses IV. Buches.

415) Ebend. p. 41 A. S. ebd. Anm. 32.

416) Ebend. 4, p. 42 A. S. ebd. Anm. 117.

417) Ebend. 6, p. 46 B: *Quod autem commune est et universale, semper est collectivum et adunativum Colligere et adunare sunt idem in substantia, differunt tamen secundum rationem* u. s. f. Vgl. Abschn. XIV, Anm. 473 f.

418) Ebend. V, 1, p. 50 A. S. vor. Abschn. Anm. 135.

419) Ebend. p. 51 f. S. ebd. Anm. 138—140.

420) Ebend. 2, p. 54 A u. B. S. ebd. Anm. 148 f.

421) Ebend. 3, p. 55 f. S. ebd. Anm. 145 f. u. 198.

Art-Begriff führt zur Erörterung darüber, dass die Gattung nur Potenz, nicht aber Stoff sei [422]), indem hiedurch die Aussagbarkeit der Differenz als eines Universale bewahrt bleibe [423]), und zugleich an der engeren Definition der Differenz festgehalten werden könne [424]).

Ebenso verfährt Albert an der Hand der Araber auch beim *proprium* [425]) und beim *accidens*, bei welchem er aber die Einwendungen Avicenna's gegen Porphyrius nicht gelten lässt, sondern instinctmässig mit den Schwächen des Letzteren sympathisirt [426]). Hingegen was aus Avicenna über die Berührungspunkte und Unterschiede der fünf Universalien entnommen werden konnte, bietet Albert in unerträglicher Weitschweifigkeit dar [427]), um zuletzt noch aus gleicher Quelle auf den substantiellen Nexus aller Universalien hinzuweisen [428]).

Die Kategorien knüpft Albert (gleichfalls auf arabischer Grundlage) dadurch an die Universalien an, dass es sich nur um jene „Gattungen" handle, welche unter die fünf Universalien subsumirt werden können, wornach er das Wort *„praedicamentum"* förmlich als synonym mit *„praedicabile"* behandelt [429]). Die Auctorität aber einer Stelle des Boethius veranlasst ihn, die Kategorien ziemlich nominalistisch zu betrachten [430]), und ebendorther wiederholt er die scharf dualistische Scheidung zwischen Substanz und Accidens [431]). Die Einzeln-Erörterung aber bietet wenig Principielles dar; sie bewegt sich nur in einem höchst

422) Ebend. 4, p. 58 ff. S. ebd. Anm. 194, 140, 166, 301, 193.

423) Ebend. 5, p. 61 f. S. ebd. Anm. 141 f.

424) Ebend. 6, p. 63 f. S. ebd. Anm. 297 u. 144. Eine vereinzelte Polemik Albert's gegen Avicenna in diesen Discussionen habe ich bereits ebend. Anm. 150 angeführt. Uebrigens füllen Erörterungen über die engere Definition der Differenz noch den ganzen Rest dieses V. Buches.

425) Ebend. VI, 1 u. 2, p. 70 ff. S. ebend. Anm. 152—155.

426) Ebend. VII, 1—3, p. 74 ff. S. ebd. Anm. 29 f. u. 156—159, woselbst ich Avicenna's gerechte Bedenken erwähnte; Albert aber meint (p. 77 A): *Arabes philosophi hanc Porphyrii accidentis descriptionem reprehenderunt Quod autem subiungitur de divisione accidentis, ratio est, ut ostendatur assignatio vera de utroque accidente* u. s. w.

427) Ebend. VIII, 1—13, p. 79—91. S. ebd. Anm. 162—170. Tadelnde Bemerkungen über Porphyrius werden aber von Albert auch hier ignorirt (z. B. jene ebd. Anm. 171) oder ungeschickt widerlegt (z. B. jene ebd. Anm. 164 durch die Worte p. 80 A: *Tam genus autem quam differentia praedicatur de pluribus speciebus, dicit Avicenna. Quod quamvis non sit necessarium, tamen non est impossibile, quia in pluribus hoc invenitur*).

428) Ebend. IX, 1, p. 91 B. S. ebd. Anm. 172—174.

429) *De praedicam.* I, 1, p. 95 A: *Sequitur igitur nunc determinare de his, quae ad se invicem sunt ordinanda secundum genera, species, differentias, propria et accidentia Et ideo hic ordinabilia ad subiici et praedicari sunt ordinanda et determinanda secundum omnem sui diversitatem, quae consistit in decem generibus praedicabilium sive praedicamentorum.* Vgl. ebd. Anm. 17 u. 91 u. ob. Anm. 114.

430) Ebend.: *Ordo praedicabilium non potest determinari nisi secundum quod sub voce habet praedicabile designari, rebus enim inquisitive incognitis non possumus. Propter quod dicit Boethius* (s. Abschn. XII, Anm. 84), *quod haec scientia, sc. libri praedicamentorum, est de decem primis vocibus prima genera rerum significantibus* (die widersprechende Kehrseite hievon s. unten Anm. 444).

431) Ebend.: *Partes autem huius subiecti sunt ordinabilia secundum diversum modum praedicandi in substantia et accidente, et in accidentibus secundum omnia novem genera accidentium; et sic multitudo infinita restringitur in decem genera, ut dicit Boethius* (s. ebend. Anm. 90).

weitschweifigen Commentare, in welchem wir durch den arabischen Stoff hindurch noch die griechischen Commentatoren (namentlich den Simplicius) durchblicken sehen. So begegnen wir als Gegenständen solcher Exegese zunächst den Begriffen des Synonymen, Homonymen, Analogen u. dgl.[432]), dann der sog. *regula de quocunque*, welche auch hier in Verbindung kommt mit dem *Dictum de omni*[433]), ferner den Angaben über den quidditativen Charakter der Substanz[434]), über den Unterschied der *substantia prima* und *secunda*[435]), über das *substantiale*[436]), über die bloss subjective Bedeutung der Relation[437]) u. s. f. Aber den tieferen Fragen scheint Albert hier absichtlich aus dem Wege zu gehen, und so benützt er auch jene Controverse nicht, welche Avicenna darüber geführt hatte, ob Qualität und Quantität zu den Accidentien gehören[438]). Hingegen fand er es für nöthig, zur Erklärung der sechs letzten Kategorien das pfuscherische Machwerk des Gilbertus Porretanus nicht bloss vollständig aufzunehmen, sondern auch in peinlichster Ausführlichkeit zu commentiren[439]), wodurch er sich das traurige Verdienst erwarb, dass die *„Sex principia“* auf lange Zeit förmlich in das Organon recipirt blieben[440]). Ausserdem bürgerte sich durch Albert's Auctorität die Nomenclatur *„Antepraedicamenta“* (Synonym u. s. f.) und *„Postpraedicamenta“* (die vier Gegensätze, *prius, simul, motus, habere*), welche wir allerdings auch schon bei Abälard trafen (Abschn. XIV, Anm. 272), nun ganz allgemein ein[441]).

Bei Erklärung der Schrift *De interpretatione*, welche hier zum ersten Male in zwei Bücher getheilt erscheint[442]), hatte Albert einen reichen Stoff vor sich, indem er mit den Commentaren der Araber auch jenen ausführlicheren des Boethius verbinden konnte; und indem er diess

432) Ebend. I, 3, p. 99 B. S. vor. Abschn. Anm. 191 u. 31.

433) Ebend. c. 6, p. 102 A. S. ebd. Anm. 192 u. Abschn. XI, Anm. 152.

434) Ebend. II, 1, p. 106 A. S. vor. Abschn., Anm. 33.

435) Ebend. c. 3, p. 107 f. S. Abschn. XI, Anm. 151.

436) Ebend. c. 10, p. 117 B. S. vor. Abschn., Anm. 196.

437) Ebend. IV, 1, p. 141 A. S. ebd. Anm. 35. Ebend. c. 7, p. 149 A, vgl. ebd. Anm. 207.

438) S. vor. Abschn., Anm. 199.

439) Acht Tractate (p. 194—236) widmet Albert in stupider Hingabe jenem Producte, dessen Armseligkeit ich oben, Abschn. XIV, Anm. 485 ff., zu schildern hatte.

440) Wenn nemlich allerdings auch schon Lambert v. Auxerre bei Uebertragung der byzantinischen Logik das Buch *De sex principiis* eingereiht hatte (s. oben Anm. 116, vgl. auch Anm. 173 u. 308), so wurde diese Ergänzung doch nur durch Albert zu einer so allgemein üblichen, dass noch die Drucke der lateinischen Uebersetzungen des Organons bis ins 16. Jahrh. hinab sämmtlich dieser Sitte huldigten.

441) *De praedicam.* I, 6, p. 102 A und VII, 1, p. 173 A. Bei der Frage, zu welcher Kategorie die Bewegung gehöre, schliesst sich Albert (VII, 14, p. 190 A) an Avicenna an (s. vor. Abschn., Anm. 208).

442) *Periherm.* II; I, 1, p. 268 A: *Nunc sub alterius libri principio de consequentiis enuntiationum* u. s. w. Sicher beruht diese Trennung, gemäss welcher (nach der jetzt üblichen Numerirung) mit dem 10. Capitel das zweite Buch begann, ebensosehr auf arabischer Litteratur wie die Zertheilung des Buches *Soph. Elench.;* s. ebend. Anm. 64. In den Drucken des Organons erscheint diese Abtheilung noch bis in das 17. Jahrh.

wirklich that, haben wir auch hier nicht von individuellen Verdiensten desselben zu berichten, sondern nur einige Punkte bezüglich ihrer Quellen hervorzuheben. Er knüpft das Buch, von welchem er auch erwähnt, dass es Andronikus für unächt gehalten habe [443]), in boethianischer Auffassung derartig an die Kategorien, dass in letzteren die in Worten bezeichnete Sache, in ersterem aber die redende Bezeichnung (*sermo*) der Sache die Hauptsache sei [444]), und in Bezug auf die nachfolgende Syllogistik fixirt er den Sprachgebrauch der Worte „*enuntiatio*" und „*propositio*" [445]). Es folgen sodann unter Benützung der Araber die üblichen Controversen über *vox* [446]), *nomen* [447]) und *verbum* [448]), sowie die Eintheilung der Satzarten [449]), und hierauf in grösster Ausführlichkeit die Erörterung über die sog. Infinitation [450]). Bei Besprechung der Einheit des Urtheiles nimmt Albert die arabische Unterscheidung auf, wornach das copulative Urtheil nur als zusammengesetztes, hingegen das conditionale und disjunctive als einheitlich verbundene (*coniunctione unum*) betrachtet werden soll [451]), und ebenso folgt er arabischen Vorbildern bezüglich der Qualität [452]) und der Quantität [453]) der Urtheile, sowie bei ein paar einzelnen Schul-Controversen [454]). Die Lehre aber von der Entgegensetzung und Aequipollenz entwickelt er vollständig nach Boethius [455]), so dass natürlich auch hier jene wahren inneren Schwierigkeiten des aristotelischen Buches (s. Abschn. IV, Anm. 203 f. u. 235) ungelöst bleiben. Endlich bezüglich der modalen Urtheile wiederholt er den

443) Ebend. I; I, 1, p. 238 B. Die Quellenstelle des Boethius nebst jener des Andronikus selbst s. Abschn. IX, Anm. 45.

444) Ebend. c. 2, p. 240 A: *Est enim liber praedicamentorum de decem vocibus prima principia significantibus et secundum rerum proprietates, non vocum* (seinen eigenen Selbstwiderspruch, — s. oben Anm. 430 —, brauchte natürlich Albert nicht zu bemerken). *Hic autem in scientia de interpretatione est inchoatio a sermone sive voce et terminatur in rem.* S. Abschn. XII, Anm. 84 u. 110.

445) Ebend. c. 1, p. 238 A: *Propositio est enuntiatio stans sub forma syllogismi.* S. Abschn. XI, Anm. 153, u. Abschn. XII, Anm. 111 f. u. 133.

446) Ebend. II, 1 u. 2, p. 242 ff. S. vor. Abschn., Anm. 210.

447) Ebend. c. 4, p. 246 f. S. ebd. Anm. 211.

448) Ebend. III, 1, p. 254 ff. S. ebd. Anm. 38.

449) Ebend. II, 2, p. 243 A: *Nec deprecativa nec optativa nec coniunctiva nec infinitiva cum vero vel falso significant, sed quando est indicativa.* Ebend. IV, 1, p. 258 A: *Oratio perfecta dividitur; non enim omnis oratio enuntiatio est, sed illa sola, ... in qua indicative est significatum* (der Herausgeber der Werke Albert's hat ungeschickter Weise hierin eine Meinungsverschiedenheit zwischen Albert und Thomas erblickt). S. bei Boethius Abschn. XII, Anm. 111.

450) Ebend. c. 5, p. 248 ff. S. vor. Abschn., Anm. 212.

451) Ebend. IV, 2, p. 258 B: *Composita* (*sc. est enuntiatio*) *sive plures, in qua vel plura de uno vel unum de pluribus vel plura de pluribus dicuntur, ... ut si dicam „Socrates et Plato currunt"* u. s. f. *Coniunctione autem unae sunt, in quibus consequentia, quam notat coniunctio, facit unitatem, et hoc non est nisi in conditionali et disiunctiva.* S. ebd. Anm. 215.

452) Ebend. V, 1, p. 260 f. S. ebd. Anm. 213.

453) Ebend. p. 261 A u. bes. II; I, 3, p. 272 B. S. ebd. Anm. 214.

454) Ebend. II; 1, 5, p. 276 A u. 277 A. S. ebd. Anm. 40 f.

455) Ebend. I; V, 1, p. 260 ff. u. II; I, 1 f., p. 269 ff. S. Abschn. XII, Anm. 113—118. Nur bedient sich Albert der nicht-boethianischen Terminologie „*aequipollentia*".

Standpunkt, dass der Modus selbst Prädicat ist[456]), ergänzt aber die Verhältnisse der Entgegensetzung und Aequipollenz (wahrscheinlich aus Alfarabi) vollständiger, als Boethius gethan hatte[457]), wobei auch aus Averroes die aristotelische Unterscheidung zwischen *possibile* und *contingens* eingehalten wird[458]).

In beiden Analytiken zeigt sich uns Albert als einen höchst redseligen Exegeten des aristotelischen Textes, bleibt aber dabei ähnlich wie Averroes der reinen Lehre des Aristoteles im Ganzen getreu. So nimmt er betreffs des gegenseitigen Verhältnisses der zwei Analytiken in der ersten wohl die arabische Unterscheidung zwischen Form und Stoff des Schliessens auf[459]) und denkt auch mit Avicenna an populäre nichtformulirte Schlüsse[460]), zieht aber bei Erklärung der Syllogistik selbst, — insbesondere bezüglich der modalen Syllogismen[461]) —, die Araber nur zur Verdeutlichung bei und eignet sich etwa höchstens die Ansicht an, dass die Prämissen der Stoff und die Figur die Form des Schlusses sei[462]), oder dass bei den drei Figuren die sechzehn möglichen Combinationen der Urtheile zu erwägen seien[463]), oder dass für Auffindung des Mittelbegriffes die versinnlichende Darstellung des Averroes zweckdienlich sei[464]). Hingegen ist er nicht bloss bezüglich der theophrasti-

456) Ebend. II; II, 1, p. 279 A: *Si autem quaeritur, quid sit praedicatum in enunliatione modali, dicimus cum Boethio et Alfarabio, quod modus est praedicatum.* S. ebend. Anm. 119.

457) Ebend. c. 4, p. 283 A u. B: *Est autem haec dispositio in figura, ut facilius videatur, quod dictum est:*

Prima linea:	*Secunda linea:*
Possibile est esse.	*Possibile est non esse.*
Non possibile est esse.	*Non possibile est non esse.*
Contingit esse.	*Contingit non esse.*
Non contingit esse.	*Non contingit non esse.*
Tertia linea:	*Quarta linea:*
Non impossibile est esse.	*Non impossibile est non esse.*
Impossibile est esse.	*Impossibile est non esse.*
Non necesse est esse.	*Non necesse est non esse.*
Necesse est non esse.	*Necesse est esse.*

In hac dispositione prima linea sequitur tertiam et secunda quartam per omnes modos, ... et sic etiam correctus est error antiquorum et vera consequentia modalium est disposita. Die unvollständigere Angabe des Boethius s. ebend. Anm. 122. Uebrigens s. auch b. Algazeli, vor. Abschn., Anm. 262. Dass das Ganze nicht aus der byzantinischen Logik entnommen ist, zeigt die Vergleichung mit obigen Anm. 45 u. 164; anders verfuhr Thomas, s. unten Anm. 541 ff.

458) Ebend. c. 6, p. 286 A. S. vor. Abschn., Anm. 315.

459) *Anal. pr.* I; I, 1, p. 289 f. S. ebd. Anm. 51, 265, 317.

460) Ebend. c. 2, p. 290 B. S. ebd. Anm. 80.

461) Nachdem ihn c. 11 ff. p. 299 ff. schon die Umkehrung der modalen Urtheile sehr beschäftigt hatte, — s. ebd. Anm. 46 u. 218 —, verbreitet er sich III, 1—9 u. IV, 1—29, p. 325—383 in grösster Ausführlichkeit über die modalen Schlüsse. S. ebd. Anm. 47.

462) Ebend. II, 2, p. 307 B. S. ebd. Anm. 216.

463) Ebend. c. 6, p. 312 B. S. ebd. Anm. 268.

464) Ebend. VI, 3, p. 401. S. ebd. Anm. 328. Auch hat sich von jener Stelle des Averroes her durch Albert für die Erörterungen „*De inventione medii*" die üblich gebliebene Terminologie „*Consequentia, Antecedentia, Repugnantia*" eingebürgert.

schen Modi der ersten Figur, welche bei ihm auch *syllogismi conversi* heissen, zurückhaltend, indem er (Algazeli und Averroes hatten sie gänzlich beseitigt) nur zwei derselben anerkennt[465]), sondern er bekämpft auch mit Averroes ausdrücklich die Berechtigung einer vierten Figur[466]). Ja, was die Hauptsache ist, er überbietet sogar den Averroes darin, dass er die hypothetischen Syllogismen völlig abweist[467]) und somit im Gegensatze gegen die übrigen Araber den Begriff der ὑπόθεσις ganz aristotelisch behandelt[468]). — Als beachtenswerthe Einzelnheiten habe ich zu erwähnen, erstens dass Albert in der Syllogistik die übliche Buchstaben-Bezeichnung ebenso wie Boethius rechtfertigt und für dieselbe den Ausdruck *„termini transcendentes"* wählt[469]), und zweitens ganz besonders dass er gelegentlich einmal die byzantinische Lehre von der *appellatio* verwerthet, und zwar merkwürdiger Weise in einer Form, welche nicht bei Petrus Hispanus, sondern schon bei Wilhelm Shyreswood erscheint[470]). Und es macht uns diese Stelle, sowie die obige des Robert Capito (Anm. 357) so ziemlich den Eindruck, als wäre damals die byzantinische Logik noch ganz unabhängig neben der aristotelisch-arabischen einhergegangen, denn später wenigstens gestaltet sich die Sache ja ganz anders[471]).

Auch in der zweiten Analytik ist Albert's Verfahren überwiegend nur exegetisch, doch lässt er sich dabei hier etwas mehr von den

465) Ebend. c. 2, p. 400 A: *Ad syllogizandum indirecte conversus erit syllogismus concludens minorem de maiori extremitate* (vgl. Abschn. IX, Anm. 100). Ebend. II, 13, p. 322 A: *Est indirecte concludere in duobus modis, quorum unus habet maiorem universalem affirmativam et minorem universalem negativam, et alter habet maiorem particularem affirmativam et minorem universalem negativam* (d. h. es sind diess unter den fünf theophrastischen Modi, s. Abschn. V, Anm. 46, die zwei letzten, welche in der byzantinisch-lateinischen Logik, — s. oben Anm. 52 —, *Fapesmo* und *Frisesomorum,* bei den Späteren aber *Fesapo* und *Fresison* heissen) *Quamvis autem Boethius ponat quinque modos indirecte concludentium in prima figura* (Abschn. XII, Anm. 136), *tamen hic non ponuntur nisi duo qui dicti sunt, quia illi formantur iuxta inutiles coniugationes.* S. vor. Abschn., Anm. 268 u. 321.

466) Ebend. c. 5, p. 311 B u. c. 13, p. 325 A. S. vor. Abschn., Anm. 322.

467) Ebend. III, 1, p. 326 A. S. ebd. Anm. 327.

468) Ebend. V, 1, p. 385 A. S. ebd. Anm. 324.

469) Ebend. I, 9, p. 298 A: *Quia de syllogismo loquimur simplici, qui tantum formaliter syllogismus est et in omni materia habet poni et nullius materiae est proprius, ideo terminis utimur transcendentibus nihil et omnia significantibus.* S. Abschn. XII, Anm. 133.

470) Ebend. c. 10, p. 299 A: *Ad haec autem solvenda et similia* (d. h. Bedenken über die Umkehrung der Urtheile) *duo praenotanda sunt, sc. regulae appellationum et consequentiarum* (über letzteren Begriff s. unten Anm. 610 ff.). *Regulae autem appellationum sunt, quod nomen „homo" supponens verbo praeteriti vel futuri temporis potest appellare pro homine, qui est vel qui fuit, si verbum est praeteriti temporis, vel pro homine, qui est vel qui futurus est, si est verbum futuri temporis.* S. bei Wilhelm Shyreswood oben Anm. 64 (bei Petrus Hispanus oben Anm. 228 f.).

471) Indem nemlich keine Rede davon sein kann, dass bei Albert die byzantinische Lehre von den *Proprietates terminorum* als solche in die Logik aufgenommen, geschweige denn etwa (wie bei Occam) systematisch mit derselben verflochten wäre, werde ich durch solch vereinzelte Stellen in meiner obigen Annahme über Vincenz v. Beauvais (Anm. 319—326) durchaus nicht irre gemacht. An eine Unächtheit aber der Stelle des Albert oder jener des Capito zu denken, liegt keinerlei Veranlassung vor. Vgl. auch unten Anm. 544.

Arabern beeinflussen. So finden wir ausser den einleitenden Bemerkungen [472]) die arabischen Anschauungen über das *καθ' αὐτό* [473]), über *καθόλου* und *praedicatum primum* [474]), über die *dignitates*, d. h. obersten Denkgesetze [475]), ja auch über *demonstratio potissima* [476]). In den Erörterungen über *demonstratio quia* und *demonstratio propter quid* neigt er sich im Gegensatze gegen Alfarabi näher dem Avicenna zu, als dem Averroes [477]); hingegen in Unterscheidung einer *definitio formalis* und *definitio materialis*, worauf er auch anderwärts zu sprechen kommt, folgt er wieder, wie schon Robert Capito (Anm. 355) gethan hatte, dem Alfarabi [478]).

Was endlich die Topik und Sophistik betrifft, welche beide er gleichfalls in ausführlichster Weise commentirte, so weist er der ersteren im Gegensatze gegen Alfarabi und Avicenna jene Stelle an, welche sie traditionell im aristotelischen Organon einnahm [479]), und sucht auch gelegentlich eine arabische Ansicht bezüglich des ganzen Gebietes der Dialektik zu berichtigen [480]).

Durch Albert nun lässt sich Thomas von Aquino (geb. 1225 oder 1227, gest. 1274) leiten und bestimmen, und es wäre ein grosser Irrthum, denselben für einen selbstständigen Denker zu halten [481]). Er ist von zwei Auctoritäten zugleich gefesselt, von der christlich-dogmatischen und von der (durch Albert's Belesenheit übermittelten) aristotelischen;

472) Die Stelle ist schon im vor. Abschn., Anm. 51 angeführt; vgl. ebend. Anm. 276 f.

473) *Anal. post.* I; II, 8—11, p. 535—541. S. ebd. Anm. 56.

474) Ebend. c. 13, p. 543 u. IV, 11, p. 584. S. ebd. Anm. 57, 224, 283.

475) Ebend. I, 4, p. 520 u. III, 4, p. 559. S. ebd. Anm. 60 u. 225. Durch die Uebersetzung der betreffenden Stelle des Aristoteles (Abschn. IV, Anm. 147) blieb hiebei die Terminologie „*subiectum, passio, dignitates*" üblich.

476) Ebend. III, 6, p. 563. S. vor. Abschn. Anm. 62.

477) Ebend. II; I, 1, p. 610 ff. S. ebd. Anm. 62, 226, 342.

478) Ebend. I; II, 17, p. 551, u. II; II, 10, p. 630, u. *Metaph.* VII; I, 12, p. 259. S. ebd. Anm. 52.

479) *Top.* I, Prooem. p. 659. S. ebd. Anm. 17 u. 230.

480) *Metaph.* IV; I, 7, p. 127 B: *Dialectici et sophistae in usu eandem subindunt figuram cum primo philosopho....... Sed differt philosophia a dialectica quidem modo potestatis et virtutis medii, ... a sophistica vero differt secundum vitae proaeresin.* Ebend. III; III, 6, p. 107 B: *Dialectica et prima philosophia saepe sunt circa eadem et de eisdem tractantes, sed dialectica inquisitiva est, ... nec opinor vera esse, quae dicit Averroes, quod sc. dialecticus et primus philosophus communicent in probabilibus rationibus.* S. ebd. Anm. 231 u. 380.

481) Es ist z. B. geradezu lächerlich, wenn *K. Werner* (in seinem dreibändigen Werke „*Der heilige Thomas von Aquino*". *Regensburg* 1858 f.) der Logik und Erkenntnisstheorie des Thomas 175 Seiten in einer Weise widmet, wie wenn die ganze aristotelische Logik die „Lehre" des „heiligen" Thomas wäre. Für den Geschichtsforscher zeigt sich ja auch Thomas als eine höchst secundäre Natur. Uebrigens verwerthet Werner bei seiner Darstellung, welche überhaupt manche argen Irrthümer enthält, fortwährend Stellen ans den sachlich unächten Schriften des Thomas in ungenirtester Gleichstellung mit den ächten. *H. E. Plassmann, Die Schule d. h. Thomas v. Aqu. Erster Hörsaal: D. Philos. d. h. Th. Erster Theil: Logik. Soest* 1858. hat eigentlich mit Thomas durchaus Nichts zu schaffen, sondern entwickelt jene abenteuerlichst zusammengestoppelte Logik, welche in den thomistischen Vorlesungen und Priester-Seminarien des vorigen und jetzigen Jahrhunderts in Spanien, Italien und gewissen Landstrichen Deutschlands üblich war oder ist.

und wer sich in religiöser Beziehung volle Unbefangenheit bewahrt oder errungen hat, wird in der ganzen sogenannten Philosophie des Thomas Nichts weiter erblicken, als eine unverständige Verquickung zweier wesentlich disparater Standpunkte; denn nur Sache eines unklaren Verstandes kann es sein, wenn man (— wie ich schon wiederholt hervorgehoben habe —) den aristotelischen Substanz-Begriff neben der christlichen Trinitätslehre festhalten zu können glaubt, oder wenn man die aristotelische Ethik in christliche Moraltheologie verballhornt[482].

Was wir über Thomas hier zu berichten haben, kann vor Allem nur auf Ausscheidung der ächten und der unächten Schriften desselben beruhen; und indem in dieser Beziehung nur die sog. *Opuscula* in Frage kommen können, bemerke ich, dass mir in Uebereinstimmung mit älteren und neueren Untersuchungen[483] unter den zur Logik gehörigen (— denn z. B. *De unitate intellectus contra Averroem* gehört nur zur Psychologie —) kleineren Schriften nur folgende als ächt gelten: vor Allem die Erstlingsschrift des Thomas *De ente et essentia* (Opusc. 30), sodann *De principio individuationis* (Op. 29), *De quatuor oppositis* (Op. 37), *De natura verbi intellectus* (Op. 14), *De propositionibus modalibus* (Op. 40), und *De fallaciis* (Op. 39). Die übrigen als unächt vorläufig bei Seite lassend[484] muss ich, wie sich von selbst versteht, ausser den Commentaren zu *De interpr.*, zur zweiten Analytik und zur Metaphysik auch die einzelnen entscheidenden Stellen aus den bekannten Hauptwerken (*Summa theologiae, Summa contra gentes, Quodlibetea, ad IV Sentent.* u. s. f.) beiziehen[485].

Indem Thomas betreffs der Eintheilung des Wissensgebietes Bemerkungen aus Albert wiederholt[486], schliesst er sich auch an diejenigen

482) An diesem Urtheile kann mich natürlich auch die geschichtlich lange dauernde Wirkung des Thomismus durchaus nicht beirren, denn dass die naive Verstandes-Unschuld an einem christlichen Aristotelismus Vergnügen fand, und dass auch heutzutage noch Viele glauben, auf zwei Sätteln reiten zu können, ist wohl unleugbare Thatsache; aber der Philosophie muss es unbenommen bleiben, diese süsse Selbsttäuschung als das zu bezeichnen, was sie ist, — als eine Träumerei. Eben darum bleibt es auch allen christlichen Theologen vollständig überlassen, welcherlei Meinung sie ihrerseits über Thomas hegen. Uns berührt diess ebenso wenig, als die Frage, ob nicht Thomas durch seine Verquickung mit Aristotelismus etwa auch die theologische Auffassung alterirt habe.

483) Die Berichte der Zeitgenossen des Thomas und sonstige entscheidende Punkte betreffs der Aechtheit einzelner Schriften finden sich schon bei *Oudin, Scriptt. eccles.* Vol. III, p. 254—280. Ausserdem s. *Montet, Mémoire sur S. Thomas* in den *Mémoires de l'Acad. roy. de sciences mor. et polit. de l'inst. de France*, tom. II, *Paris* 1847, p. 525 ff. und insbesondere das vortreffliche Werk von *Charl. Jourdain, La philos. de St. Thomas d'Aquin. Paris* 1858. (Vol. I, p. 130 ff.)

484) Nemlich: *De demonstratione* (Op. 38), *De natura accidentis* (Op. 41), *De natura generis* (Op. 42), *De pluralitate formarum* (Op. 45), *De natura syllogismi* (Op. 47), *Summa totius logicae* (Op. 48), *De sensu resp. singul. et intell. resp. univ.* (Op. 49), *De inventione medii* (Op. 50), *De intellectu et intelligibili* (Op. 53), *De universalibus* (Op. 55 und 56). Dieselben werden geeigneten Ortes weiter unten besprochen werden. (S. Anm. 548 ff. u. Abschn. XIX, Anm. 265 ff.)

485) Ich citire nach der Römer Ausgabe v. 1570 (in 17 Bänden). Den Quellen-Rückweis für die einzelnen „Aussprüche" (s. oben Anm. 359) des Thomas führe ich, soweit thunlich, nur auf Albert zurück, woselbst ja dann der weitergehende Rückweis auf Arabisches zu finden ist.

486) *Ad Boeth. de trinit.* (Vol. XVII, 2) f. 134. S. oben Anm. 360 ff.

Stellen seines Meisters an, in welchen derselbe die Logik als blosses Werkzeug und als Nicht-Theil der Philosophie bezeichnete[487]. Indem die Logik nur formale Principien betrachte[488], enthalte sie das „in zweiter Linie Gedachte" (*secundo intellecta*) und biete den *modus procedendi* für die übrigen Wissenschaften dar[489], daher sie auch als Einleitung vorauszuschicken sei[490]. Auch die Eintheilung der Logik (nach arabischer Weise mit Einschluss der Rhetorik und Poetik) ist nur aus Albert, welcher hiezu auch den Standpunkt des Boethius beigezogen hatte, entlehnt[491].

Was die Universalien betrifft, konnte Thomas ja alles Beliebige (wie wir sahen) aus Albert sich heraussuchen, und so sehen wir ihn denn auch jenen nemlichen widerspruchsvollen Weg wandeln, auf welchem sein Lehrer schliesslich beim theologischen Realismus anlangte.

487) Ebend. f. 128 r. A: *Res autem, de quibus est logica, non quaeruntur ad cognoscendum propter se ipsas, sed ut adminiculum quoddam ad alias scientias; et ideo logica non continetur sub philosophia speculativa quasi principalis pars, sed quasi quoddam reductum ad eam, prout ministrat speculationi sua instrumenta, unde non tam est scientia, quam scientiae instrumentum.* S. oben Anm. 363 u. 365.

488) *De pot. dei,* qu. 6, art. 1 (Vol. VIII) f. 59 v. A: *Logicus et mathematicus considerant tantum res secundum principia formalia.*

489) *Ad Boeth. de trin.* f. 132 v. A: *Oportet in addiscendo a logica incipere, non quia sit facilior scientiis ceteris, habet enim maximam difficultatem, cum sit de secundo intellectis, sed quia aliae scientiae ab ipsa dependent, inquantum ipsa docet modum procedendi in omnibus scientiis.* S. besonders den Begriff „*secunda intentio*" ob. Anm. 363, sowie noch weitere Stellen des Thomas unten Anm. 506.

490) *Metaph.* I, 1 (Vol. IV) f. 3 v. A: *Plures artes sunt repertae quantum ad utilitatem, quarum quaedam sunt ad vitae necessitatem, sicut mechanicae, quaedam vero ad introductionem in aliis scientiis, sicut scientiae logicales* u. s. f. S. oben Anm. 368.

491) *Anal. post.* I, 1, (Vol. I) f. 16 v. A: *Ars quaedam necessaria est, quae sit directiva ipsius actus rationis, ... et haec est ars logica, i. e. rationalis scientia, ... et ideo videtur esse ars artium Una actio intellectus est intelligentia indivisibilium, ... et haec operatio a quibusdam* (d. h. Algazeli und Pseudo-Averroes, s. vor. Abschn., Anm. 236 u. 346) *dicitur informatio intellectus sive imaginatio per intellectum; et ad hanc operationem ordinatur liber Praedicamentorum. Secunda vero operatio intellectus est compositio vel divisio in libro Perihermenias. Tertius vero actus rationis est, ... ut per id, quod est notum, deveniat in cognitionem ignoti Est enim aliquis rationis processus necessitatem inducens; alius, in quo ut in pluribus verum concluditur, nec tamen necessitatem habens; tertius vero, in quo ratio a vero deficit Pars autem logicae, quae primo deservit processui, iudicativa dicitur* (über *iudicium* und *inventio* s. oben Anm. 368) *Certitudo autem iudicii est vel ex ipsa forma syllogismi tantum, et ad hoc ordinatur liber Priorum Analyticorum, ... vel etiam ex materia, ... et ad hoc ordinatur liber Posteriorum Analyticorum Secundo autem rationis processui deservit alia pars logicae, quae dicitur inventiva et ad hoc ordinatur Topica sive Dialectica, ... Rhetorica, ... Poetica* (s. oben Anm. 364 u. 370) *Omnia autem haec ad rationalem philosophiam pertinent Tertio autem processui rationis deservit pars logicae, quae dicitur sophistica in libro Elenchorum. Periherm.* I, 1, (Vol. I) f. 1 r. A: *Duplex est operatio intellectus. Una quidem, quae dicitur indivisibilium intelligentia ; alia est operatio intellectus componentis et dividentis. Additur autem et tertia operatio, sc. ratiocinandi, secundum quod ratio procedit a notis ad inquisitionem ignotorum Cum autem logica dicatur rationalis scientia, necesse est, quod eius consideratio versetur circa ea, quae pertinent ad tres praedictas operationes intellectus* u. s. w., d. h. er begründet hiedurch die Reihenfolge des Organons: *Categ., De interpr., Anal. pr.* S. oben Anm. 370—373.

Die bereits traditionell gewordene Unterscheidung, d. h. *ante rem, in re, post rem* [492]), bekommt auch hier vorläufig die Färbung des sog. aristotelischen Empirismus, indem von der Sinneswahrnehmung des Einzelnen aus der Denkact hinterdrein (*posterius*) durch Abstraction das gleichmässige Verhalten (*habitudo*) des einheitlich Gleichen erfasse und so zur *intentio universalitatis* (s. ob. Anm. 363) gelange, während in den Dingen selbst das Universale als das *prius* vorliege, welches im Entstehungsprocesse sich verwirkliche [493]). Und so spricht Thomas wiederholt von einem *colligere* [494]), *idem ex pluribus accipere* [495]), von *communitas* und selbst von *indifferens* [496]), und er betont ausdrücklich, dass das *commune* als solches nur im Denkacte liege [497]), während die Natur, welcher dieser Abstractionsprocess „widerfährt" (*accidit*), nur in

492) *Sentent.* II, Dist. III, qu. 2, art. 2 (Vol. VI, 2) f. 15 r. A: *Est triplex universale: quoddam, quod est in re seu natura ipsa, qua est in particularibus, quamvis in eis non sit secundum rationem universalitatis in actu; est etiam quoddam universale, quod est a re acceptum per abstractionem, et hoc posterius est re; est etiam quoddam universale ante rem, quod est prius re ipsa, sicut forma domus in mente aedificatoris. De pot. dei*, qu. 5, art. 9, f. 55 v. A: *Universale tripliciter considerari potest, et secundum quemlibet modum considerationis universale est semper. Uno modo secundum quod abstrahit a quolibet esse Alio modo secundum esse, quod habet in singularibus Tertio modo secundum esse, quod habet in intellectu.* S. ob. Anm. 379 f.

493) *S. theol.* I, qu. 85, art. 3 (Vol. X) f. 285 v. A: *Quia sensus est singularium, intellectus autem universalium, necesse est, quod cognitio singularium quoad nos prior sit quam universalium cognitio* f. 286 r. B: *Universale dupliciter potest considerari: uno modo secundum quod natura universalis consideratur simul cum intentione universalitatis; et cum intentio universalitatis, ut scilicet unum et idem habeat habitudinem ad multa, proveniat ex abstractione intellectus, oportet quod secundum hunc modum universale sit posterius* (das Gegentheil hievon s. unten Anm. 511)..... *Alio modo potest considerari quantum ad ipsam naturam, prout invenitur in particularibus; et sic dicendum est, quod duplex est ordo naturae; unus secundum viam generationis et temporis, ... alius est ordo perfectionis sive intentionis naturae, sicut actus simpliciter est prius.* Ebend. II, 1, qu. 29, art. 6 (Vol. XI, 1) f. 66 v. A: *De universali dupliciter contingit loqui: uno modo secundum quod subest intentioni universalitatis; alio autem modo dicitur de natura, cui talis intentio attribuitur..... Si accipiatur primo modo, ... universale fit per abstractionem a materia individuali.* Das Original hievon können wir uns aus obigen Stellen Albert's, Anm. 379, 383, 393, zusammenholen.

494) *S. c. gent.* I, 3, (Vol. IX) f. 3 r. A: *Ea, quae in sensum non cadunt, non possunt humano intellectu capi, nisi quatenus ex sensibus earum cognitio colligitur.* Ob. Anm. 387 u. 393.

495) *Anal. post.* I, 42, f. 51 r. A: *Universale non cognoscitur sensu, sed ex pluribus singularibus visis, in quibus multoties consideratis invenitur idem accidere, accipimus universalem cognitionem.* S. ebend.

496) *De ente et ess.* 3, (Vol. IV, 2) f. 11 r. A: *Non oportet, ut diversarum specierum, quarum est idem genus, sit una essentia, quia unitas generis ex ipsa indeterminatione vel indifferentia* (ob. Anm. 383) *procedit Genus dicitur unum per communitatem formae signatae; unde patet, quod per additionem differentiae remota illa indeterminatione, quae erat causa unitatis generis, remanent species diversae per essentiam.*

497) *S. c. gent.* I, 26, f. 31 v. B: *Quod est commune multis* (ob. Anm. 380 ff.), *non est aliquid praeter multa nisi sola ratione, sicut animal non est aliud praeter Socratem et Platonem et alia animalia nisi intellectu, qui apprehendit formam animalis exspoliatam ab omnibus individuantibus et specificantibus.* Ob. Anm. 379 u. 382 f. u. 391.

den Einzeln-Individuen existire [498]). Wenn daher folgerichtig die Einzeln-Dinge erst durch diese abstrahirende und sammelnde Denkthätigkeit wirklich Gegenstände des „Erkennens" werden oder sogar an sich dem Erkennen unzugänglich sind [499]), so kann völlig im Sinne des Aristoteles gesagt werden, dass die Sinneswahrnehmung der Boden und der Ursprung des Erkennens sei, aber eben der Denkact vermöge einer *reflexio*, durch welche er auch sich selbst ergreifen kann, sich durch die sinnfälligen Dinge auf das ihnen zu Grunde liegende Allgemeine zurückbeuge und so das Hinderniss der Materialität überwindend zur Quiddität des Einzelnen vordringe [500]). Indem Thomas auf diese Weise einerseits die *intentio universalitatis* und andrerseits die derselben unterworfene Objectivität unterscheidet, welch letztere wieder einerseits in den Einzeln-Dingen materialisirt und andrerseits im Denken universalisirt sei, kann er und muss er diese Auffassung zu einer Polemik gegen Plato formuliren [501]), welche er ausdrücklich an mehreren

498) *S. theol.* I, qu. 85, art. 2, f. 285 r. B: *Cum dicitur universale abstractum, duo intelliguntur, sc. ipsa natura rei et abstractio seu universalitas. Ipsa igitur natura, cui accidit* (ob. Anm. 392) *vel intelligi vel abstrahi vel intentio universalitatis, non est nisi in singularibus; sed hoc ipsum, quod est intelligi vel abstrahi vel intentio universalitatis, est in intellectu.* Anm. 391.

499) Ebend. qu. 86, art. 1, f. 290 r. A: *Principium singularitatis in rebus materialibus est materia individualis; intellectus autem noster intelligit abstrahendo speciem intelligibilem ab huiusmodi materia; quod autem a materia individuali abstrahitur, est universale. Unde intellectus noster directe non est cognoscitivus nisi universalium; indirecte autem et quasi per quandam reflexionem potest cognoscere singulare.* Ebenso *De verit.* qu. 2, art. 6, f. 303 r. A. Weit schärfer aber und völlig übertrieben erscheint diese Auffassung *S. theol.* I, qu. 14, art. 11, f. 63 v. B: *Intellectus noster speciem intelligibilem abstrahit a principiis individuantibus; unde species intelligibilis nostri intellectus non potest esse similitudo principiorum individualium, et propter hoc intellectus noster singularia non cognoscit* (es ist diess eben der Gegensatz gegen Gottes Erkennen, s. unten Anm. 517 f.).

500) *De princ. individ.* (Vol. XVII, 1) f. 206 v. A: *In cognitione humana fundamentum et origo est sensus secundum philosophum in libro Perihermenias* (s. Abschn. IV, Anm. 108) *Impossibile est intellectum ferri super illa accidentia nisi per modum cuiusdam reflexionis. Reflexio autem est duplex Potest igitur vel redire in se per actum et potentiam suam vel redire per obiectum in ipsam originem obiecti, sc. per phantasmata in species sensibilium...... Cum enim in ipso suo obiecto figitur acies, rationem universalis apprehendit, quod solum in istis inferioribus ab intellectu determinatur ut proprium obiectum, cum omnia singularia apud nos materialia sint; materia enim impedit intellectum, singulare vero non* (f. 207 r. A) *Ideo quidditas rei materialis in ipsa sua particularitate est obiectum rationis particularis, cuius est conferre de intentionibus particularibus.* Ob. Anm. 391, 393 u. 382.

501) *De anima* II, 12 (Vol. III) f. 26 r. B: *Universale potest accipi dupliciter. Uno modo potest dici universale ipsa natura communis, prout subiacet intentioni universalitatis* (s. oben Anm. 489 und unten Anm. 506). *Alio modo secundum se, sicut et album potest accipi dupliciter........ Ista autem natura, cui advenit intentio universalitatis, ... habet duplex esse, unum quidem materiale, secundum quod est in materia naturali, aliud autem immateriale, secundum quod est in intellectu.* (Die eklektisch benützte Quelle dieser Dreigliederung s. oben Anm. 379 u. 383.) *Secundum igitur quod habet esse in materia naturali, non potest ei advenire intentio universalitatis, quia per materiam individuatur. Advenit igitur ei universalitatis intentio, secundum quod abstrahitur a materia individuali. Non est autem possibile, quod abstrahatur a materia individuali realiter, sicut Platonici posuerunt; non enim est*

Stellen übt[502]), um ganz entschieden sich zum Aristotelismus zu bekennen[503]). Ja Thomas spricht wie ein aristotelischer Nominalist, indem er der platonischen Ideenlehre den begrifflichen Gehalt der Worte gegenüberstellt[504]), in welchen der vollständige Ausdruck des Intelligiblen als ein vom Menschen erzeugter liege[505]).

Aber schnell wendet sich das Blatt (wie bei Albert), und Thomas ist trotz all dieser peripatetischen Plagiate, deren Tragweite er natürlich gar nicht versteht, Nichts weniger als ein Aristoteliker. Denn während sein ganzer scheinbarer Aristotelismus sich in den arabischen Begriff der *intentio secunda* concentrirt[506]), so tritt bei ihm ja nun dieser secun-

homo naturalis, i. e. realis, nisi in his carnibus..... Relinquitur igitur, quod natura humana non habet esse praeter principia individuantia nisi tantum in intellectu. Ebend. I, 1, f. 2 r. A: *De animali universali possumus loqui dupliciter; aut secundum quod est universale, quod scilicet est unum in multis aut de multis, aut secundum quod est animal; et hoc vel secundum quod est in rerum natura vel secundum quod est in intellectu.*

502) *De ente et ess.* 4, f. 12 r. A: *Non potest dici, quod ratio generis, speciei, differentiae conveniat esse, secundum quod est quaedam res existens extra singularia, ut Platonici ponebant; non enim potest dici, quod Socrates sit hoc, quod ab eo separatum est.* Ausserdem *Anal. post.* I, 1, f. 17 r. A u. 41, f. 49 v. A, u. insbesondere *De anima* I, 5, f. 17 r. A, woselbst er die Worte Alberts (ob. Anm. 394) wiederholt; vgl. auch Anm. 377.

503) *S. theol.* I, qu. 6, art. 4, f. 23 r. B: *Haec opinio (sc. Platonis) irrationabilis videtur quantum ad hoc, quod ponebat species rerum naturalium separatas per se subsistentes, ut Aristoteles multipliciter improbat.* Hiezu *De substant. separ. s. de angelis,* c. 2, (Vol. XVII, 1) f. 86 v. B: *Non necesse est, ut ea, quae intellectus separatim intelligit, separatim esse habeant in rerum natura. Unde nec universalia oportet separata ponere et subsistentia praeter singularia, neque etiam mathematica praeter sensibilia, quia universalia sunt essentiae ipsorum particularium et mathematica sunt terminationes quaedam sensibilium corporum. Et ideo Aristoteles manifestiori et certiori via processit ad investigandum substantias a materia separatas, sc. per viam motus.* S. ob. Anm. 388.

504) *Periherm.* I, 2, (Vol. I.) f. 1 v. B: *Significat hoc nomen „homo" naturam humanam in abstractione a singularibus, unde non potest esse, quod significet hominem immediate singularem, ut Platonici posuerunt, quod significet ipsam ideam hominis separatam; sed quia hoc secundum suam abstractionem non subsistit realiter secundum sententiam Aristotelis, sed est in solo intellectu, ideo necesse fuit, Aristotelem dicere, quod voces significant intellectus conceptiones immediate et eis mediantibus res.* Letzteres deutlicher ebend. 10, f. 7 v. B: *nomina non significant res nisi mediante intellectu.*

505) Allerdings stehen die eben angeführten Worte im Commentare zu jener aristotelischen Schrift, welche, wie wir sahen, schon längst vor den Arabern den Anhaltspunkt für nominalistische Auffassungen dargeboten hatte („*universale est, quod aptum natum est praedicari de pluribus*", s. z. B. bei Scotus Erigena, Abälard u. A.), und so kann auch ebend. 10, f. 8 r. B gesagt werden: *Universale secundum quod est in singularibus, cadit in apprehensionem hominum.* Aber Thomas äussert sich eben auch anderwärts in einer solch nominalistischen Betonung des Wortes, nemlich: *De natura verbi intellectus* (Vol. XVII, 1) f. 85 r. A: *Sicut in principio actionis intellectus et species non sunt duo, sed unum est ipse intellectus et species illustrata, ita unum in fine relinquitur, similitudo scilicet perfecta genita et expressa ab intellectu, et hoc totum expressum est verbum et est totum rei dictae expressivum et totum, in quo res exprimitur, et hoc intellectum principale, quia res non intelligitur nisi in eo; est enim tanquam speculum, in quo res cernitur, sed non excedens id, quod in eo cernitur.*

506) *Metaph.* IV, 4, f. 43 v. A: *Ens rationis dicitur proprie de illis intentionibus, quas ratio adinvenit in rebus consideratis, sicut intentio generis, speciei et*

dären Geltung als das Primäre etwas „ausserhalb der Seele" Seiendes gegenüber [507]), und zwar denkt er hiebei zunächst an den aristotelischen Form-Begriff, welcher objectiv in den Dingen als Seins-Princip wirke [508]); aber während er diess in dem antiplatonischen Sinne nimmt, dass nicht etwa die allgemeinen Begriffe als Ideen eine getrennte Existenz haben, versteht er es christlich-theologisch von den schöpferischen Formen in Gott [509]). Denn sowie schon das Gleichniss vom Gesichts-Sinne zu einer solchen Annahme einer *species intelligibilis* führt [510]), so werden nun die Universalien, welche wir so eben (Anm. 493) als das *posterius* sahen, hinwiederum im Hinblicke auf die formgebende Kunst Gottes als das *prius* im begreifenden Erkennen bezeichnet [511]). Und da nun der *intellectus aeternus* der eigentliche Wohnsitz der Universalien ist [512]), und dieselben

similium, quae quidem non inveniuntur in rerum natura, sed considerationem rationis consequuntur, et huiusmodi ens rationis est proprie subiectum logicae. So auch „*intentio praedicabilitatis*" *De ente et ess.* 4, f. 17 r. B und ebend. 6, f. 30 r. B. *Anal. post.* I, 21, f. 31 r. A. Hiezu obige Anm. 489 u. 501. Die Quelle bei Albert s. Anm. 363. Wer die arabische Herkunft dieses Begriffes „*intentio*" nicht kennt, muss denselben missverstehen (so z. B. *Aloys Schmid,* Die thomistische u. scotistische Gewissheitslehre. Dillingen 1859. S. 19).

507) *De pot. dei,* qu. 7, art. 9, f. 74 v. A: *Prima intellecta sunt res extra animam, in quae primo intellectus intelligenda fertur. Secunda autem intellecta dicuntur intentiones consequentes modum intelligendi, ... sicut intentio generis et speciei et secundarum substantiarum In nullo autem praedicamento ponitur aliquid nisi res extra animam existens, nam ens rationis dividitur contra ens divisum per decem praedicamenta.* (S. die aristotelische Stelle Abschn. IV, Anm. 302.)

508) *S. theol.* I, qu. 85, art. 3, f. 286 v. A: *Universale secundum quod accipitur cum intentione universalitatis, est quidem quodammodo principium cognoscendi, prout intentio universalitatis consequitur modum intelligendi, qui est per abstractionem. Non autem est necesse, quod sit principium essendi, ut Plato existimavit Si autem consideremus ipsam naturam generis et speciei, prout est in singularibus, sic quodammodo habet rationem principii formalis respectu singularium; nam singulare est propter materiam, ratio autem speciei sumitur ex forma. Sed natura generis comparatur ad naturam speciei magis per modum materialis principii, quia natura generis sumitur ab eo, quod est materiale in re, speciei vero ab eo, quod est formale.* S. ob. Anm. 391 u. vgl. unten Anm. 526.

509) *Metaph.* XI, 2, f. 139 r. A: *Nihil est in rerum natura praeter singularia existens, sed tantum in consideratione intellectus abstrahentis communia a propriis* (B) *Est aliqua substantia separata a sensibilibus, non quidem species rerum sensibilium, ut Platonici posuerunt, sed primi motoris.*

510) *De unit. intell.* (Vol. XVII, 1) f. 104 r. A: *Natura prout est in singularibus, est intellecta in potentia, sed fit intellecta in actu per hoc, quod species a rebus sensibilibus mediantibus sensibus usque ad phantasiam perveniunt et per virtutem intellectus agentis species intelligibiles abstrahuntur, quae sunt in intellectu possibili; hae autem species non se habent ad intellectum possibilem ut intellecta, sed sicut species, quibus intellectus intelligit, sicut etiam species, quae sunt in visu, non sunt ipsa visa, sed ea, quibus visus videt.* S. ob. Anm. 396 u. 499.

511) *De Veritate,* qu. 8, art. 9 (Vol. VIII) f. 334 v. A: *Universale secundum quod est in comprehensione nostra, qua comprehendimus res naturales, est a rebus naturalibus acceptum. Sed universale in nostra comprehensione existens respectu artificialium non est posterius, sed prius, quia per formas artis universales apud nos existentes artificiata producimus et similiter per rationes aeternas deus producit creaturas.* S. ob. Anm. 395.

512) *S. theol.* I, qu. 16, art. 7, f. 75 r. A: *Universale dicitur esse ubique et semper, inquantum universalia abstrahuntur ab hic et nunc; sed ex hoc non sequitur, ea esse aeterna, nisi in intellectu, si quis est aeternus.*

im Geiste Gottes als Musterbilder und als Principien des Erkennens vorliegen [513]), so handle es sich nur um eine Modification der platonischen Ansicht, denn eigentlich habe Plato auf das Nemliche hingestrebt, was Aristoteles ausgesprochen, und nur die Art und Weise der Immaterialität, welche den Ideen zukommen soll, sei falsch [514]). Dass sonach Thomas auch nicht Platoniker sei, durften wir allerdings nach dem Vorgange seines Lehrers (Anm. 377) erwarten, aber indem wir die Einsicht gewinnen, dass er den Aristotelismus und den Platonismus durch die Mystik des Buches *De causis* (vgl. Anm. 25), aus welchem er die Begriffe *ens, unum, verum, bonum* zu einer theologischen Wendung benützt [515]), corrumpirt habe, entdecken wir auch bei ihm in der Universalienfrage als den innersten Kern das nicht-logische Motiv der mystischen Causalität Gottes [516]), woran sich nur in Folge des üblichen Auctoritäts-Schwindels ein unverdauter Aristotelismus als äusserliche Schale anschloss.

Aber eben jene höchste göttliche Instanz ist es, an welche sich bei Thomas ein anderweitiges Moment knüpft, welches zwar überwiegend der Ontologie angehört, jedoch hier nicht völlig übergangen werden darf, insoferne es in den Universalien-Streit hinüberspielt und einige Zeit hindurch sogar den Haupt-Gegenstand der Controversen bildete, so dass die

513) Ebend. qu. 15, art. 1, f. 69 v. A: *Necesse est ponere in mente divina ideas Per ideas intelliguntur formae aliarum rerum praeter ipsas res existentes. Forma autem alicuius rei praeter ipsam existens ad duo esse potest; vel ut sit exemplar eius, cuius dicitur forma, vel ut sit principium cognitionis ipsius, secundum quod formae cognoscibilium dicuntur esse in cognoscente* (B) *Necesse est, quod in mente divina sit forma, ad similitudinem cuius mundus est factus, et in hoc consistit ratio ideae.* Ebend. qu. 44, art. 3, f. 156 v. A. Ebenso *De verit.* qu. 3, art. 1, f. 310 v. A. S. ob. Anm. 397.

514) *Sentent.* I, Dist. XXXVI, qu. 2, art. 1, f. 112 v. B: *Plato et alii antiqui philosophi quasi ab ipsa veritate coacti tendebant in illud, quod postmodum Aristoteles expressit, ... et ideo Plato ponens ideas ad hoc tendebat, secundum quod et Aristoteles posuit, sc. eas esse in intellectu divino; unde hoc improbare philosophus non intendit, sed secundum modum, quo Plato posuit, formas naturales per se existentes sine materia esse.* *S. c. gent.* III, 24, f. 259 r. B: *Dicit Boethius in libro de Trinitate* (s. bei Gilbert Porretanus, Abschn. XIV, Anm. 463 ff.), *quod formae, quae sunt in materia, venerunt a formis, quae sunt sine materia. Et quantum ad hoc verificatur dictum Platonis, quod formae separatae sint principia formarum, quae sunt in materia, licet posuerit eas per se subsistentes et causantes immediate formas sensibilium. Nos vero ponimus eas in intellectu existentes et causantes formas inferiores per motum coeli.*

515) *Qu. de verit.* I, 1 (Vol. VIII, 1) f. 289 r. B: *Quaecunque se habent ut prius et posterius, oportet esse diversa, sed verum et ens sunt huiusmodi, quia ut dicitur in libro de Causis, prima rerum creatarum est esse, et omnia alia dicuntur per informationem de ente et sic sunt ente posteriora..... Ea, quae dicuntur communiter de causa et causatis, magis sunt unum in causa, quam in causatis, et praecipue in deo, quam in creaturis; sed in deo ista quatuor „ens, unum, verum, bonum" sic approprianiur, quod ens ad essentiam pertineat, unum ad personam patris, verum ad personam filii, bonum ad personam spiritus sancti; personae autem divinae non solum ratione, sed re distinguuntur, unde ad invicem non praedicantur; ergo multo fortius in creaturis debent amplius, quam ratione, differre.* Vgl. Abschn. XIX, Anm. 273.

516) *S. c. gent.* III, 25, f. 262 r. A: *Intellectus autem humanus cognoscit ens universale, desiderat igitur naturaliter cognoscere causam eius, quae solum deus est. De ente et ess.* 5, f. 17 v. B: *Intelligentia* (d. h. *causae primae*) *est habens formam et esse, et accipitur ibi forma pro ipsa quidditate vel essentia simplici.*

übrigen rein logischen Fragen in den Hintergrund traten. Was nemlich das *principium individuationis* betrifft, welches wir auf arabischer Grundlage schon bei Albert trafen (Anm. 388), so erstreckt sich ja nach Thomas die Causalität Gottes natürlich auch auf die Materie und hiemit für das Erkennen auch auf die als Individuen auftretenden Objecte [517]); denn zwischen Gottes Erkennen und dem menschlichen Erkennen sei eben der Unterschied, dass letzteres den Befund der Materie und hiemit der Individualisirung bereits vorfindet, aus welcher es nur die allgemeinen Formen nachschaffend erzeugt, während ersteres die Form und den Stoff schafft [518]). Die Individuation selbst aber verlegt Thomas ebenso wie Albert (ob. Anm. 388) nach arabischem Vorbilde in den Begriff der discreten Grösse, d. h. was er als *materia signata* bezeichnet, ist die durch Raum-Dimensionen bestimmt abgegränzte Materie, welche den Artbegriff in der nemlichen Weise zu Individuen umgestaltet, in welcher der artmachende Unterschied den Gattungs-Begriff zu Arten macht [519]). D. h. die individuelle Substanz (die aristotelische *substantia prima*) werde allerdings als solche durch jenes quantitative Moment der Raum-Dimension nicht „verursacht", wohl aber von demselben stets „begleitet", so dass das in die Sinne fallende Individuum durch seine örtliche und zeitliche Determination (*hic et nunc*) jene Mittheilbarkeit, welche den allgemeineren Substanzen eigen ist (Anm. 496 ff.), einbüsst und als *incommunicabile* bezeichnet werden muss [520]).

517) *Sentent.* II, Dist. III, qu. 2, art. 3, f. 15 v. B: *Deus est causa rei non solum quantum ad formam, sed etiam quantum ad materiam, quae est principium individuationis; unde idea in mente divina est similitudo rei quantum ad utrumque, sc. materiam et formam; et ideo per eam cognoscuntur res non tantum in universali, sed etiam in particulari.* Ueber das *principium individuationis* überhaupt s. auch *Montet* a. a. O. (ob. Anm. 483) p. 591 ff.

518) *Quodl.* VIII, 2 (Vol. VIII, 2) f. 52 v. B: *Cum in mente divina sint omnium creaturarum formae exemplares, quae ideae dicuntur, sicut in mente artificis, ... hoc tamen interest inter formas exemplares, quae sunt in mente divina et in mente artificis creati, quod creatus artifex agit ex praesupposita materia; unde formae exemplares, quae sunt in eius mente, non sunt factivae materiae, quae est individuationis principium, sed solius formae. De quat. oppos.* (Vol. XVII, 1), f. 219 r. A. Jene Beschränkung des menschlichen Erkennens s. ob. Anm. 499.

519) *De ente et ess.* 2, f. 7 v. A: *Materia non quomodolibet accepta est principium individuationis, sed solum materia signata; et dico materiam signatam, quae sub certis dimensionibus consideratur* (s. vor. Abschn., Anm. 184); *haec autem materia poneretur in diffinitione Socratis, si Socrates diffinitionem haberet; in diffinitione autem hominis ponitur materia non signata.* Ebend. 3, f. 9 r. B: *Designatio individui respectu speciei est per materiam determinatam dimensionibus; designatio autem speciei respectu generis est per differentiam constitutivam, quae ex forma rei sequitur* (s. ebend. Anm. 146).

520) *S. c. gent.* II, 49, f. 146 v. A: *Principium diversitatis individuorum eiusdem speciei est divisio materiae secundum quantitatem, ... sine qua substantia est indivisibilis.* Vgl. *S. theol.* I, qu. 3, art. 2, f. 13 r. A. Insbesondere aber *De princip. individ.* f. 207 r. A: *Ipsa forma materialis diversificatur secundum multa esse incommunicabilia, manens una secundum rationem multis communicatam quod redditur incommunicabilis per receptionem suam in materia* (B) *Quantitas determinata dicitur principium individuationis, non quod aliquo modo causet subiectum suum, quod est prima substantia, sed concomitatur eam inseparabiliter et determinat eam ad hic et nunc. Illud ergo, quod cadit sub ratione particulari, est hoc aliquid per naturam materiae; quod autem cadit sub sensu exteriori, est per quantitatem.*

Auf solcher Grundlage bespricht dann Thomas (hauptsächlich in der Schrift *De ente et essentia*) in völligem Anschlusse an Avicenna die Begriffe „*essentia*" und „*existentia*", sowie die einzelnen Universalien selbst. Nur Wiederholungen ja des arabischen Vorbildes lesen wir bei ihm über den definitorischen Gehalt des Wesensbegriffes, welcher die Einheit der Form (s. bei Albert ob. Anm. 385) in sich enthält [521]), über die Quiddität der einfachen Substanzen [522]), über Stoff und Form der zusammengesetzten Substanzen [523]), über Unabhängigkeit der Essenz von der Existenz [524]), über Singularität und Universalität [525]), über das Verhältniss des Gattungsbegriffes zum Artbegriffe [526]), über den quidditativen Charakter des letzteren [527]), über das Verhältniss des Gattungs-Begriffes zur Differenz [528]), über die Wortform des Differenz-Begriffes [529]), und endlich auch über das Accidens [530]).

Aus dem Umkreise der Kategorien besitzen wir von Thomas die Monographie *De quatuor oppositis* [531]), in welcher er zur Erklärung auch die übrigen aristotelischen Stellen aus der Metaphysik, der Physik und *De sensu* beizieht, so dass er (wie Avicenna) an der ächt aristotelischen Auffassung des Entblösstseins festhalten kann [532]), während er andrerseits auch Veranlassung nimmt, seine christliche Creations-Theorie zu entwickeln [533]).

Den Unterschied zwischen den Kategorien und dem Urtheile findet

521) *De ente et ess.* 1, f. 3 v. A: *Ens per se dicitur dupliciter: uno modo, quod dividitur per decem genera* (s. die aristotelische Stelle Abschn. IV, Anm. 341); *alio modo, quod significat propositionum veritatem, etiamsi in re nihil ponat Ens primo modo dictum est, quod significat substantiam rei* (f. 4 v. A) *Quia illud, per quod res constituitur in proprio genere et specie, est, quod significamus per diffinitionem indicantem quid est res, inde est, quod nomen essentiae a philosophis in nomen quidditatis mutatur* (f. 5 r. B) *Essentia dicitur, quod per eam et in ea res habet esse.* Die Hauptstelle über *unitas formae* betreffs des üblichen Beispieles „*homo*" ist *S. theol.* I, qu. 76, art. 3, f. 245 v. A: *Nihil est simpliciter unum, nisi per formam unam, per quam habet res esse* (B) *Ergo oportet eandem formam esse, per quam aliquid est animal et per quam aliquid est homo Ergo dicendum, quod eadem numero est anima in homine sensitiva et intellectiva et nutritiva.* Vgl. vor. Abschn. Anm. 92 f. u. 97.

522) *De ente et ess.* 5, f. 19 r. B. Vgl. ebd. Anm. 92.

523) Ebend. 2, f. 7 r. A. Vgl. ebd. Anm. 229.

524) *S. theol.* I, qu. 13, art. 9, f. 54 v. B (woselbst auch das übliche Beispiel von der Sonne). *De ente et ess.* 5, f. 20 r. B. S. obige Anm. 387.

525) *De ente et ess.* 4, f. 12 v. — 15 v. auf wörtlicher Uebereinstimmung mit Avicenna beruhend, s. vor. Abschn., Anm. 178.

526) Ebend. 3, f. 10 r. B: *Patet ratio, quare genus et species et differentia se habeant proportionaliter ad materiam, formam et compositum in natura, quamvis non sint idem cum illis, quia neque genus est materia, sed sumitur a materia ut significans totum, nec differentia est forma, sed sumitur a forma ut significans totum.* Aehnlich ebend. 6, f. 29 r. A und *Periherm.* I, 8, f. 6 r. B. Vgl. obige Anm. 508 u. vor. Abschn. 166.

527) *De ente et ess.* 3, f. 11 v. A. Vgl. vor. Abschn. Anm. 127 f.

528) Ebend. f. 10 r. A. Vgl. ebd. Anm. 116.

529) Ebend. 4, f. 11 v. B. Vgl. ebd. Anm. 150.

530) Ebend. 7, f. 30 v. — 35 r. Vgl. ebd. Anm. 96 ff.

531) *Opusc.* 37 (Vol. XVII, 1, f. 217 v. — 220 v.).

532) f. 217 v. B. Vgl. vor. Abschn., Anm. 145 u. 197 f.

533) f. 219 r. A. Vgl. ob. Anm. 518.

er mit den Arabern darin, dass bei letzterem es sich um eine von der denkenden Seele gemachte Verknüpfung oder Zusammensetzung handle [534]). Sein unvollendet gebliebener Commentar zum Buche *De interpr.* bietet Nichts bemerkenswerthes dar; denn während er im Ganzen die Erläuterungen Albert's wiederholt [535]), kann er immerhin gelegentlich aus Apulejus oder Augustinus die Bemerkung einschalten, dass die Partikeln nur Bindemittel der Urtheile sind [536]), oder aus Averroes den Begriff der *Syncategoreumata* entnehmen [537]) oder von Avicenna die Ansicht entleihen, dass „*omnis*" nur eine Modalität der Urtheile sei [538]) oder den Algazeli betreffs der Einheit der Urtheile ausschreiben [539]), ohne dass wir hierin etwa grosse Verdienste erblicken. Wenn wir aber gerne hervorheben, dass er in ächt aristotelischem Sinne sogar mit grösserer Schärfe als Averroes die hypothetischen Urtheile und Schlüsse abweist [540]), so muss es uns hinwiederum als eine Inconsequenz erscheinen, dass Thomas in seiner als ächt beglaubigten (s. ob. Anm. 483) Monographie *De propositionibus modalibus* [541]) diesen speciellen Gegenstand in vollständigem Anschlusse an die byzantinische Logik behandelt. Während er nemlich hierüber allerdings auch bei Albert Erörterungen vorfinden konnte (s. ob. Anm. 456 f.), verschmäht er offenbar diese Quelle, um den Wilhelm Shyreswood (— denn mit diesem, nicht aber mit Lambert von Auxerre, noch auch mit Petrus Hispanus, stimmen seine Angaben fast wörtlich überein —) abzuschreiben [542]). Die üblichen Verse aber sind in dem gedruckten Texte des Thomas theils ungehörig umgestellt, theils sichtlich aus späterer Zeit interpolirt [543]). Uebrigens gehört auch diese Benützung

534) *Sentent.* I, dist. XIX, qu. 5, art. 1, (Vol. VI, 1) f. 65 v. A: *Esse dicitur dupliciter: uno modo secundum quod ens significat essentiam rerum, prout dividitur per decem genera; alio modo secundum quod esse significat compositionem, quam anima facit, et istud ens philosophus appellat verum.* Vgl. vor. Abschn., Anm. 17, 74, 82.

535) So z. B. f. 1 v. B auch die Bemerkung über Andronikus (s. ob. Anm. 443) und f. 5 v. B über die Eintheilung der Satzarten (s. ob. Anm. 449).

536) f. 1 r. B: *Aliae vero sunt magis colligationes partium orationis, quam orationis partes, sicut clavi.* S. Abschn. X, Anm. 7. u. Abschn. XII, Anm. 43.

537) f. 5 r. A: *Syncategoremata, quae secundum se non significant aliquid absolutum, sed solam habitudinem unius ad alterum.* S. vor. Abschn., Anm. 309.

538) f. 8 v. B. S. ebd. Anm. 214.

539) f. 6 v. B. S. ebd. Anm. 259.

540) f. 1 r. B: *Hypothetica enuntiatio non continet absolutam veritatem, cuius cognitio requiritur in demonstratione, ... sed significat, aliquid verum esse ex suppositione, quod non sufficit in scientiis demonstrativis, ... et ideo Aristoteles praetermisit tractatum de hypotheticis enuntiationibus et syllogismis.* Vgl. ebd. Anm. 327.

541) *Opusc.* 40 (Vol. XVII, 1), f. 226 r. B.

542) f. 226 r. B: *Modi autem, qui compositionem determinant, sunt sex, sc. verum, falsum, necessarium, impossibile, possibile, contingens. Verum autem et falsum nihil addunt supra significationes propositionum de inesse* u. s. f., s. ob. Anm. 42 ff.; namentlich stimmt auch die Figur (f. 226 v. A) genau mit jener des Wilhelm überein, s. Anm. 45.

543) Es finden sich nemlich (f. 226 v. A) zunächst jene obigen Verse (Anm. 44) in der Reihenfolge 2, 4, 1, 3, 5, 6; hierauf folgt jener Vers, welcher unten, Abschn. XX, unter den späteren Erzeugnissen vorkommen wird, und dann noch die ersten vier der ebendaselbst anzuführenden Verse.

byzantinischen Stoffes ebenso wie jene bei Robert Capito oder bei Albert immer noch zu den vereinzelten Erscheinungen [544]).

Der Commentar des Thomas zur zweiten Analytik [545]) enthält ausser den wenigen Stellen, welche schon oben benützt wurden, durchaus Nichts erwähnenswerthes; er bewegt sich lediglich in einer erklärenden Umschreibung des Originales und vermeidet jeden gelehrten Apparat ebenso wie alle Controversen.

Endlich dem Umkreise der Sophistik, über welche er gelegentlich eine Bemerkung Albert's wörtlich wiederholt [546]), gehört seine Schrift *De fallaciis* an. Dieselbe ist eine breite Paraphrase der ersten fünf Capitel des aristotelischen Buches, von welcher höchstens hervorgehoben werden mag, dass Thomas zuweilen Sophismen anführt, welche um des erforderlichen Wortwitzes willen dem lateinischen Idiom angepasst sind [547]).

Insoferne aber unter den oben (Anm. 484) genannten unächten Schriften des Thomas sich einige befinden, welche demselben nur wegen des entscheidenden Mangels an positiven Zeugnissen abgesprochen werden müssen, hingegen ihrem ganzen Inhalte nach ebensowohl von Thomas selbst verfasst sein könnten und namentlich nicht die geringste Spur einer späteren Entstehung zeigen, so mögen dieselben gleich hier ihre Stelle finden. Jedenfalls sind sie von ächten Thomisten oder Albertisten geschrieben, und zwar sichtlich ohne Berücksichtigung der alsbald eintretenden Controversen und Bereicherungen der Logik, und sowie sie eben darum wenig Bemerkenswerthes enthalten, kann ich mich über sie sehr kurz fassen.

So finden wir in der äusserst kurzen Schrift ***De sensu respectu singularium et intellectu respectu universalium*** wörtlich des Thomas Ansicht über die Individuation (ob. Anm. 519), sowie über das Auftreten der Universalien in den Dingen und im Denken (Anm. 501, auch die dortige Polemik gegen Plato fehlt hier nicht). Höchstens könnte man sagen, dass des Thomas Auffassung der menschlichen Worte (Anm. 504 f.) etwas präciser ausgedrückt sei, wenn der Verfasser bemerkt, Prädikate der Individuen seien nicht die Bezeichnungen der *intentio* (Anm. 493), sondern die Bezeichnungen der objectiven Wesen selbst [548]).

Auch die Schrift ***De natura syllogismorum*** bietet ausser einer von Avicenna (vor. Abschn. Anm. 216) abweichenden Bemerkung, dass die vier aristotelischen Ursachen im Syllogismus nachweisbar seien, durchaus

544) S. Anm. 357 u. bes. 471.

545) Vol. I, f. 16 v. — 73 v.

546) *S. theol.* II, 1, qu. 57, art. 6, f. 117 v. A. Ebend. 2, qu. 51, art. 4, f. 124 r. A. *Metaph.* IV, 4, f. 43 r. A. Vgl. ob. Anm. 480.

547) *Opusc.* 39. Vol. XVII, 1, f. 221 r. — 226 r. S. dort z. B. f. 223 r. B: *Omnis populus est arbor, sed aliqua gens est populus.* Oder (f. 223 v. A): *Tu es qui es, sed quies est idem quod requies, ergo tu es requies.* Oder (ebend.): *Quidquid deus fecit invite, fecit invitus; sed racemos fecit in vite; igitur racemos fecit invitus* u. s. f.

548) Vol. XVII, 2, f. 35 v. A. Dort lesen wir (B): *Nomina communia significantia naturas ipsas praedicantur de individuis, non autem nomina significantia intentiones.* Vgl. Abschn. XIX, Anm. 127.

Nichts eigenthümliches dar, denn ihr Inhalt bewegt sich in der allergewöhnlichsten Angabe der „Regeln" der aristotelischen Syllogistik [549]).

Ebenso ist die Abhandlung *De inventione medii* [550]) Nichts als ein schulmässiges Excerpt der ausführlichen Erklärung, welche Albert (ob. Anm. 464) der versinnlichenden Figur des Averroes gewidmet hatte; dass dabei Beispiele für die vierzehn aristotelischen Modi (d. h. natürlich bei der ersten Figur mit Ausschluss der fünf theophrastischen Modi) gegeben werden, versteht sich von selbst.

Desgleichen zeigt die Schrift *De demonstratione* [551]) nur eine Wiederholung desjenigen, was Albert in seinem Commentare zur zweiten Analytik über *demonstratio potissima* (Anm. 476) und über *subiectum, passio* und *dignitates* (Anm. 475) unter Beiziehung der aristotelischen Beispiele gesagt hatte.

Wenn aber nun der gleichzeitige Franziskaner Bonaventura (d. h. Johann von Fidanza, geb. 1221, gest. 1274) gewissermassen ein Gegenstück oder wenigstens ein Correlatum zu Albert und Thomas bildet, und an seinen Schriften die nachmalige Fehde zwischen Dominikanern und Franziskanern sich nährte, so kann die Geschichte der Logik es mit Vergnügen den Mystikern oder andrerseits den gelehrten Theologen anheimgeben, über die Verdienste desjenigen Autors, welcher ein *Itinerarium mentis ad deum* schrieb, zu entscheiden. Denn sowie in dem *„deo frui"* überhaupt nicht das Reiseziel der Logik liegt, könnten wir den Bonaventura gänzlich der homiletischen Litteratur überlassen, wenn er nicht gelegentlich Einen Punkt berührte, welcher uns hier interessirt. Dass er als Mystiker die Universalien realistisch in extremem Platonismus nimmt und dieselben sogar als wesensgleichartig direct in den Schöpfer verlegt [552]), ist bei ihm wohl selbstverständlich, entzieht sich aber in dieser Fassung jedem logischen Motive. Hingegen bezeugt er uns, dass schon damals über das *principium individuationis* gestritten wurde, indem die Einen die oben (Anm. 519) erwähnte Ansicht betreffs der Materie vertraten, während Andere von einer eigenen *„forma individualis"* sprachen; aber wenn Bonaventura selbst eine dritte Ansicht als die richtige bezeichnet, nemlich dass die Individuation durch eine Verbindung von Materie und Form entstehe, so scheint er nicht zu wissen, was er

549) Ebend. f. 13 v. B: *Causa efficiens syllogismi est anima rationalis Materia vero sunt tres termini et duae propositiones Forma vero eius est potestas inferendi conclusionem Finis autem eius est facere fidem.* Sodann werden über den kategorischen Schluss die bekannten Regeln (*ex mere particularibus* u. s. f.) vorausgeschickt, hierauf die drei Figuren und deren Schlussfähigkeit erklärt und begründet, und zuletzt folgt eine äusserst magere Zusammenstellung der modalen Schlüsse.

550) Ebend. f. 35 v. B. (mit Beibehaltung der bei Albert recipirten Terminologie.

551) Vol. XVII, 1, f. 220 v. B.

552) *Compend. theol. verit.* I, 25 (*Editio Lugdun.* Vol. VII, p. 698): *Ideae rerum et exemplar et rationes sic in deo sunt, quod idea importat causam efficientem conformem effectui, sed exemplar causam formalem, ratio vero causam finalem* (p. 699) *Sicut in mente artificis prius est forma rei, quam opus exeat, sic ideae rerum ante mundi constitutionem in mente creatoris erant Omnis creatura prius in deo existit, ... et hoc per ideas, quae non aliud, quam ipse deus, sunt et erunt.*

redet; denn nach seinen eigenen Worten fällt das Hauptgewicht doch wieder nur auf die Materie, und was er von dem quidditativen Charakter der Form sagt, wurde sicher von Jedermann zugegeben, trifft aber den Fragepunkt nicht [553]. Ja an einer anderen Stelle spricht er sich so aus, als ob auch die *forma specifica* ein Resultat aus Materie und Form wäre und dabei die concrete Existenz des Individuums sich ganz in den Artbegriff verflüchtigte [554]. Und um das Maass der Unklarheit voll zu machen, bezeichnet er wieder anderwärts das *„numerari"*, d. h. also die Quantität (vgl. Abschn. XIX, Anm. 66 u. 141), als die Ursache der Entstehung des Singulären [555].

Neben Albert, Thomas und Bonaventura steht chronologisch als ihr Zeitgenosse der Franziskaner Roger Baco (geb. 1214, gest. 1292 oder 1294), dessen schriftstellerische Thätigkeit grösstentheils nur wenige Jahre nach jener des Thomas fällt [556]; und wir sind auch aus inneren Gründen

553) *In II Sentent.*, Dist. III, Pars 1, art. 2, qu. 3 (Vol. IV, p. 49): *Quaestio de individuatione De ipsa fuit contentio inter philosophicos viros. Quidam enim dixerunt, quod individuatio venit a materia, quia individuum supra speciem non addit nisi materiam Aliis vero aliter visum est, sc. quod individuatio esset a forma, et dixerunt, quod ultra formam speciei specialissimae est forma individualis Est tertia positio satis plana, quod individuatio consurgit ex actuali coniunctione materiae cum forma, ... sicut patet, cum impressio vel expressio sit multorum sigillorum in cera Individuum est hoc aliquid. Quod sit hoc, principalius habet a materia, ratione cuius forma habet positionem in loco et tempore. Quod sit aliquid, habet a forma; individuum enim habet esse, habet etiam existere; existere dat materia formae, sed essendi actum dat forma materiae. Individuatio igitur in creaturis consurgit ex duplici principio.*

554) *In III Sentent.*, Dist. X, art. 1, qu. 3 (Vol. V, p. 116): *Individuatio est ex communicatione materiae cum forma, et innotescere habet per accidentium collectionem Circumscriptis accidentibus et proprietatibus, quae individuationem non faciunt, sed ostendunt, individuatio est a principiis intrinsecis, secundum quod unum constituunt suppositum, in quo totum esse rei stabilitur. Et quia ex concursu illorum principiorum constituitur individuum et resultat forma totius, quae est forma specifica, hinc est, quemadmodum dicit Boethius, quod species est totum esse individui* (s. Abschn. XII, Anm. 97 f.)..... *In individuo proprie dicto est principiorum substantialium unio et primi suppositi constitutio in se ipso, non in altero.*

555) *In I Sentent.*, Dist. V, art. 2, qu. 1 (Vol. IV, p. 51): *Quoniam in creaturis forma communis numeratur in suppositis, ideo in illis forma communis producitur et corrumpitur, ... et ideo universale in singulari generatur, quia numeratur.*

556) Erst seit neuester Zeit sind wir über Roger Baco etwas näher unterrichtet. Nachdem nemlich früher nur sein *Opus maius ad Clementem IV.* (hrsggbn. von *Jebb, London* 1733. fol.) bekannt gewesen war, erwarb sich *J. S. Brewer* durch sein Werk *„Fr. Rogeri Bacon opera quaedam hactenus inedita"*, Vol. I. *London* 1859. 8. (als 15. Band der *Rerum Britannic. medii aevi scriptores*) das Verdienst neuer Publicationen, in welchen wir nun nicht bloss das *Opus minus* (d. h. einen Auszug aus dem *Opus maius*), sondern auch das *Compendium studii philosophiae* und das umfangreiche *Opus tertium* in Textabdrücken kennen lernten. Indem aber gleichzeitig, und zwar ohne *Brewer*'s Leistung zu kennen, *Emil Charles* eine Monographie, betitelt *„Roger Bacon, sa vie, ses ouvrages, ses doctrines d'après des textes inédits"* (*Paris* 1861. 8), bearbeitete, zeigte sich in überraschender Weise, dass jeder Versuch, den Roger Baco vollständig darzustellen, als ein verfrühter scheitern muss, so lange nicht das ganze reichhaltige Material gedruckt ist; nemlich *E. Charles* fand in den Bibliotheken Frankreichs und Englands sehr viel Neues und insbesondere einen äusserst ausführlichen Text des *Opus tertium*, von welchem Ein Abschnitt in einer Handschrift der *Bibliothèque Mazarine* unter dem Titel *„De communibus naturalium"* einen unerwarteten Reichthum philosophischer Erörterungen darbietet. Ein-

um so mehr berechtigt, ihn hier einzureihen, als seine Ansichten mit jenen Controversen, deren Entstehung und weiteren Verlauf der XIX. Abschnitt darlegen soll, höchstens den einen oder anderen ähnlichen Gesichtspunkt gemein haben, keinenfalls aber selbst wirksam in jenen Kampf eingriffen. Allerdings beruhen Baco's Verdienste, — insoferne man überhaupt sich veranlasst sehen will, solche zu preisen [557]) —, sicher am wenigsten in dem Gebiete der Logik, wenn er auch ein paar logische Schriften, welche übrigens noch ungedruckt sind, verfasste [558]); aber dennoch müssen wir selbstverständlicher Weise Dasjenige anführen, was von seinen Kundgebungen hieher gehört.

Während er einmal bei Eintheilung der Wissenschaften (in theoretische und praktische) die Logik neben der Grammatik unter den theoretischen Zweigen aufzählt, daneben aber doch noch vom *„modus sciendi"*

zelne Proben seiner neuen Funde hat *E. Charles* im Anhange seiner Schrift (p. 334—416) abdrucken lassen. (Was bei *Jebb* und *Brewer* sich findet, hat *H. Siebert* zu einer Dissertation, Marburg 1861, verarbeitet.)

557) Dass Roger Baco ein vielseitig begabter Mensch war, wird und kann Niemand verneinen. Aber man hüte sich vor Uebertreibungen, wie z. B. wohl deren grösste war, dass man förmlich eine Secularfeier des grossen Mannes in Vorschlag brachte. Hebt man hervor, dass er auf Sprachstudium, auf Physik und insbesondere auf Mathematik hinwies, so soll man bedenken, dass vor ihm der Grammatiker Helias lebte, aus welchem schon Vincenz v. Beauvais schöpfte, und dass Albert mit reichen Händen Naturkunde spendete, sowie dass Robert Capito die gleiche mathematische Neigung besass (s. ob. Anm. 335 u. 343). Glaubt man, Baco rage aus seiner ganzen Zeit-Umgebung einzig hervor, so irrt man schon darum gänzlich, weil er wie Alle im theologischen Auctoritätsglauben befangen ist und bleibt (s. unten Anm. 562), und was von seiner angeblichen Betonung der „Erfahrung" zu halten sei, werden wir sogleich, Anm. 568, sehen. Schon in Folge seiner ungezügelten Phantasie steht er dem eigentlich philosophischen Impulse etwas ferner, und nicht bloss durch die Eilfertigkeit der Composition seiner Werke (die drei bedeutendsten der oben genannten schrieb er in anderthalb Jahren zusammen), sondern auch durch seine Grosssprecherei (er verheisst, in drei Tagen das Hebräische zu lehren, ebenso in drei Tagen das Griechische und in sieben Tagen die ganze Geometrie, *Op. tert.* p. 65 f.) macht er genau ebenso wie sein berühmter Namensvetter den Eindruck eines Charlatans oder eines Schwindlers. Endlich aber die Hauptsache ist, dass wir hoffentlich auch ihn nicht von der Frage dispensiren, welche wir ja an Alle richten, nemlich von der Frage, woher denn all seine Kundgebung genommen sei. Und da zeigt sich für den besonnenen Forscher, dass Baco auch all Dasjenige, was man in übertriebener Weise z. B. als Kenntniss oder Erfindung des Fernrohres, des Schiess-Pulvers, ja sogar der Dampfkraft, hat bezeichnen wollen, sämmtlich den arabischen Naturforschern entlehnt hat.

558) *Pitseus* (*De illustr. Angl. scriptt.*), der bekannte Lügner (s. Abschn. XIV, Anm. 524), sagt, Baco habe geschrieben: *Logica, De intellectu et intelligibili, De universalibus, In posteriora Aristotelis.* Lassen wir uns aber hiedurch natürlich nicht in die Irre führen, so fand hingegen *Brewer* (a. a. O., Praef. p. LXIX) in der Bodleiana noch handschriftlich vorhanden: *„Summula dialectices Rogeri Bacon"* und ein Bruchstück: *„Mag. Rogeri Bacon de sophismatibus et distinctionibus"*. Wenn jedoch Brewer diesen beiden aus der gleichen Bibliothek noch als dritte Schrift anreiht *„Syncategorematica fratris Roberti"*, und unter der Bemerkung, dass *Rogerus* und *Robertus* in den Handschriften häufig verwechselt werden, sofort auch hier den Namen *„Bacon"* substituirt, so muss ich diess jedenfalls als eine arge Voreiligkeit bezeichnen. Auch liegt ja ein „Robert" aus jener Zeit wahrlich nicht in räthselhafter Ferne, sondern wir werden vielleicht nicht fehlgreifen, wenn wir sogleich an den Robert Capito denken (s. ob. Anm. 356 f.).

als einem dritten Gliede spricht[559]), hellt sich diese Unklarheit nach einer anderen Stelle dahin auf, dass die beiden genannten Disciplinen als „*sermocinales*" eben doch nur jenen „*modus*" enthalten[560]). Aber bei dem unendlichen Vorzuge, welchen für Baco das praktische Gebiet vor dem theoretischen voraus hat, kann natürlich die Logik schliesslich nur einen ethisch-religiösen Zweck haben[561]), sowie ja überhaupt die Philosophie, sobald sie nur auf sich selbst vertraut und nicht der Orthodoxie dient, in „infernalische" Blindheit geräth, und die ungläubigen Philosophen ohne Bedenken der Teufel holt[562]). Baco führt auch in einseitigster Uebertreibung einer arabischen Auctorität lang und breit aus, dass es eine natürliche Logik (sowie eine natürliche Grammatik) gebe, nach welcher auch die Laien sämmtlich richtig schliessen und disputiren, und in welcher das ganze Verfahren, Unbekanntes aus Bekannterem zu erweisen, seine letzte Stütze habe, und dass somit die sog. eigentliche Logik nur in der Anwendung gewisser technischer Worte beruhe[563]), — kurz Baco ver-

559) *Comp. philos.* c. 1, p. 396: *Studium sapientiae habet duas partes, unam sc. speculativam et aliam practicam Grammatica enim, logica, naturalis philosophia, vulgata metaphysica, quinque scientiae mathematicae, et plures aliae sunt speculativae veritatum, quae non consistunt in operibus. Quatuor vero scientiae mathematicae (quae novem sunt in universo) et alkimia, medicina, moralis philosophia, sub qua comprehendo ius civile, theologia cum iure canonico, et multae aliae a parte philosophiae sunt practicae* (vgl. Albert ob. Anm. 360 und Avicenna vor. Abschn., Anm. 71) *Sed ad omnia scienda modus optimus requiritur, Aristoteles vero in secundo Metaphysicae vult* u. s. w., d. h. es folgt die Stelle Abschn. IV, Anm. 177.

560) *Op. maius*, p. 59: *Modi autem* (s. ob. Anm. 363) *philosophiae accidentales* (über diese Bezeichnung s. Anm. 564) *sunt grammatica et logica. Op. tert.* c. 28, p. 104: *Cum logica comprehendo grammaticam, quia communi nomine utraque logica dicitur, i. e. sermocinalis scientia, nam λόγος idem est quod sermo in una significatione.*

561) *Op. maius*, p. 47: *Sed cum voluntas seu intellectus practicus sit nobilior, quam speculativus, et virtus cum felicitate excellat in infinitum scientiam nudam et nobis sit magis necessaria sine comparatione, necesse est, ut habeamus argumenta ad exercitandum per intellectum practicum Logica speculativis scientiis per* (wohl zu lesen *praebet*) *argumenta duo, quae sunt dialecticum et demonstrativum, moralibus autem ministrat practica argumenta, et quia theologia et ius canonicum mores et leges et iura determinant, ideo haec duo argumenta sunt eis necessaria.* Ebend. p. 59: *Finis logicae est compositio argumentorum, quae movent intellectum practicum ad fidem et amorem virtutis et felicitatis futurae.* Vgl. ob. Anm. 361. u. Abschn. XI, Anm. 125.

562) Ebend. p. 42: *Philosophia infidelium est penitus nociva et nihil videtur secundum se considerata, nam philosophia secundum se ducit ad caecitatem infernalem, et ideo oportet, quod secundum se sit tenebrae et caligo.* Ebend. p. 37: *Philosophia secundum se considerata nullius utilitatis est, philosophi vero infideles damnati sunt.*

563) *Op. tert.* c. 28, p. 102: *De logica non est vis tanta, quia scimus eam per naturam, licet vocabula logicae in lingua, qua utimur, quaerimus per doctrinam; sed ipsam scientiam habent omnes homines ex natura* (s. vor. Abschn., Anm. 80) p. 103: *Omnis homo reddit causas et rationes dictorum et factorum suorum et omnes homines respondent ad falsa per negationem Unde licet laici non habeant vocabula logicae, quibus clerici utuntur, tamen habent suos modos solvendi omne argumentum falsum, et ideo vocabula sola logicorum deficiunt laicis, non ipsa scientia logicae Cum omne, quod fit de novo notum, fit notum per notius* (s. ebend. Anm. 15), *ibitur in infinitum, si logicam non sciamus naturaliter* p. 104: *Et Avicenna dicit* (s. ebend. Anm. 13 u. 81), *quod rusticus arabicus scit grammaticam*

abschiedet im Hinblicke auf die Jedem angeborne Logik den Aristoteles und bezeichnet die wissenschaftliche Theorie desselben als etwas Unwesentliches [564]).

Dafür substituirt er den Gegenstand seiner Lieblings-Neigung, nemlich die Mathematik, und behauptet, die Logik hänge von der Mathematik ab, was er komischer Weise damit begründet, dass in letzterer allein es ein wirkliches Beweisen gebe [565]). Hiemit aber hängt nun wieder sehr eigenthümlich seine Auffassung der „Erfahrung" zusammen. Wenn nemlich die Aussprüche einer Auctorität durch Beweise gestützt werden sollen, Beweise aber schliesslich auf thatsächlicher Erfahrung beruhen [566]), so denkt Baco bezüglich dieser letzteren unmittelbaren Anschauung, bei welcher allein die Seele sich beruhige, vor Allem an jene Autopsie, welche bei geometrischen Beweisen oder bei mechanischen Vorrichtungen (z. B. einem Astrolabium) erforderlich ist, und indem er alle Wissenschaften auf Mathematik begründen will, erblickt er in jenem unmittelbaren Schauen den dominirenden Ausgangspunkt für alles Wissen [567]). Aber sowie natürlich hiebei nicht etwa von einer „Methode der Erfahrung" die Rede ist, so findet Baco diese sensuale Unmittelbarkeit doch

per naturam Vocabula enim grammaticae et logicae discimus, sed naturaliter scimus componere orationes ex dictionibus et argumenta ex propositionibus; et hoc docet grammatica et logica.

564) Ebend. p. 104: *Ergo aliud regimen arguendi habemus, quam per artem Aristotelis datum; sed non est aliud, quam innatum; relinquitur igitur, quod a natura scimus arguere et similiter dissolvere argumenta* (p. 105) *Quapropter de logica et grammatica non est necessaria instructio humana, nisi propter vocabula linguarum, ... et ideo patet, quod logica et grammatica sunt accidentales scientiae et non principales.*

565) *Op. maius*, p. 60: *Non solum dependet cognitio logicae a mathematica propter suum finem, sed propter medium et cor eius, quod est liber Posteriorum; nam ille liber docet artem demonstrandi; sed nec principia demonstrationis nec conclusiones nec ipsa tota potest cognosci nec manifestari nisi in mathematicis rebus, quia ibi solum est demonstratio vera et potens Quapropter necesse est, logicam a mathematicis dependere.*

566) *Comp. philos.* c. 1, p. 397: *Licet per tria sciamus, videlicet per auctoritatem et rationem et experientiam, tamen auctoritas non sapit, nisi detur eius ratio, ... nec ratio potest scire, an sophisma vel demonstratio, nisi conclusionem sciamus experiri per opera.*

567) *Op. maius*, p. 445: *Volo revolvere radices a parte scientiae experimentalis, quia sine experientia nihil sufficienter sciri potest. Duo enim sunt modi cognoscendi, sc. per argumentum et experimentum. Argumentum concludit et facit nos concludere quaestionem, sed non certificat neque removet dubitationem, ut quiescat animus in intuitu veritatis, nisi eam inveniat via experientiae Et hoc patet in mathematicis, ubi potissima est demonstratio; qui enim habet demonstrationem potissimam de triangulo aequilatero sine experientia, nunquam adhaerebit animus quaestioni nec curabit, sed negliget, usque detur ei experientia per intersectionem duorum circulorum.* Ebend. p. 448: *Mathematica habet experientias utiles circa quaestiones suas in figurando et numerando, quae etiam applicantur ad omnes scientias et ad hanc experientiam, quia nulla scientia potest sciri sine mathematica.* Ebend. p. 465: *Veritates magnificas in terminis aliarum scientiarum, in quas per nullam viam possunt illae scientiae* (ausgefallen *pervenire* oder dgl.), *haec sola scientiarum domina speculativarum potest dare....... Mathematica bene producere potest astrolabium sphaericum, ... sed quod hoc corpus sic factum moveatur naturaliter motu diurno, non est in potestate mathematicae, experimentator autem perfectus potest considerare vias huius motus.*

selbst wieder unzureichend sogar für die Erklärung der Körperwelt, geschweige denn dass sie Aufschlüsse über das Geistige gebe, und so mündet seine gepriesene „Erfahrung“ vollständig in eine verzückte, in sieben Stufen fortschreitende innere Erleuchtung aus [568]); und diese augustinische *lux interior* kann dann freilich denjenigen Wissens-Kreis darbieten, welcher in mathematisirenden Beweisformen zu einem orthodoxen Dogmen-Systeme umgewandelt werden soll.

Gelegentlich einmal deutet Baco an, dass er sich um die Fragen, welche den *„modus significandi“* betreffen, interessire; und wir müssten ihn sonach fast für einen Vorläufer des Duns Scotus halten, wenn nicht seine Angaben über die in der objectiven Natur liegenden und die von der subjectiven Seele ausgehenden „Zeichen“ allzu kärglich wären, um aus ihnen seinen Standpunkt sicher zu erkennen [569]).

Auch betreffs der Universalienfrage blickt bei ihm eine Ansicht durch, welche wenigstens in Einer Beziehung dem Grundgedanken des Duns Scotus nicht sehr unähnlich ist; aber eine phantastische Ueberschwänglichkeit lässt den Baco weit über das Ziel klarer Verständigkeit hinausschiessen. Mit dem Vorbehalte allerdings, dass vielleicht spätere Veröffentlichungen handschriftlichen Materiales reicheren Aufschluss geben können [570]), lässt sich bis jetzt so Viel berichten, dass Baco vor Allem für die Bedeutung und den Werth des Individuums förmlich schwärmt.

568) Ebend. p. 446: *Sed duplex est experientia. Una est per sensus exteriores, ... et haec experientia est humana et philosophica, quantum homo potest facere secundum gratiam ei datam. Sed haec experientia non sufficit homini, quia non plene certificat de corporalibus propter sui difficultatem et de spiritualibus nihil attingit. Ergo oportet, quod intellectus hominis aliter iuvetur, et ideo sancti patriarchae et prophetae, qui primo dederunt scientias mundo, receperunt illuminationes interiores et non solum stabant in sensu Et sunt septem gradus huius scientiae interioris. Unus per illuminationes puras scientiales; alius in virtutibus; tertius in septem donis spiritus sancti; quartus in beatitudinibus; quintus in sensibus spiritualibus; sextus in fructibus; septimus in captibus.* Kurz wir stehen somit bei dem gepriesenen Baco auf dem alten *„Qui non expertus est, non credit, non intelligit“*, und wir können es Jedem überlassen, einen solchen Standpunkt etwa für einen Fortschritt gegenüber dem 13. Jahrh. zu halten. Schon Augustinus ja hatte gesagt *„credo, quia absurdum“* und *„credo, ut intelligam“*.

569) *Op. tert.* c. 27, p. 100: *Addidi intentionem alterius partis grammaticae, quae est utilissima in scientialibus quantum ad inquirendum et sciendum omnes veritates speculativas philosophiae et theologiae. Et est de compositione linguarum et de impositionibus vocum ad significandum et quomodo significent per impositionem Et quia haec non possunt sciri, nisi homo sciat rationes et modos significandi, ideo aggressus sum, illos modos ostendere Signa quaedam sunt naturalia et quaedam data ab anima. Et illa, quae sunt naturalia, sunt dupliciter; quaedam sunt per concomitantiam signatorum, ut habere magnas extremitates est signum fortitudinis; quaedam per configurationem, ut imago sancti Nicolai Et sic omnes species rerum* (s. Anm. 575 ff.) *sunt signa Signum autem datum ab anima vel est naturaliter, ut gemitus infirmorum, ... vel est ad placitum* (p. 101) *Et tunc considero, quomodo vox imponitur univoce, quomodo aequivoce, et quot modis quantumcunque* (zu lesen *utrumque*), *et quomodo analogice et quot modis* (letzteres s. ob. Anm. 432 u. vor. Abschn., Anm. 31).

570) *Brewer*, Praef. p. LXIX: *In his Compendium theologiae* (welches bis jetzt noch ungedruckt ist) *he professed his intention to enter on the consideration of those verbal disputes which divided the nominalists and the realists of his days; and in the same work he has devoted several pages to the consideration of the nature of words. But in none of these instances has he entered on the subject of logic*

Er sucht nemlich zunächst in einer merkwürdig einseitigen Polemik, bei welcher er uns auch bezeugt, wie sehr die ganze damalige Zeit sich vom Platonismus weggewendet habe, bezüglich der Universalien alle und jede subjective Thätigkeit gänzlich auszuschliessen, weil ja das Einzeln-Sein und hinwiederum das gleichartige Zusammentreffen der Einzeln-Dinge objectiv auch dann bestünde, wenn es keine denkende Menschen-Seele gäbe, und es erscheint ihm sonach die ganze Frage über die Aussagbarkeit der Universalien als eine grosse Thorheit [571]). Sodann aber hat er auch in objectiver Beziehung für die Universalien nur Worte des Hohnes, denn, meint er, die gepriesene Allgemeinheit und ewige Dauer der Universalien habe überhaupt nur einen Sinn bezüglich der beständigen Succession der Einzeln-Dinge [572]). Erscheint ihm somit das Individuum

with the same amount of care and interest as on grammar, mathematics or experimental sciences.

571) Bei *E. Charles,* p. 386: *Sed maior stultitia est* (d. h. als die „*stulta*" *quaestio de individuatione,* s. Anm. 581) *de natura universalis praedicabilis de singularibus, quum quaerunt, quid faciat universale. Et est quintuplex positio praeter positionem Platonis. Plato vero dixit, quod universalia fuerunt ideae et quia stulta est positio et nullus nunc dicit sicut Plato* (vgl. Anm. 283, 352, 389 f., 394, 501, 514 u. Abschn. XIX, Anm. 42 u. 121), *ideo ad positiones modernorum decurrendum. Et est una solemnis, quod universale non est nisi in anima. Alia est, quod universale sit in rebus per animam. Tertia est, quod universale sub ratione universalis est in anima, licet secundum id quod est sit in singularibus.* (Aber in der That sind diess nicht drei verschiedene Ansichten, sondern nur wechselnde Redewendungen der aus den Arabern bei Albert und Thomas aufgenommenen Annahme.) *Quarta est, quod universale sit solum in singularibus et non dependeat ab anima aliquo modo* (diess ist Baco's eigene Meinung). *Sed quod prima est falsa, patet, quia, etsi non esset anima rationalis, duo lapides convenirent ad invicem; sed haec convenientia facit universale; ergo universale remanet, etsi anima non esset. Item nihil, quod est extra rem, potest de ea praedicari per inhaerentiam; sed universale praedicatur de singularibus; ergo non potest separari ab eis. Item species non praedicatur de singularibus nec est commune eis; imo quaelibet singularis facit speciem a se propriam, universale autem est commune pluribus et praedicatur de eis; ergo universale non est in anima. Dein dato, quod universale non est in anima, patet, quod secunda positio est falsa; nam ostendo, quod anima nihil facit ad universalitatem, quia duo esse habet individuum, unum absolutum, aliud comparatum* (s. Anm. 573), *sed utrumque esse habet, etsi anima non sit Ex quibus sequitur, quod tertia positio sit falsa; nam quum in anima non sit universale nec anima operatur aliquid ad universalitatem, tunc universale secundum rationem universalis non est in anima Vanissimum est dicere, quod anima facit universale, sed ista sunt quaedam sophismata, quae apud aliquos inducunt quintam opinionem de universalibus* (jedoch auch diess, was wir immer unter der Wortform „*intellectus agit universalitatem*" trafen, ist ja keine „fünfte" Ansicht, sondern trifft mit obigen dreien zusammen; so gehört Baco zu jenen Menschen, mit welchen eine Discussion unmöglich ist, weil sie in ihrer Phantasterei uns das Wort im Munde umdrehen; auch dass er an einer anderen Stelle der nemlichen Schrift selbst von einer „verschiedenen", und zwar nominalistischen Ansicht gesprochen hatte, — s. Anm. 580 —, scheint er hier schon wieder vergessen zu haben).

572) Ebend. p. 384: *Homines imperiti adorant universalia propter hoc, quod dicit Aristoteles primo Posteriorum, quod universale est semper et ubique, singulare est hic et nunc, et secundo de anima dicit, quod esse universalis est esse perpetuum et divinum, singulare est corruptibile et non manet semper. Sed hoc et huiusmodi solvuntur breviter, quod perpetuitas universalis et quod sit ubique, non est propter eius dignitatem, sed propter successionem singularium multiplicatorum in omni tempore et loco.*

als das allein Preiswürdige, welches, wie die „Erfahrung“ (vgl. Anm. 568) zeige, weitaus den Vorrang vor dem Allgemeinen habe, — da ja auch Gott die Welt nur um der Einzeln-Menschen, nicht um des allgemeinen Menschen, willen erlöst habe —, so muss nun wohl das Universale dem Einzelnen ganz unversöhnt gegenübertreten, indem das Individuum die alleinige wahrhafte und feste Position sein soll, und das Allgemeine zum blossen relativen Zusammentreffen (*convenientia respectu alterius*) herabsinken muss [573]).

Während nun Baco in diesem Begriffe der Gemeinsamkeit (*communis natura*), welchen er in einer Stelle bei Avicenna fand, eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben glaubt [574]), steht die Sache freilich schlimm genug. Denn einerseits kann er, da ja die Einzeln-Dinge selbst es sind, welche in gewissem Gemeinsamen zusammentreffen, allerdings triumphirend ausrufen, dass das Universale lediglich im Einzelnen ohne alle Beihilfe der subjectiven Seele vorliege, aber andrerseits bleibt ihm für die Frage, wie denn dann jenes in den Dingen steckende Universale dennoch in die Seele komme, keine andere Antwort übrig, als die mystische, dass bei der Einzeln-Wahrnehmung zugleich mit der kräftigen *species singularis* auch eine *species universalis* herbeikomme, welche an sich mit der „Schwäche“ des Intellectus verwandt sei, aber durch die Vervielfältigung, mit welcher sie auf die Dinge angewendet werde, zuletzt an Macht und Stärke den Vorrang gewinne [575]). Bei solchem Gerede nun muss sich

573) Ebend. p. 383: *Unum individuum excellit omnia universalia de mundo, nam universale non est nisi convenientia plurium individuorum. Duo enim sunt necessaria individuo: unum absolute, quod constituit ipsum et ingreditur eius essentiam, ut anima et corpus faciunt hunc hominem; aliud est, in quo conveniat cum aliquo homine et non cum asino nec porco, et hoc est suum universale. Sed absoluta natura individui longe maior et melior est quam relata, quia habet esse fixum per se et absolutum; et ideo singulare est nobilius quam suum universale, et nos scimus hoc per experientiam rerum Et quia omnia, quae tracto, sunt propter theologiam, patet per rationes theologicas, quod universale non habet comparationem ad singularia; non enim deus fecit hunc mundum propter universalem hominem, sed propter personas singulares, ... nec redemit propter hominem universalem, sed propter personas singulares Manifestum est igitur, quod singulare sine comparatione est melius quam universale Et quum natura semper intendit quod est optimum, duae naturae, sc. universalis et virtus regitiva individui, intendent et operabuntur individuum, sed hae duae praevalent virtuti regitivae speciei seu universalis. Ergo simpliciter loquendo et absolute debemus dicere, quod individuum est prius secundum naturam, tam secundum operationem quam secundum intentionem, ... quod individuum est natura absoluta et fixa habens esse per se, et universale non est nisi convenientia individui respectu alterius.*

574) Ebend. p. 389: *Dicendum est, quod primus modus universalium est, secundum quod natura aliqua est communis solis individuis, et hoc universale non est nominatum adhuc et reperitur in omnibus universalibus Porphyrianis et est commune ad omnia et quod universale dictum sit aliud praeter quinque, patet per Avicennam in libro primo logicae, ubi hanc sententiam affirmat.* S. vor. Abschn. Anm. 179 f. (freilich schloss dann ebendort Avicenna hieraus jenen Grundsatz „*Intellectus agit universalitatem*“, aber Baco lässt sich durch solche Kleinigkeiten nicht beirren).

575) Ebend. p. 387: *Si autem de speciebus universalibus loquitur* (*sc. Aristoteles*), *h. e. quod universale facilius intelligitur et ideo universalia vocantur obiecta intellectus, hoc est per antonomasiam; ab uno enim singulari non venit nisi sua species singularis, per quam intelligitur; sed a quolibet singulari venit una species*

jede weitere Frage, die wir an Baco richten möchten, in immer dichteres Dunkel hüllen; und so finden wir denn auch, dass ihm das Wort *„species“* unter einem Duzend synonymer Ausdrücke alles Andere eher bezeichnet, als was die Logik so nennt [576]). Nemlich eine gewisse mystische actuelle Kraft soll sowohl auf die Sinneswahrnehmung als auch auf das Denken wirken, und dabei zugleich sowohl universelle Species des Universellen als auch singuläre Species des Singulären sein [577]); ja dieselbe soll auch nicht, wie man gewöhnlich annehme, in der Form, noch aber auch im Stoffe liegen, sondern von vorneherein die Species des aus Stoff und Form zusammengesetzten Wesens sein [578]).

Darum muss dem Baco die Annahme einer Einheit der Materie als der grösste Irrthum erscheinen, welchem er dadurch zu entgehen sucht, dass er die Materie selbst je nach den sämmtlichen Einzeln-Wesen unterschiedlich getheilt und vervielfältigt werden lässt [579]). Und daher kommt

universalis cum specie singulari, et ideo multiplicatur species universalis in anima, et ideo fit fortior et potentior Insuper intellectus est debilis (vgl. Anm. 287 u. 348); *propter eam debilitatem magis conformatur rei debili, quae est universale, quam rei, quae habet multum de esse, ut singulare. Sic igitur intelligenda est auctoritas Aristotelis* (*!!*), *et non accidit aliquid contra veritatem rerum universalium, quas ponimus in singularibus sine anima.*

576) *Op. maius*, p. 358: *Essentia, substantia, natura, potestas, potentia, virtus, vis significant eandem rem, sed differunt sola comparatione Virtus habet multa nomina, vocatur enim similitudo agentis et imago et species et idolum et simulacrum et phantasma et forma et intentio et passio et impressio et umbra philosophorum..... Species autem non sumitur hic pro quarto universali apud Porphyrium, sed transsumitur hoc nomen ad designandum primum effectum cuiuslibet agentis naturaliter.*

577) Ebend. p. 66: *Haec virtus vocatur similitudo et imago et species et multis nominibus, et hanc facit tam substantia quam accidens et tam spiritualis quam corporalis Et haec species facit omnem operationem huius mundi, nam operatur in sensum, in intellectum, et in totam mundi materiam.* Ebend. p. 372: *Cum universale non sit nisi in singularibus, ... nec potest singulare carere suo universali, erit proportio speciei universalis ad speciem singularem, sicut rei universalis ad rem singularem Sive in medio sive in sensu sive in intellectu sunt species universales, oportet, quod ibidem sint species singulares ei respondentes.*

578) *Op. tert.* c. 31, p. 109: *Species substantiae agentis est composita et non est solius formae, ut aestimatur, et species rei universalis est universalis et species rei singularis est singularis. Op. maius*, p. 367: *Species substantiae non est tantum ipsius formae seu materiae, sed totius compositi.* Ebend. p. 66: *Omnis res naturalis producitur in esse per efficiens et materiam.* Bei *E. Charles*, p. 377: *Non est triplex praedicamentum nec triplex genus generalissimum in praedicamento substantiae, quia unum eorum est principale praedicabile, cum quo duo non ponunt in numero; propter quod unum est genus generalissimum substantiae, scilicet compositum, per quod attenditur unitas praedicamenti Insuper compositum habet rationem per se existendi in ordine entium; non sic materia et forma.*

579) *Op. maius*, p. 88: *Multitudo vero philosophantium non solum in forma propria philosophiae, sed in usu theologiae dicit et asserit, quod una est materia numero in omnibus rebus et quod solum est diversitas a parte formarum; sed hic est error infinitus. Op. tert.* c. 38, p. 121: *Cum omnes ponant, quod materia sit una numero in omnibus rebus, ... et cum hic sit pessimus error, qui unquam fuit in philosophia positus, ideo aggredior hanc positionem.* p. 122: *Sicut forma prima, quae praedicatur de omnibus formis et est communis iis et dividitur.... usque ad specialissimam, habet unitatem generis et non est una numero, ... ergo similiter, cum materia praedicetur de omnibus materiis rerum et sit eis communis et dividatur, ... materia alia est spiritualis, alia est corporalis et paribus passibus descendit sicut compositum et forma.* Ebenso bei *E. Charles*, p. 378.

es, dass er gegen die bei Albert und Thomas von den Arabern entlehnte Ansicht polemisirt, dass die Materie den Process der Individualisirung erst bewirke (s. Anm. 388 u. 519); denn indem Baco, wie wir sahen, dem Einzeln-Ding eine grundsätzliche Priorität zuweist und in dem Fortschritte zu dieser Vollkommenheit nur das „Dieses“ (*hoc*) als maassgebend erblickt, kann er weder in dem Artbegriffe, welcher nach seiner Ansicht auf einer blossen Vergleichung beruht, noch auch in irgend einem Zusatze, der zu demselben hinzukäme, die Ursache der Individualisirung finden, sondern nur in der Eigenthümlichkeit (*proprium*) des individuellen Seins selbst [580]. Aber während diese Ansicht einem Vorspiele der *haecceitas* des Duns Scotus gleicht (s. Abschn. XIX, Anm. 144 ff.), fällt Baco auch hierin wieder in seinen plumpen mystischen Dualismus zurück, da er sowohl für das absolute Sein der Individuen als auch für den relativen Bestand der Artbegriffe kurzweg die Causalität Gottes verantwortlich macht und somit in andächtiger Herzens-Einfalt folgerichtig die ganze Frage über das Princip der Individuation ebenso wie jene über die Universalien als eine grosse Thorheit bezeichnet [581].

Als eine specielle logische Eigenthümlichkeit Baco's kann ich noch

580) Bei *E. Charles*, p. 384: *Dicunt aliqui, quod species est tota essentia individuorum et habet esse solum diversa in eis; et alii dicunt, quod materia addita formae universali facit individuum; et alii, quod potentiae aliquid significatum additur et sic significatur species significanda in diversis* (diese Ansicht kann wohl nur von nominalistischen Anhängern der byzantinischen Logik aufgestellt worden sein). *Sed omnia haec convincuntur falsa esse, quia postquam linea singularium vadit de incompleto ad completum sicut linea universalium, patet, quod tum sicut se habet animal ad hominem sic hoc animal ad hunc hominem, et ideo sicut „rationale“ additum huic animali facit hunc hominem, et ita nec homo nec aliquid additum homini faciet hunc hominem, licet hoc ponunt. Item patet ex dictis, quod hic homo est prius homine secundum operationem et intentionem naturae, et homo advenit extra essentiam eius similis accidenti et tanquam illud, in quo debet comparari ad aliud quoddam individuum; ergo individuum habet prius esse individuum, inquantum est individuum, et essentiam suam naturalem, antequam oriatur universale suum. Ergo tunc nec universale nec aliquid additum ad ipsum facit individuum, et ideo principia propria ingredientia essentiam individui faciunt ipsum.*

581) Ebend. p. 385: *Dicendum, quod esse individuum duplex est; unum est absolutum secundum sua principia, quae ingrediuntur suam essentiam, et sic species non sunt esse individui; aliud est secundum comparationem eius ad aliud individuum, cum quo convenit naturaliter, et illud esse facit species. Et cum quaerunt, quid erit causa individuationis, si nec species nec aliquid additum speciei causat eam, quaerendum est primo ab eis, quid est causa universalitatis, si nec individuum nec aliquid additum ad ipsum faciat universale. Ista quaestio est stulta, quum supponit, nihil aliud posse reperiri, quod causat individuum, nisi species et aliquid cum specie. Nam habet sua principia singularia ingredientia essentiam suam, sicut universale habet universalia. Et cum quaeritur de principiis illis, ut materia et forma, quid est causa individuationis, ... quaerendum est ab illis, quid facit universalia eorum esse universalia. Et non possunt dicere, nisi quod creator facit quodlibet, secundum quod proprietas eius exigit, et ideo naturam, in qua multa debent convenire, facit universalem, et materiam diversam ab alia facit singularem. Verum creator hanc materiam primam fecit singularem, quia sua proprietas hoc requirit, et similiter formam, in qua duae formae conveniunt, fecit universalem, et materiam, in qua duae materiae participant, fecit communem, quia earum proprietas hoc exposcit, sicut fecit asinum secundum eius proprietatem et hominem secundum suam et omnia. Et ideo stultitia magna est in huiusmodi quaestione, quam faciunt de individuatione.*

erwähnen, dass er getreu seiner Ueberschätzung der Mathematik alle Kategorien auf die Quantität zurückführen will [582]).

Endlich aber fällt noch gleichfalls in diese nemliche Zeit eine manigfache Erweiterung der byzantinischen Logik, welche sich nur dadurch erklären lässt, dass dieses ganze Material bereits in den ersten drei Jahrzehnten, welche seit seiner Aufnahme in die Litteratur des lateinischen Abendlandes verflossen, an allen Orten die eifrigste Pflege gefunden haben muss. Während es uns aber schlechterdings unmöglich ist, irgend bestimmte Autoren-Namen zu nennen, ist dieses Mittelglied doch geeignet, Eine jener vielen Lücken der Tradition, auf welche wir immerhin noch stossen, einigermaassen zu ergänzen. Denn wir können nachweisen, dass gegen das Ende des 13. Jahrhunderts fast der ganze Umkreis der byzantinischen Logik allmälig eine erweiterte Umbildung, insbesondere durch Vermehrung der „Regeln", erlangt hatte, sowie dass hiebei die Grundlagen der Lehre von den *„Consequentiae"*, welche später zahlreiche Vertreter fand, bereits ihre Formulirung gefunden hatten. Wohl zu beachten aber ist, dass (abgesehen von einer einzigen noch späteren Quellenstelle, s. Anm. 626) es nur zwei jüngere Zeitgenossen, nemlich nur Duns Scotus und Raimundus Lullus, sind, welche uns das Material für diese Episode liefern, indem dieselben ziemlich häufig Einzelnes in derartiger Form anführen, dass es unmöglich ihr eigenes Erzeugniss sein kann, sondern einer zu ihrer Zeit allgemein umlaufenden Lehre entnommen sein muss (ja es ist dabei selbst von „verschiedenen Meinungen" oder sogar von „Vielen", welche Etwas so oder so angeben, die Rede, s. Anm. 589, 595, 624). Wenn solche Quellen aus jener Zeit reichlicher flössen, oder erst vollends, wenn die handschriftlichen Schätze aller Bibliotheken ausgebeutet wären, liesse sich gewiss ein richtigeres Bild entwerfen, welches dann auch die Namen der bis jetzt entschwundenen Autoren enthalten könnte. Jedenfalls aber muss ich bei der einmal bestehenden Beschränktheit der Quellen die Möglichkeit offen lassen, dass noch gar Manches, was für uns erst bei Späteren zu Tag tritt, dennoch bereits damals in reichem Schulbetriebe seine Entstehung gefunden haben kann. Was nachweisbar in jene Zeit fällt, ist Folgendes.

Schon die Lehre vom Urtheile bot manche Gelegenheit zu Fortbildungs-Versuchen dar; und zwar ist es zunächst das hypothetische Urtheil, bei welchem man zu den drei früher recipirten Arten desselben (Anm. 39 u. 158) noch weitere vier Arten, nemlich *causalis, temporalis, localis, rationalis*, hinzufügte und analog der älteren Tradition nun auch für diese Satzarten die „Regeln" der Wahrheit formulirte, wobei namentlich betreffs der *adverbia temporis et loci* die Unterschiede der Bedeutung (ob Ruhe oder Fortschreiten) als maassgebend betrachtet wurden [583]).

582) *Op. maius*, p. 60: *Constat, praedicamentum quantitatis cognosci non posse sine mathematica..... Quantitati vero annexa sunt praedicamenta „quando" et „ubi"; praedicamentum „habitus" non potest cognosci sine praedicamento „ubi"; maior vero pars praedicamenti qualitatis continet passiones et proprietates quantitatum; quidquid autem dignum est consideratione in praedicamento relationis, est proprietas quantitatis.*

583) *Raim. Lullus, Dialect. introd.* (s. folg. Abschn., Anm. 2), f. 3 v. B: *Sex* (zu lesen *septem*) *modi sunt hypotheticae propositionis, sc. copulativa, disiunctiva,*

Sowie aber hiebei zwischen *causalis* und *rationalis* der Leser kaum einen greifbaren Unterschied erblicken kann, so lässt eine andere Notiz die Erörterung über *causalis* ganz hinweg, wornach dann nur drei neue Arten des hypothetischen Urtheiles verbleiben [584]), wobei man sich auch später unter Beseitigung der Terminologie *„rationalis"* begnügte; s. Abschn. XX, Anm. 322.

Ferner ein sehr beliebter Tummelplatz der Logiker muss die Lehre von den modalen Urtheilen gewesen sein (s. ob. Anm. 41 ff., 160 ff., 456 f. und besonders bei Thomas Anm. 542). Vor Allem war die schon bei Wilhelm Shyreswood (Anm. 43) auftretende Unterscheidung eines *modus adverbialis* und eines *modus nominalis* in die neue Terminologie potenzirt worden, dass ersterer nun *sensus compositus* heisst und jene Urtheile betrifft, in welchen der modale Ausdruck zum Subjecte oder zum Prädicate gehört, während letzterer jetzt als *sensus divisus* denjenigen Urtheilen anheimfällt, in welchen die Copula Trägerin des Modus ist; und man konnte bei dieser Unterscheidung, welcher sämmtliche modalen Urtheile unterworfen sein sollten, sowohl wieder allgemeine Regeln der formalen Wahrheit aufstellen [585]), als auch im Interesse der Syllogistik

conditionalis, causalis, temporalis, localis, rationalis, quanquam omnes possunt reduci ad tres primos modos...... f. 4 r. A: *Causalis est hypothetica habens in se duas categoricas unitas per aliquam causalem coniunctionem. Ad veritatem eius requiritur, quod sic esse, ut significatur per antecedens, sit causa sic essendi, ut per consequens significatur...... In negativa, in qua negatio ponitur immediate ante coniunctionem, requiritur ad eius veritatem, quod categorica praecedens negationem sit vera, et requiritur, quod sic esse, ut secunda significat, non sit causa sic essendi, ut prima significat........ Temporalis est hypothetica habens in se duas categoricas unitas per adverbium temporale. Ad eius veritatem, si sit de praeterito vel futuro nec habeat aliquam partem universalem nec adverbium denotans successionem vel simultatem temporis, requiritur, quod ita fuerit vel futurum sit in eodem tempore..... Sed si habet in se adverbium denotans ordinem temporalem, sufficit tunc, quod ita fuerit vel futurum sit pro diversis saltem temporibus..... Si vero aliqua pars est universalis, requiritur, quod tot propositiones singulares fuerint vel futurae sint verae successive, quot fuerunt vel erunt supposita......* (B) *Si vero quaelibet categorica sit de praesenti, tunc requiritur, quod ita sit in tempore praesenti..... Ad falsitatem sufficit oppositum illius, quod requiritur ad veritatem eius..... Localis est hypothetica habens in se duas categoricas unitas per adverbium locale. Ad veritatem localis affirmativae non habentis adverbium denotans motum requiritur, quod ita sit vel fiat in eodem loco..... Sed ad veritatem negativae sufficit, quod res non sit vel fiat in eodem loco...... Sed ad veritatem localis habentis in se adverbium denotans motum, aliquando requiritur, quod sit idem terminus ad quem, ...aliquando, quod sit idem terminus a quo...... Rationalis est hypothetica, in qua coniunguntur plures categoricae mediante coniunctione causali. Ad eius veritatem requiritur et sufficit, quod, qualitercunque significatur esse per antecedens, ita sit, ut significatur per consequens.*

584) Ebend. *Dialect. s. nov. log.* (s. folg. Abschn., Anm. 3), p. 151: *Propositio hypothetica est septuplex* (hier hinwiederum ist doch *sextuplex* zu lesen), *sc. copulativa, disiunctiva, conditionalis, rationalis, temporalis et localis...... Rationalis est illa, in qua sunt duae categoricae coniunctae per has coniunctiones „igitur" vel „ergo"..... Temporalis est, in qua sunt duae categoricae coniunctae cum adverbio temporali, ut „bonitas est magna, quando magnitudo est bona". Localis est illa, in qua sunt duae categoricae coniunctae cum aliquo adverbio locali, ut „virtus est, ubi iustitia est".* Die Regeln über die Wahrheit dieser Urtheile sind dabei nicht angeführt. Vgl. Abschn. XIX, Anm. 328.

585) Ebend. *Dialect. introd.* f. 5 r. B: *Propositio modalis est illa, in qua ponitur*

darauf hinweisen, dass ja eigentlich doch nur der *sensus divisus* ein wahrhaft modales Urtheil constituire, hingegen der *sensus compositus* den Urtheilen des Stattfindens beizuzählen sei [586]), während man hinwiederum dennoch für beide Arten die üblichen Momente der Quantität, der Qualität, des Gegensatzes und der Umkehrung durchführte [587]). Ferner vermehrte man innerhalb dieser neuen Zweigliederung der Modalität auch die Zahl jener Begriffe selbst, durch welche ein Urtheil ein modales wird; nemlich man fügte die Begriffe *per se, dubium, ad utrumlibet, scitum, opinatum, apparens, credibile, notum, volitum, dilectum* hinzu, so dass schon hier (vgl. unten Anm. 598, 600 f.) so ziemlich der ganze Umkreis derjenigen Verba, welche einen sog. *Accusativ. c. infinit.* regieren, beigezogen ist [588]). Zudem hatten sich an jene modalen Urtheils-Formen, welche schon längst recipirt waren, gar manche Neuerungen geknüpft. So wird bei den Möglichkeits-Urtheilen bezüglich ihrer Tragweite, d. h. *suppositio,* merkwürdiger Weise aus Shyreswood's Syncategoreumata (s. ob. Anm. 86 f., vgl. auch Anm. 63) der Unterschied zwischen disjunctiver und copulativer Supposition formulirt, wodurch wieder Berührungspunkte mit der *restrictio* (Anm. 234) entstehen [589]), und auf

terminus modificativus cum infinitivo Si termini praedicti seu modi ponuntur in medio dicti, sc. inter actum et infinitivum ipsos dividendo, dicitur propositio divisa seu in sensu diviso; aliter dicitur propositio composita seu in sensu composito. Ad veritatem divisae sufficit, quod modus verificetur de propositione constituta ex pronomine demonstrante „id", ... ut dicendo „calidum possibile est esse frigidum"..... ad eius veritatem sufficit, quod haec propositio „hoc esse frigidum, est possibile" sit vera...... Ad veritatem compositae requiritur, quod terminus seu modus verificetur de propositione indicativa correspondente illi dicto.

586) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 25, (Vol. I der *Opp.*, s. Abschn. XIX, Anm. 82) p. 309 B: *Modum contingit dupliciter poni in propositione, sc...... in sensu diviso, quando modus ponitur, ut sit determinatio copulae; vel in sensu composito, quando modus ponitur a parte subiecti vel a parte praedicati. Et istae propositiones multum differunt et quantum ad syllogizandum et quantum ad convertendum; item differunt, quia illa de sensu composito est propositio de inesse, et illa de sensu diviso est modalis, quia semper propositio est denominanda a copula.*

587) Ebend. p. 310 A: *Propositiones de modo in sensu composito sunt indefinitae, v. g..... „Possibile est, Socratem currere", quia sua universalis est ista „Nullum possibile est, Socratem currere"...... Ita conformiter dicitur de illis, in quibus modus praedicatur.* Vgl. obige Anm. 43.

588) Ebend.: *Omnes propositiones...in sensu composito de istis modis „necessarium, per se, verum, possibile, contingens",* — *loquendo de contingenti pro possibili communi* — (vgl. ob. Anm. 42 u. 162), *consimiliter convertuntur illis de inesse De istis modis „impossibile, falsum, dubium" non convertuntur sicut illae de inesse, quia tunc istae regulae essent verae „Si antecedens est impossibile, consequens est impossibile"....... De istis modis „scitum, opinatum, apparens, notum, volitum, dilectum" non convertuntur similiter sicut illae de inesse.* Ebd. 26, p. 311 B: *Propositiones de sensu diviso in illis modis „impossibile, falsum, contingens, ad utrumlibet" non convertuntur similiter illis de inesse...... Modales de sensu diviso in istis modis „cognosco, apparet" et huiusmodi non convertuntur proprie.* Auch 36, p. 328 A werden als *modi* die Begriffe *„scio, opinor, credo, dubito, apparet"* angeführt. Ueber *„opinabiliter"* s. schon bei Petr. Hispanus ob. Anm. 234.

589) Ebend. 26, p. 310 B: *De propositionibus de possibili duplex est opinio. Una ponit, quod subiectum respectu verbi de possibili* (d. h. bei einem Urtheile *de sensu diviso*) *in propositione indefinita vel particulari supponit disiunctive pro his, quae sunt, et pro his, quae possunt esse, et in universali sive affirmativa sive negativa supponit copulative Sed alia est opinio, quae ponit, quod illa de possibili*

solcher Grundlage ergeben sich neue Regeln betreffs der Umkehrung dieser Urtheile [590]), wobei man auch das *contingens* neben dem *possibile* gesondert betrachtete [591]). Betreffs der Nothwendigkeits-Urtheile finden wir die spitzfindige Unterscheidung zwischen *necessarium conditionale, necessarium quando, necessarium simpliciter,* welch letzteres wieder entweder *ut nunc* oder *pro semper* sein könne [592]), und sowie für diese Unterarten die Regeln der Umkehrung untersucht werden [593]), so spielt dabei auch das Wechselverhältniss zwischen Unmöglich und Nothwendig sowie zwischen Un-nothwendig und Möglich herein [594]). Ausserdem endlich werden noch sehr eigenthümliche Regeln über das Verfahren aufgestellt, durch welches Möglichkeits-Urtheile in Urtheile des Stattfindens umgesetzt werden können; nemlich singuläre oder unbestimmte Möglichkeits-Urtheile sollen einfach in das Präsens des Stattfindens übergehen können, und bei Möglichkeits-Urtheilen der Vergangenheit oder Zukunft brauche nur das Prädicat, nicht aber auch das Subject, entsprechend umgesetzt zu werden [595]).

Andrerseits war es natürlich der ganze Abschnitt *De terminorum proprietatibus*, welcher reichen Anlass zu fortbildenden Erweiterungen darbieten konnte. Und so finden wir denn auch die Lehre von der *suppositio* in einer eigenthümlichen Gestaltung, welche in ihren Grundzügen wohl mehr an Shyreswood (Anm. 61), als an Lambert v. Auxerre

est distinguenda, quia vel eius subiectum supponit pro his, quae sunt, vel pro his, quae possunt esse.

590) Ebend. p. 312 A: *Affirmativae de possibili pro his, quae sunt, non convertuntur proprie...... Negativae de possibili non convertuntur proprie, in quibus subiectum supponit pro his, quae sunt....... Affirmativae de possibili, in quibus subiectum supponit pro his, quae possunt esse, similiter convertuntur illis de inesse. Negativa de possibili pro his, quae possunt esse, non convertitur.*

591) Ebend. 30, p. 319 A: *Propositio de contingenti* (s. Anm. 588) *potest converti dupliciter. Uno modo in oppositam qualitatem.... manente eodem subiecto et praedicato. Alio modo possunt converti ad utrumlibet transponendo terminos sicut illae de inesse.*

592) Ebend. 26, p. 311 A: *Triplex est propositio de necessario. Quaedam de necessario conditionali, ut „Vacuum, si est, de necessitate est locus"; alia de necessario quando, ut „Grammaticus, quando est, de necessario est homo"; sed tertia est de necessario simpliciter, et talis est duplex, quia quaedam est de necessario ut nunc solum, ... sed alia est de necessario simpliciter pro semper.*

593) Ebend.: *Propositiones de necessario conditionali aut etiam de necessario quando non convertuntur......, de necessario simpliciter pro nunc non convertuntur proprie, ... quod tales propositiones possunt converti improprie per resolutionem ad quandam de inesse...... De necessario simpliciter pro semper similiter convertuntur illis de inesse.*

594) Ebend. p. 312 A: *Illa de necessario de modo negato non dicitur proprie de necessario, sed de possibili, ... et e contra illa de possibili de modo negato non dicitur proprie de possibili, sed de necessario.*

595) *Duns Scotus, Qu. in Phys.* VI, 2, 6, (Vol. II) p. 356 B: *Loquendo in propositionibus de possibili aut de praeterito aut de futuro oportet uti duabus regulis, quas multi ponunt universales. Prima regula est ista: Omnis propositio singularis vel indefinita de possibili debet poni in esse per unam propositionem de praesenti, ut ista „Socrates potest currere"..... in „Socrates currit". Secunda regula, quod in omni propositione de possibili vel de praeterito vel de futuro praedicatum appellat suam formam, et non subiectum* (vgl. Anm. 601), *h. e. quod talis propositio debet poni in esse per unam de consimili praedicato, et non oportet, quod per unam de consimili subiecto; et potest exemplificari de ista „Album potest esse nigrum".*

und Petrus Hispanus (Anm. 126 f. u. 202 ff.) erinnert, aber namentlich in der Eintheilung sehr von der älteren Tradition in einer Weise abweicht, welche unleugbar den Vorzug der Klarheit für sich hat; nemlich nach Ausscheidung der blossen Metapher (*impropria*) soll die *propria suppositio* zerfallen in *simplex, materialis, personalis,* letztere in *discreta* und *communis,* letztere wieder in *determinata* und *confusa,* diese letztere in *disiunctiva, copulativa* (vgl. Anm. 589) und *distributiva,* und endlich diese letztere erst in *mobilis* und *immobilis* [596]). Auch hatte man betreffs der *suppositio* acht Regeln formulirt, welche theils an die Qualität und Quantität der Urtheile anknüpfen, theils die Lehre von der *distributio* sowie einige Syncategoreumata in ihr Bereich ziehen, und auch ihrerseits einen Beleg dafür geben, wie sehr überhaupt die Zahl der *termini,* wo nur Gelegenheit dazu war, vermehrt wurde; nemlich an die Comparativ- und Superlativ-Formen (s. Anm. 265) und die hier ihnen gleichgestellten Worte „*differt*" u. dgl. (Anm. 266) reihen sich nun noch „*caret, distinguitur*" an, und mit „*bis, ter*" (Anm. 254) werden „*immediate, continue*" verbunden, während eine Reihe von Verbis, wie *appeto, desidero, cupio, opto, teneor, debeo, promitto, requiro, indigeo, spondeo,* völlig neu hinzukommen [597]).

596) *Raim. Lull. Dial. introd.* f. 5 v. A: *Suppositio primo dividitur in propriam et impropriam. Impropria est, ... ut „Anglia pugnat"...... Propria est, quando terminus supponit pro intentione vel pro se vel sibi simili vel pro illo, ad quod signandum est impositus. Propria dividitur in simplicem, materialem et personalem. Simplex est, ... ut „homo est species"..... Materialis est, quando terminus supponit pro se aut sibi simili, ut „homo est vox"....vel „homo est terminus mentalis"...... Personalis est, quando terminus supponit pro illo, ad quod significandum est impositus Personalis dividitur in discretam et communem. Discreta est, quando terminus singularis supponit, ... communis est, quando terminus communis Communis dividitur in determinatam et confusam Determinata est, quando terminus communis supponit pro aliquo, sub quo non copulative, sed disiunctive seu per propositionem disiunctivam potest fieri descensus ad sua singularia..... Confusa est, quando terminus communis supponit et non debet fieri talis descensus, sed vel disiunctus per propositionem de disiuncto extremo vel copulatus per propositionem de copulato extremo* (vgl. folg. Abschn., Anm. 47) *vel copulativus per propositionem copulativam. Et ideo suppositio confusa est triplex, sc. vel est confusa tantum disiunctim vel confusa tantum copulatim vel confusa et distributiva. Confusa tantum disiunctim est, quando non potest fieri descensus per propositionem disiunctivam, sed per propositionem de disiuncto extremo Confusa tantum copulatim est, quando non licet fieri alium descensum nisi per propositionem de copulato extremo Confusa et distributiva est, quando potest fieri descensus per propositionem copulativam uniformiter vel difformiter ad sua singularia Confusa et distributiva est duplex, sc. mobilis et immobilis Mobilis est, quando potest fieri descensus uniformiter vel affirmative vel negative Immobilis est, quando non potest fieri descensus uniformiter, sed difformiter, i. e. quando aliquae singulares sunt affirmativae et aliquae negativae.* Nur der Anfang dieser ganzen Eintheilung findet sich auch in des Lullus *Dialect. s. nov. log.* p. 152.

597) Ebend. f. 6 r. A: *De regulis suppositionum. Prima: Omnis terminus singularis supponit discrete.* 2. *Cuiuslibet propositionis particularis vel indefinitae subiectum supponit determinate; etiam praedicatum affirmativae, si sit terminus communis et non impediat syncategoreuma* 3. *Cuiuslibet propositionis universalis subiectum supponit confuse et distributive, et etiam praedicatum propositionis exclusivae* 4. *Cuiuslibet propositionis universalis negativae subiectum supponit confuse et distributive, et etiam praedicatum* 5. *Signum universale affirmativum confundit et distribuit suum terminum communem sequentem se, et confundit tantum terminum*

Ebenso verhält es sich mit der *ampliatio* (s. Anm. 225 ff.). Man hielt nun die verschiedenen Arten des *terminus ampliativus* (im Gegensatze gegen *terminus ampliatus*) auseinander, welche im Futurum oder Präteritum eines Verbums oder Participiums, in den Verbis *potest* oder *contingit*, oder in den auf verschiedene Zeiten erstreckbaren Verbis *significo, intelligo, memoro, promitto, appeto* u. dgl. (vgl. Anm. 588) liegen, wobei natürlich grundsätzlich die erweiternde Function der *ampliatio* nur dem Prädicate, sowohl nach seiner primären Bedeutung als auch nach seinem *connotatum* (d. h. den abgeleiteten secundären Wortformen), zukommt, und der Subjectsbegriff der hiedurch erweiterte ist [598]). So mussten dann wohl erklärlicher Weise für die drei grammatischen Zeitformen der ampliativen Sätze mit Einschluss der Participien und sogar der abgeleiteten auf „*bilis*" endigenden Adjectiva jene Regeln, welche schon bei Petrus Hispanus vorlagen, vermehrt und specieller formulirt werden, und man unterliess es hiebei selbst nicht, auch wieder die Modalität der Urtheile hereinzuziehen [599]). In Bezug aber auf diesen

communem remotum; omnis autem negatio et omnis dictio habens vim negationis confundit et distribuit terminos omnes sequentes se; est autem talis dictio omnis comparativus, superlativus et „differt, aliud, caret, distinguitur"...... 6. *Praedicatum cuiuslibet propositionis universalis affirmativae et subiectum cuiuslibet exclusivae affirmativae, si sunt termini communes, supponunt confuse tantum.* 7. *Omnia adverbia numeralia, ut „bis, ter, quater", et isti termini „immediate, continue"* (vgl. Abschn. XIX, Anm. 183) *semper ubique confundunt terminos communes immediate sequentes se confuse tantum,* *et ista verba „appeto, desidero, cupio, opto, teneor, debeo, promitto, requiro, indigeo, spondeo" et universaliter omnia verba significantia actum interiorem cum suis activis participiis et gerundiis et priore supino confundunt terminum communem sequentem se confuse tantum*...... 8. *Quilibet terminus habens vim distribuendi terminum sequentem, quem invenit non distributum, est talis naturae, quod, si invenit ipsum distributum, facit ipsum non esse distributum.* 9. *Omnis terminus communis supponit determinate, si non praecedat aliqua dictio habens vim negationis vel vim confundendi.*

598) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 16, (Vol. I) p. 296 B: *Terminus ampliatus dicitur ille, qui ampliatur passive, ita quod pro pluribus supponat, quam ante; sed terminus ampliativus est iste, qui ampliat, v. g. praedicatum vel copula, si fuerit praeteriti vel futuri temporis aut de possibili*...... (p. 297 A) *Quidam sunt, ut verba praeteriti vel futuri temporis, alii sunt, ut participia*.....; *alii sunt, ut ista verba „potest, contingit" et nomina derivata ab istis; item ista verba „significo, intelligo, promitto" et huiusmodi, et universaliter omne verbum, cuius actus potest transire in rem praeteritam et futuram sicut in rem praesentem*...... *Praedicatum dicitur appellare* (zu lesen *ampliare*) *suam formam et restringere ad supposita verbi tam secundum significatum quam secundum connotatum* (dieser Begriff begegnet uns hier zum ersten Male, vgl. Abschn. XX, Anm. 273 u. 291)..... *Subiectum ampliatur per praedicatum,* *quia aliter multae propositiones essent falsae, quae tamen sunt concedendae, ut* „*Nulla rosa existente rosa intelligitur*" (vgl. bei Petrus Hispanus, ob. Anm. 236).

599) *Raim. Lull.* a. a. O. f. 6 r. B: *Ampliatio est statio termini categorematici pro aliquo vel aliquibus ultra hoc, pro quo actualiter existeret in propositione simpliciter prima. De ampliatione dantur hae regulae. Prima: Cuiuslibet propositionis, cuius copula est de praeterito, subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel fuit*...... 2. *Cuiuslibet propositionis, cuius copula est de futuro, subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel erit*...... 3. *Cuiuslibet propositionis, in qua ponitur hoc verbum „potest" pro verbo principali, subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel erit vel potest esse*..... *Idem dicendum de subiecto propositionis, cuius copula est de praesenti et praedicatum est hoc participium „potens"*. (Diese ersten drei Regeln finden sich ziemlich gleichlautend auch in des

logischen Werth der Zeitformen des Verbums (vgl. ob. Anm. 227) wurde ausser den Participien und den Zeiten der Copula auch auf die eine Bewegung oder Veränderung bedeutenden Verba (*fieri, generari, corrumpi, incipere, desinere*) und wieder auf die eben erwähnten ampliativen Verba (*intelligo, promitto* u. s. f.) selbst mit Beiziehung von *causa, causatum, calefactivum* hingewiesen, so dass namentlich die Verba *incipit* und *desinit*, welche wir bei Petrus Hispanus unter den *Exponibilia* trafen (Anm. 263), hier eine Anknüpfung an die *ampliatio* zeigen, welche ihrerseits sogar durch die Umkehrung all dieser verschiedenen Urtheile klar gemacht werden soll [600].

Auch die *appellatio* (s. ob. Anm. 228 f.) wurde in ähnlicher Weise näher an grammatische Momente gerückt, indem schon in der Definition derselben das Präsens des Verbums und das Auftreten eines demonstrativen Pronomens betont wird, und sodann bei Formulirung der Regeln wieder die Rücksicht auf die Verschiedenheit der drei Zeiten, auf die Modalität der Urtheile, und abermals auf jene Verba (*intelligo* etc.) entscheidend hervortritt [601].

Lullus *Dialect. s. nov. log.* p. 152, woselbst die *ampliatio* definirt wird als *statio termini communis pro diversis temporibus*) 4. *Cuiuslibet propositionis, cuius praedicatum est participium praeteriti temporis, sive copula sit de praesenti sive de praeterito, subiectum supponit pro eo, quod est vel fuit* 5. *Cuiuslibet propositionis, cuius praedicatum est nomen verbale terminatum in „bilis", subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel potest esse* 6. *Haec verba „intelligo, cognosco, scio, concipio, memoro, opinor, arbitror" et cetera verba, quae habent vim transeundi ita bene in rem praeteritam vel futuram vel possibilem sicut in rem praesentem, ampliant casum, quem regunt, ad supponendum pro eius significatis respectu cuiuslibet temporis et possibilitatis* 7. *Cuiuslibet propositionis de necessario in sensu diviso* (s. Anm. 585) *subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel potest esse* 8. *Omnis propositio, cuius subiectum ampliatur ad supponendum pro eo, quod est vel erit, vel pro eo, quod est vel fuit vel potest esse, debet exponi per propositionem categoricam de subiecto disiuncto.*

600) *Duns Scotus* a. a. O. 17, p. 298 A: *Quatuor modis aliqua propositio potest pertinere ad praeteritum vel futurum. Uno modo, si eius praedicatum aut subiectum sit participium praeteriti vel futuri. Secundo, si copula verbalis sit praeteriti aut futuri. Tertio, si copula verbalis significet vel connotet motum vel mutationem, ut ista verba „fieri, generari, corrumpere, incipere, desinere"..... Quarto, quando in propositione ponitur nomen vel verbum ampliatum* (zu lesen *ampliativum*), ... *ut ista verba „significo, intelligo, appeto, promitto" et ista nomina „causatum, causa, calefactivum" et huiusmodi* (p. 298 B) *Verba „incipit, desinit, fit, generari" habent exponi per duas exponentes, quarum altera est de praeterito et alia de futuro* (p. 299 A) *Verba „significo, intelligo, memoro, cognosco, opinor" et huiusmodi* *ampliant terminos, quos regunt, ad supponendum non solum pro praesentibus, immo etiam pro praeteritis vel futuris* *In conversione huiusmodi propositionum ista ampliatio debet explicari.*

601) *Raim. Lullus* a. a. O. f. 6 v. B: *Appellatio est verificatio praedicati sub eadem forma, i. e. dictione in propositione de praesente de pronomine demonstrante illud, pro quo supponit subiectum propositionis, cuius ipsum praedicatum est pars* *Dantur hae regulae. Prima: Ad veritatem propositionis de praesenti requiritur, quod eius praedicatum in propria forma, i. e. sub eadem dictione, verificetur de pronomine demonstrante illam rem, pro qua supponit subiectum illius propositionis* 2. *Ad veritatem cuiuslibet propositionis de praeterito requiritur, quod eius praedicatum sequens verbum fuerit aliquando sub eadem ratione verificabile de pronomine demonstrante illud, pro quo supponit subiectum* 3. *Ad veritatem cuiuslibet propositionis de futuro requiritur, quod eius praedicatum in propria forma aliquando futurum sit verificabile in propositione de praesenti de pronomine demonstrante illud, pro quo*

In der Lehre von der *distributio*, welche zwar damals, wie es scheint, mehr mit der *suppositio* verflochten wurde (Anm. 597), ersehen wir aus einer vereinzelten Notiz, dass man eine Schwierigkeit, welche sich an die Tragweite des Wortes „*omnis*" knüpfte (ob. Anm. 240), nun durch genauere Formulirung einer Regel zu erledigen suchte [602]. Wie weit man einer Definition der *restrictio*, welche dem Lambert v. Auxerre näher steht als dem Petrus Hispanus [603], etwa in Regeln eine ausgedehntere Folge gegeben habe, wissen wir nicht.

Was das Gebiet der *Exponibilia* betrifft (ob. Anm. 256 ff.), finden wir nicht bloss die eigenthümliche Wendung, dass man alle Arten der exponiblen Urtheile als eine Aequipollenz hypothetischer Urtheile betrachtete [604], sondern auch die Neuerung, dass man grundsätzlich bezüglich aller exponiblen Ausdrücke einen Unterschied statuirte, welcher zwischen der blossen „Bezeichnung" (*signatum*, z. B. durch das Verbum *excipio*) und der wirklichen „Ausübung" (*exercitum*, z. B. durch die Präposition *praeter*) bestehe [605]. Und auch bei den einzelnen Theilen dieser ganzen Gruppe fehlte es nicht an fortbildender Erweiterung. So wurden obige (Anm. 260) Regeln über die Exclusiv-Sätze dadurch vermehrt, dass man neben der Qualität des Urtheiles auch die Stellung der Exclusiv-Partikel berücksichtigte, je nachdem dieselbe beim Subjecte oder beim Prädicate oder bei der Copula (!) oder beim Subjecte und beim Prädicate stehe [606].

supponit subiectum 4. Ad veritatem cuiuslibet propositionis divisae (s. Anm. 585) *de isto verbo „potest" vel „contingit" vel de his modis „possibile, contingens, necesse" requiritur, quod iste modus sit verificabilis in propria forma de pronomine demonstrante illud, pro quo supponit subiectum talis propositionis* 5. *Ista verba „cognosco, intelligo, scio" et similia, quae habent naturam transeundi in dictionem substantivam et adiectivam et etiam in complexionem ipsarum, appellant suam formam et etiam complexionem ipsius dictionis sequentis verbum et rectae ab eo; sed si talis dictio praecedat verbum, non appellat complexionem, sed solum suam formam.*

602) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. post.* I, 38, p. 404 B: *Signum universale distribuit terminum non sub propria ratione suppositorum, sed sub ratione termini communis, ... quia, si fieret distributio pro suppositis sub propria ratione, quaelibet propositio universalis esset plures, et per consequens tunc periret syllogismus et etiam contradictio in universalibus.*

603) *Raim. Lullus, Dialect. s. nov. log.* p. 152: *Restrictio est statio termini in propositione pro paucioribus significatis, quam eius requirat natura, ut „omnis homo albus currit".* Vgl. ob. Anm. 130 mit 224.

604) *Raim. Lullus, Dialect. introd.* f. 4 v. A: *Propositio aequivalens hypotheticae est propositio, in qua ponitur dictio, ratione cuius ipsa est exponibilis per propositionem hypotheticam, ut sunt exclusiva, exceptiva, reduplicativa.* Hiezu Abschn. XIX, Anm. 186.

605) *Duns Scotus, Qu. sup. Porph.* 14, p. 97 B: *Differentia inter actum signatum et exercitum patet in multis; per „non" enim exercetur negatio, per „nego" vero signatur, per „tantum" similiter exercetur exclusio, per „excludo" signatur, et ita de „praeter" et „excipi" et aliis.* Die mehrseitige Durchführung dieses Grundsatzes s. Abschn. XX, Anm. 288, 346, 365.

606) *Raim. Lullus* a. a. O. f. 4 v. A: *Quando dictio exclusiva additur subiecto, ut „tantum homo currit", exponitur sic „homo currit et nihil aliud ab homine currit" Sed e contra est in negativa, quia tunc praedicatum removetur a subiecto et attribuitur cuilibet alii. Quando autem dictio exclusiva additur praedicato, ut „Socrates est tantum animal", exponitur sic „Socrates est animal et Socrates non est aliud ab animali". Quando additur copulae, exponitur eo modo, quo quando additur subiecto Quando additur tam subiecto quam praedicato, ut „tantum Socrates*

Desgleichen wurden bei den Exceptiv-Partikeln (Anm. 261) nun die logischen Bedingungen, unter welchen ein Urtheil exceptiv sein kann, sowie die Erfordernisse der Wahrheit für bejahende und verneinende Urtheile formulirt [607]). Bei der *reduplicatio* (Anm. 262) unterschied man nun von der eigentlich reduplicativen Function der einschlägigen Worte (*inquantum, secundum quod, ut*) jenes Auftreten derselben, in welchem sie „*specificative*", d. h. durch einen Rückweis auf den Art- oder Gattungs-Begriff wirken, und man brachte auch die *alietas* (vgl. Anm. 260 u. 266) mit der Reduplication in eine Verbindung, hielt aber daran fest, dass in den reduplicativen Urtheilen das Prädicat das Entscheidende sei [608]); auch unterschied man in Berücksichtigung der Stellung der reduplicativen Partikel zwischen bejahenden und verneinenden Urtheilen und formulirte die Regel der Wahrheit für diese Urtheils-Form, welche sich in der Exposition derselben von selbst erprobt [609]).

Wohl der wichtigste Theil aber unter diesen Bereicherungen der byzantinischen Logik betrifft den Ursprung der Lehre von den „*Consequentiae*", über welchen uns hiemit eine etwas nähere Einsicht

est tantum animal", *tunc exponenda est sic* „*Socrates est animal, et nihil aliud a Socrate est nihil aliud ab animali*".

607) Ebend.: *Ad propositionem exceptivam requiruntur quatuor termini tanquam quatuor conditiones: Subiectum principale, a quo fiat exceptio, ... dictio exceptiva, per quam denotetur actus excipiendi, ... pars exceptiva, ... praedicatum, respectu cuius fiat exceptio...... Requiruntur duae conditiones: prima est, quod subiectum sit terminus communis cum signo universali sumptus habens plura imposita vel particularia sub se; secunda est, quod subiectum praedicari possit de excepto et de omnibus eiusdem speciei in propositione affirmativa vera, et quod exceptum sit minus commune..... Ad veritatem affirmativae requiritur, quod praedicatum non insit excepto et insit omni alii contento sub subiecto illo, a quo fit exceptio..... Sed ad veritatem negativae requiritur e contra, sc. quod praedicatum insit excepto et nulli alii contento sub subiecto principali.*

608) *Duns Scotus, Qu. sup. An. pr.* I, 35, p. 327 A: *Reduplicatio significat immediationem praedicati ad subiectum...... Istae dictiones sunt reduplicativae „inquantum, secundum quod, in eo quod" et aliquando haec dictio „ut" et consimiles. Tales dictiones reduplicativae aliquando accipiuntur specificative et aliquando reduplicative. Quando reduplicatio sumitur specificative, tunc designat aliquam conditionem vel aliquem modum vel aliquem sensum, secundum quem propositio est vera, quae aliter non esset vera...... Dictio reduplicativa reduplicative sumpta, et non specificative, designat primo immediationem praedicati principalis ad illud, super quod cadit reduplicatio, et quandoque denotat convertibilitatem; exemplum primi „Homo, inquantum animal, est corpus"..... exemplum secundi „Homo, inquantum animal, est sensibile"...... Reduplicatio designat alietatem sive diversitatem principalis praedicati ab illo, super quod cadit reduplicatio....... Propositio, in qua reduplicatio additur praedicato principali, est falsa, supposito quod fiat ex terminis, qui pro pluribus rebus supponunt. Illud, super quod cadit reduplicatio, se debet tenere a parte praedicati, et non subiecti.*

609) *Raim. Lullus* a. a. O. f. 4 v. B: *Reduplicativa quandoque est affirmativa, ... quandoque est negativa negatione praecedente reduplicationem et verbum principale, ... aliquando vero est negativa negatione posita inter reduplicationem et verbum principale. In reduplicativa propositione quandoque ponuntur tres termini dissimiles, quandoque duo similes et unus dissimilis, quandoque sunt omnes tres similes. Ad veritatem reduplicativae requiritur veritas unius copulativae compositae quandoque ex tribus quandoque ex quatuor propositionibus categoricis, in qua propositione copulativa oportet, quod remota dictione reduplicativa praedicetur secundus terminus praedictorum trium de primo et tertius universaliter de secundo.*

vergönnt ist. Was nemlich in diesem Zweige später, wie wir sehen werden (Abschn. XX, Anm. 161, 279), üblicher Weise an die Fortbildungen der Summula des Petrus Hispanus angeknüpft wird, fanden schon Duns Scotus und Raimundus Lullus in ziemlicher Ausführlichkeit fertig vor, und zwar als einen Gegenstand, mit welchem sich bereits Mehrere (s. Anm. 624) beschäftigt hatten[610]). Die erste und ursprüngliche Quelle der *Consequentiae* dürfen wir allerdings in der arabischen Logik suchen, denn dort trafen wir schon den Begriff der *„consequentia“* selbst (vor. Abschn., Anm. 367 ff. u. bes. Anm. 65), und zwar, was hauptsächlich zu beachten ist, in einer Verflechtung mit der Topik (ebd. Anm. 372); dazu kommt, dass bei den Arabern die hypothetischen und disjunctiven Syllogismen eine Aufnahme gefunden hatten (ebd. Anm. 48, 219, 269, 326); und ein drittes Ingrediens liegt darin, dass die Araber an der Argumentation überhaupt eine formelle und eine materielle Seite unterschieden (ebd. Anm. 51 f., 333). Aber diese dreifache Anregung ist offenbar sofort nur im Dienste der byzantinischen Logik verstanden worden; denn für diese konnte man in der *consequentia* ein verbindendes Mittelglied erblicken, durch welches von dem hypothetischen Urtheile und von den *Exponibilia,* welche man ja mit demselben verknüpfte (Anm. 604), ein Uebergang zur Topik gewonnen werde[611]), so dass man nun dieser letzteren jenes nemliche Gepräge aufdrücken konnte, durch welches das ganze Gebiet der *Terminorum proprietates* und was sich daran anschloss, gekennzeichnet ist. Ja dass schon von Anfang an die byzantinische Logik es war, in welche man jenen Zweig arabischer Doctrin verwob, zeigt uns am deutlichsten Wilhelm Shyreswood, welcher in der Lehre von den Syncategoreumata bei Besprechung der Conjunction *„si“* bereits einige Grundzüge der *consequentia* entwickelte (s. ob. Anm. 83), wobei uns sogar schon die Unterscheidung der *consequentia simpliciter* und der *consequentia ut nunc* begegnet (s. Anm. 617). Und auf solcher Grundlage konnten nun sicher mehrere Bearbeiter des byzantinischen Stoffes, deren Namen und Thätigkeit sich jetzt unserer Forschung entziehen, in der Zwischenzeit derartig fortbauen, dass zu Anfang des 14. Jahrh. diese ganze Gruppe der Logik in einer gewissen Abrundung für den Schulbetrieb fertig vorlag. Auch Ton und Haltung der Lehre von den *consequentiae* und vor Allem die Bezugnahme auf Sophismen zeigen deutlich, dass man durch dieses neue Element jedenfalls nur die byzantinische Summula-Litteratur bereichern wollte.

Der Begriff der *consequentia* im weitesten Sinne umfasst sowohl die eigentliche Syllogistik als auch die rhetorische Argumentation der Topik, welch letztere als *„enthymematica“* bezeichnet wird (vgl. ob. Anm. 193),

610) Wenn uns das Wort *„consequentia“* — abgesehen von den Arabern — zum ersten Male bei Albertus Magnus (Anm. 470) begegnete, so nehmen wir ja eben ungefähr jenes Jahrzehnt, in welches die letzten Lebensjahre und Schriften des Albert und des Thomas fallen, für die Entstehung dieser Lehre in Anspruch. Vgl. auch Abschn. XIX, Anm. 21.

611) Ja dass es Manche gab, welche sogar meinten, in der aristotelischen Definition des Syllogismus seien auch die *Exponibilia* mitinbegriffen, s. Abschn. XIX, Anm. 194.

und während dann eben diese als *consequentia* im engeren Sinne Gegenstand jener weiteren Eintheilung und Erörterung ist, welche wir sogleich kennen lernen werden [612]), bleibt es immerhin daneben noch vorbehalten, dass man bei *consequentia* auch an die aristotelischen Syllogismen zu denken habe, wie wir diess alsbald hier (Anm. 624) und auch bei anderen Formationen (Abschn. XIX, Anm. 194, u. Abschn. XX, Anm. 283) sehen werden; ja sogar die Begriffe *antecedens* und *consequens*, welche hauptsächlich der Doctrin der specielleren *consequentia* angehören, werden auch wieder in dem weiteren Sinne gebraucht, dass man darunter Prämissen und Schlusssatz versteht [613]). Das Wesen nemlich der *consequentia* im engeren Sinne wird vor Allem in die hypothetische Satzform gelegt, insoferne ein *antecedens* und ein *consequens* mittelst einer Conditional- oder Causal-Conjunction derartig verbunden sind, dass, wenn ersteres wahr ist, letzteres unmöglich unwahr sein kann, und dieses Verhältniss constituirt zugleich den Begriff der *bona consequentia* [614]). Wenn aber somit hier die hypothetischen Syllogismen, welche bisher in der lateinischen Tradition der byzantinischen Logik stets gefehlt hatten (s. Anm. 54, 122, 190), plötzlich eine Rolle zu spielen beginnen, so wäre allerdings denkbar, dass etwa nun ein vollständigerer Text des Psellus (s. Abschn. XV, Anm. 55) zu Grunde gelegt worden sei; hingegen weit wahrscheinlicher dürfte es sein, dass, wie bemerkt, arabische Doctrin den ersten Anlass gab, denn man verband mit dem Hereinziehen der hypothetischen Schlussformen auch jene anderen beiden erwähnten Momente, welche auf Arabisches zurückweisen.

Nemlich diese *consequentia* im engeren Sinne wird nun in eine *formalis* und eine *materialis* eingetheilt; die erstere erstreckt sich auf alle in den verbundenen Urtheilen enthaltenen Begriffe, vorausgesetzt dass die Form und Anordnung derselben sich gleich bleibt und auch sämmtliche Syncategoreumata, sowie die Modalität, die Qualität, die Quantität der Urtheile berücksichtigt werden [615]); sie selbst kann wieder entweder

612) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 20, p. 302 B: *Quaedam est consequentia enthymematica, et quaedam syllogistica. Consequentiarum enthymematicarum quaedam sunt formales, quaedam materiales; materialium quaedam sunt simplices, quaedam ut nunc.*

613) *Raim. Lullus, Dialect. introd.* f. 7 v. A: *Argumentatio est totalis oratio ex praemissis et conclusione sive ex antecedente et consequente composita.* Aehnlich *Dialect. s. nov. log.* p. 154: *Argumentum est sermonum aggregatio, ex quibus alii sermones sequuntur, ... oratio ex antecedente et consequente composita.*

614) *Duns Scotus* a. a. O. 10, p. 287 B: *Consequentia est propositio hypothetica composita ex antecedente et consequente mediante coniunctione conditionali vel rationali, quae denotat, quod impossibile est ipsis, sc. antecedente et consequente, simul formatis, quod antecedens sit verum et consequens falsum. Et tunc, si ita est, sicut ista coniunctio denotat, consequentia est bona, et si non, tunc consequentia non valet. Raim. Lullus* a. a. O.: *Antecedens est id, quod ponit in necessitate id, quod per ipsum sequitur; consequens est, quod necessitatem ante se ostendit.* Hiezu Anm. 623 u. Abschn. XIX, Anm. 331.

615) *Duns Scotus* a. a. O.: *Consequentia sic dividitur: quaedam est materialis, quaedam formalis. Consequentia formalis est illa, quae tenet in omnibus terminis stante consimili dispositione et forma terminorum; et vocantur termini in proposito subiecta et praedicata propositionum vel partes subiecti et praedicati. Sed ad formam consequentiae pertinent omnia syncategoreumata posita in consequentia, ut coniunctiones, signa uni-

einen hypothetischen oder einen kategorischen Vordersatz haben, und im letzteren Falle besteht die *consequentia* in einer Umkehrung oder in Aequipollenz [616]), so dass hiemit einerseits der Begriff der logischen Folgerung eine ziemlich weite Fassung erhält, und andrerseits uns eine allererste Spur desjenigen Verfahrens begegnet, mit welchem man noch später die Umkehrung u. dgl. als erste unvollkommnere Stufe der Syllogistik einreihte. Die *materialis consequentia* hingegen kann nur durch eine mit den Begriffen vorgenommene Veränderung erschlossen werden, und zwar ist sie entweder *bona simpliciter* oder nur *bona ut nunc*, d. h. wenn sie sich durch die Hinzunahme eines Nothwendigkeits-Urtheiles ergibt, ist sie *bona simpliciter*, was je nach den verschiedenen *loci dialectici* der Topik in sehr manigfacher Weise der Fall sein kann [617]), daher hier Veranlassung dazu gegeben war, dass man sogar die gesammte *consequentia* überhaupt von der Topik abhängig machte [618]); hingegen *bona ut nunc* ist sie, wenn sie mittelst eines Urtheiles gestützt wird, welches nur einen zufälligen Thatbestand ausspricht [619]). Uebrigens erscheint diese Eintheilung und Unter-Eintheilung der logischen Folgerung an einer anderen Stelle etwas modificirt, indem dort *formalis, simplex, materialis, ut nunc* als vier unter sich coordinirte Arten bezeichnet werden [620]).

versalia, particularia, negationes et huiusmodi. Secundo ad formam consequentiae pertinet copula propositionis, et ideo non est eadem forma consequentiae ex propositionibus, quarum copula est de inesse et quarum copula est de modo. Tertio ad formam pertinet multitudo praemissarum, affirmatio et negatio propositionum et huiusmodi, et ideo non est eadem forma arguendi ex affirmativis et negativis, et ita de aliis.

616) Ebend.: *Consequentia formalis subdividitur, quia quaedam est, cuius antecedens est una propositio categorica, ut conversio, aequipollentia et huiusmodi; alia est, cuius antecedens est propositio hypothetica; et quilibet istorum modorum potest subdividi in plures alios modos.*

617) Ebend.: *Consequentia materialis est illa, quae non tenet in omnibus terminis retenta consimili dispositione et forma ita, quod non fiat variatio nisi terminorum. Et talis est duplex, quia quaedam est vera simpliciter, et alia est vera ut nunc. Consequentia vera simpliciter est illa, quae potest reduci ad formalem per assumptionem unius propositionis necessariae; et sic est ista consequentia materialis bona simpliciter „Homo currit, igitur animal currit", et reducitur ad formalem per istam necessariam „Omnis homo est animal". Et ista subdividitur in multa membra secundum diversitatem locorum dialecticorum.* Ein Beispiel einer solchen topischen Unterart ist *Qu. in Praedicam.* 13, p. 146 A: *Consequentia tenet per hanc regulam: Nihil inest alicui supponenti disiunctive pro multis, nisi alicui illorum indeterminate sumpto insit,* und ebend. p. 147 B: *tenet per hanc regulam: Quod inest alicui stanti disiunctive pro multis, inest alicui illorum indeterminate,* was übrigens bis auf Shyreswood zurückweist, s. ob. Anm. 83 u. 87.

618) *Raim. Lullus, Dial. introd.* f. 8 r. B: *Locus est progressus ab uno complexo ad alterum vel ad se ipsum sub alia conditione sumptum Ex locis tamen modo educuntur consequentiae affirmativae, modo negativae, modo utraeque diversis modis.* Hiezu Anm. 623.

619) *Duns Scotus, Qu. sup. Anal. pr.* I, 10, p. 288 A: *Consequentia materialis bona ut nunc est illa, quae potest reduci ad formalem per assumptionem alicuius propositionis contingentis verae. Et sic posito, quod Socrates est albus, illa consequentia est bona ut nunc „Socrates currit, igitur album currit", quia reducitur ad formalem per istam contingentem „Socrates est albus".*

620) Ders. *Qu. in Phys.* I, 2, (Vol. II) p. 5 A: *Quadruplex est consequentia.*

Aber auch einzelne Regeln der *consequentia* im Stile des Petrus Hispanus wurden formulirt, nemlich: dass aus dem Gegentheile des Nachsatzes das Gegentheil des Vordersatzes folgt; dass aus jedem formell widerspruchsvollen Satze jede mögliche Behauptung folgt; dass aus einem unmöglichen Urtheile materiell jeder beliebige Satz folgt; dass aus jedem beliebigen Satze ein Nothwendigkeits-Urtheil folgt; dass aus jedem falschen Urtheile wenigstens *ut nunc* jedes beliebige Urtheil folgt, und ebenso jedes wahre Urtheil jeden beliebigen Vordersatz haben kann [621]), welch letztere drei Regeln anderwärts wieder mit kleinen Abänderungen auftreten [622]), — sämmtlich Dinge, welche an Blödsinn des Formalismus Anderem, was die byzantinische Logik darbietet, wenigstens nicht nachstehen. Andrerseits finden wir, — gleichfalls zum Beweise, dass die ganze Lehre gleichzeitig von Mehreren bearbeitet wurde —, dass man neben Wiederholung einiger dieser Regeln auch noch die sog. *regula de quocunque* auf das Verhältniss des Vorder- und Nach-Satzes anwendete und auch die Subalternation der Begriffe zur *consequentia* rechnete und sogar noch die specifische Differenz beizog, dass man die Qualität und Modalität der Urtheile zu eigenen Regeln der Abfolge verwerthete, sowie insbesondere, dass man sich auf die Topik warf, indem man aus derselben die Begriffe der Definition, Beschreibung, Interpretation, des Ganzen und des Theiles, der Ursache und der Wirkung, des Aehnlichen, des Grösseren und Kleineren u. dgl. aufnahm [623]). Ausserdem noch erfahren

Quaedam formalis, quae tenet in omnibus terminis stante consimili forma propositionis et terminorum Secunda est consequentia simplex, quae tenet virtute inclusionis terminorum in significando, ... ut „homo est, ergo animal est“...... Tertia vocatur materialis, quae tenet virtute alicuius propositionis necessario intellectae Quarta est consequentia ut nunc, quae tenet virtute medii contingentis.

621) Ders. *Qu. sup. Anal. pr.* I, 10, p. 288 A: *In omni bona consequentia ad oppositum contradictorium consequentis sequitur oppositum contradictorium antecedentis Quando ad antecedens sequitur consequens, oppositum consequentis repugnat antecedenti Ad quamlibet propositionem implicantem contradictionem de forma sequitur quaelibet alia propositio in consequentia formali, v. gr. ad istam „Socrates est et Socrates non est“ sequitur „Baculus stat in angulo“.....* (p. 288 B) *Ad quamlibet propositionem impossibilem sequitur quaelibet alia propositio, non consequentia formali, sed bona consequentia materiali simpliciter, ... ut sequitur „Homo est asinus, igitur tu es Romae“....... Ad quamlibet propositionem sequitur propositio necessaria bona consequentia simplici. Ad quamlibet propositionem falsam sequitur quaelibet alia propositio in consequentia bona materiali ut nunc..... Omnis propositio vera sequitur ad quamcunque aliam propositionem in bona consequentia materiali ut nunc.*

622) Ebend. II, 3, p. 334 B: *Sequitur illa regula, quod necessarium sequitur ad quodlibet, quia quaelibet propositio sequitur ad impossibile, igitur ad cuiuslibet propositionis oppositum sequitur opposita impossibilis, quae est necessaria Quodlibet verum sequitur ad quamlibet propositionem; si illud verum sit necessarium, tunc est consequentia simplex; sed si sit contingens, tunc est consequentia ut nunc.* Als eine vereinzelte hieher gehörige Notiz ist auch zu betrachten, was Abschn. XIX, Anm. 21 (Nro. 11) angeführt werden wird.

623) *Raim. Lullus, Dial. introd.* f. 8 r. B: *Ponuntur sequentes regulae consequentiarum et locorum: Ex veris non sequitur nisi verum In omni consequentia bona formali quidquid sequitur ad consequens, sequitur ad antecedens* (v. A) *Omnis consequentia, cuius antecedens cum opposito contradictorio consequentis in*

wir, dass man auch den aristotelischen Syllogismus „δι' ἐκθέσεως" mit dem byzantinischen Begriffe des *terminus discretus* und hiedurch mit der *consequentia* in Verbindung brachte. Indem man nemlich beim *terminus discretus*, welcher an sich gegen jede Manigfaltigkeit spröd ist, nicht allein um der Trinität willen gewisse Concessionen machte, sondern auch z. B. an die Fluss-Namen dachte, durch welche das unaufhörlich verschiedene Wasser durch Ein gleichbleibendes Wort bezeichnet werde, stritt man darüber, ob Syllogismen, welche aus solchen Begriffen aufgebaut werden, überhaupt zur *formalis* oder nur zur *materialis consequentia* zu rechnen seien, und gegen die letztere Annahme berief man sich eben auf jenen *syllogismus expositorius* des Aristoteles und hielt daran fest, dass derselbe bei richtiger Behandlung des materiellen Gehaltes der Begriffe als *formalis consequentia* zu betrachten sei [624]). Hieraus aber

veritate non concordat, est bona Ex opposito contradictorio consequentis sequitur oppositum contradictorium antecedentis A particulari ad suam indefinitam est bona consequentia. Ab universali ad suam particularem, indefinitam et singularem...... A veritate unius contradictoriae ad falsitatem alterius...... A tota copulativa ad alteram eius partem (B) *A tota disiunctiva ad alteram eius partem cum destructione alterius Ab exclusiva ad suam praeiacentem...... Ab exclusiva affirmativa ad exceptivam negativam..... A conversa ad convertentem..... A diffinitione ad diffinitum* (vgl. Abschn. XIX, Anm. 150), *a descriptione ad descriptum, ab interpretatione ad interpretatum A differentia constitutiva speciei ad speciem A proprietate ad proprium Ab uno synonymo ad aliud* (f. 9 r. A) *De quocunque affirmatur pars subiectiva, de eo affirmatur suum totum..... A quocunque removetur totum, ab eo removetur pars subiectiva.... Negative a parte subiectiva ad suum totum A toto integrali ad partes, sine quibus esse non potest A toto in modo negative ad partem......* (B) *Cuicunque convenit totum in loco, et pars in loco Negative a partibus in loco ad totum in loco..... A toto in tempore ad partem in tempore..... Ab omnibus partibus in tempore ad totum in tempore......* (v. A) *A toto numerali ad partem..... Negative a parte numerali ad totum..... Ab esse causae ad esse effectus..... A posteriori ad suum prius..... Negative ab accidenti priori ad posterius......* (B) *Si unum contrarium verificatur de inferiori, etiam reliquum contrarium...... Si unum disparatum affirmatur, reliquum negatur...... Si magis non inest, nec minus..... Si minus inest, et magis..... De similibus simile est iudicium......* (f. 10 r. A) *A propositione affirmativa de praesenti de praedicato infinito ad negativam de praedicato finito A propositione affirmativa de praesenti de praedicato finito ad negativam de praedicato infinito.....* (B) *Ab uno relativo ad alterum.* Nur die ersten dieser Regeln finden sich auch in *Dialect. s. nov. log.* p. 159, woselbst nur noch die Definition der *nota consequentiae* hinzukommt: *Nota consequentiae dicitur illa coniunctio, mediante qua propositio, quae est antecedens, et illa, quae est consequens, coniunguntur, ut „igitur, ergo" et similia.*

624) *Duns Scotus, Quaest. sup. Anal. pr.* I, 11, p. 289 B: *Syllogismus expositorius* (s. Abschn. IV, Anm. 554) *est ille, cuius medium est terminus discretus. Sed est notandum, quod terminus discretus* (vgl. bei Shyreswood ob. Anm. 61 und bei Petrus Hispanus Anm. 229) *est triplex. Unus, qui significat unam solam rem ita, quod suae significationi repugnat significare quamlibet diversarum rerum sine nova impositione vel demonstratione. Alio modo dicitur terminus discretus, qui supponit vel significat unam rem singularem, cum hoc tamen significat quamlibet diversarum rerum, quibus illa res singularis est eadem, v. g. „haec essentia divina" Tertio modo dicitur terminus discretus, ut iste terminus „Sequana", ... quia nunc significat aquam, quae nunc est, et postea significabit aquam, quae postea erit, ... tamen istae aquae habent vel habuerunt vel habebunt aliquam unionem ad invicem propter continuam successionem* (vgl. Abschn. XIX, Anm. 206) *...... Aliqui supponunt, quod terminus primo modo dictus est proprie discretus, et alii minus*

ersehen wir jedenfalls, dass der damalige Begriff der *consequentia* thatsächlich eine den eigentlichen Syllogismus umfassende Bedeutung hatte (s. Anm. 612 f.).

Sind nun alle diese Dinge, welche ich als Erweiterung der byzantinischen Logik darzustellen hatte, unzweifelhafte und nachweisbare Vorarbeiten der Gestaltung, welche die Summula-Litteratur später annahm, so darf ich zum Schlusse denselben noch ein Glied beizählen, welches zwar nur in leisen und unscheinbaren Anfängen auftritt, aber eben hiedurch im Zusammenhalte mit den übrigen gleichzeitigen Erscheinungen eine grössere geschichtliche Bedeutsamkeit erhält. Es müssen nemlich auch die später so genannten „*Obligatoria*" (s. Abschn. XX, Anm. 298) schon damals in ihren ersten Grundlagen entstanden sein, denn wir finden unverkennbare Spuren einer sichtlichen Bezugnahme auf eine derartige Doctrin. Allerdings würde Jeder, der die spätere Gestaltung der *Obligatoria* nicht kennt, völlig unbefangen darüber hinweggehen, wenn in dem uns zugänglichen Quellen-Materiale einmal auch gewisse Erfordernisse der „*disputatio*" aufgezählt werden, nemlich dass beim Disputiren das Streben nach Wahrheit obwalten solle, ferner dass die beiden gegnerischen Behauptungen gleich möglich sein müssen, und dass die Beweisführung die Formen des Beweises einzuhalten habe [625]). Aber so unwichtig und gleichgültig diese Notiz auch erscheinen mag, so wird doch die Annahme, dass damals neben dem vielen Anderen auch dieser Punkt in der üblichen Schul-Litteratur seine besondere Berücksichtigung gefunden habe, dadurch bestärkt, dass wir (— ungefähr zwei Jahrzehnte später —) einer Formulirung begegnen, welche bereits die später übliche Terminologie zeigt. Mit den Ausdrücken nemlich, dass in einer Disputation der „Opponent" und der „Respondent" wechselseitig in Bezug auf ihre Zugeständnisse „*obligati*" sind, wird jene Schwierigkeit, welche auch in der späteren Theorie der *Obligatoria* erscheint, erwähnt, dass die beiden Disputirenden eigentlich im nemlichen Augenblicke Behauptung und Acceptation aussprechen sollten, diess aber thatsächlich nicht möglich

proprie. Tunc dicunt, quod syllogismi facti ex terminis discretis primo modo sint syllogismi boni gratia formae; sed si fiant ex aliis terminis, non vere Contra istud arguitur, quia tunc sequeretur, quod syllogismus expositorius non esset consequentia formalis. Consequens est falsum, ... quia per syllogismum expositorium probatur conversio universalis negativae, ... secundo, quia per ipsum probantur syllogismi tertiae figurae, qui sunt consequentiae formales Syllogismus expositorius non tenet gratia dispositionis vel formae propositionum et terminorum, sed praecise gratia terminorum, qui sic vel sic significant, et hoc est tenere gratia materiae Ideo dicendum est aliter, quod syllogismus expositorius tenet gratia formae in omnibus terminis, dum tamen praemissae regulentur debite per „dici de omni" vel „dici de nullo", ita quod terminus discretus distribuatur mediantibus istis dictionibus „quod est", ut ista „Socrates currit" debet resolvi in istam „Omne quod est Socrates, currit", et tunc syllogismus expositorius est consequentia formalis.

625) *Raim. Lullus, Dialect. s. nov. log.* p. 161: *Disputatio est contrarietas spiritualis, quae per verbum manifestat conceptionem, quam habet unus intellectus contra alium...... Disputans primo debet habere intentionem cognoscendi et amandi veritatem..... Secundo, quod supponatur in principio, quod utraque pars quaestionis sit possibilis..... Tertio quod arguens probet vel improbet per aliquam speciem probationis Quarto, quod inter disputantes sit communis amicitia.*

sei[626]). Und konnte nun dieser vereinzelte Punkt in solcher Weise gelegentlich angeführt werden, so dürfen wir wohl schliessen, dass wenigstens zu Anfang des 14. Jahrhunderts die Grundzüge der nachmaligen *Obligatoria* im Ganzen bereits zum Schulbetriebe der Summula-Litteratur gehörten.

626) *Burleigh, sup. artem veterem* (s. Abschn. XIX, Anm. 574), f. 59 r. A: *In disputatione opponens si proponat istam „deus est", respondens habet istam concedere, si non obligetur ad oppositum; sed non concedit istam, quando profertur, quia sic opponens et respondens simul habent loqui, quod non est verum, et quando non profertur, tunc non est; ergo habet concedere illam, quando non est, et non habet concedere non obligatus nisi verum; ergo haec est vera, quando non est* u. s. w. S. Abschn. XX, Anm. 401.

XVIII. ABSCHNITT.

RAIMUNDUS LULLUS.

Wohl Niemand wird an der kleinen chronologischen Abweichung ernstlich Anstoss nehmen, welche äusserlich darin liegt, dass ich über Raimundus Lullus (geb. 1234, gest. 1315) in einem besonderen Abschnitte schon hier, d. h. noch vor jenen litterarischen Erscheinungen handle, welche am Anfange des folgenden Abschnittes zur Sprache kommen werden; denn strenge nach dem Faden der Chronologie hätte ich den Lullus erst nach Duns Scotus vornehmen dürfen. Jedoch einerseits handelt es sich bei diesem Verstosse kaum um ein Jahrzehent, da jene Dinge, welche ich später vorführen werde, ungefähr zwischen 1277 und 1308 liegen, während die schriftstellerische Thätigkeit des Lullus im Ganzen in die Jahre zwischen 1285 und 1314 fällt. Und andrerseits, — was das Wichtigere ist —, lag mir für die Reihenfolge, welche ich einschlage, das Entscheidende in dem Umstande, dass Lullus in den Schriften, welchen er seinen zweifelhaften Ruhm verdankt, sowohl dem damals allgemein recipirten Quellenkreise völlig fern steht, als auch in seinem vereinzelten und vereinsamten Auftreten nicht den geringsten Einfluss auf die manigfaltigen Controversen, welche seit Anfang des 14. Jahrhunderts die Zeit bewegten, ausüben konnte. Sowie ich demnach den Lullus weder dem vorigen Abschnitte beifügen konnte, noch auch durch ihn im folgenden Abschnitte eine ganz unorganische Unterbrechung eines allmäligen Ganges der Controversen hervorrufen durfte, so möge hiemit der Mann auch hier für uns ebenso isolirt dastehen, wie er thatsächlich es war.

Eine andere Frage wäre allerdings, ob denn Raimundus Lullus wirklich in einer Geschichte der Logik seine Stelle finden durfte. Und in der That liegt in der Aufnahme desselben nur ein Zugeständniss, welches ich den Erwartungen des Lesers mache; denn Logik ist die *Ars magna* wahrlich nicht. Ich bin nemlich nicht berechtigt, irgend einen Gegenstand etwa durch den Machtspruch, dass derselbe lediglich „dummes Zeug" sei oder dgl., gleichsam zu escamotiren, sondern ich habe die leidige Pflicht, auch den Unsinn, welcher im Laufe der Geschichte auftauchte, darzustellen; und die Erfüllung dieser Pflicht zu erwarten, hat der Leser ein Recht. Vielleicht kann ich hiemit die Mitwelt (oder etwa auch die Nachwelt) der Mühe überheben, in dem üppig wuchernden Wust des Lullus zu blättern.

Was die zahlreichen hieher gehörigen Schriften des Lullus, welche wahrscheinlich nicht sämmtlich ächt sind, betrifft [1]), so müssen wir dieselben vor Allem nach gewissen Gruppen unterscheiden, welche sodann auch für unsere Darstellung maassgebend sind. Nemlich zunächst ist es das Gebiet der gewöhnlichen Schul-Logik, welches Lullus zwar missachtete, aber doch bearbeitete; dahin gehören die unter dem ungeschickten Titel *„Logicalia parva“* gedruckten *Dialecticae introductiones* [2]) und *Dialectica seu logica nova* [3]), sowie *De venatione medii* [4]) und *De demonstratione per aequiparantiam* [5]); auch kann beigezogen werden *De prima et secunda intentione* [6]) und um der Universalien und Kategorien willen *Liber Chaos* [7]). Manches andere, z. B. ein Auszug der Logik

1) Von der Gesammtausgabe der Werke des Lullus, welche Salzinger (er nennt sich erst in der Vorrede zum 6. Bande als Herausgeber) in zehn Bänden besorgte oder vielmehr besorgen wollte (*Beati Raymundi Lulli opera omnia. Mogunt.* 1721—42. fol.), finden sich der 7. und 8. Band in keiner einzigen Bibliothek, und die Vermuthung ist höchst begründet, dass diese beiden Bände überhaupt nie gedruckt wurden (wahrscheinlich in Folge einer Opposition der Jesuiten, s. *Ad. Helfferich,* Raymund Lull u. d. Anfänge d. catalonischen Literatur. Berl. 1858. S. 72 f. u. 161 f.). Ergänzend kommen uns einige ältere Einzeln-Drucke und ausserdem Dasjenige zu Hilfe, was der Strassburger Buchhändler Zetzner unter dem Titel *Raymundi Lullii Opera ea, quae ad adinventam ab ipso artem universalem scientiarum artiumque omnium pertinent etc. Argent.* 1609. 8. veröffentlichte. Jedoch hat sich mir immer wieder das gewichtige Bedenken aufgedrängt, ob denn wirklich Alles, was unter dem Namen des Lullus gedruckt oder ungedruckt vorliegt, aus der Feder desselben geflossen sei, und ich kam zu der Ansicht, dass hier die litterarische Kritik erst noch von vorne beginnen müsse (s. z. B. Anm. 15 u. bes. 74 f.), während ich selbst für den hiesigen Zweck mich auf den Hauptinhalt, soweit derselbe als ächt gelten muss, beschränken durfte. Falls aber Jemand Lust hätte, den begabten Querkopf Lullus zum Gegenstande einer umfassenden Monographie zu machen, müsste vor Allem jene Forderung der Kritik erfüllt werden. Uebrigens würde zu einer wahrhaften Gesammtausgabe, welche einem solchen Unternehmen erst noch vorhergehen müsste, das vollständigste Material nur in der Münchner Staatsbibliothek zu finden sein, welche in Folge der philosophischen Liebhaberei eines pfalzbaierischen Herzoges eine staunenswerthe Menge lateinischer und catalonischer (s. Anm. 23) Schriften des Lullus handschriftlich besitzt. Nach den dort vorhandenen Aufzeichnungen dürfte die Mainzer Seminar-Bibliothek nur Weniges zur Ergänzung darbieten.

2) Das in Alcala (*in Acad. Complutensi per A. G. Brocarium*) i. J. 1518. 4. gedruckte Buch trägt das Titelblatt *„Logicalia parva illuminati doctoris Raymundi Lullii“*, aber die erste Seite beginnt mit der Ueberschrift: *„Dyalectice introductiones Illuminati doctoris et martyris Raymundi Lulli“*. Die Aufschrift am Titelblatte ist Unsinn, denn einerseits existirte zur Zeit des Lullus der Ausdruck *„Parva logicalia“* noch gar nicht, und andrerseits bedeutete derselbe, als er üblich wurde, etwas ganz Anderes. Im 16. Jahrh. kam allerdings die Kenntniss dieser Dinge abhanden.

3) Ohne Titelblatt anfangend: *„Deus cum tua summa perfectione. Incipit logica brevis nova“. S. l. e. a.* (wahrscheinlich *Venetiis* 1480). 4. Sodann *Dialectica seu logica nova venerabilis eremitae Raymundi Lullii per M. Bern. Lavinhetam. Paris.* 1516. 4. Hernach bei Zetzner p. 147—161.

4) Bei *Lavinheta* (vor. Anm.) und bei Zetzner p. 162—165.

5) Bei *Salzinger* in Vol. IV. Salzinger's Ausgabe hat das Eigenthümliche, dass in allen Bänden derselben (— gewiss nicht ohne Absicht —) stets jede auch noch so kurze Schrift eigens für sich paginirt und somit die Reihenfolge der Zusammenstellung nur durch die Haupt-Titelblätter der Bände festgestellt ist.

6) Ebend. in Vol. VI.

7) Ebend. in Vol. III.

Algazeli's (vgl. Anm. 24), ist noch ungedruckt [8]). Sodann aber konnte ja Lullus bekanntlichst sich rühmen, selbstständig eine neue Technik erfunden zu haben, welche gemeiniglich als *Ars magna* bezeichnet wird; die grosse Masse der Schriften jedoch, welche sich auf dieselbe beziehen, ist folgendermaassen zu gruppiren: Vorerst ist es die Technik selbst, welche mehr oder weniger ausführlich, sei es ganz oder theilweise, dargelegt wird in: *Ars magna et ultima* [9]), *Ars brevis* [10]), *De auditu cabbalistico* [11]), *Tabula generalis* [12]), *Brevis practica tabulae generalis* und *Lectura compendiosa tabulae generalis* [13]), *De conversione subiecti et praedicati* [14]), *Introductio magnae artis generalis* [15]). Sodann aber wird auch speciell die praktische Anwendung dieser Technik gelehrt in: *Ars inventiva veritatis seu intellectiva veri* und *Lectura super artem inventivam et tabulam generalem* [16]). Aber die auf die einzelnen Wissenschaften, und vor Allem auf die Theologie, bereits angewendete Technik, d. h. somit die schliessliche reale Durchführung derselben, welche Lullus beabsichtigte, erscheint in: *Ars demonstrativa, Introductoria artis demonstrativae, Lectura super figuras artis demonstrativae, Compendium artis demonstrativae, Ars inveniendi particularia in universalibus, Propositiones secundum artem demonstrativam* [17]), *Ars compendiosa inveniendi veritatem seu ars magna et maior, Ars universalis seu lectura artis compendiosae* [18]), *Libellus correlativorum innatorum* [19]),

8) Nemlich: *Compendium logicae Algazeli* (s. *Salzinger*, Vol. I, *Catal. libr.* p. 9 B), wie aus *Cod. lat. Mon.* 10538, f. 103—126, sich zeigt, nur eine excerpirende Uebersetzung des arabischen Originales; ferner *De quinque praedicabilibus et decem praedicamentis* (p. 27 B), *De loco minori ad maiorem* (p. 15 B), gleichfalls beide in München handschriftlich vorhanden; hiezu noch *De significationibus* (s. ebd. p. 26, vielleicht beruhte auch diese Schrift auf Algazeli, s. Abschn. XVI, Anm. 244).

9) Gedruckt ohne Titelblatt: *Deus cum tua summa perfectione. Incipit ars generalis ultima. Venetiis per magistrum Johannem Cordubensem.* 1480. 4. Dann *Illuminati sacrae paginae professoris Raymundi Lulli ars magna generalis et ultima etc. per magistrum Bern. la Vinheta. Lugd.* 1517. 4. Ferner bei Zetzner p. 218—663.

10) *Approbatio artis illuminati doctoris magistri Raym. Lulli una cum arte brevi. Romae* 1513. 8. *Ars brevis ill. doct. R. L. per Bern. de Lavinheta. Lugd.* 1514. 8. Bei Zetzner p. 1—42.

11) Bei Zetzner p. 43—110. Dass aber Titel, Einleitung und einzelne Stellen dieser Schrift kritische Bedenken erregen, s. unten Anm. 74 ff.

12) Bei *Salzinger* in Vol. V. (auch in der unten, Anm. 16, anzuführenden Ausgabe).

13) Beide bei *Salzinger* ebend.

14) In *Lavinheta*'s Ausgabe der *Dialectica* (ob. Anm. 3), und bei Zetzner p. 166—177.

15) Gedruckt *s. l.* (wahrscheinlich in Lyon) 1515. 4. Jedoch diese Schrift muss ich wegen der späteren Zusätze, welche sie enthält, entschieden als unächt bezeichnen; im Uebrigen ist sie nur ein karger Auszug der *Ars magna et ultima*, und es lohnt sich auch darum keiner weiteren Berücksichtigung.

16) Beide in *Divi Raymundi Lulli doctoris illuminati Ars inventiva veritatis, Tabula generalis, Commentum in easdem ipsius Raymundi* (hrsggben von *Alphonsus a Proaza*), *Valentiae apud Didacum de Gumiel,* 1515. fol., sowie bei *Salzinger* in Vol. V.

17) Sämmtlich bei *Salzinger* in Vol. III.

18) Beide ebend. in Vol. I.

19) Gedruckt bei der sogleich, Anm. 22, anzuführenden *Logica nova*.

Arbor scientiae[20]. Auch aus dem Gesammt-Umkreise der vielgestaltigen *Ars magna* ist Vieles noch ungedruckt[21]. Ferner ein Mittelding zwischen der eigenen *Ars* des Lullus und demjenigen, was man gewöhnlich Logik nannte und noch nennt, bietet er als „neue Logik" an, wie wir aus der Darstellung seiner Schrift *De nova logica*[22] ersehen werden. Endlich aber war Lullus (— abgesehen von der Schule Notker's in St. Gallen, s. Abschn. XIII, Anm. 244 ff. —) zu seiner Zeit der erste Autor, welcher die Philosophie und auch die Logik von der Schulsprache des Mittelalters zu emancipiren versuchte, indem er Vieles (zuweilen neben einer lateinischen Bearbeitung des gleichen Gegenstandes) in seiner Muttersprache, d. h. im catalonischen Dialekte, und zwar häufig in gereimten Versen, schrieb. Hievon gehört hieher eine Episode über Logik, welche sich an die so eben erwähnte *Nova logica* anschliesst[23], und eine gereimte Bearbeitung der Logik Algazeli's[24].

Wenden wir uns hiemit behufs unserer Darstellung[25] zuerst zu dem Gebiete der gewöhnlichen Schul-Logik, so müssen wir vor Allem beachten, dass Lullus sehr gering über dieselbe denkt. Denn schon die aus Avicenna entnommene Bemerkung, dass es auch eine unmittelbare und natürliche Logik gebe[26], erhält bei ihm den Sinn, dass die technische

20) Häufig gedruckt; bei Salzinger nicht.

21) Sämmtliches aber ist in München oder in Mainz handschriftlich vorhanden; nemlich: *Ars intellectiva* (s. *Salzinger, Catal.* p. 21 B), *Ars compendiosa seu Vademecum* (ebend., — jedoch schwerlich ächt —), *Ars generalis ad omnes scientias* (ebend. p. 7 B), *Applicatio artis generalis ad varias scientias* (p. 6 B), *De experientia realitatis artis generalis* (p. 13 A), *Investigatio generalium mixtionum* (ebd.), *Regulae introductoriae ad practicam artis demonstrativae* (p. 19 A), *De modo applicandi novam logicam ad ius et medicinam* (p. 16 A), *De venatione substantiae et accidentis* (p. 20 A), *De syllogismis contradictionis* (p. 19 B; aus *Cod. lat. Mon.* 10588, f. 149—171, geht hervor, dass diese Schrift nicht logischen Inhaltes ist, sondern Beweise und Gegenbeweise aus dem Gebiete der Theologie erörtert), *De affirmatione et negatione* (ebd. p. 6 A, s. unten Anm. 109).

22) *Raymundi Lullii Doctoris illuminati de nova logica etc.* (der Herausgeber ist wieder *Alphons a Proaza,* vgl. Anm. 16), *Valentiae ap. Georgium Costilla.* 1512. 4.

23) Ueber die catalonischen Handschriften von Werken des Lullus in der Münchner Bibliothek s. *Catalogus codd. mscrptt. bibl. reg. Monac.* VII, p. 65 f., 88 ff., 288. Die Linguistik könnte hier bei schwierigeren Wortformen durch die betreffenden lateinischen Bearbeitungen die trefflichste Nachhilfe finden (so findet sich z. B. im *Cod. hisp.* 56 ein catalonischer Text der eben erwähnten *Nova logica*). In der interessanten neuen Publication „*Obras rimadas de Ramon Lull.... por Gerónimo Rosselló. Palma* 1859. 4", welche aus Balearischen Handschriften geschöpft ist, finden wir eine gereimte catalonische Darstellung der „*Aplicació de l'art general*" (p. 384 ff.), woselbst speciell die Logik (p. 400 ff.) behandelt ist. Näheres unten Anm. 171 ff.

24) *Cod. lat. Monac.* 10538, f. 127—138, zeigt sich als Versification eines abermaligen Excerptes aus obigem (Anm. 8) *Compendium log. Algazelis.* Ich will daraus nur die Anfangs-Zeilen mittheilen, welche beurkunden, dass Lullus auch Diejenigen zur Logik und Philosophie führen will, welche weder Lateinisch noch Arabisch verstehen; sie lauten: *De logica tractam breument, Loqual es compendi novell En mon enteniment apell, Que translat de lati en romans, En rimes, en mots qui son plans, Per tal que hom pusca mostrar Logica e philosofar A cells qui non saben lati Ni arabich* etc. etc.

25) Jene Schriften, welche ihren Abdruck bei Zetzner oder bei Salzinger gefunden haben, citire ich nach eben diesen Ausgaben.

26) *Introd. art. demonstr.* p. 2 B: *Aliqui per habitum acquisitum habent scien-*

Logik, welche an „*sermo*" gebunden sei (vgl. Vincenz v. Beauvais, vor. Abschn., Anm. 295), eben nur diese logische „*intentio*" der Dinge erfassen könne, während die *Ars magna* unmittelbar die natürliche Realität und deren praktische Verwirklichung zum Gegenstande habe und daher an Fülle des Wahrheits-Gehaltes weit über der Logik stehe [27]). Kurz es ist die traditionell gewordene Auffassung der *secunda intentio* [28]), welche jedoch hier, — ein Zerrbild arabischer Doctrinen —, zur Geringschätzung der Logik führt, denn nur die *intentio prima* soll der wahren Werkthätigkeit des Intellectus, d. h. dem Gebiete der Tugend, angehören und sonach allein wahre Causalität sein und höchsten Werth besitzen [29]). Ja selbst in eigentlich logischer Beziehung erblickt Lullus in sehr ähnlicher Weise wie Roger Baco (vor. Abschn., Anm. 571 ff.) die *prima intentio* nur in dem Erfassen des Individuellen und Particularen, während alles Generelle in Auffassung und Sprachschatz auf blosser Gemeinsamkeit (*commune*) beruhe und so zur *intentio secunda* gehöre [30]). Mag daher immerhin Lullus sagen, das Denken sei in Grammatik, Logik und Geometrie activ, hingegen in den übrigen Wissenschaften passiv, und als Drittes komme die Tugendübung hinzu [31]), so hat er bei jener Activität

tiam arguendi, alii habent, quod naturaliter arguant, nam et rustici quandoque subtiliter arguunt. S. Abschn. XVI, Anm. 80. Vgl. *Roger Baco*, vor. Abschn., Anm. 563 f.

27) *Brev. pract. tab. gener.* p. 24 A: *Cum veritas sit unum de principiis huius artis, et logica consideret verum in sermone, ... potest fieri applicatio ad specialia principia logicae et speciales regulas in logica applicatas; logicus enim potest considerare logicalem bonitatem secundum definitionem generalis bonitatis* etc. (B) *Quaeritur, utrum haec scientia et logica habeant idem subiectum; et dicimus, quod non Per istam scientiam naturalis considerat agere naturale reale bonum, sed logicus intentionale, ... et per hanc scientiam intellectus attingit plus de veritate, quam logicus.* Die gleiche Bevorzugung des Praktischen ebenfalls bei Roger Baco, Anm. 561.

28) *Ars magna et ult.* p. 243: *Logica est de secundis intentionibus iunctis primis.* Ebenso ebend. p. 538. Hiezu Anm. 142.

29) *De prima et sec. intent.* p. 2 A: *Intentio dividitur in duos modos, sc. in primam et secundam; prima est melior et nobilior quam secunda, quia est magis utilis et magis necessaria, et prima est principium secundae, et secunda movetur per primam* (B) *Intellectus, quem habes, est per secundam intentionem, et operatio intellectus, sc. intelligere, est per primam; nam operatio virtutis est melior quam virtus, cum virtus sit ad hoc, ut sit operatio.* Diese ethische Auffassung (vgl. Abschn. XVI, Anm. 13 u. 242) wird auch durch folgendes Gleichniss ausgedrückt (ebend.): *Si tu facis scribi quendam librum ab aliquo scriba, tu habes primam intentionem in faciendo libro et habes secundam ad dandum denarios illi scribae, ... et scriba facit contrarium huius, quia ipse magis amat denarios, quos illi solvisti pro suo labore, quam librum.* Vgl. *Ars demonstr.* p. 43 A. *Ars compend. inv. verit.* p. 11 B.

30) *Dialect. Introd.* f. 1 v. A: *Intentio est similitudo in anima alicuius vel aliquorum naturaliter repraesentativa; est autem duplex, sc. prima et secunda. Prima est similitudo particularis vel singularis in anima correspondens termino primae impositionis Secunda est similitudo in anima correspondens termino secundae impositionis vel primae in communi sumptae. Unde similitudines seu conceptus generales sunt secundae intentiones, et particulares seu singulares sunt primae; ad modum rerum realium, in quibus genera et species sunt per secundam intentionem et sua particularia per primam.*

31) *Ars magna et ult.* p. 242: *Habet intellectus actionem et passionem, et habet actionem in grammatica, logica et geometria, et passionem in scientiis positivis, et habet bonitates per morales virtutes.*

der Logik dennoch nur seine *Ars magna* im Sinne; denn nur diese gilt ihm als bleibend und beständig, während die Logik unbeständig und schwankend (*instabilis, labilis*) sei und kein wahres Gesetz auffinden könne, wozu auch noch die grosse Schwierigkeit der Logik komme, da man in der *Ars magna* in Einem Monate mehr profitiren könne, als in der Logik in einem Jahre [32]).

Insoferne aber Lullus dennoch dieses von ihm gering geachtete Gebiet bearbeitete, zeigt sich, dass er dabei durchgängig der Tradition der byzantinischen Logik folgte [33]), — ein Umstand, durch welchen er uns ja schon am Schlusse des vorigen Abschnittes mehrfach als Quelle diente. Nach einer Definition der Logik, welche aus der boethianischen und der arabischen Doctrin gemischt ist [34]), theilt er den Umkreis der Logik sofort nach *terminus, propositio, argumentatio* [35]). Der erste Theil, welchen er nach der Terminologie seiner Schrift „*Arbor scientiae*" (s. Anm. 143) als „*Radices arboris*" bezeichnet, knüpft an die Definition des *terminus* eine Eintheilung desselben in einen categoreumatischen und syncategoreumatischen, wobei an die Unterabtheilung des ersteren [36]) zugleich die

32) Ebend. p. 538: *Unde intellectus cognoscit, per quem modum logica est applicabilis, et etiam cognoscit, per quem modum logicus non potest stare coram artista huius artis. Quae sunt stabilia et immutabilia, confundit petendo ab eo, quod intendit concludere, et intellecta conclusione concludit cum stabilitate et immutabilitate principiorum et regularum, et statim nesciet, quomodo evadet. Item logicus tractat de diffinitione considerata per primam speciem regulae C tantum, generalis autem artista huius artis per omnes species regulae C.* (s. Anm. 97). *Logicus tractat de secundariis intentionibus adiunctis primis, sed generalis artista tractat de primis per secundam speciem regulae C...... Et in isto passu cognoscit intellectus, quod logica est scientia instabilis sive labilis, haec autem ars permanens et stabilis. Item logicus facit conclusionem cum duabus praemissis, generalis autem artista cum mixtione principiorum et regularum. Adhuc logicus non potest invenire veram legem cum logica, generalis autem artista cum ista arte invenit; nam illa lex est vera, quam principia et regulae huius artis intrare possunt. Amplius logica est ars difficilis ad addiscendum, haec autem ars est multum facilis ratione mixtionis et concatenationis principiorum et regularum* (s. Anm. 119); *et ideo plus potest addiscere artista de hac arte uno mense, quam logicus de logica uno anno.* Hiezu Anm. 65.

33) Wenn die Eine Bearbeitung dieser Schul-Logik sich in der Titel-Ueberschrift als „*nova logica*" bezeichnet (Anm. 3), so lege ich hierauf kein Gewicht; denn einerseits stammt diess wahrscheinlich von späteren Verehrern lullianischer Weisheit her, da Lullus selbst eine „neue" Logik wohl nur in jenem Mitteldinge, welches zwischen alter Logik und *Ars magna* steht (Anm. 22), darbieten wollte; andrerseits allerdings nennt Lullus in seiner marktschreierischen Manier zuletzt Alles, was er schreibt, eine grosse „Neuigkeit", selbst wenn es nur eine Wiederholung Algazeli's ist (Anm. 24).

34) *Dialect. introd.* (s. Anm. 2) f. 1 r. A: *Logica est ars et scientia, qua verum et falsum ratiocinando cognoscuntur et unum ab altero discernitur verum eligendo et falsum dimittendo.* Fast ebenso *Dialect.* (b. Zetzner, s. Anm. 3) p. 147. S. Abschn. XII, Anm. 76. u. Abschn. XVI, Anm. 15 ff.

35) *Dial. introd.* ebd.: *Cuius principia specifica sunt tria, sc. terminus, propositio et argumentatio. Dialect.* ebd.: *In logica considerantur tria inter alia, sc.* u. s. f.

36) *Dial. introd.* ebd.: *De radicibus arboris. Terminus est dictio significativa, ex qua propositio constituitur* (s. vor. Abschn., Anm. 199).... *Dividitur in terminum categoreumaticum et syncategoreumaticum* (s. ebd. Anm. 34, 256 ff.). *Categoreumaticus dividitur in communem et singularem* (ebd. Anm. 61, 229, 610). *Communis dividitur in univocum, aequivocum et denominativum* (diese Verwendung dieser Ein-

Gliederung in Subject, Prädicat und Copula [37]), sowie die Gradabstufung vom *generalissimum* bis zum *specialissimum* angereiht wird [38]), dem letzteren aber alle „*signa*" der Universalität, Particularität und Negativität beigezählt werden [39]). Indem hierauf die schon oben, Anm. 30, erwähnte Stelle über *intentio* und *impositio* folgt [40]), kann Lullus daran die Besprechung der *quinque voces* und der Kategorien anreihen [41]), wird aber eben durch seine Auffassung der *intentio* veranlasst, die Universalien und die Kategorien, bei welch letzteren er die *arbor Porphyriana* durch sämmtliche zehn hindurchgeführt wissen will [42]), etwas näher an die Mystik der *Ars magna* hinzurücken, d. h. er behandelt dieselben in Kürze nach jenen Schablonen, welche wir unten (Anm. 94 ff.) treffen werden [43]). Ja anderwärts sehen wir, wie er in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der *Ars magna* die Realität der Universalien auf eine wahrhaft unverständige Weise zu begründen versuchte und dieselben überhaupt in einem zügellosen theologischen Realismus nur als Schöpfungsacte Gottes nahm [44]),

theilung ist neu)..... *Singularis vel discretus* *dividitur in abstractum* (z. B. *humanitas*) *et concretum* (z. B. *homo*). Hingegen in *Dialect.* p. 147 ist nur die Eintheilung des *terminus* in *communis* und *discretus* angegeben.

37) *Dial. introd.* f. 1 r. B: *Terminus categoreumaticus in propositione modo est subiectum modo praedicatum* *Copula est persona* *verbi* „*sum*". Vgl. *Dialect.* p. 147. S. vor. Abschn. Anm. 152.

38) *Dial. introd.* ebd.: *Terminus categoreumaticus alia divisione dividitur in generalissimum, suballernum, specialissimum, individualem.* In *Dialect.* fehlt dieses.

39) *Dial. introd.* ebd.: *Syncategoreumaticus terminus* *dividitur in universale signum, particulare signum et partes orationis indeclinabiles.* Hingegen *Dialect.* p. 147: *Quidam termini dicuntur signa universalia et quidam particularia,* *negativa*, und als dergleichen *signa* kommen im Vergleiche mit Shyreswood (vor. Abschn., Anm. 68 ff.) und mit Petrus Hispanus (ebd. Anm. 238 ff.) hier neu hinzu: *ubicunque, quocunque, semper, nunquam, nusquam, aliquando, alicubi.*

40) In *Dialect.* fehlt diese kurze Erörterung.

41) *Dial. introd.* f. 1 v. B. Hingegen in *Dialect.* hält er sich an die Reihenfolge der byzantinischen Logik, indem er dort die *Praedicabilia* und *Praedicamenta* erst nach der Lehre vom Urtheile folgen lässt; auch finden wir dort nur einen dürren nichtssagenden Auszug der gewöhnlichsten Lehre.

42) *Dialect.* p. 153: *Praedicamentum est ordinatio terminorum secundum sub et supra* (vgl. *Dial. Introd.* f. 1 v. B), *ut patet in sequenti figura* *Sicut est facta ista arbor in praedicamento substantiae, ita potest fieri in aliis praedicamentis, ut* *per talem cognitionem melius possit homo rerum varietates inquirere.*

43) *Dial. introd.* f. 2 r. Dass er das Gleiche auch in seiner Schrift *De quinque praedicabilibus et decem praedicamentis* that, ersehen wir aus *Cod. lat. Mon.* 10517, f. 49—52.

44) *Nova logica,* f. 8 r: *Quaeritur, utrum genus sit ens reale; et dicimus, quod sit; quod probamus quinque rationibus:* *Necesse est, quod corpus sit genus reale; alioquin corpus non esset divisibile naturaliter in corpus animatum et inanimatum* *Natura universi non patitur vacuitatem, quod faceret, si genus non esset ens reale* *Constitutio mundi foret impossibilis, si genus non esset ens reale* *Si genus non esset ens reale, inferiora individua non susciperent influentiam a corporibus supracoelestibus* *Subiectum habitus animalitatis dicimus esse ens reale, quod genus vocamus.* Mit ganz analogen Gründen wird dann, ebend. f. 9 r, die Realität der Species erwiesen. *Liber Chaos,* p. 19 A: *Primus gradus chaos est genus omnia entia in se continens* p. 20 B: *Cum creator omnium de primo gradu chaos species in secundum produceret* p. 21 B: *Differentia est in primo gradu chaos* *inter agens et patiens essentiae ipsius chaos* p. 23 B: *In primo gradu chaos deus fuit propriificativus* p. 24 B: *Quoniam in primo*

und analog im Naturgebiete den Kategorien eine physikalisch-realistische Geltung zuwies [45]).

Als *„truncus arboris“* folgt sodann die Lehre vom Urtheile. Die Erörterung über das kategorische Urtheil schliesst sich ganz an Petrus Hispanus an [46]); neu kommt nur hinzu, dass Lullus auf den Gebrauch der Worte *„et“* und *„vel“* im Subject und Prädicate hinweist [47]), und dass er im Hinblicke auf die *Ars magna* noch von einer anderweitigen nicht-logischen Umkehrung der Urtheile [48]) und ebenso von einer solchen Entgegensetzung spricht [49]). Beim hypothetischen Urtheile nimmt er obige Erweiterungen auf, für welche er selbst uns als Quelle diente [50]); desgleichen, was die Verknüpfung der *Exponibilia* mit dem hypothetischen Urtheile betrifft [51]). Die Modalität behandelt er, abgesehen von der Aufnahme jener neuen Lehre über *sensus divisus* und *compositus* (vor.

gradu chaos est igneitas habens in se ignificativum et ignificabile, sequuntur accidentia, sc. quantitas, qualitas, relatio et cetera.

45) *Liber Chaos*, p. 26 A: *Substantiatum est primum chaos, quia omnia quatuor elementa una cum omnibus suis elementalibus sunt una substantia* p. 27 B: *Ex intensa quantitate igneitatis tam activa quam passiva composita est quantitas primi chaos* p. 28 B: *Primum et secundum chaos relative se habuerunt per modum generationis et creationis* p. 30 A: *Una qualitas extensa per totum primum chaos producitur de qualitate igneitatis* p. 31 A: *Actio dividitur in substantialem et accidentalem* p. 32 A: *Sicut de actione dictum est, potest intelligi relativo modo dictum esse de passione* p. 33 B: *Si intelligere volumus, tempus esse aliquod ens reale, considerare debemus motum in octava sphaera firmamenti* p. 35 B: *Convenit locus omnibus, quae sunt sub suprema superficie octavae sphaerae* p. 37 B: *Situatus est primus gradus chaos de igneitate* p. 40 A: *Duplex est habitus et assituatio chaos, sc. substantialis et accidentalis.*

46) *Dial. introd.* f. 2 v. A u. B die Eintheilung nach Quantität und Qualität nebst den drei Fragen und ihrem Memorialverse (vgl. *Dialect.* p. 148, woselbst jedoch der Vers fehlt; s. vor. Abschn. Anm. 153). Dann in verbesserter Reihenfolge vorerst f. 3 r. A die Umkehrung (vgl. *Dialect.* p. 149; s. ebend. Anm. 156), hierauf f. 3 r. B die Entgegensetzung mit der üblichen Figur (vgl. *Dialect.* p. 149 f.; s. ebend. Anm. 154), sodann f. 3 v. B die Aequipollenz mit dem fünften der dortigen Memorialverse (s. ebend. Anm. 159; in *Dialect.* fehlt die Aequipollenz); hingegen die Notiz über die dreifache Materie (s. ebend. Anm. 155) ist erst nach den modalen Urtheilen f. 5 v. A eingereiht (in *Dialect.* ist sie p. 150 an der üblichen Stelle).

47) *Dial. introd.* f. 3 r. A: *Propositio categorica est duplex, sc. de disiuncto extremo et de copulato extremo. De disiuncto extremo est illa, in cuius subiecto vel praedicato vel in utroque ponitur coniunctio disiunctiva.* Ebenso entsprechend das Urtheil *de copulato*. Vgl. *Dialect.* p. 150. (Die Veranlassung hiezu bei Shyreswood, s. vor. Abschn., Anm. 86 f.)

48) *Dial. introd.* f. 3 r. B: *Extra animam est alius modus conversionis, qui spectat ad altiorem artistam, quam logicus sit* etc., d. h. er meint die Operation, welche wir unten, Anm. 86, treffen werden (in *Dialect.* fehlt diess).

49) Ebend. f. 3 v. A: *Propositiones possunt esse contradictoriae duobus modis, sc. de modo vel de lege. Contradictoriae de modo* sind sie nach den gewöhnlichen Regeln. *Contradictoriae de lege sunt, quae, licet non participent in subiecto et praedicato et licet non sibi repugnent in quantitate et qualitate, servant tamen legem contradictoriarum,* d. h. er denkt an ein Verfahren in der *Ars magna,* s. unten Anm. 87 (fehlt gleichfalls in *Dialect.*).

50) Ebend. f. 3 v. B u. *Dialect.* p. 151. S. vor. Abschn., Anm. 583 f.

51) *Dial. introd.* f. 4 v. A (in *Dialect.* nicht). S. ebend. Anm. 604, 606 f. u. 609. Was f. 5 r. A über *Incipit* und *Desinit* gesagt ist, beruht nur auf Petrus Hispanus, s. ebend. Anm. 263.

Abschn., Anm. 585 f.), äusserst kurz durch blosse Wiederholung der bei Petrus Hispanus vorfindlichen Figur [52]; nur fügt er den Begriffen des *possibile* und *impossibile* eine theologische Modification bei [53].

Hieran wird als *„branchae arboris“* nicht bloss jene Episode aus den *proprietates terminorum* angereiht, bei welcher wir den Lullus schon oben als Quelle benützen mussten [54], sondern es folgt auch noch eine sehr eigenthümliche Erörterung über *demonstratio*. Diese nemlich wird wohl nach der üblichen arabischen Doctrin als Ableitung eines Unbekannten aus Bekanntem definirt [55], aber wenn dann zur arabischen Zweitheilung in *demonstratio quid* und *demonstratio quia* als neues Drittes die *demonstratio per aequiparantiam* hinzukommt [56], so werden alle diese drei Arten völlig in das Gebiet der Topik hinübergezogen; denn nicht bloss in den ersten beiden können wir nur eine Durchführung der Topen *„a causa et effectu“* wiedererkennen [57], sondern auch die *aequiparantia* enthält nur das *aequale* als ein ideales (göttliches) Mittelding zwischen den Topen *„a minore et maiore“* [58], daher auch Lullus dieses Beweis-Verfahren, welches ihm als das höchste gilt, anderwärts unter Berufung auf seine *Ars magna* vor Allem zur Stütze der Trinitätslehre verwenden zu müssen glaubt [59]. Uebrigens wenn er an einer anderen Stelle die *„probatio“* derartig als die umfassendere Gattung

52) *Dial. introd.* f. 5 r. A. *Dialect.* p. 152.

53) *Dial. introd.* ebend.: *Possibile est duplex; unum est per causam, alterum est per infinitam potestatem Impossibile est duplex; quoddam est per contradictionem, ... aliud per defectum causae; alius modus impossibilitatis est, qui consistit per perfectionem maximam, et haec solum convenit deo.*

54) Ebend. f. 5 v. A — 7 r. A u. *Dialect.* p. 152. S. vor. Abschn., Anm. 596—603.

55) *Dial. introd.* f. 7 r. A: *Demonstratio est alicuius ignoti per aliquod notum vel minus noti per aliquod magis notum cognitio seu intellectui manifestatio.* Vgl. *Dialect.* p. 154. S. Abschn. XVI, Anm. 15.

56) *Dial. introd.* ebend.: *Demonstrationis tres sunt species, sc. per quid, per quia et per aequiparantiam.*

57) Ebend.: *Demonstratio per quid est, quando effectus demonstratur per causam vel inferius seu posterius per superius sive prius; et potest fieri tribus modis. Primus est, quando causa simpliciter demonstrat effectum suum Secundus, quando causa demonstrans effectum demonstrat, ipsum esse causam alterius effectus Tertius, quando causa demonstrat de suo effectu, quod ipse est effectus alterius causae Demonstratio per quia est, quando per effectum causa demonstratur vel per inferius seu posterius demonstratur superius sive prius; et potest fieri tribus modis. Primo simpliciter de effectu ad causam Secundus, quando effectus probat, causam suam esse effectum alterius causae Tertius, quando effectus demonstrat, causam suam esse causam alterius effectus.* (Vgl. *Dialect.* p. 154.)

58) Ebend. f. 7 r. B: *Demonstratio per aequiparantiam est, quando per aliquid aequale notum aliud aequale ignotum demonstratur vel aequale minus notum per aequale magis notum Et fit tribus modis. Primus, quando potentia demonstratur per potentiam vel actus per actum Secundus, quando per aequalitatem principiorum probatur aequalitas actuum Tertius, quando per aequalitatem actuum demonstratur aequalitas dignitatum Et haec demonstratio potior est, quam illa de quid et illa de quia; haec enim maxime et propriissime fit in deo, in quo maius et minus sunt impossibilia.*

59) *De demonstr. per aequip.*, p. 1 A: *Intendimus probare distinctionem in divinis per aequiparantiam et aequivalentiam actuum divinarum rationum* p. 2 A: *cum faciamus hanc investigationem per principia nostrae artis generalis, quod sunt tria principia consecutiva, sc. concordantia, differentia, aequalitas* (s. Anm. 87), *quibus*

betrachtet, dass dieselbe in *auctoritas, necessaria ratio* und *demonstratio* zerfallen soll, so waltet hiebei die gleiche Rücksicht auf die Topik, da auch *auctoritas* ein Topus ist, und ausserdem die *probatio* überhaupt als *„apparens“* bezeichnet wird [60]).

Als *„flores arboris, e quibus nascitur fructus“* folgt hierauf die Lehre von der Argumentation in jener weiteren Bedeutung, nach welcher sie auch die *consequentia* umfasst [61]). Indem Lullus schon in der Eintheilung der *argumentatio* sich dem Petrus Hispanus anschliesst [62]), folgt er demselben auch wörtlich in Aufzählung der neunzehn Schlussweisen des kategorischen Syllogismus unter Benützung der Kunstworte *Barbara* etc. [63]). Die hypothetischen und modalen Schlüsse fehlen auch hier [64]). Hingegen hat Lullus jenen speciellen Zweig der Syllogistik, welcher seit Averroes schon den Albert und den Thomas beschäftigt hatte (s. vor. Abschn., Anm. 464 u. 554), nemlich die *inventio medii*, in einer eigenen kleinen Monographie besprochen, wobei er vorerst zwei Arten des Mittelbegriffes, einen „natürlichen“ für die wahrhaft wissenschaftlichen Syllogismen und einen bloss „logischen“ für die dialektischen Wahrscheinlichkeits-Schlüsse, unterscheidet [65]); von dem ersteren gibt er dann (wie Thomas die fünf indirecten Schlussmodi bei Seite lassend) vierzehn Beispiele, welche sich in den Begriffen der *Ars magna* bewegen [66]), und hierauf lässt er noch sechs Beispiele folgen, in welchen der Mittelbegriff in Folge seiner Unbestimmtheit nur einen dialektischen Schluss zulässt [67]). Es hatte übrigens dieser Gegenstand für Lullus ein specielles Interesse, da, wie wir sehen werden, seine ganze *Ars magna* schliesslich als einzigen logischen Kern nur die *inventio medii* in sich birgt, s. Anm. 86, 89 f., 110, 113. In den beiden Compendien der Logik aber folgen nun nach dem kategorischen Schlusse einige Angaben über *inductio*, welche

mediantibus demonstrabimus per aequiparantiam supradictam distinctionem. Vgl. *Brev. pract. tab. gen.* p. 36.

60) *Dialect.* p. 154: *Probatio est argumentum, in quo veritas est apparens* (s. Abschn. XVI, Anm. 51 ff. u. 276 ff.), *et potest fieri tribus modis, sc. auctoritate, necessaria ratione et demonstratione.*

61) S. vor. Abschn., Anm. 613.

62) *Dial. introd.* f. 7 v. A: *Argumentationis quatuor sunt species, sc. syllogismus, inductio, enthymema, exemplum.* Ebenso *Dialect.* p. 154. S. vor. Abschn., Anm. 193.

63) *Dial. introd.* a. a. O. u. *Dialect.* p. 154 ff. S. vor. Abschn., Anm. 185; von Memorial-Versen erscheinen hier nur die letzten zwei der ebend. Anm. 156 angeführten und derjenige, welchen wir bei Shyreswood, ebend. Anm. 51, trafen. Betreffs der Kunstworte vgl. auch folg. Abschn., Anm. 204.

64) S. vor. Abschn., Anm. 122 u. 190.

65) *De venatione medii,* p. 162: *Medium existens inter subiectum et praedicatum intendimus venari duobus modis. Primo modo medium naturale et secundo modo medium logicale; et hoc facimus, ut cognoscamus verum medium reale et etiam naturale et per consequens necessarium syllogismum, ac etiam ut per medium probativum et opinativum cognoscamus syllogismum dialecticum sive logicalem et intentionalem.* Es stimmt dieser Dualismus völlig mit der oben erwähnten Geringschätzung der Logik zusammen, s. Anm. 27 ff.

66) Ebend. p. 162 ff. *Bonitas, potestas, voluntas* u. dgl. sind die Lieblings-Beispiele.

67) Ebend. p. 164.

er nach seiner beliebten Dreigliederung unterscheidet[68]), über *enthymema* und *exemplum*[69]), sodann in dem Einen aus der Topik nur jene drei Topen, welche für die *demonstratio per aequiparantiam* eine Bedeutung haben (s. Anm. 58), nemlich *a maiore, ab aequali, a minore*[70]), hingegen in dem anderen jene Stelle, welche unter der Ueberschrift *De antecedente et consequente* uns schon oben als Quelle für die üblich gewordene Lehre von der *consequentia* diente und eine durchgängige Verflechtung mit der Topik zeigt[71]).

Hierauf noch reiht sich als „*folia arboris custodientia fructum a macula*" die Sophistik an, welche im Ganzen dem betreffenden Abschnitte des Petrus Hispanus folgt[72]). Endlich die Schlussbemerkung über *disputatio* habe ich schon oben als muthmaasslichen Anfang der späteren *Obligatoria* angeführt[73]).

Soll ich es aber nun versuchen, die *Ars magna* darzustellen, so möchte ich vorerst jener Frage, welche ich an alle Autoren des Mittelalters richten musste und grossentheils beantworten konnte, auch bei Lullus nicht aus dem Wege gehen, der Frage nemlich, woher das Ganze und seine Theile entnommen seien. Denn dass Lullus die einzige Ausnahme von jener Regel sei, welcher alle Schriftsteller des Mittelalters unbedingt unterworfen sind, d. h. dass er lediglich von sich selbst aus seine mystische Technik ersonnen habe, möchte ich eben für völlig unglaubhaft halten. Allerdings nun wird Jeder, der in der oben (Anm. 1) erwähnten Zetzner'schen Ausgabe nur einmal flüchtig geblättert hat, sofort sagen, Lullus gebe ja selbst seine Quelle an, und diese sei Nichts anderes, als die Kabbala. Aber wenn wir die Schrift *De auditu cabbalistico* sowohl nach ihrem Titel als auch in den einzelnen Stellen, welche eine directe Hinweisung auf die Kabbala enthalten[74]), näher erwägen, so muss

68) *Dial. introd.* f. 7 v. B: *Inductio est argumentatio, in qua proceditur ab inferioribus sufficienter numeratis ad illorum immediatam universalem. Et fit tribus modis. Primo procedendo a singularibus ad suam universalem Secundo procedendo ab indefinitis ad suam universalem genericam Tertio ab universalibus inferioribus ad universalem superiorem.* Vgl. *Dialect.* p. 157.

69) *Dialect.* ebend. In *Dial. introd.* f. 8 r. A erscheinen bei Besprechung des *exemplum* in dem oben, vor. Abschn., Anm. 144, angeführten Beispielsatze hier die Städte-Bewohner *Florentini, Pisani, Panormitae, Drepanenses.*

70) *Dialect.* p. 158.

71) *Dial. introd.* f. 8 r. A ff. u. *Dialect.* p. 159. S. vor. Abschn., Anm. 618 u. 623.

72) Ebend. f. 10 r. B ff. *Dialect.* p. 159—161.

73) *Dialect.* p. 161; s. vor. Abschn., Anm. 625.

74) *De aud. cabbal.* p. 43: *Esse sive verbum sub ratione inseparabilitatis a rebus est subiectum adaequatum huius sapientiae Kabbalisticae Omnis doctrina disciplinaque tria in se essentialiter comprehendit, sc. scire partes sui subiecti, scire finem quaesitum, et scire medium ad ipsum finem, et propterea haec sapientia Kabbalistica dividitur in tres partes* (p. 44) *Et dicitur haec doctrina Kabbala, quod idem est secundum Hebraeos ut receptio veritatis cuiuslibet rei divinitus revelatae animae rationali, et secundum modernos Kabbalistas Kabbala cum sit nomen compositum ex duabus dictionibus, sc. „abba" et „ala", „abba enim arabice idem est quod „pater" latine, et „ala" arabice idem est quod „deus meus", ... propterea dicimus, quod hoc vocabulum „Kabbala", quod scribitur per litteram K, nihil aliud est arabice importans latine praeter „superabundans sapientia". Est igitur Kabba habitus animae rationalis ex recta ratione divinarum rerum cognitivus.* Auch wird im weiteren Ver-

uns vor Allem auffallen, dass Lullus, von welchem wir doch so viele Schriften besitzen, und welcher in steter Wiederholung das nemliche Thema dutzendmal bearbeitete, in seinen sämmtlichen übrigen Schriften nicht mit einer Sylbe die Kabbala erwähnt [75]); dazu kommt, — abgesehen von einer wunderlichen Etymologie —, dass in der genannten Schrift einmal auch von *„moderni Kabbalistae"* die Rede ist und den Kabbalisten das Studium jener Darstellung der *Ars magna* empfohlen wird. Kurz ich halte dieses Buch für eine (übrigens ganz geschickt gemachte) Bearbeitung der *Ars magna* durch einen späteren Kabbalisten, welcher hiedurch sowohl dem Lullus als auch der Kabbala förderlich sein wollte. Aber während ich auf solche Weise dieses äussere Zeugniss als solches unbedingt zurückweise, möchte ich doch vermuthen, dass der Mann, welcher *De auditu cabbalistico* schrieb, nach Lage der Sache inhaltlich nicht Unrecht hatte. Freilich nur schüchtern darf ich einen solchen Ausspruch wagen, denn eine genügende Geschichte der kabbalistischen Litteratur muss wohl erst in Zukunft noch geschrieben werden [76]), und ausserdem liebe ich es nicht, in fremde Gebiete einzupfuschen [77]). Wenn es nemlich richtig ist, dass das von Simeon Ben Jochai verfasste Buch Sochar gegen Ende des 13. Jahrhunderts durch Moses Ben Nachman nach Catalonien gebracht wurde [78]), so wäre der äussere Anknüpfungspunkt nach Zeit und Ort festgestellt. Inhaltlich aber darf vielleicht schon im Allgemeinen auf jenes Combinations-Spiel hingewiesen werden, welches in der Kabbala mit den Buchstaben und dem Zahlen-Werthe derselben [79]) oder mit einem „himmlischen Alphabete" [80]) getrieben wurde. Noch specieller aber läge möglicher Weise eine Anknüpfung an die Kabbala in jenen Begriffen, welche ich sogleich in dem *„Alphabetum"* des Lullus anzuführen habe; denn dieselben haben doch eine frappante Aehnlichkeit mit den letzten sechs unter den zehn Sephirot [81]), und auch jene vorwiegende Berück-

laufe noch öfters der Ausdruck *„sapientia Kabbalistica"* gebraucht, so p. 55, 67, 101, 106, oder auch *„haec Kabbala"* (p. 67), ja sogar *„schola Kabbalistica"* (p. 93), und am Schlusse (p. 110) lesen wir: *ad quae quilibet Kabbalista recurrere debet ad perfectam intellectionem* etc.

75) Hätte Lullus als Kabbalist auftreten wollen, so würde er dieses ebensosehr hundertmal bei jeder Gelegenheit sagen, wie er überhaupt glaubt, Alles nicht oft genug sagen zu können.

76) Schwerlich dürfte ich bei den Fachmännern auf Widerspruch stossen, wenn ich das Buch von *L. Frank, La Kabbale, Paris* 1844 (deutsch von Jellineck, Lpzg. 1846) nicht für genügend halten kann.

77) Niemand, der litterarisch arbeiten gelernt hat, wird es mir zumuthen, dass ich bei dem kaum zu bewältigenden Umfange meiner eigenen Aufgabe um des Halb-Narren Lullus willen ein Quellenstudium über kabbalistische Litteratur hätte unternehmen sollen, welches allein ein gelehrtes Menschen-Leben in Anspruch nähme.

78) *Frank* a. a. O. p. 67 u. 95 (nach Jellineck's Bearbeitung).

79) Ebend. p. 46, 105, 112 f., 121.

80) Ebend. p. 158.

81) Nemlich *magnitudo, gloria* und *bonitas* erscheinen dort, — s. ebend. p. 127 u. 143 —, wohl unzweifelhaft, und ohne viele Interpretations-Künste dürfen wir vielleicht auch *sapientia* (ebend. p. 134), *veritas* (p. 137), *potestas* (p. 142) wiedererkennen.

sichtigung der parallel einander gegenübergestellten Tugenden und Laster könnte dort ihr Vorbild gehabt haben [82]).

Doch sei dem, wie es wolle, — denn gerne nehme ich von den Fachmännern eine Widerlegung dieser meiner Vermuthung an —, Lullus beabsichtigte jedenfalls eine allumfassende Technik, *scientia generalis, ars generalis,* zu entwickeln, in welcher die Principien aller Einzeln-Wissenschaften enthalten sein und alle nur erdenklichen Fragen ihre Erledigung finden sollen [83]). Um aber dieses vielversprechende Unternehmen des balearischen Projectenmachers darzustellen, müssen wir die oben (Anm. 9 ff.) angegebene Unterscheidung verschiedener Gruppen von Schriften einhalten und somit zunächst die Technik selbst als solche (abgesehen von ihrer Anwendung) betrachten [84]).

Lullus fällt mit der Thüre ins Haus, indem er uns sofort als *Prima pars* folgende Tabelle unter dem Titel „*Alphabetum*" aufdringt:

B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	I.	K.
Bonitas.	*Magnitudo.*	*Aeternitas seu Duratio.*	*Potestas.*	*Sapientia.*	*Voluntas.*	*Virtus.*	*Veritas.*	*Gloria.*
Differentia.	*Concordantia.*	*Contrarietas.*	*Principium.*	*Medium.*	*Finis.*	*Maioritas.*	*Aequalitas.*	*Minoritas.*
Utrum?	*Quid?*	*De quo?*	*Quare?*	*Quantum?*	*Quale?*	*Quando?*	*Ubi?*	*Quomodo? Cum quo?*
Deus.	*Angelus.*	*Coelum.*	*Homo.*	*Imaginatio.*	*Sensitiva.*	*Vegetativa.*	*Elementativa.*	*Instrumentativa.*
Iustitia.	*Prudentia.*	*Fortitudo.*	*Temperantia.*	*Fides.*	*Spes.*	*Charitas.*	*Patientia.*	*Pietas.*
Avaritia.	*Gula.*	*Luxuria.*	*Superbia.*	*Acidia.*	*Invidia.*	*Ira.*	*Mendacium.*	*Inconstantia.*

82) Ebend. p. 163.

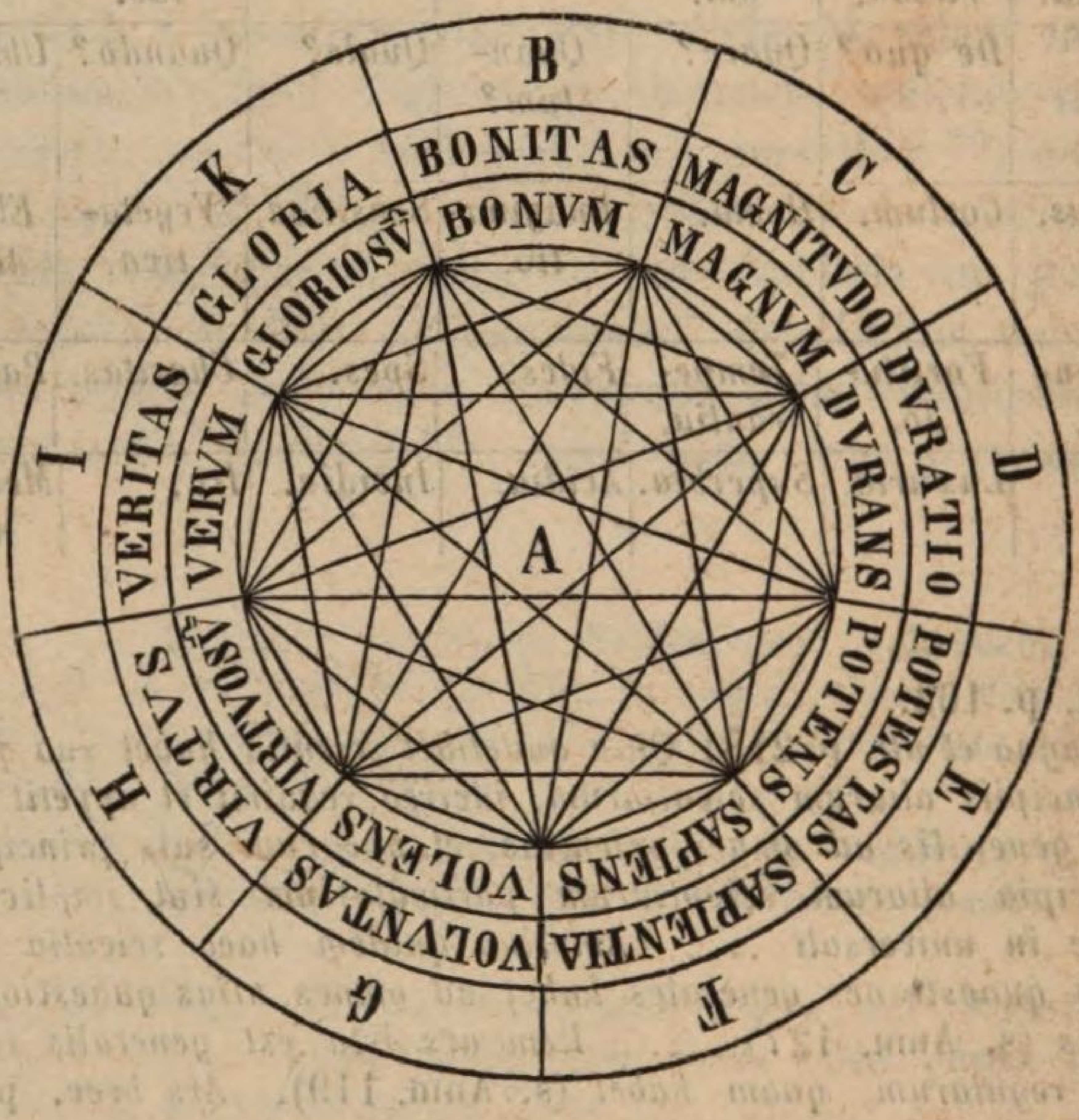
83) *Ars magna et ult.* p. 218: *Quia quaelibet scientia habet sua principia propria et diversa a principiis aliarum scientiarum, idcirco requirit et appetit intellectus, quod sit una scientia generalis ad omnes scientias, et hoc cum suis principiis generalibus, in quibus principia aliarum scientiarum particularium sint implicita et contenta, sicut particulare in universali Amplius quidem haec scientia generalis potest nuncupari, quia quaestiones generales habet ad omnes alias quaestiones, quaecunque sint, applicabiles* (s. Anm. 127)...... *Item ars ista est generalis ratione mixtionis principiorum et regularum, quam habet* (s. Anm. 119). *Ars brev.* p. 1: *Subiectum huius artis est, respondere de omnibus quaestionibus, supposito quod sciatur, quid dicitur per nomen.*

84) Ich versuche, jede der drei Hauptgruppen aus den sämmtlichen zu ihr gehörigen Schriften collectiv darzustellen, denn ausserdem wäre der Wiederholungen kein Ende; und so lege ich bei der ersten für die Stellen-Citate im Ganzen die *Ars magna et ultima* zu Grunde, welche Lullus selbst gewissermaassen als einen Abschluss bezeichnet (p. 218: *Quoniam multas artes fecimus generales, ipsas volumus clarius explanare per istam, quam vocamus ultimam; quia de cetero non proponimus aliam facere, ipsam quidem ex aliis compilamus et aliqua nova explicite addimus*); betreffs der parallel-laufenden Schriften begnüge ich mich mit Ziffern-Citaten. Der aufmerksame Leser kann hieraus sowohl den Plan und Inhalt der letzteren Schriften entnehmen als auch mich bei jedem Schritte controlliren.

Die oberste Reihe enthält neun *„praedicata absoluta"*, die nächste neun *„praedicata relata"*, dann folgen neun *„quaestiones"*, hierauf neun *„subiecta"*, und zuletzt ebensoviele *„virtutes"* und *„vitia"*. Die Hauptsache aber dabei liegt in den Buchstaben, welche oberhalb der einzelnen Columnen stehen; denn jeder derselben soll alle jene Worte zugleich bedeuten, welche in seiner ganzen Columne enthalten sind, und es wird auch ausdrücklich eingeschärft, dass man nicht eher in die *Ars magna* eintreten dürfe, als man dieses Alphabetum vollständig „auswendig" wisse [85]). Der Leser sieht jetzt gewiss, dass wir hiemit das Gebiet eines sinnlosen Treibens betreten haben; denn um selbst von der Buchstaben-Spielerei abzusehen, was soll denn materiell die läppische Auswahl jener neun Prädicate oder neun Subjecte u. s. f. bedeuten? warum denn nicht andere neun, oder warum denn nicht zehn u. s. w.? Doch wir müssen das Ganze geniessen.

Unmittelbar hierauf nemlich beginnt im zweiten Theile das Combinations-Spiel, welches auf der willkürlichsten Grundlage gewisser Momente, welche verschiedentlich combinirt werden sollen, den Hauptcharakter der ganzen Technik ausmacht. Vorerst folgt als *„Figura A"* die:

Figura praedicatorum absolutorum



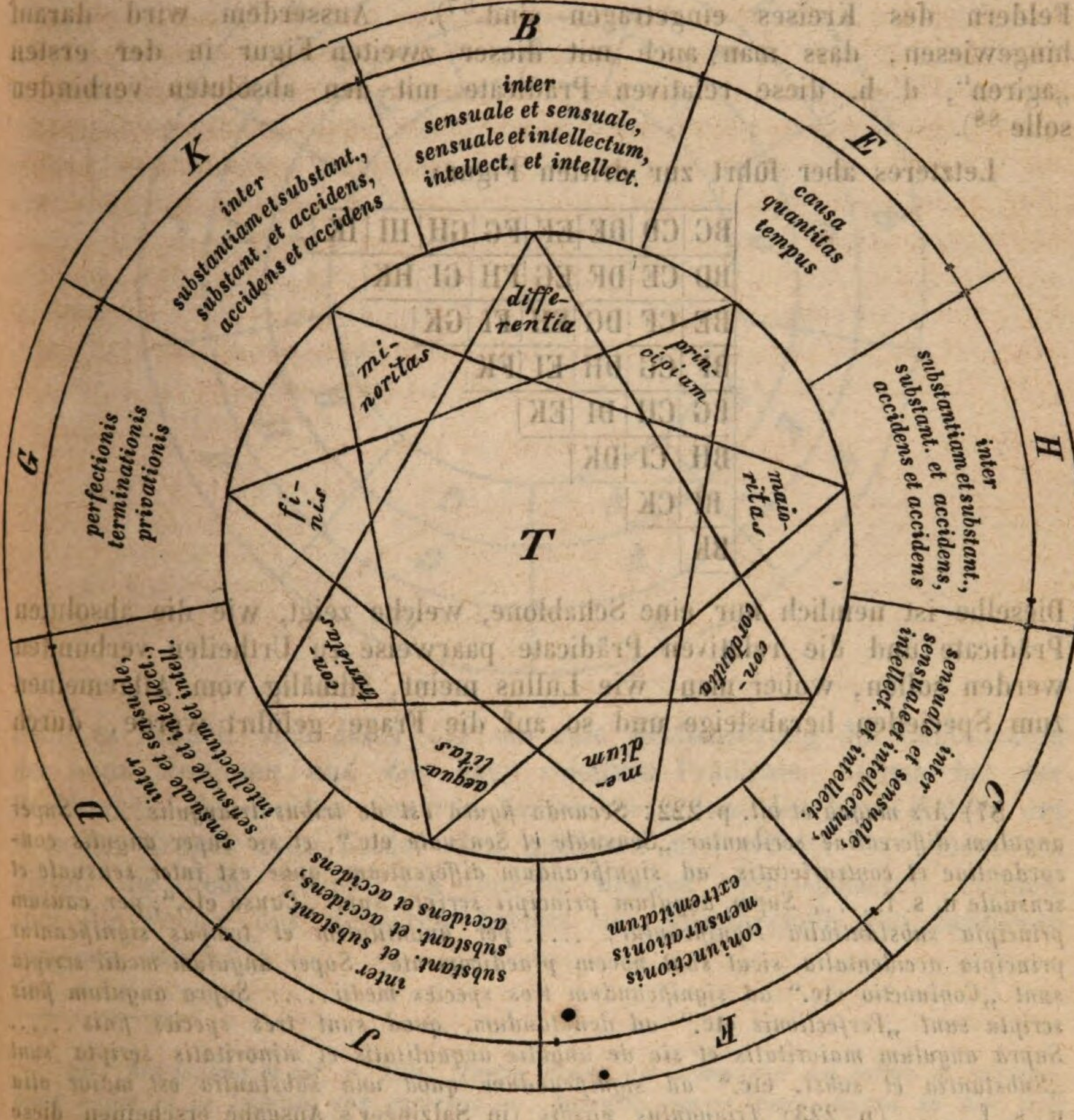
d. h. die Verbindungslinien, welche von jedem der neun Begriffe zu den je übrigen acht führen, zeigen an, dass im Ganzen 72 Urtheile (z. B. *bonitas est magna, magnitudo est durans* u. s. f. u. s. f.) gebildet

85) *Ars magna et ult.* p. 219: *Hoc vero alphabetum cordetenus oportet scire; quodsi non, artista minime poterit uti ista arte sive ipsam practicare. Et est positum hoc alphabetum in hac arte, ut per ipsum significentur principia et quaestiones huius artis et ea quae in ipsis continentur. Ars brev.* p. 1: *Per unam litteram habentem multa significata intellectus est magis generalis ad respiciendum.* Vgl. *De aud. cabbal.* p. 44.

werden sollen, worin Lullus eine Förderung der Einsicht in die Umkehrbarkeit der Urtheile und selbst ein Mittel zur *inventio medii* erblickt [86]).

Sogleich hierauf erscheint als „*Figura T*“ die:

Figura praedicatorum relativorum



Durch dieselbe sollen die neun relativen Prädicate, und zwar je drei derselben in einem Dreiecke unter sich verbunden, auf die ihnen zuge-

86) *Ars magna et ult.* p. 220: *Prima figura dicitur circularis, quia subiectum mutatur in praedicatum et e converso, ut cum dicitur „Bonitas magna, Magnitudo bona“..... Per talem circulationem quidem poterit artista cognoscere ea, quae convertuntur, et ea, quae non convertuntur. Ars brev.* p. 3: *In ipsa figura inquirit artista naturalem coniunctionem inter subiectum et praedicatum, dispositionem et proportionem, ut ad faciendum conclusionem possit medium invenire...... In principiis istius figurae est implicatum, quidquid est, nam quidquid est, aut est bonum aut magnum* etc. Vgl. *De aud. cabbal.* p. 45 ff. *Ars invent. verit.* p. 3 ff. *Tab. gener.* p. 2. *Brev. pract. tab. gener.* p. 1. *Lect. art. inv.* p. 12.

hörigen Gebiete bezogen werden; nemlich *differentia, concordantia, contrarietas* (in den Ecken eines grünen Dreieckes untergebracht) sollen den Dualismus zwischen *sensus* und *intellectus* zum Gegenstande haben, sowie *maioritas, aequalitas, minoritas* (in den Ecken eines gelben Dreieckes) den Dualismus zwischen Substanz und *accidens*, hingegen *principium, medium, finis* (in den Ecken eines rothen Dreieckes) vertheilen sich einzeln auf ihre verschiedenen Modalitäten, welche in den betreffenden Feldern des Kreises eingetragen sind [87]). Ausserdem wird darauf hingewiesen, dass man auch mit dieser zweiten Figur in der ersten „agiren", d. h. diese relativen Prädicate mit den absoluten verbinden solle [88]).

Letzteres aber führt zur dritten Figur:

BC	CD	DE	EF	FG	GH	HI	IK
BD	CE	DF	EG	FH	GI	HK	
BE	CF	DG	EH	FI	GK		
BF	CG	DH	EI	FK			
BG	CH	DI	EK				
BH	CI	DK					
BI	CK						
BK							

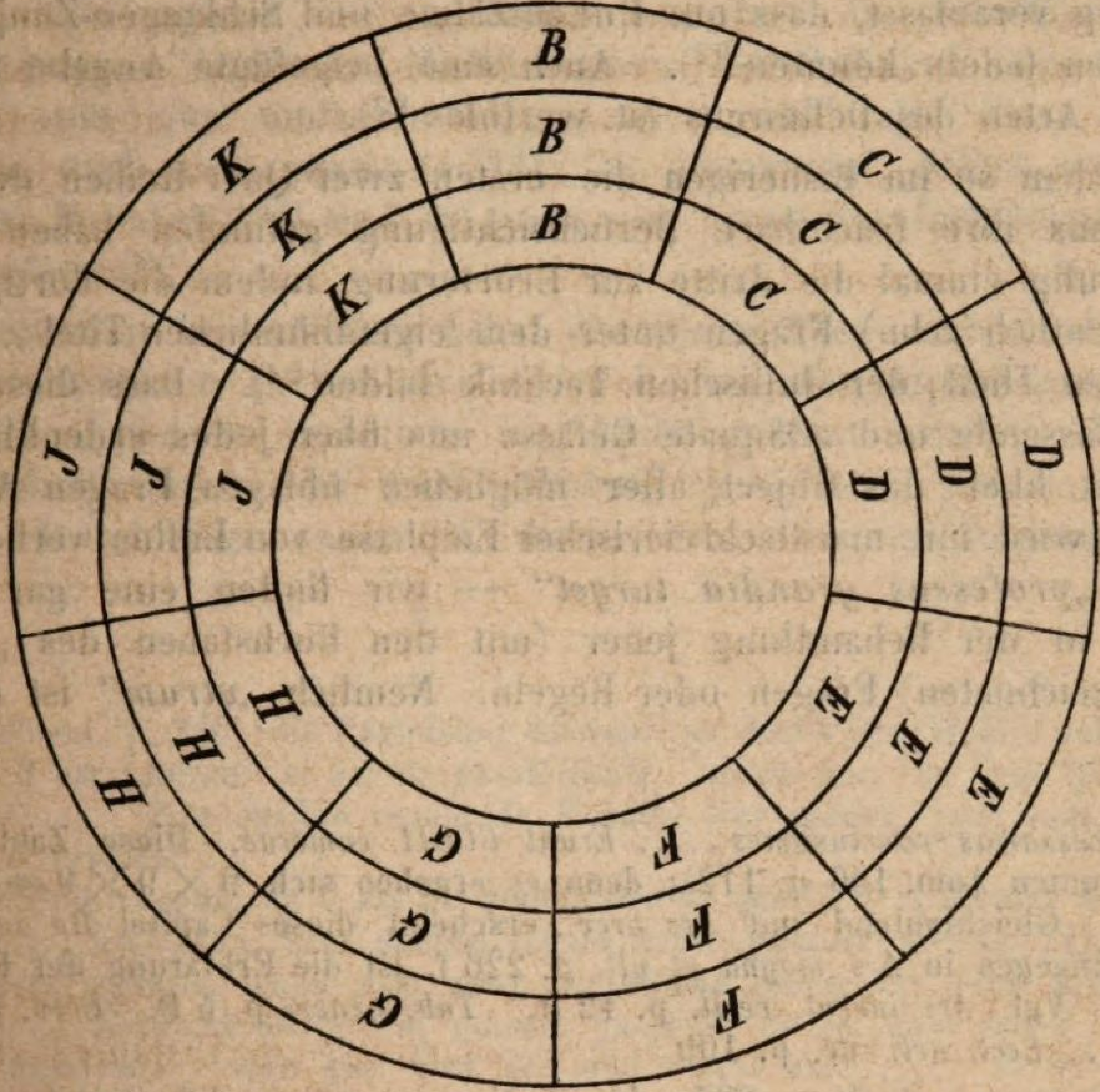
Dieselbe ist nemlich nur eine Schablone, welche zeigt, wie die absoluten Prädicate und die relativen Prädicate paarweise zu Urtheilen verbunden werden sollen, wobei man, wie Lullus meint, allmälig vom Allgemeinen zum Speciellen herabsteige und so auf die Frage geführt werde, durch

87) *Ars magna et ult.* p. 222: *Secunda figura est de tribus triangulis Super angulum differentiae scribuntur „Sensuale et Sensuale* etc.", *et sic super angulis concordantiae et contrarietatis, ad significandum differentiam, quae est inter sensuale et sensuale* u. s. f. *Super angulum principii scripta sunt „Causa* etc."; *per causam principia substantialia significantur; per quantitatem et tempus significantur principia accidentalia, sicut sunt novem praedicamenta. Super angulum medii scripta sunt „Coniunctio* etc." *ad significandum tres species medii Supra angulum finis scripta sunt „Perfectionis* etc." *ad denotandum, quod sunt tres species finis Supra angulum maioritatis et sic de angulis aequalitatis et minoritatis scripta sunt „Substantia et subst.* etc." *ad significandum, quod una substantia est maior alia* u. s. f. (p. 223) *Triangulus viridis* (in Salzinger's Ausgabe erscheinen diese Figuren auch immer in sehr schönem farbigen Drucke), *qui est de differentia, concordantia et contrarietate, est generalis ad omnia, nam quidquid est, aut est in differentia aut concordantia aut contrarietate Triangulus rubeus, qui est de principio, medio et fine, est generalis ad omnia, cum, quidquid sit, vel est in principio vel medio vel fine* (p. 224) *Per triangulum croceum intelligitur una maioritas universalis, cui omnes aliae maioritates sunt subalternatae, ... et hoc idem est de aequalitate et etiam minoritate.* Vgl. *Ars brev.* p. 4 ff. *De aud. cabbal.* p. 48 ff. *Ars invent. verit.* p. 7 ff. *Tab. gener.* p. 3. *Brev. pract. tab. gener.* p. 2 A. *Lect. art. inv.* p. 23.

88) *Ars magna et ult.* p. 224: *Secunda figura instrumentum est intellectus, cum quo agit in prima figura, quoniam per differentiam distinguit inter bonitatem et magnitudinem et huiusmodi et sic de aliis suo modo. Item distinguit cum differentia in essentia bonitatis per bonificantem, bonificatum et bonificare* u. s. f. Vgl. *Ars brev.* p. 6.

welchen Mittelbegriff die Prädicate jener Urtheile mit ihren Subjecten zu vermitteln seien [89]).

Diess aber soll dann die vierte Figur leisten:



Denn es handelt sich dabei nur um eine Mechanisirung der Combination der neun absoluten und der neun relativen Prädicate, indem bei der Drehbarkeit der beiden inneren Kreise an jedem der neun Felder des äusseren Kreises neun Felder des mittleren und wieder an jedem von diesen die neun Felder des inneren Kreises vorbeispazieren können, aber die Felder des mittleren Kreises als Mittelbegriffe von Schlüssen fungiren sollen [90]).

89) *Ars magna et ult.* p. 225: *Tertia figura est composita ex prima et secunda, quae habet in se triginta sex cameras.... Intentio, quare haec figura in hac arte est posita, est ad significandum, ut cum uno principio homo applicet vel associet aliud principium..... Haec figura docet descendere de universali ad particulare gradatim. Ars brev.* p. 7: *In qualibet camera sunt duae litterae in ea contentae; ipsae significant subiectum et praedicatum, in quibus artista inquirit medium, cum quo subiectum et praedicatum coniunguntur.* Vgl. *De aud. cabbal.* p. 53 f. *Ars invent. verit.* p. 12 A. *Tab. gener.* p. 5 A. *Brev. pract. tab. gen.* p. 2 B. *Lect. art. inv.* p. 43.

90) *Ars brev.* p. 9: *Quarta figura habet tres circulos, quorum superior est immobilis, duo autem inferiores sunt mobiles, ut in figura patet* (in Handschriften und den oben erwähnten älteren Drucken ist meistens diese Beweglichkeit auch wirklich hergestellt, indem die Mittelpunkte der aus anderem Papiere ausgeschnittenen inneren Kreisflächen mit dem Mittelpunkte des äusseren Kreises durch einen Faden verbunden sind). *Circulus medius volvitur sub circulo superiori immobili....., circulus autem inferior volvitur sub circulo medio..... Sic per media camerarum homo*

Als dritter Theil folgen hierauf die Definitionen der achtzehn *„principia"*, d. h. eben der absoluten und der relativen Prädicate; dieselben aber sind so überaus einfältig [91]), dass sogar dem Lullus selbst eine Ahnung hierüber aufgestiegen sein muss; denn er findet sich zu der Bemerkung veranlasst, dass nur Hunde-Zähne und Schlangen-Zungen seine Definitionen tadeln könnten [92]). Auch eine beigefügte Angabe über verschiedene Arten des Definirens ist werthlos [93]).

Nachdem so im Bisherigen die ersten zwei Quer-Reihen des obigen Alphabetums ihre fruchtbare Berücksichtigung gefunden haben, kommt nun vorläufig einmal die dritte zur Erörterung, indem die dortigen neun (oder eigentlich zehn) Fragen unter dem eigenthümlichen Titel *„Regulae"* den vierten Theil der lullischen Technik bilden [94]). Dass diese Fragen als allumfassende und adäquate Gefässe uns über jedes erdenkliche Sein und somit über das Object aller möglichen übrigen Fragen Aufschluss ertheilen, wird mit marktschreierischer Emphase von Lullus verheissen [95]). Aber — *„professus grandia turget"* — wir finden eine gar dürftige Weisheit in der Behandlung jener (mit den Buchstaben des „Alphabetums" bezeichneten) Fragen oder Regeln. Nemlich *„utrum"* ist eigentlich

venatur necessarias conclusiones Erunt CCLII camerae. Diese Zahl aber ist falsch (s. unten Anm. 106 u. 112); denn es ergeben sich $9 \times 9 \times 9 = 729$ Combinationen. Gleichlautend mit *Ars brev.* erscheint dieses Capitel *De aud. cabbal.* p. 54 f., hingegen in *Ars magna et ult.* p. 226 f. ist die Erklärung der Figur sehr nachlässig. Vgl. *Ars invent. verit.* p. 12 B. *Tab. gener.* p. 5 B. *Brev. pract. tab. gen.* p. 3 A. *Lect. art. inv.* p. 109.

91) *Ars magna et ult.* p. 227: *Ista tertia pars est de diffinitionibus principiorum, ut est diffinitio bonitatis, quae est haec: Bonitas est ens, ratione cuius bonum agit bonum. Et magnitudo est ens, ratione cuius bonitas, duratio et reliqua sunt magna Duratio est id, ratione cuius durant bonitas, magnitudo et cetera,* und so fort in diesem Stile auch bei den übrigen. Wörtlich ebenso *Ars brev.* p. 10, u. *De aud. cabbal.* p. 57. Vgl. *Ars invent. verit.* p. 3—12. *Tab. gener.* p. 6—14. *Brev. pract. tab. gen.* p. 3 ff. In *Lect. art. inv.* erscheinen die ersten neun Definitionen bei der ersten Figur (p. 12—23) und die letzten neun bei der zweiten Figur (p. 26—43).

92) *Ars magna et ult.* p. 229: *Amplius aliquis forte habens dentem caninum et linguam serpentinam principia nostra et eorum diffinitiones spernet et calumniabitur. Ars autem vult, quod unum principium adiuvet aliud.*

93) Ebend. p. 228: *Diffinitio pluribus modis fieri potest, et omnes ad duos modos reducuntur, et quilibet modus habet quatuor species. Primus quidem modus est, quando fit per efficientem, potentiam, materiam et finem* (s. Abschn. IV, Anm. 676) *Secundus modus est, ut in regula C dicemus* (s. Anm. 97) *Sed ultra artem est alius modus confusus, quando diffinitiones fiunt ad placitum sive per contingentiam Amplius autem diffinitiones fiunt per compositionem, sc. quando unum principium diffinitur cum alio, ut cum dicitur bonitas magna.*

94) Diese ganze Partie findet sich ziemlich gleichlautend in *Ars brev.* p. 11—14, *De aud. cabbal.* p. 58—63, *Tab. gener.* p. 15—22, *Brev. pract. tab. gen.* p. 7 ff., *Comp. lect. tab. gen.* p. 9 ff., *Lect. art. inv.* p. 2—9, u. *Ars magn. et ult.* p. 229—251. Ich führe nach letzterem Texte das Nöthigste in Kürze an.

95) *Ars magna et ult.* p. 229: *Regulae sunt decem, sc. „utrum, quid etc."*, *ut in alphabeto iam signatum est* (Anm. 85). *Istae regulae sunt decem quaestiones generales, per quas omnes esse omne quaesitum, et quomodo id, de quo quaeritur, ponitur, in ipsis est lucefactum.* p. 250: *Regulae sunt vasa ad omnia intelligibilia et proportionabiles intellectui humano.*

nur grammatisch gefasst [96]), *„quid"* bezieht sich auf die Kategorie der Substanz und soll die Lehre von der Definition in sich schliessen [97]), *„de quo"* enthält die Causalität, welche in einem Stofflichen liegt [98]), *„quare"* soll sich auf Dasein und Thätigkeit beziehen [99]), *„quantum"* [100]) und *„quale"* [101]) enthalten natürlich die betreffenden Kategorien, *„quando"* soll die Modificationen der Substanz, des Stofflichen und des *cum quo* umfassen [102]), sowie *„ubi"* alle diese drei und ausserdem noch das *quomodo* [103]); in *„quomodo"* selbst werden die Arten der Modalität [104]) und in *„cum quo"* jene der Instrumentalität zusammengefasst [105]).

Unmittelbar hierauf aber kehrt der fünfte Theil doch wieder zu den so eben verlassenen ersten zwei Quer-Reihen des Alphabetums und zu den Figuren, welche denselben bis dahin gedient hatten, zurück. Es wird nemlich unter dem Titel *„Tabula generalis"* ein Combinations-Spiel in 84 Columnen angereiht, deren erste zwei sich folgendermaassen gestalten:

96) Ebend. p. 240 (die Paginirung überspringt durch Druckfehler zehn Zahlen): *Regula de B est „utrum" et est de possibilitate, utrum hoc, de quo quaeritur, sit vel non sit Ista quidem regula de B habet tres species, quae sunt: dubitatio, affirmatio et negatio.*

97) Ebend.: *Regula de C est de quidditate, eo quod est subiectum et fons diffinitionum* (p. 241) *Ipsa quidem regula habet quatuor species. Prima est de diffinitione et diffinito, quod cum ipsa diffinitione convertitur* (vgl. folg. Abschn., Anm. 150) *Secunda species est, quando quaeritur de eo, quod habet in se essentialiter et naturaliter, sine quo ipsa res non potest esse Tertia species est, quando quaeritur, quid est res in alio Quarta..., quando quaeritur, quid habet res in alio.*

98) Ebend. p. 242: *Regula de D. Tertia quaestio est de materialitate et habet tres species. Prima est, de quo res est Secunda species est, quando quaeritur, de quo est aliquid factum sive constitutum Tertia species est, quando quaeritur de aliquo, cuius est, sicut „cuius est regnum".*

99) Ebend. p. 244: *Regula E. Quarta quaestio est de quare; quae duas habet species. Una est per existentiam, alia vero est per agentiam.*

100) Ebend.: *De regula F. Quinta quaestio quaerit de quantitate; quae duas habet species, sc. simplicem et compositam; secundum compositionem quaeruntur mensurationes entium et numerus eorum.*

101) Ebend. p. 245: *De regula G. Sexta quaestio quaerit de qualitate; quae duas habet species, sc. propriam et appropriatam Propriae qualitates sunt causae superiores, et appropriatae sunt inferiores.*

102) Ebend. p. 246: *De regula H. Septima regula quaerit de tempore et tot habet species, quot habet secunda regula et tertia et nona et decima.*

103) Ebend. p. 247: *De regula I. Octava quaestio quaerit de loco et istà regula quindecim habet species, quae sunt de secunda, tertia, nona et decima regula.*

104) Ebend. p. 248: *De regula modalitatis signata per K. Nona quaestio est de modo, sc. quaerere, quomodo sunt res. Et habet quatuor species. Prima quaestio est, quomodo res est in se Secunda, ... quomodo est in alio Tertia, ... quomodo est in partibus suis Quarta, ... quomodo transmittit suam similitudinem extra se.*

105) Ebend. p. 249: *De regula K, quae est de instrumentalitate* (nemlich nach obigem „Alphabet" gehören zum Buchstaben *K* zwei Fragewörter). *Decima regula est de instrumentalitate, h. e. quaerere, cum quo res sunt sive cum quo agunt. Et habet quatuor species similes illis, quae sunt de regula modalitatis.*

BCD	BCE
BCTB	BCTB
BCTC	BCTC
BCTD	BCTE
BDTB	BETB
BDTC	BETC
BDTD	BETE
BTBC	BTBC
BTBD	BTBE
BTCD	BTCE
CDTB	CETB
CDTC	CETC
CDTD	CETE
CTBC	CTBC
CTBD	CTBE
CTCD	CTCE
DTBC	ETBC
DTBD	ETBE
DTCD	ETCE
TBCD	TBCE

Diesen beiden genau analog folgen noch 82 Columnen für: BCF, BCG, BCH, BCI, BCK, BDE, BDF, BDG, BDH, BDI, BDK, BEF, BEG, BEH, BEI, BEK, BFG, BFH, BFI, BFK, BGH, BGI, BGK, BHI, BHK, BIK, CDE, CDF, CDG, CDH, CDI, CDK, CEF, CEG, CEH, CEI, CEK, CFG, CFH, CFI, CFK, CGH, CGI, CGK, CHI, CHK, CIK, DEF, DEG, DEH, DEI, DEK, DFG, DFH, DFI, DFK, DGH, DGI, DGK, DHI, DHK, DIK, EFG, EFH, EFI, EFK, EGH, EGI, EGK, EHI, EHK, EIK, FGH, FGI, FGK, FHI, FHK, FIK, GHI, GHK, GIK, HIK.

Sehen wir davon ab, dass die Combination mathematisch nicht erschöpft ist[106]), so erkennen wir sogleich, dass diese ganze *Tabula generalis,* wie Lullus auch ausdrücklich bemerkt, nur durch die vollzogene Drehung der Kreise in obiger vierter Figur (Anm. 90) entstanden ist, und dabei der Buchstabe *T* (das Symbol der zweiten Figur) bloss die Function hat, anzuzeigen, dass die in den Combinationen vor ihm stehenden Buchstaben nach der Bedeutung der ersten Figur und somit als absolute Prädicate zu verstehen sind, während die dem *T* nachfolgenden Buchstaben in der Bedeutung der zweiten Figur, d. h. als relative Prädicate, genommen werden sollen[107]). Und wenn Lullus hierauf an der

106) Denn wenn z. B. bei BCD, welche drei Buchstaben sich ternarisch 27mal combiniren lassen, wohl die Combinationen BBC, BBD, BCC, BDD, DBD, CCD, CDC, CDD ohne Rücksicht auf die Wiederholungen aufgenommen sind, versteht sich von selbst, dass auch DBB, DCC, DDB, DDC, CBB, CCB nicht fehlen durften. Hingegen wieder ist es eine planlose Vervielfältigung, wenn BCB und BCC in sämmtlichen ersten fünf Columnen wiederkehren. Kurz es fehlt an einem mathematischen Principe des Combinations-Verfahrens. Das Richtige wäre, dass es $9 \times 9 \times 9 = 729$ ternarische Combinationen der neun Buchstaben gibt (s. ob. Anm. 90), und da bei jeder derselben das hier eingeschobene *T* eine vierfache Stellung haben kann, so ergäben sich nicht $20 \times 84 = 1680$, sondern $4 \times 729 = 2916$ Combinationen für das in der *Tabula generalis* eingeschlagene Verfahren.

107) *Ars magna et ult.* p. 258: *Tabula ista composita est ex LXXXIV columnis, et est subiectum sive instrumentum, in quo investigantur solutiones quaestionum recipiendo ad propositum, affirmando vel negando, concordando principia et regulas et evitando eorum contrarietatem. Significat autem T in tabula, quod litterae, quae sunt ante ipsum, principia sunt de prima figura, et litterae, quae sunt post ipsum, sunt de secunda; sicut in camera BCTB, in qua B praecedens T dicit bonitatem et C magnitudinem et B post T dicit differentiam. Investigatio autem, quae fit in tabula, est in altiore gradu significationis veritatum, quam illa, quae fit in figuris. Tabula vero a quarta figura derivata est volvendo circulum secundum et tertium, ut in ipsa tabula apparet* (s. ob. Anm. 90) *usque ad LXXXIV columnas, in qua revolutione con-*

ersten Columne beispielsweise zeigt, wie in Folge der Combination in jeder der 84 Columnen zwanzig „Fragen" sich ergeben, welche den manigfaltigen Nexus der absoluten und der relativen Prädicate betreffen[108]), so dürfte hiedurch zur Genüge ersichtlich sein, welch zweckloses und läppisches Treiben uns die *Ars magna* zumuthe, denn wir müssen doch immer im Auge behalten, dass sowohl die ursprüngliche Auswahl der neun absoluten Prädicate und nicht weniger die der relativen schlechterdings blind und willkürlich ist, als auch dass das mechanische Combinations-Verfahren den logischen Verstand noch lange nicht der Prüfung überhebt, ob denn jede der einzelnen Combinationen überhaupt einen denkbaren Sinn enthalten könne. Lullus hingegen, welcher auch anderwärts die wechselseitigen Beziehungen der absoluten und relativen Prädicate als *„conditiones principiorum"* erörterte und hiedurch der *„inventio"* dienen wollte[109]), war der sicheren Ueberzeugung, dass durch

sistit ligamen columnarum...... Et sic in qualibet columna sunt omnes columnae implicatae, ratione cuius implicationis quaelibet columna est coadiuvativa alterius. Ad quamlibet solutionem unius quaestionis possunt applicari omnes significationes omnium quaestionum abstractarum et manuductarum ad ipsam quaestionem. In der *Ars brev.* p. 14 und ebenso *De aud. cabbal.* p. 63 werden nur die ersten sieben Columnen zum Muster angeführt. Aber sämmtliche 84 sind am deutlichsten gedruckt bei *Salzinger* (Vol. V) als Einleitung zur *Tabula generis;* vgl. ebend. p. 22.

108) *Ars magna et ult.* p. 258: *In qualibet columna sunt viginti quaestiones per ordinem. Et de hoc dabimus exemplum in prima columna, quae est BCD, praedicando primo de bonitate, deinde de magnitudine, postmodum de aeternitate, et hoc sic: Prima est, utrum bonitas sit intantum magna, quod sit aeterna? Secunda, utrum sit aliqua bonitas intantum magna, quod continet in se res differentes? Tertia, utrum bonitas sit intantum magna, quod continet in se res concordantes? Quarta, utrum bonitas continens in se res contrarias sit magna? Quinta, utrum bonitas aeterna sit differens?* 6) *utrum bonitas aeterna sit concordans?* 7) *utrum bonitas aeterna habeat in se contrarietatem?* 8) *utrum bonitas in se contineat differentiam et concordantiam?* 9) *utrum bonitas contineat in se differentiam et contrarietatem?* 10) *utrum bonitas in se contineat concordantiam et contrarietatem?* 11) *quid est magna differentia aeternitatis?* 12) *quid est magna et aeterna concordantia?* 13) *quid est magna et aeterna contrarietas?* 14) *quid est magna differentia et concordantia?* 15) *quid est magna differentia et contrarietas?* 16) *quid est magna concordantia et contrarietas?* 17) *differentia concordantiae aeternitatis de quo est?* 18) *differentia aeternitatis de quo est?* 19) *concordantia contrarietatis et aeternitatis de quo est?* 20) *differentia concordantiae et contrarietatis de quo est?* Hierauf nun folgt (p. 259—267) allen Ernstes die Erörterung dieser zwanzig Fragen. Hat vielleicht der Leser Lust, sämmtliche 1680 Fragen zu stellen? Auch damit aber wäre die *„ars"* des Lullus noch nicht befriedigt; denn er fährt hierauf p. 267 fort: *Et quaestiones, quas fecimus de columna, sunt generales, et possunt applicari ad quaestiones particulares descendendo per scalas trianguli viridis* (s. ob. Anm. 87), *per quas intellectus est discursivus faciendo scientias differentes. Et ad hoc damus exemplum in eadem columna ad solvendum quaestiones per viginti rationes differentes ratione dictarum camerarum, a quibus extrahuntur: „Utrum mundus sit aeternus",* — eine Frage, zu deren Verneinung nun (p. 267—278) die zwanzig „Kammern" der ersten Columne aufgeboten werden. Vgl. *Comp. lect. tab. gen.* p. 4 ff.

109) *Ars invent. verit.* p. 13—36, woselbst unter dem Titel *„Conditiones principiorum"* die achtzehn Principien derartig ternarisch in fallender Progression combinirt werden, dass sich im Ganzen 833 Urtheile ergeben. Hingegen in *Lect. art. inv.* p. 59—109 wird eine paarweise Combination der achtzehn Begriffe unter dem Titel *„Inventio"* höchst ausführlich erörtert. Eben dahin gehört auch die noch ungedruckte Schrift *De affirmatione et negatione* (*Cod. lat. Mon.* 10517, f. 11 B — 16 A),

diese Combinationen und das damit verbundene Auf- und Absteigen der Begriffe wesentlich die *inventio medii* gefördert werde [110]).

Als sechster Theil folgt hierauf *Evacuatio tertiae figurae*, d. h. Lullus fordert, dass für jede der 36 „Kammern" der dritten Figur (Anm. 89) vorerst durch ein Combinations- und Umkehrungs-Spiel 12 Urtheile formirt und diese dann durch einen erkünstelten allgemeinen Mittelbegriff gestützt werden sollen, worauf dann 24 Fragen zu beantworten seien, da bei jedem jener Urtheile sowohl *utrum* als auch *quid* gefragt werden müsse, sowie ausserdem die obigen Definitionen und aus der zweiten Figur die Momente der *differentia* und *concordantia* und obige Modalitäten des *utrum* und des *quid* berücksichtigt werden sollen. So, meint Lullus, werde die dritte Figur nach ihrem vollen Inhalte ausgebeutet (— *evacuare* —) und der Intellectus in Bezug auf *applicatio, inventio, disputatio, solutio quaestionum* gefördert [111]).

Den siebenten Theil bildet *Multiplicatio quartae figurae*, welche wieder nur auf die *Tabula generalis* zurückgreift, insoferne die einzige

welche mit der Lehre vom Urtheile Nichts zu schaffen hat, sondern die Verbindungen jener nemlichen achtzehn Principien bejahend und verneinend erörtert.

110) *Ars magna et ult.* p. 278: *Apparet, per quem modum intellectus habet generale subiectum, sc. tabulam huius artis ad inveniendum media, de quacunque materia sint (posito, quod sciatur, quod dicitur per nomen), de quibus et cum quibus mediis sit conclusio, quae quidem media sunt subiectum huius artis. De aud. cabb.* p. 63: *Intellectus efficitur assertivus et ascensivus et descensivus in illis figuris et per illas figuras, sc. A et T; procedit namque intellectus in eis a generalissimo ad specialissimum.* Vgl. *Ars brev.* p. 14. *Ars invent. verit.* p. 2 B.

111) *Ars magna et ult.* p. 278 ff.: *Tertia figura est divisa in XXXVI cameras, ut in ipsa patet, et in qualibet camera sunt implicatae XII propositiones et XXIV quaestiones et solutiones earum. Et vocamus evacuare, quando extrahimus propositiones et quaestiones et solutiones earum et de implicatione ad explicationem ipsam deducimus doctrinam In camera faciemus propositiones mutando subiectum in praedicatum, deinde faciemus quaestiones et postmodum solutiones faciemus probando Intellectus evacuat cameras eo, quia abstrahit ab ipsis tantum quantum potest Et sic ipse intellectus facit se applicativum, investigativum et inventivum De camera BC intellectus haurit XII propositiones dicendo sic: Bonitas est magna. Bonitas est differens. Bonitas est concordans. Magnitudo est bona. Magnitudo est differens. Magnitudo est concordans. Differentia est bona. Differentia est magna. Differentia est concordans. Concordantia est bona. Concordantia est magna. Concordantia est differens Deinde evacuet eam duodecim mediis eo, quod consistit inter subiectum et praedicatum, cum quibus conveniunt genere aut specie. Et cum illis mediis intellectus faciet se disputativum et determinativum. Et ista media extrahuntur, ut cum dicitur: „Omne id, quod magnificatur a magnitudine, est magnum; sed bonitas est id, quod magnificatur a magnitudine; ergo bonitas est magnum" Facta ista evacuatione intellectus evacuet ipsam cameram XXIV quaestionibus, quia in qualibet propositione sunt duae quaestiones implicatae; et hoc sic: „Bonitas est magna. Utrum bonitas sit magna? Quid est bonitas magna?" Deinde intellectus evacuet cameram cum diffinitionibus bonitatis* etc. (Anm. 91) *et cum tribus speciebus differentiae et concordantiae, ut patet in secunda figura* (Anm. 87). *Deinceps evacuet cameram cum tribus speciebus regulae B* (Anm. 96) *et cum quatuor speciebus regulae C* (Anm. 97). *Et expedita ista evacuatione intellectus postmodum solvat quaestiones praedictas sequendo conditiones camerae affirmando aut negando. Et sic intellectus expellit a camera dubitationes et consistit in illa quietatus et etiam cognoscit se valde generalem et artificiatum et de magna scientia habituatum.* So werden dann (p. 280—300) in grösster Ausführlichkeit sämmtliche 36 Kammern discutirt. Vgl. *Ars brev.* p. 15. *De aud. cabb.* p. 64. *Brev. pract. tab. gen.* p. 38.

neue Erwägung darin besteht, dass in den ternarischen Combinationen (z. B. BCD) jeder der drei Buchstaben je zu den zwei übrigen in irgend einem Verhältnisse (*conditio*) stehe, so dass sich bei jeder Combination zunächst sechs *conditiones* ergeben, deren Zahl sich aber verdoppelt, sobald in der vierten Figur der innere Kreis um ein Feld gedreht wird; und wenn dann je an die drei combinirten Begriffe sich eine Frage anknüpft, so erblickt Lullus in dieser ganzen Procedur abermals ein förderliches Mittel für *inventio* und aber auch für jedes Beweisverfahren [112]). Nemlich da die *inventio medii* immer sich durch den mittleren Kreis der vierten Figur (s. Anm. 90) ergebe [113]), meint er, dass nun hiemit die *probatio* in all ihren Arten bewerkstelligt werde [114]), und der Kenner der *Ars magna* weit über alle Sophistik triumphirend erhaben sei [115]), deren Vernichtung sich nun von selbst ergebe [116]). Kurz diese Erweiterung der vierten Figur gilt dem Lullus als der umfassendste Schlüssel aller Wissenschaften [117]) und als eine Ausgleichung, welche der Intellectus

112) *Ars brev.* p. 16: *Multiplicatio quartae figurae consistit in hoc videlicet, quod prima camera BCD in quarta figura significat, quod B unam conditionem habet cum C et aliam cum D, et C unam conditionem habet cum B et aliam cum D, et D unam conditionem habet cum B et aliam cum C. Et sic sunt in ipsa camera sex conditiones, cum quibus intellectus se conditionat et disponit ad investigandum et inveniendum et obiiciendum et probandum et determinandum. Post istas sex conditiones intellectus acquirit alias sex conditiones volvendo circulum minorem, ponendo suum E sub C circuli mediocris, sub quo erat suum D. Et quia mutata est camera, ideo mutantur eius conditiones, et sic intellectus habituat se XV* (s. sogleich) *conditionibus. Et sic per alias cameras multiplicando columnas et volvendo illas. Conditiones, quas intellectus multiplicat per istum modum, sunt difficiles ad enumerandum, nam de qualibet camera potest intellectus sic evacuare XXX propositiones et XC quaestiones.* Jedoch alle diese Zahlen sind unrichtig; theilweise besser lesen wir *de aud. cabb.* p. 67: *volvendo rotulam minorem factae sunt aliae sex conditiones, ... et hoc modo volvendo intellectus multiplicat de uno quoque spatiolo XII propositiones et XXIV quaestiones.* Wenn aber hinwiederum ebend. p. 66 gesagt ist „*multiplicantur entia per spatiola quartae figurae ad numerum CCLII*", so stimmt allerdings dieser Calcul mit der Erwägung überein, dass in der *Tabula generalis* (Anm. 106 f.) je in den ersten Kammern der ersten sieben Columnen BC sieben Combinationen eingeht, und sonach für BC $7 \times 12 = 84$ „*conditiones*" entstehen, bei deren jeder im Hinblicke auf die drei combinirten Buchstaben drei Fragen, also im Ganzen $3 \times 84 = 252$ Fragen erwachsen. Aber nach der Drehungs-Operation, welche in der vierten Figur vorgenommen werden soll, ist überhaupt dieser ganze Calcul unrichtig (s. Anm. 90 u. 106). In Wahrheit sind es ja 729 Combinationen, und insoferne deren jede sechs *conditiones* erhalten mag und zu jeder *conditio* drei Fragen gehören, gewinnen wir $18 \times 729 = 13122$ Fragen.

113) *Ars magna et ult.* p. 301: *Cum artista vult medium, semper investigat in medio circulo. Nam sicut animali competit, stare mensurative et coniunctive inter substantiam et hominem, quando concluditur, quod homo est substantia, sic littera, quae est in medio circulo, debet stare inter litteram existentem in superiori circulo et litteram, quae est in inferiori.*

114) Ebend. p. 304: *Probatio est genus, et suae species sunt per „demonstrationem propter quid" et per „demonstrationem aequiparantiae" et per „quod" divisae.* S. ob. Anm. 56 ff.

115) *Ars brev.* p. 16 f.: *In illo passu cognoscit se intellectus valde generalem et artificiatum supra alium intellectum ignorantem istam artem et sic sophista coram tali intellectu non potest stare.* Ebenso *De aud. cabb.* p. 67.

116) *Ars magna et ult.* p. 305—313. (Ein Excerpt aus den *Soph. Elenchi*).

117) Ebend. p. 313: *Per quartam figuram verius, quam per alias datur modus, quo aliae scientiae possunt faciliter et breviter acquiri, sicut theologia, philosophia*

mittelst seiner ihm „angeborenen" Principien mit dem gesammten objectiven Gegenstande des Wissens überhaupt finde [118]).

Trotzdem aber sind wir mit dieser Technik noch nicht zu Ende, sondern es folgt als achter Theil die *Mixtio principiorum et regularum*, wobei noch einmal die „Principien" (d. h. die absoluten und die relativen Prädicate), um welche sich schon alles Bisherige gedreht hatte, den Gegenstand bilden; dieselben sollen nemlich nun sowohl wieder unter sich derartig zu Urtheilen verbunden werden, dass jedes durch die übrigen siebzehn eine nähere Bestimmung findet, als auch sollen nun an die einzelnen achtzehn Begriffe sämmtliche obige Fragen (d. h. „Regeln", s. Anm. 94 ff.) angelegt werden [119]).

Und nun erst kommt noch der übrige Theil des Alphabetums (Anm. 85), welcher bisher noch keine Rolle gespielt hatte, zur Betrachtung, indem der neunte Theil die dortigen *„novem subiecta"* erörtert, bei welchen als allgemeine Gesichtspunkte ihre Definition, ihre Unterschiede und ihr Uebereinstimmen, sowie ihre Gradabstufung bezeichnet werden [120]). Sämmtliche neun Subjecte, ausserhalb deren, wie sich Lullus einbildet, es überhaupt Nichts gibt, sollen ihrerseits nun wieder durch die achtzehn Principien und die zehn Fragen hindurchgeführt werden [121]). Von dem neunten derselben aber, d. h. von *instrumentum*, gewinnt Lullus einen

etc., *et hoc inveniendo medium non existens generalissimum neque specialissimum. Ratio huius est, quod ista scientia habet principia generalissima et etiam regulas generalissimas, aliae vero scientiae habent subalternata principia, et sic medium earum est imperfectum sine ista scientia.*

118) *De aud. cabb.* p. 64: *Finis quaesitus in hac methodo non est nisi docere modum, cum quo adaequatur intellectus humanus cum re intellecta de unoquoque scibili; et hoc fit per evacuationem tertiae figurae et cum multiplicatione quartae figurae. Lib. correl. innat.* f. 50 A: *Subiectum huius artis est innata pluralitas primitiva vera et necessaria,* d. h. eben die achtzehn „Principien".

119) *Ars magna et ult.* p. 315: *De mixtione principiorum et regularum. Pars ista in duas partes dividitur, sc. in mixtionem principiorum deductorum uno deducto cum alio, secunda pars est de principiis deductis per regulas. Datur doctrina, quomodo unum principium cognoscatur per alia deducendo ipsum per ipsa principia et per omnes species regularum..... Et ista mixtio est centrum et subiectum huius artis.* Hierauf werden in der That vorerst (p. 316—340) die achtzehn „Principien" je einzeln in Beziehung zu den übrigen siebzehn gebracht, und sodann (p. 340—375) wieder jedes derselben an den zehn obigen Fragen gemessen. Vgl. *Ars brev.* p. 17. *De aud. cabb.* p. 67 ff. *Brev. pract. tab. gener.* p. 37 ff. *Comp. lect. tab. gen.* p. 1 B.

120) *Ars brev.* p. 17: *Ponuntur novem subiecta in alphabeto significata, in quibus cadit, quidquid est, et extra ipsa nihil est......* (p. 18) *Tractatus istorum subiectorum consideramus cum quatuor conditionibus..... Prima conditio haec est, ut quodlibet subiectum habeat suam diffinitionem..... Secunda conditio est, quod in iudicio sive in practica conservetur differentia subiectorum..... Tertia conditio est, quod concordantia, quae est inter unum subiectum et aliud subiectum, non destruatur Quarta est, quod, secundum quod unum subiectum est nobilius et altius, ei attribuantur altiora et nobiliora principia.* Ebenso *De aud. cabb.* p. 70 ff.

121) *Ars magn. et ult.* p. 375: *Quoniam in novem subiectis omne, quod est, implicatur et extra nihil est, idcirco volumus ponere ipsa in hac arte, ut cum ipsis ars sit generalis, eo quod sunt generalia ad omnia. Et ideo discurrendo praedicta subiecta per principia huius artis et regulas de ipsis subiectis notitiam habere poterimus* u. s. f. Diess geschieht nun mit den ersten acht unter jenen neun Subjecten (p. 376—443), indem jedesmal zuerst die *„principia"* und dann die *„regulae"* zur Erörterung verwendet werden.

etwas halsbrecherischen Uebergang zu den letzten zwei Quer-Reihen des Alphabetums, nemlich zu den neun Tugenden und neun Lastern, deren Erörterung ich ohne Neid der Geschichte der Ethik überlasse [122]). Uebrigens glaubt Lullus auch hiedurch wieder Erspriessliches für die *inventio medii* geleistet zu haben [123]).

Was hierauf noch folgt, gehört eigentlich schon mehr der Praxis dieser Technik an. Nemlich den zehnten Theil bildet unter dem Titel „*Applicatio*" die ausführliche Hinweisung darauf, dass zur Verdeutlichung die Subjecte auf ihre Prädicate und die abstracten Substantiv-Formen auf ihre Adjectiva angewendet werden sollen, sowie dass überall stets der gesammte Inhalt der vorhergegangenen neun Theile der *Ars magna* zur Ausübung kommen soll, wozu jedoch nun noch zwei neue Bestandtheile hinzutreten [124]). Zunächst nemlich reihen sich „*Centum formae*" an, d. h. hundert Begriffe, welche aus sehr verschiedenen Disciplinen (auch

122) Ebend. p. 443: *De nono subiecto, quod est de instrumentalitate. Nonum subiectum est de artificio et habet tres species. Prima est de moralibus, secunda de artibus liberalibus, tertia de mechanicis. De prima, sc. de moralibus hic tractabimus* u. s. f., und es folgen hiemit (p. 443—487) in gleicher Durchführung durch die Principien und durch die Regeln vorerst die neun Tugenden und dann die neun Laster. Hingegen *Ars brev.* p. 23: *Istud subiectum est de instrumentalitate et consideratur duobus modis, sc. naturaliter..... et moraliter..... Instrumentum quidem naturale potest cognosci deducendo ipsum per principia et regulas Similiter et instrumentum morale; talem autem deductionem dimittimus intellectui bene intuenti, et si intellectus artistae deficit in tali deductione, recurrat ad artem magnam, in qua largius tractamus de moralibus.* Somit besteht hier ein anderes Eintheilungs-Motiv der *instrumenta*, als in der *Ars magna;* aber das rasche Umspringen zu den *moralia* ist beiden Redactionen gemeinsam.

123) Die Erörterung dieser *novem subiecta* bildet nemlich auch den ausschliesslichen Inhalt der kleinen Schrift *De conversione subiecti et praedicati*, und dort lesen wir p. 166: *Subiectum huius libri est medium, per quod investigamus conversionem subiecti et praedicati.* p. 167: *Si intellectus invenit medium substantiale inter subiectum et praedicatum, cognoscit, quod ex tali medio fiat demonstratio; et sic non fiet syllogismus opinativus.*

124) *Ars brev.* p. 24 f.: *Applicatio dividitur in tres partes. Prima est, quando applicatur implicitum ad explicitum; secunda est, quando applicatur abstractum ad concretum; tertia est, quando applicatur quaestio ad loca huius artis. De prima parte sic dicemus: Si termini quaestionis sunt impliciti, applicentur ad terminos huius artis explicitos, sicut, quando quaeritur, utrum deus sit, aut utrum angeli sint, applicentur ad bonitatem, magnitudinem* etc. *De secunda parte sic dicendum est: Si termini quaestionis sunt abstracti, applicentur ad suos terminos concretos, sicut bonitas ad bonum* etc., *et videatur, quomodo se habent terminus abstractus et concretus discurrendo per principia et regulas. Tertia pars, quae est de applicatione ad loca, dividitur in XIII partes, quae sunt hae: Prima figura, Secunda figura, Tertia figura, Quarta figura, Diffinitiones, Regulae, Tabula, Evacuatio tertiae figurae, Multiplicatio quartae figurae, Mixtio principiorum et regularum, Novem subiecta, Centum formae, Quaestiones.* Diese *tertia pars* ist in *De aud. cabb.* p. 79 folgendermaassen in *novem species* eingetheilt: *Prima fig., Sec. fig., Tert. fig., Qu. fig., Mixtio princ. et reg., Regulae, Novem subiecta, Quidditas centum formarum, Quaestiones.* Hingegen *Ars magn. et ult.* p. 488 stimmt mit *Ars brev.* überein, nur werden dort ohne Ober- und Unter-Abtheilung sofort fünfzehn *partes* der *applicatio* gezählt (d. h. 1. *implic. ad explic.*, 2. *abstr. ad concr.*, 3. *Prima figura*, 4. *Sec. fig.* u. s. f.). Die ersten dreizehn derselben enthalten nun dort (p. 488—496) nur eine „practische" Recapitulation desjenigen, was über die einzelnen Theile schon im Obigen entwickelt worden war. Vgl. *Comp. lect. tab. gen.* p. 2 B. In *Lect. art. inv.* p. 109—133 wird nur über *implicite* und *explicite* gehandelt.

aus der Logik selbst, z. B. die Kategorien) entnommen und in möglichst dummer Weise definirt und hierauf näher erläutert werden[125]). Uebrigens sind dabei auch diejenigen, welche der Logik angehören, durchaus nicht im Sinne der Logik, sondern nur im Stile der *Ars magna* besprochen[126]).

Sodann aber sind es (als elfter Theil) *Quaestiones*, welche einerseits abermals den vorhergegangenen Inhalt recapituliren und andrerseits materiell auf das Gebiet der Theologie hinüberweisen[127]).

125) *Ars magna et ult.* p. 496: *Vocamus quidem centum formas, nam in abstracto ipsas quidem si consideramus, aliquae erunt generalissimae, aliquae erunt subalternae; et cuilibet formae assignamus suum concretum, ut quaelibet forma intellectui magis elucescat,* u. s. f. Und nun werden (p. 496—562) in ziemlich planloser Ordnung folgende hundert Begriffe definirt und erörtert: *Entitas, Essentia, Unitas, Pluralitas, Natura, Genus, Species, Individuitas, Proprietas, Simplicitas, Compositio, Forma, Materia, Substantia, Accidens, Quantitas, Qualitas, Relatio, Actio, Passio, Habitus, Situs, Tempus, Locus, Motus, Immobilitas, Instinctus, Appetitus, Attractio, Receptio, Phantasma, Plenitudo, Diffusio, Digestio, Expulsio, Significatio, Pulchritudo, Novitas, Idea, Mathematica, Ens in potentia, Punctuitas, Linea, Triangulus, Quadrangulus, Circulus, Corpus, Figura, Generales rectitudines, Monstruitas, Derivatio, Umbra, Speculum, Color, Proportio, Dispositio, Creatio, Praedestinatio, Misericordia, Necessitas, Fortuna, Ordinatio, Consilium, Gratia, Perfectio, Declaratio, Transsubstantiatio, Alteratio, Infinitas, Deceptio, Honor, Capacitas, Existentia, Comprehensio, Inventio, Similitudo, Antecedens, Potentia, Generatio, Theologia, Philosophia, Geometria, Astronomia, Arithmetica, Musica, Rhetorica, Logica, Grammatica, Moralitas, Politica, Jus, Medicina, Regimen, Militia, Mercatura, Navigatio, Conscientia, Praedicatio, Oratio, Memoria.* Vgl. *Ars brev.* p. 25 ff. Hingegen *De aud. cabb.* p. 80 ff. fehlen hievon: *Proprietas* bis *Materia*, dann *Immobilitas, Phantasma, Ens in potentia, Derivatio,* und sämmtliche von *Speculum* an bis *Memoria*, nur *Necessitas* und *Potentia* ausgenommen; neu aber kommen dort hinzu: *Initium, Indivisum, Elementivum, Idem, Simile, Primum, Perfectum, Finitum, Totum, Deminutum, Persona, Hoc, Aliud, Sustentans, Agens, Actu praeditum, Vacuum, Alteratio, Antiquitas*, so dass dort es nur 64 Definitionen sind. Vgl. *Brev. pract. tab. gener.* p. 14—35. Hingegen eine sehr abweichende Zusammenstellung s. unten Anm. 163.

126) Z. B. *Ars m. et ult.* p. 500: *Individuitas est diffinibilis per primam speciem regulae C, nam sicut bonitas est ratio bono, quod agat bonum, sic individuitas est ratio individuo, quod producat individuum, et sicut individuitas est bona per bonitatem, sic bonitas individuata est per individuitatem.*

127) *Ars brev.* p. 29: *De quaestionibus. Haec pars dividitur in XII partes seu loca disposita et proportionata ad quaestiones secundum materiae diversitatem, ex qua sunt Videlicet: Prima figura, Secunda figura, Tertia figura, Quarta figura, Diffinitiones, Regulae, Tabula, Evacuatio tertiae figurae, Multiplicatio quartae figurae, Mixtio principiorum et regularum, Novem subiecta, Centum formae.* Die ersten sechs Gegenstände sind nur in *Ars brevis* (p. 30—33) behandelt. Die *Ars magna et ult.* beginnt erst mit den Fragen über *Tabula generalis* und erörtert (p. 563—582) zur Probe die ersten acht „Kammern" der ersten Columne, lässt dann in Kürze (p. 582—584) die nächsten drei Gruppen folgen, um hierauf in grosser Ausführlichkeit (p. 584—599) die Fragen über die *novem subiecta* folgen zu lassen, wobei wieder wie oben (Anm. 122) von „*Instrumentum*" auf die Tugenden und Laster übergegangen wird, deren Erörterung (p. 599—625) gleichfalls sehr gedehnt ist. Dann folgen die Fragen über *applicatio* (p. 626—630) ganz im Anschlusse an obige Theorie derselben (Anm. 124), so dass schliesslich die Fragen über die *centum formae* sich anreihen, in welchen (p. 630—661) der ganze obige Inhalt in Frage-Form recapitulirt wird. In *De aud. cabb.* beginnt dieser Abschnitt (p. 101) erst mit den *novem subiecta*, auf welche dann (p. 107—110) noch in Kürze die ersten 14 der *centum formae* folgen. In *Tab. gener.* p. 23—75 werden die Fragen von „*Prima figura*" bis „*Tabula*" durchgeführt, und der Rest (p. 55—75) als „*Quaestiones per alias quaestiones*" erledigt. In *Ars inv. ver.* p. 66—204 u. *Lect. art. inv.* p.

Endlich den Schluss bilden zwei kurze Abschnitte, deren einer die *habituatio*, d. h. die Angewöhnung der Technik[128]), der andere aber das Verhalten des Lehrers betrifft[129]), woran etwa auch noch die Disputirkunst geknüpft werden konnte[130]). Ergötzlich aber ist es, wie Lullus betreffs der Lernenden drei Gradabstufungen des Talentes nach der Geschwindigkeit abmisst, mit welcher man sich die ganze Technik aneigne[131]).

Jene beiden Schriften des Lullus, welche die specielle Aufgabe haben, zu lehren, in welcher Weise die Technik praktisch angewendet werden soll (s. Anm. 16), musste ich allerdings schon im Obigen mehrfach durch Bezeichnung betreffender Parallelstellen berücksichtigen; denn nicht bloss die vier Figuren und die Definitionen und Erklärungen der absoluten und der relativen Prädicate schliessen sich dort der übrigen Behandlung der *Ars magna* fast gleichlautend an (s. Anm. 86, 87, 89—91, 94, auch bes. 109), sondern auch da, wo uns schon im Bisherigen die Praxis der Technik begegnete, finden wir im Wesentlichen Uebereinstimmung (s. Anm. 124 u. 127 f.). Aber das Eine, was hier neu hinzukommt und zugleich durchaus ein Mittelglied zwischen der Technik selbst und der bereits (auf Theologie) angewendeten Technik repräsentirt, darf ich eben darum nicht unerwähnt lassen.

Nemlich nach den vier Figuren folgt hier[132]) ein „*Alphabetum*", welches im Vergleiche mit dem obigen (Anm. 85) sehr modificirt ist. Wohl sind die ersten beiden Columnen (mit den neun Buchstaben B—K bezeichnet) identisch mit den ersten beiden Quer-Reihen des obigen Alphabetes, aber die dritte Columne besteht aus neun „*Regulae*" und die vierte aus neun theologischen oder naturphilosophischen *Quaestiones*. Und was nun jene „*Regulae*" betrifft, so enthalten dieselben etwas ganz Anderes als dasjenige, was oben (Anm. 94 ff.) so genannt worden war. Denn wenn auch allenfalls die Regel über *suppositio* uns an das dortige

134—311 sind es neun Fragen, welche lediglich der Theologie angehören, aber in peinlichster Ausführlichkeit auftreten, und in letzterer Schrift folgen dort noch (p. 311—358) *Mille minutae quaestiones* aus dem Gebiete der Theologie (es sind jedoch in Folge des Zustandes der Handschrift nur 912).

128) *Ars magna et ult.* p. 662: *Habituatio dividitur in tres partes. Quarum prima est de tribus partibus, in quas haec ars dividitur, et illas artista habituare debet Secunda pars est, quod habituet modum et processum huius artis Tertia pars est, quod ipse habeat modum multiplicandi quaestiones et solutiones.* Ebenso *Ars brev.* p. 42. Vgl. *Tab. gener.* p. 75. *Ars inv. ver.* p. 204 ff.

129) *Ars m. et ult.* p. 662: *Doctrina dividitur in quatuor partes. Quarum prima est, ut artista bene sciat cordetenus. Secunda, quod ipse declaret bene textum scholaribus Tertia, quod ipse faciat quaestiones coram scholaribus et solvat eas. Quarta, quod faciat scholaribus quaestiones, ut ipsi de illis respondeant.* Ebenso *Ars brev.* a. a. O. Vgl. *Brev. pract. tab. gen.* p. 11 ff.

130) *Brev. pract. tab. gen.* p. 39 f. werden Regeln über *disputatio* und p. 40 ff. über *declaratio textus* gegeben.

131) *Ars m. et ult.* p. 663: *Homo habens optimum intellectum et fundatum in logica et in naturalibus et diligentiam poterit istam scientiam scire duobus mensibus, uno mense pro theorica et altero mense pro practica. Homo habens intellectum meliorem poterit ipsam scire quatuor mensibus Homo habens intellectum bonum poterit ipsam scire in medio anno.*

132) *Ars inv. verit.* p. 13.

utrum erinnern könnte [133]), so reihen sich noch Regeln über folgende verschiedene Gesichtspunkte an: *de modo essendi et intelligendi* [134]), *de modo investigandi* [135]), *de specificatione generalis* [136]), *de contradictione* [137]), *de necessario et contingenti* [138]), *de demonstratione* [139]), *de punctis transcendentibus* [140]), *de maioritate finis* [141]).

Diejenigen Schriften nun, welche nach der Absicht des Lullus das Resultat der auf Alles angewendeten Technik und somit gleichsam eine Encyclopädie der Wissenschaften enthalten, gehen eben darum über die logische (?) Manipulation der Technik selbst hinaus, ja Lullus meint, diese seine Mystik stehe als höheres Drittes über Logik und Metaphysik [142]). Und

133) Ebend. p. 37: *Prima regula est, in principio investigationis supponere, utramque partem contradictionis possibile esse veram sive falsam.*

134) Ebend. p. 38: *Cum sit differentia inter modum essendi rei et modum eam intelligendi, considerandum est, qua ratione procedit medium conclusionis, an per concordantiam utriusque modi, an per contrarietatem.*

135) Ebend.: *Duobus modis est in hac arte investigatio facienda. Primus consistit in speculatione figurarum......* (p. 39) *Secundus consistit solum in intellectu, et iste in quinque modos est divisus, sc. quod intellectus simpliciter, dupliciter, triangulariter, quadrangulariter et circulariter per terminos discurrat* (die Ausdrücke „*triangulariter*" u. „*quadr.*" bedeuten hier nur eine dreifache und eine vierfache Combination, „*circulariter*" aber das Durchlaufen all jener Combinationen).

136) Ebend. p. 41: *Ex generali omnino generali et speciali omnino speciali tertium constituitur sapiens naturam utriusque; est enim illud tertium membrum magni ambitus tanquam medium extremitatum...... Specificando ipsa universalia per contractionem eorum ad ipsas proprietates.*

137) Ebend. p. 43: *Fallitur intellectus ignorantis aliquoties in his, quae contradicere videntur nec tamen contradicunt, vel in his, quae non videntur esse in contradictione et sunt.*

138) Ebend. p. 44: *Omne, quod est, aut est necessarium aut contingens, quare inter ea discurrere est multum utile, nam esse sive agere uniuscuiusque rei in aliquo istorum duorum versatur.*

139) Ebend. p. 45: *Demonstrationum alia est similitudinaria, quae per exempla et metaphoras habetur..... Demonstratio vero propria in tres species est divisa* (d. h. *quid, quia* u. *per aequiparantiam*, s. ob. Anm. 56 ff.).

140) Ebend. p. 47: *In omni materia punctum transcendentem dicimus inveniri posse* (die Wortform „*punctus*" ist damals allgemein üblich, nur im Plural sagte man häufig auch „*puncta*"); *causatur enim punctus transcendens ex excessu, quem alia potentiarum hominis habet supra aliam aut aliquando supra se ipsam...... Quaedam ergo punctorum transcendentium causantur ex hoc, ... quod intellectus, qui est superior potentia, imaginationi et sensui naturaliter est unitus..... Quidam vero punctorum transcendentium causantur ex hoc, quod intellectus transcendit per rationem obiecti rationem sui ipsius.* Als solche transscendente Punkte der ersteren Art werden dann (p. 47—51) besprochen: *Elementativa, Vegetativa, Sensitiva, Imaginativa;* die letztere Art wird (p. 51—61) aufgezeigt in: *Rationativa, Moralitas, Coeleste, Angelus, Divina quidditas.*

141) Ebend. p. 61: *Est maioritas finis id, quod est melius et melius et quod oportet esse necessario melius; et consistit duobus modis, sc. secundum proportionem et secundum comparationem.*

142) *Introd. art. demonstr.* p. 1 A: *Metaphysica considerat res, quae sunt extra animam, prout conveniunt in ratione entis; logica autem considerat res secundum esse, quod habent in anima, quia tractat de quibusdam intentionibus, quae consequuntur esse rerum intelligibilium.....* (B) *Sed haec ars tanquam suprema omnium humanarum scientiarum indifferenter respicit ens secundum istum modum et secundum illum...... Solum docet viam inveniendi communia et propria principia in quacunque scientia, ... solum ponit aliquos terminos principiorum, quibus mediantibus possunt formari infinitae propositiones.*

wenn ich schon zur Besprechung der Technik mich fast widerwillig entschloss, so könnte ich wohl diese ganze Gruppe in Anbetracht ihres Inhaltes völlig bei Seite lassen. Doch will ich Folgendes erwähnen.

Am nächsten noch schliesst sich an Obiges die Schrift *„Arbor scientiae“* an, insoweit in derselben wenigstens jene nemlichen „achtzehn Principien“ beibehalten sind, welche nun als achtzehn Wurzeln des Baumes erscheinen: den Stamm desselben bildet das Chaos, die Aeste und Zweige die vier Elemente und deren Zusammensetzungen, die Blätter die Accidentien, die Blüthen die Werkzeuge, und die Früchte die individuellen Wesen[143]). In den übrigen Schriften aber, welche zu dieser Gruppe gehören, werden auf die abenteuerlichste Weise die „Principien“ und die obigen Kreis-Figuren vermehrt und bereichert. So erscheint die erste Figur (Anm. 86) nun als *„figura dei“* mit 16 Feldern, indem *perfectio, iustitia, largitas, misericordia, humilitas, dominium, patientia* neu hinzukommen[144]). Auch obige *figura T* (Anm. 87) ist erweitert, indem zu den dortigen drei Dreiecken noch zwei neue, eines mit den Ecken *deus, creatura, operatio,* das andere mit den Ecken *affirmatio, negatio, dubitatio,* hinzugefügt werden[145]). Ferner wird eine *secunda figura T* vorgeführt, welche einen in 15 Felder (*modus, species, ordo, alteritas, identitas, communitas, prioritas, simultas, posterioritas, superioritas, convertibilitas, inferioritas, universale, indefinitum, singulare*) getheilten Kreis zeigt[146]). Desgleichen neu ist *figura S* oder *„veritatis“* oder *„animae“*, welche in 16 Feldern eines Kreises verschiedene Modificationen der Begriffe *memoria, actus, voluntas, intellectus, compositio* unterbringt[147]). Auch die Tugenden und Laster (s. im Alphabetum, Anm. 85) werden, jedoch unter Weglassung von *sapientia, pietas, mendacium, inconstantia,* in einen Kreis von 14 Feldern gebracht, welcher *„figura V“* heisst[148]). Die *figura theologiae* und *figura iuris* überlasse ich gerne diesen beiden Facultäten[149]), sowie die *figura elementalis* den Natur-

143) Diese ganze Gruppirung, welche durch einen (in mehreren älteren Drucken bunt bemalten) Baum versinnlicht ist, wird dann behufs einer Encyclopädie auf eine ganze Menge von Bäumen angewendet, nemlich: *arbor elementalis, vegetalis, sensualis, imaginalis, humanalis, moralis, imperialis, apostolicalis, coelestialis, angelicalis, aeternalis, maternalis* (d. h. Maria, welche Lullus ja auch in Gedichten verherrlichte), *divinalis-humanalis* (d. h. Christus), *divinalis, exemplificatio, quaestionalis,* an welch letzteren sich Fragen über die obigen (Anm. 125) *„centum formae“* anschliessen.

144) *Ars demonstr.* p. 2, *Lect. art. dem.* p. 2, *Comp. art. dem.* p. 20, *Propos. sec. art. dem.* p. 18 u. 45, *Ars inv. part. in univ.* p. 2, *Ars magna et maior* p. 5 u. 43, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 9 u. 50.

145) *Lect. art. dem.* p. 12, *Comp. art. dem.* p. 7, *Propos. sec. art. dem.* p. 2, 13 u. 41, *Ars inv. part.* p. 2, *Ars magna et maior* p. 42, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 4 u. 25.

146) *Ars demonstr.* p. 2 f. u. die so eben angeführten übrigen Stellen.

147) *Lect. art. dem.* p. 7, *Comp. art. dem.* p. 14, *Propos. s. art. dem.* p. 3, 20 u. 46, *Ars inv. part.* p. 2, *Ars magna et maior* p. 41, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 2.

148) *Lect. art. dem.* p. 17, *Comp. art. dem.* p. 28, *Propos. s. art. dem.* p. 4, 23 u. 49, *Ars magna et maior* p. 6 u. 43, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 12 u. 84.

149) *Ars demonstr.* p. 52 ff., *Lect. art. dem.* p. 42 ff., *Comp. art. dem.* p. 35 u. 49, *Propos. s. art. dem.* p. 5, 27, 30, 52, 55. S. auch *Savigny*, Gesch. d. röm. Rechtes im Mittelalt. V (2. Aufl.), p. 616 ff.

forschern[150]). Ein Höhepunkt der Tändelei aber ist die *figura derivationum*, welche in 13 Feldern eines Kreises die Sylben *re, ri, ans, us, le, tus, nus, do, ne, er, in, prae, de* vorführt[151]). Ausserdem noch werden sämmtliche Figuren in Eine *figura universalis* zusammengefasst, welche aus 13 concentrischen Kreisen mit je 16 Feldern besteht[152]), und überdiess für alle einzelnen Figuren die möglichen paarweisen Combinationen (nach dem Muster der obigen dritten Figur, Anm. 89) vor Augen gestellt[153]). Das Ziel aber liegt hiebei überall in einer Unzahl theologischer *quaestiones*[154]); denn, wie Lullus selbst sagt, diese ganze Behandlungsweise der *Ars magna* soll nur der Verherrlichung Gottes und der Zerknirschung der Seele dienen[155]). Darum endlich befindet sich auch die *figura philosophiae*, welche in 16 Feldern die Begriffe *„prima causa, motus, intelligentia, orbis, forma, materia, natura, elementa, appetitus, potentia, habitus, actus, mixtio, digestio, compositio, alteratio“* enthält, auf einem Gebiete, welches uns für die Logik durchaus nicht interessirt[156]).

Während aber Lullus in dem Gesammtumkreise seiner *Ars magna* das einzige Heil der Wissenschaft erblickte (vgl. Anm. 117 f. u. 142) und dagegen die gewöhnliche Schul-Logik für etwas Schwaches und Untergeordnetes hielt (Anm. 32), scheint hinwiederum die traditionelle Auctorität der letzteren ihm das Zugeständniss abgenöthigt zu haben, dass seine *Ars magna* dem üblichen Betriebe der Logik sich doch nicht ganz verschliesse, sondern dass man in seiner obigen *multiplicatio quartae figurae* (Anm. 112 ff.) und auch in den *„centum formae“* (Anm. 125) all Dasjenige, — natürlich in viel besserer Weise —, finde, was in der gewöhnlichen Logik gelehrt werde[157]). So konnte er sich auch herbei-

150) *Lect. art. dem.* p. 23, *Comp. art. dem.* p. 58, *Propos. s. art. dem.* p. 6, 33 u. 56. Dass Lullus zu den hervorragenden Alchimisten gehörte, ist bekannt; s. *Kopp*, Gesch. d. Chemie, I, p. 67 ff. II, 178 ff.

151) *Ars demonstr.* p. 91. *Introd. art. demonstr.* p. 25 B: *„Re“ significat verba activa, „Ri“ significat verba passiva, „Ans“ vel „us“ significat participia aut potentialitatem, ut bonificativus, „Le, Tus“ significant passiva, „Nus“ concreta, ut bonus, „Do“ abstracta, ut magnitudo ... , „Ne, Er“ adverbia, „In, Prae, De“ significant compositiones, ut iniustitia.* Auch beruht hierauf die kleine Schrift *Correlata innata* (s. bes. dort f. 50 B).

152) *Comp. art. dem.* p. 71, *Propos. s. art. dem.* p. 7, 37 u. 58, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 19.

153) *Ars demonstr.* p. 8, *Propos. s. art. dem.* p. 10, *Lect. art. comp. inv. ver.* p. 25.

154) *Ars demonstr.* p. 52 ff., *Comp. art. dem.* p. 89 ff., *Propos. s. art. dem.* p. 40 ff., *Ars magna et maior* p. 31 ff.

155) *Lect. art. demonstr.* p. 1 A: *Quoniam deus multum est recolibilis, intelligibilis et amabilis, est ideo multum nobis necesse, ut eo fruamur speculantes eum recolendo, intelligendo et amando in tota anima nostra et viribus eius, quod est ultimus finis eius; ad hoc siquidem hanc artem duximus declarandam, quae instrumentum est actibus animae Ad dei magnificentiam haec ars facta est. Comp. art. demonstr.* p. 1 A: *Haec ars instruit nos, intelligere et diligere deum, adhaerere virtutibus, odire vitia et confundere infidelium erroneas opiniones. Ars magna et maior* p. 1 B: *Potest homo invenire veritatem sub compendio et contemplari et cognoscere deum et vivificare virtutes et mortificare vitia.*

156) *Ars demonstr.* p. 99 ff., *Lect. art. dem.* p. 46, *Comp. art. dem.* p. 45, *Propos. s. art. dem.* p. 5, 28 u. 53.

157) *Ars magna et ult.* p. 537: *Logica est ars, qua logicus invenit coniunctio-*

lassen, Schriften zu verfassen, welche als ein Mittelding zwischen der *Ars magna* und der traditionellen Logik auftreten. Solcher Art nemlich ist zunächst die *Nova logica,* durch welche die Weitschweifigkeit und Hinfälligkeit der alten (aristotelisch-byzantinischen) Logik vermieden und das Auswendiglernen der logischen Lehren erleichtert werden soll[158]). Dieselbe hat sieben *distinctiones.* Die erste beginnt mit *ens,* welches im Sinne der Schrift *„Arbor scientiae“* eingetheilt wird und so zu *corpus, animal, homo* führt[159]), worauf unmittelbar die obige Erörterung der zehn Fragen oder *„regulae“* folgt[160]). Die zweite enthält die fünf Universalien, welche natürlich als reale Wesen gelten und sämmtlich nun eben jenen zehn Fragen unterworfen werden[161]); die dritte entwickelt die Kategorien gleichfalls mittelst dieser nemlichen Fragen[162]). Den Gegenstand der vierten Distinction bilden wieder *„centum formae“,* welche jedoch von den obigen (Anm. 125) stark abweichen, und deren erste beide, — zur Probe davon, was mit den übrigen 98 geschehen solle —, jenen nemlichen zehn Fragen unterstellt werden[163]). In der fünften folgt nun in Kürze die Lehre vom Urtheile[164]), von der Definition[165]) und

nem inter subiectum et praedicatum, quae est medium, cum quo necessarias conclusiones scit facere. Logicus per diffinitionem medii invenit medium contiguum, ... et de hoc datur exemplum in multiplicatione quartae figurae. Adhuc logicus tractat de V praedicabilibus et de X praedicamentis, et de hoc exemplum in tractatu centum formarum. (p. 538) *Item logicus tractat de syllogismo et de figuris et de fallaciis, et de omnibus istis exemplificatum est in multiplicatione quartae figurae Logicus facit praedicatum superioris de inferiori Item ponit multiplicitatem generis, ponit genus generalissimum et similiter speciei multiplicitatem Logicus tractat de differentia differentiando et de concordantia concordando et de contrarietate contrariando.*

158) *Nova logica,* f. 3 r.: *Considerantes, veterem et antiquam logicam ab eam inquirentibus propter sui prolixitatem cum labore maximo plenius acquiri et acquisitam propter sui labilitatem cum nimia difficultate in memoria retineri diutius, idcirco ad prolixitatem et labilitatem huiusmodi evitandam cogitavimus, divino auxilio mediante novam et compendiosam logicam invenire, quae ab ipsam inquirentibus citra nimiam difficultatem acquiratur et acquisita in memoria plenarie conservetur.*

159) f. 3 v. — 6 r. S. Anm. 143.

160) f. 6 r. — 8 r. S. Anm. 94—105.

161) f. 8 r. — 13 r. Jene Stelle, welche das offene Bekenntniss des Realismus enthält, wurde schon oben, Anm. 44, angeführt.

162) f. 13 v. — 20 v.

163) f. 20 v. - 25 r. Die hundert Begriffe sind hier: *Individuum, Bonitas, Magnitudo, Duratio, Potestas, Sapientia, Voluntas, Virtus, Veritas, Gloria, Concordantia, Contrarietas, Principium, Medium, Finis, Maioritas, Aequalitas, Minoritas, Essentia, Natura, Forma, Materia, Immobilitas, Mobilitas, Motus, Dubitatio, Affirmatio, Negatio, Memoria, Intentio, Generatio, Corruptio, Privatio, Opinio, Suspicio, Conditio, Antecedens, Consequens, Derivatio, Influentia, Refluentia, Abstractum, Concretum, Causa, Effectus, Occasio, Simplex, Compositum, Intensitas, Existentia, Agentia, Figura, Necessitas, Contingentia, Fortuna, Dispositio, Subtilitas, Plenum, Vacuum, Potentia, Obiectum, Actus, Umbra, Subiectum, Praedicatum, Significatio, Attractio, Impressio, Similitudo, Numerus, Elementativa, Vegetativa, Sensitiva, Imaginativa, Rationativa, Obstinatio, Contradictio, Capacitas, Proportio, Circumstantia, Suppositio, Punctus, Linea, Humidum radicale, Humidum nutrimentale, Alteratio, Confusio, Augmentatio, Consummatio, Successio, Mors, Secretum, Ordo, Continuitas, Divisio, Cogitatio, Audacia, Artificium, Scientia, Applicatio.*

164) f. 25 v.

165) f. 26 v. s. Anm. 93.

vom Beweisverfahren, bei welch letzterem ein kleines Stück der Topik[166]) vor dem Syllogismus[167]) vorhergeht und dann die Sophistik folgt[168]). Die sechste Distinction enthält eine Anwendung der zehn Fragen auf Natur, Theologie, Philosophie, Moral, Recht und Arzneiwissenschaft[169]), die siebente aber gibt Fragen über den sämmtlichen Inhalt der vorhergegangenen sechs Abschnitte[170]).

Endlich ein anderes derartiges Mittelding ist, was Lullus über Logik in gereimten catalonischen Versen schrieb. Dort knüpft er an die Definition der Logik, welche die Kenntniss der wahren und falschen Beweise sei, sofort die fünf Universalien und die Kategorien der Substanz und des Accidens, welche sämmtlich in den Figuren der *Ars magna* ihre Mischung finden sollen[171]). Sodann werde durch die Anwendung der obigen *regulae* (d. h. der zehn Fragen) die Verknüpfung der Begriffe bewerkstelligt und so die Einsicht in das Urtheil nach Quantität, Qualität und Modalität gewonnen[172]). Die hiedurch vorgenommene Vergleichung führe dann zur Lehre von der Definition[173]), und hierauf komme man durch die Mischung der obigen *„conditiones“* (Anm. 112), d. h. durch die *multiplicatio quartae figurae,* zum Verständnisse der Particularität und Universalität[174]), und hiedurch sei man befähigt, in den verschie-

166) f. 27 r., woselbst an die drei Arten der *demonstratio* (s. Anm. 56 ff.) die Topen *a minori, a maiori, ab aequali* (vgl. Anm. 70) und einige Bemerkungen über *possibile* und *impossibile* geknüpft werden.

167) f. 28 v. — 30 v. Vor der Angabe der drei Schlussfiguren wird sogar der Begriff *„syllogismus“* jenen zehn Fragen unterworfen.

168) f. 30 v. — 36 r. s. Anm. 72.

169) f. 37 r. — 40 v.

170) f. 41 r. — 49 v.

171) Bei *Rosselló* (Anm. 23) p. 400: *De la primera distincció. Lògica es sciencia Per la qual home sapia Parlar assufismadment E fer ver e fals argument. E lògica 's d'universals, E ab las figuras hòm sab quals Están en lo lur mesclament Las res d'hon hòm fá l'argument* (folgt als Beispiel *bonea*) *Vet donchs, los sinch universals Qui 'n lògica son principals Començaments, que son trobat En las figuras et mesclat. Con d'ellas en fás mesclaments Per tots los lurs començaments, Substancia et accident D'hon son li deu predicament, Pots en las figuras trobar Si 'ls començaments sabs mesclar.*

172) Ebend.: *De la segona distincció. Los sinch universals sercats Ab las reglas los vas quirent, Car un no t'en pòt escapar; E ab las reglas porás dar Conexença del predicat Ab lo sobjet; e si 's girat Lo sobjet, coneixer porás Ab lo predicat; et si fás Ab las reglas comparament Substantial ó d'accident, La comparació saubrás Ab las reglas per tots los pas. Aço mateix d'affirmativa Universal ó negativa, E autre si particular Ab las reglas porás trobar, Si fás ver ó fals argument E 'ls individus exament* *Ab las reglas pòts impossibol Coneixer et ço qui 's possibol; E autre si necessitát E contingent serán mostrat; E autre si falaciá Ab las reglas se trobará* *Preposició conjuntiva E autre si de disjunctiva, Ab las reglas la pòts trobar, Si ab totas las vòls sercar. E ayço mateix tant con dura Lògica, porás per mesura En las reglas tota trobar, Si ab ellas sabs ensercar.*

173) p. 402: *De la terça distincció. Ab aquesta distincció Saubrás far diffinició De tuyt li sinch universals, D'els predicaments autre tal,* *Vet donchs, per qual ensenyaments Saubrás far diffinicions Siguent las comparacions Que per l'art general se fan.*

174) Ebend.: *De la quarta distincció. Si mesclas las condicions De lògica et sos sermons Ab condicions qui estan En esta art, coneixer s'han; Car tuyt li condicionar Qui son en li particular, Covè que sian derivat Universal et atrobat. Pòts*

denen Bedeutungen der Begriffe den combinatorischen Faden des Denkens festzuhalten und so über jeden Stoff genügende Syllogismen an der Hand der Figuren zu bilden[175]). Den Schluss machen auch hier Fragen, welche das Vorhergehende recapituliren[176]).

Dass die ganze „Kunst" des Lullus schlechthin werthlos ist, bedarf nun wohl keines besonderen Nachweises mehr. Eher möchte ich einen Tadel darüber befürchten, dass ich diesem Unsinne überhaupt einen so grossen Raum in meiner Darstellung schenkte. Doch würde mich wohl ein stärkerer Tadel treffen, wenn ich die *Ars magna* mit Stillschweigen übergangen hätte; und wenn ich mich einmal auf dieselbe einliess, konnte ich Dasjenige, was angeführt werden musste, kaum kürzer fassen, als ich gethan habe.

donchs en lògica formar Condiciò particular Ab condiciò general, Hon particulars han hostal (d. h. ihre Wohnung in den betreffenden Feldern der Kreise) *E per ella están reglades.*

175) p. 403: *De la sinquena distincció. En la taula atrobarás Los significats que volvrás A lògica atribuir; Car si á B, C, D venir Vòls, et als altres coronells* (d. h. Kreise), *No fó hanc en null capdells* (d. h. Richtung) *Negú fil tant fort enplegat, Com están li significat En la taula per demostrar Ço que t'en porás aplicar A lògica argumentant. Vet donques, qu'es et per qual semblant Pòts de la taula derivar A lògica mant consirar, Mante materia venir A ço que volrás concluir Per lo molt grand abundament Vengut per significament De las cambras, si 'l sabs trovar E a lògica aplicar.*

176) Ebend.: *De la sisena distincció. Per sisena distincció Respondrás a la questio Que per lògica hòm te pòt far, Ab que sapias pendr' exemplar De las questions qui están En esta art, et qu'el semblan Prengas en ta responsió.*

XIX. ABSCHNITT.

ALLMÄLIGE FORMULIRUNG VERSCHIEDENER PARTEI-ANSICHTEN.

Müssen wir hiemit den geschichtlichen Faden wieder an den Schluss des XVII. Abschnittes anknüpfen, so treten wir in jene Periode der Scholastik ein, welche in einem bunt und üppig verschlungenen Verlaufe bis in das erste Drittel des 16. Jahrhunderts fortwuchert und durch die Renaissance des 15. Jahrhunderts in dem inneren Principe ihres Betriebes nicht nur sich nicht stören lässt, sondern auch ausdrücklich den Kampf gegen die humanistischen „Neuerer" aufnimmt, bis sie zuletzt doch in diesem Kampfe (um das Jahr 1520) unterliegt. Es ist demnach zunächst innerlich Ein einheitlicher Verlauf, neben welchem äusserlich als neue Stoff-Zufuhr das wiedererwachende Alterthum hinzutritt. Die blosse Stoff-Zufuhr war ja seit den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera allein das Entscheidende und blieb es fortwährend, bis der gesunde naturalistische Hauch der Antike durch eine länger dauernde Wirkung seines Wiedererwachens es endlich zur Folge hatte, dass der philosophische Impuls sich der Auctorität der Tradition entwand und allmälig mit innerer Selbstständigkeit von sich aus die Lösung seiner Aufgabe zu unternehmen begann.

Jede Eintheilung des scholastischen Zeitalters, welche nicht auf diesem Motive der Stoff-Zufuhr beruht, ist ein aprioristisches Treiben, welches der Geschichte Gewalt anthut; und wenn man z. B. bei Occam von einer Selbstauflösung der Scholastik oder dgl. gesprochen hat, so kann ich Solches nur als eine theologische oder eine philosophische Grille bezeichnen; denn bei richtiger geschichtlicher Einsicht zeigt sich, dass jene angebliche Selbstauflösung gar äusserlich durch ein paar Stellen aus Aristoteles und ein paar Capiteln aus der als aristotelisch angebeteten byzantinischen Logik veranlasst wurde.

Indem ich daran festhalten muss, dass die ganze Scholastik nur von der Masse und dem Inhalte des zugeführten Stoffes bedingt wird, und ich auch den Nachweis hievon wahrlich nicht schuldig geblieben bin, konnte mich nur ein äusserlich praktisches Motiv dazu veranlassen, jenen einheitlichen Faden der Scholastik, welcher sich vom Ende des 13. bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts fortspinnt, in einzelne Stücke zu zerlegen. Nemlich nur um die Ziffern der Anmerkungen nicht in die Tausende anschwellen zu lassen und dem Leser gleichsam einmal einen Ruhepunkt zu gönnen, scheide ich die „allmälige Formulirung der Partei-Ansichten", soweit dieselbe bis Occam (einschliesslich) zu Tage tritt,

vorläufig als eigenen Abschnitt ab, um sodann das „üppigste Wuchern der scholastischen Logik", welches sofort an Occam's Auftreten sich knüpfte, bis zu den „ersten Erscheinungen der Renaissance" zu begleiten und hierauf nach diesen die „reiche Nachblüthe" der Scholastik darzustellen.

Jene Stoff-Zufuhr nun, welche (wie Abschn. XVII zeigte) im 13. Jahrh. von byzantinischer, aristotelischer und arabischer Seite her stattgefunden hatte, musste nothwendig gleichsam einem Verdauungs-Processe unterliegen, bei welchem wir allerdings Gelegenheit haben, in ähnlicher Weise, wie Walther von der Vogelweide in anderem Sinne gethan, die Grösse des Magens der Kirche zu bewundern; denn es ist staunenswerth, wie viel heidnische Litteratur seit Albertus Magnus all jene frommen Männer verschluckten, ohne hierüber die geringsten Beschwerden zu verspüren. Man bedenke nur, dass neben der reichen Saat byzantinischen Unsinnes die sämmtlichen Bücher des Aristoteles, d. h. auch die physikalischen und naturwissenschaftlichen Schriften nebst der Ethik und Politik, sowie die Metaphysik mit ihrem astronomischen Gottesbegriffe, und ausserdem neben einzelnen griechischen Commentatoren die ganze Litteratur der arabischen Erklärer, welche ihrerseits zugleich auch auf Ptolemäus, Euklides, Geber, Galenus und Hippokrates hinübergriffen, binnen etlicher Jahrzehnte eingedrungen waren und ihrer weiteren Pflege an den traditionell bestehenden Schulen harrten.

Diese massenhafte Wucht eines neuen Lehrstoffes musste sowohl im Allgemeinen in pädagogischer Beziehung als auch insbesondere für den Betrieb der Logik eine weitgreifende Wirkung ausüben. Nemlich auch der übliche Schul-Unterricht überhaupt musste nun im Vergleiche mit den früheren Jahrhunderten nothwendig eine völlige Umänderung erfahren; denn unter den sieben freien Künsten war es einerseits gerade die *„Dialectica"*, welche jetzt zu einer ausgedehnten aristotelischen, byzantinischen und arabischen Schul-Litteratur anschwoll. Und andrerseits musste sich an den höheren Lehranstalten seit dem Ende des 13. Jahrhunderts allmälig jener Uebergang vermitteln, welcher von der *facultas „artium"* zur *facultas „philosophorum"*, sowie zur Selbstständigkeit der medicinischen Facultäten führte. Alle Lehrgegenstände aber, — auch die Theologie nicht ausgenommen, welche ja bekanntlich an der Pariser Universität das Maassgebende war —, besassen eine Voraussetzung und eine unerlässliche Vorbedingung an der Logik, welche hiemit neben ihrer neuen quantitativen Fülle auch qualitativ eine bevorzugte Stelle einnahm, wie keine andere der sieben Künste sich einer solchen rühmen konnte. Nur die *„Grammatica"* erhielt sich selbstständiger und wurde nicht (wie die übrigen Disciplinen) in dem neu sich gestaltenden philosophischen Cursus absorbirt. So kam es, dass die „logische" und (— wenn für das 13. Jahrh. der Ausdruck zulässig sein soll —) die „philologische" Schulbildung wie gleichberechtigt nebeneinander stehen, ja zuweilen sich gegenseitig bekämpfen konnten (ein Vorspiel der Zustände nach dem Wiedererwachen des Alterthumes), zumal da die „Logiker" in der unausgesetzten Uebung ihrer abstrusen Schulweisheit leicht verknöchern und, was sonstige Lectüre betrifft, förmlich verwildern mussten, so dass sie mit Recht zum Gespötte ihrer philologischen Gegner wurden.

Doch um nicht weiter in die Geschichte der Pädagogik hinüberzugleiten[1]), beschränke ich mich darauf, Ein Document zu erwähnen, welches einen solchen Thatbestand für jene Zeit constatirt. Es ist diess des Heinrich von Andly (um d. J. 1270) Gedicht „Die Schlacht der sieben freien Künste" [2]), in welchem die Pariser Logiker einerseits und die grammatische Schule zu Orleans andrerseits als die kämpfenden Parteien auftreten. Den orleanistischen Philologen, in deren Schlachtreihen mehrere klassische Autoren kämpfen[3]), war von den Parisern der Spitzname *„Autoriaux"* gegeben worden, hingegen die Logiker wurden von ihren Gegnern *„Quiquelique"* oder wohl richtiger *„Quiqueliquique"*, d. h. zu deutsch „Kikeriki", genannt[4]). Der Kampf selbst, in welchem als Führer der Logiker einige uns nicht näher bekannte Personen erscheinen[5]), aber auch der *„Barbarismus"* sich denselben als Bundesgenosse beigesellt[6]), führt zuletzt dazu, dass die Philosophen auf dem *Mont l'Héri* von den Grammatikern belagert werden und in grosser Bedrängniss einen Parlamentär zu den Feinden schicken, welcher jedoch als gänzlich unverständlich von diesen zurückgeschickt wird[7]). Indem aber endlich die

1) Ich muss hier die gleiche Resignation üben wie Abschn. XIII, Anm. 1. Welcherlei Schul-Logik aber pädagogischer Stoff gewesen sei, fällt natürlich der Geschichte der Logik anheim.

2) Es ist dieses der provençalischen Litteratur angehörende Gedicht selbst noch ungedruckt, und wir sind auf eine französische Inhaltsangabe desselben in *Notices et Extraits des Manuscripts* etc. Vol. V, p. 496 ff. angewiesen. (Uebrigens hat der nemliche *Henri d'Andly* auch eine Liebesklage des Aristoteles — *Lai d'Aristote* — im Troubadour-Stile verfasst; s. *Legrand d'Aussy, Fabliaux et Contes*, 3. Aufl. *Paris* 1829, Vol. I, p. 273 ff.)

3) *Not. et Extr.* a. a. O. p. 503 u. 508 f. Neben Donatus, Priscianus und Marcianus Capella erscheinen: Virgilius, Horatius, Propertius, Terentius, Aratus, Seneca, Persius, Juvenalis, Statius, Lucanus, Claudianus, Avienus, Cato, auch Sedulius und Prudentius. Wenn auch Homer genannt wird, so ist schwerlich an Lectüre desselben zu denken.

4) Ebend. p. 503. Die richtigere Form „*Quiqueliquique*" treffen wir merkwürdiger Weise in dem gleichzeitigen *Roman du Renart* (*ed. Méon*, Vol. III, p. 53) v. 21205 ff., d. h. in jener Branche, in welcher Renart und der Kater Tybert die Vesper singen. Dort lesen wir: *Sez-tu* (*Sais-tu*) *rien de dialectique? Oïl* (*Oui*)*; tote Quiqueliquique. Repondras moi se ge t'opos. Oïl; par derere mon dos. Or entent dont à l'argument, Ge di pain d'orge est de froment, Ge di pain de froment est d'orge. Male aventure ait ainz la gorge, Que pain d'orge soit de froment* u. s. f.

5) *Not. et Extr.* p. 503 f.: *'A cette nouvelle Logique fut effrayée. Hélas, s'écria-t-elle, j'avais dans Raoul de Builli un défenseur redoutable, et la mort me l'a enlevé. Cependant elle ne perdit point courage....., elle s'occupa du soin d'assembler des troupes, et menda celles qu'elle avait à Tournai* (vgl. Abschn. XIII, Anm. 326). *Là étaient Jean le Page, Poilane de Gamaches, Nicole-aux-hautes-fesses. Elle dépêcha vers eux Pierre de Courtenai, et les fit inviter par lui, de se rendre au plutôt à Paris. Ils placèrent sur une cuve dans un char Trive et Quadruve, et se mirent en marche. Le char était traîné par les bedeaux et conduit par Robert-le-Nain* (diesen trafen wir schon früher, s. Abschn. XIV, Anm. 447 ff.) *et Chéron-le-Vieux, qui l'aiguillon en main piquaient l'attelage.*

6) Ebend. p. 508: *Dom Barbarisme, quoique homme-lige de Grammaire, avait pris les armes contre elle, parce qu'il possédait des terres dans le pays de Logique.*

7) Ebend. p. 511: *Dans cette détresse Logique envoya proposer la paix à sa rivale; mais le député qu'elle choisit pour ce message connaissait si peu les règles du langage et il s'exprima si mal, qu'on ne voulut pas l'écouter, et qu'il fut renvoyé.*

Astronomie ihre Blitze gegen das Heer der grammatischen Philologie schleudert, zieht sich dasselbe nach Orleans und Blois zurück und meidet auch in Zukunft Paris [8]). Der Dichter des Ganzen aber schliesst mit einer Prophezeiung und zugleich einer Warnung vor grammatischer Verwilderung [9]).

Was aber hingegen die innere Entwicklung der logischen Theorie selbst, und was vor Allem die zahlreichen Controversen und verschiedenen Partei-Stellungen betrifft, so muss ich mit grösster Entschiedenheit den allgemeinen Grundsatz, welcher seinen reichen Detail-Nachweis finden wird, vorausschicken, dass auch für diese ganze Periode der Scholastik die Abhängigkeit vom vorhandenen Stoffe das allein Maassgebende ist. Das zugängliche Material war nun weit reichhaltiger geworden, als es im 12. Jahrh. gewesen war, und darum haben jetzt die Logiker mehr Anknüpfungs-Punkte und mehr Auctoritäts-Aussprüche bei ihren Disputationen zur Verfügung, als damals. Aus diesem Grunde, und aus keinem anderen, entsteht nun eine weit manigfaltigere Controversen-Litteratur. Wenn schon im 12. Jahrh. auf Grundlage eines ungleich beschränkteren Materiales dreizehn verschiedene logische Parteien entstanden waren, so ist es nicht zu wundern, wenn jetzt seit dem Ende des 13. Jahrh., wo man auf eine grosse Zahl neuer Quellen-Stellen sich berufen und Jeder irgend eine einzelne derselben für sich in Anspruch nehmen konnte, die Partei-Stellung sich fast ins Endlose zersplittert und dabei zugleich in manigfaltigster Kreuzung und Mischung wieder verwandtschaftliche Berührungspunkte entgegengesetzter Meinungen aufzeigt.

Man glaube nur ja nicht, dass man mit den zwei Schlagworten „Realismus“ und „Nominalismus“ die logische Parteistellung irgendwie erfassen, geschweige denn geschichtlich entwickeln könne. Jene beiden Worte existirten in derjenigen Periode, mit welcher wir uns vorerst zunächst beschäftigen müssen, gar nicht; und es wird erst der spätere Verlauf zeigen, wann diese zwei Partei-Worte von den Theologen in Umlauf gesetzt wurden, wobei jedoch zugleich zu Tag treten wird, dass man dann auch von „Terministen“ und von „Formalisten“ sprach.

Ebenso verfehlt ist es, wenn man nur den Gegensatz zwischen „Thomisten“ und „Scotisten“ ins Auge fasst und hiedurch die Parteiung erledigen zu können glaubt. Allerdings zwar hat jenes polemische Verhalten zwischen Dominikanern und Minoriten für die Geschichte der Theologie und der priesterlichen Hierarchie eine wesentliche Bedeutung; aber sowie die Geschichte der Logik einerseits in der glücklichen Lage ist, alles theologische Gezänke ignoriren zu dürfen, so findet sie andrerseits auch den thatsächlichen Stand der Dinge, dass in der Darlegung der

8) Ebend.: *Astronomie, réduite au désespoir, lança la foudre sur eux, elle brûla leur tentes, dissipa leur armée...... Depuis ce jour Poésie-la-courtoise s'est retirée entre Orléans et Blois, mais elle n'ose plus se présenter en France, où sa rivale domine.*

9) Ebend.: *Messieurs, les choses dureront encore ainsi une trentaine d'années. Mais lorsqu' une génération nouvelle naîtra, celle-ci fera de la Grammaire le cas qu'on en faisait au temps de Henri d'Andly. En attendant je vous déclare que tout clerc qui ne connait point les règles du langage et qui n'y conforme point ses discours, est un homme à conspuer.*

logischen Theorie Dominikaner Manches aus der Lehre des Scotus aufnehmen und umgekehrt Franziskaner sich in einigen Ansichten an Thomas anlehnen. Kurz gerade in der Logik erscheinen damals wohl Einige als blosse Nachtreter einer stricten Partei-Observanz, aber viele Andere verfolgen ihre eigenen Wege, indem aus dem vorliegenden Materiale der Eine diese und der Andere jene Quellen-Stellen zu seinem Stützpunkte wählte, so dass hiedurch fast alle nur möglichen Schattirungen, auch mit Einschluss von Extremen, zu Tag traten. Erst am Ende des 15. und im 16. Jahrhundert fanden es die Theologen bequemer, die einschlägige Litteratur nur in zwei Lager zu theilen, wobei dann Thomisten und Scotisten sich wie Welfen und Ghibellinen gegenseitig in den Haaren lagen.

Ueberhaupt ja ersehen wir auch, dass jenen Autoren des Mittelalters, welche bisher in der Geschichte der Philosophie (sei es in grösseren Werken oder in kleineren Compendien) stets regelmässig als weit hervorragende besprochen wurden und werden, noch eine erkleckliche Anzahl Anderer beizufügen ist, welchen man die Ebenbürtigkeit schwerlich bestreiten kann. D. h. in speculativer Beziehung gelten mir überhaupt alle Schriftsteller des Mittelalters als werthlos; aber in demjenigen, was sie einmal als Schriftsteller zu Tage gefördert haben, finde ich es nicht gerechtfertigt, wenn man mit so ungleichem Maassstabe misst, dass man gegenüber einigen traditionell gebliebenen Hauptfiguren über Andere gänzlich mit Stillschweigen hinweggeht oder sie höchstens mit etlichen schablonenartigen Bemerkungen abfertigt.

Die reiche Fülle verschiedener Meinungen, welche aus dem aufgespeicherten Materiale hervorwuchsen, beruhte nun ursprünglich nicht in einem Streite über die Universalien, sondern wurde vorerst durch theologische Bedenken hervorgerufen, welche in Bezug auf ein paar anderweitige Lehren des von Albert und Thomas vertretenen arabischen Aristotelismus auftauchten. Den ersten Anstoss nemlich gaben, wie sich zeigen wird, die Fragen über das *principium individuationis* und über *unitas formae* oder beziehungsweise *pluralitas formarum*, wobei, je nachdem man diese Fragen beantwortete, die Orthodoxie gefährdet zu sein schien.

Aber eben mittelbar hingen diese Gesichtspunkte mit der Auffassung der sog. „Universalien *in re*“ zusammen, und so wurde wohl auch der Universalien-Streit in Mitleidenschaft gezogen. Aber dieser letztere tritt nun in ganz anderer Weise auf als im 12. Jahrhunderte. Denn jene arabische von Albert und Thomas acceptirte Theorie, dass die Universalien zugleich *ante rem* und *in re* und *post rem* seien, war doch gar zu bequem, um nicht von Allen zugegeben zu werden. Keiner verneint, dass die allgemeinen Ideen der Dinge ursprünglich im göttlichen Schöpfer begründet sind, Keiner verneint, dass sie in der erscheinenden Welt in das Einzeln-Sein hinaustreten, und Keiner verneint, dass sie aus diesem Gebiete des Singulären wieder vom menschlichen Denken erfasst werden. Ein Streit ist nur darüber möglich, was Gegenstand der Logik sei, ob sämmtliche drei Universalien, oder ob zwei derselben, oder ob nur Eines; und je nachdem diese Frage entschieden ist, kann dann noch darüber gestritten werden, wie die Universalität mit der Singularität sowohl in

den objectiven Dingen als auch in der subjectiven Denk-Werkstätte zu vereinbaren sei.

Zur Erörterung aber der hierüber entstehenden Controversen war man auf Auctoritäts-Stellen des vorhandenen Materiales angewiesen. Und da musste der Platonismus den Kürzeren ziehen; denn den Plato kannte man nur aus dem Timaeus (d. h. Chalcidius), aus Augustinus und aus einzelnen Stellen der Araber, indem die Originalschriften Plato's bekanntlichst erst zur Zeit der Renaissance kund wurden. Darum gibt es vor der florentinischen Academie der Mediceer keinen eigentlichen Platoniker. Und der augustinisch-kirchliche Platonismus tritt im 14. Jahrh. nur entweder schüchtern (Heinrich von Göthals) oder roh polemisch (Franciscus Mairon) oder in unklarem Selbstwiderspruche (Walter Burleigh) auf, wobei wir zugleich das Schauspiel haben, dass auch solche platonisch Gesinnte sich dennoch der übermächtigen Auctorität der aristotelischen Logik nicht entwinden können.

Hingegen eben ein reiches Material lag in den Schriften des Aristoteles und der Araber, sowie Einzelnes in der byzantinischen Logik vor. Und sowie im 12. Jahrh. jede der verschiedenen Parteien sich auf irgend eine vereinzelte Stelle des Boethius gestützt hatte, so waren es nun, wie sich von selbst versteht, vor Allem einzelne Stellen aus Aristoteles, an welche man anknüpfte, wobei ja jetzt auch die Metaphysik, *De anima,* die Physik und die Ethik zu Gebot standen. Sowie aber von einem wirklichen Verständnisse der Gesammt-Philosophie des Aristoteles in jener Zeit natürlich keine Rede sein kann, so sind es nur die wechselnden Bilder eines halbverdauten Aristotelismus, welche aus herausgerissenen Stellen formulirt uns als Partei-Ansichten begegnen. Was man in solcher zerbröckelter Weise sich aus den genannten Schriften des Aristoteles (— um selbst vom Organon abzusehen —) herauslas, war bald ein Dualismus zwischen Idealität und Empirie (s. Abschn. IV, Anm. 16, 25, 76), bald ein Psychologismus (ebend. Anm. 54, 56—61), bald ein Empirismus (ebd. Anm. 50, 52), bald ein Sensualismus (ebd. Anm. 62, 69 f.), bald ein Intellectualismus (ebd. Anm. 65, 86), welcher die in der Seele auftretenden Universalien (ebd. Anm. 64, 176) aus den bleibenden Sinnes-Eindrücken (ebd. Anm. 63, 87) durch eine schaffende Thätigkeit zur Verwirklichung bringt (ebd. Anm. 68, 85, 97) und so durch Erkenntniss des Singulären (ebd. Anm. 82) in dem uns Kenntlicheren das Ideelle erfasst (ebd. Anm. 74), bald hinwiederum die *species intelligibilis* (ebd. Anm. 63), bald die für das Denken entscheidende Function der menschlichen Sprache (ebd. Anm. 23, 101, 109—113) oder die Modalität der Bezeichnung (ebd. Anm. 147), bald auch das *principium identitatis* (ebd. Anm. 163 ff., 171, 178). Hiezu aber kam aus der arabischen Litteratur der schon bei Albert und Thomas recipirte Begriff der *intentio secunda* in allen möglichen Wendungen und Avicenna's Bemerkungen zum Porphyrius. Und die byzantinische Logik spendete als einflussreiche Beisteuer ihren Begriff des *terminus* nebst all seinem Zubehör.

So kam es bei jedem einzelnen Autor jener Periode nur darauf an, welche und wie viele der erwähnten Ingredienzien und in wie starker Dosis er dieselben mischte (Duns Scotus ist hierin wohl der umfassendste); seine Parteistellung wurde hiedurch erzeugt. Und in solcher Art erwuchs

jenes bunte Vielerlei von Ansichten, welches ich nun in seiner wechselnden Gestaltung einzeln darzustellen habe. Jene Momente aber, welche bei Aristoteles selbst das schwerer Wiegende waren, bedingten zuletzt durch ihre eigene Wucht auch das Zünglein der Wage im geschichtlichen Verlaufe.

Paris und Oxford waren die hervorragendsten örtlichen Sitze der logischen Litteratur, und dort auch wurden die ersten Fäden gesponnen, welche, wenn auch ursprünglich rein theologischen Inhaltes, für die spätere Parteistellung der Logiker maassgebend wirkten; und zwar war es Paris, in welchem man hauptsächlich die Frage über das *principium individuationis* anregte, sowie andrerseits in Oxford die Controverse über *unitas formae* überwiegend in den Vordergrund trat.

Nemlich in Paris hatte der Bischof Stephan Tempier schon i. J. 1270 mehrere philosophische und theologische Sätze als irrthümliche bezeichnet und wiederholte i. J. 1276 diese Censur in sehr vermehrter Auflage [10]). Diese oberhirtliche Fürsorge für das Seelenheil der Gläubigen würde uns jedoch nicht im Geringsten interessiren, wenn nicht Ein Punkt in die Geschichte der Logik eingriffe; und zwar müssen wir zugestehen, dass, wenn man einmal auf dem Standpunkte der Orthodoxie steht, hier mit schärferem Denken, als bei Albert und seinem Nachtreter Thomas, die Consequenzen des arabischen Aristotelismus erfasst werden. Tempier nemlich verneint zunächst kurzweg, dass (— wie jene Beiden dem Avicenna nachgebetet hatten —) der Grund der Individualisirung in der Materie liege [11]); sodann aber führt ihn eine der Creations-Theorie entnommene Wendung [12]) zu der präcisen Formulirung seines Einwandes, dass, wenn die Materie das *principium individuationis* wäre, sowohl die Einzeln-Persönlichkeit der Engel als auch die Individualität der Seele preisgegeben werden müsste [13]), wohingegen ja bekanntlichst in diesen beiden Beziehungen die Orthodoxie von immateriellen Individuen spricht. Dass aber mit diesen Censuren, welche auch bei anderen Autoren jener Zeit stets mit diesen nemlichen Worten angeführt werden [14]), wirklich

10) Gedruckt sind diese Censuren Tempier's fast in allen Ausgaben des *Petrus Lombardus* (als Anhang zum IV. Buche), auch bei *Joh. Chrysost.*, *de non cond. eccl. Ed. Paris* 1560, ferner in *Bibl. Patr. Max.* Vol. III, sodann bei *Bulaeus, Hist. un. Paris.*, Vol. III, p. 434 ff., zuletzt unter Vergleichung mehrerer Handschriften bei *Car. Du Plessis d'Argentré*, *Coll. iudic. de nov. error.* (*Par.* 1728. fol.), Vol. I, p. 175 ff. u. p. 188 ff. (Hiernach citire ich).

11) p. 198, Nro. 1: *Quod formae non recipiunt divisionem nisi secundum divisionem materiae* (fast ebenso p. 183, Nro. 191). p. 198, Nro. 4: *Quod individua eiusdem speciei, ut Socrates et Plato, differunt sola positione materiae* (ebenso p. 180, Nro. 97). Vgl. Thomas, Abschn. XVII, Anm. 519, und Albert, ebend. Anm. 388.

12) p. 180, Nro. 96: *Quod deus non potest multiplicare individua sub una specie sine materia* (ebenso p. 190, Nro. 41).

13) p. 179, Nro. 81: *Quod, quia intelligentiae non habent materiam, deus non posset facere plures eiusdem speciei* (ebenso p. 192, Nro. 17). p. 188, Nro. 6: *Quod deus non posset facere plures animas in numero.* Arabische Meinungen, an welchen man in dieser Beziehung Anstoss nehmen musste, s. Abschn. XVI, Anm. 117 u. 134.

14) Z. B. *Henr. Goethals, Quodlib.* (*ed. Venet.* 1613. fol.) II, 8, f. 55 v. *Aegid. Rom.*, *Quodlib.* (*ed. Bonon.* 1481. fol.) II, 7.

Thomas gemeint sei, indem Tempier nur eine volle Consequenz desselben aufdeckt, steht sowohl an sich für jeden Kenner dieser Litteratur als auch durch bestimmte gleichzeitige Zeugnisse fest [15]). Jener zweite controverse Punkt, nemlich die Frage über *unitas formae*, erscheint bei Tempier noch nicht vollständig formulirt, sondern erst nur im Keime [16]).

Hingegen in Oxford treffen wir in eben dieser letzteren Beziehung eine ganz entschiedene Parteistellung. Dort war in jenem nemlichen Jahre 1276 der Erzbischof von Canterbury Robert Kilwardby (gest. 1279) mit einer Censur mehrerer Lehrsätze aufgetreten [17]), wobei unter Anderem die Annahme, dass die Form eine einheitliche sei, an dem üblichen Beispiele von *homo* oder *humanitas* mit klaren und einschneidenden Worten als eine irrthümliche bezeichnet wird [18]). Dass aber auch bei diesem Verdammungs-Urtheile nicht logische, sondern nur theologische Motive (betreffs des Körpers Christi und der Heiligen) obwalteten, ist uns ausdrücklich bezeugt [19]); ja, was das logische Motiv der Universalien betrifft, müssen wir gleich bei diesen ersten Regungen einer Partei-Polemik entschieden darauf hinweisen, dass auch Kilwardby mit der

15) Der nach den so eben angeführten Worten „*deus non posset facere plures eiusdem speciei*“ in den Druckausgaben erscheinende Zusatz „*et quod materia non est in angelis; contra fratrem Thomam*“ fehlt allerdings in den von *D'Argentré* benützten Handschriften. Aber in der Sache ändert diess Nichts. Denn schon Gottfried von Fontaines, der Zeitgenosse und Mitkämpfer jener Controversen (s. unten Anm. 58 ff.), war sich dessen genau bewusst, dass jenes Pariser Verdammungs-Urtheil hierin gegen Thomas gerichtet war. Derselbe sagt nemlich in einer von *D'Argentré*, p. 215 A, aus Handschriften mitgetheilten Stelle: *Isti autem articuli sunt etiam in detrimentum non modicum doctrinae studentibus perutilis recentissimi et excellentissimi doctoris, scilicet fratris Thomae, quae ex praedictis articulis minus iuste aliqualiter diffamatur.* Hiezu das ausdrückliche Zeugniss des Duns Scotus, unten Anm. 124. Was über diese Angelegenheit die modernen Anbeter des „heiligen“ Thomas denken, ist gleichgültig, und die Unkritik, welche durch Werner's Werk (Abschn. XVII, Anm. 481) sich hindurchzieht, bleibt erfolglos.

16) *D'Argentré* a. a. O. p. 180, Nr. 104: *Quod humanitas non est forma rei, sed rationis* (ebenso p. 196, Nro. 2); und p. 196, Nro. 5: *Quod homo est homo praeter animam rationalem.*

17) Gedruckt in *Hist. et antiqu. univ. Oxoniensis* (*Oxf.* 1674, fol.), Vol. I, p. 125 f., und hierauf gleichfalls bei *D'Argentré.*

18) *D'Argentré*, p. 186, Nro. 12: *Quod vegetativa, sensitiva et intellectiva sunt una forma simpliciter.* Vgl. Thomas Abschn. XVII, Anm. 521.

19) Aus einem Schreiben des *Johannes Peccam* (s. über ihn unten Anm. 25) theilt *Wood* in *Hist. et ant. un. Oxon.*, I, p. 130, Folgendes mit: *Unum vero illorum expresse notavimus articulum quorundam dicentium, in homine esse tantummodo formam unam, ... quod ex ipso sequitur, ut putamus, nec corpus Christi fuisse unum numero vivum et mortuum, nec aliqua sanctorum corpora tota vel secundum partes aliquas in orbe existere vel in urbe, ... quoniam sine substantialis formae unitate nulla potest numeraliter substantia esse una.* Ebenso berichtet etwas später auch *Occam, Dialog.* (*ed. Lugdun.* 1494, fol.), Pars I, Lib. II, c. 24, f. XIV r. B: *Saepe audivi a multis Anglicis et Britonibus enarrare, quod de opinione Thomae de unitate formae, quando conclusiones, quae ex ipsa sequuntur, explicabantur, scandalum fuit in Anglia prope infinitum Quod corpus Christi non fuit idem numero vivum et mortuum, et quod corpus Christi, quod iacuit in sepulcro, in ipso triduo nunquam fuit corpus Christi, dum viveret; quod corpus et reliquiae, quae a fidelibus pro corporibus sanctorum venerantur, nunquam fuerunt corpora, ... quia caro mortua nunquam fuit viva.*

allgemein recipirten arabisch-aristotelischen Auffassung einverstanden war, wornach die Universalien auf Grund vorausgegangener Sinneswahrnehmung erst in der denkenden Seele entstehen[20]).

Aber neben jenem Einen folgenreichen Punkte erstreckte Kilwardby seine Kritik auch auf das eigentliche Gebiet der Logik, und zwar sind es merkwürdiger Weise mehrere der byzantinischen Logik angehörende Sätze, welche er als irrthümliche verurtheilt, so dass wir hier neuerdings einen Beleg dafür finden, dass im 13. Jahrh. sich sehr Viele und sehr einlässlich mit diesem Zweige der Logik beschäftigt haben müssen. Nemlich neben zwei selbstverständlichen logischen Ketzereien werden hier neun einzelne herausgerissene Sätze verdammt, welche theils die *suppositio* und *distributio*, theils die *ampliatio*, theils die *restrictio*, ja sogar bereits die *consequentia* betreffen[21]).

Es gehört jedoch Kilwardby überhaupt zu den fruchtbarsten logischen Schriftstellern seiner Zeit, und nur durch eigenthümliche Verhältnisse kann es gekommen sein, dass man am Ende des 15. Jahrh., wo doch eine überreiche Litteratur der Logik gedruckt wurde, diesen Autor völlig bei Seite setzte. Wahrscheinlich ignorirten ihn die Thomisten absichtlich, während er bei den Franziskanern durch Duns Scotus und

20) Aus Kilwardby's ungedruckter Schrift *De ortu scientiarum* theilt *Hauréau, De la Philos. scol.* II, p. 244 nach einer Pariser Handschrift eine längere Stelle mit, in welcher wir lesen: *Omnis doctrina et disciplina intellectiva ex praeexistenti fit cognitione, scilicet sensitiva Haurit igitur anima rationalis a rebus extra scientiam per sensum, ... per quoddam haustorium, quo deferuntur species sensibiles ab extra usque ad animam rationalem, in qua fit universale, quod est principium scientiae.* S. bei Thomas, Abschn. XVII, 493 ff.

21) *D'Argentré* a. a. O. p. 185: *De erroribus in logica.* 1. *Quod contraria possunt simul esse vera in aliqua materia.* 2. *Quod syllogismus peccans in materia non est syllogismus.* 3. *Quod non est suppositio in propositione magis pro supposito, quam pro significato* (d. h. eine Gleichstellung des *suppositum* und des *significatum* verstiesse gegen die ersten Grundlagen der Supposition, s. bei Petrus Hisp. Abschn. XVII, Anm. 201, u. bei Shyreswood ebend. Anm. 59 f.). 4. *Et ideo idem est dicere „cuiuslibet hominis asinus currit" et „asinus cuiuslibet hominis currit"* (diess wäre eine Consequenz einer solchen falschen Gleichstellung, weil im ersteren Satze das Gewicht auf dem *suppositum*, und in letzterem auf dem *significatum* läge). 5. *Item quod animal* (so in *Hist. un. Oxon.*, *D'Argentré* gibt nach Einer Handschrift *omnis* [*sic*] *animal*) *est omnis homo* (s. das Sophisma bei Petrus Hispanus ebend. Anm. 240). 6. *Quod signum non distribuit subiectum in comparatione ad praedicatum* (diess verstiesse gegen die bei Petrus Hisp. ebend. Anm. 240 gegebene Distinction). 7. *Quod veritas de necessitate praedicati tamen est existentia subiecti* (so richtiger in *Hist. un. Oxon.*, als bei *D'Argentré*; inhaltlich konnte dieser Satz an die *ampliatio* des Petr. Hisp., ebd. Anm. 225, angeknüpft werden, zumal da schon Shyreswood die *necessitas* in einer Weise besprochen hatte, — s. ebend. Anm. 80 —, welche uns bei Späteren wieder begegnen wird, s. folg. Abschn., Anm. 382). 8. *Quod non est ponere demonstrationem sine rebus entibus* (diess bezieht sich auf die Lehre betreffs der *restrictio*, s. Abschn. XVII, Anm. 236). 9. *Quod omnis propositio de futuro vera est etiam necessaria* (wir trafen diese Controverse bezüglich der *ampliatio*, — ebd. Anm. 226 —, schon bei Robert Capito, s. ebd. Anm. 357). 10. *Quod terminus cum verbo de praesenti distribuitur pro omnibus differentiis temporum* (wie bei Albertus Magnus, ebd. Anm. 470, so weist auch hier dieser streitige Punkt mehr auf Shyreswood, ebd. Anm. 64, als auf Petrus Hispanus zurück). 11. *Quod ex negativa de praedicato finito sequitur affirmativa de praedicato infinito sine constantia subiecti* (dass dieses die Lehre von der *consequentia* betrifft, ist ersichtlich; s. Abschn. XVII, Anm. 610 ff., bes. 621 ff.).

Occam verdunkelt war. Ausser Commentaren zu den naturphilosophischen Büchern und zur Metaphysik des Aristoteles verfasste er gegen zwanzig Schriften, welche sich auf Logik beziehen und das ganze Organon umfassen; aber all Dieses ist nur noch in Handschriften vorhanden [22]). Er zeigt sich uns dabei als einen höchst einlässlich breiten und scrupulösen Commentator, welcher Wort für Wort dem aristotelischen Texte folgt, unaufhörlich auf den Faden des Zusammenhanges hinweist, jede Zeile zu klarstem Verständnisse zu bringen sucht, und hiebei nach Art der Araber immer Schwierigkeiten erhebt, nur um dieselben zu widerlegen und so einer vollständigen Erklärung zu dienen [23]).

22) Nach *Quétif, Scriptt. ord. Praedic.* I, p. 374, und *Balaeus, Scriptt. ill. Mai. Brit.* IV, c. 46, schrieb er: *In Isagogen Porphyrii, De rebus praedicabilibus, In Praedicamenta Aristotelis, De divisione entis, De unitate formarum, De relativis, De natura relationis, De relationis praedicamento, In sex principia Gilberti, Perihermenias, In Priora et Posteriora Analytica, In Topica Arist., In Elenchos, In divisiones Boethii, De modo significandi, Quaestiones dialecticae, Sophistria grammaticalis, Sophistria logicalis.* Die beiden letzteren Schriften jedoch scheinen mir etwas verdächtig zu sein, da Solches unter solchem Titel schwerlich vor Duns Scotus verfasst wurde.

23) Wenn nemlich *Hauréau* a. a. O. p. 246 von ihm sagt: „*Si nous n'avions pas négligé les mystères de Baroco et de Baralipton, pour circonscrire nos recherches dans la limite des questions recommandées par Porphyrius, nous aurions à faire connaître ici les ingénieuses explications données par Robert Kilwardby sur les formes variées du syllogisme; nous diront simplement que ce fut un des plus habiles logiciens du XIII. siècle*“, so muss ich nach genauer Einsichtnahme des von *Hauréau* erwähnten *Codex Sorbonn.* 1791 allerdings mir erlauben, dieses Urtheil etwas einzuschränken. Denn dass Kilwardby *un habile logicien* war, gebe ich gerne zu; aber *ingénieuses* sind seine Erklärungen der Syllogistik wahrlich nicht, indem er auch dort nur mit ängstlichem Fleisse bemüht ist, sämmtliche Schlussweisen einem eifrigen, wenn auch stupiden, Schüler verständlich zu machen. Ich könnte aus genannter Handschrift z. B. berichten, wie er in der Einleitung zur ersten Analytik mehrere Seiten den Discussionen widmet, inwieferne die Logik *modum inquirendi* lehre (s. Albert und Thomas, Abschn. XVII, Anm. 363 u. 489), und hierin des Boethius *inventio et iudicium* (Abschn. XII, Anm. 76) liege, aber dabei das Verhältniss zu den übrigen Wissenschaften zweifelhaft sei, ob ferner, wenn die Logik das allen Gemeinsame enthält und so *modum sciendi* und zugleich *scientiam* lehrt, ihr nicht abermals zu ihrer Rectificirung eine Wissenschaft vorausgehen müsse, oder wie sie sich zur Metaphysik, welche gleichfalls Gemeinsames lehrt, verhalte, u. s. f. Nur zur Probe aber will ich eine beliebige Stelle aus der Syllogistik (in welcher er nirgends die byzantinischen Kunstworte oder Memorialverse anwendet) über die zweite Schlussfigur anführen: *Dubitatur de hoc, quod dicit, secundam figuram esse, quando medium de utroque extremo dicitur omni vel nullo; hoc enim non videtur, cum nunquam sit syllogismus ex negativis. Dubitatur de his, quae contrarie dicit in littera* (bekanntlich heisst „*littera*“ immer der zu erklärende Text); *medium enim esse, per quod unum extremum distat ab alio; sed per id, quod praedicatur de utroque extremo, non distat unum ab altero; ergo id quod praedicatur de utroque, non erit ipsorum medium, cuius oppositum dicit in littera. Adhuc medium est, quod aequaliter distat ab utroque extremorum; ergo extrema aequaliter distant a medio; ergo unum extremum non est propinquius medio, cuius oppositum dicit. Adhuc medium, cum sit id, per quod extremum distat ab extremo, est inter extrema; ergo non est primum in positione, cuius tamen oppositum dicit. Haec omnia soluta sunt aequivocatione medii; obiecta enim procedunt accipiendo medium proprie, quod est medium in continuis; ita enim est inter extrema secundum positionem et aeque distans ab eis; hic autem accipitur medium metaphysice pro eo, quod est medium uniendi intellectus extremorum. Et notandum, quod medium syllogisticum aliquando est utroque modo medium, ... et tale medium est in prima figura; aliquando autem sicut*

Der geschichtliche Faden aber der sich steigernden Controversen-Litteratur knüpft nicht an die Commentare Kilwardby's, sondern an jenes Verdict an, welches er gegen die *unitas formae* gefällt hatte. Und jedenfalls stand er hierin nicht allein, sondern es hatte schon i. J. 1278 eine geschlossene Fraction den Kampf gegen Thomas nach dieser Seite hin aufgenommen. Wenigstens berichtet in jenem Jahre ein Vertheidiger des Thomas, Aegidius von Lessines (s. unten Anm. 52 ff.), dass seine Gegner die *unitas formae* nur als die additive Einheit einer Zusammensetzung („*aggregatum*") verstehen wollen. Diese Ansicht nemlich, welche ebensosehr als jene des Thomas auf Avicenna beruhte, stützte sich darauf, dass sowohl im Körper als auch in der Seele die vielen einzelnen Glieder und Bestandtheile eine selbstständige Wesensform an sich haben, und somit im Menschen nur die letzte zusammenfassende (*complexiva*) Form eine Verbindungs-Einheit herbeiführe, während, wenn man (wie Thomas) in die intellectuelle Seele die ausschliesslich einzige Form des Menschen-Wesens verlege, alle übrigen Einzeln-Formen der Bestandtheile erdrückt und vernichtet werden müssten 24).

Hatte somit diese Polemik gegen Thomas einen Rückhalt an einer compacteren, wenn auch vielleicht noch kleinen, Partei gewonnen, so ist es erklärlich, dass Kilwardby's Nachfolger im erzbischöflichen Stuhle, Johannes Peccam, i. J. 1284 die Censuren seines Vorgängers in wenig geänderter Form erneuerte 25) und hiedurch jedenfalls verhinderte, dass der Streit etwa eingeschlafen wäre. Uebrigens ist um der folgenden Entwicklung willen der Umstand sehr beachtenswerth, dass, während Kil-

in aliis figuris solum dicitur medium, quia est unitivum extremorum, unde in secunda figura dicitur medium primum positione, quia obtinet in syllogismo situm et conditionem eius, quod est primum in ordine praedicabili; maior vero extremitas dicitur esse propinquius positione medio, quia magis habet conditionem et situm medii in ordine praedicabili, subiicitur enim et praedicatur; minor vero extremitas dicitur esse longius posita medio, quia privatur conditione medii in ordine praedicabili, subiicitur enim tantum. Patet igitur u. s. f. Solcher Art aber ist der ganze Commentar!

24) Aus einer Pariser Handschrift mitgetheilt bei *Hauréau* a. a. O. p. 248: *Dicunt enim, quod homo unam habet formam, quae non est una simpliciter, sed ex multis composita, ... quarum ultima et complexiva totius aggregati est intellectus. Sicut enim ex multis diffinitis ad invicem naturaliter ordinatis una diffiniti est forma, sic est in rebus compositis per naturam de formis constituentibus eas. Et sicut ex parte corporis multa sunt membra proprias formas et propriam materiam habentia, quorum nullum est alterum, tamen constituunt unum corpus per ordinem et colligationem naturalem, quam habent ad invicem, sed non constituunt unum corpus simpliciter: sic ex parte animae multae sunt partes essentialiter differentes, quae tamen per ordinem et colligationem naturalem unam animam efficiunt, non tamen ita, quod anima sit simplex..... Et ex formis corporalibus iam memoratis et hac spirituali, quae constat ex multis, humanitas una resultat. Aliam unitatem formarum dicunt non esse secundum philosophiam quod positio de unitate formarum secundum istum modum est veritate subnixa Secundum vero alium modum, quando (Hauréau* gibt „*quidem*") *dicitur ultima forma compositi omnium aliarum actiones supplere et in eius adventu omnes alias corrumpi, dicunt, quod nulla veritate fulta est.* Dass aber auch für diese *unitas compositi*, welche in Wahrheit eine *pluralitas* ist, die Quelle bei Avicenna vorliege, s. Abschn. XVI, Anm. 92.

25) *Hist. univ. Oxon.* I, p. 129 f. Aus der byzantinischen Logik erscheinen hier (in sehr fehlerhaftem Drucke) von obigen Sätzen (Anm. 21) nur die Nummern 3, 5, 6 u. 10. Der Thesis betreffs der *unitas formae* ist nur die Wendung gegeben: *Corpus vivum et mortuum est aequivoce dictum;* vgl. Anm. 19.

wardby noch dem Dominikaner-Orden (— Albertus und Thomas —) angehörte, Peccam schon Franziskaner war [26]). Wir werden nemlich sehen, wie der Gegensatz dieser beiden Orden sich auch für die Logik principieller ausbildet. S. Anm. 221.

An Peccam nun schliesst sich der Franziskaner Wilhelm Lamarre an, welcher in eben jenem Jahre 1284 sein *„Correctorium fratris Thomae"* (die Thomisten nannten es immer *„Corruptorium"*) ausgehen liess. Diese Schrift selbst zwar ist verloren, wir kennen jedoch ihren Inhalt hinreichend genau aus den langen wörtlichen Anführungen in jenem *„Defensorium"*, welches fälschlich (— s. unten Anm. 71 —) für ein Werk des Aegidius Romanus gehalten wurde [27]). Lamarre gab nicht bloss den bisherigen Einwänden gegen Thomas eine präcisere und reichere Begründung, sondern vermehrte dieselben auch um einen sehr wichtigen Punkt. Einen wahrlich komischen Eindruck bei seiner Polemik macht allerdings die Art und Weise, wie er dogmatische Momente als ganz ebenbürtig neben arabisch-aristotelischen Auctoritäten verwendet; aber es ist diess nur die natürliche Folge der von Thomas angebahnten Verquickung. Was das *principium individuationis* betrifft, so kehrt hier nicht bloss das obige (Anm. 13) Motiv aus der Angelologie wieder [28]), sondern es wird auch ausdrücklich die Gefahr hervorgehoben, welche der persönlichen Unsterblichkeit durch einen averroistischen Monopsychismus droht [29]). Bezüglich der *unitas formae*, bei welcher Lamarre gleichfalls (vgl. Anm. 19) an den Körper Christi und auch an die Transsubstantiation denkt, formulirt er jene so eben (Anm. 24) angeführte gegnerische Ansicht nur etwas präciser dahin, dass in dem Beispiele von *homo* oder *humanitas* die vegetative und die sensitive und die intellectuelle Seele eine *pluralitas formarum* begründen, bei welchen eine Gradabstufung der Vervollkommnung zur additiven Einheit des „zusammengesetzten" Wesens führe, und auch er erinnert daran, dass, falls die intellectuelle Seele die alleinige Wesens-Form wäre, beim Ausscheiden derselben das Sein des Körpers untergehen müsste [30]). Neu aber und für den weiteren Verlauf der Par-

26) Ebend. p. 131.

27) Unter den mehreren Drucken desselben citire ich nach *„Defensorium seu Correctorium fundamentarii doctoris domini Egidii Romani in Corruptorium librorum Angelici doctoris sancti Thomae a quodam emulo depravatorum". Venet.* 1516. fol.

28) Ebend. f. 9 v. B: *Quod impossibile est duos angelos esse eiusdem speciei Dicimus, quod habent materiam spiritualem, et tunc materiae eorum distinguuntur non per divisionem quantitatis, ... sed per multiplicationem numerabilitatis, sicut cum unus punctus fit duo puncta* (über die Wortform *„punctus — puncta"* s. vor. Abschn., Anm. 140). Das nemliche Thema f. 17 r. B u. f. 47 r. A.

29) Ebend. f. 54 v. B: *Individuationem animae fieri per corpus, videtur esse falsum, ... quia sequitur ex hoc, quod vel anima post separationem a corpore desinat esse, vel saltem quod post mortem hominum erit unus intellectus tantum vel anima, ... quod erat error Averrois.*

30) Ebend. f. 18 r. A: *Haec positio de unitate formae substantialis reprobatur a magistris primo, quod ex ipsa sequuntur plura contraria fidei catholicae, secundo quia contradicit philosophiae, tertio quia repugnat sacrae scripturae* (B) *Contra fidem de corpore Christi mortuo Fides ponit, quod in sacramento altaris* etc...... *Si sola anima intellectiva immediate esset perfectio materiae primae, tunc in homine non esset forma animalis nec mixti Forma una et eadem numero dabit esse*

teiung höchst beachtenswerth ist, dass er auch gegen jene übertriebene Formulirung kämpft, mit welcher Thomas gesagt hatte, dass es kein Erkennen des Singulären gebe (Abschn. XVII, Anm. 499). Nemlich neben geschmacklosen theologischen Gründen bemerkt Lamarre ganz richtig, dass dann auch keine singulären Urtheile möglich seien und über Einzelnes Nichts syllogistisch erschlossen werden könne, ja überhaupt es unbegreiflich bleibe, wie dann jenes *„colligere"* der Universalien (ebd., Anm. 494) von Statten gehe [31]). Was aber die dreifache Geltung der Universalien betrifft, so schliesst auch er sich unter ausdrücklicher Anführung des Avicenna an die allgemein recipirte Auffassung an [32]).

Indem aber auch Heinrich Goethals von Gent (geb. 1217, gest. 1293), welcher in der Sorbonne als Lehrer auftrat und bekanntlich den Beinamen ***Doctor solemnis*** erhielt, sich selbst als einen Theilnehmer der Pariser Censuren bekennt [33]), so liegt hierin jedenfalls schon eine äussere Anknüpfung an die so eben erwähnte Richtung; dass aber auch innere Gründe uns veranlassen, ihn gerade hier zu erwähnen, wird die folgende Darstellung seiner Ansichten von selbst zeigen. Bei dem Verluste seiner ***„Logica"***, welchen wir beklagen, vielleicht aber auch verschmerzen können, sind wir auf seine um d. J. 1278 verfassten *Quodlibeta* und auf die etwas später geschriebene ***Summa quaestionum theologiae*** angewiesen [34]), und wenn es den Versuch gelten soll, diesen so verschieden aufgefassten Autor [35]), insoweit er die Geschichte der Logik berührt, in möglichster

corporale et spirituale (f. 18 v. A) *Ponimus, formam animae intellectivae primo perficere materiam suam spiritualem et mediante hac materiam suam corporalem Sunt duae, quae sunt incompletae, quae dant esse incompletum corpori humano, quod perficitur et completur adveniente anima rationali Vegetativa, sensitiva et intellectiva sunt tres formae, quae se habent secundum esse completum et incompletum, secundum potentiam et actum convenientes quoad essentialem unitatem Pluralitas ergo formarum non est contra unitatem compositi essentialem, nisi sint tales, quae non se habent secundum esse incompletum et completum.* f. 50 v. B: *Res, in qua est multitudo et gradus formarum, est una per formam ultimam.* Hiezu f. 29 v. A: *Si materia hominis nullum aliud habet esse, quam animae intellectivae, materia hominis in instanti separationis animae perdit omne esse, cuius contrarium videmus.*

31) Ebend. f. 4 v. A: *Secundum hoc animae separatae et angeli Christum non cognoscerent Peccatum actio singularis est, ... et de hoc, quod homo non cognoscit, non poenitet nec se corrigit Si intellectus non cognoscit singularia, tunc non poterit facere propositionem aliquam, in qua esset singularis res, et ita nec syllogizare. Tunc non posset ex multis singularibus colligere unum universale; ex incognitis enim non potest intentionem cognoscibilem abstrahere.*

32) Ebend. f. 48 r. B. S. Abschn. XVI, Anm. 184. Vgl. vor. Anm. 20.

33) *Henrici Goethals a Gandavo aurea Quodlibeta ed. Zuccolius, Venet.* 1613. fol., II, 9, f. 59 v. A: *Error est, substantiam sine operatione non esse in loco, ut dicit unus articulus inter damnatos nuper per sententiam episcopi* (d. h. des Stephan Tempier). f. 60 v. B: *In hoc enim concordabant omnes magistri theologiae congregati super hoc, quorum ego eram unus, unanimiter concedentes.*

34) Erstere citire ich nach der so eben genannten Ausgabe, letztere nach: *Summae quaestionum ordinariarum theologi recepto praeconio Solemnis Henrici a Gandavo. Paris* 1520. fol. 2 Voll.

35) So lesen wir z. B. in dem sonst vortrefflichen Werke *Hauréau*'s, II, p. 276: *Duns-Scot vint reprendre, commenter l'une après l'autre les thèses du Docteur Solennel, et lui emprunter ses principaux arguments contre le péripatétisme ontologique de Saint Thomas* (diese Auffassung hat K. Werner gedankenlos, wie immer, in sein Buch über Thomas, I, p. 866, aufgenommen). Wohl weit richtiger urtheilt über

Kürze zu charakterisiren, so dürfte nach meiner Ansicht das Richtige vielleicht in Folgendem liegen. Der äusserst redselige Goethals, welcher am Liebsten aus Augustin, Bernhard v. Clairvaux, Hugo v. St. Victor u. dgl. schöpft[36]), wäre nach seiner ganzen Anlage der ausgesprochenste Platoniker gewesen (s. Abschn. XVII, Anm. 571 z. Anf.), wenn ihn nicht hieran die allgewaltige Auctorität des damaligen arabischen Aristotelismus gehindert hätte. Und so gestaltet sich bei ihm einerseits der unklare Mischmasch des Thomas zur lächerlichen Monstrosität, während er andrerseits die erwähnten dogmatischen Bedenken, welche man gegen den Thomismus erhob, theilte. Darum hatte ein scharfsinniger Kopf wie Duns Scotus ebensosehr ein leichtes Spiel gegen ihn, als die Thomisten mit Vergnügen ihn angriffen.

Indem Goethals aus Thomas das Verhältniss der Universalien zur Sinneswahrnehmung selbst mit Einschluss der sog. „*reflexio*“ adoptirt[37]), betont er schon bezüglich der Musterbilder, in welchen die Wahrheit der Dinge liege, sehr stark den helfenden allgemeinen Einfluss der höchsten Intelligenz, welcher auch bei dem blossen natürlichen Erkennen nicht ausgeschlossen sei[38]), und da er sodann diese Musterbilder (im Unterschiede gegen Thomas) ganz entschieden platonisch als selbstständige Wesen fasst und dieselben so den künstlichen Gebilden der *intentio*

Goethals *Ch. Jourdain, La philos. de St. Thomas*, II, p. 46: *Bien qu'il soit toujours cité avec honneur, et que son adversaire habituel, Duns Scot, respecte en lui, tout en le combattant, une des lumières de la scholastique, il est un peu resté dans l'isolement.* In der Monographie von *François Huet* (*Recherches hist. et crit. sur la vie, les ouvrages et la doctrine de Henri de Gand.* 1838) gebricht es in sehr fühlbarer Weise an der nöthigen Kenntniss der damaligen Sachlage der philosophischen Controversen überhaupt.

36) Daher auch seine gänzliche Intoleranz gegen jedweden Betrieb einer Wissenschaft, insoferne derselbe nicht der Theologie dient; z. B. *S. theol.* VII, 10, f. LX r.: *De scientiis igitur philosophicis pure speculativis absolute dicendum, quod non licet eas addiscere nisi in usum theologiae, nisi forte quis aliquam illarum scientiarum discat, ut melior disponatur ad discendum quaedam alia, veluti logicam.*

37) Ebend. I, 1, f. I v.: *Homo autem nihil percipit de re nisi solum idolum eius, ut speciem receptam per sensus, quae idolum rei est, non ipsa res* (bei Thomas hiess es *phantasma*, Abschn. XVII, Anm. 500). Ebend. XIII, 6, f. XCIV v.: *Intellectus sub speciebus sensibilium investigando, quasi subtus fodiendo, penetrat ad cognoscendum ea, quae latent intelligibilia sub speciebus sensibilium.* Ebend. XL, 2, f. CCLVII r.: *Proprium obiectum intellectus creati universale est, quod est ei ratio cognoscendi omnia singulāria sub ipso. Quodlib.* IV, 21, f. 201 r. A: *Directe ergo et per se intellectus noster non cognoscit nisi universale abstractum a singulari; indirecte autem et quasi quadam reflexione convertendo se ad phantasmata, in quibus sunt formae sub ratione singularis* (die genaue, ja wörtliche Uebereinstimmung mit Thomas s. ebd. Anm. 499).

38) *S. theol.* I, 2, f. IV v.: *Homo per suam animam absque omni speciali divina illustratione potest aliqua scire aut cognoscere, et hoc ex puris naturalibus; dico autem „ex puris naturalibus“ non excludendo generalem influentiam primi intelligentis, quod est primum agens in omni actione intellectuali et cognitiva In prima cognitione intellectus noster omnino sequitur sensum...... Ex parte autem intelligibilis ratio est. Quia igitur verum dicit intentionem rei in respectu ad suum exemplar, ... intentio veritatis in re apprehendi non potest nisi apprehendendo conformitatem eius ad suum exemplar.* Ebend. II, 2, f. XXIII v.: *Adspiciendo ad exemplar increatum, quod est causa rei; cognitio enim, quae acquiritur per phantasmata, non potest esse, quin sit obscurata.* (Vgl. bei Thomas, Anm. 513.)

secunda gegenüberstellt[39]), so muss nun das Gebiet der letzteren, d. h. die Universalien *post rem*, in eine mirakulöse Verbindung mit der göttlichen Region treten, indem das „Organ" des Gottesbewusstseins im Menschen den Schlüssel zur Erkenntniss der wahren Wesenheiten enthält[40]). Ja die Erkenntniss der im ewigen Lichte liegenden Universalien ist zuletzt ein Geschenk der Gnade Gottes, welcher ganz nach Belieben sie dem Einen verleiht und dem Anderen entzieht[41]). Mit dieser augustinischen Weisheit könnten wir nun den Goethals füglich seinem Schicksale überlassen, wenn nicht der Umstand hinzukäme, dass er trotzdem sagt, es sei eigentlich doch das Gescheideste, wenn man den Plato und den Aristoteles miteinander verbinde[42]), was ihm jedoch abermals unmöglich Ernst sein kann, da er anderwärts mehrmals die Ansicht Plato's jener des Aristoteles principiell vorzieht[43]). Was Wunder, wenn den Geschichtschreiber der Philosophie bei solchen Autoren nur das Gefühl des Ekels überkommt.

Wenn sodann Goethals sich der allgemein geltenden Tradition betreffs der mehrfachen Geltung der Universalien anschliesst, so lässt er allerdings einmal gelegentlich durchblicken, dass ihm die *praedicabilitas* derselben gerade nicht besonders am Herzen liege[44]); und überhaupt ja

39) *Quodlib.* VII, 1, f. 386 v. A: *Sunt ideae principales quaedam formae vel rationes aeternae, quae divina intelligentia continentur, secundum quas formatur omne, quod oritur, et quarum participatione fit, ut sit, quidquid est, quomodo est..... Eorum quae sunt in creaturis, quaedam sunt res aliqua naturales, quaedam vero non sunt res, sed tantum intentiones secundae intellectus sive rationis circa res, ...formae artificiales tantum, quae per violentiam habent esse* (vgl. bei Thomas, Anm. 506 u. bes. 511)...... *De istis ultimis generibus entium dico, quod non habent proprias ideas in deo, sed solum dico ideas rerum naturalium, circa quas intellectus concipit intentiones secundas.*

40) *S. theol.* XXIV, 9, f. CXLVI r.: *Deus ut lux est et veritas prima et ratio cognoscendi alia in eo, quod per ipsum alia cognoscuntur et discernuntur.* Ebend. 1, f. CXXXVII v.: *Debet igitur homo habere in se organum, per quod potest in speculationem essentiae et quidditatis dei per intellectualem operationem procedere.*

41) Ebend. I, 2, f. VII v.: *Homo ex puris naturalibus attingere non potest ad regulas lucis aeternae, ut in eis videat rerum sinceram veritatem; licet enim pura naturalia attingant ad ipsas, non tamen ipsa naturalia ex se agere possunt, ut attingant illas; sed illas deus offert, quibus vult, et quibus vult, subtrahit.* Hiezu *Quodl.* IX, 15, f. 111, wo er sich fast wörtlich wie Albert (Abschn. XVII, Anm. 396) äussert.

42) *S. theol.* I, 4, f. XII v.: *Modus Aristotelis, si non sensit id, quod dixit Plato, erat diminutus, quia nimium attribuebat, immo totum, causis particularibus..... Modus Platonis, si non sensit, quod Aristoteles, similiter erat diminutus, quia nimis parum attribuebat causis particularibus...... Dictum ergo utriusque, et Aristotelis et Platonis, coniungendum est in omnibus et in istis generationibus istarum formarum.* Vgl. bei Thomas, ebd. Anm. 515.

43) Ebend. XXV, 3, f. CLIV v.: *Plato multo melius sentiebat et fidei magis congruentia, quam Aristoteles...... Plato verius, quam Aristoteles sentiebat. Quodlib.* IX, 15, f. 111 v.: *Nihil omnino concludunt rationes Aristotelis contra Platonem, ut patet inspicienti eas.* Ebenso, jedoch mit jener Mental-Reservation des Thomas (a. a. O.), lesen wir *S. theol.* I, 2, f. VII v.: *Iste ergo est verior modus acquirendi scientiam et notitiam veritatis, quam ille, quem posuit Aristoteles ex sola sensuum experientia, si tamen sic intellexit Aristoteles et in idem cum Platone non consensit, immo, quod verius creditur, etsi Platoni in modo dicendi obviavit occultando divinam doctrinam magistri sui, eandem tamen cum Platone de notitia veritatis habuit sententiam.*

44) *S. theol.* I, 3, f. X v.: *Est considerare tres veritates sibi correspondentes;*

waren bei ihm, wie gesagt, die Universalien *post rem* in eine so glückliche mystische Nähe an die Universalien *ante rem* hinangerückt worden, dass es ihm zuletzt sogar gleichgültig ist, ob jene „Wesenheiten", welche die Gattungsbegriffe sind, in der menschlichen Seele schon angeboren liegen oder erst durch Erfahrung „gesammelt" werden [45]).

Hingegen sind es die Universalien *in re*, an welche sich seine antithomistischen Ansichten knüpfen. Nemlich indem es sich hiebei um die *existentia* im Gegensatze gegen die *essentia*, welche in den Universalien *ante rem* liegt, handelt [46]), muss die Materialität in Betracht kommen, welche jedoch Goethals durchaus nicht als ein bloss potenzielles Sein anerkennen will; sondern er hält daran fest, dass die von Gott erschaffene Materie als selbstständiges Wesen zunächst das absolute Substrat aller Entwicklung sei, hernach aber erst als formungsfähig in das Stadium der Potenzialität trete, um hierauf nach Actualisirung der Form als Stütze des Ganzen zu verbleiben, so dass in jenem zweiten Stadium auch die formgebenden Universalien gleichfalls in einem Mittel-Zustande der Potenzialität und der Actualität sich befinden [47]). Sowie aber bei einem der-

primo veritatem exemplaris divini, secundo veritatem rei productae ab illa, tertio veritatem in conceptu mentis ab utraque expressam. *Quodlib.* VII, 1, f. 388 r. B: *Sciendum, quod quidditas et essentia rei, licet solum duplex esse habet, sc. unum in singularibus extra intellectum, aliud in ipso intellectu, quadruplicem tamen habet considerationem: unam, ut est in ipsis singularibus extra; aliam, ut habet esse in intellectu; aliam, ut abstrahitur a singularibus et iterum applicabile est eisdem per praedicationem; quartam vero habet secundum se et absolute, quae secundum istam considerationem, ut dicit Avicenna* (Abschn. XVI, Anm. 93), *non est nisi id quod est, ut „humanitas" non est nisi humanitas tantum, cui omnia alia accidunt.* (Auch Albert hatte ein vierfaches Sein der Universalien aufgezählt, während er von einem dreifachen hatte reden wollen, s. Abschn. XVII, Anm. 395). *S. theol.* XLIII, 2, f. IX r.: *Est sciendum, quod ratio universalis consistit non tam in modo praedicandi idem de pluribus, quam in natura et proprietate praedicatae rei, quae debet esse natura et essentia aliqua Secundum rationem triplicis esse consideratur, sc. esse quidditativi et esse naturalis et esse rationis. Et secundum primum esse praecedit esse naturale et esse rationis, sicut simplex compositum* (also die objective Wesenheit hat den Vorgang vor der Erscheinung und vor dem Begriffe).

45) *Quodlib.* IV, 7, f. 148 r. A: *Quorundam erat opinio* (nemlich des Albert und des Thomas, s. Abschn. XVII, Anm. 382 u. 500) *de intellectu quocunque creato, quod ex se solum in potentia est ad actum intelligendi quaecunque, propter quod oportet ipsum determinari per aliquid ad illud* (B) *Tale autem determinans, ut dixit illa opinio, non est nisi species intelligibilis informans intellectum et impressa ipsi ut subiecto* f. 150 r. B: *Falsum est ergo, quod dicit dicta opinio, quod illa omnia non habent fieri in intelligente nisi per speciem impressivam. Immo sunt per essentiam intelligibilis informantem actum intelligendi et per hoc ipsum intelligentem, ut est forma expressiva exemplaris* (v. A) *Habemus quasi regulariter infixam naturae humanae notitiam, secundum quam, quidquid tale aspicimus, statim hominem esse cognoscimus Secundum hanc notitiam cognitio nostra informatur et secundum species et secundum genera rerum, vel natura insita vel experientia collecta.*

46) Ebend. V, 4, f. 234 v. A: *Ea, quae alia sunt a deo, dupliciter possunt considerari: uno modo quoad esse essentiae eorum, quod est esse eorum quidditativum; alio modo quoad esse existentiae.*

47) Ebend. I, 10, f. 13 r. A: *Oportet excludere falsam imaginationem, quam habent quidam* (d. h. jedenfalls Aristoteliker, s. bei Albert ebend. Anm. 388) *de materia, videlicet quod nihil sit nisi potentia quaedam et ita, quantum de se est, non est* (v. A) *Materia non ita est prope nihil nec ita in potentia, quin sit*

artigen Realismus das *principium individuationis* überhaupt nicht in die Materie verlegt werden kann, so schliesst auch Goethals sich jenen obigen theologischen Bedenken gegen Thomas (Anm. 13 u. 28) an, durchschneidet aber die Schwierigkeit in ebenso überraschender als kindlicher Weise, indem er (wie Roger Baco, s. Abschn. XVII, Anm. 581) kurzweg den lieben Gott für die Individuation verantwortlich macht und somit sich auch dabei beruhigt, dass der liebe Gott schon wissen werde, wie das Ding wohl zugehe[48]).

Eine adäquate Erledigung findet auch die Frage über *unitas formae,* an welche er einmal ausführlich den aristotelischen Standpunkt als Maassstab anzulegen versucht[49]). Aber wo er sie zu lösen unternimmt, kömmt er unter Erwähnung der verschiedenen Ansichten und Hinweisung auf die theologischen Momente zu dem Resultate, dass, da eine Unterscheidung mehrerer Wesensformen in Einem Wesen immer nur auf einer begrifflichen oder einer reellen Verschiedenheit beruhen könne, im Menschen jedenfalls zwei Formen, eine natürliche und eine übernatürliche, anzu-

aliqua natura et substantia, ...nec habet esse suum, quo est quid capax formarum, a forma, sed a deo (so auch schon Thomas, ebd. Anm. 517) f. 14 r. A: *Est igitur in materia considerare triplex esse, sc. esse simpliciter, et esse aliquid duplex, unum, quo est formarum quaedam capacitas, aliud, quo est compositi fulcimentum. Esse primum habet participatione quadam a deo Esse secundum, quo materia est capacitas quaedam, habet a sua natura, qua est id, quod est differens a forma..... Esse tertium non habet materia nisi per hoc, quod iam capit in se illud, cuius de se capax est.* Ebend. IV, 14, f. 174 v. A: *Materia dicitur subiectum secundum triplicem statum. Uno priusquam actu transmutatur ad formam, et dicitur subiectum absolute. Alio, inquantum iam actu transmutatur ad formam, et tunc dicitur, quod est subiectum generationis et ens in potentia medium inter non ens purum et ens simpliciter..... Tertio modo, inquantum actu est sub forma, et tunc habet in actu esse illius formae......* f. 175 r. B.: *Materia id, quod est, in potentia est, et singulare compositum id, quod est, in actu est; universale autem quasi medium quodammodo est aliquid in actu, quia est forma, et quodammodo in potentia, quia est incompleta; et ideo debet materia educi de potentia in actum procedendo a formis universalibus ad singulares.*

48) *S. theol.* XXV, 3, f. CLV r.: *Necesse esse accidentibus dividi non potest; per materias etiam dividi non potest, quia necesse esse non potest habere materiam, quia materia est in potentia..... Proprietatem enim esse alterius, non removet, eam esse proprietatem huius, ...puta, si ponantur duo angeli eiusdem esse speciei sine omni materia et accidentibus, quibus distinguantur. Quodlib.* II, 8, f. 54 v. A.: *Quaestio ista* (d. h. über die zwei Engel) *tangit difficultatem de causa individuationis* (vgl. ob. Anm. 14)...... f. 56 r. A: *Sancti nostri, qui vere sciunt, eas esse creaturas, sentiunt, hoc in eis factum esse a deo, qui est natura naturans omnia, quia scilicet sunt multa individua in qualibet specie...... Patet igitur clarissime, quod materia et quantitas non possunt dici praecisa ratio et causa individuationis.....* f. 56 v. B: *Solum quod increatum est, id est deus; omne enim creatum ab eo, qui creavit, i. e. deo, terminatur. Sed quales secundum substantiam sint differentes, nescimus; solus autem deus, qui fecit eos, novit.* Die nemliche Frage ebend. XI, 1, f. 180 ff. Was hingegen die Individualisirung der Species betrifft, so äussert sich Goethals ebend. V, 8, f. 244 ff. mit Berufung auf Gilbert (Abschn. XIV, Anm. 479) ganz übereinstimmend mit Thomas, s. Abschn. XVII, Anm. 520.

49) *Quodlib.* IX, 14, f. 108 ff. Er kommt dort unter Beiziehung vieler Stellen des Aristoteles zu dem Resultate, dass aus demselben streng genommen weder die *unitas formae* noch die *pluralitas formarum* erwiesen werden könne, d. h. er spricht die Incommensurabilität aus, welche zwischen dem Aristotelismus und den damaligen theologischen Bekümmernissen besteht.

nehmen seien [50]). Freilich konnten wir schon aus seinen Erklärungen über die Materie entnehmen, dass er zu jenen gewöhnlichen christlichen Dualisten gehöre, welche das Sein so scharf als möglich in zwei Theile zerreissen, um die Kluft zuletzt durch ein göttliches Wunder zu überbrücken. In solcher Weise hat er ja auch betreffs der Erkenntniss des Einzelnen, welche Lamarre schärfer ins Auge fasste (ob. Anm. 31), lediglich ein der Moraltheologie entnommenes Bedenken [51]).

War somit im 8. und 9. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts der Thomismus von verschiedenen Seiten her zum Gegenstande bestimmter immer wiederkehrender Angriffe gemacht worden, so verhielten sich erklärlicher Weise die Schüler und strengen Anhänger des Thomas nicht als ruhige Zuschauer, sondern vertheidigten nach Kräften ihren Lehrer.

So suchte schon Aegidius von Lessines in einer i. J. 1278 verfassten Schrift *„De unitate formae“* [52]) den Thomas gegen den Verdacht der Anorthodoxie zu schützen [53]); in philosophischer Beziehung aber wiederholt er dabei auf dem Standpunkte des thomistischen Aristo-

50) Ebend. III, 14, f. 108 r. A: *In formis substantialibus, quae sunt actus tantum non nati per se existere nec agere separatim, nullum est inconveniens, quod ipsa essentia earum est ipsa potentia, qua compositum agit suam propriam et per se actionem debitam ei ratione formae substantialis.* Ebend. IV, 13, f. 162 v. B: *Est autem positio ponentium gradus formarum in omnibus talis, sc. quod in qualibet re naturali et individuali sunt plures formae substantiales ordinem et colligantiam naturalem ad invicem habentes et simul per suam substantiam existentes in eodem, quarum illa, quae est ultimo adveniens, completiva est entis illius* (s. ob. Anm. 24 u. 30) f. 164 v. A: *Quia aliquibus apparet, quod non sit alia ratio, quare in eodem plures formas secundum gradus ponere oportebat, quam diversitas operationum, negant pluralitatem formarum de qualibet re......* f. 166 r. A: *Quandoque in scriptis aliquorum philosophorum vel aliorum doctorum inveniatur gradus et ordo formarum substantialium in eadem re a solo agente naturali producta in esse, semper debet exponi quoad diversas rationes intentionum in intelligendo vel quoad diversas virtutes et principia agendi.* Hierauf folgen f. 168 die obigen theologischen Einwände betreffs des Körpers Christi und des Abendmahles (s. Anm. 19 u. 30), sodann aber die Entscheidung f. 170 v. B: *Dicimus igitur negando pluralitatem formarum re et natura differentium in rebus naturalibus a solo unico agente naturali productarum, quod necesse est ponere pluralitatem et gradum formarum in homine propter duplex agens, unum naturale et alterum supernaturale Agens supernaturale producit de nihilo formam, quae est anima, perficientem hominem completive in esse specifico, ad quam suscipiendam disponit materiam agens naturale.* Hiezu ebend. 14, f. 181 v. B: *Homo secundum duas formas est tantum unum in actu.*

51) Ebend. IV, 21, f. 201 r. A: *Si intellectus rationalis singularia non cognosceret, nec voluntas rationalis ad singularia amorem habere posset; vanum enim esset praeceptum de dilectione proximi.* Hierauf aber folgt die oben, Anm. 37, angeführte Stelle, welche von Uebertreibungen des Thomismus absehend demselben zustimmt.

52) Die Wissenschaft verdankt eine nähere Kenntniss dieses Autors dem Fleisse *Hauréau*'s, welcher (*De la phil. scol.* II, p. 247 ff.) aus einer Sorbonner Handschrift Einiges mittheilt.

53) Ebend. p. 247: *Quoniam in quaestione de unitate formae in uno ente, circa quam doctores tam in theologia quam in philosophia authentici et famosi diversimode sentiunt et diversa tenent ac tradunt, nonnulli eorum sic suam positionem conantur adstruere, ut reliquam damnent et reprobent ac eam asserant nec veritate subnixam et non solum inopinabilem esse sed etiam haereticam et contra fidem catholicam, ideo sequens opus attentavimus* u. s. w.

telismus [54]) nur in verstärkter Betheuerung die Ansicht seines Lehrers, indem er an der Hand Avicenna's die Einheit der Wesensform, in welcher das totale Sein des Dinges nach all seinen Theilen liegt, behauptet und die Manigfaltigkeit der verschiedenen wesentlichen Bestandtheile als eine bloss accidentelle den Momenten der Gestaltung und der äusseren Thätigkeit zuweist [55]).

Auch von Bernhard von Trilia (gest. 1292), welcher ungefähr zur selben Zeit mit seinen „*Quaestiones de cognitione animae*" zur Vertheidigung des Thomismus auftrat, können wir, soweit unsere Kunde reicht, betreffs der logischen Streitpunkte nichts Anderes berichten, als dass er die Universalien sowohl in objectiver Beziehung [56]) als auch hinsichtlich des subjectiven Erkennens ganz im Anschlusse an Thomas besprach [57]).

Wenn sodann der Sorbonnist Gottfried von Fontaines (oder de Fontibus) jene Verdammungs-Urtheile, welche Tempier gegen einzelne Artikel gerichtet hatte, missbilligte, da jene Dinge durchaus nicht so spruchreif, sondern erst noch eines näheren Studiums bedürftig seien [58]), so werden wir ihn schon darum den Anhängern des Thomas

54) Ebend. p. 250: *Dicimus cum Aristotele summo philosopho, omnes formas materiales produci de potentia materiae, quae naturaliter et per viam naturae producuntur.*

55) Ebend.: *Primo sciendum, in unoquoque ente uno singulari unam tantum esse formam substantialem, dantem esse subiecto et omnibus, quae subiecto* (zu lesen *de subiecto*) *et quae in subiecto dicuntur ante adventum huius formae. Concedimus et ponimus ita, quod totum esse subiecti et omnium partium eius essentialium sit ab ipsa forma, quae dat esse ipsi subiecto specificum..... Corpus tale, quod est subiectum animae, rationem, qua est corpus huius animalis, habet a forma, quae est anima; et rationem, qua est physicum corpus huius animalis, similiter habet ab anima; et rationem, qua dicitur esse corpus physicum organicum huius animalis, habet ab eadem anima.....* (p. 251) *Quia totum esse individui est ipsum esse speciei, ideo, quia ab anima inest huius esse speciei, per consequens ipsa erit esse totum quod est individuo; unde dat esse et corpori et partibus eius et omnibus, quae dicuntur esse in ipso individuo...... Illud esse, a quo denominantur partes ipsius subiecti in quantum differunt in esse, v. g. quod caro dicitur caro et non os..... et sic de singulis, non est aliud ab esse, quod habent ab anima, nisi per accidens tantum, inquantum istae partes considerantur distinctae per figuram animalis et per officia diversa.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 93 u. 98.

56) Gleichfalls von *Hauréau* aus Handschriften veröffentlicht, ebend. p. 255: *Alii.... posuerunt, omnes formas naturales esse totaliter ab extrinseco, et hoc vel per participationem idearum, ut Plato posuit, vel ex influentia intelligentiae separatae...... Sed neutra istarum opinionum videtur conveniens esse...... Ideo alii mediam viam tenentes posuerunt, omnes formas naturales praeexistere in materia in potentia, non in actu, ... et haec est positio philosophi et omnium Peripateticorum.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 508.

57) Ebend. p. 256: *Circa adquisitionem formarum intelligibilium in anima..... quidam posuerunt, originem humanae scientiae totaliter ab interiori esse, ponentes, formas omnium rerum cognoscibilium inditas animae naturaliter ex sua creatione..... Requiritur, quod animae rationales..... non habeant potentiam intellectivam naturaliter per species intellectuales a principio completam, sed compleatur in eis successive accipiendo eas a rebus per actionem alicuius agentis naturalis...... Intelligere est propria operatio et perfectio animae rationalis.* Vgl. ebd., Anm. 493.

58) Aus Sorbonner Handschriften der *Quodlibeta* Gottfried's mitgetheilt bei *D'Argentré* (s. ob. Anm. 10), I, p. 214: *Cum aliqua materia est sic indeterminata in certitudine veritatis, quod absque periculo fidei et morum licet circa hoc diversi-*

beizählen dürfen. Und es bestärkt uns hierin Dasjenige, was wir von seinen um d. J. 1283 verfassten *Quodlibeta* wissen [59]), wenn auch in den kirchlichen Fragen, durch welche damals die Pariser Universität in Bewegung gesetzt war, die Stellung Gottfrieds als eines Lehrers an der Sorbonne einen bestimmenden Einfluss ausüben musste. Für uns hier ist ja nur die logische Parteistellung maassgebend. Vor Allem steht auch Gottfried wie alle Uebrigen auf der arabischen Doctrin vom dreifachen Sein der Universalien, und es hat dabei (im Hinblicke auf Albert und Thomas) selbst nichts Auffallendes, wenn er die Universalien *post rem* als ein *„esse diminutum"* bezeichnet [60]). Auch finden wir ihn in wörtlicher Uebereinstimmung mit Thomas, was das Verhältniss des abstrahirenden Denkens zur Sinneswahrnehmung [61]), und was die Singularität der existirenden Dinge betrifft [62]), so dass auch hier in antiplatonischem Sinne die Realität der Universalien beschränkt wird [63]), indem nach thomistisch-aristotelischer Weise auch bei der Schöpfung die ewigen Formen im Denken Gottes nur als Potenzen des göttlichen Willens-Actes der Verwirklichung vorliegen sollen [64]).

mode opinari absque temeraria cuiuscunque partis assertione, ponere vinculum vel ligamen, quo homines ad unam opinionem detinentur, est impedire notitiam veritatis Quantum ad articulos autem plures sunt, de quibus diversimode opinari licet, ... worauf er namentlich die zwei oben, Anm. 12 u. 13, angeführten Artikel nennt und wieder hinzufügt: *videntur posse pro opinabilibus reputari* (p. 215) *Patet ergo per dictos articulos, quod studentes condemnatione ipsorum in profectu studii plurimum impediuntur.* Hiezu ob. Anm. 15.

59) Wir sind auf dasjenige angewiesen, was *Hauréau* a. a. O. p. 291 ff. aus Handschriften veröffentlicht. Ich möchte jedoch nicht behaupten, durch jene fragmentarischen Mittheilungen zu einer vollständig klaren Einsicht gelangt zu sein, zumal da der Text der dabei benützten Handschriften jedenfalls in einem argen Zustande sich befindet.

60) *Hauréau*, p. 303: *Il commence par établir qu'il y a trois manières d'être pour les choses: dans la nature „esse reale", dans l'intellect humain „esse diminutum", dans l'intellect divin avant la création „esse in causis, esse in potentia".* Die Bezeichnung *„esse diminutum"* ist nur ein verschärfter Ausdruck desjenigen, was wir bei Albert und Thomas (Abschn. XVII, Anm. 393 u. 505) als *„similitudo"* und besonders in des Letzteren (ebd. Anm. 500) Redeweise *„materia impedit intellectum"* trafen.

61) Ebend. p. 294: *Universalia in suo esse universali et abstracto non habent esse in rerum natura, sed tantum in intellectu.* p. 296: *Intellectus agens aliquid facit circa rem sive circa phantasma, quod est repraesentativum rei intelligibilis, quia intellectus facit universalitatem in rebus.* S. ebend. Anm. 378, 493, 500.

62) Ebend. p. 297: *Nulla res materialis existit extra in rerum natura, nisi singulariter sit, sc. per conditiones individuantes designata.* p. 302: *Res non existunt nisi singulariter, prout nomine proprio significantur; communiter autem sive secundum suam communitatem non existunt, sed solum intelliguntur, et sic etiam nomine communi generis et speciei significantur.* S. ebend. Anm. 497 f., 509.

63) Ebend. p. 297: *Rei extra non dat intellectus universalitatem realem et formalem, sed hoc dat ei, quod, quia attingitur secundum hunc modum quo sic attingitur, fit obiectum intellectus abstracti et causat abstractum conceptum, qui est universale formaliter; et hoc est, quod dicitur, quod, licet res existant singulariter, tamen universaliter intelliguntur.* S. ebend. Anm. 497, 501, 505.

64) Ebend. p. 303: *Res antequam existant, non habent aliquod esse reale, nec quantum ad esse essentiae sicut nec existentiae* (vgl. ob. Anm. 46), *nisi esse intellectum et in potentia sive potentiale Nihil ponitur in deo habere rationem temporalis exemplaris ad constituendum aliquid, nisi ratio idealis, quae est etiam ratio*

Auch das *principium individuationis* scheint Gottfried doch nur in der Absicht ausführlichst erörtert zu haben, um zuletzt den Standpunkt des Thomas zu vertheidigen und zu begründen. Nemlich davon ausgehend, dass ja das totale Wesen der Species im Individuum zur Erscheinung komme, bestreitet er, dass die Individualisirung auf einem accidentellen Momente beruhen könne, da ein solches gleichsam die Unwesentlichkeit selbst sei, und man dann nicht bloss das Wesen und den Träger desselben ungehörig zerreissen müsse, sondern auch die substantielle Verschiedenheit der Individuen gänzlich tilge [65]). Während aber alle Vervielfältigung und Manigfaltigkeit sicher ein Quantitatives zu sein scheine, und man daher geneigt sein müsse, die Individuation, wenn je überhaupt in ein Nicht-Substantielles, vor Allem gerade in die Quantität zu verlegen, so kehre sich jener principielle Einwand von selbst auch gegen diese Annahme, weil eben die Quantität (als eine der übrigen neun Kategorien, welche der Substanz gegenüberstehen) zu dem Accidentellen gehöre [66]). So bleibt zur Lösung der Frage nur der aristotelische Begriff der individuellen Substanz übrig, welche freilich nie ohne die quantitativ auftretende Materie ein Sein haben kann; eben aber die concrete Determination, welche somit von materiellem Bestande begleitet ist, sei im

effectiva accedente voluntate, sicut in nobis ars medicinae et domus in mente In divina scientia vel intelligentia nihil ponitur nisi istae ideae, per quas intelligimus cognitiones, quas deus habet de rebus quantum ad totum id, quod sunt vel natae sunt esse; et sic de rebus, antequam in se ipsis existant, non ponitur nisi esse cognitum eorum. S. Abschn. XVII, Anm. 501, 511, 513.

65) Ebend. p. 298: *Cum individua plura sub eadem specie in aliquo conveniant, ... per illud autem, per quod conveniunt, differre non possunt, videtur, quod supra naturam, quam importat species, addat individuum aliquid, per quod natura communis in illo individuetur Sed non videtur posse intelligi, addi aliquid pertinens ad essentiam et naturam individui, quia illam totam dicit species, quae est totum esse individuorum* (vgl. ob. Anm. 55); *ergo si aliquid additur, videtur esse aliquod pertinens ad naturam accidentalem Videtur ergo, quod individuatio fiat per accidentia Secundum hoc esset dicendum, quod quidditas et habens quidditatem differrent realiter Sed illud non videtur posse stare, quia individuum non addit supra speciem id, quod non plus includitur in significato individui quam speciei Item quod posterius est altero, non potest esse causa illius secundum quod posterius. Sed omnia accidentia individua* (diess letztere Wort ist als sinnlos zu streichen) *videntur esse posteriora et adventicia substantiae Item non videtur posse dici, quod accidentia faciant individua vel numero divisa, quia nec secundum se habent esse simpliciter Item si per accidentia solum fieret individuatio et formalis divisio vel distinctio singularium sub una specie, non differrent substantialiter ad invicem, sed solo accidente, nec esset unus homo alius ab altero in substantia Ergo individuatio in genere substantiae non videtur causari ex accidentibus.*

66) Ebend. p. 300: *Sed quia inter omnia entia quantitati soli per se videtur convenire divisibilitas in plura eiusdem rationis, ... videtur ergo, quod haec individuatio vel divisio vel distinctio secundum numerum et individuum habet esse per ipsam solam quantitatem; et ideo tota difficultas praesentis inquisitionis quantum ad entia materialia videtur versari circa quantitatem; nam si aliquod accidens sit causa individuationis, hoc videtur quantitati tribuendum* (p. 301) *Oportet dicere, quod, si quantitas divisa sit praecisa ratio formalis huius diversitatis, et non ipsa forma substantialis, unum individuum differret ab alio solum accidentaliter sive secundum formam accidentalem, et essent plura secundum quantitatem sive plura quanta, et non secundum substantiam, sive non essent plures substantiae, quod est manifestum inconveniens.*

Vergleiche gegen das undeterminirte Wesen der Species der Grund der Individuation [67]).

Ebenso verbleibt Gottfried, was die *unitas formae* betrifft, bei der gleichen thomistischen Auffassung. Sowie er nemlich die dogmatischen Bedenken des Tempier durch eine Distinction zwischen Individuum und Form beseitigt [68]), so betont er auch die Einheitlichkeit jenes Vorganges, durch welchen ein scheinbar zusammengesetztes Wesen aus dem potenziellen Sein zum actuellen hinübergeführt wird [69]); und dasjenige, was als eine Manigfaltigkeit mehrerer Formen in Einem Wesen erscheinen könnte, setzt er eigentlich auf Rechnung der *intentio secunda,* indem er es als verschiedene *„significata“,* oder als verschiedene Begriffsbildung (*res aliter et aliter concepta*), welche an Einer und der nemlichen Sache wirkt, bezeichnet [70]).

Sowie es aber eine besondere Aufgabe der Anhänger des Thomas sein musste, den oben (Anm. 27 ff.) erwähnten Angriffen Lamarre's entgegenzutreten, so unterzogen sich derselben auch wirklich mehrere Thomisten, nemlich Richard Clapwel, Johannes Parisiensis, Aegidius Romanus, und etwas später Herveus Natalis und Wilhelm Durand. Jedoch es sind diese Vertheidigungsschriften entweder verloren gegangen oder nur hand-

67) Ebend. p. 301: *Cum suppositum dicat individuum in genere substantiae, est ens per se existens et in se subsistens; tale quid autem est substantia prima, quae proprie et principaliter et maxime dicitur substantia. Ergo in sua ratione non includit nisi quae ad rationem substantiae pertinent, ... et sic, quamvis non habeat esse sine quantitate, inquantum est substantia materialis, tamen illam per se in sua ratione non includit Quidquid importat natura significata nomine communi sub ratione communi et indeterminata, cum hoc non sit nisi id quod ad substantiam pertinet, hoc totum est naturale, quod* (Hauréau gibt *totum et natura aliquid*) *importat sub ratione propria et determinata suppositum significatum nomine individui Dicendum est de hoc homine, puta Socrate, comparato ad hominem, quod huiusmodi accidentia determinata non magis sunt de significato vel ratione individui, puta Socratis, quam accidentia indeterminata de ratione speciei, puta hominis, cum species tamquam substantia secunda de individuo tamquam de substantia prima per se et essentialiter praedicetur.* Vgl. bei Thomas, Abschn. XVII, Anm. 520. Vielleicht träte die Uebereinstimmung noch deutlicher hervor, wenn unsere Quelle reichlicher flösse.

68) Bei *D'Argentré* a. a. O. p. 216: *Alia autem opinio, quae ponit plures formas, ... ponit, quod eodem modo oportet ponere idem corpus numero in aliis hominibus, sicut in Christo* (s. ob. Anm. 19 u. 30) *Etiam nec Parisiis habetur pro errore, quod corpus Christi vel alterius hominis, quantum ad formam, sit aliud vivum et mortuum vel divisum, licet esset error ponere de corpore Christi, quod non sit idem, quantum ad suppositum, vivum et mortuum.*

69) Bei *Hauréau* a. a. O. p. 291: *Non alia productione producitur potentia et accidens, sed eo ipso, quo producitur unica productione totum compositum per se ex potentia et actu, producuntur partes in illo composito ex consequenti, quia producto toto producuntur partes.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 521. Auch hier jedoch wäre eine reichere Mittheilung wünschenswerth gewesen.

70) Ebend. p. 294: *Nec entia specialia se habent ad ens sicut species determinantes ipsum, sed magis sunt significata eius etiam usque ad specialissima descendendo.* p. 302: *Patet quomodo suppositum est idem vel non idem cum natura, quia non differt sicut conceptus communis et indeterminatus, qualis est conceptus generis, et conceptus specialis et determinatus, qualis est conceptus speciei, nec differt natura speciei, quae significant unam et eandem rem aliter et aliter conceptam et intellectam, quantum ad id, quod ad ipsam essentiam rei pertinet.* Vgl. bei Thomas, ebd. Anm. 506, und unten Anm. 74.

schriftlich vorhanden mit Ausnahme jener einen, welche unter dem Namen des Aegidius Romanus gedruckt wurde, aber mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Johannes Parisiensis dem Jüngeren (um d. J. 1290) zugeschrieben werden muss[71]). Die Widerlegung selbst ist hier, was den ersten Angriffspunkt, d. h. das *principium individuationis* (s. ob. Anm. 28 f.), betrifft, unendlich schwach, denn sowohl bei der Individualität der Engel[72]) als auch bei jener der menschlichen Seele[73]) appellirt der Verfasser einfach an die göttliche Allmacht und kann so seinem Gegner Goethals (s. Anm. 48) brüderlichst die Hand reichen. Besser ist die Frage über *unitas formae* erörtert, indem vorerst die Bedenken hervorgehoben werden, welche aus der Annahme einer Vielheit der Formen (auch bei jener Gradabstufung der Vervollkommnung, s. ob. Anm. 30) sich ergeben, sodann aber gleichsam ein Vermittlungsversuch folgt, welcher die grösste Aehnlichkeit mit der so eben erwähnten Ansicht des Gottfried von Fontaines hat; nemlich auch hier wird daran festgehalten, dass sachlich nur Eine Form wirke und bestehe, aber andrerseits knüpft sich das Zugeständniss daran, dass die Denkauffassung an Einem Wesen verschiedenes bald höher bald niedriger liegendes Allgemeines festhalten und in gleicher Weise mehrere Formen des Einen Wesens unterscheiden könne[74]).

71) Die Gründe, warum Aegidius Romanus nicht der Verfasser des *Defensorium's* sein könne, hat schon *Oudin, Comm. de script. eccles.* III, p. 635 ff. schlagend dargelegt, und die Motive, aus welchen er dasselbe dem Johannes Parisiensis zuweist, halte ich, soweit in solchen Dingen überhaupt sichere Resultate erreichbar sind, für nahezu hinreichend. Dass von den beiden Johannes Parisienses, welche dem 13. Jahrh. angehören, nur der Jüngere, welcher den Beinamen „*Pungens asinum*" trug, in Frage kommen kann (— der Aeltere blühte um 1230 —), versteht sich von selbst. Was über beide in *Hist. litt. de la France*, XIX, p. 422, gesagt ist, lohnt sich kaum der Mühe des Lesens.

72) In der oben (Anm. 27) angeführten Ausgabe f. 9 v. B: *Cum eo ipso, quod sunt formae simplices sine materia subsistentes, manifestum sit, eos differre sola differentia formali, quae facit diversitatem in specie, dicere, eos non esse posse eiusdem speciei, non plus derogat divinae potentiae, quam dicere, quaecunque differunt specie, non posse esse eiusdem speciei.* (Als Beispiele dieses göttlichen Wunders folgen dann *canis* und *lupus!*)

73) Ebend. f. 54 v. B: *Multa sunt impossibilia naturae, quae non sunt impossibilia deo* (f. 55 r. A) *Deus ipse est principium effectivum animae tam quoad esse, quam etiam quoad numerationem.*

74) Ebend. f. 18 v. B: *Multifarie multisque modis magistri et multi circa unitatem formae substantialis laboraverunt......* (f. 19 r. B) *Oportebit istos secundum modum, quo loquuntur, fingere, quod forma animae rationalis primo perficiet suam materiam pure spiritualem, et mediante hac materiam sensitivae minus spiritualem, et mediantibus illis ulterius materiam vegetativae minime spiritualem, et tandem ultimo materiam corporalem; et erunt quatuor......* (f. 19 v. A) *Oportet, illam formam perfectiorem includere in se totam imperfectionem, quae est in forma imperfectiori.....* (B) *Ex quo sequitur, quod in illa una re, cuius sunt istae formae, sunt duae existentiae vel duo actus essendi vel subsistendi, quod est impossibile. Esse enim est ipsa actualitas quidditatis vel naturae, cuius est...... Impossibile est omnino per modum, quo isti ponunt, pluralitatem formarum substantialium in eodem sustinere. Ergo modus alius, siquidem possibile est, inveniatur..... et hoc ex dicendis in articulo proximo domino adiuvante patebit.* Diese Lösung nun ist folgende: (f. 20 v. B) *Omnes formae substantiales in hac proprietate conveniunt, quod quaelibet dat esse substantiae et constituit ens subsistens, et ideo intellectus noster habet unum communem conceptum et abstrahit unam formam communem, secundum quam quodlibet constitutum dicitur substantia.....* (f. 21 r. A) *Et sic intelligendum est de generibus*

Der Vorwurf endlich betreffs der Erkenntniss des Singulären (Anm. 31) wird hier im Anschlusse an jene Stellen, in welchen sich Thomas weniger einseitig geäussert hatte, glücklich beseitigt [75]).

Möglicher Weise nun könnte auch die eine oder andere jener kleineren Schriften, welche mit Unrecht dem Thomas von Aquin zugewiesen wurden (s. Abschn. XVII, Anm. 484), bereits in diesen ersten Stadien der Parteikämpfe ihre Entstehung gehabt haben, nemlich allenfalls *„De natura generis"* und *„De intellectu et intelligibili"*; da jedoch andere derselben entschieden schon auf scotistische Ansichten Bezug nehmen, so halte ich es für besser, die Darstellung des Pseudo-Thomas nicht allzusehr zu zerreissen, und somit auch die zwei genannten kleinen Schriften neben anderen erst unten nach Scotus zu besprechen [76]), indem ja zwingende chronologische Gründe betreffs einer früheren Abfassungszeit jener beiden nicht vorliegen.

Hingegen soll um der Vollständigkeit willen nicht unerwähnt bleiben, dass noch jener Zeit sowohl Thomas Docking (Cancellarius in Oxford), welcher die zweite Analytik commentirte [77]), als auch Olivier Brito, welcher eine Erläuterung zu *Sophist. Elenchi* schrieb [78]), angehörten. Diese Schriften Beider aber besitzen wir nicht mehr. Auch Jacobus de Ravanis (gest. 1296) möge nicht gänzlich ungenannt bleiben, wenn auch die frühere Annahme, dass er als der erste die Logik auf die Jurisprudenz angewendet und hiedurch einen gänzlichen Umschwung des Rechtsstudiums hervorgerufen habe, in neuerer Zeit auf ein höchst bescheidenes Maass geschichtlicher Wahrheit reducirt wurde [79]). Ob Konrad von Halberstadt (um 1295) wirklich *„De logica"* geschrieben habe, muss dahingestellt bleiben [80]).

Nun aber traten alle jene Controversen, welche durch die Logik des Albert und des Thomas hervorgerufen worden waren und theils für theils gegen den Letzteren Partei genommen hatten, durch den Fran-

et speciebus sibi invicem subordinatis Cum enim species sit id ipsum quod genus, puta „homo" est illud ipsum quod „animal", prout animal de homine praedicatur nec est pars hominis secundum rem, sed solum secundum rationem, ... similiter oportet dicere, formam speciei esse formam ipsius generis Una igitur forma secundum rem est plures secundum rationem, sc. magis universalis et minus universalis. Et sic materiam recipere formam magis universalem ante aliam, non est aliud, quam materiam recipere formam conceptam secundum rationem unam ante semetipsam conceptam secundum rationem aliam. S. Anm. 70, woselbst *„aliter et aliter concepta"*. So stehen wir hier jenen älteren Ansichten über *„status"* (Abschn. XIV, Anm. 129) oder über *„maneries"* (ebend. Anm. 85) so ziemlich nahe.

75) Ebend. f. 4 v. A: *Per species intelligibiles universales, quas abstrahit intellectus, non potest actu intelligere nisi convertendo se ad phantasmata singularium Thomas intendebat solum, quod non cognoscit singularia rerum materialium primo et directe* u. s. f., kurz mit den nemlichen Worten, wie wir bei Thomas, vor. Abschn., Anm. 499 f. *„reflexio"* oder *„materia impedit"* u. dgl. trafen.

76) S. unten Anm. 265 ff.

77) *Oudin* a. a. O. III, p. 525.

78) *Hist. litt. de la France*, XXI, p. 303.

79) *Savigny*, Gesch. d. röm. Rechts im Mittelalt., V (2. Aufl.), p. 605 ff.

80) Denn die Glaubwürdigkeit des *Trithemius* (*Ann. Hirsaug. ad ann.* 1295) ist bekanntlich sehr gering. Was aber die angebliche *„Mensa philosophica"* Konrad's betrifft, s. unten bei Auguilbertus in Abschn. XXII.

ziskaner Johannes Duns Scotus (gest. 1308 — bekanntlich *„Doctor subtilis"* genannt —) insoferne in ein höheres Stadium, als derselbe sie strenge und präcis formulirte und hiemit in fester Parteistellung folgerichtig durchführte. Es ist leicht gesagt, Duns Scotus sei der abstruseste aller Scholastiker, während doch ein genaueres (allerdings mühevolles) Studium seiner Schriften ihn uns als einen scharfsinnigen Denker zeigt, welcher das damals zugängliche Material vollständig kannte und zugleich mit distinctivem Verstande durchdrang. Anziehende Reize als Schriftsteller besitzt er wahrlich nicht, denn seine Methode besteht bis zur Ermüdung des Lesers darin, dass er unablässig bei jeder Frage oder jeder Thesis zunächst mit *„Videtur, quod non"* die möglichen Gegengründe (zuweilen wirklich mit haarsträubender Spitzfindigkeit) aufstöbert, sodann unter *„In oppositum"* die Gegengründe der Gegengründe und die positiven Gründe vorführt, und hierauf zuletzt die *„Solutio"* darbietet, und zwar meist mit detaillirter Rückbeziehung auf die Gründe und Gegengründe. Aber hinter dieser struppigen Form steckt ein Denken, welches, soweit diess im Mittelalter überhaupt möglich war, wenigstens weiss, was es will, und auf Grundlage der damaligen allgemeinen Anschauungen die Tragweite der Begriffe durchmisst, und diess ist im Vergleiche mit der Bornirtheit eines Albert und eines Thomas jedenfalls für den Leser wohlthuend. Auch besitzt Scotus darin unsere Sympathie, dass er (— um mit modernen Worten zu sprechen —) auf der Unerkennbarkeit des Absoluten steht, dass er als Indeterminist die thomistische Unterordnung des Praktischen unter das Theoretische entschieden bekämpft, und dass er der Theologie nur eine praktische Wirksamkeit im Gebiete des praktischen Glaubens zuweist, wobei sich in dem Verzichte auf theoretische Begründung des Dogmas wieder einmal die Richtigkeit des augustinischen *„Credo, quia absurdum"* zeigt. Doch diese Gesichtspunkte überschreiten die Gränzen der Geschichte der „Logik" [81]).

Um aber dasjenige darzustellen, was von Scotus hieher gehört, ist es vor Allem nothwendig, unter seinen Schriften [82]) die zweifelhaften oder unächten von den unbestreitbar ächten auszuscheiden. Somit müssen hier in Betracht kommen vor Allem seine *Quaestiones in universam logicam* (d. h. zum Porphyrius und zum ganzen Organon mit Ausschluss der Topik), sodann abgesehen von einzelnen Stellen der Commentare zu *De anima* und zur Physik auch die *Quaestiones in metaphys.* (die *Conclusiones ex libr. metaph.* sind eigentlich eine blosse Inhaltsangabe), ferner, wie sich von selbst versteht, der ausführliche Commentar zum Petrus Lombardus, d. h. das sogenannte *Opus Oxoniense,* sowie die *Reportata Parisiensia* (eine Art Auszug des eben genannten grösseren Werkes), auch der *Tractatus de modis significandi seu grammatica speculativa* [83]),

81) Mit einigen Worten jedoch müssen wir unten (Anm. 221) wieder darauf zurückkommen.

82) Es gibt nur Eine Gesammt-Ausgabe der Werke des Scotus, welche der überaus gelehrte *Wadding* (*Lugdun.* 1639, 12 Bände fol.) besorgte und durch zahlreiche Commentare bereicherte.

83) Letzterer Zusatz in der Titel-Ueberschrift dürfte wohl erst von der scotistischen Schule ausgegangen sein; wenn aber als Verfasser dieses Buches auch

und der *Tractatus de primo principio* und die *Theoremata;* in den *Quaestiones quodlibetales* aber lehnt Scotus die Detail-Erörterung der logischen Haupt-Controversen meistens ab, insoferne dieselben schon bei Erklärung des Sententiarius besprochen sind. Hingegen muss ich als unächte Schriften bei Seite lassen sowohl den *Commentarius textualis in libr. metaph.*[84]) als auch die *Quaestiones miscellaneae de formalitatibus*[85]).

Die Logik des Duns Scotus, welche, wie sich zeigen wird, einen reichhaltigen Kreis scotistischer Litteratur zur Folge hatte, beruht nicht etwa auf völlig neuen Pfaden, welche er von sich aus geschaffen und eröffnet hätte, sondern derselbe ist, was das traditionelle Material betrifft, ebenso abhängig und bedingt wie alle Autoren des Mittelalters. Aber er unterscheidet sich von Anderen zunächst durch eine überaus reichliche Beiziehung der byzantinischen Logik, bei welcher er häufig auch bis zu Wilhelm Shyreswood zurückgreift[86]), und sodann vor Allem durch eine begriffsmässige Präcision und Consequenz, mit welcher er das aristotelische, arabische und byzantinische Material ausnützt, so dass hiedurch wirklich manche neuen Wendungen aus dem alten Stoffe heraustreten und sich trotz aller Gegnerschaft der Uebergang zu Occam vermittelt.

Was zunächst die Stellung der Logik überhaupt betrifft, so tritt dieselbe bei Scotus ebenso wie bei Albertus Magnus grundsätzlich innerhalb der „speculativen" Begabung des Menschen dualistisch neben die „realen" Disciplinen (Physik, Mathematik, Metaphysik), indem die „rationale" Wissenschaft (Grammatik, Rhetorik und Logik enthaltend) dem subjectiven Erfassen des Objectiven angehört[87]). Das Verhältniss der Grammatik zur

der Augustiner Albertus de Saxonia genannt wurde, so scheint Wadding (Vol. I, p. 41 f.) diesen Verdacht der Unächtheit genügend beseitigt zu haben.

84) Derselbe ist entweder ganz von Antonius Andreas (s. unten Anm. 443 ff.) verfasst oder wenigstens von ihm revidirt und vermehrt, eine Annahme, welche auch durch den von Wadding (Vol. IV, *Prooem.*) zu Hilfe gerufenen Cavelli nicht widerlegt ist.

85) Der Bericht selbst, welchen Wadding (Vol. III, p. 441) dieser unvollendeten Schrift vorausschickt, enthält eigentlich mehr Gründe der Unächtheit, als der Aechtheit. Es versteht sich von selbst, dass das Buch der scotistischen Schule angehört. Wir werden unten die Keime desselben beim ächten Scotus (Anm. 147 ff.) und später die scotistische Lehre betreffs der *Formalitates* selbst sehen (Anm. 529 ff.).

86) An Einer Stelle *Quaest. in metaph.* V, 7, (Vol. IV) p. 618 B nennt er gelegentlich des *„infinitum"* den Shyreswood mit Namen; andere stillschweigende Rückbeziehungen werden wir unten mehrere treffen.

87) *Sent. Lib.* III, *Dist.* 34, (Vol. VII) p. 728 f., woselbst Scotus in folgender tabellarischer Form den *habitus* des Menschen eintheilt:

- *intellectualis*
 - *speculativus*
 - *realis*: *metaphysicus*, *mathematicus*, *physicus*
 - *rationalis*: *logicus*, *rhetoricus*, *grammaticus*
 - *practicus*
 - *circa agibile: prudentia*
 - *circa factibile: medicina* und sämmtliche Gewerbe
- *appetitivus*
 - *ad alterum: iustitia*
 - *ad se ipsum*: *fortitudo*, *temperantia*.

Qu. sup. An. post. I, 47, p. 415 A (die logischen Commentare stehen sämmtlich in Vol. I): *Ens rationis est subiectum logicae, ens inquantum mobile est subiectum na-*

Logik wird dabei allerdings in der üblichen Weise abgegränzt; aber in Bezug auf Wahrheit und Falschheit der Urtheile, worin natürlich der Umkreis der Logik liegt, hält sich Scotus nicht bloss an die aristotelischen Bestandtheile des Urtheiles, sondern zieht principiell auch den Inhalt der byzantinischen Logik bei, indem er an *significatio* und *suppositio terminorum,* sowie an *consequentia* und *copulatio* u. dgl. denkt [88].

Auch den Unterschied, welcher zwischen Logik und Metaphysik neben manchen Berührungspunkten doch als ein wesentlicher besteht, erblickt Scotus ebenso wie all seine älteren und jüngeren Zeitgenossen in jener *intentio secunda,* welcher wir nun seit den Arabern stets schon begegneten, und er spricht in manigfaltigen Wendungen wiederholt es aus, dass die Logik jene Momente, welche von *ratio* oder von *intellectus* oder von *conceptus* ausgehen, kurz also der subjectiven Werkstätte angehören, auf das objective Wesen der Dinge „anwende" — *applicare* — [89].

Eben hiedurch entscheidet er auch jene Frage, ob die Logik als *modus sciendi* selbst eine Wissenschaft sei (s. bei Albert und Thomas Abschn. XVII, Anm. 363 ff. u. 489), im Anschlusse an Alfarabi dahin, dass die Logik einerseits als *docens* wirklich eine Wissenschaft ist und

turalis scientiae, ens sub absoluta ratione est subiectum metaphysicae. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 362, und selbst Hugo v. St. Victor, Abschn. XIV, Anm. 45.

88) *Qu. sup. An. pr.* I, 19, p. 301 B: *De partibus orationis grammaticus considerat.... in ordine ad congruitatem..... Sed logicus considerat de istis in ordine ad veritatem et falsitatem, sc. prout possunt esse partes principales enuntiationis verae vel falsae, sc. subiectum, praedicatum, vel copula, et tales partes sunt praecise nomina et verba. Nam aliae partes orationis non sunt nisi determinationes vel dispositiones designantes significationem vel suppositionem terminorum, sc. nominis et verbi; aut modum significandi vel supponendi, aut diversum modum sequendi unius ex altero, vel diversum modum copulandi diversa ab invicem, et sic de aliis.*

89) *Qu. sup. Elench.* 1, p. 224 A: *Logica est de communibus et philosophia prima* (s. Abschn. XVII, Anm. 480 u. 546), *sed diversimode; nam philosophia prima considerat ens, inquantum ens est, unde considerat rem secundum suam quidditatem, et quia quidditas rei est entitas per se rei, considerat rem secundum suam entitatem...... Similiter logica est de ente communi, ... sed ens est duplex, sc. naturae et rationis; ens autem naturae inquantum tale est, cuius esse non dependet ab anima; sed ens rationis dicitur de quibusdam intentionibus, quas adinvenit ratio in ipsis rebus........ Quia ergo logica est de huiusmodi intentionibus, quae applicabiles sunt omnibus rebus, ideo dicitur ex communibus procedere. Qu. sup. An. post.* I, 43, p. 412 B: *Scientia dicitur communis dupliciter: uno modo communitate subiecti, alio modo communitate applicationis. Primo modo metaphysica est scientia communis; secundo modo dialectica est communis. Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 1, (Vol. IV) p. 357: *Non solum ipsa natura est de se indifferens ad esse in intellectu et in particulari ac per hoc ad esse universale et singulare, sed et ipsa habens esse in intellectu non habet primo ex se universalitatem; licet enim ipsa intelligatur sub universalitate ut sub modo intelligendi ipsam, tamen universalitas non est pars conceptus eius primi, quia non conceptus metaphysici, sed logici; logicus enim considerat secundas intentiones applicatas primis secundum ipsum Avicennam* (s. Abschn. XVI, Anm. 74). *Qu. in Praedicam.* 2, p. 126 A: *Praedicamenta dupliciter possunt considerari: uno modo, inquantum considerantur a ratione, sive aliqua proprietas ab intellectu causata eis attribuitur. Primo modo de eis considerat metaphysicus, ... secundo modo hic de eis consideratur. Qu. sup. An. post.* I, 27, p. 387 B: *Aristoteles in tota logica concludit passiones de intentionibus secundis, ut de enuntiatione et syllogismo, quia intentiones secundae sunt subiectum logicae, de quibus logica considerat passiones.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 363, 380, 394, 489, 506.

andrerseits als *utens* den *modus* für alle übrigen enthält[90]), so dass wir hier wieder in anderer Weise als bei Lambert v. Auxerre (ebend. Anm. 104) den Begriff einer „angewandten Logik" treffen.

Was aber den eigentlichen Gegenstand und Zweck der Logik betrifft, so erwähnt Scotus jene Ansicht, nach welcher der Begriff als das wesentliche Object betrachtet und in den Thätigkeiten des einfachen Erfassens, des Zusammensetzens und des Erörterns (— Kategorien, Urtheil, Syllogistik —) die Begriffsbildung in den Vordergrund gestellt wurde[91]), und er schliesst sich auch ausdrücklich an eben diese traditionelle Dreitheilung des Gebietes der Logik an[92]); aber er stellt sich dabei grundsätzlich auf jene Seite der arabischen Auffassung (Abschn. XVI, Anm. 15, 78 f., 240), nach welcher zum Behufe des Fortschreitens von Bekanntem zu Unbekanntem der Syllogismus als der ursprüngliche und eigenthümliche Gegenstand der Logik zu bezeichnen ist, so dass die einfachen Begriffe und deren Zusammensetzung in den Urtheilen nur als Bestandtheile

90) *Qu. sup. Porph.* 1, p. 87 A: *Quaero, utrum logica sit scientia. Videtur, quod non. Modus sciendi non est scientia; logica est modus sciendi; ergo* etc...... *Dicendum, quod logica est scientia; quae enim in ea docentur, demonstrative concluduntur sicut in aliis scientiis; ergo sciuntur.... Intelligendum est tamen, quod logica dupliciter consideratur. Uno modo inquantum est docens, et sic ex necessariis et propriis principiis procedit ad necessarias conclusiones, et sic est scientia. Alio modo inquantum utimur ea applicando eam ad illa, in quibus est usus, et sic non est ex propriis, sed ex communibus, nec sic est scientia......* p. 88 A: *Materialiter haec praedicatio „Modus sciendi est scientia" est vera, quia logica docet modum sciendi pro tanto, quia est de syllogismo vel de argumento, per quod tantum habetur scientia. Qu. sup. An. post.* I, *Prooem.* p. 343 A: *Scientia demonstrativa dupliciter potest considerari. Uno modo, inquantum utitur demonstratione, per illam sc. demonstrans effectus in aliis scientiis, et isto modo dicitur quaelibet scientia demonstrativa. Alio modo, ... quae docet, ex quibus et ex qualibus debet esse demonstratio.* Das arabische Original s. Abschn. XVI, Anm. 15. Natürlich hat diese Unterscheidung Nichts damit zu schaffen, wenn Scotus anderwärts (*Qu. sup. Elench.* 3, p. 225 B) mit Aristoteles sagt: *Scientia dialectica traditur per demonstrationem, usus tamen eius in probabilibus consistit;* denn Letzteres bezieht sich auf die rhetorische Praxis des Dialektikers.

91) *Qu. sup. Porph.* 3, p. 88 B: *Dicitur, quod subiectum logicae est conceptus formatus ab actu rationis, quia ille communis est omnibus in logica consideratis. Nam cum actus rationis sit triplex, primus sc. indivisibilium intelligentia, secundus compositio vel divisio istorum simplicium, tertius discursus formatus a noto ad ignotum, de conceptu formato a primo actu est liber Praedicamentorum, qui est de incomplexo* (*Qu. sup. An. pr.* I, 7, p. 282 B: *Definitio et descriptio dantur de terminis incomplexis*), *de conceptu formato a secundo actu est liber Perihermenias, ... de conceptu formato a tertio actu est tota nova logica, quae est de syllogismo et de eius partibus subiectivis.* Die Grundlage dieser Ansicht s. bei Thomas, Abschn. XVII, Anm. 491.

92) *Op. II sup. Periherm., Prooem.* p. 211: *Duplex est operatio intellectus. Una, quae dicitur indivisibilium intelligentia, secundum quam dicitur intellectus formare conceptus simplices; alia est, secundum quam componit et dividit Istis duabus operationibus additur tertia, quae est discurrere ab uno ad aliud, ut a notis ad ignota Est universaliter liber Praedicamentorum de simplicibus conceptibus, quos format, vel quae sunt intelligibilia secundum quod sunt dicibilia et ordinabilia in genere per se* (vgl. ebend. Anm. 429)..... *De secunda est liber Perihermenias, ... intellectus enim componens et dividens format enuntiationem, ... et non est enuntiatio ipse actus intellectus, sed magis agitur ab intellectu. De istis autem, quae cadunt sub tertia operatione intellectus, sunt libri novae logicae, in qua docetur, quomodo est procedendum a noto ad cognitionem incogniti.*

der Schlüsse eine logische Geltung besitzen [93]); d. h. er erkennt an, dass die durchgeführte Wissenschaft als solche doch nur durch die Operation des Schliessens zu Stande komme, während die ersten Principien allerdings unmittelbar durch einen einheitlichen Act des Intellectus erfasst werden müssen [94]). Von besonderer Wichtigkeit aber ist uns dabei, dass Scotus in jenen drei so eben angeführten Stellen die Syllogistik (d. h. die beiden Analytiken und die Topik) als *„nova logica"* und die Kategorien nebst der Lehre vom Urtheile als *„vetus logica"* bezeichnet, und somit diese litterarische Unterscheidung, welche wir schon früher in ihrer Entstehung betrachten konnten, hier bereits als recipirt erscheint [95]).

Aber im Dienste dieser syllogistischen Aufgabe der Logik ist es eben jene Denk-Operation als solche (ob. Anm. 89), welche den entscheidenden Partei-Standpunkt des Scotus in Auffassung der Logik überhaupt und insbesondere der Universalien mit sich bringt; nemlich wenn derselbe sich präcis und deutlich dahin ausdrückt, dass die Logik weder eine *scientia realis* noch eine *scientia sermocinalis* sei, sondern *conceptus* und *actus rationis* gerade als Drittes in Mitte zwischen *res* und *vox* stehen, so befinden wir uns hier, wenn je irgendwo, bei einem Conceptualismus, welcher allerdings das Verhältniss des Denkens zur Sprachbezeichnung nicht ausser Acht lassen kann [96]), aber auch die Beziehung zu den Denk-Objecten feststellen muss, so dass Sein und Denken gleichsam parallel laufen und der Grundgedanke einer gewissen Wechselwirkung zu einer Auffassung führt, welche zugleich metaphysisch realistisch auftritt und logisch nominalistische Handhaben darbietet.

Während nemlich alle Theile der Logik (d. h. Alles, was eine innere Beziehung zum Syllogismus hat) in der subjectiven Werkstätte des Geistes

93) *Qu. sup. Porph.* 3, p. 89 A: *Dicendum ergo, quod subiectum primum et proprium logicae est syllogismus, ... quia statim post determinationem de eius partibus in veteri logica praemittit eius definitionem in primo Priorum. Propter ipsum enim in veteri logica determinatur de eius partibus integralibus, sc. de incomplexo et de enuntiatione, et de partibus subiectivis in libris Topicorum, Priorum et Posteriorum, et de aliis speciebus argumentationis, quia illae reducuntur ad ipsum Ergo penes eius divisionem et attributa illi patet divisio logicae Syllogismus quoad proprietates formaliter ipsum consequentes est subiectum libri Priorum; est autem subiectum totius logicae quoad omnes passiones in se vel in suis partibus integralibus et subiectivis vel reducibilibus ad ipsum.* Schon Albert (s. ebend. Anm. 370) hatte gegen eine solche Auffassung, welche den Syllogismus allzu einseitig betont, polemisirt.

94) *Qu. sup. An. post.* I, 1, p. 344 B: *Principia proprie non sunt scita, sed intellecta; intellectus enim est principiorum, scientia conclusionum.* Hiezu unten Anm. 108.

95) S. Abschn. XVII, Anm. 5 u. 103.

96) *Qu. in Praedicam.* 1, p. 125 A: *Logica non est scientia realis nec sermocinalis, quia nec sermonem nec sermonis passiones considerat; immo quod ista divisio sit insufficiens, sic ostenditur: medium inter rem et sermonem vel vocem est conceptus. Ergo sicut est aliqua scientia per se de rebus, aliqua per se de vocibus significativis, ... ita potest aliqua scientia esse per se de conceptu, et haec est logica, unde per se habet dici scientia rationalis, ... quod est de conceptibus formalis ab actu rationis Multum convenit cum sermone propter duo: primo, quia conceptus est immediatum significatum per vocem, de quo conceptu est logica; secundo, quia passiones conceptus insunt voci significativae, sicut incomplexum et complexum, significare verum vel falsum, ut signo per naturam significati.* S. Abschn. IV, Anm. 111 ff.

— *mens* — ein selbstständiges Sein besitzen, welches an sich vom Wortausdrucke unabhängig ist und seine innere Priorität auch in dieser äusseren Verflechtung bewahrt [97]), sind die Universalien bei Leibe nicht *fictiones intellectus*, denn dann wäre ja die Metaphysik und jede andere reale Wissenschaft für sich gegenstandslos oder mit der Logik identisch [98]), sowie umgekehrt die Universalien nur dann als blosse Figmente betrachtet werden könnten, wenn es in der objectiven Welt keine reale Wesens-Einheit, sondern nur numeräre Einzelnheit gäbe [99]). Kurz Scotus erweist, wie schon Albert gethan hatte, die objective Existenz der Universalien in der That aus der subjectiven Auffassung, weil es ja von dem Nicht-Seienden keine Erkenntniss geben könne und somit dem Universale Etwas ausserhalb „entsprechen" (*correspondere*) müsse, was eben bei bloss Fingirtem nicht der Fall sei, d. h. das Universale komme ursprünglich und dem Stoffe nach durch gelegentliche Veranlassung von der objectiven Eigenthümlichkeit der Dinge her, formell aber in seinem wirklichen Auftreten als Universale liege es im Intellectus [100]). Hierin nun liegt der Schlüssel zu allem Folgenden; denn Scotus kann so in dem traditionellen arabischen Spruche „*Intellectus agit universalitatem in rebus*" zugleich den Accent auf die Worte „*in rebus*" in realistischem Sinne legen [101]) und dabei die *ratio universalitatis* als eine das Wesen der Dinge an sich nicht berührende Modalität, welche auf Rechnung des subjectiven Denkens fällt, bezeichnen [102]); er kann das Denken an dem Maassstabe der objectiven Realität und zugleich die mit künstlerischem Wirken erzeugten Gedanken an dem Maassstabe des subjectiven Denkens messen, so dass schliesslich für die Dinge und für das Denken der höchste

97) Ebend. p. 124 B: *Iste liber* (d. h. *Categoriae*) *non est de decem vocibus ut de primo subiecto, nec aliqua pars logicae est de voce, quia omnes passiones syllogismi et omnes partes eius possunt sibi inesse secundum esse, quod habent in mente, etiamsi non proferantur; sed est de aliquo priore, quod respectu vocis significativae tantum habet rationem significati.* Ebenso *Qu. sup. Periherm.* I, 1, p. 186 A.

98) *Theorem.* 4, (Vol. III) p. 269 A: *Universalia non sunt fictiones intellectus; tunc enim nunquam in quid praedicarentur de re extra nec ad definitionem pertinerent, nec metaphysica differret a logica, immo omnis scientia esset logica, quia de universali.* Vgl. unten Anm. 154.

99) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 1, (Vol. VI) p. 336: *Si omnis unitas realis est numeralis, ergo omnis diversitas realis est numeralis, ... et ita omnia essent aeque distincta, et tunc sequitur, quod non plus potest intellectus abstrahere a Socrate et linea, et esset quodlibet universale pure figmentum.*

100) *Qu. sup. Porph.* 4, p. 90 A: *Universale est ens, quia sub ratione non entis nihil intelligitur, quia intelligibile movet intellectum* (B) *Universale est ab intellectu, et cum dicitur „ergo est figmentum", dico, quod non sequitur, quia figmento nihil correspondet in re extra, universali autem aliquid extra correspondet, a quo movetur intellectus ad causandum talem intentionem Effective est ab intellectu, sed materialiter sive originaliter sive occasionaliter est a proprietate in re, figmentum vero minime est.* S. Abschn. XVII, Anm. 297.

101) Ebend. 9, p. 93 B: *Intellectus facit universalitatem in rebus* (s. Abschn. XVI, Anm. 181, vgl. Abschn. XVII, Anm. 378); *ergo illa est in re, non in intellectu.*

102) Ebend. 5, p. 90 B: *Universale est per se intelligibile, quod patet sic: Primum obiectum intellectus, sc. quod quid est, intelligitur sub ratione universalitatis; illa vero ratio non est idem essentialiter cum illo quod quid est, sed modus eius accidentalis; ergo intellectus potest cognoscere differentiam inter suum obiectum primum et illum modum.* S. bei Albert ebend. Anm. 392.

Maassstab in Gott liegt[103]); und er kann in einer an Abälard erinnernden Weise in den Universalien das *esse in multis* und das *praedicari de multis* vereinigen[104]).

Natürlich liegt in dieser Unklarheit über das Wesen eines logischen Subjectivismus und eines metaphysischen Objectivismus auch bei Scotus eine höchst bedenkliche Schwäche speculativer Auffassung vor; aber für einen „Philosophen" wird ja hoffentlich ohnediess Niemand irgend einen Autor des Mittelalters halten. Hingegen hat Scotus von einem solchen durch die allgemeine Tradition damals besiegelten Standpunkte aus als ein verstandesmässig sehr geschulter Denker die Consequenzen durch alle einzelnen Fragen hindurch festgehalten und durchgeführt. So nimmt auch Scotus vor Allem die allgemein recipirte arabische Unterscheidung einer doppelten *intentio* in dem Sinne auf, dass die *secunda intentio*, d. h. die eigentlich logische, ein nachfolgendes Erzeugniss der Denk-Operation sei und so als Universale bezeichnet werde, während die *prima intentio* als ursprünglich unbedingtes Erfassen auf die objective Quiddität gehe, welche wohl gleichfalls Universale genannt werde, aber an sich gleichgültig gegen Allgemeinheit oder Einzelnheit sei und daher auch im Denken nicht mit concreter Gegenständlichkeit (*subiective*), sondern eben nur unmittelbar vorstellungsweise (*obiective*) auftrete[105]). Und hierin liegt bei ihm auch die Auffassung der üblichen arabischen Dreigliederung in *universalia ante rem, in re, post rem;* denn er findet das Universale zunächst eben in der *secunda intentio,* und dann auch in dem von derselben benannten Gegenstande der *prima intentio,* indem der letztere entweder

103) *Op. II sup. Periherm.*, 3, p. 215 B: *Duplex est intellectus. Quidam est mensuratus a rebus, quidam est mensura rerum. Intellectus noster per comparationem ad res naturales est mensuratus et dicitur verus ex hoc, quod est conformis rei, quae est sua mensura. Artificialia autem comparantur ad intellectum nostrum sicut mensurata ad suam mensuram; igitur dicuntur vera ex hoc, quod attingunt per suam formam perfectionem formae artificis Quaelibet res naturalis secundum suam formam imitatur quodammodo speciem eius in mente divina, unde vera dicitur, secundum quod ad rationem illius speciei attingit Intellectus noster similiter dicitur verus, quia est conformis suae mensurae.*

104) *Qu. sup. Porph.* 6, p. 91 B: *Inest aliquid universali, quia si definitio ipsius universalis vera sit, quae est „praedicabile de pluribus"* (s. Abschn. IV, Anm. 197), ... *tunc convertibile praeter essentiam universalis erit illud, quod ponit primo Posteriorum, sc. „esse unum in multis et de multis"* (ebend. Anm. 137). *Et e converso, si illud sit definitio bona et vera, illud erit proprium.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 167. u. Abschn. XIV, Anm. 291 ff.

105) *Qu. de anima*, 17, 14 (Vol. II) p. 546 A: *Universale accipitur aliquando pro intentione secunda, quae sequitur operationem primam intellectus, qua intelligitur quidditas absolute,* *et isto modo est in intellectu tanquam aliquid factum per operationem intellectus* *Aliquando autem universale accipitur pro re subiecta intentioni secundae, i. e. pro quidditate rei absoluta, quae, quantum est de se, nec est universalis nec singularis, sed de se est indifferens* (s. Abschn. XVI, Anm. 74); *et tale est obiectum intellectus directum, non autem est in intellectu subiective, sed tantum obiective.* An unzähligen Stellen treffen wir fortan bis in das 18. Jahrhundert (d. h. bis Alex. Baumgarten) diesen Gebrauch der Worte „*subiective*" und „*obiective*", welcher zu dem jetzigen sich genau umgekehrt verhält: nemlich damals hiess *subiectivum* dasjenige, was sich auf das Subject der Urtheile, also auf die concreten Gegenstände des Denkens, bezieht; hingegen *obiectivum* jenes, was im blossen *obiicere,* d. h. im Vorstelligmachen, liegt und hiemit auf Rechnung des Vorstellenden fällt.

das entferntere Object, nemlich die ursprüngliche quidditative Natur (d. h. *ante rem*), oder das nähere Object, nemlich das individualisirte Wesen (d. h. *in re*) sein kann, in welch letzterem Falle die Universalität nur in der indeterminirten Allgemeinheit der Aussagbarkeit liegt [106]). Auch bezeichnet er das Universale *ante rem* ausdrücklich als das ursprünglich erste Vorgestellte des Denkens, sowie die *secunda intentio* (d. h. *post rem*) als „*forma*", und das Universale *in re* als ein „Aggregat aus Gegenständlichkeit und Form" [107]). Ja er ist geneigt, für die Erkenntniss der einfachen Begriffe (Kategorien) und für die Zusammensetzung derselben (Urtheil) demjenigen, was Sache der *prima intentio* ist, eine Priorität zuzuschreiben und die *secunda intentio* principiell (vgl. ob. Anm. 93 f.) dem syllogistischen Verfahren zuzuweisen, durch welches sodann die wissenschaftliche Entwicklung der *prima intentio* erfolge [108]). Beachtenswerth aber ist (— um Occam's und seiner Vorläufer willen —), dass bei Scotus zum ersten Male jene Dreistellung der Universalien auch im Gewande byzantinischer Logik auftritt, indem das Universale dasjenige heisst, was von einem Gemeinbegriffe bezeichnet wird, welcher eine wirkliche Objectivität bedeutet, und somit das Universale *in re* zum „*esse in suppositis*" wird, während die anderen beiden Stellungen des Universale als Quidditāt und als Denkform wiederkehren [109]).

Schon aus dem Bisherigen aber ist ersichtlich, dass bei Scotus die hauptsächliche Schwierigkeit sowohl logisch als auch ontologisch in den Uni-

106) *Qu. in metaph.* VII, 18, (Vol. IV) p. 723 A: *Universale sumi potest tripliciter: Pro intentione secunda, quae est quaedam relatio rationis in praedicabili ad illud, de quo est praedicabile..... Alio modo accipitur pro illo, quod denominatur ab illa intentione, quod est aliqua res primae intentionis, nam secundae intentiones applicantur primis. Et sic accipi potest dupliciter: Uno modo pro illo, quod quasi ut subiectum remotum denominatur ista intentione; alio modo pro subiecto propinquo; primo modo dicitur natura absolute sumpta universale, quia non est de se haec; secundo modo non est universale, nisi sit actu indeterminatum ita, quod unum intelligibile numero sit dicibile de omni supposito.* Vgl. Anm. 109.

107) *Qu. sup. Porph.* 3, p. 89 B: *Universale sicut cetera concreta tripliciter sumitur. Quandoque enim sumitur pro subiecto, i. e. pro re primae intentionis, cui applicatur intentio universalis, et hoc modo universale est primum obiectum intellectus; quandoque sumitur pro forma, sc. pro re secundae intentionis causata ab intellectu et applicabili rebus primae intentionis, et sic loquitur logicus proprie de universali; tertio modo pro aggregato ex subiecto et forma, et illud est ens per accidens, quia aggregat diversas naturas, ex quibus non fit unum per se.* Vgl. unten Anm. 147.

108) *Qu. sup. An. post.* I, 46, p. 414 B: *Triplex est operatio intellectus. Una est intelligentia simplicium; alia est compositio vel divisio. Et quoad illas duas operationes res primae intentionis sunt notae prius intellectui, quam secundae. Tertia est operatio discursiva a praemissis ad conclusiones, et ille discursus est intentio secunda et est actus rationis, per quem ducimur in cognitionem primarum intentionum et aliarum scientiarum; et ideo quoad hunc actum logica est prior et ita prior inquantum ad doctrinam, quia per discursum doctrinamur.*

109) *Qu. sup. Porph.* 11, p. 94 A: *Significatum termini communis significantis veram naturam tripliciter potest considerari. Uno quidem modo secundum esse in suppositis, quod dicitur esse materiale eius;..... secundo modo consideratur absolute secundum esse quidditativum; tertio modo ut per formam intelligibilem ab intellectu apprehenditur, quod est esse cognitum, et sic insunt ei intentiones. Intellectus enim considerans naturam hominis unam in multis et de multis ab aliqua proprietate reperta in natura sic considerata movetur ad causandum intentionem et illam causatam attribuit illi naturae, cuius est proprietas et a qua accipitur.*

versalien *in re* auftrete, und dass durch die Art und Weise der Lösung derselben auch die Auffassung der Universalien *ante rem* und *post rem* modificirt werden müsse. Der Kern der ganzen Frage liegt bei Scotus in dem Begriffe der *„species intelligibilis“* (s. bei Aristoteles, Abschn. IV, Anm. 63, und aus diesem bei Thomas, Abschn. XVII, Anm. 499 u. 510), welche einerseits in den Realismus der ursprünglichen Wesens-Quiddität (*ante rem*) zurückgreift und andrerseits doch zu einem anti-platonischen Conceptualismus verarbeitet wird. Dasjenige nemlich, durch welches die Thätigkeit des Denkens veranlasst wird (s. ob. Anm. 100), könne unmöglich das blosse sinnliche Bild der Gegenstände sein, denn dieses sei von vorneherein ungleichartig, sondern sowohl bei Particularem als auch bei Universellem wirke auf den Intellectus eine gestaltende Form (*species informans*), durch welche derselbe als thätiger mittelst eines Sammelns (*colligere*) oder gleichsam mittelst eines Vermehrens die Form eines universalen Objectes erfasse[110]. Eben diese *species intelligibilis* stehe demnach in Mitte zwischen der reinen Spiritualität des Denkens und der Materialität des Sinnes-Eindruckes, sowie ja auch bei letzterem selbst wieder eine dreifache Abstufung in Object, Medium und Organ vorliege[111]. Und somit sei hiebei nicht in platonischer Weise von Einflüssen der Ideal-Welt, sondern von Formen die Rede, welche in den Dingen unter individualisirenden Umständen auf die Sinnes-Wahrnehmung wirken, aber von der Denkthätigkeit in andere Formen umgesetzt werden[112]; denn nach Plato's Ansicht müsse der *intellectus agens* hinwegfallen, hingegen gerade wenn das Universale als solches nicht in concreter Existenz sich findet,

110) *Qu. de rer. princ.* 14, 3, (Vol. III) p. 129 A: *Species intelligibilis requiritur in intellectu propter duo. Unum est, si res intellecta sit corporalis, quia species sensus propter suam materialitatem et improportionem non possent movere intellectum; et ideo est necesse, ut fiat ab ea abstractio seu, ut melius dicam, multiplicatio speciei intelligibilis virtute luminis intellectus agentis Secundo requiritur species propter obiecti absentiam* (B) *Intellectus per speciem informantem intelligit tam universalia quam particularia et alia specie particularia et alia universalia Ab omnibus istis speciebus, puta sensationis a specie rei sensibilis, ut est in sensu et ut est in imaginatione, colligit speciem rei universalis intellectus communis.* Ebend. 15, p. 137 A: *Obiecta bene agunt in intellectum immittendo speciem, maxime cum hoc fiat in virtute intellectus agentis.* Dass ich grundsätzlich darauf verzichte, in die Geschichte der Psychologie (*intellectus passivus* u. *activus* u. dgl.) überzugreifen, habe ich schon längst oben, Abschn. XVI, Anm. 4 f. ausgesprochen.

111) Ebend. 14, p. 124 B: *Habet species sensibilis esse tripliciter, sc. in obiecto extra, quod est materiale; in medio, et hoc esse est quodammodo spirituale et immateriale; habet esse in organo et hoc adhuc magis spiritualiter.....* (p. 125 A) *Ex his patet, qualiter phantasma habet esse quoddam materiale respectu eorum, quae sunt in sensu Sic in intellectu non potest deveniri ab extremo, sc. a phantasmate, ad extremum, sc. ad intellectum seu ad actum intelligendi, qui est pure spiritualis, nisi per medium inter spirituale et corporale; huiusmodi autem medium est species intelligibilis, quae non habet adeo esse materiale sicut phantasma, nec adeo spirituale ut intellectus.*

112) *Qu. sup. An. post.* I, 3, p. 347 B: *Dicitur secundum Platonicos, quod nos intelligimus per species influxas ab ideis* (p. 348 A) *Res multiplicat suam speciem per sensus exteriores usque ad phantasiam, et ista species existit sub modo materiali et concipitur sub conditionibus individuantibus; sed ista, ut sic, non potest perficere intellectum. Ideo intellectus agens ex illa specie in phantasmate posita gignit aliam speciem in intellectu possibili.*

sei es Sache des Intellectus, das existirende Ding als Darsteller eines Universale zu fassen, so dass dabei der auf die Singularität gerichtete Sinnes-Eindruck mitspielt und doch zugleich die Quiddität der *species intelligibilis* aus dem Einzelnen „hervorleuchtet“ [113]). Ja es folge aus dieser provocirenden Wirkung der *species intelligibilis* eine passive Empfänglichkeit, welche mit dem Denken wesentlich verbunden sei und eine *passio intentionalis* genannt werden könne [114]), jedoch nur in dem Sinne, dass diese Passivität des unmittelbar natürlichen Empfangens dem activen Wirken der Denkthätigkeit vorhergeht [115]), und die objectiven Dinge nur die gelegentlichen Veranlasser der universalen Auffassung sind [116]). So seien die Universalien, welche der Intellectus trotz aller Abhängigkeit von dem Sinnlichen doch in höherer Weise erfasse, in der That „erworbene“ Formen — *species acquisitae* — [117]), und wenn man z. B. von Artbegriffen spreche, so sei diess nicht so zu verstehen, dass dieselben als solche wirklich existiren, sondern nur dass sie mittelst der aus den Einzelndingen geschöpften *species intelligibilis* vom Intellectus actuell erfasst werden [118]). Eben die Einzelndinge aber seien es demnach, welche der Intellectus zunächst früher erkenne, denn gerade weil das Universale als wirkliches Universale nicht in dem Einzelndinge selbst sein, sondern nur durch das Denken aus demselben gemacht werden könne, müsse doch dasjenige, an welchem die abstrahirende Thätigkeit

113) *Sent. Lib.* I, *Dist.* 3, *Qu.* 6, (Vol. V) p. 521: *Si essentiae rerum essent universales, sicut posuit Plato, non indigeremus secundum ipsum intellectu agente. Cum autem universale inquantum universale nihil sit in existentia, sed tantum sit in aliquo ut repraesentante ipsum obiectum sub tali ratione, ...intellectus agens facit aliquid repraesentativum universalis de eo, quod fuit repraesentativum singularis.* Ebend. p. 538: *Nihil intelligimus in universali nisi cuius singulare phantasiamur, nec est alia conversio ad phantasma, nisi quod intelligens universale imaginatur singulare eius, nec intellectus videt quod quid est in phantasmatibus sicut in ratione videndi, sed intelligens quod quid est relucens in specie intelligibili videt illud in suo singulari viso.* Vgl. *Report. Paris.* I, *Dist.* 3, *Qu.* 4, (Vol. XI) p. 47 A.

114) *Sent. Lib.* I, a. a. O. p. 529: *Non tantum intellectus patitur ab obiecto reali imprimente talem speciem realem, sed ab illo obiecto ut in specie intelligibili patitur passione intentionali, et illa passio est receptio intellectionis, quae est ab intelligibili, inquantum intelligibile est relucens in specie intelligibili, et istud pati est intelligere.*

115) Ebend. p. 517: *Intellectus potest habere obiectum actu universale perfecte sibi praesens in ratione obiecti prius naturaliter, quam actu intelligat; in illo priori habet obiectum sibi praesens in specie intelligibili, et ita habet speciem intelligibilem priorem actu.*

116) *Qu. in Praedicam.* 3, p. 127 B: *Res non est tota causa intentionis, sed tantum occasio, inquantum scilicet movet intellectum, ut actu consideret, et intellectus est principalis causa.* S. Anm. 100.

117) *Qu. sup. An. post.* I, 46, p. 414 A: *Omnes virtutes sensitivae ordinatae sunt ad intellectum; prius enim apprehenditur species a sensibus exterioribus, et postea a sensu communi, tertio a phantasia, quarto ab intellectu, et ita intellectus in cognoscendo aliquo modo dependet a potentiis sensitivis et loquor de intellectu, secundum quod cognoscitur per species acquisitas.*

118) *Qu. sup. Porph.* 18, p. 104 B: *Ad rationem generis requiritur, quod multas habeat actu species, non quae existant actu vel potentia, sed quod tantum actu concipiantur per speciem intelligibilem ab individuis acceptam quandoque existentibus, et quod actu habeant aptitudinem participandi genus, quia talis actualitas est illorum, inquantum dicuntur species generis.*

geübt werden soll, zuerst berührt werden, und wenn man wohl sagen könne, dass in solcher Erkenntniss des Einzelnen ein unbestimmt (*confuse*) Allgemeines erfasst werde, so sei eben hier die Allgemeinheit noch in die örtliche Individualisirung verflochten, während das logisch Allgemeine gerade diese Verflechtung ausschliesse; kurz bei dem Erkennen des concret Existirenden (*entitas actualis* oder *existentia actualis*, s. unten Anm. 139 ff.) seien drei Stufen, deren erste das concrete Sein sinnfällig betrachte, während die zweite das reflexive Bewusstsein (vgl. unten Anm. 124) dieser Betrachtung enthalte, und die dritte das Object mit dem Universale vergleiche (*comparare*) und so als Intellectus auftrete [119]. Jene abstrahirende Thätigkeit aber, welche Scotus wieder unterscheidet, je nachdem entweder bloss von den Einzelndingen oder zugleich auch von materiellen Modalitäten abgesehen werden soll, und welche er so mit der byzantinischen Lehre von der *distributio* in Verbindung bringt [120], will er in entschiedenem Gegensatze gegen Platonismus ausdrücklichst nicht als ein „Entblössen" (*denudare*) von allem sinnlichen Eindrucke betrachtet wissen, denn das Universale müsse wesentlich von den sinnfälligen Einzelndingen ausgesagt werden können, und eben nur darin liege die Erhebung des Actes der Intelligenz über jene unbestimmte Allgemeinheit

119) *Qu. de rer. princ.* 13, 3, (Vol. III) p. 117 B: *Prius cognoscit intellectus singulare, quam universale; impossibile est enim, quod rationem universalis ab aliquo abstrahat, nisi id, a quo abstrahit, praecognoscat* (p. 118 A) *Si cognitio refertur ad modum, quo intellectus perficitur, cum universale inquantum tale omnino non sit in re, sed fiat actione animae per abstractionem a singularibus, necesse est, ut actio intellectus prius attingat singulare, ex quo per actionem quasi de quadam materia faciat universale, et posterius universale attingat, et sic materialiter loquendo prius cognoscat particulare* *In hoc homine particulari existente actu haec humanitas et haec animalitas, quae actu existunt, primo supponunt hanc entitatem actualem* *Unde cum dicitur, quod cognitio nostra incipit a magis confusis et magis universalibus, talis confusio et universalitas non excludit singularitatem et signationem actualis existentiae in re extra, nec tale confusum et universale est illud, a cuius ratione excluditur „hic et nunc"*, *immo in eo includuntur*. *Universale autem, de quo quaeris, alterius generis est, quia de ratione sua excludit „hic et nunc" et signationem et actualitatem existentiae.* (Vgl. Abschn. XVII, Anm. 500.) (B) *Naturali ordine intellectus primo apprehendit actualitatem existentis rei sensibilis*, *secundo actum imaginationis et rem imaginatam, et ab isto potest abstrahere universale per considerationem, et sic est verum, quod apprehensio universalis semper est posterior apprehensione particularis* *Prior est notitia singularis et a sensu et ab intellectu, quam notitia universalis.* Ebend. p. 112 A: *Intellectus tripliciter versatur circa cognitionem actualis existentiae rei: uno modo speculando ipsum actu esse in ipsa sensatione*, *alio modo reflexive* (vgl. ebend. Anm. 520 u. unten Anm. 124) *intelligendo, se intelligere, illud esse actu*, ... *tertio modo comparando illud ad universale intelligendo, quia haec albedo non solum est actu, sed etiam est color.*

120) *Qu. sup. An. post.* I, 37, p. 403 A: *Duplex est abstractio. Una est a materia et suppositis, sicut homo abstrahitur ab illo homine et ab isto et a materia, ut ab homine albo et nigro* *Alia est abstractio a suppositis, sed non a materia, sicut homo albus abstrahitur ab illo homine et ab isto, sed non a materia, quia album consequitur passiones materiales. Duplici isti abstractioni correspondet duplex signum distributivum, quia termino communi abstracto a suppositis et a materia correspondet hoc signum „omnis"*...... *Sed hoc signum „unusquisque" correspondet termino communi abstracto a suppositis, sed non a materia.* Was wir bei Petrus Hispanus (Abschn. XVII, Anm. 240 ff.) über „*omnis*" sahen, erhält somit hier eine spitzfindige Bereicherung.

(*commune*), welche in der noch sinnlichen Stufe des Wahrnehmens walte[121]). So kann Scotus nicht bloss der aristotelischen Auffassung betreffs desjenigen, was uns und was an sich kenntlich ist, sich anschliessen[122]), sondern auch zugestehen, dass es Allgemein-Begriffe gibt, welche mit dem Beisatze (*circumstantia*) der Particularität behaftet und in dieser Verflechtung mit sinnlichen Eindrücken selbst den Thieren zugänglich sind, wohingegen die eigentlichen Universalien dem Intellectus anheimfallen[123]). Jedenfalls aber muss Scotus mit jener oben (Anm. 31) erwähnten Polemik übereinstimmen, welche schon Lamarre gegen Thomas betreffs der angeblichen Unerkennbarkeit des Singulären geführt hatte, und Scotus hält daran fest, dass mit dem Universale zugleich das Einzelne erkannt werde, indem ja Letzteres von Ersterem nicht ausgeschlossen werde, sondern eben nur die Individualisirung des Allgemeinen sei, so dass auch der thomistische Begriff der *reflexio* nicht völlig genügen könne[124]); kurz an dem sinnfälligen Veränderlichen seien seine Veränderlichkeit und seine Unveränderlichkeit nicht schroffe Gegensätze, sondern nur verschiedene Beziehungen, welche eben auf Einzelnheit und Allgemeinheit beruhen[125]).

121) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 1, (Vol. VI) p. 360: *Universale in actu est illud, quod habet unitatem indifferentem, secundum quam ipsum idem est in potentia proxima, ut dicatur de quolibet supposito Apparet improbatio illius dicti, quod intellectus agens facit universalitatem in rebus per hoc, quod denudat ipsum quod quid est in phantasmate existens. Nam ubicunque est, antequam in intellectu possibili habeat esse obiective, ... non tamen est tale, cui potentia proxima convenit dici de quolibet, sed tantum est in potentia proxima, ut sit in intellectu possibili; est ergo in re commune, quod non est de se hoc, et per consequens ei de se non repugnat esse non hoc; sed tale commune non est universale in actu, quia deficit ei illa differentia, ... secundum quam ipsum idem aliqua identitate est praedicabile de quolibet individuo.* Ebenso *Report. Paris.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 5, (Vol. XI) p. 328 B. Vgl. auch *Qu. in metaph.* VII, 18 (Vol. IV) p. 721 f.

122) *Qu. de anima,* 16, 1, (Vol. II) p. 539 A: *Minus universale est, quod prius notum est nobis prioritate temporis et cognitione confusa Illud cognoscitur posterius, cuius abstractio est difficilior Prius cognoscitur magis universale a nobis cognitione distincta.*

123) *Qu. in Phys.* I, 5, (Vol. II) p. 16 A: *Duplex est conceptus universalis; quidam cum circumstantia particulari sibi appropriata, ut „hoc corpus"...., alius est sine tali circumstantia Cum intellectus habet actualiter conceptum universalem cum circumstantiis, ... oportet, quod actualiter respiciat et intendat ad phantasmata* (p. 17 B) *Brutis insunt conceptus universales cum circumstantiis singularibus.*

124) *Qu. de anima,* 22, 3, (Vol. II) p. 574 A: *Dicit Thomas, quod intellectus noster pro statu viae non potest cognoscere singulare, quia secundum ipsum materia est principium singularitatis Contra hoc procedendum est destruendo suum principium individuationis, unde excommunicatus est Parisiis iste articulus, quod non possint esse plura individua eiusdem speciei* (s. ob. Anm. 15)..... *Impossibile est, abstrahere universalia a singulari non cognito singulari Intellectus non potest intelligere universale, nisi simul intelligat singulare, non ergo tantum per reflexionem* (vgl. Anm. 119)..... *Singulare est a nobis intelligibile secundum se, quia intelligibilitas sequitur entitatem Singulare nihil addit ultra universale nisi gradum singularitatis, sed non excluditur ratione universalitatis in eo contentae.* S. Abschn. IV, Anm. 82.

125) *Qu. sup. An. post.* I, 10, p. 357 A: *De mutabili, secundum quod mutabile, est scientia, et etiam secundum quod immutabile. Istae rationes non sunt oppositae, quia relatae sunt ad diversa. Scientia enim est de mutabili, secun-*

Aus all diesem geht hervor, dass nach des Scotus Auffassung die Universalien als reine Quiddit判 der Dinge *ante rem* die metaphysische Grundlage sind (bis zurück zu Gottes Denken, Anm. 103), aber zugleich *in re* mit Individualisirung behaftet nicht wirkliche Universalien genannt werden können, sondern nur als Sache der *prima intentio* (Anm. 107) bei jener gelegentlichen Reizung des Intellectus durch die wahrnehmbaren Einzeldinge die Wirkung einer *species informans* äussern (Anm. 100 u. 110), um sodann in der *secunda intentio* durch die Thätigkeit des Intellectus zu eigentlichen Universalien *post rem* erst gemacht zu werden. Durch diese Grundlage aber ist hiemit bei Scotus sowohl in logisch subjectiver Beziehung die Auffassung der *significatio*, als auch ontologisch objectiv die Begründung des Principes der Individuation und der *pluralitas formarum* folgerichtig bedingt.

Vor Allem nemlich sei es gerade jene *species intelligibilis*, nicht aber die concrete Sache selbst, welche durch den menschlichen Sprachausdruck (*vox*) bezeichnet werde (vgl. Avicenna, Abschn. XVI, Anm. 85), und zwar beziehe sich diese Bezeichnung auf die objective Seite der *species intelligibilis*, d. h. insoferne dieselbe den Wesensgehalt einer Sache vorstelle, nicht hingegen insoferne sie subjectiv den Intellectus reize; die Sache selbst daher könne vom Worte nur mittelbar, d. h. eben mittelst der *species intelligibilis* (s. auch Anm. 118), bezeichnet werden, denn insoferne die Dinge als concrete existiren, werden sie auch nicht an sich unmittelbar erkannt, sondern nur insoferne sie Gegenstand der Denk-Auffassung sind [126]). Also jene aristotelischen *passiones animae* (vgl. ob. Anm. 114), welche der Intellectus durch die das Wesen enthaltende *species intelligibilis* empfängt, sind Gegenstand der Wortbezeichnung, nicht hingegen der reine Uract der Quidditat noch auch der individualisirte Bestand der concreten Sache, denn nur demjenigen, was der Intellectus erfasst, wird, sobald er es thut, ein Name aufgeprägt, welcher nach seiner psychologischen Geltung ein Gleichniss der Sache und nach seiner Geltung für die Wissenschaft das ursprüngliche Medium ist, mittelst dessen die *species intelligibilis* als ein Zeichen der Sache vom Intellectus festgehalten wird [127]).

dum quod est immutabile non in se, sed respectu passionis immutabilis. Vgl. unten Anm. 145.

126) *Qu. sup. Periherm.* I, 2, p. 187 A: *Potest quaeri, utrum nomen significet rem vel speciem in anima, et intelligitur quaestio non de nominibus impositis ad significandum similitudines vel species, sed de quocunque alio nomine cuicunque imposito Dico autem speciem intelligibilium similitudinem intelligibilem, quae est in intellectu ut in subiecto, sicut species sensibilis est similitudo rei sensibilis, quae est in sensu ut in subiecto* (B) *Species intelligibilis immediate significatur per vocem, sed illa dupliciter consideratur; aut inquantum est quid accidens* (zu lesen *excitans*), *sc. informans animam, aut inquantum repraesentat rem* (vgl. ob. Anm. 113). *Primo modo non significatur per vocem, ... sed secundo modo; cum enim omne signum, inquantum signum, sit signum signati, sequitur, quod vox significans similitudinem, inquantum signum rei, significat ipsam rem, sed mediate, quia sc. immediate significat id, quod est signum ei, inquantum et signum* p. 188 B: *Res significatur, non tamen secundum quod existit, quia nec sic per se intelligitur, sed secundum quod per se percipitur ab intellectu.* S. Anm. 124.

127) *Op.* II *sup. Periherm.* 1, p. 212 B: *Nomen primo significat passiones animae* (s. Abschn. IV, Anm. 108) *i. e. conceptiones intellectus...... Tria se habent secun-*

Insoweit nun auf diese Weise Denkact und Bezeichnung innig miteinander verbunden sind, unterscheidet Scotus zunächst für beide gemeinschaftlich ein „abstractes" Auftreten von einem „concreten" (— ein Sprachgebrauch, welcher sich durch die Scotisten vollends einbürgerte —), insoferne ersteres auf die Wesenheit in ihrer reinen Eigenthümlichkeit, letzteres auf ihre in den Einzeldingen geäusserte gestaltende Kraft gerichtet ist [128]). Sodann aber bemüht er sich, Denkact und Bezeichnung selbst wieder zu unterscheiden, und da weist er dem eigentlichen *„modus intelligendi"* das Gebiet der *secunda intentio* zu, d. h. jene Momente, welche den bezeichneten Dingen nur durch eine bestimmte Auffassungsweise zukommen (wie z. B. „Mensch" nicht nothwendig als „Art" zu denken ist, sondern auch als „dieser Mensch" gedacht werden kann) und daher nur in äusserlicher Verknüpfung durch *„est"* mit dem Bezeichneten verbunden werden, wohingegen der *„modus significandi"* von der Namengebung her dem Bezeichneten einwohne und stets untrennbar mit ihm verbunden bleibe, daher in diesem Modus das *„principium formale"* der Einheit des Bezeichneten liege [129]). Und diese Betrachtung führt er nun in jener oben (Anm. 83) erwähnten Schrift, welche in ihrem grössten Theile der Grammatik angehört, weitläufiger aus. Nemlich der *modus significandi* sei entweder *activus*, insoferne er in der Eigenthümlichkeit des Wortausdruckes selbst, oder aber *passivus*, insoferne er in der

dum ordinem. Primum est species intelligibilis, secundum quam est in actu, sicut actus primus in sua propria natura Secundum est, quod ratio rei est quod quid erat esse rei (d. h. das τὸ τί ἦν εἶναι), *quod obiicitur virtuti intellectivae, inquantum est actus, qui est species intelligibilis, secundum quem actum fertur virtus cognoscens in ipsum quod quid erat esse....* (p. 213 A) *Tertium est res particulariter existens sub conditionibus individuantibus. Primum non significatur primo per vocem, quia quod quid est primo intelligitur, quam species rei intelligitur, ... quia intellectus species intelligibiles non intelligit nisi per reflexionem, sicut actum suum. Tertium vero, sc. res existentes individualiter per suam rationem propriam, non possunt primo significare, quia intellectus est in actu primo per suum obiectum proprium, quod est quod quid est rei; intellectus non intelligit primo singulare, sed quod quid est sine conditionibus materialibus, ... et sicut intelligitur, imponitur ei nomen Similitudinem convenit ostendere dupliciter: vel secundum esse, quod habet in anima, vel secundum quod est ductivum in cognitionem rei. Si primo modo consideretur, sic nomen significat similitudinem rei; si autem consideretur, prout ducit in cognitionem rei, tunc non primo significatur, sed est, quo primo intelligibile intelligitur Nomen mediante specie in anima, quam primo significat, significat posterius rem* (p. 213 B) *Voces significant species, inquantum sunt signa rerum.*

128) *Qu. in Praedicam.* 8, p. 136 B: *Quamlibet essentiam contingit sub ratione propria intelligere et etiam significare, et tali modo intelligendi correspondet modus significandi abstractus; alio modo contingit intelligere istam essentiam, inquantum informat subiectum, et huic modo intelligendi correspondet modus significandi concretus.* S. Abschn. IV, Anm. 147.

129) *Qu. sup. Porph.* 16, p. 102 A: *Quidam sunt modi, qui proprie dicuntur modi significandi, qui conveniunt dictioni ex impositione, et illi sunt a significato inseparabiles Alii vero sunt modi magis proprie dicti modi intelligendi, quia tantum insunt significato, secundum quod sub aliquo certo modo concipitur, qui quidem sunt separabiles; potest enim „homo" intelligi sub opposito huius intentionis „species" sine repugnantia, ut „iste homo"..... Modi, qui sunt inseparabiles a significato, ... sunt formalia principia seu rationes, sub quibus significata uniuntur..... Secundi modi extranei sunt significatis et uniuntur per hoc verbum „est". Esse enim est rei per se, istae autem intentiones non insunt rebus per se, sed ut comparantur*

Eigenthümlichkeit der bezeichneten Sache liege, und (— wobei wieder byzantinische Logik, und zwar namentlich Shyreswood beigezogen ist —) das Wort bekomme durch den Intellectus die doppelte Function, dass es sowohl als *dictio* etwas bezeichnet (*significat*), als auch gemeinschaftlich mit anderen diess thut (*consignificat*) und somit zum Redetheile wird[130]. Dabei aber sei daran festzuhalten, dass jeder ***modus significandi activus*** dennoch ursprünglich von einer Eigenthümlichkeit einer Sache herkomme, denn nur durch Objecte ja könne der Intellectus determinirt werden (s. ob. Anm. 114), und auch die erdichteten oder privativen Ausdrücke seien hiegegen kein Einwand, indem dieselben jedenfalls auf einem positiv realen Vorgange in der Seele beruhen[131]. Ja eben darum müsse auch der ***modus intelligendi*** als ein ***activus*** und ein ***passivus*** unterschieden werden, indem letzterer in der Eigenthümlichkeit der aufgefassten Sache und ersterer in der Eigenthümlichkeit der Auffassung selbst liege, so dass hiemit der ***modus significandi activus*** unmittelbar von einem ***modus intelligendi activus*** herrühre[132]. Auch knüpft sich die folgerichtige Bemerkung daran, dass somit das Sein und die passiven Modalitäten des Denkens und des Bezeichnens sachlich das Nemliche sind, aber der Form nach (*formaliter*) sich unterscheiden, wohingegen Passivität und Activität des Denkens und Bezeichnens formell zusammentreffen und materiell divergiren[133]; auch liege die passive Modalität des Bezeichnens stofflich

ad intellectum; ideo isti modi non sunt uniti per se nec sunt principia formalia, sub quibus significata formalia uniuntur.

130) *Gramm. spec.* 1, (Vol. I) p. 45 A: *Modus significandi activus est modus sive proprietas vocis ab intellectu sibi concessa, qua mediante vox proprietatem rei significat. Modus significandi passivus est modus sive proprietas rei, prout est per vocem significata Intellectus duplicem voci rationem tribuit, sc. rationem significandi, per quam efficitur signum vel significans, et sic formaliter est dictio, et rationem consignificandi, per quam vox significans fit consignum vel consignificans, et sic formaliter est pars orationis.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 32, 67, 125, 199.

131) Ebend. c. 2, p. 46 A: *Oportet, omnem modum significandi activum ab aliqua rei proprietate radicaliter oriri, quia intellectus ad ipsam rei proprietatem aspicit, ... quia intellectus, cum sit virtus passiva de se indeterminata, ad actum determinatum non vadit, nisi aliunde determinetur..... Sed si contra hoc obiiciatur, quia privationes et figmenta sub nullis proprietatibus cadunt, ... dicendum, quod non oportet, quod semper modus significandi activus dictionis trahatur a proprietate rei illius dictionis, cuius est modus significandi, sed potest accipi a proprietate rei alterius dictionis..... Privationes intelligimus ex suis habitibus..... Licet privationes non sint entia positiva extra animam, sunt tamen entia positiva in anima, ... quia eorum intelligi est eorum esse* (s. Abschn. IV, Anm. 422).

132) Ebend. c. 3, p. 46 B: *Modi significandi activi immediate a modis intelligendi passivis sumuntur...... Modus intelligendi activus est ratio concipiendi, qua mediante intellectus rei proprietates significat, concipit vel apprehendit; modus autem intelligendi passivus est proprietas rei, prout ab intellectu apprehensa...... Modi significandi activi non sumuntur a modis essendi, nisi ut hi modi essendi ab intellectu apprehenduntur.*

133) Ebend. c. 4, p. 46 B: *Modus essendi et modus intelligendi passivus et modus significandi passivus sunt idem materialiter et realiter, sed differunt formaliter;* (p. 47 A) *nam modus essendi dicit absolute proprietatem rei, et modus intelligendi passivus dicit proprietatem rei sub modo intelligendi et modus significandi passivus...... Modus intelligendi activus et passivus differunt materialiter et conveniunt formaliter..... Modus significandi activus et passivus differunt materialiter et sunt idem formaliter.*

in den Dingen und formell im Worte, hingegen die active stofflich im Worte und nur nach entfernterer oder näherer Causalität in den Dingen oder im Denken [134].

Was aber nun hingegen die objective Seite der Universalien *in re* betrifft, so tritt zunächst die Frage über das *principium individuationis* in den Vordergrund, welche bei Scotus ganz folgerichtig wieder auf seinen Conceptualismus zurückweist. Vor Allem muss bezüglich der Individualisirung die concrete Existenz, d. h. wie es Scotus nennt, das *esse existere,* so scharf als möglich von der Wesenheit, d. h. von dem *esse essentiae,* sowohl bei Substanzen als auch bei Merkmalen getrennt werden [135], was sich auch bis in den Sprachgebrauch des Wortes *„ens“* erstreckt [136]. Die Wesenheit selbst nemlich ist nur die substantielle Form überhaupt, und aus ihr folgt in erster Linie nur das „Sein“ des wirklich Seienden (*esse actualiter entis*), hingegen Existenz ist nur eine Folge der Individualisirung, so dass das Existiren für Wesenheiten etwas Accidentelles, für Individuen aber das Wesentliche ist [137]. Und wenn somit der aristotelische Begriff des *σύνολον* erfasst wird [138], so sucht Scotus den sich hieran knüpfenden Folgerungen zu entgehen, um nicht jenen Bedenken Raum zu geben, welche seitens der Orthodoxie gegen die Lehre des Albert und des Thomas erhoben worden waren. Nemlich auch bei ihm bietet die Angelologie die Veranlassung dar (vgl. oben Anm. 13 ff., 28, 48), über das Princip der Individuation eine feste Ansicht zu gewinnen und auszusprechen. In einer Weise, welche fast an Gilbertus

134) Ebend. c. 5, p. 47 A: *Modus significandi passivus materialiter est in re ut in subiecto, ... formaliter autem est in eo subiecto, in quo est modus significandi activus..... Modus autem significandi activus, cum sit proprietas vocis significativae, materialiter est in voce significativa ut in subiecto, in proprietate autem rei sicut causatum in causa remota, in intellectu sicut causatum in causa proxima, in constructione sicut efficiens in suo effectu proprio.*

135) *Qu. sup. An. post.* I, 30, p. 392 B: *Substantiae duplex est esse, sc. esse essentiae et existentiae. Esse essentiae est de essentia, esse existere non. Eodem modo inesse accidentis est duplex, sc. inesse existere et inesse essentiae* (p. 393 A) *Inhaerentia accidentis actualis non est de essentia accidentis; inhaerentia tamen secundum aptitudinem est de eius essentia.*

136) Ebend. II, 4, p. 420 B: *„Ens“ nomen et „ens“ participium non significant puram entitatem rei sive quidditatem, sed „ens“ participium significat rei existentiam, quae est extra essentiam et illi essentialiter accidit.*

137) Ebend. 6, p. 422 A: *Esse, quod est actualiter entis, non est de essentia. Huius potest esse duplex ratio. Prima, quia esse est modus essentiae, modus autem rei non est de essentia. Item, si esse esset actus intrinsecus essentiae, et etiam ipsius essentiae est unus actus essentialis, ut forma substantialis, tunc unius compositi essent duo actus substantiales completi; sed duo actus substantiales completi faciunt duo composita; ergo unum compositum esset duo composita. Patet ergo, quod esse, quod est actualiter entis, non est de essentia, sicut nec esse existere. Ista tamen duo esse sunt distincta, quia esse, quod est actualiter entis, primo consequitur essentiam et est proprium esse ipsius essentiae, sed esse existere primo consequitur ipsum individuum.* Ebend. 4, p. 420 A: *Esse existere non consequitur essentiam primo, sed primo consequitur individuum; individuum enim per se et primo existit, essentia nonnisi per accidens.*

138) Ebend. I, 39, p. 406 B: *„Hoc aliquid“ et „simul totum“ in re sunt necessario coniuncta, quia non est ponere, naturam speciei existere, sicut ponit Plato, praeter singularia, igitur corrupto „synolon“ necessario corrumpitur „hoc aliquid“.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 391.

Porretanus erinnert, nimmt er Individuation als eine Untheilbarkeit, welche einen inneren Gegensatz gegen Manigfaltigkeit in sich trage, und indem er als Grund dieser Sprödigkeit des Individuums die concrete Position selbst, d. h. die *entitas positiva*, bezeichnet[139]), polemisirt er ausführlich gegen Thomas; denn gegen die Annahme einer Bestimmtheit durch Raum-Dimensionen (Abschn. XVII, Anm. 519) spreche jedenfalls schon der Umstand, dass es immaterielle Individuen gebe, und somit von der natürlichen Materie abzusehen sei, wohingegen der Begriff einer *substantialitas singularis* allseitig genüge[140]); auch könne die zum „Dieses-Sein“ bestimmte Einheit (*unitas signata ut haec*) überhaupt unmöglich in der Quantität liegen, denn diese sei jedenfalls keine Substanz, sondern nur ein Accidens (vgl. Gottfried v. Fontaines, ob. Anm. 65 f.), und enthalte auch nicht den Unterschied singulärer Individualitäten in sich, da ja die Zahlen sich gegenseitig als Art-Unterschiede verhalten, wozu noch komme, dass die Theile eines Quantums nie den Begriff des Ganzen als ihr Prädicat annehmen, während von den Individuen stets die Species als Prädicat ausgesagt wird[141]); ebensowenig aber könne auch die Materie der Grund der Individuation sein, denn, — wie schon Lamarre bemerkt hatte, s. ob. Anm. 30 —, die Materie verbleibe auch noch beim Tode des Individuums[142]). Das Einzige hingegen, wodurch das Individuum eben zum Individuum werde, könne nur dasjenige sein, was in seinem Begriffe gegenüber allen höherliegenden Begriffen als Eigenthümliches liege, und

139) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 2, (Vol. VI) p. 375: *Necesse est, per aliquod positivum intrinsecum huic lapidi tanquam per rationem propriam repugnare sibi, dividi in partes subiectivas; et illud positivum erit, quod dicitur esse per se causa individuationis, et per individuationem intelligo istam indivisibilitatem Cum in qualibet unitate sit dare entitatem positivam, quae sit ratio per se illius unitatis et illius repugnantiae ad multitudinem oppositam, maxime vel aequaliter erit hoc dare in unitate perfectissima.* Vgl. Abschn. XIV, Anm. 479.

140) *Qu. in metaph.* V, 4, (Vol. IV) p. 605 B: *Dicit Thomas, quod unitas numeralis causatur ex materia una, secundum quod substat dimensionibus determinatis. Contra: In immaterialibus est unum, et tamen non est ibi talis materia...... Manifestior est nobis unitas in materialibus, quam in immaterialibus, non tamen excludit, quin sit in immaterialibus Singulare simpliciter substantiale habet rationem materialem, et substantialitas appropriatur simpliciter singulari, unde unum numero est, cuius materia est una numero, i. e. cuius substantialitas est singularis simpliciter, et tunc nihil est ad materiam realem.*

141) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 4, (Vol. VI) p. 383: *Intelligo per individuationem sive unitatem numeralem sive per singularitatem non quidem unitatem indeterminatam, secundum quam quodlibet in specie dicitur unum numero, sed unitatem signatam ut „hanc“.....* p. 384: *Substantia est prior naturaliter omni accidente..... Ergo convenit substantiae primae ex ratione sua, quod sit „haec“, prius naturaliter, quam determinetur aliquo accidente......* p. 389: *Si quantitas sit primo individuans substantiam, oporteret, quod ipsa in se primo sit haec et de se distincta numeraliter ab alia; sed tunc tua propositio non est vera, sc. quod omnis differentia formalis est specifica; quantitas enim haec et illa sunt formae, ergo different specifice......* p. 391: *Totum universale, quod dividitur in individua et in partes subiectivas, praedicatur de qualibet illarum partium subiectivarum ita, quod quaelibet pars subiectiva est ipsum; partes autem quantitativae, in quas fit divisio totius continui, nunquam recipiunt praedicationem totius divisi in ipsas.*

142) Ebend. 5, p. 402: *Materia est eadem in generato et corrupto; ergo habet eandem singularitatem in genito et corrupto.* Vgl. überhaupt *Report. Par.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 5 ff., (Vol. XI) p. 326 ff.

diess sei nun die *entitas positiva* [143]), wofür Scotus als Ausdruck des aristotelischen *τόδε τι εἶναι* auch das Wort „*haecceitas*" gebraucht [144]). Und wenn auch die Entstehung der Individuen eine quantitative und materielle Vervielfältigung des Artbegriffes mit sich bringe, so sei doch nur die *haecceitas* die wahre und unerlässliche Ursache (*causa, sine qua non*), und darum folge alle Entstehung und Zeugung diesem Impulse der Individuation; daher auch walte in der objectiven Welt eben nur diese Duplicität von Allgemeinheit und Einzelnheit (vgl. ob. Anm. 125), denn erstere werde in letzterer individualisirt, hingegen für den subjectiven Begriff, also für den Standpunkt eines Conceptualismus, liege allerdings die abstract gefasste *haecceitas* selbst in Mitte zwischen dem Universale und dem singulären Dinge [145]). So werde das Sein der ursprünglichen Quidditāt (d. h. das Universale *ante rem*) im Denken scharf geschieden von dem Sein des Individuums, denn in der Quiddität selbst kann kein Grund der Individuation erblickt werden, und die *entitas quidditativa* liege jedenfalls dem Formalen und hiemit im Urtheile dem Prädicate näher, während die *entitas individui* dem Materiellen und somit (wie die aristotelische *πρώτη οὐσία*) dem Subjecte der Urtheile zugewendet sei [146]).

143) *Sent.* a. a. O. *Qu.* 6, p. 403: *Omne inferius includit in se aliquid, quod non includitur in intellectu superioris; ergo aliquid per se includitur in ratione naturae; illud autem inclusum est entitas positiva.*

144) *Report. Paris.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 5, (Vol. XI) p. 327 B: *Non potest intelligi haecceitas ut universale, ... cum ipsa haecceitas de se sit „haec"......* p. 329 A: *Haecceitas est numero haec essentialiter.*

145) *Qu. sup. An. post.* I, 36, p. 401 B: *Naturae speciei accidit multiplicari per multa eius diversa individua; individua enim per quantitatem multiplicantur et alias conditiones materiales; sed naturae speciei accidunt conditiones materiales, ideo multitudo individuorum accidit naturae speciei......* (p. 402 A) *Haecceitas est causa, sine qua non, et non causa positiva, et isto modo generatio primo consequitur naturam in hoc...... Generatio primo potest inesse diversis individuis, non tamen inquantum distincta sunt hypostatice, sed pro eo, quod generatio consequitur primo naturam, quae est in hoc et quae est in illo. Et ita generatio quodammodo est universalis, non simpliciter, quia non ut universale est abstractum, quia universale abstractum sic non concipitur, inquantum hoc positive, nec sub hoc, sed ita quod haecceitas sit causa, sine qua non. Sed naturae tamen inest primo generatio contingenter, ... non tamen contingit sine haecceitate* (somit vollständig das aristotelische „*ἄνθρωπος ἄνθρωπον γεννᾷ*", s. Abschn. IV, Anm. 463)...... *Tu dices: ergo est ponere medium inter universale et singulare. Dicitur, quod non sequitur. Sed tantum, quod sit ponere medium inter universale et singulare, secundum quod concipitur inquantum hoc; sed inter simpliciter universale et simpliciter singulare non est medium. Natura enim, quae in hoc primo generatur, non est simpliciter universalis, sed est simpliciter singularis; est tamen universalis secundum quid, quia non concipitur inquantum hoc positive.*

146) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 3, *Qu.* 6, p. 408: *Entitas individui est diversa ab omni entitate quidditativa, ... quia intelligendo quamcunque entitatem quidditativam non habetur in quidditate intellecta, unde ipsa sit haec; ergo illa entitas, quae de se est haec, est alia entitas a quidditate...... Omnis realitas specifica constituit in esse formali, quia in esse quidditativo; realitas individui constituit praecise in esse materiali, h. e. in esse contracto. Et ex hoc sequitur illa distinctio logicalis, quod ista entitas essentialiter est formalis et illa materialis, quia illa constituit in ratione subiicibilis et ista in ratione praedicabilis, praedicatum autem formale habet rationem formae, et subiicibile habet rationem materiae.* Ebenso ebend. p. 419.

Hieran aber knüpfen sich bei Scotus noch Erwägungen, welche in Bälde von seinen Schülern so sehr ausgebeutet wurden (insbesondere betreffs der Trinität), dass sich allmälig fast eine eigene kleine Litteratur, nemlich die der *„Formalitates“*, abzweigte. Schon im Bisherigen auch (s. Anm. 129 u. 133) waren uns Stellen begegnet, in welchen das Wort *„formaliter“* zur Bezeichnung der subjectiv logischen Auffassung diente, und diese letztere kommt nun bezüglich der Individuation noch näher in Betracht. Vorerst nemlich ist die so eben erwähnte *entitas quidditativa* sowohl im Stoffe als auch in der Form und in der Zusammensetzung des Stoffes und der Form (s. ob. Anm. 107) der eigentliche Prioritäts-Standpunkt, zu welchem behufs der Individuation, d. h. der *„entitas ut haec“*, erst noch eine *ultima realitas* hinzutreten muss, und während dann im Individuum jene drei Momente sachlich coincidiren, müssen sie doch logisch als *formaliter distincta* betrachtet werden[147]. Sodann gilt innerhalb der *entitas determinativa* des Individuums das Gleiche auch in Bezug auf die in ihm individualisirten Gattungs- und Art-Begriffe, denn sachlich treffen diese im Einzeln-Dinge zusammen, aber formell sind sie sicher *„non idem“*, so dass in einer Gradabstufung sowohl die Gattung als auch die Art als auch das Individuum je für sich eine eigene *„formalitas“* besitzt, und insbesondere die Formalitas des Individuums einen über die Quidditát hinausgehenden Zusatz in der Häcceität enthält[148]. Auf diese Weise kann dann zwischen einer *identitas formalis* und einer *identitas realis* derartig unterschieden werden, dass in letzterer die erstere durchaus nicht involvirt ist, denn formell identisch ist nur, was ursprünglich und begrifflich ein *„idem“* ist; und jener Unterschied selbst soll wieder nicht so fast durch das positive Wort *„distinctum“*, sondern besser durch den negativen Ausdruck *„formaliter non idem“* ausgesprochen werden[149]. Natürlich liegt hiemit der Höhepunkt der formellen

147) Ebend. p. 413: *Entitas quidditativa est naturaliter prior ista entitate, ut est haec Sicut compositum non includit suam entitatem, qua est hoc, inquantum natura, ita nec materia, inquantum natura, includit suam entitatem, qua est haec, nec forma, inquantum natura, includit suam. Ergo ista entitas non est materia vel forma nec compositum, inquantum quodlibet istorum est natura, sed est ultima realitas entis, quod est materia vel forma vel compositum, ita quod quodlibet commune et tamen determinabile adhuc potest distingui, quantumcunque sit una res, in plures realitates formaliter distinctas, quarum haec formaliter non est illa.*

148) *Report. Paris.* II, *Dist.* 12, *Qu.* 8, (Vol. XI) p. 331 B: *Cum singularia sunt differentia, ipsa reducuntur ad prima diversa; illa non sunt nihila, non accidentia, non natura, igitur aliqua entitas determinativa naturae, ut proprietates individuales...... Igitur non necesse est, rem, a qua accipitur differentia specifica, esse aliud re ab illa, a quo est genus acceptum; semper tamen est non idem formaliter. Et ista proprietas individui nunquam est res alia a forma specifica, tamen semper est non idem formaliter...... Dissimile tamen est in hoc, quod formalitas specifica semper est simpliciter perfectior gradu vel formalitate generis; sed non oportet proprietatem individui esse simpliciter perfectiorem formalitate specifica. Secunda dissimilitudo: formalitas specifica contrahit ad esse quidditativum simpliciter perfectum, sed formalitas individui contrahit quidditatem ad aliquid extra quidditatem, quia omnino alterius rationis.*

149) *Sent. Lib.* I, *Dist.* 2, *Qu.* 7, (Vol. V) p. 355 (gelegentlich der Trinitäts-Lehre): *Voco autem identitatem formalem, ubi illud, quod sic dicitur idem, includit illud, cui sic est idem, in ratione sua formali et per consequens per se primo modo Essentia non includit in ratione sua formali proprietatem suppositi nec e con-*

Identität in jener *identitas adaequata*, welche zwischen der Auffassung einer Definition und der Auffassung des Definirten besteht[150]), während im Uebrigen sogar bei dem Unendlichen (— Trinität —) immer noch eine formelle Nicht-Identität möglich bleibt[151]). Sowie aber bezüglich der Frage, ob Etwas *idem* oder *distinctum* sei, die Probe im contradictorischen Urtheile liegt[152]), und überhaupt dabei logische Momente in die grammatischen Formen einwirken, da z. B. *albus* nur materiell identisch mit *color*, hingegen *albedo* formell identisch ist[153]), so weisen andrerseits gerade sämmtliche *formalitates quidditativae* auf das ontologische Gebiet der metaphysischen Grundlagen des Seienden hinüber[154]).

In eben diesem letzteren Momente aber finden wir wieder die Brücke zu demjenigen, was bezüglich der ontologischen Seite der Universalien *in re* uns noch zu besprechen übrig ist, nemlich zur *pluralitas formarum*. In dieser Frage kann Scotus, wie sich erwarten lässt, nicht den Standpunkt eines Gottfried v. Fontaines oder eines Johannes Parisiensis theilen, welch beide die in Einem Wesen enthaltene Vielheit der Formen dem subjectiven Denk-Verfahren zuwiesen (s. ob. Anm. 70 u. 74), sondern er stellt sich grundsätzlich auf die objective Auffassung des Lamarre (Anm. 30) und gelangt bezüglich des Menschen-Wesens zum Dualismus des Goethals (Anm. 50). Dass die Wesen aus einer wesentlichen

verso, et ideo potest concedi, quod ante omnem actum intellectus est realitas essentiae, quae formaliter non est illa vel non est eadem formaliter illi. Numquid igitur debet concedi aliqua distinctio? Respondeo: Melius est uti ista negativa „Hoc non est formaliter idem", quam „Hoc est sic et sic distinctum". Sed nonne sequitur: „A et B non sunt idem formaliter, ergo sunt formaliter distincta"? Respondeo, quod non oportet sequi, quia formalitas in antecedente negatur et in consequente affirmatur...... Manifestatur per exempla...... Si ponatur albedo species simplex, est tamen in albedine aliquid realiter, unde habet rationem coloris, et aliquid, unde habet rationem differentiae, et haec realitas formaliter non est illa realitas; imo una est extra realitatem alterius, formaliter loquendo, sicut si essent duae res, licet modo per identitatem istae duae realitates sint una res. Hoc exemplum....., quod identitas realis non necessario concludit identitatem formalem.

150) *Quodlib. Qu.* 1, (Vol. XII) p. 11: *Aliquid est idem essentialiter, ... sive sit idem essentialiter identitate adaequata, sicut in creaturis illud est idem, quod intelligitur per definitionem, ei, quod intelligitur per definitum, sive sit idem tanquam inclusum essentialiter in illo, quomodo illud, quod intelligitur per partem definitionis, posset dici idem ei, quod intelligitur per definitum.* Diess dürfte wohl auf die Lehre von der *Consequentia* zurückweisen, s. Abschn. XVII, Anm. 623.

151) *Sent. Lib.* I, *Dist.* 5, *Qu.* 2, (Vol. V) p. 663: *Perfectio identitatis excludit omnem compositionem et quasicompositionem, quae identitas est propter infinitatem, et tamen infinitas non tollit formaliter rationes, quin haec formaliter non sit illa.*

152) *Sent. Lib.* IV, *Dist.* 49, *Qu.* 2, (Vol. X) p. 338: *Distinctorum in entitate absoluta alterum potest esse absque contradictione sine altero. Quodlib. Qu.* 3, (Vol. XII) p. 82: *Universaliter enim quod convenit alicui sic, quod omnimoda contradictio sit, illud esse sine hoc, hoc est idem realiter illi.*

153) *Qu. de anima*, 21, 12, (Vol. II) p. 567 B: *Licet genus et differentia non sint idem formaliter, quia ratio differentiae non includit rationem formalem generis, tamen sunt idem realiter vel identice; quandocunque enim aliqua sunt idem formaliter, si iungantur sine medio, est nugatio, ut „color albedo", non tamen si sunt idem identice solum, et non formaliter, ut „color albus".*

154) *Sent. Lib.* II, *Dist.* 16, *Qu.* 1, (Vol. VI) p. 772: *Ens continet multas passiones, quae non sunt res aliae ab ipso ente, ... distinguuntur tamen ab invicem formaliter et quidditative et etiam ab ente, formalitate dico reali et quidditativa; aliter metaphysica non esset scientia realis.* Vgl. ob. Anm. 98.

Mehrheit zusammengesetzt sind, steht ihm von vorneherein fest, und nur wenn man sich an den Wortausdruck anklammern wolle, gestehe er zu, dass die letzte abschliessend hinzukommende Form des Zusammengesetzten, wodurch es ist, was es ist, allerdings Eine sei, aber eben hiemit sei die Vielheit der hiedurch verbundenen Formen nicht verneint[155]). Eine zeitliche Stufenfolge aber der verschiedenen Formen, deren die je frühere auf die je spätere mitwirke, verhindere es, dass das zusammengesetzte Wesen etwa bloss ein Aggregat wäre[156]); und selbst bei der Annahme einer gleichzeitigen Wirkung bestehe eine natürliche Rangfolge der Formen, welche bei Substanzen zu grösserer Vollkommenheit und bei Accidentien abwärts zur allmäligen Unvollkommenheit führe[157]). So sei auch beim Menschen-Wesen in der Form der „Mischung" die ganze Vielheit vorausgehender Formen enthalten, und es trete hiezu als zweite Hauptform das Intellectuelle hinzu[158]). Abgesehen aber von der fortschreitenden wirksamen Kraft der Wesens-Bildung könne allerdings eine Vielheit von Formen als eine gleichzeitig existirende nur z. B. in den Körpertheilen bestehen, deren jeder seine eigene Wesensform hat, hingegen für das Zustandekommen des schliesslich einheitlichen Wesens wirke eben eine Gradabstufung (*gradus*) mehrerer Formen[159]); und insoweit beim Ent-

155) *Sent. Lib.* IV, *Dist.* 11, *Qu.* 3, (Vol. VIII) p. 649: *Esse totius compositi includit esse omnium partium et includit multa esse partialia multarum partium vel formarum, sicut totum ens ex multis formis includit illas actualitates partiales. Si tamen omnino fiat vis in verbo, concedo, quod formale esse totius compositi est principaliter per unam formam, et illa forma est, qua totum compositum est hoc ens; ista autem est ultima adveniens omnibus praecedentibus. Et hoc modo totum compositum dividitur in duas partes essentiales, in actum proprium, sc. ultimam formam, qua est illud, quod est, et in propriam potentiam illius actus, quae includit materiam primam cum omnibus formis praecedentibus. Et isto modo concedo, quod esse illud totale est completive ab una forma, quae dat toti illud, quod est; sed ex hoc non sequitur, quod in toto includatur praecise una forma, vel quin in toto includantur plures formae* p. 653: *Frustra enim poneretur corporeitas alia ab intellectiva, si ipsa includat vegetativam et sensitivam et sensitiva et vegetativa includant corporeitatem; sed secundum aliam viam est facilis responsio; hic enim est necessitas ponendi plura* p. 654: *Licet intellectiva non habeat propriam repugnantiam ad aliquam formam naturalem, tamen informando materiam requirit qualitates aliquas; illae autem sunt qualitates consequentes formam priorem.*

156) *Theorem.* 21, (Vol. III) p. 319 A: *Forma prior adveniens posteriori dat perfectionem non tantum sibi propriam, sed etiam posteriori propriam; aliter non fieret unum ex materia et forma, nisi aggregatione.* Ebend. 22, p. 327 A: *Si formae sunt plures in esse perfecto, et actiones; quia forma est principium sufficiens actionis.*

157) *Sent.* a. a. O. p. 645: *Plures sunt mutationes partiales terminatae ad plures formas partiales praecedentes vel ordine durationis, si ponatur una forma prius tempore induci quam alia, vel ordine naturae, si ponamus omnes illas simul tempore induci* p. 648: *Quamdiu proceditur in substantialibus, semper posterior est perfectior prioribus; quando autem venitur ad accidentales, sequens est imperfectior ultima praecedente.*

158) Ebend. p. 640: *Forma mistionis continet virtualiter omnes formas, quae possunt esse seorsim in aliis formis corporis. Ideo autem intellectiva non continet istam formam mistionis, ... forma autem mistionis continet omnes alias extensas vel extensibiles; et ideo illae duae sufficiunt in homine.*

159) *Qu. de anima*, 15, 12, (Vol. II) p. 533 A: *Secundum diversos gradus in formis plures formae possunt unam materiam iam informare per hoc, quod forma praecedens tenet se ex parte materiae, et hoc terminat potentialitatem eius disponendo*

stehungs-Processe eines Wesens zwei Formen in ihrem Zusammentreffen eine neue dritte bewirken, sei diese letztere eben hiedurch eine intensivere (*intensior*), als die vorausgehenden, während bei denjenigen Formen, welche nicht zum Vorgange der Wesensbildung selbst gehören (z. B. den Formen der Körpertheile) sehr wohl mehrere Formen gleicher Art nebeneinander bestehen können [160]. — Uebrigens bot Scotus, indem er auf physikalischem Gebiete diese Gradualität der Formen, d. h. die Steigerung und das Nachlassen derselben, näher erörterte [161], auch hierin die Veranlassung dazu dar, dass bald von verschiedenen Seiten mehrere Schriften „*De intensione et remissione formarum*" verfasst wurden.

Mag somit dasjenige seine Erledigung gefunden haben, was bei Scotus die Auffassung der Universalien und die Entscheidung der mit denselben zusammenhängenden Controversen betrifft, so bleibt uns nun noch übrig, ihn auch durch die einzelnen Theile der Logik hindurch zu begleiten. Hiebei aber wird sich uns als seine wichtigste Eigenthümlichkeit zeigen, dass er häufig und in reichem Maasse die Lehren der byzantinischen Logik einflicht, für deren allmälige Fortbildung er uns ohnediess schon oben (vor. Abschn., Anm. 586 ff.) als geschichtlicher Zeuge gedient hatte; und während es allerdings auch möglich wäre, die sämmtlichen byzantinischen Gruppen des Scotus abgesondert für sich darzustellen, will ich dieselben doch lieber, um einen sachgemässeren Eindruck hervorzubringen, einzeln dort einreihen, wo sie Scotus selbst gleichsam als Ergänzungen betrachtet zu haben scheint (in ähnlicher Weise musste ich ja bereits oben an zwei Stellen, Anm. 88 u. 109, verfahren).

Im Commentare zur Isagoge benützt Scotus das von Albert aufgespeicherte Material und erörtert so die Fünfzahl der Universalien [162], die verschiedenen Definitionen des *genus* [163], wobei er daran festhält, dass die Gattung nicht Stoff ist [164], die Definitionen der *species* [165] und der *differentia* unter Beiziehung der arabischen Unterscheidung zwischen

ipsam ad formam sequentem, sicut e converso una forma potest plures materias informare per hoc, quod altera se tenet ex parte formae. *Qu. in Phys.* I, 24, 4, (Vol. II) p. 97 B: *Quod impossibile est, simul plures formas substantiales esse in eodem subiecto, est verum, nisi secundum diversas portiones materiae, in quibus sunt diversae partes formae, et ex quibus constituitur una forma; secundo istud est verum de formis eductis de potentia materiae.*

160) *Qu. in metaph.* V, 7, (Vol. IV) p. 618 B: *Quaecunque formae eiusdem speciei in eodem faciunt unum, illud unum tertium est intensius utroque; si tunc duae species sint simul in medio et faciunt unum, causabunt speciem unam intensiorem* p. 619 B: *Omnes formae habentes differentiam in eodem subiecto, si inducantur per motum, necessario differunt specie; tamen de aliis non inductis per motum non est necessarium, imo possibile est, quod duae tales eiusdem speciei sint in eodem subiecto.* Ebend. VII, 20, p. 733 B, wo jedoch nur die Mehrheit der Theile eines lebenden Wesens gemeint ist, deren jeder seine ihm eigenthümliche Wesensform haben muss.

161) *Qu. in phys.* III, 4, 14, (Vol. II) p. 180 B.

162) *Qu. sup. Porph.* 12, p. 95 f. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 400. u. Abschn. XVI, Anm. 107.

163) Ebend. 15, p. 98 f. u. 17, p. 103. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 401. und Abschn. XVI, Anm. 109.

164) Ebd. 16, p. 100. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 422.

165) Ebd. 20 f., p. 106 ff. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 411. u. Abschn. XVI, Anm. 121.

substantiale und *essentiale*[166]) und Fixirung der richtigen Wortform[167]), sodann noch *proprium* und *accidens* im Anschlusse an Avicenna (jedoch ohne ihn zu nennen) polemisch gegen Porphyrius[168]); was aber bei Albert über die *Tabula logica* und das wechselseitige Verhältniss der fünf Universalien sich findet[169]), ist hier nicht berücksichtigt.

Bei Erörterung der Kategorien verwirft Scotus Albert's Auffassung des Begriffes *„praedicabile"*[170]), bespricht aber im Anschlusse an Albert das *„ens"* äusserst ausführlich[171]), desgleichen die sog. Anteprädicamente[172]) und die *regula de quocunque*[173]); die Begründung der Zehnzahl der Kategorien weist er der Metaphysik zu[174]) und lässt in der weitschweifigen Detail-Erklärung auf die Substanz die Quantität, dann die Relation und erst hierauf die Qualität folgen[175]). Als ein Verdienst muss hervorgehoben werden, dass er im Vergleiche mit Albert verständig genug ist, behufs einer Ergänzung der Kategorien das stümperhafte Machwerk des Gilbertus Porretanus zu verschmähen[176]).

In der Lehre vom Urtheile nimmt Scotus von vorneherein in Shyreswood's Weise den byzantinischen Begriff der Syncategoreumata auf, welche nicht, wie das Subject und das Prädicat, auf ein von ihnen bezeichnetes und ihnen entsprechendes Ding hinweisen, sondern nur den Sinn der Auffassung modificiren[177]) und daher auch nie als selbstständige Redetheile auftreten[178]); denn wenn sie beim Prädicate stehen, sind sie nur ein Theil desselben, ohne es in seinem Verhältnisse zum Subjecte zu determiniren, und wenn sie beim Subjecte stehen, bestimmen sie dasselbe

166) Ebd. 23—27, p. 109—114. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 418 ff. u. Abschn. XVI, Anm. 94, 135 ff., 158.

167) Ebd. 29, p. 114 f. Vgl. Abschn. XVI, Anm. 150 (das übliche Beispiel ist auch hier *„rationale"*).

168) Ebd. 30 ff., p. 116 ff. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 425 ff. u. Abschn. XVI, Anm. 152 ff.

169) S. Abschn. XVII, Anm. 414 u. 427.

170) *Qu. sup. Praedicam.* 2, p. 126; s. Abschn. XVII, Anm. 429.

171) Ebend. 4, p. 128 ff. *Qu. sup. Elench.* 15, p. 237 A: *Quod quaedam res ad invicem habent habitudinem, ideo dicit primus philosophus* (d. h. der Metaphysiker), *quod „ens" dicitur de substantia et accidentibus analogice; sed quia logicus considerat res, ut sub ratione cadunt, ideo dicit, quod „ens" aequivoce dicitur de substantia et accidente.* Vgl. ebd. Anm. 415. u. Abschn. XVI, Anm. 32.

172) *Qu. sup. Praed.* 5—8, p. 131—137.

173) Ebd. 9, p. 138.

174) Ebd. 11, p. 142 B. Doch findet sich eine solche metaphysische Erörterung bei ihm nicht.

175) Ebd. 12—30. Die gleiche Reihenfolge trafen wir auch bei Vincenz v. Beauvais, Abschn. XVII, Anm. 309.

176) Vgl. Abschn. XVII, Anm. 439 f.

177) *Qu. sup. An. pr.* I, 8, p. 284 B: *In propositione inveniuntur duplices termini: quidam, qui sunt ut subiectum et praedicatum, et sunt termini categorematici; alii sunt termini syncategorematici, ut signa universalia, particularia, copula universalis, coniunctiones et huiusmodi, et istis terminis non correspondet aliquod significatum aliud a significatis terminorum categorematicorum, sed per ipsos intellectus aliter intelligit et apprehendit eandem rem.* (Auch Shyreswood hatte ja die Copula *„est"* zu den Syncategoreumata gerechnet, s. Abschn. XVII, Anm. 78.)

178) *Op. II sup. Periherm., Prooem.* p. 212: *Nomina et verba sunt magis partes interpretationis, quam interpretationes, et dictiones syncategorematicae non habent rationem interpretationis, quia non sunt dictiones per se significantes.*

nur im Vergleiche zum Prädicate, ohne selbst ein Theil des Subjectes zu sein [179]), d. h. sie heben dann nur die Unentschiedenheit des Subjectsbegriffes auf, um ihn in ein bestimmtes Verhältniss der Supposition zu bringen [180]). Hingegen ebendarum verbleibt dem Verbum als solchem seine sachliche Geltung, indem es nicht, wie die Syncategoreumata, eine blosse Modalität, sondern einen Thatbestand ausdrückt, neben welchem die satzbildende Function als zweites hergeht [181]).

Diese grundsätzliche Bezugnahme auf byzantinischen Stoff tritt bei Scotus nun überall hervor, wo Gelegenheit dazu ist. In Bezug auf die Quantität der Urtheile polemisirt er ausdrücklich gegen eine Erörterung, welche über das Wort *„omnis"* sich bei Petrus Hispanus findet, da bei dem Zeichen der Universalität es genüge, die Function aufzufassen, welche es für die Supposition überhaupt ausübe [182]). Dann auch fasst er die Frage als eine ganz allgemeine auf, ob die quantitativen Momente für sämmtliche Arten der Urtheile Geltung haben, und hiebei führt er aus dem *„Auctor Summularum"* (d. h. aus Petrus Hispanus) eine Menge von Beispielen an, denkt auch an die hypothetischen, exclusiven, exceptiven Urtheile, und erwähnt gelegentlich die Worte *„continue, ab aeterno, omnino"*, auch *„ceteri, singuli"*, neben vielen anderen längst traditionellen Syncategoreumata [183]). Und während betreffs der Qualität etwa

179) *Qu. in Praedicam.* 12, p. 144 B: *Omne syncategorematicum in praedicato est pars praedicati; ... aliter ex veris sequeretur falsum sic „Nullus homo est omnis homo"* (s. bei Petrus Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 246)...... p. 145 A: *Syncategorematicum additum praedicato non determinat ipsum in comparatione ad subiectum, ... et ita est syncategorematicum respectu partis praedicati, sed non respectu praedicati, quia ipsum est alia pars praedicati. Sed syncategorematicum additum subiecto non est pars subiecti, quia determinat illud, cui additur, in comparatione ad praedicatum.* Somit steht Scotus auch hierin auf dem Eintheilungs-Motive des Shyreswood (s. ebend. Anm. 66 f. u. 80), nicht aber auf dem engeren Begriffe des Syncategoreuma, wie er bei Petrus Hispanus (Abschn. XVII, Anm. 256) erscheint; und auch die Späteren folgen dem Scotus.

180) Ebend. p. 144 A: *„Homo" de se indifferens est ad multas acceptiones, sc. pro voce, pro intentione, pro suppositis; signa vero, ut „omnis, aliquis", sibi addita indifferentiam ad intentiones et ad voces tollunt et determinant ipsum ad acceptionem tantum pro suppositis.*

181) *Op. II sup. Periherm.* 4, p. 217 B: *Verbum non tantum est unio sive modus uniendi extrema, sed et est res quaedam unita, cui apponitur praedicatum; quia in verbo sunt duo, sc. compositio et res.*

182) *Qu. sup. An. pr.* I, 7, p. 282 B: *Signum universale non requirit aliquem certum numerum suppositorum termini communis, cui additur, sicut aliqui dicunt* (s. Abschn. XVII, Anm. 241), *quod hoc signum „omnis" ad minus requirit tria supposita; quia signum universale affirmativum non denotat aliud, quam praedicatum dici de omni supposito subiecti, non connotando multitudinem vel paucitatem suppositorum.*

183) Ebend. 4, p. 278 A: *An omnis propositio sit universalis, particularis, indefinita, vel singularis. Arguitur, quod non, de istis propositionibus „Omnis homo est totum in quantitate"* (s. bei Petrus Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 208), *„Omnis homo est terminus communis signo universali determinatus"* (ebd. Anm. 202), *...de quibus non videtur, quod sint universales, quia tunc essent falsae, et tamen ponit ipsas auctor Summularum...... Ista „Omnis Phoenix est"* (ebd. Anm. 242) *non est universalis, quia subiectum non distribuitur pro pluribus, et tamen hoc signum „omnis" ad minus requirit tria supposita* (ebd. Anm. 241)..... *Dubitatur de propositionibus hypotheticis, quantae sint Tria quaesita „Quae, Qualis, Quanta"* (ebd. Anm. 153) *non solum quaerunt de categorica, immo tam de categorica quam*

erwähnt werden mag, dass im Anschlusse an arabische Lehre bei Urtheilen jeder Art das Hauptgewicht auf die Stellung der Negation gelegt wird[184]), und daher die Zusammensetzung des Verbums mit einer Negation das Urtheil zu einem negativen macht[185]), so ist es hinwiederum die Modalität, welche Anknüpfungen an Byzantinisches darbietet. Scotus nemlich zieht das ganze Gebiet der *Exponibilia* bei und betrachtet (wie auch schon Andere gethan hatten, s. Abschn. XVII, Anm. 604) als versteckt hypothetische Urtheile alle Exclusiv-, Copulativ-, Reduplicativ-Sätze und auch diejenigen Sätze, welche auf *incipit* und *desinit* oder auf den jüngeren Syncategoreumata *generari, corrumpi* beruhen[186]), sowie er gleichfalls aus den späteren Erweiterungen jener Logik bei den Worten *„scio, cognosco, ignoro"* u. dgl. die Unterscheidung eines *sensus compositus* und eines *sensus divisus* aufnimmt[187]), während die Berücksichtigung der Relativa auf die ältere Formation zurückweist[188]). Auch benützt er

hypothetica, ut patet in Summulis; propositiones hypotheticae sunt quantae secundum quantitatem categoricarum, ex quibus componuntur, ... ut ista „Si omnis homo currit, omnis homo movetur" (hier jedoch täuscht den Scotus sein Gedächtniss, denn in den *„Summulae"* findet sich Solches nirgends, wohl hingegen bei Algazeli, s. Abschn. XVI, Anm. 261) *Dubitatur de propositionibus exclusivis, exceptivis et huiusmodi, ... ut ista „Tantum animal est homo" aequipollet isti copulativae „Animal est homo, et nihil ab animali est homo"* (s. Petr. Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 260) *Dubitatur de ista „Omnes apostoli sunt duodecim"* (ebd. Anm. 240), *quod hoc signum „omnis" tenetur collective Dubitatur de ista „Totus Socrates est minor Socrate"* (ebd. Anm. 252), *et dicitur, quod est universalis capiendo hoc signum „totus" distributive* (ebd. Anm. 267) *Dubitatur de propositionibus, in quibus ponitur aliquis istorum terminorum „continue* (vgl. ebend. Anm. 597), *ab aeterno, omnino" et huiusmodi* (abermals eine Vermehrung der Syncategoreumata) *Dubitatur de ista „Infinita puncta sunt in continuo"; respondetur, quod accipiendo hoc signum „infinita" syncategorematice tunc ipsa est universalis affirmativa* (s. ebend. Anm. 264) *Dubitatur de propositionibus, in quibus ponuntur relativa diversitatis, ut ista nomina „ceteri, singuli" et huiusmodi* (ebd. Anm. 217, woselbst jedoch ausser *„alius"* kein anderes Beispiel erwähnt ist).

184) Ebend. I, 3, p. 277 A: *Propositio categorica, in qua ponitur terminus infinitus sive a parte subiecti sive a parte praedicati, est affirmativa, dum tamen copulam non praecedat negatio aliqua Propositiones hypotheticae non sunt affirmativae vel negativae ratione categoricarum, ex quibus componuntur, sed ratione coniunctionis.* S. bei Algazeli, Abschn. XVI, Anm. 260.

185) *Qu. sup. Periherm.* II, 1, p. 204 B: *Verbum infinitum in oratione positum non differt a verbo pure negativo* (p. 205 A) *Negatio non tantum refertur ad rem verbi, sed ad compositionem; ideo ubi ponitur verbum infinitum in oratione, illa est propositio negativa simpliciter.*

186) *Qu. sup. An. pr.* I, 3, p. 276 B: *Quaedam est propositio mere categorica et aliqua hypothetica et aliqua, quae non est hypothetica per coniunctionem expressam, aequipollet tamen hypotheticae, ut propositio exclusiva* (s. Abschn. XVII, Anm. 76 f. u. 260), *copulativa* (ebd. Anm. 86 u. 589), *reduplicativa* (ebd. Anm. 262) *et propositiones, in quibus ponuntur ista verba „incipit, desinit* (ebd. Anm. 81 u. 263), *generari, corrumpi" vel consimilia* (ebd. Anm. 600) p. 277 B: *Propositiones, in quibus ponuntur huiusmodi dictiones, possunt dici affirmative vel negative cum additione.*

187) *Qu. in phys.* III, 1, 3, (Vol. II) p. 170 A: *Ista verba „scio, cognosco, ignoro" faciunt propositionem in sensu composito, sc. quando praecedunt vel sequuntur totam propositionem, sed in sensu diviso, quando ponuntur inter partes propositionis.* S. ebend. Anm. 585 f. u. 598.

188) *Qu. sup. Perihem.* II, 10, p. 208 A: *Relativum substantiae refert idem cum suo antecedente, „qui" vero est relativum substantiae* etc. s. ebend. Anm. 213.

hiebei erklärlicher Weise die *ampliatio*[189]) und greift mit der *copulatio* bis zu Shyreswood zurück[190]). Und diese letzteren Momente verwerthet er auch bei Erörterung eines aristotelischen Beispieles, welches schon im früheren Mittelalter die Erklärer beschäftigt hatte („*Homerus est poeta*", s. Abschn. XIV, Anm. 211), indem die Tragweite eines im Präsens stehenden Verbums durch die *distributio*[191]) und beziehungsweise auch durch die *restrictio* bedingt ist[192]). Auch modificirt er jene von Späteren (s. Abschn. XVII, Anm. 595) über die Umsetzung modaler Urtheile in Urtheile des Stattfindens aufgestellten Regeln in spitzfindigster Weise, je nachdem in dem ursprünglichen Urtheile ein Pluralis oder eine copulative Conjunction oder ein Zahlwort oder ein Syncategoreuma enthalten ist[193]).

Was die Lehre vom Schlusse betrifft, so begegnen wir sofort einer Berücksichtigung des Begriffes der *consequentia* (s. ebend. Anm. 610 ff.), indem Scotus Denjenigen gegenüber, welche bei der aristotelischen Definition des Syllogismus an die *Exponibilia* dachten, auf den Unterschied hinweist, welcher zwischen Syllogismus und *consequentia*

189) *Qu. sup. Anal. pr.* I, 12, p. 291 A: *Propositionum de inesse quaedam sunt, in quibus ponitur aliquis terminus ampliativus* (ebd. Anm. 225 f. u. 598) *subiecti vel praedicati ad supponendum pro suppositis possibilibus praeteriti vel futuri aut cuiuslibet temporis indifferenter; aliquae sunt, in quibus non ponitur huiusmodi terminus.*

190) *Op. II sup. Periherm.* 6, p. 218 A: *Utrum verbum de praesenti copulet „nunc", quod instat, vel indifferenter quodlibet praesens...... „Hic homo est homo" copulat pro isto nunc, et cras cum dico „homo est", copulabit pro isto nunc, quod est tunc, sub ratione praesentialitatis et non pro hoc singulari nunc. Unde sic copulat verbum de praesenti pro quolibet praesenti, quousque habeat rationem praesentis, et non pro instanti significato.* S. bei Shyreswood, Abschn. XVII, Anm. 63, vgl. ebend. Anm. 127.

191) *Qu. sup. Periherm.* I, 9, p. 196 B: *Utrum terminus communis suppositus verbo de praesenti supponat tantum pro praesentibus.* 10, p. 197 B: *Utrum in propositione de praeterito stet subiectum tantum pro illis, quae fuerunt, et de futuro tantum pro illis, qui erunt.* Vgl. ebend. Anm. 470. Auch gebraucht Scotus in all diesen Capiteln (*qu.* 6 ff.) häufig das Beispiel „*Antichristus*", vgl. ebend. Anm. 224. 11, p. 198 A: *Terminus communis in quacunque propositione supponit pro quibuscunque suppositis sive existentibus sive non existentibus Terminus pro omnibus distribuitur in quacunque propositione, in qua absolute sumitur.* Vgl. ebend. Anm. 238 ff.

192) Ebend. 13, p. 202 A: *Utrum terminus communis possit restringi* (B) *Terminus supponens verbo de praesenti restringitur, et causa restrictionis est actualis inhaerentia praedicati ad subiectum......* p. 203 B: *Sed cum per propositionem de praesenti non plus significatur, nisi extremum inesse extremo, potest dubitari, per quid significetur actualis inhaerentia, quae est causa restrictionis* (die Lösung aber dieses Zweifels fehlt). S. ebend. Anm. 230 ff.

193) *Qu. in phys.* VI, 2, 6, (Vol. II) p. 356 B: *Istae regulae sunt modificandae. Primo si alterum extremum sit pluralis numeri, non oportet, quod illa propositio ponatur in esse per unam de praesenti Secundo si alterum extremum sit copulatum, non oportet, quod per unam propositionem ponatur in esse, sed per plures Tertio quando ab uno extremo propositionis ponitur terminus numeralis, tunc illa ponenda est in esse per plures propositiones Quarto quando a parte praedicati propositionis ponitur syncategorema vel aliquod includens syncategorema, tunc non oportet, quando illa propositio ponitur in esse, quod illud syncategorema maneat sub propria forma a parte praedicati Istis quatuor conditionibus observatis illae regulae sunt universaliter concedendae.*

bestehe, indem zur letzteren auch schon die Umkehrung, die Aequipollenz, das Enthymema u. dgl. (s. ebend. Anm. 611 u. 616) gehöre, wobei nur aus Einem Satze ein anderer gefolgert werde[194]). Doch hängt eben damit wieder die äusserst ausführliche Erörterung über die Umkehrung der Urtheile zusammen, indem dabei die *consequentia* in ihrer engeren Bedeutung mitspielt und überhaupt trotz allem Anschlusse an Aristoteles, bei welchem natürlich die Lehre von der Umkehrung nur im Dienste der Syllogistik steht, doch jener Standpunkt durchblickt, nach welchem die Umkehrung eine niedrere Stufe des Syllogismus selbst sein soll (s. ebend. Anm. 616). Scotus zeigt bei dieser Gelegenheit die ganze Schärfe seines logischen Denkens, und wenn wir auch für den byzantinischen Wust grammatischer Dinge uns wahrlich nicht erwärmen können und gerne zugestehen, dass Scotus da, wo gebotene Gelegenheit gewesen wäre[195]), die principiellen Schwierigkeiten des aristotelischen Buches *De interpr.* ebensowenig als Albert (ebd. Anm. 455) gründlich gelöst habe, so trifft er doch bezüglich der Umkehrung der Urtheile vielfach das Richtige, indem er auf Fälle hinweist, in welchen die bloss den Umfang der Begriffe berücksichtigende traditionelle Lehre nicht zureicht.

So weist er an der Hand byzantinischer Logik betreffs des allgemein bejahenden Urtheiles nicht bloss darauf hin, dass die übliche Regel der Umkehrung desselben für das exceptive, exclusive und reduplicative Urtheil (s. Abschn. XVII, Anm. 260 ff.) nicht gelten könne, sondern hebt auch ausdrücklich hervor, dass ein allgemein bejahendes Urtheil, dessen Prädicat ein nicht vereinzelter Gemeinbegriff ist, rein umgekehrt werden kann, wenn Subjects- und Prädicats-Begriff vertauschbar sind, wenn ein Unterbegriff von einem Oberbegriffe ausgesagt wird, und wenn (nach den Regeln der *consequentia*) der Vordersatz eine Unmöglichkeit enthält[196]).

194) *Qu. sup. An. pr.* I, 5, p. 280 A: *Illa definitio* (d. h. des Syllogismus bei Aristoteles) *competit consequentiae, in qua arguitur ab exponibilibus ad expositam, ut dicendo „animal est homo, et nihil aliud ab animali est homo; igitur tantum animal est homo“* (s. Abschn. XVII, Anm. 260). Und die Lösung dieses Einwandes lautet p. 280 B: *Ponuntur ista „in qua quibusdam positis“* (d. h. eben diese in der aristotelischen Definition des Syllogismus vorkommenden Worte) *ad differentiam consequentiae, in qua ex una propositione infertur alia, cuiusmodi est conversio, aequipollentia, enthymema et huiusmodi, quarum aliquae sunt consequentiae formales et aliquae materiales.*

195) *Qu. sup. Periherm.* II, 3 ff., p. 205 ff.

196) *Qu. sup. An. pr.* I, 14, p. 293 B: *Propositio exclusiva est universalis affirmativa, et tamen convertitur simpliciter in universalem affirmativam..... Propositio exceptiva est universalis affirmativa...., et tamen non convertitur in particularem affirmativam. Propositio reduplicativa est universalis affirmativa....., et tamen non convertitur in particularem affirmativam.* Hierauf werden ausführlichst sämmtliche Fälle unterschieden, je nachdem im allgemein bejahenden Urtheile das Prädicat ein *terminus discretus* (s. Abschn. XVII, Anm. 624) oder *communis* und in letzterem Falle entweder *non distributus* oder *distributus* ist (s. ebend. Anm. 238 ff.), welch letzteres wieder entweder *affirmative* oder *negative* eintreten kann. Und da wird z. B. betreffs der gewöhnlichen aristotelischen Urtheilsform bemerkt (p. 294 A): *Universalis affirmativa, cuius praedicatum est terminus communis non distributus....., in tribus casibus potest converti simpliciter gratia materiae: Quando antecedens est impossibile, et ideo sequitur „Omnis homo est asinus, igitur omnis asinus est homo“, quia ad impossibile sequitur quodlibet* (s. ebend. Anm. 621 ff.)...... *Quando subiectum et praedicatum sunt termini convertibiles* (es ist diess vollständig richtig,

Auch beim allgemein verneinenden Urtheile fällt ihm für die Umkehrung das Hauptgewicht auf die *distributio*, denn wenn dieselbe durch die Satzform ausgeschlossen ist, lässt sich das Urtheil nur particular umkehren, und wenn sie negativ auftritt, muss die Umkehrung mittelst eines Relativsatzes vorgenommen werden [197]). Desgleichen wird das particular bejahende Urtheil, falls sein Prädicat eine Distribution zulässt, in ein allgemein bejahendes umgekehrt werden müssen; wenn aber das Prädicat ein *terminus discretus* ist, tritt auch hier das Mittel eines Relativsatzes ein [198]). Und auch die Frage über das particular verneinende Urtheil (dieselbe blieb bekanntlichst noch später ein Gegenstand verschiedener Ansichten) erledigt er in gleicher Weise, indem ihm die Umkehrung desselben in ein particular verneinendes Urtheil jedenfalls statthaft erscheint, insoferne nur im umgekehrten Urtheile die Distribution ausgeschlossen bleibt (d. h. die Negation dem Prädicate vorangeht); denn nach *consequentia formalis* muss die im ursprünglichen Urtheile stattfindende Distribution bei der Umkehrung wegfallen, während nach *consequentia materialis* sie in jenen nemlichen Fällen möglich bleibt, in welchen das allgemein bejahende Urtheil rein umgekehrt werden kann [199]). Aber

man denke nur an Urtheile, wie z. B. „Alle Körper sind schwer" oder „Alle Wirbelthiere haben Blutgefässe" u. dgl.) *Quando inferius praedicatur de suo superiori „Omne animal est homo, igitur omnis homo est animal"*. Sodann noch: *Omnis universalis affirmativa, cuius subiectum est terminus communis distributus, convertitur gratia formae in particularem affirmativam Omnis propositio universalis affirmativa de terminis rectis infert exclusivam de terminis transpositis.*

197) Ebend. 12, p. 291 B: *Duplex est universalis negativa; quaedam cuius praedicatum distribuitur, ut „nullus homo est asinus"; aliqua, in qua praedicatum non distribuitur, ut „omnis homo animal non est"...... Omnis propositio universalis negativa, cuius praedicatum distribuitur, potest converti simpliciter Universalis negativa, cuius praedicatum non distribuitur, non potest converti simpliciter, ... ut ista „Omnis phoenix animal non est" convertenda est in istam „Quoddam animal non est phoenix" Omne signum positum a parte subiecti in conversa debet manere a parte praedicati in convertente, sc. quando subiectum est terminus communis restrictus, ...: ut „Nullus homo est mulier", igitur „Nulla mulier est nullus homo" Oportet mutare signum secundum declinationem grammaticalem, ut „Nullus homo est capra", ... „Nulla capra est aliquis homo"* (p. 292 A) *Quando praedicatum distribuitur negative, ut ista „Nullus homo est nullum animal" convertitur in istam „Nihil, quod est nullum animal, est homo".*

198) Ebend. 13, p. 292 B: *Duplex invenitur propositio particularis affirmativa; quaedam, cuius praedicatum est terminus discretus, ut „Quidam homo est Socrates", et talis sine aliquo addito non potest converti simpliciter, sed per accidens in singularem; si addantur istae dictiones „quod est", bene convertitur simpliciter „Aliquid, quod est Socrates, est homo" Alia est propositio particularis, cuius praedicatum distribuitur, ut „Quaedam luna est omnis luna", et infert quandam universalem de terminis transpositis, ut istam „Igitur omnis luna est luna".*

199) Ebend. 15, p. 295 B: *Quaedam est particularis negativa, cuius praedicatum est distributum, sc. quando praedicatum sequitur negationem, ut „Quidam homo non est asinus"; alia est, cuius praedicatum non distribuitur eo quod praecedit negationem, ut „Quidam homo animal non est" Omnis particularis negativa, sive sit de praedicato distributo sive non distributo, convertitur in particularem negativam, cuius praedicatum non est distributum* (p. 296 A) *Nulla propositio particularis negativa de praedicato distributo convertitur in particularem negativam de praedicato distributo gratia formae Et dico notabiliter „consequentia formali", quia in aliquibus terminis sequitur gratia materiae Quando uterque terminus est convertibilis Quando superius negatur de inferiori Quando antecedens est impossibile Quando consequens est necessarium.* S. Abschn. XVII, Anm. 623.

höchst unnütz verschwendet ist der Scharfsinn, wenn Scotus sich auch um die Umkehrung von Urtheilen bemüht, in welchen ein sog. *Casus obliquus* vorkommt, und hiefür sogar Regeln aufstellt[200]). Was endlich die Umkehrung der modalen Urtheile betrifft, macht es sich Scotus mit der aristotelischen Lehre ziemlich leicht, indem er die Schwierigkeiten dadurch beseitigen zu können glaubt, dass Aristoteles die Modalität eben nur nach dem sog. *sensus divisus* (s. Abschn. XVII, Anm. 585) verstanden wissen wolle[201]).

In jenem Abschnitte der ersten Analytik, welcher den Syllogismen selbst und ihren Formen gewidmet ist, begegnen wir dem gleichen Einflusse byzantinischer Logik. Um nemlich eine anderweitige Stelle nur der Vollständigkeit willen zu erwähnen, woselbst Scotus auch die logischen Censuren Kilwardby's in der Frage über Stoff und Form des Syllogismus berücksichtigt[202]), sehen wir, wie er die Giltigkeit der Regel, dass aus bloss negativen Prämissen ein Schlusssatz nicht erreicht werden könne, mit Gründen bestreitet, welche der Lehre von der *consequentia* entnommen sind, da nach *consequentia formalis* aus einem negativen Satze nicht bloss stets ein hypothetisches Urtheil, sondern auch jedenfalls irgend Etwas durch Umkehrung, Aequipollenz und Subalternation gefolgert werden könne[203]). Dass er im Commentare überall häufig sich der seit Shyreswood auftretenden Kunstworte (*Barbara, Celarent* u. s. f., s. Abschn. XVII, Anm. 52) bedient, hat für uns durchaus Nichts auffallendes, aber er ist hierin unter den Erklärern des Organons der Erste[204]). Bei der

200) Ebend. 18, p. 300 A: *Propositiones, in quibus termini obliqui sunt subiecta, exsolvendae sunt in quasdam alias de subiecto recto per istud pronomen „quod", ... v. g. „Hominis asinus currit" resolvenda est in istam „Homo est, cuius asinus currit"...... Sunt aliquae regulae in conversionibus propositionum de obliquo observandae, ... v. g. „Cuiuslibet contradictionis altera pars est vera" primo resolvenda est in istam „Quaelibet contradictio est aliquid, cuius altera pars est vera" et tunc convertenda est in istam „Aliquid, cuius altera pars est vera, est contradictio"...... „Asinus est hominis" convertitur in istam „Ens hominis est asinus".*

201) Ebend. 26, p. 310 B: *Aristoteles dicit, quod propositiones modales similiter convertuntur illis de inesse* (s. hingegen Abschn. IV, Anm. 545 ff.), *et intelligit de illis in sensu diviso.* Ebend. 28, p. 316 B: *Aristoteles non intelligit de modalibus propositionibus in sensu composito, quia sic pauca eius dicta essent vera.*

202) *Qu. sup. Elench.* 4, p. 226 B: *Utrum syllogismus peccans in materia sit syllogismus* (s. ob. Anm. 21, woselbst Nro. 2) (p. 227 A) *Syllogismus sic se habet, ... sicut circulus nullam materiam sibi determinat, unde in quacunque materia reperiatur sive forti sive debili, dummodo forma circuli ibi salvetur, circulus dicitur; similiter syllogismus.*

203) *Qu. sup. An. pr.* I, 21, p. 304 A: *Ad unam categoricam de inesse negativam sequitur formaliter una hypothetica, ... quia quaelibet propositio infert se ipsam formaliter cum quacunque alia subdisiunctione, sicut sequitur formaliter „Nullus homo currit", igitur „Nullus homo currit vel deus non est"........ Ex una negativa bene potest sequi alia negativa gratia formae per conversionem, ... per aequipollentiam, ... per subalternationem.* Vgl. ob. Anm. 194.

204) Ebend. 7, p. 283 A; 22 ff., p. 305 ff.; 25, p. 309 A; 27 ff., p. 313 ff.; II, 3, p. 333 A; 6, p. 337 A. u. s. f. Man sagte bisher zuweilen, diese Kunstausdrücke habe schon Thomas aufgenommen; dass aber dieses nur Pseudo-Thomas sei, s. unten Anm. 344. Hingegen wenn wir dieselben auch bei Raimundus Lullus trafen (vor. Abschn., Anm. 63), so fällt allerdings, wie ich schon oben hervorhob, die schriftstellerische Thätigkeit des Lullus im Ganzen um einige Jahre später, als jene des Scotus.

ersten Schlussfigur erwähnt und löst er ein Bedenken, welches auf den ampliativen Worten und dem Sophisma „Nichts Lebendiges ist todt, Alle Menschen sind lebendig, Kein Mensch ist todt" (vgl. ob. Anm. 191) beruht [205]. Auch den *syllogismus expositorius* (s. Abschn. XVII, Anm. 624) erörtert er und gibt unter Benützung jenes nemlichen Beispieles betreffs der Flussnamen einige auf *distributio* beruhende Regeln über die formale Geltung dieses Schlusses [206]. Wo er die Frage über die Zulänglichkeit der drei Schlussfiguren bespricht, sagt er nicht bloss, dass die hypothetischen Schlüsse damit überhaupt Nichts zu schaffen haben (s. sogleich Anm. 209), sondern weist auch ausdrücklich (wie Albert, s. Abschn. XVII, Anm. 466) die vierte Figur als unberechtigt ab, da aus einer Umstellung der Prämissen keine Verschiedenheit der Figur folge, sondern die Anordnung des Ober- und des Unter-Begriffes das Maassgebende sei [207]. Bei den modalen Schlüssen vergisst er nicht, auch jene Modalitäten in Erwägung zu ziehen, welche durch die Begriffe *„scio, opinor"* u. dgl. hinzugekommen waren (Anm. 187), und stellt im Hinblicke auf *sensus compositus* oder *divisus* (vgl. Anm. 201) Regeln auf [208]. Den hypothetischen Schluss aber bespricht er in ächt aristotelischem Sinne [209].

205) Ebend. 22, p. 305 B: *Dicunt aliqui, quod isti modi* (d. h. die ersten vier Modi der ersten Figur) *tenent gratia formae exceptis duobus casibus. Primus est, quando arguitur in terminis divinis. Secundus, quando arguitur ex terminis, qui ampliantur* (vgl. ob. Anm. 189), ... *et ideo non sequitur „Nullum vivum est mortuum, Omnis homo est vivus, Igitur nullus homo est mortuus"*. Die Lösung dieses Zweifels folgt c. 23, p. 307 A: *Debet concludi additis istis dictionibus „qui est" ad subiectum conclusionis arguendo sic: „Nullum mortuum est vivum, Omnis homo est vivus, Igitur nullus homo est, qui est mortuus"*. Vgl. Anm. 197 f.

206) Ebend. 11, p. 290 A: *De syllogismo expositorio affirmativo dico, quod in qualibet trium figurarum potest fieri bonus...... „Socrates est musicus, album est Socrates, igitur album est musicum"...... „Haec essentia divina est pater, filius est haec essentia divina, igitur filius est pater"...... „Sequana fuit a centum annis, haec aqua est Sequana, igitur haec aqua fuit a centum annis"......* (B) *De syllogismo expositorio negativo dico, quod valet in prima figura gratia formae maiore existente negativa..... Non valet in prima figura, si minor fuerit negativa; et causa est, quia si minor fuerit negativa et maior affirmativa, tunc maior extremitas non est distributa in praemissis, immo stat determinate, et tamen stat confuse et distributive in conclusione, modo ex non distributo nunquam sequitur distributum gratia formae.*

207) Ebend. 34, p. 325 A: *Utrum omnis syllogismus fiat in aliqua trium figurarum. Arguitur primo, quod non...... Quot modis potest fieri ordinatio, tot erunt figurae; sed quatuor modis diversis potest fieri huiusmodi ordinatio; igitur quatuor erunt figurae...... Secundo, ... quod syllogismi ex hypothesi non reducuntur in praedictas figuras. Non oportet, fieri syllogismum hypotheticum in aliqua trium figurarum, ... et hoc dico, quantum ad totalem processum.....* (p. 326 A) *Vocatur syllogismus ostensivus, qui immediate infert conclusionem intentam; sed vocatur syllogismus ex hypothesi, qui immediate non infert conclusionem intentam...... Solum tribus modis potest fieri debita ordinatio respectu extremorum secundum subiectionem et praedicationem; igitur tres erunt figurae et non plures. Propter solam transpositionem non provenit diversitas alicuius praemissae nec conclusionis, per consequens nec diversitas figurae.*

208) Ebend. 36, p. 329 A: *Ex maiore de hoc modo „scire" in sensu composito et minore de inesse non fit syllogismus ad concludendum de hoc modo „scire", licet bene ad concludendum de inesse De hoc modo „opinor" fit bonus syllogismus sumendo maiorem in sensu diviso et minorem de inesse.*

209) Ebend. II, 1, p. 332 A: *Istum syllogismum vocat Aristoteles syllogismum*

Im Commentare zur zweiten Analytik schliesst sich Scotus vielfach an Robert Capito an, welchen er häufig selbst citirt, entnimmt aber auch Manches aus Albert, wie z. B. die Angaben über *dignitas, subiectum* und *passio* [210]) und die Grundlagen der höchst ausführlichen Erörterungen über *per se* („*perseitas*"), *primo* und *necessarium* [211]), wobei übrigens selbst hier noch aus Petrus Hispanus die *restrictio* im Begriffe der „*necessitas diminuta*" hereinspielt [212]). Auch die üblichen Bemerkungen über *demonstratio potissima* fehlen nicht [213]).

Was endlich den Commentar zu *Soph. Elenchi* betrifft, welchen der scotistische Herausgeber der Gesammtwerke des Scotus unmittelbar nach der Lehre vom Urtheile einreihte [214]), so behandelt derselbe überhaupt nur die ersten fünf Capitel der Schrift [215]), aber Einzelnes in wahrhaft peinlicher Ausführlichkeit, so z. B. die *aequivocatio* und die *amphibologia* [216]), wobei auch Vieles aus des Boethius Erklärung der ciceronischen Topik entnommen ist. Natürlich fand Scotus hier gleichfalls manigfache Gelegenheit, auf byzantinischen Stoff einzugehen, und so begegnen wir wieder der *distributio* [217]) und der *copulatio* [218]), sowie im Anschlusse an ältere Formationen den Syncategoreumata „*et*" [219]) und „*solus*" [220]).

Jene manigfaltigen Folgen nun, in welchen das Auftreten des Scotus bis zu Occam hinab und auch über diesen hinaus eine nachhaltige Wirkung äusserte, werden wohl nur dadurch ihre angemessene Darstellung finden können, dass wir in der Hauptsache uns vom chronologischen Faden leiten lassen; denn vorerst in jenen fünfzig Jahren, welche im Ganzen zwischen der Thätigkeit des Scotus und jener Occam's liegen, zeigt es sich als unthunlich, eine Gruppirung nach Parteien für die Darstellung zu Grunde zu legen, da, wie ich schon bemerkte, erstens die

ad transsumptionem (s. Abschn. IV, Anm. 583 u. 592), *quia quando debemus probare unum, transferimus nos ad probandum aliud, ex quo virtute alicuius suppositionis inferimus intentum.* Vgl. Anm. 207.

210) *Qu. sup. An. post.* I, 4, p. 349 A. S. Abschn. XVII, Anm. 475.

211) Ebend. 15—40, p. 365—407. S. ebend. Anm. 473 f.

212) Ebend. 39, p. 406 A. S. ebend. Anm. 234.

213) Ebend. 44, p. 413 A. S. ebend. Anm. 476.

214) p. 224 ff.

215) D. h. nur bis zur Rückführung aller Sophismen auf *ignoratio elenchi.* Schon die Vertreter der byzantinischen Logik behandelten nicht das ganze Buch, schritten aber doch bis Cap. 15 vor; s. ebend. Anm. 197.

216) *Qu. sup. Elench.* 9—22, p. 231—244.

217) Ebend. 14, p. 234 B: *Utrum signum universale adveniens termino aequivoco possit ipsum distribuere pro omnibus suppositis cuiuslibet sui significati.* Die Frage wird bejaht, denn (p. 235 A) *distributio est acceptio alicuius communis pro quolibet eius supposito, quorum quodlibet est ipsum.* S. Abschn. XVII, Anm. 66 u. bes. 238.

218) Ebend. 10, p. 230 B: *Utrum terminus aequivocus contineat sua significata per modum copulationis Illa significantur copulative per terminum, quae actu concipiuntur sermone prolato.* Vgl. ob. Anm. 190.

219) Ebend. 30, p. 251 A: *Utrum haec dictio „et" operetur potentialem multiplicationem...... Coniunctio per se copulat inter terminos, per accidens autem inter propositiones.* Vgl. bei Shyreswood, Abschn. XVII, Anm. 86.

220) Ebend. 32, p. 252 B: „*Solum*" *potest teneri categorematice vel syncategorematice Si syncategorematice, tunc significat praecisam acceptionem illius, cui adiungitur.* S. gleichfalls bei Shyreswood ebd. Anm. 76.

beliebte bequemere Scheidung in Thomisten und Scotisten als zwei ausschliesslich bestehende Parteien dem thatsächlichen Verhältnisse nicht entspricht, und zweitens, wenn man auch behufs einer leichteren Uebersichtlichkeit diese Zweitheilung mit Gewalt in die Geschichte hineinconstruiren wollte, dennoch die beständige Rücksicht, welche jeder einzelne Autor auf seine jeweiligen Zeitgenossen und nächsten Vorgänger nimmt, den monotonen Charakter eines angeblichen Thomismus und eines angeblichen Scotismus sehr fühlbar unterbrechen würde. Das Richtige ja ist, dass neben etlichen Autoren, welche in bornirter Treue die Ansicht des Einen der beiden Meister nur der Operation des Wiederkäuens unterwerfen, in den einzelnen Fragen die bunteste Kreuzung verschiedener Ansichten auf Grund gewisser Auctoritäts-Stellen zu Tag tritt; dieses Verhältniss aber spinnt sich während eines halben Jahrhunderts gleichsam von Jahr zu Jahr von Autor zu Autor fort bis zu Occam.

Allerdings zieht sich Ein bestimmtes Motiv durch diese Verschiedenheit der logischen Ansichten hindurch, welches mit dem Geiste der religiösen Orden, denen Thomas und Scotus angehörten, in theologischer Hinsicht zusammenhängt. Nemlich die Dominikaner oder Prädicatoren, aus welchen die meisten Thomisten hervorgingen, vertraten die gelehrte Theologie in einer speculativen Construction des Dogmas, welche auch die obersten Principien desselben demonstrirbar zu fassen versuchte; hingegen die Franziskaner oder Minoriten, welche den Scotus zu den ihrigen zählten, standen in Bethätigung der Seelsorge den Interessen des sog. niederen Volkes näher und betonten so grundsätzlich das Bedürfniss einer praktischen Theologie als einer Seelen-Arznei, während sie auf eine theoretische Construction der obersten Fragen verzichteten oder sogar aufzeigten, dass dieselbe eben durch die logische Formulirung sich leicht in dialektische Widersprüche verwickeln lasse. So mussten die Franziskaner allerdings sich dahin neigen, dass sie auch für die Logik einer praktischen Tendenz zusteuerten, wobei das hierin waltende rhetorische Motiv eine Werthschätzung der menschlichen Sprache nahe legte; und Jedermann weiss, dass der sog. Nominalismus Occam's eben aus dem Franziskaner-Orden hervorging. Aber gewiss ist auch einerseits, dass ohne die byzantinische Logik jene Richtung, welche man später als Nominalismus stigmatisirte, nicht entstanden wäre, und andrerseits dass darum durchaus noch nicht die Dominikaner als lediglich Realisten den Franziskanern gegenüberzustellen seien, denn Realist (— wenn man überhaupt diese Stichworte so anwenden dürfte —) war vor Allem auch der Franziskaner Scotus selbst. Kurz also, wenn auch zugegeben wird, dass in den Ordens-Principien gewisse Momente lagen, welche (analog dem Conflicte zwischen den Bettelorden und der päpstlichen Hierarchie) ihrerseits in die Logik herüberspielen konnten, so ist doch nicht zu vergessen, dass gerade die Logik als solche ein etwas neutraleres Gebiet war, auf welchem weit speciellere Controversen nach Maassgabe eines neu anwachsenden Materiales durchgekämpft werden mussten. Und so besteht auch hierin wieder eine vielfach sich durchkreuzende Manigfaltigkeit, indem durchaus nicht sämmtliche Dominikaner kurzweg Thomisten oder alle Franziskaner lediglich Scotisten sind, sondern innerhalb beider Orden die verschiedensten

Nüancirungen heraustreten 221). Was eine fortschrittliche Tendenz betrifft, ist es nach dem Gesagten allerdings nicht zu wundern, dass im geschichtlichen Faden das relative Uebergewicht unleugbar auf Seite der Franziskaner liegt.

Der erste, welcher uns in der langen Reihe der vorzuführenden Autoren begegnet, ist Siger von Brabant (oder *de Curtraco*, gestorben noch vor d. J. 1300), welcher anfänglich an der Sorbonne mit den übrigen dortigen Lehrern die scotistische Auffassung der Theologie vertrat, hernach aber zu den Thomisten überging 222), wodurch er sich auch die beifällige Erwähnung erwarb, welche er in Dante's *Divina commedia* fand 223). Was uns über seine noch ungedruckten Schriften bekannt ist, lässt darauf schliessen, dass dieselben noch in der Zeit der scotistischen Richtung des Verfassers entstanden sind. Schon der Umstand, dass er sich mit den *„Modi significandi"* beschäftigte, gibt einen Fingerzeig 224). Auch eine uns einzeln überlieferte Aeusserung Siger's über die Universalien, welche er zum Gegenstande einer Monographie gemacht zu haben scheint, enthält nicht bloss gleichfalls eine Betonung der *significatio*, sondern auch den durchaus scotistischen (s. ob. Anm. 107) Ausdruck *„aggregatum"* 225). Er bearbeitete die zweite Analytik in einem, wie es scheint, höchst ausführlichen Commentare, in welchem er bereits ein besonderes Gewicht auf die verschiedenen Arten der Fehlschlüsse gelegt haben muss 226), so dass er wohl einer Lieblings-Neigung folgte,

221) Ich werde daher häufig ausdrücklich darauf hinweisen, welchem Orden ein Autor angehört habe.

222) Was sein Leben betrifft, findet sich eine (ausnahmsweise) vortreffliche Abhandlung über ihn in *Histoire littér. de la France*, Vol. XXI, p. 96—127; bezüglich seiner Schriften hätte ich allerdings eine reichere Detail-Mittheilung aus dem handschriftlich in Paris vorhandenen Materiale gewünscht.

223) *Paradiso*, X, v. 136: *Essa è la luce eterna di Sigieri, Che leggendo nel vico degli strami* (d. h. in Paris in der *rue du fouarre*) *sillogizzò invidiosi veri.* Dass Dante überhaupt der thomistischen Richtung angehörte, ist bekannt, s. *Ch. Jourdain, La philos. de St. Thomas d'Aquin*, II, p. 128 ff. u. *Wegele*, Dante Alighieri's Leben u. Werke, 2. Aufl. (Jena 1865), p. 387, 409, 457 ff., 490. Speciell für die Gesch. d. Logik bieten Dante's Schriften keinen Anlass dar, näher auf ihn einzugehen.

224) *Hist. litt. de Fr.* a. a. O. p. 117, wornach der Anfang einer Schrift Siger's *„Summa modorum significandi"* lautete: *Quoniam grammatica est sermocinalis scientia, sermonem et passiones eius in communi ad exprimendum principaliter mentis conceptus per sermonem coniugatum considerans, conceptus autem mentis duplex* etc.

225) Ebend. p. 120 lesen wir, dass Siger's *„Quaestiones logicales"* folgendermaassen beginnen: *Varia discutienda per ordinem proponimus. Primum est, utrum terminus conceptionis significet universaliter conceptum mentis, sicut quidam volunt. Secundum est, utrum universaliter significet formam, sicut Plato voluit, vel et aggregatum. Tertium est, utrum anima per terminum conceptionis sit significabilis.* Auch diese Verwendung des byzantinischen Begriffes *„terminus"* würde uns eine Veröffentlichung der Schrift Siger's wünschenswerth machen. Eine andere Stelle aus derselben lautet (ebend.): *Et si universalia, inquantum universalia, esse conceptus mentis quis dubitet, requirat in rescripto a nobis, quod sic incipit „Significatum est nobis, nonnullos doctores"* (diese letztere Schrift fand sich in den Pariser Handschriften nicht mehr).

226) Ebend. p. 119, woselbst als Gegenstände der Erörterung, welche in 215 Fragen gepflogen wird, beispielsweise angeführt werden: *Quid est syllogismus con-*

indem er specielle Schriften über „*fallaciae*“ 227) und auch über „*Impossibilia*“ verfasste 228).

Hingegen trat schon zur nemlichen Zeit der Franziskaner Richard von Middleton (oder *de media villa*, gest. i. J. 1300) gewissen möglichen Uebertreibungen der Lehre des Scotus gegenüber und sympathisirte somit mit den Dominikanern, wobei die Art und Weise seines Thomismus uns mehrfach an Gottfried von Fontaines erinnert. Allerdings ist Richard, von welchem wir *Quodlibeta* und einen Commentar zum Petrus Lombardus besitzen 229), ein Autor, an welchem die Theologie ein grösseres Interesse haben wird, als die Logik; was jedoch von seinen Ansichten hieher gehört, dürfte Folgendes sein. — In der Universalien-Frage begegnen wir auch bei Richard der üblichen arabischen Dreigliederung, nur modificirt er dieselbe betreffs der Universalien *post rem*; denn er spricht von einer Viergliederung, indem das Universale zunächst als Causalität (*in causando*, d. h. somit *ante rem*) bis zurück zur Schöpferkraft Gottes zu fassen sei, sodann aber (*in re*) eine Gleichartigkeit (*indifferentia in informando*) der Formbildung in der Vielheit bestimmter concreter Wesen enthalte, und hiedurch (*post rem*) einerseits eine Gleichartigkeit der Vorstellung in der Seele (*indifferentia in repraesentando*) und andererseits eine Gleichartigkeit der Aussage (*indifferentia in praedicando*) bedeute; und während nun das Universale in den ersten drei Beziehungen, d. h. *ante rem* und *in re* und *in repraesentando*, in Wahrheit doch nur ein Singuläres sei, komme ihm nur in der vierten Bedeutung eine eigentliche Universalität zu, denn nur da enthalte es die von numerärer Einzelnheit absehende Denkauffassung der Wesenheit und zugleich die Aussagbarkeit, so dass es nach keiner dieser beiden Seiten als Universale objectiv existire, sondern eben nur auf *secunda intentio* beruhe 230). Erinnert uns

trariae deceptionis. Quid est syllogismus infirmus. Quid est syllogismus fatuus. Quid est syllogismus medicus (?). Quid est syllogismus diversivus. Ferner sei auch die Rede von einem *syllogismus lingiosus* (doch wohl *litigiosus?*), *falsigraphicus, ostensivus* etc. Als Proben der Beantwortungen werden ebend. folgende Regeln mitgetheilt: *Syllogismus contrariae deceptionis est syllogismus ignorantiae*, sodann *Syllogismus fatuus est, qui est ex diversis propositionibus diversimode sumptis, dicendo „In nova fert animus* (bekanntlich der Anfang der Metamorphosen Ovid's); *ergo tu es asinus*“. Ferner *Bene syllogizare est ex probabilioribus et notioribus propositum demonstrare.*

227) Ebend. p. 117, wo wir aus den „*Fallaciae*“ nach einem unverständlich abgedruckten Sophisma folgende zwei Beispiele finden: *Quod ambulat, calcat; ambulat autem totam diem; ergo calcat totam diem. Quidquid bibisti, habes in corpore; cyphum vero bibisti; ergo habes cyphum in corpore.*

228) Ebend. p. 120 f. aus den „*Impossibilia*“ ein Beispiel: *Deus non est. Non omnia habent causam unam; ergo deus non est.*

229) *Authorati theologi Ricardi de media villa, minoritane familie ornamenti, tria recognita reconcinnataque Quodlibeta* etc. *Venetiis* 1509. fol. und *Sacratissimi theologi Ricardi de Mediavilla ordinis seraphici minorum conventualium In libros sententiarum quaestiones.* 4 Bände. *Venet.* 1507—9. fol.

230) *In Sentent.* II, *dist.* 3, *qu.* 1, f. 17 r. A: *Universale quadrupliciter potest accipi. Uno modo in causando, secundum quem modum dicimus, quod deus est universalis causa omnium. Alio modo per indifferentiam aptitudinis ad informandum plura, secundum quem modum forma, quantum ex se nata est informare plures partes materiae unigeneas, diceretur universalis, si esset actu existens a materia separata. Tertio modo per indifferentiam in repraesentando, secundum quem modum*

nun dieses theilweise an den naiven Wirrwarr eines Albert und eines Thomas (s. Abschn. XVII, Anm. 383 u. 496), sowie an die Indifferenz-Lehre des 12. Jahrh. mit Einschluss des Gilbertus Porretanus (Abschn. XIV, Anm. 132 ff. u. 473 ff.), so kann Richard allerdings antiplatonisch mit Gottfried v. Fontaines sagen, dass die Universalien in Gottes Denken eben nur als gedachte, nicht aber als reale Wesen existiren[231]), und folgerichtig muss er auch betreffs der Universalien *in re* jeder scotistischen Ausschreitung entgegentreten, da ja die Annahme, dass das im Singulären enthaltene Universale der ursprüngliche und erste Gegenstand des Erkennens sei, und dass das Universale als ein der Art nach identisches sehr wohl in mehreren Individuen ungetheilt bestehen könne, nicht bloss im Widerspruche mit Aristoteles (bezüglich der Undefinirbarkeit des Singulären) stehe, sondern auch zu der Alternative führe, dass entweder das Universale, welches doch ein erschaffenes Ding ist, ebenso wie Gott Einheit und Mehrheit in seinem ungetheilten Wesen enthalte, oder dass es ganz überflüssig sei, neben den Einzeln-Dingen überhaupt noch von einer Existenz eines Universale als solchen zu sprechen[232]).

Ist sonach durch diese Auffassung der Universalien bei Richard nur

species in intellectu existens dicitur universalis sub ratione, qua non repraesentat hominem hunc vel illum, sed hominem inquantum homo est; de qua dicit Avicenna quinto metaph. (s. Abschn. XVI, Anm. 184), *quod quamvis respectu individuorum sit universalis, tamen respectu animae, in qua imprimitur, est singularis. Quarto modo per indifferentiam in praedicando, secundum quem modum dicit Porphyrius; et hoc est proprie universale, nam universale dictum tribus modis primis secundum rei veritatem singulare est. Dico ergo, quod ipsum universale duo complectitur, sc. id quod est universale, ut ipsam hominis vel angeli essentiam ut intellectam praeter unitatem et multitudinem numeralem, et ipsam universalitatem, quae est praedicabilis de pluribus. Sed neutro modo est in reali existentia angelus universalis nec quaecunque res alia, quia ipsa universalitas est res constituta a ratione et dicitur secunda intentio.*

231) *In Sentent.* I, *dist.* 19, *qu.* 3, f. 68 v. B: *Sicut essentiae omnium naturarum ab aeterno fuerunt intellectae a divino intellectu, quamvis ab aeterno non fuerunt, ita veritates, quamvis ab aeterno non fuerunt, tamen ab aeterno fuerunt intellectae.* S. ob. Anm. 64.

232) *In sentent.* I, a. a. O.: *Dixerunt aliqui, quod universale quorumcunque singularium est in reali existentia non separatum a singularibus in quolibet singulari* (s. bei Scotus Anm. 141, 145, 148 u. bes. 138), *quod sub ipso continetur existens indivisum* (s. Anm. 139). *Unde universale hominum, cum unus homo corrumpitur, non corrumpitur, quia in aliis remanet totum, ... et cum aliquis homo generatur, universale hominis non generatur, sed ille homo universale, quod in aliis erat salvatum, in se suscipit. Et hoc dicebant illud esse, quod est proprium obiectum intellectus et primum et illud, quo intelligitur singulare per reflexionem; quia enim est in singularibus, ideo per cognitionem ipsius reflectitur intellectus ad singularium cognitionem* (s. Anm. 124). *Et cum dicebatur, quod idem creatum non potest esse in pluribus suppositis indivisum, dicebant, hoc esse verum de identitate in numero, non de identitate in specie* (s. Anm. 148 f.). *Sed haec opinio falsa est et improbabilis; satis patet per ea, quae philosophus septimo metaph. probat* (s. Abschn. IV, Anm. 484 ff.) *Praeterea aut ipsum universale esset de ratione cuiuslibet singularis sui aut non. Si sic, tunc res creata simplex indivisa esset de ratione plurium suppositorum; quod est impossibile, solius enim divinae essentiae proprium est, quod sine multiplicatione sui sit tota de ratione plurium suppositorum. Si non, tunc ipsum universale realiter existere, ut dicunt, esset inutile, quia non esset utile ad singularium existentiam, cum esset aliquid extra essentiam eorum, nec ad eorum cognitionem, cum non esset de ratione eorum.*

dasjenige mit Protest zurückgewiesen, was man den Realismus der Scotisten nennen könnte, so verbleibt immerhin der Conceptualismus des Scotus mit Einschluss seiner sprachlichen Seite (ob. Anm. 96) als positive Ansicht Richard's. Indem aber dabei ebenso, wie bei Scotus, die grösseren Schwierigkeiten in den Universalien *in re* liegen, lenkt Richard nach dieser Seite hin mit seinem sprachlichen Conceptualismus mehr in einen geläuterten Thomismus ein. Nemlich im Anschlusse an Thomas nimmt er an, dass in Gottes Denken um der Verwirklichung des Einzelnen willen auch die Idee der Individuen (nicht bloss der Art-Begriffe) liegen müsse[233]), und ebenso nimmt er betreffs des Einzeln-Seins aus Thomas die Begriffe „*esse signatum*" und „*incommunicabile*" beifällig auf[234]). Aber wenn es sich um die Frage über das *principium individuationis* handelt, folgt er schon darin der Ansicht des Gottfried v. Fontaines, dass das Sein der Individuen keinenfalls ein accidentelles sein könne[235]), und auch an den nemlichen Autor erinnert uns die Erklärung, dass das concrete Seiende stets durch anderweitige Wesenheiten bedingt sei und die bestimmt determinirte Modification der Form im Individuum auf eine Verbindung eines Materiellen und eines Formellen hinweise[236]). Eben darum kann sich Richard durchaus nicht mit der „*species intelligibilis*" des Scotus (s. Anm. 110) befreunden, denn dieselbe habe höchstens einen Sinn, wenn man unter ihr das begriffsmässig entstandene „Wort" verstehe, denn die Idee eines Dinges als ewige könne nicht ein Werkzeug für unser mit Vergänglichkeit behaftetes Denken sein, und letzteres habe seinen Ausgangspunkt, auf welchen es sich stütze, nur in den Sinnen, vermöge deren wir die Eigenthümlichkeiten der Dinge erfassen, um dann aus den vorfindlichen Aehnlichkeiten („*similitudo*", s. Abschn. XVII, Anm. 393 u. 395, u. Abschn. XIV, Anm. 474) auf syllogistischem Wege auf ein für sich bestehendes Substrat zu gelangen[237]). So erhält Richard's Conceptualismus

233) *Quodl.* f. 1 r. B: *In mente divina sunt ideae specierum et singularium contentorum sub speciebus...... Cum ipsa idea sit ipsa divina essentia, inquantum apprehensa a divino intellectu ut imitabilis ab aliis a se, et ideo cum non tantum sit imitabilis a speciebus, sed etiam ab individuis specierum, dico, quod est idea non tantum specierum, sed etiam singularium. In Sentent.* I, *Dist.* 36, *art.* 3, *qu.* 4, f. 111 v. B: *Idea in deo non tantummodo dicit rationem cognitionis, sed etiam rationem factionis rerum.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 518.

234) *Quodl.* a. a. O.: *Magis differt Petrus a Paulo, quam Petrus ab homine; Petrus enim non est Paulus, sed Petrus est homo; aliquo tamen modo differt Petrus ab homine, inquantum id, quod dicit „homo" sub esse non signato, dicit „Petrus" sub esse signato, et ideo, quod dicit „homo" sub ratione communicabili, dicit „Petrus" sub ratione incommunicabili. Igitur dico, quod maior est differentia secundum rationem inter ideas duorum singularium, quam inter ideam speciei et individui.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 520.

235) Ebend. f. 4 v. A: *Esse actualis existentiae, quo creatura est in primo actu, non est accidens essentiae ipsius creaturae.* S. ob. Anm. 65 u. hingegen bei Scotus Anm. 137.

236) Ebend. f. 5 r. A: *Omni essentiae creatae ad suam existentiam necessarium est aliquid aliud a se, quia omnem essentiam creatam oportet ab alia essentia esse et ab alia essentia conservari..... Si intelligatur esse per essentiam sicut per quoddam principium formale essendi vel per modum formae significatum, haec propter hoc in compositis essentiae comprehendit materiam et formam; sic dico, quod ens creatum est per suam essentiam.* S. ob. Anm. 67.

237) *In Sentent.* II, *Dist.* 24, *art.* 3, *qu.* 3, f. 100 v. A: *In statu corruptibili*

eine sehr entschieden empiristische Färbung, welche nicht bloss über Thomas (Abschn. XVII, Anm. 500), sondern auch über Scotus (ob. Anm. 114) weit hinausgeht, wenn das Erkennen überhaupt principiell als etwas Passives bezeichnet wird [238]). In jener Frage hingegen, welche die *unitas formae* betraf, entfernt sich Richard wieder von den Thomisten, indem er eine Mehrheit von Formen, welche in Einem Wesen sich vereinigen, zulässt, aber für diejenige, welche bei Entstehung der Wesenheit zuletzt abschliessend gewirkt hat, die Function einer artmachenden Einheit beansprucht, so dass er hierin auf Seite des Scotus, nicht aber des Lamarre tritt [239]).

Ein umgekehrtes Verhältniss zeigt sich bei einem anderen Zeitgenossen; nemlich der Dominikaner Petrus von Auvergne (seine Blüthezeit fällt um d. J. 1300), welcher als äusserst fruchtbarer Schriftsteller in zahlreichen (bis jetzt ungedruckten) Commentaren zu den physikalischen und naturgeschichtlichen Werken des Aristoteles, sowie auch zur Politik, zur Metaphysik und zur Logik, sich im Ganzen an Thomas anschloss [240]), glaubte dennoch zugleich die Gründlichkeit der Exegese durch Aufnahme mancher Erläuterungen des Scotus steigern zu können. In dem Commentare zur Isagoge folgt Petrus allerdings darin dem Thomas, dass die Logik

non cognoscimus per naturam de lege communi substantiam per propriam eius speciem, nisi accipiatur species pro verbo, quod intellectus concipit de ea per suas proprietates. Non enim cognoscimus eam immediate per suam speciem increatam, quae est idea, ... (B) *cum divina idea non possit habere rationem instrumentalis agentis respectu nostri actus intelligendi, ... quia divinam essentiam non cognoscimus immediate per naturam Praeterea non cognoscimus substantiam per propriam eius speciem acquisitam, nisi accipiendo speciem pro verbo...... Intellectus noster nullam potest recipere speciem intelligibilem ab inferiori nisi per ministerium sensuum Non cognoscimus substantiam per propriam eius speciem, sed per suas proprietates argumentando, eo quod in illis est aliqua similitudo substantiae* (f. 101 r. A) *Intellectus concludit, quod illi enti natum est aliquod ens subsistere, et tandem concludit, illud ens esse per se subsistens, et sic devenit in cognitionem substantiae.*

238) Ebend. *qu.* 2, f. 100 r. A: *Nostrum intelligere consistens in simplici apprehensione, in qua non est compositio nec divisio, est pati...... Motio enim intellectualis est ab intelligente per activum intellectus, et est in intellectu per passivum intellectus, ... et cum ipsa motio intellectualis, inquantum est in intelligente, sit passio, sequitur, quod intelligere sit pati.*

239) *Quodl.* f. 6 v. A: *Anima intellectiva est humani corporis forma ita, quod est forma principalissima ipsius hominis, h. e. forma hominis completiva, per quam homo reponitur in specie hominis* (B) *Anima intellectiva est forma ultima, quia in homine nulla est nobilior ea; sed forma ultima est, per quam compositum reponitur in specie.* Ebenso *In Sentent.* II, *Dist.* 17, *art.* 1, *qu.* 3, f. 70 r. A. Vgl. ob. Anm. 30 u. 155.

240) Handschriftlich sind von Petrus de Alvernia in Paris noch vorhanden: *Supplementum commentarii S. Thomae in librum tertium de coelo, Quaestiones super quatuor libros de coelo et mundo, Super quatuor libros meteororum, Super Arist. de iuventute et senectute, De somno et vigilia, In quosdam parvorum naturalium libros a S. Thoma expositos, In Arist. de plantis, In Arist. de motu animalium, Super libros Politicorum, Super duodecim libros metaphysicorum, Super totam logicam veterem, Super Porphyrium, Sophisma determinatum.* S. *Hauréau, De la phil. scol.* II, p. 260 ff. Eben durch Hauréau wurde ich auch auf die Pariser Handschrift, welche „*Cod. Sorbonn.* Nro. 955" signirt ist, hingewiesen, aus welcher ich Einiges zur Probe mittheile. Die genauere Einsicht derselben zeigte mir auch, dass die Schrift *Super Porphyrium* eben doch nur der erste Theil des grösseren Ganzen *Super totam logicam veterem* sei.

modus sciendi sei[241]), und auf gleicher Quelle und einer Stelle Albert's beruht es, wenn die Logik ausdrücklich als „*formalis*" der Metaphysik gegenübergestellt wird[242]). Aber indem Petrus sodann eine neuere Formulirung der Ansicht erwähnt, dass der Syllogismus nicht der primäre und wesentliche Gegenstand der Logik sei[243]), benützt er zur Widerlegung dieser Meinung und zur Begründung der gegentheiligen fast wörtlich die betreffende Auseinandersetzung des Scotus[244]). Was die Universalien betrifft, bei welchen er auch von Avicenna beeinflusst wird[245]), greift er zum Nachweise einer objectiven Existenz derselben gleichfalls nach Gründen, welche Scotus (sowie auch Vincenz v. Beauvais) angeführt hatte[246]); aber natürlich gilt ihm die objective Seite der Uni-

241) *Cod. Sorbonn.* 955 (f. 83 ff.): *Circa librum Porphyrii quaeruntur quaedam in generali Primo de subiecto ipsius logicae, ... utrum logica sit de modo sciendi tanquam de subiecto. Et arguitur quidem sic: Id est subiectum in scientia, de quo et de cuius partibus terminatur in tota scientia; sed de modo sciendi et de partibus eius terminatur in tota logica; ergo* etc. *Praeterea illud est subiectum in scientia, penes cuius divisiones dividitur illa scientia; sed secundum divisionem modorum sciendi dividitur tota logica in artem dividendi, diffiniendi et colligendi* etc. S. Abschn. XVII, Anm. 489.

242) *Secundo quaeritur, utrum sit de ente tanquam subiecto. Et argumentatur, quod non. Duarum diversarum scientiarum non debet esse subiectum idem, et causa huius est, quod diversitas subiecti causat diversitatem scientiarum; sed metaphysica est de ente tanquam de subiecto; ergo logica non est de ente tanquam de subiecto, cum sit diversa a metaphysica. Praeterea scientia, quae est de ente, est realis, sed logica non est realis, sed formalis.* S. ebend. Anm. 362 u. 488.

243) *Tertio quaeritur, utrum sit de syllogismo tanquam de subiecto* (vgl. ob. Anm. 93 u. Abschn. XVII, Anm. 370). *Et videtur, quod non, quia, si totum est subiectum in toto, et pars in parte, ergo, si syllogismus est subiectum in tota logica, ergo et partes syllogismi in partibus logicae; sed scientia libri elenchorum pars est logicae; eo syllogismus non est subiectum, ... quia syllogismus sophisticus non est syllogismus Praeterea omnis scientia, quae est de syllogismo tanquam de subiecto, est alicuius generis determinati, nam syllogismus genus determinatum est; sed logica non est alicuius generis determinati.* Vgl. ebend. Anm. 370.

244) *Ad id dicendum, quod logica est de syllogismo tanquam de subiecto; de syllogismo enim secundum verba et non secundum rem. Et sic est tota nova logica, quae distinguitur secundum divisionem ipsius syllogismi, quae statim apparebit Dicendum est enim, quod tota logica est de syllogismo tanquam de subiecto, et hoc potest esse dupliciter, aut de ipso syllogismo in se et absolute aut de his, quae attribuuntur syllogismo. Si primo modo, sic est liber Priorum. Si vero secundo modo, sic est dupliciter, quia alia attribuuntur syllogismo aut tanquam partes integrales aut tanquam partes subiectivae; si primo modo, hoc est dupliciter, quia attribuuntur ei tanquam partes integrales remotae, et sic est liber Praedicamentorum, aut sicut partes integrales propinquae, et sic est liber Periermenias. Si autem sit de his, quae attribuuntur tanquam partes subiectivae, sic est tota nova logica, quae dividitur sic: aut syllogismus contrahitur per medium, quod est necessarium, et sic est liber Posteriorum, aut per medium, quod est probabile, et sic est liber Topicorum, aut per medium, quod est privatio eius, et sic est liber Elenchorum. Alii autem veteris logicae sunt de bene esse, ut liber Porphyrii, qui sc. ad cognitionem praedicamentorum.* S. bei Scotus, ob. Anm. 93, das Original dieser Erörterung.

245) *Liber Porphyrii, cuius subiectum sunt universalia, non inquantum sunt quinque, sed inquantum uniuntur sub hac forma, quae est universale.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 171 f.

246) *Quaeritur, utrum universalia habeant esse. Et videtur, quod non, quia omne, quod est, ideo est, quod unum numero est, sed universale non est unum numero Ad hoc dicendum, quod universalia possunt probari esse per hoc, ... quod dant esse intellectui; haec enim est eorum operatio; quia id, quod dat esse,*

versalien nicht als die ausschliessliche, sondern er ist dabei wieder Thomist genug, um in jenen bequemen Dualismus einzumünden, welcher durch die aristotelische Unterscheidung des Potenziellen und des Actuellen einigermaassen übertüncht ist[247]).

Hingegen viel enger, wenn auch nicht ausschliesslich, hängt mit der Lehre des Scotus Dasjenige zusammen, was Alexander von Alessandria (gest. i. J. 1314) in seinem Commentare zur Metaphysik kundgab, welchen man früher für eine Arbeit des Alexander Alesius (s. Abschn. XVII, Anm. 274) hielt. Allerdings wenn ein zweifaches Auftreten der Universalien, nemlich sowohl *in causando* als auch *in praedicando*, unterschieden wird (wobei der Wortausdruck uns an Richard v. Middleton erinnert, s. Anm. 230), kann man immerhin sagen, es sei diess nur der gewöhnliche thomistische Dualismus[248]), und auch die gegen Plato geübte Polemik liesse sich trotz ihrer schärferen Formulirung auf die nemliche Quelle zurückführen[249]). Aber Alexander spricht sich hinwiederum sehr entschieden dahin aus, dass die Universalien überhaupt sachlich nicht getrennt von dem Einzelnen existiren, hingegen wohl logisch als ein *„modus"* mittelst des *„conceptus"* losgetrennt werden können[250]). Und diesem scotistischen Standpunkte bleibt er auch bei der Frage über das Princip der Individuation getreu, indem er im Hinblicke auf die Controverse betreffs der Angelologie daran festhält, dass auch ausserhalb der Materie eine Individualisirung dadurch stattfinden könne, dass die Wesenheit sich

habet esse necessario; absurde est enim dicere, quod id, quod non habet esse, daret esse alicui. S. ob. Anm. 100 u. Abschn. XVII, Anm. 297.

247) *Secundo quaeritur, utrum sint separata a singularibus. Et videtur, quod sint, quoniam omnis scientia est incorruptibilium..... Ad id dicendum, quod opinio Platonis fuit, quod universalia essent separata a singularibus* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 501)..... *Et Aristoteles contra ipsum argumentatur, ...quoniam id, quod faciat cognitionem de particularibus, ipsis debet esse in eis..... Potest esse scientia de universalibus, quia etsi non de corruptibilibus secundum se, de corruptibilibus tamen per accidens bene potest esse scientia...... Universale quantum ad rem subiectam intuitioni est universale potentia et hoc modo est coniunctum ipsis particularibus, ... sed universale quantum ad ipsam intuitionem est universale in actu et est in ipso intellectu et apprehenditur ab eo et hoc modo separatum est ab ipsis sensibilibus..... Intelligendum ergo secundum intentionem Aristotelis, quod universalia uno modo separata ab ipsis singularibus et alio modo non, et uno modo corruptibilia et alio modo non.* Vgl. ebend. Anm. 493, 508.

248) *Alexandri de Ales, doctoris irrefragabilis, in XII Aristot. Metaphysicae libros* etc. *Venetiis* 1571. fol. Fol. 7 v. A: *Notandum est, quod universale dicitur duobus modis, sc. in praedicando et in causando...... Possumus loqui de universali in causando vel de universali in praedicando.* Ebenso f. 283 v. A. S. Abschn. XVII, Anm. 507 f.

249) Ebend. f. 28 v. A: *Plato in sua positione incurrebat duo opposita; ponebat enim speciem separatam et quod haberet esse independens; ponebat autem secundo, quod haec species esset universale; cum autem universale habeat esse dependens ad illud, cuius est universale, ... sequitur, quod ista species debuit esse dependens; et ita erit independens et dependens.* S. ebend. Anm. 501.

250) Ebend. f. 66 r. B: *Si loquamur de separatione secundum rem, impossibile est, quod universale sit separatum a singulari, ... eandem enim rem, quam dicit haec humanitas, dicit humanitas; si autem loquamur de separatione secundum rationem, sic universale separatum est a singularibus; licet enim unam et eandem naturam dicant universale et singulare, tamen illam dicunt secundum differentem modum et differentem conceptum; „hic homo" enim dicit naturam humanitatis cum intellectu et conceptu principiorum individuantium.* S. ob. Anm. 129.

mit jenem Auftreten verbinde, welches dem „*suppositum*" als solchem zukommt[251]), wobei wir beachten müssen, dass hiemit bereits damals im Anschlusse an Scotus selbst (ob. Anm. 109) die Häcceität durch jenen byzantinischen Begriff ausgedrückt wurde. Auch die Annahme, dass die Individuation für die Wesenheit selbst etwas Accidentelles sei, wiederholt Alexander aus Scotus[252]). Und so dürfen wir uns nicht wundern, wenn bei ihm auch die Lehre betreffs der *formalitates* (ob. Anm. 147 ff.) eine Anwendung findet[253]). Eigenthümlich aber ist es, dass er dann dennoch die Frage über *unitas formae* ganz in der nemlichen Weise wie Gottfried von Fontaines und Johannes Parisiensis beantwortet[254]).

Vielleicht irren wir auch nicht, wenn wir den Gerhard von Bologna (gest. 1317) den Vertretern einer scotistischen Richtung beizählen, wenn auch bis jetzt noch nicht hinreichendes Material vorliegt, um die ihn betreffenden Fragen genügend zu entscheiden[255]).

Zuversichtlicher möchte ich mich über Radulph Brito (um 1317 thätig) äussern, obwohl ich hiebei in Widerspruch mit Hauréau's Forschung gerathe. Wir sind nemlich bezüglich Radulph's nur auf Dasjenige angewiesen, was der genannte Gelehrte aus Pariser Handschriften mittheilte;

251) Ebend. f. 118 v. B: *Posito, quod diversitas numeralis sub una specie non potest esse nisi per materiam, in separatis a materia non potest esse nisi unum numero sub una specie..... Hanc positionem non reputo veram; credo enim, quod multiplicatio individualis sub una specie possit esse in separatis a materia ita, quod haec duo fierent simul, quod ipsa forma sit separata a materia et etiam multiplicari possit individualiter et numeraliter..... Imaginabimur enim, quod agens supernaturale formas separatas multiplicare potest infra unam speciem per diversa supposita ita, quod compositio ex supposito et essentia facit multiplicationem individualem, ... sicut est compositio ex materia et forma in formis materialibus.* Vgl. ob. Anm. 13, 28 u. bes. 109, 139, 145.

252) Ebend. f. 203 v. B: *Principia individuantia accidunt ipsi essentiae.* S. Anm. 137.

253) Ebend. f. 103 v. B: *Non solum formalitas propinqua dicitur formalitas rei, sed etiam formalitas remota, quae est de essentia formalitatis propinquae; eo modo, quo dicimus, quod humanitas nōn solum est formalitas Socratis, sed etiam animalitas.* Vgl. f. 201 v. B, 231 r. B.

254) Ebend. f. 44 r. A: *Quaelibet forma specifica componitur ex conceptibus formalibus, ... et explicatio horum conceptuum est definitio rerum; et in his conceptibus est prius et posterius, et unus conceptus per se facit aliam rationem, quam secundus, et omnes simul faciunt unum conceptum, v. g. in specie hominis est conceptus rationalitatis et animalitatis et substantiae et entitatis et hi omnes faciunt conceptum hominis.* S. ob. Anm. 70 u. 74.

255) *Hauréau*, welcher Handschriften zweier Werke des Gerhard in Händen hatte, beruft sich (II, p. 384) auf einige Stellen derselben, in welchen Gerhard betreffs der Universalien und der *unitas formae* mit Thomas übereinstimme. Jene Stelle aber, welche Hauréau im Wortlaute mittheilt, ist eher geeignet, unsere Zweifel über Gerhard's Stellung zu erregen. Denn wenn wir dort lesen „*Formae communes, in quibus inveniuntur universalia, sunt entia in potentia; et ideo scire aliquid, secundum quod est universale, est scire in potentia; communicatio ergo, quae intelligitur in formis communibus, habet esse extra animam in potentia; ista autem communicatio, quae intelligitur in materia, est pura privatio, cum non intelligitur nisi secundum ablationem formarum individualium ab ea*", — so weiss ich nicht, ob Solches nicht vielmehr eine Uebertreibung scotistischer Anschauungen sei (s. Anm. 112—121 u. 142). Allerdings ist es misslich, sich aus etlichen herausgerissenen Zeilen eine Ansicht bilden zu sollen, und Gerhard wird eine zweifelhafte Gestalt bleiben, bis Mehreres aus Handschriften veröffentlicht ist.

aber ich glaube, mir aus jenem Materiale eine andere Auffassung entnehmen zu müssen. Wenn nemlich Radulph schon die *intentio secunda*, wie er ausdrücklich sagt, nur „*in concreto*", nicht aber „*in abstracto*" verstanden wissen will, wornach Gattungs- und Art-Begriffe eben nur nach ihrem „*esse in pluribus*" zu betrachten seien, so streift dieses offenbar an die Auffassung des Scotus [256]), und ebendahin dürfte sicher auch die entschiedene Betonung der *denominatio* zurückführen [257]). Ferner unterscheidet Radulph ebenso, wie der vorhin genannte Alexander, ein doppeltes Auftreten der Universalien *in causando* und *in praedicando*, womit er Erklärungen über Priorität und Posteriorität des Singulären verbindet, welche auf bekannten aristotelischen Stellen beruhen und darum allerdings sowohl bei Thomas (Abschn. XVII, Anm. 511) als auch bei Scotus (ob. Anm. 122) eine Rolle spielten [258]). Aber völlig unzweideutig tritt der scotistische Standpunkt darin hervor, dass Radulph gleichfalls (vgl. ob. Anm. 147 u. 155 ff.) an der *pluralitas formarum*, und zwar gerade im Interesse der Aussagbarkeit der Universalien, festhalten zu müssen glaubt [259]).

256) Bei *Hauréau* II, p. 389 (aus Pariser Handschriften mitgetheilt): *Intentio nihil aliud est, quam quaedam ratio intelligendi rem, ut est in pluribus, seu quaedam cogitatio rei, sicut universale nihil aliud est, quam quaedam ratio intelligendi, ut est in pluribus..... Logica igitur est de secundis intentionibus non in abstracto, sed in concreto, ut concernunt rem primo intellectam; unde logicus non considerat de generalitate et specialitate in abstracto, sed considerat de genere et specie in concreto modo. Istae intentiones sunt triplices secundum triplicem operationem intellectus. Una enim est operatio intellectus, quae apprehendit simplicia; alia est, quae simplicia apprehensa componit et dividit; tertia est, discurrere a praemissis ad consequentiam.* Vgl. ob. Anm. 100 ff.

257) Ebend.: *Unde genus et species dicuntur quaedam incomplexa, ut denominata sunt intentionibus...... Licet aliqui dicant, quod ista sint per se, quia genus et species dicunt rem, tamen istae intentiones non dicunt res, nisi ut denominatae sunt intentionibus, ut „homo est species".* S. ob. Anm. 127.

258) Ebend. p. 390: *Quaedam sunt universalia causalitate, alia propositione* (dass jedoch statt *propositione* sicher *praedicatione* gelesen werden muss, zeigen die sogleich folgenden Worte; s. auch Anm. 248). *Modo si quaeratur de universalibus causalitate, dico, quod illa sunt notiora secundum naturam, quam singularia, tamen non sunt notiora quoad nos...... Si autem loquimur de universali praedicatione, dico per distinctionem, quia aut accipitur pro intentione universalis aut pro re subiecta intentioni. Si pro intentione universali, sic dico duo: primo quod universale illo modo est posterius singularibus, accipiendo singulare pro re; secundo dico, si accipiatur singulare pro intentione, ... quod universale prius est singulari Accipiendo singulare pro intentione et universale pro intentione singulare posterius est quam universale...... Si autem accipiatur universale et singulare pro re subiecta intentioni, adhuc dupliciter possunt considerari, quia vel pro re abstracte sumpta vel ut consideratur sub aliquibus proprietatibus Si considerentur pro re abstracte, sic unum non est prius nec posterius altero..... Si autem accipiatur pro re ut stat sub aliqua proprietate, ... primo in eodem genere cognitionis universalia sunt prius.....; secundo non facta relatione ad unam cognitionem..... universalia sunt priora singularibus secundum naturam, non quoad nos.*

259) Ebend. p. 388: *Si genus esset aliquid unum in re per unam formam, illa forma esset unius speciei tantum et tunc non posset genus praedicari de alia specie nisi de illa sola, cuius est forma. Si illa forma sit communis omnibus speciebus, tunc arguo: illa forma communis aut est eadem cum forma cuiuslibet speciei aut diversa. Si est eadem essentialiter cum formis specierum, tunc, cum formae specierum sint multae et non una, sic etiam ista forma generis non erit una, sed multae. Si sit diversa a formis specierum, aut est diversa numero aut specie aut*

Treffen wir somit unmittelbar nach dem Auftreten des Scotus ein relatives Ueberwiegen der von ihm verfochtenen Anschauungen, so dass dieselben sogar auf thomistischer Seite eine gewisse Aufnahme fanden und dabei zugleich ihrerseits nicht in schroffer Ausschliesslichkeit festgehalten wurden, so musste es als eine gebotene Nothwendigkeit erscheinen, dass nun auch die Thomisten (wie schon früher, s. Anm. 71 ff.) sich behufs der Reinheit ihrer Lehre zusammenschaarten. Und so treffen wir den Thomismus im Kampfe nicht bloss gegen Scotisten, sondern auch gegen Halbthomisten, — ein Kampf, an welchem uns hier natürlich nur die logischen Controversen interessiren.

Absehend von allem Theologischen darf ich somit hier mit ein paar Worten auch den berühmten Mediciner Petrus von Abano (gest. 1320) erwähnen, welcher als Averroist dem Verdammungsurtheile der Kirche verfiel [260]). Denn auf dem Gebiete der Logik zeigt sich derselbe als reiner und strenger Anhänger des Thomas, dessen Ansichten er lediglich wiederholt, sei es dass es sich um die Universalien [261]), oder um das *principium individuationis* [262]), oder um *unitas formae* handelt [263]).

Theologische Thomisten hingegen knüpften vielfach an jene früheren Controversen bezüglich der Schrift „*Correctorium fratris Thomae*“ (s. bei Lamarre ob. Anm. 27 ff.) an; da jedoch von dieser polemischen Litteratur, welche in die ersten zwei Jahrzehnte des 14. Jahrh. fällt, häufig nur die Namen der Autoren und die Titel der Schriften überliefert sind, können wir, so lange nicht alle einschlägigen Handschriften gedruckt sind, nicht beurtheilen, in welcher Weise sich etwa die logische Parteistellung gestaltet habe [264]). Aber Einiges, was zu unserem Zwecke

genere; si sit diversa numero ab istis, vere non poterit praedicari de istis, sicut non vere dicitur, quod Socrates sit Plato, qui differunt numero; nec si sit diversa specie vel genere, etiam non praedicabitur vere de istis speciebus Ergo genus non potest esse idem essentialiter in diversis speciebus. Hier scheint mir das Missverständniss Hauréau's deutlich vor Augen zu liegen, denn derselbe erklärt die von ihm mitgetheilte Stelle so, als ob es sich dabei um die Frage handle „*si le genre peut être pris comme une chose*“; aber davon ist ja gar nicht die Rede, sondern nur von der *unitas formae* und den ihr entgegenstehenden Bedenken.

260) Da Petrus v. Abano noch starb, ehe der für ihn bestimmte Scheiterhaufen errichtet war, konnte sich die Kirche das Vergnügen nicht versagen, wenigstens nachträglich die Gebeine desselben zu verbrennen. „*Ecclesia non sitit sanguinem*“.

261) *Conciliator controversiarum, quae inter philosophos et medicos versantur, Petro Abano Patavino, philosopho ac medico clarissimo, auctore* etc. *Venet.* 1565. fol., f. 7 v. B: *Universale habet duplex esse: unum quidem in intellectu iam possibili in actum aliquando deducto; aliud secundum se, prout a multis particularibus est quaedam forma communis per intellectum abstracta; hic enim species et similitudines rerum abstrahit a particularibus et signatis congregans, unam quandam naturam communem natam inesse vel dici de pluribus.*

262) Ebend. f. 36 r. B: *Individuum est, quod de uno solo praedicatur particulari..... Numero sunt idem, quorum materia est una, quod ipsa existens sub certis dimensionibus signatis principium est individuationis et formae susceptionis.*

263) Ebend. f. 24 r. A: *Ex pluribus entibus actu non fit unum actu per essentiam..... Si formae permaneant elementorum in misto actu, ipsum iam plurium existet formarum; quod est falsum, cum unius rei sit unicum esse perfectivum.*

264) So finden wir einen Rambert von Bologna (gest. 1308), welcher „*Apologeticum contra corruptorium Thomae pro illius doctrinae defensione*“ schrieb (s. *Quetif, Scriptt. ord. Praedicatorum*, I, p. 504), einen Bernhard von Auvergne

hieher gehört, liegt uns in mehreren jener sog. *Opuscula* vor, welche man später für Arbeiten des Thomas selbst hielt und so in die Ausgaben der Werke des Thomas aufnahm (vgl. ob. Anm. 76 u. Abschn. XVII, Anm. 484 u. 548 ff.). Es sind dieses Schriften, welche grösstentheils erst nach Scotus entstanden sein können, aber eben dem Zwecke dienen, die thomistische Auffassung gegen verschiedene Angriffe zu schützen. In diesem Sinne stelle ich hier diese Litteratur eines Pseudo-Thomas zusammen.

Ziemlich unbedeutend an Inhalt sowie an Umfang ist die Schrift *De natura accidentis,* welche in der Erörterung des *accidens naturale* und seines Verhältnisses zum *substantiale* sich ganz an Avicenna anschliesst [265], aber daneben als eine zweite Art das *accidens logicum* bezeichnet, welches (ähnlich wie einmal bei Albert) die Universalien in sich enthalten soll [266]. Was das *principium individuationis* betrifft, so wird hier gelegentlich unter Berufung auf die schöpferische Kraft der Universalien der Standpunkt des Thomas wortgetreu wiederholt [267]. Hingegen die Lehre von der *unitas formae* erscheint mit der neuen Wendung, dass in den concreten Wesen die Eine entscheidende Form verschiedene anderweitige Formen je nach bestimmten Verhältnissen (*proportiones*), in welchen sie zur Materie stehen, zur Wesens-Einheit vereinigt [268].

Auch die ausführlichere Monographie „*De natura generis*" hält sich in Erörterung des Gattungsbegriffes durchgängig an Avicenna [269], dessen Angaben auch bei anderweitigen Punkten, z. B. in Bezug auf *esse* und *quidditas*, ausdrücklich citirt werden [270]. Bemerkungen über das Verhältniss der Logik zur Metaphysik und über die Eintheilung des *ens* sind unmittelbar aus Aristoteles entnommen [271]. Was über *prima* und *se-*

(oder *de Gannato*), welcher von dem angesehenen Thomisten des 15. Jahrh. Johannes Capreolus öfters beifällig erwähnt wird und mehrere Schriften betreffs jener Controversen verfasste, nemlich *Contra dicta Henrici de Gandavo, quibus impugnat Thomam*, *Contra Godefridum eadem de causa, Contra Jacobum Neapolitanum eadem de causa* (*Quetif,* a. a. O. p. 493); letzterer Jacobus v. Neapel ist identisch mit *Jacobus de Viterbo* (oder *Capoccius*), und gegen ihn schrieb auch Robert Orphordius, welcher ausserdem unter gleichem Titel wie Bernhard gegen Heinrich Göthals polemisirte (ebd. p. 431). Auch Wilhelm Mackefield schrieb ebenso gegen Heinrich und ausserdem *Contra corruptorem Thomae* und *De unitate formarum* (ebd. p. 493).

265) In der oben (Abschn. XVII, Anm. 485) erwähnten Ausgabe als *Opusc.* 41 gedruckt, Vol. XVII, 2, f. 1. Vgl. Abschn. XVI, Anm. 157 ff.

266) Ebend. f. 1 v. A: *De accidente logico...... Omnia universalia accidentia quaedam sunt sequentia res secundum esse, quod habent in anima.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 379.

267) f. 1 r. A: *In materia natae sunt inesse quaedam formae generales et quaedam speciales, quarum natura est, in materia facere, quidquid formae generales natae sunt facere* (B) *Materia est principium individuationis sub dimensionibus certis.* Vgl. a. a. O. Anm. 508 u. 519.

268) f. 1 r. B: *Ipsum constitutum ex materia et forma, cuius est esse actu, in quo cum non possint esse plura esse substantialia sub una forma, quam sub aliqua alia forma, per unam formam sequuntur omnia, quae in diversis per diversas formas contingunt; proportiones vero, quae pertinent ad istam materiam, ordinant eam ad diversas essentias formarum determinate.*

269) *Opusc.* 42 ebd. f. 1 v. A—7 r. A. Vgl. Abschn. XVI, Anm. 106—117.

270) f. 1 v. B u. 2 v. A; vgl. ebend. Anm. 103 u. 93.

271) f. 2 r. B. Vgl. Abschn. IV, Anm. 231, 298, 380.

cunda intentio gesagt wird, enthält Nichts neues, wenn auch vielleicht ein leiser Einfluss des Scotus dabei bemerkbar ist[272]). Hingegen zum ersten Male begegnet uns hier die Aufzählung von sechs *transcendentia,* nemlich *ens, res, aliquid, unum, bonum, verum,* wobei nicht bloss jene vier Begriffe, welche uns schon beim ächten Thomas begegneten (Abschn. XVII, Anm. 515) hier um zwei neue (*res* und *aliquid,* sicher nach arabischem Vorbilde) vermehrt sind, sondern auch die Bezeichnung „*transcendentia*" als neu erscheint; und schwerlich irren wir, wenn wir auch darin eine Einwirkung der scotistischen *formalitates* erblicken, dass gesagt wird, jene sechs Begriffe seien sachlich identisch und nur logisch von einander verschieden[273]). Eigenthümlich ist auch, dass der Schluss der ganzen Schrift in Mathematik und Naturwissenschaft ausmündet[274]).

In der Schrift „*De pluralitate formarum*" ist bereits von Schmähungen die Rede, welchen die wichtige Lehre von *unitas formae* ausgesetzt sei; um aber dieselbe zu befestigen, könne man theils *ex distinctione formarum,* theils *ex entitate,* theils *ex unitate* Beweisgründe schöpfen[275]). Indem aber die Abhandlung entweder von ihrem Verfasser unvollendet gelassen oder fragmentarisch überliefert wurde, finden wir nur die beiden ersten Motive ausgeführt, und zwar in ziemlich wunderlicher Weise. Wenn nemlich die Formen sich dadurch von einander unterscheiden, dass die eine vollkommener ist und höher steht, als die andere, und wenn hiebei wie bei den Zahlen die niedrere in der höheren enthalten ist, so werde die Natur, welche Nichts überflüssiges thue, doch wohl nicht den unvollkommneren Grad der Form noch neben dem vollkommneren zur besonderen Existenz bringen[276]); ja eine Form müsse gerade um so einfacher sein, je vollkommner sie sei, denn indem die sämmtlichen nach

272) f. 4 r. B: *Nomina primae intentionis sunt, quae rebus sunt imposita absolute mediante conceptione, qua fertur intellectus super ipsam rem in se; nomina autem secundae intentionis sunt illa, quae imponuntur rebus non secundum quod in se sunt, sed secundum quod subsunt intentioni, quam intellectus facit de eis.* Vgl. ob. Anm. 105.

273) f. 1 v. B: *Sunt autem sex transcendentia, videlicet ens, res, aliquid, unum, verum, bonum, quae re idem sunt, sed ratione distinguuntur.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 32, u. ob. Anm. 149 (mit den *puncta transcendentia* des Raimundus Lullus, vor. Abschn. Anm. 140, hat diess keinenfalls Etwas zu schaffen); s. unten Anm. 355.

274) f. 4 v. B· *De metaphysica autem et logica et earum consideratione, quae ad omnia se extendunt, actum est; nunc vero de naturali et mathematica restat agendum.*

275) *Opusc.* 45, ebd. f. 11 r. B: *Inter veritates siquidem de principiis naturae de unitate formae in uno individuo ad plurimas se extendit veritates, ... sufficiat ad praesens, quasdam rationes communes in scriptis adductas contra cavillationes fortificare..... Ostenditur autem propositum tribus viis ad praesens: prima sumitur ex distinctione formarum a se invicem, secunda ex ratione entitatis, tertia ex ratione unitatis.*

276) Ebend.: *Formae rerum sunt sicut numeri et figurae, quantum ad hoc, quod una forma addit perfectionem super aliam, sicut unus numerus addit super alium et sicut una figura super aliam et virtute continet ipsam; forma ergo perfectior virtute continet formam imperfectiorem; posita ergo forma perfectiori superfluit ponere imperfectiorem; cum ergo in natura nihil sit superfluum, non permittit natura, quod in eodem composito sint duae formae, quarum una sit perfectior alia. Ad huius rationis evidentiam considerandum est, quod omnes formae substantiales sunt eiusdem generis.*

verschiedenen Graden abgestuften Formen zu Ein und der nemlichen Gattung gehören, sei ein gleichzeitiges Zusammenbestehen derselben unmöglich[277]). Auf dieses erste Motiv könne man dann auch sofort das zweite stützen, oder letzteres durch den Hinweis auf die reale Wirkung der in sich einheitlichen Form erledigen[278]).

Die kurze Abhandlung *„De intellectu et intelligibili"* zeigt uns neben dem gewöhnlichen thomistischen Dualismus zwischen Singulärem und Allgemeinem[279]) eine entschiedene Bezugnahme auf Scotus, indem als Gegenstand der Wortbedeutung nur die subjectiv begriffliche Auffassung, nicht aber die *species intelligibilis*, bezeichnet wird[280]). Uebrigens knüpft sich hieran eine etwas mystische Dreitheilung der Sprache, je nachdem dieselbe vom Herzen oder von der Einbildungskraft oder vom Munde ausgeht[281]).

Unter dem Titel *„De universalibus"* sind uns zwei *Tractatus* erhalten, deren zweiter jedoch durchaus nicht eine Fortsetzung des ersten ist, sondern jeder derselben behandelt das Thema derartig in seiner eigenen Weise, dass wir zweifellos zwei ganz verschiedene Verfasser vor uns haben[282]). Der erstere beginnt sofort mit einer Aufzählung und Kritik der verschiedenen Meinungen über die Universalien, wobei die Epikureer, die Platoniker, die einseitig übertreibenden Scotisten, und die Anhänger Bonaventura's sämmtlich durch aristotelische Stellen widerlegt werden[283]). Und dasjenige, was sich Thomas aus Aristoteles und Avi-

277) f. 12 v. A: *Omnis forma est simplex, et nulla est composita ex formis, et tanto forma est simplicior, quanto maior est et perfectior......* (B) *Unde impossibile est, quod compatiatur secum aliam in eodem subiecto, cum sit eiusdem generis cum unaquaque, sicut et omnes formae aliae sunt incompossibiles propter hoc, quod sunt eiusdem generis.*

278) f. 12 v. B: *Secunda via ostendendi propositum sumitur ex potestate essentiali formae substantialis, ex hoc sc. quod quaelibet forma substantialis constituit ens simpliciter; quod posset probari ex prima via supposita incompossibilitate formarum; ex hoc enim statim sequitur, quod omne subsistens materiale, cum sit unum subiectum unam tantum habens materiam, tantum sit una forma cuiuslibet, quae faciat esse subsistens. Sed tamen ex propriis huius viae est procedendum; pro principio autem huius viae sumendum est, quod omnis forma naturalis est principium alicuius motus naturalis et quietis.*

279) *Opusc.* 53, ebd. f. 37 v. B: *Ipsa natura, cui accidit* (vgl. ob. Anm. 266) *intelligi, non est nisi in singularibus; sed hoc ipsum, quod est intelligi, est in intellectu.*

280) f. 37 v. A: *Vox exterior neque significat ipsum intellectum neque speciem intelligibilem neque actum intellectus, sed conceptionem, qua mediante refertur ad rem.* Vgl. ob. Anm. 126 f.

281) Ebend.: *Triplex est verbum: verbum cordis sive intellectuale, verbum imaginationis sive imaginabile, verbum oris sive vocale; primum est manans, secundum disponens, tertium operans.*

282) *Opusc.* 55, ebd. f. 38 r. A, und *Opusc.* 56, f. 39 r. B.

283) f. 38 r. A: *Circa universalia multiplex fuit et diversorum philosophorum opinio. Quidam enim, sicut Epicurei, non ponentes distinctionem esse nisi secundum sensum..... dicebant, quod nihil est universale Quidam posuerunt, ea esse et subsistere praeter singularia et praeter intellectum, et isti fuerunt Platonici; philosophus dicit contra Platonem deridendo eum „gaudeant genera et species, monstra enim sunt"* (s. Abschn. III, Anm. 66). *Sumamus autem necessarium argumentum, quod format Avicenna contra eum* (folgt die Stelle Abschn. XVI, Anm. 188)...... *Quidam posuerunt universalia nobis innata et concreta per dictum philosophi, quod intelligimus, cum volumus* (Abschn. IV, Anm. 107), ...*quod non esset dictum,*

cenna behufs eines bequemen Dualismus herausgelesen hatte, bildet nun die positive Ansicht des Verfassers, welcher in seinem Wortgebrauche fast das ganze Register der Terminologie des Albert und des Thomas (s. Abschn. XVII, Anm. 398) erschöpft und hiezu noch den älteren Ausdruck *„diversi respectus“* (s. Abschn. XIV, Anm. 137) hinzufügt und auch seine Uebereinstimmung mit dem thomistischen Princip der Individuation kundgiebt[284]. Daran schliessen sich Erörterungen über *intentio universalitatis* und über *universalia accidentium* an, welche wörtlich theils dem Thomas theils dem Avicenna entnommen sind[285]; hierauf aber folgt eine förmliche Casuistik über Priorität oder Posteriorität der Universalien (vgl. ob. Anm. 258), indem hiebei vorerst der Unterschied zwischen realem Sein und Erkennbarkeit derselben festzuhalten sei, und ersteres entweder als Abstractum oder als Form gefasst werden könne, wovon wiederum die Form sowohl nach ihrer Thätigkeit als auch nach ihrer Absicht (*intentio*) betrachtet werden müsse, für welch beide Gesichtspunkte abermals zu unterscheiden sei zwischen höher liegenden und tiefer stehenden Universalien, deren erstere wieder entweder auf ihre eigene oder auf eine mittelbar entferntere Individuation bezogen werden können[286]. Der Rest aber enthält Bemerkungen über den artmachenden

nisi ipsa nobis universalia innata essent et semper actu praesentarentur ipsi animae (diese Ansicht konnte nur von extremen Scotisten ausgehen, welche den Begriff der *species intelligibilis* in augustinischem Sinne forcirten, vgl. ob. Anm. 100 u. 114—125). *Contra quod est etiam philosophus* (folgt die empiristische Stelle Abschn. IV, Anm. 53)...... *Alii vero posuerunt, quod formae intellectuales effluunt in mentem nostram ab intellectu agente, ponebant autem, intellectum agentem non esse in nobis, sed extra nos, et dicebant, istum esse deum* (s. Bonaventura, Abschn. XVII, Anm. 552) *Contra istos est philosophus in tertio de anima* (s. Abschn. IV, Anm. 63 ff.)

284) f. 38 r. B: *Sententia tamen Aristotelis vera est,* *et tangitur in hoc duplex esse universalis, unum, secundum quod est in rebus, aliud, secundum quod est in anima*...... *Natura, quae individuatur per materiam in singularibus, efficitur postea universalis per actionem intellectus depurantis ipsam a conditionibus, quae sunt hic et nunc.* *Lapis non est in anima, sed species lapidis* (Abschn. IV, Anm. 176)...... *Diversis respectibus potest aliquid esse genus et species et universale et particulare* *Est universalis, inquantum habet rationem uniformem ad omnia individua,* *prout aequaliter est similitudo omnium*...... *Habet rationem communitatis, secundum quod est communis per repraesentationem plurium*..... *Unitas generis ex ipsa indeterminatione procedit vel indifferentia.*

285) f. 38 v. A. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 493. u. Abschn. XVI, Anm. 103.

286) Ebend.: *Utrum autem universale sit prius, quam singulare, dicendum, quod universale esse prius contingit dupliciter, sc. universale in essendo et universale in cognoscendo. Si in essendo, tunc universale accipitur pro specie, quae est abstracta a conditionibus materialibus,* *et isto modo patet, quod prius est singulare, a quo abstrahitur talis forma*...... *Alio modo consideratur universale, prout est forma realiter existens in rebus, et hoc dupliciter; aut enim refertur ad operationem naturae aut ad intentionem. Si primo modo, aut loquimur de universali speciei specialissimae aut de superiori ad ipsam. Si de superiori, aut comparatur ad suum proprium singulare aut ad id, quod mediate continetur ab ipso. Si ad proprium,* *tunc prius est in operatione naturae hoc animal, quam animal,* *quod omnis operatio est singularium*...... *Si formamus universale superius ad singulare non proprium, ut animal ad hunc hominem, sic in operatione naturae universale praecedit singulare*..... *Si autem loquamur de universali inferiori, ut de specie specialissima, sic quantum ad operationem naturae singulare praecedit universale*...... *Si autem referamus universale quantum ad intentionem naturae, sic adhuc distinguendum est, quia loquimur aut de universali superiori, ut de genere, aut de inferiori* *Si*

Unterschied, über Einheit, und über das Verhältniss zur Objectivität, welche sich wörtlich an Avicenna anschliessen [287]).

Der Verfasser der zweiten Abhandlung, welcher auch auf andere von ihm verfasste Schriften hinweist [288]), vertritt eine mehr realistische Auffassung des Thomismus. Indem er an den aristotelischen Begriff des *καθόλου* anknüpft, nimmt er das Universale als eine „Sache", welche in mehrerem Gleichartigen „ist" und so von der *secunda intentio* erfasst wird, und er verstösst somit ausdrücklich und absichtlich gegen den älteren Spruch *„res de re non praedicatur"* [289]). Dabei aber hält er einerseits mit Thomas in einer unverkennbar polemischen Wendung gegen Scotus daran fest, dass das Singuläre nur durch ein Entblössen von seiner Particularität Gegenstand des Erkennens werden könne [290]); und andrerseits gebraucht er für jenes aus dem Einzelnen herausgeschälte Universale den scotistischen Ausdruck *„species intelligibilis"*, woran sich aber bezüglich der *unitas formae* ähnlich wie bei Gottfried v. Fontaines und Johannes Parisiensis die Annahme knüpft, dass Gattungs- und Art-Begriffe nur auf einem *„diversimode intelligere"* beruhen [291]). Freilich liegt hiebei immer nur der unklare Dualismus des Thomas zu Grunde, denn es wird hinwiederum gesagt, dass das Universale einerseits in seiner eigentlichen Bedeutung *formaliter* nur in der denkenden Seele als ein

loquamur de superiori, ... dico, quod universale non intenditur a natura..... Si autem de universali inferiori, ut de specie specialissima loquimur, ... dicendum, quod intentione naturae prius est universale...... Et sic patet, quid sit dicendum de universali quantum ad esse suum. Si autem loquamur de universali quantum ad cognitionem suam, hoc potest esse dupliciter, quia est aliquid notius quoad nos, et est aliquid notius simpliciter sive quoad naturam.

287) f. 38 v. B z. B. *rationalitas*, s. Abschn. XVI, Anm. 150, und Abschn. XVII, Anm. 529; über *unitas*, s. Abschn. XVI, Anm. 102; sodann f. 39 r. A: *Animal, inquantum est animal, nec est genus nec species nec individuum nec unum* u. s. f., s. ebend. Anm. 74.

288) *Opusc.* 56 f. 40 r. A, woselbst wir einmal finden *„ut alibi declarabitur"*, dann wieder *„sicut patebit in Topicis"* und hierauf *„patebit capitulo de proprio"*.

289) f. 39 r. B: *Quoniam dicit Aristoteles primo Posteriorum* (s. Abschn. IV, Anm. 132), *dico, quod universale, secundum quod universale, comprehendit primam rem, quae de se nata est, in pluribus esse secundum intentionem secundam.* f. 39 v. A: *Quando dicitur „universale praedicatur de pluribus", sensus est, quod res subiecta universalitati praedicatur de pluribus.* Vgl. Abschn. XIV, Anm. 287.

290) f. 39 r. B: *Res, secundum quod est in materia particulari, intelligi non potest, nisi abstrahatur ab omnibus conditionibus individuantibus; lapis enim non potest intelligi, nisi per intellectum abstrahatur ab hic et nunc.* f. 39 v. B: *Singularitas ex hoc, quod est singularitas, non impedit actionem intellectus; aliter intelligentiae, cum sint singulares, non possent intelligi, quod falsum est..... Singularitas non opponitur actioni intelligibilis, nisi cum sit cum materia; sed cum denudatur a materia, erit intelligibilis.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 499. u. ob. Anm. 31, 75 u. 121.

291) f. 39 r. B: *Prima intentio, quae de lapide est, in intellectu est species lapidis, quae competit lapidi, secundum quod lapis, et ab ista prima intentione haec vox „lapis" imposita est ad significandum naturam lapidis..... Intellectus intelligit naturam lapidis mediante specie intelligibili* (s. ob. Anm. 110 ff.), *quia sibi non repugnat esse in pluribus; secundo intelligit eam, ut est participabilis a pluribus, et secundum diversum participationis modum sic diversimode intelligit; nam inquantum est participabilis a pluribus differentibus specie, intelligit eam sub intellectu generis; et si solum participabilis est a pluribus differentibus numero, intelligit eam sub intellectu speciei.* Vgl. ob. Anm. 70 u. 74.

Accidens des objectiven Wesens vorliege und andrerseits zugleich der Gegenstand selbst sei, welcher vorstellungsweise (*obiective*) dieser Auffassung unterworfen werde [292]), — eine Annahme, welche auch hier an jene Stellen Avicenna's geknüpft wird, denen wir schon so oft begegneten [293]). Auch eine Polemik, welche gegen eine platonisirende Ansicht, dass die Universalien individuelle Wesens-Einheiten seien, gerichtet ist, beruht auf den nemlichen Grundlagen [294]). Aber Eine eigenthümliche Annahme hat diese Schrift vor allen übrigen damaligen Erzeugnissen zum Voraus: es wird nemlich aus dem Umstande, dass die *secundae intentiones* nur in der Seele, und zwar als ein Accidentelles, sich finden, hier der Schluss gezogen, dass die Logik nur in ungewisser Weise (*incertitudinaliter*) eine Wissenschaft sei, da ihr Gegenstand im Vergleiche mit anderen (realen) Disciplinen und insbesondere im Vergleiche mit der Metaphysik der schwächste (*debilissimum*) und ungewisseste sei, denn dasjenige, was nur psychologisch existire, habe am Wenigsten am Sein Theil [295]). Noch wunderlicher aber gestaltet sich die Sache, wenn der Verfasser wohl hieraus folgert, dass ein eigentliches Wissen (*scire*) der Logik nur auf Grundlage einer Kenntniss der realen Wissenschaften erfolgen könne [296]), aber dann doch zugleich behauptet, die Logik müsse vor den übrigen Disciplinen gelernt werden, weil jene *secundae intentiones* allem Seienden gemeinsam seien, und somit auch die Logik selbst gemeinschaftlich allen Wissenschaften einwohne und für alle das Beweisverfahren enthalte [297]).

292) f. 39 v. A: *Quaeritur autem, utrum universale sit substantia vel accidens. Et per hoc solvitur ista quaestio, quoniam loquendo de universali, secundum quod universale, est solum in anima et est accidens* (Abschn. XVII, Anm. 379); *sed loquendo de re subiecta dicitur, quod quandoque est substantia et quandoque accidens secundum diversitatem universalium Secunda intentio, quam universale includit, formaliter* (diess ist scotistische Terminologie, s. ob. Anm. 129 u. 133) *solum est in anima. Res subiecta illi intentioni non dicitur proprie subiecta, sed obiecta.*

293) Ebend.: *Logica principaliter est de secundis intentionibus; sed quia secundae intentiones principaliter accipiuntur a proprietatibus rerum mediantibus primis, ideo dicit Avicenna, ... quod logica est de secundis intentionibus adiunctis primis* (Abschn. XVI, Anm. 74). *Avicenna dicit, quod tribus modis dicitur universale* (s. die Stelle ebend. Anm. 184).

294) f. 39 v. B: *Aliqui dixerunt, quod universale esset unum numero numerositate essentiae; hoc autem falsum est. Nam non requiritur ad unitatem universalis unitas essentiae, quoniam genus non dicit essentiam unam, sed plures; sed ideo dicitur universale unum numero, quia intentio illa, quae est in anima, ... est una in numero.*

295) f. 40 r. A: *Species respectu animae accidens est, et similiter de aliis intentionibus secundis..... Solum habent esse in anima Et ex hoc patet, qualiter incertitudinaliter logica est scientia, quia ipsa inter omnes alias scientias incertior est; quod est, quia certitudo scientiae dependet a certitudine subiecti. Dicitur enim metaphysica certissima, eo quod habet subiectum certissimum...... Sed inter omnia subiecta scientiarum debilissimum et incertissimum est subiectum logicae, quia unumquodque, quantum habet de entitate, tantum habet de veritate; nunc autem secundae intentiones solum habent esse in anima et ab anima, ex quo sequitur, quod habent debilissimum esse; nam inter omnia genera entium entia, quae sunt in anima, minus participant de entitate.* Vgl. bei Albert, Abschn. XVII, Anm. 363.

296) Ebend.: *Ideo impossibile est, logicam scire, nisi fuerit sciens et expertus in aliis scientiis et specialiter in metaphysica.*

297) Ebend.: *Verumtamen, quia huiusmodi secundae intentiones communes sunt*

Das eigenthümlichste Product aber innerhalb dieser ganzen pseudothomistischen Litteratur ist die *„Summa totius logicae Aristotelis“* [298]), welche auch geschichtlich Manches interessante darbietet (sei es selbst nur um Leibnitz's willen). Es ist unmöglich, dieses Buch dem Thomas zuzuschreiben, denn der Verfasser desselben behandelt nicht nur ausführlich die hypothetischen Syllogismen, sondern verweist auch auf eine von ihm selbst geschriebene Monographie über dieselben [299]), während Thomas gerade für das demonstrative Wissen die hypothetischen Urtheile und Schlüsse abwies (s. Abschn. XVII, Anm. 540). Auch ersehen wir aus einer einzelnen Stelle, dass der Verfasser nicht blos in Spanien lebte, sondern selbst ein Spanier war [300]). Wie er hiess, wird ohne neue Hülfsmittel nimmer zu ergründen sein. Ein thomistischer Standpunkt im Allgemeinen liegt dem Buche wohl zu Grunde, aber um so auffallender ist manches Einzelne und insbesondere die häufige Einflechtung byzantinischer Logik.

Die wesentliche Aufgabe der Logik erblickt der Verfasser (— hierin von Albert abweichend —) in dem syllogistischen Beweisverfahren, und so folgt er dem arabischen Motive (Abschn. XVI, Anm. 16 f.) der Eintheilung der Logik nach den Bestandtheilen des Syllogismus [301]), will aber für seine ganze Darstellung auf das Gebiet der Topik und Sophistik verzichten [302]). Was zunächst den Inhalt der Isagoge betrifft, schliesst er sich in der Universalienfrage an Albert und Thomas an, deren Terminologie er durch das antiscotistische Wort *„denudare“* und durch den bei Roger Baco vorkommenden Ausdruck *„convenientia“* bereichert [303]),

in omnibus entibus, ideo logica est communis omnibus scientiis et potest arguere in qualibet scientia, nam secundae intentiones ducunt in cognitionem primarum, inquantum fundatae sunt in eis....... Ideo logica debet addisci prius omnibus aliis scientiis.

298) *Opusc.* 48, ebend. f. 14 v. B—35 v. A. Unter die Werke des Thomas konnte dieses Buch wahrlich nur durch jenen principiellen Mangel an aller Kritik gerathen, durch welchen sich das Mittelalter in gleicher Weise auszeichnete, wie heutzutage die modernen Thomisten in St. Pölten und in Rheinpreussen (s. Abschn. XVII, Anm. 481).

299) f. 32 r. B: *De quibus omnibus compositis propositionibus et earum varietate et syllogismis, qui ex eis fiunt, diffuse dixi in libro, quem feci de hypotheticis syllogismis; ideo diffuse de eis nunc tractare praetermitto, sed videamus solum modos syllogizandi.*

300) f. 24 v. B: *Verba infinitivi modi aliquando ponuntur ex parte subiecti, ut cum dicimus „currere est moveri“, et hoc est, quia habent vim nominis; unde Graeci addunt eis articulos sicut nominibus; hoc idem facimus nos in logica vulgari, nam dicimus „el corere mio“, ubi littera „el“ est articulus.*

301) f. 14 v. B: *Omnes homines natura scire desiderant* (bekanntlich die Anfangsworte der aristotelischen Metaphysik); *scire autem est effectus demonstrationis; quia demonstratio est syllogismus, ad cognoscendum eam necesse est praecognoscere syllogismum; syllogismus autem.....cognosci non poterit partibus ignoratis.* Vgl. hingegen Albert, Abschn. XVII, Anm. 370.

302) f. 15 r. A: *De syllogismo vero applicato ad materiam probabilem, qui pertinet ad partem logicae, quae dialectica dicitur, de quo tractatur in libro Topicorum, et de syllogismo applicato ad materiam sophisticam, de quo tractatur in libro Elenchorum, non intendo me ad praesens intromittere.*

303) Wir finden nemlich (f. 15 r. A) nicht bloss die Begriffe *secunda intentio, materia signata, hic et nunc* (s. Abschn. XVII, Anm. 519), *conformitas* (s. Abschn. XIV, Anm. 474), sondern unmittelbar neben letzterem auch *convenientia* (s. Abschn.

während er dabei zugleich den thomistischen Dualismus mit der byzantinischen Wendung ausspricht, dass das *praedicabile* in dem *„dici de“* und das *universale* in dem *„esse in“* liege, was natürlich mit der Unterscheidung eines intellectuellen und eines sachlichen Auftretens der Universalien zusammentrifft [304]). Wenn aber in Folge der abstrahirenden Thätigkeit, welche im Intellectus vor sich geht, die Universalien vorstellungsweise (*obiective*, s. ob. Anm. 105) im Denken sich vorfinden [305]), so wird zur Ueberbrückung der Kluft zwischen Subject und Object die *species intelligibilis* des Scotus als jene Anschauung herbeigeholt, in welcher die Universalien gegenständlich (*subiective*) im Intellectus sind [306]); nur verbleibt dabei dem subjectiven Denkacte immer noch jede Verknüpfung und wechselseitige Beziehung der Gedankendinge, und so kann in aller Schärfe gesagt werden, dass die Wahrheit überhaupt nur vorstellungsweise besteht [307]). Die Frage aber, wie die Universalien in den Dingen zur Individualisirung gelangen, wird ganz im Sinne des Thomas beantwortet, wobei jedoch, um der Schwierigkeit betreffs der Angelologie zu entgehen, jeder Engel sich gefallen lassen muss, zu einer eigenen Species ernannt zu werden [308]). Auch die Controverse über *unitas formae* wird nach thomistischer Anschauung erledigt, indem die Aeusserungen Avicenna's, welche sich auf die Form beziehen, zur Verwendung kommen [309]). Ueberhaupt ja ist es Avicenna, von welchem der Verfasser auch in der Einzeln-Erörterung der fünf Universalien innerhalb seines Thomismus sich leiten lässt [310]).

XVII, Anm. 573) und als Ausdruck der abstrahirenden Thätigkeit *denudare* (vgl. hingegen Scotus ob. Anm. 121 u. 290).

304) Ebend.: *Universalia dicuntur, prout intellectus attribuit eis esse in pluribus; praedicabilia vero dicuntur, prout intellectus attribuit eis dici de pluribus* (s. bei Petrus Hispanus, Abschn. XVII, Anm. 167). Ziemlich plump spricht sich dieser Dualismus in den Worten aus, f. 15 r. B: *Licet intentiones fiunt ab intellectu, tamen oportet, quod aliquod fundamentum habeant in re extra,* oder ebenso wenn gesagt wird, f. 25 v. B: *Universale autem potest dupliciter considerari: uno modo quasi separatum a singularibus, sc. secundum esse, quod habet in intellectu obiective; alio modo secundum esse, quod habet in singularibus.*

305) f. 15 v. B: *Forma substantialis habet duplex esse. Unum est obiective in intellectu* (hiezu vor. Anm. am Schluss), *et secundum hoc esse intellectus attribuit sibi nomen abstractum, considerat enim eam intellectus non considerando materiam, in qua est, et propterea dat sibi nomen abstractum, ut „humanitas“. Aliud esse habet in materia.*

306) f. 25 r. A: *Dico, quod in intellectu quaedam sunt subiective, ut species intelligibiles* (s. ob. Anm. 118 u. 126 ff.) *et actus intelligendi et huiusmodi; quaedam sunt obiective, ut ea, quae intellectus intelligit.*

307) Ebend.: *Quando ergo res, quae est in intellectu obiective, est conformis sibi ipsi, ut est in rerum natura, tunc talis conformitas dicitur veritas.....* (B) *Veritas est relatio rationis, entia autem rationis nusquam sunt subiective, nisi largo modo intelligatur, secundum illud, cui ratio attribuit talem respectum rationis; habet ergo veritas solum esse obiective; et similiter dico de falsitate.* Die Folgerung jedoch, welche wir aus diesem Standpunkte in einer anderen Schrift (ob. Anm. 295) fliessen sahen, wird hier nicht gezogen.

308) f. 15 v. A: *Principium individuationis proprium est a materia signata..... Angeli non differunt inter se numero, sed quilibet angelus facit speciem per se.*

309) f. 15 r. B u. f. 17 v. A; vgl. Abschn. XVI, Anm. 93. u. Abschn. XVII, Anm. 523 f.

310) f. 15 v. B über den artmachenden Unterschied (vgl. Abschn. XVI, Anm.

An die Lehre von den Kategorien, welche in der nemlichen Weise, wie bei Albert, mit den Universalien in Verbindung gebracht werden [311]), knüpft sich vorerst an der Hand aristotelischer Stellen eine Besprechung des Begriffes „*ens*“ [312]), welcher jedoch nicht als Gattungsbegriff gefasst werden soll [313]). Eigenthümlich aber ist dem Verfasser nicht nur, dass er die ersten drei Kategorien als „absolute“ den übrigen sieben als „relativen“ gegenüberstellt [314]), sondern auch dass er erst hier bei der Kategorie der Substanz die *arbor Porphyriana* verwerthet, mit welcher er jedoch ebensowenig wie Avicenna durchgängig einverstanden ist [315]). In ungleichmässiger Ausführlichkeit behandelt er die Kategorie der Quantität, Qualität und Relation, in deren Erörterung er auch viele theologische Fragen verflicht [316]), und betreffs der sechs letzten Kategorien liefert auch er einen Commentar zum Gilbertus Porretanus [317]).

In der Lehre vom Urtheile entlehnt er dem Albert die Unterscheidung zwischen *enuntiatio* und *propositio* [318]), folgt aber hinwiederum bezüglich der fünf Arten des Satzes lieber der Auctorität des Boethius [319]), und nimmt dann aus der byzantinischen Logik den Begriff der *copula* sowie den Memorial-Vers „*Quae ca vel hyp*“ u. s. f. auf [320]). Auch da, wo er bezüglich der allgemeinen Urtheile Gelegenheit findet, seinen thomistischen Dualismus kundzugeben, und sowohl für die logische Auffassung als auch für das reale Auftreten der Universalien die möglichen Fälle einer allgemeinen Aussage formulirt, bewegt er sich in byzantinischen Beispielen und in der byzantinischen Ansicht, dass z. B. *omnis* eben doch nur ein Syncategoreuma und ein blosses „Zeichen“ sei [321]), daher er auch

144 ff. u. Abschn. XVII, Anm. 529); f. 16 r. A über Accidens (vgl. Abschn. XVI, Anm. 156 ff.).

311) f. 15 r. A: *Praedicamentum nihil aliud est, quam ordinatio praedicabilium in ordine praedicamentali.* S. Abschn. XVII, Anm. 429. Auch die Erörterung über die Synonyma und insbesondere über die Analoga (f. 17 r. A) schliesst sich an Albert an; s. ebend. Anm. 432.

312) f. 17 r. B; vgl. Abschn. IV, Anm. 298 u. 301.

313) f. 16 r. A; s. Abschn. XVI, Anm. 32. u. Abschn. XVII, Anm. 415.

314) f. 17 r. B: *Contrahitur ens per duos modos, quorum unus est esse ad esse, et iste modus comprehendit tria praedicamenta absoluta, sc. substantiam, quantitatem et qualitatem; secundus est esse ad aliud, et iste modus comprehendit septem praedicamenta respectiva.*

315) f. 17 v. B: *Qualiter autem praedicamentum substantiae sit ordinatum, patet in arbore Porphyrii, quam gratia exempli ponimus, licet non in toto reperiam eam veram.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 134.

316) f. 18 v. B — 21 v. A.

317) f. 21 v. B — 24 r. B. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 439.

318) f. 24 v. A; vgl. ebend. Anm. 445. Gelegentlich der Definition von *vox* wird eine aristotelische Stelle (Abschn. IV, Anm. 701) mit Benützung des byzantinischen Begriffes „*suppositum*“ (vgl. ob. Anm. 109 u. 251) verwendet: *Est differentia inter diffinitionem suppositorum et diffinitionem formarum* etc.

319) f. 25 r. A; vgl. Abschn. XII, Anm. 111. u. Abschn. XVII, Anm. 449.

320) f. 25 v. A; s. Abschn. XVII, Anm. 152 u. 108.

321) Auf die oben, Anm. 304, angeführte Stelle, f. 25 v. B, folgt unmittelbar: *Primo modo considerato universali aliquid de eo potest dupliciter enuntiari. Uno modo, quando ei attribuitur aliquid, quod pertinet ad solam actionem intellectus, ut cum dicimus „homo est species“ Alio modo, ... quando illud, quod ei attribuitur, non pertinet ad actum intellectus, sed ad esse, quod habet ipsa natura intellecta in rebus, quae sunt extra animam, ut si dicatur „homo est dignissima crea-*

Albert's *„individuum vagum"* mit einem anderen derartigen Zeichen, nemlich mit *quidam,* in Verbindung bringt [322]). Wenn aber dann bei Erörterung der Entgegensetzung der Urtheile sieben Erfordernisse des contradictorischen Gegentheiles aufgezählt werden [323]), so fühlen wir es merklich, dass wir uns allmälig dem üppigsten Dickicht der Scholastik nähern. Bei der Aequipollenz wird der Memorial-Vers *„Prae contradic* u. s. f." angeführt [324]), auch folgt hierauf eine längere Erklärung der byzantinischen *triplex materia* der Urtheile [325]). Desgleichen wird die Modalität der Urtheile ausführlich nach älterer und neuerer Tradition der byzantinischen Logik behandelt, denn auf letztere weist die Unterscheidung der *„modales de dicto"* und *„modales de re"* hin [326]), und ersterer gehört die Auffassung des Begriffes *modus* selbst, sowie die Memorial-Worte *„Purpurea* u. s. f." an [327]). Ebenso schliesst sich die Erörterung über die hypothetischen Urtheile dem nemlichen Vorbilde an, und zwar ist es die jüngere Formation, aus welcher die Eintheilung des conditionellen Urtheiles in *rationalis, causalis, temporalis* entnommen ist [328]).

Die Syllogistik knüpft der Verfasser an den traditionellen arabischen Begriff der Argumentation [329]), verbindet aber hiemit den Standpunkt des Boethius, wornach *inventio* und *iudicium* die Aufgabe der Logik sind,

turarum" (wörtlich dasselbe Beispiel s. Abschn. XVII, Anm. 206)..... *Secundo modo enuntiatur aliquid de universali dupliciter. Uno modo cum attribuitur sibi aliquid ratione ipsius universalis; alio modo, quando attribuitur ei aliquid ratione singularis Et quia iste modus enuntiandi aliquid de universali cadit in communi apprehensione hominum, ideo inventae sunt quaedam dictiones ad designandum modum, ...ut hoc signum „omnis"* (s. ebend. Anm. 238 f.).

322) f. 26 r. A: *Haec dictio „quidam" vel „aliquis"...... indeterminate formam alicuius singularis significat, ... unde et dicitur individuum vagum;* s. ebend. Anm. 406.

323) Ebend.: *Quod sit contradictio inter aliqua, requiruntur septem. Primo, quod opponantur duae propositiones, quarum una sit affirmativa et altera negativa, quod tales enuntiationes sint eiusdem subiecti. Tertio, quod sint eiusdem praedicati. Quarto, quod non fiat praedicatio secundum diversas partes subiecti Quinto, quod non sit diversus modus ex parte praedicati...... Sexto, quod non sit diversitas ex parte mensurae, loci et temporis Septimo, quod non sit diversitas ex habitudine ad aliquid extrinsecum.*

324) f. 26 v. A, s. Abschn. XVII, Anm. 40.

325) Ebend., s. ebd. Anm. 155.

326) f. 26 v. B: *Quaedam sunt propositiones modales de dicto, ut „Socratem currere est necesse", in quibus scilicet dictum subiicitur et modus praedicatur* (vgl. ebd. Anm. 161), *et istae sunt vere modales Quaedam autem sunt modales de re, in quibus videlicet modus interponitur dicto, ut „Socratem necesse est currere", ... quod in Socrate sit necessitas ad currendum.* Im Wesen nemlich ist diese Eintheilung verwandt mit jener, welche wir oben (ebend. Anm. 585) trafen.

327) f. 27 r. A, s. ebd. Anm. 161 u. bes. 164. Die übliche Figur ist hier sehr vereinfacht, indem in den vier Ecken derselben nur die Satzformen auftreten: *Necesse est esse, Possibile est esse, Impossibile est esse, Possibile est non esse.*

328) f. 27 v. A, vgl. ebend. Anm. 584. Wenn dort gesagt wird *„Harmonius ponit duplicem hypothesim"*, so ist natürlich *Ammonius* zu lesen, und es ist damit eine Stelle gemeint, welche Boethius (Abschn. XII, Anm. 156) aus Ammonius (Abschn. XI, Anm. 167 f.) entnommen hatte.

329) f. 27 v. B: *Est autem argumentatio oratio significativa discursus rationis ab uno cognito ad aliud incognitum vel a magis cognito ad minus cognitum.* Vgl. Abschn. XVI, Anm. 15. Hierauf folgt abermals obige (Anm. 318) Unterscheidung zwischen *propositio* und *enuntiatio.*

und erblickt in letzterem das Wesen der aristotelischen Analytik, so dass wir hier fast ein Vorspiel der späteren Bedeutung des Wortes „*iudicium*" finden könnten [330]). Als „Principien" des Syllogismus bezeichnet er das *Dictum de omni* und *Dictum de nullo*, wozu als Drittes der *syllogismus conversivus* komme, welcher (in deutlicher Anknüpfung an die Lehre von *Consequentia*, s. Abschn. XVII, Anm. 613) bei Erhärtung der Schlusskraft einiger Syllogismen seine Anwendung finde [331]). Die Erörterung des Einzelnen, bei welcher er, wie Albert, sich der *termini transcendentes*, d. h. der Buchstaben, bedienen will [332]), beginnt er, — uns hierin an Scotus erinnernd, s. ob. Anm. 194 —, mit der Lehre von der Umkehrung der Urtheile [333]), wobei er die Annahme, dass das allgemein verneinende Urtheil auch particular umgekehrt werden könne, als unnöthig abweist [334]) und an der Nicht-Umkehrbarkeit des particular verneinenden Urtheiles festhält [335]), daher er auch nur den Einen Memorial-Vers „*Feci simpliciter* u. s. f." anführt [336]). Auch die Umkehrung der modalen Urtheile bespricht er ausführlich im Anschlusse an die spätere Formation der byzantinischen Logik [337]).

Nachdem er hierauf die Dreizahl der kategorischen Schlussfiguren ohne polemische Beziehung auf eine vierte Figur ziemlich schwach durch blosse Berufung auf einen Memorial-Vers motivirt hat [338]), erörtert er die

330) Ebend.: *Logica, ut Boethius in sua Topica dicit* (s. Abschn. XII, Anm. 76), *duas habet partes, sc. inventivam et iudicativam..... Judicium autem, ut hic sumitur, est recta determinatio rationis in his, quorum est iudicium...... Et ideo scientia, quae est recta determinatio scibilium, est per causas, sc. cum ratio resolvit causata in causas, et propterea haec pars logicae, sc. iudicativa, dicitur analytica seu resolutoria, quia resolvit principiata in principia.*

331) f. 28 r. A: *Dico autem principia primas propositiones per se notas; haec autem principia sunt dici de omni et dici de nullo.... Aliqui syllogismi non possunt immediate probari per dicta duo principia et propterea indigent uno alio principio Hoc autem principium est: Quando ex opposito consequentis infertur oppositum antecedentis primae conclusionis, tunc prima consequentia fuit bona..... Et haec reductio vocatur ab aliquibus „per impossibile", a philosopho vero „per syllogismum conversivum".* Letzteres ist natürlich falsch, denn gerade „*per impossibile*" ist aristotelischer Ausdruck (s. Abschn. IV, Anm. 623), hingegen „*conversivus*", welches allerdings bei Albert vorkommt (Abschn. XVII, Anm. 465), weist durch den Boethius hindurch (Abschn. XII, Anm. 136) nur bis zu den älteren Peripatetikern zurück (Abschn. V, Anm. 46).

332) Ebend.: *In talibus syllogismis et eorum propositionibus non curatur, in qua materia sint; ideo utemur terminis transcendentibus.* S. Abschn. XVII, Anm. 469.

333) Auch die logische Begründung der Umkehrbarkeit bewegt sich, wie bei Scotus, in den Ausdrücken der Lehre von den *Consequentiae*.

334) f. 28 r. A: *Per accidens convertuntur universalis affirmativa et, ut aliqui dicunt, universalis negativa; tamen non est necessarium hoc ponere, ... existentibus enim universalibus veris semper particulares sunt verae.* Hiernach kann es zweifelhalt sein, ob mit jenen „*aliqui*" etwa Scotus gemeint sei; s. ob. Anm. 196.

335) f. 28 r. B: *Particularis vero negativa non convertitur, quia ex opposito consequentis non infertur oppositum antecedentis.* Vgl. hingegen ob. Anm. 199.

336) Nemlich der zweite der vier Verse, welche bei Petrus Hispanus vorkommen (Abschn. XVII, Anm. 156), musste bei solcher Ansicht des Verfassers wegfallen.

337) f. 28 r. B u. v. A. S. Abschn. XVII, Anm. 587 u. 594.

338) f. 29 r. A: *Plures figurae non possunt esse, quia tres termini in duabus propositionibus non possunt pluries variari. Unde versus: Sub prae* u. s. f. s. Abschn. XVII, Anm. 51 (vgl. ebd. Anm. 181).

inutiles coniugationes, wobei er die bekannten Regeln, dass nicht beide Prämissen negativ, noch auch beide particular sein dürfen, durch den Zusatz vermehrt, dass das Gleiche auch von der Singularität und von der Unbestimmtheit der Urtheile gelte [339]), worauf er die unzulässigen Combinationen betreffs der einzelnen Figuren zusammenfasst [340]). Hierauf gibt er für die drei Figuren vorerst nur die vierzehn aristotelischen Modi an [341]), fügt aber dann für alle drei Figuren noch „indirecte" Schlussweisen hinzu, welche er darauf begründet, dass jeder umkehrbare Schlusssatz eines Syllogismus in seiner bewerkstelligten Umkehrung gleichfalls als Schluss-Resultat zu betrachten sei; hieraus ergeben sich für die erste Figur die ersten drei theophrastischen Modi (d. h. nach damaliger Terminologie *Baralipton, Celantes, Dabitis,* oder nach jetziger *Bamalip, Calemes, Dimatis*), ferner für die zweite Figur zwei neue Modi (d. h. *Caesaro* und *Camestros*), und ebenso drei neue für die dritte Figur (nemlich Umkehrung des Schlusssatzes in *Darapti, Disamis* und *Datisi*); betreffs der zwei letzten theophrastischen Modi der ersten Figur (d. h. nach damaliger Bezeichnung *Fapesmo* und *Frisesomorum,* nach jetziger *Fesapo* und *Fresison*) wird die völlig richtige Bemerkung gemacht, dass dieselben auf dem Versuche beruhen, unzulässige Combinationen der ersten Figur dennoch schlussfähig zu machen [342]). Indem aber der Verfasser hiebei den Boethius tadelt, weil er die indirecten Modi der zweiten und dritten Figur vernachlässigt habe, müssen wir beachten, dass hier Boethius den *doctores moderni* beigezählt wird [343]). Jedoch trotz dieser Bereicherung der Syllogistik zählt er zuletzt doch nicht 24, sondern nur die üblichen 19 Schlussmodi mittelst jener nemlichen Memorial-Verse auf, welche wir schon seit Shyreswood trafen [344]). Hierauf reiht er eine Er-

339) Ebend.: *Inutilium coniugationum quaedam possunt fieri in omnibus figuris. Sunt quatuor: prima est, si ambae praemissae sunt negativae; secunda, si ambae praemissae sunt particulares; tertia, si ambae sunt indefinitae; quarta, si ambae sunt singulares Ex puris negativis, particularibus, indefinitis et singularibus nihil sequitur.*

340) Ebend.: *Inutiles vero coniugationes, quae non sunt in omnibus figuris, sunt duae. Una convenit primae et tertiae figurae, sc. quando minor propositio est negativa; secunda convenit primae et secundae figurae, sc. quando maior propositio est particularis.* Vgl. bei Cassiodorus, Abschn. XII, Anm. 182.

341) f. 29 r. B u. v. A.

342) f. 29 v. B: *Restat nunc dicere de syllogismis indirecte concludentibus Tales autem syllogismi sunt numero decem; quinque enim sunt in prima figura, duo in secunda, et tres in tertia figura. Sciendum, quod omnis syllogismus concludens aliquam conclusionem, quae converti potest, etiam potest concludere illam, in quam convertitur. Cum ergo omnes conclusiones dictorum syllogismorum possunt converti exceptis particularibus negativis, omnes tales syllogismi poterunt concludere indirecte. Tales autem in prima figura sunt tres, sc. primus modus, secundus et tertius; in secunda sunt duo, sc. primus et secundus; in tertia sunt tres, sc. primus et tertius et quartus. Adducantur autem in prima figura duo modi, qui sunt contra duo principia sive regulas datas in prima figura; nam ambo habent minorem negativam, ... et alter eorum habet maiorem particularem.* S. Abschn. IX, Anm. 100.

343) Ebend.: *Doctores autem moderni, sc. Boethius, praetermissis quinque, sc. secundae et tertiae figurae, de solis quinque primae figurae fecerunt mentionem* (diess ist nicht durchaus richtig, s. Abschn. XII, Anm. 136 f.). *Quorum primus constat* u. s. f., d. h. es folgen nun die fünf theophrastischen Modi der ersten Figur.

344) f. 30 r. A: *Ad memoriter tenendum praedictos syllogismos inventi sunt quidam versus, qui taliter designantur: Barbara* u. s. f. s. Abschn. XVII, Anm. 52 (nur

örterung *de inventione medii* an, welche er dem Albert entnimmt [345]), und auf gleicher Quelle beruht, was er in ziemlicher Breite über die modalen Syllogismen angibt [346]).

Hingegen glaubte er offenbar, die an Albert und Thomas sich anschliessende Logik dadurch ergänzen und verbessern zu können, dass er in reichlicher Ausdehnung die Lehre von den hypothetischen Schlüssen aufnahm (vgl. Abschn. XVII, Anm. 467 u. 540). Hatte er sich bezüglich des hypothetischen Urtheiles an die byzantinische Logik angeschlossen (ob. Anm. 328), so lässt er nun die dort übliche Dreitheilung fallen [347]), um in dieser Gruppe der Logik vollständig dem Boethius zu folgen [348]).

Sehen wir hierauf von einer ganz augenscheinlichen Interpolation ab, welche aus der späteren Formation der byzantinischen Logik eine Episode über die Reduplicativ-Sätze als *Exponibilia* enthält [349]), so bildet den Schluss des Ganzen die Lehre *de demonstratione*, bezüglich deren der Verfasser sich wieder an Albert anlehnt, welcher seinerseits den arabischen Standpunkt recipirt hatte, dass es sich hier um

finden wir hier *Brocardo* statt *Bocardo*). Hierauf wird ausführlich und deutlich die Bedeutung der Buchstaben, welche in jenen Kunstworten vorkommen, erklärt (vgl. ebend. Anm. 187), wobei es den Anschein hat, als wolle das Siglum „*C*" in *Brocardo* und *Baroco* auf den Ausdruck „*conversivus syllogismus*" (s. ob. Anm. 331) zurückgeführt werden; wenigstens lesen wir dort: *aliquando invenitur C et significat, quod iste syllogismus ... potest reduci ... solum per syllogismum conversivum.*

345) f. 30 r. A. Vgl. Abschn. XVII, Anm. 464 (es werden dabei hier nur die 14 directen Schlussmodi in Betracht gezogen).

346) f. 31 r. A. Vgl. ebend. Anm. 461.

347) f. 32 r. A: *Tres sunt species propositionum hypotheticarum, sc. conditionalis, copulativa et disiunctiva* (s. ebend. Anm. 158). *Syllogismi autem, qui sunt ex propositionibus copulativis, eodem modo se habent sicut et syllogismi categorici, et ideo de eis praetermittamus. Sed quia ex propositionibus conditionalibus et disiunctivis aliter fiunt syllogismi, quam in propositionibus categoricis, ideo de eis dicendum est.*

348) Vorerst nemlich werden (f. 32 r. A) die conditionalen Urtheile nach Boethius eingetheilt (s. Abschn. XII, Anm. 146 u. 142), dann folgen von den conditionalen Schlüssen nur die ersten vier Modi (s. ebend. Anm. 155), d. h. nur der sog. *modus ponens*, während der *modus tollens* wohl erwähnt, aber nicht näher entwickelt wird; hingegen findet aus Avicenna (Abschn. XVI, Anm. 219) die relative Satzform (mit „*qui*") ihre Verwendung. Hierauf reihen sich (unter Verweisung auf eine ausführlichere Monographie des Verfassers, s. ob. Anm. 299) die ersten 16 zusammengesetzten hypothetischen Schlüsse des Boethius an (s. Abschn. XII, Anm. 157), auf welche in kürzerer Zusammenfassung jene 48 Modi des zusammengesetzten hypothetischen Syllogismus folgen, welche Boethius (s. ebend. Anm. 159—161) nach den drei Figuren des kategorischen Schlusses geordnet hatte. Auch das disjunctive Urtheil wird (f. 32 v. A) grundsätzlich in der nemlichen Weise aufgefasst wie bei Boethius (s. ebend. Anm. 141 u. 148), woraus sich ebenso eine Reduction der verschiedenen disjunctiven Urtheilsformen auf entsprechende hypothetische Urtheile ergibt (s. ebend. Anm. 163).

349) f. 32 v. A, woselbst auf den Abschluss der Syllogistik (*Dictum ergo sit de syllogismis hoc modo; de aliis autem speciebus argumentationis non me intromitto;* s. ob. Anm. 302) nun unmittelbar folgt: *Notandum ad hoc: quod propositio reduplicativa sit vera, requiritur, quod quatuor propositiones exponentes ipsam*, *sc. tres categoricae et una hypothetica, sint verae* u. s. w., d. h. es folgen nun Regeln über die Wahrheit der Reduplicativ-Sätze, wie wir sie früher, Abschn. XVII, Anm. 262 u. bes. 608 f. trafen. Und um den Charakter einer Interpolation zweifellos festzustellen, folgen hierauf noch einige Bemerkungen über die Umkehrung der kategorischen Urtheile.

die „Materie" der Syllogismen handle [350]). Mit Ausschluss jener Erörterungen, welche in der zweiten Analytik des Aristoteles, sowie natürlich auch im Commentare Albert's, der Definition gewidmet waren, wird hier in ausführlicher Breite über *per se* u. dgl. [351]), über *demonstratio potissima* [352]), über die sog. *dignitates* [353]), und zuletzt über die Einheitlichkeit einer Wissenschaft gesprochen [354]), ohne dass wir irgend Bemerkenswerthes hieraus hervorheben könnten. Nur das Eine dürfte zu erwähnen sein, dass wir auch hier, wie bereits in einer anderen Schrift (s. ob. Anm. 273), den sechs transcendenten Begriffen begegnen [355]).

Gleichfalls den Thomisten wurde Aegidius Romanus (oder *de Colonna,* gest. i. J. 1316) beigezählt, von dessen ausgedehnter schriftstellerischer Thätigkeit hieher gehören: ein Commentar zur sog. *vetus logica* [356]), desgleichen zur ersten Analytik [357]), zur zweiten Analytik [358]), zu *Soph. Elenchi* [359]), ferner eine Schrift *De ente et essentia* [360]), sodann der Commentar zu Petrus Lombardus [361]), sowie *Quodlibeta* [362]), und ausserdem unter drei kleineren Tractaten die Schriften *De partibus philosophiae* und *De gradibus formarum* [363]). Die Commentare des Aegidius zum Organon gehören zu denjenigen, welche man *„ad litteram"* nannte, d. h. sie geben, abgesehen von den allgemeineren Einleitungen, nur eine erklärende Umschreibung des Originales Satz für Satz oder, wo nöthig, Wort für Wort, wobei, was wohl zu beachten ist, nirgends das

350) f. 32 v. B: *Quaedam sunt, quae pertinent ad materiam demonstrationis.* Auch war schon in der Einleitung des ganzen Buches, f. 15 r. A, dieser letzte Theil bezeichnet als: *de syllogismo applicato ad materiam demonstrativam seu de demonstratione.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 459.

351) f. 33 r. A u. B; vgl. ebend. Anm. 473.

352) Ebend. vgl. ebd. Anm. 476.

353) f. 33 v. A u. f. 34 v. B; vgl. ebd. Anm. 475. u. Abschn. IV, Anm. 147.

354) f. 35 r. B; vgl. Abschn. IV, Anm. 675.

355) f. 33 v. B: *Aliquarum propositionum termini sunt in communi omnium notitia, ut sunt „ens, verum, bonum, unum, aliquid, res" et huiusmodi, quae pertinent ad primas conceptiones intellectus.*

356) *Expositio in artem veterem, videlicet in universalibus, praedicamentis, postpraedicamentis, sex principiis et Periermenias. Venet.* 1507. fol. (auch später wieder gedruckt *Bergomi* 1591. 4). Der Umkreis der *„Ars vetus"* war ja schon längst abgegränzt; s. ob. Anm. 95. u. Abschn. XVII, Anm. 5 u. 103.

357) *Expositio super libros Priorum. Venet.* 1516. fol.

358) *Expositio super libros Posteriorum Aristotelis cum textu eiusdem. Venet.* 1500. fol.

359) *Expositio super libros Elenchorum Aristotelis. Venet.* 1500. fol.

360) *Egidius Romanus de esse et essentia. Venet.* 1503. fol.

361) *In primum Sententiarum. Venet.* 1492. fol. u. 1521. fol. u. *ed. Aguilar. Corduba* 1699. fol. (nach letzterer Ausgabe citire ich). *In secundum Sententiarum. Venet.* 1482. fol. u. 1581. fol. *In tertium Sententiarum, ed. Gallucci. Romae* 1623. fol.

362) Ohne Titelblatt: *Incipiunt quodlibet celeberrimi ac excellentissimi doctoris domini Egidii de Roma. Bonon.* 1481. fol. und *Fertilissimi Aegidii Romani Quodlibetta* [*sic*] *ed. Rhodiginus. Venet.* 1504. fol. und *ed. Coninck. Lovan.* 1646. fol. (nach letzterer citire ich).

363) *Tres tractatus domini Egidii de Roma* *De partibus philosophiae essentialibus* *De differentia rhetoricae et politicae* *De gradibus formarum. S. l. e. a.* 4.

Material der byzantinischen Logik beigezogen wird. Es sind daher nur einige Einzelnheiten, welche in dieser Beziehung unten zur Erwähnung kommen müssen. Hingegen, was die Kernfragen betrifft, welche damals in der Logik umliefen, so äussert sich Aegidius gelegentlich hinreichend ausführlich, um seinen Standpunkt völlig erkennen zu lassen. Wenn zuweilen gesagt wurde, durch ihn habe sich die Schule der Thomisten erst förmlich consolidirt, so ist diess bezüglich der Logik nicht durchaus richtig. Bei den Theologen galt er wohl als der hervorragendste Thomist[364]); aber in der Logik ist es keineswegs ein reiner und stricter Thomismus, welchem wir hier begegnen, sondern auch Aegidius hat in ähnlicher Weise, wie wir es auch schon bei Anderen sahen, in die Doctrin des Thomas manche scotistische Elemente aufgenommen.

Die bei Albert und bei Scotus recipirte Eintheilung der Wissenschaft in eine reale und eine sermocinale wiederholt Aegidius, jedoch mit der Wendung, dass die letztere „*adminiculativa*“ sei, und indem er dann der Logik den Syllogismus als wesentlichen Gegenstand und als Motiv ihrer näheren Eintheilung zuweist, folgt er völlig dem Petrus v. Auvergne und dem Scotus[365]). Aber da er zugleich daran festhält, dass die Logik eben doch nur *modus sciendi* und somit nicht eigentlich selbst eine Wissenschaft sei, da es auch ein Wissen ohne Logik (nemlich bei Glaubensgegenständen, wie z. B. betreffs der Engel) gebe[366]), so betrachtet er den Unterschied zwischen *logica docens* und *logica utens* in einer von Scotus sehr abweichenden Weise[367]). Ja er bringt den Begriff des

364) Z. B. Coninck theilt in der Vorrede seiner Ausgabe der *Quodlibeta* aus den „*Constitutiones s. ordinis Augustiniani*“ folgende Vorschrift mit: *Volumus, ut magistri regentes in lectionibus et determinationibus disputationum in omnibus sequi et tueri debeant sanam et catholicam doctrinam fundatissimi doctoris nostri B. Aegidii Romani, quondam nostri s. ordinis generalis; ubi vero eius scripta non reperiuntur, ex D. Thomae Aquinatis doctrina suppleantur.* Oder z. B. Aguilar (in der Ausgabe des Commentares zu *Sentent.* I) nennt den Aegidius kurzweg „*defensor operum divi Thomae*“.

365) *Expos. in art. vet.* f. 2 v. B: *Scientia speculativa dividitur in principalem et adminiculativam: principalis est illa, quae est de rebus; adminiculativa dicitur quasi adiuvans illam realem scientiam, sicut sermocinales* (s. Abschn. XVII, Anm. 362 f. u. obige Anm. 87). *Ista autem principalis, quae est de rebus, dividitur in tres, sc. in naturalem, metaphysicam et mathematicam* f. 3 r. A: *Adminiculativa autem dividitur in tres partes, sc. in grammaticam, logicam et rhetoricam. Logica, in qua subiectum est syllogismus, sic dividitur: aut est de syllogismo aut de partibus eius; si de partibus, aut propinquis aut remotis. Si de remotis, sic est liber Praedicamentorum; si de parte propinqua, sic est liber Periermenias Si autem de syllogismo, hoc erit aut de syllogismo in communi non contracto ad aliquam materiam, et sic est liber Priorum; aut contracto ad aliquam materiam, et hoc dupliciter, quia aut contrahitur ad materiam necessariam, et sic est liber Posteriorum, aut ad materiam probabilem; et hoc dupliciter, quia aut ad probabilem simpliciter, et sic est liber Topicorum, aut ad probabilem apparenter, et sic est liber Elenchorum. Omnes alii libri sunt de bene esse* (ebenso *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 r. B). S. ob. Anm. 244.

366) *Expos. s. libr. Poster.* f. 2 r. A: *Logica est quaedam via ad ceteras scientias, quare est magis modus sciendi, quam scientia; nam non est necessaria logica propter res scitas, sed propter nostrum modum sciendi. Possunt enim res sciri absque logica; nam substantiae separatae, quia non intelliguntur cum discursu, ut sciantur, non indigent logica.* Ebenso *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 v. B.

367) *Expos. s. libr. Poster.* f. 5 v. A: *Logicus, ut est docens, docet logicam,*

modus sciendi in ähnlicher Weise, wie wir es bei einem Thomisten sahen (ob. Anm. 330), in Verbindung mit der boethianischen Zweitheilung des logischen Gebietes [368]), und findet so in der Erörterung der Syllogismen und ihrer Bestandtheile das wesentliche Mittel zur Vermeidung von Irrthümern [369]). Dass aber eben der Syllogismus der eigentliche Gegenstand der gesammten Logik sei, erweist er dadurch, dass er verschiedenen Gegengründen, welche auch schon Petrus v. Auvergne angeführt hatte, anderweitige Beweisgründe entgegenstellt, und auch die Annahme Anderer, dass *ens rationis* oder dass *actus rationis* oder dass *modus sciendi* als solcher der Gegenstand der Logik sei, beseitigt er in überraschender Geschwindigkeit durch die Behauptung, dass ja gerade der Syllogismus all diese verschiedenen Momente schon in sich enthalte [370]). Nur schwankt er mit diesem seinem Standpunkte ein anderes Mal doch wieder in den Begriff der traditionellen *intentio secunda* und hiemit in *conceptus*, jedoch in einer von Scotus (ob. Anm. 92) abweichenden Weise, hinüber, indem er die Erzeugnisse des Erkenntniss-Actes (— *formatum per actum intelligendi* —), unter welchen freilich der Syllogismus das höchste ist, als Gegenstand der Logik bezeichnet [371]).

quae non est scientia, sed modus sciendi, ... ut est utens, aggenerat opinionem.... Demonstratio proprie sumpta non aggenerat modum sciendi nec opinionem, sed scientiam. Vgl. *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 v. B. S. hingegen bei Scotus ob. Anm. 90.

368) *Expos. s. libr. Prior.* f. 2 r. A: *Logica modum et rationem discernendi debet determinare; sed ratio discernendi secundum Boethium duas habet partes, sc. inventionem et iudicium* (Abschn. XII, Anm. 76)..... *Logica simul determinat scientiam et modum sciendi; et non est inconveniens, est enim logica de modo sciendi, unde potest illa se ipsam rectificare* (B) *Ars inveniendi in Topicis et Elenchis, ars autem iudicandi in Prioribus et Posterioribus traditur.*

369) *Expos. s. libr. Poster.* f. 2 r. B: *Ne in conceptionibus erretur, necesse fuit tradere scientiam libri Praedicamentorum Ne in formando enuntiationem erretur, necesse fuit invenire scientiam libri Periermenias Ne in syllogizando et inducendo conclusiones ex principiis error accideret, necesse fuit invenire illam partem logicae traditam in arte nova, ubi de omni syllogismo traditur notitia.* Ebenso *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 r. B.

370) *Expos. s. art. vet.* f. 3 v. B: *Quaeritur, utrum syllogismus sit subiectum in logica. Et arguitur, quod non. Nam sicut se habet subiectum ad scientiam, ita pars subiecti ad partem scientiae; sed in aliqua parte logicae, ut in libro Elenchorum, non est subiectum aliqua pars syllogismi* (vgl. ob. Anm. 243)..... *Nihil est subiectum totius et partis; sed syllogismus est subiectum in parte logicae, ergo non erit subiectum in tota logica In oppositum arguitur: Illud est subiectum in aliqua scientia, cui attribuuntur omnia determinata in illa scientia; sed omnia determinata in logica attribuuntur syllogismo; ergo Ad hanc quaestionem contradicunt quidam, quod ens* (muss heissen *ens rationis*, s. sogleich) *est subiectum in tota logica, quia de omnibus ibi praedicatur determinatis. Alii dicunt, quod hic sit subiectum actus rationis, qui est triplex, sc. simplicium apprehensio, compositorum intelligentia, intellectorum collatio. Alii dicunt, quod modus sciendi, qui est similiter triplex, sc. diffinitivus, divisivus, collectivus. Sed dicendum, quod syllogismus non differt ab istis, prout etiam ponitur subiectum; nam idem est, quod actus rationis et quod ens rationis, et una pars modus sciendi, sub quo alii ad minus comprehenduntur materialiter; nam in syllogismo ponuntur termini, qui diffiniuntur et etiam dividuntur. Et ita dico, quod syllogismus est subiectum.*

371) *Expos. s. libr. Elench.* f. 2 v. A: *Etsi aliquo modo de actibus rationis sit logica, proprie tamen non est de actibus, sed est de intentionibus et conceptibus, qui formantur per huiusmodi actus Dialectica ergo, quae proprie rationalis est, magis erit de huiusmodi conceptibus, quam de ipsis actibus* (B) *In intelligendo*

Schon dieses eklektische Herumtappen zeigt uns den Aegidius als einen Geistesverwandten des Albert, und so wird nun auch die Universalienfrage von ihm in einer Weise erledigt, dass der ursprüngliche Thomismus manche Erweiterung oder Abschwächung erfährt. Er gibt einmal eine kurze Charakteristik der Ansicht Plato's und jener des Aristoteles, in welch letztere er einen sowohl dem Thomas als auch dem Scotus mundgerechten Dualismus hineininterpretirt, und fügt ausserdem noch eine dritte Annahme hinzu, welche nach ihrem Wortlaute die meiste Aehnlichkeit mit Aussprüchen des Roger Baco hat [372]). Auch eine andere Stelle ist ohne grossen Belang, insoferne nur gesagt wird, dass die Universalien aussagbar und vervielfältigbar sein müssen, sowie dass sie nicht selbstständig für sich, sondern nur in anderen Wesen existiren und dort dann ihre verschiedene singuläre Determination finden [373]). Hingegen da, wo er die Frage erörtert, ob die Universalien in der Seele oder in den äusseren Dingen seien, gelangt er nach Anführung der beiderseitigen Gründe zu dem merkwürdigen Ausspruche, dass, obwohl es neben dem „*in anima*“ und dem „*extra*“ kein anderweitiges Drittes gebe, dennoch die Sache an sich (*res de se*), welche nur als erkannte ein Universale sein kann, weder in der Seele noch im äusseren Dinge sei, d. h. doch wohl, dass man von der „Sache an sich“ überhaupt nicht reden könne, hingegen als Universale sei der Gegenstand des Erkennens nicht ausserhalb der Seele, denn es komme ihm da Gemeinsamkeit zu, welche in den äusseren Dingen nicht sei; kurz er umschreibt den Dualismus des Thomas mit Ausdrücken des Scotus, wie z. B. *species informans* und *referre*, mit welchen er wieder die Terminologie des Ersteren, z. B. *abstrahere* und *similitudo*, verbindet, und so kommt er zuletzt mit scotistischer Wendung zu dem Resultate, dass das Universale in seinem formellen Sein in der Seele und nach dem materiellen Sein in den äusseren

conclusiones in principiis formamus syllogismum; libri ergo artis novae non erunt de actu intelligendi, quo intelligimus conclusiones in principiis, sed de syllogismo, qui formatur per talem actum. Patet ergo, de quo sit logica universaliter, quia est de huiusmodi conceptibus et intentionibus formatis per actum intelligendi. Ebenso *De part. philos. essent.* p. 1 f.

372) *In I Sentent.*, *Dist.* XIX, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 389 A: *De universali sunt diversi modi dicendi. Nam Plato posuit, universalia esse abstracta; volebat enim, de omnibus rebus esse multa per participationem et unum per essentiam* (B) *Alia positio universalis fuit Aristotelis, qui voluit, quod universale est id, quod praedicatur de rebus nec proprie est substantia, eo quod est commune multis nec habens proprium esse nec per se esse; hoc autem universale nec est quid reale solum nec quid rationis solum, sed quantum ad esse materiale est quid reale et est in particularibus, esse tamen formale recipit ab anima* *Isti autem duplici modo universalis superadditur modus tertius, sc. quod species, quae est in intellectu abstracta, dicitur universale, eo quod habet respectum ad plura, non quia de pluribus praedicatur, sed quia pluribus est similis.* S. Abschn. XVII, Anm. 571, 573, 577.

373) Ebend. *Dist.* XXV, *Qu.* 1, *art.* 2, p. 480 B: *Ad esse universalis quatuor concurrunt: Primo, quod praedicetur de pluribus*, *secundo, quod plurificetur in illis*....., *tertio, quod non significet per modum hypostasis sive per modum per se subsistentis, sed quod significet per modum existentis in alio*, *quarto, quod in his, in quibus existit, habeat aliud et aliud esse, nam homo non secundum idem esse est in Socrate et Platone.* Das einzig Entscheidende in dieser Aufzählung ist eine antiplatonische Tendenz, welche sich aber, wie wir nun schon so oft sahen, fast von selbst verstand.

Dingen sei[374]). Jenes räthselhafte Dritte aber, nemlich die „Sache an sich" entpuppt sich so als die *„species intelligibilis"* des Scotus, welche als potenzielle *intentio* das Mittlere zwischen Sinneswahrnehmung und Denken sei[375]). So kann Aegidius mit der Passivität, welche Scotus dem Denken zuwies, einverstanden sein, da *„passio, similitudo, intellectus, conceptus"* all das Nemliche seien[376]), und er kann zugleich mit dem sog. Empirismus des Aristoteles, welchem ja auch Thomas eine Berechtigung zugestand, sympathisiren, da nach einer aristotelischen Stelle die Seele an sich eine *tabula rasa* sei[377]). Und wiederum kann er das *„esse essentiae"* des Scotus beiziehen, welches eben der Denkbetrachtung (*consideratio apud intellectum*) unterliege und in seinem Ansichsein Sache der *prima intentio*, aber als Universale Gegenstand der *secunda intentio* sei[378]); ja mit diesem Begriffe der *consideratio* gelangt er zu einer

374) *Expos. in art. vet.* f. 3 v. B: *Quaeritur, utrum universalia habeant esse in anima vel in re extra. Et arguitur, quod in re extra; nam universale est in illa natura, quae praedicatur de pluribus, sed res extra est huiusmodi. Secundo sic: Universale est in eo, cui accidit* (s. Abschn. XVII, Anm. 392) *intentio universalis, sc. genus et species; sed istae intentiones accidunt rebus extra. In oppositum arguitur: Omne, quod est in re extra, est particulare signatum per materiam* (s. ebend. Anm. 519); *sed universale non est particulare, ergo non est in re extra. Secundo sic: Si universale esset in re extra, sic bene praedicaretur, ut diceretur „Socrates est universale"; sed hoc est falsum; ergo universale non est in re extra. Dicendum ad hanc quaestionem, quod res de se non est universalis nisi in eo, quod intelligitur; nam res de se non habet esse in anima nec in re extra. Licet non sit dare tertium esse, quin sit in anima vel in re extra, tamen de se in nullo horum est.....* f. 4 r. A: *Secundum esse universale non est extra animam, nam de ratione universalis est, ut sibi praesint duo, sc. civitas* (natürlich zu lesen *unitas*) *et communitas; in re autem extra nihil est commune* (vgl. bei Scotus, ob. Anm. 100 u. 121). *Prout autem illa res et illa natura est in anima per suam speciem, adhuc potest considerari dupliciter. Uno modo, prout informat animam, et sic est res singularis* (die *„species informans"* des Scotus, ob. Anm. 110); *alio modo, prout habet esse in anima et ulterius refertur ad res extra, et sic est universalis* (das *„referre"* s. Abschn. XVII, Anm. 377 u. 392 und bei Scotus Anm. 125)..... *Res intellecta significata* (ebenso, ob. Anm. 129 ff.) *per ista nomina „homo, animal" potest dici universale, prout est intellectus abstractus, i. e. secundum quod similitudo* (s. Abschn. XVII, Anm. 393 u. 395) *apprehensa ab anima refertur ad rem, cuius est similitudo; et illa talis res non est in anima nisi sicut obiectum in potentia, quam perficit, sed est in re extra. Et sic patet solutio, ... quod universale secundum esse formale est in anima* (also die scotistische *„formalitas"*, ob. Anm. 129, 133, 147 ff.), *secundum esse materiale est extra animam, ut dicatur universale illud, cuius est intellectus abstractus et similitudo eius est apprehensa ab anima.*

375) *Quodlib.* III, 11, p. 170 B: *A sensibili ergo in medio, quod est intentio in potentia, causatur species intelligibilis in medio, quae est intentio in actu; ab huiusmodi autem intentione in actu existente in medio causatur intentio in sensu.* p. 171 A: *Ab hoc ergo extremo, quod est solum potentia intelligibile, ad hoc aliud extremum, ut ad intellectum, per quem sumus intelligentes actu, non est transitus nisi per medium, ut per speciem intelligibilem.* S. ob. Anm. 111.

376) *Expos. in art. vet.* f. 47 v. B: *Illa quatuor nomina, sc. passio, similitudo, intellectus et conceptus, idem penitus significant.* S. bei Scotus, Anm. 114 u. 127.

377) Ebend. f. 2 r. A: *Intellectus est in potentia passiva ad intelligendum quodlibet intelligibile, quod patet per ipsum philosophum dicentem, quod anima in prima sui creatione est tanquam tabula rasa, in qua nihil est depictum* (s. Abschn. IV, Anm. 97). Ebenso *In II Sentent.*, *Dist.* XXVIII, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 360 A.

378) *Quodlib.* II, *qu.* 6, p. 62 B: *Res considerata secundum esse essentiae habet esse rationis, et intellectus est ille, qui fertur in ipsam essentiam secundum se; et ipsa essentia creata secundum se non habet esse, sed solum habet considerationem*

blossen Relativität des Universellen und des Particularen, welche uns nicht nur an Gottfried von Fontaines und Johannes Parisiensis, sondern fast noch treffender an die Status- und Indifferenz-Lehre des 12. Jahrh. erinnert [379]).

Auch bei der Frage über das Princip der Individuation zeigt uns Aegidius den gleichen Halb-Thomismus, denn allerdings hält er sich an das *„hic et nunc“*, durch welches die Einzeldinge von den ewigen Universalien unterschieden seien [380]), und er verlegt so die Individualisirung in die quantitativ auftretende Materie [381]); aber indem er diesen Thomismus gegen die Pariser Censur Tempier's, welche er als voreilig und unüberlegt bezeichnet, vertheidigen will, begründet er die Möglichkeit immaterieller Individuen ebenso, wie Alexander v. Alessandria, in scotistischer Weise auf das *esse* selbst, durch welches ja auch allein die Form der Existenz bestimmt sein könne [382]), — eine Erklärung, welche freilich zuletzt, wie bei Göthals und bei Johannes Parisiensis, an Gottes Allmacht appellirt [383]).

apud intellectum (vgl. Scotus, ob. Anm. 135 ff.). *Unde esse essentiae, prout est aliud ab esse naturae, est esse secundum intellectum, et esse essentiae non differt ab esse universalitatis, quasi unum sit esse rationis et non aliud, ut isti videntur dicere, dum volunt, quod res, ut habet esse particulare, habeat esse naturae, ut vero habet esse universale, habeat esse rationis, ut autem habet esse essentiae, habeat esse, quod nec sit esse naturae nec esse rationis. Utrumque enim, tam esse universalitatis quam esse essentiae, est esse rationis; sed esse essentiae est rationis tanquam intentionis primae, esse universalitatis est rationis tanquam intentionis secundae.* Vgl. *In* I *Sentent.*, *Dist.* XXX, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 571 A.

379) *In* III *Sentent.*, *Dist.* XXIII, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 584 B: *Eadem res considerata cum conditionibus materiae est particularis, sine conditionibus est universalis, et ut est particularis, est corruptibilis, ut universalis incorruptibilis Aliter et aliter considerata potest esse universalis et particularis.* Vgl. ebend. *Dist.* XII, *Qu.* 2, *art.* 3, p. 475 B. *In* II *Sentent.*, *Dist.* III, 2, *Qu.* 2, *art.* 4, p. 255 A. S. ob. Anm. 70 u. 74. u. Abschn. XIV, Anm. 85, 129, 137, 141.

380) *In* I *Sentent. Dist.* XV, 2, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 292 B: *Universalia sunt aeterna, non quod non inceperint esse, sed quia sunt abstracta a conditionibus materiae, quae sunt hic et nunc, ratione quarum variabilitas temporum habet esse.* S. Abschn. XVII, Anm. 520.

381) *Quodlib.* I, 11, p. 24 B: *Hoc ergo modo fit individuatio, quia materia habet esse extensum per quantitatem, et in diversis partibus materiae recipiuntur diversae formae; forma dividitur et divisa individuatur per materiam extensam; sed cum extensio per quantitatem fiat, ad quantitatem est recurrendum, cum loqui volumus de individuatione corporum.* Ebenso *In* II *Sentent.*, *Dist.* III, 1, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 163 A.

382) Ebend. II, 7, p. 65 A: *Dicendum, quod de hoc sit articulus Parisiensis* (s. ob. Anm. 13)...... *Optandum vero foret, quod maturiori consilio tales articuli fuissent ordinati, et adhuc sperandum, quod forte de iis in posterum sit habendum consilium sanius......* (B) *Forma sub duplici respectu considerari potest; primo enim potest comparari ad materiam, secundo ad esse* p. 66 A: *Dicere possumus, quod, quando forma determinatur per esse, non sit inconveniens, esse plura in eadem specie, quia tunc illa plura per se et primo differunt per esse* p. 67 B: *Sicut materia aliquando unitur propter formam, aliquando forma diversificatur propter materiam, sic aliquando esse unitur propter formam, aliquando forma plurificatur propter esse* p. 68 A: *Imaginandum est enim, quod secundum naturae cursum deus det tantum de esse ipsis substantiis separatis, quantum possunt ipsae recipere.* S. ob. Anm. 251.

383) Ebend. 18, p. 96 B: *Consuevit communiter dici, quod secundum naturae cursum animae individuentur in suis corporibus, ... et, postquam separatae sunt a*

An die gleichen Vorgänger, nemlich an Gottfried v. Fontaines und Johann v. Paris, schliesst er sich auch betreffs der *unitas formae* an, nur verbindet er mit der Ansicht derselben, dass die Mehrheit der Formen nur in der subjectiven Denkauffassung liege, das Motiv des Scotus, wornach die Wesens-Einheit jedenfalls auf Einer letzten abschliessenden Form beruht [384]), so dass neben und trotz dieser Einheit durch die denkende Betrachtung in Einem Wesen immerhin mehrere wirkende Principien erfasst werden können [385]). Und sowie er darauf hinweist, dass bei Substanzen die reelle *pluralitas formarum* in Conflict mit dem christlichen Dogma komme, so hält er auch für die Accidentien die Einheit der Form aufrecht, da dieselben nur nach dem Grade der Intensität ihrer einheitlichen Form eine Manigfaltigkeit an sich tragen [386]), welch letztere, d. h. *intensio et remissio,* er gelegentlich an dem schon bei Scotus vorkommenden Beispiele des Warmen und Kalten darlegt [387]).

Was die Einzeln-Exegese des Organons betrifft, so treten aus derselben, wie schon oben bemerkt wurde, nur etliche Punkte als erwähnenswerth hervor; nemlich dass Aegidius bezüglich der Schrift *De sex principiis,* welche er in unerträglicher Weitschweifigkeit commentirt, nicht einmal gewiss weiss, ob dieselbe wirklich von Gilbert, oder nicht viel-

corporibus, suam distinctionem retinent secundum esse, quod acquisiverunt in corporibus Posset tamen deus, si vellet, sine corporibus individuare animas; posset enim dare animabus tale esse signatum sine corpore, quod est aequale illi esse, quod habent, quando infunduntur corporibus (d. h. der liebe Gott kann vermöge seiner Allmacht auch Unsinn treiben). Ebenso *In* I *Sentent., Dist.* IV, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 108 A. Vgl. ob. Anm. 48 u. 73.

384) *De esse et essentia, qu.* 10, f. 24 r. A: *In corporibus animalis non sunt plures formae nec plures naturae nisi secundum rationem* (vgl. Anm. 70 u. 74) *Quod anima sentit et intelligit, ex hoc non arguitur, quod sint diversa esse, sed solum concluditur, quod in ea sint diversae qualitates et diversae potentiae..... Esse non numeratur secundum formas partis, sed solum secundum formas totius, vel si numeratur secundum formas partis, hoc erit solum secundum formam ultimam et completivam, et quod quantumcunque in re ponantur plures formae partis, tamen semper est ibi una forma totius et una forma completiva; ideo semper est ibi unum esse* (vgl. ob. Anm. 156 ff.). *In* III *Sentent., Dist.* XXI, 2, *Qu.* 1, *art.* 3, p. 565 A: *Una igitur forma secundum rem et plures formae secundum rationem.*

385) *In* I *Sentent., Dist.* VI, *Qu.* 1, *art.* 1, p. 134 B: *A diversis rationibus sunt imposita, ...nam licet sit eadem forma substantialis, per quam homo est substantia et animal et homo, tamen ut per eam est substantia, est principium essendi, ut est animal, est principium vitae, ut est homo, est principium eius, quod est intelligere.*

386) *De gradibus formarum,* p. 1 (der Druck selbst hat übrigens keine Paginirung): *Videtur sufficienter ostendi ex diffinitione accidentium, quod genus in talibus non contrahatur per additionem alicuius formae, sed solum ex additione subiecti. Non ergo in talibus est dare realiter gradus formarum, sed si in eis est dare tales gradus, hoc erit solum secundum quandam intentionem et rationem; nam de ipsis accidentibus non diffinitiones reales vel physicae, sed solum intentionales et logicae dari possunt* (p. 2) *In ipsa generatione substantiarum forte videretur alicui, quod innotescerent nobis formarum gradus, cum embryo prius vivat vita plantae, postea vita animalis, ultimo vita hominis Non est generatio entis, nisi sit generatio unius* (p. 3) *Quaestio tamen est, utrum ponere plures formas in composito repugnat his, quae tenere debemus secundum fidem catholicam Gradus enim formarum primo repugnat morti et passioni Christi, secundo repugnat eius unioni* u. s. w.

387) *Quodlib.* III, 11, p. 153 f. u. VI, 9 f., p. 386 ff. S. oben Anm. 160 f.

leicht von Alfarabi oder gar von Aristoteles selbst (!) verfasst sei [388]; ferner dass er sich der Polemik anschliesst, welche Albert und Scotus gegen die Berechtigung einer vierten Schlussfigur geübt hatten [389], dass er ebenso, wie wir es bei einem anderen Thomisten sahen (ob. Anm. 331), das ***Dictum de omni*** und ***de nullo*** als letzte Principien der Syllogistik betrachtet, dabei aber dieselben als den ersten „Hammer" bezeichnet, mittelst dessen die übrigen Hämmer geschmiedet werden [390]; endlich dass er betreffs der Definition des Mittelbegriffes (wahrscheinlich anderen Logikern gegenüber) die ächt aristotelische Ansicht vertrat [391].

Auch Herveus Natalis (oder Brito, gest. i. J. 1322) gehört zu dieser Gruppe der Halb-Thomisten, unterscheidet sich aber durch schärferes Denken sehr zu seinem Vortheile von Aegidius und Anderen. Wir besitzen von ihm einen Commentar zum Sententiarius [392], ***Quodlibeta*** nebst acht anderweitigen Tractaten, unter welchen ***De unitate formae*** hieher gehört [393], und eine Monographie ***De intentionibus*** [394]. Was die Aufgabe der Logik betrifft, so bestreitet Herveus die Ansicht, dass sie

388) *Expos. in art. vet.* f. 31 v. B: *Causa efficiens huius libri ignoratur* (es war nemlich durch Albertus Magnus üblich geworden, nach Art der Commentatoren, s. Abschn. XI, Anm. 141, in der Einleitung zum Commentare einer jeden Schrift verschiedene Fragen zu beantworten); *quidam dicunt, quod fuit Aristoteles, alii dicunt, quod fuit Alpharabius, alii dicunt, quod fuit Gilbertus Porretanus Hic liber dividitur in partes tres, sc. in anteprincipia, principia et postprincipia.*

389) *Expos. s. libr. Prior.* f. 10 r. B: *Videtur, quod quarta deberet esse figura, ubi medium praedicaretur de primo et subiiceretur postremo Et dicendum, quod medium syllogisticum aut habet conditionem primi in ordine praedicabili, et tunc est figura secunda, aut conditionem ultimi, et tunc est figura tertia, aut conditionem medii in ordine praedicabili, et tunc est figura prima Patet igitur, cum non sint nisi tres dictae conditiones medii, non potest esse figura alia.* S. Abschn. XVII, Anm. 466 u. ob. Anm. 207.

390) *Expos. s. libr. Poster.* f. 3 v. A: *Si aliquis faber fabricaret omnem martellum, non posset per martellum aliquem omnem martellum fabricare, quia tunc ille martellus fabricaret se ipsum Est tamen aliquis syllogismus, qui probat et roborat omnem syllogismum In quibuscunque syllogismis est principium „dici de omni" vel „dici de nullo", illi sunt perfecti syllogismi Reducuntur ad propositionem hanc, quod non contingit simul esse et non esse.* Um Spinoza's willen mag das Gleichniss (s. Abschn. XVII, Anm. 104 u. 366) beachtenswerth sein.

391) *Expos. s. libr. Elench.* f. 67 v. — 70 v. findet sich unter dem Titel *Quaestio defensiva opinionis de medio demonstrationis Aegidii* eine kleine Abhandlung eines Anhängers des Aegidius über diese Frage. Letzterer nemlich hatte auch schon in seiner *Expos. s. libr. Poster.* f. 122 ff. die Ansicht vertreten, dass bei der *demonstratio potissima* es sich behufs des Mittelbegriffes um die Definition der „*passiones subiecti*" handle (s. Abschn. IV, Anm. 699); und da nun Andere die Definition des Subjectes selbst für das Haupterforderniss hielten, so polemisirt gegen diese der Schüler des Aegidius.

392) *Hervei Britonis in quattuor Petri Lombardi sententiarum volumina. Venet.* 1505. fol.

393) Die älteste Ausgabe (ohne Titelblatt: *Hervei Britonis quattuor quolibeta feliciter incipiunt. Venet.* 1486. fol.) ist unvollständig. Das Ganze ist nur gedruckt in: *Subtilissima Hervei Natalis Britonis quolibeta undecim cum octo ipsius profundissimis tractatibus De beatitudine, De verbo, De aeternitate mundi, De materia coeli, De relatione, De pluralitate* (im Titel des Tractates selbst, f. 71 r. A, steht hingegen richtiger *De unitate*) *formarum, De virtutibus, De motu angeli. Venet.* 1513. fol.

394) *Hervei Britonis theologi excellentissimi liber de intentionibus feliciter incipit. S. l. e. a.* 4.

actus intelligendi zum eigentlichen Gegenstande habe (vgl. ob. Anm. 370), da hieraus folgen würde, dass sie eine praktische Disciplin sei, und selbst wenn man diese Consequenz nicht ziehen wolle, jedenfalls jener *actus intelligendi* nicht ein Erzeugniss der Logik selbst sei, sondern auf natürlichem Wege von den vorgestellten Dingen hervorgerufen werde; und da eben das Wie dieser Entstehung vom Logiker untersucht werde, seien sonach die *entia rationis,* welche vorstellungsweise (*obiective,* s. sogleich unten Anm. 399) im Denken sind, der Gegenstand der Logik, und der nominalistische Einwand, dass die Logik die Wortbezeichnungen zu Syllogismen ordnend verbinde, falle darum hinweg, weil die syllogistische Anordnung schliesslich doch gleichfalls von der Natur der Dinge provocirt werde[395]. So bespricht Herveus den Begriff der *intentio;* er unterscheidet nemlich eine subjective Bedeutung, welche die Modalität des Vorgestelltwerdens (als *species intelligibilis* oder als *actus intelligendi* oder als *conceptus*) enthält, und andrerseits eine sachliche Bedeutung, in welcher die Bestimmtheit (*terminatio*) des Verhältnisses zwischen Ding und Vorstellung, folglich auch das Ding selbst als vorgestelltes liegt; und insoferne bei letzterer Bedeutung wieder die übliche Unterscheidung einer *prima* und *secunda intentio* gemacht wird, sucht er den schwierigeren Begriff der *prima intentio* genau festzustellen; nemlich die sachlich genommene *intentio* könne entweder „abstract" (s. bei Scotus ob. Anm. 128) als lediglich *intentionalitas* selbst, d. h. als das Aufgefasstsein überhaupt, oder „concret" als der Gegenstand der Auffassung verstanden werden, und im letzteren Falle wieder könne man den Gegenstand entweder gleichsam als Gefäss der begrifflichen Auffassung oder gleichsam als Zielscheibe der begriffsmässigen Namenbezeichnung nehmen; und nun von diesen drei Bedeutungen enthalte weder die erste (als blosse Abstraction) noch die zweite (als concrete Verflechtung), sondern nur die dritte (als Quelle der Wortbezeichnung) den wahren Begriff der *intentio prima*[396]. Stimmt nun letzteres völlig mit Scotus überein (s. ob. Anm.

395) *Quodlib.* I, 3, f. 8 r. B: *Cum logica sit de actu intelligendi, qui est quoddam operabile a nobis, ut videtur, ergo logica erit practica* (v. A) *Dicendum, quod videtur quibusdam, quod logica non sit de actu intelligendi ut de obiecto, sed de entibus rationis consequentibus res, ut sunt obiective in intellectu, quae non fiunt a nobis per habitum logicae, sed fiunt in nobis ab ipsis rebus sic ex natura sua ordinate moventibus intellectum nostrum. Secundo dico, quod dato, quod actus intelligendi obiectum esset ipsius logicae, non tamen ipsa logica esset practica, quia actus intelligendi, qui consideratur in logica, non fit in nobis per logicam, sed fit in nobis naturaliter ab obiectis, unde homo per logicam non considerat, qualiter faciat actum intelligendi,* *sed qualiter actus intelligendi fit ab obiectis naturaliter in nobis. Et si arguatur contra, quia docet facere syllogismum, respondeo: Si intelligas per „facere syllogismum" sic ordinare voces significativas, sic potest fieri per logicam syllogismus; si autem intelligas talem ordinem motionis intelligendo res, sic logicus non facit talem ordinem, sed natura rei sic movens.*

396) *De intent.*, f. 1 v: *Uno modo dicitur intentio ex parte ipsius intelligentis, sc. omne illud, quod per modum alicuius repraesentationis ducit intellectum in cognitionem alicuius rei, sive sit species intelligibilis sive actus intellectus sive conceptus mentis* *Alio modo dicitur intentio, quod se tenet ex parte rei intellectae, et hoc modo dicitur intentio res ipsa, quae intelligitur, inquantum in ipsam tenditur sicut in quoddam cognitum per actum intelligendi, et intentio sic dicta formaliter et in abstracto dicit* *terminationem, quae est quaedam habitudo rei intellectae ad actum intelligendi.* *Prima intentio concretive et materialiter dicit illud, quod*

127), so gilt das Gleiche auch von dem hiemit verwandten Grundsatze, dass die *entia rationis* überhaupt nicht mit realer Gegenständlichkeit im Denken auftreten, sondern nur Dasjenige enthalten, was aus den realen Dingen in der Werkstätte der Vorstellung erfolgt[397]; und wenn hiernach die Wahrheit als „Uebereinstimmung des Dinges mit jenen seinen in der Vorstellung erfassten Folgen“ definirt wird und die verschiedenen Modalitäten dieser „Folgen“ das Motiv der Eintheilung der Logik darbieten, so wird eben diese in Ausdrücken dargelegt, welche gleichfalls bei Scotus sich finden[398]. Indem aber dabei die Wortbezeichnung, d. h. obige *intentio prima,* für alle logische Thätigkeit als Voraussetzung gilt, kann nun die Frage über den eigentlichen Gegenstand der Logik völlig präcis dahin beantwortet werden, dass *ens rationis* und *intentio secunda* und jene „Folgen des Dinges in der Vorstellung“ all das Nemliche sind und so den Inhalt der Logik ausmachen, welche eben hiedurch den gemeinschaftlichen *modus* des wissenschaftlichen Verfahrens darbiete[399].

Bei solcher Auffassung der *intentio secunda* und des Begriffes der Wahrheit versteht es sich von selbst, dass nun auch die Universalien nur

intelligitur Quae conveniunt rebus secundum quod sunt obiective in intellectu, sicut est „abstractum“ et „universale“ et similia, ista pertinent ad secundam intentionem. Ebend. f. 7 v.: *Intentio, prout se tenet ex parte rei intellectae, dupliciter potest accipi, sc. in abstracto ipsa intentionalitas et in concreto pro eo, cui ista intentionalitas convenit; et hoc dupliciter adhuc, quia illud, cui talis intentionalitas convenit, sc. res intellecta, potest accipi, ut includit intentionem istam, ... vel potest accipi absolute pro eo, cui illa intentionalitas convenit, non ut includit, ipsam denominantem* (dass jedoch *denominans* zu lesen ist, zeigen die sogleich folgenden Worte). *Ista tria se habent quantum ad accidens rationis sicut in accidente reali se habent albedo, album et corpus* f. 8 r.: *Si accipiatur intentio in abstracto, sc. ipsa intentionalitas, sic nec „homo“ nec „Socrates“ dicit primam intentionem; si autem accipiatur in concreto includendo ipsam intentionem denotantem, sic adhuc „homo“ vel „Socrates“ non signant primam intentionem, sicut nec corpus signat esse album; si autem accipiatur prima intentio pro eo, quod ab illa intentionalitate denominatur, sic tam „homo“ quam „Socrates“ dicunt primam intentionem.* Ebenso *Quodlib.* I, 9, f. 20 r. B.

397) *Quodlib.* III, 1, f. 68 r. B: *Entia rationis non dicunt aliquid existens realiter subiective in intellectu vel in aliqua natura reali, sed dicunt ea, quae consequuntur rem, prout est obiective in intellectu.* S. ob. Anm. 105.

398) Ebend. f. 69 r. B: *Veritas est quaedam conformitas rei ad id, quod de ea intelligitur consequens rem, ut est obiective in intellectu enuntiativo* (v. B) *Quaedam entia rationis sive secundae intentiones consequuntur intellectum simplicem, sicut universale, singulare sive consimilia; quaedam consequuntur rem, ut est obiective in intellectu enuntiativo, sicut est oppositio, contradictio, contrarietas, veritas et falsitas; quaedam consequuntur rem, prout est in intellectu discursivo, sicut antecedens et consequens et similia. Et sic patet, ... quod veritas dicit habitudinem rationis sive ens rationis.* S. ob. Anm. 91.

399) *De intent.* f. 64 v.: *Logica est de secundis intentionibus ut de primo et per se subiecto, non sic intelligendo, quod omnes secundae intentiones sint primum et per se subiectum ipsius logicae vel sunt partes subiectivae ipsius primo et per se subiecti, sed sic intelligendo, quod ipsa est de aliqua secunda intentione sive de aliquo ente rationis ut de primo et per se subiecto, quo continentur aliquae partes subiectivae Illa scientia, quae considerat principaliter res quantum ad ea, quae consequuntur eas, prout sunt obiective in intellectu, est de secunda intentione sive de ente rationis ut de primo et per se subiecto; sed logica est huiusmodi.* Ebend. f. 73 v.: *Consideratio talium entium rationis quantum ad ea, quae eis secundum se et in suo esse rationis competunt, valet ad habendum modum communem procedendi.*

vorstellungsweise im Denken liegen [400]), und Herveus sagt ausdrücklich, dass die Gattungs- und Art-Begriffe als solche nicht sachliche Einheiten, sondern nur denkmässige Unterscheidungen seien [401]), d. h. er spitzt eine Ausdrucksweise des Thomas (s. Abschn. XVII, Anm. 497) nach der Seite hin zu, dass das Zusammentreffen der Objecte in einem höheren Begriffe und ihre Gemeinsamkeit erst im Denken vorstellungsweise zu einer Einheit (*unitas communitatis*) sich gestalte [402]); und hiemit tritt wie bei Albert (Abschn. XVII, Anm. 384) der natürliche Bestand dem logischen Denken dualistisch gegenüber, indem das *genus naturale* als solches nicht aussagbar, sondern nur Gegenstand einer natürlichen Veränderung (*transmutatio*) sei, hingegen das *genus logicum* die Einheitlichkeit des Seins und zugleich die Bestimmbarkeit der Specialisirung enthalte und so Gegenstand der Wissenschaft sei [403]). So erblicken wir dennoch schliesslich auch hier jenen gewöhnlichen Dualismus, in welchem sich Thomas und Scotus die Hand reichen konnten [404]), wenn auch die Terminologie der

400) *In* I *Sentent.*, *Dist.* 19, *Qu.* 3, f. 40 v. B: *Primum et per se obiectum intellectus non est verum, sed ens* f. 41 r. B: *Veritas est ens rationis pertinens ad intentiones secundas; talia autem non ponunt aliquid secundum rem in aliquo sicut in subiecto, sed secundum rationem intelligendi tantum* *secundum quod est obiective in intellectu* *Et sic ista conformitas, quae veritas dicitur, contingit rei et est in re secundum rationem intelligendi* *Et ideo talia dicuntur esse in intellectu, sicut veritas et universale et similia,* *quia non conveniunt rebus nisi prout sunt obiective in intellectu.*

401) *In* II *Sentent.*, *Dist.* 3, *Qu.* 2, f. 8 v. A: *Divisio generis in species vel speciei in individua non est divisio secundum rem, sed secundum rationem, quia ibi illud, quod dividitur, non est unum secundum rem, sed secundum rationem intelligendi; quum enim unum lignum scinditur secundum rem, unum lignum dividitur in duo ligna, quae erant antea partes integrales,* *et quando lignum in communi dividitur in hoc lignum et illud,* *non est unum re, sed unum ratione, quia indistincte intellectum dividitur in ligna particularia sicut in partes subiectivas.*

402) *Quodlib.* I, 9, f. 20 r. B: *Convenientia hominis et equi in animali potest attendi quantum ad duo, sc. quantum ad hoc, quod animal convenit homini et equo, et* *hoc est ex natura rei et est quid reale, quia ex natura rei homo habet, quod sit animal; et quantum ad unitatem ipsius communis, et* *hoc est secundum rationem tantum, quia unitas et indeterminatio, qua obiicitur animal ut unum obiectum indeterminatum ipsi intellectui, consequitur animal, ut est obiective in intellectu, licet habeat fundamentum a re.*

403) *In* II *Sentent.*, *Dist.* 3, *Qu.* 3, f. 9 r. A: *Duplex est genus, sc. naturale et logicum. Genus naturale non videtur mihi esse aliquid commune praedicabile, communitas enim cuiuscunque praedicabilis, quodcunque sit illud, est communitas rationis tantum, et ideo non est ibi unitas nisi logica, quae facit genus logicum. Unde non videtur mihi, quod communitas, qua conveniunt homo et equus in animali, sit communitas in genere naturali, immo in genere logico, sc. ut mihi videtur, per genus naturale debet intelligi aliquod commune subiectum transmutationis,* *et non vocatur genus subiectum scientiae, sed genus subiectum transmutationis* *De ratione autem eius, quod est in genere logico, videntur mihi esse tria. Primum, quod habeat unum modum essendi communem et similem cum aliis, ex quo sumatur aliquo modo unitas rationis generis logici. Secundo debet habere quandam potentialitatem*, *ut sit limitatum ad genus et speciem. Tertio, quod sic includat aliquem actum specialem, per quam determinetur ad speciem.* Vgl. *Quodlib.* I, 9, f. 20 r. A. Uebrigens beruht die ganze Unterscheidung auf einer aristotelischen Stelle; s. Abschn. IV, Anm. 334 u. 392.

404) *Quodlib.* I, 9, f. 20 v. A: *Praedicamenta vel genus generalissimum dupliciter potest accipi: uno modo pro ipsis intentionibus praedicabilitatis et generalitatis, alio modo pro rebus, in quibus tales intentiones fundantur.* Ebend. f. 22 v. B: *Distinctio*

Gegensätze zwischen *esse formale* und *esse materiale*[405]) oder besonders zwischen *esse* und *existere* mit Beiziehung der *significatio* entschieden dem Scotismus näher liegt[406]), welchem ja auch die Ausdrücke *natura* und *suppositum* angehören[407]). Darum nimmt bei Herveus auch die Beantwortung der Frage, wie die allgemeinen Begriffe aus der Singularität der Erfahrung hervorgehen können, d. h. die Erörterung der thomistischen *abstractio*, einen Charakter an, welcher zwischen den Ansichten des Thomas und des Scotus in Mitte steht und doch zu beiden hinüberschwankt (vgl. ob. Anm. 121—125); nemlich das *abstrahere* sei weder ein *removere* noch ein *imprimere*, sondern nur *motio intellectus*, welche in aristotelischem Sinne von den Einzelndingen provocirt aus einem potenziellen Zustande zur Actualität führe[408]); und auf einem solchen Rückhalte fussend kann Herveus in Einem Athemzuge die Begriffe *idea*, *similitudo* und des Scotus *species intelligibilis* zugleich verwerthen[409]).

entis in substantiam, quantitatem etc. *est distinctio vel in diversas res vel in ea, quae aliquam diversam realitatem important, et quantum ad hoc nihil facit operatio intellectus; quantum autem ad distinctionem entis in ista, prout praedicamenta sunt, sc. prout praedicamentum accipitur pro secunda intentione, ... sic facit operatio intellectus.*

405) *In* I *Sentent.*, *Dist.* 35, *Qu.* 1, f. 52 v. B: *Acceptio absoluta formae est eius acceptio secundum esse formale, et acceptio eius secundum esse contractum est eius acceptio secundum esse materiale.*

406) Ebend. *Dist.* 8, *Qu.* 1, f. 23 r. B: *Esse dicit actum essentiae et essentia dicit eius subiectum in abstracto, ens vero dicit et ipsam essentiam et ipsum esse in concreto; ita „ens" participium importat formaliter actum existendi et ex modo significandi importat subiectum eius.* Vgl. Anm. 135 f.

407) *In* III *Sentent.*, *Dist.* 1, *Qu.* 1, f. 2 r. B: *Differentia naturae et suppositi potest attendi vel secundum differentiam universalis et particularis vel secundum differentiam, quam habent in singulari ut „haec humanitas" et „hic homo"...... Si accipiamus in singulari, ... differunt quantum ad modum essendi et quantum ad modum significandi, cui et correspondet aliquis modus essendi ex parte rei* (vgl. Anm. 109, 129 u. 251).

408) *In* II *Sentent.*, *Dist* 17, *Qu.* 2, f. 23 v. A: *Illa abstractio speciei a phantasmate est realis actio, qua fit species in intellectu possibili, quae non praedicatur de phantasmate, a quo abstrahitur, sicut homo praedicatur de Socrate, a quo abstrahitur; ergo qua dicitur intellectus abstrahere a phantasmatibus, non est aliud, quam quaedam realis motio, qua movetur intellectus a phantasmate vel ad speciem intelligibilem vel ad actum intelligendi Opinio est, quod intellectus agens agit in phantasma non aliquid imprimendo phantasmati, sed removendo, unde re materiali et singulari proposita intellectus agens separat a natura universali conditiones individuantes, quibus impediebatur illa natura Alia opinio est, quae ponit, quod intellectus agens aliquid imprimit phantasmati, in cuius virtute agit, et illud impressum est aliqua motio sive immutatio spiritualis Est tertius modus ponendi, qui videtur mihi magis probabilis, sc. quod phantasma dicitur movere intellectum potentialem in virtutem intellectus agentis, non quia ex parte sua aliquid recipiat ab intellectu agente, sed magis ex parte effectus.*

409) *In* I *Sentent.*, *Dist.* 36, *Qu.* 1, f. 53 v. A: *Idea formaliter dicit formam, quae repraesentat, quae quidem forma non est formaliter respectus, sed est illud, ad quod sicut ad per se fundamentum sequitur respectus Unde nec idea nec forma exemplaris nec similitudo intelligibilis existens apud intellectum, quam vocamus speciem intelligibilem, est formaliter respectus* (B) *Idea est principium cognoscendi, prout elicitur aut cognoscitur a cognoscente; nam quando res cognoscitur per aliam prius notam, illud prius notum supponendo speciem mediante specie movet ad cognitionem sui et aliorum.*

Hauptsächlich aber interessirt er sich um die zwei brennenden Parteifragen, nemlich um *principium individuationis* und um *unitas formae*, und in diesen beiden Punkten zeigt er allerdings einen überwiegenden Thomismus. Was den ersteren betrifft, spricht er vorerst von dem Vorhandensein dreier verschiedener Ansichten[410]), deren erste wir schon bisher einige Male durchblicken sahen, vielleicht am deutlichsten bei Aegidius (ob. Anm. 382 f.), aber theilweise auch bei Gottfried von Fontaines (ob. Anm. 66, vgl. übrigens auch Anm. 308); dieselbe geht dahin, dass die Individuen einer Gattung schon in sich selbst durch ihre eigene *essentia* in das Einzeln-Dasein treten, indem durch die Wesens-Einheit selbst eine *numerositas essentiae* begründet sei, in welcher eben der Unterschied der Einzeln-Individuen und hiemit das negative Moment der Individualität liege, so dass die Substanz zu ihrer Individualisirung durchaus nicht einer ausser ihr liegenden Beihilfe bedürfe[411]). Wenn man aber bei Formulirung dieser Ansicht den Begriff *„esse"* statt *„essentia"* anwende (— womit wohl sicher Aegidius gemeint ist —), so sei diess von vorneherein unzulässig[412]). Als zweite führt dann Herveus jene der Thomisten an, welche jedoch den Gesichtspunkten der ersteren nicht genügen könne[413]). Gegen die dritte Annahme aber, nemlich gegen die des Scotus, polemisirt er ausführlich; nemlich wenn man in der *haecceitas* den Gegensatz der Gemeinsamkeit erfasst zu haben glaube, so sei doch zu bedenken, dass eine sachliche Gemeinsamkeit auch im Stoffe und in der Form nicht vorliege (d. h. jedes Einzelnding habe seinen eigenen Stoff und seine eigene Form), hingegen eine logische Gemeinsamkeit ebenso gut auch der Häcceität zukomme, weil eben die Häcceität selbst in verschiedenen Häcceitäten individualisirt werde; und wenn eben die Häcceität selbst erst noch einer besonderen Determination bedürfe, so gelte das

410) *Quodlib.* III, 9, f. 81 r. A: *Utrum materia sit principium individuationis, ... sunt tres opiniones Prima est, quod unumquodque se ipso solo est formaliter distinctum ab omni alio. Secunda est, quod talis distinctio in rebus materialibus fit per quantitatem. Tertia est, quod nec sic nec sic, sed unumquodque est distinctum per suam haecceitatem.*

411) Ebend.: *Prima opinio probatur: Unumquodque genus habet propria individua nihil includentia nisi rem sui generis, sed hoc non esset, nisi unaquaeque res cuiuslibet generis se ipsa per essentiam suam individuaretur in se ipsa et distingueretur ab omni alio* (B) *Ab eodem habet unaquaeque res entitatem et unitatem essentialem Unaquaeque res est diversa numero per essentiam numerositate essentiae ab alia Illud, quod non addit supra naturam nisi negationem, non habet aliam causam suae unitatis, quam naturam Individua habent unitatem et distinctionem numeralem per essentiam suam, non per aliquid additum, ... quia, si substantia habet unitatem per aliud a se, aut hoc est, quia materia habet talem unitatem per formam, aut forma per materiam, aut ambo per quantitatem; sed nullo illorum modorum natura substantialis potest individuari per aliquid diversum a se.*

412) Ebend. VIII, 12, f. 152 v. A: *Dicunt multi, quod individuatio est per esse, quia in esse reali non convenit rei universalitas. Sed hoc non est bene dictum, quia, licet ipsa universalitas non sit extra animam, et unaquaeque res sit individua in suo esse reali, non tamen oportet propter hoc, quod ipsa individuatio sit per esse; immo essentia magis erit principium individuationis, quam esse.*

413) Ebend. III, 9, f. 81 v. A: *Quidam tenent, quod divisio numeralis est vel per divisionem subiectorum sicut in accidentibus vel per quantitatem sicut in substantiis materialibus generalibus et corruptibilibus; sed isti, licet habeant probabiles rationes, tamen non satisfaciunt rationibus alterius opinionis.*

Gleiche auch von Materie und Form, und es sei hiemit kein Grund vorhanden, warum die Häcceität in höherem Grade Princip der Individualisirung sei, als jene beiden; wolle man aber die Häcceität völlig von Materie und Form distinguiren, so könne sie jedenfalls nur entweder eine Substanz oder ein Accidens sein; im ersteren Falle aber komme man zuletzt doch wieder bei der Materie an, sowie im letzteren bei der Quantität [414]). Ausserdem auch sei jenes negative Element, welches der Häcceität einwohne, als Erklärungsgrund der Positivität des Unterschiedes der Individuen untauglich [415]). Die eigene Ansicht endlich des Herveus, bei deren Darlegung er hauptsächlich an die theologische Frage betreffs der Engel denkt, nähert sich sehr der ersteren unter den drei angeführten; nur modificirt er dieselbe dahin, dass die *essentia* nur inneres Princip (*intraneum*) der Individuation sei, was nicht hindere, dass daneben zuweilen auch noch ein äusseres Princip (*extraneum*) wirke, d. h. die vervielfältigende Function der Materie solle nicht geleugnet werden, wohl aber die Möglichkeit einer Individualisirung ohne Materie offen bleiben [416]); und in den materiellen gleichzeitig existirenden Dingen sei

414) Ebend. f. 81 v. B: *Quod autem haecceitas sit illud, per quod individuum est individuum, ... contra arguo sic: Quando dicitur „illud, quod est commune multis, non est principium individuandi ipsorum", aut intelligitur de eo, quod est commune secundum rem, aut secundum rationem. Si de eo, quod est commune secundum rem, ... sic nec materia nec forma est communis, saltem simul entibus actu Si autem intelligatur de eo, quod est et habet unitatem secundum rationem, tunc haecceitas est ita communis sicut materia et forma isto modo, quia haec haecceitas est haecceitas, ergo et illa, et ideo non plus individuabit haecceitas, quam materia et forma. Dices, quod haecceitas in communi non est principium individuationis, sed haecceitas signata Contra: Sicut haecceitas signata non est communis, sed propria, ita materia et forma signatae; et per consequens non plus individuabit haecceitas signata Dices, quod haecceitas dicit signationem formae Contra: Cum haecceitas possit accipi ut communis et ut signata, sicut forma, non datur ratio, quare dicit signationem formae plus, quam e converso Item quaero, utrum ista haecceitas sit aliquid diversum a materia et forma signatis per ipsam aut non. Si non, ergo ponis idem principium individuationis, quod etiam materia. Si sic, quaero, aut est substantia aut accidens aut nihil. Si substantia, ... adhuc incidis in idem cum aliis, sc. quod materia est principium individuationis Si accidens, ... relinquitur, quod, si aliquid accidens sit, hoc sit quantitas, et hoc est, quod ponunt alii* (über Letzteres vgl. ob. Anm. 66).

415) *In* II *Sentent., Dist.* 3, *Qu.* 2, f. 8 v. A: *Quidam dicunt, quod in omni specie cuiuscunque naturae creatae possunt esse plura differentia numero; illud autem, per quod distinguitur, est, ut dicunt, non ipsa forma secundum se, sed hoc, quod est esse indistinctum in se, quod importat negationem divisionis in se ipso, et esse distinctum ab alio, quod importat negationem, secundum quam hoc non est illud* (vgl. Scotus, ob. Anm. 139) *Sed istud nihil est dictum, quia negatio pura non potest distinguere positivum a positivo.*

416) *Quodl.* III, 9, f. 82 r. B: *Animae rationales non plurificantur per actualem susceptionem in materia, ... sed per suas essentias, in quantum in tali gradu entitatis sic potentiales sunt Rationes inductae ad primam opinionem bene concludunt, quod unumquodque distinguatur numeraliter ab alio per suam essentiam sicut per principium intraneum, sed quod praeter hoc non requiratur aliquod aliud principium extraneum* (v. A) *Sufficit, quod illa individua, quantum ad hoc, quod sunt, et quantum ad hoc, quod distinguuntur numeraliter, intranee distinguantur per essentiam suam; nihilominus tamen possunt extrinsece habere et entitatem et pluralitatem ab alio a se Ratio non concludit, quod forma nunquam plurificetur per materiam, sed quod quandoque non plurificatur per materiam, sicut in formis, quae plurificantur in eadem materia successive, vel etiam si qua forma est,*

eben ein Quantitatives der Grund der Individuation, aber selbstverständlicher Weise nur die räumliche (d. h. geometrische, nicht die arithmetische) Quantität[417]). Sollen somit nur die scotistischen Einwände, welche gegen Quantität und Materie gerichtet waren, abgewiesen sein[418]), so muss Herveus dem Thomismus nur noch in der Angelologie auf die Beine helfen, was er dadurch thut, dass er eine immaterielle Individuation auf eine Potenzialität, welche der Form in Bezug auf Vervielfältigung einwohne, begründet und so ganz hübsch auf den Begriff einer immateriellen Materie gelangt[419]), welche er recht deutlich als eine quantitätslose bezeichnet[420]).

Auch betreffs der *unitas formae* unterwirft er die Meinungen Anderer einer Kritik; nehme man nemlich (wie Lamarre gethan hatte, s. ob. Anm. 30) von vorneherein eine *pluralitas formarum* an, so könne man dieselben entweder für gleichartig halten, dann aber unmöglich die einzelnen selbst wieder als vielheitliche ins Unendliche fort betrachten (— dieser Einwand ist dumm —), oder andrerseits, wenn man sie als ungleichartig nehme, sei es unerklärlich, wie dann aus ihnen Ein Wesen

quae virtute divina possit esse successive in diversis materiis; quin autem formae simul existentes in materia et maxime, prout secundum cursum naturae dependent a materiis in sua pluralitate, dependeant a materia, non concludit.

417) Ebend. VIII, 12, f. 152 v. B: *Quod quodlibet individuum divisum sive distinctum sit ab alio eiusdem speciei, principium individuationis substantiarum materialium est quantitas, quantum ad ea, quae sunt simul, quia materia non potest dividi in partes similes nisi per quantitatem...... Notandum autem, quod diversitas in quantitate potest esse dupliciter, una secundum situm, quantum ad partes simul existentes, alia secundum successionem unius quantitatis post aliam...... Diversitas quantitatis est principium individuationis rerum materialium simul existentium primo modo, non secundo; immo dico, quod diversitas numeralis quantitatis permanentis et aliorum accidentium sibi in eodem subiecto succedentium provenit ex diversitate quantitatis successivae, quae est tempus.*

418) *In* II *Sentent.*, *Dist.* 3, *Qu.* 2, f. 8 v. A: *Cum in quolibet individuo eiusdem speciei inveniatur illud, quod est principium distinctivum aliorum, ... oportet, quod individua conveniant secundum unitatem rationis in eo, quod est distinctivum individuorum. Cum ergo individua non conveniant in forma nisi secundum unitatem rationis, non videtur necessarium, quod individua eiusdem speciei non possint distingui per formam circumscripta quantitate et quacunque materia..... Sic oportet ponere in Socrate aliquid reale, per quod realiter differt a Platone, quidquid sit illud, sive illud sit sua forma, sive aliquid aliud.*

419) Ebend. f. 8 v. B: *Cum omnis forma sub se habens multa habeat quandam latitudinem, forma autem dupliciter latitudinem possit habere, unam secundum diversos gradus formales, quorum unus secundum se est nobilior et perfectior altero (et hoc est latitudo generis, sub quo sunt diversi gradus formales specifice differentes), aliam vero secundum plurificationem numeralem in eodem gradu, prima convenit formis secundum suam rationem specificam absolute acceptam, secunda autem latitudo non potest convenire formis secundum suam rationem absolutam, ... quia sic plurificari videtur importare quandam potentialitatem et imperfectionem..... Ad hoc, quod tales formae plurificentur sub specie, oportet, quod habeant illam potentialitatem, quae facit partem realem...... Dicere, quod propter hanc causam deus non posset facere plures angelos, quia non est in eis materia, esset error, quia sequeretur, quod non possent esse plures animae separatae, cum in eis non sit materia.* Ebend. *Dist.* 12, *Qu.* 1, f. 17 v. B: *Ratio materiae potest accipi vel secundum quod est subiectum formae, vel secundum quod est subiectum transmutationis.*

420) *Quodl.* VIII, 12, f. 152 v. B: *Carentia materiae non est causa, quare non sint plura individua eiusdem speciei in angelis, sed carentia materiae quantitatem habentis.*

zusammengesetzt werden soll; und spreche man, um diesem zu entgehen, von einem Aggregate, welches zu Einer abschliessenden Form sich selbst ergänze (s. Scotus ob. Anm. 155 f.), so würde jene letzte Form nur eine accidentelle, nie aber eine substantielle sein. Somit bleibe nur übrig, an der Einheit der Wesensform festzuhalten und dasjenige, was man an ihr für vielheitlich halten könnte, als eine Manigfaltigkeit von Vervollkommnungs-Stufen (*diversae perfectiones*) zu betrachten, welche dann durch verschiedene Namen ausgedrückt und bezeichnet werden, d. h. Herveus ist wieder bei Gottfried v. Fontaines (ob. Anm. 70) und Johannes Parisiensis (Anm. 74, vgl. auch Anm. 291) angekommen[421]. Erklärlicher Weise aber verwirft er von diesem Standpunkte aus entschieden die *formalitates* des Scotus[422]; ja er will die Einheit der Form auch für die accidentellen Qualitäten gerettet wissen, bei welchen (vgl. Anm. 160 u. 387)

421) *De unit. form.* 5, f. 73 v. A: *Quidam dixerunt, quod omnium rerum naturalium formae erant compositae ex pluribus et diversis tanquam ex partibus essentialibus, sicut humanitas ex anima et corpore* (B) *Si autem forma sit composita ex forma et forma ita, quod una sit composita ex duabus, tunc aut erunt ambae eiusdem speciei aut diversarum; si eiusdem, sequeretur*......, *quod ad minus illae duae sint simplices, alias oporteret abire in infinitum;* *si autem sint diversarum specierum, tunc impossibile erit, ipsas essentiali compositione componi ad invicem,* (f. 74 r. A) *cum nullus modus essentialis compositionis inveniatur in ipsa* *Ideo alii aliter dixerunt; posuerunt enim, quod formae naturales* *erant compositae illo modo, qui est per aggregationem plurium formarum ad efficiendam et complendam unam formam resultantem ex eis, sicut ex pluribus membris* *resultat unitas corporis humani* *Sed haec positio magis irrationabilis est, quam prima.* *Sequitur, quod illa forma erit accidens et non substantia, et per consequens non erit forma completiva* *Sequitur, quod omnes res naturales sint in genere accidentis* (B) *Et ideo aliter dicendum, sc. quod forma naturalis est simplex* (v. A) *et quod in nullo composito sunt diversae formae substantiales, sed sunt ibi diversae perfectiones.* Ebend. 12, f. 77 r. B: *Oportet dicere, quod una sit forma seu essentia generis et speciei et individui differens solum penes determinatum sive signatum et non signatum,* *nam designatio individui respectu speciei est per materiam individualem, designatio autem speciei respectu generis est per differentiam constitutivam, quae sumitur ex principali perfectione, quam dat forma rei* (v. A) *Cum species rerum sint ad modum numerorum, in quibus unus addit perfectionem super alium, oportet necessario dicere, quod perfectiones inferiorum sint in superioribus, ac per hoc in una et eadem re sint diversae perfectiones essendi, sicut videmus, quod in homine est perfectio esse et vitae et sensus et intellectus. Et ideo, cum ratio rei sumatur ab ipsa re, secundum quod stat sub aliqua perfectione vel actu, ratio autem rei sit, quam significat nomen, contingit, ipsam rem diversis nominibus nominari vel significari, secundum quod diversae sunt essentiales perfectiones ipsius.* Vgl. ebend. 18, f. 86 r. B.

422) *Quodlib.* I, 9, f. 18 v. B: *Dicunt quidam, quod genus et differentia dicunt diversas formalitates realiter differentes, species autem differt a genere et differentia sicut complectens duas formalitates reales; unde species se habent ad genus per additionem realis formalitatis, species autem realiter differunt non se totis, quia in genere conveniunt, sed differentiis differunt; differentiae autem se totis differunt. Dicunt autem isti, quod distinctio formalitatis maior est in creaturis, quam in divinis.* (Vgl. bei Scotus, ob. Anm. 148 u. 151) f. 19 r. A: *Si natura generis differt realiter a natura differentiae, sequitur, quod quodlibet individuum sit compositum ex tot rebus, quot sunt inter generalissimum et specialissimum; sed hoc est falsum* (B) *Restat ponere opinionem, quam credo esse veram:* *In uno et eodem individuo genus generalissimum et omnes differentiae intermediae dicunt unam et eandem rem et sumuntur ab una et eadem re,* *quia si in Socrate substantia, corporeum, vivum, sensibile, rationale dicerent diversas res, sequeretur, quod in uno et eodem esset aliqua differentia re differens a natura generis.*

in Folge physikalischer Vorgänge nur eine *intensio* oder *remissio* der Einen Form eintreten könne[423]).

Der Averroist Johannes von Jandun (um 1320) zeigt, was die logischen Fragen betrifft, gleichfalls einen halb-thomistischen Standpunkt[424]) und erinnert uns in dieser Hinsicht an Petrus von Abano (ob. Anm. 260 ff.). In seinem Commentare zur aristotelischen Metaphysik[425]) nimmt er bezüglich der Universalien jene Unterscheidung in *causando* und *praedicando* auf, welcher wir schon bei Alexander v. Alessandria (Anm. 248) und bei Radulph Brito (Anm. 258) begegneten[426]), knüpft aber an die Aussagbarkeit auch die weitere Distinction, dass dabei entweder der Gegenstand der Auffassung als sachliche Grundlage der Einzeln-Dinge oder die *intentio* selbst gemeint sein könne, welch letztere dann wieder in *prima* und *secunda* zerfalle, wobei man jedoch nicht so fast auf den *modus essendi,* als vielmehr auf die quidditativen Momente des Erkennens blicken solle[427]). Jedenfalls kann so mit antiplatonischer Wendung das *esse in anima* und das *esse extra animam* dualistisch verbunden werden[428]), da die Universalien *post rem* vorstellungsweise im Intellectus

423) *In I Sentent., Dist.* 17, *Qu.* 4, f. 36 r. A: *Dicunt quidam, quod nulla forma secundum suam absolutam et specificam acceptionem potest habere variationem aliquam vel secundum magis vel secundum minus. Et ideo, ut dicunt, illa accidentia, quae vel inveniuntur in subiectis diversarum specierum vel quae sunt separabilia, suscipiunt magis vel minus Ista opinio non videtur mihi vera......* (B) *Si sic intelligatur, sc. quod in essentia talium formarum non sit realiter loquendo aliqua latitudo graduum sic, quod albedo intensa essentialiter non sit perfectior, quam remissa, credo esse falsum* (v. A) *Ratio, quare aliquod accidens dicitur suscipere magis et minus, est, quod secundum formam natus est fieri motus...... Secundum autem formam substantialem non est natus esse motus, ... ideo nulla forma substantialis habet talem latitudinem. Quodlib.* II, 13, f. 61 r. A: *Sicut in alteratione non est nisi unum mutatum esse in actu, ita non est ibi nisi una forma.*

424) Betreffs anderweitiger Anschauungen desselben, welche nicht die Logik betreffen, s. Näheres bei *E. Renan, Averroes et l'Averroisme,* p. 269 ff. Uebrigens verfasste Johann v. Jandun gemeinschaftlich mit seinem Freunde Marsilius v. Padua auch die bekannte publicistische Schrift „*Defensor pacis*“, welche sich im Sinne Occam's über das Verhältniss zwischen Staat und Kirche äussert.

425) *Perspicacissimi speculatoris ac summi peripatetici Johannis de Janduno quaestiones in XII libros metaphysicae* (mit *Zimara*'s Commentar). *Venet.* 1505 fol. und wiederholt *Venet.* 1560. fol. (nach letzterem Drucke citire ich).

426) I, 20, p. 82: *Duplex est universale, unum in praedicando, aliud in causando. Universale in causando est deus et substantiae abstractae; universalia in praedicando capiuntur dupliciter; uno modo quoad simplicem apprehensionem, ... alio modo quoad inhaerentiam passionis ad subiectum.*

427) VII, 24, p. 523: *Quoddam est universale per causalitatem, quoddam per praedicationem Universale secundum praedicationem est duplex: uno modo capitur pro re intentionata et denominata ab intentione; alio modo capitur pro intentione, et hoc iterum dupliciter, vel pro prima intentione, vel pro secunda* (p. 524) *Illi, qui accipiunt conceptus generis et speciei a modis essendi, dicunt, quod prima intentio est conceptus rei vel intellectio secundum suum modum essendi proprium; sed secunda intentio est conceptus rei secundum modum essendi communem Sed secundum dicentes, conceptus generis et speciei capi a quidditate generali vel specifica, dicitur, quod intentio prima rei est intellectio secundum quidditatem generalem et potentialem, sed secunda intentio est intellectio rei communis in pluribus Sed universale pro re subiecta est res, quae est apta nata esse in pluribus vel multiplicari in plura.*

428) I, 16, p. 57: *Universale potest intelligi dupliciter. Uno modo pro esse reali extra animam, quod esse habet subiective in suis suppositis, et pro isto esse*

sind, während sie *in re* die objective Bedingung des Wissens enthalten[429]), da ja in der concreten Subsistenz das Allgemeine und das Einzelne trotz aller Wesens-Verschiedenheit vereinigt seien[430]). Und sowie hiemit für die subjective Auffassung sich der Begriff des *ens rationis* (vgl. Anm. 395) einstellt[431]), so können nun auch ebenso, wie bei Herveus (Anm. 405) *genus naturale* und *genus logicum* dualistisch nebeneinandertreten[432]). Desgleichen wird die *intentio et remissio formarum*, was die substantiellen Formen betrifft (vgl. Anm. 423), auch hier verneint[433]).

Hingegen einen etwas strengeren Thomismus scheint Johannes von Neapel (gest. i. J. 1330) in diesen Controversen vertreten zu haben, insoferne wir erfahren, dass er gegen des Herveus Auffassung der *veritas* (s. Anm. 398) im Sinne des Thomas polemisirte[434]).

Auch Augustinus von Ancona (mit dem Beinamen Triumphus, gest. i. J. 1328) lenkt mehr zu Thomas zurück, welchen er besonders durch reichliche Benützung Avicenna's zu ergänzen sucht; nur streift er zuweilen auch an Auffassungen hin, welche erst später (bei Aegidius und Herveus) in die Controversen eingetreten waren. Seine Schrift *De cognitione animae*[435]) liegt zwar einer Geschichte der Psychologie näher, jedoch können wir aus ihr etwa Folgendes hervorheben. Als Gegenstand der Logik, welche er mit Aegidius *adminiculativa* nennt[436]), gilt ihm

universale actu habet esse extra animam Alio modo pro esse intentionali, quod subiective est in anima, causative extra animam, et illud solum non habet esse potentiale extra animam Platonici posuerunt universalia secundum esse existentiae separata a singularibus, ... Aristoteles, quod universalia subiective essent in singularibus, abstracta tamen secundum intellectum intelligentem ea non intelligendo singularia Sed quod universale non generatur seorsim existens a singularibus, ut Platonici posuerunt, patet solutio etc.

429) VII, 24, p. 524: *Universale pro prima et secunda intentione est realiter separatum a singularibus in intellectu subiective. Universale pro re obiecta, quae denominatur ab intentione, non est separatum a singularibus sensibilibus et corporibus secundum esse extra animam Si quidditas rerum esset separata a rebus naturalibus, tunc de rebus naturalibus non esset scientia.*

430) Ebend. p. 525: *Universalia et singularia non sunt coniuncta totaliter, quia sunt separata secundum essentiam, sed tamen sunt coniuncta secundum subsistentiam.*

431) V, 12, p. 312: *Si loquamur de specie pro prima vel secunda intentione, tunc non est extra intellectum, sicut nec conceptus, cum sint entia rationis.*

432) X, 22, p. 636: *Duplex est genus: quoddam est naturale, quoddam logicum. Genus naturale dicitur, quod est commune multis, quae conveniunt in materia Sed genus logicum est, quod habet unum modum praedicandi communem univocum de multis speciebus.*

433) VIII, 6, p. 549: *Si formae substantiales elementorum intenderentur et remitterentur, tunc generatio non esset terminus alterationis; sed hoc est falsum Si forma substantialis intenderetur et remitteretur, tunc generatio formae substantialis esset simul cum alteratione.*

434) Da mir des Johannes Neapolitanus *Quaestiones variae quadraginta duae Parisiis disputatae. Neapoli* 1618. fol. nicht zu Gebot standen, muss ich auf Dasjenige verweisen, was *Hauréau* (II, p. 403) in französischer Paraphrase aus Einem einzelnen Capitel jener Schrift anführt.

435) *Opusculum perutile de cognitione animae et eius potentiis Augustini de Anchona. Bononiae* 1503. 4.

436) IV, 2 (das Buch ist nicht paginirt): *Finis scientiae speculativae est veritas Circa huiusmodi adaequationem rerum ad intellectum scientiae tripliciter se habere possunt. Primo directive et adminiculative* (s. Anm. 365), *secundo principaliter et obiective, tertio ex consequenti et subalternative. In primo gradu sunt scien-*

im Anschlusse an Avicenna die Verbindung der *secunda intentio* mit der *prima*, und da nur hiedurch die Gefahr vermieden werde, dass der Inhalt der Logik zuletzt aus Erdichtetem (*figmenta*) bestehe, so solle man auch nur von solchen *entia rationis* sprechen, welchen etwas Sachliches entspricht (*correspondet*), und in diesem Sinne liege dann der hauptsächliche Gegenstand der Logik immerhin um der Vermeidung des Irrthumes willen in der syllogistischen Verknüpfung der *secundae intentiones* 437). Nemlich in die *prima intentio* verlegt er sowohl dasjenige, was Thomas *intentio universalitatis* genannt hatte, als auch, was bei demselben *reflexio* und *conversio ad phantasmata* hiess 438), sowie er der *secunda intentio* gleichfalls im Anschlusse an Thomas die vergleichende und verbindende Function des Denkens zuweist 439). So fasst er auch den Uebergang, welcher von der Sinnes-Wahrnehmung zur Allgemeinheit des Denkens stattfindet, völlig in thomistischer Weise 440), bedient

tiae sermocinales, ut grammatica et logica, in secundo physica, mathematica et metaphysica, in tertio medicina, musica, astronomia.

437) III, 6: *Secundum Avicennam logica est de secundis intentionibus adiunctis primis* (s. Abschn. XVI, Anm. 74) *Nam si secundae intentiones non adiungerentur primis, non corresponderent eis res mediantibus primis intentionibus, et sic essent pure figmenta, sicut chimaera* (vgl. ob. Anm. 98) *Et ex hoc patet, falsam esse positionem illorum, qui dicunt, ens rationis esse subiectum in logica* (vgl. Anm. 370) *Logica non poterit esse de entibus rationis tanquam de subiecto, cum entia rationis, secundum quod huiusmodi, solum sint entia apud animam. Oportet ergo, quod sit de talibus entibus rationis, quibus aliqua res correspondeat; et talia entia rationis sunt secundae intentiones* (s. bei Herveus, Anm. 395) *Nec etiam oportet, secundas intentiones universaliter sumptas esse subiectum in logica, saltem ut docens est, quia tunc non magis esset logica de syllogismo vel ad rectificandum actus syllogisticos, si non esset plus necessaria, quam ad rectificandum conceptus generis vel speciei; quod falsum est, cum in actibus simplicibus intellectus per se non erret, in actibus autem syllogisticis etiam per se errare habeat* (s. bei Aegidius, Anm. 369).

438) III, 4: *Intellectus dupliciter in cognitione rei fieri potest. Primo directo adspectu, ut quando intelligit rem sub esse universali; secundo per quandam reflexionem et conversionem ad phantasmata Directo adspectu intellectus intelligit naturam cuiuscunque rei sub esse universali, quod quidem universale est primum et directum obiectum intellectus, ut intelligit naturam hominis inquantum homo Per reflexionem intellectus uniendo se sensibus et phantasmatibus apprehendentibus ipsa singularia speculatur naturam hominis Ergo intelligendo rem secundum suum esse singulare et materiale prima intentio formari habet Illae intentiones, quibus intellectus intelligit vel directo adspectu vel per reflexionem, primae intentiones dicuntur, et tam sub esse universali quam sub esse singulari primae intentiones formari habent* (s. Abschn. XVII, Anm. 500 f.).

439) Ebend. 5: *Videre volumus, quae sunt secundae intentiones, quae genus et species et individuum et syllogismus appellantur Post informationem, qua informatur intellectus conceptione uniuscuiusque rei secundum se consideratae quasi secundario modo intellectus circa huiusmodi conceptiones negotiatur considerando convenientiam conceptionum vel primarum intentionum ad invicem, secundum quod possunt pluribus vel paucioribus convenire Genus ergo et species et similia nomina secundarum intentionum sunt, eo quod sunt hae conceptiones, quas intellectus sibi format de rebus mediantibus primis intentionibus* (s. Abschn. XVII, Anm. 499 u. 506).

440) I, 11: *Cum species rerum informantes ipsos sensus repraesentant ipsas res sub tali esse signato et sub esse particulari ipsarum, ut in rerum natura subsistunt, oportet, huiusmodi species, ut sunt in sensibus, particulares et materiales esse Si similitudines rerum sub esse universali existerent in aliqua potentia sensitiva, non indigerent huiusmodi similitudines depurari per intellectum agentem ad*

sich aber dabei ebenso, wie Aegidius, auch des scotistischen Begriffes der *species intelligibilis* [441]), welchen er jedoch wieder mit Ausdrücken des Albert (z. B. *similitudo*) und mit einem Gleichnisse des Thomas erläutert [442]).

Hatte somit die thomistische Richtung (wenn auch unter kleinen Zugeständnissen an die Gegner oder wenigstens mit einigem Schwanken) bis dahin entschieden das quantitative Uebergewicht behauptet, so gewann nun auch der Scotismus, welcher bereits, wie wir sahen, bei Richard v. Middleton, Radulph Brito und besonders bei Alexander v. Alessandria sich sehr merklich geregt hatte, einen hervorragenden Vorkämpfer an dem Franziskaner Antonius Andreas (oder Andreä, gest. i. J. 1320), einem unmittelbaren Schüler des Scotus, welcher im Ganzen getreu den Ansichten dieses seines Lehrers folgte, wenn er auch einige Male dem thomistischen Dualismus näher tritt, als die stricte Observanz seiner Schule vielleicht billigen konnte. Ausser einem Commentare zum Sententiarius, in welchem Antonius lediglich den Scotus excerpirt (daher es für mich unnöthig ist, weiteren Bezug darauf zu nehmen), besitzen wir von ihm eine *Expositio super artem veterem* [443]), wobei hier zum gewöhnlichen Umkreise der *Ars vetus* (s. ob. Anm. 356) auch noch *Boethius de divisione* beigezogen ist, während in üblicher Weise die Syllogistik zur *nova logica* gerechnet wird [444]); ferner einen Commentar zur Metaphysik [445]) und eine Monographie *De tribus principiis* [446]). Die Exegese der logischen und metaphysischen Schriften zeigt uns, was die Form betrifft,

hoc, quod possent informare intellectum possibilem; nam tota causa, quare oportet ponere intellectum agentem, videtur esse materialitas et particularitas specierum existentium in sensu, ... quod ipsa universalia sunt intelligibilia actu, eo quod actu possunt movere intellectum possibilem (s. ebend. Anm. 493 ff.).

441) II, 4: *Ponitur intellectus agens, in cuius virtute phantasmata, quae sunt particularia, intelligibilia solum in potentia fiunt et postea actu universalia et actu intelligibilia et per consequens actu possunt intellectum possibilem movere et species intelligibiles in ipso causare* (s. ob. Anm. 375).

442) Ebend. 1: *Ex lumine intellectus agentis species intelligibilis recipit actualitatem, per quam intellectum possibilem potest movere.* Ebend. 2: *Non est possibile, res secundum se esse praesentes ipsi intellectui, propter quod oportet, eas in ipso intellectu existere per suas similitudines* (s. Abschn. XVII, Anm. 393 u. 395), *quibus intellectus informatus possit ipsas res intelligere Res exteriores sunt principalia obiecta ipsius intellectus, species vero intelligibiles praedictarum rerum sunt sicut ratio intelligendi et cognoscendi ipsas; ideo res ipsae cognoscuntur et intelliguntur ab intellectu, non autem species intelligibiles.* Ebend. 3: *Sicut sol est quoddam universale lumen respectu corporalium et sensibilium, ita lumen intellectus agentis est quoddam universale lumen respectu intelligibilium* (s. ebend. Anm. 510).

443) *Scripta seu expositiones Antonii Andreae super artem veterem et super Boetium de divisionibus. Venetiis* 1492 u. 1508 u. 1517. fol. (nach letzterem Drucke citire ich).

444) *S. art. vet.* f. 63 r. A: *Consideratur in libro Priorum et aliis libris novae logicae syllogismus* (v. A) *Liber Periermenias ordinatur ad libros logicae novae, sed principaliter ad libros Priorum et mediante illo ad alios, quia syllogismus est ex propositionibus.*

445) *Quaestiones Antonii Andreae super XII libros metaphysicae. Venetiis* 1481 u. 1514 u. 1523. fol. (nach der letzteren Ausgabe citire ich).

446) *De tribus principiis rerum naturalium. Venet.* 1489. fol. und wieder abgedruckt bei *Nuciarelli* (s. Anm. 497) f. 36—57.

den Schüler des Scotus und ausserdem einen Mann von wirklich grosser Belesenheit [447]).

Antonius liebt es, den Detail-Erörterungen in philosophischem Prediger-Ton schwülstig rhetorische Einleitungen vorauszuschicken, in welchen er alttestamentliche Sprüche scheffelweis ausgiesst, und indem er in solcher Form auch den Werth der einzelnen Theile der Logik preist, führt er zum Ruhme dieser Wissenschaft auch einen Memorial-Vers an [448]). Mit Scotus stellt er die Logik als *intentionalis* den realen Disciplinen gegenüber [449]) und erblickt die wesentliche Aufgabe der ersteren im Syllogismus [450]), daher dieselbe allerdings *modus sciendi* sei, hiedurch aber nicht gehindert werde, als selbstständige Wissenschaft auf eigenen Principien zu beruhen [451]); und hieran reiht er, wie Scotus, den Unterschied zwischen *logica docens* und *utens* [452]). Desgleichen stimmt fast wörtlich mit Scotus die Angabe überein, dass die Logik trotz der Wortform der Begriffe nicht nominalistisch aufgefasst werden solle, sondern der Be-

447) Antonius hebt in seinen Commentaren stets das Fortschreiten der Argumentation präcis hervor, erörtert die verschiedenen Wortbedeutungen, führt überall Gründe (mit „*Videtur, quod sic*") und Gegengründe („*Videtur, quod non*") an, um hierauf jeden derselben zu erledigen („*Ad evidentiam dictorum respondetur*"), und dabei benützt er in reichlichstem Maasse Belegstellen aus den übrigen Schriften des Aristoteles sowie das bei Albert aufgespeicherte Material, womit er, besonders in der Exegese des Porphyrius, die vollste Ausbeutung des Avicenna verbindet.

448) *Sup. art. vet.* f. 2 r. A: „*Girum coeli circuivi sola*", *Eccl.* 24 *Haec autem scientia, sc. logicalis, coelum dicitur circuire pro eo, quod eius considerationi subditur, quidquid coeli ambitu continetur,* *per eam enim poterimus syllogizare de omni problemate* *Ambitus huius scientiae circa subiectum suum inter alias scientias habet inquisitionis rectitudinem latiorem, speculationis claritudinem altiorem, permansionis valetudinem firmiorem* *De ipsa potest intelligi, quod dicitur Eccl.* 8: „*Circumduxit me per ea in giro, erant enim multa valde super faciem campi*"...... (B) *De ipsa potest intelligi, quod dicitur Proverb.* 8: „*Certa lege et giro vallabat abyssos et aethera firmabat sursum*"...... *Ipsa in sui laudem prorumpens cantat alta voce*

„*Frustra doctores sine me coluere sorores*",

unde de ipsa dicit Salomon Sap. 4: „*Circuibam quaerens, ut mihi illam assumerem quasi sponsam*". Aehnlich beginnt der Commentar zu den Kategorien mit dem Citate (ebd. f. 17 v. B): „*Scripsit in tabulis verba decem, quae locutus est ad vos*", *Deuteron.* 4, sowie jener zu *De interpr.* mit (f. 63 r. A) „*Tu ergo Balthasar interpretationem narra festivus*", *Daniel* 4, und jener zu *Boeth. de divis.* mit (f. 89 r. B) „*Qui divisit mare rubrum in divisiones*", *Psalm.* 135.

449) Ebend. f. 5 r. A: *Logicus non considerat res per se, nisi pro quanto fundant secundas intentiones et terminant respectum, ipsas autem intentiones considerat per se, et ideo non est artifex realis, sed intentionalis.* Vgl. ob. Anm. 87.

450) Ebend. f. 2 r. B: *Motus huius scientiae principaliter syllogismum considerat simul, et postmodum secundum gradus participationis considerat partes eius, reducens ad ipsum singula, quae in ipsa logica pertractantur, tanquam ad finem ultimum, ad quem omnia ordinantur.* Vgl. ob. Anm. 93.

451) Ebend. f. 103 r. A: *Dicitur, quod modus sciendi non est scientia specialis, potest tamen esse communis, et sic est de logica* *Aliter dicitur, quod falsum est, quod logica sit modus sciendi* *Logica docet modum sciendi pro tanto, quia est de syllogismo vel de argumento, per quod tantum habetur scientia* *In logica per propria principia ostenduntur propriae conclusiones, licet eius usus sit circa communia.*

452) Ebend.: *Logica dupliciter consideratur: uno modo inquantum est docens, et sic procedit ex propriis principiis et necessariis;* *alio modo inquantum uti-*

griff eben in Mitte zwischen dem Realen und dem Sprachlichen stehe[453]), — ein Conceptualismus, welchen Antonius sowohl polemisch gegen Plato richtet[454]) als auch insbesondere durch die Bedeutung des Urtheiles stützt[455]).

So kann er in einer theils scotistischen theils byzantinischen Terminologie den Universalien ein dreifaches Sein zuweisen, nemlich in den Dingen, in der Quiddität (d. h. *ante rem*), und in der logischen *intentio*[456]), oder ebenso kann er die ersten beiden Seiten zusammenfassen und mit Alexander v. Alessandria (oder mit Johannes v. Jandun) nur die Doppelstellung des *„causando“* und *„praedicando“* betonen[457]), womit sich von selbst Bemerkungen über Priorität und Posteriorität verknüpfen[458]). Er stellt nemlich überhaupt ziemlich dualistisch die objective Wesens-Einheit dem Denk-Impulse gegenüber[459]), so dass er fast bei *genus logicum* und *genus naturale* ankommt[460]); aber er lenkt diess wieder (selbst im Wortausdrucke) in die Auffassung des Scotus hinüber, wornach ein gelegentlicher Causalnexus (*occasionaliter*) zwischen dem objectiven Universale und der Denkoperation besteht[461]), daher er auch die Ansicht

mur logica applicando ad illa, in quibus est usus, et sic non est ex propriis, sed ex communibus. Vgl. ob. Anm. 90.

453) Ebend. f. 18 r. B: *Liber Praedicamentorum non est de decem vocibus ut de subiecto primo, nec aliqua pars logicae est de voce, quia omnes passiones syllogismi et enuntiationis et termini possunt sibi inesse secundum esse, quod habent in mente, esto, quod non proferantur; sed est de aliquo priore, quod respectu vocis significativae habet tantum rationem significati* (v. A) *Logica nec est scientia realis nec sermocinalis*, ... *est de conceptu per se* *Multum convenit cum sermone propter duo; quia conceptus est immediatum significatum per vocem*, ... *et quia passiones conceptus insunt voci significativae, sicut incomplexio et complexio.* Ebenso f. 63 r. A. S. Anm. 96.

454) Ebend. f. 68 r. B: *Ponere, aliquid existere, secundum quod ei attribuitur ratio communis, hoc est ponere ideas, secundum quod Plato posuit; igitur commune, secundum quod habet rationem communis, est natura, prout concipitur sub ratione dicibilis de pluribus.*

455) Ebend. f. 66 v. A: *Compositio* (im Urtheile) *est illarum rerum, non tamen ut existunt, sed ut intelliguntur, et ideo veritas et falsitas dicitur circa compositionem intellectus, quia illa compositio ab intellectu causatur et est in intellectu.* Vgl. Anm. 181.

456) Ebend. f. 3 v. B: *Significatum termini communis significantis veram naturam potest tripliciter considerari. Uno modo secundum esse in suppositis, quod dicitur esse materiale eius;* *secundo modo absolute secundum esse quidditativum;* *tertio modo, ut per formam intelligibilem ab intellectu apprehenditur, quod est esse cognitum, et sic ei insunt intentiones.* Vgl. Anm. 119 u. 129 f.

457) *Qu. s. metaph.* I, 10, f. 9 v. A: *Duplex est universale, sc. in causando et in praedicando* *Magis universale secundum causalitatem est nobis minus notum* *Si autem quaeratur de universali secundum praedicationem,* *singulare simpliciter est nobis notius, quam universale.* Vgl. Anm. 248 u. 426.

458) *S. art. vet.*, f. 92 v. A: *Genus et quodlibet universale, ut dicit mihi praecise intentionem, est posterius;* *genus, ut dicit rem sive primam intentionem, est prius.* Vgl. *Qu. s. metaph.* VII, 16, f. 40 v. A. S. Anm. 108 u. 286.

459) *Qu. s. metaph.* V, 6, f. 23 r. A: *Omnis unitas causata ab intellectu habet unitatem in re, qua originatur, sicut ignis generat ignem sibi similem in specie, nullo etiam intellectu existente.*

460) *S. art. vet.* f. 92 r. A: *Vox dividitur in proprias significationes; genus vero non, sed in quasdam quodammodo a se procreationes.* Vgl. bei Herveus ob. Anm. 403.

461) Ebend. f. 3 r. B: *Universale est ab intellectu, nec sequitur: ergo est fig-*

seines Lehrers wiederholt, dass das Universale als Quelle der Bezeichnung ein Erzeugniss des Intellectus sei[462]), und hiemit die gegenständliche Auffassung (*subiective*) auf das materielle Dasein hinweise, während die Vorstellung (*obiective*) das formelle Denk-Element enthalte[463]). Erklärlicher Weise beruht hierauf eine durchgängig wörtliche Uebereinstimmung des Antonius mit Scotus in der Auffassung der *prima* und *secunda intentio*[464]), sowie in Behandlung der Begriffe *abstractum* und *concretum*[465]), womit eine dualistische Parallelstellung des „*in anima*" und des „*in rebus extra*" sehr wohl sich verträgt[466]). Neu kommt nur hinzu, dass Antonius mit der *intentio* auch die byzantinischen Begriffe *signatum* und *exercitum* in Verbindung bringt[467]). Die Begründung aber jenes Causal-Verhältnisses, welches zwischen dem objectiven und subjectiven Auftreten der Universalien besteht (Anm. 461), führt auch hier zur *species intelligibilis* des Scotus[468]); was jedoch das Verhältniss derselben zur Wortbezeichnung und zu den Einzeln-Objecten betrifft, modificirt Antonius

mentum, quia figmento nihil correspondet in re extra, universali autem respondet aliquid, a quo movetur intellectus ad causandam talem intentionem Universale effective est ab intellectu, sed materialiter sive originaliter aut occasionaliter est a proprietate in re comperta, quod non est verum de figmento (s. Anm. 99 f. u. 116).

462) Ebend. f. 3 v. B: *Intellectus est, qui facit universalitatem in rebus, ... universale autem denominat rem, non intellectum, ergo est in re subiective, in intellectu autem ut in efficiente* (vgl. Anm. 127 u. 123). Hiezu aber unten Anm. 469.

463) Ebend. f. 87 r. B: *Distinguitur in genere duplex potentia, sc. subiectiva et obiectiva: potentia subiectiva sumitur in re per comparationem ad materiam, de qua fit; materia enim est subiectum omnium formarum et in potentia ad eas; sed potentia obiectiva attenditur in re per comparationem ad agens, quod potest ipsam producere ad esse.* Vgl. Anm. 105.

464) Ebend. f. 3 r. A: *Universale est nomen concretum* (s. Anm. 128), *sumitur ergo tripliciter sicut alia concreta. Uno modo pro subiecto, i. e. pro re primae intentionis, cui applicatur intentio universalis, et hoc modo universale est obiectum primum intellectus, et omnis scientia est universalium; secundo modo sumitur pro forma, sc. pro re secundae intentionis; tertio modo sumitur pro aggregato ex subiecto et forma* (s. Anm. 107), *et illud est ens per accidens Universale autem secundo modo sumptum est de consideratione logici* (s. Anm. 89 u. 106). f. 4 r. A: *Scientia realis est de universali primo modo, quod sc. est res, sed logica est de universali secundo modo, quod est intentio, ideo scientia rationalis vocatur* (s. Anm. 87). Vgl. f. 4 v. B, f. 46 v. A, u. *Qu. s. metaph.* VII, 16. f. 40 r. B.

465) *S. art. vet.* f. 9 r. A: *Sicut est duplex abstractum, unum, quod abstrahit a subiecto, aliud, quod abstrahit a forma, ut est in supposito, ita est duplex concretum per oppositum, unum, quod concernit suppositum, aliud, quod concernit subiectum; exemplum primi humanitas et homo, exemplum secundi albedo et album* (vgl. Anm. 128).

466) Ebend. f. 4 v. B: *Voco primam intentionem ipsam rem cognitam vel positam in esse intellecto et cognito, ... voco autem intentionem secundam quandam relationem sive comparationem intellectus, qui comparat unam primam intentionem ad aliam primam intentionem, et sic secundum diversas comparationes format diversas secundas intentiones Universale sumptum pro intentione nihil est in rebus extra, ... sumptum pro subiecto intentionis est vere aliquid in rebus.* Ebenso *Qu. s. metaph.* VII, 16, f. 40 r. B.

467) *S. art. vet.* f. 5 v. B: *Esse in rebus primae intentionis id exercet, quod praedicari signat in secundis intentionibus; differentia autem est inter actum signatum et exercitum in multis* u. s. f., s. Abschn. XVII, Anm. 605.

468) Ebend. f. 8 v. A: *Ad rationem generis requiritur, quod habeat plures species actu, non quae existant actu vel potentia, sed tantum actu concipiantur per speciem intelligibilem acceptam ab individuis quandoque existentibus* (s. Anm. 110 ff.).

die Ansicht seines Lehrers dahin, dass der eigentliche Gegenstand der Bezeichnung die Sache selbst schlechthin, d. h. abgesehen von Existenz oder Nicht-Existenz und abgesehen vom Gedachtwerden, sei, und hiemit die *species intelligibilis* erst durch ein Zurückbeugen des Intellectus (*reflexio*), also nicht unmittelbar, erfasst werde[469]). Uebrigens nimmt er auch den Begriff der *veritas* (vielleicht auf gleichzeitige Controversen blickend, s. Anm. 398 u. 434) dualistisch nach einer objectiven und einer subjectiven Seite, deren letztere gleichfalls ein Zurückbeugen in der Vorstellung enthalte und in den Urtheilen conform mit dem sachlichen Bestande auftreten müsse[470]), dabei aber jedenfalls nur dem formellen Momente der Vorstellung (*non subiective, formaliter*) angehöre[471]).

Bezüglich des Princips der Individuation folgt Antonius, wie sich nicht anders erwarten lässt, gleichfalls dem Scotus. Er nimmt nicht bloss den Begriff der *haecceitas* beifällig auf[472]), sondern schneidet auch noch entschiedener als Scotus die thomistische Ansicht dadurch ab, dass er die Materie als ein lediglich Potenzielles von der reinen Actualität der Form auf's schärfste trennt und zwischen beiden eine begriffliche und reelle Verschiedenheit statuirt[473]). Indem aber hiebei die räumlich ausgedehnte Materie gemeint ist, erblickt er andrerseits eben jenen nemlichen Gegensatz gegen die quidditative Form, welche als solche allgemein ist, auch in der individuellen Verschiedenheit und Eigenthümlichkeit der Einzeln-Wesen, und so kommt er dazu, den Begriff der Materie in nicht-physikalischem, vielmehr ontologischem Sinne in einen Causal-Zusammen-

469) Ebend. f. 66 r. A: *Quaeritur, utrum nomen significet rem vel speciem Est una opinio, quod species intelligibilis immediate significatur per vocem* (v. A) *Secunda opinio est, quod res primo significatur, non tamen secundum quod existit, quia nec sic per se intelligitur, sed secundum quod per se concipitur ab intellectu Dico, quod res intelligitur primo, species autem per reflexionem Illud, quod proprie significatur per vocem, est res, non res ut intelligitur, nec res ut existens nec ut non existens, sed res absolute, ut abstrahit ab istis et est extraneum illi quodlibet illorum.* Ebenso f. 68 r. A. S. Anm. 126 f.

470) Ebend. f. 64 v. B: *Est veritas in rebus, et est veritas in intellectu Verum in intellectu est secundum intellectus operationem, secundum quam natus est intellectus conformari obiecto ut mensuratum mensurae Non est veritas in intellectu obiective nisi reflectente se super actum suum* (f. 65 r. A) *Veritas incomplexa est formaliter habitudo conformitatis ad obiectum simpliciter intelligibile. Veritas autem complexa ad obiectum complexum Compositio est, quando intellectus apprehendit rerum identitatem, divisio vero, quando apprehendit rerum diversitatem.* Fast wörtlich ebenso *Qu. s. metaph.* VI, 6, f. 30 v. A.

471) *S. art. vet.* f. 45 r. A: *Verum et falsum sunt in oratione sicut in signo non subiective et dicunt formaliter respectum conformitatis et difformitatis ad rem.* Vgl. Anm. 129, 133, 147.

472) *Qu. s. metaph.* I, 8, f. 8 v. A: *In singulari est duo considerare, sc. ipsam singularitatem, quae potest vocari haecceitas, et naturam subiectam singularitati, quae de se est indifferens ad esse hoc.*

473) *De tribus princ.* f. 41 r. A: *Licet materia sit ens in actu entitativo, quia est aliquid extra suam causam distinctum, tamen distinguitur contra actum formalem completum et specificum Materia est purum actuabile et potentiale, forma est purum actuativum, et nihil unius includitur in ratione alterius, quia aliter nec illud esset purum actuativum, nec illud purum actuabile Materia distinguitur realiter a forma realitate positiva receptiva omnino alterius rationis a forma* (d. h. welche einen in jeder Beziehung von der Form verschiedenen Wesensgrund enthält), *et est quid primo diversum ab ea.*

hang mit der Häcceität zu bringen[474]). Hingegen die physikalische Materie, welche nie als einheitliche Urmaterie existire, finde eben nur durch specifisch verschiedene Formen ihre bestimmte Qualificirung[475]); und was die unkörperlichen Individuen (d. h. die Engel) betrifft, so genüge die ihnen anklebende Passivität zur Erklärung ihrer Individuation[476]). Ebenso zeigt sich Antonius als treuer Scotist in der Annahme einer *pluralitas formarum*[477]), sowie in demjenigen, was er über *intensio et remissio formarum* bemerkt, wobei er die Gradabstufung in die Befähigung des Einzeln-Dinges, nicht aber in die Form selbst, verlegt[478]).

Ausser diesen allgemeineren Parteifragen muss aber auch noch einiges Einzelne, was in des Antonius Exegese (s. Anm. 447) vorkommt, berührt werden. Bei Erklärung des Porphyrius[479]) erwähnt er einmal den aristotelischen Begriff der *tabula rasa*[480]), wiederholt auch betreffs der einzelnen fünf Universalien fast den ganzen Commentar des Avicenna und des Albert, sowie des Scotus Begründung der Fünfzahl[481]), und

474) *Qu. s. metaph.* V, 5, f. 22 v. B: *Quaedam est materia, quae opponitur formae totius et ipsi quidditati et per consequens est extra rationem quidditatis formaliter; et haec est materia, quae est differentia seu proprietas individualis, quae est causa propria haecceitatis et individuationis.*

475) *De tribus princ.* f. 45 v. A: *Non est una materia numero omnium generabilium et corruptibilium, ... quia impossibile est, eandem materiam numero informari simul formis substantialibus contrarie et specifice distinctis.*

476) *S. art. vet.* f. 55 r. A: *Angelus posset fieri sine creatione creaturae corporalis, ... tamen in angelo est potentia passiva, qua posset esse in loco.*

477) *Qu. s. metaph.* VII, 17, f. 41 r. A: *Est una opinio, ... quod est aliqua forma mixti una realiter, sed plures virtualiter continens multas perfectiones Est alia opinio, quam reputo veram, ...* (B) *quod in quolibet vivo praeter formam animati est alia forma communis corporis et mixti, et praeter has, quae sunt communes toti animali vel vivo, sunt aliae partiales specificae distinctae tot, quot organa distincta sunt. De tribus princ.* f. 51 v B: *In quocunque animato necesse est ponere aliquam formam, quae est forma corporis mixti alia ab illa, qua est animatum* f. 52 r. B: *In quolibet vivo praeter formam animati est alia forma corporis et mixti, et praeter has, quae sunt communes toti animali vel vivo, sunt aliae partiales specificae distinctae tot, quot organa distincta.* Vgl. Anm. 156.

478) *De tribus princ.* f. 53 r. A: *Qualitas secundum se non suscipit magis et minus, sed subiectum secundum illam* (B) *Forma specifica est indivisibilis quantum ad gradum specificum, divisibilis vero quantum ad gradum perfectionalem. S. art. vet.* f. 10 v. A: *Quamvis esse specificum in se sit unum et quasi indivisibile, secundum quod abstrahit in suo conceptu ab omni gradu individuali, non obstat, quin possit participari magis et minus secundum tales gradus.* Ebend. f. 25 r. A: *Aliqua forma substantialis, ut puta forma ignis, non secundum esse specificum, sed individuale, sc. secundum esse, quod habet in suppositis, habet aliquos gradus et portiones, secundum quos magis et minus in diversis individuis participatur.* Vgl. f. 36 v. B, f. 44 v. A, f. 62 r. A. S. Anm. 160.

479) Nach einer drei enggedruckte Columnen füllenden Lobpreisung der Logik überhaupt kommt Andreas mit rhetorischem Schwulst (s. Anm. 448) auf die Isagoge, von welcher er sagt (f. 2 v. B): *De auctore huius libri potest dici illud Matth.* 7 „*Bene omnia fecit, et surdos facit audire et mutos loqui*“ u. s. w.

480) *S. art. vet.* f. 4 v. A: *Quidam exponunt* (s. die Stelle Abschn. XII, Anm. 86) „*intellectum solum*“, *cui nihil correspondet in re extra, ut est intellectus figmenti, ...* „*intellectum nudum*“, *qui est sine omni specie vel habitu, ut est tanquam tabula rasa, in qua nihil est depictum* (s. Abschn. IV, Anm. 97), „*intellectum purum*“ *vocant intellectum angelicum vel divinum Per intellectum solum, nudum et purum idem intelligitur, et verba ista aequipollent.* Vgl. Anm. 377.

481) Ebend. f. 17 r. B, s. Anm. 162.

ausserdem erwähnt er einen neuen Memorialvers[482]). Bezüglich der Kategorien führt er eine spitzfindige Distinction des *aequivocum* an[483]), bezeichnet in ähnlicher Weise, wie wir es bei Pseudo-Thomas sahen (Anm. 314), Quantität und Qualität als absolute Accidenzien[484]), verwerthet bei der Relation einen Begriff, dem wir bei Raimundus Lullus begegneten (vor. Abschn., Anm. 58 u. 70), nemlich den der *aequiparantia*[485]), und zeigt uns bei Besprechung der Gegensätze wieder (vgl. Anm. 459 ff. u. 466) seine Hinneigung zum Dualismus[486]). In der Lehre vom Urtheile finden wir Bemerkungen über das Verhältniss des Urtheiles zum Syllogismus[487]), über Copula[488]), über eine Lückenhaftigkeit der aristotelischen Lehre[489]) und insbesondere über die modalen Urtheile, bei welchen er an der älteren Eintheilung in *modus nominalis* und *adverbialis*[490]), sowie an der byzantinischen Regel der modalen Aussage festhält[491]), und auch die ältere einfache Figur aufnimmt[492]). Und sowie er schon hierin byzantinische Lehre beizog, so begegnen wir auch überhaupt häufigen Erwähnungen jener logischen Theorie[493]), worunter besonders die Lehre von den *consequentiae* hervorragt[494]), bei welcher er die mathematische Form der Proportionen förmlich als eine Schluss-Weise erwähnt[495]).

482) Ebend. f. 9 r. B. Es ist jedoch nur der erste von zwei zusammengehörigen Versen, welche ich unten (Anm. 615) bei Burleigh anzuführen habe. Einen Prioritäts-Streit über den Urheber solcher Verse wird wohl Niemand erheben, zumal da Vieles auf Rechnung späterer Abschreiber fallen kann.

483) Ebd. f. 18 v. A: *Aequivocum includit duplicem relationem, ... sc. habitudinem ad aequivocans et ad aequivocatum.*

484) Ebd. f. 43 v. B: *Praedicamentorum quaedam sunt substantia, quaedam accidentia: substantia autem est unum praedicamentum tantum; accidentium autem quaedam sunt absoluta, ut quantitas et qualitas, quaedam sunt respectiva, ut reliqua septem.*

485) Ebd. f. 30 r. B: *Relativum aequiparantiae est aequivocum, quia proprie sumptum est aliquid relatum ad aliud secundum eandem formam, ... cuiusmodi sunt „simile" et „aequale".* Vgl. f. 10 r. A.

486) Ebd. f. 37 v. B: *Oppositio in uno sensu sumpta dicitur univoce de contrarietate et oppositione relativa, in alio sensu dicitur univoce de contradictione et privativa oppositione. Primo modo est ens reale, ... secundo modo est intentio.*

487) Ebd. f. 63 v. B; s. Anm. 93.

488) Ebd. f. 67 v. A u. B.

489) Ebd. f. 79 r. B: *Aristoteles hic praetermisit multiplices oppositiones, ubi subiicitur nomen infinitum universaliter sumptum.* Vgl. Abschn. XVII, Anm. 450.

490) Ebd. f. 86 r. A: *Duplex est modus, nominalis et adverbialis* u. s. f. S. ebend. Anm. 43.

491) Ebd. f. 84 r. A: *In propositionibus modalibus modus ponitur a parte praedicati, et ei addenda est negatio* (v. A) *In propositionibus de modo ipsum dictum subiicitur, ita quod etiam verbum est pars subiecti.* S. ebend. Anm. 161.

492) Ebd. f. 87 r. A: *Propter hoc aliqui habent hic figuram* u. s. f., d. h. es folgt die auch von Thomas (s. ebend. Anm. 541) aufgenommene Figur, welche uns zuerst bei Wilhelm Shyreswood (s. ebend. Anm. 45) begegnet war.

493) So finden wir *suppositio personalis* f. 22 v. A u. f. 69 r. A, *ampliatio* f. 70 r. B, 73 v. A, 80 v. B, *distributio* f. 83 r. B, *appellatio* f. 73 v. B, *categoreumatice et syncategoreumatice* f. 8 r. B, 63 r. A, 80 v. B, *sensus compositus et divisus* (s. ebend. Anm. 585) f. 76 r. A.

494) Ebd. f. 22 v. A, 39 r. A, 41 v. A, 86 r. A.

495) Ebd. f. 89 r. A: *Tenet argumentum a commutata proportione, quantum ad contradicere et converti; sed nunquam tenet, quantum ad contradicere et sequi,*

In einer sehr eigenthümlichen Weise vertritt der Franziskaner **Franciscus Mayron** (gest. 1325) den Scotismus, indem er in der Universalien-Frage (— aber auch nur in dieser —) sich völlig auf einen platonischen Standpunkt stellt, so dass uns hier ein ähnliches Verhältniss wie bei Heinrich Göthals (ob. Anm. 36) begegnet, d. h. Mayron wäre gleichfalls unter anderen Zeitumständen sicher der exclusivste Platoniker geworden, und auch ihn hinderte hieran nur die Auctorität des üblich gewordenen Stoffes und andrerseits der Umstand, dass man damals Plato's Schriften noch nicht besass. Allerdings macht es einen fast komischen Eindruck, wenn Mayron mit seinem platonischen Realismus zugleich eine reichliche Durchführung der Ansichten des Scotus verbinden zu können glaubt; aber daneben könnte es uns selbst freuen, dass einmal Jemand Selbstständigkeit genug besass, um gegen den allgemeinen Strom zu schwimmen und auf eigene Faust sich für Plato zu erklären. Wir besitzen von ihm einen Commentar zum Petrus Lombardus und *Quodlibeta*[496]), ferner eine Erklärung der Isagoge und der Kategorien, eine Schrift ***De primo principio, Formalitates*** (s. jedoch unten Anm. 529), sowie ***De univocatione entis***[497]).

Wenden wir uns zu den Hauptfragen[498]), so begegnen wir vorerst einer ausschliesslich religiös-dogmatischen Tendenz, welche der Darstellung der Logik bei Mayron zu Grunde liegt, da es sich dabei nur um die Mittel zum Siege über die Anorthodoxie handle[499]). Sodann aber über-

sed fit semper fallacia consequentis, v. gr. Sicut se habet homo ad non hominem secundum consequentiam, sic animal ad non animal secundum consequentiam; ergo permutatis: Sicut homo ad animal, sic non homo ad non animal; sed omnis homo est animal; ergo omne non homo est non animal; falsum est u. s. w.

496) *Illuminati doctoris fratris Francisci de Mayronis in primum sententiarum. Venetiis* 1504. fol. *In secundum* ebenso. *In tertium* ebend. 1506. *In quartum* ebend. 1507. *Quodlibettales* [*sic*] *questiones fertilissimae illuminati doctoris Franc. de Mayronis. Venetiis* 1507. fol. In einem anderen Venetianer Drucke v. 1520, welcher mir nicht zugänglich war, sind auch einige der kleineren Schriften, welche Nuciarelli herausgab (s. folg. Anm.) enthalten.

497) *Contenta in volumine per eximium artium et medicinae oratorem dom. Hieronymum de Nuciarellis Romanum correcta et emendata, lector, invenies: Passus super universalia et praedicamenta illuminati Francisci Maironis* (ein älterer Druck dieser Schrift ist *Bononiae* 1479. 4). *Formalitates eiusdem. De primo principio complexo eiusdem Francisci. De terminis theologicis eiusdem. Formalitates Petri Thomae* (s. Abschn. XX). *De secundis intentionibus Hieronymi* (d. h. des Nuciarelli selbst). *De ente et essentia divi Thomae. Tria principia rerum naturalium Antonii Andreae* (s. Anm. 446). *Expositio Francisci Maironis s. VIII libr. phys. De cuiuscunque scientiae subiecto Cometii Hispani. Super libros de anima Joannis Scoti. De univocatione entis Francisci Maironis. Venetiis* 1517. fol.

498) Nemlich die Exegese als solche bietet in den *Passus super universalia* nichts Erhebliches dar, indem nur zum Verständnisse des Wortlautes stets „*dubia*" oder „*difficultates*" (meistens vier oder acht) aufgetischt und glücklich oder unglücklich gelöst werden. Jedes einzelne Glied der logischen Lehre heisst dabei ein *passus*, und die Isagoge enthält deren 40, die Kategorien 65, und der unvollendet gebliebene Commentar zu *De interpr.* nur 7.

499) *Passus s. univ.* f. 2 r. A: *Ad ostendendum, quod veritas philosophiae non contradicit auctoritati divinae sapientiae, decrevi, passus communes philosophiae discurrere resecando superflua, quae in hac arte contineri videntur; praestituto fine quadruplici, ... ut munitiones rationum philosophicarum contra veram philosophiam garrientium destruantur, ... ut consilia argumentationum infidelium adversus theo-*

rascht er uns mit der litterarischen Entdeckung, dass die Isagoge des Porphyrius eigentlich nur eine zweite Auflage des platonischen „Sophistes" sei, und da von Plato, auf welchen stets die christlichen Heiligen so grosse Stücke gehalten, natürlich nur Kundgebungen einer Ur-Wahrheit zu erwarten seien, so ergebe sich hieraus von selbst der hohe Werth der Isagoge[500]). Aristoteles hingegen gilt dem Mayron als unfähig zu allen metaphysischen Fragen und als der neidvolle Verderber der platonischen Ideenlehre[501]), welcher jedoch nur das Wort „Idee" durch schlechte Erklärung in Misskredit gebracht habe, während die Sache selbst unzweifelhaft klar sei[502]); denn die Ideen seien eben die unveränderlichen Musterbilder der Dinge in der Weisheit Gottes[503]).

Darum findet Mayron, dass, wenn man die Universalienfrage bloss auf den Gegensatz des *esse in anima* und des *esse in re extra* stelle, jede der vier möglichen Annahmen unhaltbar sei: nemlich die Universalien können weder ausschliesslich in der Seele sein, da dann alle Wissenschaften die objective Realität verlören, noch auch ausschliesslich in den Dingen, da immerhin der Priorität der Objecte ein Posteriorisches im Subjecte entsprechen müsse; ferner könne das Universale nicht zugleich theils in der Seele und theils in den Dingen sein, da diess der Untheilbarkeit der Quiddität widerspreche; noch auch endlich könne man sagen, dass das Universale in verschiedener Modalität in der Seele und in den Dingen sei, denn das Gleiche gelte auch von der singulären

logiam insurgentium dissipentur, ... ut superbiae ingeniorum subtilium adversus doctrinam catholicam se erigentium comprimantur, ... ut excellentiae intellectuum subtilium ad veritatis notitiam venire cupientium ad Christi domini nostri servitium adducantur. Ebend. f. 9 r. B: *Cum in tertio Sententiarum volumus tractare de unitate naturae humanae Christi, ut extollamus suae incarnationis mysterium, oportet, nos scire, quid genus, quid species et differentia, ... ut sciamus dissolvere versutias philosophorum, prout se erigunt infideles ad incarnationis mysterium impugnandum.*

500) *Passus s. un.* f. 2 r. A: *Occurrit primo inconsueta apud Latinos philosophia, liber Platonis, qui dicitur Sophistes, qui, licet fuerit, sicut Boethius refert, editus a Platone, fuit tamen a Porphyrio repetitus, et ideo vulgo allegatur ibi Porphyrius; quia tamen auctoritas Platonis est praestantissima inter auctoritates omnium philosophorum apud sanctos nostros, ideo magis convenit in hoc libro allegare Platonem, qui fuit reputatus olim inter philosophos sicut Jupiter inter deos; et secundum quod iste liber fuit traditus a Platone, prima veritas in eo contenta est.* So nennt er gelegentlich noch öfters den Plato als den Urheber des Inhaltes der Isagoge.

501) *Sent.* 1, *Dist.* 47, *qu.* 3, f. 145 r. B: *Aristoteles attribuit ideis quatuor conditiones, quas videtur negasse Plato: prima est singularitas, ... secunda, quod esset ens actu existens, tertia, quod esset separata localiter, quarta, quod mensuraretur tempore* (v. A) *Sed quare Aristoteles voluit sic facere, una assignatur voluntas, quia habuit invidiam contra eum Aristoteles fuit optimus physicus, sed pessimus metaphysicus, quia nescivit abstrahere, et ideo pessimam metaphysicam fecit.*

502) Ebend. f. 145 v. A: *Ideae non sunt imponendae Platoni, sicut eas imponit sibi Aristoteles, quod se. essent quaedam monstra in aëre subsistentia singularia.....* (B) *Ratio, quare non ponuntur communiter ideae, non est nisi propter infamiam vocabuli, quam sortitum est ex intellectu malo, quem Aristoteles imponit Platoni; sed dummodo res sit manifesta, de vocabulo non est curandum.*

503) Ebend. *qu.* 1, f. 144 v. A: *Deus est sapiens per ideas; sunt rationes incommutabiles et aeternae, quia ad ipsas reducitur omnis incommutabilis veritas; non dicunt aliquid absolutum formaliter, sed respectivum, ... quia idea, inquantum idea, formaliter est exemplar, sed exemplar formaliter est ad aliud.*

Sinneswahrnehmung; — kurz Mayron trifft merkwürdiger Weise mit Aegidius Romanus (Anm. 374) darin zusammen, dass die Universalien an sich weder in der Seele noch in den Dingen seien, aber als positiver Rest bleibt ihm dabei die platonische Idee, welche weder ein Fabricat der Seele noch ein Ding, sondern eben die Potenzialität des reellen Seins sei [504]); und so habe auch der traditionell gewordene (arabische) Ausspruch *„intellectus agit universalitatem"* nur den Sinn, dass die immerhin relative Vorstellungs-Weise (*obiectivum*), nicht aber das gegenständliche Sein, durch die Denkthätigkeit erzeugt werde [505]). Wenn er aber in der objectiven Welt die substanzielle Allgemeinheit, welcher die rationelle Priorität zukommt, dualistisch neben das Einzelnsein (*suppositum*, s. Anm. 109, 251, 407) und die empirische Priorität desselben hinstellt [506]), entscheidet er sich bezüglich der Erkennbarkeit des Singulären dahin, dass in Folge einer gleichförmigen Vermittlung der Vorstellung (*uniformiter repraesentativum*, d. h. der *species intelligibilis* des Scotus) der Intellectus überhaupt das Einzelne eigentlich in allgemeiner Weise erfasst [507]). Hiedurch streift er abermals an Aegidius (Anm. 379), indem die *secunda intentio* sich zur Relativität der Beziehung (*respectus*) zwi-

504) Ebend. *qu.* 4, f. 146 r. A: *Fuerunt quatuor opiniones. Prima, quod universalia sunt tantum in anima et nullatenus in re extra, quia, quidquid est in rerum natura, est singulare Secunda, quod universalia habent esse in rerum natura et non in anima, quia non sunt extra sua particularia Tertia, quod universalia partim habent esse in re extra et partim in anima. Quarta, quod habent esse uno modo in anima, sc. obiective, et alio modo in rerum natura, sc. subiective, quia inveniuntur in suis particularibus essentialiter et obiectivaliter in intellectu. Prima via non potest stare, quia de entibus creatis in anima nulla est scientia realis, et tamen omnis scientia est de universali Nec secunda, quia priori repugnat, esse sine posteriori, sed universalia sunt priora Nec tertia, quia eadem simplex quidditas non potest esse ens rationis et ens reale Nec quarta, quia eodem modo dicitur de hac albedine singulari, quod habet esse obiective in anima et subiective in rerum natura Ideo videtur dicendum, quod universalia secundum se non habent esse in anima nec in rerum natura, quia tota coordinatio praedicamentalis videtur esse incommutabilis omni consideratione nostra* (B) *Universale est non fabricatum ab anima, eo quod abstrahit ab omni productione; nec tamen per hoc est ens reale, sed solum natum esse ens reale, et sic conceditur esse reale in potentia et non in actu.*

505) Ebend. f. 146 r. B: *Infinitae auctoritates auctorum sonant et dicunt, quod intellectus facit universalitatem in rebus, et universalia sunt ab anima fabricata. Dici potest, ut vitetur scandalum sequentium eos, quod intellectus noster producit universalia in esse cognito, quod est esse obiectivum et secundum quid, et dat eis esse cognitum, non esse simpliciter, et sic secundum tale esse potest dici eorum causa.*

506) *Passus s. un.* f. 10 v. B: *Substantia potest dupliciter accipi; aut prout dicitur a substando, et sic superiora prius substant, sicut prius sunt et prius eis diffinitio convenit entis per se; aut prout dicitur a subsistendo per modum suppositi, et sic individua prius subsistunt, quia ratio suppositi primo convenit individuo, et communia nonnisi per individua supponitantur.*

507) *Sent.* I, *Dist.* 3, *qu.* 8, f. 27 r. A: *Dicunt aliqui, quod solum singularia intelligimus, quia illa praecise intelligimus, quae movent ad intellectionem sui Contra istud arguo* (B) *Illud, quod intelligit per repraesentativum uniformiter repraesentans, non intelligit aliquid de his, quae insunt sibi per accidens Omne, quod intelligit aliqua distincta, ut distincta, non decipitur circa distinctionem eorum; sed intellectus decipitur circa distinctionem singularium, ergo non cognoscit ea ut distincta Necessario oportet dicere, quod rationem particularis cognoscimus saltem in generali, et talis cognitio particularis sufficit ad cognitionem universalis.*

schen Allgemeinem und Einzelnem gestaltet[508]); ja er erblickt darin sogar nur gemeinsame höhere Merkmale, welche nicht das Wesen selbst sind (*non est essentiale*), während die unmittelbare bejahende oder verneinende Aussage Sache der *prima intentio* sei[509]). Nur verwahrt er sich ausdrücklich gegen nominalistische Einseitigkeit und schliesst sich vollständig dem Intellectualismus (— *mentalis* —) des Scotus an[510]), so dass er auch das Gebiet des „*conceptus*" überhaupt erst von der *secunda intentio* an beginnen und in aufsteigender Linie zum Allgemeinsten und auch zu *transscendentia* (s. Anm. 273, 355) sich erheben lässt[511]). Dabei aber blickt freilich wieder der Dualismus in der Annahme durch, dass die Wahrheit einerseits ein Zustand der objectiven Dinge sei und andrerseits in der Verknüpfung der Begriffe liege[512]).

Was das Princip der Individuation betrifft, schliesst sich Mayron sowohl in der Unterscheidung zwischen *esse* und *existere*[513]) als auch im Begriffe der *haecceitas* völlig an Scotus an[514]), wenn er auch mit dem Wortausdrucke „*modus intrinsecus*" uns an Herveus (Anm. 416) erinnern könnte[515]). Possierlich ist es allerdings, wenn er die Häcceität für platonisch und zugleich für aristotelisch hält und den Porphyrius darüber

508) *Passus s. un.* f. 10 r. B: *Communicari et commune esse pertinent ad secundas intentiones, sicut esse universale, ... quae sunt respectus consequentes et convenientes inferioribus et superioribus, ut ab invicem distinguuntur.*

509) *Sent.* I, *Dist.* 23, *qu.* 1, f. 82 v. A: *Quandocunque aliquid est commune et superius assignatur multis et non est eis essentiale, illud est secunda intentio Quidquid praedicatur de superiori et inferiori affirmative et e contra negative, illud est prima intentio Ista propositio habet solum instantiam in secundis intentionibus, quia dato, quod homo sit species, et hic homo sit homo, non tamen hic homo est species.*

510) *Passus s. un.* f. 2 r. B: *Cum dicitur, quod praedicabile est, quod est aptum natum, de pluribus praedicari vel dici, non accipitur hic solum dictio vocalis, imo principaliter mentalis, cum actus praedicationis sit principaliter in intellectu, sicut actus compositionis.*

511) *Sent.* I, *Prol.*, *qu.* 8, f. 5 v. B: *Utrum a conceptibus simpliciter simplicibus et primo diversis potest abstrahi aliquis conceptus communis. Sine argumentis respondeo, quod non; quod tamen est intelligendum de conceptu quidditativo Conceptus sunt in quadruplici genere; primi sunt secundarum intentionum, alii communissimarum passionum, alii habitudinum transcendentium, alii privationum. Exemplum primi, sicut a Petro et Martino abstrahitur species, ... exemplum secundi veritas et bonitas, ... tertii identitas, diversitas, distinctio, ... quarti unitas et simplicitas.*

512) *Passus s. un.* f. 10 r. A: *Veritas dupliciter accipi potest: uno modo, prout dicit ordinem rerum ad intellectum, secundum quod ipsae sunt intelligibiles, et sic veritas est passio entis; alio modo, prout dicit habitudinem unius termini ad alium in complexione, et sic termini secundum se sumpti veritatem non habent, quia talis veritas non est ad se, sed ad aliud.*

513) *Quodlib.* 8, 1, f. 18 v. A: *Illud est esse essentiae, quod pertinet ad cuiuslibet entis quidditatem, quia in rebus habentibus essentiam quidditas et essentia idem sunt, ... et in hoc differt illud esse ab esse existentiae, quia illud non pertinet communiter ad quidditatem.* S. Anm. 135.

514) *Passus s. un.* f. 9 r. B: *Species dicit totam essentiam individuorum, quia individua non addunt ad speciem nisi haecceitatem, quae nullam dicit quidditatem nec per consequens diffinitivam rationem.*

515) *Sent.* II, *Dist.* 34, *qu.* 4, f. 25 v. A: *Proprietas individui non est quidditas nec pars eius, sed est modus intrinsecus et est idem realiter cum natura, quam individuat, quia nullam naturam potest deus producere sine singularitate.*

tadelt, dass er hierin von seinem Originale abgewichen sei[516]). Die Angelologie macht ihm mit Gottes Hilfe keine Beschwerde[517]). Gleichfalls dem Scotus folgt er bezüglich der *pluralitas formarum*[518]).

Während aus dem Umkreise vereinzelter Bemerkungen (s. ob. Anm. 498) höchstens etwa erwähnt werden mag, dass Mayron neben aller Fügsamkeit unter die Auctorität der Tradition doch an eine Motivirung der Zehnzahl der Kategorien denkt[519]), oder dass er für die Kategorie der Qualität und ihre verschiedenen Unterarten eine eigene *arbor Porphyriana* entwirft[520]), oder dass er bei der Relation eine sprachliche und eine sachliche Seite unterscheidet[521]), treten mit grösserer Wichtigkeit seine Erörterungen über das sog. *principium identitatis* und seine Behandlung der *formalitates* hervor.

In ersterer Beziehung nemlich ist Mayron unter den Autoren des Mittelalters (— betreffs der antiken Logik s. Abschn. VI, Anm. 136, Abschn. XI, Anm. 22, 81 u. 161, Abschn. XII, Anm. 138 —) in der That der Erste, welcher den Inhalt einer vielbesprochenen aristotelischen Stelle als einen allerobersten Grundsatz unter dem Titel *„primum principium complexum"* bezeichnet und unter Hinzufügung einiger byzantinisch-grammatischer Bemerkungen genau formulirt: *„De quolibet dicitur affirmatio vel negatio, et de nullo ambo simul"*[522]). Sofort aber wendet er auch auf dieses Princip dasjenige an, was er von den Universalien sagt (Anm. 504), d. h. jener höchste Grundsatz sei an sich weder in der Seele noch in den

516) *Passus s. un.* f. 4 r. A: *Opinio fuit Porphyrii, quod istae proprietates individuorum accidentales essent causa et ratio individuationis ipsius substantiae Hic non est admittendus dominus Porphyrius, quia illud dixit a se, non ut habuit a Platone vel Aristotele, nisi forte intelligat per istas proprietates haecceitates* (in dem ganzen Drucke steht überall *„echeitas"* für *haecceitas*).

517) *Sent.* II, *Dist.* 3, *qu.* 2, f. 9 v. A: *Omnis angelus est in natura specifica, cui non repugnat, esse in pluribus; et si non repugnat, deus poterit facere.*

518) Ebend. *Dist.* 16, f. 19 v. A: *Utrum in corpore hominis sunt plures formae substantiales Dico, quod omnes partes heterogeneae differunt specie Sunt plura individua partialia et unum individuum totale essentiale.*

519) *Passus s. un.* f. 10 v. B: *Cum omnes hodie supponant, decem praedicamenta esse, ipsa non sunt neganda, et tunc habetur sola fides per auctoritatem, et istud redigitur in obsequium Christi, quia, si intellectui Aristotelis se gratis subiugaverunt tot sollertes, ... multo magis est subiiciendus intellectus iugo Christi Tamen sequendo dicta communia numerus iste praedicamentorum potest sic deduci* u. s. w., s. Anm. 174.

520) Ebend. f. 16 r. B.

521) *Sent.* I, *Dist.* 29, *qu.* 1, f. 94 r. B: *Dividitur relatio in relationem secundum esse et in relationem secundum dici Relativa secundum dici illa sunt, quae sunt aliorum praedicamentorum et secundum se sunt absoluta Relativa autem secundum esse sunt in praedicamento relationis qu.* 2, f. 95 v. B: *Universaliter omnis relatio formaliter differt a suo fundamento* (d. h. im Interesse der Trinität).

522) *De primo princ.* f. 27 v. A: *Quid est primum principium complexum? Et dicitur ab omnibus, quod est illud, de quo philosophus tractat* (s. Abschn. IV, Anm. 163 ff.), *sc. „de quolibet dicitur affirmatio vel negatio, et de nullo ambo simul" Istud principium non est unum unitate simplicitatis, sed unitate integritatis, quia ista propositio est hypothetica copulativa, cum coniungat duas propositiones categoricas per hanc dictionem „et"; prima pars est universalis affirmativa de praedicato disiuncto, ... secunda pars est universalis negativa de praedicato copulato; inter duas partes est talis ordo in essendo, qualis in proferendo, ita quod in ordine naturae universalis affirmativa praecedit universalem negativam.* Vgl. *Sentent.* I, *Dist.* 1, *qu.* 1, f. 1 r. B.

objectiven Dingen, sondern als ewige Wahrheit dem Creatürlichen entrückt könne er nur accidentell in Seelen oder Dingen auftreten[523]; er sei nemlich formell und vorstellungsweise und musterbildlich (nicht aber essentiell) im Geiste Gottes[524]), keinenfalls jedoch eine That der endlichen menschlichen Vernunft[525]), sondern nur eine habituelle Eigenschaft derselben[526]), und ebenso gelte er auch in den die vielheitlichen Dinge betreffenden Urtheilen nur in jener obigen einfachen Form, denn durch modificirende Zusätze verliere er sofort seine Geltung[527]); insoferne er aber von allem Seienden, und somit auch von Gott selbst gelten müsse, werde hiebei *„ens"* als *univocum* für Jedwedes gebraucht[528]).

Das zweite wichtige Moment aber ist, dass uns bei Mayron zum ersten Male eine greifbare Probe davon begegnet, dass in der Schule des Scotus sich in Bälde aus der Lehre desselben (s. Anm. 147 ff.) die Litteratur der *Formalitates* entwickelte. Allerdings ist die unter Mayron's Namen gedruckte Schrift ein Erzeugniss zweiter Hand[529]), und es ist uns völlig unmöglich, auszuscheiden, was etwa von ihm selbst und was von dem späteren Bearbeiter herrühre, zumal da, wie öfters deutlich gesagt wird, sich bereits Mehrere mit diesem Thema beschäftigt hatten; und auch eine vereinzelte Stelle des ächten Mayron, wo derselbe gelegentlich auf diesen Gegenstand kommt, scheint sicher auf eine primitivere

523) Ebend. f. 27 v. B: *Istud primum principium, sicut regula, habet esse obiective in intellectu; habet esse subiective in rerum natura, quia, ubicunque inveniuntur termini propositionis, per se note invenitur; secundum se non habet esse in anima nec in rerum natura, quia eius veritas, cum sit aeterna, praevenit extra naturam animae et extra naturam cuiuslibet creaturae, ... per accidens habet esse in anima et per accidens habet esse in rerum natura.*

524) Ebend.: *Primum principium habet esse in mente divina formaliter, quia termini includuntur formaliter in intellectu divino, ... habet esse in mente divina obiectivaliter, quia dicitur esse obiective in intellectu, quod ab intellectu percipitur, ... habet esse in mente divina exemplariter Non habet esse in mente divina essentialiter, quia tunc non inveniretur nisi in intellectu divino.*

525) Ebd. f. 28 r. A: *Num istud primum principium est actus rationis. Dicunt aliqui, quod sic..... Sed contra istud arguo, ...quia actus intelligendi est causatus et temporalis et corruptibilis et quaedam qualitas, quae ad unum genus determinatur.....et est in potentia nostrae voluntatis, .. . istud autem principium summe necessarium non subiacet voluntati* u. s. f.

526) Ebd. f. 28 v. B: *Primum principium complexum est illud, de quo est primus habitus intellectus, quia, cum intellectus sit habitus principiorum, oportet ergo, quod primus habitus sit de primo principio Primum principium ingreditur primam demonstrationem.*

527) Ebend.: *Dicebant aliqui, quod primum principium tenet quantumcunque modificatum Sed si accipiatur modificatio quidditative, ut dicatur „De quolibet quidditative dicitur affirmatio vel negatio", ista est falsa, quia homo non est quidditative albus nec non albus..... Licet de quolibet sit simpliciter necessarium dicere iustum vel non iustum, non tamen cum modificatione adaequationis.*

528) *De univoc. entis,* f. 82 r. A: *Quaeritur, utrum subiectum primi principii complexi dictum de deo et creatura habeat eundem conceptum..... Non accipitur hic conceptus pro actu intelligendi, ...secundum quod non accipitur pro ente rationis, ... quaerimus autem hic conceptum quidditativum..... Igitur subiectum primi principii, quod est ens, habet conceptum univocum de deo et creatura.*

529) Schon der Titel lautet (f. 21 v. B): *Incipit tractatus formalitatum secundum doctrinam Francisci Maironis,* und ausserdem lesen wir einmal im Texte selbst (f. 22 r. A): *Quamquam multi explicuerunt divisionem entis, breviter tamen secundum mentem Francisci de Maironis haec est.*

Form der Lehre hinzuweisen [530]). Aber trotzdem ist jene Schrift nach Inhalt und Gestalt das älteste Document dieser Art, welches uns zu Gebot steht, und so müssen wir ein wenig dabei verweilen.

Als üblich gewordener Gegenstand der *formalitates* wird von vorneherein das Verhältniss zwischen formeller und realer Distinction (s. Anm. 149) bezeichnet [531]), und die Erörterung über den Begriff der *formalitas* ist bereits polemisch gegen Diejenigen gewendet, welche ihn in Anbetracht der Materie direct auf *forma* bezogen und daher bei Einer Form unmöglich von mehreren *formalitates* sprechen konnten, wohingegen das Richtige der Hinblick auf *essentia* sei, welche ja gleichfalls mehrere *essentialia* enthalte, so dass ebenso eine Vielheit von *formalitates* sich sehr wohl mit der Einheit der Form vertrage [532]). Eine Unterscheidung mehrerer Bedeutungen des Wortes *forma*, unter welchen die einen Abschluss (*perfectio*) ausdrückenden als sachlich-reale abgewiesen werden, führt dann dazu, *formalitas* sofort mit *quidditas* zu identificiren [533]), so dass auch hier (vgl. Anm. 511) eine aufsteigende Linie vom Specielleren bis zu *transcendentia* fortschreitet [534]). Nun aber können ferner zur Form noch neun verschiedene *modi intrinseci* derartig hinzutreten, dass durch sie die *formalitas* selbst nicht geändert wird [535]), und unter diesen

530) *Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 1, f. 44 v. A: *Sunt quatuor gradus distinctionum non fabricati ab intellectu sive ab anima. Prima est essentialis, ... quando quidditas cum sua existentia est distincta ab alia quidditate cum sua existentia. Secunda est realis, ... ut inter patrem et filium, ... est inter rem et rem. Tertia est formalis et ista est inter quidditatem et quidditatem Quarta est quidditatis et modi intrinseci, sicut inter quidditatem hominis et eius finitatem.* Vgl. Anm. 537 u. 539.

531) *Formalit.* f. 21 v. A: *Solent doctores communiter investigare, utrum illa, quae distinguuntur formaliter, distinguantur realiter.*

532) Ebend. f. 21 v. B: *Primo videndum est, quid sit formalitas Formalitas non est ratio consequens conditionem formae adaequatae. Haec conclusio posita est contra quorundam opinionem, qui dixerunt, quod sicut materialitas dicitur a materia, sic formalitas dicitur a forma, et per consequens, sicut est una forma vel plures formae, ita est una formalitas vel plures formalitates, unde apud istos ponere plures formalitates sine pluribus formis erat contradictio; et ideo apud eos formalitates consequebantur conditionem formae adaequatae. Cuius oppositum probatur sic: Sicut se habet essentiale ad essentiam, ita se habet formale ad formam; sed cum unitate essentiae stat pluralitas rationum essentialium; igitur cum unitate formae stat formalitatum pluralitas.*

533) Ebend.: *Forma accipitur quadrupliciter: uno modo pro perfectione, quae est pars rei substantialis, ... secundo modo pro perfectione, quae non est pars rei substantialis, sed accidentalis, ... tertio modo pro perfectione, quae consequitur totam naturam, ... et sic risibilitas potest dici forma hominis, ... quarto modo pro ratione diffinitiva seu quidditativa..... Et istis tribus modis* (d. h. in den ersten drei Bedeutungen) *accipiendo „formaliter" tantum valet, quantum „realiter", ... tamen non e converso Formalitas non est ratio diffinitiva rei adaequate Formalitas est quidditas uniuscuiusque rei, sive ipsum sit diffinibile sive non.*

534) Ebd. f. 22 r. A: *Formalitates sunt in quadruplici differentia, quia quaedam specialissima, ut humanitas et asineitas, secundae sunt subalternae, ut animalitas, ... tertiae sunt generalissimae, ut formalitas qualitatis et quantitatis, quartae sunt transcendentes, ut entitas, unitas, veritas, bonitas.*

535) f. 22 r. B: *Modus intrinsecus est ille, qui adveniens alicui formae seu quidditati non variat eius formalem rationem Sciendum, quod novem sunt genera modorum intrinsecorum, videlicet finitum et infinitum, actus et potentia, necessarium et contingens, existentia, realitas et haecceitas.*

nehmen *haecceitas, existentia, realitas,* welche hierauf in ziemlich nichtssagender Weise definirt werden, eine hervorragende Stelle ein [536]). Insoferne aber hiebei der Modus von der Quiddität selbst oder ein Modus von einem anderen oder an Einem Ding zwei entgegengesetzte Modi oder Ein Modus an zwei Dingen unterschieden werden kann, findet schon hier die „*distinctio*“ eine vierfache Verwendung [537]). Und so beginnt nun die Erörterung über *distinctio* selbst, bei welcher stets ihr Gegensatz, d. h. *identitas,* in Sicht bleibt. Als das Wesentliche der Distinction wird eine gewisse Bezugsetzung (*respectus*) bezeichnet, welche stets auf ein Verhältniss der Ungleichheit — *disquiparantia* — gerichtet sei [538]), und indem nun sieben Arten einer solchen Distinction, welcher ebensoviele Identitäten entsprechen, zu unterscheiden seien [539]), werden dieselben hierauf einzeln besprochen, nemlich: *ratione* [540]), *ex natura rei* [541]), *formaliter,* wobei *definitio, divisio, descriptio, demonstratio,* und selbst die byzantinische *reduplicatio* (s. Abschn. XVII, Anm. 262) als Mittel dienen [542]),

536) f. 22 v. B: *Haecceitas nihil aliud est, nisi quidam modus intrinsecus, qui immediate contrahit et primo quidditatem ad esse, ... et nominatur differentia individualis* (f. 23 r. A) *Haecceitas adveniens naturae specificae facit eam hoc vel individuum Existentia nihil aliud est, nisi illud esse, mediante quo quidditas existit..... Realitas est quidam modus intrinsecus, mediante quo realitantur omnia, quae sunt in aliquo.*

537) f. 23 r. A: *Quadruplex est distinctio in istis modis intrinsecis. Prima est, qua modus distinguitur a quidditate, cuius est modus Secunda est, quod unus modus disparatus distinguitur ab alio modo disparato Tertia distinctio est modorum oppositorum, ut finiti et infiniti Quarta est duorum modorum eiusdem ordinis, sicut haecceitas Socratis et haecceitas Platonis.*

538) f. 23 r. B: *Distinctio non est quid absolutum, sed quid respectivum......* (v. A) *Respectus, quem dicit distinctio, est intrinsecus adveniens...... Respectus distinctionis est respectus disquiparantiae, quia respectus aequiparantiae* (vgl. Anm. 485) *nunquam habet extrema nisi unius rationis.*

539) f. 23 v. B: *Modi distinctionum sunt septem, quoniam, quae distinguuntur, aut distinguuntur ratione, aut ex natura rei, aut distinctione formali, aut reali, aut essentiali, aut distinctione se totis subiective, aut distinctione se totis obiective Sunt septem modi identitatum,* d. h. die nemlichen sieben Arten, wie jene der *distinctio.*

540) Ebend.: *Distinguuntur ratione, quae distinguuntur per actum collativum vel comparativum intellectus, ... „Socrates est Socrates“, Socrates positus in subiecto distinguitur a Socrate posito in praedicato sola ratione.*

541) f. 24 r. A: *Distinguuntur ex natura rei illa, quae habent esse praeter opus intellectus; et sic distinguuntur totum et partes, effectus et causa, superius et inferius.*

542) f. 24 r. B: *Distinguuntur formaliter illa, quorum praedicata non ponuntur in eadem diffinitione, sed in diversis, ut homo et asinus Illa sunt idem formaliter, quae de se invicem praedicantur Investigatur distinctio formalis quatuor modis, sc. diffinitione, divisione, descriptione, demonstratione..... Diffinitione, quia illa, quae sic se habent, quod unum non ponitur in diffinitione alterius nec est sua diffinitio, formaliter distinguuntur. Divisione, quando aliquid commune dividitur per differentias oppositas, omne contentum sub uno membro distinguitur formaliter ab omni contento sub alio Descriptio constat ex genere et differentia et propria passione, sed quae habent distinctas proprias passiones, habent distinctas descriptiones Demonstratione, quandocunque aliquid est demonstrabile de uno, quod non de reliquo, talia distinguuntur formaliter, cum demonstrationes varientur per media Alio modo potest investigari per reduplicationem, nam reduplicatio dicit causam formalem, arguendo sic: homo, inquantum homo, est animal.*

dann *realiter* [543], *essentialiter* [544], *se totis subiective* [545], und *se totis obiective* [546]. Nachdem sodann mehrere Zweitheilungen der Dinge in bunter Verwirrung mit einigen Bestandtheilen des Organons in Verbindung gebracht werden [547], und namentlich die für das Particuläre dienenden synonymen Ausdrücke *„particulare, singulare, natura, subsistentia, substantia, hypostasis, res naturae, suppositum, persona“* ihre specielle Besprechung finden [548], wird als Resultat des Ganzen zusammengefasst, wie es zwei Arten der *distinctio formalis,* desgleichen zwei Arten der *identitas formalis,* und ebenso zwei Arten der *distinctio realis* gebe, sowie dass bei reeller und essentieller Identität eben eine formelle Distinction stattfinde und hierin die *formalitas* ihre eigentliche Aufgabe habe [549].

543) f. 24 v. B: *Illa distinguuntur realiter, quorum extrema distincta sunt res positivae, ita quod unum de altero non praedicatur abstractive, quorum existentia unius potest esse sine existentia alterius..... Notanter dico „cuius extrema distincta sunt res positivae“ ad removendum entia rationis, inter quae non ponitur distinctio realis.*

544) f. 25 r. B: *Illa distinguuntur essentialiter, quae per aliquam potentiam possunt esse separata, ut materia et forma, accidens et subiectum, vel quando unum non dependet ab alio, et quando unum est natura prius alio.*

545) f. 25 v. B: *Illa distinguuntur se totis subiective, quae in nulla realitate quidditative conveniunt quoad unum modum dicendi. Et illa dicuntur esse idem se totis subiective, quae quidditative conveniunt in aliqua realitate potentiali et contrahibili per realitatem differentiae.*

546) Ebend.: *Illa distinguuntur se totis obiective, de quibus non potest praedicari aliquod praedicatum quidditative, sive illud dicat realitatem potentialem sive non. Illa vero sunt idem obiective, de quibus potest praedicari tale praedicatum quidditative.*

547) f. 26 r. B: *De numero rerum quaedam dicuntur universales, quaedam particulares, et ista divisio habetur primo Perihermenias...... Quaedam dicuntur simpliciter et quaedam secundum quid...... Quaedam sunt primae intentionis et quaedam secundae, et ista divisio habetur in Praedicamentis..... et coincidit cum duabus primis...... Quaedam sunt hoc aliquid, et quaedam quale quid, et coincidit cum duabus primis, quia hoc aliquid idem est quod singulare.*

548) Ebend.: *Quaedam notanda sunt, quibus datur intelligi, quod particularia excludunt de se universale, si sumatur proprie; sed differenter, sc. individuum, hoc aliquid, particulare, singulare, natura, subsistentia, substantia, hypostasis, res naturae, suppositum, persona..... Individuum sumitur ab indivisibilitate..... Aliquid sumitur a determinatione...... Particulare dicitur partibile, unde dicit aliquam partem naturae..... Singulare dicitur a solitudine.....* (v. A) *Existentia dicit actum essendi. Substantia dicitur quasi sub aliis stans, sicut accidentibus..... Hypostasis idem est quod substantia...... Res naturae dicitur participans naturam...... Suppositum idem omnino significat, quod res naturae...... Persona est idem, quod individuum subsistens.*

549) f. 26 v. B: *Aliqua esse distincta formaliter, contingit dupliciter. Uno modo, ... quod unum non est diffinitio nec pars diffinitionis alterius; secundo modo, ... quod non habent eandem realitatem, sunt tamen aliquo modo idem aliqua identitate singulari..... Aliqua possunt esse idem formaliter duobus modis: uno modo ex eo, quod aliquam realitatem universalem habent secundum quid et aliquam secundum quale quid; alio modo ex eo, quod unum ponitur in diffinitione alterius. Aliqua possunt esse dupliciter distincta realiter, sc. uno modo, sicut res et res, et sic distinguuntur proprie realiter; alio modo..... ex natura rei, et sic est distinctio realis improprie...... Illa, quae distinguuntur formaliter, distinguuntur realiter distinctione improprie dicta...... Illa, quae sunt eadem formaliter, sunt distincta realiter, et intelligo de identitate formali proprie dicta..... Cum distinctione formali stat identitas realis et essentialis, et sic sumitur formalitas proprie loquendo.* Diese

Wie wenig aber es dem wahren Thatbestande entspreche, die Autoren jener Zeit kurzweg in Thomisten und Scotisten zu gruppiren, zeigt sich deutlich schon an dem Dominikaner Durand von Pourçain (gest. i. J. 1332), welcher in seinem Commentare zum Sententiarius[550]) so ziemlich seine eigenen Wege geht und bald sich weit von Thomas entfernt, bald den Scotus entschieden bekämpft, und dennoch in anderen Beziehungen an beide Richtungen anknüpft. Als Gegenstand der Logik gilt ihm *ens rationis* (vgl. bei Herveus, Anm. 395), insofern dasselbe aus dem *actus rationis* unter einer Namensbezeichnung hervorgeht und so zum Ausdrucke der Vorstellung (*obiective*) wird, denn gegenständlich (*subiective*) sei das *ens rationis* ebensowenig in der Seele, als man es etwa für ein Nichts halten dürfe; und was dann in solchem *ens rationis* den objectiven Dingen durch die Thätigkeit des Intellectus, sei es in einfachem Erfassen oder im Zusammensetzen oder im discursiven Vergleichen (s. ebenfalls bei Herveus, Anm. 398) zukommt, bilde die Hauptgruppen der Logik[551]). Der menschliche Intellectus aber sei (im Vergleiche mit der nur auf Singuläres gerichteten Sinneswahrnehmung) das Organ zur Erkenntniss sowohl des Einzelnen als auch des Allgemeinen, und hierin gleichsam nur graduell verschieden vom Denken Gottes[552]). Indem aber so Durand (mit Augustinus) die höchste Stufe des Intelligiblen in den „Ideen" Gottes erkennt[553]), folgt er dennoch dem allgemeinen antiplatonischen Zuge

letzteren Grundsätze sind es auch, welche in der oben (Anm. 85) erwähnten Schrift eines Scotisten „*Quaestiones miscellaneae de formalitatibus*" lediglich als allgemeingültig vorausgesetzt werden und in solcher Weise ihre unablässige Anwendung auf das Trinitäts-Gezänke und andere theologische Fragen finden.

550) *Dn. Durandi a Sancto Portiano in Sententias theol. P. Lombardi commentariorum libri quatuor. Antverpiae* 1576. fol.

551) I, *Dist.* 19, *qu.* 5, 7, f. 66 r. A: *Ens rationis non est aliud, quam denominatio obiecti ab actu rationis secundum ea, quae attribuuntur rei solum, ut cognita est, v. g.* „*esse universale, esse genus*" *dicuntur esse entia rationis, quia talia dicuntur de re tantum, ut est obiective cognita; ita quod ens rationis non est penitus nihil, nec dicitur ens rationis, quia sit in anima subiective.* Ebend. 6, 11, f. 66 v. B: *Sicut distinguimus triplicem actum intelligendi, sc. simplicem, componentem et discursivum, sic sunt entia rationis in triplici differentia, quia quaedam conveniunt rei, prout est cognita per intellectum simplicem, sicut universale, genus et species. Quaedam conveniunt rei, ut est intellecta per intellectum enuntiativum componentem et dividentem..... Alia vero consequuntur res, prout sunt obiective in intellectu discursivo, sicut antecedens et consequens, syllogismus, enthymema et similia. De quibus omnibus tanquam de entibus rationis considerat logicus.* Man hüte sich, auf obiges Wort „*denominatio*" ein allzu einseitiges Gewicht zu legen; denn Nominalist ist Durand, wie sich zeigen wird, durchaus nicht, wenn er auch einen entschiedenen Intellectualismus vertritt; dass die Begriffe nicht ausserhalb der Wortform existiren, hatte ja z. B. auch Scotus anerkannt.

552) I, *Dist.* 35, *qu.* 3, 16, f. 96 r. B: *In nobis cognitio sensitiva est solum singularium et nullo modo universalium, cognitio autem intellectiva tanquam perfectior est tam singularium quam universalium; et multo magis cognitio intellectiva dei propter suam perfectionem est non solum universalium, sed etiam singularium, quia cognitio dei includit perfectionem omnium.* S. Abschn. XVII, Anm. 517.

553) I, *Dist.* 36, *qu.* 3, 7, f. 98 r. A: *Ideae sunt in deo, et propriissime sunt in eo, quod..... omne agens per intellectum habet penes se rationem rei fiendae, quam cognoscit et iuxta quam exemplariter rem producit, ... sed deus producit res per intellectum et artem, ...ergo deus habet penes se rationes rerum, quas cognoscit et iuxta quas res producit, has autem vocamus ideas.* Die hierauf folgende längere Erörterung schliesst sich hauptsächlich an Augustin an.

seiner Zeit und bezeichnet die Ideenlehre als verfehlt[554]); hingegen will er auch nicht unbedingt von Aristoteles sich ins Schlepptau nehmen lassen[555]).

Das *esse intentionale* als Erzeugniss der subjectiven Denkthätigkeit bildet einen Gegensatz gegen das *esse reale*[556]), welch letzteres bald als *individuum* bald als *suppositum* bald als *persona* (vgl. Anm. 548) auftritt[557]). Aber insoweit Bezeichnung waltet, ist es nach beiden Seiten hin stets Ein und das nemliche Object, welches bezeichnet wird, und nur die Art und Weise der Bezeichnung ist verschieden, indem sie den (seit Scotus eingebürgerten, s. Anm. 128) Gegensatz des Concreten und des Abstracten zu Tag treten lässt[558]). Und so wird nun in der That der thomistische Begriff des *abstrahere* (Abschn. XVII, Anm. 493) für Durand der entscheidende. Nemlich das Universale sei bei Leibe nicht der erste vorgestellte Gegenstand des Denkens, noch gehe es ihm vorher, sondern indem die denkende Betrachtung von den individuellen Momenten abstrahiren muss, sei der Ausgangspunkt das Singuläre und erst der Zielpunkt des Weges das Universale[559]). Das Erzeugniss dieses Vorganges erhalte dann seine Namensbezeichnung als Universale, und diese Thätigkeit des *intellectus abstrahens* genüge überhaupt zur Erklärung (s. Herveus, Anm. 408); denn, sowie es spasshaft (*frivolum*) sei, von einer „*universalitas*" in den Dingen zu reden, da dieselben nur als singuläre existiren

554) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 19, f. 137 r. B: *Plato erravit, si intellexit, formas separatas esse universales praedicatione, praeter errorem, qui est in ponendo, eas separatas esse a rebus.*

555) I, *Dist.* 3, *qu.* 5, 29, f. 28 r. A: *De intentione Aristotelis dicendum, quod, quidquid ipse intenderit, de hoc non est tantum curandum, sicut de veritate.*

556) II, *Dist.* 13, *qu.* 2, 6, f. 155 r. B: *Esse intentionale potest dupliciter accipi. Uno modo prout distinguitur contra esse reale, et sic dicuntur habere esse intentionale illa, quae non sunt nisi per operationem intellectus, sicut genus et species et logicae intentiones, et iste est proprius modus accipiendi intentionem..... Alio modo dicitur aliquid habere esse intentionale large, quia habet esse debile.*

557) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 5, f. 136 v. A: *Individuum, suppositum et persona aliquo modo sunt idem et aliquo modo differunt. Quaelibet enim natura singularis, in quocunque genere sit, potest dici individua; suppositum autem non dicitur nisi natura singularis in praedicamento substantiae, nec quaecunque talis, sed solum completa; persona dicitur illud idem in natura intellectuali solum. Ergo omnis persona est suppositum, et omne suppositum est individuum, sed non vice versa.* Vgl. III, *Dist.* 1, *qu.* 1, 17, f. 211 r. A.

558) I, *Dist.* 34, *qu.* 1, 15, f. 92 r. B: *Suppositum et natura, h. e. concretum et abstractum, sive accepta in universali ut homo et humanitas, sive in singulari ut hic homo vel haec humanitas, non important aliud de principali significato, sed idem penitus, ex modo tamen significandi suppositum seu concretum aliquid connotat, quod non connotat natura...... Abstractum enim significat naturam secundum se absque habitudine ad aliquid et ideo ex suo modo significandi nihil connotat praeter naturam, concretum autem significat per modum habentis naturam ut „homo habens humanitatem".*

559) I, *Dist.* 3, *qu.* 5, 28, f. 28 r. A: *Universale, i. e. ratio vel intentio universalitatis aut res sub intentione universalitatis non est primum obiectum intellectus nec praeexistit intellectioni, sed est aliquid formatum per operationem intelligendi, per quam res secundum considerationem abstrahitur a conditionibus individuantibus, in qua operatione intellectus abstrahens habet pro termino a quo singularia, a quibus abstrahit, et pro termino ad quem ipsum universale abstractum; et quia terminus a quo praecedit terminum ad quem, ideo consideratio singularium praecedit universale abstractum ab ipsis.*

(s. Anm. 400 f.), so bedürfe man auch weder einer *species intelligibilis* noch eines besonderen *intellectus agens* [560]; die erstere nemlich sei ebenso überflüssig (— hiemit entfernt er sich von Herveus —), als eine eigene *species sensibilis* für die Sinneswahrnehmung, und der Intellectus empfange eben seine Vorstellungs-Gegenstände von der vorausgehenden niedrigeren Potenz, d. h. von den Sinnen [561]; und desgleichen sei ein *intellectus agens* nicht nothwendiger als ein *sensus agens*, welcher noch von Niemandem statuirt worden sei, ja im Gegentheile die abstrahirende Betrachtung empfange ja passiv die Objecte ihres Thuns, und in solchem Sinne müsse man eher von einem *intellectus possibilis* sprechen [562]. Indem aber die Denkoperation bis zur Erkenntniss des Wesens (*esse essentiae* im Gegensatze gegen *esse existentiae*, s. Anm. 135) vordringt, kann Durand auch darauf hinweisen, dass hiemit die Stufe einer Unabhängigkeit des begrifflichen Denkens von der empirischen Existenz der Objecte erreicht sei [563]. Aber dass im Intellectus Alles nur vorstellungs-

560) II, *Dist.* 3, *qu.* 7, 6, f. 140 r. B: *Primum cognitum ab intellectu non est universale, sed singulare Potentia enim per suum actum non facit suum obiectum, sed supponit, sicut visus quoad actum videndi praesupponit colorem. Sed universale vel conditio universalis non praecedit actum intelligendi, imo fit per actum intelligendi eo modo, quo potest sibi competere fieri; esse enim universale non est aliud, quam esse intellectum absque conditionibus singularitatis et individuationis ita, quod esse universale est sola denominatio obiecti ab actu sic intelligendi Si dicatur, quod intellectus agens facit universalitatem in rebus, ... non valet, quia fictitium est, intellectum agentem ponere, et frivolum est, dicere, quod universalitas* (man beachte, dass „*universalitas*", nicht aber „*universale*" gesagt ist, denn dass eine göttliche Idee im Singulären verwirklicht werde, verneinte Durand wahrlich nicht) *fiat in rebus, quia universalitas non potest esse in rebus, sed solum singularitas Et si dicatur, quod intellectus agens non facit universale nisi quia cum phantasmate causat speciem in intellectu, ... non valet, quia nulla species est in intellectu, quae repraesentat ei suum obiectum* 12, f. 140 v. A: *Universale est unum per abstractionem a multis et de multis, de quibus dicitur, et in hac abstractione singularia, a quibus fit abstractio, habent rationem quasi termini a quo et universale rationem termini ad quem; sed terminus a quo praecedit terminum ad quem; ergo intellectus abstrahens prius intelligit singularia, quam universale.*

561) II, *Dist.* 3, *qu.* 6, 10, f. 139 v. A: *Non est ponere speciem in sensu Species enim coloris existens in oculo nullo modo videtur nec videri potest ab ipso, sicut quilibet experitur. Item talis species si duceret in cognitionem alterius, hoc faceret ratione similitudinis, unde communiter vocatur similitudo, et sic haberet rationem imaginis; imago autem ducens in cognitionem illius, cuius est imago, est primo cognitum, quod non potest dici de tali specie Quod autem in intellectu nostro non sit ponere speciem talem, patet per eandem rationem Sed sensus et intellectus in nobis sunt potentiae ordinatae; ergo per solum actum prioris potentiae, i. e. sensus, praesentatur sufficienter intellectui suum obiectum, nec oportet ponere aliquam speciem.*

562) I, *Dist.* 3, *qu.* 5, 26, f. 27 r. B: *Sicut non ponitur sensus agens, qui cum obiecto causet actum sentiendi, sic non oportet ponere intellectum agentem ad hoc, ut cum phantasmate moveat intellectum possibilem ad actum intelligendi Cum intellectus agens non agat in phantasmata aliquid imprimendo vel aliquid abstrahendo neque secundum rem neque secundum rationem, nec agat in intellectum possibilem nec sine phantasmate nec cum phantasmate, videtur, quod non debeat ipsum ponere, nec Augustinus unquam posuit ipsum Abstrahere universale a singularibus non est operatio intellectus agentis, ... quia talis abstractio est solum secundum considerationem; et ideo opus illius potentiae est, cuius est considerare, quod non convenit intellectui agenti, sed possibili.*

563) I, *Dist.* 35, *qu.* 3, 11, f. 95 v. B: *Sicut res potest intelligi quantum ad*

weise (*obiective*) vor sich gehe, wiederholt er auf das deutlichste in seinen Bemerkungen über die Wahrheit (vgl. bei Herveus, Anm. 397), wobei er gegen Jene polemisirt, welche von einer gegenständlichen (*subiective*) Richtung im Intellectus sprechen [564]).

Mit besonderer Vorliebe aber erörtert er die Frage über das Princip der Individuation. Wolle man dasselbe in der Materie finden, so weist Durand in ähnlicher Weise wie Herveus (Anm. 414) darauf hin, dass ebensosehr es auch der Form zukomme, in Einem Individuum zu sein, und es ihr in gleichem Grade wie der Materie widerspreche, in mehreren zu sein, und umgekehrt auch die Materie mehreren einwohne und von mehreren ausgesagt werde [565]), ja dass — ausser dem die Angelologie betreffenden Bedenken — die Materie sogar in höherem Grade etwas Gemeinsames sei, als die Form, indem Ein und dieselbe Materie selbst zeitlich nacheinander in mehreren Individuen auftrete [566]). Ferner die Annahme, dass die Quantität Princip der Individualisirung sei, zeige sich darum als unhaltbar, weil das quantitative Auftreten der Dinge nur die Folge einer bereits stattgehabten Individuation sei [567]). Und da nun

esse existentiae, ita potest intelligi quantum ad esse essentiae; sed ad hoc, quod res intelligatur quantum ad esse essentiae, non requiritur, quod res habeat actu illud esse; possum enim formare conceptum de rosa, quae nullum esse essentiae habet actu.

564) I, *Dist.* 19, *qu.* 5, 8, f. 66 r. A: *Sicut communiter dicitur, veritas est conformitas vel adaequatio intellectus ad rem. Qualiter autem hoc sit intelligendum, advertendum est*, *quod non est intelligendum de conformatione intellectus et rei secundum illud, quod sunt essentialiter, ... cum res extra sit corpus, intellectus autem non Restat ergo, quod talis conformitas attendatur secundum aliquid, quod est in intellectu subiective vel obiective. Et dicunt aliqui, quod attenditur secundum id, quod est subiective in intellectu, quod est species rei, quae est similitudo eius, vel secundum negantes species ipse est actus intelligendi, qui est etiam similitudo rei. Sed istud non videtur verum.....* (B) *Ita conformitas, in qua consistit veritas, attenditur secundum id, quod habet se ad intellectum obiective, et non subiective. Est enim veritas conformitas eiusdem ad se ipsum secundum aliud et aliud esse, sc. esse intellectum et esse reale; relatio eiusdem ad se ipsum secundum esse apprehensum et secundum esse reale* (v. A) *Veritas est conformitas rerum, ut intellectae sunt, ad se ipsas, ut existunt* (6, f. 66 v. B) *Veritas est in intellectu obiective, non quidem sicut obiectum cognitum principaliter, sed ut quidam modus conveniens rei solum, ut est cognita.* Vgl. II, *Dist.* 37, *qu.* 1, 7, f. 139 v. A.

565) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 6, f. 136 v. A: *Prima est* (*sc. opinio*), *quod materia est primum et per se principium individuationis in habentibus materiam Esse autem in pluribus per realem identitatem et dici de pluribus per praedicationem essentialem est de ratione universalis, sic enim universale est unum in multis; et per oppositum individuum vel singulare est in uno solo et dicitur de uno solo. Isto autem modo non plus convenit materiae esse in uno solo, nec plus repugnat ei esse in pluribus et dici de pluribus, quam formae; etiam materia dicitur de hac et de illa et est in illis per modum, quo universale est in singularibus.*

566) I, *Dist.* 35, *qu.* 3, 5, f. 95 v. A: *Quod materia est principium individuationis, a forma autem sumitur ratio universalitatis, valde dubium est, quia maior communitas videtur esse in materia, quam in forma Item eadem materia est successive in diversis individuis, forma autem non, propter quod minus videntur individua distingui per materiam, quam per formam, et per consequens minus constitui in esse individuo, quia per idem videtur unumquodque constitui in se et ab alio distingui..... Item non omnia singularia habent materiam, sicut angeli, ergo ex materia vel eius productione non potest assignari generalis ratio.*

567) II, *Dist.* 3, *qu.* 2, 8, f. 136 v. B: *Alia est opinio, quod in materialibus quantitas est principium individuationis, substantiae vero separatae se ipsis indivi-*

weder die Materie als ein bloss potenzielles Wesen der erschöpfende Grund des Quantitativen sein könne, noch aber auch die Form, so werde wohl die ergänzende Vereinigung von Materie und Form als Grund der Quantität zu betrachten sein (— ein Gedanke, welcher uns sehr an Bonaventura erinnert, s. Abschn. XVII, Anm. 553 —), wenn auch mit dem Vorbehalte, dass einige Wesen nur durch die ihnen anklebende Passivität (s. bei Ant. Andreas, ob. Anm. 476) bereits ihre Individualisirung finden[568]. Jedenfalls nemlich handle es sich um das Princip, in welchem zugleich Quidditát und individuelles Auftreten begründet sei, und da nun zwischen diesen beiden nur ein Unterschied im Denken bestehe, während sie sachlich identisch sind (vgl. Anm. 560), sei es durchaus unnöthig, noch ein anderweitiges Princip der Individuation zu suchen, denn es genüge als innerer Grund (*intrinsece*, vgl. bei Herveus Anm. 416) ein Dieses-Sein der Materie und ein Dieses-Sein der Form, wozu wohl ein äusserliches Agens (z. B. in der Zeugung) hinzukommen könne, jedoch derartig, dass dann das materielle Auftreten nur begleitweise (*concomitative*, vgl. ob. Anm. 62) wirke[569]. So genüge dann auch bezüglich der Engel, welche sämmtlich unter Eine Species fallen (vgl. hingegen ob. Anm. 308), die numeräre Wiederholbarkeit der Form[570].

duantur Haec autem positio deficit, ... quia subiectum naturaliter prius est accidente, sed compositum ex materia et forma subiectum est quantitatis; quantitas sequitur substantiam iam individuam existentem secundum ordinem naturae.

568) I, *Dist.* 8, *qu.* 4, 16, f. 40 r. A: *Materia non est causa totalis seu ratio receptiva quantitatis, ... quia materia est pura potentia in genere substantiae Relinquitur ergo, quod, cum materia non sit totalis ratio recipiendi quantitatem, ... nec forma similiter, de qua notum est, ... quaelibet harum est partialis causa, quae sui unione ad constitutionem suppositi supplent vicem unius totalis causae Nihilominus tamen nihil prohibet, materiam et aliquas formas substantiales ex alia causa esse quantas in composito, ... ex illa sc. causa, ... quod omnis forma substantialis sub anima est capax passionis.*

569) II, *Dist.* 3, *qu.* 3, 14, f. 137 r. A: *Dicendum ergo, quod nihil est principium individuationis, nisi quod est principium naturae et quidditatis Natura universalis et individua sunt idem secundum rem, differunt autem secundum rationem, quia, quod dicit species indeterminate, individuum dicit determinate; quae determinatio et indeterminatio sunt secundum esse et intelligi; universale enim est unum solum secundum conceptum, singulare vero est unum secundum esse reale, nam sicut actio intellectus facit universale, sic actio agentis naturalis terminatur ad singulare. Ergo eadem principia secundum rem et differentia solum secundum rationem sunt quidditatis et individui Nihil enim existit in re extra nisi individuum vel singulare, ergo esse individuum non convenit alicui per aliquid sibi additum, sed per illud, quod est. Per quid ergo est Socrates individuum? Per illud, per quod est existens, et haec intrinsecae sunt haec materia et haec forma. Quod si quaeras, per quid forma est haec, dico, quod per illud, per quod est in re extra, et hoc est extrinsece agens, materia autem concomitative Idem dico de materia, nisi quod sua individuatio plus dependet a forma, quam e converso. Substantiae autem separatae nullo modo intrinsece individuantur nisi se ipsis Cum natura communis diversis individuis sit solum una secundum rationem et diversa secundum rem, non oportet praeter naturam et principia naturae quaerere alia principia individui, sed eadem, ut sunt existentia, sicut natura communis et individuum solum differunt ut concepta et existens Convenientia est solum secundum rationem, sicut et unitas naturae secundum speciem est solum unitas rationis Forma per se ipsam intrinsece est haec, et non per hoc, quod recipitur in materia, nisi concomitative.*

570) Ebend. *qu.* 3, 7, f. 137 v. B: *Differentia secundum absolutam rationem formae est specifica; differentia autem formae a forma, secundum quod haec et una*

Steht hiemit Durand in dieser Frage ganz nahe an Scotus, so folgt er hingegen völlig der thomistischen Lehre der *unitas formae*[571]), da die Eine Form zugleich Princip einer untergeordneten Mehrheit sein könne[572]). Aber die *intentio et remissio* verlegt er wie Antonius Andreas (Anm. 478) nur in die qualitativen Formen, und auch dort nur auf Grundlage der Befähigung des Substrates[573]).

Desgleichen begegnen wir in Walter Burleigh (gest. i. J. 1337), über welchem bis jetzt in der Geschichte ein missliches Dunkel schwebte, einem sehr eigenthümlichen Autor, indem derselbe, wie kein Anderer, einen aristotelischen Conceptualismus und einen realistischen Platonismus gleichsam als zwei Theile der Philosophie dualistisch nebeneinander vertritt. Von seinen Schriften gehören hieher *Expositio super artem veterem*[574]), ein Commentar zur zweiten Analytik[575]) und *De intensione et remissione formarum*[576]); eine Monographie *De novem generibus acci-*

sive singularis, est numeralis solum....... Quod in substantiis separatis non potest esse differentia nisi secundum absolutam rationem formae negandum est...... 14, f. 138 r. A: *Non repugnat naturae angelicae, plurificari secundum numerum in eadem specie, quod omnis natura, quae producitur ab agente actione iterabili, potest plurificari secundum numerum; sed omnis creata natura est huiusmodi, etiam substantiae separatae.*

571) II, *Dist.* 17, *qu.* 1, 3, f. 159 v. B: *Anima intellectiva unitur corpori sicut forma..... Anima est, quo vivimus, sentimus, movemur et intelligimus.* IV, *Dist.* 43, *qu.* 2, 15, f. 392 v. B: *Unitas super entitatem addit indivisionem.* Vgl. ebend. *Dist.* 44, *qu.* 1, 10, f. 396 r. A.

572) I, *Dist.* 2, *qu.* 2, 18, f. 24 r. B: *Forma substantialis..... est immediatum principium generationis seu introductionis formae in materiam...... Potentia animae nutritiva et generativa sunt idem, quod essentia animae, nec obstat, quod nutrire et generare sunt plures actus, quia, cum sint subordinati, possunt esse ab eodem principio.*

573) I, *Dist.* 17, *qu.* 6, 8, f. 58 v. A: *Gradus secundum magis et minus non conveniunt formis substantialibus, sed tantum accidentalibus, non quantitalibus, sed qualitatibus, non omnibus, sed istis, quae concernunt diversam habitudinem subiectorum et agentium.* Ebend. *qu.* 7, 39, f. 60 r. B: *Forma intensa et remissa acquisitae per motum possunt esse partes unius formae numero, et quae non est una indivisibilitate, sed continuitate suarum partium, quae non sunt simul, sed successive et una superveniente alia desinit esse, et hoc modo signari possunt.*

574) (Ohne Titelblatt) *Praeclarissimi viri Gualterii Burlei anglici..... super artem veterem Porphyrii et Aristotelis expositio sive scriptum feliciter incipit. Venetiis* 1485. fol. Da dieser äusserst seltene Druck bisher keinem Geschichtschreiber der Philosophie zugänglich gewesen zu sein scheint, erklärt es sich, dass man den Burleigh entweder ganz überging oder schiefe und widersprechende Urtheile (Tiedemann und Tennemann) über ihn fällte. Der 118 Blätter enthaltende Druck ist zwar ursprünglich nicht paginirt, ich will jedoch zu etwaiger Controlle im Folgenden die Foliatur einschalten. Der Commentar *super Porphyrium* füllt f. 1—15, jener *super praedicamenta* f. 16—61, *super sex principia* f. 62—80, *super perihermenias* f. 80—118. Vgl. Anm. 356.

575) Zusammen gedruckt mit der obigen gleichnamigen Schrift des Robert Capito, s. Abschn. XVII, Anm. 334. Es ist jedoch für uns hier unnöthig, näher auf diesen Commentar einzugehen, da derselbe schlechterdings nur ein paraphrasirendes Excerpt des aristotelischen Originales ist, dessen einzelne Hauptsätze (d. h. „*conclusiones*") Burleigh in derselben Weise wie Robert Capito (ebend. Anm. 337) sorgfältigst formulirt und auch numerirt.

576) *Venetiis* 1496. fol.

dentium scheint wenigstens nie gedruckt worden zu sein[577]), und ob er den Vorsatz, *De universalibus* zu schreiben, wirklich ausgeführt habe, wissen wir nicht[578]).

Was die Aufgabe der Logik betrifft, schliesst auch er sich an eine oft erwähnte Stelle Avicenna's an, und indem der dortige Conceptualismus auf die Begriffe der *prima* und *secunda intentio* führt, äussert er sich hierüber in einer Weise, welche völlig mit Herveus (Anm. 396 ff.) und somit theilweise auch mit Durand (Anm. 551) übereinstimmt, ja es gilt ihm ebenso wie dem Herveus (Anm. 399) *ens rationis* als identisch mit *intentio secunda;* aber, während er mit Ausdrücken des Scotus (Anm. 96) diese begriffliche Sphäre in die Mitte zwischen Objectivität und Sprachausdruck stellt, so dass die Logik weder *de rebus* noch *de vocibus* sei, entschlüpft ihm doch wiederholt die Redewendung, welche uns ähnlich schon einmal bei Pseudo-Thomas begegnet war (Anm. 289), dass die *„res secundae intentionis"*, d. h. *„res"* intentional genommen, der Gegenstand der Logik seien[579]). Auch denkt er ähnlich wie Roger Baco (Abschn. XVII, Anm. 563) an eine natürlich angeborene Logik[580]) und spricht mit den Scotisten von einer *logica docens* und *utens*[581]), sowie er dem Scotus darin folgt, dass der Syllogismus die Hauptsache sei[582]). Indem er ferner nach dem nemlichen Vorbilde ein entschiedenes Gewicht auf die *significatio* legt (vgl. Anm. 129 ff.) und in derselben die formelle

577) *Expos. in libr. phys. Arist.* (s. Anm. 589): *Alias rationes multas feci ad hanc conclusionem in tractatu de novem generibus accidentium.*

578) *Exp. s. art. vet.* (f. 24 r. A): *De ista tamen materia* (d. h. das Verhältniss von *prima* und *secunda substantia*) *plenius apparebit in tractatu de universalibus deo concedente.*

579) Ebd. (f. 1 v. A): *Videndum est, de quibus est logica, utrum de rebus aut de conceptibus aut de vocibus, et quid debet esse subiectum in logica. Et dicendum secundum Avicennam, ... quod logica est de intentionibus secundis adiunctis primis* (Abschn. XVI, Anm. 74)..... *Sciendum est, quod intentio, secundum quod nunc loquimur, est idem quod conceptus rei, et conceptus rei duplex est, sc. primus et secundus, v. g. possum habere de homine unum conceptum, quo concipio humanam naturam absolute, ... et conceptum, quo concipio naturam humanam in ordine ad illa, quae participant eandem naturam..... Conceptus primus dicitur prima intentio, conceptus secundus secunda intentio. Unde prima intentio est conceptus immediate abstractus a rebus, sed secunda intentio est conceptus abstractus a conceptu primo vel a conceptibus primis. Nomina enim rerum existentium extra animam sunt primae intentionis, ut „homo"....., sed conceptus abstracti ab istis significantur per nomina secundae intentionis, ut „genus, species, subiectum, praedicatum" et huiusmodi...... Logica est de rebus secundae intentionis, ut sunt secundae intentionis, quia in logica non determinatur de rebus nec de vocibus nisi per habitudinem ad intentiones secundas...... Non determinatur de vocibus in logica nisi inquantum significant res, ut eis insunt intentiones secundae sive ens rationis, et non est aliud intelligendum per ens rationis, quam res secundae intentionis.* S. Anm. 586 u. 597 ff.

580) (f. 2 r. A) *Si dicitur, quod ille, qui primo invenit logicam, acquisivit hanc scientiam sine logica, ... sciendum, quod logica potest haberi dupliciter, sc. usualiter vel artificialiter...... Nulla scientia potest haberi artificialiter absque logica, quia quicunque scit artificialiter aliquam conclusionem, scit, se scire illam.*

581) (f. 107 r. B) vgl. Anm. 90 u. 452.

582) (f. 1 v. B) *Si autem loquimur de primo subiecto in logica primitate principalitatis, sic dico, quod subiectum primum in logica est syllogismus demonstrativus, quia eius notitia principaliter inquiritur in logica.* S. Anm. 93.

Seite der menschlichen Rede erblickt[583]), unterscheidet er nicht bloss eine *prima* und *secunda impositio* (unter letzterer die grammatischen Namen der Worte verstehend), sondern theilt auch sehr eigenthümlich das Gebiet der „alten" Logik ein, indem es gewisse gemeinsame Worte seien, unter welche in der Isagoge Begriffe, in den Kategorien Sachen, und in der Lehre vom Urtheile Worte selbst subsumirt werden[584]).

So sehr jedoch hiebei ein unverkennbarer Conceptualismus festgehalten wird, welcher sogar von nominalistischen Logikern beifällig aufgenommen werden könnte, so will Burleigh dennoch hierüber die realistische Geltung der Universalien nicht bei Seite schieben. Ja er polemisirt unablässig gegen die „Modernen", welche den objectiven Bestand der Universalien vernachlässigt hätten, d. h. wenn wir uns an die bei Thomisten (s. Abschn. XVII, Anm. 362) und bei Scotisten (ob. Anm. 87) recipirte Unterscheidung der realen und der sermocinalen Wissenschaften erinnern und dabei bedenken, dass die Logik mit Einschluss der Universalienfrage dem sermocinalen Gebiete zugewiesen wurde, so erblickte eben hierin Burleigh eine Einseitigkeit, und während er bezüglich der Logik selbst sich in Uebereinstimmung mit den Vertretern der *intentionalitas*, also mit Thomisten, Scotisten, auch mit Herveus u. s. f., befindet, bekämpft er die Ausschliesslichkeit einer bloss logischen Geltung der Universalien und theilt im Hinblicke auf Physik und Metaphysik mehr den Standpunkt jener Scotisten und Halbscotisten (Richard Middleton, Alexander v. Alessandria, Wilhelm Brito, Antonius Andreas, auch Johann v. Jandun, s. Anm. 230, 248, 258, 457, 426), welche das *„causando"* und das *„praedicando"* nebeneinanderstellten. Von Wichtigkeit aber ist dabei für uns insbesondere der Umstand, dass Burleigh in solcher Polemik stets den Ausdruck *„moderni"* gebraucht, denn es sind dieses die ältesten Stellen, in welchen die Vertreter der sermocinalen oder rationalen Disciplinen (im Gegensatze gegen die realen Wissenschaften) mit diesem Namen bezeichnet werden[585]).

In solchem Sinne also ist es zu verstehen, wenn Burleigh den Modernen, gerade wie wenn dieselben die Realität der Universalien wirklich bereits verneint hätten, die Behauptung entgegenstellt, dass die Universalien nicht ausschliesslich in der Form von Begriffen und Worten in der Seele seien, sondern auch ausserhalb der Seele bestehen und nur so ein selbstständiges Dasein (d. h. nicht *in subiecto*) haben, sowie dass eben derartige unabhängig von der Seele existirende Dinge (*„res"*, vgl. Anm.

583) (f. 59 r. A) *Vox est materiale in propositione prolata et respectus ad significatum per vocem est formale in propositione, et ideo, si significata sunt et fiunt diversa, respectus ad significata erunt diversi, et sic non manebit propositio eadem, quantum ad suum formale, quamvis maneat eadem, quantum ad suam materiale.*

584) (f. 2 r. A) *In libro Porphyrii determinatur de vocibus communibus solis conceptibus ponendo, quod universalia non habent esse extra animam; et in libro Praedicamentorum determinatur de vocibus communibus rebus solis* (hiezu Anm. 593) *et in libro Perihermenias de vocibus communibus solis vocibus, ut de nomine et verbo* *Nomina rerum sunt nomina primae impositionis et nomina vocum sunt nomina secundae impositionis. Nomen primae impositionis dividitur in nomen primae intentionis et nomen secundae intentionis; nomen primae intentionis est commune rebus, nomen secundae intentionis est commune conceptibus.*

585) S. Abschn. XX.

579) die Prädicate in den Urtheilen seien[586]). D. h. indem er an die objective Werkstätte der Natur denkt und so die traditionelle Dreigliederung der Universalien stärker als Andere betont[587]), weist er darauf hin, dass die artmachenden Unterschiede jedenfalls in einem objectiven Thatbestande vorliegen, da im entgegengesetzten Falle die Dinge objectiv sämmtlich einander gleich wären, ferner dass, wenn der Unterschied zwischen Allgemeinem und Einzelnem nur in der subjectiven Auffassung läge (s. bei Durand, Anm. 558), der artmachende Unterschied und die Form identisch wären, während man das reale Moment der Gestaltung der Dinge und den subjectiven Begriff von einander unterscheiden müsse[588]). So ist es erklärlich, dass Burleigh gerade im Commentar zur Physik, d. h. in einer realen Disciplin, seine Polemik gegen jene Modernen übt, da, wenn die Universalien lediglich Begriffe wären, selbst die obersten Gattungsbegriffe einerseits unter die noch höhere Gattung der begrifflichen Auffassung fielen, und andrerseits in ihrer Zahl von der Zahl der auffassenden Menschen abhingen, wohingegen die platonische Annahme richtig sei, dass die von den Einzeldingen getrennt existirenden Universalien durch den *intellectus agens* getrennt von aller Singularität erfasst werden

586) (f. 19 v. B) *Apparent duo contraria dictis modernorum. Primum est, quod universalia de genere substantiae sunt extra animam, quia illud, quod dicitur de subiecto et non est in subiecto, est universale de genere substantiae, sed omne ens non existens in subiecto est extra animam, quia si esset in anima, esset in subiecto; cum ergo substantia secunda non sit in subiecto, sequitur, quod non est in anima; unde si nihil esset universale nisi vox vel conceptus, sequeretur, quod omne universale esset in subiecto et per consequens nihil esset illud, quod dicitur de subiecto et non est in subiecto. Secundum contrarium modernis est, quod propositio componitur ex rebus extra animam, nam id, quod dicitur de subiecto et non est in subiecto, praedicatur in propositione, et illud est res extra animam.* Ebenso f. 93 r. A. Hiezu Anm. 599 ff.

587) (f. 65 r. B) *Quaedam sunt universalia, quae solummodo praedicantur de singularibus factis a natura, ... et talia universalia solum fiunt a natura, et quaedam fiunt a natura et ab arte Omnis communitas est naturalis* (s. Gilbert, Abschn. XIV, Anm. 461 ff.) *Universale est triplex secundum dominum Albertum* u. s. w. (s. Abschn. XVII, Anm. 379).

588) (f. 9 v. B) *Dicunt moderni, quod differentiae non sunt nisi conceptus in anima, quia si essent res extra animam, universalia haberent esse extra animam, quod habent pro inconvenienti. Sed quid de hoc sit dicendum, deliberare non intendo; dico tamen, quod res extra animam distinguuntur per differentias suas et non per solos conceptus, quia, si nullus conceptus esset, adhuc homo differret ab asino per differentias suas. Item conceptus in anima sunt accidentia* (vgl. ob. Anm. 102 u. Abschn. XVII, Anm. 392), *sed substantiae non distinguuntur ab invicem per sola accidentia, imo essentialiter. Si quis velit ponere, quod differentiae non sunt nisi conceptus, ipse habet ponere, quod quaelibet res extra animam habet distingui per se ipsam a qualibet re extra animam, et non per aliquam differentiam superadditam, et sic habet ponere, quod res extra animam non distinguuntur ab invicem realiter per differentias, sed solum conceptualiter per differentias seu per conceptus. Ponentes vero, quod universalia non sunt extra animam alia a rebus singularibus, et ponentes, quod res extra animam non distinguuntur per differentias suas, habent ponere, quod differentiae non sunt realiter nisi formae rerum; unde rationalitas hominis est idem realiter, quod anima hominis, et haec rationalitas est idem, quod haec anima. Et sic potest dici, quod res extra animam distinguuntur realiter per formas suas et distinguuntur conceptualiter per conceptus suarum differentiarum.* f. 93 r. B: *Universale realiter est differens a singularibus conceptibus, a quibus abstrahitur.* Vgl. Anm. 591.

und so die ganze Quidditát des Individuums repräsentiren[589]; denn der Behauptung, dass überhaupt nur Individuen existiren (s. Anm. 400 f., 560), stehe entgegen, dass die Absicht der von den denkenden Seelen unabhängigen Werkstätte der Natur auf die Erhaltung der Species gerichtet sei, welch letztere hiemit ausserhalb der Seele bestehe, und ein Beweis hiefür liege auch im privatrechtlichen Verkehre, z. B. in der Stipulation, wo häufig nicht ein bestimmtes Einzeln-Individuum Gegenstand des Versprechens sei[590]. Bezeichnend aber ist es, dass Burleigh aus jener Annahme, dass lediglich Einzelnes existire, nur eine Vernichtung der „Metaphysik" folgert, weil die substanzielle Realität der Gattungen und Arten, welche im Wesen (*esse*) allerdings nicht vom Singulären getrennt sind, eben völlig verschieden sei von der subjectiven Auffassung des Begriffes, welcher gerade im Wesen vom Singulären getrennt ist, — kurz weil Begriffe nicht Substanzen sind[591]. Und der schlagendste

589) *Expos. in libr. phys. Arist.* (*Venet.* 1482. fol., der Druck ist nicht paginirt; was ich anzuführen habe, findet sich f. 5 u. 6): *Si nihil sit universale nisi conceptus, tunc genus generalissimum de genere substantiae erit conceptus in anima, sed omnis conceptus in anima est in genere et habet genus supra se; ergo genus generalissimum haberet genus superveniens Item sequitur, quod tot erunt genera generalissima in genere substantiae, quot sunt homines habentes notitiam illius generis Genera et species dantur in responsione ad quaestionem quaerentem quid est Species est composita ex causis, sc. ex genere et differentia, quae sunt causae intrinsecae speciei Quando dicitur, quod intellectus facit universalitatem in rebus, debet intelligi, sicut Plato posuit universalitatem in re extra animam, quum Plato posuit universale existere per se seorsim a singularibus, intellectus vero agens facit, universale intelligi per se seorsim absque hoc, quod eius singulare intelligatur Quamvis universale sit extra animam, tamen non est pars individui, quia effectus particularis sunt causae particulares Universale est de quidditate individui.*

590) Ebend.: *Dicunt isti, quod species nihil aliud est, quam quidam conceptus simplex existens in anima, quia extra intellectum non est nisi singulare Ipsis obviando arguo Illud, quod natura primo intendit, non est singulare, sed illud est aliquid extra animam, ergo aliquid est extra animam, quod non est singulare Dicunt isti, quod natura intendit primo rem singularem, ... alii vero dicunt, quod natura non intendit hoc singulare, puta Socratem, inquantum huiusmodi, sed inquantum homo. Sed illud non valet Illud, quod appetitur appetitu naturali ad conservandum individuum in esse, est res extra animam Illud est extra animam, circa quod fiunt promissiones et contractus reales, ut emptio venditio, donatio, stipulatio; sed contractus non semper fiunt circa individua, ergo extra animam est aliqua res alia a natura individuali Istae tamen rationes non essent hic ponendae, nisi quia quidam asserentes, se scire logicam supra omnes mortales, respondent dicentes, quod sic dicendo „promitto tibi bovem" promitto tibi unam rem singularem extra animam.* Vgl. unten Anm. 798, 879, 885.

591) *Exp. s. art. vet.* (f. 23 r. B) *Moderni dicunt, quod nihil est substantia nisi singulare, et probant, ... quod genera et species, quae dicuntur esse in praedicamento substantiae, dicuntur substantiae secundae, tamen non substantiae in rei veritate, sed solum nominantur vel dicuntur substantiae secundae* (v. A) *Quaero, an haec species homo sit eadem res omnino in Socrate et Platone, an alia et alia; non est dare, quod alia, quia tunc essent tot species, quot sunt individua, quod esset inconveniens Universalia non sunt secundum esse separata a singularibus, sed conceptus in anima sunt secundum esse separati a singularibus existentibus extra animam, ergo secundae substantiae, quae sunt universalia respectu primarum substantiarum, non sunt conceptus in anima; nullus conceptus in anima est substantia* (B) *Si nihil sit substantia nisi substantia singularis, sequitur, quod nulla est scientia de substantia, et sic destrueretur metaphysica.*

Beleg dafür, dass nach seiner Ansicht die Realität der Universalien einem ganz anderen wissenschaftlichen Gebiete angehöre, liegt darin, dass er gerade in der Logik es ausdrücklich ablehnt, auf diesen Punkt einzugehen [592]), sowie hinwiederum es sehr erklärlich ist, wenn er die Kategorien gleichsam näher an die Metaphysik rückt, weil ja in derselben (vgl. Anm. 584) von den realen Dingen als Trägern der intentionalen Worte die Rede sei [593]).

Das Kunststück, zugleich in der Metaphysik augustinischer Platoniker und in der Logik arabisch-aristotelischer Conceptualist zu sein, ist uns allerdings in dem philosophisch kurzsichtigen Mittelalter längst nichts Neues mehr; hingegen dass Burleigh in so crasser Weise einem solchen unversöhnten Dualismus huldigte, hat man bisher noch nicht gewusst. Auf Grundlage aber dieser Einsicht müssen wir nun bezüglich der Logik in Kürze noch Einiges erwähnen, worin er wieder mit den so eben getadelten „Modernen" brüderlichst übereinstimmen muss, zumal da dieselben doch sämmtlich die Objectivität des Seienden zugestanden. Vor Allem nemlich findet er, dass die Universalien, selbst wenn sie nur in der Seele existiren, jedenfalls bloss vorstellungsweise (*obiective*) bestehen [594]), und mit einer überraschenden Wendung, welche uns an Aegidius (Anm. 374) und an Mayron (Anm. 504) erinnert, sagt er, die vorstellungsweise Existenz komme eben demjenigen zu, was weder in der Seele noch ausser der Seele sei [595]). Auch die üblichen Begriffe *similitudo* und *reflexio* wendet er an [596]), womit zusammenhängt, dass er für den Fall der objectiven Realität der Universalien den Unterschied zwischen *prima* und *secunda intentio* durch die Ausdrücke *„primus conceptus"* und *„secundarius conceptus"* formulirt, jedoch immer wieder mit der realistischen Wendung (vgl. Anm. 579 u. 586), wornach *„res"* begriff-

592) (f. 3 r. B) Dort formulirt er nur die sich ergebenden Fragen sowohl für den Fall, dass die Universalien *in intellectu*, als auch für jenen, dass sie *extra animam* seien, aber nicht mit einem Worte deutet er dabei seine eigene Ansicht an. Und anderwärts sagt er (f. 9 v. B): *Sed quia ista quaestio non pertinet ad logicam, circa eam non insisto hic.*

593) (f. 16 r. A) *Dicit Boethius, quod in hoc libro intentio est philosophi, de primis rerum nominibus et de vocibus significantibus res disputare* (s. Abschn. XII, Anm. 84) *Alia est opinio Avicennae et Averrois, quam credo veriorem, quod in hoc libro determinatur de rebus principaliter et ex consequenti et secundario de vocibus; dicit enim Avicenna* etc. (folgt die Stelle Abschn. XVI, Anm. 83) (B) *Dico ergo, quod liber praedicamentorum est de rebus, secundum quod eis insunt intentiones secundae, sc. intentio generis generalissimi et subalterni et intentio speciei et sic de aliis.* Ebenso f. 19 r. B, u. 21 r. A.

594) (f. 59 r. B) *Licet universale non haberet esse existere extra animam, sicut dicunt moderni, tamen non est dubium, quin secundum omnes universale habeat esse obiective in intellectu, potest enim intellectus intelligere leonem in universali non intelligendo istum leonem.*

595) (f. 52 v. A) *Quae neque existunt in anima neque extra animam et intelliguntur ab anima, dicuntur habere esse obiectivum in anima et nullum aliud esse.*

596) (f. 81 r. A) *Passio animae accipitur pro dispositione intellectus, sc. pro similitudine rei in intellectu repraesentante rem extra animam; nam res extra per prius intelligitur, quam passio, quae est in anima, quia res extra intelligitur directe et passio animae indirecte per reflexionem.* S. Abschn. XVII, Anm. 398 u. 500.

lich erfasst und *„res“* durch Species bezeichnet wird[597]). Ja mit einer gewissen Heftigkeit erinnert er an die alte aristotelische Lehre, welche wahrlich Niemand verleugnet hatte, dass die menschlichen Urtheile schliesslich auf einen objectiven Thatbestand (*res*) angewiesen sind[598]); und wenn vielleicht Einige mittelst läppischer Sophistereien darauf hinwiesen, dass in den Urtheilen nicht mehr die Dinge selbst, sondern eben die subjective Auffassung der Dinge auftrete, lässt er sich hingegen zu der extremen Ausdrucksweise hinreissen, dass wenigstens in einigen Urtheilen *res de re praedicatur* (vgl. Abschn. XIV, Anm. 287), während in anderen Begriffe von Begriffen und wieder in anderen (grammatischen) Worte von Worten ausgesagt werden[599]); aber fast in demselben Athemzuge gesteht er den Modernen zu, dass in allen Urtheilen das Formelle der Satzverbindung eben doch im Intellectus liege und nur das Materielle, über welches geredet werde, eine äussere Objectivität sei[600]), und dass, wie bereits bei Aristoteles zu lesen ist, der vom Intellectus herrührenden „Copula“ eine objectiv vorliegende Verbindung oder beziehungsweise

597) (f. 80 v. B) *Nomen primae intentionis est nomen rei, quae non est nata esse signum, pro quo supponit....... Nomina secundae intentionis sunt nomina ad placitum significantia conceptum vel intentionem animae..... Et illud dico supposito, quod universalia sint solae intentiones animae, ut plures dicunt; supposito tamen, quod universalia sint res extra animam, quod verius est, dicendum, quod nomen primae intentionis est nomen rei, ut cadit sub primo conceptu intellectus, et nomen secundae intentionis est nomen rei, ut cadit sub secundario conceptu intellectus, v. g. nomen „homo“ significat rem extra, ut concipitur absolute, ... et nomen „species“ significat rem, ut comparatur ad intellectum per individua, quibus est quid commune.*

598) (f. 16 v. A) *Quod autem propositio possit componi ex rebus, probatur...... Conceptus animae significant res; ita est datum ultimum significatum, ... et illud non potest esse conceptus, ergo est res, distinguendo rem contra vocem et conceptum......* (B) *Si nihil ex parte rei correspondet, tunc est quid fictitium...... Ex eisdem componuntur propositiones, de quibus fiunt quaestiones, sed quaestiones fiunt de rebus extra animam..... Demonstrationes in scientiis realibus sunt ex rebus. Ergo aliqua propositio est, quae nec est composita ex vocibus nec ex conceptibus, et per consequens composita est ex rebus.*

599) (f. 16 r. B) *Si propositio componeretur ex rebus, sequeretur, quod inter subiectum et praedicatum posset avis volare, et inter subiectum et praedicatum istius propositionis „Parisiis est Roma“ essent centum miliaria, item quod subiectum posset comedere praedicatum...... Ad illud dubium recolo me dixisse et in scriptis reliquisse, quod intellectus potest facere propositionem ex quibuscunque, ... quia propositio non est aliud, quam compositio aliquorum per intellectum ad invicem.... aut divisio aliquorum ab invicem; sed intellectus potest ad invicem componere res, ... et potest etiam componere voces et conceptus..... Et ideo aliqua propositio componitur ex rebus extra animam, aliqua ex vocibus, aliqua ex conceptibus.....* (f. 17 r. A) *Credo, quod illud indubitanter sit verum, quod in aliqua propositione praedicatur res de re, et in aliqua conceptus de conceptu, et in aliqua vox de voce.*

600) (f. 17 r. A) *In omni propositione est aliquid materiale et aliquid formale: formale in propositione est copula..... et illa copula est in intellectu, quia est compositio vel divisio intellectus; materialia vero in propositione sunt subiectum et praedicatum. Dico ergo, quod nulla propositio est composita ex rebus totaliter extra animam, quia formale est in mente vel in intellectu, materialia autem sunt extra animam...... Propositio composita ex vocibus habet esse extra animam, propositio vero composita ex conceptibus est totaliter in intellectu, et propositio composita ex rebus partim est in intellectu et partim extra intellectum; quantum ad suum formale est in intellectu, sed quantum ad materialia est totaliter extra intellectum.*

Nicht-Verbindung (*identitas* oder *diversitas extremorum*, d. h. des Subjectes und Prädicates) „entspreche", indem die Urtheilsbildung einerseits von der Objectivität und andrerseits vom Willen des Menschen provocirt werde[601]). Nur verbleibt hierin bei Burleigh immer jener dualistische Zwiespalt, welcher ihn auch dazu führt, Wahrheit in doppeltem Sinne zu nehmen, nemlich als Uebereinstimmung der Dinge mit dem Denken und als Uebereinstimmung des Denkens mit den Dingen[602]).

Bezüglich des Princips der Individuation stimmt er völlig mit Durand (s. Anm. 569) überein, indem auch er eine Häcceität der Materie und der Form annimmt[603]), sowie ihm gleichfalls (vgl. Anm. 567) die Quantität als eine abgeleitete Folge der Materie gilt[604]). Ebenso verhält es sich betreffs der *unitas formae* (Anm. 571 f.), welche er als untrennbare Umschliessung mehrerer Formen fasst[605]), und desgleichen betreffs der *intensio et remissio formarum*, welche auch hier wie bei Durand (Anm. 573) von den Substanzen ausgeschlossen bleibt[606]) und nur bei den qualitativen Formen je nach Fähigkeit des Substrates

601) (f. 17 r. B) *Dubium est, an ipsi copulae existenti in intellectu correspondeat aliquid in re aut non. Dicendum, quod copulae copulanti extrema propositionis vere adinvicem correspondet aliquid in re, sc. identitas extremorum vel identitas eorum, pro quibus extrema supponunt, ... et divisioni vel negationi copulae correspondet diversitas extremorum Sed copulae copulanti extrema propositionis false adinvicem nihil correspondet in re nisi ipsa extrema Et si quaeratur, a quo ergo movetur intellectus ad fabricandum huiusmodi copulam vel divisionem, dicendum, quod non movetur nisi ab extremis ipsis in propositione et a voluntate imperante intellectui ad copulandum extrema.* Vgl. f. 82 r. B.

602) (f. 82 r. A) *Veritas primo modo est idem, quod conformitas rei ad virtutem cognoscentem, per quam manifestat se intellectui talem, qualis est, ... et talis veritas est duplex, sc. creata et increata;* (B) *veritas, quae est adaequatio rei ad virtutem cognitivam creatam, sc. ad intellectum nostrum, est illud, per quod res est nata de se facere veram existimationem Veritas autem secundo modo, quae est adaequatio virtutis cognoscentis ad rem cognitam, est in virtute cognoscente sicut in subiecto, et talis est duplex, sc. quaedam complexa et quaedam incomplexa.*

603) (f. 24 r. A) *Species de genere substantiae componitur ex genere et differentia et ex omnibus superioribus ad ipsum, et huius ratio est, quod effectus particularis sunt causae particulares et effectus universalis sunt causae universales, ... sed individuum est effectus particularis et species est effectus universalis, et ideo individuum non componitur nisi ex hac materia et hac forma, quae sunt causae particulares...... Quamvis substantiae secundae sint vere res extra animam, ex hoc non sequitur, quod substantia singularis sit composita ex substantia universali et substantia particulari......* (v. A) *Non oportet, quod annihilando individuum annihiletur species hominis, quia species hominis non est pars Socratis, ... quia Socrates non componitur nisi ex hac materia et hac forma.*

604) (f. 32 r. A) *Quantitas est quoddam compositum ex materia et forma inhaerens substantiae ratione materiae, sub ratione cuius substantia extenditur et habet partem extra partem.* (Vgl. f. 34 r. A.)

605) (f. 24 v. A) *In genere infimo speciei specialissimae includuntur omnia genera superiora nec separantur ab eo, ... sed hoc non est iterum constituere.* Vgl. f. 70 r. B.

606) (f. 8 r. A) *De differentiis substantiae verum est, quod non suscipiunt magis et minus, differentiae tamen per se accidentium bene suscipiunt magis et minus.*

zugelassen wird[607]), welch letzteres dann Gegenstand physikalischer Erörterungen ist[608]).

Was endlich noch einige einzelne Punkte der Exegese des Organons betrifft[609]), so denkt vorerst auch Burleigh betreffs der Isagoge an die Möglichkeit, dass das Universale als solches neben den übrigen fünf eigentlich ein sechstes sei[610]), begnügt sich aber doch bei Avicenna's Begründung der Fünfzahl[611]); ferner schliesst er sich Denjenigen an, welche, wie Antonius Andreas berichtet (s. Anm. 480), bei Erklärung einer vielbesprochenen Stelle zwischen *intellectus solus* und *nudus* und *purus* unterschieden[612]); auch folgt er dem Avicenna in der Erörterung, ob Gattungs- und Art-Begriff relativ seien[613]), sowie dem Albert in der Annahme, dass die Gattung nicht Stoff, sondern Potenz sei[614]); die Eigenthümlichkeiten des Individuums erscheinen bei ihm durch die zwei Verse ausgedrückt:

Forma, figura, locus, tempus, cum nomine sanguis,
Patria sunt septem, quae non habet unus et alter[615]).

Die Kategorien knüpft er trotz obiger realistischer Wendung (Anm. 593) dennoch mit Albert an die Isagoge an[616]), entnimmt dann die Er-

607) (f. 29 r. A) *Substantia suscipit magis et minus materialiter et subiective, quia est subiectum formae habentis gradus distinctos secundum magis et minus; sed nulla substantia suscipit magis et minus formaliter, quia nulla substantialis forma neque individualis neque specifica habet gradus distinctos secundum magis et minus; unde non debet sustineri, formas elementorum suscipere magis et minus.* (f. 49 v. A) *Nulla forma suscipit magis aut minus, sed forma suscipitur in subiecto secundum magis et minus, secundum esse magis perfectum et minus perfectum.* Ebenso f. 63 v. B.

608) In dieser Beziehung trifft mit Burleigh der Zeitgenosse desselben Jacobus de Forlivio, welcher auch mehrere medicinische Commentare zu Avicenna schrieb, in einer oft wörtlichen Uebereinstimmung zusammen. Die Schrift Jacob's *De intensione et remissione formarum* ist mit der gleichnamigen Burleigh's gedruckt (s. Anm. 576). Beide Verfasser besprechen nur die physikalischen Qualitäten, und zwar insbesondere Warm und Kalt, wobei sie die Gradabstufungen weder aus theilweiser Addition noch aus Mischung mit dem Gegensatze, sondern durchgängig nach den aristotelischen Principien erklärt wissen wollen.

609) Burleigh's Commentar zur *Vetus logica* ist mit grossem Fleisse und reicher Belesenheit geschrieben; er verfährt überall architektonisch eintheilend, numerirt stets übersichtlich die *conclusiones* (ähnlich wie Antonius Andreas, s. Anm. 447), schliesst sich bei der Isagoge an Avicenna und Albert an, verflicht in die Kategorien zahlreiche Belegstellen aus der Metaphysik, folgt bei den *sex principia* Gilbert's wieder völlig dem Albert, und benützt *De interpr.* hauptsächlich den Boethius. (Im Commentare zur Physik ist Robert Capito sein Führer).

610) (f. 2 r. B) *Universale est hic subiectum accipiendo universale, secundum quod est commune ad illa quinque et sic loquendo de universali large concedo, quod est dare sextum universale* (s. Abschn. XVI, Anm. 172 ff., vgl. Abschn. XI, Anm. 134).

611) (f. 2 v. A), s. Abschn. XVI, Anm. 94.

612) (f. 3 v. B).

613) (f. 5 r. A), s. Abschn. XVI, Anm. 113 ff.

614) (f. 22 v. B), s. Abschn. XVII, Anm. 422.

615) (f. 7 r. A) *Quodlibet individuum constat ex multis accidentibus, quorum collectio non potest simul reperiri in alio individuo* (s. Abschn. XI, Anm. 43)..... *Septem sunt proprietates, ... unde versus: „Forma, figura* etc.“ Nur der erste der zwei Verse findet sich auch bei Antonius Andreas (s. ob. Anm. 482).

616) (f. 16 r. A) *Subiectum contentivum totius scientiae traditae in libro Praedi-*

örterung über *aequivocum* und *analogon* aus Albert und die doppelte Bedeutung des ersteren aus Antonius Andreas [617]), sowie die Entscheidung einer Controverse über *ens* wieder aus Albert [618]), bekämpft aber offenbar die Unterscheidung, welche von Einigen (Pseudo-Thomas und Antonius Andreas, s. Anm. 314 u. 484) zwischen absoluten und relativen Kategorien gemacht worden war [619]). Sowie er aber in der Lehre vom Urtheile betreffs der modalen Worte bereits die spätere Formation der byzantinischen Logik aufgreift [620]) und auch bei der Umkehrung der modalen Urtheile die dortigen Memorial-Verse verwendet [621]), so finden wir überhaupt bei ihm, — ähnlich wie bei Antonius Andreas, s. Anm. 490 ff. —, eine sehr reichliche Benützung der byzantinischen Logik, sowohl der ursprünglichen als auch der jüngeren Gestaltung derselben [622]); ja in Bezug auf Entstehung der *Obligatoria* musste uns Burleigh schon oben selbst als Quelle dienen [623]).

Auch die Thomisten, deren Thätigkeit in diese Jahrzehnte fällt, beflissen sich durchaus nicht einer so strengen Schul-Observanz, als man nach der oberflächlichen Gegenüberstellung des Thomismus und Scotismus glauben sollte. So finden wir, dass der Dominikaner Armand von Beauvoir (oder *de bello visu*, gest. i. J. 1334), von welchem wir eine Schrift *De declaratione difficilium terminorum* [624]) und einen Commentar zu Thomas *De ente et essentia* [625]) besitzen, auf das Unzwei-

camentorum est ens dicibile incomplexum ordinabile in genere intelligendo per genus coordinationem praedicamentalem (vgl. Abschn. XVII, Anm. 429).

617) (f. 17 v. B), s. ebd. Anm. 432 u. ob. Anm. 483.

618) (f. 6 v. A), s. Abschn. XVII, Anm. 415.

619) (f. 21 r. B) *Quidam modernorum dicunt, quod de istis decem praedicamentis non sunt nisi duo realiter distincta, sc. substantia et qualitas, sed hoc est contra Aristotelem et omnes alios philosophos, qui dicunt, decem esse res primas.*

620) (f. 112 r. B) *Modi facientes propositionem modalem videntur esse dictiones denominantes propositionem, cuiusmodi sunt „necesse, impossibile, contingens, possibile, verum, scitum, dubitatum, conclusum, demonstratum" et huiusmodi.* S. Abschn. XVII, Anm. 588.

621) (f. 117 r. A), es sind die, ebd. Anm. 40 u. 44, angeführten Verse.

622) So begegnet uns *suppositio personalis* u. *simplex* u. *materialis* f. 23 r. B, 29 v. B, 37 v. A, 42 v. B, 49 r. A, 59 v. B, 84 v. B, 95 r. A, 103 v. A; *appellatio* f. 27 v. A; *ampliatio* f. 87 r. A, 97 v. B, 100 r. B; *distributio* f. 94 r. A, 95 r. A; *categoreumatice* und *syncategoreumatice* f. 87 v. A, 109 v. B, 111 v. A, 112 v. B; beim hypothetischen Urtheile die Hinzufügung von *temporalis*, *causalis*, *localis* (s. Abschn. XVII, Anm. 583) f. 89 r. B; *sensus compositus et divisus* (s. ebd. Anm. 585) f. 99 r. A, 111 r. B, 117 v. B; Aequipollenz der modalen Urtheile mit kategorischen (s. ebd. Anm. 595 u. ob. Anm. 193) f. 91 v. B; *consequentia formalis* u. *bona* (s. Abschn. XVII, Anm. 615) f. 54 v. B, 58 r. A, 83 r. A, 91 r. A, 92 r. A, 103 r. B.

623) S. Abschn. XVII, Anm. 626.

624) *Sacrarum litterarum professor eximius Armandus ordinis praedicatorii frater..... De declaratione difficilium terminorum, tam theologicalium quam philosophiae ac logicae. Coloniae* 1502. 4. (nicht paginirt). Das Ganze zerfällt in drei „*tractatus*", deren erster in 6 Capp. als Einleitung dient, während der zweite in 302 Capp. den Umkreis der Logik im Ganzen an die Lehre von der *intentio* anbindet; der dritte „*de cognitione dei*" berührt uns hier nicht mehr.

625) (Ohne Titelblatt) *Incipit scriptum sive expositio fratris Armandi ordinis praedicatorum super libellum de ente et essentia compositum per sanctum Thomam de Aquino doctorem angelicum. Paduae* 1482. 4.

deutigste sich selbst als Thomisten bezeichnet[626]), aber trotzdem in manchen wesentlichen Punkten andere Bahnen einschlägt. Indem er die arabische Unterscheidung zwischen *incomplexa* und *complexa* aufnimmt[627]), gilt ihm für letztere das sog. *principium identitatis* (vgl. bei Mayron, ob. Anm. 522) als oberster Grundsatz, und entsprechend für erstere ebenso der Begriff des *ens*[628]). Diesen aber nun theilt er sofort dualistisch, indem das real Seiende, welches nicht von der denkenden Seele entspringe, wohl aber in der Seele und ausserhalb der Seele sein könne, Sache der *prima intentio* und der realen Disciplinen sei, während das rationell Seiende als Erzeugniss der Seele nur innerhalb der Seele vorstellungsweise bestehe und als *secunda intentio* Gegenstand der Logik sei, eine Zweitheilung, welche mit dem grammatischen Unterschiede zwischen *prima* und *secunda impositio* (vgl. bei Burleigh, ob. Anm. 584) sachlich völlig coincidire[629]). So wird der Begriff der *intentio* bei Armand das ausschliesslich entscheidende Moment, welches als einheitlicher Grundton sich durch das ganze Gebiet der Logik hindurchzieht. Vorerst nemlich hält er die subjective und die objective Bedeutung der *intentio* auseinander, deren erstere darin beruhe, dass irgend ein Darstellendes (*repraesentans*), d. h. eine (scotistische) *species intelligibilis* oder ein *actus intelligendi* oder ein formirter Begriff, welcher *verbum mentale* heisse, den Weg zum Erkennen bahne[630]), während die letztere,

626) *De declar. diff. term.*, *Prooem.*: *In hoc tractatu in propriis viribus velut in arundineo baculo non confidens vestigiis doctorum inhaereo meliorum et praecipue doctoris communis reverendissimi et praeclarissimi sancti Thomae, cuius scriptura sal condiens est doctrinam aliam qualemcunque; hanc qui sequitur, non ambulat in tenebris* u. s. w.

627) *Tr.* I, c. 1: *Incomplexis respondet conceptio intellectus, quae est secundum primam operationem intellectus, sc. simplicium intelligentia; complexis vero respondet conceptio intellectus secundum secundam operationem, quae est simplicium apprehensorum compositio vel divisio in propositione.*

628) *Tr.* I, c. 2: *Primum autem principium demonstrabilium et enuntiabilium, ad quod omnia alia resolvuntur, fundatur super esse et est de quolibet „esse vel non esse". Ergo modo consimili terminus incomplexus, ad cuius conceptionem omnes conceptiones incomplexorum reducuntur, est ens, quod ab actu essendi sumitur.* C. 4: *Omnes conceptiones simplicium et incomplexorum resolvuntur in ens secundum Avicennam* (s. Abschn. XVI, Anm. 32 u. 193).

629) *Tr.* I, c. 3: *Omne ens vel est rationis tantum, quod est solum in anima et ab anima, ... et hoc ens nihil dicit positive et subiective in anima, sed obiective solum..... Vel est ens reale, et hoc est, quod non est ab anima, sed potest esse in anima et extra animam, nec dependet ab operatione intellectus praecise...... Ad primum ergo genus vel modum entis pertinent omnes secundae intentiones, ut genus, species, et nomina, quae designantur nominibus secundae impositionis apud grammaticos et secundae intentionis apud logicos, et de talibus proprie est logica. Ad secundum autem modum pertinent omnes res, quae significantur nominibus primae impositionis et in logica vocantur primae intentiones; et de omnibus talibus entibus sunt omnes scientiae reales.* Ebend. c. 6: *Secundum grammaticos omne nomen est primae impositionis vel secundae, et secundum logicos primae intentionis vel secundae; et hoc realiter idem est, licet voces sint diversae.*

630) *Tr.* II, c. 268: *Si intentio accipiatur ex parte intelligentis, sic dicitur intentio omne illud, quod per modum repraesentantis ducit intellectum in cognitionem uniuscuiusque rei; et quia species intelligibiles et actus intelligendi, conceptus mentis formatus, quem nos verbum mentale dicimus, repraesentative ducunt in cognitionem rerum, ideo quodlibet eorum hoc modo intentio vocatur et..... quaecunque similitudo sive quodcunque exemplar realiter repraesentando ducens in cognitionem rerum.*

welche er hauptsächlich erörtern wolle, auf die erkannte Sache selbst sich beziehe und hier dann entweder bloss formal abstract oder aber materiell concret bezeichnet werden könne[631]). Denke man aber in letzterem Falle lediglich (*absolute*) an die Sache als objective selbst, so sei allerdings von keiner *intentio* mehr die Rede, sondern nur dann, wenn man das Verhältniss (*habitudo*) der Sache zum Erkenntnissacte ins Auge fasse[632]). Jedoch eben das Motiv einer Unterscheidung zwischen *prima* und *secunda intentio* könne nicht aus der subjectiven Bedeutung der *intentio* entnommen werden, da diess auf eine zeitliche Reihenfolge entweder in der denkenden Seele oder in den auf successive Objecte angewiesenen Denkacten führen würde, sondern nur in der objectiven Bedeutung finde sich der Unterschied, dass einerseits (*prima intentio*) den realen Dingen an sich Etwas zukommt, was nicht selbst wieder ein Erzeugniss des Denkens ist, und andrerseits ihnen Etwas vorstellungsweise (*secunda intentio*) zukommt, so dass hiemit innerhalb der erwähnten *habitudo* der Dualismus zwischen *res* und *ratio* das Entscheidende ist[633]). Was hingegen den Begriff des *intentionale* betreffe, so seien jene obigen Momente, welche in der subjectiven Seele als *repraesentantia* wirken, das wesentlich Intentionale, während das objective Ding an sich erst von jenen her seinen Namen bekomme und somit nur ein denominatives Intentionale sei[634]).

Bei solcher Auffassung, welcher man übrigens eine gewisse Schärfe

631) C. 269: *Secundo accipitur intentio ex parte rei intellectae, ... et sic loquimur hic de intentione in proposito. Haec autem intentio dupliciter accipitur et invenitur. Uno modo formaliter et tunc significatur in abstracto, ut hoc nomen „intentionalitas", ... et haec habitudo in abstracto praecise significat purum ens rationis. Alio modo accipitur materialiter et tunc significatur in concreto; ipsa ergo res intellecta materialiter in concreto dicitur intentio sive res intellecta, sive ens reale, ut homo, lapis et huiusmodi.*

632) C. 270: *Haec autem res intellecta, quando est verum ens reale, ... dupliciter considerari potest. Uno modo absolute, ut est res praecise non habendo respectum ad intellectum, et sic nulla res dicitur intentio.... Alio modo potest considerari cum habitudine ad actum intelligendi, inquantum est intellecta, et sic quaedam habitudo ipsam consequitur, quae formaliter intentio dicitur.*

633) C. 271: *Ordo iste, unde aliquae dicuntur primae intentiones et aliquae secundae, non potest sumi ex parte intelligentis, quia sic species intelligibilis, quae est primum repraesentativum intelligendi, esset prima intentio, et actus intelligendi, qui est secundum, esset secunda intentio, et verbum mentale esset tertia; quae sunt falsa. Nec potest sumi ex parte actus intelligendi, quia sic Socrates esset primus intellectus et Plato secundus...... Oportet, quod iste ordo accipiatur ex parte rei intellectae, inquantum est intellecta; nam quaedam sunt intelligibilia, quia sunt vera entia realia, quae conveniunt rebus non ex opere intellectus, ... et haec omnia, quae sic rebus conveniunt, dicuntur primae intentiones et nomina talium dicuntur etiam nomina primae impositionis secundum grammaticos...... Alia sunt, quae conveniunt rebus, secundum quod sunt obiective in intellectu et non aliter, ... et ista dicuntur secundae intentiones...... Et sic sunt duo modi essendi generales, sc. secundum rem, et iste est primus, et secundum rationem, et iste est secundus; ita etiam ab istis duobus generibus sumitur divisio intentionum.*

634) C. 273: *Intentionale potest accipi dupliciter, sc. essentialiter et denominative Intentiones, quae sunt ex parte intelligentis, sunt species intelligibiles, actus intelligendi, conceptus formatus, et dicuntur intentionalia vel intentionala essentialiter, quia sunt intentiones rerum. Illa autem, quorum sunt intentiones et quorum sunt repraesentativa, dicuntur esse intentionalia denominative.*

der Distinction nicht absprechen kann, versteht es sich von selbst, dass Armand (ebenso wie alle Uebrigen mit Ausnahme Mayrons) grundsätzlich gegen den Platonismus polemisirt[635]) und das Verhältniss zwischen Sinneswahrnehmung und Universalien nach aristotelischer Tradition auffasst[636]). Auch zieht er sich betreffs der Universalien eigentlich auf die Unterscheidung zwischen *causando* und *praedicando* (s. Anm. 248, 258, 426, 457) zurück, nur stellt er der *causalitas* die *abstractio* gegenüber, welch letztere er (abgesehen von objectiver Immaterialität) neben der *praedicatio* der Logik auch in der Physik und in der Mathematik anerkennt[637]). In Bezug auf das Princip der Individuation folgt er dem Thomas[638]), welchem er betreffs der Angelologie durch die Ansicht des Aegidius (ob. Anm. 382 f.) auf die Beine hilft[639]), während bei *unitas formae* ein einfacher Anschluss an Thomas genügt[640]); aber die *intensio et remissio formarum* erinnert uns an Durand[641]).

Die Durchführung aber des Begriffes der *intentio* durch das Gebiet der Logik gestaltet sich bei Armand in folgender eigenthümlicher Weise. Zunächst erörtert er jene Worte, durch welche eine generelle Modalität des objectiven Seienden ausgedrückt sein soll, d. h. die thomistischen

635) *Expos. s. lib. de ente et ess.* f. 16 A: *Necessitas ponendi ideas a Platone est duplex, una ex parte cognitionis, alia ex parte actionis exterioris Sed ista necessitas nulla est, quia, licet ponamus, quod scientia sit de necessariis et sempiternis, non oportet tamen propter hoc, quod ponantur separata secundum rem; sed sufficit, quod ponantur separata secundum rationem et considerationem rationis. Alia causa necessitatis est ex parte actionis, ... sed nec ista valet, quia ad istas operationes faciendas sufficit agens universale, quod est coelum cum dispositione materiae. Decl. diff. term.*, *Tr.* II, c. 276: *Secundum Platonicos, qui ponunt universalia subsistentia, ... universale esset prius quam particularia, unde secundum eos particularia non sunt nisi participatione universalium subsistentium, quae dicuntur ideae.*

636) *Tr.* II, c. 235: *De prioritate cognitionis diversa in intellectu et in sensu respectu universalis et particularis naturaliter quoad nos et in sensu priora sunt cognitione singularia, universalia autem posteriora; in intellectu autem e converso.*

637) *Tr.* II, c. 275: *Universale sumitur tripliciter. Est enim quoddam universale causalitate; alio modo dicitur universale abstractione, abstractio autem est duplex Quaedam sunt abstracta a materia secundum esse; alio modo secundum intellectus considerationem..... Hoc autem potest fieri tripliciter: uno modo absque hac materia sensibili, ... et talis abstractio vocatur physica Alio modo intellectus considerat non solum sine hac materia sensibili, sed etiam sine consideratione sensibilis materiae, ... sed non sine materia intelligibili, et talis abstractio vocatur mathematica Tertio modo est abstractum communitate praedicationis, ... et sic universale sumptum dicitur, quod est aptum natum de pluribus praedicari.* Vgl. Robert Capito, Abschn. XVII, Anm. 344.

638) *Expos. s. lib. de ente et ess.* f. 11 A u. B.

639) Ebend. f. 18 A: *Similiter de qualibet specie angelica, quae de se est communicabilis pluribus, quia si essent plures angeli in eadem specie, cuilibet eorum esset communicabilis. Sed quia tota talis perfectio specificata in uno individuo continetur, ideo alteri non communicatur nec communicari potest etiam virtute divina, et sic patet solutio ad obiectionem.*

640) Ebend. f. 13 A: *Secundum ponentes pluralitatem formarum in uno supposito alia forma est illa, per quam corpus est corpus, et alia, per quam animal est animal. Sed secundum ponentes unam formam est eadem forma realiter, et quia istius opinionis fuit sanctus Thomas, ideo dicit, quod anima non est alia forma ab illa, per quam corpus est corpus.*

641) *Decl. diff. term. Tr.* II, c. 261; s. ob. Anm. 573.

sechs *transcendentia*[642]). Dann folgen die Worte der *prima intentio*, welche eine specielle Modalität der geschaffenen Dinge bezeichnen, d. h. die Kategorien, wobei sich uns allerdings das Bedenken erhebt, ob dieselben wirklich zur Logik gehören können, denn sie sind nicht bloss (wie bei Burleigh, Anm. 593) näher an die Metaphysik gerückt, sondern sollen nach Obigem (Anm. 629) ja wesentlich den realen Disciplinen anheimfallen[643]). Aber erklärlich ist es dann, dass Armand in der Einzeln-Erörterung, welche ihn auch (wie Mayron) auf die Synonyma *substantia, subsistentia, quidditas, natura* führt[644]), in reichem Maasse über den Umkreis der Logik hinausgreift und Fragen aus der Physik, Ethik, Metaphysik und Theologie discutirt[645]). In logischer Beziehung ist zu erwähnen, dass er bei der Kategorie der Relation den scotistischen Begriff der *aequiparantia* verwerthet[646]) und bei den sog. Postprädicamenten, für welche er den Gilbertus Porretanus reichlichst benützt, auch die byzantinischen Worte „*alietas*" und „*diversitas*" beizieht[647]).

Indem nun der Umkreis der *secunda intentio* folgt, ist vorerst von denjenigen Begriffen die Rede, welche sich auf *incomplexa* (Anm. 627 f.) beziehen. Dieselben aber werden nach einem eigenthümlichen Gesichtspunkte eingetheilt[648]), so dass zuerst jene zur Erörterung kommen, welche den obigen *transcendentia* und den Kategorien gemeinsam sind; als solche werden vierzehn (unter ihnen z. B. auch *univocum, aequivocum*) aufgezählt[649])

642) *Tr.* II, c. 1: *Nomina, quae exprimunt modum entis consequentem generaliter omne ens et addunt hunc modum exprimendo ipsum varie super ens, sunt quinque transscendentia, et ens, ad quod addunt hunc modum, est sextum transscendens; horum autem sufficientiam, significationem et differentiam ab invicem ponit sanctus Thomas* (s. Abschn. XVII, Anm. 515), d. h. ausser *ens* sind es die fünf Begriffe *res*, *unum*, *aliquid*, *verum*, *bonum* (s. ob. Anm. 273 u. 355, vgl. 511), welche Armand nun c. 2—28 in metaphysischer und theologischer Beziehung ausführlich erörtert.

643) C. 29: *Nunc dicendum est de nominibus primae intentionis, quibus exprimuntur speciales modi essendi entium realium, quae nomina dicuntur de illis, quae conveniunt omni enti creato; et vocantur a logicis decem rerum genera sive decem praedicamenta.*

644) C. 32 u. 42. Vgl. ob. Anm. 548.

645) Bei Besprechung der Substanz zieht er (c. 50 ff.) nicht bloss *generatio* und *corruptio* bei, sondern auch *vita*, und zwar insbesondere *vita contemplativa*, bei der Quantität (c. 53) *aeternitas* und *infinitum*, bei der Qualität (c. 73 ff.) mittelst des Begriffes der *virtus* nicht bloss die drei theologischen Tugenden, sondern überhaupt das ganze Gebiet der Moraltheologie, bei *passio* (c. 150) die ganze Psychologie, bei *relatio* (c. 175 ff.) die Trinitätslehre, bei *motus* (c. 238) die vier aristotelischen Principien, u. s. f.

646) C. 174; vgl. ob. Anm. 583.

647) C. 205 f. S. Abschn. XVII, Anm. 213, 217, 266.

648) C. 264: *Postquam expediti sumus de nominibus primae intentionis, accedendum est ad declarationem nominum sive vocabulorum secundae intentionis In secundis intentionibus quaedam sunt communes omnibus transcendentibus et omnibus decem rerum generibus, sicut hoc, quod dico praedicabile et multa alia; quaedam sunt solum communes decem generibus rerum, sicut hoc, quod dico genus et species et multa alia; quaedam sunt specialiter pertinentes ad unicum genus, ut hoc, quod dico suppositum, quod in genere substantiae solum invenitur.*

649) C. 265: *Quae sunt communes transcendentibus et decem generibus, occurrunt quatuordecim, et sunt haec: intentio, transcendens, universale, abstractum, concretum, praedicamentum, praedicabile, praedicatum, subiectum, subiicibile, univocum, aequivocum, analogum, denominativum.*

und einzeln erklärt[650]). Sodann reihen sich diejenigen an, welche nur den zehn Kategorien gemeinsam sind, und als solche treten die Universalien auf, deren Zahl jedoch hier durch Hinzufügung von *particularis, singularis, individuum,* auf acht steigt[651]). Und zuletzt folgen jene, welche nur einer einzelnen Kategorie zukommen, nemlich entweder der Substanz[652]) oder (bei theologischen Fragen) der Qualität oder der Relation[653]). Indem aber nun auch noch jene *secunda intentio,* welche sich auf *complexa* bezieht, an die Reihe kommen soll, wird hiebei zunächst die Lehre vom Urtheile, die Syllogistik und die Topik beigesteckt[654]), und den Schluss machen in Bezug auf „*conditiones complexorum*" in merkwürdigem Wirrwarr das sog. *dictum de omni* und die byzantinische Reduplicatio[655]).

Auch der Dominikaner Petrus Paludanus (oder *de palude,* gest. i. J. 1342), welcher bei den Theologen als hervorragender Vertheidiger des Thomismus gegen Durand gilt, entfernt sich theilweise von den Ansichten des Thomas. In seinem Commentare zum 3. u. 4. Buche des Petrus Lombardus[656]) begegnen wir wohl dem auch von Thomas aufgenommenen Aristotelismus betreffs der *universalia in re*[657]) und des

650) Ueber *intentio* wird gehandelt c. 266—273, über *transcendens* c. 274, über *universale* c. 275—277, über *abstractum* u. *concretum* c. 278 f., über *praedicatum, praedicabile, praedicamentum, subiectum, subiicibile* c. 280, über die übrigen vier c. 281.

651) C. 282: *Nunc dicendum restat de nominibus secundae intentionis, quae conveniunt incomplexis et sunt communes omnibus praedicamentis Istorum nominum est triplex differentia, cum res in praedicamento existens possit sumi in universali, quod dicitur respectu particularis, et in particulari, quod dicitur respectu universalis, item quaedam possunt convenire rei, prout sic vel sic consideratur.* Zur ersten dieser drei Arten werden nun gerechnet *genus, species, differentia* (c. 283—285), zur zweiten *particularis, singularis, individuum* (c. 286), zur dritten *accidens, proprium* (c. 287).

652) C. 288: *Modo restat dicendum de nominibus secundae intentionis, quae solum conveniunt his, quae sunt de praedicamento substantiae.* Als solche folgen nun *suppositum, hoc aliquid, res naturae, hypostasis* (c. 289—291).

653) C. 292: *Nunc dicendum est de nominibus secundae intentionis, quae conveniunt rebus de genere qualitatis De illo solo hic determino, cuius usus est apud theologos, secundum quod dicunt, in deo esse multa attributa.* C. 293: *De nominibus secundae intentionis, quae conveniunt relationibus Unum tale nomen habet usum apud theologos, sc. hoc nomen „notio"* (bis c. 296).

654) C. 297: *Restat dicendum de nominibus secundarum intentionum, quae complexis conveniunt.* Als solche folgen nun in äusserster Kürze (bis c. 299) *oratio, enuntiatio, propositio, praemissa, conclusio, definitio, descriptio, argumentum, syllogismus* (nur die Dreitheilung desselben in *demonstrativus, dialecticus, sophisticus*), *enthymema, inductio, exemplum.*

655) C. 300: *Dicendum de nominibus secundarum intentionum, quae conveniunt quibusdam conditionibus complexorum,* wobei (bis c. 302) erörtert werden *dici per se, dici de omni, dici de nullo,* und *reduplicatio* (s. Abschn. XVII, Anm. 262 u. 608 f.), welch letztere beispielsweise auf die vier aristotelischen Principien und auf Urtheile über Accidentelles bezogen wird.

656) *Praeclarissimi doctoris domini Petri de Palude scriptum super tertium sententiarum. Paris.* 1518. fol. und *Exactissimi et quam maxime probati ac clarissimi doctoris Petri de Palude quartus sententiarum liber. Paris.* 1514. fol.

657) III, *Dist.* 22, *qu.* 1, f. 108 r. A: *Homo nomen est speciei in genere substantiae, sed in materialibus sola substantia composita est per se in genere sub-*

Verhältnisses zwischen Denkeinheit und materieller Einzelnheit [658]); aber zugleich verwendet auch er (wie so viele Andere, s. Anm. 291, 375, 409, 469) die scotistische *species intelligibilis* als Darstellung der Objecte und Veranlassung des Denkens, jedoch mit dem sonderbaren Zusatze, dass dieselbe in ihrem gegenständlichen (*subiective*) Vorhandensein im Denken von anderer Art und Natur sei, als der äussere Gegenstand selbst [659]). Bei der Frage aber über das Princip der Individuation wendet er sich am Weitesten von Thomas ab, indem er den auch von Gottfried v. Fontaines eingewendeten Gegengrund gegen die Quantität (s. ob. Anm. 66) anführt und dem positiven Gehalte nach so ziemlich die Ansicht des Scotus (Anm. 142) und jene des Antonius Andreas (Anm. 473) miteinander verbindet, d. h. er verlegt die Individuation überwiegend in die Form als das Actuelle [660]), wenn auch die Potentialität der Materie als zweites Moment hinzutrete [661]), während bei den Engeln Gottes Schöpferkraft sich an der blossen Form genügen lasse [662]). Hingegen was *unitas formae* betrifft, stimmt Paludanus wieder völlig mit Thomas überein [663]), und

stantiae, ... (B) Homo et equus in singularibus universaliter non sunt substantia, i. e. forma, sed simul totum quoddam ex hac materia et hac ratione.

658) III, *Dist.* 5, *qu.* 2, f. 34 v. B: *Illud animal, quod est homo, non est commune omni animali, sed proprium huic, et licet significat in communi aliquid unum ratione, non tamen unum re, nec verificatur de una re pro multis.*

659) IV, *Dist.* 49, *qu.* 1, f. 227 r. B: *Duplex obiectum cognitivae potentiae: unum quidem commune, inquantum est potentia, aliud autem proprium, inquantum est talis potentia Obiectum intellectus, ut intellectus, est ens, ut autem coniunctus, ens materiale* (v. A) *Hanc autem speciem, quae dicitur facere cognitionem, sive sit actus ipse sive principium eius in eodem subiecto existens, non possumus dicere esse eiusdem speciei cum obiecto, prout ipsa est in intellectu, quia nihil subiective existens in intellectu, sive sit species sive actus sive habitus, potest esse eiusdem speciei vel naturae cum re exteriori, quae per eam intelligitur* f. 228 r. A: *Nec tamen inter obiectum et actum est similitudo formalis, sed tantum virtualis Species est necessaria ad repraesentandum obiectum et ad eliciendum actum et determinandum.*

660) III, *Dist.* 6, *qu.* 2, f. 36 v. A: *Dicunt, quod suppositum habet esse formaliter suppositum per quantitatem Contra hoc tamen a quibusdam arguitur, ...* (B) *quia quantitas aut quodcunque accidens non potest esse ratio individuationis substantiae Socrates non est homo vel substantia nisi per suam substantiam, et similiter Plato* (f. 37 r. B) *Tenent alii, quod suppositum non differt realiter a natura, cuius est suppositum, ut Socrates ab humanitate* (v. A) *Sic igitur, licet ad esse individui substantiae habentis materiam et formam concurrat tam materia quam forma, principalior tamen est forma, per quam principalius substantia est substantia et hoc aliquid Et si quaeratur, per quid haec forma est, dicitur, quod ab agente efficienter dispositive, subiective a materia, formaliter autem et completive a se ipsa.*

661) III, *Dist.* 30, *qu.* 3, f. 175 r. A: *In rebus materialibus substantialibus sunt duo principia rei intrinseca, quorum unum dicitur potentia simpliciter, ... sc. materia, aliud autem dicitur actus simpliciter sive id, secundum quod aliquid dicitur actu esse simpliciter, sc. forma.*

662) IV, *Dist.* 12, *qu.* 2, f. 50 r. A: *Deus potest facere formam sine materia et non e converso, quia materia non est esse formae nec est causa formalis ipsius, forma autem vel est ipsum esse vel est causa formalis ipsius, et deus non potest facere esse sine forma absolute nec esse substantiale sine forma substantiali.*

663) III, *Dist.* 24, *qu.* 3, f. 131 v. A: *Esse vel est idem existentiae cum esse essentiae vel est ei proportionabile, ... unde mirum est, quod in uno ente aliqui ponunt plures formas substantiales.*

folgt auch dem Aegidius (ob. Anm. 387) bezüglich der *intensio et remissio formarum* [664]).

Wieder ein anderes ganz eigenthümliches Bild eines Halb-Thomismus zeigt uns der Dominikaner Johannes Gratiadei von Ascoli (gest. 1341), indem derselbe der thomistischen Lehre gleichsam ihre realistische Seite abzugewinnen sucht und hiedurch zu Anklängen an gegnerische Richtungen geführt wird. Wir besitzen von ihm einen ziemlich ausführlichen Commentar zur *Vetus logica* [665]); einer selbstständig von ihm verfassten *„Logica“*, welche er dort einmal citirt [666]), müsste erst in den handschriftlichen Schätzen der Bibliotheken nachgespürt werden. — Schon was die principielle Stellung der Logik betrifft, theilt Gratiadei den Standpunkt des Franziskaners Roger Baco (Abschn. XVII, Anm. 561), dass dieselbe zu den praktischen Wissenschaften gehöre, weil sämmtliche rationelle Disciplinen abgesehen von ihrer Unter-Eintheilung sich jedenfalls um ein *„opus“ rationis* drehen [667]), und auch wenn man nicht mit Unrecht sage, dass die Logik nur *modus sciendi* sei und daher weder zu den speculativen noch zu den praktischen Zweigen gehöre, sondern alle umfasse, so müsse man dennoch, insoferne einmal jene Alternative bestehe, sie in höherem Grade dem praktischen Gebiete zuweisen [668]). So liegt ihm auch für *ens rationis* das Eintheilungsmotiv nur in *„operatio“ rationis*, und indem er diese (wie Herveus und Durand, s. Anm. 398 u. 551) dreigliederig als einfaches Erfassen, Zusammensetzen, discursives Vergleichen eintheilt, ergiebt sich ihm natürlich die Reihenfolge der

664) III, *Dist.* 27, *qu.* 1, f. 147 v. A: *Licet subiectum dicatur de minus tali fieri magis tale, non tamen subiectum dicitur intendi et remitti, sed forma ipsa, secundum quam subiectum dicitur fieri de minus tali magis tale; sed forma non posset dici intendi proprie, nisi eadem forma, quae fuit remissa, postea esset intensa, ... cum est habitus in gradu.*

665) *Commentaria Gratiadei Esculani ordinis praedicatorum in totam artem veterem Aristotilem* [*sic*]. *Venet.* 1493. fol. Das Buch ist nicht paginirt, daher ich nur nach den *„Lectiones“*, in welche die Commentare der einzelnen Bücher (*Praedicabilia, Praedicamenta, Sex principia* Gilbert's, *Periermenias* in zwei Büchern, vgl. Abschn. XVII, Anm. 442. u. ob. Anm. 574) eingetheilt sind, citiren kann. Uebrigens ist der Druck durch eine Menge der nachlässigsten Druckfehler entstellt, ein Missstand, welcher bekanntlich bei den Venetianer Incunabeldrucken nur äusserst selten vorkömmt; bei Anführung der Quellenstellen corrigire ich Solches stillschweigend.

666) *Praedicab. Lect.* 7. S. die Stelle unten Anm. 680.

667) *Prooem.*, woselbst nach Eintheilung der Wissenschaft in *speculativa* und *practica* und nach Unterabtheilung der ersteren in Metaphysik, Physik, Mathematik gesagt wird: *Scientiarum vero practicarum distinctio oportet quod sumatur secundum distinctionem operum; opus autem triplex potest assignari, sc. mechanicum, morale, et opus rationis Circa opus rationis versantur scientiae rationales. Utrum autem ars rationalis sit dividenda in grammaticam, rhetoricam et logicam, sicut quidam dividunt* (s. ob. Anm. 87 u. Abschn. XVII, Anm. 363), *vel potius sit dividenda in logicam, rhetoricam et poeticam, sicut dividunt alii* (s. ebend. Anm. 293), *an magis comprehendat omnes quatuor, non pertinet ad praesentem locum, ... quia de sola illa parte agimus, quae proprie logica vocatur.*

668) *Prooem. qu.* 1: *Logica videtur proprie dicenda esse non quidem scientia practica nec speculativa, sed modus et regula generalis omnis scientiae tam practicae quam speculativae, inquantum earum quaelibet est considerans veritatem..... Quamvis autem proprie loquendo ipsa logica sit modus et regula scientiarum, si tamen velimus ipsam trahere ad denominationem scientiae speculativae aut practicae, magis est dicenda scientia practica, quam speculativa.*

Bücher des Organons (Kategorien, *De interpr.*, und „*nova logica*", für welch letztere er die arabische Unterabtheilung aufnimmt); aber insoweit es sich dabei um die Isagoge handelt, spricht er mit möglichster Schärfe die Unterscheidung aus, dass die *prima operatio rationis*, d. h. das einfache Erfassen, einerseits als *prima intentio* zu den Kategorien und andrerseits als *secunda intentio* zu den Universalien führe, und so die traditionelle arabische Auffassung des Gegenstandes der Logik sich bewähre, wenn auch das principiellere Uebergewicht (*principalius*) auf die *secunda intentio* falle[669]). Scheint aber hiedurch die Stellung der Kategorien innerhalb der Logik immerhin wieder bedenklich zu werden (vgl. bei Burleigh und Armand, ob. Anm. 593 u. 643), so hilft sich Gratiadei mit der Distinction, dass das *ens rationis* entweder wirkliches Erzeugniss des Denkens oder nur behufs denkmässiger Anordnung in die geistige Werkstätte (*operatio*) beigezogen sein könne, und somit in letzterem weiteren Sinne die Kategorien sicher zum *ens rationis* gehören[670]); nemlich nur das *ens* schlechthin an sich genommen sei Gegenstand der Metaphysik, die Logik aber als *modus sciendi* bringe es eben unter die dem Denken angemessene Anordnung[671]). In solchem Sinne hält er daran fest, dass *ens rationis* Gegenstand der Logik sei, und polemisirt ausdrücklich gegen die scotistische Ansicht, welche den Syllogismus in den Vordergrund

669) *Prooem.: Logica autem cum circa ens rationis versetur, oportet quod secundum eius distinctionem dividatur; ens vero rationis distinguitur secundum diversam rationis operationem; est autem triplex operatio rationis: simplicium intelligentia, ... compositio et divisio simplicium apprehensorum, ... discursus rationis a noto ad ignotum. Et de ente, quod pertinet ad tertiam operationem, agitur in tota arte nova; de ente, quod pertinet ad secundam operationem, agitur in libro Periermenias; sed de ente, quod pertinet ad primam, ... in libro Praedicamentorum. Ars autem nova, quae tota versatur circa ratiocinationem, oportet quod distinguatur secundum diversam considerationem eius; potest autem ratiocinatio dupliciter considerari, uno quidem modo simpliciter sine applicatione ad materiam aliquam, et alio modo cum applicatione ad materiam specialem* u. s. f., d. h. Ersteres enthalte die erste Analytik, Letzteres die zweite Analytik, Topik und Sophistik (nach arabischem Vorbilde wie bei Albert, s. Abschn. XVII, Anm. 459) *Quia vero liber Porphyrii non videtur esse inclusus in tota divisione logicae, ... sciendum est, quod simplicia apprehensa, quae pertinent ad primam operationem rationis, sunt duplicia, quia quaedam sunt, quae vocantur primae intentionis, ut substantia, quantitas et similia, quaedam vero, quae vocantur secundae intentionis, ut genus, species et similia. De utrisque his logicus considerat, quamvis consideret principalius de his, quam de primis; unde et pro tanto dici consuevit, quod logica est de secundis intentionibus iunctis primis; de primis ergo agitur in libro Praedicamentorum, sed de secundis in Porphyrio, non quidem omni modo, sed cum reductione ad certum numerum praedicabilium.* Die Haupteintheilung des *ens rationis* ebenso *Periherm. Lect.* 1.

670) *Praedicam. Lect.* 1: *Ens rationis sumi potest dupliciter: uno quidem modo ita, quod ens rationis appelletur id solum, quod est a ratione institutum aut factum; alio autem modo sumi potest magis large, ut ens rationis dicatur omne id, quod potest esse sub ordine rationis ipsum trahentis ad suam operationem, et secundum hunc modum et decem praedicamenta continentur sub ente rationis.*

671) Ebend.: *De ente dupliciter est loqui: uno quidem modo simpliciter et secundum se, et alio modo secundum quod habet ordinem ad ipsam rationem. Et primo modo considerat de ente primus physicus* (d. h. die Metaphysik), *secundo autem modo de ente habet considerare logicus, unde et logica pro tanto vocatur scientia rationalis Non est inconveniens, sed valde necessarium, esse tales secundas scientias communes, quales sunt metaphysica et logica, quarum una est vere et simpliciter scientia, alia vero, ut puta logica, est sciendi regula et modus.*

stellte; denn nicht der Syllogismus, sondern nur *ens rationis* sei es, auf welches die obersten Principien der Logik, nemlich das sog. *principium identitatis* (vgl. bei Mayron und Armand, ob. Anm. 522 u. 628) und die sog. *regula de quocunque* (vgl. bei Albert, Abschn. XVII, Anm. 433), sich beziehen, und ausserdem behandle die Logik auch die dem Syllogismus vorangehenden Zweige um ihrer selbst willen, insoferne sie (— dieses Motiv ist dem Aegidius entnommen, s. ob. Anm. 369 —) als *modus sciendi* überall da eintrete, wo die menschliche Vernunft dem Irrthume verfallen könne[672]; und eben diese Irrthumsfähigkeit bestehe auch bezüglich des objectiv sachlichen Gehaltes der *prima intentio*, d. h. der Kategorien, so dass es unmöglich sei, diese aus der Logik auszuschliessen[673]. Den Sprachausdruck, welcher in der scotistischen *significatio* liegt, will Gratiadei hiebei principiell nicht sehr hoch anschlagen, denn das Moment der Bedeutsamkeit der Worte sei eben eine Darstellung (*repraesentatio*), auf welche sich die *forma dictionis* mittelbar beziehe[674], und wohl nicht ohne Absicht betont er somit, wie Armand (Anm. 630), die innere Sprache, d. h. das *verbum mentale*[675].

Nun aber fasst er auch die *secunda intentio*, welche doch ein Erzeugniss der denkenden Seele sein soll (Anm. 670), zuletzt völlig gegenständlich; nemlich mit einer Distinction, welche trotz wesentlicher Abweichung uns dennoch an Armand (Anm. 630 ff.) erinnert, sagt er, das

672) *Prooem. qu.* 2: *Quaeritur, utrum subiectum logicae sit ens rationis aut tantum syllogismus Subiectum logicae est ens rationis Constat satis evidenter, quod syllogismus non est subiectum principiorum maxime universalium logicae, nam ista sunt maxime universalia: „De quolibet est affirmatio vel negatio vera" et „Quando alterum de altero praedicatur, quaecunque de praedicato dicuntur, eadem et de subiecto dicuntur", quorum principiorum non est syllogismus subiectum, sed ens rationis. De praedicamentis et enuntiatione considerat logicus non solum in ordine ad syllogismum, quod facit in arte nova, sed etiam secundum se, quia logica de illis omnibus etiam secundum se determinare debet, in quibus ipsa ratio errare potest Si ens rationis est subiectum totius trivii, oportet etiam quod sit subiectum supremae partis eius, quae pro tanto retinet sibi soli nomen logicae...... Unde syllogismus non est principale intentum in logica tota, sed est principale intentum respectu aliorum contentorum sub ente rationis. Praedicam. Lect.* 1: *Communiter consuevit dici, quod omnia considerata in logica praeter syllogismum considerantur solum in ordine ad syllogismum Constat autem, quod sine ullo respectu et ulla habitudine ad syllogismum potest ratio errare in ordine rerum praedicamentalium.*

673) *Praedicam. Lect.* 1: *Quaeritur, utrum logicus consideret de decem praedicamentis solum ratione secundarum intentionum Dicitur enim, quod logica est scientia intentionum et non scientia rerum Sed ista opinio non placet mihi; manifestum est enim, quod ratio potest errare non solum in rebus praedicamentalibus quoad intentiones secundas, sed etiam quoad ipsarum proprietatem Secundae intentiones dicuntur ab Avicenna pro tanto esse subiectum logicae, quia in eis reservatur ratio entis rationis, quod est subiectum in logica, et non quia a subiecto logicae excludantur intentiones primae.*

674) *Periherm. Lect.* 2: *Non debet poni, quod significatio sit essentialis forma vocis, quantumcunque detur, quod aliqua significatio naturaliter et inseparabiliter concomitetur vocem Dicendum est, quod forma dictionis magis convenienter ponitur esse ratio significandi, quam significatio, ... quia significatio non est aliud, quam quaedam repraesentatio.*

675) Ebend.: *Duplex est dictio et duplex verbum, quia est verbum vocale, quod profertur sensibili voce, et est verbum mentale, quod profertur non voce, sed mente intelligente ipsam rem.*

Universale könne einerseits an sich unabhängig von der *intentio universalitatis* genommen werden, habe aber dann wieder ein doppeltes Sein, nemlich entweder ein reales, welches ausserhalb der Seele ist, oder ein *esse intentionale* (s. ebend. Anm. 634), welches in Folge einer *species intelligibilis* in die Seele verlegt werde; oder andrerseits werde das Universale mit der *intentio universalitatis* verbunden aufgefasst und man sage dann, es sei so in der Seele; aber da man ja die Universalität nicht der *species intelligibilis* zuschreibe, sondern dem durch sie vorgestellten Gegenstande und dieser letztere in den Urtheilen das allgemeine Prädicat werde (s. bei Burleigh, ob. Anm. 579, 586, 599), so sei das Universale auch in diesem Sinne ausserhalb der Seele, sowie die *intentio universalitatis* nur causal in die Seele verlegt werden dürfe, indem auch sie gegenständlich ausserhalb sei und somit in einem traditionell gewordenen arabischen Ausspruche mit Recht der Accent auf die Worte „*in rebus*“ (vgl. bei Scotus, ob. Anm. 101) zu legen sei [676]. Wenn sonach Gratiadei die Universalien so sehr realistisch nimmt, dass er sogar je nach den Gegenständen von körperlichen oder von spirituellen Universalien spricht [677], so dürfen wir uns nicht wundern, wenn auch hier der Ausdruck „*res universalis*“ erscheint [678]. Aber platonisch ist dieser Realismus wahrlich nicht, denn es knüpft sich an denselben die übliche Polemik gegen Plato [679], sondern er ist vielmehr eine scotistische

676) *Praedicab. Lect.* 1: *Quaeramus, utrum universalia sint extra intellectum vel sint solum in intellectu..... De universali loqui possumus dupliciter: uno quidem modo simpliciter quantum ad naturam suam non considerando ipsam, ut est coniuncta intentioni universalitatis, et alio modo loqui possumus quantum ad naturam coniunctam intentioni universalitatis..... Primo modo..... secundum diversum esse potest inveniri in intellectu et extra intellectum; secundum esse intentionale est in intellectu informato specie vel similitudine, sed secundum esse reale non est in intellectu..... Secundo modo.... dici consuevit, quod universale est in intellectu; sed si de hoc velimus subtiliter indagare veritatem, videbimus manifeste, quod etiam universale sic sumptum est realiter extra intellectum...... Cum intellectus attribuit homini universalitatem, oportet quod intelligat ipsum hominem; cum autem intelligit, oportet quod informetur specie vel similitudine hominis; universalitatem autem non attribuit huic similitudini vel speciei hominis, sed homini repraesentato per ipsam, quia similitudo hominis non praedicatur de hominibus singularibus, sed de eis praedicatur ipse homo Patet, quod universale quantum ad suam naturam coniunctam universalitati est extra intellectum..... Intentio universalitatis non est in intellectu sicut in subiecto, sed sicut in causa; sicut autem in subiecto est in re habente esse extra intellectum, inquantum apprehenditur ab intellectu. Auctoritas autem commentatoris* (d. h. des Averroes, s. Abschn. XVI, Anm. 181), *non enim dicit „intellectus facit universalitatem in speciebus rerum“, sed in ipsis „rebus“.*

677) Ebend.: *Quia intellectus est pure virtus spiritualis nulli organo corporeo affixa, ideo, quamvis omnia, quae sensu cognoscuntur, sint corporea, non tamen omnia, quae intellectu cognoscuntur, sunt corporea, sed quaedam sunt spiritualia, sicut angeli, et quaedam sunt corporalia, sicut ista sensibilia. Secundum hoc dicendum est, quod non omnia universalia sunt corporalia nec omnia incorporalia, sed universalia rerum sensibilium sunt corporea, et universalia rerum spiritualium sunt incorporea.*

678) Ebend.: *De rebus universalibus agitur a logico, secundum quod in ipsis attenditur praedicamentalis ordo, ordo autem praedicamenti inter genera, species et differentias versatur.*

679) Ebend.: *Plato, prout ei imponitur ab Aristotele* (vgl. ob. Anm. 502), *posuit, universalia ita esse extra intellectum, quod voluit etiam ea esse per se existentia a singularibus separata......, Sed ista opinio sic intellecta, sicut sonat, est omnino impossibilis.*

Uebertreibung, welche allerdings bei einem Halb-Thomisten sich sonderbar ausnimmt.

Trotzdem aber behauptet er mit den Thomisten, dass das Princip der Individuation in der Materie liege, motivirt jedoch diesen Standpunkt dadurch, dass, während vom Gattungsbegriffe zum Artbegriffe ein Fortschritt der Vervollkommnung führe, der Uebergang vom letzteren zum Individuum auf einer Verengung und Begränzung beruhe, welche Schranke bei den Naturdingen nur in der Materie ihren Grund habe, sowie man im Allgemeinen von sämmtlichen Individuen (also auch von den immateriellen, d. h. von den Engeln) sagen könne, dass eine Bestimmtheit (*determinatio*) des Wesens das Princip der Individuation sei [680]. Sowie aber letztere Wendung bereits nicht mehr weit von der *haecceitas* des Scotus entfernt ist, so drückt er auch die reale Auffassung des Individuums, — abgesehen von der logischen, welche im Einzelnen stets den Artbegriff erfasst, — wieder in scotistischem Sprachgebrauche aus [681].

Aus der Einzeln-Exegese, bei welcher Gratiadei in ziemlich breitspuriger Diction das traditionelle Material (besonders Avicenna) benutzt, mag erwähnt werden, dass er getreu seinem Standpunkte das *ens rationis* als höheres Allgemeines über den fünf Universalien [682] und ebenso über den zehn Kategorien betrachtet [683], dass er gelegenttich mit Burleigh (Anm. 612) die Begriffe *intellectus purus, nudus, solus* erörtert [684], ferner ebenso wie Armand (Anm. 653) die theologische Wichtigkeit der Kategorie der Relation hervorhebt [685], sodann den *Sex principia* Gilbert's eine principielle Stelle neben den Kategorien zuzuweisen sucht [686],

680) *Praedicab. Lect.* 7: *Potest dubitari, quid sit principium individuationis; videtur enim, quod forma, quia per idem habet res esse et esse unum, sed unumquodque habet esse per formam Est dicendum, quod in rebus materialibus principium individuationis non est forma, sed materia, ... quia per contractionem generis ad speciem ipsum genus deducitur ad certum perfectionis gradum, sed per contractionem speciei ad individuum..... potius ille gradus perfectionis, qui ponitur in specie, limitatur et constringitur, ... sed perfectionis limitatio et constrictio suae latitudinis est proprie ex eo, ex quo et per quod arctatur et constringitur latitudo formae, hoc autem non est nisi materia, unde individuatio speciei in rebus materialibus attribuitur materiae. In logica autem nostra diximus, quod communiter in omnibus principium individuationis est determinatio essentiae ad esse.*

681) Ebend.: *Logice loquendo non addit individuum aliquid supra speciem realiter, sed solum secundum rationem; si autem non logice, sed realiter loquamur, dicere possumus, quod individuum illa addit supra speciem, sine quibus individuum esse non potest in re.* Vgl. ob. Anm. 137 u. 252.

682) *Prooem. qu.* 3: *Quia unius scientiae debet poni unum subiectum et non quinque, non quinque ergo universalia, sed aliquid unum comprehendens quinque universalia debet poni subiectum in hoc libro Unde oportet dicere, quod ens rationis tractum ad rationem praedicabilis de pluribus sit subiectum in Porphyrio.*

683) *Praedicam. Lect.* 1: *Ens rationis sub ratione ordinabilis in praedicamento est subiectum huius libri.*

684) *Praedicab. Lect.* 1.

685) *Praedicam. Lect.* 12: *Ratio huius praedicamenti* (d. h. *relationis*) *habet quoddam singulare inter rationes aliorum praedicamentorum accidentium, quia ipsa manet in deo, alia vero praedicamenta ad divina translata non manent secundum rationes suas, sed transeunt in substantiam.*

686) *Sex princ. Lect.* 1: *Distinguitur autem ita liber hic ab alio, quia subiectum libri praedicamentorum est ens rationis indeterminati generis, sed in hoc libro est subiectum ens rationis generis extrinsecus advenientis.*

und der Lehre vom Urtheile ihre Selbstständigkeit (vgl. Anm. 672) gegenüber der Syllogistik gewahrt wissen will [687].

Nur Weniges ist über den Karmeliter Johannes Baconthorp (gest. i. J. 1346) zu berichten, welcher in seinem dickleibigen Commentare zum Sententiarius [688]) die logischen Fragen nur ganz gelegentlich in Kürze berührt. Wenn er von theologischer Seite als Averroist bekämpft wurde, so liegen diese Streitigkeiten bekanntlich im Gebiete der Psychologie (*unitas intellectus*) und haben an sich mit der Logik Nichts zu schaffen. Die Universalien verlegt Baconthorp mit ausgesprochener Polemik gegen Plato in die objectiven Dinge derartig, dass der universelle Gehalt gleichsam als Potentialität vor aller Activität des Denkens den Realgrund der Vorstellung bilde und dann von der Denkthätigkeit durch Abstreifen der materiellen Bedingnisse erst zum eigentlichen Universale erhoben werde [689]), so dass in Bezug auf diesen Vorgang auch hier (vgl. Anm. 403, 432) zwischen *genus naturale* und *genus logicum* unterschieden wird [690]). Auch der Begriff der Wahrheit fällt dann folgerichtig in die Objecte, insoferne dieselben als erkannte mit ihrem eigenen Wesen übereinstimmen [691]). Das Princip aber der Individuation erblickt er in jener Form, durch welche die Materie substantielles Dasein bekomme, woneben begleitweise das quantitative Dasein der Materie hergehe und den Grund der Vervielfältigung enthalte, und er glaubt bei dieser Auffassung sich in Uebereinstimmung mit Thomas zu finden [692]). *In-*

687) *Periherm. Lect.* 1: *Consuevit dici, quod scientia huius libri pro tanto ordinatur ad scientiam libri Posteriorum, quia enuntiatio, de qua agitur in libro hoc, est materialis pars demonstrationis...... Sed ista positio fundatur super inconvenienti motivo, nam enuntiatio non est pars demonstrationis nec ullius syllogismi, nisi ut subinduit rationem propositionis; in hoc autem libro non agitur de enuntiatione sub ratione propositionis, sed sub ratione propria enuntiationis.*

688) *Doctoris resoluti Joannis Bacconis Anglici Carmelitae radiantissimi opus super quattuor sententiarum libris. Mediolani* 1510. fol. 4 Bände.

689) I, *Prol. qu.* 2, f. XI v. B: *Universale praecedit omnem actum intellectus possibilis et omnem speciem impressam...... Facit enim intellectus agens de universali in potentia universale in actu......* f. XII r. A: *Universale non oportet quod habeat aliquid, in quo sustentetur subiective, aut aliquid, quo mediante formaliter inhaereat, sed sufficit, quod habeat aliquid, cui innitatur, ne suum esse obiectivum sit ficticium.....* f. XII v. B: *Si universalia haberent esse extra animam, sicut posuit Plato, non indigeret Aristoteles ponere intellectum agentem; sed certum est, quod universalitas praecedit motionem intellectus et omnem eius actum exercitum......* f. XIII r. A: *Quidditas rei materialis formaliter de se est intelligibilis, sed quam diu est sub conditionibus materialibus, non potest movere intellectum, sed solum est in potentia ad movendum.*

690) II, *Dist.* 3, *qu.* 1, f. XXXIII ff.

691) I, *Dist.* 19, *qu.* 1, f. CXXVII r. B: *Ego autem dico, quod.... potest accipi veritas non pro illa adaequatione aut conformitate, quam importat actus intelligendi ad rem in esse cognito vel cognoscibili ibi praecise sistendo, sed pro illa adaequatione, quam ipsa res in suo esse cognito importat ad se ipsam in sua reali existentia extra, ... sic intelligendo, quod veritas formaliter est ipsa rectitudo aut conformitas, quam ipsa res ut intellecta importat ad se ipsam in rerum natura extra.*

692) III, *Dist.* 11, *qu.* 1, f. XXXIX r. B: *Dico, quod forma est principium individuationis nec de hoc debet esse opinio alia.......* (v. A) *Cum materiae sit duplex subsistentia, sc. substantialis et quantitativa, sicut per subsistentiam quantitativam est individuum de genere quantitatis, ita per substantialem subsistentiam, quae est per formam, erit aliquod individuum de genere substantiae, et ita esse individuum substantiae est per se et primo per formam, sicut necessario et concomitanter per quan-*

tensio et remissio formarum bespricht er in der gewöhnlich üblichen Weise[693].

Hingegen ein hervorragender Autor, welcher wahrlich nicht in der bequemen Schablone „Thomisten und Scotisten" untergebracht werden kann, ist Petrus von Verberia, genannt Aureolus (gest. nicht vor d. J. 1345), von welchem wir einen Commentar zum Petrus Lombardus und *Quodlibeta* besitzen[694]. Derselbe bekämpft nach einigen Richtungen den Scotismus sowie nach anderen den Thomismus und liebt es überhaupt, der Kritik der Standpunkte Anderer seinen eigenen nachfolgen zu lassen, welcher im Ganzen ein vermittelnder genannt werden kann.

Sehr eigenthümlich ist schon seine Ansicht über die Aufgabe der Logik: nemlich der eigentliche Gegenstand derselben könne weder in den *secundae intentiones* liegen, da mit diesen sich auch Grammatik und Rhetorik und in gewissem Sinne selbst die Metaphysik sich beschäftige, noch im Syllogismus, da dieser nur einer der mehreren Theile der Logik sei, noch aus dem gleichen Grunde im *modus sciendi*, noch auch in *ens rationis*, da auch hierüber andere Disciplinen mitsprechen[695]. Allerdings sei jedes Schlussverfahren in Theorie und Praxis ein logisches[696], aber natürlich sei darum noch nicht die ganze Logik nur eine Syllogistik, sondern Gegenstand der Logik sei das Wort als Ausdruck der begrifflichen Gedanken (*vox expressiva conceptus*), denn die Betrachtung des Logikers erstrecke sich genau so weit, als der Wortausdruck, insoferne derselbe einfache Begriffe oder deren Zusammensetzung oder discursive Vergleichung derselben betreffe, und was über diesen begrifflichen Gehalt der Worte hinausgehe, falle bereits anderen Discipli-

titatem (B) *Item hoc voluit Thomas; non enim voluit, quod quantitas esset principium individuationis, sed multitudinis.*

693) I, *Dist.* 14, *qu.* 1, f. CIX r. A. und III, *Dist.* 15, *qu.* 1, f. XLVIII r.

694) *Petri Aureoli Verberii Commentaria in primum librum Sententiarum. Romae* 1596. Desgleichen *in secundum* ebend. 1605, ebenso *in tertium* und *in quartum*. Ferner *Quodlibeta sexdecim. Romae* 1605. fol.

695) *Sent.* I, *Prol.*, p. 65 B: *Communiter consuetum est dici de logica, subiectum esse in ea modum sciendi vel intentiones secundas vel syllogismum* *Illud non est subiectum in logica, quod est commune logicae et aliis quibusdam scientiis; sed consideratio secundarum intentionum competit etiam grammatico et rhetorico, modi namque significandi sunt secunda intentio* *Praeterea ens in anima est secunda intentio, secundae namque intentiones non habent esse nisi in anima obiective, sed ens in anima est proprie de consideratione primi philosophi* *Nec in ea subiectum est syllogismus; illud enim non est subiectum logices, quod non aequat totam considerationem ipsius, sed* *syllogismo destructo duae partes principales* (d. h. *Categ.* u. *De interpr.*) *logicae remanerent* *Nec modus sciendi potest esse subiectum; modus enim sciendi non est aliud, quam modus demonstrandi conclusiones et demonstrationum principia assumendi; sed haec est una pars logicae tradita in libro Posteriorum, ergo non est subiectum in tota* (p. 66 A) *Nec ens rationis potest poni subiectum; nullum enim subiectum excedit considerationem logici, cum modus significandi et partes orationis et congruum et incongruum, quae considerat grammaticus, sint entia rationis, et similiter, quae considerat rhetor.*

696) Ebend. p. 9 A: *Forma consequentiarum et bonitas est de consideratione logici* *Docens aliquem modum concludendi utitur illo in quacunque materia* *Quia consequentia et illatio est una de secundis intentionibus, ergo non pertinet ad realem artificem* *Consequentiarum scientia in omni materia logica est.*

nen anheim, nemlich der Grammatik die *significatio* (— gegen Scotus, s. ob. Anm. 129ff. —) oder der Rhetorik die psychologische Wirkung; auch spreche nicht bloss die Etymologie des Wortes „Logik", sondern auch die Auctorität des Aristoteles für eine solche Auffassung [697]). Dürfen wir somit diese Ansicht als einen nominalistischen Aristotelismus bezeichnen, so ist dabei sehr zu beachten, dass Aureolus die Logik als eine praktische Geschicklichkeit betrachtet, deren ordnende Function ihren Zweck in der Verwirklichung der übrigen Wissenschaften besitze, was sich nicht bloss in der Doppelstellung des *docere* und *uti* (vgl. Anm. 90, 452, 581), sondern insbesondere darin zeige, dass die Logik die einzige Disciplin sei, welche ihren Gegenstand nach seinen drei genannten wesentlichen Theilen selbst verfertigt (*operatur*), so dass es sich dabei nur um eben diesen, nicht aber um *modus sciendi* oder um *intentio secunda* handelt [698]).

Eben aber jener begriffliche Gehalt der Worte führt ihn auf eingehende Erörterungen über die *intentio*, betreffs deren er vorerst drei verschiedene Meinungen Anderer erwähnt, um sie zu kritisiren und dann seine eigene auszusprechen. Allerdings haben wir im Bisherigen eine weit grössere Anzahl von Ansichten über jenen vielbestrittenen Begriff gesehen, und andrerseits könnte selbst ein leiser Zweifel übrig bleiben, ob jede der drei Auffassungen gerade in dem Wortausdrucke, in welchem sie Aureolus anführt, bei Einem der uns zugänglichen Autoren wiedererkannt werden müsse; doch als Document jener Zeit, in welcher Aureolus schrieb, sind uns seine Angaben nicht unwichtig, denn gröbliche Irrthümer scheinen bei ihm nicht mitunterzulaufen. Die erste Ansicht, dass die *intentio* nur *actus intelligendi* sei, welcher sich auf die Dinge richte

697) Ebend. p. 66 A: *Dicendum est ergo, quod vox ut expressiva conceptus est subiectum in ea. Illud enim, quod adaequat considerationem logici, et e converso cuius species in partibus logicalis scientiae sunt subiecta, illud, inquam, est subiectum totius logicae; sed vox expressiva conceptus est huiusmodi. Nam vocum quaedam est incomplexa conceptus simplicis expressiva, ... quaedam vero complexa expressiva conceptus componentis et dividentis, ... quaedam discursiva, sc. syllogismus, et haec subiicitur in logica nova. Et secundum hoc consideratio logici non excedit vocem expressivam conceptus, nec adhuc exceditur, quia grammaticus non considerat vocem ut expressivam conceptus, sed modos concipiendi, quos exprimunt modi significandi; similiter rhetor non considerat orationem ut expressivam conceptus, sed ut impressivam delectationis et assensus..... Logica dicitur a logos, quod est sermo, ergo est subiectum in ea..... Oratio ut expressiva conceptus, et non aliter, est subiectum veri et falsi...... Praeterea Aristoteles ubique in logica sua considerationem hanc inclusit, ac si consideraret de vocibus conceptuum expressivis.*

698) Ebend. p. 37 A: *Logica est habitus practicus, ... habet enim respectum regulantis in ordine ad actus intellectus aliarum scientiarum et dirigit alias scientias. Logica et similes non habent pro fine actum proprium mediantibus ipsis elicitum, sed actum aliarum scientiarum..... Nullus artifex dividitur in docentem et utentem, nisi sit practicus...... Nullus speculativus habitus operatur suum obiectum, astrologia enim non facit coelos, ...sed logicus per habitum logicae facit orationes veri expressivas...... Subiectum enim logicae non est modus sciendi nec intentio secunda, ut aliqui dicere voluerunt, sed oratio veri et conceptuum expressiva. Cuius species sunt tres, sc. dictio conceptus simplicis expressiva, ... et propositio complexorum conceptuum expressiva, ... et syllogismus discursivorum conceptuum expressivus.... Constat autem, quod non solum ista speculatur logica, imo et operatur; ergo est habitus practicus, non speculativus.*

(*tendit*) und so entweder concret das äussere Sein derselben betreffe oder abstract in der inneren Sphäre des Denkens die Aehnlichkeiten der Dinge und deren Namensbezeichnung enthalte, gehört offenbar der scotistischen Richtung an (s. Scotus Anm. 106 u. 128, Antonius Andreas Anm. 456, 462, 465), obwohl „*tendere*" auch bei Herveus (Anm. 396), „concret und abstract" auch bei Armand (Anm. 631), und „*denominatio*" auch bei Durand und Armand (Anm. 551 u. 634) sich findet[699]. Hiebei aber tadelt Aureolus vor Allem eben das denominative Verhältniss, da dann die Begriffe kein anderes inneres Sein hätten, als etwa auch gemalte Dinge durch das Gemaltwerden bekommen [700], und so werden wir uns wohl wieder hüten müssen, den Aureolus als reinen Nominalisten zu bezeichnen. Die zweite Meinung ist unverkennbar jene des Herveus (s. Anm. 395 bis 399, 403), nemlich dass die *intentio* eine relative Beziehung der Objecte auf das Denken sei, wobei die Realität an sich einen Gegensatz gegen die Denkauffassung bilde, aber zugleich mittelbar als *ens rationis* das Substrat der vorstellungsweisen *intentio secunda* sei [701]; und auch das Bedenken des Aureolus, dass dann überhaupt noch ein besonderes Verhältniss (*habitudo*) nothwendig sei und insbesondere die Universalien nur *concretive* bestehen, stimmt wörtlich mit Herveus überein (Anm. 396), wenn auch der Einwand, dass die *secunda intentio* von den Kategorien ausgeschlossen sei, eher den mit Herveus verwandten Burleigh (s. Anm. 593), als den Herveus selbst (vgl. aber Anm. 399) trifft [702].

699) *Sent.* I, *Dist.* 23, *art.* 1, p. 527 A: *Dixerunt aliqui, quod intentio est actus intellectus, qui pro tanto intentio appellatur, quia in aliud tendit et obiective procedit, intellectiones autem quaedam sunt de rebus secundum esse, quod habent extra,...... quaedam autem sunt de rebus praesupposita prima intellectione, sicut intellectio universalitatis..... Dixerunt ergo isti, quod intentio accipi potest in abstracto vel in concreto, et in abstracto nil aliud est, quam quaedam rei cognitio, quam habet intellectus penes se, in concreto vero res ipsa sit cognita.....* (B) *Secundum sic ponentes logica, quae considerat secundas intentiones, tractat de intellectionibus non ut sunt verae res, sed ut sunt rerum similitudines res ipsas denominantes.*

700) Ebend. *art.* 2, p. 530 A: *Evidenter deficit,.... quod ait, accidentia intellectus esse formaliter et in abstracto intentionem primam et secundam, et obiectum tantum denominative dici;.....* (p. 531 A) *quod imaginatur, quod res concepta denominetur tantummodo ab actu intellectus et non capiat esse intentionale plus, quam Caesar, qui pingitur, capit a pictura.*

701) *Art.* 1, p. 528 A: *Dixerunt alii, quod intentionalitas in abstracto est quidam respectus rationis tenens se ex parte rei intellectae in ordine ad intellectum ipsum.....* (B) *Dicunt enim, quod habitudo rei cognitae ad actum intellectus sit intentionalitas in abstracto, et ista plurificabitur secundum distinctionem et ordinem intelligibilium obiectorum, ... quod secundae intentiones non habeant esse reale, imo dividantur contra totum esse reale* p. 529 A: *Dixerunt quoque, quod secundae intentiones non habent esse alicubi subiective, nec in intellectu, cum non sint actus nec species, nec in rerum natura, sed tantummodo in intellectu obiective, ... quod homo et animal non sunt formaliter primae intentiones, sed sunt immediata fundamenta primarum intentionum, et similiter nec universale aut particulare sunt secundae intentiones, sed sunt fundamentum immediatum secundarum intentionum,.....* (B) *quod secunda intentio, si accipitur in abstracto, nullo modo potest fundari super rem extra immediate existentem, sed super secundum genus intelligibilium, quae sunt entia rationis.*

702) *Art.* 2, p. 532 A: *Animal aut homo, secundum quod huiusmodi, non sunt primae intentiones, nisi ultra addatur eis relatio aut habitus intellecti ad actum in-*

Endlich für die dritte Ansicht, dass die *prima intentio* sowohl in der Seele als auch ausserhalb derselben, und nur die *secunda* als Act des Denkens in der Seele sei [703]), wobei Aureolus tadelt, dass mit der *secunda intentio* der Gegenstand der Logik erschöpft sein solle [704]), können wir aus der uns zugänglichen Litteratur nur auf Armand (Anm. 629, 632) oder etwa auf Gratiadei (Anm. 669) hinweisen. Seine eigene Meinung aber knüpft Aureolus an die bei dieser Controverse jedesmal wiederkehrende Stelle des Avicenna, welche er von einem ausschliesslichen Conceptualismus aus interpretirt [705]); nemlich sowie die *intentio* weder der Denk-Act selbst, noch eine blosse Beziehung sein könne, so sei sie sicher Nichts anderes, als der vorstellungsweise Begriff (*conceptus obiectivus*), welcher Denkauffassung und Gegenstand derselben untrennbar verbunden in sich enthalte und nur in einer Verschiedenheit der Rangfolge einerseits nicht reflectirt *prima intentio* und andrerseits reflectirt *secunda intentio* heisse; und erst die Vergleichung dieser beiderlei Arten der Begriffe unter sich führe innerhalb des ausgesprochenen Wortschatzes zu einer gegenseitigen Relativität, welche aber eben darum sich auch bis in den Syllogismus hinein erstrecke [706]).

Die nähere Erklärung aber dieses „Begriffes", welcher gleichsam an Stelle der *intentio* treten soll, knüpft sich an eine Bekämpfung der sco-

tellectus (p. 533 A) *Haec opinio dicit de universali et genere et specie et differentia,* *quod ista nec in abstracto, utpote universalitas, nec in concreto dicendo universales sunt secundae intentiones formaliter et in abstracto, sed tantummodo per modum substrati et quasi concretive,* (B) *quod homo et animal per hoc fiant intentiones in concreto, quia subiiciuntur, universale vero similiter secundae intentiones concretive per hoc, quod subiiciuntur tali habitudini, quae est intentionalitas in abstracto* (p. 534 B) *Ait, secundas intentiones non esse in praedicamento.*

703) *Art.* 1, p. 530 A: *Alii dixerunt, quod* *prima intentio est ipsa vera res vel existens extra vel etiam in intellectu subiective, secunda vero intentio est ipsemet actus, inquantum est quodammodo obiectum.*

704) *Art.* 2, p. 538 A: *Ait, logicam esse de secundis intentionibus tanquam de subiecto adaequato; hoc enim stare non potest.*

705) Ebend. p. 530 B: *Avicenna dicit,* ... *quod logica est de secundis intentionibus adiunctis primis; sed manifestum est, quod logica non coniungit actum intellectus actui intellectus, sed conceptus secundarios conceptibus primis;* *ergo manifestum est, quod secunda et prima intentio non sunt actus intelligendi, sed obiectivus conceptus.*

706) Ebend. p. 539 A: *Patet, quod intentiones non sunt ipse actus intelligendi, ut fingit opinio prima et tertia, nec etiam obiectum cognitum, ut fundat relationem ad actum intelligendi sic, et huiusmodi relatio sit intentionalitas abstracta, ut posuit opinio secunda; sed est ipsemet conceptus obiectivus per intellectum formatus claudens indistinguibiliter conceptionem passivam et rem, quae concipitur per ipsam. Et idem est dicta intentio, quod conceptus, et intentio prima idem, quod conceptus primi ordinis, quos intellectus format circa res non reflectendo se super suos conceptus; intentiones vero secundae conceptus secundi ordinis, quos intellectus fabricat reflectendo et redeundo super primos conceptus* *Sunt autem omnes istae intentiones huiusmodi in praedicamento relationis, sicut patet, quod universalitas est relatio universalis ad particulare et similiter particularitas relatio ad universale, et affirmatio et negatio sunt quaedam relationes, connexio etiam extremorum in medio* *Considerat ergo logicus de istis non, ut sunt quaedam entia rationis,* *sed prout reducuntur ad orationem enuntiativam vel syllogisticam vel dicibilem incomplexam.* Ebend. p. 541 A: *Syllogismus, quomodocunque accipiatur, semper importat respectum, et potest dici, quod syllogismus relative dicitur ad conclusionem.* Vgl. ebend. *Dist.* 36, *art.* 2, p. 836 B.

tistischen *species intelligibilis,* wobei Aureolus schärfer zu Werke geht, als Durand (s. Anm. 560 ff.). Nemlich allerdings sei zum Erkennen ein *esse intentionale* erforderlich, aber man irre sehr, wenn man von einer *forma specularis* als einer im Denken oder in der Sinneswahrnehmung gegenständlichen Realität spreche, sondern die objectiven Dinge selbst seien es, welche ein erscheinendes Dasein (*esse apparens*) haben und vom geistigen Blicke erfasst als begriffliche Vorstellungen (*notitia obiectiva*) auftreten[707]; nicht bloss in den Irrthum des Platonismus verfalle man, wenn man gegenständliche Formen als reale Eindrücke, auf welche der Intellectus blicken müsse, annehme[708], sondern auch die Richtigkeit aller Urtheile, welche ja auf unmittelbarem Anblicke beruhen, müsse man verneinen, weil die *species intelligibilis* des Subjectes nie jene des Prädicates ist[709]. Das Erfassen überhaupt (*comprehensio*) könne allerdings ein sinnliches oder ein denkgemässes sein, der Unterschied beider aber liege nicht in den Gegenständen, sondern nur in einer Modalität des Erscheinens, insoferne die Sinnesobjecte quantitativ materiell erscheinen und das Denken hievon abstrahirt[710]; letzteres aber bestehe nicht darin, dass die Vorstellung selbst sich sachlich von den materiellen Bedingungen wegwende, denn dieselben seien ja sämmtlich Erkenntnissobjecte, sondern die Abstraction sei nur eine Modalität des Erkennens behufs der Universalisirung[711]; und in diesem Sinne sei das Erkennen an sich unmittelbar wohl auf das Allgemeine gerichtet, aber bei dem Singulären verbinde sich hiemit die auf einer Empfänglichkeit beruhende

707) *Sent.* I, *Dist.* 9, *art.* 1, p. 320 A: *Omnis intellectio exigit rem positam in esse intentionali, et illa est forma specularis, de qua isti loquuntur, sed deficiunt a veritate, ... quod habeat esse reale, ... quod sit subiective in intellectu vel phantasmate, ... quod per illam procedat intellectus ad res, cum illa sit vera res, quam intellectus speculatur* (B) *Res ipsae conspiciuntur mente, et illud, quod intuemur, non est forma alia specularis, sed ipsamet res habens esse apparens, et hoc est mentis conceptus sive notitia obiectiva.*

708) Ebend. p. 319 A: *Nulla forma realis existens subiective in intellectu vel in phantasmate est ponenda, ad quam aspiciat intellectus, cuius productio dictio appelletur. Forma illa, quam nos adspicere experimur, dum intelligimus rosam simpliciter aut florem, illa non est aliquid reale impressum intellectui subiective aut phantasmati, sed nec aliquid reale subsistens, sed est ipsamet res habens esse intentionale conspicuum* (B) *Rediret, quantum ad hoc, error Platonis dicentis, quod intellectus adspicit ad exemplar, non ad ipsas res; ergo impossibile est, quod talis forma realis ponatur.* Vgl. Anm. 721.

709) *Sent.* I, *Dist.* 35, *p.* 2, *art.* 4, p. 784 A: *Si species est id, ad quod primo intellectio determinatur, sequitur, quod omnis propositio et omnis enuntiatio erit falsa; species namque praedicati non est species subiecti in aliqua propositione, intellectus autem enuntiat de hoc, quod adspicit, cum dicit „homo est animal".*

710) Ebend. *p.* 1, *art.* 1, p. 752 B: *Comprehensio est quid commune ad intelligere, imaginari et sentire; differunt autem ista non propter alia et alia apprehensa, ... sed differunt in modo apparendi. Sensui namque et imaginationi apparent res sub conditionibus quantitatis, ... intelligere vero abstrahit ab isto modo quantitativo et materiali.*

711) Ebd. *p.* 4, *art.* 1, p. 808 A: *Patet, quod est dictum, intellectum abstrahere a conditionibus materialibus; abstrahit quidem non obiective, cum nulla sit materialis conditio, quam intelligere non possit, ... sed abstrahit modaliter quantum ad modum cognoscendi.*

Signatur des Individuellen (*signabilitas passiva*), welche keineswegs Sache des Denkens selbst sei [712]).

Indem also erscheinendes Wesen (*apparens*) und Erkennen in ihrer wahren Bedeutung sich wechselseitig einschliessen [713]), treffe die Bestimmtheit der Objecte mit einem gewissen unabhängigen Elemente (*absolutum*) im Menschen zusammen (*coincidit*), welches keineswegs eine blosse nackte Möglichkeit sein könne, die in lediglicher Passivität zum Behufe ihrer Bethätigung auf eine *species intelligibilis* warten müsste, denn durch eine solche würden ihr nie die Objecte selbst gegenwärtig, deren sie doch nothwendig eben deswegen bedarf, weil nur von ihnen dem Erkennen Etwas eingeprägt werden kann, was dann in demselben unabhängig auftritt [714]). Nemlich zum wirklichen Erkennen gehöre erstens als Vorbedingung ein erscheinendes Object, zweitens als Fundament eine gewisse Gestaltung des Intellectus, in welcher das Object sich abbildlich ausprägt, und drittens als Vollendung die Auffassung der Erscheinung selbst (*apparitio*); und das Begreifen (*concipere*) bestehe eben in jener Gestaltung des realen Abbildes in seinem erscheinenden Wesen [715]). So ergibt sich folgende präcise Unterscheidung: Begriffliche Auffassung (*conceptio*) ist jener Denkact, welcher das (abbildlich) gestaltete Object in Bezug auf den schaffenden Denkact selbst und in Bezug auf das Endziel, d. h. auf die wahre Einsicht, betrachtet; Begriff aber (*conceptus*) ist das in solcher Weise gesetzte Object; Wort oder Kundgebung (*dictio*, *locutio*) ist der Denkact, insoferne er das Object in Bezug auf den schaffenden Denkact selbst betrachtet; Einsicht (*intellectio*) ist das Endziel, für welches das Ganze vor sich geht [716]).

712) Ebd. *art.* 4, p. 826 B: *Intellectus est per se et immediate universalium, singularium vero non sine sensatione vel imaginatione passiva, quia signatum individuum, inquantum signatum, convertitur in talem signationem vel signabilitatem passivam, quam facit imaginatio vel sensus et nullatenus intellectus.* Ebenso *Sent.* II, *Dist.* 11, *art.* 2, p. 144.

713) Ebend. *p.* 1, *art.* 1, p. 753 A: *Apparens connotat intelligere tanquam illud, cui apparet, sed e converso intelligere connotat ipsum tanquam id, quod apparet* (den von Aureolus hier oft gebrauchten Ausdruck *connotare* s. Abschn. XVII, Anm. 598).

714) Ebend.: *Ista formalis ratio, quae connotat determinatum aliquid, oportet, quod fundetur vel potius quod coincidat et determinetur per aliquod absolutum in creatura, quod quidem non potest esse nuda potentia intellectus respectu intelligibilium omnium......* (p. 753 B) *Praesentia obiectorum est necessaria ad omnem comprehensionem, ... sed non esset necessaria, nisi imprimeretur aliquid absolutum ab obiecto in intellectum et ceteras comprehensivas potentias* (p. 754 B) *Quamvis ergo per speciem vel per absolutum forte possint res esse praesentes, nihilominus per agere aut recipere speciem non possunt res esse praesentes, cum haec sint quidam respectus. Ergo non est possibile, quod intelligere formaliter sit pati vel recipere speciem aut agere per eam.*

715) Ebend. p. 756 B: *Ad intelligere actuale tria concurrunt: unum quidem quasi praevium, sc. potentia obiecti in esse apparenti; aliud vero ut fundamentum, sc. intellectus informatus similitudine, sequitur enim intellectum sic informatum apparitio obiecti; tertium vero ut complementum, sc. apparitio. Unde non est aliud concipere aliquid, nisi formare illud per similitudinem realem existentem in intellectu, formare — inquam — in esse apparenti intellectui ipsi. Sic intellectio formationem exigit per modum praevii, formaliter vero consistit in reali similitudine, connotative vero in ipsa apparitione.*

716) *Sent.* I, *Dist.* 9, *art.* 1, p. 323 A: *Actus intellectus appellatur conceptio,*

Was aber die Frage über die Erkenntniss des Singulären betrifft, theilt Aureolus folgerichtig weder den Standpunkt des Thomas, noch jenen des Scotus [717]), sondern indem er zwischen *individuum vagum* (s. Abschn. XVII, Anm. 406) und *substratum* unterscheidet und ersteres näher an die Universalien rückt [718]), gilt ihm bei letzterem die Individualität selbst als ein eigener Begriff, welcher getrennt neben dem Wesensbegriffe des Individuums hergeht [719]); denn die Quiddität sei immerhin gewissermaassen ein Qualitatives, welches als das Wesen eines concreten Trägers (*huius*) ausgesagt werde, während beim Individuum der Begriff als ein Dieses-Sein (*hoc*) selbst aufgefasst werde und die individuelle Totalität enthalte [720]).

Während dem Aureolus bei solcher Auffassung des Begriffes und des individuellen Wesens der Platonismus so sehr als unhaltbar erscheint, dass er ihn sogar eine Windbeutelei (*vaniloquium*) nennt [721]), kann er in der Universalienfrage die übliche Dreigliederung annehmen, indem die Aussage das *post rem*, die *ratio universalis* das *ante rem* und die concrete Existenz das *in re* repräsentirt [722]); und sowie ihm ontologisch als

inquantum adspicit rem formatam sub habitudine producentis et sub habitudine eius, cui producitur in esse apparenti. Concipere enim est producere intra se...... Quia per actum intellectus res producitur in esse apparenti intra ipsum intelligentem, merito totum hoc appellatur conceptio, et res sic posita appellatur conceptus; actus autem intellectus, inquantum adspicit in ratione producentis rem huiusmodi apparentem, intantum appellatur formatio vel dictio vel locutio; actus vero intellectus, inquantum est illud, cui res illa formatur et cui producitur in esse apparenti et relucenti, intantum dicitur intellectio vel intuitio.

717) *Sent.* I, *Dist.* 35, *p.* 4, *art.* 1, p. 805 A: *Aliqui dicere voluerunt, singulare materiale ab intellectu nostro primo et directe cognosci non posse, indirecte autem et per quandam reflexionem* (s. Abschn. XVII, Anm. 500)..... (B) *Dixerunt vero alii, quod intellectus noster singulare intelligit directe, imo primo, quam universale* (s. ob. Anm. 119).

718) Ebend. p. 812 B: *Patet, quomodo intellectus noster intelligit singulare; vagum enim intelligit per se, sicut et universale, non est enim communicabile nec cognoscibile demonstrando aut designando; singulare vero substratum non intelligit nisi ponendo differentiam inter actum imaginationis designativum..... et illud, ad quod talis actus demonstrativus determinatur.*

719) *Sent.* II, *Dist.* 9, *qu.* 3, *art.* 3, p. 114 B: *Concipiendo hunc hominem nihil addo in conceptu ad hominem, sed sunt duo conceptus omnino separati, nec unus alterum includit, nec unus se habet ad alterum per additionem.* Ebend. *Dist.* 12, *art.* 3, p. 164 A.

720) *Sent.* III, *Dist.* 1, *art.* 1, p. 336 A: *Differt autem a conceptu suppositi* (d. h. des Singulären, vgl. ob. Anm. 109 u. 251) *conceptus naturae, quia conceptus suppositi ab omni abstrahit qualitate et concipitur ut hoc et ut totum; quidditas autem de se qualitas est quaedam et concipitur non ut hoc, sed ut huius, quod in suo conceptu completo habitudinem quandam importat.*

721) *Sent.* I, *Dist.* 35, *p.* 2, *art.* 2, p. 777 A: *Noster intellectus non solum novit universalia, imo et singularia, in quae sub propriis rationibus non poterat deducere notitia idearum, quas Plato ponebat.* Ebend. *Dist.* 36, *p.* 2, *art.* 3, p. 855 B: *Ideae, sicut intellexit Plato, sunt aliquid monstruosum et vaniloquium.* Vgl. Anm. 708.

722) *Sent.* II, *Dist.* 11, *qu.* 3, *art.* 2, p. 138 A: *Universale potest tripliciter accipi: vel universale in praedicando, quod est posterius et abstrahitur a rebus; vel species universalis in intellectu, quae sit species repraesentans universalem rationem; tertio modo potest accipi in existendo, quia ad plura se extendit unum existens etiam existendo particulariter.*

letzte Basis der Universalien *ante rem* die Ideen der göttlichen Intelligenz gelten [723]), so weist er für die Logik darauf hin, dass die blosse *conformitas* der Objecte wohl ein Mittel, nicht aber das Endziel des universellen Begriffes sei [724]).

Nach dem so eben (Anm. 720) Bemerkten kann es uns nicht unerwartet sein, sondern nur als folgerichtig erscheinen, dass sich Aureolus bezüglich des Principes der Individuation völlig an den Scotismus anschliesst [725]) und bei der *entitas positiva* des Scotus sowohl für die materiellen als auch für die immateriellen Individuen begnügt [726]). Hingegen hält er in Folge seines Conceptualismus mit den Thomisten die *unitas formae* aufrecht [727]), allerdings mit dem vermittelnden Zugeständnisse, welches bereits Aegidius (ob. Anm. 384 f.) gemacht hatte, dass zu einer einheitlich abschliessenden Form mehrere andere als unentbehrliche integrirende Theile sich vereinigen können [728]). Aber weil eben (wie bei Aegidius) eine solche Mehrheit nur Sache der Denkauffassung sei, verwahrt er sich mit grösster Entschiedenheit gegen die *formalitates* des Scotus, deren realistische Seite den Begriff unfähig mache, der Ausdruck der Quiddität zu sein [729]), da man dabei nothwendiger Weise die ein-

723) *Sent.* I, *Dist.* 36, *art.* 2, p. 848 A: *Individua, species et genera de praedicamento substantiae habent distinctas ideas, cetera vero non, quamvis habeant aliqualiter coideas cum illis, a quibus separari non possunt in divina intelligentia.* Ebend. *art.* 3, p. 854 A: *Illud, quod omnia imitantur, et ipsum nihil imitatur, habet proprie rationem ideae et principaliter, sed omnia imitantur essentiam deitatis* u. s. f.

724) *Sent.* II, *Dist.* 3, *qu.* 2, *art.* 2, p. 63 B: *Licet conformitas sit medium, quo devenimus ad conceptum universalis, tamen intellectus non sistit ultimate in illa conformitate, sed in conceptu universalis, quod non includit intrinsece illam conformitatem.*

725) *Sent.* II, *Dist.* 9, *qu.* 3, *art.* 3, p. 114 A: *Quaero ergo, quid sit principium individuationis...... Realiter loquendo quaestio nulla est, cum quaeritur, quid addit individuum ad rationem speciei, quoniam omnis res eo, quod est, singulariter est, et eo ipso, quod est indifferens et communis ratio, est concepta. Ideo quaerere aliquid, per quid res, quae extra intellectum est, est singularis, nihil est quaerere* (B) *Tunc cum quaeritur, per quid est res singularis, dico, quod omnis res est se ipsa singularis et per nihil aliud, sed per illam.*

726) Ebend. p. 114 B: *Individuum in quantis habet, quod possit cohabere secum aliud individuum et quod sit divisum ab omni alio individuo in specie ista per rationem quantitatis In non quantis, puta in angelis et huiusmodi, individuum habet per propriam entitatem, quod sit distinctum ab omni individuo.*

727) *Quodl.* 3, *art.* 1, p. 19 B: *Forma est unitas fundamentaliter, nam est causa indivisionis compositi et fundamentum Si forma est unitas, forma autem non aliquid positivum nisi entitas, sequitur, quod nulla ratio positiva importetur per unitatem, nisi ratio entitatis formalis, et per consequens in forma ratio entitatis et unitatis non dicunt duas rationes positivas, sed unam.*

728) *Sent.* II, *Dist.* 15, *qu.* 2, *art.* 2, p. 217 A: *Simplicitas formae potest intelligi dupliciter: vel quia non resolvitur in formas, h. e. in partes, quarum quaelibet sit forma; et hoc modo concedo vel forma dicitur simplex, quia excludit realitates, quarum una exclusa prima possit remanere. De tali simplicitate loquendo non reputo inconveniens, quod forma aliqua, quantumcunque simplex, habeat in se tales realitates, ut habeant in se aliquid, quod cum alio in eodem integret rationem indivisibilis formae, quod quidem sit ultimata realitas, per quam forma capiat propriam terminationem ab alia forma, qua amota remaneat forma truncata non retinens rationem et distinctionem formae. Hoc non est impossibile nec repugnat simplicitati formae ipsius.*

729) *Sent.* II, *Dist.* 3, *qu.* 2, *art.* 3, p. 64 B: *Genus et differentia exprimunt*

heitliche Wesenheit in eine reale Vervielfältigung zerreissen müsse [730]. Und da eben diese Wesens-Einheit in der Form liege, welche wohl einer Gradabstufung ihrer Spannkraft fähig sei, aber nicht zerbrochen werden dürfe [731], so könne von einer *intensio et remissio formarum* nur relativ im Hinblicke auf die Fähigkeit der concreten Träger der Formen die Rede sein [732].

Haben wir somit den Aureolus als einen Autor kennen lernen, gegen welchen ein Albert und ein Thomas, sowie manche Andere, unvergleichlich weit zurückstehen, und hat sich uns bisher überhaupt zur Genüge gezeigt, dass die bis jetzt bestehende Behandlung der Geschichte der Scholastik dem wahren geschichtlichen Sachverhalte nicht entspricht, indem man den üblichen Anschauungen der Theologen folgend etliche Autoren als Hauptfiguren ausschliesslich darstellte und die mannigfach verschlungene Parteistellung vieler anderer schlechthin ebenbürtiger Autoren ignoriren zu dürfen glaubte, so führt uns nun der geschichtliche Faden zu Wilhelm Occam (gest. i. J. 1347), bei welchem jene Missstände der bisherigen Geschichtschreibung sich in erhöhtem Maasse fühlbar machen; denn was durch den Hass der Theologen über ihn in Umlauf gesetzt wurde, dass er nemlich die Universalien als *flatus vocis* bezeichnet habe, findet sich in seinen Schriften gar nicht, und was er in der Universalienfrage wirklich behauptete, haben vor ihm und gleichzeitig mehrere Andere gleichfalls ausgesprochen, und endlich was ihm in der That

omnino eandem realitatem, ut nulla distinctio sit apud illa in esse, sed tantum apud intellectum..... p. 65 A: *Si ponerentur plures realitates in una re vel plures gradus sive plures formalitates, ut dicunt alii, aut essent aliquid extrinsecum respicientes realitatem, aut essent aliquid intrinsecum. Si primo modo, tunc conceptus generis et differentiae non exprimerent quidditatem rei, sed aliquos modos adiacentes rei; oportet ergo, quod dicant aliquid intrinsecum, et tunc erit alterum ut actus, alterum ut potentia.* Vgl. *Sent.* IV, *Dist.* 11, *qu.* 4, *art.* 1, p. 107 B.

730) *Quodlib.* 1, p. 2 B: *Fuit quorundam opinio* (s. bei Scotus, Anm. 154), *quod in eadem re simplici possunt esse plures formalitates distinctae ex natura rei, et aliqui vocaverunt eas modos reales, aliqui rationes reales, aliqui intentiones, aliqui quidditativas rationes, et omnes idem exprimere intendunt*...... p. 3 B: *Impossibile est et contradictio, quod in eadem re omnino simplici sint plures modi aut rationes reales, intentiones, formalitates, quidditates, sive quocunque nomine censeantur, quin proportionaliter sint plures res et essentiae.* Ebend. p. 8 A: *Omnis formalitas extra intellectum est aliqua realitas et aliqua essentia, et ita non differunt in aliqua re formalitas et realitas*...... *Nunquam multiplicatur extra intellectum formalitas, quin multiplicetur realitas.*

731) *Sent.* II, *Dist.* 15, *art.* 1, p. 203 B: *Forma non est aliud, quam actuatio et terminatio ac distinctio materiae. Non est enim imaginandum, quod forma sit res aliqua praecise acceptabilis, et quod adveniat materia mediante unione, quae est relatio, sed unione, quae est indivisio in aliquo tertio; unde forma individitur materiae, et ex ipsis sic indivisis ac indistinctis resultat unitas ipsius compositi ipsis existentibus in composito*..... *Aliud est formam intendere et remittere et diminuere, et aliud est ipsam frangere, ut sic fracta amittat posse dare effectum formalem subiecto et materiae; et hoc, quia, ut sic est fundamentata, non salvatur in ea ratio formae.*

732) *Sent.* I, *Dist.* 17, *p.* 3, *art.* 2, p. 452 A: *Formae in abstracto possunt dici maiores seu perfectiores*, ... *sed magis et minus adverbialiter non dicuntur*..... *Realitates, secundum quas sit formae intensio, non distinguuntur specifice nec numeraliter nec aliquo modo in actu*...... *Forma non est subiectum motus intensionis, quia non suscipit gradum*...... *Formae non suscipiunt magis et minus in se, sc. in ordine ad essentialia praedicata*, ... *respectu vero subiecti dicuntur magis et minus.*

allein eigenthümlich ist, hat bis jetzt überhaupt Niemand gewusst, nemlich dass bei ihm die byzantinische Logik zur grundsätzlichen Basis geworden ist. Auch die Ansicht, dass mit Occam die Periode einer Auflösung der Scholastik beginne, dürfte als schief bezeichnet werden, insoferne sie gleichfalls schliesslich auf einem theologisirenden Standpunkte beruht. Denn in jenem einzigen Gebiete, welches innerhalb der zwitterhaften mittelalterlichen Bestrebungen dem philosophischen Impulse am nächsten liegt, nemlich in der Logik, beginnt gerade durch und nach Occam erst vollends das üppigste Dickicht scholastischer Litteratur; und wenn andrerseits Occam die Incommensurabilität des philosophischen Denkens und der dogmatischen Theologie förmlich zum Grundsatze erhebt und somit eine Scheidung der Gebiete auch gegenüber den oben (Anm. 10 ff. u. 25) erwähnten Censuren vertritt [733]), so dass er für alle Gegenstände religiöser Auffassung jeden Versuch einer syllogistischen Begründung und Formulirung als unzureichend oder als widerspruchsvoll abweist [734]) und folglich hiefür nur die unmittelbare Mystik des Glaubens übrig lässt, so ist er in dieser Beziehung allerdings ein Gegner des Thomismus und jener selbstgenügsamen theologischen Katheder-Weisheit, welche das logisch Ungereimte logisch zusammenreimen will; aber der Thomismus ist ja nicht die ganze Scholastik, und die Unmittelbarkeit der Mystik tritt nicht erst durch Occam als etwas Neues ein, sondern nachdem bekanntlich schon Hugo von St. Victor [735]) und seine Anhänger lediglich das innere Motiv des praktischen Glaubens betont hatten, waren es ja seit Bonaventura [736]) vor Allem die Ordensgenossen Occam's, nemlich die Franziskaner, welche überhaupt der hierarchischen gelehrten Theologie den Rücken kehrten und in der Religion eine praktische Seelen-Arznei erblickten. Hiemit hängt auch die Opposition der Franziskaner gegen die Päpste zusammen, an welcher sich bekanntlichst Occam in derartiger Weise betheiligte, dass ihm die Sympathien aller Unbefangenen zugewendet sein müssen; aber sowie jene Tendenzen mit real-politischen Zeitverhältnissen untrennbar ver-

733) *Dialogus* (gedruckt *s. l. et s. a.* fol.) P. I, L. II, c. 22: *Assertiones praecipue philosophicae, quae ad theologiam non pertinent, non sunt ab aliquo solemniter condemnandae seu interdicendae, quia in talibus quilibet debet esse liber, ut libere dicat, quod sibi placet. Et ideo, quia dictus archiepiscopus damnavit et interdixit opiniones grammaticales, logicales, et pure philosophicas, sua sententia fuit temeraria reputanda.* Ebend.: *Opinionem Thomae de unitate formae in homine inter alias condemnavit, et tamen tu scis, quod plures Parisiis ipsam publice tenent et defendunt et docent, et ita de multis aliis.* Ebend. c. 21: *Excommunicantes potestatem, quam non habebant, indebite usurpaverunt.* Andere specielle Beispiele unten Anm. 791, 802, 828, 839, 871, 1039, besonders aber 964.

734) Hauptsächlich ist es das „*Centilogium theologicum*" (gedruckt als Anhang des Commentares zum Sententiarius), in welchem Occam dieses Verfahren durchgängig übt und hiedurch den Forscher zu einer Vergleichung mit Abälard's „*Sic et Non*" reizt. Derjenige aber, welcher jene Schrift Occam's in geschichtlichem Interesse zum Gegenstande eines speciellen Studiums machen wollte, müsste unumgänglich vorerst sich mit Petrus Hispanus und den oben vorgeführten Erweiterungen der byzantinischen Logik völlig vertraut gemacht haben; denn dort allein liegt der syllogistische Schlüssel aller im Centilogium aufgethürmten Beweise und Gegenbeweise.

735) S. Abschn. XIV, Anm. 43 ff.

736) S. Abschn. XVII, Anm. 552.

bunden waren, ebenso kann aus denselben in litterarischer Beziehung noch durchaus kein „Verfall der Scholastik" geschlossen werden.

Unter den zahlreichen Schriften Occam's gehören hieher: der Commentar zum Petrus Lombardus [737]), die *Quodlibeta* [738]), und insbesondere zwei Bearbeitungen der Logik, nemlich die *Expositio aurea super artem veterem* (den Porphyrius, die Kategorien und *De interpret.* enthaltend), welche wir in einer jüngeren Redaction besitzen [739]), und die *Summa totius logicae*, welche uns gleichfalls nur in einer Form überliefert ist, die von späteren Occamisten herrührt [740]). Indem aber Occam in all sei-

737) Das Titelblatt lautet: *Tabulae ad diversas huius operis magistri Guilhelmi de Ockam super quatuor libros sententiarum annotationes et ad Centilogii theologici eiusdem conclusiones facile reperiendas apprime conducibiles.* Nach diesem Register aber folgen ohne neues Titelblatt: *Argutissimi atque ingeniosissimi tam philosophicarum quam theologicarum difficultatum disquisitoris magistri Guilhelmi de Ockam anglici super quatuor libros sententiarum subtilissimae quaestiones* etc. Gedruckt ist das Ganze *Lugduni* 1495. fol.

738) Ohne Titelblatt: *Venerabilis inceptoris fratris Guilhelmi de Ockam anglici, sacrae theologiae magistri, veritatum scrutatoris acerrimi, de materiis plurimis grammaticalibus, logicalibus, phisicalibus, mathematicalibus, metaphisicalibus et potissime theologicalibus Quodlibeta numero septem feliciter initium sumunt.* Am Schlusse *Argentinae* 1491. fol.

739) *Expositio aurea et admodum utilis super Artem veterem edita per venerabilem inceptorem fratrem Guilielmum de Occham cum quaestionibus Alberti parvi de Saxonia. Bononiae* 1496. fol. Jedoch am Schlusse des Buches lesen wir: *Et sic est finis tum expositionum super totam artem veterem secundum mentem venerabilis inceptoris Guilielmi de Occham tum profundissimarum quaestionum Alberti parvi* etc., und es ist hieraus nach der üblichen Bedeutung der Worte „*ad mentem*" zu schliessen, dass das Ganze nicht aus erster Hand von Occam herrührt (vgl. ob. Anm. 529), sondern allenfalls auf nachgeschriebenen Heften beruht; auch wird ja in jenen Theilen des Commentares, welche nicht dem Albert de Saxonia angehören, öfters der „*venerabilis inceptor*" oder „*venerabilis expositor Ocham*" selbst genannt (z. B. *Praedicam.* c. 3 zweimal), und bei der *arbor Porphyriana* (*Praedicab.*, *De specie*) lesen wir die ergötzlichen zwei Disticha: *Sum litis genitrix, solis sed nota peritis, Per me quam plures erubuere viri; Sed decus et splendor nitidissimus Ocham Ingenio claram me facit esse suo.* — Uebrigens ist der Druck nicht paginirt, und ich kann daher nur im Grossen nach Capiteln citiren.

740) Der älteste Druck ohne Titelblatt beginnt: *Quam magnos veritatis sectatoribus afferat fructus* etc. Am Schlusse vor der Capitel-Uebersicht steht: *Explicit tractatus logicae fratris Guillermi Ockan divisus in tres partes et unaquaeque pars per capitula distincta est. Impressum est hoc opus Pari. in vico clauso Brunelli.* 1488. fol. Der dort gedruckte Text erscheint nun durchgängig wörtlichst identisch in den jüngeren Ausgaben, nemlich in *Summa totius logice Magistri Guielmi* [sic] *Occham Anglici logicorum argutissimi nuper correcta*; am Schlusse: *Explicit magna constructio logicae fratris Guielmi Occham* etc. *Venetiis* 1508. 4, und desgleichen in *Logicorum acutissimi summa totius logicae magistri Guilelmi de Occham* etc. am Schlusse wie so eben. *Venetiis* 1522. fol. (ebenso auch *Venetiis* 1591. 4; selbst *Hauréau, De la phil. scol.* II, p. 421, macht ganz falsche Angaben, denn es existirt nicht neben einer *Summa logices* noch eine *Maior Summa logices*, sondern der Text dieser sämmtlichen Drucke ist schlechthin identisch). Aber wenn der aufmerksame Leser alsbald entdecken muss, dass dieser Text unmöglich in seiner Totalität so aus Occam's Händen hervorgegangen sein kann, so geben nur die genannten jüngeren Drucke (in den Dedicationen und am Schlusse) den Aufschluss, dass wir eine Ueberarbeitung der ächten *Summa* Occam's vor uns haben, welche gegen Ende des 15. Jahrh. in Oberitalien veranstaltet wurde, als dortselbst sich eine förmliche Schule des occamistischen „Nominalismus" etablirte. Man druckte ja damals in solchen Dingen nur dasjenige, was man brauchte und wie man es brauchte, d. h.

nen Schriften sich selbst ausserordentlich oft wiederholt und dabei in die Wiederholungen wieder anderweitige Gesichtspunkte einflicht, welche anderwärts abermals wiederholt sind, so bietet die Darstellung seiner Logik bezüglich des Quellen-Nachweises eigenthümliche Schwierigkeiten dar, welchen ich nur durch manigfache Vor- und Rückweise einigermaassen abhelfen kann, so dass der Leser, welchem es um die Sache zu thun ist, hiemit gebeten sein mag, diesen wechselseitigen Verweisungen wirklich nachzugehen. Jedenfalls jedoch wird es das Geeignetste sein, wenn ich vorerst Occam's Auffassung aller damaligen Controverspunkte (d. h. *intentio, conceptus, species intelligibilis*, Universalien, Princip der Individuation u. dgl.) collectiv aus sämmtlichen einschlägigen Schriften darzustellen versuche, und erst hernach die einzelnen Theile und Lehren der eigentlichen Logik folgen lasse, wobei ich mich an die Anordnung der *Summa totius logicae* werde halten müssen.

Vor Allem schliesst sich Occam denjenigen an, welche die Logik zu den praktischen Disciplinen zählten (s. Roger Baco Abschn. XVII, Anm. 561, Gratiadei ob. Anm. 667 f. und besonders Aureolus ob. Anm. 698,

häufig ohne mit diplomatischer Treue ein älteres Original als solches reproduciren zu wollen (sogar manche Drucke plautinischer und terentianischer Comödien welche man damals in Oberitalien wirklich aufführte, dienen hiefür als Beispiel). Kurz es zeigt sich (s. z. B. die Kehrseite des Titelblattes und den Schluss, d. h. f. 81 v. B, der Ausgabe v. 1522), dass der Cölestiner Marcus de Benevento, „*inter eos, quos nominales vocant, minimus*“ das Werk Occam's, welcher als „*Inceptor* (vgl. vorige Anm.) *sacrae scholae invictissimorum Nominalium*“ galt, neu redigirte; denn während er derjenige genannt wird, „*qui aetate nostra veram Nominalium academiam in Italia suscitavit*“, sagt er selbst in der an *Johannes Antonius de Albergatis Boniensis* gerichteten Dedication: „*Quia huius veridici dogmatis princeps Magister Guilelmus de Occham ex ordine fratrum minorum Summam quandam totius logicae mira doctrina miroque ordine composuit, ideo eam tibi proposui, quam iuxta modulum mei ingenioli tibi lucidam feci; certe laborem non mediocrem humeris meis imposui, quem tamen pro te volui tolerare, et si hinc aliquam utilitatem iuvenes asportaverint, non mihi, sed tibi gratias habeant* etc.“ Von diesem Marcus von Benevent rührt nun nicht bloss jener Prolog her („*Quam magnos veritatis*“ etc.), welcher in allen Ausgaben vorangestellt ist, sondern auch sämmtliche Titelüberschriften der einzelnen Capitel und ausserdem manigfache Erweiterungen des Lehrstoffes, welche sich bald deutlicher bald undeutlicher als spätere Zusätze verrathen. Wenn wir z. B. I, 10, f. 5 r. B lesen „*Nunc de alia divisione nominum, quibus scholastici frequentur utuntur, est dicendum*“, so kann dies unmöglich Occam selbst geschrieben haben; oder wenn III, 3, 38, f. 70 v. A gesagt wird „*Ideo ad istius summae completionem, quae de omni modo arguendi generalem tradit notitiam, sunt aliqua perscrutanda et primo disserendum est de obligationibus*“, so bedarf es nach solchem Geständnisse keines weiteren Beweises, dass die dort eingereihten *Obligationes* und *Insolubilia* eine spätere Interpolation sind. Aber wenn ich somit in der Darstellung der *Summa totius logicae* mit möglichster Vorsicht verfahren und vorerst kritisch das Spätere ausscheiden soll, so bleibt, wie die Dinge einmal liegen, zur Beantwortung der Frage, ob Etwas noch von Occam selbst herrühren könne oder nicht, häufig nur das Kriterium des subjectiven Gefühles übrig; und wenn auch der Leser hoffentlich zu mir das Vertrauen hegt, dass ich mich in diese ganze Litteratur hinreichend hineingelebt habe, um mein Gefühl möglichst zu schärfen, so möge doch bei mangelnden äusseren Zeugnissen hiemit meine Irrthumsfähigkeit ausdrücklich vorbehalten sein. Entzogen aber soll dem Leser darum Nichts werden, sondern was ich für unächt halte, wird eben später in Abschn. XX bei den übrigen Interpolationen seine Darstellung finden. (Uebrigens citire ich die *Summa* nach der Ausgabe von 1522.)

theilweise auch Aegidius ob. Anm. 365; die gegnerische Ansicht aber bei Herveus ob. Anm. 395); es liege nemlich in sämmtlichen drei sog. sermocinalen Wissenschaften, d. h. in Grammatik, Rhetorik und Logik, wesentlich eine Richtschnur der willkürlichen Thätigkeiten des Intellectus, welche sich von der Aufgabe der Ethik nur dadurch unterscheide, dass die letztere als *dictativa* sage, dass Etwas gethan oder nicht gethan werden solle, während die sermocinale Richtschnur als *ostensiva* eine Anleitung gebe, wie das Werk des Geistes zu verrichten sei [741]); denn um „Werke", wenn auch nur um die inneren geistigen, d. h. um die *intentiones*, handle es sich in der Logik jedenfalls [742]), und nur insoferne diese Werke wesentlich in den Urtheilen, d. h. in *„sermones"*, beruhen, könne man sagen, dass jener Bruchtheil der Logik, welcher nicht die Urtheile, sondern die Begriffe (Kategorien) zum Gegenstande habe, nicht praktisch, sondern speculativ sei [743]), — eine Sonderstellung der Kategorien, welche uns sehr entschieden an Burleigh (ob. Anm. 593), an Armand (ob. Anm. 643) und an Gratiadei (ob. Anm. 670) erinnert.

Indem aber so dem Occam die Logik eine wissenschaftliche Bestimmung innerer geistiger Vorgänge ist, und er sie sonach in üblicher Weise (s. Abschn. XVII, Anm. 362 u. ob. Anm. 87, 629) als *rationalis* den realen Wissenschaften gegenüberstellt und ausdrücklich ihre formale und doctrinelle Unabhängigkeit von denselben betont [744]), nimmt er in ächt

741) *Sent. Prolog. qu.* 4, 11 N: *Logica, rhetorica et grammatica sunt vere notitiae practicae et non speculativae, quia vere dirigunt intellectum in operationibus suis, quae sunt mediante voluntate in sua potestate, sicut logica dirigit intellectum in syllogizando, discurrendo et sic de aliis. Potest tamen distingui de practica, quia quaedam est dictativa et quaedam tantum ostensiva; prima est illa, quae determinate dictat, aliquid esse faciendum vel non faciendum, ... et isto modo nec logica nec rhetorica est practica nec etiam ars quaecunque mechanica, quia nulla earum dictat, quod domus est facienda Ostensiva non dictat aliquid fugiendum aut persequendum, sed tantum ostendit, quomodo opus fieri potest; et eodem modo logica et aliae artes sunt tantum ostensivae et non dictativae, sunt tamen directivae, habentque tales artes frequenter non praxim pro obiecto, sed obiectum praxis.* Hiezu Anm. 820.

742) *Expos. aur. Prooem.: Logica est dicenda practica, quia, cum scientia logicae tractet de syllogismis, propositionibus et huiusmodi, quae nonnisi a nobis fieri possunt, sequitur, quod est de operibus nostris, non quidem exterioribus, nisi forte secundario, sed de intentionibus, quae vere opera nostra sunt; et per consequens illa scientia practica est, et non speculativa.*

743) Ebend. *Praedicam. Prooem.: Iste liber* (d. h. *Categoriae*) *pro aliqua sui parte est speculativus et pro alia sui parte est practicus, cuius ratio est, nam aliqua pars est de operibus nostris, sicut illa, quae est de sermonibus, qui sunt opera nostra* (Näheres über *sermo* s. unten Anm. 754, 769 ff., 777 f., 792, 797), *et illa est practica; alia pars non est de operibus nostris et illa est speculativa. Et inter omnes libros logicae Aristotelis iste est minus practicus et magis speculativus, et ideo quod dictum est in libro Porphyrii* (vorige Anm.), *quod logica est magis practica, est intelligendum quantum ad maiorem sui partem, non autem quantum ad omnem sui partem, accipiendo logicam, sicut tradita est ab Aristotele; nec est inconveniens, aliquam partem logicae esse practicam et aliam speculativam, cum multa ex practicis e speculativis dependeant.*

744) *Expos. aur. Prooem.: Ista scientia* (d. h. *logica*) *dicitur rationalis, ceterae autem reales, quia determinat de his, quae sine ratione esse non possunt, aliae autem scientiae de rebus extra animam existentibus determinant. Summa tot. log.* III, 2, 22, f. 53 r. A: *Poterit aliqualiter apparere, ... ad quam scientiam debeant*

aristotelischem Geiste den Standpunkt ein, dass das Erkennen in einem Verwirklichungsprocesse vom Potentiellen zum Actuellen fortschreite, wornach der Mensch Nichts singuläres denkend erfassen könne, ohne zugleich die Real-Potenz der Universalität mitzubesitzen [745]). So erkennt er an, dass für den erkennenden Menschen auf Erden (im Unterschiede vom Jenseits) die sinnliche Erkenntniss des Einzelnen, welche er ausdrücklich als *intuitiva* bezeichnet, nicht überflüssig sei [746]), sondern im Zusammenhange mit dem Gedächtnisse eine unerlässliche Voraussetzung des denkenden Erkennens bilde [747]), welche selbst mit unmittelbarer Evidenz ausgerüstet sei [748]) und zu ihrer distinctiven Deutlichkeit nicht erst eines definitorischen Allgemein-Begriffes bedürfe [749]). Kurz, wir befinden uns bei Occam auf der Basis eines aristotelischen Empirismus, welcher mit dem Zugeständnisse, dass alles menschliche Wissen von der Sinneswahrnehmung und von den Einzeln-Objecten anhebt, zugleich die Forderung verknüpft, dass jede Wissenschaft als solche nur von Universellem handle, eine grundsätzliche Auffassung, welche in byzantinische Terminologie eingekleidet ist, wenn Occam sagt, dass allerdings die Bestandtheile der Urtheile mittelst *suppositio* an Stelle singulärer Individuen stehen, aber für die Wissenschaft doch nur die *termini universales* werthvoll sind [750]).

pertinere tales „Homo est species, Rationale est differentia hominis, Album est accidens“ et huiusmodi. Videtur enim, quod tales ad logicam non pertinent, ... cum tales sciri non possunt, nisi perfecte sciatur natura significati per subiectum Sequeretur etiam, quod, si tales propositiones per se ad logicam pertinerent, logicus non posset perfecte scire logicam, nisi cognosceret naturam omnium rerum, imo etiam nisi cognosceret omnes conclusiones et omnia principia omnium scientiarum. Propterea dicendum est, quod de talibus propositionibus non se habet logicus intromittere nisi forte gratia exempli; potest enim logicus de talibus bene exemplificare in tradendo notitiam logicae, sed non pertinet ad logicum, scire eas. Hiezu unten Anm. 797 u. der Schluss der Anm. 843.

745) *Sent.* I, *Dist.* 3, *qu.* 5 BB: *Intellectus procedit de potentia ad actum, ... unde non est aliquis, qui intelligat aliquam rem singularem quamcunque, quin statim intelligat vel possit intelligere ens communissimum.*

746) *Sent. Prolog. qu.* 1 Y: *Sola notitia intuitiva intellectiva non sufficit ad iudicium tanquam causa proxima, ita quod intellectus ita habet cognoscere singularia..... Et ideo sensitiva non superfluit, quamvis sola notitia intuitiva intellectiva sufficeret, si esset possibile, eam naturaliter esse pro statu isto sine notitia intuitiva sensitiva, sicut est in angelis et anima separata.* S. Anm. 786.

747) Ebend. *qu.* 1 LL: *Intellectiva est memoria et actus recordandi proprie dictus, supposito, quod intellectus non tantum cognoscat universalia, ... sed etiam intuitive cognoscat illa, quae sensus cognoscit...... Omnis cognitio intellectiva praesupponit necessario imaginationem sensitivam tam sensus exterioris quam interioris.*

748) Ebend. *qu.* 1 E: *Si aliquis videat intuitive Socratem et albedinem existentem in Socrate, potest evidenter scire, quod Socrates est albus; si autem tantum cognoscit Socratem et albedinem existentem in Socrate abstractive, sicut aliquis potest imaginari in absentia eorum, non sciret evidenter, quod Socrates esset albus, et ideo non est propositio per se nota.*

749) *Sent.* I, *Dist.* 3, *qu.* 7: *Utrum singulare posset distincte cognosci ante cognitionem entis vel cuiuscunque universalis Dico, quod res potest distincte cognosci sine ratione eius diffinitiva.*

750) *Expos. aur. Praedicab. De specie: Omnis disciplina incipit ab individuis Ex sensu, qui non est nisi singularium, fit memoria, ex memoria experimentum, et per experimentum accipitur universale, quod est principium artis et scientiae; et ita sicut omnis cognitio nostra ortum habet a sensu, ita omnis disciplina ortum habet ab individuis, licet nulla doctrina tractare debeat de singularibus signanter seu*

D. h. Occam vertritt durchaus nicht einen sensualistischen Empirismus, sondern erkennt die ideale Function des Intellectus an, welche von Erfahrung zu Wissenschaft führt und schliesslich darauf beruht, dass der Intellectus das Vermögen ist, durch welches wir auch Nicht-Sinnliches erfassen [751]).

Aber innerhalb einer jeden Stufe jenes Ueberganges von potentiellem Wissen zum actuellen erblickt Occam (auf Grundlage der allgemein recipirten arabischen Tradition) einen wesentlichen Unterschied, je nachdem entweder in erster Linie eine beifällige Zustimmung und ein Wissen nur auf *incomplexa*, d. h. auf die Bestandtheile eines Urtheiles, gerichtet ist, oder in zweiter Linie *complexa*, d. h. Urtheile, zum Gegenstande hat; und zwar solle nur dieses Letztere, welches stets eine innere Gedanken-Verknüpfung involvire, im eigentlichen Sinne ein „Wissen" (— *res extra non scitur* —) genannt werden [752]). Nemlich ein blosses Erfassen (*actus apprehensivus*) finde sowohl betreffs der *incomplexa* als auch auf Grundlage dieser betreffs der *complexa* statt, hingegen seien es ausschliesslich nur *complexa*, bei welchen die höher liegende Thätigkeit des Urtheilens (*actus iudicativus*) eintrete und eine Beistimmung bei Wahrem oder Nichtbeistimmung bei Falschem mit sich bringe [753]); und somit ergebe sich ein „Wissen" nur bei *complexa*, und zwar auch bei diesen nur dann, wenn der objective Thatbestand der Verbindung mit der

nulla scientia proprie dicta est de individuis, sed de universalibus pro individuis Licet quarumlibet propositionum scientiarum realium pro maiori parte tam subiecta quam praedicata supponant pro rebus singularibus, tamen magis illae propositiones sunt notae et etiam utiles, quae componuntur ex terminis universalibus.

751) *Sent. Prol. qu.* 1 HH: *Intellectus noster pro statu isto non tantum cognoscit sensibilia, sed etiam in particulari et intuitive cognoscit aliqua intelligibilia, quae nullo modo cadunt sub sensu, ...cuiusmodi sunt intellectiones, actus voluntatis, delectatio, tristitia et huiusmodi, quae potest homo experiri inesse sibi, quae tamen non sunt sensibilia nobis.* (Diese Unterscheidung zwischen dem Gebiete des Sinnlichen und jenem des Willens hat Aehnlichkeit mit Kant's Grundsätzen.)

752) *Quodl.* III, 6: *Actus assentiendi est duplex sicut actus sciendi: unus quo aliquid scitur esse vel non esse, sicut scio, quod lapis non est asinus et tamen nec scio lapidem nec asinum; alius est actus, quo aliquid scitur de aliquo, de quo habetur scientia...... Loquendo de ipso assensu dico, quod ille actus non habet pro obiecto complexum Loquendo vero de actu secundo sciendi vel assentiendi dico, quod ille actus est proprie complexivus, ...quia ille actus est, quo aliquid verum scitur, sed res extra non scitur, non enim scio lapidem vel asinum.* Vgl. ebend. V, *qu.* 6.

753) *Sent. Prolog. qu.* 1 O: *Inter actus intellectus sunt duo actus, quorum unus est apprehensivus et est respectu cuiusque, quod potest terminare actum potentiae intellectivae, sive sit complexum sive incomplexum, quia non solum apprehendimus incomplexa, sed etiam propositiones, demonstrationes, tam necessarias quam possibiles, et etiam universaliter omnia, quae respiciuntur a potentia intellectiva. Alius actus potest dici iudicativus, quo intellectus non tantum apprehendit obiectum, sed etiam illi assentit vel dissentit, et ille actus est tantum respectu complexi, quia nulli assentimus per intellectum, nisi quod verum existimamus, nec alicui dissentimus, nisi falsum reputamus. Et sic patet, quod respectu complexi potest esse duplex actus, sc. apprehensivus et iudicativus* (so findet das traditionelle boethianische Wort „*iudicium*" — s. z. B. ob. Anm. 330 u. 368 — allmälig eine manigfachere Verwendung) (T) *Non omnis actus iudicativus praesupponit in eadem potentia notitiam incomplexam terminorum, quia praesupponit actum apprehensivum, et actus apprehensivus praesupponit respectu alicuius complexi notitiam incomplexam terminorum.* Vgl. auch Anm. 893.

subjectiven Beistimmung des Intellectus in Einklang steht[754]); denn auch bei dem Verstehen eines Syllogismus sei Ein und derselbe Act des Denkens einerseits ein Wissen, insoferne er auf die Schluss-Verbindung und hiedurch mittelbar auch auf die verbundenen Begriffe gerichtet sei, und andrerseits zugleich nicht ein Wissen, insoweit er nur die Begriffe als unverbundene zum Gegenstand habe[755]).

Ersehen wir nun schon hieraus, dass für Occam's Auffassung der Logik das Urtheil ein principielles Uebergewicht besitzen muss, so wird uns ein ziemlich verschlungener Weg, welcher den Denkact überhaupt betrifft, an manigfachen Punkten wieder die gleiche Perspective zeigen. Betreffs aber all jener Fragen, welche sich um die Denkthätigkeit selbst drehen, geht Occam mit obiger (Anm. 744) Scheidung der rationalen und der realen Disciplinen grundsätzlich so weit, dass er die Erörterung über die Existenzweise der geistigen Erzeugnisse, d. h. die Besprechung der Frage, ob die *intentiones, termini,* Urtheile, Schlüsse u. dgl. in der Seele gegenständlich oder vorstellungsweise existiren, geradezu der Metaphysik zuweist[756]) und somit für die Logik als solche einen reinen selbstständigen Boden gewinnen will, welcher von Metaphysik ebenso unberührt bleiben soll als von Theologie (welcher Art dieser positive Boden der eigentlichen Logik als solcher sei, wird sich unten, Anm. 780 ff., zeigen). Aber trotzdem lässt er selbst in seinen logischen Schriften aus praktischem Bedürfnisse sich dazu hinreissen, über derartige Fragen zu sprechen, indem er sich mit den zu seiner Zeit bestehenden Parteistellungen auseinandersetzen will; und ausserdem geben für uns, die wir uns gerade um diese Controverspunkte zu allermeist interessiren müssen, die übrigen Schriften Occam's ein hinreichendes Material.

Kurz also, wenn auch an sich es Aufgabe des Metaphysikers sei, die Existenzweise der psychischen Vorgänge und Werke zu bestimmen, so sei doch jedenfalls unbedingt daran festzuhalten, dass es sich hiebei nicht um äussere Gegenstände (*res extra animam*), sondern um etwas Inneres in der Seele handle; und wenn nach Einer Meinung (offenbar Aegidius, s. ob. Anm. 376 f.) eine blosse *qualitas animae* zu Grunde gelegt werde, welche auf einer zur *suppositio* des Singulären befähigten

754) *Sent.* III, *qu.* 4 R: *Hoc nomen „scientia" vel „conceptus" significat non tantum ipsam qualitatem in anima, sed etiam coexistentiam obiecti et conformitatem obiecti ad scientiam, obiecti inquantum complexi, non incomplexi, ita quod ad hoc, quod illa qualitas sit in anima, sive sit actus assentiendi sive sit habitus ex actibus assentiendi, non denotatur scientia, nisi quando illud complexum, respectu cuius est, habet esse eo modo, quo intellectus sibi assentit.*

755) Ebend. I, *Dist.* 1, *qu.* 1 L: *Intellectus uno actu scit conclusionem, et per consequens non tantum intelligit conclusionem illo actu, sed etiam terminos illius conclusionis; et tamen illo actu scit conclusionem et illo actu non scit aliquid incomplexum illius conclusionis; et ita idem actus respectu conclusionis dicitur scientia et respectu termini non dicitur scientia.*

756) *Expos. aur. Prooem.: Ista scientia* (d. h. *logica*) *principaliter tradit notitiam conceptuum et intentionum per animam fabricatarum non extra se, quomodo fabricantur res artificiales, sed intra se. Verumtamen qualia sint talia fabricata, sc. cuiusmodi sint syllogismi, propositiones, termini et huiusmodi, an sc. sint subiective in anima existentes an aliquo alio modo, non ad logicam, sed ad metaphysicam pertinet, et ideo hinc est pertranseundum.* Das Nemliche wird auch von den Universalien gesagt, s. unten Anm. 777, 780 f.

similitudo rei beruhe, während eine andere Ansicht (d. h. Scotus, s. ob. Anm. 110 ff.) von einer eigenen *species repraesentans* spreche, so enthalte die letztere Annahme sicher etwas völlig Ueberflüssiges (hierüber sogleich Näheres), und es empfehle sich am meisten eine dritte Meinung (es ist die des Durand, ob. Anm. 551 u. 556 ff., und des Armand, ob. Anm. 630, welche hierin den Herveus, ob. Anm. 393, bekämpfen), nemlich dass man einfach nur auf *actus intelligendi* zu recurriren brauche, denn in diesem liege es begründet, dass beim Erkennen vorerst ein Einzeln-Gegenstand ergriffen (*apprehendi*) und als psychisches Moment (*passio animae*) festgehalten werde, welches bereits an und für sich, nemlich ohne willkürliche Fixirung eines bestimmten Wortes, geeignet sei, durch *suppositio* sich auf das Einzeln-Ding zu beziehen [757]). Sowie schon Durand die scotistische *species intelligibilis* als „überflüssig" bezeichnet hatte (s. ob. Anm. 561) und auch Aureolus dieselbe entschieden bekämpfte (ob. Anm. 707 ff.), so verbindet Occam gewissermaassen die Ansichten beider; denn frage man, ob eine dergleichen *species*, sei es als der Denkthätigkeit vorhergehend oder als durch dieselbe hervorgerufen (*non sine actu intelligendi*), anzunehmen sei, so sei zu bedenken, dass man überhaupt nie ohne Noth eine Mehrheit statuiren dürfe, eine Nöthigung aber hierin nicht vorliege; hingegen zweifelhaft könne noch bleiben, ob etwa neben dem Denkacte (*praeter actum intelligendi*) dennoch ein anderweitiges Moment angenommen werden müsse, wenn auch die Wahrscheinlichkeit dafür spreche, dass es ein sogenanntes „*idolum*" als ein dem äusseren Gegenstande Aehnliches sei, in welchem (*in quo*) letzterer, sei es gegenständlich oder vorstellungsweise, erkannt werde [758]). Doch äussert sich

757) Ebend. *Periherm. Prooem.: Qualis autem sit ista passio animae, an sc. sit res extra animam vel aliquid ens fictum existens obiective in anima vel aliquid existens realiter in anima tantum, non pertinet ad logicum, sed ad metaphysicum. Verumtamen aliquas opiniones, quae circa istam difficultatem ponuntur, volo recitare. Posset autem esse una opinio talis, quod est aliqua qualitas animae* (über *qualitas animae* s. Anm. 762 u. 865) *distincta realiter ab actu intelligendi, quae est obiectum intellectus terminans actum intelligendi, ... et illa qualitas est vera similitudo rei extra, propter quod repraesentat ipsam rem et pro ipsa supponit ex natura sua, sicut vox supponit pro rebus ex institutione..... Alia posset esse opinio, quod est aliquid subiicibile vel praedicabile, ex quo componitur propositio in mente, quae correspondet propositioni in voce, et quod illa passio est species rei, quae naturaliter repraesentat rem et potest in propositione pro re naturaliter supponere. Sed haec opinio videtur magis irrationabilis, quam prima, quia talis species non est ponenda propter superfluitatem..... Alia posset esse opinio, quod passio animae est ipse actus intelligendi. Ista videtur mihi probabilior omnibus opinionibus Qui vult tenere praedictam opinionem, potest supponere, quod intellectus apprehendens rem singularem elicit unam cognitionem in se, quae est tantum illius singularis, quae vocatur passio animae potens ex natura sua supponere pro illa re, unde sicut vox ex institutione pro re supponit, ita intentio ipsa ex natura sua supponit sine omni institutione pro illa re, cuius est* (über diese „*institutio*" s. Näheres unten Anm. 774, 781, 782, 791, 806) *..... Illas tres opiniones reputo probabiles; quae tamen sit vera vel falsa, studiosi discutiant. Hoc tamen apud me est omnino certum, quod nec passiones animae nec universalia aliqua sunt res extra animam et de esse rerum singularium, sive sint conceptae sive non.*

758) *Sent.* I, *Dist.* 27, *qu.* 2 J: *Manifestum est, in intellectu esse actum intelligendi et etiam habitum, sed utrum species aliqua praevia actui sit ponenda in anima vel non, est dubium. Utrum etiam praeter actum intelligendi sit aliquis conceptus formatus per actum intelligendi vel etiam sit aliquis conceptus habens tantum esse obiectivum, est dubium. Utrum etiam sit aliqua species in intellectu, quae non*

Occam auch wieder weit zuversichtlicher, wenn er unter Wiederholung des Motivs, dass die *species intelligibilis* für das unmittelbare sensuale Erkennen (*intuitio*, s. oben Anm. 746) eine unnöthige Vervielfältigung sei, entschieden hervorhebt, dass für den Fortschritt zum abstracten Erkennen ein Mittelglied nothwendig sei, welches man aber nicht in einer *species intelligibilis* suchen dürfe, sondern in einem psychischen Besitze (*habitus*) anerkennen müsse, da der Intellectus aus dem Sinnes-Eindrucke ein Gebilde (*fictum*) als Bleibendes erzeuge (vgl. Anm. 768), was jedenfalls, möge man es *idolum* oder *simulacrum* oder *imago* oder *phantasma* nennen, nur vorstellungsweise (*obiective*), nie aber gegenständlich (*subiective*) existire, und daher auch nicht reell von den äusseren Dingen getrennt sei, sondern gerade die Dinge selbst, auch wenn sie nicht mehr gegenwärtig sind, bezeichnet[759]. Ja, diese Kraft des Intellectus, nach vorhergegangenem Sinnes-Eindrucke etwas dem Gegenstande Aehnliches (*simile, imago*) vorstellungsweise zu bilden (*fingere*), sei der Objectivität derartig adäquat, dass der Intellectus, wenn er eine reale Schöpferkraft besässe, das nemliche Ding als objectives erzeugen würde[760]; und sowie der ausübende Künstler über die bloss vorstellungsweise Existenz

possel esse sine actu intelligendi, est dubium. De primo dubio et tertio dico, quod species neutro modo dicta est ponenda in intellectu, quia nunquam ponenda est pluralitas sine necessitate (vgl. folg. Anm. u. 768), *sed quidquid potest salvari per talem speciem, potest salvari sine ea aeque faciliter Sed de secundo dubio est mihi magis dubium, hoc tamen est mihi probabile, quamvis non affirmem, quod in intellectu praeter ipsum actum intelligendi, quando intelligit aliquid commune ad plura, est aliquid vel subiective vel obiective, quod est aliquo modo simile rei extra intellectae, quod a multis vocatur quasi quoddam idolum, in quo ipsa res cognoscitur, quamvis rem singularem cognosci in illo non aliud sit, quam ipsum idolum cognosci.* Die Lösung dieses Zweifels s. Anm. 768.

759) Ebend. II, *qu.* 15 C: *Est una opinio, quae ponit, quod necessarium est ponere speciem impressam intellectui ad hoc, quod intelligat; quod probatur multipliciter* (folgen acht Motive) (O) *Ad cognitionem intuitivam habendam non oportet aliquid ponere praeter intellectum et rem cognitam, et nullam penitus speciem, ... quia frustra fit per plura, quod potest fieri per pauciora, sed per intellectum et rem cognitam sine omni specie potest fieri cognitio intuitiva* (Q) *Ad habendum notitiam abstractivam oportet necessario ponere aliquid primum praeter obiectum et intellectum; aliquid in virtute phantastica relinquitur mediante cognitione intuitiva sensus particularis, quod prius non fuit, quia aliter in absentia rei sensibilis non posset phantasia habere actum circa illud* (R) *Illud, quod relinquitur, non est species, sed habitus* (vgl. Anm. 784) (SS) *Quando dicitur, quod intellectus agens facit universale in actu, verum est, quod facit quoddam esse fictum et producit quendam conceptum in esse obiectivo et nullo modo subiective.* Ebend. *qu.* 17 S: *In phantasia aliquid manet, sed illud non est obiectum actus, sed habitus quidam inclinans ad phantasiandum obiectum prius sensatum Simulacra, phantasmata, idola, imagines, non sunt aliqua realiter distincta a rebus extra, ... sed dicunt rem ipsam, secundum quod terminat ipsum actum sensus interioris in absentia rei sensibilis.* Zu letzterem Anm. 765.

760) Ebend. I, *Dist.* 13, *qu.* 1 J: *Intellectus noster primo intelligit intuitive aliquid singulare realiter existens, quo intellecto potest idem intellectus fingere aliquid consimile prius intellecto, sed illud sic fictum non poterit habere esse subiectivum, sed tantum esse obiectivum, ... et ideo illud sic fictum est tantum tale, quale fuit prius intellectum in esse obiectivo et non est in esse subiectivo, sed erit quasi imago simillima rei prius intellectae in esse obiectivo, in tantum quod si intellectus haberet vim productivam realem, sicut habet vim fictivam, illud productum vere esset eiusdem rationis cum illo praeintellecto.* Hiezu Anm. 808.

z. B. des Hauses, welches er ersinnt, auch hinausschreiten und dasselbe reell herstellen könne [761]), so erfasse auch der Intellectus in denjenigen seiner Gebilde, welchen ein äusserer Gegenstand entspricht, denselben mit solch adäquatester Aehnlichkeit, dass ein solches Gebilde in höherem Grade durch *suppositio* sich auf die Einzeldinge beziehen und dieselben gemeinsam umfassen kann, als diess eine angebliche blosse *qualitas animae* könnte [762]).

Hiemit aber sind wir bereits in das Gebiet eines bedenklichen Schwankens eingetreten, welches bei Occam sogar im Gebrauche der entscheidenden Partei-Stichworte erscheint. Nemlich wenn wir auch den ächt aristotelischen Geist anerkennen, welcher den Verwirklichungsprocess des Wissens vom Sinnes-Eindrucke beginnen lässt und durch Gedächtniss, Phantasie und psychische Gebilde hindurch zum Erfassen des Allgemeinen führt, so ist bei Occam dennoch jener Begriff *„fictum"* ein gar zweischneidiges Ding, und sowie er selbst die doppelte Möglichkeit offen liess, dass das *idolum* sowohl subjectiv als auch objectiv existiren könne (Anm. 758), so lenkt er auch die entschiedene Behauptung, dass es nur vorstellungsweise existire (Anm. 759), durch die Erwägung jener völligen Congruenz, welche zwischen dem psychischen Gebilde und dem äusseren Dinge bestehe, und mit Benützung der byzantinischen *suppositio* (welche freilich für ihn das Hauptmoment ist) selbst wieder dahin hinüber, dass wir mittelst der *idola* die Dinge so, wie sie sind, erfassen und folglich „gegenständlich" denken (Anm. 762). So werden wir nicht bloss das gleiche unentschiedene Offenlassen jener zwei Möglichkeiten wieder betreffs der Universalien finden (Anm. 810), sondern wir werden uns auch nicht wundern dürfen, wenn Occam anderwärts geradezu behauptet, dass die *intentiones* oder Universalien u. dgl. eine gegenständliche (*subiective*) Existenz haben [763]). Der Sinn hievon ist dann allerdings nicht etwa das Bekenntniss eines Realismus, sondern nur das so eben Gesagte, d. h. die uns sehr an Aureolus (Anm. 713 f.) erinnernde Betrachtung, dass die psychischen Vorgänge völlig der Aussenwelt adäquat sind und somit das Subjective objectiv ist und umgekehrt [764]).

761) *Expos. aur. Periherm. Prooem.: Artificem excogitare domum, antequam producat eam, non est, artificem habere domum in esse obiectivo tantum, sed est, ipsum habere artem vel scientiam domus, quae est vere qualitas mentis, et talis scientia „domus" vocatur.*

762) Ebend.: *Est distinguendum de fictis, quia quaedam sunt ficta, quibus in re extra non potest consimile correspondere, sicut chimaera; aliqua dicuntur ficta, quibus in esse reali correspondent vel correspondere possunt consimilia, et huiusmodi vocantur universalia Universale fictum vel idolum plus distinguitur a re, quam quaecunque res una ab alia, et tamen in esse intentionali magis sibi assimilatur, in tantum quod, si posset realiter produci, sicut potest fingi, esset sibi consimile postea ad extra, et per eandem rationem magis potest supponere pro re et esse communis et esse id, in quo res intelligitur, quam intentio vel aliqua alia qualitas.* Vgl. Anm. 809 u. besonders Anm. 865.

763) Es ist eigenthümlich, dass die letztere Anschauungsweise gerade in den *Quodlibeta* an den beiden Stellen, welche allein hierüber sprechen, festgehalten wird (s. Anm. 768 u. 812); neben die andere Ansicht hingestellt findet sie sich auch im Commentar zum Sententiarius (s. Anm. 787 u. 810).

764) So sehen wir, dass auch ein so bedeutender Mann, wie Occam immerhin in seiner Zeit war, von den eigentlich philosophischen Grundfragen keinen klaren

Dieses Zusammentreffen der subjectiven Auffassung und des objectiven Thatbestandes liegt nach Occam's Ansicht schliesslich im *actus intelligendi* (Anm. 757), und sowie er schon betreffs der vorstellungsweisen Existenz der *entia rationis* behauptet, dass dieselben allerdings weder die äusseren Dinge selbst, noch aber auch reell von ihnen geschieden seien[765]), so erinnert er daran, dass das *ens rationis* als in der Seele auftretend eben doch existire und somit in diesem Sinne ein *ens reale* heissen könne[766]), ja er nennt die dem sachlichen Befunde richtig entsprechende *qualitas mentis* (gelegentlich einer Aeusserung über die Gegensätze) ausdrücklich sofort eine *„res"*[767]). Aber er fasst diese *res* nur als eine in der Denkwerkstätte erzeugte; nemlich das obige Bedenken (Anm. 758), ob neben dem Denkacte noch etwas Anderweitiges anzunehmen sei, löst er dahin, dass die von Mehreren (und, wie wir sahen, auch von ihm selbst) getheilte Annahme eines eigenen Gebildes (*fictum*) genau genommen als eine zwecklose Vervielfältigung überflüssig sei, da es genüge, den *actus intelligendi* als solchen festzuhalten; denn dieser sei an sich bereits die *similitudo* der Gegenstände und als ein *signum rei* (oder als *intentio* oder *passio animae* oder *conceptus*, vgl. folg. Anm.) sowohl zur Namenbezeichnung als auch zur *suppositio* geeignet, und jede *intentio* überhaupt sei wahrhaft eben ein *actus intelligendi* und in sachgemässer Uebereinstimmung mit der Objectivität ein *ens reale* (s. Anm. 766) oder eine *qualitas animae*, welcher eine gegenständliche (*subiective*) Existenz zukomme[768]).

Begriff hat, und somit auch er ebensowenig als z. B. Scotus (s. oben bei Anm. 104) ein „Philosoph" genannt werden kann. Allerdings müssen wir hiebei auch bedenken, dass gerade über Subjectivität und Objectivität kaum Jemand unklarer war, als Schelling; auch Hegel's Taschenspieler-Kunststück wird hierin jetzt wohl keinen besonnenen Denker mehr täuschen.

765) *Sent. Prolog. qu.* 1, 3 M: *Ens rationis nec est idem cum re nec distinguitur realiter; et hoc secundum opinionem, quae ponit entia rationis obiective in anima.* Hiezu Anm. 759 gegen Ende.

766) *Quodl.* V, *qu.* 21: *Ens reale aliquando accipitur pro omni vera re existente in rerum natura, et sic ens rationis est ens reale; aliquando accipitur pro ente existente solum extra animam, et sic ens rationis non est ens reale.* Hiezu der Schluss der Anm. 865.

767) Ebend. *qu.* 17: *Omnis oppositio realis est inter res, quia, si sit extra animam, est inter res extra animam; si sit in anima, est inter res in anima, sive sit inter signa complexa sive incomplexa; semper enim est inter res, quia inter veras qualitates mentis.*

768) Ebend. IV, *qu.* 19: *Dicunt aliqui, quod intentiones primae et secundae sunt quaedam entia ficta, quae tantum sunt obiective in mente et nullibi subiective. Contra: Quando propositio verificatur pro rebus, si duae res sufficiunt ad eius veritatem, superfluum est ponere aliam rem; praeterea tale fictum impedit cognitionem rei, ergo non est ponendum propter cognitionem praeterea tale fictum non est ponendum, ut habeatur subiectum et praedicatum in propositione universali, quia actus intelligendi sufficit ad hoc Ideo dico, quod tam intentio prima quam secunda est vere actus intelligendi, quia per actum potest salvari, quidquid salvatur per fictum; eo enim, quod actus est similitudo subiecti, potest significare et supponere pro rebus extra, potest esse subiectum et praedicatum in propositione, potest esse genus et species, sicut fictum. Ex quo patet, quod intentio prima et secunda realiter distinguuntur, quia intentio prima est actus intelligendi significans res, quae non sunt signa; intentio secunda est actus significans intentiones primas* (über diese Unterscheidung der *intentio* s. unten Anm. 776 ff.)...... *Patet ex dictis, quod tam in-*

Getreu aber dem Standpunkte, dass die wesentliche Aufgabe der Logik die *sermones* seien (Anm. 743), verlegt Occam den *actus intelligendi* grundsätzlich in das Urtheil, und zwar spricht er dabei, uns an Armand's und Gratiadei's *verbum mentale* erinnernd (s. ob. Anm. 630 u. 675), von einer *„propositio mentalis"*. Nemlich vor dem in Worten ausgesprochenen Urtheile gehe stets ein inneres von jedem speciellen Sprach-Idiome unabhängiges Urtheil voraus, dessen Bestandtheile dasjenige seien, was bald *similitudo* bald *intentio* bald *qualitas mentis* bald *intellectus* bald *conceptus* heisse [769]), und in diesem inneren Urtheile, — im Unterschiede vom gesprochenen oder geschriebenen Urtheile —, halte der Intellectus vorstellungsweise Subject und Prädicat auseinander, während er dieselben zugleich auf Ein und das Nemliche beziehe, ähnlich wie man zwei Zeichen für Ein bezeichnetes wählen könne [770]), d. h. z. B. „allgemeiner Mensch" und „einzelner Mensch" seien essentiell nur im Urtheile Eins, weil Ersteres von Letzterem wesentlich ausgesagt werde [771]); und es werde auch die Wahrheit eines ausgesprochenen Urtheiles erst dadurch erprobt, dass nach Anhörung desselben eine entsprechende *propositio mentalis* als wahr erkannt werde [772]). Besitzt aber hiemit jenes innere Urtheil eine grundsätzliche Priorität gegenüber dem

tentiones primae quam secundae sunt vere entia realia et sunt vere qualitates subiective existentes in anima. Summa t. log. I, 12, f. 6 r. A: *Intentio animae vocatur quoddam ens in anima natum significare aliquid Illud autem existens in anima, quod est signum rei, ex quo propositio mentalis componitur* (s. Anm. 777 f.) *ad modum, quo propositio vocalis componitur ex vocibus, aliquando vocatur intentio animae, aliquando conceptus animae, aliquando passio animae, aliquando similitudo rei Sed quid est in anima id, quod est tale signum? Dicendum est, quod circa istud sunt diversae opiniones. Aliqui enim dicunt, quod non est nisi quoddam fictum per animam; alii, quod est quaedam qualitas subiective existens in anima distincta ab actu intelligendi; alii dicunt, quod est actus intelligendi. Et pro istis est ratio illa, quod frustra fit per plura, quod potest fieri per pauciora* (vgl. ob. Anm. 758); *omnia autem, quae salvantur ponendo aliquid distinctum ab actu intelligendi, possunt salvari sine tali distincto, eo quod supponere pro alio et significare aliud ita potest competere actui intelligendi sicut illi ficto; ergo praeter actum intelligendi non oportet ponere aliquid aliud.*

769) *Summa t. log.* I, 12, f. 6 r. A: *Quando aliquis profert propositionem vocalem, prius format interius propositionem unam mentalem, quae nullius idiomatis est, intantum quod multi formant frequenter interius propositiones aliquas, quas tamen propter defectum idiomatis exprimere nesciunt. Partes talium propositionum mentalium vocantur conceptus, intentiones, similitudines, intellectus. Sent. Prolog. qu.* 1, 2 Y: *Omne subiectum propositionis in mente est intellectio vel aliqua qualitas inhaerens menti.* Vgl. Anm. 797 gegen Ende u. Anm. 809.

770) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, D: *Possunt esse aliqua nomina vel conceptus, quae distinguunt subiectum et praedicatum, quae nata sunt esse in intellectu obiective, quia solus intellectus potest facere propositionem praeter propositionem prolatam et scriptam et alia huiusmodi; et ita in intellectu distinguuntur, quae tamen reducuntur ad unum in esse, sicut duo signa reducuntur ad aliquod unum signatum, quae tamen non sunt realiter illud unum signatum.*

771) Ebend. *qu.* 4 EE: *Haec est falsa de virtute sermonis „homo universalis et homo particularis sunt unum essentialiter", ... sed sunt unum essentialiter, quia unum essentialiter praedicatur de reliquo et importat essentiam alterius, nec tamen est realiter de essentia alterius.*

772) *Quodl.* III, *qu.* 11: *Propositio vocalis est vera, quando ex eius prolatione auditor est natus concipere et formare propositionem mentalem veram; hoc autem solum est in fine prolationis et non in principio nec in medio.*

22*

in Worten ausgesprochenen Urtheile, so liegt diese nach Occam's Ansicht darin begründet, dass die Zusammenfassung im Urtheile eine geistige ist und aus Begriffen (*conceptus* oder *intentiones*) hervorgeht, und wir könnten somit Occam als einen Conceptualisten des Urtheiles bezeichnen, indem er entschieden (im Gegensatze gegen Thomisten, ob. Anm. 289, gegen Burleigh, ob. Anm. 586 u. 599, und gegen Gratiadei, ob. Anm. 676) daran festhält, dass *res non de re praedicatur,* und ihm die sprachlichen Bestandtheile des Urtheiles nur als Zeichen gelten, welche an Stelle einer bezeichneten Sache stehen[773]. Die Worte nemlich seien im eigentlichen Sinne durchaus nicht Zeichen der Begriffe, sondern ursprünglich und primär bezeichne der Begriff oder ein psychischer Vorgang die Dinge auf „natürlichem" Wege (— dieses Motiv einer natürlichen Einwirkung, auf welches Occam immer wieder zurückkommt, hatte schon Herveus hervorgehoben, s. ob. Anm. 395 —), und erst secundär bezeichne das Wort in Folge einer willkürlichen Einrichtung (*voluntaria institutio,* vgl. Anm. 781 f., 791, 806) jene nemlichen bereits von der *intentio* bezeichneten Dinge, so dass hiemit aus einer Aenderung der Bezeichnung eines Begriffes nothwendig eine entsprechende Aenderung der Wortbezeichnung folge, hingegen umgekehrt ein Wort durch Willkür in seiner Bezeichnung geändert werden könne, ohne dass hiedurch der entsprechende Begriff sich ändere[774]; und wolle man etwa hiegegen die Syncategoreumata oder die negativen Worte als Einwand benützen, da diese nicht auf

773) Ebend. *qu.* 5: *Videndum, an sit propositio mentalis; quod probo sic, quia, ubicunque est complexio sive compositio vera vel falsa, ibi est propositio; sed in mente est huiusmodi complexio.... . Propositio mentalis non componitur ex rebus extra animam, sed ex conceptibus Si aliqua propositio componeretur ex rebus extra, aliqua posset componi ex anima intellectiva et corpore, et sic aliqua propositio posset esse homo In ista propositione „canis comedit panem"* (vgl. die Stelle aus *Seneca, Ep.* 48, Abschn. VIII, Anm. 66) *subiectum vere comederet praedicatum; et similiter est in ista propositione „Rupertus persequitur Johannem"* (ähnliche Beispiele s. bei Burleigh, ob. Anm. 599)...... *Omnis propositio componitur ex nomine et verbo, ... sed nomina et verba non sunt res extra animam, sed signa rerum..... Omnis propositio vera affirmativa et vera per identitatem rei significatae per subiectum et praedicatum, ... quia utimur vocibus pro rebus et terminis non pro se, sed pro re, quam significant, ... quia intellectus, licet intelligat res extra, tamen non componit res extra, ... sed intentiones rerum ad invicem non pro se, sed pro re significata.*

774) *Summa t. log.* I, 1, f. 2 r. B: *Dicimus, voces esse signa subordinata conceptibus vel intentionibus animae, non quia proprie accipiendo hoc vocabulum „signum" ipsae voces significent ipsos conceptus primo et proprie, sed quia voces imponuntur ad significandum illa eadem, quae per conceptus mentis significantur, ita quod conceptus primo naturaliter aliquid significat et secundario vox illud idem significat, intantum quod voce instituta ad significandum aliquid significatum per conceptum mentis, si conceptus ille mutaret significatum suum, eo ipso ipsa vox sine nova institutione suum significatum permutaret Conceptus sive passio animae naturaliter* (vgl. Anm. 776, 778, 781 f., 784, 788, 791, 810) *significat, quidquid significat; terminus autem prolatus vel scriptus nihil significat nisi secundum voluntariam institutionem* (vgl. Anm. 757, 781); *ex quo sequitur alia differentia, sc. quod terminus prolatus vel scriptus ad placitum potest mutare suum significatum, terminus autem conceptus non mutat suum significatum ad placitum cuiuscunque. Expos. aur. Perierm. Prooem.: Primo passio significat res et postea vox non passionem animae, sed ipsas res, quas passio significat, significat, ita quod si passio significata mutaret, et vox sua mutaret significata.* Die gegentheilige Ansicht des Scotus s. Anm. 126.

natürlichem Wege durch Abstraction von äusseren Dingen begrifflich gewonnen und zu realer Bezeichnung verwendet werden können, so sei zu erwiedern, dass in diesen Fällen dennoch gleichfalls eine Abstraction und eine Begriffsbildung stattfinde, nur dieselbe gemeiniglich von den bereits üblichen Worten selbst ausgehe[775]).

Durch diese Erwägungen über den Sprachausdruck ist nun bei Occam auch dasjenige bedingt, was er über *impositio* und *intentio*, deren Wechselbeziehung wir schon bei Burleigh (Anm. 584) und bei Armand (Anm. 629) trafen, in zahlreichen Wiederholungen erörtert. Nemlich wenn durch die Worte entweder Dinge oder subjective Auffassungen oder auch Worte selbst ihre Bezeichnung (*significare*) finden können, so sollen Worte *secundae impositionis* diejenigen heissen, durch welche im Sinne der Grammatik die Worte selbst bezeichnet werden, oder vielmehr in genauerer Fassung diejenigen, durch welche willkürlich gebildete Zeichen (im Gegensatze gegen die natürlichen Zeichen, welche die *intentiones* sind, s. Anm. 774) bezeichnet werden. Alle übrigen Worte seien *primae impositionis* im weiteren Sinne, so dass dann auch sämmtliche Syncategoreumata denselben beizuzählen seien; hingegen in engerem Sinne dürfe man zu den Worten *primae impositionis* nur die categorematischen zählen (d. h. jene, welche wesentliche Bestandtheile des Urtheiles sind, s. die beiden folg. Anm.); eben dieselben aber seien entweder *primae intentionis*, wenn sie ein Ding, oder *secundae intentionis*, wenn sie eine subjective Auffassung, nemlich einen *conceptus* oder eine *intentio* u. dgl. bezeichnen[776]). Wie

775) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 8 K: *Diceretur, quod conceptus syncategoreumatici et connotativi et negativi non sunt conceptus abstracti a rebus ex natura sua supponentes pro rebus vel ipsas modo distincto significantes; verumtamen possunt tales conceptus imponi vel conceptus abstrahi a vocibus, et ita fit de facto vel semper vel communiter tunc ab istis vocibus sic significantibus abstrahit intellectus conceptus communes praedicabiles de eis.*

776) *Sent.* I, *Dist.* 22, *qu.* 1 C: *Quaedam nomina primo significant res extra, quaedam significant primo conceptus mentis, quaedam ipsas voces significativas; et est antiqua distinctio, quod nomina quaedam sunt primae impositionis, quaedam sunt nomina secundae impositionis. Nomina secundae impositionis sunt illa, quae imponuntur ad significandum nomina ipsa, ...cuiusmodi sunt ista „nomen, verbum". Nomina primae impositionis quaedam sunt nomina primae intentionis et quaedam nomina secundae intentionis: prima sunt illa, quae significant veras res, ... secunda sunt illa, quae significant conceptus mentis, sicut „genus, species, universale".* *Summa t. log.* I, 11, f. 5 v. B: *Nominum ad placitum significantium quaedam sunt nomina primae impositionis, quaedam sunt nomina secundae impositionis. Nomina secundae impositionis sunt huiusmodi „nomen, pronomen, coniunctio, verbum, casus, numerus, modus, tempus" et huiusmodi, accipiendo illa vocabula illo modo, quo utitur eis grammaticus Stricte autem dicitur nomen secundae impositionis illud, quod non significat nisi signa ad placitum instituta, ita quod non potest competere intentionibus animae, quae sunt naturalia signa; cuiusmodi sunt talia „figura, coniugatio" et huiusmodi Nomen primae impositionis potest dupliciter sumi. Large, et sic omnia nomina, quae non sunt nomina secundae impositionis, sunt nomina primae impositionis; et sic talia signa syncategorematica „omnis, nullus, aliquis, quilibet" et huiusmodi sunt nomina primae impositionis. Aliter potest accipi stricte, et tunc sola nomina categorematica, quae non sunt nomina secundae impositionis, vocantur nomina primae impositionis. Nomina autem primae impositionis stricte accipiendo sunt in duplici differentia, quia quaedam sunt nomina primae intentionis, et quaedam sunt nomina secundae intentionis. Nomina secundae intentionis dicuntur illa, quae praecise imposita sunt ad significandum intentiones animae, quae sunt signa naturalia et alia*

sehr aber hiebei das grundsätzliche Gewicht wieder auf das Urtheil, und zwar im Gewande byzantinischer Doctrin (nemlich betreffs der *suppositio*, s. auch Anm. 798), falle, ersehen wir daraus, dass Occam von der *secunda intentio*, deren reale oder nicht-reale Geltung er auch hier dem Metaphysiker überlässt (s. Anm. 756), nur die in der Seele liegende Aussagbarkeit fordert, wornach Begriffe wie z. B. *genus* auf die Namen der Dinge angewendet werden, und zwar mittelst der *suppositio simplex* (s. Abschn. XVII, Anm. 203), d. h. für einen Gemeinbegriff und nicht für das von ihm Bezeichnete, während hingegen durch die *intentio prima* nur mittelst der *suppositio personalis* die bezeichneten Dinge selbst, d. h. abgesehen von jener Aussagbarkeit, erfasst werden[777]. Noch deutlicher und schärfer drückt sich Occam wiederholt dahin aus, dass *intentio* überhaupt jenes psychische Moment sei, welches als suppositionsfähig ein Bestandtheil eines inneren Urtheiles sein könne; und zwar umfasse die *intentio prima* in weiterem Sinne nicht bloss die categorematischen geistigen Zeichen der Dinge, sondern auch die innere Auffassung der Syncategoreumata; hingegen im engeren Sinne erstrecke sich dieselbe nur auf die wesentlichen Bestandtheile des Urtheiles, insoferne dieselben sich durch *suppositio* auf Dinge, nicht aber auf Zeichen, beziehen; und ebenso umfasse die *intentio secunda*, welche wesentlich in den Zeichen der *intentiones primae* liege, im weiteren Sinne sowohl die natürlichen (s. Anm. 774) als auch die in den Syncategoreumata ausgesprochenen willkürlichen Zeichen, so dass in solchem Sinne die *intentio secunda* nur im Wortausdrucke beruhe; aber in engerem Sinne bedeute sie nur die auf natürlichem Wege gewonnenen Zeichen, welche von den *intentiones primae* ausgesagt werden[778]. Darum dürfe man auch nicht sagen,

signa ad placitum instituta (Näheres s. Anm. 778) *vel consequentia talia signa; et talia nomina sunt „genus", species, universale, praedicabile" et huiusmodi, quia talia nomina non sunt nisi intentiones animae, quae sunt signa naturalia aut signa voluntarie instituta.* Ein Beispiel hievon *Quodl.* VII, *qu.* 16: *„Persona" est nomen primae intentionis, quia significat res, quae non sunt signa Tam nomen secundae intentionis quam primae intentionis est nomen primae impositionis, et ideo quamvis „persona" sit nomen primae impositionis, cum hoc stat, quod sit primae intentionis.*

777) *Sent.* I, *Dist.* 23, *qu.* 1 D: *Intentio prima vocatur res realiter existens, intentio autem secunda vocatur aliquid in anima rebus applicabile praedicabile de nominibus rerum, quando non habent suppositionem personalem, sed simplicem, sicut sunt „species, genus"...... Utrum autem talia sint realiter et subiective in anima an obiective tantum, non refert ad propositum nec hoc spectat determinare ad logicum, qui tamen principaliter distinctionem inter nomina primae et secundae intentionis habet considerare, quia logicus praecise habet dicere, quod in ista propositione „homo est species" subiectum supponit pro uno communi et non pro aliquo significato suo; utrum autem illud commune sit reale vel non sit reale, nihil ad eum, sed ad metaphysicum. Nomen secundae intentionis est illud, quod imponitur ad significandum talia de nominibus rerum praedicabilia, quando supponunt simpliciter et non pro suis significatis* (J) *Haec est differentia inter nomina primae intentionis et secundae, quod nomina primae intentionis sunt illa, quae, quando supponunt personaliter, praecise stant pro rebus non inquantum praedicabilia de aliis; nomina secundae intentionis stant pro aliquibus praedicabilibus de rebus.* Vgl. Anm. 781 u. 796.

778) *Quodl.* IV, *qu.* 19: *Large dicitur intentio prima esse signum intensibile existens in anima, quod non significat intentionem vel conceptus in anima vel alia signa praecise; et isto modo non solum categoreumata mentalia, quae significant res, quae non sunt significativae, sed etiam syncategoreumata mentalia et verba et coniunctiones et huiusmodi dicuntur primae intentiones Sed stricte dicitur prima*

dass kurzweg die Kategorien sämmtlich *intentiones primae* seien (wie die allgemein recipirte Annahme lautete), sondern, wenn man bei den Kategorien auch an das Verhältniss einer Ueber- und Unter-Ordnung, d. h. eben an eine Urtheilsverbindung denke, zeige sich, dass in einigen Beziehungen eine Kategorie als gemeinsamere Gattung einer anderen übergeordnet werden könne, welch erstere dann darum als *secunda intentio* zu bezeichnen sei; denn das Entscheidende bleibe immer, dass die *intentio prima* Dinge, nicht aber Zeichen, hingegen die *intentio secunda* nur solche Dinge, welche Zeichen sind, bezeichnet[779]).

Sind somit die *intentiones secundae,* wie sich im Anschlusse an die allgemein geltende arabische Tradition von selbst versteht, nichts Anderes als die Universalien, so liegt in demjenigen, was wir bisher betrachteten, bereits der innerste Kern jener Auffassung verborgen, welche Occam in der Universalienfrage in bunt verschlungener Ausführung vertritt. Fassen wir nemlich rückblickend alle diejenigen bisher angeführten Stellen in Eins zusammen, in welchen Occam den byzantinischen Begriff der *suppositio* beizieht (Anm. 750, 757, 762, 768, 773, 777, 778), so erken-

intentio nomen mentale praecise natum esse extremum propositionis et supponere pro re, quae non est signum Similiter large accipiendo dicitur intentio secunda animae conceptus, quae sunt naturalia signa rerum, cuiusmodi sunt intentiones primae stricte acceptae, sed etiam prout signa mentalia ad placitum significantia signa syncategoreumatica mentalia; et isto modo forte non habemus nisi vocale correspondens intentioni secundae. Stricte autem accipiendo dicitur intentio secunda conceptus, qui praecise significat intentiones naturaliter significativas, cuiusmodi sunt genus, species, differentia et alia huiusmodi Ita de intentionibus primis, quae supponunt pro rebus, praedicatur unus conceptus communis, qui est intentio secunda. Summa t. log. I, 12, f. 6 r. B: *Sufficiat, quod intentio est quoddam in anima, quod est signum naturaliter significans aliquid, pro quo potest supponere, vel quod potest esse pars propositionis mentalis. Tale autem duplex est. Unum, quod est signum alicuius rei, quae non est tale signum, ... et illud vocatur intentio prima Large dicitur intentio prima omne signum intentionale existens in anima, quod non significat intentiones vel signa praecise, ... et illo modo verba mentalia et syncategoremata mentalia, adverbia, coniunctiones et huiusmodi possunt dici intentiones primae. Stricte autem vocatur intentio prima nomen mentale natum pro suo significato supponere. Intentio autem secunda est illa, quae est signum talium intentionum primarum, cuiusmodi sunt tales intentiones „genus, species" et huiusmodi.* Hiezu die betreffende Stelle in Anm. 768.

779) *Quodl.* V, *qu.* 21: *Utrum quodlibet praedicamentum sit prima intentio vel secunda Praedicamentum dicitur dupliciter: uno modo accipitur pro primo et communissimo in linea praedicamentali; et isto modo quodlibet praedicamentum est prima intentio vel nomen primae intentionis Alio modo accipitur pro toto ordine aliquorum ordinatorum secundum superius et inferius, et sic praedicamentum componitur ex incomplexis, ex quibus propositiones affirmativae et negativae natae sunt constitui Et sic loquendo de praedicamentis in eo sunt aliquae intentiones primae et aliquae intentiones secundae; nam in praedicamento qualitatis et relationis est hoc commune genus qualitas, nam omne, quod genus est, est qualitas mentis secundum rei veritatem; similiter hoc commune genus est conceptus relativus et ideo est in genere relationis Intentio prima bene est superior ad intentionem secundam, nam ens in communi est intentio prima et tamen est superior ad intentionem secundam, quia omnis intentio secunda est ens et non e converso Ad intentionem primam sufficit, quod significet aliquas res, quae non sunt signa, licet cum hoc significet multas res, quae sunt signa. Intentio autem secunda non significat aliquam rem, quae non est signum* (über „*res*" in diesem Sinne s. Anm. 767). Ein Duplicat dieser ganzen Stelle s. unten Anm. 865.

nen wir sofort, dass Occam das Wesen der Allgemeinbegriffe in der Suppositions-Fähigkeit erblickt (s. unten bes. Anm. 781, 797 f., 800, 806), in welcher ihm ja auch die Differenz zwischen *subiective* und *obiective* gleichsam als getilgt erscheint (s. Anm. 762—764). Und diese principielle Unterordnung der Universalienfrage unter den byzantinischen Begriff *terminus* ist die besondere Eigenthümlichkeit der Ansicht Occam's; denn dass die Universalien wenigstens in einer dualistischen Nebenstellung neben einem realen Sein auf subjectiver Seelenthätigkeit beruhen und im Urtheile prädicativ auftreten, hatten schon Alexander v. Alessandria (Anm. 248), Radulph Brito (Anm. 258), auch Aegidius (Anm. 403), Johannes Jandun (Anm. 426, 432), Antonius Andreas (Anm. 457) und Baconthorp (Anm. 690) hervorgehoben; ferner dass diese subjective Seite an den Universalien das Entscheidende sei, trafen wir bereits bei Durand (Anm. 560), Burleigh (Anm. 597), Armand (Anm. 632) und Gratiadei (Anm. 669); und endlich dass die subjective Function wesentlich im Sprachausdrucke und der Namenbezeichnung wirke, hatten schon Durand und Armand wenigstens zugegeben (Anm. 551 u. 634), sodann aber Aureolus förmlich als Princip ausgesprochen (Anm. 697). Somit können wir in all diesen letzteren Wendungen bei Occam Nichts erheblich neues finden, wenn auch spätere Nachkommen, welche den thatsächlichen geschichtlichen Verlauf nicht kannten oder ignorirten, sich einzig gerade diese Seite aus Occam herauslasen und denselben so als den wahren Hort eines nachmals sogenannten „Nominalismus" (s. z. B. Anm. 782) verehrten, woraus dann eine theologische Polemik gegen den Occamismus erwuchs, welche unbemerkt bis zum heutigen Tage auf die Geschichtschreibung der Philosophie einen bedingenden Einfluss ausübte. Hingegen der wahre geschichtliche Thatbestand liegt darin, dass Occam das Haupt der „Terministen" war (— wir werden später diesen Parteinamen als einen üblichen finden —), und nur dadurch hat er sowohl einen wirklich neuen Standpunkt eingenommen, als auch auf den weiteren Verlauf der Logik einflussreich gewirkt.

Da die Universalien für die Logik nichts Anderes sind als *„termini"* der Urtheile (vgl. Anm. 777 f. 797 u. bes. 798), so sind dem Logiker eigentlich alle anderweitigen Fragen über die Existenzweise derselben völlig gleichgültig [780]). Aber wenn auch dergleichen Untersuchungen nur den Metaphysiker berühren (Anm. 756 u. 777), so muss doch zur Vermeidung schlimmer Irrthümer auch die Logik hierauf eingehen, und in dieser Beziehung ist daran festzuhalten, dass alles äusserlich Existirende schlechthin singulär ist (— diesen Grundsatz, welchen wir schon bei Herveus, Anm. 400 f., und bei Durand, Anm. 560, trafen, wiederholt Occam unablässig —), und daher das Universale nie zu den äusseren Dingen gehören noch auch ein Theil eines Dinges sein kann, sondern nur eine unkörperliche psychische Veranstaltung (*institutio* oder *intentio* oder *conceptus formatus*) ist, welche die äusseren Dinge bezeichnet und zur *sup-*

780) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 AA: *Purus logicus non habet disputare, utrum universalia, quae sunt termini propositionum, sint res extra animam vel tantum in anima vel in voce vel in scripto; et ideo non distinguit, sed aliquando attribuit rei, quod convenit universali termino propositionis et aliquando e converso.*

positio für das Bezeichnete (nicht aber für sich selbst, vgl. Anm. 777, 796 u. 877) fähig ist, ähnlich wie auch in den Worten eine solche Veranstaltung der Bezeichnung liegt, nur mit dem Unterschiede, dass die Worte, welche gleichfalls das von der *intentio* Bezeichnete bezeichnen (Anm. 774), aus einer lediglich willkürlichen Veranstaltung hervorgehen [781]), so dass man in diesem Sinne auch von einem doppelten Universale sprechen kann, nemlich von einem natürlichen (*naturale*, vgl. Anm. 757 u. 774 f.) und einem willkürlichen, welches in den Worten liegt [782]).

Die Werkstätte der Natur beabsichtigt nur singuläre Dinge (s. Herveus, Anm. 401, und Durand, Anm. 560, sowie die gegnerische Ansicht Burleigh's, Anm. 590), indem nur solche ursprünglich und an sich erzeugt werden [783]). Im Denken aber entstehen die Universalien, indem durch die Gegenstände auf lediglich „natürlichem" Wege ohne eigenes Zuthun des Intellectus oder des Willens aus dem ersten Erfassen und Festhalten (*habitus*, vgl. Anm. 759) des Gegenstandes bei ungehindertem Gedankenlaufe von selbst ein zweiter Denkact veranlasst wird (*causatur*, vgl. Scotus, ob. Anm. 116, und Herveus, ob. Anm. 408), welcher vor-

781) *Expos. aur. Praedicab. Prooem.: Quamvis praedictae quaestiones non ad logicum, sed ad metaphysicum sint pertinentes, quia tamen ex earum ignorantia multi moderni in multiplices errores in logica sunt elapsi, ideo de ipsis quid sit..... dicendum, est docendum Quaelibet res imaginabilis existens per se sine omni additione est res singularis et una numero, ...quia omnis res per se vel est eadem vel diversa ab alia Nullum universale est extra animam existens realiter in substantiis individuis nec est de substantia vel esse earum, sed universaliter est tantum in anima vel est universale per institutionem, quomodo vox prolata est universalis, quia de pluribus est praedicabilis non pro se, sed pro rebus, quas significat..... Non sunt nisi quaedam intentiones vel conceptus formati per intellectum exprimentes esse rerum et significantes eas, et non sunt ipsae res, sicut signum non est suum significatum, nec sunt partes rerum* (s. Anm. 794 f.), *non plus, quam vox est pars significati sui, sed sunt quaedam praedicabilia de rebus non pro se, quia non supponunt pro se, sed pro suis significatis, quae sunt res singulares Praeter ista ipsae voces correspondentes possunt aliquomodo genera vel species appellari pro tanto, quia omne illud, quod significatur per intentionem vel conceptum, in anima significatur per vocem et e converso; tamen hoc non est nisi ad placitum instituentis. Universalia non sunt corporalia, quia non sunt nisi in mente, in qua non est aliquod corporale.*

782) *Summa t. log.* I, 14, f. 6 v. B: *Universale duplex est. Quoddam est universale naturale, quod est signum naturale praedicabile de pluribus ad modum, quo fumus naturaliter significat ignem et gemitus infirmi dolorem et risus interiorem laetitiam; et tale universale non est nisi intentio animae, ita quod nulla substantia extra animam nec aliquid accidens extra animam est tale universale; et de tali loquar in capitulis sequentibus* (also ist dieses das logische Universale). *Aliud est universale per voluntariam institutionem, et sic vox prolata, quae est vere qualitas una numero, est universalis, quia est signum voluntarie institutum ad significandum plura; unde sicut vox dicitur communis, ita potest dici universalis, sed hoc non habet ex natura rei, sed tantum ex placito instituentium.* Ebend. 22, f. 9 v. A: *De tali universali, quod est universale ad placitum, non loquor, sed de illo, quod ex natura sua habet, quod sit universale.* So also steht es mit dem angeblichen „Nominalismus" Occam's derartig, dass ihm das Sprachliche nur ein secundäres Willkürliches ist.

783) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 X: *Agens naturale in agendo intendit veram rem singularem, quia illud intendit, quod per se et primo producitur, sed res singularis per se et primo producitur.*

stellungsweise auf ein Sein gerichtet ist, welches dem vorher gegenständlich ergriffenen Sein adäquat ist [784]). So fällt die thomistische *„reflexio"* (ähnlich wie bei Scotus, Anm. 124) bei richtiger Erwägung des intuitiven Erfassens (s. Anm. 746) von selbst hinweg [785]); denn bezüglich der Reihenfolge der Entstehung ist das erste Erkannte stets ein Singuläres, d. h. ein concretes Ding, nicht aber ein Zeichen (wie z. B. ein Begriff oder ein Wort), da es ausserhalb der Seele nur singuläre Dinge gibt; aber auf diese erste intuitive Erkenntniss folgt unmittelbar ein erstes abstractes Erfassen, welches bereits den Charakter der Gemeinsamkeit trägt, und soweit dann dieses Gemeinsame dem Singulären adäquat ist, tritt das Erkannte als ein Universale mit diesem ihm gebürenden Vorrange auf [786]). Versteht man unter abstractem Erfassen ein Absehen von der vielheitlichen Singularität, und folgt man der wahrscheinlichen Annahme, dass die Universalien eine gegenständliche Existenz in der Seele haben (s. Anm. 763 u. 768), so wird in Folge dessen, dass das Universale dem Singulären adäquat ist, das abstracte Erkennen und das sinnlich intuitive Erkennen das nemliche sein; hingegen wenn man Abstraction als ein Absehen von Existenz oder Nicht-Existenz des Gegenstandes nimmt, so unterscheidet sich dieselbe vom intuitiven Erfassen, da letzteres auf ein jeweilig Existirendes gerichtet ist; aber dennoch liegt auch dann der Un-

784) Ebend. II, *qu.* 25 P: *Universalia et intentiones secundae causantur naturaliter sine omni activitate intellectus et voluntatis a notitiis incomplexis terminorum per istam viam, quia primo cognosco aliqua singularia in particulari intuitive vel abstractive, et hoc causatur* (vgl. Anm. 806) *ab obiecto vel habitu derelicto ex primo actu, et habita notitia statim ad eius praesentiam, si non sit impedimentum, sequitur naturaliter alius actus distinctus a primo terminatus ad aliquid tale esse obiectivum, quale prius vidit in esse subiectivo, et ille actus secundus producit universalia et intentiones secundas.*

785) *Sent. Prolog. qu.* 1 UU: *Proprie loquendo et stricte nulla est intellectio reflexa, quia reflexio stricte sumpta includit necessario ad minus duo, sicut patet in motu locali reflexo; accipiendo tamen reflexionem large concedo, quod illa intellectio est reflexa, cum hoc tamen stat, quod est intuitiva.*

786) *Quodl.* I, *qu.* 13: *Utrum primum cognitum ab intellectu primitate generationis sit singulare. Et videtur primo, quod non, quia universale est primum et proprium obiectum intellectus In oppositum: Idem omnino est obiectum sensus et intellectus; sed singulare est primum obiectum sensus tali primitate..... Sciendum est, quod hic capitur singulare pro re, quae est unum numero et non est signum, ...quomodo dictio scripta, conceptus et vox Secundo sciendum est, quod non intelligitur ista quaestio de quacunque cognitione singularis, quia quaecunque cognitio universalis sic est singularis, ...sed de cognitione propria simplici et singulari.... Dico tunc primo, quod singulare praedicto modo accipiendo est primo cognitum, ... quia res extra animam, quae non est signum, tali cognitione primo intelligitur, sed omnis res extra animam est singulare, ... Secundo dico, quod cognitio simplex et propria singularis et prima tali primitate est intuitiva...... Tertio dico, quod cognitio prima abstractiva primitate generationis et simplex non est cognitio propria singularis, sed communis, ... sicut de veniente a remotis patet, quod causat sensationem, virtute cuius possum tantum iudicare, quod illud visum est ens; manifestum est, quod in illo casu cognitio abstractiva, quam habeo primo primitate generationis, est cognitio entis et nullius inferioris, et per consequens non est conceptus proprius singularis...... Intuitiva est propria cognitio singularis non propter maiorem assimilationem uni quam alteri, sed quia naturaliter ab uno et non ab altero causatur..... Conceptus generis nunquam abstrahitur ab uno individuo..... Universale est obiectum primum primitate adaequationis, non primitate generationis.* Vgl. Anm. 806 u. 810 a. Ende.

terschied beider Erkenntnissweisen nur in ihnen selbst, d. h. nur in der geistigen Function, nicht aber etwa in den Objecten derselben [787]).

Das Universale ist somit keinenfalls eine ausserhalb der Seele existirende Einzeln-Substanz, denn ausserdem könnte jedes concrete Wesen ein Universale sein, sowie auch mit der Vernichtung eines Individuums, sofort die ganze Gattung untergehen müsste; sondern das Universale ist nur eine psychische *intentio*, und wenn man diese nach richtiger Auffassung mit *actus intelligendi* identificirt (Anm. 757 u. 768), so ist sie ein natürliches Zeichen, welches ebenso, wie z. B. durch Seufzen Schmerz bezeichnet wird, als Bestandtheil eines inneren Urtheiles, d. h. als *terminus*, einen äusseren Gegenstand bezeichnet und hiemit nur der prädicativen Aussage dient, während Substanzen als solche, wie sich von selbst versteht, nicht Prädicat oder Subject eines Urtheiles sein können, wenn man nicht auf sophistische Spielereien verfallen will [788]). Die Gemeinsamkeit aber (*communitas*), welche dabei den Universalien als ausgesagten zu-

787) *Sent. Prolog. qu.* 1 Z: *Notitia abstractiva potest accipi dupliciter: uno modo, quod sit respectu alicuius abstracti a multis singularibus; et sic cognitio abstractiva non est nisi cognitio alicuius universalis abstrahibilis a multis, ... et si universale sit vera qualitas existens in anima subiective, quod potest teneri probabiliter, concedendum est, quod illud universale possit videri intuitive et quod eadem est notitia intuitiva et abstractiva..... Aliter accipitur cognitio abstractiva, secundum quod abstrahit ab existentia et non-existentia....... Notitia intuitiva est talis, quod si Socrates in rei veritate sit albus, ... potest evidenter cognosci, quod Socrates est albus; et universaliter omnis notitia incomplexa termini vel terminorum seu rei vel rerum, virtute cuius potest evidenter cognosci aliqua veritas contingens, maxime de praesenti, est notitia intuitiva. Abstractiva autem est ista, virtute cuius de re contingenti non potest sciri evidenter, utrum sit vel non sit, et per illum modum abstrahit ab existentia et non-existentia Aliquando propter imperfectionem notitiae intuitivae potest accidere, quod nullae vel paucae veritates contingentes de re sic intuitive cognita possint cognosci (CC) Omne illud et sub eadem ratione, quod erit obiectum intuitivae, potest esse obiectum abstractivae, et manifestum est, quod quidquid reale potest cognosci abstractive, potest etiam cognosci intuitive (GG) Ideo dico, quod notitia intuitiva et abstractiva se ipsis differunt, et non penes obiecta et penes causas suas quascunque, quamvis naturaliter notitia intuitiva non possit esse sine existentia rei, ... notitia autem abstractiva potest esse naturaliter ipsa re simpliciter destructa.*

788) *Summa t. log.* I, 15, f. 6 v. B: *Quod nullum universale sit aliqua substantia extra animam existens, evidenter probari potest...... Nullum universale est substantia singularis et una numero; si enim diceretur, quod sic, sequitur, quod Socrates erit aliquod universale, quia non est maior ratio, quod unum universale sit una substantia singularis, quam alia...... Sequeretur, quod deus non posset unum individuum simpliciter annihilare, nisi cetera individua destrueret, quia, si annihilaret aliquod individuum, destrueret totum, quod est de essentia illius Nullum universale est substantia, qualitercunque consideretur; unde consideratio intellectus non facit, quod aliquid sit substantia vel non-substantia, quamvis significatio termini faciat, quod de illo, non pro se, praedicetur hoc nomen „substantia" vel non praedicetur Quodlibet universale est intentio animae, quae secundum unam probabilem opinionem ab actu intelligendi non distinguitur; unde dicunt, quod intentio, qua intelligo homines, est signum naturale significans hominem, ita naturale, sicut gemitus est signum infirmitatis vel doloris; et est tale signum, quod potest stare pro hominibus in propositionibus mentalibus, sicut vox potest stare pro rebus in propositionibus vocalibus Quod autem substantia non sit nata praedicari, patet, quia, si sic, sequeretur, quod propositio componeretur ex substantiis particularibus et per consequens subiectum erit Romae et praedicatum Oxoniae* (bezüglich des Letzteren vgl. Anm. 599).

kommt, ist nicht etwa eine objective Wesens-Identität des Universalen und des Singulären, sondern beruht lediglich auf dem Begriffe des „Zeichens" (*signum*), welches ja als solches mehrerem Bezeichneten gemeinsam ist [789]); und daher wird bei Erkenntniss eines Universale hinwiederum nicht ausschliesslich oder einseitig bloss der geistige Begriff erkannt, sondern zugleich mit ihm gemeinsam auch das Singuläre, auf welches er sich bezieht [790]). Aber dabei dürfe man sich durch das Wort „*singularis*" nicht täuschen lassen, denn dasselbe habe einen doppelten Sinn: nemlich einerseits bedeute „*singulare*" dasjenige, was Eines und nicht Vieles ist, und in diesem Sinne sei Alles und Jedes ein Singuläres, mag es ein Ding oder ein Zeichen oder eine *intentio* oder ein Universale sein, indem auch letzteres irgend Ein bestimmtes psychisches Moment ist, und somit gebe es in diesem Sinne, da für die Philosophie Nichts zugleich Eines und Vieles ist (— anders in der Theologie, welche ja lehrt, dass 1 = 3 ist, vgl. Anm. 733 —), überhaupt gar kein Universale; hiegegen andrerseits bedeute „*singulare*" dasjenige, was in der Einheit seines Seins auch nur Eines (nicht aber Vieles) „bezeichnen" kann, und in diesem Sinne bestehe ein Unterschied oder selbst ein Gegensatz zwischen dem Singulären und dem Universale, insoferne letzteres, während es allerdings Eines ist, zugleich wesentlichst den Beruf hat, Mehreres zu bezeichnen, und somit gebe es von Natur aus sowohl singuläre als auch universelle *intentiones animae*, eine Unterscheidung, welche bei den Worten nur auf willkürlicher Einrichtung (Anm. 757, 774, 781) beruhe, daher auch die Singularität, vermöge deren ein Wort „*terminus discretus*" ist, als dritte Bedeutung des „*singulare*" genommen werden könne [791]).

789) *Expos. aur. Praedicab. de genere: Illud, quod praedicatur de pluribus differentibus specie, non est aliqua res, quae sit de esse illorum, de quibus praedicatur, sed est una intentio in anima naturaliter significans omnes illas res, de quibus praedicatur Et ideo genus non est commune pluribus per identitatem in eis, sed per quandam communitatem signi, quomodo idem signum est commune ad plura signata...... Divisio praedicabilium non est divisio primo rerum, quae sint in genere substantiae, sed est divisio nominum vel conceptuum vel intentionum in anima.*

790) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 Q: *Secundum unam opinionem intellectus intelligendo hominem, non intelligendo aliquem hominem singularem, non intelligit rem unam de genere substantiae, sed tantum intelligit quendam conceptum mentis Sed secundum aliam opinionem vere intelligitur quilibet homo singularis, non cognitione propria nec aequivalenti, sed communi tantum.*

791) *Expos. aur. Perierm.* C. 5: *Vox est singularis in se, sc. quia est una res et non plures; potest tamen esse universalis per significationem et praedicationem. Singulare accipitur dupliciter: uno modo pro eo, quod est unum et non plura, et isto modo quaelibet res, sive sit signum sive signatum sive vox sive conceptus, dicitur singularis, et sic nulla res est universalis, ... quia nihil est unum et plura secundum philosophos, quamvis secundum theologos posset concedi, sed de hoc non est modo curandum* (d. h. die Trinitäts-Lehre liegt ausserhalb der Philosophie).... *Alio modo accipitur pro eo, quod non est praedicabile et quod non significat plura, et universale dicitur per oppositum illud, quod praedicatur de pluribus et est signum plurium et plura significat, quamvis ipsum in rei veritate sit unum et non plura, et isto modo secundo accipiendo singulare et universale non est idem Intentionum animae quaedam sunt universales et quaedam singulares, voces autem non sunt singulares nec universales nisi per institutionem sive ad placitum. Summa t. log.* I, 14, f. 6 v. B: *Singulare potest sumi dupliciter. Uno modo hoc nomen „singulare" significat illud, quod est unum et non plura; et hoc modo tenentes, quod universale est quaedam qualitas mentis praedicabilis de pluribus, non tamen pro se, sed*

Kehrt somit Occam betreffs der Universalien ebenso wie bei *intentio* (Anm. 778) immer wieder auf die Aussagbarkeit, auf *„dici de pluribus“*, und somit grundsätzlich (vgl. Anm. 768) auf das Urtheil zurück [792]), so ist es schliesslich eben dieser nemliche Standpunkt, welchen er in peinlicher Ausführlichkeit und unter scrupulöser Formulirung aller möglichen Fragen, aller Gründe und Gegengründe, bei der Discussion über die Universalien im Commentar zu Petrus Lombardus vertritt. Folgen wir dem dortigen Verlaufe (einige anderweitige Belegstellen aus anderen Schriften bei einzelnen Punkten nicht vernachlässigend), so begegnet uns als erste die Frage, ob die Universalien wirkliche Dinge ausserhalb der Seele seien, welche den einzelnen Dingen, deren gemeinsame Prädicate sie sind, wesentlich innen einwohnen, während sie von denselben real verschieden sind; und indem nun gegenüber dem Standpunkte der subjectiv psychischen Auffassung diese Frage dennoch im Hinblicke auf die Wesens-Einheit gleichnamiger Individuen und auf die Unvergänglichkeit der Allgemeinbegriffe manigfach bejaht werde [793]), bemerkt hiegegen Occam vorerst,

pro illis pluribus, dicere habent, quod quodlibet universale est vere et realiter singulare (diess beruht auf einer schon von Middleton, ob. Anm. 230, benützten Stelle Avicenna's)..... *Aliter accipitur nomen „singulare“ pro omni eo, quod est unum et est signum alicuius singularis nec est natum esse signum plurium. Et sic nullum universale est singulare, quia quodlibet universale natum est esse signum plurium. Unde vocando universale aliquid, quod non est unum numero, quam acceptionem multi tribuunt universali, dico, quod nihil est universale, nisi forte abutetur vocabulo dicendo, populum non esse unum numero et esse universale; sed puerile esset. Dicendum est igitur, quod quodlibet universale est una res singularis, et ideo non est universale nisi per significationem, quia est signum plurium..... Forma, quamvis in comparatione individuorum sit universalis, tamen in comparatione animae singularis, in qua imprimitur, est individua, ipsa enim est una ex formis, quae sunt in intellectu. Quodl. V, qu. 12: Utrum universale sit singulare Logice loquendo tripliciter accipitur singulare et individuum. Uno modo dicitur singulare, quod est una res numero et non plures res; alio modo dicitur singulare res extra animam, quae est una et non plures nec est signum alicuius; tertio modo signum proprium uni, quod vocatur terminus discretus Universale est singulare et individuum primo modo, quia vere est una qualitas mentis singularis et non est plures qualitates. Sed secundo modo non est singulare, quia nullo modo est res extra animam quodcunque universale; similiter universale non est singulare tertio modo, quia universale est signum naturale vel voluntarium commune pluribus et non tantum uni.* S. Anm. 839.

792) *Expos. aur. Praedicab. de specie: Ordo praedicamentalis non componitur ex rebus extra animam, sed ex conceptibus et intentionibus in anima, quae non habent aliquem ordinem, nisi quod unum est communius et dicitur de pluribus et illud vocatur superius, et aliud est minus commune et dicitur de paucioribus et illud est inferius Species continet individua non sicut quoddam totum, de cuius essentia sint individua, ... sed contineri hic idem est quod de pluribus praedicari.*

793) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 4 A: *Quaero, utrum illud, quod immediate et proxime denominatur ab intentione universalis et univoci sit aliqua vera res extra animam intrinseca et essentialis illis, quibus est univoca et communis, distincta realiter ab illis. Primo, quod sit vera res essentialis et intrinseca illis, quibus est commune, videtur, quia isti duo homines, universalis et particularis scilicet, cui accidit univocatio, sunt unum essentialiter; sed illud, quod est unum essentialiter cum aliquo ente reali extra animam, est vere res et essentialis alicui rei Secundo, quod sit res distincta realiter, videtur, quia impossibile est, eandem rem esse corruptibilem et incorruptibilem; sed universalia sunt incorruptibilia, ... ergo non sunt eaedem res cum singularibus. Ad oppositum: unum et ens sunt ex rebus universalibus, quae non habent esse extra animam Ad istam quaestionem est una opinio,*

dass bei solcher Annahme die Universalien bereits singularisirt, d. h. zu concreten Einzeln-Dingen gemacht seien, bei welchen eine angebliche *communicabilitas* (thomistische Ansicht, s. Abschn. XVII, Anm. 380—392 u. 494) einerseits zweifelhaft bleibe und andrerseits eine Singularisirung oder örtliche Vervielfältigung doch nicht ausschliesse; ferner dass die Universalien dann nur Summanden oder Theile (vgl. Anm. 781, 799 f.) des Wesens der Einzelndinge sein könnten, wornach in einem Individuum ebenso viele „*res*" stecken müssten, als Universalien von ihm ausgesagt werden; ausserdem dass das Universale nicht Gegensätze in sich aufnehmen könne, was doch bekanntlich bei Substanzen wesentlich der Fall sei; endlich dass mit der Vernichtung Eines Individuums der Untergang der ganzen Gattung verbunden sein müsste [794]). Ueberhaupt ja sei die Annahme einer derartigen Existenz der Universalien weder zur Erklärung des Urtheiles nöthig oder zulässig, weil der Theil (— Theile aber seien in solchem Sinne die Universalien —) nicht wesentlich vom Ganzen prädicirt werden könne, noch bedürfe man derselben zum Behufe der realen Disciplinen, weil für diese das Urtheil allein genüge (s. sogleich Anm. 797 f.), noch auch endlich zum Behufe der Definition, da diese immer etwas vom de-

quod quodlibet universale univocum est quaedam res existens extra animam realiter in quolibet singulari et de essentia cuiuslibet singularis distincta realiter a quolibet singulari et a quolibet alio universali Pro illa opinione arguunt multipliciter, d. h. es werden nun dreizehn Gründe für dieselben angeführt.

794) Ebend. D: *Ista opinio est simpliciter falsa et absurda; ideo arguo contra eam primo sic: Nulla una res numero non variata nec multiplicata est in pluribus suppositis vel singularibus nec etiam quibuscunque individuis creatis simul et semel, sed talis res si poneretur, esset una numero, ergo non esset in pluribus singularibus nec de essentia illorum Sed res singularis et universalis per se sunt duae res distinctae realiter et aeque simplices, vel res universalis est magis simplex, nec maiorem pluralitatem rerum intrinsecam includit una quam alia, sc. res universalis quam singularis; igitur si res singularis est una numero, res universalis erit una numero. Si dicitur, quod illa res universalis est realiter communicabilis multis et est realiter in multis, non sic autem res singularis, et ideo, quamvis non includat intrinsece maiorem pluralitatem rerum, non tamen est una numero sicut res singularis, contra quaero, quomodo est communicabilis multis et quomodo est in multis...... Si dicitur, quod ipsa non variata in se nec multiplicata communicatur multis et distincta remanet realiter ab illis, talis communicabilitas vel existentia in multis non excludit unitatem numeralem Omnis res faciens numerum cum alia re distincta est una res numero vel plures res numero; sed talis res universalis si ponatur, vere facit numerum cum re singulari; ergo ipsa est una res numero vel plures res numero; sed non est plures res numero;..... ergo est una numero Si dicitur, quod illa res universalis est de essentia Socratis et non tota essentia Socratis, quia tunc non esset res alia a Socrate, ergo est pars essentialiter Socratis, ex illo sequuntur multa absurda...... Sequeretur, quod tot essent res realiter distinctae in quolibet singulari, quot sunt universalia praedicabilia univoce de eodem..... Omnis res extra animam in genere substantiae est susceptiva contrariorum; ergo si sit aliqua substantia universalis, vere erit susceptiva contrariorum; sed nullum universale est susceptivum contrariorum; ergo nullum tale universale est res realis in genere substantiae. Summa l. log.* II, 2, f. 25 v. B: *Si humanitas sit alia res a singularibus et sit de essentia singularium, ergo idem non variatum esset in pluribus, et ita unum non variatum numeraliter esset in diversis locis; quod est falsum. Similiter idem non variatum damnatum in Juda et salvatum in Christo, et ita aliquid esset damnatum et miserum in Christo; quod est absurdum. Similiter tunc deus non posset aliquid individuum annihilare, nisi destrueret omnia individua eiusdem generis.*

finirten Gegenstande Verschiedenes ist [795]). Hiezu aber fügt er noch einen anderen Einwand, welcher nach der Lehre von *consequentia* formulirt ist und auf der Theorie der *suppositio* beruht (vgl. Anm. 777 u. 781); nemlich falls das Universale in dem angegebenen Sinne eine *„res“* wäre, d. h. nicht bloss ein Zeichen für ein Bezeichnetes, so müsste es befähigt sein, für sich selbst supponirt zu werden; dann aber käme man bei der Folgerung „Mensch ist eine Species, also ist Thier eine Species“ oder bei dem Urtheile „Die niederste Species ist eine Substanz“ zu falschen Behauptungen, sowohl wenn man nach *suppositio personalis*, als auch wenn man nach *suppositio simplex* verfährt; also könne das Universale nicht eine *res* sein [796]). Ausserdem müsse um der logisch Ungeübten willen bemerkt werden, dass der Bestand der realen Disciplinen durchaus nicht einen Einwand gegen die Subjectivität der psychisch erfassten Universalien in sich schliesse (wie Burleigh gemeint hatte, s. ob. Anm. 591 u. 598); denn vor Allem habe jede Wissenschaft, möge sie real oder rational sein, nur Urtheile zum Gegenstande, weil Urtheile allein es seien, welche „gewusst“ werden (s. Anm. 754), wobei es für die Wahrheit des Urtheiles gleichgültig sei, ob es aus Geschriebenem oder aus gesprochenen Worten oder innerlich aus Begriffen bestehe; Worte ja seien bei jeder Wissenschaft üblich, der Unterschied hingegen liege nur darin, dass bei den realen Disciplinen die Worte (oder *termini*) durch *suppositio* auf concrete einzelne Dinge, bei den rationalen durch *suppositio* auf Begriffe, und bei den grammatischen Theorien durch *suppositio* auf Worte selbst

795) *Sent.* I, a. a. O.: *Ideo dico aliter ad quaestionem, quod nulla res realiter distincta a singularibus rebus et intrinseca eis est universalis et communis eis, quia talis res non esset ponenda nisi ad salvandam praedicationem essentialem unius de altero vel ad salvandam scientiam de rebus et diffinitiones rerum, quas omnes innuunt arguentes pro opinione Platonis. Sed primum non valet, quia eo ipso, quod ponitur intrinseca ibi et distincta a re singulari, oportet, quod sit pars rei, sed pars non potest praedicari essentialiter de re. Nec propter secundum oportet ponere, quia ad habendum scientiam realem sufficit habere propositiones per se, quae possunt haberi sine tali alia re Nec oportet talem rem ponere propter tertium* (F) *quia nunquam diffinitio et diffinitum sunt eadem res; sicut enim non sunt idem terminus, ita non sunt eadem res, hoc non obstante, quod pro eadem re supponunt* (letzteres ebenso *Summa t. log.* I, 20, f. 8 v. B. und hiezu Anm. 848).

796) Ebend. *Ab inferiori ad superius est bona consequentia* (s. Abschn. XVII, Anm. 623), *quando sc. superius et inferius supponunt pro rebus ceteris, quamvis non sequitur, quando supponunt pro se ipsis; ergo sequitur „homo est species, ergo animal est species“; quaero ergo, quomodo supponit „animal“; aut personaliter, et tunc haec est falsa, quia nullum animal est species; aut simpliciter, et tunc est falsa, quia tunc animal supponit pro illo communi, et illa res communis non est species specialissima, sed genus Praeterea si haec sit vera „species specialissima est substantia“, aut substantia supponit simpliciter aut personaliter: si simpliciter, tunc haec est falsa, quia tunc species specialissima esset genus generalissimum; si personaliter, adhuc est falsa, quia tunc supponit pro suppositis et singularibus, et per consequens species specialissima esset aliquid singulare. Ideo dico, quod nulla res talis est, quae sit universalis et intrinseca illis, quibus est communis. Summa t. log.* I, 66, f. 21 v. B: *Suppositio simplex est, quando terminus supponit pro intentione animae* (s. unten Anm. 877 u. 879), *quae aliquando est communis pluribus per praedicationem, aliquando vero est propria uni; et ratio huius est, quod nihil est a parte rei, quando sit simpliciter singulare. Unde error illorum, qui credebant, aliquid esse in re praeter singulare, et quod humanitas distincta a singularibus est aliquid in individuis et de essentia eorum, induxit eos in illos errores et multos alios logicales.*

sich beziehen (vgl. Anm. 776); jene inneren Urtheile aber, welche allen ausgesprochenen Urtheilen zu Grunde liegen (Anm. 769), seien eben nur aus solchen *termini* zusammengesetzt, welche Begriffe sind[797]. Darum solle man auch mit Sophistereien, welche dem juristischen Gebiete der Stipulation entnommen sind (s. ob. Anm. 590), nicht weiteren Unfug treiben; denn sowie jene derartigen Beispiele sich einfach durch *suppositio confusa tantum* (s. Abschn. XVII, Anm. 205 ff.) lösen, so komme überhaupt in den Urtheilen Alles auf die *suppositio* an, deren Kenntniss in allem Detail allerdings Sache des Logikers sei[798].

Die zweite Frage, welche dahin geht, ob die Universalien als wirkliche

797) *Sent.* a. a. O. *qu.* 4 M: *Scientia realis non est semper de rebus tanquam de illis, quae immediate sciuntur, sed de aliis pro rebus tantum supponentibus Propter aliquos inexercitatos in logica sciendum est, quod scientia quaelibet, sive sit realis sive rationalis, est tantum de propositionibus tanquam de illis, quae sciuntur, quia solae propositiones sciuntur Sicut propositio prolata vere componitur ex vocibus et propositio scripta vere componitur ex scripturis, ita propositio tantum concepta componitur tantum ex intellectionibus vel conceptibus seu intentionibus animae Sicut propositio prolata scitur,...... ita propositio in mente, quae nullius linguae est, vere scitur Scientia aliquarum talium propositionum prolatarum est realis et aliquarum rationalis, et tamen illa scita et omnes partes istorum vere sunt voces, quia, cum partes aliquarum supponunt et stant non pro se ipsis vocibus, sed pro rebus extra, puta pro subiectis, ideo illarum propositionum scientia dicitur realis; aliae autem partes aliarum propositionum stant pro ipsis conceptibus mentis, ideo scientia illarum potest dici rationalis vel logicalis; et istarum propositionum prolatarum, e. g. „homo est vox bissyllaba", potest dici grammatica. Et tamen omnes propositiones tales et partes earum sunt voces, et solum dicuntur ad diversas scientias pertinere, quia partes pro diversis supponunt, quia aliquae supponunt pro rebus, aliquae pro conceptibus mentibus, et aliquae pro ipsis vocibus. Ergo eodem modo proportionabiliter de propositionibus in mente, quae vere possunt sciri a nobis, quia omnes termini illarum sunt tantum conceptus et non sunt ipsae substantiae extra In ista propositione in mente „omne corpus componitur ex materia et forma singulari" non fit suppositio pro aliquo corpore universali, quia nullum tale corpus est,.... sed scientia isto modo est de rebus singularibus, quia pro ipsis singularibus termini supponunt.* Ebend. N: *Nihil refert ad scientiam realem, an termini propositionis scitae sint res extra animam vel tantum sint in anima, dummodo stent et supponant pro ipsis rebus extra; et ita propter scientiam realem non oportet ponere tales res universales distinctas realiter a rebus singularibus.* Hiezu Anm. 843 a. Ende.

798) Ebend. X: *Si protervietur,...... quod haec est vera „aliquis promittit, se daturum alteri aliquem equum", tunc quaero: aut iste promittit alteri rem aliquam singularem aut universalem aut conceptum. Non rem singularem, quia non plus unam, quam aliam, et ita vel nullum equum promittit et ita posset tenere promissum nullum equum dando, vel promittit quemlibet equum et ita non posset tenere promissum nisi dando quemlibet equum. Si promittat rem universalem, habetur propositum. Si conceptum, hoc non est verum, quia promittit veram rem Ista cavillatio non esset hic ponenda, nisi quia aliqui putantes, se scire logicam, ponderarent talia puerilia, propter quae ponuntur multa absurda circa suppositionem terminorum...... Est fallacia figurae dictionis commutando unum modum supponendi in alium In ista propositione „equum" supponit confuse tantum vel aliquo modo consimili, quia non supponit confuse et distributive Saepe terminus praedicatus habet suppositionem confusam tantum vel aliquam, quantum ad praedicata, consimilem cum signo distributivo praecedenti; verumtamen utrum vi sermonis habeat suppositionem confusam tantum vel non, ad praesens non curo, et ideo ista omittantur, quia pertinent ad logicos. Ignorantia tamen istorum facit multa difficilia et in theologia et in aliis scientiis realibus, quae, si ista puerilia essent perfecte scita, essent valde facilia.* Hiezu d. Schluss d. Anm. 879; vgl. auch Anm. 806; die logische Lösung aber des juristischen Beispieles s. unten Anm. 885.

äussere Dinge in den Individuen, von welchen sie reell verschieden seien, mittelst einer Vervielfältigung reell existiren, liegt eigentlich näher an der Controverse über das Princip der Individuation, wurde aber jedenfalls nur von Halb-Thomisten auf Grundlage Albert's (s. Abschn. XVII, Anm. 378, 381 f., 393) bejaht; denn soweit unsere Kenntniss der verschiedenen Parteistellungen reicht, finden wir diese Ansicht hauptsächlich von Herveus (ob. Anm. 411 u. 416), theilweise auch von Gottfried von Fontaines (ob. Anm. 66) und von Aegidius (ob. Anm. 382 f.) vertreten; Occam aber bekämpft dieselbe darum, weil im Hinblicke auf die Verschiedenheit der Individuen dann zuletzt ebenso viele niederste Arten statuirt werden müssten, als es Individuen gibt, und weil auch hier das Universale zu einem real verschiedenen wesentlichen Theile des Einzeln-Dinges gemacht werde, während das Bestehen eines Theiles im Wesen, wenn überhaupt zulässig, nur in der prädicativen Aussage der Artbegriffe im Vergleiche mit den Gattungsbegriffen gefunden werden könne[799]), sowie man bei Allem stets das Verhältniss der Aussage und der Suppositions-Fähigkeit als einzig richtiges im Auge behalten müsse[800]).

Die Beantwortung hingegen der dritten Frage, welche gleichfalls in das Princip der Individuation hinüberspielt, nemlich ob die Universalien etwas ausserhalb der Seele Bestehendes seien, welches nur *formaliter* (nicht aber real) vom Individuum verschieden sei, ist direct gegen Scotus

799) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 5 A: *Quaero secundo, utrum universale et univocum sit vera res extra animam realiter distincta ab individuo, in eo tamen realiter existens realiter multiplicata et variata* (B) *Est una opinio, quae imponitur doctori subtili a quibusdam, sicut ab aliis opinio recitata in praecedente quaestione* (d. h. Anm. 793) *sibi imponitur* (sonach bestanden damals sogar darüber Meinungsverschiedenheiten, was Lehre des Scotus sei und was nicht; jedenfalls aber waren die beiderseitigen Referenten, auf welche sich hier Occam beruft, ziemlich unwissende Menschen, wahrscheinlich ächte Thomisten); *et est opinio, quod universale est vera res extra animam distincta realiter ab una differentia contrahente, realiter tamen multiplicata et variata per talem differentiam contrahentem. Sed ista opinio videtur esse simpliciter falsa, quia*...... (C) *humanitas Socratis realiter distinguitur a differentia contrahente illam humanitatem* (d. h. wenn zum Universale die Individuation als etwas Verschiedenes hinzutreten soll)...... *Si humanitas sit alia et alia, ergo tot erunt species specialissimae, quot sunt individua*...... (D) *Dico ad quaestionem, quod in individuo non est aliqua natura universalis realiter distincta a differentia contrahente, quia non posset ibi poni talis natura, nisi esset pars essentialis ipsius individui*..... *Similiter si in individuo essent talia duo realiter distincta, non videtur includere contradictionem, quin unum istorum posset esse sine altero, et tunc posset esse gradus individualis sine natura contracta vel e converso, quorum utrumque est absurdum*...... *Universale aliquo modo significat partem, quando est genus ad multa composita distincta formis specificis;* *et ideo universale non est realiter pars, et ideo non oportet, quod realiter multiplicetur.*

800) *Expos. aur. Praedicab. De specie: Sicut genus non est de esse speciei nec pars eius, ita species non est de esse individui, sed est quaedam intentio in anima significans ipsa individua, et est praedicabilis de eis non pro se, sed pro ipsis individuis, quia* *praedicatum non supponit pro se, quia tunc denotaretur, quod Socrates esset hoc praedicatum commune „homo", quod est manifeste falsum, sed „homo" supponit pro ipsis individuis* *Ideo species non est realiter in individuo. Summa t. log.* I, 20, f. 8 v. A: *Genus non est aliqua res extra animam existens de essentia illorum, de quibus praedicatur, sed est quaedam intentio animae praedicabilis de multis, non quidem pro se, sed pro rebus, quas significat.*

gerichtet[801]). Und zwar wendet Occam gegen denselben ein, dass es im Umkreise der natürlichen Dinge überhaupt keine formale Unterscheidung ohne eine reale geben könne (anders verhalte es sich freilich bei der Trinität, vgl. Anm. 791), dass der äussere Gegenstand, welcher als solcher singulär ist, nicht zugleich gemeinsam sein könne, dass es (wie oben Anm. 800) zuletzt so viele Arten als Individuen geben müsste, oder dass entweder alles Singuläre ein Universale wäre oder es kein Universale gäbe (wie oben Anm. 794) und somit der Unterschied der Individuen getilgt werde, dass von Natur aus nicht das Allgemeine als das Frühere beabsichtigt werde, sondern gerade das Singuläre (ob. Anm. 783), endlich dass in den Urtheilen das Prädicat zugleich sein eigenes Subject wäre, weil ja der höhere und der niedere Begriff real das Nemliche seien[802]).

801) *Sent.* 1, *Dist.* 2, *qu.* 6 A: *Quaero tertio, utrum aliquid, quod est universale et univocum, sit realiter extra animam ex natura rei distinctum ab individuo, quamvis non realiter Dicitur, quod in re extra animam est natura eadem realiter cum differentia contrahente ad determinatum individuum, distincta tamen formaliter, quae de se nec est universalis nec particularis, sed incomplete est universalis in re, et complete secundum esse in intellectu. Et ista opinio est, ut credo, opinio subtilis doctoris, qui alios in subtilitate iudicii excellebat* (s. ob. Anm. 100, 102, 121 f.) *Et est de intentione istius doctoris, quod praeter unitatem numeralem est unitas realis minor unitate numerali* (Anm. 141) *Non est ergo ista entitas materia vel forma vel compositum, inquantum quodlibet istorum est natura, sed est ultima realitas entis, quod est materia, et entis, quod est forma, et entis, quod est compositum* (Anm. 147) (D) *Pro conclusione principali istius opinionis arguitur multipliciter* (folgen neun Gründe).

802) Ebend. E: *Contra istam opinionem potest argui duplici via. Primo, quod impossibile est, in creaturis aliqua differre formaliter, nisi distinguantur realiter* (s. Anm. 817) (F) *Secunda via potest argui contra praedictam opinionem, quod non est vera, etiam posito, quod esset talis distinctio; primo sic: quandocunque convenit alicui realiter unum oppositum, ... reliquum oppositorum sibi non convenit realiter; sed per te omnis res extra animam est realiter singularis una numero, ... ergo nulla res extra animam est realiter communis nec una unitate opposita unitati singularitatis* (G) *Secundo principaliter iuxta istam viam arguo sic, quia, si natura isto modo esset communis, sequeretur, quod tot essent species et genera, quot sunt individua* (H) *Si dicatur, quod res non est complete universalis, sed solum secundum quod est considerata ab intellectu, contra quaero de illo, quid immediate denominatur universale. Aut est praecise una res extra animam, aut erit praecise ens rationis, aut est aggregatum ex ente reali et ente rationis. Si detur primum, habetur, quod res singularis est simpliciter complete universale contra dictum proprium Si detur secundum, sequitur, quod nulla res est universalis nec completive nec inchoative Si detur tertium, ... stabit, quod quot sunt individua, tot erunt genera generalissima* (J) *Tertio arguo sic: humanitas in Socrate et humanitas in Platone realiter distinguuntur, ergo utraque illarum est realiter una numero, et per consequens neutra est communis* (M) *Quae sunt una res in creaturis, non sunt alterius et alterius rationis; sed differentia individualis et natura contracta sunt una res Socrates includeret aliquid alterius rationis ab illo, quod est in Platone, quod falsum est, quia tunc Socrates et Plato non essent simpliciter eiusdem rationis* (O) *Quod natura est prior naturaliter hac entitate, ut haec est, hoc non est verum* (R) *Illud, quod est universale et univocum, non est aliquid realiter ex parte rei, distinctum formaliter ab individuo, ... quia tunc quandocunque praedicatur superius de inferiori, praedicaretur idem de se, quia superius et inferius essent eadem res* (in Bezug auf Letzteres vgl. Anm. 812). *Summa t. log.* II, 2, f. 26 r. A: *Nec valet dicere, quod humanitas Socratis non distinguitur a Socrate realiter, sed formaliter tantum; quia talis distinctio non est ponenda in creaturis, quamvis aliquo modo posset poni in divinis; et hoc, quia in creaturis im-*

Die gleichen Einwände richtet Occam auch anderwärts gegen die Scotisten mit specieller Bezugnahme auf das Princip der Individuation, bezüglich dessen er in ganz ähnlicher Weise, wie Durand (ob. Anm. 569) und Burleigh (ob. Anm. 603) im Gegensatze gegen die Häcceität des Scotus an eine *materia particularis* in Verbindung mit einer *forma particularis* denkt [803]), woraus folgt, dass Individuen gleicher Art lediglich mittelst ihrer selbst in einem Gemeinsamen zusammentreffen, was durch die *intentio* in einem Zeichen des Wesens ausgedrückt wird, sei es als ein Substantielles oder sei es als eine der übrigen neun Kategorien; denn dass man das Universale selbst auch ein Accidens nennen könne, betreffe nur das psychische Auftreten desselben, nicht aber das Wesen des durch die *intentio* Bezeichneten [804]).

Durch die vierte Frage werden die vorhergehenden drei zusammen allgemeiner dahin formulirt, ob das Universale überhaupt in irgend einer Weise sachlich ausserhalb der Seele existire; und aus einer Aufzählung

possibile est dare aliquam rem unam numero, quae sit realiter plures res et quaelibet illarum, sicut est in divinis, nam divina essentia est tres personae etc.

803) *Summa t. log.* I, 16, f. 7 r. B: *Videtur tamen aliquibus, quod universale aliquo modo est extra animam et in individuis, non quidem distinctum ab his realiter, sed tamen formaliter; unde dicunt, quod in Socrate est natura humana, quae contrahitur ad Socratem per unam differentiam individualem, quae ab illa natura non distinguitur realiter, sed formaliter, unde non sunt duae res, una tamen non est formaliter alia. Sed haec opinio videtur esse irrationabilis, quia in creaturis non potest esse aliqua distinctio qualitercunque extra animam, nisi ubi sunt res distinctae. Item eadem res non est communis et propria..... Item si natura communis esset eadem realiter omni differentiae individuali, ergo tot essent realiter naturae communes, quot sunt differentiae individuales...... Item quaelibet res se ipsa, et non per aliud, distinguitur, a quocunque distinguitur.....* (v. A) *Dicendum est igitur, quod in creaturis nulla est talis distinctio formalis...... Et ideo non est imaginandum, quod in Socrate sit humanitas vel natura humana distincta a Socrate quocunque modo, cui addatur una differentia individualis contrahens illam naturam, sed quidquid imaginabile substantiale existens in Socrate vel est materia particularis vel forma particularis vel aliquid compositum ex his, et ideo omnis essentia et quidditas et quidquid est substantiae, si sit realiter extra animam, vel est simpliciter et absolute materia vel est forma vel compositum ex his.*

804) Ebend. 17, f. 7 v. A: *Multis non parvae auctoritatis viris videtur, quod universale aliquo modo sit extra animam et de essentia substantiarum particularium, ad quod probandum nonnullas rationes et auctoritates adducunt. Unde dicunt, quod, quando aliqua realiter conveniunt et realiter differunt, per aliud conveniunt et per aliud differunt, ... ergo includunt aliqua praeter ista, quibus distinguuntur...... Item plus conveniunt Socrates et Plato, quam Socrates et asinus* (s. ob. Anm. 99), *ergo in aliquo conveniunt Socrates et Plato, in quo non conveniunt Socrates et asinus. Item si universale non esset substantia, omne universale esset accidens Et ad istas rationes respondeo Concedendum est, quod Socrates per idem convenit specifice cum Platone et differt numeraliter ab eodem, ... sed sufficit, quod se ipsis conveniant...... Loquendo de vi vocis et secundum proprietatem sermonis concedendum est, quod nullum universale est de essentia cuiuscunque substantiae; omne enim universale est intentio animae vel aliquod signum voluntarie institutum, tale autem non est de essentia substantiae Sed magis proprie loquendo debet concedi, quod universale exprimit vel explicat essentiam substantiae, h. e. naturam, quae est substantia....... Habent dicere illi, qui ponunt, intentiones animae esse qualitates mentis, quod omnia universalia sunt accidentia, non tamen omnia universalia sunt signa accidentium, sed aliqua sunt signa substantiarum tantum et illa constituunt praedicamentum substantiae, alia autem constituunt alia praedicamenta.* (Betreffs des Letzteren vgl. Anm. 812.)

verschiedener Meinungen, wobei wir deutlich nicht bloss den Thomismus und den Scotismus, sondern auch Baconthorp, Aegidius, Durand, Burleigh, Mayron, Herveus und Aureolus wiedererkennen, liest sich Occam in seiner Weise heraus, dass Alle eben doch in irgend einer Beziehung das Universale mit dem Singulären identificiren und somit dem ersteren einen sachlichen Charakter beilegen [805]). Hingegen nach seiner eigenen Ansicht müsse durchweg daran festgehalten werden, dass in der Aussenwelt schlechthin nur Singuläres existire (s. Anm. 781 u. 783) und dass dieses unseren Intellectus reize („*movet*“, vgl. Anm. 784), welcher dann den Gegenstand vorerst verworren und hierauf deutlich (*confuse* und *distincte*, vgl. Anm. 786 f.) erfasse; und es liege somit alle Universalität lediglich im subjectiven Intellectus, wie schon Aristoteles mit Recht gegen Plato bemerkt habe, und nur durch willkürlichen Sprachgebrauch (*voluntaria institutio*, s. Anm. 757 u. bes. 782) könne eine äussere Substanz als universell bezeichnet werden; denn das richtige Verhältniss des Gemeinbegriffes zu dem entsprechenden äusseren Einzelndinge liege immer nur (vgl. Anm. 798) in der *suppositio personalis* [806]).

805) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 7 A: *Quarto quaero, utrum illud, quod est universale et commune univocum, sit quomodocunque realiter a parte rei extra animam* (B) *Omnes, quos vidi, concordant dicentes, quod natura, quae est aliquomodo universalis, saltem in potentia et incomplete* (diess bei Baconthorp, s. ob. Anm. 689), *est realiter in individuo, quamvis aliqui dicant, quod distinguitur realiter* (so die strengen Thomisten und auch die Mehrzahl der Halbthomisten), *aliqui, quod tantum formaliter* (so die Scotisten), *aliqui, quod nullo modo ex natura rei, sed tantum secundum rationem vel per considerationem intellectus* (s. bei Aegidius, Anm. 379, bei Durand, Anm. 559 f., und bei Burleigh, Anm. 588). *Unde dicunt aliqui, quod in creaturis est quaedam forma, quae secundum rem et naturam nullam unitatem habet in se omnino, sed in se est naturaliter divisa et habet solum unitatem secundum intellectum rationis* (s. bei Mayron, Anm. 509 u. 515) (C) *Vult ergo ista opinio, quod forma generis non est simplex ex se, sed ex se est divisa, sed forma speciei ex se est una simplex et ut sic est universalis, sed ipsa forma ut signata in hoc supposito est particularis; ita quod ista opinio ponit, quod tam forma generis quam speciei subsistit in ipsis singularibus, quamvis aliter et aliter. Alii autem ponunt, quod res secundum esse suum in effectu est singularis et eadem res secundum esse suum in intellectu est universalis* (s. bei Herveus, Anm. 402)...... (E) *Alii autem moderni ponunt, quod eadem res sub uno conceptu est universalis et sub alio conceptu est singularis* (s. bei Aureolus, Anm. 706) (F) *Sic ergo omnes istae opiniones ponunt, quod universale et singulare sunt eadem res realiter nec differunt nisi secundum rationem; omnes conveniunt in hoc, quod universalia sunt aliquomodo a parte rei ita, quod sunt universalia realiter in ipsis singularibus. Pro ista conclusione potest argui multipliciter* (d. h. es folgen nun zweiundzwanzig Gründe).

806) Ebend. F: *Omnis res positiva extra animam eo ipso est singularis, et haec res sic singularis est apta nata movere intellectum ad concipiendum ipsam confuse et ad concipiendum ipsam distincte. Et voco conceptum confusum, quo intellectus non distinguit unam rem ab alia, et sic Socrates movet intellectum ad concipiendum hominem, et per illum intellectus non distinguit nec distincte cognoscit Socratem a Platone; etiam movet intellectum ad concipiendum ipsum modo non confuso, et sic dico, quod hic Socrates est homo* (G) *Non videtur, quod aliqua res extra animam sit substantia universalis, nisi forte per voluntariam institutionem*...... (S) *Nulla res extra animam, nec per se nec per aliquid additum reale vel rationis nec qualitercunque consideretur vel intelligatur, est universalis, quia tanta est impossibilitas, quod aliqua res sit extra animam quocunque modo universalis, nisi forte per institutionem voluntariam, quomodo ista vox „homo“ est singularis et universalis, quanta est impossibilitas, quod homo per quamcunque considerationem vel

Gilt hiemit als feststehend, dass die Universalien nicht ausserhalb der Seele existiren, so ist endlich als Gegenstand einer fünften Frage noch die Erörterung übrig, ob dieselben eine vorstellungsweise oder eine gegenständliche Existenz in der Seele haben; und indem Occam auch hier wieder verschiedene Meinungen aufzählt, welche uns nach Maassgabe unserer Kenntniss der Parteien auf Aureolus, auf die Scotisten, auf Burleigh und auf Durand zurückweisen, und dabei bemerkt, dass man nicht vorschnell *conceptus* und *intellectio* identificiren solle (s. Anm. 753), dass die Annahme einer *species intelligibilis* überflüssig sei (Anm. 758), ferner dass die Universalien ebensowenig Dinge (Anm. 784) als etwa bloss willkürliche Veranstaltungen (Anm. 781 f.) seien [807]), so wendet er sich zunächst äusserst entschieden gegen die Annahme eines gegenständlichen Seins (*subiective*) der Universalien, indem er mit den gleichen Motiven, ja mit den nemlichen Worten, wie oben (Anm. 759 f.), im Interesse der vorstellungsweisen Existenz der Universalien den Begriff des „Fictums" festhält [808]), und abermals darauf hinweist, dass in dem inneren, von

secundum quodcunque esse sit asinus (T) *Philosophus primo probat, quod universalia non sunt substantiae, secundo, quod non sunt talia exemplaria, qualia posuit Plato* (Y) *Res potest intelligi non tantum confuse, sed etiam perfecte et distincte nullo superiori intellecto; et quando dicitur, quod Socrates non potest intelligi nisi intellecto animali, dico, quod ista potest distingui,* *quia „animali" potest supponere simpliciter, et tunc est falsa, quia tunc denotat, quod Socrates non potest intelligi nisi intellecto hoc communi animali, et hoc est simpliciter falsum; vel potest supponere pro re et personaliter, et sic concedo.*

807) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 8 A: *Quinto quaero, utrum universale univocum sit aliquid reale existens alicubi subiective,* *quia universale primo movet intellectum.* *Possent esse diversae opiniones, quarum multas reputo simpliciter falsas* *Prima opinio posset esse, quod universale est conceptus mentis et quod iste conceptus est realiter ipsa intellectio* (s. bei Aureolus, Anm. 706 u. 716) *Contra istam opinionem potest argui, quia* *conceptus non est ipsa intellectio* (C) *Secunda opinio potest esse, quod universale est species aliqua, quae, quia aequaliter respicit omne singulare, dicitur universale, et ita est universale in repraesentando et tamen singulare in essendo* (so die Scotisten). *Sed ista opinio videtur esse falsa, quia* *talis species non est necessaria* (D) *Alia posset esse opinio, quod aliqua est vera res sequens actum intellectus, qui esset similitudo rei et propter hoc esset universalis, quia aequaliter omnia respiceret* (s. bei Burleigh, Anm. 585 ff.). *Sed* *nulla talis est ponenda* (E) *Quarta posset esse opinio, quod nihil est universale ex natura sua, sed tantum ex institutione illo modo, quo vox est universalis, quia nulla res ex natura sua habet supponere pro alia re nec vere praedicari de alia re, sicut nec vox, sed tantum ex institutione voluntaria* (s. bei Durand, Anm. 551) *Sed haec opinio non videtur vera, quia tunc nihil ex natura sua esset species vel genus nec e converso.*

808) Ebend. E: *Universale non est aliquid reale habens esse subiectivum nec in anima nec extra animam, sed tantum habet esse obiectivum in anima et est quoddam fictum habens esse tale in esse obiectivo, quale habet res extra in esse subiectivo, et hoc per istum modum, quod intellectus videns aliquam rem extra animam fingit consimilem rem in mente, ita quod, si haberet virtutem productivam, talem rem in esse subiectivo, numero distinctam a priori, produceret extra, et esset consimiliter et proportionabiliter sicut est de artifice* *Et isto modo universale non est per generationem, sed per abstractionem, quae non est nisi fictio quaedam.* (F) *Figmenta habent esse in anima et non subiectivum, quia tunc essent verae res;* *ergo sunt aliqua, quae tantum habent esse obiectivum. Similiter propositiones, syllogismi et huiusmodi, de quibus est logica, non habent esse subiectivum; ergo tantum habent esse obiectivum, ita quod eorum esse est eorum cognosci; ergo sunt talia entia habentia tantum esse obiectivum* *Similiter omnes quasi distinguunt intentiones*

speciellen Sprachidiomen unabhängigen, Urtheile (Anm. 769) nur Begriffe, nicht aber Dinge, als Subject oder Prädicat auftreten (Anm. 788), sowie dass der vom Intellectus gebildete Begriff von Natur aus universell sei, während die Worte hiezu einer willkürlichen Veranstaltung bedürfen (Anm. 781 f. u. 791), und endlich dass jenes subjective Gebilde nicht ohne Realität sei (Anm. 762), sondern ihm ein adäquates Wirkliches entspreche [809]). Aber unmittelbar hernach spricht er mit der nemlichen Unentschiedenheit, welche wir schon oben (Anm. 758) trafen, von der Möglichkeit, dass die Universalien dennoch auch eine gegenständliche Existenz haben, indem ihnen auch dann jene „natürliche" (s. Anm. 774) Befähigung der Bezeichnung und der Supposition u. dgl. im Vergleiche mit der willkürlichen Sprachbedeutung immerhin zukomme; und er sagt ausdrücklich, dass ihm principiell nur daran liege, die Universalien im Gegensatze gegen die äusseren Einzelndinge, aus welchen sie geschöpft werden, als psychische Erzeugnisse festzuhalten, mögen sie dann als solche gegenständlich oder vorstellungsweise existiren [810]), obgleich ihm anderwärts hinwiederum das erklärliche Bedenken aufsteigt, dass bei gegenständlicher Geltung die Universalien sehr nahe an die platonische Ideenlehre (vgl. Anm. 806) gerückt würden [811]). Aber sowie wir schon

secundas ab intentionibus primis non vocando intentiones secundas aliquas reales qualitates in anima; ergo cum non sint realiter extra, non possunt esse nisi obiective in anima.

809) Ebend. F: *Idem est subiectum in propositione universali et particulari non tantum in propositionibus in voce, sed etiam in propositionibus in mente, quae nullius linguae sunt; et in illis non subiicitur aliqua res; ergo tantum conceptus; posset ergo dici, quod sicut vox est universalis et genus et species et tantum per institutionem, ita conceptus sic fictus et abstractus a rebus singularibus praecognitio est universalis ex natura sua; et potest aliquis uti isto modo loquendi vocando conceptum et universale sic fictum Illud sic fictum vere est obiectum cognitum ab intellectu, et propter ista potest esse terminus propositionis et supponere pro omnibus illis, quorum est imago vel similitudo, et hoc est esse universale et commune ad illa* (H) *Universale non est figmentum tale, cui non correspondet aliquid consimile in esse subiectivo, quale illud fingitur in esse obiectivo Si fingatur domus in mente, antequam producatur, non est figmentum sicut chimaera vel aliquid tale.*

810) Ebend. Q: *Cui non placet ista opinio de talibus fictis in esse obiectivo, potest tenere, quod conceptus et quodlibet universale est aliqua qualitas existens subiective in mente, quae ex natura sua est signum rei extra, sicut vox est signum rei ad placitum instituentis, et tunc potest dici, quod per omnem modum, sicut voces et signa voluntarie instituta significant et consignificant, ita sunt quaedam qualitates existentes in mente subiective, quibus ex natura sua competunt talia, qualia competunt vocibus per voluntariam institutionem Et secundum istam opinionem debet concedi, quod quodlibet universale et genus generalissimum est vere res singularis existens res determinati generis, est tamen universalis per praedicationem non pro se, sed pro rebus, quas significat...... Verumtamen ista opinio posset diversimode poni Quamlibet istarum opinionum reputo probabilem, sed quae illarum sit verior, relinquo iudicio aliorum. Hoc tamen teneo, quod nullum universale, nisi forte sit universale per voluntariam institutionem, est aliquid existens quocunque modo extra animam, sed omne illud, quod est universale praedicabile de pluribus ex natura sua, est in mente vel subiective vel obiective* (R) *Illud, quod movet* (s. Anm. 784 u. 806) *intellectum primo, non est universale, sed singulare, et ideo singulare intelligitur primo primitate generationis* (über Letzteres das Nähere Anm. 786).

811) *Sent.* I, *Dist.* 35, *qu.* 5 G: *Generis et differentiae et aliorum universa-*

oben bemerken mussten (Anm. 763 f.), dass es in diesem Punkte bei Occam an der nöthigen Klarheit gebreche, so stützt er einmal sogar ausdrücklich die gegenständliche Existenz der Universalien gegen Einwände, welche er selbst gegen Scotus und dessen Anhänger erhoben hatte: nemlich wenn gesagt werde, dass dann die Universalien als Qualitäten des Denkens nur accidentell wären, so erwidert er in gleicher Weise wie dort (s. Anm. 804); oder wenn man entgegenhalte, dass nicht das Nemliche von verschiedenen Kategorien ausgesagt werden könne, so hilft ihm wieder die Lehre von der Supposition aus der Klemme, denn das Urtheil „die Substanz ist eine Qualität" bestehe zu Recht, sobald das Subject desselben nach *suppositio materialis* oder *simplex* gelte, nicht hingegen, wenn nach *suppositio personalis;* oder endlich wenn man einwende, dass dann das Nemliche zugleich niederer und höherer Begriff wäre (s. Anm. 802), so verweist er darauf, dass ja auch z. B. das Wort „*dictio*" ein Nomen sei und doch zugleich als Begriff höher liege, als der Begriff des Nomens [812]).

Glauben wir hiemit Occam's Auffassung der Universalien in genügender Weise dargelegt zu haben, so ist durch dieselbe die Entscheidung anderer Controversen folgerichtig von selbst bedingt. So mussten wir schon oben die Frage über das *principium individuationis* nicht bloss nebenbei berühren (Anm. 799), sondern eigentlich im Sinne Occam's bereits beantworten (Anm. 802—804); und in völliger Uebereinstimmung mit dem dort Angeführten erklärt Occam, das Princip der Individualisirung liege lediglich darin, dass die Individuen sich durch sich selbst (*se ipsis*) unterscheiden, und ebenso verhalte es sich auch mit demjenigen, worin sie unter sich zusammentreffen, denn genau genommen solle man nicht sagen, dass sie „in" Etwas (*in aliquibus*) zusammentreffen, sondern richtiger „durch" Etwas (*aliquibus*), und diess seien eben die Individuen selbst, indem sie durch sich selbst (*se ipsis*) zusammentreffen; eben dadurch ja könne der abstrahirende Intellectus Universalien erfassen, welche nicht etwa erdichtete Gebilde (*purum figmentum*, vgl. Anm. 762), sondern suppositionsfähig seien [813]). Indem aber so die Singulari-

lium non sunt ideae, nisi poneretur, quod universalia essent quaedam res subiective existentes in anima et solum communia rebus extra per praedicationem.

812) *Quodl.* V, *qu.* 13: *Universale solum est in anima, et non obiective tantum, sicut prius ostensum est* (s. Anm. 768); *ergo subiective; ergo est qualitas mentis Sed contra: quia hoc dato tunc omnia praedicamenta essent accidentia; praeterea idem non praedicatur de diversis praedicamentis; praeterea sequitur, quod idem sit superius ad se Ad primum istorum concedo, quod omnia universalia sunt accidentia; tamen non sunt omnia signa accidentium, sed aliqua universalia sunt signa substantiarum Ad aliud dico, quod idem non praedicatur de diversis praedicamentis, quando praedicamenta stant personaliter et significative; sed quando supponit materialiter aut simpliciter, non est inconveniens, idem praedicari de diversis praedicamentis. Unde si in ista propositione „substantia est qualitas" subiectum supponit materialiter vel simpliciter, illa est vera; et similiter ista „quantitas est qualitas"; sed si supponant personaliter, tunc non sunt verae.... Ad aliud dico, quod eadem difficultas est hic, sicut de isto nomine „dictio" et hoc nomine „nomen", quia hoc nomen „dictio" est unum contentum sub nomine, quia est nomen et non omne nomen est hoc nomen „dictio", et tamen hoc nomen „dictio" est quodammodo superius ad omnia nomina.*

813) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 6 EE: *Ad illud, quod innuitur, ... quod si omnis*

tät dem Singulären unmittelbar von selbst und ohne allen anderweitigen Zusatz zukommt [814]), so könne man auch den Begriff der Quiddität in dem Sinne nehmen, dass er das ganze aus Stoff und Form bestehende Wesen bedeute, wornach z. B. zwischen „Mensch" und „Menschheit" nur ein sprachlicher Unterschied (mittelst eines Syncategoreuma) bestehe, während andrerseits, wenn man unter der Quiddität nur die Form verstehe, allerdings zwischen ihr und ihrem Träger unterschieden werden müsse, wenn auch für die Angelologie wieder der Vorbehalt nöthig sei, dass die Quiddität eines Engels identisch mit dem betreffenden Engel selbst ist [815]). Nimmt man aber in jenem ersteren Sinne *essentia* und *existentia* als gleichbedeutend [816]), so sind die scotistischen *„formalitates"* eigentlich im Principe von vorneherein schon weggefallen, da nach Occam's Auffassung, wie wir auch schon oben (Anm. 802) sahen, Nichts formell

diversitas esset numeralis, non plus posset intellectus abstrahere a Socrate et Platone aliquid commune, quam a Socrate et linea, et quodlibet universale esset purum figmentum intellectus (s. die nemlichen Worte bei Scotus, ob. Anm. 99), *dico ad primum, quod ex hoc ipso, quod Socrates et Plato se ipsis differunt solo numero et Socrates per substantiam suam est simillimus Platoni, omni alio circumscripto intellectus potest abstrahere aliquid commune Socrati et Platoni, quod non erit commune Socrati et albedini; nec est alia causa quaerenda nisi quia Socrates est Socrates et Plato est Plato et uterque est homo De virtute sermonis non debet concedi, quod Socrates et Plato in aliquo conveniunt nec in aliquibus, sed quod conveniunt aliquibus, quia se ipsis, et quod Socrates convenit cum Platone non in aliquo, sed aliquo, quia se ipso. Si tunc dicatur, quod Socrates et Plato conveniunt in homine, dico, quod „homine" potest supponere vel simpliciter vel personaliter. Primo modo potest concedi, quia hoc non est aliud dicere, quam quod homo est quoddam commune praedicabile de Socrate et Platone. Si autem „homine" supponit personaliter pro alia re, sic est simpliciter falsum, quia in nullo homine communi nec in alia re conveniunt, sed conveniunt rebus, quia hominibus, quia se ipsis.*

814) Ebend. P: *Quaelibet res singularis se ipsa est singularis, ... quia singularitas immediate convenit illi, cuius est..... Sicut illud, quod est singulare, se habet ad esse singulare, ita quod est universale, se habet ad esse universale; ergo sicut illud, quod est singulare, non potest per aliquid additum sibi fieri universale vel commune, ita illud, quod est commune, non potest per aliquid sibi additum fieri singulare; ergo quidquid est singulare, per nihil additum est singulare se ipso...... Omnis res extra animam est realiter singularis et una numero.*

815) *Sent.* IV, *qu.* 11 E: *Quidditas uno modo accipitur pro omnibus, quae sunt de essentia rei, quae faciunt unum per se, et isto modo quidditas est unum compositum praecise ex materia et forma,...... nec est aliqua differentia inter hanc humanitatem et hunc hominem vel humanitatem et hominem, nisi quia humanitas includit aliquod syncategoreuma ex usu loquendi aequivalenter vel virtualiter, propter quam inclusionem potest aliquid praedicari de homine, quod non de humanitate. Alio modo accipitur quidditas pro forma ultima, qua aliquid differt ab alio, quod non est idem cum illo; et de quidditate sic accepta est verum, quod quidditas differt ab eo, cuius est quidditas, et quod in separatis* (d. h. z. B. bei den Engeln) *est idem quidditas cum eo, cuius est quidditas. Quodl.* II, *qu.* 7: *Essentia angeli nunquam distinguebatur ab eius existentia.* Uebrigens war auch die oben (Anm. 13) erwähnte Verurtheilung derjenigen Sätze, welche für die Angelologie Anstoss erregten, schon im J. 1325 in Paris zurückgenommen worden; s. *D'Argentré, Coll. iudic. de nov. error.* I, p. 208 u. 217.

816) *Quodl.* II, *qu.* 7: *Sicut existentia potest esse existentia et potest non esse existentia, ita essentia potest esse essentia et potest non esse essentia. Unde idem omnino significatur per unum et consignificatur, quod per reliquum Existentia et essentia idem omnino significant. Summa tot. log.* III, 2, 27, f. 53 v. B: *Utrum esse et existentia rei sint duo extra animam distincta inter se? mihi videtur, quod non sunt talia duo, nec esse existentiae aliquid significat distinctum a re.*

unterschieden werden kann, was nicht real verschieden ist, noch auch umgekehrt, und somit *identitas* und *distinctio* völlig gleichmässig in das individuelle Wesen selbst verlegt werden[817]. — Bezüglich der Frage über *unitas formae* kann und muss sich Occam in Folge seines Conceptualismus an Diejenigen anschliessen (s. Gottfried v. Fontaines, Anm. 70, Johannes v. Paris, Anm. 74, Alexander v. Alessandria, Anm. 254, Aegidius, Anm. 384, und Herveus, Anm. 421), welche eine letzte total abschliessende Einheit neben einer durch sie verbundenen Vielheit der Formen anerkannten[818], sowie er desgleichen die *intensio et remissio formarum* nicht in die Form selbst, sondern in den Grad der Receptionsfähigkeit des concreten Wesens verlegt[819].

Ist uns somit durch das Bisherige der Standpunkt, welchen Occam in den damaligen logischen Controversen einnahm, möglichst nach allen Seiten ersichtlich geworden, so möge nun noch desselben umfassendes Compendium der Logik zur Darstellung kommen, in welchem wir wohl eine Summe gar manigfacher Bestrebungen erblicken dürfen, die auf successive Fortbildung der byzantinischen Logik gerichtet waren; denn dass in dem sämmtlichen Detail der vielen Unterabtheilungen des Ganzen alles Einzelne ein persönliches Erzeugniss Occam's sei, ist nicht nur nicht nachweisbar, sondern geradezu unglaublich. Occam benützte, wie sich von selbst versteht, die damals umlaufende Theorie der Logik, welche seinem grundsätzlichen Standpunkte adäquat war, und mag dieselbe, während er sie zu einem grösseren Compendium verarbeitete, in manchen Punkten präciser formulirt, ja gewiss auch bereichert haben; aber hierin überall auszuscheiden, was Occam's und was Anderer Eigenthum sei, ist uns nach Maassgabe der vorhandenen Quellen nicht verstattet; ja es läuft unleugbar in den gedruckten Texten auch manches Spätere mitunter (s. Anm. 739 u. 740), was uns Vorsicht in der Darstellung gebietet. Indem ich aber die in der *Summa totius logicae* vorliegende Anordnung und Reihenfolge des Stoffes sicher für eine von Occam selbst herrührende halten muss, folge ich hiemit dem Verlaufe der Capitel derselben und füge an einzelnen Stellen, wo es nöthig ist, anderweitige Belege aus der *Expositio aurea* oder den beiden anderen Werken Occam's bei.

817) *Expos. aur. Praedicab. De genere: proprie et stricte loquendo nihil distinguitur ab aliquo per aliquid nisi per se ipsum vel intrinsecum sibi, sicut homo non distinguitur ab asino nisi per se ipsum vel per aliquam partem essentialem sui. Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, B: *Nihil reale potest distingui nec esse idem ratione cum aliquo reali, ita quod, sicut distinctio rationis et identitas rationis se habet ad entia rationis, ita differentia realis et identitas realis se habet ad entia realia, et hoc forte non excludendo distinctionem formalem et identitatem, ubi debet poni. Ideo dico, quod nulla res nec a se ipsa nec a quacunque alia poterit distingui vel esse eadem ratione.* Vgl. Anm. 828.

818) *Quodl.* II, *qu.* 10: *Hominis est tantum unum esse totale, sed plura esse partialia. Sent.* II, *qu.* 9 CC: *Secundum opinionem, quam reputo veram, in homine sunt plures formae substantiales, saltem forma corporeitatis et anima intellectiva.* Vgl. ebend. *qu.* 22 H, u. IV, *qu.* 7 E.

819) *Sent.* I, *Dist.* 17, *qu.* 4 C: *Forma non suscipit magis et minus, quia forma nihil recipit, sed magis in aliquo recipitur realiter.* Vgl. *Sent.* III, *qu.* 6 D u. R, sowie *Expos. aur. Praedicam.* C. 9.

Nach einem kurzen Proömium, in welchem die Logik als ein im Gebrauche sich steigerndes Werkzeug (s. Anm. 741) bezeichnet wird [820]), beginnt Occam, wie wir nicht anders erwarten durften (s. Anm. 780 und meine dort vorhergehenden Bemerkungen), sofort mit der Erörterung über *terminus* [821]), bei dessen Eintheilung, welche jener des Urtheiles (Anm. 770) parallel geht, das Hauptgewicht auf *terminus conceptus*, d. h. *intentio* oder dergleichen (Anm. 768 f.) gelegt wird [822]); denn unter drei Bedeutungen des *terminus* sei diejenige die eigentliche und präcise, dass derselbe als ein „Bezeichnendes" entweder Subject oder Prädicat eines Urtheiles sei (vgl. Anm. 773 u. 778), daher die Syncategoreumata oder die Interjectionen u. dgl. in diesem Sinne nicht *termini* seien, und auch andere Fragen, wie z. B. über die *Casus obliqui*, nicht der Logik, sondern der Grammatik anheimfallen [823]). Insoweit aber jener geistig innerliche Begriff (*terminus mentalis*) von dem ausgesprochenen (*terminus vocalis*) unterschieden werde, habe letzterer mit ersterem dennoch einige Eigenschaften gemeinsam, wie z. B. Casus oder Numerus, während andere Eigenthümlichkeiten, z. B. grammatisches Geschlecht oder Conjugation, nur dem letzteren angehören [824]). Aus der hieraus folgen-

820) *Summa t. log. Prooem.*, f. 2 r. B: *Logica enim est omnium artium aptissimum instrumentum, sine qua nulla scientia perfecte haberi potest, quae non more materialium instrumentorum usu crebro consumitur, sed per cuiuslibet alterius artis vel scientiae studiosum exercitium continuum recipit incrementum.*

821) I, 1, f. 2 r. B: *Omnes logicae tractatores intendunt adstruere, quod argumenta et syllogismi ex propositionibus et propositiones ex terminis componuntur; unde terminus aliud non est, quam pars propinqua propositionis.*

822) Ebend.: *Triplex est terminus: scriptus, prolatus, conceptus Terminus conceptus est intentio seu passio animae aliquid naturaliter significans vel consignificans nata esse pars propositionis mentalis.* Die hierauf folgende längere Stelle über das Verhältniss zwischen Wortausdruck und Begriff habe ich bereits oben, Anm. 774, angeführt.

823) C. 2, f. 2 v. A: *Terminus tripliciter accipitur. Uno modo pro omni eo, quod potest esse copula vel extremum propositionis categoricae Aliter omne incomplexum vocatur terminus Tertio modo accipitur praecise et magis stricte pro illo, quod significative sumptum potest esse subiectum vel praedicatum alicuius propositionis; et hoc modo nullum verbum nec coniunctio nec adverbium nec interiectio est terminus; multa etiam nomina non sunt termini, ut nomina syncategorematica, quia talia, quamvis possint esse extrema propositionis, si sumantur materialiter vel simpliciter, tamen, quando sumuntur significative, non possunt esse extrema...... Quomodo autem et respectu quorum verborum obliquus potest esse subiectum, et respectu quorum non, pertinet ad grammaticum, cuius est constructiones vocum considerare.*

824) C. 3, f. 2 v. B: *Accidentia communia convenientia tam nominibus mentalibus quam vocalibus et scriptis sunt casus et numerus..... Accidentia vero propria nominibus vocalibus et scriptis sunt genus et figura; talia enim accidentia nominibus propter necessitatem significationis non conveniunt* (f. 3 r. A) *Similiter de verborum accidentibus est dicendum. Accidentia communia sunt modus, genus, numerus, tempus et persona..... Accidentia autem propria verbis ad placitum institutis sunt coniugatio et figura.* Ebenso *Quodl.* V, *qu.* 8: *Utrum omnia accidentia grammaticalia terminorum vocalium competant mentalibus..... Omne, quod accidit termino mentali, accidit termino vocali, sed non e converso, quia aliqua accidunt terminis vocalibus propter necessitatem significationis et expressionis* (darunter versteht er Casus, Numerus und Comparativform der declinirbaren Worte, sowie Modus, Genus, Tempus, Persona, Numerus der Verba), *et illa conveniunt terminis mentalibus; alia accidunt terminis vocalibus propter ornatum sermonis vel propter congruitatem* (nemlich

den Unterscheidung zwischen Categoreumata und Syncategoreumata mag hervorgehoben werden, dass Occam die letzteren mit den Ziffern vergleicht, deren Werth durch ihre Stellung sich ändert [825]). Hernach reiht sich ein längerer Excurs an über die seit Scotus (ob. Anm. 128) in der Logik eingebürgerten Begriffe *„concretum“* und *„abstractum“*, welchen wir für ächt occamisch halten müssen, da dem hauptsächlichen Kerne nach das Nemliche auch anderwärts bei Occam vorkömmt [826]): nemlich der wesentliche Unterschied zwischen concreten und abstracten Worten liege in der *suppositio* derselben, in welcher sie verschiedentlich entweder sich gegenseitig berühren oder von einander abweichen können [827]); jedoch seien sie vom Standpunkte der Bezeichnung aus zuweilen auch wahre Synonyma [828]), was in manchen Fällen durch Verbindung des con-

Genus und Figura der declinirbaren Worte und Conjugatio und Figura der Verba), *et illa non conveniunt terminis mentalibus.*

825) *Summa t. log.* I, 4, f. 3 r A: *Terminorum quidam sunt categorematici et quidam syncategorematici, ... qui non habent finitam significationem et certam nec significant aliquas res distinctas a rebus significatis per categorema, sicut in algorismo cifra per se posita nihil significat, sed addita alteri figurae facit eam significare.*

826) *Quodl.* V, *qu.* 9: *Aliqua sunt concreta et abstracta, quae sic se habent, quod concretum significat aliquam rem et supponit pro illa, quam nullo modo abstractum significat nec pro illa supponit; exemplum est de iusto et iustitia..... Secundus modus principalis est, quando concretum et abstractum sunt synonyma, ut calor et caliditas Tertius modus est, ... quando abstracta ad placitum instituentium vel ex usu loquentium includunt aliqua syncategoreumata vel determinationes adverbiales, ... ut „humanitas“ tantum valet sicut „homo, inquantum homo“...... Quartus modus est, quando abstracta non supponunt nisi pro multis simul sumptis, concreta autem supponunt pro uno solo; exemplum „populus“ et „popularis“. Concretum et abstractum primo et tertio et quarto modis ita conveniunt nominibus mentalibus, sicut vocalibus, et per consequens talia mentalia variantur per concreta et abstracta..... Sed secundo modo solum variant nomina vocalia, et non mentalia.* Vgl. auch Anm. 885 u. 918.

827) *Summa t. log.* I, 5, f. 3 r B: *Concretum et abstractum sunt nomina consimile principium secundum vocem habentia, sed non consimiliter terminantia..... Quandoque concretum aliquam rem significat vel connotat sive importat sive dat intelligere, pro qua etiam supponit, quam abstractum nullo modo significat nec aliquo modo supponit pro eodem, ut „iustus“ et „iustitia“ Sunt autem ad praesens talium nominum tres differentiae, quasi tres species inferiores. Prima est, quando abstractum supponit pro accidente vel forma quacunque realiter inhaerente subiecto, et concretum supponit pro subiecto eiusdem accidentis vel formae, vel e converso; primo modo est de talibus „albedo, album“..... e converso autem „ignis, igneus“..... Secunda differentia est, quando concretum supponit pro parte et abstractum pro toto vel e converso, sicut in istis „anima, animatum“ Tertia differentia est, quando concretum et abstractum supponunt pro distinctis, quorum tamen neutrum est subiectum nec pars alterius..... Tales termini quandoque se habent, sicut causa et effectus, ... quandoque, sicut signum et signatum, ... quandoque, sicut locus et locatum.*

828) C. 6, f. 3 v. A: *Nomen concretum et abstractum quandoque sunt synonyma.* C. 7, f. 4 r. A: *Sic se habent adinvicem homo et humanitas, sicut se habent Socrates et Socrateitas; hanc enim ponunt consimiliter fingentes tale abstractum de hoc nomine „Socrates“ sicut de hoc nomine „homo“; sed „Socrates“ nullam rem distinctam realiter nec formaliter* (vgl. Anm. 817) *significat, quae non significatur per hoc nomen „Socrateitas“ secundum sic fingentes, nec e converso; ergo nihil significatur per hoc nomen „homo“, quin significetur per hoc nomen „humanitas“, et e converso...... Sed quamvis haec fuerit intentio Aristotelis, tamen secundum veritatem theologorum non est sic dicendum* (d. h. besonders betreffs der Trinität, s.

creten Wortes mit einem Syncategoreuma (z. B. mit *„totus“*) bewerkstelligt werde, zugleich aber dann zu Sophismen und unnöthigen sprachlich-logischen Schwierigkeiten führen könne[829]), sowie andrerseits auch quantitative Momente des durch die Worte Bezeichneten in Frage kommen können[830]). Wenn aber sodann mit einleitenden Worten, welche den Stempel der Unächtheit an der Stirne tragen, noch ein Unterschied zwischen *„absoluta“* und *„connotativa“* erörtert wird, so ist möglicher Weise auch inhaltlich das Ganze nur ein Zusatz des späteren Herausgebers, wenn uns auch der Begriff *„connotatum“* in der Fortbildung der byzantinischen Logik schon früher (Abschn. XVII, Anm. 598) begegnete, und selbst Occam anderwärts eine solche Distinction, und zwar in reicherer Gliederung (s. Anm. 846 u. bes. 917 ff.) berücksichtigt[831]). Jedenfalls bespricht hernach Occam noch als Momente der willkürlichen Spracheinrichtung zunächst die schon oben angeführten Unterschiede zwischen *prima* und *secunda impositio*[832]), woran sich als Incidenzpunkt *prima* und *secunda intentio* anschliesst[833]), und sodann die Verhältnisse des

Anm. 733). Vgl. *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, F: *Quaedam sunt synonyma, quia simpliciter idem significant et connotant, ita quod nihil significatur et connotatur per unum, quin eodem modo significetur et connotetur seu consignificetur per reliquum; et sic deitas et deus, homo et humanitas, et multa talia sunt synonyma Aliter homo et humanitas non sunt synonyma, et hoc, quia reliquerunt in dubio, quantum est ex impositione istorum nominum, an haec sit vera „homo est humanitas“ vel falsa.*

829) C. 8, f. 4 v. B: *Sunt quaedam nomina abstracta vel esse possunt ad placitum instituta ita, quod abstractum in significando aequivaleat concreto sumpto cum aliquo syncategoremate vel cum aliqua alia dictione vel dictionibus In talibus magis puto difficultatem vocalem dependentem ex logica, quam realem, propter quod nesciens logicam quaternos innumeros circa talia inutiliter repleret faciens difficultatem, ubi nulla est* (f. 5 r. A): *Sic enim concedunt eruditi in logica, quod hoc signum „totus“ includit suum distribuibile, ut aequivaleat isti „quaelibet pars“, quando sumitur syncategorematice; unde illa „Totus Socrates est minor Socrate“ aequivalet isti „Quaelibet pars Socratis est minor Socrate“* (s. Abschn. XVII, Anm. 252).

830) C. 9, f. 5 r. B: *Quaedam sunt abstracta, quae non supponunt nisi pro multis simul sumptis, concreta autem pro uno solo verificari possunt, sicut se habent „populus“ et „popularis“.*

831) C. 10, f. 5 r. B: *Postquam de nominibus concretis et abstractis discussum est, nunc de alia divisione nominum, quibus scholastici frequenter utuntur, est dicendum* (s. ob. Anm. 740). *Unde sciendum est, quod nominum quaedam sunt mere absoluta, quaedam sunt mere connotativa. Mere absoluta sunt illa, quae non significant aliquid principaliter et aliud vel idem secundario, sed quidquid significatur per tale nomen, aeque primo significatur, sicut patet de hoc nomine „animal“...... Nomen autem connotativum est illud, quod significat aliquid primario et aliquid secundario; huiusmodi sunt omnia nomina relativa, ... omnia nomina pertinentia ad genus quantitatis, ... etiam talia nomina „unum, bonum, verum, intellectus, potentia, actus* etc.“

832) C. 11, f. 5 v. B: *Positis divisionibus, quae possunt competere tam terminis naturaliter significantibus quam terminis ad placitum institutis, dicendum est de quibusdam divisionibus competentibus terminis ad placitum institutis. Est igitur prima divisio talis: nominum ad placitum significantium quaedam sunt nomina primae impositionis, quaedam secundae impositionis.* Das Weitere ist schon oben, Anm. 776, angeführt.

833) C. 12, f. 6 r. A: *Quia dictum est in praecedenti capitulo, quod quaedam sunt nomina primae intentionis et quaedam secundae intentionis, et quia ignorantia vocabulorum multis est errandi occasio, ideo incidentaliter videndum est, quid sit*

Synonymen und Homonymen[834]), womit der Abschnitt *De divisionibus terminorum* seinen Schluss findet.

Ein nichtssagender Uebergang, — sei es dass er von Occam oder vom Herausgeber herrühre —, führt dann vorerst zu den *termini secundae intentionis*, d. h. zu den Universalien[835]), bezüglich deren die allgemeinen Erörterungen, welche den sämmtliche fünf umfassenden Gemeinbegriff „Universale" betreffen[836]), bereits oben ihre Verwendung gefunden haben[837]). Nachdem die Fünfzahl der Universalien in üblicher Weise begründet worden[838]), treten dennoch wieder Bemerkungen über *individuum, singulare, suppositum* (vgl. bei Mayron, Anmerk. 548) voraus, welche drei Begriffe für die Logik, nicht aber für die Theologie, synonym seien[839]). Aus der Erläuterung der einzelnen fünf Universalien, welche in der *Expositio aurea* weit ausführlicher ist und sich mehr Satz für Satz an den Commentar Avicenna's anschliesst, als in der *Summa*, mag höchstens die auch anderwärts wiederholte Bemerkung hervorgehoben werden, dass der Gattungsbegriff nicht als Materie des Artbegriffes zu betrachten sei[840]);

intentio, et quid prima, quid secunda. Das Weitere s. gleichfalls oben, Anm. 768 f. u. 778.

834) C. 13, f. 6 r. B: *Sola vox vel aliquod signum ad placitum institutum est aequivocum vel univocum Est autem illa vox aequivoca, quae significans plura non est signum subordinatum uni conceptui Unum est aequivocum a casu, ... aliud est aequivocum a consilio Univocum autem dicitur omne illud, quod est subordinatum uni conceptui.* Vgl. *Quodl.* IV, *qu.* 16. u. *Expos. aur. Praedicam. De aequiv.*, woselbst auch die Unterscheidung zwischen *aequivocans* und *aequivocatum* (s. bei Antonius Andreas, Anm. 483, und bei Burleigh, Anm. 617) aufgenommen ist.

835) C. 14, f. 6 v. B: *Cum igitur non sufficiat logico tantum generalis notitia terminorum, sed oporteat cognoscere terminos in speciali magis, ideo postquam de divisionibus generalibus terminorum tractatum est, de quibusdam contentis sub aliqua illarum divisionum persequendum est. Est igitur primo tractandum de terminis secundae intentionis, ... et ideo de illis, quae ponuntur quinque universalia, est modo dicendum.*

836) Ebend.: *Primo tamen dicendum est de hoc communi „universale", quia praedicatur de omni universali et etiam de singulari* (vgl. Armand, ob. Anm. 651). *Expos. aur. Praedicab. Prooem.: Universale dicitur subiectum libri Porphyrii, non quia ipsum vere sit subiectum, sed quia ipsum praedicatur de subiectis, sc. de genere, specie* etc. Vgl. Burleigh, ob. Anm. 610.

837) C. 14—17; s. ob. Anm. 782, 788, 791, 803 f.

838) C. 18, f. 8 r. A.

839) C. 19, f. 8 r. B: *Apud logicos haec nomina convertibilia sunt: individuum, singulare, suppositum; quamvis apud theologos singulare et suppositum non convertantur* (s. Anm. 733), ... *sed in hoc capitulo dicendum est de istis nominibus illo modo, quo logici utuntur eis. Apud logicum tripliciter accipitur individuum* etc., d. h. es folgt nun die nemliche Aufzählung dreier Bedeutungen, welche wir oben (Anm. 791) aus einer Stelle der *Quodlibeta* betreffs des „*singulare*" trafen.

840) C. 20, f. 8 v. A: *Genus non est pars speciei nec genus importat materiam..... Improprie tamen utendo vocabulo potest dici, quod genus dicit aliquando materiam, quod non est aliud, quam dicere, quod in quolibet significato per tale genus invenitur materia eiusdem rationis. Expos. aur. Praedicab. Prooem.: Falsum est, quod communiter dicitur a modernis, quod genus dicit partem materialem et differentia dicit partem formalem, quia de ratione generis non est plus significare partem materialem, quam formalem, sed totum, differentia vero aliquando dicit partem materialem. Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 2 O: *Genus non est proprie materia, sed dicitur materia meta-*

denn alles Uebrige bewegt sich nur in dem gewöhnlichsten Fahrwasser [841]).

Mittelst eines auf die Schüler berechneten Ueberganges, welcher in solcher Form vielleicht auf Rechnung des Herausgebers fällt, kommen nun noch anderweitige *termini secundae intentionis et secundae impositionis* an die Reihe, welche entweder allen Universalien oder einigen oder einer Verknüpfung einiger oder nur Einem Universale bezüglich eines anderen zukommen können (— eine Eintheilung, welche uns einigermaassen an Armand, Anm. 648 ff., erinnert —); und zwar sollen zuerst diejenigen folgen, welche bei einer Verknüpfung mehrerer Universalien in Betracht kommen, nemlich *definitio* und *descriptio* [842]). Betreffs der Definition, auf welche wir unten, Anm. 1012 ff., noch einmal zurückkommen müssen, unterscheidet Occam auf aristotelisch-arabischer Grundlage eine sachliche (*quid rei*) und eine sprachliche (*quid nominis*); die erstere bedeute im engeren Sinne ein Urtheil, welches in Kürze lediglich das natürliche Wesen in seiner Totalität ausdrücke, und dieselbe könne entweder mit Beihilfe einiger *Casus obliqui* ausgesprochen werden und sei dann *definitio naturalis,* oder ohne solche Sprachmittel, in welchem Falle sie *definitio metaphysicalis* sei; keinenfalls aber dürfe neben diese beiden Arten eine *definitio logicalis* als dritte gestellt werden, denn die Logik (s. Anm. 744 u. 797) habe es nur mit Zeichen, nicht aber mit Dingen, zu thun und schreibe nur die Verfahrungsweise vor [843]); die

phorice, quia sicut materiae praeexistenti advenit forma et facit unum cum ea, ita generi advenit differentia et facit unam diffinitionem cum ea proprie dictam vel per additamentum. Expos. aur. Praedicab. De differ.: In diffinitione genus est loco materiae respectu differentiae, i. e. habet respectu differentiae aliquam conditionem materiae, quia, sicut materia est prior ipsa forma et forma advenit materiae, ita in diffinitione genus, quod est quaedam intentio sive conceptus in anima, praecedit differentiam et differentia advenit sibi.

841) Wie z. B. die Erörterungen über die Relativität der Gattungs- und Artbegriffe c. 22, f. 9 r. A, vgl. *Expos. aur. Praedicab. De specie* und *Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 3 f. oder ebend. II, *qu.* 9 KK: *Non est differentia inter genus et speciem quantum ad significare totum, quia tam genus quam species significant totum, ... sed genus significat plura tota, quam species.*

842) C. 26, f. 10 r. B: *Quoniam logici non solum utuntur praedictis vocabulis secundae intentionis, sed etiam multi termini alii secundae intentionis et secundae impositionis in usum logicorum veniunt, et ne studiosi per ignorantiam significationis eorum in inquisitione veritatis retrudantur, volo nunc compendiose de aliquibus eorum ad instructionem simplicium pertractare. Terminorum autem, quibus utuntur logici, quidam sunt communes omnibus universalibus, quidam sunt proprii aliquibus eorum, quidam competunt aliquibus eorum simul acceptis, quidam competunt uni respectu alterius. Termini vero, qui competunt pluribus simul acceptis, sunt diffinitio, descriptio et alia huiusmodi.*

843) Ebend.: *Diffinitio dupliciter accipitur, quia quaedam est diffinitio exprimens quid rei, et quaedam quid nominis. Diffinitio exprimens quid rei dupliciter accipitur: uno modo large, et sic comprehendit diffinitionem stricte sumptam et diffinitionem descriptivam; aliter accipitur stricte, et sic est sermo compendiosus exprimens totam naturam rei nec aliquid extrinsecus rei declarans. Hoc autem potest fieri dupliciter. Nam quandoque in tali sermone ponuntur casus obliqui exprimentes partes rei essentiales, sicut si diffiniam hominem sic dicendo „homo est substantia composita ex corpore et anima intellectiva", ... et illa potest vocari diffinitio naturalis. Alia est diffinitio, in qua nullus casus obliquus ponitur; talis est illa diffinitio hominis „substantia animata sensibilis rationalis", ... et ista potest vocari metaphy-*

sprachliche Definition hingegen sei nur eine erklärende Erweiterung eines Wortausdruckes [844]). Anderwärts reducirt er diese beiden Arten der Definition auf die schon bei Albert (Abschn. XVII, Anm. 478) vorkommende Unterscheidung einer *definitio formalis* und *materialis* [845]), oder er zieht hinwiederum auch eine Eintheilung der Worte in *absoluta, connotativa* (s. Anm. 831 u. 917 ff.), *possibilia, impossibilia, relativa, adverbia* u. dgl. bei [846]). Das Wesen der Beschreibung (*descriptio*) liege in der Angabe accidenteller und eigenthümlicher Merkmale, und in der „beschreibenden Definition" seien dieselben mit den substantiellen Eigenthümlichkeiten vermischt [847]). Jedenfalls aber sei das *definitum* nicht als real identisch mit *definitio* zu nehmen (s. ob. Anm. 795 am Schluss), da man nur sagen könne, dass beide reell das Nemliche bezeichnen [848]), und darum sei das Definirte ein Begriff, welcher mit der Definition in einem rein umkehrbaren Urtheile beliebig die Stelle tauschen könne, während in anderem Sinne genommen allerdings das Definirte nichts Anderes als eine singuläre äussere Sache sei [849]).

sicalis Ex quo patet, falsum esse, quod aliqui dicunt, quod hominis quaedam est diffinitio logicalis, quaedam naturalis, quaedam metaphysicalis, quia logicus, cum non tractat de rebus, quae non sunt signa, non tractat de homine nec habet hominem diffinire, sed habet docere, quomodo aliae scientiae tractantes de homine ipsum diffinire habent.

844) Ebend. f. 10 v. A: *Diffinitio autem exprimens quid nominis est oratio explicite declarans, quidquid per unam dictionem importatur implicite, sicut si quis volens alium docere, quid significet hoc nomen „album", dicat, quod idem significat quod haec oratio „aliquid habens albedinem".*

845) *Sent. Prolog. qu.* 2, 6 L: *Diffinitio aliquando datur per principia essentialia, et illa est formalis..... Aliae autem diffinitiones datae per alias causas sunt diffinitiones materiales et istae ut in pluribus sunt diffinitiones exprimentes quid nominis, non exprimentes quid rei.* Vgl. ebend. I, *Dist.* 8, *qu.* 5 f. Eine ganz andere Bedeutung der formalen und der materialen Definition s. unten Anm. 1015.

846) *Quodl.* V, *qu.* 19: *Diffinitio proprie dicta* (d. h. *exprimens quid rei*) *est oratio longa composita ex genere proprio et differentiis essentialibus significantibus partes essentiales diffiniti..... Diffinitio exprimens quid nominis est oratio explicite declarans, quid per unam dictionem importatur.* Höchst ausführlich wird hierauf über die Unterschiede dieser beiden Definitionen gehandelt: erstere nemlich sei *solum nominum absolutorum* (z. B. *homo, leo*), ferner *solum possibilium* und *solum nominum sumptorum significative;* hingegen letztere könne auch *connotativorum et relativorum*, sowie *impossibilium* und ebenso *verborum, adverbiorum, coniunctionum* sein.

847) *Summa t. l.* I, 27, f. 10 v. B: *Descriptio est sermo compendiosus compositus ex accidentibus et propriis, ... v. gr. „homo est erecte ambulativus latos habens ungues"......* (c. 28) *Descriptiva autem diffinitio est mixta ex substantialibus et accidentalibus, v. gr. „homo est animal rationale mortale erecte ambulans latos habens ungues".*

848) C. 26, f. 10 v. A: *Diffinitio non est eadem cum diffinito, quia secundum omnes diffinitio est sermo mentalis, vocalis, vel scriptus, et per consequens non est eadem realiter cum diffinito sive cum re nec cum una dictione; tamen diffinitio significat idem cum diffinito, et sic intelligunt recte loquentes, quando dicunt, quod diffinitio et diffinitum sunt idem realiter, h. e. significant idem realiter.*

849) C. 29, f. 10 v. B: *Diffinitum dupliciter accipitur: uno modo pro illo, cuius partes vel essentia per diffinitionem exprimuntur, et sic diffinitio est ipsarum rerum singularium et substantia particularis diffinitur. Alio modo accipitur diffinitum pro aliquo convertibili cum diffinitione, de quo diffinitio adaequate praedicatur, et sic diffinitum est una dictio convertibilis cum diffinitione significans illud idem praecise,*

Hierauf nun sollen jene *termini secundae intentionis et secundae impositionis* folgen, welche sämmtlichen Universalien zukommen [850]). Sowie jedoch nicht ersichtlich ist, warum dem so sei, so werden auch die übrigen Gesichtspunkte obiger (Anm. 842) Eintheilung nicht weiter berücksichtigt, und wir finden in einer unorganischen Reihenfolge, für welche vielleicht Occam selbst nicht verantwortlich ist, eine Erörterung mehrerer in der Logik überhaupt üblicher Termini. Nemlich zuerst wird an dem Begriffe *„subiectum"* die reale und die logische Bedeutung unterschieden und letztere von einem weiteren Sinne durch einen engen und engeren bis zum engsten verfolgt [851]), worauf das Gleiche mit *„praedicatum"* geschieht, während die Frage über das Verhältniss der Copula zum Prädicate als eine bloss sprachliche bei Seite geschoben wird [852]); hingegen folgt die entschiedene Betonung des Grundsatzes, dass es sich beim Prädicate für die Logik nie um reale Inhärenz, sondern eben nur um das Verhältniss der Aussage handle [853]). Dann reiht sich plötzlich *„significare"* an, dessen mehrere Bedeutungen in die sehr lockere Verbindung mit den Universalien kommen, dass letztere stets Mehreres bezeichnen [854]), und schwerlich ist der Zusammenhang ein innigerer, wenn

quod significat diffinitio. (Fast wörtlich ebenso *Quodl.* V, *qu.* 20)..... *Sicut dictum est de diffinito, ita dici debet de descripto.*

850) C. 30, f. 11 r. A: *Dicto de terminis, qui non competunt alicui universali, cuiusmodi sunt diffinitio et descriptio et huiusmodi (quia nullum universale est diffinitio vel descriptio, sed quaelibet diffinitio vel descriptio ex pluribus universalibus est composita) dicendum est nunc de terminis convenientibus omnibus universalibus, cuiusmodi sunt subiectum, praedicatum et huiusmodi.*

851) Ebend.: *Subiectum dupliciter accipitur: hoc quidem ad existentiam, hoc autem ad praedicationem. Ad existentiam dicitur aliquid, quod realiter subsistit alteri rei inhaerenti sibi et advenienti realiter Dicitur subiectum per praedicationem, quod est pars propositionis praecedens copulam; et subiectum sic acceptum potest multipliciter accipi. Primo large omne illud, quod potest in quacunque propositione vera vel falsa subiici. Secundo stricte, quod subiicitur alteri in praedicatione directa..... Tertio strictius pro illo, quod est subiectum in conclusione demonstrata, quae scitur vel est nata sciri..... Strictissime pro aliquo primo primitate aliqua inter talia subiecta.*

852) C. 31, f. 11 r. A: *Sicut subiectum dicitur illa pars propositionis, quae praecedit copulam, ita illa pars, quae sequitur, dicitur praedicatum. Volunt tamen aliqui dicere, quod praedicatum est copula cum illo, quod sequitur copulam; qualitercunque tamen sit, quia hoc dependet ex sumptione vocabuli, quod est ad placitum, ideo pertranseo. Praedicatum tamen multipliciter dicitur* u. s. f.; nemlich diese Distinction des Prädicates entspricht genau jener des Subjectes.

853) C. 32, f. 11 r. B: *Sicut autem praedicatum praedicatur de subiecto, ita praedicatum dicimus esse in subiecto, convenire subiecto et inhaerere subiecto et huiusmodi, quae non sunt intelligenda, acsi praedicatum realiter inhaereret subiecto illo modo, quo albedo inhaeret parieti, sed omnia talia significant idem, quod praedicari, nec aliter accipienda sunt; accidentia omnia possunt dici esse in substantia sicut in subiecto non quidem per realem inhaerentiam secundum opinionem multorum, sed per praedicationem veram.*

854) C. 33, f. 11 r. B: *Significare multipliciter accipitur apud logicos. Nam uno modo dicitur signum aliquid significare, quando supponit vel natum est pro aliquo supponere, ita quod de pronomine demonstrante illud mediante hoc verbo „est" idem nomen praedicatur; haec enim vera est „ille est albus" demonstrando Socratem...... Aliter accipitur significare, quando illud signum in aliqua propositione de praeterito vel praesenti vel futuro vel in alia propositione vera de modo potest pro illo supponere, et sic album..... significat etiam illud, quod potest esse album.*

hierauf *„dividi“* nach älterer Tradition erörtert wird[855]). Ebenso wenig vermögen wir einzusehen, warum nun *„totum“* und *„pars“* in realem und in logischem Sinne folgen[856]), oder aus welchen Motiven sodann die Erklärung der *„opposita“* hieher gestellt sei, betreffs deren zu bemerken ist, dass hier von einer dritten Art der Entgegensetzung der Urtheile gesprochen wird, welche eintrete, wenn die Subjecte zweier Urtheile, deren Qualität verschieden ist, im Verhältnisse einer Subalternation stehen[857]). Endlich in unerklärlicher Verbindung werden noch einige Worte über die logische Bedeutung des Begriffes *„passio“* angeknüpft[858]).

Jedenfalls nahm Occam hierauf den Uebergang zu den *termini primae intentionis*, d. h. zu den Kategorien, bei welchen es sich zunächst, — abgesehen von ihrer logischen oder realen Geltung —, um zwei Begriffe handle, welche allen Kategorien gemeinsam seien, nemlich um *ens* und *unum*[859]). Dass *„ens“* nur homonym, nicht aber synonym,

...... *Aliter accipitur, quando illud dicitur significari, a quo ipsa vox imponitur vel primo significatur per conceptum principalem vel vocem principalem, et sic dicimus, quod album significat albedinem Quarto modo accipitur significare communissime, quando aliquod signum, quod natum est esse pars propositionis vel natum est esse oratio vel propositio, aliquid importat sive principaliter sive secundario Significare igitur secundum aliquam sui significationem competit universali cuilibet; universale enim secundum Damascenum in logica sua* (s. Abschn. XI, Anm. 50, denn nur Porphyrius ist es, aus welchem Damascenus geschöpft hat; s. ebend. Anm. 171) *est, quod multa significat; omne enim universale vel significat plura primo modo vel secundo modo, ... alia vero universalia significant plura tertio vel quarto modo.*

855) C. 34, f. 11 v. A: *Non autem solum universale significat plura, sed etiam dividitur in plura. Sed sciendum est, quod dividi multipliciter accipitur Sunt autem secundum Damascenum in logica sua octo modi dividendi* (s. ebend. Anm. 170).

856) C. 35, f. 11 v. B: *Totum multipliciter dicitur. Uno modo dicitur totum aliquid complectens plures partes, sine quibus in rerum natura esse non potest Aliter accipitur totum pro aliquo communi ad multa, ... et sic logici communiter utuntur Et quot modis dicitur totum, tot modis dicitur proportionabiliter pars.*

857) C. 36, f. 11 v. B: *Post praedicta dicendum est de oppositis. Et sciendum est, quod hoc nomen „opposita“ significat tam res extra animam quam in anima quam signa rerum. Sed omnes res extra animam, quae non sunt signa, si sint oppositae, non opponuntur nisi contrarie vel secundum unam opinionem aliquae res relative opponuntur Sed si loquamur de oppositione, quae est inter signa rerum, cuiusmodi sunt conceptus et voces et scripturae, sic secundum peripateticos hoc nomen „opposita“ dicitur tam de complexis quam incomplexis. Complexorum autem oppositorum potest triplex modus assignari. Quaedam enim opponuntur contradictorie Aliquae propositiones opponuntur contrarie Tertii modi oppositionis non habemus nomen impositum; est autem, quando aliquae propositiones non sunt contradictoriae neque contrariae, sed inferunt propositiones contradictorias vel una infert contradictoriam alterius et propter hoc nullo modo possunt simul esse verae, sicut: „Nullum animal currit, Aliquis homo currit“...... Oppositorum autem incomplexorum quatuor modi ponuntur* u. s. f. (d. h. es folgen die traditionellen vier Arten).

858) C. 37, f. 12 r. B: *Restat nunc de uno vocabulo, quo logici tractando de demonstratione* (s. Abschn. XVII, Anm. 475) *frequenter utuntur, disserere, sc. de hoc vocabulo „passio“...... Secundum quod logici loquuntur de passione, sciendum est, quod passio non est aliqua res extra animam inhaerens alicui, cuius dicitur passio, sed passio est quoddam praedicabile mentale vel vocale vel scriptum Passio semper supponit pro illo eodem, pro quo subiectum supponit, quamvis aliquid aliud ab illo significet aliquo modo.*

859) C. 38, f. 12 v. A: *Dicto de terminis quibusdam secundae intentionis et de*

von Allem ausgesagt werde und in solchem Sinne verschiedenen Eintheilungen unterliege [860]), erörtert er auch anderwärts unter Beiziehung der Lehre von der Supposition [861]); und desgleichen bespricht er „*unum*", welches als *passio entis* mehrere übliche Bedeutungen habe [862]), an einer anderen Stelle auf gleicher Grundlage betreffs seines Wechselverhältnisses zu *ens*, da nur bei *suppositio personalis* diese beiden Begriffe sachlich identisch seien [863]). Indem dann die Erklärung der Kategorien selbst folgen soll [864]), erörtert Occam in einer längeren Stelle, von welcher wir ein anderweitiges Duplicat bereits oben, Anm. 779, trafen, die Bedeutung des Begriffs *praedicamentum*; nemlich nach Einer Meinung bedeute Kategorie das Verhältniss einer wechselseitigen Ueber- und Unter-Ordnung (es ist diess die Auffassung, welche wir seit Albert, Abschn. XVII, Anm. 429, bei Pseudo-Thomas, ob. Anm. 311, bei Mayron, Anm. 520, und bei Burleigh, Anm. 616, recipirt fanden; dass Occam sie verwirft, s. sogleich unten Anm. 868), wobei dann dasjenige, was an sich *intentio prima* sei, um der Aussage willen als *intentio secunda* bezeichnet werden könne, wohingegen nach einer anderen Ansicht die Kategorien nur als die erste gemeinsame Grundlage jener Aussagen, welche eine Unter- oder Ueber-Ordnung enthalten, genommen werden (s. gleichfalls Anm. 868); jedenfalls aber müsse daran festgehalten werden, dass die Kategorien ebenso wie alle übrigen Denkoperationen, während sie *entia rationis* sind, in Wahrheit wirklich existiren [865]). Nur ist bei Letzterem, wie

quibusdam secundae impositionis, videndum est de terminis primae intentionis. Primo tamen dicendum est de quibusdam communibus omnibus, sive sint res, quae non sunt signa, sive sint res, quae sunt signa (vgl. ob. Anm. 779), *cuiusmodi sunt ens et unum.*

860) Ebend.: *Accipitur hoc nomen „ens", secundum quod sibi correspondet unus conceptus communis omnibus rebus praedicabilibus in quid Tamen hoc nomen „ens" est aequivocum, quia non praedicatur de omnibus sibi subiicibilibus, quando significative sumitur, secundum unum conceptum, sed sibi diversi conceptus respondent Ens dividitur, quia hoc quidem est secundum accidens, illud vero secundum se Similiter philosophus dividit ens in ens in potentia et ens in actu.*

861) *Quodl.* V, *qu.* 14: *Huic nomini „ens" correspondet unus conceptus communis praedicabilis de omnibus rebus Hoc nomen „ens" est aequivocum, quia licet praedicetur univoce de omnibus subiicibilibus, et hoc, sive supponat simpliciter sive personaliter, tamen non praedicatur de omnibus subiicibilibus significative acceptis secundum unum conceptum, sed huic nomini diversi conceptus correspondent. Expos. aur. Praedicab. De specie: Ens non dicitur univoce de decem praedicamentis, sed aequivoce.*

862) *Summa t. log.* I, 39, f. 12 v. B: *Unum autem est passio entis, quia significat aliquid, quod non eodem modo significatur per ens, quamvis aliquo modo significatur per ens Unum tamen multipliciter dicitur; tamen ad praesens sufficiat, ponere tres modos unius, quibus logici utuntur frequenter,* d. h. es folgen nun *unum numero, unum specie, unum genere.*

863) *Sent.* I, *Dist.* 2, *qu.* 3, K: *Ens et unum, si supponant personaliter, potius sunt una res et una natura, quam dicant eandem naturam, et si sic supponant, non aliter distinguuntur ens et unum, quam ens et ens, et unum et unum. Si autem supponant simpliciter vel materialiter, sic non sunt una res nec una natura, sed dicunt eandem naturam et distinguuntur inter se, sicut duo conceptus vel duo nomina, quae non sunt synonyma.*

864) *Summa t. log.* I, 40, f. 13 r. A: *Post praedicta restat dicere de inferioribus ad ens, quae sunt decem praedicamenta.*

865) Ebend.: *Hoc nomen „praedicamentum" est nomen secundae impositionis*

sich für Occam von selbst versteht, nicht von der äusseren Existenz der concreten Dinge, welche als solche stets singulär sind, die Rede, sondern bei den Kategorien handelt es sich um bezeichnende Worte und somit um Denkauffassungen und Begriffe, welche gemeinsam von Allem, was unter sie fällt, ausgesagt werden [866]), und zwar derartig, dass Ein und der nemliche Gegenstand durch mehrere Kategorien bezeichnet werden kann [867]). Eben jene Auffassung aber, wornach man bei den Kategorien einseitig auf das Verhältniss einer Ueber- oder Unter-Ordnung blickte, müsse nicht bloss zu einer missbräuchlichen Erweiterung des Begriffes „Gattung", sondern auch zu der Uebertreibung führen, dass man für die Kategorie des Wann eine *quandeitas* oder für jene des Wo eine *ubeitas* ersann und in gleicher Weise auch bei allen Adverbien, Präpositionen u. dgl. verfahren musste, während nach der richtigen und ursprünglichen

vel intentionis sicut hoc nomen „genus", quamvis illa, de quibus praedicatur, sint incomplexa primae intentionis. Verumtamen praedicamentum dupliciter accipitur: uno modo pro toto ordine aliquorum ordinatorum secundum superius et inferius; alio modo accipitur pro primo et communissimo in tali ordine. Et hoc secundo modo accipiendo „praedicamentum" quodlibet praedicamentum est unum incomplexum primae intentionis, et hoc quia significat res, quae non sunt signa. Accipiendo autem „praedicamentum" primo modo potest dici, quod in aliqua tali ordinatione sunt incomplexa primae intentionis et in aliqua incomplexa secundae intentionis, vel potest dici, quod aliqua talia sunt primae intentionis et aliqua secundae intentionis, sicut secundum opinionem, quae ponit, quod intentio vel conceptus est qualitas subiective existens in mente (betreffs dieser Meinung vgl. Anm. 757 u. 762), *tunc hoc commune „genus" est in praedicamento qualitatis vel relationis; nam omne genus est qualitas secundum illam opinionem, et hoc commune „genus" est secunda intentio vel nomen secundae intentionis, hoc autem commune „color" est prima intentio, et similiter de multis aliis* (B) *Verumtamen sciendum, quod secundum opinionem, quae ponit, quod intentio vel conceptus sive passio animae est qualitas mentis, non ideo aliquid dicitur ens rationis, quia non est vera res existens in rerum natura, sed ideo dicitur ens rationis, quia non est nisi in ratione, qua mens utitur pro alio vel intelligitur aliud; et sic omnes propositiones et consequentiae et termini mentales sunt entia rationis, et tamen sunt vere et realiter existentia in rerum natura et entia perfectiora et realiora, quam qualitas quaecunque corporalis* (über diese objective Realität der logischen Functionen s. oben Anm. 764 u. 766 ff.).

866) *Expos. aur. Praedicam. Prooem.: In hoc opere* (d. h. *Categoriae*) *haec intentio est, de primis rerum nominibus et de vocibus res significantibus disputare, non ideo quod secundum aliquam proprietatem figuramque formantur, sed in eo quod significantes sunt In grammatica determinatur de vocibus determinando congruitatem et incongruitatem in oratione In libro vero Praedicamentorum determinatur de vocibus, quales res significent, ostendendo Et ignorantia intentionis Aristotelis in hoc libro facit multos modernos errare credentes multa hic dicta pro rebus, quae tamen pro solis vocibus et proportionabiliter pro intentionibus seu conceptibus in anima vult intelligi.* Ebend. Cap. 4: *Ista non est divisio rerum extra animam, quia res extra animam non praedicantur de pluribus, non enim praedicatur nisi vox vel conceptus vel aliquod signum ad placitum institutum; sed ista est divisio vocum sive conceptuum sive intentionum in anima Nulla est substantia realiter extra animam nisi solum substantia particularis* (s. Anm. 781). *Et ista est divisio incomplexorum, ex quibus componuntur propositiones et ex quibus lineae praedicamentales componuntur.* Ebenso Cap. 7. Ebend. *Praedicab. De specie: Non dicit* (sc. *Aristoteles*) *decem praedicamenta esse decem res intrinsecas omnibus aliis rebus, sed tantum quod sunt decem principia, i. e. decem communia praedicabilia de aliis contentis sub se, non pro se, sed pro aliis.*

867) Ebend. *Praedicam.* Cap. 7: *Praedicamenta sunt distincta, non tamen consimiliter distinguuntur res significatae per ipsa, sed eadem res, saltem aliqua, significatur per diversa praedicamenta, quamvis non eodem modo.*

(d. h. eigentlich, wie wir oft genug sahen, arabischen) Ansicht die Kategorien als *incomplexa* Nichts weiteres, als die einfachen Grundlagen und Bestandtheile der Urtheile seien [868].

Die Zehnzahl der Kategorien motivirt Occam in seinem Compendium völlig nach der allgemein üblichen Weise [869]; aber an einem anderen Orte erhebt er sich zu der wahrhaft merkwürdigen Höhe der einzig richtigen Auffassung, dass es in objectiver Hinsicht überhaupt nur drei Kategorien gebe, nemlich Substanz, qualitative Bestimmtheit und Relation [870]. Ja auch in der Einzeln-Erörterung der Kategorien, welche im Uebrigen Nichts bemerkenswerthes enthält, blickt hauptsächlich im Compendium dieser grundsätzliche Gedanke überall insoferne durch, als Occam stets nachzuweisen sucht, dass für die Philosophie im Sinne des Aristoteles, d. h. abgesehen von den Interessen der christlichen Dogmatik, keine der übrigen neun Kategorien eine selbstständige von der Substanz unterschiedene Sache sei, sondern jede derselben nur den Wortausdruck einer Inhärenz enthalte [871]. Mit erklärlicher Vorliebe stützt er einzelne Begründungen

868) *Summa t. log.* I, 41, f. 13 r. B: *Ponuntur autem ab omnibus auctoribus decem praedicamenta; sed in modo ponendi, ut mihi videtur, multi moderni discordant ab antiquis; nam multi ponunt, quod in praedicamento sunt multa ordinata secundum superius et inferius; unde, ut talem praedicationem habeant de adverbiis, fingunt nomina abstracta, sicut de „quando", quod est adverbium, fingunt tale abstractum „quandeitas", de „ubi" „ubeitas" et sic de aliis. Sed antiqui non posuerunt talem ordinem in quolibet praedicamento, et ideo hoc nomine „praedicamentum" et similiter talibus nominibus „genus, species" et consimilibus minus large utebantur, quam faciunt multi moderni, unde ipsi dicentes, semper superius praedicari de inferiori, extendebant praedicari ad verba, ... extendebant etiam praedicationem ad praedicationem adverbiorum et propositionum...... Intentio antiquorum mihi videtur rationabilior.......* (v. A) *Secundum intentionem antiquorum existentia in praedicamentis non sunt nisi quaedam incomplexa, ex quibus affirmatio et negatio natae sunt constitui.*

869) Ebend. f. 13 v. A: *Sumitur autem distinctio illorum praedicamentorum distinctione interrogationum de substantia sive de individuo substantiae......* (B) *Alia autem incomplexa non sunt in aliquo praedicamento, propter quod coniunctiones et syncategoreumata in nullo praedicamento reponuntur; per talia enim ad nullam quaestionem respondetur.* Vgl. *Quodl.* V, *qu.* 22.

870) *Sent.* I, *Dist.* 8, *qu.* 2 D: *Quaedam sunt genera, quae significant res simpliciter et absolute sine omni connotatione; et si ita esset, posset dici, quod sunt tantum tria genera generalissima, sc. substantia, qualitas et respectus..... Alio modo dicitur genus omne praedicabile primo modo dicendi per se et in abstracto de alio, isto modo possunt dici decem genera generalissima.* Dass ich meinerseits jene Dreizahl der Kategorien unbedingt für die einzig mögliche philosophische Construction der aristotelischen Kategorien halte, glaube ich im I. Bande genügend dargelegt zu haben; und auch die Bemerkungen, welche Fr. Brentano (Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden nach Aristoteles. Freiburg 1862. S. 74 u. 183) dagegen richtete, schienen mir nicht geeignet, meine Ansicht umzustossen.

871) So z. B. bezüglich der Quantität *Summa t. log.* I, 44, f. 15 v. A: *Est alia opinio, quae mihi videtur de mente Aristotelis, sive sit haeretica sive catholica, quam volo nunc recitare, quamvis nolim asserere; et ideo, quia istam opinionem posui, quando scripsi super philosophiam, non scripsi eam tanquam meam, sed tanquam Aristotelis expositioni magis consonam, ut mihi videtur, et eodem modo sine assertione nunc recitabo eam. Est igitur illa opinio, quam multi catholici ponunt et theologi tenent et tenuerunt, quod nulla quantitas est realiter distincta a substantia et qualitate, sive tales propositiones „substantia est quantitas" vel „quantitas est qualitas" sint concedendae sive non.* Oder betreffs der Kategorie des Wann ebend. c. 59, f. 20 r. B: *Secundum viam Aristotelis, ut mihi videtur, hoc praedicamentum*

auf die Lehre von der Supposition [872]); den Gilbertus Porretanus aber betreffs der sechs letzten Kategorien beizuziehen, hält auch Occam (wie Scotus, ob. Anm. 176) mit Recht für unnöthig [873]).

Den letzten Abschnitt des ersten Haupttheiles bildet hierauf die ausführliche Lehre von der *suppositio*, welche hier gewissermaassen als ein Mittelglied zwischen Begriff und Urtheil erscheint, insoferne sie eine *proprietas terminorum* ist, welche dem *terminus* eben nur in der Satzverbindung zukommt [874]). Die ganze Darstellung aber beruht sichtlich auf einem längeren Betriebe und einer manigfachen Umarbeitung des byzantinischen Stoffes (s. z. B. unten Anm. 922), und wahrscheinlich müssen wir diesem Umstande es auch zuschreiben, dass hier die übrigen *proprietates terminorum* mit Einschluss der *Exponibilia* erst bei der Lehre vom Urtheile zur Sprache kommen und mit derselben innig verwoben werden (s. unten Anm. 906 ff.); denn dass diese Gruppirung des Stoffes erst von Occam selbst ersonnen sei, möchte ich bezweifeln. Nur die *appellatio* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 64, 129, 228 u. 601) will Occam nicht als ein Gegenstück der Supposition (wie bei Petrus Hispanus) gelten lassen, sondern dieselbe derartig in die letztere verflochten wissen, dass sowohl die Subjects- als auch die Prädicats-Begriffe dieser „Supposition im weiteren Sinne" anheimfallen [875]). An die genauer formulirte Definition der Supposition reiht sich die besondere Warnung, dass die wahrhaft sachgemässe Aussagbarkeit in keiner Weise verletzt werde [876]).

„quando" non importat aliquam rem distinctam a substantia et qualitate, sed importat illas easdem res, quamvis non nominaliter, sed adverbialiter tantum. Auch führt Occam überall sowohl für diese aristotelische als auch für die gegnerische Auffassung die Motive und ebenso die Folgerungen an; insoferne aber dabei auch theologische Fragen mitspielen und insbesondere bei der Kategorie der Relation das Trinitäts-Gezänke hereinragt (*„filiatio* und *„paternitas"*, womit sich auch Occam abquält), so mögen all diese Dinge ohne Neid den Theologen überlassen bleiben, welche für ihr eigenthümliches Gebiet auch in anderen Schriften Occams Manches über Quantität (*Quodl.* IV, *qu.* 30 u. 32), über Relation (ebend. *qu.* 16 u. 22 f. und VII, *qu.* 5), über die sechs letzten Kategorien (ebend. VII, *qu.* 9—12) und deren Verhältniss zur Relation (*Sent.* I, *Dist.* 30, *qu.* 2 u. 3) benützen könnten.

872) Z. B. *Expos. aur. Praedicam.* Cap. 12: *Hoc nomen „ad aliquid" vel „relativum" si praecise supponeret personaliter et pro rebus et non pro signis rerum, haec esset falsa „Hoc nomen scientia est relatio"; sed supponit praecise pro nominibus ipsis vel signis rerum.* Vgl. ebend. c. 17.

873) *Summa t. log.* I, 57 ff. Auch in der *Expositio aurea* verzichtet er auf diese Ergänzung.

874) *Summa t. log.* I, 63, f. 20 v. B: *Dicto de significatione terminorum restat dicere de suppositione, quae est proprietas conveniens termino, sed nunquam nisi in propositione.*

875) Ebend.: *Suppositio accipitur dupliciter, sc. large et stricte. Large accepta non distinguitur contra appellationem, sed appellatio est unum contentum sub suppositione; aliter accipitur stricte, secundum quod distinguitur contra appellationem; sed sic non intendo loqui de suppositione, sed primo modo; et sic tam subiectum quam praedicatum supponit.*

876) Ebend.: *Dicitur autem suppositio, i. e. pro aliis positio, ita quod, quando terminus in propositione stat pro aliquo, utimur illo termino pro illo, sc. de quo sive pronomine demonstrante ipsum ille terminus vel rectus illius termini, si sit obliquus, verificatur......* (f. 21 r. A) *Est autem una regula generalis, quod nunquam terminus in propositione, saltem quando significative accipitur, supponit pro aliquo nisi de quo praedicatur vere; ex quo sequitur, quod falsum est, quod aliqui ignorantes dicunt, quod concretum a parte praedicati supponit pro forma, sc. quod*

In der Eintheilung der Supposition schliesst sich Occam völlig an die jüngere Formation der byzantinischen Logik an (s. Abschn. XVII, Anm. 596); nur die Unterabtheilung der *suppositio confusa* erscheint bei ihm in jener nemlichen Weise, welche wir bei Shyreswood trafen (s. ebend. Anm. 61); auch ist in dem Wortlaute der Definitionen der drei obersten Hauptarten der Einfluss jener zahlreichen Erörterungen ersichtlich, welche über *significatum* (*suppositio personalis*), über *intentio* (*supp. simplex*) und über *vox* (*supp. materialis*) üblich und nothwendig geworden waren[877]. Während aber aus diesen Definitionen folgt, dass jeder Begriff in jedem Urtheile zur *suppositio personalis* befähigt sein kann, hingegen *suppositio simplex* und *materialis* nur unter gewissen regelmässigen Bedingungen statthaft sind[878], knüpfen sich hieran äusserst scrupulöse Controversen über die Art der Suppositions-Fähigkeit in einigen traditionellen Beispielen, zu deren Lösung Occam auch die den späteren Autoren (s. Abschn. XVII, Anm. 605) angehörende Unterscheidung zwischen *exercitum* und *signatum* verwendet[879].

in illa „Socrates est albus“ littera „albus“ supponit pro albedine, nam haec est simpliciter falsa „albedo est alba“. Die metaphorische Supposition s. unten Anm. 891.

877) C. 64, f. 21 r. A: *Suppositio primo dividitur in suppositionem simplicem, personalem et materialem. Suppositio personalis universaliter est illa, quando terminus supponit pro suo significato, sive illud significatum sit res extra animam sive vox sive intentio animae sive scriptum sive quodcunque aliud imaginabile, ita quod, quandocunque subiectum sive praedicatum propositionis supponit pro suo significato* (vgl. Anm. 781), *ita quod significative tenetur, semper est suppositio personalis Suppositio simplex est, quando terminus supponit pro intentione animae, sed non tenetur significative, e. g. „homo est species“ Ex hoc patet falsitas opinionis communiter dicentium, quod suppositio simplex est, quando terminus supponit pro suo significato, quia intentio animae proprie non est significatum termini, quia talis terminus significat veras res et non intentiones animae. Suppositio materialis est, quando terminus non supponit significative, sed supponit vel pro voce vel pro scripto, sicut „homo est nomen“.*

878) C. 65, f. 21 r. B: *Terminus in quacunque propositione ponatur, potest habere suppositionem personalem, nisi ex voluntate utentium arctetur ad aliam, sicut terminus aequivocus in quacunque propositione potest supponere pro quolibet significato, nisi arctetur ex voluntate utentium ad significatum certum. Sed terminus non in omni propositione potest habere suppositionem simplicem vel materialem, sed tunc tantum, quando talis terminus comparatur alteri extremo, quod respicit intentionem animae vel vocem vel scriptum Potest ergo regula ista dari, quod quando terminus potens habere istam triplicem suppositionem comparatur extremo communi vocibus prolatis sive scriptis, tunc propositio, in qua ponitur, est distinguenda, eo quod talis terminus potest habere suppositionem personalem vel materialem; quando vero comparatur extremo significanti intentionem animae, est distinguenda, eo quod potest habere suppositionem personalem vel simplicem; quando vero comparatur extremo communi omnibus praedictis, tunc est distinguenda, eo quod potest habere suppositionem personalem, simplicem vel materialem.*

879) C. 66, f. 21 v. A: *Sed contra praedicta potest obiici multipliciter. Primo sic: haec est vera „Homo est dignissima creaturarum“* (s. Abschn. XVII, Anm. 206); *quaero, quam suppositionem habeat littera „homo“; non personalem, quia quaelibet singularis est falsa* (d. h. es gibt hier keinen *descensus ad singularia*, s. ebend. u. ausführlicher im byzantinischen Originale Abschn. XV, Anm. 73); *ergo habet simplicem; sed si suppositio simplex esset pro intentione animae, illa esset falsa, quia intentio non est dignissima creaturarum Praeterea: Haec est vera „Color est primum obiectum visus“, et quaelibet singularis est falsa, ergo habet simplicem suppositionem; sed si supponeret pro animae intentione, illa esset falsa Praeterea: Vox non praedicatur de voce nec intentio de intentione Ad primum istorum*

Die Einzeln-Erörterung beginnt mit der *supp. materialis*, welche folgerichtig auch auf ganze Sätze ausgedehnt, aber mit unnöthiger Spitzfindigkeit in zwei Arten unterschieden wird [880]; sodann folgt in gleicher Tragweite *supp. simplex* [881], und hierauf *supp. personalis*, welche einer ausführlicheren Besprechung unterworfen wird. Nemlich vorerst scheidet Occam von dieser Supposition alle Syncategoreumata und alle Verba aus und weist darauf hin, dass zusammengesetzte Subjecte oder Prädicate nicht in ihre Bestandtheile aufgelöst werden dürfen [882]. Nachdem er sodann durch Definitionen die Eintheilung in *discreta* und *communis*, welch letztere in *determinata* und *confusa*, und deren letztere abermals in *confusa tantum* und *confusa et distributiva* zerfällt, festgestellt hat [883], erörtert er mit Uebergehung der *discreta* diese einzelnen

dicendum, quod opinio dicentium, quod in illa „Homo est dignissima creaturarum" subiectum habet suppositionem simplicem, est falsa; imo habet tantum suppositionem personalem Ad secundum dicendum est, quod omnes tales „Color est primum obiectum visus"...... et ceterae tales multae sunt simpliciter falsae de virtute sermonis, tamen illae, quas intendebat philosophus per eas, sunt verae Philosophus et multi alia accipiunt frequenter actum exercitum pro actu signato et e converso. Est autem actus exercitus, qui importatur per hoc verbum „est" vel aliud huiusmodi; actus autem signatus est ille, qui per hoc verbum „praedicari" importatur vel per hoc verbum „subiici" vel „verificari" vel „competere" vel aliquod huiusmodi (es folgt sodann die schon oben, Anm. 796, angeführte Stelle über *suppositio simplex*) *...... Ad tertium dicendum est, quod vox praedicatur de voce et intentio de intentione, non tamen pro se, sed pro re* (s. Anm. 788 f.) *...... Si autem adhuc obiiciatur, quod haec est vera „Piper venditur hic et Romae", et tamen nulla singularis est vera, nisi secundum quod supponit simpliciter et non pro intentione animae, ... dicendum est, quod nullus vult emere illud commune piper, ... sed quilibet intendit emere rem singularem* (s. Anm. 798 u. 885).

880) C. 67, f. 22 r. A: *De suppositione materiali sciendum est, quod cuilibet, quod potest esse pars propositionis, competere potest; omne enim tale potest esse extremum propositionis et pro voce vel pro scripto supponere. Et de nominibus quidem manifestum est; hoc etiam idem patet de adverbiis, verbis, pronominibus, coniunctionibus, praepositionibus et interiectionibus, sicut „Bene est adverbium"; similiter autem propositiones et orationes talem suppositionem habere possunt, quod patet in istis „Homo est animal" est propositio vera Potest autem dividi suppositio materialis, quia quaedam est, quando vox vel scriptum supponit pro se, sicut „Homo est nomen"; quandoque autem vox vel scriptum vel conceptus non supponit pro se, sed pro voce vel scripto, quam tamen vocem vel scriptum non significat, sicut ... „Animal praedicatur de homine".*

881) C. 68 ebd.: *Sicut autem cuilibet complexo potest competere suppositio materialis, ita cuilibet complexo vel incomplexo significativo vel consignificativo potest competere suppositio simplex.*

882) C. 69 ebd.: *Nunc accedendum est ad suppositionem personalem, circa quam sciendum est, quod categorema solum, quod est extremum propositionis, significative sumptum supponit personaliter. Per primum excluduntur omnia syncategoremata Per secundum excluditur omne verbum, quia nunquam verbum potest esse extremum propositionis, quando accipitur significative Per tertium excluditur pars extremi, quantumcunque sit nomen et categorema, sicut hic „Homo albus est animal" nec littera „homo" supponit nec littera „albus", sed totum extremum; Per quartum excluduntur categoremata talia, quando supponunt simpliciter vel materialiter.*

883) C. 70, f. 22 r. B: *Suppositio autem personalis potest dividi primo in suppositionem discretam et communem. Suppositio discreta est, in qua supponit nomen proprium alicuius vel pronomen demonstrativum significative sumptum, et talis suppositio reddit propositionem singularem Suppositio personalis communis est, quando terminus communis supponit; dividitur in suppositionem confusam et determinatam. Suppositio determinata est, quando contingit descendere per aliquam disiunctivam*

Arten, insoweit bei denselben keine „relativen" Begriffe verwendet werden (dieselben folgen weiter unten, s. Anm. 890); und zwar beschränkt er die *supp. determinata* auf jene Urtheile, welche weder ein distribuirendes Zeichen der Allgemeinheit noch eine Negation enthalten [884]); dabei aber erhebt er bezüglich einiger Beispiele wieder haarspaltende Bedenken, indem er z. B. bei Sätzen, welche sich um den juristischen Begriff der Stipulation drehen (vgl. ob. Anm. 798), betreffs der Supposition einen wesentlichen Unterschied zwischen „*Equus tibi promittitur*" und „*Promitto tibi equum*" herausgrübelt, oder z. B. in Bezug auf die Suppositions-Fähigkeit der abstracten Worte und der ihnen entsprechenden concreten Ausdrücke, welch beide zuweilen wirklich synonym sein können (s. ob. Anm. 826 ff.), sich auf den Unterschied der Bezeichnung stützt, je nachdem durch dieselbe das Ding selbst oder eine *intentio* getroffen wird [885]). Die hierauf folgende *supp. confusa tantum* ist ihm nur durch

ad singularia...... Suppositio personalis confusa est suppositio personalis termini communis, quae non est determinata; et illa dividitur, quia quaedam est suppositio confusa tantum et quaedam est confusa et distributiva. Suppositio confusa tantum est, quando terminus communis supponit personaliter et non contingit descendere ad singularia per disiunctivam nulla variatione facta a parte alterius extremi, sed per propositionem de disiuncto extremo, et contingit eam inferri ex quacunque singulari. Suppositio confusa et distributiva est, quando contingit aliquo modo descendere copulative, si terminus communis habeat multa contenta et ex nullo uno formaliter infertur.

884) C. 71, f. 22 v. A: *Istis visis videndum est, quando est, quod terminus habet unam suppositionem personalem et quando aliam; et primo videndum est de terminis non relativis, secundo de relativis* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 202) *Est ergo primo sciendum, quod, quando in propositione categorica nullum signum universale distribuens totum extremum propositionis additur termino communi nec mediate nec immediate, i. e. nec a parte eiusdem extremi nec ex parte extremi praecedentis, nec negatio praecedit nec aliqua dictio includens aequivalenter negationem, semper talis terminus supponit determinate.*

885) C. 72, f. 22 v. B: *Circa praedicta potest dubitari primo, qualiter supponit littera „homo" in ista „Socrates fuit homo", posito quod Socrates non sit Secundo est dubium de istis „Homo albus est homo", ... posito quod nullus sit albus Tertio, qualiter subiectum supponit in talibus „Equus tibi promittitur" Similiter quarta dubitatio est de talibus „Ille privatur visu" Quinta est, qualem suppositionem habet praedicatum in illa „Genus et species sunt substantiae" Sexta est de istis „Actio est res extra animam" Septima est de istis „Ille bis fuit albus" Ad primum illorum dicendum est, quod in omnibus talibus termini supponunt personaliter, pro quo est notandum, quod tunc terminus supponit personaliter, quando pro significatis suis, quae sunt, vel pro his, quae fuerunt significata vel erunt vel possunt esse, supponit* (diess fällt eigentlich der Lehre von der *ampliatio* anheim, s. Abschn. XVII, Anm. 225) (f. 23 r. A) *Ad secundum dubium dicendum est, quod de virtute sermonis concedendum est, si nullus homo est albus, ... quod subiecta pro nullo supponunt, et tamen sumuntur significative Ad tertium dicendum est, quod tales propositiones „Equus tibi promittitur" et similes de virtute sermonis sunt falsae, quia quaelibet singularis est falsa et non contingit descendere ad singularia disiunctive, sed tantum per disiunctum praedicatum* (B) *Stricte loquendo de virtute sermonis littera „equus" non supponit confuse tantum, quia non supponit, cum sit pars extremi; quia in illa „Equus tibi promittitur" littera „equus" est subiectum, et non est pars subiecti, et ideo oportet, quod supponat determinate, cum neque signum nec negatio nec aliquid includens tale praecedat, et ideo oportet, quod contingat descendere ad singularia disiunctive. Sed in illa „Promitto tibi equum" littera „equum" non est extremum, sed est pars extremi, quia illud totum est praedicatum „promittens tibi equum", quia illae aequivalent „Promitto tibi*

die Stellung des Zeichens der Allgemeinheit bedingt, so dass hier der Sprachgebrauch eine entscheidendere Rolle spielt, als die logisch begriffliche Bedeutung der Satztheile [886]). Bei der *supp. confusa et distributiva* holt er erst hier die Eintheilung derselben in *mobilis* und *immobilis* nach (s. Abschn. XVII, Anm. 61), und verlegt die erstere in jene allgemeinen Urtheile, sowohl bejahende als auch verneinende, welche weder Exceptiv- noch Exclusiv-Sätze sind noch auch durch die Stellung der Negation ein Hinderniss enthalten, und um des negativen Gehaltes willen zieht er auch die Ausdrücke *„differt, aliud“* zu dieser Art der Supposition bei [887]); die letztere aber, d. h. die *immobilis*, wird auf die Sub-

equum“ et „Ego sum promittens tibi equum“, ... et ita non oportet, quod supponat determinate Ad quartum dicendum est, quod in talibus „Ille privatur visu“ littera „visu“, quod est pars extremi, non proprie supponit; supponit enim confuse et distributive aliquo modo et aliquo determinate, sc. pro illis, quae aliquando fuerunt, quia aequivalet isti „Ille nullum visum habet et aptus natus est habere visum“ (v. A) *Ad quintum dicendum est, quod de virtute sermonis haec est falsa „Genera et species sunt substantiae“ et tunc littera „substantiae“ supponit personaliter et determinate, quia hoc nomen „substantia“ non imponitur ad significandum intentiones animae, sed veras substantias* (s. Anm. 774) *Ad sextum dicendum est, quod diversi diversimode utuntur talibus abstractis; nam aliquando utuntur eis pro rebus, aliquando pro nominibus; si primo modo, debet dici, quod supponunt pro illis, pro quibus supponunt sua concreta. Proprie loquendo talia concreta et abstracta, si abstracta imponantur ad significandum praecise res, sunt nomina synonyma* (B) *Alii autem dicunt, quod omnia talia nomina abstracta significant relationes rationis et pro illis supponunt.* (Auch anderwärts kommt Occam auf diese Unterscheidung zu sprechen, nemlich *Expos. aur. Praedicam.* Cap. 17: *Est regula logicorum, quod terminus secundae,* — d. h. ein Abstractum wie z. B. *caecitas* —, *si supponit personaliter, supponit pro terminis, quorum est naturale signum vel ad placitum institutum, si supponit pro se ipso Si supponit simpliciter, supponit pro intentione, cui subordinatur in significando.*) *Ad septimum dubium dicendum est, quod in illa „Socrates bis fuit albus“ ponitur una dictio aequivalenter includens negationem, sc. primo fuit albus et aliquo tempore post non erat albus et postea fuit albus, ... et ideo nec subiectum nec praedicatum supponit determinate.*

886) C. 73, f. 23 v. B: *Videndum est de suppositione confusa tantum, circa quam diversae regulae dantur. Una est: Quando terminus communis sequitur signum universale affirmativum mediate, tunc stat confuse tantum, i. e. semper in universali affirmativa praedicatum stat confuse tantum; sed quantumcunque signum universale ponitur a parte subiecti, si tamen propositio non sit universalis affirmativa nec signum universale distribuit totum subiectum, praedicatum non supponit confuse tantum Alia regula datur, quando signum universale vel includens aequivalenter signum universale praecedit terminum a parte eiusdem extremi, ita tamen, quod non determinat totum praecedens copulam, facit illud, quod sequitur a parte eiusdem, stare confuse tantum Sed utrum illud sit tenendum de virtute sermonis vel non, non curo; tamen secundum usum loquentium, propter quem multum valet talia scire, oportet sic dicere* (f. 24 r. A) *Tertia regula potest dari, quod semper subiectum exclusive affirmative supponit confuse tantum.*

887) C. 74, f. 24 r. A: *Circa suppositionem confusam et distributivam dantur regulae diversae, et primo de suppositione confusa et distributiva mobili: quarum prima est, quod in omni propositione universali affirmativa et negativa, quae non est exclusiva nec exceptiva, stat subiectum confuse et distributive mobiliter Secunda est, quod in omni tali universali negativa praedicatum, si sit distributive non impeditum, stat confuse et distributive. Tertia est, quod, quando negatio determinans compositionem principalem praecedit praedicatum, stat confuse et distributive Quarta regula est: illud, quod sequitur immediate hoc verbum „differt“ vel hoc verbum „distinguitur“ vel participia eis correspondentia vel hoc nomen „aliud“ vel ei*

jecte der Exceptiv-Sätze beschränkt, und zwar nur für den Fall, dass diese Supposition nicht als eine *absoluta*, sondern als eine *limitata* zu nehmen ist[888]). Doch drängen sich ihm auch hiebei wieder spitzfindige Zweifel über die Supposition der Prädicate auf, falls in einem Urtheile die Worte „*bis*" oder „*incipit, desinit*" vorkommen (s. Abschn. XVII, Anm. 254 u. 263), und er findet, dass hier eine eigene Art der Supposition obwalte, welche keinen technischen Namen habe und nur theilweise mit der *confusa tantum* verwandt sei, was er jedoch an einer anderen Stelle durch eine anderweitige Distinction wieder sehr modificirt[889]). Indem sodann die Supposition der relativen Begriffe folgt (vgl. Abschn. XVII, Anm. 212—220), gibt er kurz die Eintheilung und die charakteri-

aequivalens, stat confuse et distributive (s. Abschn. XVII, Anm. 266) *Est igitur universaliter dicendum, quod, quidquid facit terminum stare confuse et distributive, est signum universale vel negatio vel aliquid aequivalens negationi.*

888) Ebend. f. 24 r. B: *Circa suppositionem confusam et distributivam immobilem est sciendum, quod semper subiectum talem suppositionem habet in propositione exceptiva.*. Hiezu II, 18, f. 31 r. B: *Distinguendum est de suppositione confusa et distributiva, quia quaedam est absoluta, sc. quando terminus distribuitur pro quolibet suo contento, ita quod non plus pro uno, quam pro altero; et talem suppositionem confusam et distributivam non habet terminus sive subiectum in propositione exceptiva. Alia est limitata et articulata, quando sc. terminus pro aliquo contento distribuitur, et hoc non accidit nisi quando illa propositio categorica aequivalet uni copulativae compositae ex una affirmativa et alia negativa, sicut accidit in propositione exceptiva. Si autem illa exceptiva fuerit negativa, tunc tam subiectum quam praedicatum supponunt confuse et distributive, sed limitate.* S. unten Anm. 935.

889) I, 75, f. 24 r. B: *Potest autem dubitari de talibus* „*Socrates desinit esse albus, Socrates bis fuit Romae, Socrates incipit esse grammaticus*" *et huiusmodi, quomodo praedicata in eis supponunt; quia enim non supponunt determinate, patet, quia non contingit descendere per disiunctivam* *Potest dici, quod terminus praedicatus in talibus propositionibus vel etiam illud, quod sequitur verbum adiectivum vel substantivum, non habet suppositionem nec determinatam nec confusam et distributivam, sed unam aliam, pro qua tamen nomen non habemus* *Illa suppositio convenit cum confusa tantum, quia, sicut quando terminus supponit confuse tantum, a quolibet pronomine demonstrante aliquid singulare contentum sub subiecto ad terminum communem contingit adscendere, sic contingit in proposito;* *differt autem a suppositione confusa tantum, quia non contingit descendere ad disiunctum ex nominibus propriis tantum illorum, pro quibus terminus communis supponit; non enim sequitur* „*Socrates incipit esse grammaticus, ergo Socrates incipit esse ille vel ille*" *demonstrando omnes grammaticos.* Jedoch II, 19, f. 31 v. B lesen wir: *Difficultas est de suppositione praedicati* (d. h. bei *incipit* und *desinit*)*; et est sciendum, quod praedicatum in tali propositione universali affirmativa supponit confuse tantum;* *similiter etiam in universali negativa stat confuse et distributive; sed in propositione non universali stat determinate. Verumtamen* *suppositio determinata et confusa et distributiva duplex est. Una est, quando contingit descendere ad illa, pro quibus terminus supponit vel supponere potest, per pronomina demonstrativa, sicut in ista* „*Homo currit*" *littera* „*homo*" *supponit pro hoc homine et pro illo,* *et sequitur bene* „*Homo currit, igitur hoc currit*" *demonstrato illo homine et* „*illud currit*" *demonstrato alio* *Aliquando autem contingit descendere* *per pronomina demonstrativa simul sumpta cum illo communi, sub quo debet esse descensus. Primo modo non supponit praedicatum determinate; non enim sequitur* „*Socrates incipit esse albus, igitur incipit esse hoc vel hoc*" *quocunque demonstrato* *Secundo modo praedicatum supponit determinate; nam bene sequitur* „*Socrates incipit esse albus, ergo incipit esse hoc album vel illud album*" *Et si dicatur, quod* „*hoc album et hoc*" *demonstrando idem convertuntur, igitur ab uno ad reliquum est bona consequentia, dicendum est, quod haec regula, quod ab uno convertibili ad reliquum est bona consequentia, habet multas instantias.* S. unten Anm. 938.

stischen Merkmale derselben an; es handelt sich nemlich zuerst um die *relativa substantiae*, welche entweder *identitatis* oder *diversitatis* sein können, deren erstere entweder *non reciproca* oder *reciproca* sind, und sodann um die *relativa accidentis* [890]). Endlich noch wirft er, wie auch schon Andere gethan hatten (s. Abschn. XVII, Anm. 596), einen Blick auf die „uneigentliche" Supposition, welche auf Metapher und Synekdoche oder Antonymie oder dgl. beruhe und bei kritischer Lectüre der Autoren häufig beachtet werden müsse [891]).

Den zweiten Haupttheil nimmt die Lehre vom **Urtheile** ein, deren wesentliche Gliederung Occam darin erblickt, dass zuerst über die verschiedenen Eintheilungen des Urtheiles, hierauf über die Wahrheit der sämmtlichen Arten desselben, und zuletzt über die Umkehrung derselben gehandelt werden soll [892]). Dabei aber müssen wir von vorneherein als höchst beachtenswerth hervorheben, dass Occam, während er in der *Expositio aurea* eine sorgfältige und getreue Worterklärung des aristotelischen Buches darbietet, hier in seinem ausführlichen Compendium die Lehre des Aristoteles völlig bei Seite schiebt und die ganze Darstellung des Urtheiles durch das Material der byzantinischen Logik absorbiren lässt. Diese letztere hatte sich sonach allmälig zu einer derartigen Geltung emporgerungen, dass man die üblichen Haupt-Themata der aristotelischen Tradition, wie z. B. die conträre und contradictorische Entgegensetzung, nun für unwichtig bezüglich der Lehre vom Urtheile halten und

890) I, 76, f. 24 v. A: *Videndum est de suppositione relativorum, non accipiendo relativum illo modo, quo logicus accipit, sed quo grammaticus, ... quod relativum est rei ante latae recordativum Quoddam vocatur relativum substantiae et quoddam accidentis; relativum substantiae vocatur „is, ille, idem"* (das Pronomen „*qui*", welches nach üblicher Tradition hieher gerechnet wurde, behandelt Occam bei den connotativen Begriffen, s. Anm. 922); *relativum accidentis „talis, tot" et huiusmodi. Relativorum substantiae quaedam sunt identitatis, quaedam diversitatis; relativorum identitatis quaedam sunt reciproca, quaedam non reciproca. Non reciproca semper supponunt pro illo, pro quo supponunt sua antecedentia; sicut „Socrates currit et ille disputat" unde sciendum, quod tale relativum nunquam debet poni in eadem categorica cum suo antecedente Circa relativa identitatis reciproca est sciendum, quod differunt in hoc ab aliis, quia possunt poni in eadem categorica cum suo antecedente et in alia, sicut patet de istis „se, suum", nam bene dicitur „Socrates videt se" Semper tale relativum habet talem suppositionem et supponit pro eis, pro quibus supponit suum antecedens* (B) *Circa relativum diversitatis est sciendum, quod dicitur ideo, quia non verificatur pro eodem, pro quo suum antecedens, sicut „Alterum illorum est verum et reliquum falsum" littera „reliquum" verificatur pro illo, pro quo non verificatur hoc antecedens „alterum" Circa relativa accidentium est sciendum, quod tale relativum non supponit nec verificatur pro illo, pro quo suum antecedens supponit, sed pro aliquo simili vel aequali, sicut „Socrates est albus et talis est Plato".*

891) C. 77, f. 24 v. B: *Oportet autem cognoscere, quod, sicut est suppositio propria, sc. quando terminus supponit praecise pro eo, quod significat proprie, ita suppositio impropria est, quando terminus accipitur improprie. Multiplex autem est suppositio impropria, sc. antonomatica, ... alia est synecdochica, ... alia est metaphorica Multum utile est, cognoscere, quando terminus accipitur proprie, ... quia vix invenitur aliquod vocabulum, quin in diversis libris sanctorum et philosophorum aequivoce accipiatur.*

892) II, 1, f. 25 r. A: *Postquam dicta sunt aliqua de terminis, nunc dicendum est de propositionibus; et primo ponendae sunt aliquae divisiones, secundo videndum est de veritate propositionum, quid requiritur et sufficit, tertio de conversione propositionum.*

dafür die byzantinischen *proprietates terminorum* mit Einschluss der *Exponibilia* zum eigentlichen Gegenstande der Erörterungen über das Urtheil machen konnte; dass man statt dessen all jene Dinge in die Lehre von *Consequentia* hineinschob, wird sich unten zeigen, s. Anm. 1029. Für Occam liegt hierin allerdings nach Allem, was wir im Obigen sahen, eine strenge Folgerichtigkeit; denn sowie er überhaupt (auch in den Partei-Controversen) grundsätzlich vom *terminus* und von der Suppositions-Fähigkeit desselben ausgegangen war, so ist ihm auch bei allen Punkten, welche betreffs des Urtheiles in Frage kommen, zuletzt die Supposition der entscheidende Grund-Ton, so dass er alles Uebrige anderwärts unterbringen muss, — ein Verhältniss, von welchem wir uns alsbald bei jedem Schritte überzeugen werden. Nur hat die Supposition, wie er anderwärts ausdrücklich hervorhebt, hier im Urtheile eine andere Function, als bei den Kategorien (vgl. ob. Anm. 866), indem bezüglich der Satzverbindung die Worte nicht so fast für die Dinge supponiren, sondern überwiegend für Worte, d. h. insoferne aus denselben als Worten Wahrheit oder Falschheit hervorgeht[893]).

Unter den Eintheilungen der Urtheile führt Occam zuerst die Scheidung in kategorisches und hypothetisches Urtheil an, bei welch letzterem er aus der jüngeren byzantinischen Tradition (s. Abschn. XVII, Anm. 583 f.) die Vermehrung der Unterarten desselben, jedoch mit Ausnahme der *propositio localis*, aufnimmt[894]). Hierauf lässt er die Eintheilung in Inhärenz- und modale Urtheile folgen, und bei letzteren schliesst er sich gleichfalls beifällig an jene spätere Vermehrung der modalen Ausdrücke an (s. ebend. Anm. 588), ja er fügt noch aus dem Umkreise seiner eigenen beliebten Distinctionen die Begriffe *conceptum*, *prolatum*, *scriptum* hinzu, indem er überhaupt meint, dass Aristoteles nur um der Kürze willen sich auf vier Formen der Modalität beschränkt habe[895]). Die gleiche Einwirkung der damaligen jüngeren Litteratur (s. ebend. Anm. 604, und bei Scotus, ob. Anm. 186) zeigt sich auch in der hiernach folgenden Unterscheidung, dass einige categorische Urtheile, d. h. nemlich sämmtliche

893) *Expos. aur. Praedicam. Prooem.: In libro Perihermenias determinatur de vocibus, secundum quod veritatem vel falsitatem propositionis sunt causativae.* Ebend. *Perierm. Prooem.: Philosophus hic loquitur principaliter de vocibus supponentibus pro vocibus, quamvis forte incidenter determinat de vocibus supponentibus pro rebus.* Vgl. Anm. 753.

894) *Summa t. l.* a. a. O.: *Una divisio propositionum est, quod propositionum alia est categorica alia hypothetica: hypothetica dividitur in quinque species secundum opinionem communem, sc. in copulativam, disiunctivam, conditionalem, causalem et temporalem.* S. unten Anm. 955—961.

895) Ebend.: *Alia divisio propositionum est, quod quaedam est propositio de inesse et quaedam modalis Et est sciendum, quod quasi omnes sophistae concordant in hoc, quod tantum sunt quatuor modi, sc. necessarium, impossibile, contingens et possibile* (s. Abschn. XVII, Anm. 161); *sed tales modi sunt plures, quam quatuor praedicti, nam alia propositio est vera, alia est scita, alia est falsa, alia ignota, alia scripta, alia prolata, alia concepta* (über die letzteren drei s. ob. Anm. 769 f. u. 797), *similiter alia est credita, alia opinata, alia dubitata, et sic de aliis Et si quaeratur, quare philosophus non tractavit de istis nec illas connumeravit inter propositiones modales, dicendum est, quod philosophus brevitati studens, quia illa, quae de aliis dicit, possunt istis applicari, noluit de istis pertractare.* S. unten Anm. 914 ff.

exponiblen Sätze, äquipollent mit hypothetischen seien [896]). Wenn aber sodann über die Eintheilung in Bejahung und Verneinung hier nur mit zwei Worten hinweggeeilt wird [897]), so finden wir bei Occam anderwärts einige Bemerkungen, welche überraschend richtig sind und wahrhaft einen tieferen Einblick in das Wesen der Negation beurkunden; er hält nemlich nicht nur getreu seinem allgemeinen Standpunkte daran fest, dass auch sämmtliche Negationen auf Rechnung der subjectiven Auffassung zu setzen seien [898]), sondern er erkennt auch die affirmative Bedeutung der negativen Begriffe an [899]), und dass er dieselbe wenigstens bei jenen Worten, welche mit dem privativen „*in*" zusammengesetzt sind, nicht in die unendliche Weite schweifen lässt, erhellt daraus, dass er z. B. für das Prädicat „ungerecht" als logische Voraussetzung die reale Möglichkeit des Gerecht- oder Ungerecht-Seins fordert, sowie hinwiederum aus der Unterscheidung einer dreifachen Function der privativen Ausdrücke [900]). Die Eintheilung der Urtheile nach der Quantität gibt er in jener Vollzähligkeit an, welche in der byzantinischen Logik üblich war, nimmt aber dabei auch Gelegenheit, betreffs einiger Beispiele die Controverse zu entscheiden, zu welcherlei Quantität dieselben zu rechnen seien [901]). Ausserdem

896) Ebend.: *Tertia divisio propositionum categoricarum potest esse illa, quod alia propositio categorica est aequivalens propositioni hypotheticae, ... alia non; istae propositiones sunt exclusivae et exceptivae et reduplicativae et quaedam aliae.* S. unten Anm. 917 ff.

897) Ebend. f. 25 r. B: *Alia divisio propositionum est, quod quaedam est affirmativa et quaedam negativa.*

898) *Expos. aur. Praedicam.* Cap. 17: *Privationes et etiam negationes non sunt a parte rei distincte a rebus positivis, quia nihil est a parte rei extra animam nisi res, et ideo si privatio vel negatio non sit res, non est a parte rei.*

899) *Quodl.* V, *qu.* 7: *Conceptus negativus aliquid significat negative, aliquid affirmative; exemplum: „non albedo" significat negative albedines, de quibus non verificatur nec pro illis supponit; affirmative autem significat omnia alia ab albedine et de illis praedicatur affirmative et pro illis supponit, quia quocunque alio demonstrato ab albedine haec est vera „hoc est non albedo".*

900) *Expos. aur. Periherm.* II, c. 1: *Differentia est inter praedicatum infinitum et inter praedicatum privativum. Nam praedicatum infinitum dicitur de pluribus, sc. de omnibus existentibus, de quibus non dicitur nomen privativum, sicut „iniustum" non potest dici de quolibet, quod non est iustum, quia non dicitur de asino, sed tantum de hominibus. Et de tali praedicato privativo tales regulae sunt. Ab affirmativa de praedicato finito sequitur negativa de praedicato privativo Ab affirmativa de praedicato privativo sequitur negativa de praedicato finito. Summa t. log.* III, 3, 9, f. 60 v. A: *Nomina privativa sunt in triplici differentia. Aliquod enim praecise dicit privationem formae et carentiam in subiecto, cui additur, et aequivalet nomini infinito, sicut „incorruptibile" Alia sunt, quae important formam in aliquo connotando determinatum subiectum, ... sicut „iniustus" Alia sunt, quae important, non esse in aliquo formam talem nec esse posse connotando determinatum subiectum, ... sicut „caecus".*

901) *Summa t. l.* II, 1, f. 25 r. B: *Alia divisio est, quod quaedam est universalis, quaedam particularis, quaedam indefinita, quaedam singularis Tamen de multis propositionibus potest esse dubium, quantae sint Illa est singularis „Isti currunt", quia subiectum est pronomen demonstrativum vel terminus communis sumptus cum pronomine demonstrativo Haec est indefinita „Alterum illorum currit", sicut illa est universalis „Utrumque illorum currit" Quando relativum refert nomen discretum, tunc reddit propositionem singularem; quando refert nomen commune, tunc reddit indefinitam; et ideo illa „Socrates currit et ille disputat" est singularis, sed secunda pars istius copulativae „Homo currit et ille disputat" est indefinita*

führt er noch eine Eintheilung an, welche auf dem Tempus des Verbums beruht und somit der *ampliatio* angehört [902]), und endlich eine läppische Eintheilung je nach *casus rectus* oder *casus obliquus* [903]).

In den zweiten Gegenstand der Lehre vom Urtheile, nemlich in die Frage über die Wahrheit derselben, verflicht nun Occam sämmtliche *proprietates terminorum*, sowie den ganzen Umkreis der *Exponibilia*. Während nemlich das singuläre Urtheil einfach auf den Begriff der Supposition (im Gegensatze gegen objectiv reale Identität oder Inhärenz) begründet wird [904]), und das Gleiche auch beim particularen und beim unbestimmten Urtheile geschieht, insoferne diese beiden nach *suppositio personalis*, nicht jedoch nach *supp. materialis* oder *simplex*, unter sich logisch synonym sind [905]), stellt sich ihm schon bei der Erörterung des allgemeinen Urtheiles das Gebiet der *distributio* ein (s. Abschn. XVII, Anm. 238—255), in welches theilweise auch die *restrictio* (ebend. Anm. 231 ff.) hereinspielt. Denn als das Wesentliche des allgemeinen Urtheiles betrachtet er die distributiven „Zeichen der Allgemeinheit", deren Eintheilung bei ihm im Vergleiche mit Petrus Hispanus (ebend. Anm. 239)

Illae sunt particulares „Non omnis homo currit" et „Nonnullus homo est animal"..... De talibus propositionibus „Homo est species" et universaliter, quando terminus supponit materialiter vel simpliciter (s. Anm. 877), *potest dici, quod sunt singulares vel indefinitae.* Uebrigens ist zu beachten, dass Occam die Memorial-Verse der byzantinischen Logik (s. Abschn. XVII, Anm. 108 u. 153) verschmäht; vgl. Anm. 941 u. 955.

902) Ebend. f. 25 v. A: *Est etiam alia divisio propositionum, quia quaedam propositiones sunt de praesenti, ... quaedam de praeterito, ...quaedam de futuro, ...quaedam secundum formam vocis sunt de praesenti et tamen aequipollent propositionibus de praeterito vel de futuro, ut tales „Hoc est praeteritum, hoc est futurum".* S. Anm. 912.

903) Ebend.: *Alia divisio est, quod quaedam propositiones sunt de recto et quaedam de obliquo; et quandoque obliquus ponitur a parte subiecti, ut „Hominem videt asinus", quandoque a parte praedicati, ut „Asinus est hominis".* S. Anm. 913, 942, 971.

904) C. 2, f. 25 v. B: *Ad veritatem propositionis singularis, quae non aequivalet multis propositionibus, non requiritur, quod subiectum et praedicatum sunt idem realiter, nec quod praedicatum a parte rei sit in subiecto vel insit realiter ipsi subiecto, nec quod uniatur ipsi subiecto a parte rei extra animam; sed sufficit et requiritur, quod subiectum et praedicatum supponant pro eodem.* Ebenso *Expos. aur. Praedicab. De genere: Per istam propositionem „Socrates est albus" non denotatur, quod Socrates sit vox, quantumcunque vox hic praedicetur, ... sed denotatur in tali propositione, quod illud, pro quo subiectum supponit, sit illud, pro quo praedicatum supponit..... Quando subiectum et praedicatum habent suppositionem personalem et supponunt non pro se ipsis, sed pro suis significatis, tunc non requiritur, quod subiectum et praedicatum sint idem, sed oportet, quod supponant pro eodem.*

905) C. 3, f. 26 r. A: *Videndum est, quid requiritur ad veritatem indefinitae et particularis..... Si non vocetur propositio indefinita vel particularis, nisi quando terminus supponit personaliter, tunc semper indefinita et particularis convertuntur..... Et ad veritatem talis sufficit, quod subiectum et praedicatum supponant pro aliquo eodem, si sit propositio affirmativa et non addatur signum universale a parte praedicati; sed si talis sit negativa, requiritur quod subiectum et praedicatum non supponant pro omni eodem..... Sed secundum aliam opinionem aliter debet dici..... Qui ponit, quod omnis propositio est indefinita, in qua subiicitur terminus communis sine signo, sive supponat simpliciter sive personaliter sive materialiter, debet consequenter dicere, quod non semper particularis et indefinita convertuntur, ... sicut illae non convertuntur „Homo est species" et „Aliquis homo est species".*

einigermaassen modificirt erscheint, namentlich durch eine spitzfindige Unterscheidung, wornach man bei den distributiven Worten der Accidentien nur an eine disjunctive oder copulative Distribution von Art-Formen oder dgl. (vgl. ebend. Anm. 253 u. 589) denken dürfe [906]. Indem sodann zuerst die umfassenderen distributiven Zeichen *„omnis, nullus"* und deren Synonyma an die Reihe kommen, wird eine allgemeine Bemerkung über den syncategoreumatischen Charakter derselben, sowie eine ziemlich einfältige grammatische Unterscheidung zwischen *„omnis"* und *„quilibet"* vorausgeschickt [907], und hierauf die Regel der Wahrheit der allgemeinen Urtheile angegeben, welche abermals lediglich auf der Supposition beruht, woran sich polemische Erörterungen über die Annahme, dass *„omnis"* sich stets wenigstens auf drei Objecte beziehen müsse, und über einige traditionelle Beispiel-Sätze mit Einschluss des Grundsatzes, dass *„omnis"* nicht im Prädicate stehen könne, anknüpfen [908]. Dann folgt über *„uter-*

906) C. 4, f. 26 v. A: *Propositiones universales sunt in multiplici differentia secundum multitudinem signorum universalium. Sunt enim aliqua signa universalia distributiva indifferenter tam pro substantia quam pro accidente, sicut „omnis, quilibet, nullus, quisque, uterque, neuter" et sic de aliis; alia sunt distributiva pro accidente, ut „quaelibet* (zu lesen *„qualislibet"*, s. Abschn. XVII, Anm. 239 u. 253), *quotiescunque" et si forte sint aliqua alia talia. Sed ista distinctio potest intelligi bene et male; si enim intelligatur, quod „quaelibet"* (ebenso) *sit signum distributivum pro accidente, sicut „omnis" vel aliquod tale pro substantia et accidente, falsum est; si autem intelligatur, quod sit aliquo modo distributivum, sc. disiunctive sub disiunctione vel copulatione inter species vel aliquo modo tali, potest concedi. Alia ponitur distinctio signorum universalium, quod quaedam sunt distributiva pro partibus subiectivis et quaedam pro partibus essentialibus vel integralibus; prima sunt, sicut „omnis, nullus, uterque, neuter", secunda sunt, sicut „totus"..... Alia ponitur divisio signorum, quod quaedam possunt distribuere pro quocunque, sicut „omnis, nullus" et huiusmodi, quaedam pro duobus tantum, sicut „neuter, uterque".*

907) Ebend.: *Primo ergo dicendum est de illis, quae distribuunt pro substantia et accidente et pro partibus subiectivis et pro quocunque..... Nullum signum per se significat aliquid nec imponitur ad significandum aliquid determinate, sed sic instituitur, ut faciat illud, cui additur, stare pro omnibus suis significatis et non pro aliquibus tantum; et ideo dicitur syncategoreuma...... Hoc signum „omnis" differt ab istis „quilibet, unusquisque", quia hoc signum „omnis" non potest addi nisi termino consimilis casus; sed illa signa „quilibet, unusquisque" possunt addi termino consimilis casus et dissimilis, ... unde bene dicitur „Quilibet homo currit" et „Quilibet illorum currit".*

908) Ebend.: *Ponendae sunt aliquae regulae communes istis signis Est primo sciendum, quod ad veritatem talis universalis non requiritur, quod subiectum et praedicatum sint idem realiter, sed requiritur, quod praedicatum supponat pro omnibus illis, pro quibus supponit subiectum Ex hoc patet falsitas quorundam dictorum, quae a quibusdam ponuntur: unum est, quod hoc signum „omnis" exigit tria appellata* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 241); *nam ponatur, quod unus solus angelus intelligat et nullus homo; tunc est vera „omne intellectivum creatum est angelus". Aliqui solvunt male hoc sophisma „Omnis phoenix est"* (s. ebend. Anm. 242) *dicentes, istam esse falsam eo quod littera „omnis" exigit tria appellata...... Ex istis etiam sequitur, quod falsum est, quod aliqui dicunt, quod si sit unum album tantum et tantum unum nigrum et tantum unum medium, quaelibet istarum est falsa „Omne album est, Omne nigrum est, Omne medium est"......* (f. 27 r. A) *Patet, quod omnes tales de virtute sermonis sunt falsae „Omne animal est sanum" posito quod unus leo sit sanus et unus bos et unus homo, et sic de aliis, similiter et ista „Omne animal fuit in arca Noae"* (s. ebend. Anm. 235), *et sic de multis aliis, quia habent multas singulares falsas nec praedicatum competit omnibus illis, pro quibus supponit subiectum Secundo sciendum, quod omnis propositio universalis,*

que" und „*neuter*" (vgl. ebend. Anm. 248 f.) die selbstverständliche Regel der Wahrheit und die ausdrückliche Bemerkung, dass dieselben stets zwei Objecte erfordern [909]), worauf bei „*totus*" (ebend. Anm. 252 u. 267) der Unterschied des categoreumatischen und des syncategoreumatischen Gebrauches dieses Wortes, welches überhaupt sehr verschiedene Anwendungen finde, hervorgehoben und in Kürze das hiebei übliche Sophisma besprochen wird [910]). Die distributiven Zeichen der Accidentien (s. ebend. Anm. 253 ff.) fertigt Occam äusserst schnöde ab, indem sie einerseits eigentlich gar keine selbstständigen Zeichen seien und andrerseits auch selten Anwendung fänden [911]).

Hierauf lässt er jene Urtheile folgen, deren Verbum im Futurum oder Präteritum steht (s. ob. Anm. 902). Dieselben bilden nach älterer und jüngerer byzantinischer Tradition (s. Abschn. XVII, Anm. 226 f. u. 600) eigentlich nur einen Bruchtheil der Lehre von der Ampliation; aber sowie Occam sich der technischen Ausdrücke „*ampliatio*" oder „*ampliativus*" u. dgl. überhaupt nicht bedient, so behandelt er hier auch nur jene Seite, welche sich auf das Tempus der Verba bezieht, Anderes anderswo

in qua praedicatum sumitur universaliter, est falsa, si praedicatum et subiectum verificetur de pluribus contentis; si autem praedicatur praecise de uno solo contento et similiter subiectum, tunc posset esse propositio vera, sicut, si non esset nisi unum animal, puta unus homo, haec esset vera „Omnis homo est omne animal" (dieser formalen Spielerei lässt sich eine vernünftige Wendung geben, z. B. „Alle Körper sind sämmtliches Schwere") *Tertio sciendum, quod hoc signum „omnis"* *potest accipi distributive vel collective: si tenetur distributive,* *sicut „Omnes apostoli dei sunt duodecim*" (vgl. ebend. Anm. 240), *denotatur, quod hoc praedicatum „duodecim" vere dicitur de quolibet, de quo vere praedicatur hoc subiectum „apostoli"* *Si autem tenetur collective, tunc denotatur, quod praedicatum* *competat omnibus simul sumptis.*

909) C. 5, f. 27 r. B: *Consequenter determinandum est de signis distributivis non pro quibuscunque, sed pro duobus tantum, cuiusmodi sunt „uterque" et „neuter"* *Ad veritatem talis requiritur, quod praedicatum vere competat utrique illorum demonstratorum, si sit affirmativa, vel negetur ab utroque, si sit negativa* *Differt propositio universalis, in qua ponitur hoc signum „uterque", ab illa, in qua ponitur hoc signum „omnis", quia nunquam potest talis universalis, in qua ponitur „uterque" a parte subiecti, esse vera, ubi ponitur praedicatum universaliter sumptum.* *Causa huius diversitatis est, quia hoc signum „omnis" potest addi termino habenti unum suppositum* (s. vorige Anm.), *sed littera „uterque" requirit semper duo supposita.*

910) C. 6, ebend.: *De signo distributivo pro partibus integralibus, cuiusmodi ponitur „totus", est sciendum, quod hoc signum potest aliquando sumi categoreumatice vel syncategoreumatice. Si sumatur categoreumatice, sic significat idem quod „perfectum"* *Si autem tenetur syncategoreumatice, sic est unum signum distributivum* *pro partibus proprie dictis importatis per terminum, cui additur, ut ista propositio „Totus Socrates est minor Socrate"* (s. Abschn. XVII, Anm. 252) *aequivalet isti „Quaelibet pars Socratis est minor Socrate"* (v. A) *Verumtamen est sciendum, quod aliquando, sive ex usu sive ex usu sermonis vel ex beneplacito utentis, „totus" tantum distribuit pro partibus integralibus, non pro essentialibus,* *quandoque autem distribuit pro omnibus partibus, sive sunt essentiales sive integrales sive qualescunque.*

911) Ebend. f. 27 v. A: *De signis autem, quae sunt distributiva accidentium, cuiusmodi sunt „qualecunque, quantumlibet", est sciendum, quod huiusmodi non sunt proprie signa, sed sunt aequivalentia uni composito ex aliis signis, sicut „quantumlibet" idem est quod „habens de omni specie quantitatis aliquam quantitatem"*..... *Ista autem signa non sunt multum usitata in theologia, ideo pertranseo de eis.*

unterbringend (s. unten Anm. 937—939). Die betreffenden Regeln liegen näher an der jüngeren Formation dieser Lehre [912]). Bei den Urtheilen, deren Subject oder Prädicat ein ***casus obliquus*** ist (ob. Anm. 903), verzichtet er schliesslich selbst darauf, sichere Regeln ihrer Wahrheit aufzustellen [913]).

Während sodann das hypothetische Urtheil, welches hier seine passendste Stelle gefunden hätte, erst am Schlusse dieses ganzen Haupttheiles erscheint (s. Anm. 955 ff.), reihen sich die modalen Urtheile an, in deren Eintheilung er abermals der jüngeren Tradition folgt (s. Abschn. XVII, Anm. 585, und bei Scotus ob. Anm. 187); nur substituirt er die Terminologie ***„cum dicto"*** und ***„sine dicto"*** und setzt den ***sensus divisus*** der modalen ***cum dicto*** als synonym mit den modalen ***sine dicto*** [914]). Indem er auch hier die schon oben (Anm. 895) erwähnte Vermehrung der modalen Ausdrücke benützt, knüpft er beim ***sensus compositus*** dieser Urtheile die Regel ihrer Wahrheit einfach an die Begriffe der betreffenden Modalitäten selbst, weist aber zugleich in äusserster Spitzfindigkeit auch auf Beispiele allgemeiner modaler Urtheile hin, welche wahr sind, obwohl die ihnen entsprechenden singulären unrichtig sind [915]). Beim

912) C. 7, ebend.: *Videndum est de propositionibus de praeterito et futuro. Pro quo sciendum est, quod subiectum potest supponere pro eo, quod est, vel pro eo, quod fuit, si sit propositio de praeterito; aut pro eo, quod est, vel pro eo, quod erit, si sit propositio de futuro; et sive sic sive sic, si propositio sit affirmativa, requiritur, quod praedicetur sub propria forma, i. e. praedicatum praedicetur de eo, pro quo supponit subiectum Unde illa est differentia inter propositiones de praesenti et propositiones de praeterito et futuro, quod praedicatum in propositione de praesenti stat eodem modo, quo stat subiectum, nisi aliquod additum impediat; sed in propositione de praeterito et futuro est variatio, quia praedicatum non tantum supponit pro illo vel illis, pro quo vel quibus verificatur in propositionibus de praeterito et futuro, ... sed requiritur, quod ipsum praedicatum verificetur de illo, pro quo subiectum supponit.*

913) C. 8, f. 27 v. B: *Ad veritatem propositionis, cuius alterum extremum est terminus obliquus, requiritur, quod subiectum et praedicatum non supponant pro eodem vel saltem non pro omni eodem; aliquando tamen possunt supponere pro eodem secundum diversitatem verborum et regiminis casus obliqui; nec est facile in his generalem regulam et certam dare.*

914) C. 9, ebend.: *Aliquando dicitur propositio de modo, quia accipitur dictum talis propositionis cum tali modo, sicut potest de istis „Omnem hominem esse animal, est necessarium"...... Alia autem dicitur propositio modalis, in qua ponitur modus sine tali dicto propositionis. Propositio modalis primo modo dicta semper est distinguenda secundum compositionem et divisionem. Et in sensu composito denotatur semper, quod talis modus verificatur de propositione illius dicti, sicut denotatur, quod ille modus „necessarium" verificetur de illa propositione „Omnis homo est animal"...... Sed sensus divisus talis propositionis semper aequivalet tali propositioni acceptae cum modo sine tali dicto, sicut ista in sensu diviso „Socratem esse animal, est scitum" aequivalet isti „Socrates scitur esse animal".* Etwas modificirt und mit einer älteren Tradition verflochten (s. Abschn. XVII, Anm. 43) erscheint diese Eintheilung *Expos. aur. Perierm.* II: *Aliqua propositio est modalis modo nominali, sicut „Possibile est, omnem hominem currere"......; aliqua est modalis modo verbali, sicut „Omnis homo potest currere"......; aliqua est modalis modo adverbiali, sicut „Homo necessario currit"....... Si propositio sit modalis modo nominali, ... distinguitur secundum compositionem et divisionem* u. s. f.

915) *Summa l. l.* a. a. O. f. 28 r. A: *Talis universalis de necessario poterit esse necessaria et vera, quamvis tamen quaelibet eius singularis sit contingens vel falsa, sicut haec est vera et necessaria in sensu composito „Omne verum contingens*

sensus divisus, d. h. bei den modalen Urtheilen *sine dicto* bestehe dieses letztere Verhältniss nicht, die Erprobung ihrer Wahrheit aber sei eben doch nur nach dem *sensus compositus* vorzunehmen, da es sich darum handle, ob die betreffende Modalität wirklich von dem ganzen Satze ausgesagt werden könne [916]).

Mit jenen Urtheilen nun, welche äquivalent mit hypothetischen sein sollen (s. Anm. 896), kommen die *Exponibilia* an die Reihe; Occam aber, oder vielmehr wahrscheinlich eine von ihm schon vorgefundene reichere Pflege dieses Zweiges, vermehrt dieselben sofort durch den Begriff der *termini connotativi et relativi* [917]), dessen erste Keime uns wohl in dunkler Spur schon oben bei jüngeren Formen der byzantinischen Logik im sog. *connotatum* begegneten (Abschn. XVII, Anm. 598). Es sollen nemlich connotative oder relative Begriffe zunächst diejenigen sein, welche einer Verdeutlichung (*expositio*) durch eine sog. Wort-Definition bedürfen (z. B. „Weiss ist, was Weisse hat"), indem ein concretes Wort durch Benützung des ihm entsprechenden abstracten exponirt werden soll (— dass das Verhältniss zwischen „abstract" und „concret" gleichsam ein Lieblingsthema Occam's war, s. ob. Anm. 826 ff. u. 885 —); und zwar seien zur Exposition eines solchen Urtheiles stets zwei Urtheile erforderlich, z. B. der Satz „Sokrates ist weiss" werde exponirt durch „Sokrates ist" und durch „dem Sokrates haftet die Weisse an"; ja auch die Ausdrücke *„incipit, desinit"* u. dgl. seien eigentlich hieher zu rechnen [918]).

esse verum, est necessarium", et tamen quaelibet singularis est falsa...... Similiter aliquando est talis propositio universalis impossibilis, et tamen quaelibet singularis est possibilis et contingens, sicut patet de ista „Utrumque istorum esse verum, est verum" demonstratis duabus contradictoriis contingentibus....... Sufficit scire, quid requiritur ad veritatem talium propositionum, in sciendo, quid requiritur ad hoc, quod aliqua propositio sit necessaria, et ad hoc, quod sit contingens vel vera vel impossibilis vel scita vel ignota vel credita, et sic de aliis.

916) C. 10, f. 28 r. B: *Circa propositiones modales sine dicto propositionis, quae omnino aequivalent propositionibus sumptis cum dicto in sensu divisionis, ... est sciendum, quod tales non convertuntur cum primis, imo potest una illarum esse vera sine alia et e converso..... Ad veritatem talium propositionum requiritur, quod praedicatum sub propria forma competat illi, pro quo subiectum supponit, vel pronomini demonstranti illud, pro quo subiectum supponit, sc. quod modus expressus in tali propositione vere praedicetur de tali propositione de inesse, in qua ipsummet praedicatum praedicatur de pronomine demonstrante illud, pro quo subiectum supponit.....* (v. A) *Secundo notandum, quod tales propositiones de modo consimiliter se habent ad suas singulares, sicut propositiones de inesse..... Praedicta etiam sunt intelligenda de aliis propositionibus modalibus, sicut de istis „Omnis homo scitur a te esse animal".*

917) C. 11, f. 28 v. A: *Dicendum est de propositionibus aequivalentibus propositionibus hypotheticis..... Quaelibet categorica, ex qua sequuntur plures propositiones categoricae tanquam exponentes eam, i. e. exprimentes, quid illa propositio de sua forma importat, potest dici aequivalens propositioni hypotheticae; huiusmodi sunt.... exclusivae, exceptivae et reduplicativae, et huiusmodi sunt etiam propositiones, in quibus ponuntur termini connotativi et relativi, sicut sunt illae „Aliquid album currit, Omne album est corpus, Omne agens producit aliquid, Omnis quantitas est in loco". De istis primo est dicendum.* Vgl. Anm. 831 u. 846.

918) Ebend.: *Terminus proprie dicitur connotativus vel relativus, qui habet quid nominis, i. e. diffinitionem exprimentem quid nominis, ita quod non potest sciri quid nominis ipsius, nisi habendo orationem, quae significat aliquid primario et aliud secundario, sicut diffinitio albi exprimens quid nominis est „habens albedinem"....... Ita quando aliquid per aliquem terminum connotatur vel consignificatur, pro quo tamen*

Ferner sollen die negativen Begriffe, z. B. „Nicht-Mensch", als connotative gelten, welche durch zwei oder mehrere Urtheile exponirt werden [919]), sowie die privativen, z. B. „blind", welche wenigstens dreier exponirender Urtheile bedürfen [920]), und desgleichen die erdichteten Begriffe, bei deren Exposition das Eine der beiden Urtheile stets ein unwahres sein müsse [921]). Endlich sogar das Pronomen *„qui"*, welches in der früheren Tradition zur *suppositio relativorum* gehört hatte (s. Abschn. XVII, Anm. 212 ff. u. vgl. ob. Anm. 890), wird nun diesen connotativen Begriffen beigezählt; die Regeln der Exposition dieser Relativ-Sätze beruhen auf einer Unterscheidung der Quantität derselben, wobei Occam auf den möglichen Doppelsinn der allgemeinen Urtheile, welche *„qui"* enthalten, hinweist und zugleich deutlich davon Zeugniss gibt, dass mit solcher Umbildung des byzantinischen Materiales sich schon Viele vor ihm beschäftigt hatten [922]). Anderes noch über die connotativen Begriffe s. unten Anm. 1015.

talis terminus supponere non potest, quia de tali non verificatur, semper talis terminus vel est connotativus vel relativus, ut ille terminus „album"; similiter est de simo, cavo (s. Abschn. IV, Anm. 482) *Quaelibet propositio, quae habet talem terminum, est habens exponentes exprimentes, quid importatur per talem propositionem Sufficit dicere de aliquibus, ut per illas sciri possit proportionabiliter de aliis, quomodo exponuntur Quandocunque ponitur in propositione concretum, cui correspondet abstractum importans rem informantem aliam rem, semper ad veritatem talis propositionis requiruntur duae propositiones, quae possunt vocari exponentes eius, et una debet esse in recto et alia in obliquo, sicut ad veritatem istius „Socrates est albus" requiritur, quod haec sit vera „Socrates est", et quod haec sit vera „Socrati inest albedo"......* (f. 29 r. A) *Et de talibus propositionibus sunt etiam omnes propositiones, in quibus ponitur hoc verbum „incipit" vel „desinit", similiter etiam, ubi ponitur casus ablativus absolutus et ubi ponitur numerus pluralis, et sic de multis aliis, de quibus foret longum pertractare.* Jedoch über *incipit* und *desinit* s. ob. Anm. 889, und bes. unten Anm. 937 ff.

919) C. 12, f. 29 r. A: *Etiam propositiones, in quibus ponuntur termini connotativi privativi et infiniti, sunt aequivalentes propositionibus hypotheticis; et etiam omnes tales sunt vere connotativi, eo quod in eorum diffinitionibus exprimentibus quid nominis debet poni aliquid in recto et aliquid in obliquo vel in recto cum negatione praecedente Quaelibet autem talis propositio, in qua ponitur talis terminus, duas ad minus habet exponentes et aliquando plures, quod faciliter patet; ista „Asinus est non homo" aequivalet istis „Asinus est aliquid" et „Asinus non est homo".*

920) C. 13, f. 29 r. B: *Propositiones affirmativae, in quibus ponuntur termini privativi, qui non sunt aequivalentes terminis infinitis, plures habent exponentes, quam duas. Unde ista „Iste est coecus" habet istas exponentes: „Iste est aliquid" et „Iste est natus videre" et „Iste nunquam poterit videre".*

921) C. 14, ebend.: *Propositiones, in quibus ponuntur termini ficti, quibus nihil correspondet in re, quale fingunt significare, plures habent exponentes; tales enim termini vere sunt connotativi......* (v. A) *Illa est falsa de virtute sermonis „Chimaera est non ens" et quaelibet consimilis, quia quaelibet talis habet tales exponentes „Chimaera est aliquid" et „Illud est non ens", quarum prima est falsa. Et si dicatur, numquid ista est vera „Chimaera est chimaera", et videtur, quod sit vera, quia praedicatur idem de se, ... dicendum est, quod de virtute vocis illa est falsa, si terminus supponat significative, eo quod falsum implicatur.*

922) C. 15, f. 29 v. A: *In quacunque propositione, quae secundum vocem est categorica, ponitur hoc relativum „qui", pro illa dandae sunt plures exponentes, quia quaelibet talis aequivalet uni copulativae Quando talis propositio est singularis, indefinita vel particularis, semper illa propositio aequivalet uni copulativae compositae ex antecedente et hoc pronomine relativo „illud" vel nomine proprio et altero extremo, ... sicut „Homo, qui est albus, currit" aequivalet isti „Homo est albus et*

Hierauf folgen jene *Exponibilia*, welche schon bisher üblich waren, und zwar zuerst die Reduplicativ-Sätze, wobei sich Occam der späteren Tradition anschliesst (s. Abschn. XVII, Anm. 608 f.), indem er neben dem eigentlich reduplicativen Gebrauche der Worte *„inquantum“* u. dgl. auch einen „specificativen“ anerkennt [923]). Ausserdem kommt hier noch neu die Unterscheidung hinzu, dass die Aussage in diesen Urtheilen entweder auf blossen begleitenden Umständen (*concomitantia*) oder auf einem Causalnexus beruhen kann, und nach diesem Gesichtspunkte werden nun die älteren und neueren Regeln der Reduplication modificirt, wobei bezüglich der bejahenden Urtheile auch die Lehre von der *Consequentia* beigezogen wird [924]). Bei den verneinenden Urtheilen gestalten sich die Regeln verschieden, je nachdem die Negation zum Prädicate gehört [925]), oder vor dem Reduplicativ-Zeichen steht [926]). Die specificative Bedeutung aber die-

ille currit“ Sed si talis propositio est universalis, est distinguenda secundum amphibologiam, quia potest habere duplicem sensum. Unus sensus est, per quem denotatur, quod, de quocunque dicitur illud totum, quod praecedit verbum principale, de eodem praedicatur primum et non plus denotatur; et ille sensus vocatur a multis sensus compositionis vel convertibilis cum tali sensu. Alius sensus est, per quem denotatur, quod illud, quod sequitur hoc incomplexum „quod“ vel „qui“, praedicatur universaliter de antecedente, et quod sequitur praedicatum, universaliter verificatur de eodem. V. gr. per istam „Omnis homo, qui est albus, currit“ in uno sensu denotatur, quod aliquis homo est albus et quod quilibet talis currit; in alio vero sensu denotatur, quod illae duae sunt verae „Omnis homo est albus“ et „Omnis homo currit“.

923) C. 16, ebend.: *Propositio vocatur reduplicativa, in qua ponitur haec dictio „inquantum“ vel aequivalens* (als Synonyma des *„inquantum“* werden weiter unten, f. 30 r. A, genannt: *secundum quod* und *ut* und *sub ratione*) *et tenetur reduplicative, quia secundum aliquos potest teneri specificative et sic non facit propositionem reduplicativam, et aliquando potest teneri reduplicative Reduplicatio aliquando est affirmativa, quando sc. negatio non praecedit eam, ut „Socrates, inquantum homo, non currit“, et aliquando est negata, quando sc. negatio praecedit eam, ut „Socrates non currit, inquantum homo“* (das negativ reduplicative Urtheil war bei Petrus Hispanus weit richtiger gefasst, s. Abschn. XVII, Anm. 262).

924) Ebend. f. 29 v. B: *Propositio affirmativa reduplicativa potest distingui, eo quod potest reduplicatio fieri gratia concomitantiae vel gratia causae. Si fiat gratia concomitantiae, tunc ad veritatem illius requiruntur quatuor propositiones tanquam exponentes: v. gr. ad veritatem istius „Socrates, inquantum homo, est coloratus“ requiritur veritas istius „Socrates est coloratus“ et istius „Socrates est homo“ et istius „Omnis homo est coloratus“ et istius „Si aliquid est homo, aliquid est coloratum“ Si autem fiat reduplicatio gratia causae, tunc ad veritatem praeter quatuor praedictas exponentes requiritur, quod illud, super quod cadit reduplicatio, exprimat causam rei importatae per praedicatum Colligi potest regula talis, quod a propositione reduplicativa ad suam praeiacentem est semper consequentia formalis Alia regula, quod arguendo ab inferiori ad superius sine distributione a parte subiecti principalis est bona consequentia.*

925) Ebend. f. 30 r. A: *Reduplicativa negativa, in qua reduplicatio non est negata, cuiusmodi sunt tales propositiones „Homo, inquantum risibilis, non est asinus“, ... gratia concomitantiae habet quatuor exponentes istas „Homo est risibilis, Homo non est asinus, Nullum risibile est asinus, Si aliquid est risibile, ipsum non est asinus“ Si autem fiat reduplicatio gratia causae, sic requiritur, quod praedicatum principale prius vel primo negetur ab illo, super quod cadit reduplicatio, quam a pronomine demonstrante illud, pro quo subiectum principale supponit.*

926) Ebend.: *Reduplicativa, in qua reduplicatio negatur, ... est contradictoria talis reduplicativae, in qua reduplicatio est affirmata Unde ad veritatem istius „Socrates non est homo, inquantum albus“ sufficit veritas istius „Socrates non est*

ser Urtheile wird in das Verhältniss der Unterordnung verlegt, in welchem der reduplicirende Begriff zum Subjecte steht [927]).

Aehnlich verhält es sich betreffs der Exclusiv-Sätze, indem Occam auch hier überwiegend der jüngeren Formation folgt (s. Abschn. XVII, Anm. 606; vgl. ebend. Anm. 260), zugleich aber manche noch neuere Erweiterung aufnimmt. So hebt er bei der Eintheilung der Exclusiv-Worte (*tantum*, *solum*) nicht bloss den Unterschied der categoreumatischen und der syncategoreumatischen Bedeutung hervor, sondern substituirt auch für eine frühere Dreitheilung eine Zweitheilung, indem er es nicht mehr als besondere Unterart gelten lässt, dass die Exclusiv-Partikel zur Copula gehöre; auch unterscheidet er grundsätzlich zwischen einer ursprünglichen und einer secundären Bedeutung jener Partikeln [928]). Die Regeln der Exposition jener Urtheile, in welchen die Partikel zum Subjecte gehört, stimmen, soweit es sich um die ursprüngliche Bedeutung handelt, mit der üblichen Tradition überein [929]); wenn aber sodann die secundäre Bedeutung in drei Fälle zerlegt wird, so zeigen die hiefür aufgestellten Regeln mehr Unsinn als Scharfsinn [930]). Auch bei jenen

homo" *et istius* „*Socrates non est albus*" *et istius* „*Aliquid album non est homo*" *et istius* „*Non, si Socrates est, album est*" (dieses Ganze ist so dumm, dass wir den sonst scharfsinnigen Occam kaum durch die überwältigende Macht einer herrschenden Schul-Tradition entschuldigen können).

927) Ebend.: *Si autem talis dictio non tenetur reduplicative, sed specificative, tunc non requiritur, quod illud, cui additur talis dictio „inquantum", subiiciatur universaliter praedicato principali, sed requiritur, quod illud, super quod cadit reduplicatio, importet illud, ratione cuius competit praedicatum principale primo subiecto. V. gr. in ista „Ignis, inquantum calidus, calefacit" specificative „calidus" importat calorem, per quem ignis calefacit primo.*

928) C. 17, f. 30 r. B: *Illae dictiones „tantum, solum" faciunt propositiones exclusivas; sciendum tamen, quod haec dictio „solum" aliquando accipitur syncategoreumatice et tunc est dictio exclusiva, aliquando tenetur categoreumatice et tunc importat, illud, quod importatur per terminum sibi additum, esse solitarium Aliquando dictio exclusiva ponitur a parte subiecti et aliquando a parte praedicati sive a parte compositionis Dictio exclusiva aliquando significat vel habet unum officium ex primaria institutione, aliquando aliud ex secundaria institutione.*

929) Ebend.: *Quandocunque dictio exclusiva tenetur secundum primariam institutionem et ponitur a parte subiecti, semper denotat, quod praedicatum vere praedicatur de subiecto et removetur ab omni illo, de quo non praedicatur subiectum, i. e. si propositio sit affirmativa; et ideo habet duas exponentes, ... sicut ista „Tantum homo est animal" habet istas „Homo est animal" et „Nihil aliud ab homine est animal". Si autem sit negativa, ... sicut ista „Tantum homo non est asinus", habet istas exponentes „Homo non est asinus" et „Omne aliud ab homine est asinus".*

930) Ebend. f. 30 v. A: *Dictio exclusiva secundum suam secundariam impositionem sive institutionem potest triplex esse: una est, quae praecise excludit praedicatum ab omni distributo, de quo non dicitur subiectum; alia, quando praecise excludit ea, quae non importantur per ea, quae importantur per subiectum, nec sunt partes eorum; tertia est, quando praecise excludit maiorem pluralitatem, quam sit expressa per subiectum Unde ista „Tantum omnis homo currit" potest sumi improprie et tunc habet istas exponentes „Omnis homo currit" et „Aliquis bos currit" Iuxta secundam acceptionem impropriam huius propositionis „Tantum Socrates est albus" exponentes „Socrates est albus" et „Nihil aliud a Socrate extrinsecum est album" duae possunt simul stare.* (B) *Iuxta tertiam acceptionem impropriam de illa „Tantum unum animal est homo" exponentes sunt istae „Unum est" et „Non sunt plura, quam unum".* Solche Beispiel-

Urtheilen, in welchen die Exclusiv-Partikel zum Prädicate gehört, ist die Reglung der uneigentlichen Bedeutung neben der eigentlichen entweder überflüssig oder einfältig[931]). Ein Ersatz von zweifelhaftem Werthe ist es hiefür, wenn sodann die Suppositions-Fähigkeit der Subjecte und Prädicate dieser Urtheile untersucht wird[932]); und vollends wenn sodann noch drei Regeln folgen, deren erste der Lehre von *Consequentia* angehört, während die zweite eine unnöthige Wiederholung enthält und die dritte sogar eine Combination der Exclusiv-Sätze mit den Formen der Modalität versucht, so möchte ich hiefür lieber den Herausgeber Occam's, als diesen selbst verantwortlich machen[933]).

Bei den Exceptiv-Sätzen, betreffs deren ein paar sprachliche Bemerkungen über *„nisi“* und *„praeter“* vorausgeschickt werden, sind die üblichen Regeln, welche in neuerer und älterer Tradition auftraten (s. Abschn. XVII, Anm. 607, vgl. ebend. Anm. 261), ziemlich kurz erledigt[934]);

Sätze, wie *„Tantum omnis homo currit“* oder obiger *„Tantum homo non est asinus“*, sollte man allerdings von einem vernunftbegabten Menschen nicht erwarten; man hätte ja statt des Letzteren z. B. auch sagen können „Nur die edlen Metalle rosten nicht“ oder sonst dergleichen. Aber der Leser mittelalterlicher „Philosophie“ (!) muss eben gar Vieles ertragen können.

931) Ebend. f. 30 v. B: *Dicto de dictione exclusiva, quando ponitur a parte subiecti, dicendum est de ea, quando ponitur a parte praedicati. Et sciendum est, quod potest accipi proprie et improprie. Si proprie, tunc denotatur, quod praedicatum dicitur de subiecto, et quod omne illud, de quo non verificatur praedicatum, removetur a subiecto, sicut per istam „Homo est tantum animal“ denotatur, quod homo sit animal et quod non sit aliud ab animali. Quando vero accipitur improprie et transsumptive, tunc excludit omne aliud verbum a subiecto, ... sicut per istam „Homo tantum videt“ denotatur, quod homo videt et non audit nec percipit.*

932) Ebend.: *Qualiter termini supponant in propositionibus exclusivis, est sciendum, quod, quando dictio exclusiva ponitur a parte subiecti et subiectum sumitur sine distributione et est terminus communis, tunc subiectum supponit confuse tantum* (f. 31 r. A) *Quando exclusiva est negativa, subiectum supponit sicut in exclusiva affirmativa, et praedicatum similiter* *Quando dictio exclusiva ponitur a parte praedicati, ... subiectum supponit in illa sicut in sua praeiacente* (über *„praeiacens“* s. Abschn. XVII, Anm. 260), *et idem est de praedicato.*

933) Ebend. f. 31 r. A: *Ab exclusiva ad universalem de terminis transpositis est bona consequentia et e converso* (B) *Quaelibet exclusiva habet duas exponentes, unam affirmativam et aliam negativam; et ideo opposita exclusivae habet duas causas veritatis, quia veritas utriusque exponentis est causa veritatis negativae exclusivae* *Quando dictum propositionis exclusivae ponitur respectu alicuius modi facientis propositionem modalem, illa propositio est distinguenda, sicut ista „Tantum hominem esse Socratem, est verum“, quia littera „tantum“ potest continue proferri cum toto vel discontinue.* Auf solchem Wege gibt es kaum ein Ende in Combinationen des byzantinischen Wustes; denn warum soll man nicht auch bei den reduplicativen oder bei den exceptiven Urtheilen oder bei *„incipit, desinit“* u. s. f. die Modalitäten des *necessarium, possibile, verum, scitum, opinatum* u. s. f. untersuchen. Oder hat vielleicht Einer der modernen Lobredner des Mittelalters Lust hiezu?

934) C. 18, f. 31 r. B: *Talia syncategoreumata „praeter, nisi“ et similia faciunt propositiones, in quibus ponuntur, esse exceptivas* *Littera „nisi“ aliquando tenetur executive et tunc facit propositionem hypotheticam* *Dictio „praeter“ aliquando tenetur diminutive, sicut „Decem praeter quinque sunt quinque“* *Ad veritatem exceptivae requiritur, quod praedicatum removeatur a parte extra capta, et quod insit cuilibet alio contento sub subiecto, si sit affirmativa; si sit negativa, sequitur oppositum* *Habet duas exponentes,* *sicut ista „Omnis homo prae-*

hingegen wird die Suppositions-Fähigkeit der in solchen Urtheilen vorkommenden Begriffe casuistisch erörtert, und hiedurch findet eine obige (Anm. 888) Angabe über die Supposition ihre Ergänzung[935]). Ausserdem ist auch hier eine Anzahl Regeln hinzugefügt, deren Autorschaft mir gleichfalls nicht sicher festzustehen scheint; dieselben betreffen theils die Lehre von *Consequentia,* theils sind sie selbstverständliche und überflüssige Folgerungen aus dem Wesen der Exceptiv-Urtheile[936]).

Indem aber Occam hierauf die Worte *„incipit, desinit“* anreiht, folgt er doch wieder der älteren Tradition (s. Abschn. XVII, Anm. 263), obgleich er dieselben theilweise schon zur Supposition beigezogen hatte (ob. Anm. 889), ja andrerseits sogar geneigt zu sein schien (ob. Anm. 918), sie grundsätzlich zu den connotativen Begriffen zu rechnen; nach der jüngeren Tradition hätte er sie jedenfalls bei der *ampliatio* erörtern müssen (s. Abschn. XVII, Anm. 600), wenn er die letztere nicht überhaupt sehr wesentlich beschränkt hätte (s. ob. Anm. 912). Die Unterscheidung, welche man früher bei jenen Begriffen angenommen hatte, je nachdem die Veränderung allmälig oder sofort bleibend eintrete, lässt er als eine gleichgültige fallen, wiederholt aber die üblichen Regeln, nur mit dem Zusatze, dass *„incipit“*, wenn es in weiterem Sinne genommen werde, ein bereits vorhergehendes Dasein des betreffenden Zustandes nicht völlig ausschliesse[937]). Was über die Supposition des Subjectes

ter Socratem currit“ habet istas „Socrates non currit“ et „Omnis homo alius a Socrate currit“.

935) Ebend.: *Praedicatum in exceptiva affirmativa habet suppositionem confusam tantum, ... sed subiectum habet suppositionem confusam et distributivam; tamen distinguendum est* u. s. f.; es folgt nemlich nun die schon oben, Anm. 888, angeführte Stelle.

936) Ebend. v. A: *Tales regulae, quod a superiori distributo ad suum inferius est bona consequentia, et ab universale ad singulare est bona consequentia, non sunt generaliter verae, sed oportet addere, quod illud inferius non sit extra captum Si praeiacens exceptivae sit vera, exceptiva est falsa Nunquam exceptiva est propria, nisi eius praeiacens sit universalis Non semper ab universali ad indefinitam vel particularem est bona consequentia Non cuilibet propositioni universali contradicit propositio indefinita nec particularis Sunt aliquae propositiones universales contrariae, quae tamen non habent aliquas propositiones categoricas subcontrarias Semper illud, quod excipitur in exceptiva, debet esse aliquid contentum sub subiecto Quando illud, super quod cadit exceptio, est commune, ad veritatem talis exceptivae non requiritur, quod praedicatum insit universaliter illi, super quod cadit exceptio, si sit exceptiva negativa, vel quod removeatur universaliter, si sit affirmativa.*

937) C. 19, f. 31 v. A: *Omnis propositio, in qua ponitur aliquod istorum verborum „incipit, desinit“, habet diversas exponentes, quia quaelibet aequivalet uni copulativae. Tamen ab aliquibus* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 263) *diversimode assignantur exponentes respectu diversorum, unde dicunt, quod aliter exponitur respectu successivorum et permanentium. Sed quamvis sic posset esse ad voluntatem utentium, non tamen videtur multum rationabile; ideo dico, quod respectu cuiuslibet possunt habere easdem exponentes Propositio, in qua ponitur hoc verbum „incipit“, habet duas exponentes, quarum una est de praesenti affirmativa et alia de praeterito negativa, sicut exponentes istius „Socrates incipit esse albus“ sunt istae „Socrates est albus“ et „Socrates ante immediate non erat albus“ Hoc verbum „incipit“ potest dupliciter accipi, sc. stricte et proprie, et tunc exponitur, sicut dictum est; aliter potest accipi large et improprie, et tunc sic exponitur „Est et non diu ante fuit“, sicut dicimus, quod haec arbor incipit florere Illa propositio, in qua ponitur hoc verbum „desinit“, duas habet exponentes: una est propositio de prae-*

und Prädicates solcher Urtheile gesagt wird, dient gleichfalls zur Ergänzung dessen, was wir oben (Anm. 889) bezüglich der Supposition sahen [938]). Endlich werden als völlig parallel mit *incipit* und *desinit* laufend auch die Formen des Verbums *„fieri“* besprochen [939]), welchen aus späterer Formation dieser Lehre (s. bei Scotus ob. Anm. 186) leicht noch viele andere Verba hätten beigefügt werden können.

Der dritte Theil der Lehre vom Urtheile soll sonach über die Umkehrung handeln (s. Anm. 892), und es werden dabei all die nemlichen Arten der Urtheile wieder vorgeführt, für welche so eben die Gesichtspunkte der Wahrheit festgestellt worden waren. Bei sämmtlichen aber wird es dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, dass in den Beispiel-Sätzen dem umzukehrenden Urtheile das umgekehrte stets mit *„ergo“* oder *„igitur“* angefügt wird, und somit Occam sich auf dem Standpunkte Derjenigen befindet, welche schon früher die Umkehrung überhaupt zur *Consequentia* gerechnet hatten (s. Abschn. XVII, Anm. 616, und Scotus ob. Anm. 194). Nach der üblichen Eintheilung der Umkehrung in *simplex, per accidens* und *per contrapositionem*, wobei zu bemerken ist, dass Occam auch von einer Umkehrung „im weiteren Sinne“ spricht [940]), kommen zuerst die einfachen Inhärenz-Urtheile an die Reihe, bei welchen jedoch Occam trotz besonderer Berücksichtigung der singulären und unbestimmten Urtheile dennoch von den scharfsinnigen Bemerkungen des Scotus (ob. Anm. 196—199) keinen Gebrauch macht, sondern z. B. ungestört der traditionellen Lehre folgt, dass das particular verneinende Urtheil gar nicht umgekehrt werden könne [941]). Hingegen mit Scotus (Anm. 200) widmet er besondere Erörterungen jenen Urtheilen, in welchen

senti affirmativa, et alia de futuro negativa cum hoc additamento „immediate post“.

938) Ebend. f. 31 v. B: *Circa suppositionem terminorum in talibus propositionibus est sciendum, quod subiectum talium propositionum supponit eodem modo, sicut in suis praeiacentibus. Sed difficultas est de suppositione praedicati* u. s. f. Diess wurde schon oben, Anm. 889, angeführt.

939) C. 20, f. 32 r. B: *Sic etiam propositio, in qua ponitur hoc verbum „fit“ vel ei aequivalens, quale est hoc verbum „factus est“ vel „factum est“ vel huiusmodi, habet duas exponentes, quarum una est de praesenti et alia de praeterito vel de futuro.*

940) C. 21, f. 32 v. A: *Conversio est triplex, sc. simplex, per accidens, et per transpositionem seu contrapositionem terminorum Potest magis large sumi conversio simplex, ... quando est mutua conversio, ... sicut quando singularis convertitur in particularem et e converso Potest aliter vocari conversio per accidens, sc. quando non est conversio mutua, sicut bene sequitur „Omnis homo est albus, igitur album est homo“ Conversio per contrapositionem est, quando termini finiti mutantur in terminos infinitos.*

941) Ebend.: *Universalis negativa de recto convertitur simpliciter large accipiendo conversionem simplicem Similiter singularis affirmativa convertitur in particularem et indefinitam et singularem Similiter singularis negativa convertitur in universalem negativam vel singularem negativam Similiter tam indefinita quam singularis sive particularis affirmativa convertitur tam in particularem quam singularem vel indefinitam Universalis affirmativa convertitur per accidens Particularis negativa non convertitur neque per accidens nec simpliciter Eodem modo indefinita non convertitur.* Auch hier verschmäht Occam die byzantinischen Buchstaben und Memorialverse; vgl. Anm. 901 u. 955.

ein *Casus obliquus* vorkommt[942]). Sodann folgen jene Urtheile, deren Copula oder Verbum im Präteritum oder Futurum steht, und es werden auch hiefür eigene Regeln der Umkehrung aufgestellt, welche auf den obigen Regeln der Ampliation (Anm. 912) beruhen[943]). Indem hierauf die Umkehrung der exponiblen Sätze erörtert werden soll, womit sich gleichfalls schon Scotus beschäftigt hatte (s. Anm. 196), finden wir hier zunächst eine ziemlich nichtssagende allgemeine Bemerkung[944]), und dann die betreffenden Regeln für die reduplicativen Urtheile[945]), hierauf für die exclusiven[946]) und für die exceptiven[947]) und zuletzt auch für die Urtheile mit *incipit* und *desinit*[948]).

942) Ebend.: *De propositionibus in obliquo non est eodem modo dicendum, sed in illis oportet frequenter mutationem facere ex parte vocis praeter transmutationem terminorum*, *et cum hoc additur frequenter participium verbi, sicut sic arguendo „Nullus homo est in domo, ergo nullum existens in domo est homo“..... Quando in tali propositione ponitur adverbialis determinatio, ...illa in conversa non debet esse determinatio verbi, sed potius participii eiusdem verbi, et sic „Creans semper est deus, ... ergo aliquid, quod semper est deus, est creans“.* Vgl. Anm. 903, 913, 971.

943) C. 22, f. 32 v. B: *Circa conversionem de praeterito et de futuro, ... quando subiectum supponit personaliter, i. e. significative, sciendum est, quod, quando subiectum supponit pro eo, quod est, tunc illa propositio debet converti in aliquam propositionem de praesenti accepto subiecto cum hoc verbo „fuit“ et hoc pronomine „qui“, et non in propositionem de praeterito. Unde ista conversio non valet „Nullum album fuit homo, ergo nullus homo fuit albus“, ... sed sic „ergo nullus, qui fuit homo, est albus“...... Si autem subiectum propositionis accipitur pro eo, quod fuit, sic est simpliciter convertibilis in unam de praeterito...... Ista autem, quae dicta sunt de propositione de praeterito, applicanda sunt proportionabiliter propositioni de futuro..... Si subiectum sit terminus communis vel includens terminum communem cum pronomine demonstrativo, et praedicatum sit pronomen demonstrativum sine addito vel proprium nomen, tunc, si subiectum accipitur pro eo, quod est, convertitur in unam de praesenti sine alia mutatione, sicut sequitur „Album erit Socrates, ergo Socrates est albus“; si autem accipitur subiectum pro eo, quod erit vel fuit, convertitur absolute de praeterito vel de futuro, et est mutua conversio.*

944) C. 23, f. 33 r. A: *Propositio habens exponentes habet consimilem conversionem cum suis exponentibus, et si omnes exponentes eodem modo convertuntur, ita exposita eodem modo convertetur; si autem una exponens convertatur uno modo et alia alio modo, tunc habebit conversionem consimilem cum conversione unius et non cum conversione alterius. Tamen magis in speciali videndum est de istis.*

945) Ebend.: *Propositio reduplicativa non convertitur in reduplicativam, sed in unam non reduplicativam, cuius subiectum erit unum aggregatum ex praedicato prioris et illo, super quod cadit reduplicatio, cum reduplicatione mediante hoc pronomine „quod“, sicut ista „Animal, inquantum homo, est risibile“ convertitur in istam „Aliquid, quod, inquantum homo, est risibile, est animal“.*

946) Ebend.: *Exclusiva non convertitur in exclusivam; non enim sequitur „Tantum animal est homo, ergo tantum homo est animal“, sed ista convertitur in universalem, sicut sequitur „Tantum animal est homo, ergo omnis homo est animal“. Et sicut dictum est de conversione propositionum de praeterito et futuro, ita dicendum est de conversione exclusivarum de praeterito et futuro.*

947) Ebend. B: *Exceptiva non convertitur in exceptivam, ... sed in unam non exceptivam, cuius subiectum erit unum aggregatum ex praedicato exceptivae et parte extra capta mediante hoc toto „quod non est“, sicut „Omnis homo praeter Socratem currit“ convertitur in istam „Currens, quod non est Socrates, est homo“.*

948) Ebend.: *Propositiones, in quibus ponuntur haec verba „incipit, desinit“, non convertuntur in similes, ... sed dantur tales propositiones sic converti „Aliquis homo incipit esse albus, ergo aliquid, quod incipit esse album, est homo“.*

Mit besonderer Ausführlichkeit behandelt Occam die Umkehrung der modalen Urtheile, welcher wir auch schon bei der jüngeren Formation der byzantinischen Logik und bei Scotus begegnet waren (s. Abschn. XVII, Anm. 587 f. u. ob. Anm. 201). Dass dabei überall jener Unterschied zwischen *sensus compositus* und *sensus divisus* (s. ob. Anm. 914) zu Grunde gelegt wird, versteht sich von selbst; ausserdem aber kehrt auch stets die Regel wieder, dass, was in Bezug auf Modalität von dem umzukehrenden Urtheile gelte, in gleicher Weise von dem umgekehrten Urtheile gelte. So seien die Nothwendigkeits-Urtheile im *sensus compositus* ebenso umkehrbar wie die Inhärenz-Urtheile (anderer Meinung war Scotus), hingegen im *sensus divisus* könne die Umkehrung nur durch eine Abänderung der Worte bewerkstelligt werden[949]). Ebenso verhalte es sich bei den Möglichkeits-Urtheilen, insoferne man *„possibilis"* im Sinne von *„non impossibilis"* nehme und bei Gemein-Begriffen die Suppositions-Fähigkeit derselben beachte[950]). Die Umkehrung der Unmöglichkeits-Urtheile sei im *sensus compositus* die nemliche wie bei den Inhärenz-Urtheilen, aber im *sensus divisus* treffe sie mit jener der Nothwendigkeits-Urtheile zusammen[951]). Die Zufälligkeits-Urtheile (*„contingens"*, welches somit hier nicht als synonym mit *possibile* genommen wird, wie bei Petrus Hispanus, s. Abschn. XVII, Anm. 165) seien zu unterscheiden, je nachdem bei der Umkehrung die Qualität unverändert bleibe oder geändert werde; im ersteren Falle treffe die Umkehrung beim *sensus compositus* mit jener der Inhärenz-Urtheile zusammen, während

949) C. 24, f. 33 r. B: *Videndum est, quomodo propositiones modales convertuntur, et primo de conversione propositionum de necessario Quando modus ponitur cum dicto, propositio est distinguenda secundum compositionem et divisionem* (s. ob. Anm. 914)..... *In sensu composito tales propositiones convertuntur sicut suae de inesse, quia in conversione talium arguitur semper per istam regulam „Si unum convertibilium est necessarium, et reliquum erit necessarium" vel per istam „Si antecedens est necessarium, et consequens erit necessarium"..... Sciendum est etiam, quod philosophus in primo Priorum probat tantum, istas de necessario converti in sensu composito vel eis aequivalentes et non alias* (vgl. hingegen unten Anm. 985, und bei Scotus ob. Anm. 201)..... *Circa conversionem propositionum de necessario sumptarum in sensu diviso est sciendum, quod non sunt convertibiles nulla mutatione facta ex parte vocis praeter transpositionem terminorum; non enim sequitur per naturam conversionis „Nullus homo de necessitate est asinus, ergo nullus asinus de necessitate est homo".*

950) C. 25, f. 33 v. A: *Circa conversionem propositionum de possibili est primo sciendum, quod in hoc capitulo accipiendum est semper possibile, quod est commune ad necessarium et ad contingens, quod non est necessarium, ut possibile sit idem quod non impossibile..... Sic autem accipiendo possibile est sciendum, quod eaedem regulae, quae dictae sunt de conversione propositionum de necessario, accipiendae sunt circa conversionem propositionum de possibili; nam sumpta in sensu composito est eodem modo convertenda sicut sua de inesse, quia si unum convertibile est possibile, et reliquum...... Quando subiectum propositionis de possibili est terminus communis vel includens terminum communem, propositio est distinguenda, eo quod subiectum potest supponere pro his, quae sunt, vel pro eis, quae possunt esse* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 225 ff.).

951) C. 26, f. 33 v. B: *Propositiones de impossibili acceptae in sensu composito convertuntur sicut suae de inesse, quando illae de inesse convertuntur simpliciter, quia si unum convertibile est impossibile, et reliquum Si autem propositio de impossibili sumatur in sensu divisionis, ... tunc convertibilis est sicut illa de necessario.*

beim *sensus divisus* es auf die Suppositions-Fähigkeit der Begriffe ankomme[952]; im letzteren Falle könne es sich nur um den *sensus divisus* handeln [953]). Endlich bei den übrigen Modalitäten (*scitum, opinatum* u. s. f.) sei zu untersuchen, ob dieselben in dem umzukehrenden Urtheile bedingt seien durch ihre Zulässigkeit im umgekehrten Urtheile, oder ob das umzukehrende hierin vom umgekehrten unabhängig sei; beim *sensus compositus* könne im ersteren Falle keine *simplex conversio*, im letzteren Falle aber gar keine Umkehrung stattfinden; hingegen beim *sensus divisus* treffe die Umkehrung solcher Urtheile wieder mit jener der Inhärenz-Urtheile zusammen [954]).

Da aber nun mit der Lehre von der Umkehrung eigentlich die Aufgaben erledigt sind, welche von Anfang für die Lehre vom Urtheile vorgesteckt waren (ob. Anm. 892), so macht es allerdings den Eindruck eines misslichen Nachhinkens, wenn nun doch noch besondere Erörterungen über das hypothetische Urtheil und dessen Unterarten folgen. Warum diese Gruppe nicht schon oben vor den modalen Urtheilen (d. h. nach Anm. 913) ihre angemessene Stelle gefunden habe, ist schlechterdings nicht einzusehen, und ich glaube, dass diese Verschiebung des richtigen Zusammenhanges nur der arrangirenden Hand des Herausgebers zuzuschreiben ist, welche ohnediess hiebei deutlich genug hervortritt (s. sogleich Anm. 961 f.). Das hypothetische Urtheil wird vorerst in jene nemlichen fünf Unterarten wie schon oben eingetheilt (d. h. wieder mit Weglassung der *propositio localis*, s. Anm. 894), und die Bemerkung hinzugefügt, dass scheinbare andere Arten sich auf jene zurückführen

952) C. 27, ebend.: *Capiendum est contingens ad utrumlibet, ut illa sola propositio dicatur contingens, quae nec est necessaria nec impossibilis Talis propositio habet duas conversiones, unam in terminis et aliam per oppositas qualitates; ideo primo videndum est de prima Propositiones de contingenti sumptae in sensu compositionis et eius aequivalentes convertuntur sicut suae de inesse, quando suae de inesse convertuntur simpliciter; et hoc est, quia si unum convertibile est contingens, et reliquum..... Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, tunc, si illa propositio habeat pro subiecto terminum communem vel aliquid includens terminum communem vel etiam participium vel aequivalens ei, illa propositio est distinguenda, eo quod subiectum potest supponere pro his, quae sunt, vel pro his, quae contingent esse.*

953) C. 28, f. 34 r. B: *De conversione propositionum de contingenti per oppositas qualitates est sciendum, quod quaelibet propositio de contingenti ad utrumlibet, si sumatur in sensu divisionis, convertitur per oppositas qualitates, i. e. affirmativa in negativam et e converso, sicut sequitur „Omnis homo contingenter currit, ergo omnis homo contingenter non currit“.*

954) C. 29, f. 34 v. A: *Restat dicere de conversione propositionum modalium, quae non ab omnibus conceduntur esse modales, quae tamen vere sunt modales, sicut dictum est prius* (s. Anm. 894); *et quia sunt quasi innumerabiles, ideo non intendo dicere de omnibus in speciali, sed volo dare aliquas regulas generales...... Quando aliquod nomen modale non potest verificari de uno convertibili sine hoc, quod verificetur de reliquo, talis propositio modalis sumpta in sensu composito non convertitur simpliciter, quamvis sua de inesse convertatur simpliciter; si autem possit verificari de antecedente sine hoc, quod verificetur de consequente, talis propositio sumpta in sensu composito non convertitur, ... quia ista regula non est generaliter vera „Si unum convertibilium est scitum, ergo reliquum est scitum“..... Propositiones modales in sensu diviso et eis aequivalentes convertuntur sicut illae de inesse, ubi aliqua adverbialis determinatio additur verbo.*

lassen, wie z. B. die Prohibitiv-Sätze auf causale[955]). Indem sodann die genauere Erörterung der *propositio conditionalis* auf die Lehre von *Consequentia* verschoben wird[956]), unterliegen die übrigen vier Arten einer ziemlich ungleichmässigen Behandlung, da die Casuistik der Modalitäten in willkürlicher Unvollständigkeit durchgeführt und dort oder da ein beliebiges Bruchstück aus den *Consequentiae* eingestreut wird; in solcher Weise folgen unter Angabe der Regeln der Wahrheit zuerst die *propositio copulativa*[957]), dann *disiunctiva*[958]), hierauf *causalis*[959]) und zuletzt *temporalis*[960]). Wenn aber sodann dennoch, d. h. trotz der ausdrücklichen Angabe in Anm. 894 u. 955, als sechste Unterart die *localis* besprochen wird[961]), welche allerdings von Anderen noch beigezogen worden war (s. Abschn. XVII, Anm. 583 f.), so muss ich diess eben darum entschieden als eine Interpolation des Herausgebers bezeichnen. Und das Gleiche gilt mir von einigen am Schlusse angehängten Bemerkungen über Adverbien und Conjunctionen[962]).

955) C. 30, f. 34 v. B: *Postquam transcurrendo de propositionibus categoricis et de proprietatibus earum est tractatum, nunc de propositionibus hypotheticis et proprietatibus earum sunt aliqua pauca addenda Propositionum hypotheticarum quinque assignantur species: conditionalis, copulativa, disiunctiva, causalis, temporalis* (hier wie oben, Anm. 894, ist, — abgesehen von der gleichlautenden Aufzählung der fünf Arten —, das Wort „*quinque*" nicht als Ziffer, sondern mit Buchstaben gedruckt, und sonach ein Druckfehler nicht wahrscheinlich) *Sunt multae propositiones hypotheticae praeter praedictas, quae tamen ad praedictas reduci debent, unde ista „Socrates philosophatur, ne sit ignorans" aequivalet isti „Quia Socrates non vult esse ignorans, Socrates philosophatur".*

956) C. 31, f. 35 r. A: *Quia conditionalis aequivalet uni consequentiae, ita quod tunc conditionalis est vera, quando antecedens infert consequens et non aliter, ideo differatur usque ad tractatum de consequentiis* (s. Anm. 1016 ff.) *Est aliquando conditionalis necessaria, et quaelibet pars eius est impossibilis, sicut „Si Socrates est asinus, Socrates est rudibilis".*

957) C. 32, ebend.: *Ad veritatem copulativae requiritur, quod utraque pars sit vera, ... et ad necessitatem copulativae requiritur, quod utraque pars sit necessaria* u. s. w. Ebenso bei *possibilitas* und *impossibilitas A copulativa ad utramque partem est bona consequentia Quandoque ab altera parte copulativae ad totam potest esse bona consequentia gratia materiae.*

958) C. 33, f. 35 r. B: *Ad veritatem disiunctivae requiritur, quod altera pars sit vera; et hoc est intelligendum, quando propositiones sunt de praesenti et non de futuro nec aequivalentes propositionibus de futuro Ad possibilitatem disiunctivae sufficit, quod altera pars sit possibilis; sed ad hoc quod disiunctiva sit impossibilis, requiritur, quod utraque pars sit impossibilis Opposita contradictoria disiunctivae est una copulativa composita ex contradictoriis partium ipsius disiunctivae Ab aliqua parte disiunctivae ad totam est bonum argumentum, et e converso est fallacia consequentis A disiunctiva cum negatione alterius partis ad alteram partem est bonum argumentum.*

959) C. 34, ebend.: *Ad veritatem causalis requiritur, quod quaelibet pars sit vera, et simul cum hoc, quod antecedens sit causa consequentis Ad necessitatem causalis requiritur necessitas utriusque partis; sed ad impossibilitatem causalis non requiritur impossibilitas nec falsitas alicuius partis, sed sufficit, quod antecedens non possit esse causa consequentis.*

960) C. 35, f. 35 v. A: *Ad veritatem temporalis requiritur veritas utriusque partis vel pro eodem tempore vel pro diverso Ad necessitatem temporalis requiritur necessitas utriusque partis Ad impossibilitatem temporalis non requiritur impossibilitas alicuius partis, sed sufficit, quod partes sint incompossibiles.*

961) C. 36, ebend.

962) C. 37, f. 35 v. B.

Den dritten Haupttheil des Compendiums bildet die Lehre von der Argumentation, welche in vier Unterabtheilungen zunächst die eigentliche Syllogistik, dann die aristotelische Lehre vom definitorischen Wissen, hierauf die Topik mit Einschluss der *Consequentiae* und zuletzt die Sophistik enthält. Occam bleibt dabei seiner ganzen grundsätzlichen Stellung, welche er für die Logik überhaupt eingenommen hatte, nur getreu, wenn er in der ersten und dritten dieser Unterabtheilungen wieder in möglichst reichem Maasse das Material der byzantinischen Logik mit der aristotelischen Lehre durchgängig verflicht. Nur drängt sich uns auch hier abermals die Bemerkung auf, dass Solches sicher nicht individuelle Erfindung des Occam allein sei, sondern schon gar Manche vor ihm, welche sich unserer Forschung entziehen, Bausteine zu dieser Gestaltung der Lehre von der Argumentation geliefert haben müssen.

Occam unterscheidet vom Syllogismus im engeren Sinne, wornach derselbe der edelste und grundlegende Theil der Argumentation ist[963]), den Syllogismus im weiteren Sinne, welchen er somit in einen eigentlichen demonstrativen, einen topischen wahrscheinlichen, und einen nach Form oder Inhalt verfehlten eintheilen kann; dabei aber macht er gelegentlich dem wissenschaftlichen Betriebe das unübertreffliche Zugeständniss, dass Glaubens-Artikel für diejenigen Philosophen, welche Weltkinder sind (*sapientes mundi*), nicht nur nicht als Beweisgründe gelten, sondern nicht einmal Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben[964]). Er wendet sich nun sofort zu den Formen des kategorischen Schlusses, wobei er an der Dreizahl der Figuren festhält und die Berechtigung einer vierten Figur aus dem nemlichen Grunde wie Scotus (ob. Anm. 207) abweist[965]). Die Ableitung der Modi der einzelnen Figuren stützt er, wie schon Albert nach arabischem Vorbilde gethan hatte (Abschn. XVII, Anm. 463), auf die mathematisch möglichen Combinationen zweier Urtheile[966]).

963) III, 1, C. 1, f. 36 r. A: *Nunc ad tertium tractatum de argumentis est accedendum, et quia inter omnes species argumentationis syllogismus obtinet principatum, ideo de syllogismo est primo dicendum.*

964) Ebend.: *Syllogismus accipitur aliquando pro uno communi omni syllogismo, ita quod syllogismorum quidam sunt demonstrativi, quidam topici, quidam nec topici nec demonstrativi Demonstrativus est ille, in quo ex propositionibus necessariis evidenter notis potest accipi prima notitia conclusionis Topicus est syllogismus ex probabilibus, quae videntur omnibus vel pluribus vel maxime sapientibus; et sic articuli fidei non sunt principia demonstrationis nec conclusionis, nec sunt probabiles, quia omnibus vel pluribus vel sapientibus apparent falsi, et hoc accipiendo sapientes pro sapientibus mundi et praecipue innitentibus rationi naturali, quia illo modo accipitur sapiens in descriptione scientiae vel philosophiae* (vgl. ob. Anm. 733) *Syllogismus, qui nec est demonstrativus nec topicus, potest dividi, quia quidam est ex improbabilibus, quidam non ex improbabilibus, sive quidam peccat in materia, quidam non peccat in materia.*

965) C. 2, f. 36 r. B: *Tantum sunt tres figurae, ... et non est apponenda quarta figura, quia, si medius terminus praedicatur in prima propositione et subiicitur in secunda, non erit nisi transpositio propositionum positarum in prima figura, et ideo non sequitur aliqua conclusio, quam illa, quae sequitur ex praemissis dispositis in prima figura.*

966) C. 3, f. 36 v. A: *Erunt sexdecim combinationes, quarum duodecim peccabunt contra praedicta principia* (d. h. gegen die bekannten Grundgesetze der ersten Figur) *Patet, quod tantum sunt quatuor modi utiles sive utilium combinatio-*

Nachdem er betreffs der ersten Figur hervorgehoben, dass die Schlussfähigkeit ihrer Modi immer zuletzt auf dem sog. ***Dictum de omni et de nullo*** beruhe und dabei nur eine Zweideutigkeit des Ausdruckes ein Hinderniss bereite, wofür man sogar Regeln aufstellen könne, welche im Ganzen auf die bekannte spätere Formulirung ***„Tum re tum sensu triplex modo terminus esto"*** hinauslaufen[967]), zählt er die indirecten Schlussweisen dieser Figur auf, fügt aber hiebei zu den fünf theophrastischen, welche er auf Umkehrung und Umstellung der Prämissen zurückführt, noch vier neue hinzu, welche auf vollständiger Ausnützung des Schluss-Satzes beruhen und nach der üblichen Gestaltung der Nomenclatur die Namen ***Barbari, Barbaris, Celaront, Celantos*** (— wenn ich um der Kürze willen mich so ausdrücken darf —) tragen müssten[968]); auch weist er nach der Besprechung einiger Sophismen, welche kaum Erwäh-

num. Ebenso bei der zweiten Figur, C. 10, f. 39 r. A, sowie bei der dritten, C. 14, f. 39 v. B.

967) C. 4, f. 36 v. B: *Quando praemissae disponuntur in modo et figura, ... semper est bonus syllogismus, nisi aequivocatio impediat vel amphibologia.* Als Beispiele folgen dann Sätze der Theologie, besonders betreffs der Trinität, und hierauf (C. 5, f. 37 v. B) mehrere Regeln der Vorsicht: *Ad videndum, quando discursus non regulatur per dici de omni vel de nullo, intelligendae sunt hae regulae: Quandocunque minor habet aliquam exponentem negativam, talis discursus non potest regulari per dici de omni vel de nullo..... Quandocunque in minore denotatur, praedicatum dici de subiecto, cum aliquo modo determinante compositionem non expresso in maiore, qui modus positus vel non positus variat propositionem quantum ad veritatem vel falsitatem, talis discursus non regulatur......* (f. 38 r. A) *Quandocunque per maiorem non denotatur, praedicatum vere affirmari vel vere negari de pronomine demonstrante quodcunque, quod est realiter idem cum significato per subiectum, tunc accipiendo subiectum aliquid tale non erit syllogismus regulatus...... Quando in minore ponitur aliquis modus, qui denotatur competere toti propositioni, si in maiore hoc non denotetur, non semper talis discursus regulabitur...... Alia regula est, quod nullus terminus in praemissis vel in conclusione sumatur aequivoce.* (B) *Alia regula est, quod nullum syncategoreuma, nisi forte signum universale vel particulare additum subiecto, addatur vel auferatur in minore vel conclusione praeter illa, quae sunt in maiore.*

968) C. 6, f. 38 r. B: *Istae conclusiones* (d. h. die vier aristotelischen ersten Modi) *sunt primo sequentes ex praemissis; mediate tamen et secundario sequuntur aliae conclusiones. Nam in primo modo praeter universalem conclusionem sequitur conclusio particularis et conversa conclusionis universalis; et ita tres conclusiones sequuntur in primo modo, et ultima conclusio ponitur sequi in illo modo, qui dicitur Baralipton. Ex praemissis autem dispositis in secundo modo sequuntur quatuor conclusiones: prima universalis negativa, ...secunda conversa illius universalis, et tunc habetur ille modus, qui dicitur Celantes; tertia est particularis suballerna primae universalis; quarta est particularis et negativa de terminis transpositis, quae est suballerna secundae conclusionis universalis. Ex praemissis vero in tertio modo sequuntur duae conclusiones, sc. particularis directa, et secundario conversa illius, et tunc habetur ille modus, qui dicitur Dabitis. Ex praemissis in quarto modo non sequitur nisi una conclusio, quia particularis negativa non convertitur; sed illa eadem conclusio particularis negativa sequitur ex universali affirmativa de terminis transpositis ipsius minoris et universali negativa conversa maioris ipsius, propositionibus transpositis concludentibus conclusionem indirectam; similiter ex conversa maioris et minoris transpositis praemissis et indirecte concludentibus; et tunc habentur illi duo modi Fapesmo et Frisesomorum. Omnia autem praedicta probantur per istas regulas, quae semper sunt verae „Quidquid sequitur ad consequens, sequitur ad antecedens" et „Quidquid sequitur ad consequens cum addita propositione, sequitur ad antecedens cum eadem propositione".* Vgl. Pseudo-Thomas, ob. Anm. 342.

nung verdienen[969]), mit Recht darauf hin, dass der Obersatz in der ersten Figur unter Umständen auch ein singuläres Urtheil sein kann[970]). Ferner aber veranlasst ihn seine Fürsorge für jene Urtheile, in welchen ein *Casus obliquus* vorkommt (vgl. Anm. 903, 913, 942), nun auch zu untersuchen, ob und wann in der ersten Figur mittelst solcher Urtheile geschlossen werden könne, und er findet, dass diess der Fall sei, wenn der *Casus obliquus* im Obersatze steht und in der nemlichen Stelle, in welcher er dort ist, im Schlusssatze wiederkehrt, sowie ausserdem noch bei vier anderweitigen besonderen Constellationen der Begriffe[971]). Bei der zweiten Figur denkt er gleichfalls an die möglichste Ausbeutung des negativen Schlusssatzes und fügt somit noch mehr neue Modi, als Pseudo-Thomas (ob. Anm. 342), zu den aristotelischen hinzu, nemlich vier Schlussweisen, welche *Cesares, Camestros, Cesaro, Cesaros* heissen müssten[972]), während er bezüglich der Reduction der üblichen Modi auf die erste Figur bei *Baroco* dem traditionellen Standpunkte folgt[973]). Die *Casus obliqui* liegen ihm aber auch hier wieder so sehr am Herzen, dass er

969) C. 7, ebend.: *Per praedicta possunt solvi multa argumenta* (z. B.) „*Omne animal, si est sensibile, est corpus animatum; lapis est animal, si est sensibile; ergo lapis est corpus animatum*“..... (die Lösung) *Maior est distinguenda secundum compositionem et divisionem* (s. Anm. 914 u. 949) *vel secundum amphibologiam.*

970) C. 8, f. 38 v. A: *Etiam sequitur evidenter, si maior sit singularis affirmativa vel negativa; bene enim sequitur*..... (z. B. beim vierten Modus) „*Socrates non currit, Aliquid album est Socrates, ergo aliquid album non currit*“ (die Beispiele für die ersten drei Modi sind ganz einfältig, wie beim ersten: „*Socrates est albus, Omnis homo est Socrates, ergo omnis homo est albus*“)..... *Ideo talis syllogismus est bonus sicut ille, qui regulatur per dici de omni vel de nullo, quia* *etiam subiectum singulare supponit pro omni suo significato.*

971) C. 9, ebend.: *Circa syllogismum de obliquis est sciendum, quod, quando maior est de obliquo et minor de recto, semper sequitur conclusio de obliquo et regulatur per dici de omni vel de nullo, dummodo obliquitas cadat a parte eiusdem extremi in conclusione, a parte cuius cadit in maiore,* *e. g.* „*Omnem hominem videt asinus, Socrates est homo, ergo Socratem videt asinus*“ „*Nullus homo est asini, Socrates est homo, ergo Socrates non est asini*“ *Praeter praedictos modos regulatos* *in quatuor casibus est bonus discursus:* (ich will an Stelle der langathmigen Formulirung für jeden der vier Fälle nur Eines der Beispiele Occam's auswählen) „*Nullius hominis est asinus, Omne risibile est hominis, ergo nullum risibile est asinus*“ „*Nullus asinus videt hominem, Omne risibile videt asinus, ergo nullum risibile est homo*“ „*Omnis homo est animal, Socratem videt homo, ergo Socratem videt animal*“ „*Omnis homo currit, Socrates videt hominem, ergo Socrates videt currentem*“.

972) C. 10, f. 39 r. B: *Sicut ex praemissis in prima figura aliquando sequuntur plures conclusiones,* *ita est etiam in secunda figura. Unde ex praemissis syllogismorum universalium sequuntur quatuor conclusiones, sc. duae directae universales negativae et suae subalternae* (die Ausgaben haben „*universalis negativa et sua subalterna*“, es geht jedoch aus der Parallele mit der ersten Figur unzweifelhaft hervor, was Occam wolle), *et duae indirectae, sc. conversa primae conclusionis universalis et subalterna eiusdem. Ex praemissis autem syllogismorum particularium sequitur una sola conclusio, sc. particularis negativa, quia illa non est convertibilis* (s. Anm. 941). *Sed ex praemissis transpositis terminis non sequitur aliqua conclusio in secunda figura, quia tunc praemissae essent in tertia figura dispositae.*

973) C. 11, f. 39 v. A: *Quartus modus reducitur per impossibile* *ad primum modum primae figurae arguendo ex contradictorio conclusionis et maiore, inferendo contradictorium minoris.*

die sie betreffenden fünf Schlussweisen noch früher zu erwähnen sich beeilt [974]), ehe er den jedenfalls wichtigeren Grundsatz nachweist, dass auch in der zweiten Figur aus bejahenden Prämissen ein Schluss möglich sei, wobei er jedoch die Sache etwas ungeschickt angreift [975]). Bei der dritten Figur weist er wie Pseudo-Thomas (a. a. O.) auf die Umkehrbarkeit des Schlusssatzes in *Darapti, Disamis* und *Datisi* hin [976]), und fügt gleichfalls die beim Vorkommen eines *Casus obliquus* statthaften Schlussweisen bei [977]). Gleichsam als Anhang zu den drei Figuren bespricht er den *syllogismus expositorius,* aber in ganz anderer Weise als Scotus (ob. Anm. 206); denn Occam beschränkt denselben ausschliesslich auf die dritte Figur und stimmt nur darin theilweise mit der früheren Tradition überein, dass er zugleich Singularität beider Prämissen fordert und negative Untersätze ausschliesst [978]). Ausserdem noch widmet er,

974) C. 12, ebend.: *Syllogismus ex obliquis valet in secunda figura* Beispiele der fünf Fälle sind: „*Nullum equum videt asinus, Omnem hominem videt asinus, ergo nullus homo est equus*“...... „*Nullus asinus est hominis, Omnis bos est hominis, ergo nullus bos est asinus*“..... „*Omnis homo est animal, Nullus asinus est animalis, ergo nullus asinus est hominis*“..... „*Omnis asinus est animal, Nullius hominis est animal, ergo nullius hominis est asinus*“..... *Nullus homo videt asinum, Omne risibile est asinus, ergo nullum risibile videt homo*“.

975) C. 13, f. 39 v. B: *Quamvis dictum sit superius, quod ex affirmativis non contingit arguere in secunda figura, tamen ab illa regula generali sunt duo casus excipiendi. Primus, si medius terminus sit terminus discretus,* *sicut* „*Omnis homo est Socrates, Plato est Socrates, ergo Plato est homo*“ (abgesehen von der unübersteiglichen Dummheit dieses Beispieles ist Occams Meinung überhaupt nur bei singulären Urtheilen, welche sich umkehren lassen, haltbar; gesetzt z. B. man liesse folgende zwei Urtheile trotz der in ihnen liegenden Uebertreibung als wahr gelten „Alle moderne Kritik beruht ursprünglich auf Lessing“ und „Der grösste Genius des vorigen Jahrhunderts ist Lessing“, so könnte mittelst der nöthigen Vorkehrungen ganz normal geschlossen werden „Auf dem grössten Genius des vorigen Jahrhunderts beruht alle moderne Kritik“)..... *Secundus casus est, quando medius terminus sumitur cum signo universali,* *bene enim sequitur* „*Omnis homo est omne risibile, Socrates est omne risibile, ergo Socrates est homo*“ (wesentlich ebenso)...... *In duobus praedictis casibus non solum contingit arguere ex universalibus affirmativis, sed etiam ex omnibus affirmativis particularibus.* Ein Verdienst Occam's ist jedenfalls der Hinweis auf die singulären Urtheile (vgl. Anm. 970); nur müsste eine Logik, welche hierauf näher einginge, auch die Umkehrbarkeit dieser, sowie der particularen, Urtheile präciser ins Auge fassen.

976) C. 14, f. 40 r. A: *Sicut in prima figura aliqui modi concludunt indirecte, ita etiam in tertia figura; nam quilibet modus affirmativus concludit duas conclusiones, sc. unam directam et suam conversam; modi autem negativi concludunt tantum unam.*

977) C. 15, f. 40 r. B, woselbst unter mehreren Beispielen folgende vorkommen: „*Omnis asinus est hominis, omnis asinus est animal, ergo aliquod animal est hominis*“...... „*Omnis asinus est animal, Omnis asinus est hominis, ergo hominis est animal*“..... „*Nullus asinus est Socratis, Omnis asinus est Platonis, ergo Plato non est Socrates*“ u. s. w.

978) C. 16, f. 40 v. A: *Syllogismus expositorius est, quando arguitur ex duabus singularibus in tertia figura, quarum singularium subiectum supponit pro aliquo uno numero, quod non est plures res,* *hoc addito, quod minor sit affirmativa, quia, si minor sit negativa, non valet syllogismus* *Unde omnes tales syllogismi sunt boni* „*Socrates non est aggregatum per accidens, Socrates est homo albus, ergo homo albus non est aggregatum per accidens.* (An einer anderen Stelle, II, 27, f. 34 r. A, polemisirt Occam gegen jene Theologen, welche den *syllogismus expositorius* überhaupt als solchen verneinen, indem sie in ihm stets irgend ein Sophisma erblicken: *Syllogismus expositorius est ex se evidens nec indiget ulteriori probatione,*

entsprechend seinem Verfahren bei der Lehre vom Urtheile (s. Anm. 912 u. 943), denjenigen kategorischen Syllogismen eine besondere Erörterung, in welchen Urtheile vorkommen, deren Verbum im Präteritum oder im Futurum steht, und er zeigt durch die drei Figuren hindurch, in welcher Weise und mit welcherlei Supposition derartige Schlüsse möglich seien[979].

In peinlichster Ausführlichkeit aber bespricht er die modalen Syllogismen, indem er auch hier sich bei der schlichten und doch umfassenden Auseinandersetzung des Aristoteles (Abschn. IV, Anm. 558—578) nicht begnügen zu können glaubt, sondern diese ganze Lehre durch seine beliebte Unterscheidung zwischen *sensus compositus* und *sensus divisus* (s. ob. Anm. 914 u. 949 ff.) umformen will. Wenn wir auch im Vergleiche mit den übrigen Autoren des Mittelalters, welche aus der ihnen wohlbekannten Analytik des Aristoteles diese ganze schwierige Gruppe hinwegliessen oder in oberflächlicher Kürze abmachten, bei Occam den hingebenden Fleiss und die Verschwendung eines einseitigen Scharfsinnes anerkennen müssen, so hat derselbe dennoch gerade durch jenen byzantinischen Formalismus das Ganze derartig ertödtet, dass für eine besonnene Wissenschaftslehre oder Logik hieraus keinerlei Frucht erwachsen kann, während die philosophische Basis, welche bei Aristoteles diesem Formen-Getriebe im Begriffe der Möglichkeit einwohnt, vielleicht noch heutzutage einer Wiedererweckung und Ausbeutung werth wäre (und zwar in anderer Weise, als die „inductive Logik" thut, wenn sie diese Fragen berührt oder streift). Occam verfährt bei seiner unfruchtbaren Casuistik in Trennung des *sensus compositus* und des *sensus divisus* und nöthigenfalls in Beiziehung der Suppositionsfähigkeit der ampliativen Worte (vgl. Anm. 950 u. 952) derartig, dass er nicht die drei Schlussfiguren zum obersten Eintheilungsgrund macht, sondern sich nach den Arten und Unterarten der modalen Schlüsse richtet und jede einzelne derselben nach der Reihe der drei Figuren erörtert. So behandelt er (— die Einzeln-Darstellung dieser ganzen Lehre darf ich wohl füglich in den Raum der Anmerkungen verlegen, da ich ausserdem im Texte nur das Nemliche in deutscher Uebersetzung wiederholen müsste —) zuerst

et ideo multum errant, qui negant talem syllogismum in quacunque materia, nisi possent ibi ostendere fallaciam; et quia syllogismi expositorii, qui sunt ex se evidentes, frequenter negantur a modernis theologis, ideo contra tales non est disputandum, cum negant per se nota.)

979) C. 17, f. 40 v. A: *Videndum est, quomodo syllogizandum est ex propositionibus de praeterito et futuro* (In der ersten Figur) *Quando medius terminus est terminus communis, si subiectum maioris supponit pro his, quae sunt, minor debet esse de praesenti sic arguendo „Omne album fuit Socrates, Plato est albus, ergo Plato fuit Socrates"...... Circa propositiones de futuro si subiectum maioris accipitur pro his, quae erunt, minor debet esse de futuro; si accipitur pro his, quae sunt, minor debet esse de praesenti......* C. 18, f. 40 v. B: *Ex ambabus praemissis de praeterito in secunda figura sequitur conclusio de praesenti, quando utriusque subiectum supponit pro his, quae sunt, ... sicut „Nullum album fuit homo, Omne nigrum fuit homo, ergo nullum nigrum est album"......* C. 19, f. 41 r. A: *In tertia figura, si subiectum utriusque praecise accipitur uniformiter, semper sequitur conclusio de praeterito, subiecto conclusionis accepto pro eo, quod fuit Si autem maior sit de praeterito et minor de praesenti, si subiectum maioris supponit pro his, quae sunt, sequitur conclusio de praeterito, subiecto conclusionis sumpto pro his, quae sunt.*

jene Syllogismen, welche aus zwei gleichartigen modalen Urtheilen gebildet werden, d. h. entweder aus zwei Nothwendigkeits-Urtheilen [980]) oder aus zwei Möglichkeits-Urtheilen [981]) oder zwei Zufälligkeits-(*contingit*) Urtheilen [982])

980) C. 20, f. 41 r. B: *Quando dictum propositionis ponitur cum modo, illa propositio est distinguenda secundum compositionem vel divisionem vel secundum amphibologiam Circa primam figuram est sciendum, quod, quando praemissae de necessario sunt acceptae in sensu composito, ... semper est bonus syllogismus inferens consimilem conclusionem quantum ad sensum compositum Sed quando omnes propositiones sumuntur in sensu diviso, tunc semper sequitur conclusio directa; sed illi quinque modi primae figurae concludentes indirecte non concludunt in uniformi conclusione de necessitate, praemissis sumptis in sensu diviso Si autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, sequitur conclusio in sensu diviso Si autem maior sumatur in sensu diviso et minor in sensu composito, sequitur conclusio in sensu diviso et in sensu composito* C. 21, f. 41 v. A: *Quando omnes propositiones de necessario in secunda figura sumuntur in sensu composito, ... semper sequitur conclusio de necessario sumpta in sensu composito Si autem omnes praemissae sumantur in sensu diviso, non semper valet syllogismus. Si autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, valet discursus respectu conclusionis sumptae in sensu diviso Si autem maior sumatur in sensu diviso et minor in sensu composito, non sequitur conclusio in sensu composito* C. 22, f. 41 v. B: *In tertia figura, quando omnes praemissae sumuntur in sensu composito, tenet syllogismus sicut in suis de inesse Si autem omnes sumantur in sensu diviso, omnis discursus valet et syllogismus, quia illa de necessario semper convertitur in illam de inesse Si autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, non sequitur conclusio in sensu diviso nec in sensu composito Si autem maior sumatur in sensu diviso et minor in sensu composito, semper sequitur conclusio in sensu diviso.*

981) C. 23, f. 42 r. A: *Dicendum est de uniformi generatione syllogismorum de possibili, et accipio hic possibile pro possibili, quod est commune omni propositioni, quae non est impossibilis* (vgl. Anm. 950) *In omni figura, si accipiantur omnes propositiones de possibili in sensu composito, ...non valet syllogismus, quia non sequitur „Omne coloratum esse album, est possibile, Omne nigrum esse coloratum, est possibile, Ergo omne nigrum esse album, est possibile" Sed si illa de possibili sumatur in sensu diviso, ... tunc est illa propositio distinguenda penes modum aequivocationis* (vgl. Abschn. XVII, Anm. 225 ff.), ... *quod, si subiectum maioris accipitur pro his, quae possunt esse, qualitercunque sumatur subiectum minoris, semper est syllogismus uniformis bonus; si autem subiectum maioris supponit pro his, quae sunt, tunc talis syllogismus uniformis non valet Si autem maior sit de possibili in sensu composito et minor de possibili in sensu diviso, nulla sequitur conclusio Si autem maior accipitur in sensu diviso et minor in sensu composito, non sequitur conclusio* C. 24, f. 42 r. B: *In secunda figura, si subiecta utriusque supponant praecise pro his, quae sunt, syllogismus non valet Si autem subiectum utriusque accipitur pro his, quae possunt esse, sic non tenet syllogismus, ... quia negativa de possibili non convertitur in negativam de possibili* C. 25, f. 42 v. A: *In tertia figura, si utraque praemissarum sumatur in sensu diviso et subiectum utriusque supponat pro his, quae sunt, sequitur conclusio de possibili, sumpto subiecto pro eo, quod potest esse Similiter si subiectum utriusque supponit pro his, quae possunt esse, sequitur conclusio de possibili, subiecto sumpto pro eo, quod potest esse Si autem subiectum in maiore sumatur pro eo, quod est, et in minore pro eo, quod potest esse, et similiter e converso, tenet syllogismus. Si autem maior sumatur in sensu diviso et subiectum supponat pro eo, quod potest esse, et minor sit de possibili in sensu composito, sequitur conclusio in sensu diviso.*

982) C. 26, f. 42 v. B: *Circa uniformem generationem syllogismorum de contingenti non necessario* (vgl. Anm. 952) *est primo sciendum, quod in nulla figura est talis uniformis generatio conveniens, si omnes propositiones sumantur in sensu composito, ... quia ex contingentibus potest sequi tam necessarium quam impossibile. Sicut illa de possibili habet duplicem acceptionem, ita et illa de contingenti.*

oder aus zwei Unmöglichkeits-Urtheilen [983]) oder aus zwei Urtheilen, in welchen anderweitige Ausdrücke der Modalität (z. B. *scitum, opinabile* und dergl., s. Anmerkung 895 und 954) vorkommen [984]). Dann aber folgt die lange Reihe der verschiedenen Combinationen, nemlich: ein Inhärenz- und ein Nothwendigkeits-Urtheil [985]),

Si subiectum maioris sumatur pro his, quae contingunt, uniformis est bonus respectu conclusionis de contingenti, subiecto eodem modo sumpto...... Si autem maior sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso, syllogismus non valet...... Similiter si maior accipitur in sensu diviso et minor in sensu composito, non valet...... C. 27, f. 43 r. A: *In secunda figura uniformis generatio de contingenti non valet, et hoc qualitercunque combinentur propositiones, ... quia universalis negativa de contingenti non est convertibilis in aliquam universalem.....* C. 28, ebend.: *In tertia figura, si ambae praemissae sumantur in sensu diviso et subiectum utriusque supponat pro his, quae sunt, sequitur conclusio de contingenti, subiecto sumpto pro eo, quod contingit...... Similiter si subiectum utriusque praemissae supponat pro his, quae contingunt, sequitur conclusio de contingenti, subiecto sumpto pro his, quae contingunt..... Similiter si subiectum in una supponat pro his, quae sunt, et in alia pro his, quae contingunt, sequitur consimilis conclusio...... Si maior accipitur in sensu diviso et minor in sensu composito, syllogismus non valet. Similiter si subiectum propositionis acceptae in sensu diviso supponat pro his, quae contingunt, non valet syllogismus.*

983) C. 29, f. 43 v. A: *De uniformibus propositionibus de impossibili.... est sciendum, quod, si omnes propositiones sumantur in sensu composito, talis discursus non valet...... Similiter si omnes propositiones de impossibili sumantur in sensu diviso, non valet talis discursus.*

984) C. 30, ebend.: *Restat videre, quando ex aliis modalibus contingit arguere. Pro sensibus compositis talium propositionum est ista regula generalis, quod quando aliquod tale nomen modale potest verificari de praemissis absque hoc, quod verificetur de conclusione, imo potest vere removeri a conclusione, uniformis ex talibus in sensu composito non valet; quando autem de praemissis non potest verificari talis modus, nisi etiam verificetur de conclusione, uniformis ex talibus semper tenet, sicut.... „Omnem hominem esse animal, est opinabile, Socratem esse hominem, est opinabile, Ergo Socratem esse animal, est opinabile"...... Si autem tales praemissae sumantur ambo in sensu diviso, in prima figura semper est syllogismus regulatus..... Si autem maior talis uniformis in prima figura sumatur in sensu composito et minor in sensu diviso cum aliquo modo, tenet respectu conclusionis in sensu diviso...... Sed in secunda figura pauci tales discursus valent, si omnes praemissae sumantur in sensu diviso..... In tertia figura, quando ambae praemissae sumuntur in sensu diviso et modalis infert suam de inesse, semper sequitur conclusio in sensu diviso.*

985) C. 31, f. 44 r. A: *Dicendum est de syllogismo mixto ex propositione de inesse et modali de necessario..... Ex maiori de necessario sumpta in sensu diviso et minore de inesse semper sequitur conclusio de necessario in sensu diviso...... Sed si conclusio sumatur in sensu composito, discursus non valet......* (B) *Si autem maior in tali mixtione sumatur in sensu composito, non semper valet talis mixtio, sed oportet, quod minor subsumpta sit de inesse simpliciter, quia si minor est de inesse ut nunc, non valet mixtio* (die Unterscheidung zwischen *inesse simpliciter* und *esse ut nunc* fliesst aus der Lehre von *Consequentia*, s. Abschn. XVII, Anm. 618 f.)...... *Si autem maior sumatur de inesse et minor de necessario in sensu diviso vel aequivalenti ei, discursus non valet..... Si autem minor sumatur in sensu composito, etiam non valet discursus; notandum est autem, quod si maior sit de inesse simpliciter, talis mixtio valet..... Philosophus aliquando loquitur de illis de necessario in sensu diviso et aliquando in sensu composito* (vgl. hingegen ob. Anm. 949 und bei Scotus Anm. 201)...... *Sciendum est igitur, quod, si maior sit de inesse simpliciter, mixtio tenet, sive minor sumatur in sensu diviso sive in sensu composito......* C. 32, f. 44 r. A: *In secunda figura, si illa de necessario sumatur in sensu composito, ad hoc quod mixtio sit bona, requiritur, quod illa sit de inesse simpliciter; si enim esset de inesse ut nunc, qualiscunque fuerit de necessario, non*

ein Inhärenz- und ein Möglichkeits-Urtheil [986]), ein Inhärenz- und ein Zufälligkeits-Urtheil [987]), ein Inhärenz- und ein Unmöglichkeits-

sequitur conclusio de necessario...... Quando negativa est de necessario et in affirmativa accipitur sub medio aliquid inferius ad medium, ... semper discursus est bonus...... Sed si affirmativa sit de necessario in sensu composito et universalis negativa de inesse, non sequitur conclusio de necessario.... In quarto modo secundae figurae, sive propositio affirmativa sit de necessario sive negativa, non sequitur conclusio de necessario..... C. 33, f. 45 r. A: *Quando autem debet fieri mixtio in tertia figura, ...si illa de necessario sumatur in sensu composito, mixtio non valet generaliter, sive maior fuerit de necessario sive minor..... Tamen si minor sit de inesse simpliciter, tenet mixtio..... Sed si illa de necessario sumatur in sensu diviso, quando maior est de necessario et universalis, semper sequitur conclusio in sensu diviso..... Si autem maior sit particularis affirmativa, valet mixtio..... Si autem maior sit particularis negativa, discursus valet.*

986) C. 34, f. 45 r. B: *De mixtione de inesse et de possibili ... in prima figura ... sciendum est, quod, si illa de possibili sumatur in sensu composito, sive maior fuerit de possibili sive minor, non valet talis mixtio universaliter..... Tamen si minor sit de inesse simpliciter sive maior, valet mixtio; similiter si in syllogismo negativo sumatur aliquid inferius ad medium; sed in syllogismo affirmativo non sufficit accipere inferius..... Si autem illa de possibili sumatur in sensu diviso, aut maior est de possibili aut minor, aut subiectum stat pro his, quae sunt, vel pro his, quae possunt esse; si primo modo, semper est mixtio bona; si autem subiectum supponit pro his, quae possunt esse, adhuc mixtio valet...... Si autem minor sit de possibili et maior de inesse, non valet mixtio......* C. 35, ebend.: *In sensu composito, sive fuerit negativa sive affirmativa de possibili, nulla sequitur conclusio in secunda figura.... Si autem illa de possibili in sensu diviso sumatur, non valet talis mixtio.....* C. 36, f. 45 v. A: *Si autem in tertia figura illa de possibili sumatur in sensu composito, sive fuerit affirmativa sive negativa, non sequitur universaliter aliqua conclusio de possibili...... Quando tamen utraque est affirmativa, sequitur conclusio de possibili sumpta in sensu diviso..... Si autem maior sit de inesse et minor de possibili, si subiectum sumatur pro his, quae sunt, tunc valet mixtio, si utraque fuerit universalis..... Si autem minor de possibili fuerit particularis et subiectum sumatur pro his, quae possunt esse, non valet mixtio.*

987) C. 37, f. 45 v. A: *Videndum est, quomodo valet mixtio ex de inesse et contingenti non necessario, et primo in prima figura..... Si illa de contingenti sumatur in sensu composito, sive fuerit maior sive minor, non sequitur conclusio de contingenti, ... nec sequitur in sensu diviso Quamvis maiore existente negativa de possibili et sumpto in minore aliquo inferiori sub medio termino, sequitur conclusio de possibili, non tamen illa regula est vera, si maior sit de contingenti. Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, si sit maior, aut subiectum accipitur praecise pro his, quae sunt, aut pro eis, quae contingunt: si primo modo, est syllogismus regulatus; si autem subiectum maioris praecise supponit pro his, quae contingunt, non valet mixtio; si autem supponit tam pro his, quae sunt, quam pro his, quae contingunt, sic est mixtio bona Si autem minor sit de contingenti, non sequitur universaliter conclusio Tamen si maior sit de inesse simpliciter, sequitur conclusio de contingenti, et hoc, si minor sit sumpta in sensu composito vel diviso; hoc tamen intelligendum est: si maior sit affirmativa, sequitur conclusio de contingenti; si autem maior sit negativa, sequitur conclusio de possibili......* C. 38, f. 45 v. B: *Si illa de contingenti fuerit negativa in secunda figura et sumatur in sensu composito, quamvis illa de inesse sit de inesse simpliciter, non sequitur conclusio de contingenti Similiter si affirmativa fuerit de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti in sensu composito; similiter etiam, quamvis affirmativa sit de inesse simpliciter Si autem negativa fuerit de inesse et affirmativa de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, si negativa fuerit de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti; si autem affirmativa fuerit de contingenti, sequitur conclusio de possibili* C. 39, f. 46 r. A: *Quando illa de contingenti in tertia figura sumitur in sensu composito, non sequitur generaliter conclusio nec de contin-*

Urtheil [988]), ein Inhärenz-Urtheil und ein Urtheil anderweitiger Modalität [989]), ein Nothwendigkeits- und ein Möglichkeits-Urtheil [990]), ein

genti nec de possibili in sensu composito Tamen si utraque sit universalis affirmativa et subiectum illius de contingenti supponit pro his, quae sunt in actu, et accipitur in sensu diviso, sequitur conclusio de possibili in sensu diviso; si autem subiectum illius de contingenti sumatur pro his, quae contingunt, non sequitur conclusio.

988) C. 40, ebend.: *Videndum est, an ex illa de inesse et de impossibili possit fieri syllogismus mixtus Semper illa de impossibili aequivalet alicui propositioni de necessario, et ideo ex praedictis circa mixtionem necessarii et de inesse potest patere, quomodo potest argui ex propositione de inesse et de impossibili.* Vgl. Anm. 983.

989) C. 41, f. 46 r. B: *Dicendum est de mixtione propositionum de inesse et de aliis propositionibus modalibus, ... et primo in prima figura Quando aliquis modus positivus accipitur, cuiusmodi sunt „scitum, notum, demonstrabile, per se notum, verum", raro vel nunquam, si maior sumatur in sensu composito et minor de inesse, sequitur conclusio de tali modo in sensu composito, sive minor sit de inesse simpliciter sive ut nunc Videndum est, an talis modus possit competere propositioni universali, et si competat, an cuilibet consequenti ad illam universalem, vel non. Si non, nunquam talis discursus valet; huiusmodi autem sunt „scitum, dubitatum, per se notum, creditum, opinatum, concessum" Si autem talis modus non possit competere uni propositioni universali, nisi competat cuilibet consequenti, tunc tenet syllogismus; talis autem modus est littera „verum" Si autem talis modus sit negativus, ut littera „falsum", tunc non valet talis mixtio. Sed si illa de modo sumatur in sensu diviso, semper talis mixtio valet respectu propositionis de consimili modo in sensu diviso* C. 42, f. 46 v. A: *In secunda figura, si talis de modo accipitur in sensu composito, raro vel nunquam valet syllogismus, quando modus aliquid addit ultra istum modum „verum", cuiusmodi sunt tales modi „scitum, demonstratum, per se notum" Si autem illa de modo accipitur in sensu diviso, raro vel nunquam valet mixtio, sive affirmativa sive negativa fuerit de modo. Quamvis ex talibus propositionibus de modo sumptis in sensu diviso vel eis aequivalentibus sit omnino idem modus arguendi in prima figura, sicut si omnes propositiones essent de inesse, non tamen sic arguendum est ex eis in secunda figura, et ratio est, quia tales propositiones non convertuntur sicut illae de inesse* C. 43, f. 47 r. A: *In tertia figura, si illa de modo sumatur in sensu composito, non valet mixtio respectu conclusionis de modo consimili, addendo aliquid super hunc modum „verum" sumptum in sensu composito Si autem illa de modo sumatur in sensu diviso, si maior sit de inesse et minor de modo, non valet mixtio; si autem maior fuerit de modo et minor de inesse, si maior fuerit universalis, est mixtio bona; similiter si maior fuerit particularis, valet mixtio Ideo sciendum est, quod in syllogismo expositorio* (s. Anm. 978) *semper, si maior sit de modo et minor de inesse, valet mixtio; sed si maior fuerit de inesse et minor de modo, non valet.*

990) C. 44, f. 47 r. B: *De mixtione necessarii et possibilis in prima figura, quando utraque sumitur in sensu composito, ... si maior fuerit de necessario et minor de possibili, sequitur conclusio de possibili in eodem sensu; et eodem modo, si maior fuerit de possibili Quando illa de necessario sumitur in sensu composito et illa de possibili in sensu diviso, ... si maior sit de necessario, sequitur conclusio de possibili sumpta in sensu diviso; similiter si illa de necessario sit minor; sed si subiectum maioris accipitur pro his, quae sunt, praecise, et subiectum conclusionis pro his, quae possunt esse, non valet talis mixtio Quando illa de necessario sumitur in sensu diviso et illa de possibili in sensu composito, ... si maior sit de possibili, non sequitur conclusio de necessario nec de inesse, sed de possibili sumpta in sensu composito; sed si maior sit de necessario, non valet mixtio Utraque praemissa sumpta in sensu diviso, ... si maior fuerit de necessario, non valet mixtio; sed si maior fuerit de possibili, valet mixtio* C. 45, f. 47 v. A: *In secunda figura, si illa de necessario sumatur in sensu composito, si negativa fuerit de necessario, sequitur conclusio de possibili Similiter*

Nothwendigkeits- und ein Zufälligkeits-Urtheil [991]), ein Nothwendigkeits- und ein Unmöglichkeits-Urtheil [992]), ein Nothwendigkeits- und ein Urtheil

si utraque sumatur in sensu composito Similiter si affirmativa fuerit de necessario Similiter si illa de possibili sumatur in sensu composito Quando illa de necessario sumitur in sensu diviso et illa de possibili in sensu composito, et tunc sequitur conclusio de possibili Similiter si utraque sumatur in sensu composito C. 46, ebend.: *In tertia figura, si illa de necessario sumatur in sensu composito et illa de possibili similiter, sequitur conclusio de possibili Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si maior fuerit de necessario, non sequitur conclusio de possibili, nisi subiectum conclusionis sumatur pro eo, quod potest esse; si autem maior fuerit de possibili, semper sequitur conclusio de possibili, sumpto subiecto conclusionis pro eo, quod est Si illa de necessario sumatur in sensu composito et sit minor, sequitur conclusio de possibili; si autem illa de necessario sit maior, sequitur conclusio de possibili in sensu diviso, subiecto sumpto pro eo, quod potest esse. Si autem illa de possibili sumatur in sensu diviso et illa de necessario in sensu composito, si illa de necessario fuerit maior, sequitur conclusio de possibili, subiecto sumpto pro eo, quod potest esse; si autem illa de necessario fuerit minor, sequitur conclusio de possibili.*

991) C. 47, f. 47 v. A: *De mixtione necessarii et contingentis in prima figura, ... si utraque sumatur in sensu composito, ... si maior fuerit de necessario affirmativa et minor de contingenti, non sequitur conclusio de contingenti; similiter si maior fuerit negativa de necessario; sed si in minore sumatur subiectum inferius ad subiectum maioris, semper sequitur conclusio Si autem maior fuerit de contingenti, non sequitur Quando illa de necessario sumitur in sensu composito et illa de contingenti in sensu diviso, ... si illa de necessario sit maior, in syllogismo affirmativo non sequitur conclusio de contingenti; si maior fuerit de contingenti, si subiectum maioris sumatur praecise pro his, quae sunt, ... valet mixtio; si sumatur praecise pro his, quae contingunt, non valet Quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et illa de necessario in sensu diviso, ... si illa de necessario fuerit maior, non sequitur; si maior fuerit de contingenti, non valet mixtio Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si maior fuerit de necessario, non valet; si maior fuerit de contingenti, semper sequitur conclusio de contingenti* C. 48, f. 48 r. A: *In secunda figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio Quando illa de necessitate sumitur in sensu composito et illa de contingenti in sensu diviso, semper talis mixtio non valet Quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et illa de necessario in sensu diviso, ... talis mixtio non valet Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si negativa fuerit de necessario, non sequitur conclusio; si affirmativa fuerit de necessario, sequitur conclusio de inesse et de possibili, non autem de contingenti* C. 49, ebend.: *In tertia figura, quando utraque sumitur in sensu composito, ... semper sequitur conclusio de possibili, sed non de contingenti Quando illa de necessario sumitur in sensu composito et illa de contingenti in sensu diviso, ... si illa de necessario fuerit maior, si subiectum minoris supponat pro eo, quod est, non sequitur conclusio de contingenti, sed de possibili; si sumatur pro eo, quod contingit, non sequitur; si autem maior fuerit de contingenti, si subiectum maioris supponat pro eo, quod est, sequitur conclusio de contingenti; si pro eo, quod contingit, non sequitur Quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et illa de necessario in sensu diviso, ... valet respectu conclusionis de possibili Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si maior fuerit de necessario, non sequitur conclusio de contingenti; si maior fuerit de contingenti et subiectum maioris sumatur pro eo, quod est, sequitur; si autem pro his, quae contingunt, non sequitur conclusio de contingenti.*

992) C. 50, f. 48 r. A: *Quod, sicut dictum est prius* (vgl. Anm. 983 u. 988), *quaelibet propositio de impossibili aequivalet alicui propositioni de necessario, ideo ad sciendum, quando mixtio necessarii et impossibilis valeat et quando non, oportet scire aequivalentiam propositionis de impossibili et propositionis de necessario.*

anderweitiger Modalität [993]), ein Möglichkeits- und ein Zufälligkeits-Urtheil [994]), ein Möglichkeits- und ein Unmöglichkeits-Urtheil [995]), ein Möglichkeits- und ein Urtheil anderweitiger Modalität [996]), ein Zufälligkeits-

993) C. 51, f. 48 r. B: *De mixtione propositionum de necessario et de aliis modis ab istis quatuor in prima figura, quando ambae praemissae sumuntur in sensu diviso* (zu lesen *composito*), *raro vel nunquam valet mixtio respectu conclusionis de alio modo, quam de necessario Tamen, quando unus modus est inferior ad necessarium, tunc semper sequitur conclusio de necessario Quando aliquis modus non potest competere antecedenti, nisi competat consequenti, tunc in tali mixtione sequitur conclusio de tali modo; huiusmodi autem sunt „cognoscibile, credibile, apprehensibile" Si autem utraque sumatur in sensu diviso, semper valet syllogismus, quando illa de modo infert suam de inesse, sicut in illis de inesse, respectu conclusionis eiusdem modi, de quo est maior; si autem illa de modo non inferat suam de inesse, tunc non valet mixtio* C. 52, ebend.: *In secunda figura, quando utraque propositio sumitur in sensu composito, raro vel nunquam valet mixtio, nisi modus sit inferior ad necessarium Similiter si illa de necessario sumatur in sensu diviso, non valet mixtio Similiter si utraque sumatur in sensu diviso* C. 53, ebend.: *In tertia figura, si utraque sumatur in sensu composito, raro vel nunquam valet talis mixtio Si autem illa de necessario sumatur in sensu diviso, non valet Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si maior sit de necessario et minor de alio, semper sequitur conclusio de necessario; si autem maior fuerit de alio et minor de necessario, sequitur conclusio de eodem modo, de quo est maior.*

994) C. 54, f. 48 v. A: *De mixtione de possibili et contingenti in prima figura, ... si utraque sumatur in sensu composito, nulla sequitur conclusio, ... nec etiam valet, si altera sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso Quando utraque sumitur in sensu diviso, ... si maior sit de possibili et minor de contingenti, si subiectum maioris supponit pro his, quae possunt esse, et subiectum minoris supponit tam pro his, quae sunt, quam pro his, quae contingunt, sequitur conclusio de possibili; si autem subiectum maioris supponat pro his, quae sunt, praecise, non valet mixtio Si maior sit de contingenti et minor de possibili, si subiectum maioris supponat tam pro his, quae sunt, quam pro his, quae contingunt, valet syllogismus respectu conclusionis de contingenti; si autem supponat pro his, quae sunt, non valet* C. 55, ebend.: *In secunda figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio, ... nec valet, si altera praemissarum vel utraque sumatur in sensu diviso* C. 56, ebend.: *In tertia figura, si utraque propositionum sumatur in sensu composito, non valet mixtio, ... nec valet, si altera sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si subiectum illius de possibili supponat pro his, quae possunt esse, et sit maior, sequitur conclusio de possibili.*

995) C. 57, f. 48 v. B: *De mixtione possibilis et impossibilis potest patere ex illis, quae dicta sunt circa mixtionem necessarii et possibilis.* Vgl. Anm. 988 u. 992.

996) C. 58, ebend.: *De mixtione propositionis de possibili et aliorum modorum in prima figura talis mixtio non valet, si ambae praemissae sumantur in sensu composito Tamen quandocunque aliquis modus sumptus est inferior ad necessarium, cuiusmodi sunt „demonstrabile, per se notum", semper ex tali maiore de modo et minore de possibili sequitur conclusio de possibili, et si maior fuerit de possibili Proportionabiliter dicendum est de illa mixtione, quando altera sumitur in sensu diviso et altera in sensu composito. Si autem utraque sumatur in sensu composito* (zu lesen *diviso*) *et maior fuerit de possibili et minor de alio modo, qui infert unam de inesse, ... sequitur conclusio de possibili; si autem illa de possibili fuerit minor, raro vel nunquam valet mixtio* C. 59, ebend.: *Si utraque illarum propositionum sumatur in sensu composito, non valet mixtio, si ille modus non sit inferior ad necessarium, in secunda figura Similiter si altera sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso, si illa de modo non inferat illam de necessario, non valet mixtio; si inferat eam, valet respectu conclusionis de possibili. Si autem utraque sumatur in sensu diviso et illa de modo non inferat*

und ein Urtheil anderweitiger Modalität 997). Obwohl aber Occam mit diesem letzteren die modalen Syllogismen ausdrücklich abschliesst 998), fand der Herausgeber noch eine Bemerkung über die Combinationen der anderweitigen Modalitäten für nöthig 999).

Sodann aber fügt Occam noch die exponiblen Schlüsse hinzu, und er ist in der Geschichte der Logik, soweit uns bis jetzt die Quellen zugänglich sind, der Erste, welcher die *Exponibilia* in solcher Weise mit dem categorischen Syllogismus verbindet. Nach einer allgemeinen maassgebenden Bemerkung 1000) führt er zuerst das Reduplicativ-Urtheil durch die drei Figuren bezüglich der Schlussfähigkeit hindurch und zeigt, dass in der ersten Figur bei reduplicativem Obersatze, dessen Reduplicativ-

illam de necessario, non valet C. 60, ebend.: *In tertia figura, si utraque sumatur in sensu composito, si illa de modo non inferat illam de necessario, non valet mixtio;* *sed si inferat, mixtio est bona* *Si autem illa de possibili sumatur in sensu composito et altera in sensu diviso, si illa de possibili fuerit maior, non sequitur conclusio de possibili, si illa de modo non inferat necessariam;* *similiter non valet, si minor fuerit de possibili* *Si autem illa de possibili sumatur in sensu diviso et illa de alio modo in sensu composito, si illa de possibili fuerit maior, non sequitur conclusio,* *sed si illa de possibili fuerit minor* *Si autem utraque sumatur in sensu diviso, valet mixtio respectu conclusionis de possibili.*

997) C. 61, f. 49 r. A: *De mixtione contingentis et aliarum modalium* *in prima figura,* *si utraque sumatur in sensu composito, si illa de modo non inferat illam de necessario, mixtio non valet;* *si autem inferat, mixtio est bona.* *Si autem illa de contingenti sumatur in sensu composito et alia in sensu diviso, si illa de contingenti fuerit maior, non valet mixtio;* *si autem illa de modo inferat illam de necessario, mixtio est bona; similiter dicendum est, si illa de contingenti sit minor. Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso, si sit maior, semper sequitur conclusio de possibili, quando minor infert suam de inesse.* *Si autem utraque sumatur in sensu diviso, si maior fuerit de contingenti, sequitur conclusio de possibili, quando minor infert suam de inesse;* *si autem illa de contingenti fuerit minor, non valet* C. 62, ebend.: *In secunda figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio,* *nisi illa de alio modo inferat illam de necessario;* *si autem inferat, mixtio est bona* *Si autem illa de contingenti sumatur in sensu composito et illa de alio modo in sensu diviso, si illa de contingenti fuerit negativa, non valet mixtio;* *similiter si affirmativa fuerit de contingenti* *Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso et alia in sensu composito, non valet mixtio,* *et si utraque sumatur in sensu diviso, etiam mixtio non valet* C. 63, ebend.: *In tertia figura, si utraque sumatur in sensu composito, non valet mixtio,* *nisi illa de alio modo inferat illam de necessario* *Consimiliter est dicendum, quando illa de contingenti sumitur in sensu composito et alia in sensu diviso. Si autem illa de contingenti sumatur in sensu diviso et subiectum supponat pro his, quae sunt, et fuerit universalis, et alia de modo inferat suam de inesse, sequitur conclusio de contingenti.*

998) C. 63, ebend.: *Et ista de mixtionibus ad praesens sufficiant, quamvis multa causa brevitatis sunt omissa* (jedenfalls seit Anm. 980 eine hübsche *brevitas*).

999) C. 64, f. 49 r. B: *Si autem mixtio fiat ex propositionibus modalibus aliorum modorum, aut utraque propositio sumitur in sensu composito* *aut sub alio et alio sensu. Si primo modo, raro vel nunquam valet mixtio;* *si autem praemissae sumantur in alio sensu, tunc, si minor inferat suam de inesse, semper conclusio sequitur de eodem modo, de quo est maior.*

1000) C. 65, ebend.: *Videndum est, quomodo syllogismus fit ex propositionibus plures exponentes habentibus* *Utendum est ista regula generaliter: Quandocunque quaelibet exponens conclusionis vel ipsa conclusio sequitur ex aliquibus exponentibus praemissarum vel ex una exponente unius praemissae et alia praemissa, semper est bonus syllogismus et aliter non.*

Partikel nicht mit einer Negation verbunden ist, stets ein reduplicativer Schlusssatz erreicht wird, mag der Untersatz reduplicativ sein oder nicht; dass hingegen in der zweiten Figur beide Prämissen Reduplicativ-Sätze sein müssen, um einen reduplicativen Schlusssatz zu gewinnen, und dass in der dritten Figur nur der Obersatz reduplicativ sein darf [1001]). Dann folgen die Exclusiv-Urtheile, welche nur in der ersten Figur bei paarweiser Combination einen exclusiven Schlusssatz geben, hingegen weder in der zweiten noch in der dritten [1002]). Was endlich die Exceptiv-Urtheile betrifft, so gilt ein exceptiver Schlusssatz nur dann als zulässig, wenn in der ersten Figur der Untersatz allein exceptiv ist, während in den beiden anderen Figuren überhaupt ein Exceptiv-Schluss nicht möglich ist [1003]). — Wenn aber dann trotz einer deutlichen Bezeichnung des Abschlusses der Syllogistik [1004]) doch noch ein paar nichtssagende Zeilen über die hypothetischen Schlüsse folgen [1005]), so fällt diess natürlich gleichfalls auf Rechnung des Herausgebers.

Ueber die zweite Unterabtheilung des dritten Haupttheiles darf ich mich sehr kurz fassen, denn Occam entwickelt dort [1006]) nur den Inhalt der zweiten Analytik des Aristoteles in getreuer und verständiger Paraphrase, so dass auch die seit den Arabern und Albertus Magnus besonders hervortretenden Fragen über *per se* [1007]), über *causa* [1008]), über *passiones* und *dignitates* [1009]), über *demonstratio quia* und *demon-*

1001) Ebend.: *Ex isto patet, quod semper in prima figura ex maiore reduplicativa et minore reduplicativa vel non reduplicativa sequitur conclusio reduplicativa, sicut sequitur „Omnis homo, inquantum rationalis, est susceptivus disciplinae; Animal est homo, inquantum rationale; Ergo animal, inquantum rationale, est susceptivum disciplinae"..... Quae autem dicta sunt, intelligenda sunt, quando reduplicatio sumitur proprie et manet non negata; si enim reduplicatio fuerit negata in maiore et affirmata in conclusione, non valet discursus..... In secunda figura, quaecunque praemissa sumatur cum reduplicatione et alia sine, non sequitur conclusio reduplicativa; sequitur tamen conclusio, in qua negatur reduplicatio; si autem omnes praemissae sint reduplicativae, ita quod in utraque reduplicatio cadens super idem sit affirmativa, sequitur conclusio reduplicativa. In tertia autem figura, si maior universalis fuerit reduplicativa et alia non, sequitur conclusio reduplicativa; sed si minor fuerit reduplicativa, non sequitur.*

1002) C. 66, f. 49 v. A: *Circa exclusivas sciendum est, quod in prima figura ex omnibus exclusivis contingit inferre exclusivam; sed ex maiore universali et minore exclusiva sequitur conclusio particularis, sed non exclusiva. In secunda figura ex omnibus exclusivis non sequitur exclusiva In tertia figura ex omnibus exclusivis non sequitur exclusiva.*

1003) C. 67, ebend.: *Circa exceptivas est sciendum, quod ex omnibus exceptivis in prima figura non sequitur conclusio exceptiva Similiter ex maiore exceptiva et minore non exceptiva sive de inesse non sequitur generaliter conclusio..... Similiter in secunda figura et tertia non valet.*

1004) Ebend.: *Et ista de syllogismis ad praesens sufficiant.*

1005) C. 68, ebend.: *Dicto de syllogismis categoricis dicendum est de syllogismis hypotheticis* u. s. f. (es folgt aber nur die Angabe des sog. *modus ponens* und *modus tollens* beim conditionalen Urtheile). Dass die hypothetischen Syllogismen ihre Erledigung erst bei der Lehre von *Consequentia* finden sollen, sahen wir schon oben Anm. 956.

1006) III, 2, C. 1—41, f. 49 v. B — 56 v. B.

1007) C. 7, f. 50 v. A; vgl. Abschn. XVII, Anm. 473.

1008) C. 15, f. 51 v. B.

1009) C. 12, f. 51 r. B, u. C. 35 ff., f. 55 f.; vgl. ebend. Anm. 475.

stratio propter quid [1010]), sowie über die Demonstrirbarkeit der Definitionen [1011]) hier nichts Bemerkenswerthes darbieten. Nur ist hervorzuheben, dass Occam bezüglich der Definition selbst, welche er schon oben bei der Lehre vom Begriffe erörtert hatte (s. Anm. 842 ff.), nun das dort Gesagte theils modificirt theils erweitert. Nemlich hier unterscheidet er nicht bloss die sachliche Definition (*quid rei*), welche für Wort-Disputationen gleichgültig sei, von der sprachlichen (*quid nominis*), welche bei connotativen Begriffen (s. Anm. 917 ff.) ihre passende Verwendung finde, sondern er zerlegt auch die erstere in diejenige, welche ausser dem innersten Wesen ihres Gegenstandes keinen weiteren Zusatz enthält, und in jene, welche mittelst eines äusserlichen Zusatzes (*per additamentum*) ausgesprochen wird [1012]); bei ersterer gibt er die bekannte Regel, dass Gattungsbegriff und artmachender Unterschied die wesentlichen Bestandtheile bilden [1013]), bei letzterer weist er auf die Verschiedenheit der Denkauffassung des ursprünglichen Begriffes und jenes Zusatzes hin [1014]). Die Definition aber der connotativen Begriffe unterscheidet er abermals, je nachdem derselben wirkliche Dinge entsprechen oder nicht, und im ersteren Falle sei streng genommen überhaupt nur eine sprachliche Definition möglich, welche zuweilen von Einigen als *formalis* bezeichnet werde, während eine sachliche Definition derselben, welche man dann *materialis* nenne, nur als eine uneigentliche

1010) C. 19 f., f. 52 r. B; vgl. ebend. Anm. 477.

1011) C. 30 f., f. 54 v. A u. B.

1012) C. 28, f. 54 r. A: *Diffinitionum quaedam est diffinitio exprimens quid nominis, et quaedam est diffinitio quid rei. Diffinitio exprimens quid rei non est necessaria disputanti scienti significatum vocabuli, ... quia talis diffinitio non tantum exprimit, quid nomen significat, sed exprimit etiam, quid res est. Talis autem diffinitio duplex est; quaedam enim talis est, quae nihil importat extrinsecum rei alio modo, quam importat rem; et talis diffinitio vocatur diffinitio propriissima dicta, quae non potest esse nisi substantiarum Alia est diffinitio importans quid rei, quae simul cum hoc, quod importat rem, importat vel exprimit aliquid aliud, quod non est de essentia rei, sicut est diffinitio animae, quae est ista „Anima est actus corporis physici organici“* (*Arist. de an.* II, 1, p. 412 a 27), *quae importat animam et corpus, quod non est pars animae; et ista vocatur diffinitio per additamentum, et tales diffinitiones importantes quid rei convertuntur cum nominibus mere absolutis affirmativis. Aliae sunt diffinitiones importantes quid nominis, quae non sunt nisi orationes exprimentes, quid nomina significant; et tales diffinitiones propriissime sunt nominum negativorum et connotativorum et respectivorum.*

1013) C. 29, f. 54 r. B: *Diffinitio exprimens quid rei, non data per additamentum, semper continet pro prima parte aliquod genus diffiniti et pro alia parte vel aliis partibus continet differentiam vel differentias essentiales vel aliquos obliquos significantes per se et primo partes rei.*

1014) C. 32, f. 55 r. A: *Diffinitio data per additamentum non solum explicat essentiam rei, sed etiam simul cum hoc explicat aliquid aliud a re, et hoc vel negative vel affirmative; et ideo talis diffinitio non solum componitur ex aliquo praedicabili per se, ... sed etiam componitur ex aliquibus praedicabilibus, ... quae sunt passiones diffiniti. Et ideo ad sciendum, quomodo diffinitio talis scitur de diffinito, videndum est, quomodo diversae partes diversimode sciuntur de eodem V. gr. si haec sit diffinitio albedinis „color disgregativus visus“* (*Arist. Top.* III, 5, p. 119 a 29), *prima particula, quae est genus albedinis, nullo modo potest demonstrari de albedine, sed tantum potest fieri evidenter nota per notitiam intuitivam et non per syllogismum* (s. ob. Anm. 748 f.), *secunda autem particula potest fieri nota per experientiam, si enim nullus experiatur, albedinem disgregare visum, nullus sciret, an albedo esset disgregativa visus.*

betrachtet werden dürfe; im letzteren Falle, d. h. bei erdichteten Begriffen, könne natürlich ohnediess von einer sachlichen Definition keine Rede sein [1015]).

Die dritte Unterabtheilung, in welcher jene Argumentation besprochen werden soll, deren Form nicht eine streng syllogistische ist, beginnt sofort mit der Lehre von *Consequentiae*, welche Occam, wie wir sahen, auch schon in dem Bisherigen zuweilen berücksichtigt hatte (s. Anm. 924, 933, 936). Zweifellos aber ist es, dass er auch diese Gruppe auf Grundlage einer reicheren Litteratur darstellte, welche bis zu seiner Zeit aus früheren Anfängen erwachsen war; denn wenn schon dasjenige, was wir oben (Abschn. XVII, Anm. 610—624) sahen, eine gewisse schulmässige Durchbildung dieses Stoffes verräth, so zeigen sich hier Modificationen und Erweiterungen jener Lehre, welche von Occam offenbar als allgemein bekannte benützt und verarbeitet werden. So befindet sich Occam schon bezüglich der Eintheilung der *consequentia* auf einer vergleichsweise neuen Basis; er stellt nemlich die Unterscheidung der *consequentia simplex* und *consequentia ut nunc* an die Spitze und lässt hiedurch alle übrigen Eintheilungen gekreuzt werden; diese letzteren beruhen zunächst darauf, dass die *consequentia* entweder bereits durch das logische Verhältniss der in einem Urtheile enthaltenen Begriffe gegeben ist, — *consequentia per medium intrinsecum* —, oder dass sie sich erst auf anderweitige allgemein geltende Gesetze der Logik berufen muss, — *consequentia per medium extrinsecum* —; ferner wird hiemit wieder die Eintheilung in *consequentia formalis* und *consequentia materialis* derartig in Verbindung gebracht, dass die erstere entweder nur auf *medium extrinsecum* oder auf einer Verflechtung der beiden *media* beruhen soll, während letztere gar keines Mediums, sondern nur der im Urtheile vorkommenden Begriffe selbst bedürfe; ausserdem noch seien die Unterschiede der Supposition der Begriffe und der Quantität, Qualität und Modalität der Urtheile als Eintheilungsmotive der Consequenzen zu betrachten [1016]). Doch dass gerade

1015) C. 33, f. 55 r. B: *Non solum autem diffinita absoluta diffiniuntur, sed etiam diffinita connotativa; et illa sunt in duplici differentia; quaedam enim sunt talia, de quibus significative sumptis impossibiliter praedicatur esse, cuiusmodi sunt „chimaera, hircocervus, vacuum“ et huiusmodi; alia sunt, de quibus non impossibiliter praedicatur esse, sicut „album, nigrum, risibile, calefactivum“ Prima habent praecise diffinitiones exprimentes quid nominis Alia autem connotativa.... possunt habere duplicem diffinitionem: unam, quae exprimit quid nominis tantum, et aliam, quae exprimit quid rei; illa autem, quae exprimit quid nominis tantum, est propriissima diffinitio talis diffiniti, propter quod vocatur a nonnullis diffinitio formalis et diffinitio secundum speciem; alia exprimens quid rei non est propriissima, ... quia tale connotativum non habet nisi diffinitionem exprimentem quid nominis tantum, ... et propter hoc talis diffinitio vocatur diffinitio materialis ab aliquibus.*

1016) III, 3, 1, f. 57 r. A: *Habito de syllogismo demonstrativo agendum est nunc de argumentis et consequentiis, quae non habent formam syllogisticam...... Et primo praemittendae sunt quaedam distinctiones de consequentiis Consequentiarum quaedam est ut nunc et quaedam est simplex Aliquando consequentia tenet per medium intrinsecum, ... quando tenet virtute alicuius propositionis formatae ex eisdem terminis, sicut ista consequentia „Socrates currit, ergo homo currit“ tenet virtute istius mediae „Socrates est homo“; sed tunc tenet consequentia per medium extrinsecum, quando tenet per aliquam regulam generalem, quae non plus respicit illos terminos, quam alios Consequentiarum quaedam est materialis et quaedam formalis: consequentia formalis est duplex, quia quaedam tenet per medium*

über diese Eintheilung eine bunte Manigfaltigkeit der Theorie in den Schulen umlaufen mochte, bezeugt uns Occam selbst, indem er anderswo eine ganz abweichende Unterscheidung der *consequentia formalis* anführt[1017]). Die zahlreichen Regeln aber, welche sodann Occam über die verschiedenen *consequentiae* vorführt, zeigen uns ebenso wie die ältere Formation dieser Lehre (Abschn. XVII, Anm. 623) einen grundsätzlichen Hinblick auf den Umkreis der Topik in Benützung der Begriffe der Definition, Beschreibung, Interpretation u. dgl., sind aber zugleich für Jeden, der die gewöhnliche Lehre vom Urtheile inne hat, so selbstverständlich, dass man es als ein überflüssiges Unternehmen bezeichnen möchte, dieselben in solcher Ausführlichkeit zu registriren (ich verzichte daher auch hier darauf, den Inhalt der Anmerkungen im Haupt-Texte zu wiederholen).

Diese Regeln beziehen sich zuerst auf die *consequentiae per medium intrinsecum;* diese aber können entweder aus einem allgemein bejahenden auf ein allgemein bejahendes Urtheil schliessen, sei es dass sie von den Prädicaten jeder Art gelten[1018]), oder dass sie nur bei gewissen relativen

extrinsecum, quae respicit formam propositionum, ... et quaedam tenet per medium intrinsecum immediate et mediate per medium extrinsecum respiciens conditiones generales propositionum Consequentia materialis dicitur, quando tenet praecise ratione terminorum et non ratione alicuius medii Aliquando concluditur praecise praedicatum de subiecto non determinato, an praedicatum sit genus vel species vel differentia; aliquando concluditur cum tali determinatione Aliquando infertur consequens, in quo subiectum supponit personaliter et significative, et aliquando infertur consequens, in quo subiectum supponit simpliciter vel materialiter Aliquando infertur consequens, quae est propositio universalis, et aliquando propositio particularis Aliquando infertur propositio affirmativa et aliquando negativa..... Consequentiarum quaedam est ex antecedente affirmativo et consequente affirmativo, quaedam ex utroque negativo, quaedam ex antecedente affirmativo et consequente negativo, quaedam e converso Aliquando consequens est propositio de inesse, aliquando est propositio de necessario et sic de aliis.

1017) *Sent.* I, *Dist.* 4, *qu.* 1 K: *Consequentia formalis est duplex: aliquando tenet ratione complexorum, et talis consequentia est syllogismus, quia ubicunque et ex quibuscunque terminis fiat syllogismus habens tales praemissas sic dispositas, ibi est bonus syllogismus. Similiter ab exclusiva ad universalem de terminis transpositis est bona consequentia, similiter a copulativa ad alteram partem Aliquando consequentia est formalis praecise ratione terminorum, quia scilicet termini ipsi se habent ad invicem sic vel sic, et isto modo ab universali ad singularem est bona consequentia quia terminus unus continetur ab alio.*

1018) *Summa t. l.* a. a. O. c. 2, f. 57 r. B: *Dicendum est..... primo de regulis, per quas tenent consequentiae, quae tenent per medium intrinsecum, et circa hoc primo de regulis, per quas tenent consequentiae concludentes conclusionem universalem affirmativam ex affirmativa, in qua termini supponunt significative et personaliter A superiori distributo ad inferius distributum est bona consequentia; quando praedicatio superioris de inferiori est necessaria, tunc est consequentia simplex; quando autem praedicatio est contingens, tunc est consequentia ut nunc; verumtamen quando tam antecedens quam consequens sunt de possibili vel contingenti, accepto subiecto utriusque pro eo, quod est, vel pro eo, quod contingit, ... est generaliter consequentia simplex A diffinito distributo ad diffinitionem distributam est bona consequentia et e converso A descriptione distributa ad descriptum distributum est bona consequentia et e converso A nominis interpretatione distributa ad nomen interpretatum distributum est bona consequentia et e converso Ab uno convertibilium distributo ad reliquum distributum est bona consequentia et e converso...... Praedictae regulae intelligendae sunt in propositionibus de inesse et de modo in sensu diviso, ... non in illis de modo sumptis*

Prädicaten stattfinden[1019]), oder sie enthalten einen Schluss aus einem allgemein verneinenden Urtheile auf ein allgemein verneinendes, und zwar abermals entweder bei jedwedem Prädicate[1020]) oder nur bei relativen Begriffen[1021]), oder endlich sie schliessen aus Bejahendem auf Verneinendes oder umgekehrt, welch beides einer näheren Aufzählung der Regeln nicht bedürfe; hingegen ist noch die Abfolge particularer und unbestimmter Urtheile durch besondere Regeln zu normiren[1022]). Hierauf

in sensu composito; in talibus enim videndum est, an modus possit competere antecedenti, nisi competat consequenti; et tunc est bona consequentia et cum modo veritatis tenet, non autem cum modo necessitatis vel possibilitatis, quia in consequentia ut nunc ex necessario potest sequi contingens et ex possibili impossibile. A differentia superiori distributa ad inferius distributum est bona consequentia A convertibili cum superiori distributo ad inferius distributum A diffinitione superioris et descriptione et nominis interpretatione distributa ad inferius distributum Quando contingit inferre diffinitum vel descriptum vel interpretatum cum distributione, contingit inferre diffinitionem et descriptionem et nominis interpretationem cum distributione.

1019) C. 3, f. 57 v. B: *Dicendum est de regulis, per quas infertur universalis affirmativa non respectu omnium praedicatorum, sed respectu aliquorum Ab uno relativorum, quae sunt simul natura, distributo ad reliquum distributum respectu huius verbi „est" est bona consequentia et non respectu aliorum praedicatorum, unde bene sequitur „Omnis pater est, ergo omnis filius est" A toto distributo ad partem distributam respectu huius verbi „est" est bona consequentia, sicut sequitur „Omnis domus est, ergo omnis paries est" Si concretum praedicatur de concreto distributo, et abstractum praedicabitur de abstracto distributo, sicut „Omne iustum est bonum, ergo omnis iustitia est bona* (zu lesen *bonitas*)".

1020) C. 4, ebend.: *Regulae, per quas tenent consequentiae inferentes universalem negativam ex negativa respectu quorumque praedicatorum A superiori distributo ad inferius distributum negative est consequentia simplex, ... „Nullus homo currit, ergo nullus homo albus currit" A diffinitione ad diffinitum cum distributione etiam negative et a descriptione ad descriptum, et e converso A differentia superioris ad inferius et a differentia superioris ad inferius negative cum distributione tenet consequentia.*

1021) C. 5, f. 58 r. A: *Non respectu quorumcunque praedicatorum deserviunt regulae tales: Ab uno relativorum, quae sunt simul natura, ad reliquum negative cum distributione est bona consequentia A nomine partis distributo ad nomen totius distributum..... Si concretum negatur universaliter de concreto, et abstractum de abstracto..... A negatione prioris distributi ad negationem posterioris, sicut „Nulla substantia est, ergo nullum accidens est"...... A negatione subiecti seu denominati ad negationem denominantis, ... sicut „Nullum corpus est, ergo nullum album est".*

1022) C. 6, ebend.: *Restat dicere, quomodo universalis affirmativa infertur ex negativa et e converso; sed quia ista possunt patere ex praedictis, ideo dicendum est de consequentiis inter particulares et indefinitas, quia particularis et indefinita convertuntur semper, quando termini supponunt personaliter et significative* (vgl. Anm. 901) *A diffinitione ad diffinitum est bona consequentia a parte subiecti et etiam a parte praedicati affirmative et e converso A descriptione ad descriptum et e converso A nominis interpretatione ad nomine interpretatum..... Ab inferiore ad superius est bona consequentia sine distributione et affirmative, et talis est simplex..... Ab inferiori ad superius postposita negatione est bona consequentia, sed non simplex, nisi quando praedicatio superioris de inferiori est necessaria..... Ab uno convertibilium ad reliquum...... Ab aliquo sumpto cum determinatione ad ipsum sumptum sine determinatione; tamen aliquando de toto aggregato ex determinatione et determinabili praedicatur altera pars, aliquando utraque pars, aliquando neutra, v. gr. de illo toto „homo albus" praedicatur utraque pars A propositione sumpta cum adverbio determinante operationem ad ipsam sine determinatione sumptam valet consequentia affirmative, sicut „Socrates velociter currit, ergo Socrates currit"...... A propositione universali affirmativa ad quamlibet indefinitam, particu-*

folgen die *consequentiae per medium extrinsecum*, und zwar sowohl wenn Bejahendes aus Bejahendem[1023]), als auch wenn Verneinendes aus Verneinendem[1024]), als auch wenn Bejahendes aus Verneinendem oder umgekehrt geschlossen wird[1025]). Sodann werden specielle Regeln der *consequentia* betreffs der modalen Urtheile formulirt, wobei natürlich wieder, wie schon früher (s. Anm. 950 ff. u. 980 ff.), in der Unterscheidung des *sensus compositus* und des *sensus divisus* das hauptsächliche Motiv liegt; zuerst wird der Fall ins Auge gefasst, dass die Modalität des Urtheiles im Schliessen unverändert bleibt, d. h. dass z. B. von einem Nothwendigkeits-Urtheile nur wieder auf ein Nothwendigkeits-Urtheil geschlossen wird[1026]); sodann folgen die Schlüsse, welche von einem mo-

larem vel singularem affirmativam, de cuius subiecto vere praedicatur subiectum universalis, est bona consequentia respectu eiusdem praedicati, nulla variatione existente a parte determinationis A nomine numerali respectu huius verbi „est" ad nomen partis, ... sicut „Quatuor sunt, ergo duo sunt"...... A nomine collectivo ad nomen partis..... Quando sunt duae contrarietates, si unum extremum unius contrarietatis praedicatur de uno extremo alterius contrarietatis, reliquum extremum praedicabitur de reliquo, sicut „Iustitia est virtus, ergo iniustitia est vitium"...... Si generatio alicuius bona est, ipsum quoque bonum est; ferner ebenso beim Prädicate „*malus*" und beim Subjecte „*corruptio*".

1023) C. 7, f. 59 r. A: *Dicendum est nunc de regulis inferentibus affirmativam ex affirmativa per medium extrinsecum..... Si principale de principali, et coniugatum de coniugato et casus de casu et e converso; et vocatur coniugatum concretum et principale abstractum, ... si concretum et abstractum significant idem* (s. Anm. 826 ff., 885, 918)...... *Si aliqua consequentia sit bona, eodem addito utrobique adhuc erit bona...... Quod dicit sapiens, est verum; sed ista regula non est generalis nisi de autore, qui errare non potest Si simpliciter ad simpliciter, et magis ad magis et maxime ad maxime..... Si singulare de singulari, et plurale de plurali..... Si plurale de plurali, et singulare de singulari.*

1024) C. 8, f. 59 v. B: *De regulis, per quas tenent consequentiae inferentes negativam ex negativa. Et est una regula complectens multas, quae est talis: A diffinitione ad diffinitum, a descriptione ad descriptum, a nominis interpretatione ad interpretatum, ab uno convertibili ad reliquum, et e converso tenet consequentia, sive praeponatur sive postponatur negatio Ab inferiori ad superius postposita negatione est bona consequentia A negatione inferioris ad negationem superioris sumpti cum signo universali affirmativo vel stante immobiliter est bona consequentia, sicut „Socrates non est iste homo, ergo Socrates non est omnis homo"..... Si „differre, esse aliud, distingui" significent idem quod „non esse idem", tales consequentiae sunt bonae; verumtamen potest distingui de „esse non idem", quia uno modo potest esse terminus relativus, alio modo terminus mere infinitus....... A negatione alicuius ad negationem eiusdem cum aliqua determinatione est bona consequentia, sicut „Socrates non est homo, ergo Socrates non est homo albus".*

1025) C. 9, f. 60 r. B: *De regulis deservientibus consequentiis inferentibus negativam ex affirmativa et e converso Ex affirmatione contrarii sequitur negatio alterius contrarii.... A negatione contrarii ad positionem alterius est bona consequentia..... A positione habitus sequitur negatio privationis et e converso* (dann folgt die schon oben, Anm. 900, angeführte Stelle) *Ab affirmativa de praedicato infinito ad negativam de praedicato finito Ad affirmativam de praedicato finito sequitur negativa de praedicato infinito..... Ad negativam de praedicato finito sequitur affirmativa de praedicato infinito Ad negativam de praedicato infinito sequitur affirmativa de praedicato finito Ab affirmativa de specie specialissima ad negativam de alia specie specialissima condividente est bona consequentia Ab affirmativa de uno genere ad negativam de alio genere non subalterno est bona consequentia.*

1026) C. 10, f. 61 r. A: *Nunc dicendum est de quibusdam regulis deservientibus consequentiis ex propositionibus de modo De consequentiis ex propositio-*

dalen Urtheile auf ein Inhärenz-Urtheil übergehen[1027]), und zuletzt diejenigen, welche von Einer Modalität auf eine andere Modalität hinüberschliessen[1028]).

Sowie aber ersichtlich ist, dass die bisher angeführten Regeln der *consequentia* nichts Anderes enthalten, als was die aristotelische Tradition in Bezug auf Umkehrung, Entgegensetzung und Aequipollenz der Urtheile dargeboten hatte[1029]), so reiht nun auch Occam betreffs der modalen Urtheile wirklich sofort die Aequipollenz und Entgegensetzung derselben an, wie wenn Solches unbedingt nur zur Lehre von *consequentia* gehören könnte. Nachdem er zu diesem Behufe eine Eintheilung

nibus de necessario est una regula talis: Ab inferiori ad superius sine distributione, tam a parte subiecti quam a parte praedicati, affirmative est bona consequentia, sicut „Socrates de necessitate est homo, ergo Socrates de necessitate est animal“, ... quando necessarium sumitur in sensu diviso Semper ab illa de necessario in sensu composito vel ei aequivalenti ad aliam de necessario in sensu diviso vel ei aequivalentem est bona consequentia et e converso, ... sicut „Socrates de necessitate est homo, ergo haec est necessaria „„Socrates est homo““ et e converso“. Circa consequentias, quae fiunt ex propositionibus de possibili est sciendum, quod singulare de subiecto, quod est nomen proprium vel praecise pronomen demonstrativum, sumptum in sensu diviso infert illam de possibili sumptam in sensu composito et e converso; si subiectum fuerit terminus communis, ... si stat pro eo, quod est, ... consequentia non valet, sicut non sequitur „Hoc album potest esse nigrum, ergo haec est possibilis „Hoc album est nigrum“; si autem stet pro eo, quod potest esse, ab illa in sensu diviso ad aliam in sensu composito non valet consequentia Circa propositiones de contingenti sciendum est, quod illa de contingenti sumpta in sensu composito et secunda in sensu diviso convertuntur, si subiectum sit pronomen demonstrativum vel nomen proprium; si autem subiectum sit terminus communis, ... non oportet Circa illam de impossibili sciendum est, quod, quando subiectum est pronomen demonstrativum, illa in sensu composito et illa in sensu diviso convertuntur; sed si subiectum sit terminus communis, ... non aequivalent Circa alias modales u. s. f., nemlich genau dasselbe wie bei *contingens* und *impossibile*.

1027) C. 11, f. 61 v. B: *Circa consequentias ex una de inesse et alia de modo. Illa de necessario, sive sumitur in sensu diviso sive in sensu composito, semper infert illam de inesse, sed non e converso Illa de possibili, sive sumatur in sensu diviso sive in sensu composito, non infert suam de inesse Illa de contingenti, si sumatur in sensu composito, ... non infert suam de inesse; similiter si sumatur in sensu diviso Illa de impossibili in sensu composito non infert suam de inesse, sed semper contradictoriam suae de inesse; similiter si sumatur in sensu diviso Circa alias modales sciendum est, quod raro vel nunquam illae de inesse inferunt illas de modo, ... tamen frequenter illae de modo inferunt illas de inesse; si sit talis modus, qui non potest competere nisi propositioni verae, consequentia est bona ab illa de modo ad suam de inesse.*

1028) C. 12, f. 62 r. A: *Videndum est de consequentiis ex propositionibus diversorum modorum Illa de necessario semper infert illam de possibili Illa de necessario non infert illam de contingenti, modo contingentiae manente affirmativo, nec e converso Illa de necessario infert contradictorium illius de impossibili Multae propositiones de aliis modis inferunt illas de necessario, sed non e converso, sicut sequitur „Omnem hominem esse risibile, est demonstrabile; ergo omnem hominem esse risibile, est necessarium“ Illa de possibili non infert illam de contingenti, sed e converso Omnis propositio, in qua ponitur alius modus, qui non potest competere nisi propositioni verae, infert illam de possibili. Regula generalis est: A propositione de uno modo ad propositionem de alio est semper bona consequentia, quando modus consequentis praedicatur de modo antecedentis universaliter sumpto.*

1029) S. oben bei Anm. 892.

der Modalitäten in widersprechende (*repugnantes*), subalternirende (*secundum superius et inferius*) und disparate (*impertinentes*), sowie die nöthige Berücksichtigung der Quantität und Qualität vorausgeschickt[1030]), bespricht er ziemlich lückenhaft und in willkürlicher Auswahl einige Momente der Aequipollenz der Nothwendigkeits-Urtheile[1031]), hierauf der Zufälligkeits-Urtheile[1032]) und zuletzt der Unmöglichkeits-Urtheile[1033]). Diese Mängel der Darstellung ergänzen sich uns allerdings durch Dasjenige, was Occam über diesen Gegenstand in der *Expositio aurea* entwickelt, woselbst er durch die Erklärung des aristotelischen Textes

1030) C. 13, f. 62 r. B: *Circa propositionum modalium aequipollentias et repugnantias sunt variae difficultates Modorum quidam sunt repugnantes, quidam sunt superius et inferius se habentes, quidam sunt impertinentes. Repugnantes sunt, sicut necessarium et impossibile, possibile et impossibile, necessarium et contingens, ad utrumlibet et impossibile, necessarium et inopinabile, demonstrabile et indemonstrabile, et tales multi; secundum superius et inferius se habentes sunt, sicut necessarium et possibile, ... necessarium et scibile, necessarium et demonstrabile; impertinentes sunt, sicut dubitabile et possibile, et huiusmodi Modorum repugnantium quidam sunt immediati, ... sicut se habent possibile et impossibile, quia omnis propositio vel est possibilis aut impossibilis; quidam sunt mediati, sicut necessarium et impossibile Modorum quidam sunt simpliciter affirmativi, sicut necessarium, ... quidam simpliciter negativi, sicut impossibile, ... quidam non simpliciter affirmativi nec simpliciter negativi, sicut contingens In modalibus quaedam sunt propositiones simpliciter primae, quarum aequipollentiae non sunt quaerendae, et sunt omnes propositiones, in quibus ponuntur modi simpliciter affirmativi vel non simpliciter affirmativi, tamen non negativi; de aliis propositionibus modalibus quaerendae sunt aequipollentiae In propositionibus quandoque modus affirmatur et quandoque negatur.*

1031) C. 14, ebend.: *Primò autem dicendum est de propositione, in qua ponitur ille modus „necessarium", de qua dicendum est, quod necessarium aut non negat. modum aut negat modum. Si primo modo, semper talis propositio aequivalet alicui propositioni de necessario, ... sicut ista „Necesse est, non omne animal esse hominem" aequivalet isti „Necesse est, aliquod animal non esse hominem"...... Si autem modus necessitatis negatur et non signum* (der gedruckte Text gibt ganz Verkehrtes, sowie überhaupt gegen den Schluss des Buches sich die Druckfehler in bedenklicher Weise vermehren), *tunc modus necessitatis mutandus est in modum, quem infert, sc. in possibilem affirmativum, et residuum in contrarium, sicut ista „Non necesse est, omne animal esse hominem" aequivalet isti „Possibile est, aliquod animal non esse hominem". Si autem modus non negetur, sed signum solum, modus mutabitur in possibilem affirmativum, unde ista „Nullus homo de necessitate est animal" aequipollet isti „Omnis homo potest non esse animal"..... Sicut dictum est de propositionibus de necessario respectu propositionum de possibili, ita dicendum est proportionabiliter de propositionibus de possibili respectu propositionum de necessario.*

1032) C. 15, f. 62 v. A: *Istarum propositionum „Contingit, omnem hominem esse animal" non est aequipollentia quaerenda, quia sunt primae; possunt tamen tales propositiones exponi, ... sicut ista aequivalet isti „Possibile est, omnem hominem esse animal, et possibile est, nullum hominem esse animal" Ideo semper affirmativa et negativa de contingenti, modo contingenti remanente affirmativo, convertuntur Quando autem dictum propositionis de contingenti mutatur in contradictorium, tunc particularis aequivalet uni disiunctivae.*

1033) C. 16, f. 62 v. B: *Propositionum de impossibili quaelibet aequivalet opposito alicuius de possibili; et cum dicitur, quod „impossibile" aequivalet isti „non possibile", faciliter potest sciri per praedicta, cui aequivalet propositio de impossibili..... Quando nulla negatio negat modum impossibilitatis, tunc illa de impossibili aequivalet uni de necessario Si autem modus impossibilitatis sit negatus, tunc mutabitur modus impossibilitatis in modum possibilitatis.*

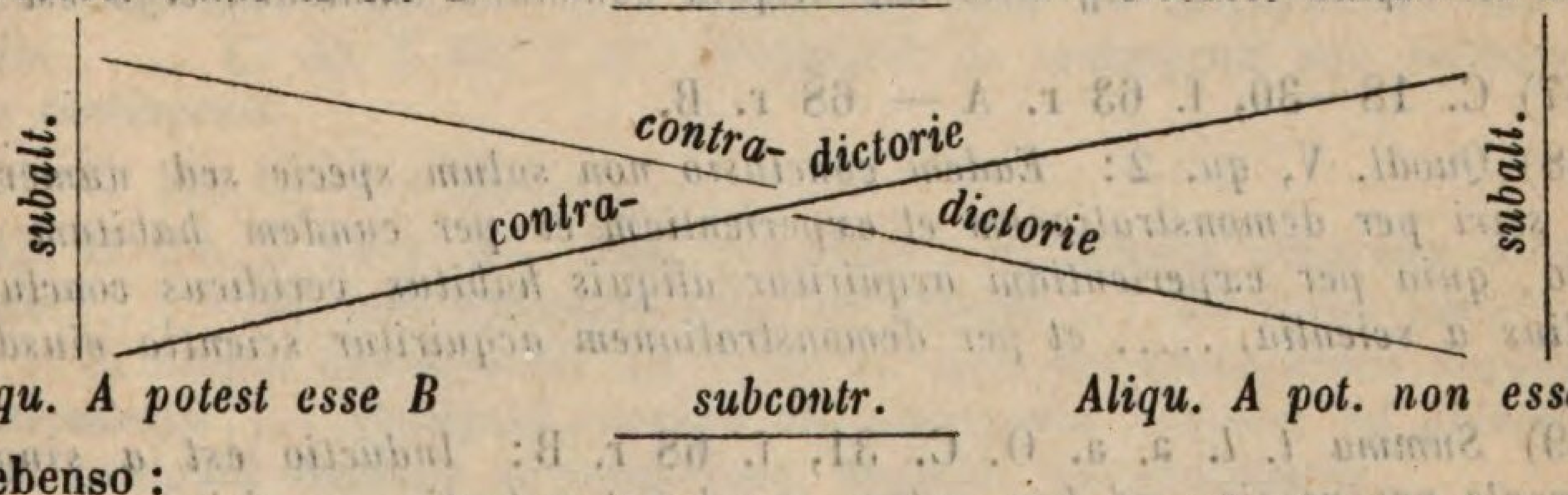
veranlasst war, die erforderliche Casuistik erschöpfender durchzuführen; und somit darf ich wohl zur Vervollständigung auf seine dortigen Angaben über die Aequipollenz der modalen Urtheile[1034]), sowie wenigstens auf die versinnlichende Darstellung der Entgegensetzung derselben hinweisen [1035]).

Indem aber Occam als einen Gegenstand der *consequentia* auch noch diejenigen Urtheile beizieht, bei deren Begriffen nicht eine *suppositio personalis*, sondern eine *suppositio simplex* oder *materialis* obwaltet

1034) *Expos. aur. Perierm.* II (gegen Ende): *Circa propositiones modales sunt duo videnda: primum est de aequipollentia, secundum de repugnantia..... Aequipollentia habetur, quando per additionem negationis tota propositio negativa redditur alterius quantitatis vel qualitatis vel modi, quam fuerit propositio praecedens...... De possibili.... modus aliquando negatur, aliquando non negatur. Quando non negatur, aequipollentia accipienda est sicut in illis de inesse..... Si autem modus negatur, tunc aut negatio praecedit tam modum quam signum, aut unum eorum..... Si primo modo, aut signum illud est universale aut particulare. Si sit universale et modus negatur, sic aequipollet uni particulari de necessario..... Si autem signum sit particulare, tunc aequivalet uni universali negativae de necessario et uni particulari de impossibili...... Si autem negatio tantum praecedit talem modum, sc. possibile,..... tunc si propositio sumatur in sensu divisionis et sit universalis, aequipollet universali negativae de necessario;..... si sumatur in sensu composito, tunc aequipollet uni particulari negativae de necessario..... Si autem signum sit particulare, tunc in sensu diviso aequipollet uni particulari de necessario;...... sed in sensu composito aequivalet uni universali negativae de necessario..... Si autem negatur modus necessitatis, tunc si negatio praecedit modum et sit signum particulare, in sensu diviso aequivalet uni particulari negativae de necessario;...... in sensu composito aequipollet uni universali negativae de possibili..... Si autem signum sit universale, tunc in sensu diviso aequipollet universali negativae de possibili;...... in sensu composito aequivalet uni particulari negativae de possibili..... Si autem negetur modus impossibilitatis, tunc si signum sit universale, in sensu diviso aequivalet uni universali negativae de possibili;..... in sensu composito aequivalet uni universali de possibili..... Si autem signum sit particulare, consimiliter aequivalet particulari de possibili tam in sensu composito quam in diviso. Et ista ad praesens sufficiant de aequipollentia propositionum modalium, quamvis multa alia dici possent.* Die byzantinischen Memorial-Verse bleiben auch hier unberücksichtigt, vgl. Anm. 901 u. 941.

1035) Ebend.: *Circa repugnantiam propositionum modalium est sciendum, quod* u. s. f. Nemlich die weitschweifigen Regeln concentrirt Occam in folgende drei Figuren:

Necess. omne A est B — *contrar.* — *Necess. nullum A est B*



Aliqu. A potest esse B — *subcontr.* — *Aliqu. A pot. non esse B*

Ferner ebenso:

Imposs. est, omne A e. B | *Imposs. e., nullum A e. B*
Possib. est, aliqu. A non e. B | *Possib. e., aliqu. A e. B*

und desgleichen:

Omne A Potest e. B | *Omne A pot. non e. B*
Aliqu. A necess. e. B | *Aliqu. A necess. non e. B*

(s. ob. Anm. 877), d. h. Urtheile, in welchen die Universalien oder sonstige *intentiones secundae* ausgesagt werden [1036]), so hat er hiemit einen zwar sehr eigenthümlichen, aber doch nicht unmotivirten, Uebergang zur Topik gewonnen, insoferne in dieser in der That die ursprüngliche Quelle der *Quinque voces* liegt (s. Abschn. IV, Anm. 707 ff., Abschn. V, Anm. 83 f., Abschn. XII, Anm. 167). Und indem er so von der Verbindung der *consequentia* mit der Topik einen umfassenderen Gebrauch macht, als die Früheren (Abschn. XVII, Anm. 618), bespricht er zunächst völlig an der Hand der aristotelischen Topik in grosser Ausführlichkeit die Begriffe *genus, proprium, definitio, species, differentia, idem et diversum* [1037]), und wird dann durch die gleiche Quelle auch auf *inductio* geführt, bezüglich deren wir ihm das ehrende Zeugniss nicht versagen dürfen, dass er wenigstens eine Ahnung von dem Werthe des Inductions-Beweises in sich trug, sowie er ja auch grundsätzlich sich in ächt aristotelischem Geiste über die Erkenntniss des Singulären äusserte (s. oben Anm. 745) oder dem singulären Urtheile selbst eine Stelle im kategorischen Syllogismus vorbehalten wissen wollte (ob. Anm. 970). Die Bemerkung, welche er einmal anderswo macht, dass der Erfahrungs-Beweis dem Syllogismus ebenbürtig sei [1038]), erhält somit bei ihm eine etwas bestimmtere Form, insoferne er wenigstens im Stile der Regeln der *consequentia* den Versuch macht, das logische Verhältniss, welches zwischen einem allgemeinen Urtheile und den unter dasselbe fallenden singulären Urtheilen besteht, in eine formulirte Fassung zu bringen; und indem er diess zunächst bei den gewöhnlichen Inhärenz-Urtheilen und denjenigen, deren Verbum im Präteritum oder Futurum steht, unternimmt, erheben sich ihm nur theologische Schwierigkeiten bezüglich des zukünftig Möglichen [1039]); für die modalen Urtheile aber gilt ihm der Uebergang vom

1036) *Summa* *t. l.* a. a. O. C. 17, f. 63 r. A: *Nunc videndum est de consequentiis ex propositionibus, in quibus aliquis terminus supponit simpliciter vel materialiter, ut sunt consequentiae inferentes tales conclusiones „Album est accidens Socratis, Homo est species talis generis, Risibile est proprium hominis, Substantia animata sensibilis est diffinitio animalis, Canis est aequivocum“ et huiusmodi Est igitur regula generalis talis: Illud contingenter verificatur de aliquo, ergo est accidens eius. Alia regula: Hoc verificatur de hoc et non est proprium illius nec genus nec differentia nec species nec diffinitio nec aliquid commune omnibus, ergo est accidens eius.*

1037) C. 18—30, f. 63 r. A — 68 r. B.

1038) *Quodl.* V, *qu.* 2: *Eadem conclusio non solum specie sed numero potest evidenter sciri per demonstrationem et experientiam et per eundem habitum numero. Hoc probo, quia per experientiam acquiritur aliquis habitus veridicus conclusionis et nullus alius a scientia, ... et per demonstrationem acquiritur scientia eiusdem conclusionis.*

1039) *Summa* *t. l.* a. a. O. C. 31, f. 68 r. B: *Inductio est a singularibus ad universale progressio; ad hoc autem, quod fiat inductio, requiritur, quod tam in singularibus quam in universali sit idem praedicatum et solum sit variatio a parte subiectorum Sunt igitur istae regulae: Quaelibet universalis affirmativa vera de praesenti, non aequivalens propositioni de futuro, et de inesse habet aliquam singularem veram Si omnes singulares alicuius propositionis sint verae, universalis est vera Si universalis affirmativa sit falsa, oportet, quod aliqua singularis sit falsa..... Circa universalem de praeterito sunt regulae intelligendae sicut de uni-*

Singulären zum Allgemeinen nur beim *sensus divisus* als überhaupt statthaft, während beim *sensus compositus* nur die Nothwendigkeits-Urtheile einen solchen Inductions-Schluss zulassen[1040]). Nachdem er aber hierauf aus der aristotelischen Topik noch den Begriff des Homonymen erläutert hat[1041]), fasst er zum Abschlusse noch eine Anzahl allgemeiner Regeln der *consequentia* zusammen[1042]), welche uns allerdings an die ältere Formation dieser Lehre (Abschn. XVII, Anm. 621) erinnern und in dieser Form vielleicht auch nur eine Zugabe des Herausgebers sind.

Wenn aber hierauf in einer Weise, welche unverkennbar den Interpolator verräth (s. die schon oben, Anm. 740, angeführte Stelle), noch als ergänzender Anhang die Lehre von *Obligationes* und *Insolubilia* beigefügt wird[1043]), so muss ich diese kleine Gruppe dem folgenden Abschnitte vorbehalten, in welchem wir überhaupt manigfache Erweiterungen der byzantinischen Logik treffen werden, wenn ich auch nicht in Abrede stellen will, dass Occam sich mit diesen Dingen, deren erste Keime ja bereits vorlagen (s. Abschn. XVII, Anm. 625 f.), wirklich selbst beschäftigte. In der Form, in welcher sie in dem Compendium Occam's gedruckt erscheinen, sind sie jedenfalls späteren Ursprungs.

versali de praesenti. Sed circa inductionem propositionis universalis de futuro est primo sciendum, quod dicendum est eodem modo de inductione propositionis de futuro necessariae et impossibilis, sicut de illis de praesenti et de praeterito. Sed circa inductionem propositionis universalis de futuro in materia contingenti aliter dicendum est secundum veritatem et fidem, et aliter secundum intentionem Aristotelis; nam Aristoteles ponit, quod nulla propositio contingens de futuro est vera nec aliqua contingens de futuro est falsa (s. Abschn. IV, Anm. 239); *sed veritas fidei ponit, quod contingentia futura sunt scita a deo* u. s. w. (auch in *Expos. aur. Perierm.* entwickelt Occam gelegentlich der *propositiones futurae contingentes* einen langen Excurs über *praedestinatio* und *praescientia dei,* welchen wir ebenfalls den Theologen überlassen).

1040) C. 32, f. 68 v. B: *Circa inductionem propositionum universalium de modo est primo sciendum, quod si propositiones universales accipiuntur in sensu diviso, ... eodem modo inducuntur, sicut universales de inesse, et ideo omnes tales inductiones sunt bonae* C. 33, f. 69 r. A: *Videndum est, quomodo omnes singulares de modo sumptae in sensu composito se habent ad universales de modo sumptas in sensu composito Semper singulares de necessario tales inferunt universales de necessario, nisi in singularibus subiiciantur pronomina demonstrativa sumpta cum subiecto propositionis universalis* C. 34, f. 69 r. B: *Circa inductionem universalium de possibili est sciendum, quod ex singularibus non sequitur universalis* C. 35, f. 69 v. A: *Singulares de contingenti non inferunt universalem de contingenti.*

1041) C. 36, f. 69 v. A.

1042) C. 37, f. 70 r. A: *Nunc ponendae sunt regulae generales consequentiis deservientes Ex vero nunquam sequitur falsum..... Ex falsis potest sequi verum Si aliqua consequentia sit bona, ex opposito consequentis sequitur oppositum antecedentis.... Quidquid sequitur ad consequens, sequitur ad antecedens;.... non tamen quidquid sequitur ad antecedens, sequitur ad consequens Quidquid stat cum antecedente, stat cum consequente Quidquid repugnat consequenti, repugnat antecedenti..... Ex necessario non sequitur contingens Ex possibili non sequitur impossibile Et istae duae regulae sunt intelligendae de consequentia simplici; tamen consequentia ut nunc bene poterit sequi Ad impossibile sequitur quodlibet Necessarium sequitur ad quodlibet.*

1043) C. 38—45, f. 70 v. A — 71 v. B.

Endlich die letzte Unterabtheilung der Lehre von der Argumentation[1044]) enthält eine getreue Darstellung der aristotelischen *Sophistici Elenchi,* welche nichts Bemerkenswerthes für uns darbietet.

Welch grossen Einfluss aber Occams Parteistellung und seine ganze Entwicklung der Logik auf die nächsten Generationen ausgeübt habe, werden die folgenden Abschnitte deutlich darthun können.

1044) III, 4, C. 1—18, f. 72 r A — 81. v. B.

REGISTER.

Abano Petrus de 243.
absolute Kategorien 252, 282.
absolutum 324, 364, 367.
abstractio 100, 212, 260, 268, 293, 346.
abstractum — *concretum* 215, 242, 265, 279, 293, 308, 321, 363, 386.
accidens s. Isagoge.
accidens logicum 244.
actus apprehensivus 332.
intelligendi 265, 307, 320, 335, 338, 347.
rationis 206, 292.
adminiculativa logica 258, 274.
adunatio 101.
ad utrumlibet 131.
Aegidius v. Lessines 195 f.
Romanus 257 ff.
aequiparantia 153, 282, 310.
aequivocum 46, 282, 306, 365.
aggregatum 209, 234.
Albertus Magnus 89.
de Saxonia 203.
Alexander Alesius 75.
v. Alessandria 240 f.
alietas 137, 310.
alius 53, 72, 377.
Amalric von Ben 6.
ampliatio 19, 31, 56, 89, 134, 186, 227, 382, 384, 393.
an 24.
analogon 93, 103, 306.
Analytik erste 105 f., 230 f.
zweite 85 ff., 106 f., 118, 232, 234, 409.
Ancona Augustinus von 274 ff.
Andly Heinrich von 180.
Andreas Antonius 276 ff.
Angelologie 184, 189, 217, 240, 271, 281, 295 f., 309, 312, 317, 360.
anima, *in anima* u. *extra animam* 260, 273, 279, 284 f., 334.
antepraedicamenta 103.
antiplatonische Richtung 125, 236, 240, 249, 292 f., 309, 316, 318, 325, 358.
Antoli 4.
Antonius Andreas 276 ff.
apparens, apparitio 323 f.
appellatio 19, 31, 57, 83, 106, 135, 373.
appeto 134.
applicare 204.
aptitudo 100.
Armand von Beauvoir 306 ff.
Ascoli Joh. Gratiadei von 313 ff.
Augustinus Triumphus v. Ancona 274 ff.
Aureolus Petrus v. Verberia 319 ff.
Auvergne Petrus von 238 ff.
Wilhelm von 75 ff.
Auxerre Lambert von 25 ff.
Avendeath Johannes 3.
Baconthorp Johannes 318.
Baco Roger 120 ff.
Balduin 8.
Barbara, Celarent u. s. f. 15 f., 49, 84, 154, 230, 398.
Basingstokes Johannes 5.
Beauvais Vincenz von 77 ff.
Beauvoir Armand von 306 ff.
Ben Amalric von 6.
Benevento Marcus de 330.
Bernhard von Trilia 196.
bis 133, 378.
Bologna Gerhard von 241.
Bonaventura 119 f.
Brabant Heinrich von 5.
Siger von 234 f.
Brito Herveus 264 ff.
Olivier 201.
Radulph 241 f.
Burleigh Walter 297 ff.
byzantinische Logik 10 ff., 129 ff., 224 ff. 379 ff.
Capito Robert 85 ff., 121.
caret 133.
casus obliqui 230, 362, 382, 385, 393, 399.
causalis 129, 253, 396.
causando — *praedicando* 235, 240, 242, 273, 278, 299, 309.
causis de 8 f.

ceteri 225.
Clapwel Richard 199.
cognosco, scio 226.
collectio 101, 110, 190, 210.
Colonna Aegidius de 257 ff.
communicabilitas 100, 350.
communis natura 126.
communitas 110, 213, 347.
comparare 212.
Comparativ 71.
complexum — incomplexum 78, 93, 307, 310 f., 332.
comprehensio 323.
concepta res aliter et aliter 199.
conceptio 324.
Conceptualismus 206, 237, 278, 299, 344 f.
conceptus 206, 240, 259, 261, 286, 338 ff., 357.
formalus 344.
obiectivus 322 ff.
primus et secundarius 302.
concomitantia 388.
concretum s. *abstractum.*
conformitas 326.
confuse 212, 356.
Conjunctionen 23, 396.
connotativus 364, 367, 386, 410.
connotatum 134.
consecutiv 23.
consequentia 137 ff., 154 f., 186, 227 ff., 254, 282, 351, 388, 390, 392, 396, 411 ff.
consideratio 261.
consignificatio 58 f., 216.
contingens 14, 44, 105, 132, 394.
contingenter 22, 44.
continue 133, 225.
convenientia 126, 250.
Copula 12, 42, 252, 282, 303.
copulatio 18, 31, 55, 227, 232.
copulativ 24, 226, 396.
Correctorium fratris Thomae 189, 243.
corrumpi — generari 226.
credibile 131.
Curtraco Siger de 234 f.
David von Dinant 6.
Defensorium fratris Thomae 200, 243.
Definition 89, 107, 290, 366 f., 410.
demonstratio potissima 107, 119, 232, 257.
quia et propter quid 107, 153, 410.
denominatio 242, 292, 321.
denominativum 46.
denudare 212, 250.
descriptio 290, 366 f.
desidero 133.
desinit und *incipit* 22, 70, 135, 226, 377, 391, 393.
Dialektik 26.
dictio, locutio 324, 359.
differentia s. Isagoge.
differt 72, 133, 378.
dignitates 107, 119, 232, 257, 409.
Dinant David von 6.
disjunctiv 24, 396.
dispositio 100.
disputatio 143.
disquiparantia 290.
distincte 356.
distinctio 290 f., 361.
distinctum formaliter 220 f.
distinguitur 133.
distributio 20, 31, 60 ff., 83, 136, 186, 227, 229, 231 f., 382, 384.
diversimode intelligere 248.
divisio 290, 369.
Docking Thomas 201.
Dominikaner u. Franziskaner 233.
Duns Scotus 202 ff.
Durand v. Pourçain 292 ff.
Elenchi sophistici 19, 30, 50, 85, 107, 118, 155, 232, 235, 420.
ens 101, 224, 252, 288, 306, 369 f.
rationis 259, 265 f., 274 f., 292, 298, 313 f., 317, 319, 321, 338.
reale 338.
enthymematicus 138.
entitas actualis 212.
determinativa 220.
positiva 218 f., 326.
quidditativa 219 f.
enuntiabilitas 60.
enuntiatio 104, 252.
Erfahrungs-Beweis 418.
esse diminutum 197.
essentiae u. *existentiae* 217, 261, 268 f., 294.
formale u. *materiale* 268.
intentionale 293, 323.
signatum 237.
essentia — existentia 116, 193, 217, 268 f., 294, 360.
est 22.
et 24, 232.
exceptiv 21, 69, 137, 228, 390, 393.
Syllogismus 409.
exclusiv 21, 68, 136, 226, 228, 389, 393.
Syllogismus 409.
exercitum — signatum 136, 279.
existentia s. *essentia.*
actualis 212.
exponibilia 22, 67 ff., 135 ff., 152, 226, 256, 381 f., 386, 393.
exponibler Syllogismus 408 ff.
extraneum et intraneum principium 270.
falsum, verum 14, 44, 380.
fictiones intellectus 207.
fictum 336 ff., 357, 359.
Fidanza Johann von 119 f.

fieri 135, 392.
figmenta 275.
flatus vocis 327.
Fontaines Gottfried von 196 ff.
Forlivio Jacobus de 305.
forma particularis 355.
specularis 323.
formae intensio et remissio 223, 263, 273 f., 281, 297, 304, 309, 312, 319, 327, 361.
unitas 96, 185, 188 f., 194 f., 199 f., 221 ff., 23-, 241, 243 ff., 251, 263, 271 f., 297, 304, 309, 312, 326, 361.
formalis logica 239.
Formalisten 181.
formalitates 220 f., 241, 245, 272, 288 ff., 326, 360.
formaliter 216, 248, 280, 353.
Franciscus Mayron 283 ff.
Franziskaner u. Dominikaner 233.
Futurum 56, 135, 385, 393, 401, 418.
Galenische Schlussfigur 30, 106, 231, 264, 397.
generari — corrumpi 135, 226.
Gent Heinrich von 190 ff.
genus s. Isagoge.
naturale et logicum 267, 274, 278, 318.
Gerhard von Bologna 241.
Gilbertus Porretanus 29, 81, 103, 252, 263, 317.
Göthals Heinrich 190 ff.
Gottfried von Fontaines 196 ff.
Gratiadei Joh. von Ascoli 313 ff.
Grosseteste Robert 85 ff., 121.
Gundisalvi 3.
habitudo 110, 308.
habitus 345.
haecceitas 219, 269, 280 f., 286, 290, 296, 317.
Halberstadt Konrad von 201.
Halesius Alexander 75.
Hammer der erste 264.
Heinrich von Andly 180.
von Brabant 5.
Göthals v. Gent 190 ff.
Herveus Natalis 264 ff.
hic et nunc 115, 262.
hoc 128.
homonym s. *aequivocum.*
hypostasis 291.
hypothetisch s. Syllogismus u. Urtheil.
Jacobus de Forlivio 305.
de Ravanis 201.
Jandun Johann von 273 f.
idea 268.
idem 53, 220 f.
identitas 53, 361.
adaequata 221.
identitas formalis 220, 291.
idolum 335 ff.
ignoro 226.
ille 53.
imago 336.
immediate 133.
implicatio 58.
impositio prima et secunda 149, 151, 299, 307, 341, 364 f.
impossibile—possibile 14, 44, 105, 132, 153, 235, 394.
incertitudinalis logica 249.
incipit s. *desinit.*
incommunicabile 115, 237.
incomplexum s. *complexum.*
indifferens 100, 110.
indifferentia 235.
indirecte Schlussweisen 255, 398 f.
Individuation s. *principium individuationis.*
individuum 365.
vagum 101, 253, 325.
inductio 418 f.
Infinitation 104.
infinitus 20, 66, 71.
inquantum 70, 137, 388.
insolubilia 419.
institutio voluntaria 340 ff., 356 ff.
intellectio 324, 357.
intellectus agens et possibilis 294, 300.
intensio et remissio formae s. *formae.*
intentio prima et secunda 91, 100, 112, 149, 151, 199, 204, 208 f., 214, 235, 242, 244 f., 248 f., 259, 261, 265 ff., 273, 275, 279, 285 f., 293, 298 f., 302, 307 f., 314 f., 319 ff., 331, 338 ff., 355, 364 f., 370.
universalitatis 110 f., 247, 275, 316.
intentionalis 277, 308.
intentionalitas 265, 299.
intraneum et extraneum principium 270.
intrinsecus modus 286, 289, 296.
intuitivus 332, 336, 346.
inventio — iudicium 253 f.
medii 105, 119, 154, 256.
terminorum 49.
Johannes Avendeath 3.
Baconthorp 318.
Basingstokes 5.
Duns Scotus 202 ff.
v. Fidanza 119 f.
Gratiadei v. Ascoli 313 ff.
v. Jandun 273 f.
v. Neapel 274.
Parisiensis 200.
Peccam 188.
irradiatio 87.
Isagoge 15, 28, 46, 80, 100 ff., 151 f., 223 f., 244, 250 f., 281, 284, 305, 365.

iudicativus 332.
iudicium — inventio 253 f.
Juristisches 301, 352, 376.
Kabbala 155 f.
Kategorien 15, 29, 46, 81, 102, 116, 224, 252, 287, 302, 305, 310, 314, 321, 331, 343, 369 ff.
Dreizahl der 372.
relative und absolute 252, 282.
Kilwardby Robert 185 ff.
Konrad von Halberstadt 201.
Lamarre Wilhelm 189 f.
Lambert von Auxerre 25 ff.
Lessines Aegidius von 195 f.
Liber de causis 8 f.
Lincoln Robert von 85 ff., 121.
localis propositio 129, 253, 395.
Logik *adminiculativa* 258, 274.
alte u. neue 4, 26, 206, 276.
byzantinische 10 ff., 129 ff., 224 ff., 379 ff.
docens et utens 204 f., 258, 277, 298, 320.
formalis 239.
incertitudinalis 249.
natürliche 122.
praktische 122, 313, 320, 330.
Lullus Raimundus 145 ff.
Marcus v. Benevento 330.
Marsilius v. Padua 273.
materia particularis 355.
signata 115.
Mayron Franciscus 283 ff.
medii inventio 105, 119, 154, 256.
Memorial-Verse 13 ff., 27, 41, 43 f., 46, 48 f., 117, 252 ff., 305.
mentalis 286, 307, 315, 339, 362.
Middleton Richard von 235 ff.
modal, s. Syllogismus u. Urtheil.
moderni 255, 299, 302.
modi indirecti 255, 398 f.
modus adverbialis u. *nominalis* 14, 130.
intelligendi 215 f.
intrinsecus 286, 289, 296.
procedendi 109, 266.
sciendi 121, 204, 239 f., 258 f., 277, 313 ff., 319 f.
significandi 215 f., 234.
Moses Ben Nachman 156.
motio intellectus 268.
multiplicabile 100.
Murbeka 5.
Natalis Herveus 264 ff.
natura formalis 100.
ne 24.
Neapel Johannes von 274.
necessarium 14, 22, 44, 132.
necessitas diminuta 232.
Negation 381.
neuter 21, 64, 384.
nihil 64.
nisi 23, 390.
Nominalismus u. Realismus 99, 344 f.
non 22.
notitia obiectiva 323.
nullus 21, 63 f., 383.
numerositas essentiae 269.
obiective—subiective 208, 249, 251, 279, 285, 292, 295, 302, 336 f., 357.
obligatoria 143 f., 155, 306, 419.
Occam Wilhelm 327 ff.
occasionaliter 211, 278.
Olivier Brito 201.
omnis 20, 61 ff., 136, 225, 252, 383.
opinabiliter 59.
opinor, opinatum 131, 231, 380, 395, 407 f.
opus rationis 313, 320, 331.
Padua Marsilius von 273.
Paludanus Petrus 311 f.
Paris Johannes von 200.
passio 107, 232, 261, 369.
animae 335, 338.
intentionalis 211.
Peccam Johannes 188.
perfectiones diversae 272.
perseitas 232.
persona 291, 293.
Petrus v. Abano 243.
Aureolus v. Verberia 319 ff.
v. Auvergne 238 ff.
Hispanus 33 ff.
Paludanus 311 f.
Platonismus 125, 191, 283.
pluralitas formarum 188 f., 194, 199 f., 221 ff., 238, 242, 245 f., 263, 271, 281, 287, 326 f., 361.
Porphyrius s. Isagoge.
Porretanus s. Gilbertus.
possibile s. *impossibile*.
postpraedicamenta 103.
Pourçain Durand von 292 ff.
praedicabile 46.
praedicabilitas 192.
praedicando s. *causando*.
praedicatum 368.
primum 107.
praemissa 48.
praeter 21, 69, 390.
Präteritum 56, 135, 385, 393, 401, 418.
principium identitatis 287 f., 307, 315.
individuationis 97, 115, 119, 128, 184 f., 189, 194, 198, 200, 217 ff., 237, 240, 243 f., 251, 262, 269 ff., 280 f., 286 f., 295 f., 304, 309, 312, 317 f., 326, 353 ff., 359 f.
intraneum et extraneum 270.
Prohibitiv-Sätze 396.

promitto 133 f., 376.
propositio s. *enuntiatio* u. Urtheil.
causalis, *temporalis*, *localis*, *rationalis* 129, 253, 395.
mentalis 339.
proprium s. Isagoge.
Psellus 10 ff.
Pseudo-Thomas 118 f., 244 ff.
qualislibet 20, 66, 72.
qualitas animae 334, 337 ff.
substantialis 100.
quandeitas 371.
quantus 53.
quantuslibet 20, 66, 72.
qui 53, 226, 387.
quidam 253.
quidditas 88, 95, 100, 289, 310.
quilibet 383.
quin 23.
quiqueliquique 180.
quotiescunque 66.
Radulph Brito 241 f.
Raimundus Lullus 145 ff.
ratio universalitatis 207.
ratiocinalis — *realis* 203, 331, 351.
propositio 129, 253.
Ravanis Jacobus de 201.
realis s. *ratiocinalis*.
— *sermocinalis* 79, 91, 122, 331.
Realismus s. Nominalismus.
reduplicativ 70, 137, 226, 228, 256, 290, 388, 393.
Syllogismus 408 f.
referre 260.
reflexio 111, 191, 213, 275, 280, 302, 346.
relatio 32, 53 ff.
Relativa 53 ff., 226, 379, 386.
relative Kategorien 252, 282.
repraesentando 235.
repraesentantia 308.
repraesentatio 315.
res de re non praedicatur 248, 298, 303, 340.
rationis 338.
secundae intentionis 248, 298, 303.
universalis 316, 338, 350 f.
— *vox* 206.
respectus 247, 285, 290.
restrictio 19, 31, 56, 58 ff., 83, 131, 136, 186, 227, 232, 382.
Richard Clapwel 199.
v. Middleton 235 ff.
Robert Capito 85 ff., 121.
Kilwardby 185 ff.
Roger Baco 120 ff.
scio, cognosco 226, 231, 395, 408.
Scotus Duns 202 ff.
secundo intellecta 109.
secundum quod 70, 137.
sensus compositus et divisus 130 f., 152, 226, 230 f., 385 f., 394 ff., 401 ff., 414.
sermo 104, 149, 331, 339.
sermocinalis s. *realis*.
Shyreswood Wilhelm 10 ff.
si 23, 138.
Siger von Brabant 234 f.
signabilitas passiva 324.
signatum s. *exercitum*.
significatio 17, 31, 51, 83, 124, 215, 234, 298, 315, 320, 341, 368.
significatum 374.
signum rei 338 ff., 348.
Simeon Ben Jochai 156.
similitudo 100, 237, 260 f., 268, 276, 302, 335, 338 f.
simulacrum 336.
singularis 348, 365.
singuli 225.
sive 24.
solus 21, 232.
Sophistici Elenchi s. *Elenchi*.
species s. Isagoge.
acquisita 211.
informans 210, 214, 260.
intelligibilis 111, 113, 210 ff., 237, 246, 248, 251, 261, 265 ff., 276, 279 f., 285, 294, 307, 312, 316, 323 f., 335 f., 357.
repraesentans 335.
sensibilis 294.
singularis et universalis 126.
specificative 137.
spondeo 133.
Stephan Tempier 184 f.
Stipulation 301, 352, 376.
subiective s. *obiective*.
subiectum 368.
subsistentia — *substantia* 291, 310.
substantiale 103.
substantialitas singularis 218.
substratum 325.
sui, sibi, se 53.
Summulae 25, 225.
Superlativ 71.
suppositio 17 f., 31, 51 ff., 83, 131 ff., 186, 332, 334, 337 f., 342 f., 345, 351 ff., 363, 370, 373 ff., 380, 382 f.
suppositum 209, 241, 285, 291, 293, 365.
Syllogismus 15 f., 29 f., 48 f., 84, 227, 230 f., 253 ff., 397 ff.
conversivus 254.
conversus 106.
exceptiver 409.
exclusiver 409.
exponibler 408 f.
expositorius 142, 231, 400.

Syllogismus Figuren Combination der 105, 397.
vierte 30, 106, 231, 264, 397.
hypothetischer 117, 231, 256, 409.
modaler 231, 401 ff.
Modi theophrastische 48, 105 f., 255.
reduplicativer 408 f.
syncategoreumata 12, 19 ff., 67 ff., 83, 89, 117, 224, 341, 363 f.
synolon 97, 217.
synonym 93, 103, 365.
tabula rasa 261, 281.
talis 53.
tamen 21.
tantum 68.
Tempier Stephan 184 f.
temporalis propositio 129, 253.
tendere 265, 321.
ter 133.
terminatio 265.
Terministen 181, 344.
terminorum proprietates 17 ff., 31 ff., 50 ff., 82 f., 132 ff., 153.
terminus 150, 344, 347, 351 f., 362 ff.
conceptus 362.
discretus 142, 229, 348.
mentalis 362.
transcendens 106, 254.
universalis 332.
vocalis 362.
theophrastische Schlussmodi 48, 105 f., 255.
Thomas von Aquino 107 ff.
Pseudo- 118 f., 244 ff.
Docking 201.
Topik 16, 30, 50, 84, 107, 155, 412, 418.
totus 20, 65, 72, 369.
transcendentia 245, 257, 286, 289, 310.
Trilia Bernhard von 196.
Triumphus Augustinus 274 ff.
ubeitas 371.
Uebersetzungen aus d. Griechischen u. Arabischen 3 ff.
Umkehrung s. Urtheil.
unitas communitatis 267.
formae s. *formae*.
signata 218.
universale 46.
accidit 110.
naturale 345.
Universalien 76, 79 f., 87 f., 93 ff., 109 ff., 124 ff., 182, 192 f., 207 ff., 234 ff., 239 f., 246 ff., 250 f., 260 ff., 268, 278 ff., 284 ff., 293 ff., 311, 316, 318, 325 f., 343 ff., 365 f.
universalitas 100, 110, 285, 293.
univocum 46, 93, 103, 365.
unum 370.
Urtheil 12 ff., 27 f., 42 ff., 81 ff., 103 f., 117, 152, 224 ff., 252, 282, 379 ff.
Aequipollenz 13, 28, 43, 82, 104, 253, 415 f.
conditionales 104.
copulatives 104.
disjunctives 104.
hypothetisches 13, 27, 43, 82, 117, 129 f., 152, 253, 380, 395 ff.
modales 13 f., 28, 44, 82, 104 f., 117, 130 ff., 152, 227, 230, 253 f., 282, 306, 380 f., 385 ff., 394 ff., 414, 416, 419.
singuläres 390, 418.
Umkehrung 15, 27, 43, 82, 152, 228 f., 254, 392 ff.
ut 137.
uterque 21, 64, 383 f.
vel 24.
Verberia Petrus Aureolus von 319 ff.
verbum mentale 307, 315.
veritas 280, 318.
Verse s. Memorial.
verum, falsum 14, 44, 380.
Vincenz von Beauvais 77 ff.
vox expressiva conceptus 319.
— *res* 206, 340.
Walter Burleigh 297 ff.
Wilhelm von Auvergne 75 ff.
Lamarre 189 f.
Occam 327 ff.
Shyreswood 10 ff.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Prantl, Carl <<von>>,

Geschichte der Logik im Abendlande

Bd.: 3

Leipzig 1867

Hbh/N 3302-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10800726-6